Digitized by Google

Per.
7 i (1848

Digitized by Google

<36607685450013

<36607685450013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Eilbote.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

№ 1. Landau in der Pfalz, den 1. Januar 1848.

Glück auf!

Prost Neujahr!
Allen Menschen Wohl —
Niemand Uebel!

Landau, am 1. Januar 1848. Freundliche Leser! Beim Beginn des neuen Jahres, bei diesem wichtigen Zeitabschnitt, theilt Ihnen der Bote die Herzergießungen eines Dorfschullehrers mit. Uns allen, aber insbesondere auch der erwachsenen Jugend gewidmet; der schlichte Mann meint es eben so herzlich, als seine Lehren, wenn sie befolgt werden, das Glück und den Wohlstand des Menschen begründen:

„Es gibt einen Gott, welchen Ihr anbeten müßt, denn er ist Euer Schöpfer und der Vater von uns Allen. Er sieht Alles; er hört Alles; er weiß Alles. Aus der Höhe des Himmels liest er im tiefsten Grunde Eurer Herzen. Habt also Gott immerdar vor Augen, wie er Euch immerdar vor Augen hat.

Von den Jünglingen werden viele Soldat werden, Ihr Eltern macht es diesen begreiflich, daß ein guter Soldat tüchtig und also nüchtern und mäßig sein muß; daß er Mannszucht halten und also gehorsam sein muß; daß er tapfer vor dem Feind, aber freundlich gegen alle diejenigen sein muß, die er nicht zu bekämpfen hat.

Es werden viele unter Euch dienen müssen! Jünglinge und Mädchen! Nehmt von den Eltern, von denen manche auch gedient haben, den freundlichen Rath mit: Ihr werdet Herrschaften haben; bedenkt wohl, daß ein wachsamer, pünktlicher, fleißiger, geduldiger und ordentlicher Diener bei weitem mehr werth ist, als ein wunderlicher, rechthaberischer, trunksüchtiger und zorniger Herr; jagt ihm das Roth der Scham auf die Wangen, wenn ihr ihn durch Euer Beispiel nicht bessern könnt — den Herren — und sucht Euern Lohn in der Erfüllung Euerer Pflichten und in der Achtung Euerer selbst. Wer Dienstboten halten muß, behandle sie menschlich! Ihr habt Eltern, bemüht Euch ihnen die Last der Arbeit zu erleichtern, nehmt Theil an ihrer Freude, um ihnen Eure Zärtlichkeit zu beweisen, und theilt ihre Leiden, um sie zu trösten; vergeltet ihnen mit Eurer Liebe die Sorgen und Mühen, die sie an Euch verschwendet haben. Fügt Euch mit Sanftmuth ihren Ermahnungen; wendet Euch ab von ihren Schwächen, denn die Reihe kommt auch an Euch; wollen sie Euch zum Bösen anleiten, so widersteht ihnen bescheiden, aber fest. Ihr Alten, reizet Eure Kinder nicht zum Zorn, damit sie nicht scheu werden.

Alle Menschen sind der Obrigkeit unterthan; erinnert Euch, daß der Gehorsam gegen das Gesetz die Pflicht Aller, wie das Gesetz der Wille der Gesammtheit ist.

Ihr habt Nachbarn; plündert ihre Felder und Gärten nicht; pflügt ihnen keine Furche ab; verrückt ihre Grenzsteine nicht. Laßt ihre Bäume, ihre Sträucher, ihre Blumen, ihr Kraut und ihr Obst unberührt. Schädigt ihre Ernten nicht durch Eure Ochsen, Kühe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Schafe und Pferde. „Dies sei eine Lehre für alt und jung!"

Vielleicht hat ein Zank über eine Wand, einen Brunnen, einen Baum, den Nachbar mit dem Nachbarn entzweit. Ihr Jüngern, nehmt ihre Hände, legt sie ineinander und macht Euch zu den Mittlern ihrer Versöhnung und ihres guten Vernehmens — am heutigen Neujahrstage!

Liebt Euch unter einander; es thut so wohl, sich lieb zu haben. Lebt einig; in der Einigkeit liegt alle Macht. Verlaßt Eure Kameraden, eure Mitbürger nicht, wenn es ihnen übel geht; tragt Sorge für sie in den Tagen des Unglücks und der Noth; helft den Armen fortwährend mit Muth, mit Werkzeug und Arbeit; gebt, damit Euch gegeben wird; leiht, damit Euch geliehen wird; oder thut mehr; handelt christlich! gebt, wo Ihr nichts wieder empfanget; leiht an die, welche Euch nicht leihen können. Vergeltet Böses mit Gutem; thut wohl denen, die es bedürfen. Wie mancher hat heute kein Huhn im Topf. Reicht ihm eine Gabe, damit er sich freue mit den Fröhlichen am Neujahrstage.

Betet, ich wiederhole es Euch, betet zu Gott, der den Himmel für die Erde und die Erde für den Menschen und den Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat, und welcher Euch eine lebendige Seele gegeben hat, um Seiner wahrzunehmen, und Arme zur Arbeit und ein Herz für Eure Nebenmenschen.

Von Natur seid Ihr gleich und durch das Gesetz seid Ihr frei; unter Euern bescheidenen Wohnungen sind Würdenträger des Reichs und der Kirche, Gelehrte von unsterblichem Ruf, Beamte von großem Verdienst, erfinderische Männer, Künstler und Helden geboren; es gibt heutzutage vor dem Gesetz keinen Unterschied mehr zwischen Hoch- und Niedergeboren. Verschiedenheiten finden nur noch statt in Beziehung auf das Alter, das Vermögen, die Tugenden und Fähigkeiten. Hebt das Auge mit bescheidenem Selbstgefühl, ohne Stolz, aber auch ohne Scham, Ihr Jünglinge, denn Ihr seid Deutsche; die höchsten Ehren stehen Euch offen und das Vaterland sieht in Euch seine gleich geliebten Kinder.

Liebet das Vaterland! Das Vaterland ist nicht blos Euer Thal, Euer Berg, Euer Glockenthurm, der Rauch, der von Euern Hütten aufsteigt, der Wipfel Eurer Bäume; das Vaterland ist Rheinland für die Pommern, Friesland für die Böhmen, Mecklenburg für die Bayern, Thüringen für die Schwaben; das Vaterland umfaßt alle Länder vom Rhein bis zur Ostsee und von dem deutschen Meer bis zu den Alpen! Zum Vaterlande gehört Alles, was unsere

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK

Sprache redet, was unsere Herzen schlagen macht; das Vaterland ist das einige heilige deutsche Reich, ist unsere Unabhängigkeit, ist der Ruhm unserer Väter, ist die deutsche Treue, die deutsche Herzlichkeit. Das Vaterland ist das Blaue unsers Himmels, das Grün der deutschen Eichen; das Dunkel unserer Wälder, der Schmelz der Weinberge und Wiesen; es ist das Licht der Sonne, die ihre befruchtenden Strahlen auf uns herabsendet; unsere Flüsse sind es, der deutsche Rhein, die stille Weser, die heitere Elbe, die düstere Weichsel; die Isar und Donau; die goldenen Fluren sind es und die Höhen und Berge und das ganze heilige deutsche Land. „Das Vaterland umfaßt alle „unsere Brüder, hoch und niedrig, arm und reich; „das ganze Volk ist's, das sich einander lieben und „dienen muß"

Liebt die Gerechtigkeit und gehorcht den Gesetzen. In Allem, was seines Amtes ist, folgt Euerm Gemeindevorstand, und in Allem, was die Kirche angeht, hört auf Eure Geistlichen. Dann wirds der Gemeinde wohl gehen.

Liebt Eure Eltern, wie Ihr wollt, daß Eure Kinder Euch lieben. Laßt Euern alten Vater nicht mit erstarrtem Finger an Eure Pforte klopfen, die sich ihm nicht öffnen will. Macht sie ihm weit auf und räumt ihm den Ehrenplatz ein am Herde, am Tisch, im Bett. „Der Fluch der Greise fällt auf „das Haupt mißrathener Söhne und bleicht es vor „der Zeit."

Und lasset Euch die Armen um Gottes willen anempfohlen sein, denn nach Vater und Mutter, nach Brüdern und Schwestern sind sie es, die Euxer am meisten bedürfen. Zählt sie zu den Eurigen, schließt Ihnen so wenig die Thür, als das Herz und den Beutel. Gebt Ihnen Arbeit, wenn Ihr könnet, denn Arbeit entehrt nicht und dient dem Bedürftigen besser als Almosen; „Arbeit geben ist besser als Geld geben; „sie ist die größte Wohlthat für den Geber wie für „den Empfänger."

Stopft Eure Magen nicht voll Fleisch, Brod und Zukost, damit Ihr nicht Gesundheit und Leben gefährdet, und enthaltet Euch des Brandweins, denn sein Gebrauch wird leicht zum Mißbrauch, der Leib und Seele zerstört. „Ein Mensch, der sich mit Brand„wein betrinkt, steht tiefer als das Vieh."

Fluchet nicht, damit ihr nicht für rohe Gesellen geltet, denen man so wenig Arbeit anvertraut, wie man mit ihnen arbeiten will.

Seid höflich gegen die Frauen, denn auch Ihr werdet nicht wünschen, daß man Euern Müttern und Schwestern unhöflich begegnet, und erweiset Ehre dem Alter, damit man vor Euch den Hut zieht, wenn die Zeit kommt, und sie kommt schnell — „wo auch Euere „Haare gebleicht sind."

Schlagt das Vieh nicht, wenn Ihr es nicht strafen müßt; nicht aus Lust am Schlagen, denn das würde feig sein, da sich das Thier nicht wehren kann, oder grausam, wenn Ihr es unnöthig leiden macht.

Seid dankbar. Denn wie die Wärme den Schooß der Erde aufschließt und das Waizenkorn aufsprossen läßt, so erschließt die Dankbarkeit das Herz des Wohlthäters und macht es zu neuer Wohlthat bereit.

Mißtraut Euerer Obrigkeit nicht, blos weil sie Euere Obrigkeit ist, wenn sie mit Festigkeit, Umsicht und Gerechtigkeit Eure Angelegenheiten führt; auch nicht den Reichen, blos weil sie reich sind, wenn sie sich freundlich halten, Euch trösten und beispringen in Euerer Noth.

Glaubt nicht an Gespenster; denn die Todten kehren nicht wieder; nicht an Hexenmeister und Wahrsager, denn sie sind Betrüger; traut den Quacksalbern nicht, denn sie sind Lügner. Amulette, Wehrwölfe und Kobolde gehören in das Gebiet des Aberglaubens. Die Irrlichter sind brennende Dünste. Glaubt nicht an das Bezaubern von Menschen und Thieren, denn die Menschen, die sich mit diesen Teufelskünsten befassen, wissen und können nichts mehr, als Ihr. Dies alles sind Einbildungen, die Euch verwirren und eines richtigen und gebildeten Geistes unwürdig sind.

Endlich, wenn Ihr Euch mit den Reichern vergleicht, sagt nie, daß Euch die Vorsehung in einer harten und traurigen Lage habe geboren werden lassen; daß ihr Schicksal zu beneiden, das Eurige zu beklagen sei; gewiß nicht in dem Grade, wie Ihr es glaubt. Die Natur hat ihnen so wenig zwei Mäuler als zwei Magen gegeben und eben so wenig zehn Sinne statt fünf wie Euch. Viele plagt die Langweile, die Unruhe, die Schlaflosigkeit, die Mattigkeit, welche Euch nie anfechten. Sind eure Mahlzeiten minder fein, so würzt sie der Hunger; ist Euer Schlaf kurz, so ist er um so tiefer; sind Eure Arbeiten hart, so ist die Ruhe um so erquickender; sind Eure Arbeiten beschwerlich, so habt Ihr auch mehr Kraft. Sind Eure Vergnügungen seltener, so werdet Ihr auch nicht dafür abgestumpft. Gold im Beutel, ein Schloß, Dienerschaft, Wagen und Pferde, feine Weine, dunkle Wälder, Weinberge, Wiesen und Meiereien bewirken nicht, daß ihr Besitzer in Wahrheit glücklicher wäre, als der kleinste von seinen Nachbarn. Die Titel, die Wappen, die Orden, die Edelsteine sind Zeichen der Eitelkeit und Uebereinkunft; sie sind Aeußerlichkeiten, die dem Menschen nicht unverlierbar eigen werden können; er legt sie am Abend weg, oft mit seinen Kleidern, und sein Leib hat so wenig als sein Geist einen Genuß davon. Leere und Ueberdruß sind der Kern aller Freuden des reichen Müßiggangs. Beneidet also nie solche glänzenden, aber trügerischen Erscheinungen eines Glücks, welches keine Wirklichkeit hat, und erinnert Euch, daß Thätigkeit, Kenntniß und Rechtschaffenheit, allen Menschen zugänglich, die einzigen Quellen der wahren Freude sind."

Prost Neujahr!

Zeitungsschau.

München. Es heißt, Se. Maj. der König haben auf die vielfach nachgesuchte Collektenerhebung in den kath. Kirchen des Königreichs zum Zwecke der Unterstützung der Vertriebenen und Flüchtlinge aus den Schweizer Urkantonen, dann der bedürftigen Waisen und Wittwen der daselbst im Kampfe Gefallenen, für die Dauer von 3 Monaten gestattet. — Daß den Jesuiten der

Digitized by Google

Aufenthalt in Bayern nicht gestattet wird, ist Thatsache. Ein für Frankreich glückliches Ereigniß, hat sich dieser Tage in Algier zugetragen. Es ist nemlich der Emir Abdel-Kader wirklich durch eine Heeres-Abtheilung des Kaisers von Marocco gefangen genommen worden. Sohin der Friede und die baldige Unterwerfung dieses Landes in naher Aussicht. Schweiz. General Dufour hat die ihm angebotene National-Belohnung — man wollte ihm bekanntlich ein Landgut kaufen — mit den Worten abgelehnt: die allgemeine Achtung, die er aus dem Bürgerkriege mit nach Haus nehme, erachte er für die schönste Belohnung. London. Im Unterhause brachte dieser Tage das Mitglied Horsmann die Gleichstellung der Einkünfte der Geistlichkeit zur Sprache, indem es betrübend sei, daß einzelne 100,000, 28.000, 23,000 Pfund Sterling Einkünfte hatten; 2000 Geistliche aber, welche jährlich nur 100, 50, 20 und 10 Pfund einnähmen. Der Antrag wurde mit 135 gegen 65 Stimmen verworfen. Paris. In der Kammer soll demnächst der Antrag gestellt werden, dem Prinzen Hieronymus Bonaparte, der sich jetzt in Frankreich aufhält, eine Pension von 150,000 Fr. zu bewilligen. Paris, 23. Dez. Aengstliche Gerüchte erfüllten gestern die Gemüther; es hieß, der König sei schwer krank; zwar gab man an der Börse die Versicherung, es sei an dieser Sage kein wahres Wort; auch die Deputirten, die bei Hof gewesen, versicherten, sie hätten den König im Konferenzsaale, mithin außer Bette, doch sehr angegriffen gefunden. Seitdem brachten die Zeitungen keine weitere Mittheilungen über diesen Gegenstand.

Ein Freund theilt der Redaction nachfolgenden Auszug eines Briefes mit. Es gereicht derselben zum Vergnügen, denselben zur Kenntniß aber auch zur Beherzigung ihrer Leser bringen zu können:

Weissenburg, den 26. Dezember 1847.

Die Frage über die Richtung der Eisenbahn von Strasburg an die rheinbayerische Grenze, in welcher seit dem Schlusse der vorigen Kammersession eine Windstille eingetreten war, wird nun wieder mit neuer Lebhaftigkeit und allgemeiner Theilnahme besprochen, nachdem wir in den letzten Tagen aus zuverlässiger Quelle erfuhren, daß sich eine Commission der beiden benachbarten Regierungen demnächst versammeln würde, um in dieser Sache eine endliche Vereinbarung zu treffen. Wenn wir unsererseits keinen Grund haben an eine dem allgemeinen, aus den sorgfältigsten Prüfungen und Recherchen hervorgegangenen Wunsche entsprechende Erledigung zu zweifeln und sohin die Festsetzung des Anschlußpunkts in unsere Nähe, nämlich nach Altenstadt als gewiß annehmen können, so sind wir anderseits auch in der gespanntesten Erwartung in Bezug auf die Fortsetzung der Richtung durch die Pfalz, zum Anschluß an die Bexbacher Bahn. Wir können nicht glauben, daß man trotzdem durch die Natur, durch die Bevölkerung und durch den Verkehr bezeichneten Wege, von der direkten Fortsetzung möglichster Nähe des Gebirges abweichen, daß man aus reiner Vorliebe für die durch ihr Alterthum, nicht aber durch ihren Handel und Industrie berühmte Stadt Speyer das theure Opfer bringen werde, der Kohlenmasse, die unser Departement durch diesen Schienenweg aus den rheinpreußischen und bayerischen Gruben wohlfeil zu beziehen hofft, eine unnütze und kostbillige Promenade von Neustadt nach Speyer zuzumuthen; und doch lesen wir, daß die frühere Speyer-Lauterburger Gesellschaft, blos mit einer kleinen Umtaufung der Benennung eine neue Generalversammlung ausgeschrieben hat, um angeblich über die Richtung dieser Bahn zu beschließen. Sollte man wirklich den Versuch wagen, den Actionären dieser Bahn die Ausdehnung Ihrer ursprünglichen Verbindlichkeit auch für eine abgeänderte Richtung nämlich hierher statt nach Lauterburg abzulocken und stünde zu befürchten, daß die Intressenten aus Unkenntniß der Sache auch ein solches Projekt — das in seinen Unterstellungen alle bisher in Eisenbahn-Anlagen begangene Fehler übertrifft — eingehen, so hegen wir zwar die Ueberzeugung, daß der verkehrte Plan nie zur Ausführung kommen werde, müßten aber bedauern, daß er neuen Stoff zur Zögerung in der Entscheidung der nur schon zu lang obschwebenden Frage geben könnte und in dieser Beziehung wäre es an der Zeit, daß patriotische Männer von Bergzabern, Landau, Edesheim, Rhodt, Edenkoben, Maikammer, Diedesfeld und Neustadt dem Gegenstand, der von so hoher Wichtigkeit für ihre Gegend ist, ein ernstliches Augenmerk schenkten.

Assisenverhandlungen.

(Fortsetzung.)

Sitzung vom 11. Dezember.

a) Philipp Jockel, 23 Jahre alt, Barbier;

b) Peter Hofmann, 24 Jahre alt, Leinenweber; beide wohnhaft in Odernheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Der Feld- und Waldschütz Christian Pfeifer von Odernheim kam Freitags den 22. Oktober d. J. auf seinem Dienstgang in den Walddistrikt Hellersberg. An dem Waldsaume, in dessen Nähe die angrenzenden Eigenthümer sich mit Kartoffelausmachen beschäftigten, sah er einen Haufen Holz liegen, in welchem sich auch grünes Eichenholz befand. Als Pfeifer in den Wald ging, um den Eigenthümer des Holzes aufzufinden, will er den Angeklagten Hofmann bemerkt haben, welcher Eicheln zusammenraffte. Bei Herannahen des Schützen wäre Hofmann in den Wald hinein gelaufen. Inzwischen kam der Angeklagte Jockel herbei, dem Pfeifer nun Vorwürfe über das Abhauen von Holz machte.

Der Waldschütze behauptete, von den beiden Angeklagten kurze Zeit nachher, schwer mißhandelt worden zu sein.

Ein gewisser Schenkenberger hatte einen Hülferuf vernommen und fand Pfeifer in dem kläglichsten Zustande, mit fünf Wunden am Kopfe und zwei an der Hand. Der Verwundete, sogleich in ärztliche Pflege genommen, war mehrere Tage krank, ist jedoch nunmehr wieder vollkommen hergestellt.

Die Angeklagten wurden auf Anordnung des Bürgermeisters von Odernheim am Tage nach der That verhaftet. Sie gaben zu, in der betreffenden Zeit im Walddistrikte Hellersberg gewesen zu sein, betheuerten aber, den Waldschützen nicht mißhandelt

Digitized by Google

zu haben. Jockel leugnete nicht, von dem Schützen damals Vorwürfe erhalten zu haben, dagegen stellte Hofmann das Zusammentreffen mit dem Schützen beharrlich in Abrede.

Die Geschwornen konnten in der isolirten Aussage des Waldschützen keine hinreichende Basis zur Verurtheilung finden, besonders da Jockel und Hofmann bisher des besten Rufes genossen. Nachdem ein Nichtschuldig ausgesprochen war, wurden beide Angeklagte in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 12. Dezember.

Michael Scherf, 38 Jahre alt, Ziegler, geboren und wohnhaft in Speyer. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Müller.)

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt, in der Zeit von Ende August bis zum 1. Oktober 1847, zum Nachtheile mehrerer Einwohner von Speyer, aus der Klosterscheuer des Heinrich Bleichroth daselbst, mittelst Gebrauch eines falschen Schlüssels, verschiedene Quantitäten von Früchten gestohlen zu haben. Das Assisengericht verurtheilte denselben sofort zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Sitzungen vom 13. und 14. Dezember.

Johann Jakob Mutschler, 46 Jahre alt, Müller und Mehlhändler, zuletzt wohnhaft auf der Erlenmühle bei Edesheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Benz.)

Von Seiten der Staatsbehörde waren folgende Momente aufgestellt worden:

Nachdem der Angeklagte, welcher sich im Jahre 1834 verheirathete, bald das Geschäft eines Müllers, bald das eines Mehlhändlers, aber nicht mit sonderlichem Glücke betrieben hatte, nahm er von Johanni 1844 an die Erlenmühle um den verhältnißmäßig hohen Zins von 700 fl. auf die Dauer von 6 Jahren in Pacht. Diese Mühle gehört zu $^2/_3$ den minderjährigen Kindern des Gutsbesitzers Kämmerers von Edesheim und zu $^1/_3$ dessen Schwiegermutter der Wittwe Erlenspiehl von da.

Obgleich Mutschler mit nur sehr wenigen Mitteln versehen war, gab er der Mühle die beste Einrichtung, schaffte zwei neue Mühlsteine für 900 Franken an, so daß die Verwendungen wenigstens 1000 fl. kosteten und heute noch theilweise unbezahlt sind. Damit nicht genug, richtete Mutschler auch sein Hauswesen auf einen kostspieligern Fuß ein, als es seine Verhältnisse erlaubten und kaufte zwei sehr theuere Pferde. Alles dieses gab zu der Vermuthung Anlaß, er werde auf der Erlenmühle sich nicht halten können und eines Tages flüchtig werden. Kämmerer und seine Schwiegermutter gebrauchten daher die Vorsicht, sich in der Person zweier Verwandten Mutschlers, des Wagners Cullmann von Neustadt und des Kupferschmieds Krauß von Edenkoben Solidarbürgschaft stellen zu lassen.

Der Angeklagte beschränkte sich nicht auf den Betrieb der Mühle, er führte zugleich einen Mehlhandel in der Weise, daß er Früchte einkaufte und das davon bereitete Mehl wieder absetzte. Weil es ihm an Geld fehlte, mußte er großentheils auf Kredit einkaufen, wobei er gewöhnlich Wechsel auf sich selbst ausstellte, die er durch Mäckler verkaufen ließ und dann wieder einlöste.

Ein solches Treiben, bei welchem an vortheilhafte Einkäufe nicht zu denken war und wobei überdieß der Verdienst großentheils an Macklerlohn verloren ging, konnte auf die Dauer nicht bestehen, es trug den Keim des Verderbens in sich selbsten. Und wirklich erging unterm 27. Oktober vorigen Jahrs von Seite des Bürgermeisteramts zu Edesheim an die k. Staatsbehörde zu Landau die Anzeige, daß Mutschler flüchtig sei, unter Umständen, welche einen betrügerischen Bankerott vermuthen ließen.

Die nächste Folge dieser Anzeige war die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung. Zu gleicher Zeit wurde auf Ansuchen mehrerer Gläubiger der Angeklagte durch das Handelsgericht zu Landau in Fallimentszustand erklärt.

Mutschler hatte sich nach Weißenburg zu einem Schiffsagenten begeben, bei welchem er einen Platz zur Ueberfahrt nach Amerika bezahlte und war sodann mit der Diligence nach Havre abgefahren. Dort wurde er auf Betreiben eines seiner Gläubiger, des Handelsmannes Joseph Moses von Speyer, der ihm nachgeeilt war, verhaftet, später aber, zufolge einer auf diplomatischem Wege erwirkten Ordonnanz des Königs der Franzosen, unterm 9. März dieses Jahrs an die diesseitigen Behörden ausgeliefert.

Als die Flucht Mutschlers anfing ruchbar zu werden, eilten mehrere seiner Kunden und Gläubiger in die Mühle, sie fanden jedoch außer einem Vorrath von Früchten und Mehl, dessen sie sich bemächtigten, sowohl die Mühle als die Wohnung beinahe gänzlich von Mobilien entblößt. Diese Leere hatte darin ihren Grund, daß die noch in der Mühle anwesende Ehefrau Mutschler einen Wagen voll Frucht und Kleien zu ihrem Schwager dem Wagner Cullmann nach Neustadt abgeschickt und daß dieser 3 Wagen voll Mobilien sammt den Wagen und Pferden nach Neustadt abgeführt hatte. Derselbe war eben im Begriff, den Rest der Habe Mutschlers nebst dem Vieh zu holen, wurde aber durch die Dazwischenkunft der Gläubiger daran verhindert.

Nach der Anklageakte hatte Mutschler eine Schuldenlast von wenigstens 3400 fl., wovon er zwar einen Theil in Abrede stellte. Er mußte seinen Gläubigern bei schwerer Verantwortung Rechenschaft über seine Einnahmen ablegen, da der vorgefundene Vorrath kaum einen Erlös von 600 fl. abwarf. Nun hatte Mutschler aber in den letzten Tagen seiner Anwesenheit nicht blos 895 fl. für verkaufte Mobilien, sondern im Ganzen einen Betrag von mehr als 1800 fl. eingenommen, über deren rechtmäßige Verwendung er, wenn man die Bezahlung von beiläufig 60 fl. annimmt, sich nicht auszuweisen vermochte.

Die Behauptung, daß der Angeklagte zum Nachtheile seiner Gläubiger Gelder bei Seite geschafft und sich überhaupt des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht habe stützte die anklagende Behörde auf besonders folgende Thatsachen:

1) Daß er vor seiner Flucht dem Zeugen Fischer, welcher ihm den Mobilienverkauf schrieb, vertraulich mittheilte, er werde anderwärts sein Glück suchen, jedoch die Existenz seiner zurückbleibenden Frau so viel möglich sichern;

2) Daß seine Frau ihm nach der Flucht einen bei Banquier Daqué in Neustadt gegen baar eingelösten Wechsel nach Frankreich schickte;

Digitized by Google

3) Daß er selbst zugibt, eine Baarschaft von 602 Franken mitgenommen zu haben;

4) Daß dagegen der Schiffsagent Dreifuß von Weißenburg dessen Baarschaft auf beiläufig 1000 Franken schätzte;

5) Daß er in Frankreich eine goldene Uhrkette trug, die er sich allda für 100 Franken angeschafft zu haben scheint; Beweis, daß es ihm an Geld, sogar zu Luxus-Artikeln nicht fehlte.

Mutschler hätte übrigens als Handelsmann sich der gesetzlichen Vorschrift zu konformiren gebabt, welche den Handelsleuten die Führung gewisser Bücher, aus denen der jeweilige Aktiv- und Passivstand ihres Vermögens ersehen werden kann, zur Pflicht macht. Statt dessen habe derselbe nur ein sogenanntes Hausbuch geführt, welches jedoch allem Vermuthen nach bei Seite geschafft worden sei, weil Bücher geeignet gewesen wären, klares Licht über sein Getriebe zu verbreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Mobilienversteigerung.

Montag, den 17. Jänner 1848, zu Rhodt im Wirthshause zum Schwanen;

Auf Betreiben der Benefiziarerben von Johann Heinrich Mutschler, lebend Müller und Wirth, früher in Edenkoben, zuletzt in Rhodt, und in Gefolge Ordonnanz des Herrn Präsidenten am k. Bezirksgerichte in Landau vom 13. Dezember 1847;

Werden vor dem k. Notär Keller in Edenkoben die zum Nachlasse des genannten Erblassers und zu der zwischen demselben und seiner hinterbliebenen Wittwe Eva Christina Lintz, Gastwirthin zum Schwanen in Rhodt, bestandenen Gütergemeinschaft gehörenden Mobilien öffentlich versteigert, als:

3 Pferde, 6 Kühe und 3 fette Schweine; 2 Wägen, 1 Karren und sonst allerhand Fuhr- und Ackergeräthschaften; mehrere Ketten, Reitzeug und Pferdsgeschirr; eine Chaise mit Chaisen-Geschirr; verschiedenes Wingertsholz, Borde, Dielen, Schwarten, Latten und Rahmschenkel; einige große Mehlkästen, Mehlwaagen, Schnellwaagen, Fruchtsäcke u. dgl.; eine Doppelflinte, ein Kanapee, zwei Komode, ein Glasschrank, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel und Bilder; Bettwerk, Getüch und Mannskleider, verschiedene Wein- und Oelfässer, Küchengeschirr und sonst allerhand Geräthschaften.

Edenkoben, den 29. Dezember 1847.

Keller, Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 19. Januar 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen im Wirthshause zum Hirsch;

In Folge Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 22. December letzthin;

Auf Anstehen von 1) Georg Jacob Fliehmann, Winzer in Frankweiler, als Miterbe am Nachlasse seiner mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Kehrt erzeugten nach ihr verstorbenen Tochter Margaretha Fliehmann, sowie als Vormund seiner minderjährigen Kinder Georg Peter und Johannes Fliehmann; 2) Johann Georg Kehrt, Winzer in Siebeldingen, Nebenvormund dieser Minorennen; 3) Anna Barbara Fliehmann, ledig großjährig gewerblos in Frankweiler wohnhaft, dermalen zu Rechtenbach in Diensten;

Wird Georg Keller, königl. Notar zu Landau residirend, zur Licitation folgender zum Nachlasse obiger Margaretha Kehrt gehörigen Immobilien schreiten:

Godramsteiner Bannes:

1) 27 Dez. Wiese in den Kleinwiesen;

Siebeldinger Bannes:

2) 21 Dez. Wingert im Lohmacher,

3) 10 Dez. Baustück im Rohr.

Landau, den 28. December 1847.

Keller, Notär.

Versteigerung von Vieh, Schiff und Geschirr.

Freitag, den 14. Jänner, Morgens 9 Uhr präcis, zu Dammheim in der Behausung des verstorbenen Oekonomen Georg Ludwig Fath, Abtheilungs halber, werden versteigert: 4 Pferde und 1 Fohlen, 6 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb, 4 Schweine, Hühner, Gänse und Enten, 1 Bienenstand mit 9 Bienen, Wagen, Karren, Pflüge, Eggen, Geschirr jeder Art.

Landau, den 29. Dezember 1847.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Januar 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Eschbach wird auf Ansuchen von Nicolaus Günther, Wirth in Eschbach wohnhaft, in dessen Behausung auf Eigenthum versteigert:

1) Ein Wohnhaus sammt Hofraum, Stallungen, Scheuer, Tanzsal, Garten und Zugehör, zu Eschbach gelegen, geschildet zum Engel.

2) Ungefähr 15 Morgen Aecker, Wiesen und Wingert von vorzüglicher Qualität in den Gemarkungen von Eschbach, Göcklingen und Leinsweiler.

Landau, den 30. Dezember 1847.

Heffert, Notär.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 3. Januar 1848, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen in Landau, läßt Herr Elias Guth, Instrumentenmacher dahier, in Eigenthum versteigern:

im landauer Banne:

1) 40 Dezimalen = 2½ V. Acker an der eisinger Hohl, 1ste Gewann, mit Spelz, neben Philipp Rehn und Ludwig Botta.

2) 36 Dezimalen = 2½ V. Acker in den 12 Morgen, neben Friedrich Pauli und Franz Paul Regenauer.

3) 43 Dezimalen = 2½ V. Acker am Schinderweg

Digitized by Google

(Soldaten-Kirchhof), neben Föll und Wittwe Müller.

im nußdorfer Banne:

4) 42 Dezimalen = 2 V. Acker an der Lotsch, im Bornbach, neben Zimpelmann und Schreiber.
5) 20 Dezimalen = 1½ V. Wingert an der Mistgrube, neben Günther und Carl Georges.

im mörzheimer Banne:

6) 37 Dezimalen = 2 V. Acker in den Neungründen, mit Klee und mit einem Nußbaum, neben Jakob Klein und Philipp Doist.
7) 65 Dezimalen = 4 V. Acker allda, mit Korn und 2 Nußbäumen, neben Hoffmann und Folgendem.
8) 68 Dezimalen = 4 V. Acker allda, mit einem Nußbaume, neben Vorigem und Michael Eberhardt.
9) 35 Dezimalen = 2 V. Acker im Pfaffendörfel, mit Korn, neben Mattern von Wolmesheim und Silbernagel von Mörzheim.

Landau, den 20. Dezember 1847.

Keller, Notär.

Wingert-Versteigerung.

Montag, den 3. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Johann Georg Schimpff, Bäcker dahier, in Eigenthum versteigern:

36 Dezimalen Wingert am Schwefelbrunnen, Landauer Bannes, neben Johann Adam Clauß und Heinrich Otto Treiber.

Landau, den 21. Dezember 1847.

Keller, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 13. Januar 1848 zu Elmstein, Morgens um 10 Uhr,

Revier Elmstein,

Schläge Legelberg Nr. 16 und 17 und Legeleck Nr. 18. (Breitscheidendelle, Großlegelberg und Stockbrunnen.)

59 Eichen Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.
94 " Nutzholzabschnitte ditto
39 Kiefern Nutzholzstämme ditto
804 " Blöche 1., 2., 3. und 4. Klasse.
1 Hainbuchen Nutzholzstamm,
3 " Nutzholzabschnitte,
33 Eichen Wagnerstangen,
2¾ Klafter Buchen geschnitten astig und knorrig,
4500 Buchen Reiserwellen.

Revier Iggelbach,

Schläge Schacher 3. und Bergberg 1 und 2.

19 Eichen Nutzstämme 2. und 3. Kl.,
44 " Nutzholzabschnitte 2. und 3. Kl.,
19 Kiefern Blöche 1., 2., 3. und 4. Kl,
1 Hainbuchen Nutzholzabschnitt.

Elmstein, den 24. Dezember 1847.

Das k. b. Forstamt.

Altmann.

Waizen-Lieferungs-Accord.

Die Stadt-Gemeinde Neuenburg, im Königreich Württemberg, will zur Einrichtung einer Gemeinde-Bäckerei ein Quantum von circa 800 Centner, badisch Gewicht, preiswürdigem, rheinländischen Waizen von der 1847r Erndte auf Lieferung, welche im Laufe des Monats Januar und Februar 1848 geschehen müßte, gegen baare Bezahlung beim Empfang, einkaufen. Wer nun Lust hat, diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen, wird ersucht, seinen Antrag unter Beifügung eines Normal-Musters von der Waare und unter Angabe des Preises netto frei entweder nach Durlach oder Leopoldshafen, oder auch hieher nach Neuenburg geliefert, längstens bis zum 7. künftigen Monats durch die Post an die unterfertigte Stelle einzusenden.

Neuenburg, den 13. December 1847.

Stadtschultheißenamt.

Fischer.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 4. Januar 1848, früh 9 Uhr, wird der angefallene Pferdedünger hinter der alten Kavallerie-Kaserne dahier durch die Local-Verpflegs-Commission gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Landau, den 29. Dezember 1847.

Holzversteigerung.

Samstag, den 8. Januar 1848, Mittags 2 Uhr, werden in loco Weyher aus dasigem Gemeindewalde, Distrikt Blätterisberg, vor unterfertigtem Amte auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

1) circa 7000 kiefern Wellen mit starken Prügeln;
2) " 2750 " Bohnenpfähle;
3) " 500 " Baumstützen.

Sämmtliches Material ist an sehr gute Abfuhrwege gerückt.

Weyher, den 22. Dezember 1847.

Das Bürgermeisteramt.

E. Hög.

Diedesfeld. Nutzholz- und Wellenversteigerung.

Bis Freitag, den 21. Januar 1848, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier aus dem Schlage Altensteig, Gemeindewald von Diedesfeld, folgende Hölzer versteigert:

16 kieferne Baustämme 3. Klasse,
44 " " 4. "
20 " " Sparren.
4 " Sägblöche 3. Klasse,
8 " " 4. "
48 Bauholzabschnitte (kiefern) 4. Klasse,
30 kieferne Baumpfähle,
60 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
30 " " gehauen "
70 " " " Prügelholz,
½ " eichen Stiefelholz.

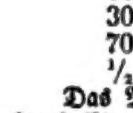
Das Material befindet sich 1¼ Stunden hinter Sankt Martin, und kann sehr leicht und bequem durch das Thal dieser Gemeinde abgefahren werden.

Diedesfeld, am 28. Dezember 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Bosung.

Herrheim. Holz- und Wellenversteigerung.



Den 10. und 11. nächstkommenden Monats Januar, Montags und Dienstags, jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend, wird dahier bei guter Witterung im Walde selbst, bei ungünstigem Wetter aber auf dem Gemeinde-

Digitized by Google

hause, zur Versteigerung nachbemeldter Holzsortimenten geschritten, als:

1) Buchen und andere Sorten Scheith. 130 Klafter,
2) Stockholz . . . . . 39 „
3) Gemischte Wellen . . . . . 5300 Gebund.

Besonders wird bemerkt, daß von obbemeldtem Holz-Material, an jedem der vorbezeichneten Tage die Hälfte versteigert wird.

Herxheim, den 28. Dezember 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 5. Januar 1848, des Nachmittags ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier ein zum Sprung noch tauglicher, aber überzähliger Fassel, der bei Wendel Vongerichten Wtb. in Fütterung gegeben ist, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Offenbach, am 29. Dezember 1847.

Für das Bürgermeisteramt:

Der delegirte Adjunkt

J. Lau.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Biechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Verflossenen Sonntag, den 26. dieses, Abends, wurde ein Pelzmuff gefunden, welcher gegen Erlegung der Einrückungsgebühren abgegeben wird im 3. Stock bei Hrn. Eisenhändler Jacob Ufer in der Judengasse in Landau.

Nachricht.

Die verehrlichen Abonnenten auf den Eilboten sind ersucht, den halbjährigen Betrag von 40 Kreuzer einzusenden, damit in der Abgabe der Blätter keine Unterbrechung erfolge.

Einladung.

Sonntag, den 2. Januar nächstdin, Nachmittags 2 Uhr, wird die Generalversammlung des hiesigen Bürgervereins im Saale des protestantischen Schulhauses abgehalten, wozu die Vereinsglieder höflich eingeladen werden.

Edenkoben, den 27. Dezember 1847.

Der Präsident

Ph. Jac. Doll jun.

Gefunden:

Am Freitag Abend, den 24. Dezember, auf der Straße von Ingenheim bis Impflingen ein eiserner Radschuh. Zu erfragen bei Frau Neumann, Austrägerin dieses Blattes in Landau.

Anzeige.

Dem Unterzeichneten wurde vermöge h. Regierungsverfügung gestattet, sich in Landau als praktischer Arzt niederzulassen.

Julius Eichborn,

Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Anzeige.

Bei Jakob Mühlhäuser, Bierbräuer in Annweiler, ist jederzeit frische Essig-Hefe zu haben.

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen, in Landau durch G. L. Rectanus, können bezogen werden die beliebten Ausgaben von:

Cervantes de Saavedra, **Don Quixote**, Prachtausgabe mit 800 Bildern. 2 Bde. Lex.-8. 6 fl.

Cervantes de Saavedra, **Don Quixote**, Miniaturausgabe mit vielen Holzschnitten. 2 fl.

Le Sage Geschichte des **Gil Blas v. Santillana**, Prachtausgabe mit 600 Holzschnitten. Lex.-8. 4 fl.

Le Sage Geschichte des **Gil Blas v. Santillana**, Miniaturausgabe mit vielen Holzschnitten. 1 fl. 24 kr.

Le Sage, **der hinkende Teufel**, Prachtausgabe mit vielen Holzschnitten. Lex.-8. 2 fl.

Le Sage, **der hinkende Teufel**, Miniaturausgabe mit vielen Holzschnitten. 30 kr.

Tausend und eine Nacht. Prachtausgabe mit 2000 Holzschnitten. 4 Bde. Lex.-8. 12 fl.

Tausend und eine Nacht. Miniaturausgabe mit 160 Holzschnitten. 4 fl. 24 kr.

Stuttgart.

Adolph Becher's Verlag.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Bei mir ist zu haben:

Lobgedicht auf Papst Pius IX.

Preis 9 kr.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

So eben traf wieder ein:

Der rheinische Landbote von Zittel.

Buchhandlung von Ed. Kauffler.

Soeben ist im Druck fertig geworden:

Antrittspredigt,

gehalten

am 3. Sonntage des Advents, den 12. Dezember 1847, vor der prot.-evang.-christlichen Gemeinde zu

Landau

von

Karl Friedrich Scholler,

k. prot. Dekan und Pfarrer.

Preis: 6 kr.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung nebst Bäckereieinrichtung auf einen mehrjährigen Bestand bei Wilhelm Memminger in der Reiterstraße in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Johann Franz Wingerter in Maikammer ein schwarzscheckiger Fassel,

zwei Jahre alt.

Zu verkaufen:

Zwei Schweinsfassel, einer 1 Jahr und der zweite 2 Jahr alt, vorzüglicher Race mit Hängohren, bei Burckhard in Schaidt.

Zu verkaufen:

Ein Zuchtstier, vorzüglicher Race, Farbe Rothbraun, 3 Jahr alt, bei Georg Jakob Engel in Mörzheim.

Digitized by Google

Einladung.

Künftigen Neujahrstag wird bei Caféter Brück Tanzmusik gehalten, wozu höflichst eingeladen wird.

Einladung.

Nächsten Samstag, als am Neujahrstage, wird im goldnen Schaf Tanzmusik gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

Tanzmusik

findet am 1. Januar 1848 (Neujahrstage) bei Jacob Schreiber, Gastwirth zum Pflug in Nußdorf, statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Tanzmusik

findet bis 1. Januar zu Godramstein statt, wozu höflichst einladet:

Kaub, zum Ritter.

Anzeige.

Heute, am Sylvesterabend, gibt es in der Restauration des Unterzeichneten extra

feine Leber- und Grübenwürste, Schwartenmagen, Lyoner-, Frankfurter- und Schinkenwürste, alle Sorten frischer Braten, Cotelettes, Schinken, Rouleau und Zunge,

ebenso Gänse- und Hasenbraten. Für besonders gute Getränke ist bestens gesorgt,

daher ladet er zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Von Neujahr an wird bei demselben auch in und außer dem Hause Kost abgegeben.

Landau, im Dezember 1847.

Philipp Arnsperger,
Metzger und Restaurateur.

Theater in Landau.

Sonnabend, den 1. Januar 1848.

Prolog zur Neujahrsfeier 1848.

Hierauf zum Erstenmale:

Ein deutscher Krieger,

oder

die Belagerung v. Bergzabern.

Schauspiel in 3 Acten von Bauernfeld.

Sonntag, den 2. Januar 1848.

Hinko,

oder:

Der König und der Freiknecht.

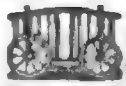
Drama in 5 Akten nebst einem Vorspiele:

Der jüngere Sohn des Stadtschuldheißen zu Nürnberg.

Mit freier Benutzung des Storch'schen Romans von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Direktion.

Zu verkaufen:



½ Ohm ganz vorzügliche Qualität Schaafpreß, ein leichter Einspänner Leiterwagen, wie er in's Heu geht, mit 7 Centimetres breiten Rädern und eisernen Achsen, bei Tabakfabrikant Thaler in Landau.

Januar.

Tageslänge.

Den	2.	8 Stunden	16	Minuten.
"	9.	8 "	25	"
"	16.	8 "	38	"
"	23.	8 "	55	"
"	30.	9 "	14	"

Der Tag nimmt zu:

An Neujahr um einen Hahnenschritt,
" Heil. 3 König um einen Hirschsprung,
" Sebastian um eine ganze Stunde;
" Lichtmeß merkt man erst etwas d'rum.

---

†† Fünf Herren aus Frankenthal fuhren einmal miteinander nach Mannheim; als sie durch Oggersheim kommen, steht der Schmul von Mannem beim Jekuf dort und frogt'n: Kennst'oe die? — Ob ich se kenne worr, sagt der Jekuf, o'sein die ährste Leut vun Frankedal; die können's mache! — Nu, sagt Schmul, aß ich doch for sie alle Fünf ka drei Gilde gib! — Gottes Wunder, sagt der Jekuf, noch ka drei Gilde! Nu worum? — Worum? Dorum! sagt der Schmul, „Fünffrankenthaler" gilten in der ganzen Welt nit mehner als zwa Gilde zwanzig.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 19. December.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or.....	9	47	Laubthaler, ganze.	2	43.42
Ducaten.....	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	—	Preußische Thaler.	1	44 7/8
20 Francs-Stück...	9	32 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 88 7/8.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	23. Dez.	6 —	4 45	4 2	3 40	3 43
Billigheim . .	22. Dez.	6 6	4 29	4 —	— —	3 30
Edenkoben .	24. Dez.	— —	4 43	4 13	3 39	— —
Kaiserslautern	28. Dez.	5 35	3 58	4 17	3 51	3 25
Kandel . . .	29. Dez.	6 7	4 25	4 2	4 —	3 20
Neustadt . . .	21. Dez.	6 4	4 39	4 17	3 42	3 45
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	21. Dez.	5 57	4 10	4 13	3 45	3 28
Zweibrücken .	16. Dez.	5 30	3 38	4 —	3 50	3 11

Mainz, 17. Dezember. Das Malter Waizen, 11 fl. 26 kr.; Korn, 8 fl. 26 kr.; Gerste, 6 fl. 5 kr.; Haser, 4 fl. 23 kr.; Spelz, 3 fl. 50 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 2. Landau in der Pfalz, den 5. Januar 1848.

Wie man heut zu Tage Geschäfte macht!

Landau, am 4. Januar. London und Paris waren die Städte, in welchen sich die Kleidermacher zuerst als Marchands tailleur ankündigten und nebst fertigen Kleidern aller Art auch Lager von allen Sorten Tüchern und einschlägliche Modezeuge hielten; um damit Reisende und Einheimische auf das schnellste zu bedienen, waren in ihren Werkstätten stets eine Anzahl Zuschneider und die entsprechende Zahl Arbeiter vorhanden. Dieser Gewerbszweig dehnte sich erst nach vielen Jahren über die bonnes villes, Lyon, Marseille, Straßburg u. s. w. aus — dann urplötzlich in die kleinern Städte der Provinzen. Die Schneider, welche mit mehreren Gehilfen arbeiteten und noch vielmehr diejenigen, welche ohne Hilfe durch ihrer Hände Arbeit sich ernährten, wurden durch diese Etablissements, in manchen Orten, hart betroffen, so auch manche Kaufleute! — Doch was kann hierauf entgegnet werden? Will man die Gewerbsfreiheit tadeln? Sie hat wie jedes Ding in der Welt eine Licht- und Schatten-Seite!

Ausverkauf weit unter dem Fabrikpreis! Fort mit Schaden, wie schon oft in Anzeigen in auswärtigen Blättern zu lesen war.

Bei uns in Städten, zuerst auf Jahrmärkten die Neunkreuzer-Buden.

Auf der letzten Frankfurter Messe sogar zwei Vierkreuzer-Buden.

Sind alle eine Nachahmung der Pariser Magasin à 6 Sols la pièçe.

In Straßburg befanden sich vor kurzer Zeit sogar vier Pariser Verschwender. Diese veröffentlichten kein Verzeichniß ihres Waaren-Lagers, aus Furcht gestürmt zu werden.

Alle diese ebengenannten Manipulationen gehören dem Speculationsgeist der Neuzeit an, und gefährden in kleinen Städten die stabilen Kaufleute nicht unbedeutend.

In Bezug auf den im Eingang erwähnten Geschäftszweig hat die französische Hauptstadt nun abermals einen Schritt vorwärts gethan; werden sich in den Provinzen Nachahmer finden, so müssen wir ausrufen: „So war noch nichts hier!" Man lese: Die Magasins de la belle Jardinière in Paris kündigten im Journal des Debats in einer Annonce ihre Winterkleider an, die eine volle halbe Riesenkolumne dieses Blattes füllt: als Nonplusultra finden wir darin herausgehoben einen ganz aus Alpagawolle gearbeiteten Winterpaletot für 4 Francs, der noch dazu so weit ist, daß er auch als Schlafrock benutzt werden kann; ferner Pantalons von blauem Tuch zu 5 Francs, und solche von buntem Tuch zu 6 Francs, Alles „solid hergestellt." Das Etablissement bemerkt nebenbei, daß es stets 50 Zuschneider und 2000 Eliteарbeiter beschäftigte. Lieferungen für Kollegien, Seminarien oder — freut euch ihr Landbewohner — für ganze Dorfgemeinden, werden noch 20 Procent wohlfeiler versprochen.

Zeitungsschau. Paris, 26. Dez. Abdel-Kader hat sich, wie der Algierer Akhbar berichtet, an Frankreich ergeben. Mainz, 26. Dez. In verflossener Nacht wurde des Treibeises wegen unsere Rheinbrücke wieder abgefahren. London, 25. Dez. Nach einer Angabe im Sun desertiren von der brittischen Armee im jährlichen Durchschnitt 2500 Mann. Die meisten Ausreißereien kommen in Canada vor, wegen der Nähe der vereinigten Staaten. In den neu eröffneten Kohlengruben zu Northod fand man in einem Stücke Steinkohle eine lebende Raupe. Sie starb erst am zweiten Tage. Das Stück Steinkohle und die Hülle der Raupe wurden nach dem Kings-College in London geschickt. Man denke, daß nach manchen Naturforschern es 400 Millionen Jahre her sind, daß die Steinkohlen sich bildeten. Die Zeit muß der Raupe etwas lang geworden sein! Berlin, 20. Dez. Für die hier zu erbauende katholische Kirche, welche zugleich als Garnisonskirche dienen soll, hat Se. Maj. der König 70,000 Thaler bewilligt. Zur Beibringung des Fehlenden ist im preuß. Staate eine Sammlung gestattet worden. Würzburg, 25. Dez. Ihre k. Hoh. die Kronprinzessin von Bayern hat die Kleinkinderbewahranstalt besucht und an sämmtliche 130 Kinder eigenhändig Weihnachtsgeschenke vertheilt. Auf Neujahr werden zwölf arme schulpflichtige Knaben und eben so viele Mädchen von der erlauchten Wohlthäterin neu gekleidet werden. Breslau, 21. Dez. Der verstorbene Graf von Götzen hat den Armen seiner Herrschaft 100,000 Thlr. vermacht. Schweiz. Neuenburg hat seine 300,000 Fr. baar bezahlt. München, 27. Dez. Von einer Reise unsers verehrlichen Monarchen nach Italien, die mehrere Blätter als bevorstehend meldeten, ist am k. Hofe bis jetzt nichts bekannt. Toulon. Am 18. Dez. sind 2000 Mann Infanterie nach Algier abgegangen. Amsterdam, 30. Dez. Durch k. Beschluß ist der Handel und die Schifffahrt nach der Colonie Surinam für alle Nationen freigegeben, zu welchen die Niederlande in freundschaftlicher Beziehung stehen. Dieser Beschluß wird mit dem 1. Mai l. J. in Kraft treten. Man schreibt aus Mailand: Dieser Tage fand in Mantua ein Duell zwischen einem öster. Beamten und einem Italiener Statt, aus Ursache von Schimpfworten, welche sich jener gegen die italienischen Soldaten erlaubt hatte. Der Oesterreicher wurde schwer verletzt und starb auch in Folge der Verwundung. Von der Donau, 24. Dez. Zu den bereits bekannten Truppensendungen nach Italien kann heute hinzu gefügt werden, daß das in der Umgebung von Wien stehende Militär-Fuhrwesen die Weisung erhalten hat, nach Italien aufzubrechen, um die dortige Artillerie-Batterien auf Kriegsfuß setzen

Digitized by Google

zu können. Fürst Metternich hat auch in London angezeigt, daß die öster. Truppen in der Lombardei Vorsichtshalber verstärkt würden. Turin, 25. Dez. Nach den letzten Nachrichten, die hier aus Athen über Ancona eingingen, dürfen Sie das türkisch-griechische Zerwürfniß, wenn nicht wider Erwarten in Konstantinopel neue Vorwände geltend gemacht werden sollten, als vollständig beigelegt und die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Höfen von Stambul und Athen als hergestellt ansehen.

Assisenverhandlungen.

Sitzung vom 14. Dezember.

(Schluß)

Bezüglich eines zweiten Verbrechens machte die Staatsbehörde Folgendes gegen den Angeklagten geltend:

Mutschler war zur Zeit seiner Flucht dem Johannes Kämmerer keinen, wohl aber der Wittwe Erlenspiehl den ganzen Pachtschilling vom Jahre 1844 her schuldig, obschon er bei seinem ersten Verhöre dem k. Untersuchungsrichter das Gegentheil sagte. Cullmann, welcher für den Pachtschilling Bürge war, wußte von einer Zahlung nichts, und entrichtete auf die von Seiten der Wittwe Erlenspiehl an ihn geschehene Anforderung 200 fl. Mittlerweile entdeckte die Frau des Angeklagten unter dessen Papieren eine anscheinend von der Wittwe Erlenspiehl geschriebene Quittung über 525 fl. mit dem Datum vom 17. Oktober 1846. Sie behändigte diese Quittung ihrem Schwager Cullmann, welcher daraufhin Klage auf Rückzahlung der entrichteten 200 fl. erhob und zu dem Ende die fragliche Quittung seinem Anwalte Hrn. Louis in Landau übergab. Als Kämmerer und die Wittwe Erlenspiehl Kenntniß von der Existenz dieser angeblichen Quittung erhielten, erklärten sie solche alsbald der Form und Inhalt nach für falsch. Dieselbe wurde zu den Kriminalakten genommen und sofort dreien Experten zur Prüfung vorgelegt, welche ihr Gutachten dahin abgaben, daß der Kontext der Quittung ohne allen Zweifel von der Hand des Angeklagten herrühre, daß es aber unmöglich sei, eine Ueberzeugung für oder gegen die Aechtheit der Unterschrift zu gewinnen.

In einem späteren Verhöre bekannte sich Mutschler dazu, den Kontext der Quittung geschrieben zu haben, leugnete aber, daß die Unterschrift: „Erlenspiehl, Wittwe" von ihm, von seiner Frau oder von Cullmann herrühre. Auch mußte er zugeben, daß die Verpächterin noch nichts von ihm erhalten habe. Die Thatsache, daß er den Kontext der Quittung geschrieben, suchte er in folgender Weise zu erklären: Er habe gehofft von einem Verwandten Geld vorgeschossen zu erhalten und in dieser Voraussetzung einstweilen die Quittung für die Wittwe Erlenspiehl präparirt. Bei seiner Entfernung sei nun dieses Präparat, da aus der Zahlung nichts geworden, unter seinen Papieren zurückgeblieben. Wenn er früher gesagt habe, die Wittwe Erlenspiehl sei bezahlt, so rühre dies davon her, daß er geglaubt, seine Frau, der er zu diesem Zwecke Geld zurückgelassen, habe dieselbe befriedigt.

Die Geschwornen konnten aus den Verhandlungen die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß der Angeklagte sich des betrügerischen Bankerotts oder der betrügerischen Fälschung einer Quittung schuldig gemacht habe; derselbe wurde losgesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 15. Dezember.

In dieser Sitzung wurde Joseph Fritzinger, 24 Jahre alt, Köhler, auf dem Langensohlerhof, Gemeinde Trippstadt, wohnhaft, (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink) wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit mehrerer Mädchen unter 15 Jahren, zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Verhandlungen vor dem Spezialgerichte der Pfalz.

Sitzung vom 18. Dezember.

1) Georg Joseph Oeswein, 51 Jahre alt;

2) Martin Reifel, 32 Jahre alt; beide Taglöhner, wohnhaft in Bellheim. (Ersterer vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Benz, letzterer durch den Herrn Advokaten Weis.)

Die Angeklagten wurden als der bürgerlichen Gesellschaft höchst gefährliche Menschen geschildert. Oeswein ist schon viermal zuchtpolizeilich bestraft und am 13. September 1832 durch das Assisengericht zu einer Kriminalstrafe verurtheilt worden; ebenso wurden über Reifel zuerst mehre zuchtpolizeiliche Strafen und dann am 16. März 1841 fünfjährige Zwangsarbeiten verhängt.

Das Spezialgericht erklärte nach stattgehabter Verhandlung beide Angeklagte schuldig, in der Nacht vom 16.—17. April dieses Jahrs eine bedeutende Quantität Effekten zum Nachtheile des Heinrich Schwein zu Erlenbach unter erschwerenden Umständen gemeinschaftlich entwendet zu haben;

Oeswein allein wurde ferner schuldig erklärt:

a) in der Nacht vom 3.—4. April d. J. einen qualifizirten Diebstahl zum Nachtheile des Jakob Gensheimer zu Knittelsheim —

b) in der Nacht vom 7.—8. desselben Monats einen qualifizirten Diebstahl zum Nachtheile des Friedrich Boland allda

verübt zu haben.

In Folge dieser Schuldigerklärungen wurden Georg Joseph Oeswein und Martin Reifel, als im Rückfalle sich befindend, zur Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und zu den Kosten der Prozedur verurtheilt.

Mit diesem Urtheile waren die Sitzungen in Kriminalsachen für das Jahr 1847 geschlossen.

Steckbrief.

Lorenz Heidt, ohne Gewerbe, domicilirt zu Wörth (bayerische Pfalz) jedoch ohne bestimmten Aufenthaltsort herumziehend, steht im Verdacht, im Monate Dezember v. Js. aus dem Stalle des Wirths Gerlein, an der Wörther Schiffbrücke zum Nachtheile des Sonnenwirths Schmitt von Hausen (Baden) einen großen, weißen, wollenen Teppich, wie solche die Fuhrleute aus Baden und Württemberg unterwegs umzuhängen pflegen, entwendet zu haben.

Digitized by Google

Es werden nun sämmtliche Polizeibehörden, sowie die kgl. Gendarmerie ersucht, nach Lorenz Heidt von Wörth, der sich bald in der bayerischen Pfalz, bald im Großherzogthum Baden herumtreiben soll, Späße zu halten, und falls er im Besitze des vorbeschriebenen Teppichs gefunden werden sollte, ihn sammt letzterem an mich überliefern zu lassen.

Landau, den 3. Jänner 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Edenkoben. Mobilien- und Bücherversteigerung.

Den zwölften laufenden Monates Jenner und darauffolgenden Tag, Vormittags um 8 Uhr anfangend, im lateinischen Schulhause dahier zu Edenkoben; Auf Anstehen der Vor- und Beivormünder der sämmtlich noch minderjährigen Kinder erster und zweiter Ehe des dahier verlebten Subrectors der lateinischen Schule dahier Herrn Johann Georg Waitzmann und in Gefolge Ordonnanz des Herrn Präsidenten des kgl. Bezirksgerichts zu Landau, werden die im Nachlasse des genannten Herrn Subrectors Waitzmann, vorhandene Mobilien, als: Bettung, Getüch,

Schreinwerk, Mannskleider und Leibweißzeug, Küchengeschirr, Spiegel,

Bilder, Gläser, Flaschen, Krüge, ein eiserner Ofen, 1 dito Kochherd mit Zugehör, Kohlenkästen, Faß, Stänner, 1 Partie Steinkohlen und Torf, Gartenbaugeschirr und sonst noch allerlei

Gegenstände, so wie auch die

Bibliothek bestehend in theologischen, philogischen, historischen und sonstigen Werken, Büchergestellen ꝛc. vor unterzeichnetem Notär versteigert.

Edenkoben, den 3. Jenner 1848.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 11. Januar 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Rohrbach in der Behausung von Friedrich Gambs Wittwe.

Auf Ansuchen von Barbara geb. Doll, Wittwe von Friedrich Gambs, gewesener Büchsenmacher in

Rohrbach, wird versteigert: 2 große Schraubstöcke, 1 kleiner ditto, ein vollständiges Büchsenmachergeschirr, 1 Nagelschmiedsgeschirr für zwei Arbeiter, 17 Regeleisen, ein neuer Blasbalg, 1 Waage,

Flinten, Pistolen u. dgl.

Landau, den 3. Januar 1848.

Hessert, Notär.

Edenkoben. Licitation.

Den 21. laufenden Monates Jenner, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Schaaf dahier zu Edenkoben; Auf Anstehen von: 1) Johann Wilhelm Andrä, Bäcker dahier zu Edenkoben wohnhaft, dieser handelnd eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Maria Magdalena Lautenschläger bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Georg Jacob Lautenschläger, Schuhmacher dahier zu Edenkoben wohnhaft, dieser handelnd als Beivormund über Anna Elisabetha Andrä, minderjährig und gewerblos bei ihrem Vater domizilirtes Kind der obgenannten Eheleuten Johann Wilhelm Andrä und Maria Magdalena Lautenschläger, welches Kind seinen Vater zum Legalvormunde hat; und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler folgende zur Gütergemeinschaftsmasse der genannt zertrennten Eheleuten: Johann Wilhelm Andrä und Maria Magdalena Lautenschläger gehörige, im Banne von Edenkoben gelegene Güter, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

6 Dezimalen Wingert auf der Hohl.
29 Dezimalen Acker im Betzig bei der Hohl.
23 Dez. Wingert in der Sohlapp beim alten Vertrag.

Edenkoben, den 3. Jenner 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung musikalischer Instrumente.

Freitag, den 10. März 1848, Morgens 10 Uhr, zu Rockenhausen in seiner eigenen Behausung, läßt Herr Peter Anton Bettetino von da, eine bedeutende Anzahl musicalischer Instrumente, als: Violinen, Viola's, Cello's, Contrabässe, Guitarren mit und ohne Mechanik, Trompeten von allen Sorten, Horn und Posaunen, Flöten, Claxinetten, unter Gestattung zweier Zahlungstermine, Michaeli 1848 und 1849, öffentlich versteigern.

Hierorts unbekannte Steigliebhaber haben sich durch ein glaubhaftes Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder sonst eines dem Versteigerer persönlich bekannten solventen Mannes über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Rockenhausen, den 28. Dezember 1847.

Jung, Notär.

Eisenwaaren-Versteigerung.

Montag, den 10. Januar 1848 und folgender Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Rheinzabern, läßt Herr Georg Commissar, Kaufmann daselbst, in seiner Behausung, folgende Gegenstände auf Termin öffentlich versteigern, als:

Circa 200 Centner Schmied- und Gußeisen, bestehend in Radreifen, Wagenachsen, klein und fein Eisen, Sturzblech, Oefen, Kochhäfen, Brillen, Röstен, Schieber, große und kleine Pfannen; dann Haugeschirr, als: Axten, Beiler, Heben, Mühl- und Wagnerbeilen, Rotthauen, Spaten, Schaufeln, große und kleine Holzsägen, Sensen, Sicheln, Kropfen, Greifen, Stoßeisen, Raspeln, Strohfeilen und Schlichfeilen, Thür-, Schränke- und Kistenbeschläge, Werkzeuge für Schreiner, Wagner, Kiefer, Schlosser, Schmiede, Maurer, Sattler und Schuhmacher — endlich Ketten, Eisen- und Messingdrath.

Am ersten Tage wird mit dem Schmied- und Gußeisen angefangen und die folgenden Tage mit dem Uebrigen. Auch kann das Ganze oder auch Theilsweise unterdessen aus freier Hand abgegeben werden.

Kandel, am 30. Dezember 1847.

Für Notar Weigel:

Baumgart.

Digitized by Google

Auszug
eines Gütertrennungs-Urtheils.

Durch Urtheil des Kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 30. Dez. 1847, wurde die Gütertrennung zwischen Juliana Kuhn, ohne Gewerbe in Landau wohnhaft, Ehefrau von Ludwig Flicker, früher Ackersmann in Impflingen, jetzt Wirth in Landau wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen.

Landau, den 31. Dezember 1847.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Ehefrau Flicker
Glaß.

Holzversteigerung.

(Hayna.) Freitag, den 14. Januar 1848, des Vormittags um 9 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungsfrist versteigert:

131 eichene Stämme 2., 3. und 4. Klasse, besonders zu Bauholz, Eisenbahnschwellen, Wingertsstiefeln und Wingertsbalken geeignet.
58 Klafter eichen Scheitholz und
450 gemischte Wellen.

Alle auswärtige Steigerer müssen bekannte solvable Bürgen stellen oder Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit beibringen.

Hayna, den 3. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Holzversteigerung.

Göcklingen. Samstags, den 8. Januar 1848, Nachmittags 2 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald versteigert:

1) 875 birkene Reifstangen,
2) 201 Gebund Besenreiser,
3) 1400 kiefern und gemischte Wellen.

Göcklingen, den 3. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Reither.

Essingen.

(Wellen- und Bohnenpfähle-Versteigerung im Gemeindewald Essingen betreffend.)

Kommenden Mittwoch, den 12. dieses, Vormittags 11 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt im Gemeindewald Essingen 5000 Setzwellen und ungefähr 1000 Bohnenpfähle, wozu Steigliebhaber hierdurch eingeladen werden. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung im Gasthause zum „Pflug" statt.

Essingen, den 4. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Anzeige.

Bei Heinrich Stöpel in Landau werden die Brand- und Wingertsstiefeln-Hölzer per Klafter um beigesetzte Preise abgegeben:

Geschnitten Buchen Scheitholz per Klafter			15 fl.
Buchenes Bengelholz . . .	"	"	10 "
Eichen 4½ u. 4schuhig Stiefelh.	"	"	14 "
Eichen " " " Brandh.	"	"	10 "
Kuhnen geschnitten Scheitholz	"	"	11 "
Kuhnen gehauen	"	"	9 "
Gemischtes Bengelholz . . .	"	"	8 "

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NS. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Bachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Zu verkaufen:

Ein gutes Klavier um billigen Preis bei Franz Denck I. von Essingen.

Zu verkaufen:

Zwei neue Webstühle mit Schnellschuß und Wechsel-Lad und auf Verlangen auch auf Termin bis Bartholomäi, bei
Georg Bolz
in Mühlhofen.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Nagelschmied-Werkzeug, wozu auch eine eingerichtete Werkstätte und auf Verlangen ein Logie verlehnt werden kann, bei
J. Guthy
in der Trappengasse in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Faßwinde bei Wilhelm Trarel in Knöringen.

Zu verkaufen:

3 Faffel von vorzüglicher Race, zum Sprung geeignet, bei
Georg Duttenhöfer,
Schwanenwirth in Bellheim.

Zu vermiethen:

Der ganze obere Stock, nebst Keller und Speicher bei Jakob Schwenk auf der Marktstraße in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 3. Landau in der Pfalz, den 8. Januar 1848.

Zeitungsschau.

London, am 20. Dez. Der Zustand der englischen Armee und der Mangel einer hinlänglichen Vertheidigung des Landes beschäftigt die Presse und die Gemüther seit mehreren Monaten. Man sieht mit einem gewissen Schauder die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Heeres, und man verfällt auf alle möglichen Pläne, dem Uebel abzuhelfen; aber man scheut sich, das Wort auszusprechen, daß das unzeitgemäße, überaus kostspielige Recrutirungs-System, die Wurzel dieses Uebels sei. Die englische Armee ist sehr schwach; in England selbst liegen kaum 15,000 Mann. Die Truppen in Irland und in den Colonien stehen keineswegs zur Verfügung der Regierung. Da, wo sie sind, sind sie nothwendig. Man kann sie nicht wegnehmen, ohne sie durch andere zu ersetzen. Das Anwerben fürs ganze Leben ist nicht lockend; man muß ein großes Handgeld bieten und die recrutirenden Corporäle durch große Prämien: per Stück, zu den unwürdigsten Kniffen reizen. Auf diese Weise kostet ein Recrut, fertig eingekleidet, die Regierung zum wenigsten 50 Pfd. Sterl. (so viel Louisd'ors) und bis seine militärische Erziehung beendigt ist, kostet er vielleicht 30 bis 40 Pfd. mehr. Dieser Umstand, verbunden mit den furchtbaren Steuern, macht eine Vergrößerung der Armee fast unmöglich. Von einem Conscriptions-System oder einer Landwehr kann in England keine Sprache sein, denn daß der junge Kaufmann, Student, Beamte und Gentleman, d. h. Nichtsthuer, mit dem Bauer in einem Gliede stehen und mit ihm zugleich das Waffenhandwerk erlernen solle — das wäre ein Gräuel ohne Gleichen. Aus dem Gesagten ersieht man, daß sich England nicht so leicht in einen Krieg auf dem Festlande einlassen wird, vielmehr alles anzuwenden hat, auf Selbstvertheidigung seines Landes bedacht zu sein. Ja, schon oft wurde die Frage aufgeworfen, was man thun würde, wenn 50,000 Franzosen an der Küste von Sussex landeten, nach London marschirten und sich der Bank, der öffentlichen Cassen und der Archive bemächtigten. Während andere von einer Vertheidigung wie bei Saragossa reden, geben die gemäßigten Stimmen zu, daß von Vertheidigung einer offenen Stadt mit 2 Mill. Einwohner, von denen 1½ Mill. niemals eine Flinte in der Hand gehabt, nicht die Rede sein könne. Man gibt zu, daß ein Heer von 20,000 Mann Garden und Invaliden keinem Invasions-Heere die Spitze bieten kann, um so mehr, da es durchaus an Artilleristen und Zugpferden für die Artillerie fehlt. Als man im Jahre 1827 eine Armee nach Portugal senden wollte, mußte man die reitende Artillerie zu Fuß-Artillerie machen, um die Zugpferde für 12 Feldstücke zu bekommen. In den hiesigen Kreisen läuft das Gerücht von einem beabsichtigten Besuche des Königs von Preußen zu Anfang der schönen Jahreszeit. Die Sterbe-Listen Londons haben in den letzten sechs Wochen genau eben so viele Todesfälle aufgeführt, als 1832, da die Cholera wüthete. Die Influenza hat indessen nachgelassen. Seit dem 26. Juni, wo die Korngesetze suspendirt wurden, bis zum 7. Nov. sind in den brittischen Häfen 7,229,916 Quarter Waizen und Waizenmehl eingeführt worden; von allen Getreidesorten über 16 Mill. Quarter. **Wien.** Die Erzherzogin Marie Louise hat den vom Kaiser Napoleon erhaltenen Schmuck und andere Kostbarkeiten, deren Werth auf 6 Mill. angegeben wird, ihrem Bruder, dem Kaiser mit der Bitte überlassen, dieselben nach seinem Ermessen an die kais. Familie zu vertheilen. **Haag**, 29. Dez. Heute Morgen gegen 11 Uhr bot der größte Weiher im Bosch in der Stadt ein ungewöhnliches Schauspiel dar; auf demselben manövrirten 100 Mann Soldaten mit Sack und Pack mit Schlittschuhen auf dem Eis. Ein Trompeter begleitete den Trupp und blies die Signale der Commando's, welche mit viel Geschicklichkeit ausgeführt wurden. **Paris**, 1. Jan. Abdel-Kader ist als Gefangener an Bord der Dampffregatte Asmode in Toulon angekommen. Er hat sich dem Herzoge von Aumale im Lager von Nemours ausgeliefert, nachdem er alle Hoffnung verloren, den Maroccanern zu entkommen. Nach andern Berichten soll der Emir nach Aegypten transportirt werden. Nach Berichten aus Algier soll der Herzog von Aumale seit einiger Zeit leidend sein. Adelaide Louise Eugenie von Orleans, Schwester des Königs Louis Philipp, geb. 1777, ist verwichene Nacht in den Tuilerien gestorben; der Prinz von Joinville ist ihr Universalerbe. Nach der Allgem. Zeitung werden in Bern die eingehenden Adressen nicht mehr verlesen; das ist kein Wasser auf die Adressenmühle, aber ein kalter Ueberschlag gegen das hitzige Adressenfieber. **Baden.** In dem Höhgau ist eine wohlorganisirte Diebsbande von ungefähr 15 Köpfen verhaftet worden. Schon am 23. Nov. hatte sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Eisgang auf der Newa eingestellt, so daß die Brücken abgenommen werden mußten. Die irländischen Blätter enthalten eine wahrhaft vandalische Liste von Mordthaten und Gewaltthätigkeiten. Die Post von Dublin meldet wieder die Ermordung eines Landagenten und eines reichen Pachters. In der franz. Hauptstadt wird nächstens eine lappländ. Tänzergesellschaft erwartet. Eine religiöse Vorschrift gebietet den Lappen, zweimal täglich zu tanzen um — warm zu werden. Rom. Sardinien, Toskana, der Kirchenstaat, Neapel, Parma, Lucca und Modena haben jetzt 101 Bataillone und 71 Schwadronen, zusammen 112,888 Mann zu Fuß und 14,320 zu Pferde, unter den Waffen. Hierzu kommen noch 626 Kanonen. Das Königreich beider Sicilien unterhält ein Armee von 40,275 Mann, Sardinien 51,000 Mann, der Kirchenstaat 13,223 Mann, Toskana 4800 Mann,

Digitized by Google

Lucca 720 Mann, Parma 925 Mann, Modena 1860 Mann. Die römische Nationalgarde besteht aus 150,000 Mann. Deutschland. Sämmtliche bis jetzt vollendete Eisenbahnen in diesem Staate haben zusammen eine Länge von 725 deutschen Meilen. Cöln. Die Hymne an Pabst Pius IX. wird hier täglich durch alle Orgelleute auf den Straßen abgesungen. Mainz, am 4. d. Heute zum dritten Mal wurde die Rheinbrücke in diesem Winter abgefahren. Nach einer Schlägerei, welche Soldaten mit hiesigen Bürgern gehabt haben, sind die dabei betheiligten Soldaten jeder zu dreimonatlichem Festungsarrest verurtheilt worden. Auch in Rom ist nun der Winter eingezogen, das heißt: es ist warmes Regenwetter mit Gewitter eingetreten. Ein anderes Winter-Phänomen sind die häufige Diebereien, über die man sich bitter beklagt. Aus Setif in Algerien wird vom 17. Dez. gemeldet: Wir haben hier strengen Winter; es friert und schneiet wie in Rußland. — Auch in Süd-Rußland herrschte laut Odessaer Berichten im Dez. strengere Kälte als in St. Petersburg. Portugal, 23. Dez. Mehrere Erdstöße, die in Lissabon nacheinander gespürt wurden, beschäftigen die Bevölkerung fast ausschließend; die Wohlhabenderen eilten aufs Land, um unter Zelten das Weitere abzuwarten. London. Nach dem neuesten Post-Reglement darf kein Paket mehr als zwei Fuß Länge haben und jeder Brief, der mehr als vier Unzen wiegt, muß frankirt werden. Der Lordmayor in London, Aldermann Hooper, hat am Tage, an welchem er seinen Amtseid geleistet, den Armen 2000 Pfd. Sterl. geschenkt. (Sollte auch bei unsern Bürgermeistern platzgreifend sein.) Leipzig. Das auf dem Monarchenhügel errichtete Monument ist von frevelnder Hand verunstaltet. Man hat von den verschlungenen Händen den Goldüberzug abgekratzt und eine Inschrift angebracht, die keineswegs deutsch-national ist. Wien, 28. Dez. Viele Bürger und Gewerbtreibende hier und in den Provinzen befinden sich fortwährend mit ihren Steuern im Rückstand und wird bei der Abnahme des Geschäftsbetriebes in den mittlern und untern Classen der Bevölkerung höchst wahrscheinlich diese Erscheinung im Laufe des Winters nicht schwinden. In Paris geben die Reichen Feste, damit die Handwerksleute Geld verdienen. In Venedig werden noch jährlich 100,000 Maskengesichter verfertigt; durch den Carneval erhalten hunderttausende ihr Fortkommen. Aus dem sächsischen Erzgebirge wird berichtet, daß ein dortiger Floßmeister verordnet hatte, ihn nach seinem Ableben ohne Sarg zu begraben. Er ließ zwar einen Sarg machen und schenkte ihn der Gemeinde; dieser war aber so gebaut, daß er am Grabe auseinandergelegt werden und daß nur ein Brett mit der Leiche ins Grab gesenkt werden konnte; der Rest aber zu jeder Leiche dienen kann. Der Mann schloß mit der Hoffnung, daß diese Beerdigungsweise der Holzverwüstung Einhalt thun und den Hinterbliebenen viele Thaler an Geld gespart werden könnten. London. Die englischen Obergerichte bestehen aus 51 Mitgliedern, wovon 22 auf England, 16 auf Irland und 13 auf Schottland kommen. Die Zahl der Unterrichter, mit Ausnahme jener der Grafschaften, beträgt 312. Die Besoldung der 22 englischen Oberrichter beträgt alljährlich 5,342,025 Francs; davon bezieht der Lordkanzler 220,000, und der Vicekanzler 150,000 Francs. Schweiz. Das Berner Kriegskommissariat hat von einem in Lachau-de-Fonds wohnenden Schuster ein Paar saubere Schuhe für einen der Wiedergenesenden unserer Brüder, welche so freiwillig ihr Leben dargeboten, erhalten! Ein Paar Schuhe auf den Altar des Vaterlandes. Der Text des neuen Postvertrages zwischen England und Frankreich ist jetzt im Moniteur erschienen. Zwischen London und Paris ist die zweimalige tägliche Postverbindung folgendermaßen bestimmt: um 8 Uhr Abends geht die Post über Boulogne sowohl von London, als Paris ab und erreicht Paris und London den andern Morgen um 10½ Uhr. Die Post über Calais verläßt Paris um Mittag und erreicht London um 4½ Uhr des folgenden Morgens, während die Post, welche um 11 Uhr Vormittags täglich von London über Calais abgeht, in Paris gleichfalls um 4½ Uhr des andern Morgens eintrifft. Zwischen Boulogne und Dover besorgen den Dienst englische, zwischen Calais und Dover französische Dampfboote. Mit dem 1. Januar 1848 beginnt diese Doppelverbindung. (Für Süddeutschland wird dabei wohl aller Brief- und Zeitungsverkehr mit England, wie bisher, den Weg über Paris einschlagen.) Toulon, 30. Dez. Bereits wurde angedeutet, daß sich Abdel-Kader hier als Gefangener befindet; er ergab sich an einen Posten von 20 Spahis, dessen Chef der Vermittler zwischen General Lamoriciere und dem Emir wurde. Nach getroffener Uebereinkunft schickte der Emir dem General sein Siegel, da er wegen des regnerischen Wetters nicht schreiben konnte — aus gleicher Ursache schickte der General dem Emir seinen Säbel und ließ ihm sagen, sein Leben sei sicher. Zu dem Herzoge von Aumale gebracht, bezeichnete er diejenigen von seinen Leuten, die ihm folgen sollten, worauf derselbe mit 92 Personen seiner Familie und seines Gefolges hierher eingeschifft war. Vor der Einschiffung schrieb er noch einen Danksagungsbrief an den Herzog von Aumale und ließ zugleich dem Prinzen seine schwarze Stute, die ihn gewöhnlich im Gefechte trug, übergeben. Nach einiger Ruhe wird der Emir nach Paris geschickt werden, wo dann über sein Schicksal entschieden wird; wohl wird der Wunsch desselben seine Tage auf muselmännischer Erde zu beschließen, jetzt schon nicht in Erfüllung gehen.

Vermuthliche Witterung im Januar 1848 nach Prof. Stieffel's „Zeus". Gelind, trüb, Neigung zu Regen oder Schnee bis 5., dann meist hellere Witterung, zunehmend kalt bis 10., abnehmend kalt, trüb, Nebel und Schneeflocken vom 11. bis 15.; leicht Thauwetter und windig mit Regen oder Schnee vom 16. bis 19.; zu Schnee geneigt am 20. und 21., wieder heller und kalt vom 22. bis 26.; gelind, windig, trüb, Regen oder Schnee vom 27. bis 31. — Im Allgemeinen kalt und trocken mit vorherrschenden Nordostwinden.

Wien. Zu einem Geschäftsmann kam dieser Tage ein armer Jude, welcher mit Brillen handelt.

Wollen Ew. Gnaden nicht eine gute Brille kaufen?

Ich brauche keine, marsch fort — zum Teufel!

Digitized by Google

Schöne Waare, ich erhielt sie eben aus Leipzig; probiren Ew. Gnaden doch diese Brille.

(Es geschieht.) Nun, was sehe ich durch diese Brille? Einen Lumpen! einen Gauner! einen Dieb! einen Spitzbuben!

Der Jude nimmt seine Brille, setzt sie auch auf und — den Gnädigen scharf ansehend, spricht derselbe: Ew. Gnaden haben ganz recht! — ja, ja vollkommen recht! — Darauf geht er weiter. (Moral: Sei stets human, auch gegen den Aermsten.)

Genaues Alter sämmtlicher europäischer Regenten am 1. Januar 1848.

		Jahr.	Mon.	Tage.
1.	König von Hannover	76	6	26
2.	" der Franzosen	74	2	25
3.	Großherzog von Hessen	70	—	5
4.	" v. Mecklenb.-Strel.	68	4	19
5.	Landgraf von Hessen-Homburg	66	10	14
6.	König von Württemberg	66	3	4
7.	Großherzog v. Sachsen-Weimar	64	10	29
8.	" von Oldenburg	64	5	18
9.	Fürst von Schaumburg-Lippe	63	—	11
10.	" v. Hohenzollern-Siegmar.	62	10	11
11.	" von Reuß-Schleiz	62	7	—
12.	König von Bayern	61	4	6
13.	" " Dänemark	61	3	13
14	Herzog von Sachsen-Altenburg	58	3	4
15.	Großherzog von Baden	57	3	2
16.	König der Belgier	57	—	15
17.	Papst	55	7	18
18.	König der Niederlande	55	—	25
19.	Kaiser von Oesterreich	54	8	12
20.	Fürst v. Schwarzb.-Rudolstadt	54	1	25
21.	" von Reuß-Greiz	53	6	2
22.	Herzog von Anhalt-Dessau	53	3	—
23.	König von Preußen	52	2	16
24.	Fürst von Reuß Ebersdorf	51	9	4
25.	" " Liechtenstein	51	7	5
26.	Kaiser von Rußland	51	5	25
27.	Fürst von Lippe-Detmold	51	1	25
28.	König von Sachsen	50	7	13
29.	Großherzog von Toscana	50	2	28
30.	König von Sardinien	49	2	29
31.	" v. Schweden und Norw.	48	5	27
32.	Herz. v. Parma (ehem. v. Lucca)	48	4	14
33.	Großherz. v. Mecklenb.-Strelitz	47	3	16
34.	Herzog von Sachsen-Meiningen	47	—	14
35.	Fürst v. Hohenzollern-Hechingen	46	10	12
36.	" v. Schwarzb.-Sondersh.	46	3	7
37.	Kurfürst von Hessen	45	4	11
38.	Herzog von Anhalt-Bernburg	42	9	29
39.	" " Braunschweig	41	8	6
40.	König beider Sicilien	37	11	19
41.	" von Griechenland	32	7	—
42.	Herzog von Nassau	30	5	7
43.	" v. Sachsen-Cob.-Gotha	29	6	10
44.	Königin von Portugal	28	8	27
45.	" " Großbritannien	28	7	7
46.	Herzog von Modena	28	6	—
47.	Türkischer Kaiser	25	7	25
48.	Großh. v. Mecklenb.-Schwerin	24	19	3
49.	Königin von Spanien	17	2	21
50.	Fürst zu Waldeck *)	16	11	17

*) Der Kaiser von Brasilien (von europäischer Abkunft) ist 22 Jahr 29 Tage alt.

Bekanntmachung.

Landau, am 5. Jan. 1848. Eine k. Regierungs-Verfügung vom 13. Dez. enthält im Auszuge Nachstehendes, was anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird:

„Nachdem wegen des dermaligen Ausfalles der Steuererhebung die kgl. Rentämter und Kassen in den Fall gesetzt werden, Vorschüsse zur Erfüllung ihrer Dotationen zu begehren, andererseits es auch wünschenswerth erscheint den Zahlungspflichtigen, welche nach den bestehenden Verordnungen befugt sind, ihre Steuern und Beischläge in monatlichen Terminen abzuledigen, hiefür die Gelegenheit darzubieten, so wird hiermit angeordnet, wie folgt:

1) Die Steuer-Einnehmer werden andurch ermächtiget, von allen Zahlungspflichtigen, welche ihre verfallene Steuerpflichtigkeit noch vor Eintreffen der Hebrollen für das laufende Jahr **freiwillig** abzuledigen wünschen, solche nach **dem Stande der vorjährigen Heblisten** anzunehmen und nach den bestehenden Verordnungen zu bebuchen.
2) Diese Ermächtigung beschränkt sich nur auf solche Zahlungspflichtige und Objecte, bezüglich welcher in der Person und im Umfange des Besitzstandes gegen das abgewichene Etatsjahr eine Veränderung sich nicht ergeben hat.
3) Die kgl. Rentämter haben die gepflogene Perception nach Thunlichkeit zu controliren und mit erfolgter Zufertigung der diesjährigen Hebrollen den Erhebungsstand mit Rücksicht auf die gepflogenen freiwilligen Vorauszahlungen in die laufende Ordnung zu bringen.
4) Ueber die geleisteten **Zahlungen** sind lediglich unentgeldliche Interimsscheine auszufertigen und wie sich von selbst versteht, der anzufertigende Auszug aus den Hebrollen, erst mit Erscheinen derselben, gegen Einziehung der Interimsscheine an die Steuerpflichtigen auszustellen

Bekanntmachung.

Am Abende des 28. v. M. sind auf der Straße von Neustadt nach Lachen dem Schuster Joseph Reinhardt aus letzterm Orte, die nachgenannten Gegenstände mittelst Beraubung abhanden gekommen:

1) Ein Zwergsack von weiß leinenem Tuch, mit einer Strippe versehen;
2) Zwei Stücke Sohlenleder, im Werthe von 2 fl. 55 kr.;
3) Ein Paar rindslederne Vorderblätter zu Stiefeln;
4) Ein Stock von Holz, schwarz polirt, mit schwarz hölzernem Knopf und gelber Zwinge;
5) Ein Paar gestrickte graue Faustlandschuhe;
6) Ein Sacktuch von Baumwollzeug, blau und weiß carrirt.

(Eilbote Nro. 3.)

Digitized by Google

Bei Veröffentlichung dessen wird Jedermann ersucht, hierher bezügliche zur Wiederhabhaftwerdung dieser Effecten dienliche Wahrnehmungen durch Anzeige bei der nächsten Polizeibehörde dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Frankenthal, den 28. December 1847.

Der k. Untersuchungsrichter.

Werner.

Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Johann Joseph Beckerich, Leinweber, in Burrweiler wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau zu seinem Anwalte bestellt und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden

am 22. Februar 1848, Nachmittags 1/2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Burrweiler, durch den hiezu committirten königl. Notär Kößler in Edenkoben, die gegen Magdalena Barbara Beckerich, Wittwe von dem verlebten Winzer Peter Motz, sie ohne Gewerbe, früher zu Burrweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne Peter Motz erzeugten noch minderjährigen Kinder: Johannes, Georg Joseph, Peter und Franziska Motz, diese als Erben ihres genannten Vaters, und Letzterer als Theilhaber an der bestandenen Gütergemeinschaft, mit Beschlag belegten Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 8 Aren (33 Ruthen) Wingert im Schloßberg,
2) 3 7/10 Aren (13 Ruthen) Wingert, resp. Acker, auf der vordern Allment, —

beide im Banne von Burrweiler gelegen.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht, der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die von dem betreibenden Gläubiger festgesetzten Bedingungen können bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 6. Januar 1848.

Der Anwalt
des betreibenden Gläubigers.
Sartorius.

Versteigerung von Vieh, Schiff und Geschirr.

Freitag, den 14. Jänner, Morgens 9 Uhr präcis, zu Dammheim in der Behausung des verstorbenen Oekonomen Georg Ludwig Fath, Abtheilungshalber, werden versteigert: 4 Pferde und 1 Fohlen, 6 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb, 4 fette Schweine, Hühner, Gänse und Enten, 1 Bienenstand mit 9 Bienen, Wagen, ein Char-à-banc, ein Schlitten, Karren, Pflüge, Eggen, Geschirr jeder Art.

Landau, den 29. Dezember 1847.

Peraquin, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 25. Januar nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Venningen im Wirthshause zum Ochsen;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Venningen verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Rohr und Sibilla, geborene Herrmann, als: 1) Michael Rohr, Ackersmann zu Venningen wohnhaft, dermalen in Diensten zu Edesheim, 2) Mathias Rohr, Maurer, dermalen in Nordamerika sich aufhaltend, 3) Barbara Rohr und 4) Anna Maria Rohr, beide in Diensten zu Edesheim, und alle diese Kinder volljährig, 5) Nicolaus Herrmann, Barbier, und 6) Lorenz Rohr, Wirth und Ackersmann, beide zu Venningen wohnend, handelnd Ersterer als Haupt- und Letzterer als Nebenvormund über die noch minderjährigen Kinder der obgenannten Erblasser, nemlich: Sibilla, Maria, Eva und Johannes Rohr, wird der zu Altdorf residirende und hiezu committirte königl. Notar Jacob Schauberg zur öffentlichen Versteigerung in Eigenthum schreiten von nachbeschriebenen im Banne von und zu Venningen gelegenen und zum Nachlasse der obgenannten Eheleute Johannes Rohr gehörenden Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen und unter denjenigen Bedingungen, welche auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars erfragt werden können, als:

1)	Plan Nr.	1039.	33	Dezim.	Acker	im Blenzerweg, ober der Benn.
2)	„ „	2782.	26	„	„	im Hubhof.
3)	„ „	4400.	7	„	„	im Stengweg rechts.
4)	„ „	4062.	31	„	„	unter d. Brückel.
5)	„ „	3045.	67	„	„	in den Mühlstätten.
6)	„ „	2251.	19	„	„	im Ried.
7)	„ „	5172.	20	„	„	im Wald.
8)	„ „	5907.	20	„	„	Wiese in den Hartwiesen.
9)	„ „	5821 1/2.	10	„	„	Wiese in den Großwiesen.
10)	„ „	775.	3	„	„	Wingert in der Mult.
11)	„ „	1985.	8	„	„	Wing. im Grain.
12)	„ „	2110.	8	„	„	Wing. im Woog.
13)	„ „	389.	4	„	„	Baumfeld in den Bandstücken.
14)	„ „	1923.	9	„	„	Wing. im Backmichel.
15)	„ „	69 1/2, 69 1/3 und 71.				Ein halbes abgetheiltes Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hofraum, Pflanz- und Grasgarten zu Venningen in der Bildgasse auf einer Grundfläche von 10 Dezimalen gelegen.

Altdorf, den 3. Januar 1848.

Schauberg, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Auf Betreiben der Benefizialerben von Johann Heinrich Mutschler, lebend Müller und Wirth, früher in Edenkoben, zuletzt in Rhodt, und in Gefolge Ordonnanz des Herrn Präsidenten am k. Bezirksgerichte in Landau vom 13. Dezember 1847;

Werden vor dem k. Notär Keller in Edenkoben die zum Nachlasse des genannten Erblassers und zu der zwischen demselben und seiner hinterbliebenen Wittwe Eva Christina Linz, Gastwirthin zum Schwanen in Rhodt, bestandenen Gütergemeinschaft gehörenden Mobilien öffentlich versteigert, und zwar:

a) Am 17. Jänner 1848 zu Rhodt im Wirths-

Digitized by Google

hause zum Schwanen die im Eilboten Numero eins, vom ersten Jänner d. J., bezeichneten Gegenstände,

und b) am folgenden Tage, den 18. Jänner, im Edenkober Thale in der Mutschler'schen Mühle, folgendes, als:

800 bis 1000 kieferne Dielen; 50 eichene Dielen, 6 schwarze eichene Dielen, 32 weißbuchene Dielen; 40 Wagendielen; 15 nußbaumene Abschnitte; etliche Weinbäume, Steinbäume, zwei Wellbäume, Rahmschenkel, Latten, Schwarten, Fuhrwerk, Ackergeräth, verschiedene Ketten und sonstige Gegenstände.

Edenkoben, den 4. Jänner 1848

Keller, Notar.

Licitation.

Montag, den 24. Januar 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshause von Valentin Heß.

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Nußdorf verlebten Eheleute Matheus Pfaffmann und Eva Margaretha geborne Heupel, als: 1) Salomea Pfaffmann, Ehefrau von Jacob Pfaffmann, Sohn von Johannes Ackersmann, 2) Heinrich Jacob Pfaffmann, Ackersmann, 3) Eva Barbara Pfaffmann, emancipirte Minderjährige, unter Assistenz ihres Curators David Wamsgans, Schmied, Alle in Nußdorf wohnhaft,

Wird in Gefolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Bezirksgerichts in Landau vom 21. Dez. 1847 der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

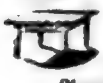
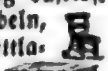
Nro. 133 und 143. Die abgetheilte Hälfte eines Wohnhauses, Stall, Scheuer, Kelterhaus, Schweinställen, Hofraum, Pflanzgarten und Zugehörungen, zu Nußdorf in der Hintergasse.

Landau, den 6. Januar 1848.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Auf Montag, den 24. Jänner 1848, des Morgens um 9 Uhr anfangend, läßt Friedrich Korn, Schreiner zu Annweiler, in seiner Behausung daselbst

neue, von ihm selbst verfertigte Möbeln, worunter 12 Kleiderschränke, 8 Bettladen, 18 Stühle, 4 Tische, 2 Kisten ꝛc. öffentlich an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigern.

Annweiler, den 3. Januar 1848.

L. Bolza, Notar.

Eisenwaaren-Versteigerung.

Montag, den 10. Januar 1848 und folgender Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Rheinzabern, läßt Herr Georg Commissar, Kaufmann daselbst, in seiner Behausung, folgende Gegenstände auf Termin öffentlich versteigern, als:

Circa 200 Centner Schmied- und Gußeisen, bestehend in Radreifen, Wagenachsen, klein und fein Eisen, Sturzblech, Oefen, Kochhäfen, Brillen, Röften, Schieber, große und kleine Pfannen; dann Haugeschirr, als: Arten, Beiler, Heben, Mühl- und Wagnerbeilen, Rotthauen, Spaten, Schaufeln, große und kleine Holzsägen, Sensen, Sicheln, Kropfen, Greifen, Stoßeisen, Raspeln, Strohfeilen und Schlichfeilen, Thür-, Schränke- und Kistenbeschläge, Werkzeuge für Schreiner, Wagner, Kieser, Schlosser, Schmiede, Maurer, Sattler und Schuhmacher — endlich Ketten, Eisen- und Messingdraht.

Am ersten Tage wird mit dem Schmied- und Gußeisen angefangen und die folgenden Tage mit dem Uebrigen. Auch kann das Ganze oder auch Theilsweise unterdessen aus freier Hand abgegeben werden.

Kandel, am 30. Dezember 1847.

Für Notar Weigel:
Baumgart.

Licitation.

Mittwoch, den 26. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Weiher in der Krone, werden durch den damit beauftragten k. Notar Keller von Landau, auf den Grund zweier Rathskammer-Beschlüsse des k. Bezirksgerichtes Landau vom 8. und 23. vor. Monats, der Untheilbarkeit wegen folgende Liegenschaften versteigert:

1) ein Wohnhaus mit Stall, Schoppen, Hof und Wingertsgarten, gelegen zu Weiher im Mitteldorf auf 15 Dezimalen Fläche,
2) 18 Dezimalen Wingert im Steinbühl, hainfelder, und
3) 17 Dezimalen Wingert am alten Forst, am Auwegel, burrweilerer Bannes.

Eigenthümer sind die Erben der auf dem Langenberg bei Weißenburg verlebten Frl. Maria Philippine Josephine Selin, als: 1) Frl. Francisca Antoinette Christina Hentzerling, Eigenthümerin zu Weißenburg, 2) Jakob Selin, Buchbinder, 3) Nikolaus Abt, Schuster, 4) Johann Abt, gewerblos, 5) Martin Feist, Schuster, 6) Johann Feist, Schuster, 7) Jakob Kieffer, Oekonom, 8) Aloys Kieffer, Oekonom, 9) Elisabetha Kieffer, Ehefrau von Sebastian Hummel, Schneider, 10) Magdalena Thüring, ohne Gewerbe, 11) Agathe Thüring, gewerblos, alle diese zu Schlingen, im Großherzogthum Baden wohnhaft, 12) Johannes Kieffer, früher daselbst wohnhaft, dermalen abwesend, dessen Vertreter Herr Achilles Piché, Notar in Weißenburg, ist, 13) Elisabetha Thüring, Ehefrau von Franz Xaver Fricker, Fabrikarbeiter zu Hüttenheim, in Frankreich.

Landau, den 5. Januar 1848.

Keller, Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 17. laufenden Monates, Nachmittags 2 Uhr, zu Ranschbach im Wirthshause zum Engel, lassen die Kinder der dort verlebten Eheleute Nikolaus Schwarz und Eva Katharina Siener, in Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit zwei Kellern, zwei Stallungen, Kelterhaus, Kelter, Scheuer, Hof und Pflanzgarten, zu Ranschbach in der Hauptstraße, neben dem Kirchgäßel, Johannes Dollarz und Christian Caspar gelegen.

Landau, den 4. Januar 1848.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Edenkoben. Möbelversteigerung.

Den fünfzehnten laufenden Monates, Vormittags um 9 Uhr, läßt Jacob Sailer, Schreiner dahier, nachverzeichnete, durch ihn auf's modernste und solideste gefertige, neue Möbel von nußbaumen und anderm Holz, im Hôtel Louis Boecker dahier, versteigern, als nämlich:

Zwei Commode mit Pult, zwei Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Glasthüren, 3 geschliffene Bettladen, 3 andere ditto, 24 Stück geschliffene und lackirte Sesselstühle, verschiedene geschliffene Tische, 2 Zuleg-tische und sonst noch einige Gegenstände.

Edenkoben, den 6. Jänner 1848.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

Freitag den vierzehnten Januar 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Anton Walter, Ackersmann, in Queichheim wohnhaft, vor seiner Behausung allda, 2 Kübe, einen Karren, eine Egge, einen Pflug, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Gelberüben, Bettung, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften, durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 4. Januar 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 25. Januar 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

1) Schlag Spieslach, Materialrest pro $18^{46}/_{47}$.
77 Klafter eichen Scheitholz gut und anbrüchig.
2) Schlag Häußlerfahrt Materialrest pro $18^{46}/_{47}$.
$11^1/_2$ Klafter buchen Scheit.
3) Zufällige Ergebnisse.
79 eichene Schiff-, Bau- und Nutzholzabschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse,
32 kieferne Bau- und Nutzholzabschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse.
4) Schlag Büchloch.
3475 kieferne Hopfenstangen 1. und 2. Klasse,
75 „ Trutteln,
1 Klafter kiefern Scheit,
14 „ „ Prügelholz.

Außerdem werden im Laufe des Monates Januar in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 6. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 27. Januar 1848 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich,

1. Schlag: Waldacker.
3 kiefern Bauholzabschnitte 2. und 3. Klasse.
4 ersen Nutzholzabschnitte.
90 Klafter buchen, eichen, kiefern, birken, erlen und iffen Scheitholz.
1875 Gebund buchen, kiefern, erlen und gemischte Wellen.
2. Schlag: Zufällige Ergebnisse.
17 eichen Baustämme 3. und 4. Klasse.
100 kiefern Hopfenstangen.
65 Klafter kiefern Scheit-,
71 „ „ Prügelholz.
15,400 Gebund kieferne Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monates Januar in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 6. Januar 1848

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 24. Januar 1848, zu Johanneskreuz, Morgens um 10 Uhr,

Revier Johanneskreuz.

Schläge Simsenberg 3. Lauberberg 2. Speyerbrunneneck 8 a und 9.
(Freie Buchen, Kurzbrüchel, Schmaleben, Buchenhecke.)
6 Eichen Baustämme 4. Classe,
2 Kiefern „ 4. „
7 Aepen „ „ „
116 Eichen Nutzholzstämme 1. bis 4. Classe,
28 „ Nutzholzabschnitte „ „ „ „
4 Kiefern Nutzholzstämme 2. und 3. „
8 „ Blöche 3. „ 4. „
63 Buchen Werkholzstämme,
3 Hainbuchen „ und Abschnitte,
3 Birken Nutzholzabschnitte,
$9^3/_4$ Klafter Buchen geschnitten, astig und knorrig,
$25^1/_4$ „ Eichen „ „ „ „
400 Gebund gemischte Reiserwellen.

Revier Hofstetten.

Schlag Pferdsbrunneneck (Steinkopf).
13 Eichen Nutzholzstämme 1. bis 4. Classe,
12 „ Nutzholzabschnitte 1. „ 3. „
$1^1/_4$ Eichen geschnitten anbrüchig.

Elmstein, den 4. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Rebmann.

Fließ.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wollmesheim, werden durch das unterfertigte Amt nachverzeichnete Hölzer aus dasigem Gemeindewald versteigert:

1) $^3/_4$ Klafter buchene Prügel,
2) $1^1/_2$ „ kiefern geschnitten,
3) $22^1/_2$ „ Stockholz,
4) 238 buchene und gemischte Wellen.

Wollmesheim, den 6. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Fritz.

Herrheimweyer.

Freitags, den 14. laufenden Monats Januar, Nachmittags 2 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung des Ankaufs und Trans-

ports von 3000 Cubicmeter erster Qualität Granitsteine aus den Brüchen von Albersweiler, nach dem Kosten-Anschlag zu 3 fl. 50 kr. per Cubic-Meter, sodann zur Vergebung des Kleinzerschlagens jener Steine, den Cubic-Meter zu 42 kr. veranschlagt, geschritten.

Herxheimweyer, den 4. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Metz.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 12. l. Mts., Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in loco Burrweiler, aus dasigem Vorderwalde, Distrikt Kappenbusch und Teufelsberg, folgende, an Abfuhrwege gerückte Holzsorten, auf Zahlungs-Termine öffentlich versteigert: 8 kiefern Baustämme, 20 kiefern Sparren, 28½ Klafter kiefern und birken Scheit- und Prügelholz, 32 Klafter kiefern Stockholz, und 10,825 kiefern Wellen mit starken Prügeln;

ferner:

Samstag, den 15. l. Mts., Nachmittags um 1 Uhr, in loco Burrweiler, aus dasigem Hinterwalde, Distrikt Langenthalerkopf, 37 Kiefern- und 10 Eichen-Baustämme, 8 Eichenstangen, 8 Kiefer-Abschnitte, 15 Klafter Buchen-, Eichen- und Kiefern-Scheitholz, 2 Klafter Stockholz und 2650 Buchen- und Kiefernwellen mit starken Prügeln.

Burrweiler, den 4. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Eberle.

Zu verkaufen:

Zwei abgängige Rinderfassel in der Gemeinde Maikammer.

Maikammer, den 4. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. Platz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. dieses, Nachmittags ein Uhr, werden zu Albersweiler folgende Arbeiten auf dem Minderversteigerungswege vergeben:

1) Anlegung einer Mauer an dem Garten des kath. Pfarrhauses dahier, veranschlagt zu . . . 221 fl. 40 kr.
2) Reparatur-Arbeiten am kath. und prot. Schulhause, veranschlagt
   a) Maurer-Arbeit zu . . 37 „ — „
   b) Schreiner-Arbeit . . 31 „ 30 „
   c) Schlosser-Arbeit . . . 17 „ 58 „
   d) Anstrich-Arbeiten . . 14 „ 38 „

Die betreffenden Kostenanschläge liegen zu jedermanns Einsicht bereit.

Albersweiler, den 4. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. dieses, Nachmittags ein Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause, auf angenehmen Zahlungstermin, nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindevorderwald, Distrikt Röhköppel und Langenscheid, der Versteigerung ausgesetzt:

1) 30 kieferne Blöche 3. Klasse,
2) 1 kiefernes Baustamm 4. Klasse,
3) 27 Lerchen-Baustämme 4. Klasse,
4) 1 kieferne Gerüststange,
5) 225 „ Baumpfähle,
6) 14,300 Stück kieferne Bohnenpfähle,
7) 2¾ Klafter kiefern und Lerchen Scheitholz,
8) 1¾ „ „ „ „ Stockholz und
9) 38 Hundert kieferne Wellen.

Albersweiler, den 4. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Verloren:

Ein langer brauner Pelz (Boa) mit einer großen gelben Haft, zwischen Herxheim und Offenbach; der redliche Finder wolle denselben bei der Redaktion d. Bl. gegen eine gute Belohnung abgeben.

Anzeige.

Da ich gesonnen bin, mein Geschäft gänzlich niederzulegen, so bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich noch alle verfertigte Kappen sowohl, als Pelzwaaren unter dem Preise verkaufe, und bemerke zugleich, daß ich noch im ganzen Laufe dieses Winters Bestellungen annehme, welche ich mit derselben Pünktlichkeit wie bisher besorgen werde.

Landau, den 4. Januar 1848.

J. Böntitsch,
Kürschner und Kappenmacher.

Hausversteigerung.

Freitag, den 21. ds. Mts., läßt der Unterzeichnete sein in Gleisweiler an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus freiwillig versteigern. Dasselbe besteht in 8 Zimmern, 1 Tanzsaale, Speicher, 1 gewölbten Keller, worin 50 Fuder Wein gelagert werden können, 2 Ställen, Schweinställen, Scheuer und Hofraum. Zahlbar auf vier Termine.

Gleisweiler, den 6. Januar 1848.

Andreas Schönsiegel,
Rosenwirth.

Botengang.

Der unterzeichnete Peter Wessa von Klingenmünster, übernimmt Commissionen nach Mörzheim, Heuchelheim und Klingenmünster. Zugleich ersucht er in Zukunft Pakete ꝛc. nur ihm selbst oder Herrn Bäcker Krauß in Landau übergeben zu wollen. Er kömmt regelmäßig jeden Samstag.

Peter Wessa.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichneter, sehr guter, kastanienbrauner Hühnerhund, ¾ Jahre alt, vorzüglicher Race, sehr schön behängt, männlichen Geschlechts, bei Th. Fr. Foltz in Rhodt.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch kann bei einem Chirurg in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes in Landau.

Zu vermiethen:

Der ganze obere Stock, nebst Keller und Speicher bei Jakob Schwenk auf der Marktstraße in Landau.

Digitized by Google

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Soeben ist im Druck fertig geworden:

Antrittspredigt,

gehalten
am 3. Sonntage des Advents, den 12. Dezember 1847,
vor der prot.-evang.-christlichen Gemeinde zu
Landau
von
Karl Friedrich Scholler,
k. prot. Dekan und Pfarrer.
Preis: 6 kr.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Seit dem 1. Januar 1848 erscheint unter Redaction des Hrn. Domvikars Hällmeyer in Speyer:

Der christliche Pilger.

Ein katholisches Sonntagsblatt.
Wöchentlich eine Nummer.

Indem ich zu zahlreichen Abonnements auf den „christlichen Pilger", welcher in keiner wahrhaft christlichen Familie fehlen sollte, ergebenst einlade, mache ich noch besonders aufmerksam, daß derselbe bei mir vierteljährlich **nur 20 kr.** kostet.

Ed. Kaußler.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, zur Anzeige zu bringen, daß er seine bisher betriebene Nudelfabrik an Herrn Christoph Pauli in Landau verkauft hat, und hegt die Ueberzeugung, daß derselbe die Nudeln hinsichtlich der Qualität eben so gut bereiten wird, wie ich sie geliefert habe. Will andurch Herrn Christoph Pauli allen meinen verehrten Gönnern und Abnehmern auf das Beste empfehlen.

Mörlheim, den 6. Dezember 1847.

Gustav Schönberger.

In Bezug auf Obiges beehre ich mich, zur Anzeige zu bringen, daß meine Nudelfabrikation in meinem elterlichen Hause neben der Briefpost bereits im Gange ist und Bestellungen billig und bestens besorgt werden.

Landau, den 6. Dezember 1847.

Christoph Pauli.

Buchhandlung von G. L. Nectanus.

Durch besonders vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, ausgezeichnete Schreibfedern im Hundert à 40 Kreuzer abgeben zu können.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Biechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Fromage de Brie
Neuchateler, Edamer, Void, Kümmel, Münster, Schweitzer-Käse etc. etc. bei J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Michael Klein, Pflugwirth in Niederhorbach, verkauft eine blinde Stute, acht Jahre alt, stark und gut gebaut, und ein jähriges Stutfohlen.

Den Verkauf von Gemüse-, Feld-, Holz- und Blumen-Saamen betreffend.

Der Unterzeichnete bringt andurch zur Kenntniß, daß von heute an alle mögliche Sorten von Gemüs-, Feld-, Holz- und Blumen-Saamen bei ihm zu haben sind, für deren Aechtheit durchaus garantirt wird.

Besonders macht er Blumen-Liebhaber auf den bekannten Erfurter Levkoien-, Astern- und Balsamin-Saamen, von welchen er eine Niederlage besitzt, aufmerksam.

Und um dem allzuhäufig vorkommenden Betrug durch die Hausirer vorzubeugen, wird er den Bestellern stets die billigsten Preise, sowie die prompteste Bedienung zusichern.

Preisverzeichnisse werden gratis abgegeben.

K. Kreisbaumschule zu Speyer,
im Januar 1848.

C. F. Belten.

Theater in Landau.

Sonntag, den 9. Januar 1848.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Lustspiel in fünf Abtheilungen von Louis Angely.

Mittwoch, den 12. Januar 1848.

Zum Erstenmale:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in fünf Acten, von Laube.

Die Direktion.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	6. Jan.	5 57	4 23	3 56	3 40	3 47
Billigheim . .	22. Dez.	6 6	4 29	4 —	— —	3 30
Edenkoben .	31. Dez.	6 2	4 37	4 15	3 39	3 40
Kaiserslautern	28. Dez.	5 35	3 58	4 17	3 51	3 25
Kandel . . .	5. Jan.	6 1	4 25	4 —	3 50	3 20
Neustadt . . .	4. Jan.	5 50	4 28	4 13	3 40	3 46
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	4. Jan.	5 58	4 13	4 4	3 30	3 33
Zweibrücken .	30. Dez.	5 6	3 29	4 3	3 45	3 13

Mainz, 31. Dezember. Das Malter Waizen, 10 fl. 50 kr.; Korn, 8 fl. 9 kr.; Gerste, 6 fl. 1 kr.; Haser, 4 fl. 24 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 4. Landau in der Pfalz, den 12. Januar 1848.

Gespräch.

A. Mein Baum hing schwer
Von hunderttausend Früchten!
B. Mein Baum ist immer leer,
Weil Raupen ihn vernichten!
A. Ach Freund! — Warum
Seid ihr so dumm
Und laßt die Raupen hangen?
B. Warum? — Halt's Maul!
Ich bin zu faul
Ich mag sie jetzt nicht langen:
Doch einst, wenn sie auf allen Aesten,
Sich ihre dicken Bäuche mästen,
Will ich mich täglich plagen,
Sie alle zu erjagen!

Landau, am 12. Januar. Wir beginnen diesmal unsere Mittheilungen mit einigen für den Landmann nützlichen Bemerkungen, stets das goldene Sprüchlein im Auge habend: Prüfet alles und das Beste behaltet! — In allen Eisenhandlungen kauft man jetzt eine Abraup-Scheere, mit welcher dieses so lohnende Geschäft auf die leichteste Weise vollzogen werde kann. Die Raupen-Nester sind an den meisten Bäumen so reichlich vorhanden, daß man versucht ist, zu glauben, Z. sage die Wahrheit: er wolle abwarten, bis daß sie ihre zerstörenden Wanderungen beginnen, obschon bei den trockenen kalten Tagen das Abraupen der Bäume und Hecken so leicht geschehen kann. — Englische Pächter waschen ihre Schafe nach der Schur mit Buttermilch. Davon wächst die Wolle viel schneller und dichter, und auch die Haare anderer Thiere wachsen schneller. Es thut's auch süße Milch mit Salz und Wasser vermischt. Nebenbei verschwinden dadurch die Schafläuse. — Gartenschnecken werden durch ausgestreutes Salz in kurzer Zeit getödtet. — Die Spitzbuben-Nessel, eine treffliche Abwehr gegen Gartendiebe, die gewöhnlich ihren Zugang nicht durch den Eingang, sondern geradezu über die Einfriedigung des Gartens suchen, brennt dermaßen, daß wer ihre Wirkung einmal empfunden, dem Gewächse um keinen Preis wieder nahe geht. Bestellungen auf Saamen, die Prise zu 12 kr., können bis Ende März bei Dr. Porsch in Taschendorf in Mittelfranken, gegen freie Einsendung des Betrages gemacht werden. — In Paris wird eine neue Kartoffel, die Hornkartoffel, als erste Tafelzierde aufgestellt. Sie erzeugt Knollen von ½ bis 1 Schuh Länge, welche vielen Mehlstoff enthalten. Ihr Ertrag ist sehr lohnend. Das Stück wird noch mit 1 Fr. bezahlt. (Vielleicht entschließt sich die Saamenhandlung des Herrn von Gerichten in Offenbach, alle genannten neuen Erzeugnisse beizuschaffen und sich dadurch den besondern Dank der Oeconomen zu erwerben.) — Bauet Tussacgras! Wohl dem, welcher nicht länger säumt, dieses ausgezeichnete Gras auf seinem Gute einzuführen. Das Tussac ist ein unschätzbarer Gewinn für die Landwirthschaft, es wird das größte Kleinod der Falklandsinseln, seiner Heimath, genannt, und auch wir dürfen es bald so nennen. Denkt, 2—300 Sprößlinge gehen oft an einem einzigen Stocke in die Höhe, die vom Vieh gerne gefressen werden und dasselbe schnell fett machen. Auf nassen Aeckern, ausgehobenen Torfgründen u. s. w., gedeiht dieses Gras vorzüglich gut, durchs ganze Jahr gibt es Futter, und kann schon 4 Zoll über der Wurzel verfüttert werden. Die Saamenhandlung Moschkowitz und Siegling zu Erfurt verkauft die Portion Tussacgras um 4 Silbergroschen. (Das ginge noch über den grünen Klee.) — Wohl kömmt es nicht selten auf dem Lande vor, daß zum eigenen Gebrauche aufbewahrtes Getreide durch Vernachlässigung verdirbt; das Mehl erhält dann einen Stich, wie man bei uns sagt. Diesen wieder zu beseitigen, nehme man eine Handvoll Nesseln, koche sie ab, klare das Wasser und nehme nun solches zum Kneten des Teiges; das Brod wird dann keinen üblen Geschmack mehr haben. — Die pfälzische Gartenzeitung enthält folgende für Weinproducenten wichtige Anzeige: Kürzlich erhielten wir aus Paris in einem Schreiben folgende Bemerkung: Wir besitzen eine neue weiße Traubenart, die ohne weiteres moussirenden Champagnerwein liefert. Wir haben davon gekostet und gefunden, daß der Wein dem gekünstelten Nichts nachläßt. Die Wahrheit dieses Resultats können wir verbürgen, denn dies Schreiben kam von keinem gewinnsüchtigen Gärtner, sondern von einer in hohem Range stehenden Person. Sogleich haben wir uns einige Rebenwurzeln dieser Sorte kommen lassen, von denen wir das Stück um 1 fl. 24 kr. abgeben können. Neustadt a. d. H., 7. Dez. Die Redaction.

(*) Der Landmann Joseph Keßler von Kleinfischlingen, ein Mann mit vieler Energie, hat sich die Mühe gegeben, den Schleier der so oft schon besprochenen Kartoffelkrankheit zu lüften; derselbe schreibt ihre Entstehung dem Mehlthaue, Honigthaue zu, der auf die Bäume und Pflanzen niederfällt; dieser belastet ebenfalls das Kartoffelkraut und wird durch allzuspäten und plötzlichen Regen den Knollen zugeführt, zunächst dadurch, weil die gehäufelten Kartoffelstöcke ein Rondel bilden, wodurch das Zuströmen des Wassers verbunden mit diesem Mehlthau, den Schaden anrichtet. Keßler schlägt vor, in Zukunft die Kartoffelstöcke wie Zuckerhüte zu häufeln; auch geht sein Rath dahin, da wo es nöthig erscheint, das Kraut abzuschneiden. Der thätige Landmann hat überhaupt eine ganze Abhandlung über den Bau der verschiedenartigen Kartoffeln geschrieben und ist willig und bereit seine Erfahrungen über diese Krankheit größern Oeconomen und auf Verlangen den Herrn Ortsvorständen darzulegen, wobei durch eine Zeichnung der Verlauf bis ins Kleinste begreiflich gemacht wird.

Digitized by Google

[><] Hoffnung! Die Kartoffelkrankheit hat in ihrem Auftreten im vorigen Jahrhunderte (so viel mir bekannt, sagt der Landrath Simons in Vogelsang) längstens bis ins dritte Jahr gedauert, nämlich 1780—1782 in Frankreich und Brabant; wir dürfen uns daher der Hoffnung hingeben, daß das Uebel auch diesmal bald verschwinden werde, nachdem es bereits an Flächenausdehnung und Intensität sehr verloren hat.

)(Ein patriotischer Vorschlag von G. F. von der Leyen in Palmersheim, geht dahin, daß alle Oeconomen mehr Kartoffeln bauen sollten, als dies so häufig der Fall ist, dadurch wäre aller Theuerung auf einmal abgeholfen. Von der Leyen sagt: mein Gut hat 400 Morgen und sohin kann ich 66 Morgen mit Kartoffeln bepflanzen, welche einen Ertrag von 2300 Malter Kartoffeln hervorbringen würden. Denken wir uns dieses Verfahren auf Europa angewandt, so müssen Alle von der Wahrheit sich durchdrungen fühlen, daß die Menschen allein ohne kräftige Beihülfe der Thiere nicht im Stande sein würden, eine solche enorme Erndte zu verzehren.

Zapfenstreich. Paris. Durch den Tod der Schwester des Königs verliert die Pariser Industrie in Folge der Hoftrauer in der Ballzeit (in zwei Monaten) 6—8 Millionen Francs. Brüssel. Der in Antwerpen auf Lager befindliche Getreidevorrath beläuft sich auf 17,538,536 Kilogr. London. Die Königin erhielt von Ludwig Philipp einen großen Bernhardinerhund, den sie seiner Wildheit wegen dem Museum schenkte. Dieser Hund hatte die Königin, als sie ihn liebkoste, in den Arm gebissen. Bei Gonelin (in Frankreich) waren kürzlich eine Menge Arbeiter an einem Felsenbrechen beschäftigt, der plötzlich einzustürzen drohte; die meisten Arbeiter retteten sich noch vor dem Fall, 7 wurden jedoch verschüttet, durch deren Tod 33 unmündige Kinder brodlos wurden. Der Pariser Zeitung la Presse zufolge hatte die Schwester des Königs ein jährliches Einkommen von 1,800,000 Frcs. Mannheim. Nach dem Berichte des hiesigen Journals ist am 2. Jan. der Mainz-Ludwigshafener Eilwagen in der Gegend von Oggersheim von Straßenräubern mit bewaffneter Hand beraubt worden; 500 fl. sollen fehlen. Nach dem Nürnb. Korresp. sollen Se. Maj. beschlossen haben, eine Gehaltserhöhung jenen Beamten zu ertheilen, die nur 900 fl. jährlich beziehen. Der Hauptmann Isidor Marx vom Infanterie-Regiment Zandt hat die nachgesuchte Pension erhalten. Derselbe war der letzte Israelite, der als Offizier in der Armee diente; Hauptmann I. Klasse. In Cöln hätte leicht ein großes Unglück die Weihnachtsfreude stören können; eines der Dampfschiffe, welche die Verbindung mit dem Deutzer Bahnhofe unterhalten, wurde plötzlich mitten auf dem Rheine leck, als es gerade mit 200 Personen besetzt war. Die Verwirrung erreichte den höchsten Grad, als das Schiff allmählig zu sinken begann. Indessen waren noch zu rechter Zeit Nachen und Schiffe bei der Hand, so daß keiner der Passagiere verunglückt ist. Luzern, 1. Januar. Der erste nach Auflösung des Sonderbundes in unserm Kantone gepflanzte Freiheitsbaum ist schon wieder gefallen. Die conservativ gesinnte Gemeinde Horw mochte es nicht dulden, daß der Neujahrsmorgen von 1848 einen Freiheitsbaum in der Mitte des Ortes prangen sehe, und so wurde derselbe am Silvesterabend wieder ausgereutet. Berlin. Nach einigen Blättern ist der Kaiser von Rußland an einem Gallenfieber erkrankt. Andere lassen den Kaiser wieder vollkommen genesen sein. London. Espartero hat nach einem Aufenthalte von 4½ Jahren unsere Stadt verlassen; aufgefallen ist es, daß er vorher noch eine längere Audienz bei der Königin gehabt. Man glaubt, daß er bald nach seiner Ankunft in Spanien in das Cabinet treten und eine bedeutende Rolle in demselben spielen werde. Nach der Gazette de France bildet der Sieg über Abdel-Kader den Schlußstein der Pläne Frankreichs für die Befestigung seiner Macht im Mittelmeer, denen England durch seine Politik in Italien, der Halbinsel und Griechenland entgegenzuwirken sucht, aber nur mit theilweisem Erfolg. Wohl möglich, daß Sir W. Parkers Geschwader nun in Tripolis etwas zu thun bekommt. Die Pariser Sparkasse hat im Jahre 1847 an neuen Einlagen 32,910,479 Frcs. empfangen und dagegen 47,644,123 Frcs. zurückbezahlt. Am 31. Dez. schuldete sie den Einlegern 80,141,355 Francs. Das neue französische Kriegsbudget, welches die Kammer eben angenommen hat, beträgt 28,690,000 Francs. Ueber die Unterwerfung Abdel-Kaders ruft der Courier aus: Diese Unterwerfung gilt 50,000 Mann, die wir jetzt in Algerien weniger zu unterhalten brauchen; diese 50,000 Mann weniger ersparen uns 50 Mill. am Budget. Das ganze Ausgabebudget für 1849 beläuft sich nach dem vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurfe auf 1,382,468,322 Frcs.; das Budget für das Dienstjahr 1848 betrug 1,361,581,670 Fr. Der Finanzminister schätzt für 1849 den Belauf der Einnahmen auf 1,383,469,360 Fr. Es ergäbe sich also für das ordentliche Budget ein Ueberschuß der Einnahmen im Betrage von 1,100,038 Fr. Freilich wird es auch im Jahre 1849 an supplementarischen und außerordentlichen Crediten nicht fehlen, so daß der Ueberschuß sich dann abermals in ein Deficit verwandeln dürfte. Toulon, am 4. Jan. Am 30. Dez. fand die Ausschiffung Abdel-Kaders und seine Uebersiedlung in das hiesige Lazareth statt. Der Emir wünschte die für seine Familie bereiteten Zimmer zu besichtigen und schien nach genommener Einsicht sehr zufrieden gestellt. Alle Leute seines Gefolges beobachten gegen ihn die größte Ehrerbietung; sie gehen stets in großer Entfernung hinter ihm, und Niemand wagt es, ihn anzureden. Die alte Mutter des Emirs mußte am Lande von zwei Frauen unterstützt werden. Abdel-Kader beobachtet fast unausgesetzt tiefes Schweigen; er hat sehr feine edle Züge, und sieht nicht älter aus als 35 Jahre. Sein Gefolge besteht aus 61 Männern, 21 Frauen und 15 Kindern, im Ganzen 97 Personen. Eine Abtheilung der Marinengrenadiere versieht den Wachtdienst im Lazareth.

Räthsel.

Zweiunddreißig Blätter liegen auf dem Schranke, auf dem Rücken sind sie Alle blau; wenn sie herunterfallen, haben sie Herz-, Schippen-, Eckstein- und Kreuz-Figuren; was ist das?

Licitation.

Montag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim, bei Wirth Adam Uhl —

Vor dem gerichtlich committirten Notär Paraquin, in dem Amtssitze von Landau —

Zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des Kgl. Bezirks-Gerichts von Landau vom 11. November 1841 — und eines Experten-Berichts vom 8. Dezember daraufhin — werden der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigt:

1) Ein Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Pflanzgarten, zusammen auf 31 Dezimalen, zu Mörlheim neben Jacob Bouquet.
2) 25 Dezimalen Acker in den Maulbeerstücken — Bann Mörlheim.
3) 1 Tagwerk 66 Dezimalen Acker auf'm großen Sand — Bann Queichheim.

Auf Anstehen der Betheiligten: a. Frau Ursula Seither, Wittwe des gewesenen Ackersmanns Martin Eichenlaub, wegen der zwischen ihr und ihrem Ehemann bestandenen Güter-Gemeinschaft — b. Sebastian Eichenlaub — c. Ottilia Eichenlaub — d. Jacob Eichenlaub, Ackersleute. — e. Therese Eichenlaub, Ehefrau von Jacob Kopf, Bäcker — f. die Kinder der verstorbenen Tochter Christina Eichenlaub, im Leben Ehefrau von Jacob Hof, Ackersmann, als: 1) Catharina, 2) Matheis und 3) Michael Hof. Alle in Mörlheim wohnhaft. — g. und des Herrn Daniel Eichenlaub, Lehrer in Candel. — Alle in der Eigenschaft als Erben an dem Nachlaß ihres verstorbenen Vaters und Groß-Vaters des genannten Martin Eichenlaub. —

Landau, den 11. Januar 1848.

Paraquin, Notär.

Edenkoben. Möbelversteigerung.

Den fünfzehnten laufenden Monates, Vormittags um 9 Uhr, läßt Jacob Satter, Schreiner dahier, nachverzeichnete, durch ihn auf's modernste und solideste gefertige, neue Möbel von nußbaumen und anderm Holz, im Hôtel Louis Boelcker dahier, versteigern, als nämlich:

Zwei Commode mit Pult, zwei Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Glasthüren, 3 geschliffene Bettladen, 3 andere ditto, 24 Stück geschliffene und lackirte Sesselstühle, verschiedene geschliffene Tische, 2 Zuleg-tische und sonst noch einige Gegenstände.

Edenkoben, den 6. Jänner 1848.

Kößler, Notär.

Edenkoben. Licitation.

Den 28. laufenden Monates Jenner, Nachmittags um ein Uhr, im Hotel Louis Völcker zu Edenkoben; Auf Anstehen von: 1) Maria Margaretha Weiskopf, ohne besonders Gewerbe zu Edenkoben wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Steinbrechers Johann Jacob Mayer, sie handelnd eigenen Namens, wegen der zwischen ihr und demselben bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Michael Mayer, Steinbauer allda wohnhaft, majoren. 3) Jacob Mayer, Winzer daselbst wohnhaft, noch minderjährig aber emancipirt und verbeiständet durch seinen Spezialvormund Michael Lingenfelder, den Alten, Winzer zu Rhodt wohnhaft, da sein genannter Bruder als sein Curator für ihn hierbei nicht handeln kann. Die genannten Michael und Jacob Mayer sind Kinder des Erblassers Johann Jacob Mayer, erzeugt mit seiner hinterbliebenen obgenannten Wittwe; und in Gefolge richterlicher Autorisation, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, gerichtlich dazu committirten königlichen Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene zur Gütergemeinschaftsmasse der obgenannten Eheleute: Johann Jacob Mayer, und Maria Margaretha Weiskopf gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

Im Banne von Edenkoben:

31 Dezimalen Wingert im Wimpf's-Gut auch am Gemeinde-Viehtrieb. 27 Dezimalen Wingert in der 4. Haideweggewann. 13 Dezimalen Wingert auf dem Bergel, und ein Wohnhaus mit Stall, Keller, Kelterhaus, Hof und Pflanzgarten sammt Zubehör an der Klostergasse zu Edenkoben.

Edenkoben, den 8. Jenner 1848.

Kößler, Notär.

Holzversteigerung
aus dem
Aerarial-Holzhofe zu Kaltenbach.

Freitag, den 21. Januar 1848, Morgens 10 Uhr, in der Post zu Kaltenbach:

4 Klafter Eichen Misselholz I.
12 " " " II.
70 " " Stiefelholz 4½ und 4schuhig.
70 " Buchen Scheitholz.
33¼ " " Prügelholz.
8 " Birken Scheitholz.
20 " Kiefern "
70 " Eichen "
55¼ " gemischt Prügelholz.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise, mit Ausschluß der Holzbändler, versteigert.

Im hiesigen Kantone nicht wohnende Steigerer oder Bürgen, haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Pirmasens, den 6. Januar 1848.

Königl. Forstamt.

Martin.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. dieses, Nachmittags ein Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause, auf angenehmen Zahlungstermin, nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindevorderwald, Distrikt Röhlöppel und Langenscheid, der Versteigerung ausgesetzt:

1) 30 kieferne Blöche 3. Klasse,
2) 1 kieferner Baustamm 4. Klasse,
3) 27 Lerchen-Baustämme 4. Klasse,
4) 1 kieferne Gerüststange,
5) 225 " Baumpfähle,
6) 14,300 Stück kieferne Bohnenpfähle,
7) 2¾ Klafter kiefern und Lerchen Scheitholz,
8) 1¾ " " " " Stockholz und
9) 38 Hundert kieferne Wellen.

Albersweiler, den 4. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Digitized by Google

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die vorgeschriebene Hundevisitation für das 1ste Semester 1848 findet den nächsten Freitag und Samstag, als den 14. und 15. dieses Monats, von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf dem Polizei-Bureau statt. Was den Hundebesitzern hiermit bekannt gegeben wird, um die Vorführung ihrer Hunde rechtzeitig besorgen zu lassen.

Landau, den 10. Januar 1848.

Der kgl. Polizeikommissär.
Weß.

Bekanntmachung.

Vermöge hohen Regierungs-Reskripts d. d. 13. Dezember 1847 sind die Steuer-Einnehmer ermächtigt, von allen Steuerpflichtigen, welche die bereits verfallenen 3 Monatssteuern für das laufende Etatsjahr $18^{47}/_{48}$ nach dem Stand der vorjährigen Hebllisten noch vor Eintreffen der Steuerhebrollen freiwillig abzutragen wünschen, die respectiven Beträge in Empfang zu nehmen.

Dieselben werden daher ersucht, bei solchen Abzahlungen ihre Steuerauszüge (Steuerbüchelchen) vom verflossenen Jahr $18^{46}/_{47}$ anher vorlegen zu wollen.

Landau, den 11. Jänner 1848.

Die kgl. Steuer-Einnehmerei.
Baum.

Geldausleihung.

In der Gemeindekasse zu Herxheim (Kanton Landau) liegen 400 fl. und in der Kirchenfabrikkasse allda, 420 fl. gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Liebhaber hiezu, wollen sich an den Rechner, Einnehmer Sattler daselbst, wenden.

Den Verkauf von Gemüse-, Feld-, Holz- und Blumen-Saamen betreffend.

Der Unterzeichnete bringt andurch zur Kenntniß, daß von heute an alle mögliche Sorten von Gemüs-, Feld-, Holz- und Blumen-Saamen bei ihm zu haben sind, für deren Aechtheit durchaus garantirt wird.

Besonders macht er Blumen-Liebhaber auf den bekannten Erfurter Levkoien-, Astern- und Balsamin-Saamen, von welchen er eine Niederlage besitzt, aufmerksam.

Und um dem allzuhäufig vorkommenden Betrug durch die Hausirer vorzubeugen, wird er den Bestellern stets die billigsten Preise, sowie die prompteste Bedienung zusichern.

Preisverzeichnisse werden gratis abgegeben.

K. Kreisbaumschule zu Speyer,
im Januar 1848.

C. F. Velten.

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NS. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verkauft Nachstehendes, als:

1) Zwei Wallachen-Pferde von 6 und 7 Jahren, Birkenfelder Race, mit oder ohne Geschirr, zum Chaisenfahren oder Bauerngeschäfte geeignet.

2) Eine gebrauchte Chaise mit Vorderverdeck, ein- und zweispännig zu fahren, in sehr gutem Zustande.

3) Eine neue ungebrauchte Chaise, auf die neueste Art gebaut, Glaswagen, zweispännig zu fahren.

4) Einen Bauernwagen mit zwei Paar Leitern und einer Mechanik versehen.

5) Einen schönen Schlitten mit einem Droschkenkasten.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Landau, den 10. Januar 1848.

Andreas Hübler,
Wagner.

Empfehlung.

Unterzeichneter benachrichtigt hiermit ein geehrtes Publikum, daß er sich auch eine einspännige nebst seiner zweispännigen Chaise angeschafft hat, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Christian Holhorst,
Lohnkutscher.
wohnhaft bei Herrn Gunzert, Färber,
neben Herrn Banquier Müller in Landau.

Bettfedern und Flaumen

in schönster Qualität, sowie eine große Auswahl Bettzwilch und Barchent empfiehlt

J. Weiß senior,
Kronstraße in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 5. Landau in der Pfalz, den 15. Januar 1848.

Landau, am 14. Januar. Zum Beginn des heutigen unterhaltenden Mancherlei theilt der Bote nachstehend ein von sehr achtbarer Seite erhaltenes Mittel für die Heilung der aufgesprungenen Haut mit. Bewährt sich dasselbe, so kann es manchen in der rauhen Jahreszeit einen guten Dienst leisten und es möge der Einsender den freundlichsten Dank für die Veröffentlichung dieses Hausmittels hinnehmen: „Man nimmt ein halbes Pfund ungesalzene Butter, gelbes Wachs, große von Kernen gesäuberte Rosinen und ausgeschnittene, geschälte und ausgekernte Borsdorfer Aepfel von jedem dieser Bestandtheile 8 Loth, kocht dieses alles zusammen so lange bis ein auf glühende Kohlen geworfener Tropfen nicht mehr prasselt. Die heiße Mischung wird darauf stark durch ein Tuch in ein mit Rosenwasser gefülltes Gefäß gepreßt, und wenn sie erkaltet, von dem Wasser abgesondert. — Dieses ist ein vortreffliches Heilmittel nicht allein für durch Kälte oder Nässe aufgesprungene Hände und Lippen, sondern man kann es auch bei Brandschäden, auf Leinwand gestrichen, anwenden, und kein Mittel ist so wirksam, den Frauen eine gelinde und weiche Haut zu verschaffen, als dieses."

Rundschau. In Herxheim und Wollmesheim ist dieser Tage Feuer ausgekommen; der Thätigkeit der Hilfeleistenden gelang es durch große Anstrengung die Flammen auf den Entstehungsherd zu bannen und dadurch größeres Unglück zu verhüten. Möge ja allenthalben die größte Vorsicht bei der Feuerung in diesen kalten Tagen beobachtet werden, damit nicht noch mehr solche beklagenswerthe Ereignisse vorkommen. Brüssel, 3. Jan. Der König und die Königin sind gestern nach Paris abgereist. Straßburg, 3. Jan. Das Haus D. und Comp. hat seine Zahlungen einstellen müssen; die Passiva betragen 2,800,000 Francs; dabei sind aber noch 1200 Arbeiter an demselben Tage brodlos geworden. Bei den sämmtlichen Regimentern, welche im Elsaß liegen, finden seit gestern zahlreiche Beurlaubungen statt. Oberwesel, 7. Jan. Das Rheineis hat sich heute Nacht an der Lurley, eine Stunde unterhalb hiesiger Stadt, festgestellt, und heute Morgens ist der Rhein bereits bis an hiesigen Ort zugelaufen. Man glaubt, wenn nicht später bedeutende Regen folgen, daß das Eis, das bei dem äußerst wenigen Wasser des Rheines bis auf den Boden und zwischen die vielen bloßliegenden Felsen desselben festfrieren wird, nicht so leicht und so bald abgehen werde. Es wird versichert, der Mannheimer Polizei sei es gelungen, den Brillantenschmuck im Werthe von etwa 14,000 fl., welcher der Fürstin von Sondershausen letztes Spätjahr entwendet wurde, wieder zu erlangen und den Thäter zu verhaften. Frankfurt, 6. Jan. Von Bonn ist heute durch Estaffette die Nachricht von dem Ableben des Erbprinzen von Hessen-Homburg hier eingelaufen. Italien. Ein Schreiben aus Rom (28. Dez.) enthält unter anderm nachstehendes: Es ist mir nicht möglich, die wichtigen Nachrichten des Fortschrittes mitzutheilen, ehe ich von dem unauslöschlich tiefen Eindrucke gesprochen, den die hinreißende Erscheinung des Pabstes mir wieder in den letzten Tagen gemacht. Ich sah ihn am ersten Weihnachtstage das Hochamt feiern in St. Peter, auf dem Grabe des Apostels. Im höchsten Dome der Welt stand der Pabst am Altare, umgeben von einem Glanze, wie ihn nur das hohe Priesterthum und das Königsthum hervorbringen, wenn die Pracht des kath. Ritus in ihrer blendendsten Entwicklung sich mit dem majestätischen Entfalten der Attribute irdischer souverainer Gewalt vereint. Von den Hermelinschleppen der Cardinäle, den edelsteinbesetzten Infuln der Bischöfe bis zu den Stahlharnischen der Schweizer und dem Golde der Nobelgarden schien Alles darauf berechnet, den Statthalter Christi durch eine weitenweite Kluft von den Menschen rings umher zu trennen. Aber ein Blick in sein Auge reicht hin, um zu fühlen, wie nahe er Jedem war durch die Einfalt seines Herzens. Und doch — als er in der höchsten Andacht den Kelch erhob, da stand auch nichts, kein Hauch und keine Regung zwischen ihm und seinem Gotte. Kirchenhymnus und Glockengeläute und Kanonendonner konnten den einen Ton nicht übertönen — den des tiefsten Einklangs eines heiligen Gemüths. Am Abend des gestrigen Tages, des Tages seines Namensheiligen, brachte das Volk ihm einen Fackelzug; ein heftiges Gewitter goß seine Schauer nieder. Er erschien, um all die zusammengeströmten Menschen nicht im Regen warten zu lassen, augenblicklich auf dem Balkon und segnete — nach dem Freudenjauchzen — das Volk. Rom, 30. Dez. Die Kehrseite von den Namensgratulationen meldet die deutsche Zeitung: „Man versichert, daß Kardinal Mai, welcher dem Pabst an seinem Namenstage die üblichen Glückwünsche im Namen des Sagro Collegio zu überbringen gehabt, in gleichem Auftrag auch die Erklärung abgegeben habe, daß die von Sr. Heiligkeit vorgenommenen Reformen großen Anstoß erregten, und daß er sich erinnern möge, er sei keineswegs unumschränkter Monarch, sondern Verwalter eines ihm anvertrauten Gutes, das er gegen Eidesleistung in Empfang genommen habe! Es wird ferner erzählt, daß der Pabst zur Antwort gegeben habe, er sei froh, seine Unterthanen befreit und namentlich der Fremdenherrschaft entrissen zu haben. Uebrigens soll er sich voll Un-

Digitized by Google

willen zurückgezogen haben. Endlich fügt man noch hinzu, Kardinal Ferretti habe dem Abgesandten des Kardinalkollegiums Beifall zugewinkt. Wien, 30. Dez. Die Entdeckung einer seit einer Reihe von Jahren im großen Maßstabe hier getriebenen Wechselfälschung erregt allgemeines Aufsehen, um so mehr, als der Thäter (aus einem bekannten Industrie- und Handelshause) bei seiner Arretirung durch die Polizei mit den herbeigerufenen Hausgenossen sich thätlich zur Wehre setzte und in Banden der Justiz überliefert werden mußte. Der Betrag der gefälschten Wechsel übersteigt, so viel jetzt bekannt, die Summe von 200,000 fl. K. M. Die Nationalbank und die Sparkasse sind dabei ansehnlich betheiligt. Rußland. Nach Privatbriefen der Allg. Ztg. aus den russischen Kaukasusprovinzen von Anfang Nov., hat die Cholera dort schauderhaft gewüthet. Die unglückliche Provinz Armenien, die bereits durch mehrere Jahre des Mißwachses und die Geißeln einer schlechten Verwaltung arg gelitten, ward von der Seuche auf eine Weise heimgesucht, wie die Cholerazeit in Europa kein Beispiel bietet. Nur der „Schwarze Tod" im 14. Jahrhundert mag Europa's Bevölkerung in ähnlichem Grade niedergemäht haben. In Tiflis sollen über 2000 Menschen gestorben sein, also beinahe der 15. Theil der Bevölkerung. Den Verheerungen der Cholera schreibt man größtentheils die auffallende Unthätigkeit Schamyls und Daniel Beys während des verflossenen Sommers zu. In der Timanskaja Tundra (Moorbruch) im Gouvernement Archangel ist eine Seuche unter den Rennthieren ausgebrochen, an der in kurzer Zeit 6385 Stück, 63 Familien gehörend, starben. London. Auf den englischen Werften sind zur Zeit nicht weniger als 75 Kriegsschiffe im Bau. Nach einer genauen Aufstellung ergeben die Fallimente, welche auf den Hauptmärkten Englands seit dem August vor. Jahres vorgekommen, 194 an der Zahl, zusammen eine Passiva-Summe von 568 Millionen 412,550 Francs. Berlin. Die beiden religiösen Parteien der hiesigen jüdischen Gemeinde treffen Anstalten, sich wieder zu vereinigen. Die bevorstehende Ausführung des neuen Juden-Gesetzes durch Bildung der Synagogen-Bezirke gibt einer in der Mitte stehenden Fraction die Veranlassung, das Friedenswerk zu unternehmen. Wien. In den deutsch-österreichischen Provinzen sind 33,000 Gulden C. M. für die katholische Kirche in Leipzig gesammelt worden. Brüssel. Seit 1831 sind in Belgien 413 Klöster gegründet worden; kommen auf jedes Jahr 24. In Baden-Baden besteht ein im Jahr 1668 von der Gemahlin des Markgrafen Leopold Wilhelm gestiftetes Nonnenkloster, dessen Ordenstracht so lange schwarz bleibt, bis das Grab des Erlösers wieder in den Händen der Christen sein wird. Monaco. Auch dies kleinste der souveränen Fürstenthümer hat sich mit einem Gesuch an seinen Monarchen gewendet in allen Dingen auf gleichen Fuß mit Sardinien gestellt zu werden. Der Fürst von Monaco „Florestan" wohnt in Frankreich. Das Fürstenthum Monaco mit $2^1/_2$ □Meilen, hat 6800 Einwohner mit drei Gemeinden: Monaco, Menton und Roque-Brune. Berlin. Hier haben die Pferde einen Congreß gehalten; sie wollen nicht dulden, daß wir ihr werthes Fleisch fressen. Konstantionpel. Die türkische Regierung soll ernstlich mit dem Gedanken umgehen, zwischen den vorzüglichsten Handelsstädten ihres Landes, Eisenbahnen zu bauen. Madrid. Kürzlich starb hier die Marquise von Baidegama, 108 Jahre alt. In Paris sind 148.000 Zugpferde in Thätigkeit; ihr Unterhalt kostet jährlich 162,060,000 Fr. Es werden in Paris täglich 201,054 Personen auf 29,938 Wagen befördert. Von diesen Personen kommen 68,000 auf die Omnibusse, deren Zahl 340 beträgt, von denen jeder täglich durchschnittlich 200 Passagiere hat. In einem Jahre fahren also innerhalb der Stadt 73,381,180 Personen. Neben diesen Fuhrwerken sind täglich noch 32,321 Transportwagen, also im Ganzen 62,259 Wagen im Gange. Nun bilden die Straßen von Paris ein Längenausdehnung von 125 Lieues, die fahrenden Wagen aber, aneinander gereiht, eine von 75 Lieues. Die bei weitem kleinere Hälfte des Raumes ist also nur frei. Im Jahr 1846 wurden 445 Personen verwundet und 35 getödtet. Berlin, 8. Jan. In meinem gestrigen Briefe zeigte ich Ihnen an, daß an eine militärische Intervention in die Angelegenheiten der Schweiz weiter nicht zu denken sei, daß Frankreich, Preußen und, nach einigem Widerstreben, auch Oesterreich sich zu einer Note vereinigt, welche sich damit begnügte, die Eidgenossenschaft an ihre moralischen Verpflichtungen gegen Europa zu erinnern und die beste Hoffnung in die weise Mäßigung der Schweiz auszudrücken. Hamburg, 6. Jan. 184 Seeschiffe liegen in unserm und 40 im altonaer Hafen zur Ueberwinterung, wogegen der harburger Hafen ganz frei von überwinternden Schiffen ist. Bunzlau, am 4. Jan. Ein eben so seltenes als prachtvolles Natur-Schauspiel wurde heute hier beobachtet. Auf beiden Seiten der Sonne standen den ganzen Nachmittag zwei in Regenbogenfarben schimmernde Säulen und kurz vor ihrem Untergange schoß die Sonne selbst ein pyramidenförmiges, gleichfalls in Regenbogenfarben erglühendes Strahlenbündel gen Himmel empor. London, 6. Jan. Doktor Meyer, ein angesehener deutscher Arzt, ist als Leibarzt des Prinzen Albert angestellt worden; man hört, daß Prinz Albert zuweilen an der Lunge leidet. London, 7. Jan. Die Königin hielt gestern große Tafel, um die heil. drei Könige zu feiern. Der k. Zwölfter-Kuchen wird als eins der größten Meisterstücke der Zuckerbäckerei beschrieben, welche England gesehen hat. Er mißt drei Fuß im Durchmesser und ist vier Fuß hoch. Er ist mit zwanzig chinesischen Figuren verziert, welche sich nach einer im Kuchen angebrachten Musik bewegen. Er enthält sogar einen künstlichen Teich, in welchem Gold- und Silberfische zu schwimmen scheinen. Was man erblickt ist aber nur ein Widerschein. Algier. Ein Schreiben von da (27. Dez.) meldet, daß die Unterwerfung Abdel-Kaders dort durch Geschützsalven angekündigt wurde. Am Abend war die Stadt beleuchtet; auch im Theater wurde die Nachricht mit lärmendem Jubel aufgenommen und die Marseillaise begehrt, welche von allen Anwesenden abgesungen wurde Karlsruhe, 2. Jan. Seit undenklichen Zeiten hat die Zahlungs-Unfähigkeit eines Handlungshauses keine solche Aufregung in unserm Staate veranlaßt, als die Insolvenz-Erklärung des geachteten hiesigen Banquiers v. H. und die daraus entstandenen Stockungen dreier bedeutenden industriellen Etablissements. Die Baumwollen-Spinnerei zu Ett-

Digitized by Google

lingen war eines der großartigſten Geſchäfte, welches Süd-Deutſchland in dieſer Beziehung aufzuweiſen vermochte; man ſetzte aber ſchon ſeit mehreren Jahren kein großes Vertrauen in ſeine Rentabilität, obwohl ihm als Director der geſchäftserfahrene Hr. Vetter-Köchlin vorſtand. Auch die Rüben-Zuckerfabrik zu Waghäuſel, welche den Actionären keine Dividende abwarf, ſcheint erſt in der neueſten Zeit einen beſſeren Fortgang genommen zu haben. Dagegen galt die Maſchinen-Fabrik von Hrn. Emil Keßler dahier als eines der einträglichſten Gewerbe; ſie erfreute ſich eines ſolchen Rufes und eines ſolchen Aufſchwunges, daß jeder Freund der vaterländiſchen Induſtrie hierauf ſtolz ſein konnte und die neu geſchaffene Filial-Anſtalt in Eßlingen freudig begrüßte. Die finanziellen Verhältniſſe dieſer drei Inſtitute wurden von dem Hauſe v. H. geleitet, deſſen Chef als ein ſehr tüchtiger Handelsmann bekannt iſt. Unſere Regierung iſt geſonnen, die genannten Etabliſſements aufrecht zu erhalten, ſofern es nur möglich iſt. Vorgeſtern und heute wurden bereits hierüber Berathungen im Staats-Miniſterium gepflogen, und Hr. Kübltenthal aus dem Finanz-Miniſterium, ſo wie Hr. Weitzel aus dem Miniſterium des Innern beauftragt, die Bücher zu dem Ende zu unterſuchen, ob der verlangte Credit von 1½ Million gewährt werden könne. Zugleich hegt man die Abſicht, die Kammern noch vor dem 10. d. M., wahrſcheinlich auf künftigen Freitag den 7., einzuberufen, um ſie zur Zuſtimmung für jenen Credit anzugehen. An 3000 Arbeiter würden brodlos, wenn die Fabriken nicht fortbeſtehen ſollten; eine Maſſe von Beſtellungen für die Eiſenbahnen des Südens könnte nicht ausgeführt werden; Hr. Keßler lieferte bisher wöchentlich eine Locomotive. Einſtimmig wird der Wunſch ausgeſprochen, daß der Fortbeſtand wenigſtens der hieſigen Maſchinen-Fabrik durch den Staat geſichert werden möge. Nach einer im October 1846 erſchienenen Verordnung, veröffentlicht die Berliner Bank monatlich eine Ueberſicht ihres Standes; um ſich einen Begriff von einem ſolchen Etabliſſement zu machen, möge hier die Ueberſicht des Monats Dezember folgen: 1) Geprägtes Geld und Barren 12,052,400 Thaler; 2) Caſſen-Anweiſungen 666,000 Thaler; 3) Wechſel-Beſtände 19,873,800 Thlr.; 4) Lombard-Darleben 15,548,500 Thlr.; 5) Staats-Papiere, verſchiedene Forderungen und Activa 12,812,200 Thlr. Paſſiva; 6) Banknoten im Umlauf 17,298,200 Thlr.; 7) Depoſiten-Kapitalien 23,045,900 Thlr.; 8) Darleihen des Staats in Caſſen-Anweiſungen 1,600,000 Thlr.; 9) Guthaben von Staatskaſſen, Privat-Perſonen u. ſ. w. 6,034,200 Thaler. London, 6. Jan. Das Rein-Einkommen des Staates während des Jahres 1847 beträgt 48 Mill. 397,566 Pfund Sterling. Ein Beweis, daß die Noth des letzten Jahres England noch lange nicht ins Mark gegangen iſt, daß Einzelne viel gelitten haben, die Nation aber wenig. Von da wird geſchrieben, daß die engliſche Fregatte Avenger auf ihrer Fahrt nach Malta am 20. Dez auf den Sarelli-Felſen geſtrandet iſt. Faſt die ganze Beſatzung, 270 Perſonen, gingen verloren mit Ausnahme von 8 Mann, die ein Dampfſchiff rettete und 11 Mann, die ein anderes Boot gerettet hat; die ganze übrige Mannſchaft hat das Seemanns-Grab gefunden; darunter der Capitän, ein Sohn des tapfern Admirals Napier. Manchester. In voriger Woche ſind gegen früher wieder 2400 Arbeiter mehr beſchäftiget worden. New-York, 19. Dez. Der Vorrath an Getreide iſt bei der noch immer offenen innern Schifffahrt bedeutend, und die Preiſe ſind geſunken. Paris, 8. Jan. Die Reiſe des Königs der Belgier ſoll nicht blos die Anweſenheit bei dem Leichenbegängniſſe der Prinzeſſin Adelaide, ſondern die Verabredung eines Anleihen zur Vollendung des belgiſchen Eiſenbahnnetzes, bezwecken. Der König Louis Philipp, deſſen Geſundheit übrigens jetzt ganz befriedigend iſt, hat neulich zu Dreux den Ort beſtimmt, wo er begraben ſein will. Ueber ſein Grabmal wird er noch mit ſeinem Baumeiſter zu Rathe gehn. Der Herzog und die Herzogin von Montpenſier ſollen zu Madrid ein großes Hotel angekauft haben, welches in einen prachtvollen Palaſt umgewandelt werden ſoll, in welchem ſie ihren beſtändigen Wohnſitz nehmen wollen. Man verſichert, daß Mad. Adelaide, die verſtorbene Schweſter des Königs, den Armen von Paris 200,000 Francs vermacht habe. Zwei Vorfälle haben die Ceremonien des Leichenbegängniſſes zu Dreux etwas geſtört. Graf Montalivet, durch die Anſtrengungen des Tages angegriffen, mußte die Kirche verlaſſen und ſich zu Bette legen, und im großen Empfangſaale des Schloſſes, brach während des Trauergottesdienſtes Feuer aus, wurde aber durch die Pompiers ſchnell gelöſcht. Wie es heißt, ſoll Abdel-Kader einen Brief an den König geſchrieben haben, mit dem Anſuchen, ihn nicht nach Aegypten zu ſenden; der Miniſterrath ſoll hierauf entſchieden haben, den Ex-Emir nach Paris zu bringen und ihm dann in einer nördlichen Feſtung ſeinen Aufenthalt anzuweiſen; er befindet ſich noch zu Toulon. Algier, 29. Dez. Auslieferung Abdel-Kaders. Um 6 Uhr langte der Emir mit den Generalen Lamoriciere und Cavaignac, ſo wie mit dem Oberſtlieutenant Beaufort, hier an, und wurde vor den Herzog von Aumale geführt. Sich in ſeine jetzige Lage fügend, legte er demüthig an der Schwelle ſeine Sandalen ab und blieb ſtehen, bis der Prinz ihm ein Zeichen gab, ſich zu ſetzen. Nach augenblicklichem Schweigen ſprach er folgende Worte, die durch den Dolmetſcher überſetzt wurden: Ich würde, was ich jetzt gethan, ſchon früher gethan haben, aber ich habe auf die von Gott dazu feſtgeſetzte Stunde gewartet. Der General hat mir ein Verſprechen gegeben, dem ich vertraute. Ich befürchte nicht, daß der Sohn eines ſo großen Königs, wie der König der Franzoſen iſt, daſſelbe verletzen werde. Ich bitte um einen Aman für meine Familie und mich. Der Herzog beſtätigte in wenigen einfachen Worten das Verſprechen ſeines Stellvertreters, und nahm mit Würde von Abdel-Kader Abſchied, der mit ſeiner Familie in Zelten untergebracht war, welche man innerhalb der Einbegung des Spitals errichtet hatte. Am andern Morgen begab ſich noch eine Ceremonie, welche dem Stolze des Emirs viel gekoſtet haben muß. Als der Herzog von Aumale nach Abhaltung der Revue über die in das Lager zurückkehrende Reiterei heimritt, erſchien Abdel-Kader, von ſeinen vornehmſten Häuptlingen umgeben, zu Pferd, ſtieg einige Schritte vor dem Prinzen ab und ſagte zu ihm: Ich biete Ihnen dies Pferd, das letzte, welches ich geritten habe, als Zeichen meiner Dankbarkeit an und ich hoffe, daß es Ihnen gute Dienſte

bringen wird. Der Herzog entgegnete: Ich nehme es an als eine an Frankreich, das fortan Ihr Schirm sein wird, dargebrachte Huldigung und als ein Zeichen, daß alles Vergangene jetzt vergessen ist. Der Emir grüßte sodann den Prinzen mit großer Würde und ging zu Fuß in sein Zelt zurück.

Zapfenstreich. Die Unterhandlungen der Centralverwaltung mit dem Custos des Herbariums am berliner botanischen Garten, wegen Ueberlassung des von ihm erfundenen Mittels wider die Kartoffelkrankheit haben, wie versichert wird, den besten Erfolg gehabt. Sowohl der Entdecker, als auch das königliche Landes-Oeconomie-Collegium, werden nun bald das einfache, wohlfeile und, wie man glaubt, sehr wirkungsreiche Mittel veröffentlichen und zur möglichst größten und allgemeinen Kenntniß bringen! — Erscheint's, so wird der Eilbote dasselbe in einer Extra-Beilage augenblicklich kund geben.

Hausversteigerung.

Montag, den 17. laufenden Monates, Nachmittags 2 Uhr, zu Ranschbach im Wirthshause zum Engel, lassen die Kinder der dort verlebten Eheleute Nikolaus Schwartz und Eva Katharina Siener, in Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit zwei Kellern, zwei Stallungen, Kellerhaus, Kelter, Scheuer, Hof und Pflanzgarten, zu Ranschbach in der Hauptstraße, neben dem Kirchgäßel, Johannes Dollarz und Christian Caspar gelegen.

Landau, den 4. Januar 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Dienstags, den 1. Februar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Dernbach im Wirthshause des Michael Kiehlmayer, werden durch Wilhelm Köster, k. Notar in Annweiler wohnhaft, nachverzeichnete zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Michael Kranzbühler, im Leben Ackersmann in Dernbach wohnhaft, und seiner hinterbliebenen gewerblos in Dernbach wohnenden Wittwe Susanna Weilacher bestanden hat, gehörigen auf den Gemarkungen von Ramberg und Dernbach gelegenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

1) 4 Tagwerk 46 Dezimalen Ackerland in 13 Parzellen.
2) 26 Dezimalen Wiese, und 84 Dezimalen Wiese mit Ackerland.

Miteigenthümer sind: 1) die genannte Susana Weilacher, 2) Margaretha Kranzbühler, ohne Gewerbe, Ehefrau von Georg Bernhard Berosett, Ackersmann, 3) Daniel Kranzbühler, Ackersmann, 4) Friedrich Kranzbühler, Ackersmann, alle in Dernbach wohnhaft, 5) Michael Kranzbühler, minderjährig gewerblos in Dernbach domizilirt, welcher seine Mutter, die genannte Susana Weilacher, zur Hauptvormünderin und den in Ramberg wohnenden Ackersmann Johannes Kranzbühler zum Nebenvormunde hat. 6) Catharina Handwerker, minderjährig gewerblos in Gräfenhausen domizilirt, welche ihren Vater, den in Gräfenhausen wohnenden Hufschmied Heinrich Handwerker zum Hauptvormunde und den in Dernbach wohnenden Ackersmann Daniel Weilacher zum Nebenvormunde hat.

Annweiler, am 13. Januar 1848.

Der committirte Notar
W. Köster.

Licitation.

Dienstag, den 2. Februar 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf;

Auf Betreiben von: 1) Friedrich Hilzinger, Messerschmied in Edenkoben, als Theilhaber der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Schroh bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Miterbe an dem Nachlasse seiner beiden verlebten Kinder Barbara und Friedrich Hilzinger; 2) Margaretha Elisabetha Hilzinger, Ehefrau von Michael Doll, Schlosser; 3) Georg Jakob Hilzinger, Messerschmied; 4) Katharina Hilzinger, ledig und ohne Gewerbe, und 5) Philipp Jakob Müller, Messerschmied, handelnd als Beivormund der unter der Legalvormundschaft ihres obgenannten Vaters, Friedrich Hilzinger, stehenden Wilhelmina Karolina Hilzinger; alle in Edenkoben wohnhaft;

Wurde vor dem hiezu committirten kgl. Notär Keller in Edenkoben, der Untheilbarkeit wegen, zur öffentlichen Licitation von den zur fraglichen Gütergemeinschaft und zum Nachlasse der verlebten Frau Elisabetha Schroh gehörenden Immobilien geschritten, als:

Im Orte und Banne von Edenkoben.

1) Ein zu Edenkoben an der Edesheimer Straße neben Gottlieb Becker und Consorten stehendes Wohnhaus nebst Zugehörungen;
2) Neun Wingertstücke von 1,91 Dezimalen;
3) Drei Wiesenstücke von 54 Dezimalen;
4) Ein Acker von 9 Dezimalen.

Im Banne von Edesheim.

5) Zwei Ackerstücke von 100 Dezimalen.

Im Banne von Venningen.

6) Einen Acker von 33 Dezimalen.

Edenkoben, den 12. Jänner 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 31. Januar 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Venningen, im Wirthshause zum Ochsen;

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notär Keller in Edenkoben die zum Nachlasse von Anna Maria Hundt, gewesenen Ehefrau von Philipp Katzenmayer, Ackersmann in Venningen, gehörenden Immobilien, Venninger Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

a) 3,76 Dezimalen Ackerland in 13 Item,
b) 0,62 " Acker und Wingert,
c) 0,58 " Wingert in 6 Item, und
d) 0,72 " Wiese in 6 Item.

Die Eigenthümer sind die Kinder der Erblasserin, als:

1) Die ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Jakob Katzenmayer, Seiler, Nicolaus Katzenmayer, ohne Gewerbe, und Johann Georg Katzenmayer, Schuster, vertreten durch

ihren Curator Joseph Bamberger, Ackerer in Venningen,

2) Sibilla Katzenmayer, ledig, ohne Gewerbe daselbst, und

3) die minderjährigen Valentin, Wilhelm, Joseph und Barbara Katzenmayer, welche ihren genannten Vater Philipp Katzenmayer zum Vormunde und Johannes Hundt den Zweiten, Ackersmann in Venningen, zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 11. Jänner 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 20. Januar 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu St. Martin im Wirthshause zum Wolfen;

Auf Anstehen der Collateral-Erben von dem im ledigen Stande zu New-Orleans in Nordamerika verstorbenen, in St. Martin domizilirt gewesenen Bäcker Valentin Frees, Namens: 1) Margaretha Frees, ledig, großjährig, ohne Gewerbe. 2) Philippina Frees, Ehefrau von Georg Ziegler, Winzer. 3) Anna Maria Frees, Ehefrau von Heinrich Graf, Schuster. 4) Jacob Frees, Schreiner, und 5) Matthäus Willm, Winzer, handelnd als Legalvormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Frees erzeugten noch minderjährigen Kindes, Namens: Catharina Willm, welches seine Mutter hier repräsentirt und seinen besagten Oheim Georg Ziegler zum Beivormunde hat — alle in St. Martin wohnhaft,

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben, nachverzeichnete zum Nachlasse des genannten Erblassers Valentin Frees, gehörende Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Auf dem Banne von St. Martin:

19 Dezimalen Wies auf den Hubwiesen,
12 " Acker unter dem Goldmorgen,
28 " Waldland auf dem Heidelbergel,
10 " Wingert am Wingertsberg.

Edenkoben, den 3. Januar 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Montags, den 31. Januar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Wirthshause des Johannes Brüstle, werden durch Wilhelm Köster, k. Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete zum Nachlasse des in Annweiler verlebten Metzgers Friedrich Schwarz und seiner gleichfalls verstorbenen Ehefrau Margaretha Waffender gehörige, auf den Gemarkungen von Annweiler und Queichhambach gelegene Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert, als:

1) ein in der Stadt Annweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum.

2) 3 Tagwerk 96 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen, 45 Dezimalen Wiese und 55 Dezimalen Wiese mit Acker.

Miteigenthümer sind: 1) Louis Schwarz, Schreiner, 2) Margaretha Schwarz, ledig, ohne Gewerbe, 3) Daniel Schwarz, Schreiner, 4) Friedrich Schwarz, Uhrmacher, 5) Anna Maria Schwarz, 6) Susanna Schwarz, beide letztere minderjährig gewerblos, welche Daniel Heß, Holzhändler, zum Nebenvormunde und den gedachten Louis Schwarz zum Hauptvormunde haben, alle in Annweiler wohnhaft.

Annweiler, am 10. Januar 1848.

Der committirte Notar
W. Köster.

Holzversteigerungen in Staats- und Mundat-Waldungen des königl. bayer. Forstamtes Bergzabern.

Montags, den 24. Januar 1848, Morgens um 9 Uhr zu Schweigen, im Gasthause zum goldnen Löwen,

Revier Rechtenbach.

Schlag: Homberg 3. Abtheilung 2. Tiefenborn.

60 kieferne Nutzholzabschnitte,
9¾ Klafter buchen Scheitholz,
164 Klafter kiefern Scheitholz,
4¾ Klafter verschiedene Prügelhölzer,
22½ Klafter Stockholz,
3700 kieferne Reißerwellen.

Mittwochs, den 26. Januar 1848, Morgens um 9 Uhr zu Gleiszellen im Gemeindehause,

Revier Silz.

Schläge: Abtswald 17. Abth. 2. Schmeißenborn.
Herrenwald 18. Abth. 3. Ehrendalle.
Treutelsberg 19. Abth. 4. Steinbruch.
" Abth. 6. Rörel.

Zufällige Ergebnisse im Distrikte Treutelsberg 19.

1 Weißtannen-Baustamm 4 Kl.
1 Fichten-Baustamm 4 Kl.
3 weißtannene Wagnerstangen,
102 desgl. kieferne Baumpfähle,
25 weißtannene Bohnenfähle,
90 kieferne Baumstämme 4. Kl.,
36 desgl. Blöche 4. Kl.,
25 desgl. Brunnendeicheln,
102½ Klafter kiefern Scheitholz,
33¾ " verschiedene Prügelhölzer,
37¾ " Stockholz,
10975 buchene, eichene, kieferne, weißtannene und gemischte Reißerwellen.

Bergzabern, den 10. Januar 1848.

Das kgl. bayer. Forstamt.
Beker.

Weiß.

Wellen-Versteigerung.

Nächsten 26. Januar 1848, Nachmittags um ein Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt Rhodt auf dem dasigen Gemeindehause nachbeschriebene Hölzer aus dem Schlage Imschel, Gemeindevorderwald von Rhodt, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

8400 kieferne Wellen mit starken Prügeln,
600 kieferne Bohnenpfähle.

Rhodt, den 5. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Kandel.

Donnerstag und Freitag, als den 20. und 21. dieses Monats, jedesmal Morgens 9 Uhr, wird hier

Digitized by Google

auf dem Gemeindehause nachbezeichnetes Stamm- und Nutzholz im Distrikte Neuweihe neben der Rheinzaberer Straße auf Termin zur Versteigerung gebracht werden, als:

319 eichene Baustämme 2., 3. und 4. Klasse,
14 Loos Eisenbahnschwellen,
5 buchen Stämme 2. Klasse,
36 kiefern „ 2. „
3 Loos Pflugröhr,
57 „ kieferne Stangen,
97 „ „ Schutzpfähle,
17 „ „ Bohnenpfähle.

Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Steigliebhaber zugelassen werden, welche sich durch Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit ausweisen können, oder als zahlfähig bekannte Bürgschaft zu stellen im Stande sind.

Kandel, den 10. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. dieses, Vormittags acht Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause, auf Zahlungstermin bis ersten August kommend, nachbezeichnete Hölzer, von vorzüglicher Qualität, aus dem Gemeindehinterwald Distrikt Kurzeck und Schmelehnung, der Versteigerung ausgesetzt:

1) 57 eichene Baustämme 3. und 4. Classe.
2) 1 eichener Nutzstamm 3. Classe.
3) 13 „ Abschnitte 3. „
4) 13 kieferne Nutzstämme 3. „
5) 2 „ Blöche 3. „
6) 11 „ Baustämme 3. „
7) 23 buchene Nutzstämme.
8) 10 „ Abschnitte.
9) 195¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
10) 10 „ „ „ „ anbrüchig und knorrig.
11) 54 „ „ Prügel,
12) 3¾ „ eichen geschnitten Scheitholz.
13) 3¼ „ „ Prügel.
14) 1¼ „ kiefern geschnitten Scheitholz.
15) 1¾ „ gemischte Prügel.
16) 325 buchene Reiserwellen in langen Gebunden.

Durch die kunstmäßige Herstellung der Straße von Rinnthal nach dem Zwiesel und der Wellbach können die Hölzer bequem abgefahren werden.

Albersweiler, den 12. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Gefunden:

Am 29. vor. Mts. und Jahrs einen Sack Spelz auf der Straße von Edesheim nach Landau. Wer sich als Eigenthümer dafür legitimiren kann, kann denselben gegen Vergütung der Inseratgebühren hier in Empfang nehmen.

Edesheim, den 12. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 26. Januar l. J., des Mittags um 1 Uhr, werden dahier in Walsheim, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt, nachstehende Holzsortimente öffentlich und auf annehmbare Zahlungstermine versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder auswärtige Steigerer, welcher keinen wohlbekannten Bürgen zu stellen vermag, seine Zahlfähigkeit durch ein Zeugniß seines Bürgermeisters nachzuweisen hat.

A. Schlag Kalkofenberg (Vorderwald).

¾ Klafter kiefern Scheitholz.
2263 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird die Lieferung und der Transport von 50 Cubikmeter Granitsteine an den Wenigstnehmenden auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Walsheim, den 6. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hekmann.

Bekanntmachung.
(Holzversteigerung betr.)

Freitags, den 28. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses zu Maikammer, werden nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungs-Termin öffentlich versteigert, als:

Aus dem Schlage Kalbnitt:

1) 543 kieferne Baumstützen und Pfähle;
2) 775 „ Bohnenpfähle;
3) 21½ Klafter kiefern gehauen Scheitholz;
4) 115 „ „ Prügelholz und
5) 8000 Gebunde „ Wellen mit Prügeln.

Das Material sitzt eine halbe Stunde hinter Alsterweiler, und ist durch das Alsterweiler Thälchen leicht und bequem abzufahren.

Maikammer, den 11. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. Platz.

Die Herstellung eines steinernen Brunnensarges betreffend.

Samstags, den 29. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses zu Maikammer, wird die Herstellung eines neuen steinernen Brunnensarges, bestehend in Steinhauer- und Maurerarbeit, und das Ganze zu 216 fl. 8 kr. veranschlagt, an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Der Kostenanschlag kann täglich auf dem diesseitigen Amtslocale eingesehen werden.

Maikammer, den 11. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. Platz.

Geldausleihung.

In der Gemeindekasse zu Herxheim (Kanton Landau) liegen 400 fl. und in der Kirchenfabrikkasse allda, 420 fl. gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Liebhaber hiezu, wollen sich an den Rechner, Einnehmer Sattler daselbst, wenden.

Zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus auf den Abbruch, bei Georg Hünerfauth in Niederhochstatt.

Zu haben:

Gehechelter Hanf bei
Hellmann in Burrweiler.

Danksagung.

Am 8. laufenden Monats, des Morgens gegen 5 Uhr, brach in dem Wohnhause des unterzeichneten Ackerers Peter Mattern von Wollmesheim Feuer aus, dem jedoch durch die thätige Hilfe, die von den hiesigen Einwohnern so bereitwillig geleistet wurde, und durch die trefflichen Anordnungen der dasigen Ortsverwaltung nach ungefähr dreiviertel Stunden wieder Einhalt gethan werden konnte. Der Unterzeichnete fühlt sich durch dieses theilnehmende Betragen seiner Mitbürger verpflichtet, hierfür ihnen öffentlich seinen Dank auszusprechen, sowie auch den Einwohnern von Mörzheim und Ilbesheim, welche sich auf die ihnen gebrachte Kunde von dem Ausbruche des Feuers bereit zeigten, auch Hilfe zu bringen, dankbar zu gedenken.

Wollmesheim, den 12. Januar 1848.

Peter Mattern.

Anzeige.

Bei Bäckermeister Roth in Eschbasch kann man

ausgezeichneten Zwieback

nach Mainzer, Preßburger und Münchner Art um die billigsten Preise haben. Auch kann Zwieback auf Seereisen bestellt werden.

Anzeige.

Wilhelm Kugelmann in Edenkoben wandert aus. Wer an ihn etwas zu fordern hat, der soll sich melden. Derselbe hat zwei Webstühle mit Geschirr zu verkaufen.

Edenkoben, den 12. Januar 1848.

Anzeige.

Nikolaus Kammermeier von Edenkoben wandert aus; wer etwas zu fordern hat, der soll sich melden. Auch hat er einen sehr guten Bleizug um billigen Preis zu verkaufen.

Edenkoben, den 12. Januar 1848.

Nachricht.

Bei F. Voitl in Homburg sind erste Qualität Neunkircher dicke Kohlen à 23½ Kreuzer per Zentner zu haben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er bereits im Besitze einer dießjährigen Tapeten-Musterkarte ist, und bittet ein verehrtes Publikum um recht zahlreiche Aufträge.

Landau, den 13. Januar 1848.

Friedr. Kämmer, Buchbinder
am Max-Joseph-Platz.

Anzeige.

Das Pfund Seife 18 Kreuzer, das Pfund Lichter 24 Kreuzer bei

Joh. Ad. Clauß,
Seifensieder in Landau.

Zu haben:

Bei Kämmerer in der Trappengasse in Landau zwölfjähriges

Kirschwasser,

den Schoppen zu 24 Kreuzer.

Verloren:

In der Königsstraße in Landau ein Hausschlüssel. Wer denselben bei der Redakt. d. Bl. abgibt, erhält eine Belohnung.

Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich unterm 1. Januar dieß Jahrs eine

Wein-Handlung

und ein

Steinkohlen-Lager

dahier errichtet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß meine Weine meistens eigenes Gewächs, ganz rein gehalten und von vorzüglichen Qualitäten sind.

Heuchelheim bei Landau,
den 1. Jan. 1848.

Adolph Reiß.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verkauft Nachstehendes, als:

1) Zwei Wallachen-Pferde von 6 und 7 Jahren, Birkenfelder Race, mit oder ohne Geschirr, zum Chaisenfahren oder Bauerngeschäfte geeignet.

2) Eine gebrauchte Chaise mit Vorderverdeck, ein- und zweispännig zu fahren, in sehr gutem Zustande.

3) Eine neue ungebrauchte Chaise, auf die neueste Art gebaut, Glaswagen, zweispännig zu fahren.

4) Einen Bauernwagen mit zwei Paar Leitern und einer Mechanik versehen.

5) Einen schönen Schlitten mit einem Droschkenkasten.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

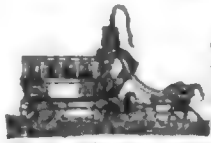
Landau, den 10. Januar 1848.

Andreas Hübler,
Wagner.

Offene Stelle.

Ein braver Bursche, der Pferde gut zu behandeln weiß, kann auf einem guten Platze sein Unterkommen finden. Wo? sagt Frau Neumann, Austrägerin dieses Blattes in Landau.

Omnibus-Fahrten.



Unterzeichneter fährt von heute an mit einem bequemen Omnibus jeden Morgen um halb acht Uhr nach Landau und des Nachmittags von dort wieder zurück. — Der Preis für die einfache Fahrt ist 18 kr.

Edenkoben, den 5. Januar 1848.

Peter Hartmann, Kutscher.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Blechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Digitized by Google

Theater in Landau.
Sonntag, den 16. Januar 1848.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Donnerstag, den 20. Januar 1848.

Die Karlsschüler.

Schauspiel in fünf Acten, von Laube.

Personen:

Herzog Karl v. Württemberg . .		L. Gieseke.
Gräfin Franziska v. Hohenheim .		Frau Carli.
Generalin Rieger		Frau Gieseke.
Laura, desen Pflegetochter . . .		Frl. Merbitz d. j.
General Rieger, Commandant des Hohen-Aspergs		Hr. Carli.
Hauptm. v. Silberkalb, Kammerherr		Hr. Bergmann.
Sergeant Bleistift		A. Merbitz.
Friedr. Schiller, Regimentsfeldscheer		Hr. Schwan.
Anton Koch, gen. Spiegelberg,	Karls-schüler	Hr. Merbitz d. j.
v. Scharpstein, gen. Schweizer		Hr. Willig.
v. Hover, gen. Ratzmann,		Hr. Georg.
Pfeiffer, genannt Roller,		Hr. Schmidt.
Peters, genannt Schusterle,		Hr. Bauernfeind.
Christoph Bleistift, genannt Nette, Hundejunge		Frl. Hahn.

Grenadire.

Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart vom 16. zum 17. September 1782.

Preise der Plätze:

Erster Platz 24 kr. — Zweiter Platz 12 kr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte.

Kasse-Öffnung um **1** Uhr. — Anfang präcis **2** Uhr.
Das Theater ist geheizt.

Um den Wunsch zahlreicher hiesiger und auswärtiger Theaterfreunde zu erfüllen, die „Karlsschüler" von H. Laube zu einer Tageszeit zu geben, wo auch dem auswärtigen Publikum die Gelegenheit dargeboten werde, dieses in jeder Beziehung ausgezeichnete Schauspiel zu sehen, welches nun schon zweimal bei überfülltem Hause gegeben wurde, so sieht sich die Direction veranlaßt, solches an oben angegebenem Tag und Stunde zu geben und ladet ergebenst ein.

Die Direktion.

Zu haben:

Frisch angekommener bester Ementhaler und Limburger Käs, holländische Voll-Häringe,

gewässerter und ungewässerter Lapperdan und Stockfisch, Sardellen, Kapern, wie auch Gesundheits-Gewürz und feinster Vanille-Chocolade, bester Neuchateller-Extrait-d'Absinthe, Cognac, Kirschwasser, Citronen und feine Dampf-Cigarren Royal, bei

P. J. Lang,
am deutschen Thor.

Zu verkaufen:

Ein schöner Rinderfassel, 1¾ Jahr alt, Schwarzscheck, bei Adam Hambacher in Walsheim.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Payne's Universum.

Umfassendstes und billigstes Bilderwerk der neuesten Zeit. Mit 48 der feinsten Stahlstiche in 12 Heften. Nebst 2 werthvollen Prämien, große Prachtstahlstiche:

Napoleon zu Pferd,
Der treue Gesellschafter.

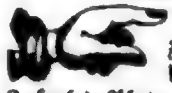
Preis nur 27 kr. per Heft.

Das bereits erschienene erste Heft ist bei mir einzusehen.

Zu verkaufen:

Mehrere ausgezeichnete Singvögel, worunter 1 Nachtigall (Nachtschlägerin), 1 Schwarzplättchen, 1 deutsche Grasmücke, 1 Kanarienvogel und eine Lerche. Diese Vögel werden mit ihren Käfigen, jedoch nicht einzeln abgegeben. Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Wohnungsveränderung.



Meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich das Haus des Hrn. Christoph Jelito am Max-Josephs-Platz, Ecke des Kaufhauses, bezogen habe, und werde alle Bestellungen, welche in mein Fach einschlagen, auf das Pünktlichste besorgen.

Landau, den 14. Januar 1848.

J. N. Neumann,
Buchbinder.

Zu verkaufen:

Die Wahl unter zwei Fassel, der eine 2½ Jahre alt, der andere etwas jünger, beide rothbraun und weiß gezeichnet, bei

Johannes Bentz,
Fasselbeständer in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, von vorzüglicher Race, 2¼ Jahre alt, Farbe Rothbles, gut für den Ritt, bei

Johannes Kurz
in Lug.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	13. Jan.	5 48	4 29	4 —	3 37	3 48
Billigheim . .	22. Dez.	6 6	4 29	4 —	— —	3 30
Edenkoben .	8. Jan.	6 8	4 26	3 59	3 38	3 34
Kaiserslautern	4. Jan.	5 39	3 56	4 12	3 47	3 28
Kandel . . .	12. Jan.	5 54	4 12	3 49	3 38	3 20
Neustadt . . .	4. Jan.	5 50	4 28	4 13	3 40	3 46
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	11. Jan.	5 30	4 9	4 —	3 23	3 48
Zweibrücken .	6. Jan.	5 6	3 34	3 57	3 53	3 15

Mainz, 7. Januar. Das Malter Waizen, 10 fl. 20 kr.; Korn, 7 fl. 41 kr.; Gerste, 6 fl. — kr.; Haser, 4 fl. 25 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 6. Landau in der Pfalz, den 19. Januar 1848.

Gespräch über das Nordlicht.

(Pfälzer Mundart.)

Michel:

Was war das for e rother Schein,
Der letscht am Himmel g'stanne hot? —
Was mag dem sein' Bedeutung sein,
Bedeut't der Krieg, bedeut't der Noth? —

Jerg:

Warum soll Krieg unn schlechte Zeite
Das schön', roth Nordlicht dann bedeute?
Gibt's gar nix Gutes mehr uf Erde?
Soll Alles noch verschlechtert werde?

Deß Licht deut ich mir annerscht, hör:
An Krieg unn Noth glab ich nit mehr;
Das Noth am Himmel, das bedeut't
Die Lieb, die Gott hot zu de Leut.

Michel:

S'isch wohr, der Hunger isch jetzt g'stillt,
Unn Jedermann hot jetzt zu esse,
Unn ach das Sprichwort isch erfüllt:
„Gott thut die Pälzer nit vergesse!"

Jerg:

Mir sollen Gott d'rum wider liebe,
Unn Lieb' ach gege d'Nächste übe,
Dann kummt ke Krieg unn kummt ke Noth,
Dann henn mer Friede unn henn Brod.

So deut ich mir de Nordlichts-Schein;
E Anderer mög' dagege sein.
S'isch nix egal halt uf der Welt,
D'rum deut's e Jeder wie's ihm g'fällt.

Annweiler, im Januar 1848.

J. Hoffmann.

New-York, 23. Dez. Aus dem Westen laufen traurige Nachrichten ein. Alle Flüsse, die in den Missisipi münden, sind ausgetreten; tausende von Familien sind ohne Obdach, die Städte stehen unter Wasser, und manches kostbare Leben ist in den schäumenden und wüthenden Fluthen untergegangen. Längs dem ganzen Ohio ertönt das Wehklagen, die Menschen verlassen ihre gewöhnliche Beschäftigung, um ihren Mitmenschen Hilfe zu bringen. Unterdessen sind die vom Unglück Betroffenen nicht müßig. Hunderttausende von Schweinen, während der jetzigen Zeit zum Schlachten bestimmt, haben einen andern Tod gefunden; daher rudern kühne Bootsleute umher und fischen die umhertreibenden ersoffenen Schweine auf, welche sie dann an die Oelsieder verkaufen. Der Verlust an Vermögen ist ungeheuer. Die Kirchen von Cincinati sind als Zufluchtsort für diejenigen geöffnet, welche kein anderes Obdach finden können. Gott helfe den Armen! — Vom Rhein, 12. Januar. Nach Aussage eines 80jährigen Fischers hatte der Rhein seit dem Gedenken dieses Mannes noch keinen so niedrigen Wasserstand, als eben jetzt. Paris, 11. Jan. Der Prinz von Joinville wird demnächst eine Reise nach Brasilien unternehmen. Sie betrifft die Ausgleichung mehrerer Angelegenheiten (wichtige Vermögensfragen). Die Regierung soll beschlossen haben, eine Medaille zum Andenken an die Unterwerfung Abdel-Kaders schlagen zu lassen. Das mit dem Emir abgeschlossene Uebereinkommen betrachtet die Regierung als unverletzlich. Abdel-Kader befindet sich noch im Lazarethe zu Toulon, wo man ihm alle Bequemlichkeiten gewährt, welche er wünschen kann und womit seine Familie, die bisher nie eine so gute Wohnung gehabt, sehr zufrieden zu sein scheint. Mit Ausnahme der Beamten wird niemand zu ihm gelassen. Der Oberst Dumons, der arabisch spricht, geht von Paris nach Toulon, um Abdel-Kader von Seiten des Königs eine Einladung nach Paris zu bringen. Der Oberst wird alle Ueberredung aufbieten, den Emir zu diesem Besuche zu bestimmen. Die französische Regierung hat die Errichtung einer Pyramide an dem Punkt, wo Abdel-Kader mit dem Herzoge von Aumale zusammenkam, zum ewigen Andenken beschlossen. Einer der Erbauer der Simplonstraße, Herr Polonceau, der auch das Denkmal des Generals Desaix auf dem Gipfel des St. Gotthardt errichtete, ist, 69 Jahre alt, in Quingey gestorben. Duisburg, 11. Jan. In dem hiesigen Hafen überwintern jetzt 155 Rhein- und Ruhrschiffe, ohne die dazu gehörigen Fliegerl und kleinen Nachen. Diese Schiffe haben eine Ladungsfähigkeit von 450,000 Cent. Im Laufe des vergangenen Jahres sind in dem hiesigen Hafen 6 Mill. und einige Hunderttausend Cent. Kohlen angefahren worden. Genf, 6. Jan. Der große Rath hat in seiner Sitzung den Beschluß gefaßt, ein Stück Landes, welches an das Eigenthum des Generals Dufour stößt und deßhalb für ihn ganz besondern Werth hat, anzukaufen und dem großen Mitbürger als ein patriotisches Ehrengeschenk anzubieten. Aus Laibach vernimmt man, daß das Coliseum, ein riesenhaftes Gebäude, das eine Stadt im Kleinen war und zu Bällen, Versammlungen, Bequartirung durchmarschirender Truppen ꝛc. benützt wurde, ein Raub der Flammen geworden ist. London. Joseph Ady mußte neulich für 1463 Briefe, die nicht angenommen wurden, das Postgeld zahlen. Der Sachwalt des Postamtes erklärte eben, daß er ihn wegen 1550 weiteren nicht angenommenen Briefen belangen würde. Der Mann muß gern schreiben. Der Contre-Admiral Sir Thomas Usher ist in Irland gestorben. Er war es, der Napoleon nach Elba führte und ihn auch von dort entschlüpfen ließ. Die Anzahl der im activen Dienste stehenden Kriegsschiffe wird für den 1. Jan. 1848 angegeben auf 18 Linienschiffe, 33 Fregatten,

Digitized by Google

12 Dampf-Fregatten, 47 Schaluppen, 23 Dampf-Schaluppen, 23 kleine Schiffe, 54 kleine Dampfschiffe, 6 Paketboote, 22 Hafenschiffe; zusammen 238 Fahrzeuge, darunter 89 Dampfschiffe mit 20,558 Pferdekraft. Mailand. Hier ist ein Haufen unruhiger Köpfe auf die Idee verfallen, dem Rauchen von Cigarren ein Ende zu machen, weil die Regierung zu hohen Gewinn von den Cigarren beziehe. Wäre dies der einzige Aufruhr in Italien, so brauchte man keinen Revolutionsausbruch zu fürchten — den alle Zeitungen als nahe bevorstehend verkündigen. — Wien, 8. Jan. Unser Armeecorps in Italien ist durch die Verstärkungen auf einen Fuß gesetzt, um jedem zufälligen Ereignisse begegnen zu können, denn es beläuft sich, sicherm Vernehmen nach, auf 75,000 Mann, während dasselbe in der gewöhnlichen Zeit nur ungefähr 30,000 Mann zählt. Basel. Am heurigen Neujahr sind die Stockprügel für unsere Stadt-Garnison eingeführt worden. (Es lebe die Republik!) Auch in Köln beabsichtiget ein Verein das Vorurtheil gegen den Genuß des Pferdefleisches zu bekämpfen; man sucht einen tüchtigen Metzgermeister zur Eröffnung einer solchen Fleischbank. In Berlin bestehen jetzt 7 Roßschlächtereien. Das Pfund kostet 2—2½ Silbergroschen. Die Leber des Pferdes wird als ganz besonders vorzüglich gerühmt; das Mark und das geklärte Binnenfett soll dem Baumöle gleich stehen. (bon appetit!) St. Petersburg, 1. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben den Generalgouverneur von Kostroma durch ein Kriegsgericht seines Amtes entsetzen lassen, weil derselbe sich eine willkührliche Einsperrung mehrerer unschuldigen polnischen adeligen Familien zu Schulden kommen lassen. Ueber den Gesundheitszustand der kaiserlichen Familie verlauten nur günstige Nachrichten; wir wissen hier von einem ernstlichen Erkranken des Kaisers, das deutsche Blätter melden, nichts. München, 3. Jan. Wir erhalten aus einer guten Quelle die hocherfreuliche Mittheilung, daß Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin sich in gesegneten Umständen befindet. Ihre Maj. die Königin wird sich wahrscheinlich im Monat April nach Würzburg begeben, um bei der Entbindung der geliebten Tochter gegenwärtig zu sein. Man spricht hier in militärischen Kreisen von der Abhaltung eines Lagers im kommenden Spätsommer, doch ist hierüber Bestimmtes noch nicht bekannt. Auf der Fasanenjagd bei Schleißheim schoß am 5. d. Se. Maj. der König 175 Stück. Im Ganzen wurden 250 erlegt. Vom 12. d. Heute über acht Tage findet, wie man hört, am k. Hofe der erste Kammerball statt. In unserer Haupt- und Residenzstadt befinden sich gegenwärtig 84 Civilärzte, 32 Militärärzte, 7 Zahnärzte, 5 Landärzte, 3 Magistri chirurgiae, 14 Chirurgen, 7 approbirte Bader und Baderei-Inhaber, 51 Hebammen, 16 Apotheker und 15 Thierärzte. Den 13. Jan. Zur definitiven Festsetzung des Anschlusses unserer pfälzischen Eisenbahn an die französische Bahn wird noch im Laufe des Monats eine aus bayerischen und französischen Bevollmächtigten bestehende Commission zusammentreten. Karlsruhe, 6. Jan. Am 2. d. Abends 10 Minuten vor 5 Uhr wurde in der Gegend abermals ein Nordlicht oder ein ihm ähnliches Meteor gesehen. Köln, 11. Jan. Zur Erinnerung an die vor zwei Jahren gefeierte Inthronisation unseres hochehrwürdigsten Erzbischofs, Herrn Johannes von Geissel, wurde heute im Dome ein solennes Hochamt gehalten, an dessen Schlusse Se. Erzbischöflichen Gnaden den zahlreich versammelten Gläubigen den oberhirtlichen Segen ertheilte. Hannover, 4. Jan. Durch die Ernennung des Hauptmanns v. d. Knesebeck zum hannöver'schen Geschäftsträger am k. bayer. Hofe ist der seit 1839 unterbrochene diplomatische Verkehr mit dem bayer. Hofe wieder eröffnet worden.

Interessantes. Die gemeinnützigen Mittheilungen und das „badische Gewerbsblatt", enthalten unter andern nachstehende für die Landleute wichtige Notizen: 1) Um Butter lange frisch zu erhalten, schlägt man sie in reine, mit gutem Essig ein wenig befeuchtete Leinwand, und bespritzt sie nach einigen Tagen wieder mit solchem. Daß sie dabei an einem kühlen, trockenen, nicht dumpfigen Orte aufbewahrt werden muß, versteht sich von selbst. Sie hält sich so — nicht blos von einem Markttage zum andern — sondern mehrere Monate lang frisch und wohlschmeckend. 2) Chinesische Art Eier aufzubewahren: Man löst Kochsalz in Wasser auf und läßt die Eier so lange darin, bis sie zu Boden sinken, worauf sie dann, hinlänglich von Salz durchdrungen, herausgenommen, getrocknet und in Kisten aufbewahrt werden. Solche Eier hart gesotten sollen vortrefflich schmecken und sich mehrere Jahre lang zum Gebrauch halten. 3) Traubenmus, wobei bei uns Zwetschgen oder Birnen im Gemenge sind, schützt man gegen den Schimmel durch zollhohes Uebergießen mit Safthonig, indem dieser keinen Schimmel annimmt und den Zutritt der Luft zu der übergossenen Latwerge verhindert. Mehrjährige Erfahrung hat dieses Verfahren bewährt. 4) Bewahrung des Traubenmostes. Dieses Mittel wird aus Würzburg mitgetheilt und man kann durch selbes den süßen Traubenmost lange süß erhalten. Er wird nemlich in Bouteillen mit engem Halse, und darauf einige Finger hoch reines Olivenöl gegossen, wobei die Gasabsonderung vor sich geht, ohne daß der Sauerstoff der Atmosphäre aufgenommen wird. 5) Vorsicht beim Beschneiden hochstämmiger Bäume: Man beschneide im Spätjahr wohl unter ungünstigen Aussichten seine Zwergbäume, schneide aber durchaus nicht in dieser Jahreszeit an dem Stamme eines Hochstammes, vielweniger verwunde man ihn auf irgend eine Art beträchtlich. Alle solche unumgängliche Verwundungen, Ausschneidungen, verschiebe man bis zum Frühjahre, und auch da verschmiere man die Wunde sorgfältig. An Hochstämmen überhaupt künstle man so wenig als möglich. 6) Man kann Getreide wie jedes andere Wurzelgewächs verpflanzen: durch vielfältige Beispiele ist erwiesen, daß sich das Getreide ohne Anstand verpflanzen läßt und daß es somit der Landwirth in der Gewalt hat, leere Stellen seiner Getreidefelder, wie etwa in Folge von Auswintern, Mäusefraß, durch Schnecken, die nicht vertilgt wurden, durch stehende Wasser, welchen im Winter kein Abzug bereitet wurde u. s. w. wieder auszufüllen und zwar von jenen Stellen, wo oft der Saamen zu dick hingefallen ist; nur müssen dazu immer die stärksten Pflanzen gewählt werden, wenn sie wie die übrigen gleich vollkommene Aehren bilden sollen. 7) Will der Landmann sein Baumstück, seinen Obstgarten, resp. die Güte und Schönheit des Obstes in denselben vermehren, so lüfte er denselben und entferne das

zuviel stehende, die Hecken und Sträucher, er grabe ihn im Spätjahre um; dünge ihn mit Kuhdünger und soll das Baumstück auch Gras geben, so besäe er es im Frühjahr mit Hafer und Klee zum Grünfutter, oder belege es mit Kartoffeln. Im zweiten Jahre dünge man es mit Asche, Seifensiederasche, Ofenruß, oder auch, und besonders um die Bäume herum, mit Salz, wiederhole das Umgraben um die Bäume alle Jahre, und lasse sie zuweilen mit verdünnter Mistjauche angießen. Die so behandelten Bäume werden weit schöneres und größeres, auch wohlschmeckenderes Obst tragen.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Dienstag, den vierten April 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dernbach im Wirthshause zum Schwanen bei August Braun, werden auf Anstehen des Carl Culmann, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, handelnd als Cessionar von Georg Braun des Zweiten, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, folgende, dessen Schuldner Michael Spies, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, zugehörige Immobilien, als:

1) eilf Dezimalen Wiese, zu Dernbach im untern Dorfe gelegen, eine Parzelle bildend,
2) ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hof und Garten, zu Dernbach im Vorderdorf, auf vier Dezimalen Land gelegen, neben Philipp Heinrich Matz und Georg Braun des Dritten gelegen,

durch den königl. Notar Bolza von Annweiler unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot statt findet, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit seinen besagten Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die Wiese für sich allein versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissar eingesehen werden.

Landau, den 14. Januar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
M a h l a.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 4. Februar 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zum goldenen Fäßchen, auf Anstehen der Maria Katharina Lugenbühl, ohne Gewerbe in Albersweiler wohnhaft, Wittwe von dem daselbst verlebten Küfer Johann Adam Flocker, handelnd in ihrer Eigenschaft als natürliche Vormünderin über ihre in der Ehe erzeugte, ohne Gewerbe bei ihr wohnende minderjährige Kinder: Eva Katharina; Friedrich und Susanna Flocker, welche den Jacob Flocker den Jungen, Küfer in Albersweiler wohnhaft, zum Nebenvormund haben, werden in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses, durch den hiezu committirten in Annweiler wohnenden königlichen Notar Ludwig Bolza, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigert:

1) Ein zu Albersweiler am Siebenmorgen gelegenes Wohnhaus mit zwei Keller, Stallung, Werkstätte, Hof und Zubehörden.

Im Banne von Albersweiler:

2) 41 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen,
3) 11½ " Acker und 4 Dez. Pflanzgarten.

Im Banne von Queichhambach:

4) 38 Dezimalen Wiese und 25 Dezimalen Acker.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften und die Steigbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Annweiler, den 13. Januar 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Freitag, den 4. Februar 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zum goldenen Fäßchen, werden durch den unterzeichneten hiezu committirten zu Annweiler wohnenden königl. Notar Ludwig Bolza, der Erbvertheilung wegen, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigert, folgende zum Nachlasse der in Albersweiler verlebten Maria Elisabetha Kauß, gewesene Wittwe erster Ehe des verlebten Georg Jacob Schleiß und zweiter Ehe von Johannes Lugenbühl gehörige Liegenschaften, als:

Im Banne von Albersweiler:

55 Dezimalen Wingert in drei Parzellen.
35 " Wiese und 39 Dezimalen Acker.

Im Banne von Queichhambach:

12 Dezimalen Wald und Oedung.
27 " Wiese und 1 Tagwerk 14 Dezimalen Acker in zwei Parzellen.

Auf Anstehen von:

1) Jacob Culmann, Gutsbesitzer in Albersweiler wohnhaft, als Vormund über die ohne Gewerbe bei ihm wohnende minderjährige Anna Maria Schleiß, Tochter erster Ehe der Eva Katharina Diehl und des verlebten Georg Jacob Schleiß, welche den Johannes Braun, Bäcker und Adjunkt in Albersweiler, zum Nebenvormund hat;
2) Maria Katharina Lugenbühl, ohne Gewerbe in Albersweiler wohnhaft, Wittwe von dem daselbst verlebten Küfer Johann Adam Flocker;
3) Eva Christina Lugenbühl, Ehefrau von Gottfried Keßler, Wagner in Landau wohnhaft und dieses letztern selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
4) Susanna Lugenbühl, Ehefrau des Georg Jacob Lilli, Wingertsmann in Albersweiler und letzterer selbst der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
5) Johann Wendel Lugenbühl, Winzer in Albersweiler wohnhaft, und
6) Johann Conrad Regula, Oekonom und Gastwirth in Albersweiler wohnhaft, Bürgermeister der besagten Gemeinde Albersweiler, welche kraft des Conscriptions-Gesetzes Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des als widerspenstiger Militair-Conscribirter erklärten und verurtheilten Johannes Lugenbühl, ohne Ge-

Digitized by Google

werbe in New-Orleans, in den vereinigten Staaten von Amerika wohnhaft, ist.

Die nähere Beschreibung der Immobilien und die Steigbedingungen können jeden Tag bei dem beauftragten Notar eingesehen werden.

Annweiler, den 13. Januar 1848.

L. Bolza, Notar.

Conventionelle Wiederveräußerung.

Künftigen 3. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Diedesfeld im Wirthshause zum Rössel

Auf Betreiben von Wilhelm Arnold, Rentner in Edenkoben wohnhaft, als Cessionär von Johann Schüler'schen Eheleuten in Diedesfeld, wird vor dem hiezu beauftragten kgl. Notar Keller im Amtssitze Edenkoben zur conventionellen Wiederveräußerung von einem zu Diedesfeld in der Kreuzgasse neben Bernhard Zeter Wittwe und Emanuel Mayer stehenden, den Johann Veit Benz'schen Eheleuten in Diedesfeld zugehörigen Wohnhause und Zugehör, wegen Nichtzahlung des Preises, geschritten werden.

Edenkoben, den 16. Januar 1848.

Keller, Notar.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig registrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau vom 5. Januar 1848 hat Margaretha Steinel, ohne Gewerbe, in Ramberg wohnhaft, Ehefrau von Joseph Langenberger, Schreiner, früher daselbst wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes vom 18. Januar 1848 gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Böcking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 18. Januar 1848.

Böcking.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig registrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau vom 8. Januar 1848 hat Walburga Müller, ohne Gewerbe in Herxheim wohnhaft, Ehefrau von Johann Adam Bullinger, Ackersmann daselbst wohnhaft, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes vom 17. Januar 1848 an dem königl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Böcking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 18. Januar 1848.

Böcking.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen des k. Forstamtes Elmstein.

Bei der am 24. Januar nächsthin auf dem Forsthause zu Johanneskreuz stattfindenden Versteigerung werden aus dem

Revier Hofstetten

noch ferner veräußert:

aus den Schlägen Ramschlereck, Hölzenklingerebene und Eschenkopf:

77 eichene Nutzholzstämme 1—4. Klasse,
36 " Abschnitte,
87 liefern Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Kl.,
32 " Sägblöche,
12¾ Klafter eichen knorrig und anbrüchig,
43¾ " dürr gemischt Stockholz.

Elmstein, den 11. Januar 1848.

Das kgl. Forstamt.

Rebmann.

Herxheimweyer.

Montags und Dienstags, als den 24. und 25. laufenden Monats Januar, jedesmal Morgens 11 Uhr anfangend, — wird dahier zur Versteigerung geschritten —

a. von 136 Baustämmen verschiedener Klassen,
b. Eichen Scheitholz etwa 20 Klafter,
c. Stockholz 46½ Klafter.

Herxheimweyer, den 13. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Metz.

Holzversteigerung betreffend.

Dienstags, den 25. dieses Monats, um 1 Uhr des Nachmittags, im Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:

aus dem Schlage Wolfel und Breitenberg:

1) 20 Klafter kiefern Prügelholz;
2) 5000 Gebund " Wellen mit Prügeln;
3) 1000 " " Reiserwellen.

Die Hölzer sitzen ganz nahe bei St. Martin und sind sehr gut abzufahren.

St. Martin, den 15. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schreieck.

Zugelaufen:

Ein junger Jagdhund von Farbe schwarz mit grauen Flecken. Derselbe kann gegen Entrichtung der Inseratgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden bei Franz Lauth in Arzheim.

Zu verkaufen:

Auf den Abriß ein vor 5 Jahren gebautes einstöckiges Wohnhaus, bestehend in 2 Wohnungen, gut von Holz, bei

Anton Marx
in Hayna.

Am Freitag Nachmittag
um 3 Uhr
gibt's bei dem Unterzeichneten extra feine
Leber- und Grübenwürste
so wie bayerische
Krautwürste.

Landau, den 19. Januar 1848.

Ph. Arnsperger.

Theater in Landau.

Freitag, den 21. Januar 1848.

Das bemooste Haupt,

oder:

Der lange Israel.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix, Verfasser des Lustspiels: „Der Vetter."

Die Direction.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 7. Landau in der Pfalz, den 22. Januar 1848.

Leipzig, 12. Jan. Die nun beendigte Messe war von Walachen sehr besucht, welche daher den Hauptumsatz bewirkten; dann waren die Holländer die Interessantesten; ihnen folgten die Moldauer, die wenigen ganz unbedeutenden Brodyer, und endlich die deutsche Kundschaft, welche fast für gar nichts zu rechnen sein dürfte. Baumwollene und wollene Waaren wurden von den Holländern und Walachen sehr gesucht, daher die deutschen Fabrikanten eine verhältnißmäßig gute Messe gemacht haben. Auch von dergleichen englischen wurde nicht unbedeutend gekauft. Tuche hatten ein sehr verschiedenes Schicksal. Dunkelblau wurde für Italien und Holland sehr gesucht und erhielt hohe Preise; im Allgemeinen aber waren die Preise schlecht, und es wurde von einigen preußischen Orten sehr geschleudert. Auch die Walachen kauften nicht wenig, da sie Verkäufer fanden, die sich drücken ließen. Winterwaare, Buckskins ꝛc. waren überführt und blieb viel davon übrig. Die Qualität der Tuche war im Allgemeinen nicht zu tadeln. In Seidenwaaren und den andern Artikeln war der Umsatz ganz unbedeutend. Das Ledergeschäft war im Allgemeinen nicht übel. Im Ganzen dürfte die eben beendete Messe eine leidliche zu nennen sein. Schwyz, 9. Jan. In Einsiedeln wurde in der Nacht am heil. Dreikönigstag auf die Statue des Kaisers Heinrich, welche auf dem Platze vor dem Klostergebäude steht, die österreichische Fahne mit dem doppelten schwarzen Adler aufgestellt. Bern, 14. Jan. Es ist nun von einigen Großrathsmitgliedern der Antrag förmlich gestellt worden, Herrn General Dufour von Seiten Berns eine Rente von 5000 franz. Francs auf Lebenszeit als Erkenntlichkeitszeichen für seine vaterländische Dienste, zu bewilligen. Derselbe wird in einigen Tagen ins Privatleben zurücktreten, Bern verlassen und sich wieder nach Genf begeben. Waadt. Viele Damen aus Lousane und Umgebung haben den Neujahrstag bei den Verwundeten und Kranken im Spital zugebracht und diesen ein sehr schönes Fest bereitet. Sie theilten ihnen auch allerlei Geschenke aus, die auf die letzten Ereignisse Bezug haben und doch im Familienleben zu gebrauchen sind. Auch den verwundeten Bernern und Genfern wurden Foulards ausgetheilt. Paris, 13. d. Die Algierer Blätter vom 5. enthalten keine neuere Nachricht von Belang von Algier und den Provinzen, wo allenthalben der tiefste Frieden herrscht. Im Jahr 1847 sind von den französischen Assisenhöfen 67 Verurtheilungen zum Tode ausgesprochen worden, von den Kriegsgerichten in Frankreich und Algerien 102. Die Verbrechen gegen Personen und Eigenthum belaufen sich jährlich auf 5—6000, die Zahl der Angeschuldigten auf 7—8000, von denen etwa ein Drittel freigesprochen wird. Anklagen vor den Zuchtpolizeigerichten dagegen waren es 77,000 im Jahre 1847, und 98,000 Angeklagte standen deshalb vor Gericht. Selbstmorde wurden 3000 verübt. Die Regierung hat entschieden, daß die unter Admiral Bruat mitgebrachten Tahitier, welche an Brustübeln leiden, den Winter in Algerien zubringen sollen. Die in Mexico lebenden Franzosen, 10,000 an der Zahl, haben eine Bittschrift an die Kammern gerichtet, worin sie darüber klagen, daß kein einziger Agent der franz. Regierung sich dort befinde, der sie bei den jetzigen verwickelten Verhältnissen in Schutz nehmen könnte. Paris, 14. Jan. Abdel-Kader ist nach dem Fort Lamalgue abgeführt. Von den 100 Personen, die dem Emir gefolgt waren, blieben nur 27 im Fort Lamalgue, die übrigen 63 wurden ins Fort Malbouquet gebracht. Mit unbeschreiblicher Selbstüberwindung verließ der Emir das Lazareth, und die Trennung von so vielen seiner Leute schien ihn fast zu vernichten. Er selbst war niedergeschlagen, jeder Zug auf seinem Gesichte verrieth, wie er bereits bereue, sich an Frankreich ausgeliefert zu haben. Man hat ihm wohl gesagt, man bringe ihn nur darum nach Fort Lamalgue, um ihn vor der Neugier und Indiskretion der Masse zu schützen . . . Das half Nichts mehr . . . er sah Lamalgue einmal für ein Gefängniß an. Der Abschied von den Seinigen im Lazareth war herzzerreißend, und der Schmerz dieser Leute muß tief sein, da sie nicht mehr Kraft genug hatten, ihn vor der Masse von zuschauendem Volke zurückzuhalten. . . Alles weinte, und selbst die Kinder, die zu der großen Araberfamilie gehören, gaben durch Thränen zu erkennen, daß auch sie das Unglück ihres Führers mitfühlen.

London, 12. d. Die verkehrteste aller nur möglichen Steuern ist ohne Zweifel die Fenstersteuer. Der allgemeine Unwille darüber scheint endlich zu erwachen. In einer zahlreichen Versammlung ward der Beschluß gefaßt, dem Parlamente vorzustellen, daß keine Gesundheitsmaßregel sich wirksam zeigen könne, so lange die Fenstersteuer bestehe. Die großbrittanischen Eisenbahnen haben im vor. Jahre 8,796,962 Pfd. Sterl. eingebracht; ein Jahr vorher nur 7,535,584 Pfd. Aus Aberdeen wird gemeldet, daß die Eisenbahnarbeiter, um ihrer Weihnachtslust einmal freien Lauf zu lassen, ein Dorf in der Nähe der Stadt buchstäblich ausplünderten und wie Straßenräuber hausten. Es setzte blutige Köpfe und englische Truppen mußten herbeigeholt werden, um dem gewaltigen Treiben ein Ziel zu setzen. Auf Neuseeland ist es wieder zu Gefechten zwischen den englischen Truppen und den Eingebornen gekommen und — hört! Ein englischer Todter, welcher in die Hände der Wilden fiel, ward mit denselben Ehren bestattet, wie ihre eigenen Ge-

Digitized by Google

bliebenen und die Gebete der Moori-Sprache ertönten über seinem Grabe. Canada. Von den 5293 Auswanderern, welche im April, Mai und Juni ankamen, starben 437 auf der Ueberfahrt oder im Krankenhause nach der Landung. Texas. Der Arzt in Neu-Braunfels ist zugleich Apotheker und Bäcker.

In Posen sind mehrere Personen bei der strengen Kälte umgekommen, unter anderm eine Schildwache am 7. Jan. Berlin, 12. d. Der Sultan Abdul-Meschid hat durch Vermittlung der türkischen Gesandtschaft aus der hierselbst befindlichen großen Schumann'schen Porzellanfabrik zwölf Arbeiter nebst einem Werkführer nach der Türkei kommen lassen, um in Constantinopel eine gleiche Fabrik anzulegen. Die Arbeiter erhalten jeder 120 Thlr. Reisegeld, ein Jahresgehalt von 600 Thlr., und haben außerdem zur Abwicklung ihrer hiesigen Verbindlichkeiten jeder auf seinen Gehalt einen Vorschuß von 100 Thalern durch die türkische Gesandtschaft ausbezahlt bekommen. Hechingen. Die verstorbene Herzogin hat in ihrem erst unlängst eröffneten Testamente 350,000 Gulden den hilfsbedürftigen Unterthanen des Fürstenthums vermacht. Genf. Der Obergeneral der eidgenössischen Truppen, der Sieger von Luzern, Wilhelm Heinrich Dufour, ist eigentlich ein Deutscher, denn seine Geburtsstadt ist Constanz; geboren am 15. Sept. 1787, hat der General vor kurzem sein 60stes Lebensjahr überschritten. Kalkutta. Die prachtvolle englische Hauptkirche, welche über 60,000 Pfd. Sterl. gekostet, ist den 8. October v. J. eingeweiht worden. Wunderbarer Weise, wird aus Petersburg geschrieben, ist noch weder Schnee in den Straßen, noch Eis auf den Kanälen zu sehen, wiewohl wir schon den 13. Dez. haben! Ein so später Winter ist in Rußland eine seltene Erscheinung und selbst von den ältesten Leuten noch nicht erlebt worden. Den 30. Dez. Seit einigen Tagen haben wir hier eine Kälte von 18—20 Grad. Es schneiet ungemein wenig, die Schneebahn hat sich daher nur karg herstellen lassen. Im Pariser Invaliden-Dome wurde am 15. v. M. der siebente Jahrestag der Beisetzung der Leiche Napoleons auf französischen Boden gefeiert, dem der Exkönig von Westphalen, sein Sohn, die Prinzessin Mathilde und eine Menge Notabilitäten des Kaiserreichs und der großen Armee beiwohnten. Wie es heißt ist die Herzogin von Bordeaux in gesegneten Umständen; zum wenigsten verbreitet man das Gerücht, um den Eifer der Anhänger der Bourbonen anzuregen. Es heißt Abdel-Kader habe an den Herzog von Aumale und den General Lamoriciere geschrieben, um sich über seine Uebersiedlung in eine Festung zu beschweren und die Erfüllung der ihm ertheilten Zusage zu verlangen. Der Oberstlieutenant Lheureux, der Commandant des Forts, gab ihm die Versicherung, daß er auch hier mit aller Rücksichtnahme behandelt werden würde. Abdel-Kader antwortete mit festem Tone: Ich bin ohne Besorgniß. Ich habe alles Vertrauen zu Frankreich, dieser großen und edlen Nation, welche mich in ihren Schoß aufnimmt. Zudem hält die Welt ihre Augen auf mich gerichtet und wird urtheilen, ob ich behandelt werde, wie es sich ziemt. Gott wird verfügen über mich nach seinem Willen. Ole Bull, der große Geiger, der in Südaustralien oder gar auf den Sandwichinseln verschollen sein sollte, ist plötzlich wieder aufgetaucht, und gibt im südlichen Frankreich Concerte. Seine Gattin hat ihn also wieder. In Kassel wurde am 10. Dez. ein seltener Geburtstag gefeiert. Die Mutter des dortigen Polizei-Sergeanten feierte nämlich das zurückgelegte hundertste Lebensjahr im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln bei noch Verhältniß so langer Lebensdauer ganz merkwürdiger Gesundheit. Athen. Der berüchtigte Straßenräuber Bimbissi, auf dessen Kopf von der griechischen Regierung der Preis von 3000 Drachmen gesetzt war, wurde kürzlich von einem gewissen Petros Bulgaris in Marathon getödtet, und der Leichnam auf einem Karren hierher gebracht. Seine drei Begleiter entflohen. Man überzeugt sich immer mehr, daß es nutzlos sei, um den Sclavenhandel zu unterdrücken, ganz Afrika blockiren zu wollen. Mehr als zwanzig englische Schiffe kreuzen an den Negerküsten, und die Menschenausfuhr nimmt trotzdem zu. Man hofft dem Sclavenhandel dadurch am ersten ein Ziel zu setzen, daß man die Uebersiedlung freier Neger befördert, und hierdurch zugleich den bedrängten westindischen Pflanzern aufzuhelfen. Ein Schreiben aus Mailand vom 15. Jan., welches eben in Landau ankam, enthält unter anderm folgendes: Wir haben seit einigen Tagen mehrere Auftritte erlebt, welche um so ernstere Züge an sich trugen, als solche Blutvergießung zur Folge hatten. Es ist jedermann bekannt, wie groß der Haß der Italiener gegen die Oesterreicher ist, und nachdem sie alle möglichen Quellen der Erfindung zur Ausübung ihrer Rache gegen dieselben erschöpft, hatten sie endlich den Entschluß gefaßt, zu einem letzten Mittel ihre Zuflucht zu nehmen, welches wohl noch am meisten den bisher bewährten Zorn an den Tag legt, indem es zugleich in Geldbeziehung dem mächtigen Oesterreich einen derben Schlag zu versetzen droht; man ist nemlich übereingekommen, dem Ausgange vieler hunderttausend Gulden, welche bis jetzt genanntem Land durch den Verkauf seiner Tabake in der Lombardey zuflossen, ein Ende zu machen, indem man von Seiten sämmtlicher Bewohner derselben sich entschlossen hat sich gänzlich des Tabakrauchens zu enthalten. Unter den Offizieren und Soldaten gibt es viele Ungarn, die als leidenschaftliche Raucher bekannt sind. Einige Offiziere mit ihren Soldaten begaben sich rauchend auf den Corso spazieren, wurden aber von einer Menge Bolozi (so heißt der Mailänder Gassenjunge) umringt und würden sicher erdrosselt worden sein, wenn nicht Reiterei gekommen wäre, die mit blanken Säbel zuhaute, wobei es 8 Todte gab, unter diesen ein 75jähriger Conseilleur von Mailand, der sehr beliebt war. Es wurde 3 Tage Trauer angeordnet und kein Theater wurde geöffnet. Abends im deutschen Coffe Menz saßen einige Fremde und rauchten, da kamen die Bolozi, warfen Steine in das Fenster und gingen nicht weiter bis die Fremden ihre Cigarren wegwarfen. Wenn man über die Straße raucht, wird man überfallen, die Cigarre aus dem Munde gerissen und derb durchgeprügelt; in jedem Caffehaus steht jetzt mit großen Buchstaben angeschrieben: hier darf man nicht rauchen; es gibt sogar viele Fremde, die sich an diesen Orten genieren, deutsch zu sprechen; erklärt man aber den Italienern, es seien Bayern, Preußen oder Badenser, so verwandelt sich des Italieners Haß in Wohlwollen gegen solche Fremde. —

Digitized by Google

Das Posener Amtsblatt macht ein neues Vergehen bekannt; die Bürgersfrau Dorothea Kaziowika wurde kürzlich wegen Lieblosigkeit mit 8 Tagen Gefängniß bestraft. Eine vortheilhafte Gelegenheit zu einem Unterkommen bringt die Kopenhagner Zeitung: es wird nämlich eine Lehrerin verlangt, die bei einer geachteten Familie in Grönland Unterricht in den Schulkenntnissen und Musik ertheilen kann. Cöln. Der Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner, heiteren Andenkens weilt hier und hat bereits das Publikum am vorletzten Sonntag durch einen Spaziergang mit bloßen Füßen, auf dem Eise des Rheines, in Erstaunen gesetzt. Auf der Pariser Münze werden eben Versuche mit Scheidemünzen von Bronce gemacht, die den Kammern vorgelegt werden sollen; es sind Stücke von 1 Decime, 5, 2 und 1 Centime. In Irland nehmen die sogenannten agrarischen Verbrechen immer mehr überhand. Zur Sicherung der Personen kündigt daher ein Dubliner Schneider kugelfeste Paletots an. Was aber noch besser ist: Der Marquis von Waterford beschäftigt jetzt 7—800 Menschen durch den Bau einer zwei Stunden langen Mauer, welche er auf einem seiner irischen Güter aufführen läßt. Die Hamburger Post wird jetzt, des Eises und der Jahreszeit wegen, über Holland besorgt. Am 13. ds. Morgens, trat in Mainz Thauwetter ein. In Folge des plötzlichen Witterungswechsels erhob sich gegen 12 Uhr ein starker Sturm aus Norden. Die Pontons der abgedeckten Brücke wurden bis Mitte des Rheines getrieben, und wären sie nicht durch Taue an einander befestigt gewesen, so würden sie vielleicht weit oberhalb der Stadt gegen den Strom getrieben worden sein. Eine Fähre, mit einem starken Güterwagen belastet, der wie ein Segel wirkte, konnte nur mit der größten Anstrengung wieder zu Thal und an's Ufer gebracht werden. In der Nacht vom 13—14. d. hat sich das Rheineis vom Bingerloch bis Rheinstein in Bewegung gesetzt, jedoch wieder festgestellt. Nach mehrmaligem Zusammenschieben steht jetzt das Rheineis von Lippmann bis zur Kniep unterhalb Ruhrort. Bayreuth, 14. d. Wir erhalten aus dem benachbarten Kemnath die schreckliche Kunde, daß seit vergangener Nacht die Flammen dort wüthen und bis jetzt schon 190 Gebäude verzehrt haben; die untere Stadt liegt bereits in Asche. Bei Abgang der Post war an ein Ende des Feuers noch nicht zu denken, da alles gemeinsame Handeln aufgehört hat und jeder in seiner Noth nur an sich und die Seinigen denkt.

Ein sicheres Mittel gegen Gicht ꝛc. Von Gicht und Podagra würden unsere Zeitgenossen wenig oder gar nichts zu leiden haben, wenn sie sich entschließen könnten, ein einfaches, frugales und thätiges Leben zu führen, denn es ist eine ausgemachte Erfahrung, daß diese Plagegeister das niedere Dach des Handwerkers und Landmannes meiden, um sich auf die verzärtelten Glieder der Reichen und Vornehmen niederzulassen, wo sie auch bessere Pflege und Wartung finden, als in den Hütten der Armen. Die Gicht mit ihrem Sprößling, dem Podagra, gehört zu den Attributen des vornehmen Standes, und verdankt insgemein den Schmausereien, dem Müßiggange und der Weichlichkeit ihren Ursprung. Wer von solchen unangenehmen Gästen verschont bleiben und seinen Kindern kein peinliches Erbtheil hinterlassen will, der muß nicht gegen die Gesetze der Natur handeln, sonst wird er dafür bestraft und beklagt sich dann mit Unrecht darüber. Wir kennen ein untrügliches Mittel zur Verhütung der Gicht und ihrer Kinder, wirksamer als jedes andere aus allen drei Reichen der Natur; es heißt naturgemäße Lebensordnung, oder deutlicher: große Mäßigkeit, freie Luft, körperliche Arbeit, wenig Sorge, geringe Kost, namentlich mehr Früchte und Pflanzen als Fleisch, und zum Getränk — Wasser. Mögen die Verehrer der Venus und des Bacchus, die Freunde des Schmausens und der Ueppigkeit immerhin die vornehmen Nasen rümpfen über so gemeine Verhütungsmittel; es gibt nun einmal keine andere, und die vornehme Welt muß entweder ihre unnatürliche Lebensweise mit einer naturgemäßen vertauschen, oder sich, nach wie vor mit dem Zipperlein plagen. Beides nach eigener Wahl und Belieben. Daß übrigens strenge Enthaltsamkeit das beste Schutzmittel gegen die Gicht sei, wußte man schon vor Jahrhunderten. Wir erinnern nur an Petrarca's Worte: „Armuth, das beste Reinigungsmittel des menschlichen Körpers, soll Viele von der Gicht gänzlich befreit haben, andere Frugalität, welche ich als freiwillige Armuth bezeichnen möchte. Mehrere blieben davon verschont, als sie gar keinen Wein mehr tranken. Damit man aber nicht allein vor dieser, sondern auch vor vielen andern Krankheiten Ruhe habe, muß man neben dem Wein auch der Liebe entsagen." Sass, Dr.

Licitation.

Montag, den 7. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den drei Königen, wird durch den damit beauftragten kgl. Notar Keller von da, auf Ansteben 1) von Frau Maria Josepha Dörner, ohne Gewerbe, zu Landau wohnhaft, Wittwe von Heinrich Bauer, in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und diesem ihrem nunmehr verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit demselben erzeugten Kinder, Ferdinand, Victoria, Elisabetha und Barbara Bauer, 2) von Joseph Schimpff, ohne Gewerbe, zu Landau wohnhaft, als Gegenvormund dieser Minderjährigen, und 3) von Joseph Bauer, Küfer, daselbst wohnhaft, und auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 15. Januar 1847, zur Eigenthums-Versteigerung „von 37 Dezimalen Wingert nußdorfer Bannes am rothen Weg, neben Fr. P. Regenauer und Ludw. Haas" der Untheilbarkeit wegen geschritten werden.

Landau, den 18. Januar 1848.

Keller, Notär.

Diedesfeld. Licitation.

Den 8. Februar nächstens, Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Rössel zu Diedesfeld; Auf Ansteben von: 1) Johann Valentin Ullrich, Küfer in Diedesfeld wohnhaft, handelnd eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Catharina Zeter bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Adam Ullrich, Gutsbesitzer zu Diedesfeld wohnhaft, handelnd als Vormund über Margaretha und Josephine Ullrich, minderjährig gewerb-

Digitized by Google

lose Kinder des obgenannten Johann Valentin Ullrich, mit gedachter Catharina Zeter erzeugt, welche Kinder bei ihrem Vater wohnen, der früher ihr Legalvormund war, von seiner Legalvormundschaft über diese seine Kinder aber abgetreten ist. 3) Peter Ludwig Erlenwein, Winzer auch zu Diedesfeld wohnhaft, handelnd als Beivormund dieser Kinder; und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften königlichen Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene zur Gütergemeinschaftsmasse der gedachten Eheleute Johann Valentin Ullrich und Catharina Zeter gehörige Güter der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

Im Banne von Diedesfeld:

8 Dezimalen Wingert im vordern Haidewingert.
18 Dezimalen Acker allda.
3 Dezimalen Pflanzgarten in der Maikammergasse.

Edenkoben, den 19. Januar 1848.

Kößler, Notär.

Bücher-Versteigerung.

Montag, den 24. Januar 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im protestantischen Pfarrhause;

Auf Betreiben der Frau Wittwe des verlebten Herrn Mahla, gewesenen Stadtpfarrers und Schulinspectors in Edenkoben;

Wird die zu dessen Nachlaß gehörende Bibliothek, bestehend in mehreren Hundert Bänden von theologischen, wissenschaftlichen und andern Werken, nebst sonstigen verschiedenen Mobiliargegenständen öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 17. Januar 1848.

Keller, Notär.

Conventionelle Zwangsveräußerung.

Dienstag, den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, zu Arzheim im Schwanen, auf Betreiben des früheren Eigenthümers Leon Levy, Kaufmann in Landau, gegen den jetzigen Besitzer Franz Braun, Ackersmann in Arzheim, wegen Nichterfüllung der Bedingungen, Wiederversteigerung von Plan Nr. 1880. 7 Dezimalen Acker im Biklersberg, neben der Hohl und Joh. Jäger.

Landau, den 21. Januar 1848.

Paraquin, Notär.

Edenkoben.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Den 31. laufenden Monates Januar, Nachmittags um 1 Uhr, im Hotel Louis Völcker dahier, lassen Philipp Jakob Weiß, Knopfmacher und Handelsmann dahier, und seine Kinder, nachverzeichnete Immobilien, Edenkober Bannes, unter annehmbaren Conditionen auf Eigenthum versteigern, als nämlich:

1) Ihr an der Hauptstraße, in der Nähe des Marktplatzes dahier, neben Geschäftsmann Doll und der Bergstiege stehendes, dreistöckiges, neu und solid erbautes Wohnhaus, mit gewölbtem Keller darunter, in welchem 30 Fuder Wein gelagert werden können, sammt Dependenzien. — Diese Behausung, worin bisher Knopffabrikation und Spezereiwaarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben worden und ihrer vortheilhaften Lage und zweckmäßigen Einrichtung wegen sich zum Betriebe jeden andern Geschäftes eignet, enthält im Erdgeschosse: ein Zimmer, Kramladen, Küche mit Backofen, Holzplatz ꝛc., in jedem der Etagen darüber mehrere Zimmer mit Küche, dann geräumigen Speicher.
2) 35 Decimalen Pflanz- und Wingertsgarten auf dem obern Mühlberg, nahe hinter obbeschriebener Behausung gelegen, neben Herrn Arnold und Consorten.
3) 44 Decimalen Wingert im Pfeiffer, sind 2 vierzeilige Schemel, neben Wilhelm Croissant, Philipp Jacob Frank und Nicolaus Frech.

Edenkoben, den 18. Januar 1848.

Kößler, Notär.

Mühle-Versteigerung.

Montags, den 31. Januar 1848, um 2 Uhr Nachmittags, wird in der Schreibstube des Notars Münz in Sulz unterm Forste, Bezirk Weissenburg, in öffentlicher Steigerung ausgeboten, eine im Niederbetschdorfer Banne (Canton Sulz) liegende Mahlmühle, unter der Benennung Neumühle bekannt, bestehend aus zwei Wohnbehausungen, nebst Hof, Scheune, Stallungen, Schoppen, Brunnen, Koch- und Baumgarten, andern Gebäuden, Rechten und Zugehörungen. Die eigentliche Mühle begreift 2 Mahlgänge, einen Schälgang, eine Hanfreibe, alles zur Mühle gehörende Geschirr, Wiesen und Ackerfeld, das Ganze eine Oberfläche von 3 Hectares enthaltend.

Sulz u/W., den 16. Januar 1848.

Eug. Münz, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 8. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Frankweiler;

In Folge eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichtes Landau vom 20. September 1847, und auf Ansuchen der Kinder der verlebten Maria Barbara Gleich, Ehefrau erster Ehe von Jacob Feindel, lebend Winzer in Frankweiler, und zweiter Ehe von Johann Georg Weisenberger, gewesenen Winzers allda: 1) Philippine Feindel, Ehefrau von Georg Adam Seither, Winzer in Frankweiler; 2) Georg Peter Weisenberger, Hufschmied allda; 3) Magdalena Weisenberger, Ehefrau von Heinrich Jacob Bachmann, Steinhauer, allda wohnend, 4) Friedrich Weisenberger, ohne Gewerbe allda wohnend, emanzipirter Minderjähriger, unter Beistand seines Curators Gottfried Decker, Winzer, daselbst wohnend;

Wird Georg Keller, königlicher Notar zu Landau residirend, zur Licitation folgender, zum Nachlasse obiger Maria Barbara Gleich gehörigen Liegenschaften schreiten:

1) 33 Dezimalen Wingert, Frankweiler Bannes, in 2 Parzellen;

Digitized by Google

2) ungefähr 21 Dezimalen Wingert, Godramsteiner Bannes;
3) 32½ Dez. Acker nämlichen Bannes.

Landau, den 19. Januar 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Dienstag, den 8. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Frankweiler;

In Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des Landauer Bezirksgerichtes vom 13. Januar jüngst;

Auf Ansuchen der Kinder des zu Frankweiler verlebten Winzers Johann Georg Weisenberger, nämlich: 1) Jacob Weisenberger, Winzer in Böchingen; 2) Wilhelm Weisenberger, Ackerer in Leinsweiler; 3) Georg Peter Weisenberger, Hufschmied in Frankweiler; 4) Magdalena Weisenberger, Ehefrau des Heinrich Jacob Bachmann, Steinhauer daselbst; 5) Friedrich Weisenberger, ohne Gewerbe allda wohnend, emanzipirter Minderjähriger, verbeiständet durch seinen Curator Gottfried Decker, Winzer allda wohnend;

Wird der zu Landau residirende königliche Notar Georg Keller zur Versteigerung in Eigenthum der Untheilbarkeit wegen der folgenden, zum Nachlasse des Erblassers gehörigen Liegenschaften schreiten:

1) 15 Dez. Baumgarten in 2 Parzellen;
2) 108 Dez. Wingert in 8 Parzellen, Alles Frankweiler Bannes;
3) 65 Dez. Acker, Böchinger Bannes;
4) ungefähr 21 Dezim. Wingert, Godramsteiner Bannes;
5) 32½ Dez. Acker, nämlichen Bannes.

Landau, den 19. Januar 1848.

Keller, Notar.

Wein- und Mobilienversteigerung.

Auf Betreiben der Beneficiar-Erben von Johann Heinrich Mutschler, lebend Müller und Wirth, früher in Edenkoben, zuletzt in Rhodt wohnhaft gewesen, wird zur Fortsetzung der unterm 17. und 18. d. M. begonnenen Mobilienversteigerung geschritten, und zwar:

1) Am 14. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, im Edenkober Thal in der Mutschler'schen Mühle:

3 Bettladen, verschiedenes Bettwerk, etliche Medikästen, zwei Schubkärren, 12 Lehnstühle, Dünger und sonst allerhand Gegenstände;

2) Am 15. Februar, Morgens 9 Uhr, zu Rhodt, im Wirthshause zum Schwanen:

mehrere Schränke, Tische, Stühe, ein großer Spiegel, Küchengeschirr, Zinn, verschiedene weingrüne Fässer, Oelfässer, Dielen, Borde, Mannskleider, Getüch und sonst allerlei Hausgeräthschaften;

3)

Am folgenden Tag, den 16. Februar, Morgens 10 Uhr, an demselben Orte folgende Weine, Rhodter Gewächs, als:

circa 7,000 Liter 1847r Traminer;
" 12,000 " 1847r ordinärer;
circa 2,900 Liter 1846r Traminer;
" 0,500 " 1845r "
" 3,000 " 1844r "
" 0,400 " gemischter.

Edenkoben, den 19. Jänner 1848.

Keller, Notar.

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 31. Januar 1848, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Adam Keller, Gutsbesitzer in Wollmesheim, in seiner Wohnung

allda allerlei Fuhrgeräthschaften, nämlich einen zweispännigen Fuhrwagen, einen einspännigen desgl., beide mit eisernen Achsen, einen Karren, einen Pflug, eine Egge, ein Deichselgeschirr, Weiße- und Dickrüben ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigern.

Landau, den 11. Januar 1848.

Brenner.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 24. Januar 1848, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Margraf zu Arzheim, in

ihrer Behausung daselbst, einen Wagen, wie solcher ins Heu gebt, einen Pflug, eine Egge, Ketten, ein Klavier und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 21. Januar 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. ds. Monats, früh 10 Uhr, werden bei unterfertigter Verwaltung einige Parthien altes Holz, Packfässer, alte wollene Decken, weißblechene Feldkessel, Kasserole und so andere unbrauchbare Effekten gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 20. Januar 1848.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung.

Holzversteigerung in den Mundat-Waldungen des kgl. bayer. Forstamtes Bergzabern.

Freitags, den 4. Februar 1848, zu Böllenborn, Morgens um 9 Uhr.

Revier Bobenthal.

Schlag: Probstberg 7, Abthl. Nr. 1. Reisbachhang.
" desgl. " Nr. 3. Hesselschleif.
" Bobenthalerknopf 9, Abth. Nr. 6. Warzenbach.

½ Klafter eichenes Misselholz, 5 Fuß lang,
56 " buchenes Scheitholz,
3½ " desgl. anbrüchig,
31¾ " eichenes Scheitholz, 5 Fuß lang,
23½ " desgl. anbrüchig,
¼ " birkenes Scheitholz,
14¾ " kiefernes Scheitholz,
29¾ " eichenes Prügelholz, 5 Fuß lang,
25¼ " verschiedene Prügelhölzer,
3825 verschiedene Reifenwellen.

Bergzabern, den 18. Januar 1848.

Das kgl. Forstamt.
Beser.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Langenberg.

Den 4. Februar 1848 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich,

1. Schlag: Schlangenlache Nr. 22.

58 eichen Bau- und Nutzholzabschnitte, 1., 2., 3. und 4. Classe.

2. Schlag: Lindensteeg Nr. 27.

68 eichen Schiffbau-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, 1., 2., 3. und 4. Cl.

3. Schlag: Mordhausen Nr. 28.

84 eichen Schiffbau-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, 1., 2., 3. und 4. Cl.

1 kiefern Nutzholzabschnitt, 4. Cl.

4. Schlag: Zufällige Ergebnisse.

7 eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte, 2, 3. und 4. Cl.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg westlich noch ungefähr 150 Stämme Bau- und Nutzholz, 200 Klafter Scheit- und Prügelholz und 20,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 19. Jänner 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung

auf dem Holzhofe zu Niederschletteubach.

Donnerstag, am 10. Februar 1848, Morgens 10 Uhr, zu Erlenbach, Canton Dahn.

5 Klafter Eichen Misselholz von 4½ Fuß,
167 „ Buchenscheitholz,
9 „ buchene Prügel,
23 „ Eichenscheitholz von 5 Fuß.

Der Verkauf geschieht in freier Konkurrenz, jedoch mit Ausschluß von Holzhändlern und Ausländern.

Dahn, am 16. Januar 1848.

Königliches Forstamt.

Neumayer.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. Januar 1848, Vormittags um 10 Uhr, werden in loco Ilbesheim aus dasigem Gemeindewald nachstehende Hölzer öffentlich auf 3monatlichen Termin versteigert:

3 Klafter buchen Prügelholz,
3 „ kiefern Scheitholz,
7 „ Stockholz und
1200 gemischte Wellen.

Ilbesheim, den 17. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kast.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 27. Januar 1848, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus von Weissenburg nachbeschriebene Holzgattungen, in kleinen Loosen, auf dreimonatlichen Termin und ohne fernere Kosten versteigert; nämlich:

Obere Mundat.

Revier Bobenthal.

Schlag: Reishald.

3 Stere eichen Misselholz, 2ter Klasse. 9 Stere buchen geschnitten Scheitholz. 11 Stere desgleichen anbrüchig. 4 Stere buchen Prügelholz. 55 Stere eichen geschnitten Scheitholz. 50 Stere eichen Scheitholz, faul. 18 Stere eichen Prügelholz. 1 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. 2 Stere geschnitten Weichholz.

Schlag: Bobenthalerknopf.

1 Stere buchen Prügelholz. 1 Stere birken geschnitten Scheitholz. 4 Stere gemischte Prügel. 55 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. 24 Stere kiefern Prügelholz. 2,325 kieferne Wellen.

Zufällige Ergebnisse.

6 Stere buchen geschnitten Scheitholz. 17 Stere eichen geschnitten Scheitholz. 5 Stere eichen geschnitten faul Scheitholz. 6 Stere eichener Prügel.

Revier Rechtenbach.

Schlag: Homberg.

8 kieferne Nutzholz-Abschnitte, 3ter Klasse. 54 kieferne Abschnitte, 4ter Klasse. 28 Stere buchen geschnitten Scheitholz, 1 Stere desgleichen, astig und knorrig. 1 Stere buchen Prügelholz. 8 Stere eichen geschnitten anbrüchig Scheitholz. 493 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. 14 Stere kiefern Prügelholz. 68 Stere Stockholz. 3,700 kieferne Reiserwellen.

Weissenburg, den 14. Januar 1848.

Der Maire: Anselmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. dieses, Vormittags acht Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause, auf Zahlungstermin bis ersten August kommend, nachbezeichnete Hölzer, von vorzüglicher Qualität, aus dem Gemeindehinterwald Distrikt Kurzeck und Schmelebnung, der Versteigerung ausgesetzt:

1) 57 eichene Baustämme 3. und 4. Classe.
2) 1 eichener Nutzstamm 3. Classe.
3) 13 „ Abschnitte 3. „
4) 13 kieferne Nutzstämme 3. „
5) 2 „ Blöche 3. „
6) 11 „ Baustämme 3. „
7) 23 buchene Nutzstämme.
8) 10 „ Abschnitte.
9) 195¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
10) 10 „ „ „ „ anbrüchig und knorrig.
11) 54 „ „ Prügel,
12) 3¾ „ eichen geschnitten Scheitholz
13) 3¼ „ „ Prügel.
14) 1¼ „ kiefern geschnitten Scheitholz.
15) 1¾ „ gemischte Prügel.
16) 325 buchene Reiserwellen in langen Gebunden.

Durch die kunstmäßige Herstellung der Straße von Rinnthal nach dem Zwiesel und der Wellb.ch können die Hölzer bequem abgefahren werden.

Albersweiler, den 12. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Bauarbeiten.

Bellheim. Dienstags, den 8. Februar 1848, des Morgens um 11 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Bellheim, folgende Gemeinde-Arbeiten öffentlich durch Minderversteigerung vergeben.

Digitized by Google

1) Verschiedene Reparaturen an der prot. Kirche, veranschlagt zu . . 251 fl. 14 kr.
2) Reparatur des Schieferdaches am Thurm der kath. Kirche, veranschlagt zu . . . . . 41 „ 48 „
3) Anlage von Pflaster-Steinen im prot. Pfarrhof, veranschlagt zu . 84 „ — „
4) Die Errichtung von Ufermauern mit Geländer, nebst Anlage von zwei neuen Waschbänken auf beiden Seiten der Zeiskamer-Brücke an der Queich im Orte Bellheim, im Ganzen veranschlagt zu . . 952 „ 9 „
5) Die Lieferung von 300 Cubikmeter Rheinkies zur Unterhaltung der Communikations-Straßen per Jahr, — auf drei Jahre. —

Bellheim, den 10. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bumiller.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Von den Hölzern im städtischen Holzhofe zu Annweiler werden im Stadthause zu Annweiler auf Zahlungstermin versteigert:

Donnerstag, den 27. Januar 1848, Morgens 9 Uhr:
4825 eichene Wingertstiefel,
76 Klafter buchen geschnitten Scheit- und 3 Klafter gemischtes Senkholz.

Annweiler, den 15. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50.000 Gulden, 54mal 40.000, 12mal 35.000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NS. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er als Rechner des hiesigen Civilhospitals ernannt ist und zur Erhebung und Zahlung die Tage Dienstag und Freitag Morgens bestimmt sind.

Landau, den 21. Januar 1848.

G. F. Clauß,
gegenüber dem Tribunal.

Anzeige.

J. Neubauer in Rhodt verkauft alle Sorten Sohl- und Oberleder um die billigsten Preise und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Zu verkaufen:

Bei Johann Georg Dahm, Lieutenant pensionair in Ingenheim, ein neues vollständiges Blechschmiedswerkzeug um billigen Preis.

Empfehlung.

Johann Petermann, Maler, in der Kugelgasse wohnhaft, empfiehlt sich in gemahlten Fenster-Stoor auf Leinwand, und Straminläbchen auf gewöhnlichen Stramin und Silberdrath; es können stets Muster bei ihm eingesehen werden.

Landau, den 21. Januar 1848.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Blechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf.

Alle Sorten Strick-, Safet- und Terneauwolle, sowie alle Sorten Strickbaumwolle, werden um die Fabrikpreise im Großen wie im Detail abgegeben bei Herrn Feinthel in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Circa 200 Zentner gutes Klee- und Wiesenheu bei Georg Ludwig Fath in Queichheim.

Auswanderung.

Georg Peter Bolz aus Mühlhoffen zeigt andurch an, daß er mit seiner Familie nach Amerika auswandert. Wer daher etwas an ihn zu fordern hat, möge sich innerhalb 14 Tagen melden.

Mühlhoffen, den 20. Januar 1848.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch kann bei einem Kappenmacher in die Lehre treten. Wo? sagt Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Hengsten-Fohlen, 3/4 Jahr alt, schwarzbraun, bei Georg Michael Kehrt in Mörzheim.

Zu verkaufen:

Ein brauner Wallach, fünf Jahre alt, stark und gut gebaut, bei
Ferdinand Pfeiffer
in Mühlhoffen.

Digitized by Google

Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich unterm 1. Januar dieß Jahrs eine

Wein-Handlung

und ein

Steinkohlen-Lager

dahier errichtet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß meine Weine meistens eigenes Gewächs, ganz rein gehalten und von vorzüglichen Qualitäten sind.

Heuchelheim bei Landau,
den 1. Jan. 1848.

Adolph Reitz.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verkauft Nachstehendes und wird auf Credit abgegeben, als:

1) Zwei Wallachen-Pferde von 6 und 7 Jahren, Birkenfelder Race, mit oder ohne Geschirr, zum Chaisenfahren oder Bauerngeschäfte geeignet.

2) Eine gebrauchte Chaise mit Vorderverdeck, ein- und zweispännig zu fahren, in sehr gutem Zustande.

3) Eine neue ungebrauchte Chaise, auf die neueste Art gebaut, Glaswagen, zweispännig zu fahren.

4) Einen Bauerwagen mit zwei Paar Leitern und einer Mechanik versehen.

5) Einen schönen Schlitten mit einem Drotschkenkasten.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Landau, den 10. Januar 1848.

Andreas Hübler,
Wagner.

Wohnungsveränderung.

Meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich das Haus des Hrn. Christoph Jelito am Max-Josephs-Platz, Ecke des Kaufhauses, bezogen habe, und werde alle Bestellungen, welche in mein Fach einschlagen, auf das Pünktlichste besorgen.

Landau, den 14. Januar 1848.

J. N. Neumann,
Buchbinder.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Nagelschmied-Werkzeug, wozu auch eine eingerichtete Werkstätte und auf Verlangen ein Logie verlehnt werden kann, bei J. Guthy in der Trappengasse in Landau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das verehrliche Publikum, daß er sich als Schreiner in hiesiger Stadt etablirt hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Seine Wohnung ist in der Gerberstraße, in dem Hause des Herrn Schuhmacher Mayer, neben dem Seifensieder Herrn Clauß.

Landau, den 20. Januar 1848.

Louis Schieß,
Schreinermeister.

Theater in Landau.

Sonntag, den 23. Januar 1848.

Griseldis.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Halm.

Die Direction.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 16. Januar.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	6	Souverainsd'or	12	—
Friedrichsd'or	9	54	Landthaler, ganze	2	43 1/2
Ducaten	5	37	dito halbe	—	—
Holländ. 10fl. St.	9	58	Preußische Thaler	1	44 7/8
20 Francs-Stück	9	30	5 Francs-Thaler	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 88 7/8.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau	13. Jan.	5 32	4 23	3 56	3 34	3 42
Billigheim	8. Jan.	6 4	4 24	4 —	3 54	— —
Edenkoben	15. Jan.	— —	4 29	4 3	3 37	3 40
Kaiserslautern	18. Jan.	4 57	3 34	3 46	3 30	3 25
Kandel	19. Jan.	5 35	4 16	3 40	3 35	3 21
Neustadt	11. Jan.	5 39	4 25	4 4	3 32	3 47
Pirmasens	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer	18. Jan.	5 23	4 9	3 48	3 15	3 24
Zweibrücken	13. Jan.	5 1	3 36	3 52	3 34	3 16

Mainz, 14. Januar. Das Malter Waizen, 10 fl. 19 kr.; Korn, 7 fl. 22 kr.; Gerste, 5 fl. 49 kr.; Hafer, 4 fl. 27 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 8. Landau in der Pfalz, den 26. Januar 1848.

Wenn Winterstürme schrecken
Und starrer Frost gebeut,
Läßt Gott die Erde decken
Mit einem weißen Kleid.
Und unter warmer Hülle,
Gleich wie im Mutterschoß;
Da schläft in tiefer Stille
Sich Frucht und Blüthe groß.

Landau, am 26. Januar. Doctor Porsch, Generalsecretär der praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern, veröffentlicht ein wirksames Mittel gegen die Obstdiebe. — Dasselbe lautet also — und scheint noch wirksamer, als die früher besprochene Spitzbuben-Nessel. — Um Obstdiebe, besonders von Zwergobstbäumen, Aprikosen, Stachelbeeren u. s. w. abzuhalten oder wenigstens ihnen den unberufenen Zuspruch zu vergällen, darf man nur einige der hervorragendsten Früchte mit Oleum Croton bestreichen, die Früchte aber genau bemerken. Der Dieb, welcher eine so tinktirte Frucht genießt, bekommt auf der Stelle ein solches Laxiren, daß er den Garten oder den Baum nicht verlassen kann, ohne die augenblickliche schmachvollste Hosen- und Unterrocks-Besudelung, und denkt wenigstens nicht mehr daran, die gefährliche Frucht zum Zweitenmale zu verkosten. Dabei ist nicht zu vergessen das Sprichwort der Jäger: „Die Furcht muß den Wald hüten!" Bei diesem Mittel ist das Gute, daß man es nicht zu verhehlen braucht, sondern es öffentlich bekannt machen darf und soll. Wer kann wissen, welche Frucht mit dieser Laxanz versehen ist? „Also: rühre keine an!"

Zeitungsschau. Königsberg, 11. Jan. Mit dem heutigen Tage tritt in Polen statt des Code Napoléon, welcher bis dahin galt, der Codex Nicolai in Kraft. Die Gefühle zu schildern, mit welchen die Bewohner des Königreichs diese Justizreform einführen sehen, ist überflüssig. Paris, 16. Jan. Die Reise des Prinzen von Joinville nach Brasilien, soll in Folge seines Gesundheitszustandes, der noch Schonung bedarf, aufgeschoben worden sein. Der König, welcher sich übrigens ganz wohl befindet, hat angeblich entschieden, daß der Herzog von Nemours ihn im Ministerrath ersetzen soll, wenn er selbst demselben nicht beiwohnen kann. Die Einsperrung Abdel-Kaders ins Fort Lamalgue soll auf sein Gemüth einen so üblen Eindruck gemacht haben, daß er dem Regierungsdolmetscher Rousseau, der ihn schon überredet hatte, auf sechs Monate nach Paris zu gehen, entschieden erklärt haben soll, man werde ihn nur mit Widerstreben und Gewalt nach der Hauptstadt bringen können. Auf einer andern Seite zeigt das Journal des Debats unterm 17. d. an, daß die Regierung gestern von Abdel-Kader ein Schreiben erhalten hat, in welchem er sich gänzlich der Verfügung des Königs überläßt und erklärt mit Erkenntlichkeit Alles annehmen zu wollen, was Se. Maj. über ihn beschließen werde. Bern, 15. Jan. General Dufour übergab der Tagsatzung 4000 Francs für Blessirte beider Parteien. Nach den letzten Entlassungen sind noch 10 Bataillone mit Spezialwaffen, im Ganzen etwa 7000 Mann unter den Waffen. Uri und Unterwalden haben gar keine Truppen mehr. Brüssel, 16. d. In der Stadt Gent und Umgegend übertraf die Zahl der Sterbfälle im vorigen Jahre die der Geburten um ein Bedeutendes. Aus einem Rechenschaftsberichte des kais. russ. Ministers des Innern über den Zustand seines Ministeriums für 1846 ersieht man u. A. die Zustände der verschiedenen christlichen und nichtchristlichen fremden, in Rußland geduldeten Confessionen. Sie ergaben insgesammt eine Volksmenge von 8,830,255 Individuen. Davon gehörten der römisch-katholischen Kirche an 2,769,929, der armenisch-kath. 19,998, der armenisch-griech. 364,246, der lutherischen 1,756,763, der reformirten 14,361, der mosaischen 188,648, der muhamedanischen 2,322,021, der camaitischen 224,548, den verschiedenen heidnischen 169,749. Am 10. Dez. wurde die Stadt Uleåborg in Finnland gänzlich vom Meere überschwemmt, welches von Tagesanbruch bis 10 Uhr Abends nach und nach 6 Ellen über den Sommerwasserstand stieg. Ein großes Lastboot lag mitten auf dem Markte und die Zollschaluppe in einer Straße darneben. Der noch zu berechnende Schaden ist sehr groß. Ein ferneres Unglück hat sich in der Eisengießerei des Herrn Cove zu Paris zugetragen, am 15. d. sprang der Kessel, in welchem sich eine große Masse flüssigen Eisens befand und dasselbe floß wie glühende Lava umher. Acht Arbeiter, die nicht rasch genug flüchten konnten, verbrannten dergestalt die Füße, daß man besorgt, sie würden amputirt werden müssen. Rom, 8. Jan. Das heutige „Diario" enthält an seiner Spitze einen offenbar amtlichen Artikel, worin die Notification vom 22. Juni v. J., durch welche Se. Heiligkeit sich alle fernere Volks-Demonstrationen und Festlichkeiten verbot, in Erinnerung gebracht wird. Königsberg. In den ersten Tagen des Jan. ist die Kälte schon auf 23 Grad gestiegen, hat aber nun schon um ein Bedeutendes nachgelassen. Schnee ist in dieser Gegend so wenig gefallen, daß die ankommenden Fuhrwerke mit Staub bedeckt sind. Mainz, 16. d. In abgewichener Nacht wurde ein Diebstahl von einigen hundert Gulden und verschiedener wichtigen Aktenstücke im hiesigen Justiz-Palaste begangen. Es ist schon einige Male geschehen, daß im Heiligthum der Gerechtigkeit ähnliches geschah. Rom, 8. d. Nach Briefen aus der Romagna wurde in Faenza die Bürgergarde suspendirt, weil dieselbe, nachdem das Volk alle Fenster des Jesuiten-Convents eingeworfen hatte, ruhig zusah und den Leuten zurief: Genug für heute, morgen brechen wir Alles ab! In Paris ist der Bruder Procurator des Klosters

Digitized by Google

St. Bernhard angelangt; er ist beauftragt, die Unterstützung der französischen Regierung für sein Kloster anzusprechen. London, 19. d. Die Königin und ihr Gemahl besichtigten gestern in Windsor die prächtigen Ställe, welche für die königlichen Pferde erbaut und mit Bildhauer-Arbeit geschmückt werden. In Irland steigt die Noth; man hört wieder von Hungertodten. Leider dauern neben den Verbrechen auch die Ursachen des Verbrechens fort, jene Austreibungen, jenes Niederreißen der Hütten, welche die armen Iren zur Verzweiflung treiben. Für ein neues in China, wahrscheinlich auf Hong-Kong zu errichtendes Bisthum sind bereits 18,000 Pfd. Sterl. durch freiwillige Beiträge gezeichnet worden. Wien, 15. d. Alle Laboratorien haben die Weisung erhalten, die vorräthige Infanteriemunition völlig umzuarbeiten; da der Vorrath 32 Mill. Patronen beträgt, so ist den betreffenden Garnisonen eine tüchtige Aufgabe gestellt. Nach Paris soll die Antwort gekommen sein, daß Mehemed Ali sich weigere, Abdel-Kader in seine Staaten aufzunehmen. Mainz. Trotz des anhaltend kalten Wetters werden die Grundarbeiten an unserer Ludwigseisenbahn fortgesetzt. Erfreulich ist es, während des Winters hier eine so große Menge Leute beschäftigt zu sehen, deren Verdienst außerdem sehr in Frage gestellt gewesen wäre. Berlin, 18. d. Eine allerhöchste Cabinetsordre vom 28. Nov. 1847, befiehlt den Bau einer Eisenbahn von der bayer. Landesgränze bei Wellesweiler bis zur franz. Landesgränze in der Richtung auf Forbach. Petersburg. Hier standen mehrere Bankhäuser in Folge der in London ausgebrochenen Fallimente auf dem Punkte, ihre Zahlungen einzustellen. Da aber kam ihnen Kaiser Nicolaus zu Hülfe. Er ließ durch eine Commission die Bücher der gefährdeten Bankiers prüfen, und als er sich von ihrer soliden Geschäftsführung überzeugt hatte, ihnen fünf Millionen Silberrubel anweisen. Zwischen Rußland und der römischen Kurie ist nun endlich eine Uebereinkunft über die Organisation der katholischen Kirche in Rußland zu Stande gekommen. Rom. Ein Mädchen hier, das kürzlich von einem Schlag-Anfalle betroffen wurde, behauptete, die heil. Jungfrau sei ihm erschienen und habe ihm die Gesundheit wieder gegeben. Das Volk schrie Mirakel und wanderte in Haufen nach der Wohnung des Mädchens. Auf Befehl des Pabstes wurde eine Untersuchung über den Vorfall angeordnet. Das Resultat ist nun veröffentlicht worden. Es geht dahin, daß der Sache durchaus nichts Wunderbares zu Grunde liege. In der deutschen Allg. Ztg. sucht eine sehr achtbare Dame in dem blühenden Alter von 21 Jahren und mit einem Vermögen von 100,000 Thlr. einen — Lebensgefährten! — Wir glauben, der Dame wird bald geholfen werden.

„Und nun noch etwas:" Wir haben in voriger Nummer ein Schreiben aus Mailand mitgetheilt, nach welchem die öster. Garnison in einen gereizten Zustand versetzt wurde; aber Oesterreich scheint auf alle Wechselfälle gefaßt zu sein. Man lese: Mailand 7. Jan. Seine Majestät der Kaiser fest entschlossen das lomb. venez. Königreich mit aller Kraft-Anstrengung eben so wie jeden andern Theil Ihrer Staaten zu beschützen, und gegen jeden feindlichen Angriff, käme er von Außen oder von Innen, recht und pflichtmäßig zu vertheidigen, haben auch (den Obergeneral) beauftragt, alle in Italien stehenden Truppen diesen Entschluß mit dem Beifügen bekannt zu geben, daß dieser Ihr unerschütterlicher Wille in der Tapferkeit und treuen Anhänglichkeit der Armee die wirksamste Stütze finden wird. Soldaten! Ihr habt sie vernommen die Worte unseres Kaisers, ich bin stolz darauf, sie Euch zu verkündigen. An Euerer Treue und Tapferkeit wird das Getreibe des Fanatismus und treulosen Neuerungssucht zersplittern, wie am Fels das zerbrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in meiner Hand, dem ich durch 65 Jahre mit Ehre auf so manchem Schlachtfelde geführt, ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines noch jüngst so glücklichen Landes zu schützen, das nur eine wahnsinnige Parthei in unabsehbares Elend zu stürzen droht. Soldaten! Unser Kaiser zählt auf uns! Möge man uns nicht zwingen, die Fahnen des Doppelaars zu entfalten, die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser Wahlspruch sei: Schutz und Ruhm dem friedlichen treuen Bürger, Verderben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzutasten wagt. — — Dieser Befehl ist allen Truppenkörpern in ihrer Muttersprache bekannt zu geben. — — — Welchen Deutschen dürfte dies nicht mit Beruhigung, mit Stolz, mit Freude erfüllen?

Ausschreibung.

Am 19. d. Mts. wurden im Orte Wörth zum Nachtheil des Valentin Wetzel von Pforz 16 Fruchtsäcke durch einen zur Zeit unbekannten Thäter entwendet.

Diese Säcke tragen die Zeichen V. W. und einen römischen Zehner.

Unter Warnung vor dem Ankaufe derselben, ergeht an alle Personen, welche über diese Entwendung Aufschluß zu geben vermögen, die Aufforderung, der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten die bezügliche Anzeige zu machen.

Landau, den 24. Januar 1848.

Der k. Staatsprokurator.
Lang, Subst.

Licitation.

Montag, den 14. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 11. Januar letzthin, werden durch unterzeichneten kgl. Notär Joseph Ruhé, zu Herxheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebene im Banne und Orte Herxheim gelegene und in die Verlassenschaften der zu Herxheim verlebten, ledigen, großjährigen und gewerblosen Catharina Barbara Lechner, und der allda verlebten Franzisca Schumacher, gewesene Wittwe des allda verlebten Ackerers Martin Lechner, gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

A. in den Nachlaß der genannten Catharina Barbara Lechner gehörig.

1) 10 Dezimalen Fläche mit darauf befindlicher Hälfte eines anderthalbstöckigen Wohnhauses, der westlichen Hälfte der Scheuer mit Stall, zwei Schweinställen, gemeinschaftlichem Hofe,

Digitized by Google

der hinteren Hälfte des Pflanzgärtchens im Hofe und der oberen Hälfte des Pflanzgartens hinter der Scheuer, zu Herrheim in der Hauptstraße.

2) 84 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

3) 4 Dezimalen Krautstück in 1 Parzelle.

B. in den Nachlaß der genannten Franziska Schumacher gehörig.

4) 69 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Christoph Lechner, Ackersmann, 2) Georg Thomas Lechner, Ackersmann, 3) Maria Eva Lechner, gewerbloſe Ehefrau von Christoph Deutsch, Tagner, 4) Anna Maria Lechner, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, 5) Margaretha Lechner, gewerbloſe Ehefrau von Valentin Daum, Leinenweber, 6) die Kinder des zu Herrheim verlebten Leinenwebers Johann Adam Lechner, als: a. Margaretha Lechner, b. Barbara Lechner und c. Franziska Lechner, deren Mutter, Maria Josepha Eichenlaub, ohne Gewerbe, ihre natürliche Vormünderin, und obiger Christoph Lechner, deren gerichtlich ernannter Beivormund ist, alle in Herrheim wohnhaft.

Herrheim, den 24. Januar 1848.

J. Rubé, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 28. Januar l. J., Morgens 8 Uhr, zu Herrheim vor dem Sterbhause, wird das Werkzeug des dahier verlebten Glasers Ferdinand Detzel, worunter zwei Hobelbänke und zwei Diamanten sich befinden, sodann mehrere Klafter Nutzholz, versteigert.

Herrheim, den 21. Januar 1848.

J. Rubé, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Februar 1848, jedesmal des Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Eschbach.

Werden auf Ansuchen von Nicolaus Günther, Wirth allda, folgende Mobilien versteigert, als:

am 1. Fässer, Bütten, Züber, Karrn, Pflug, Egge, Pferdsgeschirr, 2 Kühe tragbar,

Schränke, Commode, Bettladen und sonstiges Schreinwerk.

am 2. Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr, kupferne und messingene Pfannen, Zinn, 2 Flinten sammt Jagdgeräthschaft, ein Reitzeug, Kartoffeln, Stroh und dergleichen.

Landau, den 25. Januar 1848.

Hessert.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 1. Februar 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, werden auf Anstehen von Herrn Daniel Wolffhügel, Kaufmann dahier, als prov. Syndiken der Fallitmasse von Johann Ludwig Clauß, Kaufmann allda, die zu dieser Masse gehörigen kurzen Waaren und Hausgeräthschaften in der Wohnung des genannten Failliten auf der Marktstraße dahier durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Landau, den 25. Januar 1848.

Brenner.

Mühle-Versteigerung.

Montags, den 31. Januar 1848, um 2 Uhr Nachmittags, wird in der Schreibstube des Notars Müntz in Sulz unterm Forste, Bezirk Weissenburg, in öffentlicher Steigerung ausgeboten, eine im Niederbetschdorfer Banne (Canton Sulz) liegende Mahlmühle, unter der Benennung Neumühle bekannt, bestehend aus zwei Wohnbehausungen, nebst Hof, Scheune, Stallungen, Schoppen, Brunnen, Koch- und Baumgarten, andern

Gebäuden, Rechten und Zugehörungen. Die eigentliche Mühle begreift 2 Mahlgänge, einen Schälgang, eine Hanfreibe, alles zur Mühle gehörende Geschirr, Wiesen und Ackerfeld, das Ganze eine Oberfläche von 3 Hectares enthaltend.

Sulz u./W., den 16. Januar 1848.

Eug. Müntz, Notär.

Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des Gerichtsboten Hausrath in Bergzabern vom 19. d. Mts. hat Barbara Sprenger, Ehefrau von Peter Hatt, Tagner und Ackersmann in Bergzabern wohnhaft, gegen diesen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem k. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht und den unterzeichneten Advokaten Ludwig Louis, in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 22. Januar 1848.

Louis.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom achtzehnten Jänner 1848 auf den Antrag von Johann Baptist Hörner, Ackersmann in Herrheimweiher wohnhaft, die Interdiction des Valentin Hörner, ohne Gewerbe zu Herrheimweiher wohnhaft, ausgesprochen und verordnet, daß demselben in gesetzlicher Weise ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 24. Jänner 1848.

Für den Auszug:

Mahla, Anwalt.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 9. Februar 1848 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich,

Schlag: Affelderle Nr. 6.

1	eichen	Baustamm 1. Klasse.
7	kiefern	Baustämme 2. und 3. Klasse.
3	hainbuchen	Nutzholzabschnitte.
14	erlene	"
1	rüstern	"
37	eschene	"
5	iffene	"
1	ahorn	"
5	Klafter	eschen Misselholz,
155	"	buchen gut und anbrüchig Scheit,
3	"	eichen Scheit,
35	"	eschen Scheit,
11	"	kiefern Scheit und Prügel,
88½	"	erlen, iffen, ahorn und aspen Scheit,

Digitized by Google

41 Klafter Stockholz,
2725 Gebund buchen, kiefern, erlen, eschen und aspen Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg östlich noch ungefähr 200 Stämme Bau- und Nutzholz, 200 Klafter Scheit- und Prügelholz und 10,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 24. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung aus dem Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Mittwoch, den 2. Februar 1848, Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbacherhof bei Johannes Germann.

4	Klafter	Eichen-Miffelholz 1 Kl.
60	"	Eichen-Stieselholz 4½'.
27	"	desgl. 4'.
57	"	Buchen-Scheitholz.
130	"	Eichen-Scheitholz 4½'.
21	"	desgl. 4'.
8	"	Kiefern-Scheitholz.
39½	"	gemisches Prügelholz.

Die Brennhölzer werden mit Ausschluß der Holzhändler versteigert.

Ueber Zahlungsfähigkeit hat jeder Steigerer oder Bürge, welcher außerhalb des hiesigen Kantons wohnt, bürgermeisteramtliches Zeugniß vorzulegen.

Pirmasens, den 22. Januar 1848.

Königliches Forstamt.
Martin.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verkauft Nachstehendes und wird auf Credit abgegeben, als:

1) Zwei Wallachen-Pferde von 6 und 7 Jahren, Birkenfelder Race, mit oder ohne Geschirr, zum Chaisenfahren oder Bauerngeschäfte geeignet.

2) Eine gebrauchte Chaise mit Vorderverdeck, ein- und zweispännig zu fahren, in sehr gutem Zustande.

3) Eine neue ungebrauchte Chaise, auf die neueste Art gebaut, Glaswagen, zweispännig zu fahren.

4) Einen Bauernwagen mit zwei Paar Leitern und einer Mechanik versehen.

5) Einen schönen Schlitten mit einem Droschkenkasten.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Landau, den 10. Januar 1848.

Andreas Hübler,
Wagner.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges noch neues Glaserwerkzeug, bei

Peter Hauck
in Billigheim.

Zu verkaufen:

Bei Heinrich Baßler in Walsheim zwei gut schneidende Diamant und verschiedene Glaser-, Dreher- und Buchbinder-Werkzeuge, nebst 3 vom Hobel fertige Kanapeegestelle.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sich dahier als Sattler und Tapezierer etablirt und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten.

Steinweiler, den 25. Januar 1848.

Keller, Sattler und Tapezierer.

Zu verkaufen:

Auf den Abriß eine Ziegelhütte mit einer Wohnung von 60 Fuß Länge, 26 Fuß Breite und in gutem Zustande sich befindend, bei Franz Odenbach in Gleisborbach.

Anzeige.

Um vielen Anfragen zu begegnen, habe ich die so sehr beliebten Baumwollzeuge kommen lassen und verkaufe selbige um einen billigen Preis.

Landau, den 25. Januar 1848.

Jonas Lehmann
auf dem kleinen Platz neben dem Mohren.

Zu verleihen:

Einige 1000 Gulden gegen Sicherheit, getheilt oder zusammen. Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Bls.

Vorräthig bei **Ed. Kaußler** in Landau:

Folgende beliebte Kalender und Volksbücher sind wieder eingetroffen:

Zittel's rheinischer Landbote für 1848 à 9 kr.
B. Auerbach's Gevattersmann für 1848 à 14 kr.
Kalender für Zeit und Ewigkeit für 1848 à 12 kr.

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Theater in Landau.

Freitag, den 28. Januar 1848.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Acten von Friedr. v. Schiller.

Die Direction.

Nachricht.

Zur Beseitigung eines hie und da bestehenden Mißverstandes: „als könne nur halb- oder viertel-„jährlich auf den Eilboten abonnirt „werden", diene zur Nachricht, daß dieses fortwährend und zu jeder Zeit geschehen könne, wie es allenthalben bei Wochenblättern üblich ist. — — — Ja, der Bote ist sogar Willens einige hundert Exemplare gratis auszutheilen: um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen! — Wer sich jedoch bei Zeiten gegen eine solche Gratis-Zusendung verwahren will, sende umgehend den kleinen Abonnements-Betrag ein und der Bote wird ihn dann regelmäßig, pflichtschuldigst, wie alle halbjährigen Abonnenten besuchen.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 9. Landau in der Pfalz, den 29. Januar 1848.

Was du nicht willst, das dir geschehe,
Das thu' auch einem Andern nicht!

Aus Köln verlautet eine Stimme und spricht von einer wahrhaft traurigen Erscheinung, die in genannter Stadt aufgetaucht — wohl aber auch in noch vielen andern Orten eben so stark empfunden wird. — Die Lust, vom Nebenmenschen Böses zu hören und wieder zu erzählen, scheint bei Vielen zur Krankheit geworden und bis zu dem Grade gestiegen zu sein, wo diese leider im Menschen liegende Lust zur Begierde wird, das nicht vorhandene Böse sogar zu erfinden. Heute erreicht der giftige Stachel der Verleumdung die moralische Ehre des Einen, morgen trifft er die kaufmännische des Andern, bald wird das Glück und der Ruf eines Einzelnen zerstört, bald die Ruhe und der Friede einer ganzen Familie! Und bevor noch einer der Betroffenen es vielleicht ahnet, hat sich schon die geschwätzige Fama des hämisch ersonnenen Mährchens bemächtigt und es mit tausend Zungen in die Welt hineinposaunt! Selbst derjenige, welcher sich keiner Schuld bewußt ist und sich unter seinen Mitbürgern bisher des besten Leumunds erfreut hat, darf nicht sicher sein, daß er nicht plötzlich der Gegenstand einer solchen scheulichen Erfindung werde. Der Geschäftsmann muß für seinen Credit, der mit einer öffentlichen Stellung Bekleidete für sein Ansehen, der Gatte für den tadellosen Ruf der Gattin und die Mutter für die so zarte Ehre der Tochter unaufhörlich besorgt sein. Diese Wahrnehmung ist denn auch die Veranlassung, daß das Uebel hier zur Sprache gebracht wird in der Hoffnung, dazu beizutragen, daß Jedermann fortan in Beurtheilung des Thuns und Lassens Anderer, über Verbreitung des über sie vernommenen Bösen die größte Vorsicht, die durch Religion und Moral gebotene Schonung der Ehre des Nächsten beobachte. Möge Jeder die ewig gültige Mahnung beherzigen: Was du nicht willst, das dir geschehe, das thu' auch keinem Andern. Selbst wo eine schlechte That ruchbar wird, auch da beschuldige man nicht gleich des Verbrechens, ehe die Gerichte die Untersuchung eingeleitet und den Weg angebahnt haben, auf welchem — wie wir Rheinländer es ja mit freudigster Ueberzeugung wissen — Jedem ohne Ansehen der Person und des Ranges sein Recht wird.

Zeitungsschau.

London, 17. Jan. Der Dampfer Hibernia hat aus den Vereinigten Staaten wieder zwei Trauerbotschaften mitgebracht. Am 29. Dez. flog der Dampfer Johnson auf dem Ohio in die Luft, wobei 60—70 Passagiere auf der Stelle getödtet und von den 160 Passagieren kaum der vierte Theil unversehrt gerettet wurden. Eine andere Explosion, die der Westwood, der wenige Passagiere an Bord hatte, kostete nur (hört!) 12 bis 15 Personen das Leben. Die freien Neger in Liberia an der Küste haben eine vollständig organisirte Regierung, ein Parlament, eine ellenlange Verfassung, aus welcher nur ein Paragraph hier mitgetheilt werden soll: „Kein Weiser hat das Recht, zu wählen." Dem Globe wird aus Paris geschrieben, daß der König Ludwig Philipp in der That das Project hege, die Regierung niederlegen, auf daß bei seinem Tode die neue Regierung bereits in gesicherter und fester Stellung sei. Nachrichten aus der Kapstadt melden von einem Gefecht zwischen den Engländern und den Kaffern, wobei der Häuptling Sandilla gefangen wurde; man hofft, der Fang dieses Abdel-Kaders der Kaffern werde dieselbe Resultate für brittisch Südafrika haben, wie der des Emirs für franz. Nordafrika (jetzt bleibt noch Chamil im Kaukasus übrig, dann sind alle Abdel-Kaders gefangen). Die Sterblichkeit in London ist noch immer größer als gewöhnlich. In der letzten Woche starben 1457 Menschen. Geld ist überflüssig vorhanden, und man erwartet, daß die Direktoren der Bank in ihrer heutigen Versammlung eine neue Herabsetzung des Disconto beschließen werden.

Paris. Die Eisenbahn von Avignon nach Marseille, welche viele kostspielige Kunst-Arbeiten hat, kostet 61 Mill. 300,000 Fr., was auf den Kilometer etwa 500,000 Fr. macht; der Nerthe-Tunnel kostet allein 10,200,000 Fr. Die touloner Sentinelle vom 16. meldet: Wir vernehmen mit Vergnügen, daß auf die Klage der arabischen Gefangenen die übermäßige Strenge, womit sie behandelt wurden, nachgelassen hat. Seit einigen Tagen hat man ihnen Fleisch verstattet und jene im Fort Malbousquet sind nicht mehr gezwungen, auf bloßer Streu am Boden zu liegen, sondern sie haben Strohsäcke erhalten. Mehrere von ihnen, welche über die Trennung von Abdel-Kader sehr betrübt waren, hat man nach Fort Lamalgue gebracht. Heute erst ward einer der Häuptlinge, ein sehr alter Mann, der sicher vor Kummer gestorben wäre, wenn die Trennung fortgedauert hätte, zu Abdel-Kader abgeführt. Er war in einen Winkel seines Gefängnisses zu Fort Malbousquet gekrochen und wollte denselben durchaus nicht verlassen, bis man ihm sagte, er solle zu Abdel-Kader gebracht werden. (Sollten diese Gefangenen wirklich so schlecht behandelt werden? dies ist kaum denkbar!) Die einzige Bedingung, welche Abdel-Kader an seine vollständige Unterwerfung noch knüpft, besteht darin, daß man ihn nicht von seiner Familie und den Personen, die ihn

Digitized by Google

nach Frankreich begleitet haben, trennen möge. Paris, 21. d. Es heißt der Prinz von Joinville und seine Gemahlin werden nach Algier reisen, um einige Zeit bei dem Herzoge von Aumale zuzubringen. Am 25. gibt der König den Ministern und dem diplomatischen Corps ein großes Gastmahl. Es hieß gestern in der Deputirten-Kammer, daß sehr ernste Nachrichten vom Libanon eingetroffen seien, wo die früheren Handlungen der Grausamkeit und Unterdrückung von neuem begonnen hätten. Am 20. d. langten drei ungeheure Lastwagen mit gewaltigen Blöcken eines schwarzen und prächtigen mit Adern durchlaufenden Marmors in den Invaliden an. Wie es heißt, waren dies die Porphyrblöcke, welche der Kaiser von Rußland für das Grab Napoleons geschenkt hat, dessen Bau ziemlich langsam vorwärts schreitet. Wie man sagt, soll jetzt Abdel-Kader nach Villedieu im Indre-Departement gebracht werden, wo man bereits ein Schloß für ihn in Bereitschaft setze. Louis Philipp hat neulich im engern Hofzirkel zu Saint-Cloud den Jahrestag seiner 38jährigen Verheirathung gefeiert. Im Jahr 1370 erhielt Paris die erste Thurmuhr.

Mainz. Die Eisdecke des Rheineises bei Düsseldorf ist bereits so fest, daß sie von Fußgängern zum Uebergange benutzt wird. Bei Mannheim sind Rhein und Neckar fest zugefroren. Der regierende Herzog von Mecklenburg-Schwerin, der noch nicht in Frankreich war, wird demnächst bei der Herzogin von Orleans in Paris einen Besuch abstatten. Er ist ihr Neffe. München, 23. d. Die Ausfuhr des Getreides, besonders aus Altbayern, ist seit längerer Zeit äußerst flau, weßhalb die Preise auf unserer Schranne, wenn auch langsam, doch fortwährend eine rückgängige Bewegung verfolgen. Montag, den 24. d. werden wieder eilf Schulschwestern aus unserem Mutterkloster nach Nordamerika abgehen, um dort ihrer Bestimmung und ihrem Berufe zu dienen. Zu gleicher Zeit werden auch 2 Patres von den Redemptoristen in Wien ihre Missionsreise nach der neuen Welt antreten. Am 19. Jan. hat der Tod dem Leben des König-Herzogs Christian VIII. ein Ziel gesetzt. Schweiz. Die Irren-Anstalt im Kloster Pfäffers ist in der Nacht vom 14—15. Jan. gänzlich abgebrannt. † Von Hungerjahren wird behauptet, und man hat bei der letzten Theuerung auch wirklich die Wahrnehmung gemacht, daß kein Segen in den Lebensmitteln sei. Die Vorräthe schwinden dahin wie Rauchwolken. Das Gleiche gilt von der jetzigen Geldnoth. Man bemerkt mit Schrecken, wie des Geldes immer weniger wird und weiß doch nicht wo es hinkömmt. (Schreiber dieses dachte wohl nicht an das nach Amerika verschleppte Geld; dann lese man in dieser Beziehung, was im heutigen Blatt aus London geschrieben wird und man wird dann leicht einen kleinen Anhaltspunkt finden.) Carlsruhe, 23. d. In der morgigen Sitzung der ersten Kammer, wird Freiherr von Andlaw eine Motion, die Unterdrückung der Spielbanken betreffend, begründen. Vom Main, 23. d. Die Bundesversammlung beschäftigt sich in diesem Augenblick mit den Schweizer-Angelegenheiten, oder vielmehr mit der Haltung, die der deutsche Bund gegenüber dem radikalen Terrorismus und der damit verbundenen Propaganda anzunehmen habe, deren nachtheilige Einwirkungen auf deutsche Zustände um so weniger bestritten werden können, als sie zum Theil in offenen Manifestationen vorliegen. Wien, 19. d. Gestern ist abermals ein Transport von 650 Mann des k. k. Infanterie-Regiments Kaiser Ferdinand aus Mähren nach Italien hier durchpassirt. Ein sechstes Artillerie-Regiment soll demnächst errichtet werden. Madrid, 16. d. General Serano hat die chaffarinischen Inseln, welche die spanische Herrschaft nicht mehr anerkennen wollten, ohne Schwertstreich am 6. d. eingenommen und besetzt. Sie liegen 9 Stunden von Malilla, sind drei an der Zahl, von dem Eroberer: Isabella II., König Francisco und Congreß getauft worden. Neapel, 15. d. Zehn Dampfschiffe bringen 7 Bataillone Jäger, das ganze achte Regiment, die Pionniere (unter Corne), 24 Kanonen nebst der dazu gehörigen Mannschaft unter dem General Desanget nach Palermo zur Dämpfung der sizilischen Revolutionen; Desanget soll ein tüchtiger General sein. Alles ist gespannt auf den Ausgang dieses kriegerischen Unternehmens. Bern. Der Unterhalt der eidgenössischen Armee soll, 11 Batzen pro Mann und Tag, zusammen 5,011,000 Francs gekostet haben. Freiburg. Das hier bestandene Jesuiten-Collegium soll mehr als 2 Mill. Frcs. Grundeigenthum besitzen. New-York. Nach der Berechnung einer amerikanischen Zeitung hat das nordamerikanische Invasionsheer in Mexico bis jetzt im Ganzen 4800 Mann an Todten und Verwundeten verloren, darunter 266 Deutsche. In den nordamerikanischen Freistaaten sind bis jetzt 2350 Meilen elektromagnetische Telegraphen-Linien in Thätigkeit. Philadelphia. Unsere Stadt zählt jetzt 24,889 Mitglieder der hier bestehenden Mäßigkeits-Vereine. Wien. Die Regierung läßt eine Irren-Anstalt bauen, deren Kosten auf 800,000 Gulden Conv. Münze veranschlagt sind. Baltimor. 959 neue Häuser wurden während des abgelaufenen Jahres im hiesigen Stadtbezirke erbaut. 56 neuerbaute Dampfschiffe liefen in Pittsburg vom Stapel.

Speyer, den 24. Jan. Das Ergebniß der heutigen Generalversammlung der Pfälzischen Rheinbahn-Actionäre ist ein für unser ganzes Land sehr wichtiges. Der Erfolg hat thatsächlich bewiesen, welche Bedeutung den Planen Derjenigen beizulegen ist, welche erwarteten, daß die diesseitige Gesellschaft sich **auflösen** werde, entweder um einer **andern** Gesellschaft Platz zu schaffen, zu der aber Concession und Actionäre, somit nichts weniger als Alles fehlt (wie bei Lichtenbergs Messer, an dem der Stiel abhanden gekommen und dessen Klinge mangelte), oder aber um von vorn herein **gar keine** Bahn auf dem linken Rheinufer zu stande kommen zu lassen.

Es waren wesentlich drei verschiedene Ansichten, welche sich bei den ersten Abstimmungen geltend zu machen suchten. Zunächst diejenige, gar nicht von Speyer über Kandel nach Weissenburg zu bauen, was eine Auflösung der Gesellschaft herbeigeführt hätte: blos **zwei** Repräsentanten dieser Ansicht waren vorhanden, sie verfügten über 9 Actienstimmen, und ihnen

Digitized by Google

trat die wahrhaft imposante Majorität von 596 Actienstimmen entgegen — Obwohl nun aber eine solche große Mehrheit die verschiedenen Vortheile anerkannte, welche die der concessionirten Gesellschaft von der k. Regierung angebotene Zinsgarantie gewährt, — so glaubten doch viele Actionäre, im Hinblick auf die jetzigen Geldverhältnisse, daß man den Einzelnen einen partiellen oder selbst völligen Rücktritt gestatten solle. Für diese Meinung waren Solche, die bei dem heutigen Stande des Geldmarktes gar nicht mehr, oder nicht mehr mit größeren Summen bei Actienunternehmungen betheiligt sein möchten, und auch Solche, welche eine Nachsicht gegen die Actionäre der genannten Classe ausgeübt wissen wollten. Auch sie bildeten nur die Minorität: 221 Stimmen gegen 270. Die dritte Ansicht, die zahlreichste, war für unbedingte Annahme des Regierungsantrags, nemlich gegen eine 4procentige Zinsgarantie von Speyer über Kandel nach Weissenburg zu bauen. Da man aber dies als eine Aenderung der Satzungen betrachtete, zu deren Annahme bekanntlich drei Viertheile der Stimmen erforderlich sind, so konnte diese Meinung im obigen Zahlenverhältnisse nicht durchdringen, und der deßfallsige Antrag ist somit als abgelehnt anzusehen, — ein Ergebniß, welches auch der Billigkeit gegen die einzelnen Betheiligten am besten entsprechen dürfte.

Es fand die drittelweise Erneuerungswahl statt. Zur Ergänzung des Verwaltungsraths wurden erwählt oder wieder erwählt die Herren: Kreiscassier Rebenack mit 523 Stimmen, Anwalt Spatz von Frankenthal mit 512, Casimir Lichtenberger mit 484, Bankier Ladenburg von Mannheim 467, Kaufm. Jos. Heß von Germersheim 454, und Dr. Walz 442. Als erster Ersatzmann tritt zugleich ein: Bürgermeister Claus mit 409 Stimmen.

Zum Vorstand der Gesellschaft wurde vom Verwaltungsrathe wieder erwählt Hr. Rebenack, zum Protokollführer Kolb. Der Verwaltungsausschuß ward gebildet aus den Hrn. Rebenack, Kolb, Not. Reichard, Regier.-Rath Mattern und Dr. Walz.

* Das Eisenbahnunternehmen wird nachgerade als ein wesentlich vaterländisches angesehen. Dies und die Zinsgarantie des Staats haben einen regen Eifer dafür erweckt. Ueberall auf der ganzen Linie finden Betheiligungen statt, — von Privaten und Corporationen. In Speyer allein wurden von Einwohnern mehrere Hunderttausend Gulden neu unterzeichnet; die Stadt beschloß ebenfalls, für 100,000 fl. Actien zu übernehmen, und das Hospital für 25,000. Auch andere Gemeinden, namentlich Germersheim und Lingenfeld, haben bereits ähnliche Beschlüsse gefaßt und die übrigen Orte auf der ganzen Linie werden diesem Beispiele folgen, was sie mit um so größerer Zuversicht thun können, als die Zinsgarantie selbst bei den Furchtsamsten diese Actien jedenfalls vor Entwerthung sichert, während alle Verhältnisse der Bahn einen den gewöhnlichen Zinsfuß bedeutend übersteigenden Ertrag in Aussicht stellen.

(Die Anwendung der III. Verfassungsbeilage betr.)

Königreich Bayern.

Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Als Seine Majestät der König durch Allerhöchste Verordnung vom 16. d. M. den Vollzug der III. Verfassungsbeilage huldreichst neu zu regeln geruhten, trugen Allerhöchstdieselben zugleich Ihrem Ministerio des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten auf, das weiter Geeignete zu verfügen, und für den Vollzug Allerhöchstihrer wohlwollenden Absicht Sorge zu tragen.

In Gemäßheit dieses Königlichen Befehles erhalten sämmtliche Regierungen, Kammern des Innern, hiermit nachstehende Vollzugs-Weisung:

I. Der Monarch will, insolange Allerhöchst Er nicht anders befiehlt, die inneren Landesangelegenheiten jeder Präventiv-Einschreitung entrückt und letztere fortan nur angewendet wissen

1. auf Gegenstände der äußeren Politik;
2. auf Artikel, wodurch ein bestehendes Strafgesetz im Verbrechens- oder Vergehensgrade übertreten wird;
3. auf Antastungen der Ehre von Privaten.

Diese Allerhöchste Bestimmung ist durchaus loyal und ohne alle Mentalreservation gegriffen. Sie muß also auch mit gleicher Loyalität vollzogen werden.

II. Unter auswärtiger Politik ist lediglich zu verstehen, was den teutschen Bund als solchen, dann das politische Leben jedes einzelnen teutschen und außerteutschen Staates sowohl in sich, als in seinen Wechselbeziehungen zu den übrigen Staaten einschlüssig Bayerns angeht. Innere Landesangelegenheiten des bayerischen Staates unter irgend welchen Vorwänden in das Bereich der äußeren Politik hereinziehen, wäre den Allerhöchsten Ansichten geradezu entgegen.

III. Bezüglich des strafrechtlichen Gebietes wurde sich in der Allerhöchsten Verordnung deßhalb ausdrücklich auf die Sphäre der Verbrechen und Vergehen beschränkt und von Gesetzesverletzungen im Polizei-Uebertretungsgrade Umgang genommen, weil der diesseits des Rheines so unendlich vage Polizeibegriff dem Censurgebiete jede sichere Begränzung entziehen und Willkührlichkeiten Thür und Thor öffnen würde. Das Königl. Zugeständniß ging absichtlich weiter, als die III. Verfassungsbeilage, welche in §. 6 sogar förmliche Beschlagnahmen aus dem einfachen Polizeimomente gestattet. Es bedarf daher nicht erst der Erwähnung, daß die Censoren auf den Grund des Ziff. II. Abs. 2 der Allerhöchsten Verordnung nur Demjenigen das Imprimatur zu verweigern haben, was, wie z. B. Majestätsbeleidigungen (diesrheinisches Strafgesetzbuch Theil I. Artikel 309 bis incl. 314), Verbrechen gegen den öffentlichen Rechtsfrieden u. s. w. in dem Falle des Erscheinens wirklich strafrechtlicher Cognition anheimfallen würde.

IV. Der Fürsorge zu Gunsten der Privatehre liegt bekanntermaßen die eben so gerechte als weise Ansicht zu Grunde, es komme der Regierung zu, Jene, welche durch kein öffentliches Amt in das politische

Digitized by Google

Räderwerk des Landes eingreifen, mittelst der verfassungsmäßigen Censur-Waffe gegen Verunglimpfungen in so lange zu sichern, als nicht die bevorstehende neue Civilgesetzgebung dem Mißbrauche der Presse zu entwürdigenden Antasten des Privatlebens einen vollwirksamen Damm entgegenstelle. Sicher ist diese Allerhöchste Beschränkung das Edelste und Förderlichste, was sich im Interesse vernünftiger Preßfreiheit je ersinnen ließ, indem die leider allenthalben beträchtliche Zahl derer, welche in den Tagblättern zunächst einen Erwerbskanal erblicken, nur zu gern den Privatverhältnissen, als einen vorzugsweise pikanten Gegenstand sich zuwendet, und das Zustandekommen einer würdigen Presse, dann einer von dieser getragenen ächten öffentlichen Meinung, wesentlich dadurch bedingt erscheint, daß das freie Wort von dem Pfuhle gemeiner Klatscherei hinübergedrängt werde auf das ernste und fruchtbare Gebiet der öffentlichen Interessen.

Aber eben dieses Motives wegen darf dem Tadel gegen Staats- und öffentliche Diener, in welcher Form er sich auch bewege, ein Abstrich nicht entgegentreten. Selbst Kritiken, worauf der Begriff einer Amtsehrenbeleidigung anwendbar erscheinen könnte, haben frei vor das Publikum zu treten, damit alle Welt erkenne, daß, wer in Bayern ein öffentliches Amt annimmt, und die öffentliche Bühne betritt, auch vor dem öffentlichen Urtheile keine Scheu trägt. Hinwieder sind die betreffenden Redactionen gehalten, auch Erwiederungen der Betheiligten ihre Spalten zu öffnen, und ist ein öffentlicher Beamter oder Diener mit Unrecht getadelt worden, so wird, abgesehen von der ihm zustehenden Injurien- oder Kalumnienklage, die Königl. Regierung, Kammer des Innern, es sich zur dringenden Pflicht rechnen, nicht nur den schuldlos Getadelten auf dem Wege der Publicität energisch und erschöpfend zu vertreten, sondern auch, soferne es irgend zulässig erscheint, die strafrechtliche Einschreitung aus dem Titel beleidigter Amtsehre ex officio zu provociren.

V. Die Censur in Gegenständen der äußeren Politik darf nichts dulden, was die Verfassung und die Gesetze des deutschen Bundes, oder die Grundlagen des christlichen Staates und der socialen Ordnung irgendwie antasten könnte. Sie darf ferner keinerlei Beleidigungen gestatten gegen auswärtige Regenten und Dynastien und gegen fremde Regierungen. Im Uebrigen ist ihr Zweck keineswegs, den öffentlichen Blättern eine bestimmte Richtung aufzudrängen; vielmehr muß das freie Urtheil in so weit geehrt werden, als dasselbe in ruhiger, anständiger und bemessener Form hervortritt, und als die Redactionen sich nicht weigern, auch eingesendeten Berichtigungen den Zugang zu gestatten. Ueberdies ist auf den Reciprocitäts-Standpunkt sorgfältige Rücksicht zu nehmen.

VI. Die Censurstreifen sind fortan stets dreifach vorzulegen. Verweigert ein Censor das Imprimatur, so muß diese Weigerung auf sämmtlichen drei Exemplaren in margine des durchstrichenen Artikels mit Beifügung des Datums und unter eigenhändiger Unterschrift des Censors constatirt werden.

Der Redaction steht die alsbaldige Berufung an die Königl. Kreisregierung, Kammer des Innern, zu, welche im bureaucratischen Wege binnen 3 Tagen nach Eintreffen der Berufung zu entscheiden gehalten ist. Auch bleibt der Redaction gegen die Entscheidung der Kreisregierung der Recurs an das Königl. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und gegen eine ablehnende Entschließung des letzteren auf dem Grunde des §. 9 der III. Verfassungsbeilage, dann Tit. II. §. 7 Lit. B. No. 18 der allerhöchsten Verordnung vom 18. November 1825, die Beschwerde an den Königl. Staatsrath offen.

VII. Die Censur darf unter keinem Vorwande Artikel ändern; auch ist sie zu theilweisen Abstrichen nur in sofern berechtigt, als eine Redaction ausdrücklich zu Protokoll erklärt, partielle Abstriche dem totalen Abstreichen einzelner Artikel vorzuziehen.

VIII. Mit Schlusse jeden Monates sind die Duplicate und die Triplicate der Censur-Abstriche an die Königl. Kreisregierung, Kammer des Innern, einzusenden, welche ihre etwaigen Erinnerungen den Censoren kund gibt, sofort das eine Exemplar in ihrer Registratur aufbewahrt, das andere aber unter abschriftlicher Beifügung der etwa von ihr erlassenen Erinnerungen dem Königl. Ministerio des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zur weiteren Beurtheilung übermittelt.

IX. Beschlagnahmen inländischer Blätter sind nur — bezüglich solcher Artikel zulässig, welche gemäß Ziffer I., II., III. und IV. gegenwärtiger Vollzugsweisung der Censur nicht unterliegen. Rücksichtlich derselben ist genau nach Vorschrift der §§. 6, 7, 8, 9, 10, 11 der III. Verfassungsbeilage zu verfahren.

X. Bezüglich aller in gegenwärtiger Vollzugsweisung nicht vorgesehenen Fälle bleiben die Normen vom 8. März 1836 in ungetrübter Wirksamkeit.

Die Königl. Regierung, Kammer des Innern, wird hiernach das weiter Geeignete anordnen, und die Redactionen im Geiste vorstehender Verfügung anweisen.

München, den 26. Dezember 1847.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl:
gez. Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Durch den Minister,
der Generalsecretär Oberk.- und Schulrath
Neumayer.

Bekanntmachung.

Am 25. October v. Jahrs wurden auf dem Jahrmarkte zu Haßloch zum Schaden des Kammmachers Carl Wilde aus Neustadt

1) 29 Dutzend hornene Aufsteckkämme;
2) 5 " " enge Kämme;
3) 2 " " Frisirkämme;
4) 1 " " Taschenkämme;
5) eine Beißzange ohne besondere Kennzeichen;
6) ein Marktstandtuch von blau und weiß gestreiftem Baumwollzeug, 2½ Ellen lang und ¾ Ellen breit;
7) ein Handtuch von mittlerer Größe, von hänfen Tuch, nicht gezeichnet;

welche sämmtlich in einem verschlossenen hölzernen Kistchen verwahrt waren, nebst letzterem entwendet; und es wird dieser Diebstahl dem Philipp Wild, Stück-

Digitized by Google

werker aus Kleinkarlbach, zu Last gelegt. Von den abhanden gekommenen Gegenständen wurde indessen das erwähnte Kistchen und ein Theil der bezeichneten Kämme wieder aufgefunden; die bei weitem größere Quantität derselben, nebst den übrigen genannten Effecten aber wird gegenwärtig noch vermißt. Man ersucht deßhalb Jedermann, der hierauf bezügliche Aufschlüsse zu geben vermag, der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten Mittheilung hievon zu machen.

Frankenthal, den 20. Januar 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Werner.

Ausschreiben.

Am 19. Januar abhin wurde dem Gutsbesitzer Sebastian Böckler zu Neustadt a. H, vermuthlich von einem Bettler, nachstehend beschriebene Uhr entwendet.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe hat ein schweres silbernes Gehäuse, der Rücken des Gehäuses ist glatt, in kleiner Entfernung vom Rande zieht jedoch um den ganzen Rücken herum ein ohngefähr halben Centimeter breites ringförmiges Plättchen; auf dem Zifferblatte, welches arabische Zahlen hat, stehet in französischer Schrift „Georg Mayer à Neustadt"; unten am Zifferblatte sind mehrere kleine länglichte Sprünge, welche durch das Niederfallen der Uhr auf den Boden früher einmal entstanden sind. — An der Uhr war auch der Uhrschlüssel, der an einer gewöhnlichen grünen Kordel hing.

Bei Mittheilung hievon werden alle Polizeibehörden ersucht, nach dieser Uhr und dem Diebe zu forschen und alle zu ihrer Kenntniß gelangenden Indizien mir zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, den 24. Januar 1848.

Der k. Staatsprokurator.

gez. Wernz,

k. S.

Bekanntmachung.

In der Nacht von dem 21. auf den 22. d. M. wurden bei einer hiesigen Gold- und Silberarbeiters-Wittwe nachfolgend bezeichnete Gold- und Silber-Waaren entwendet.

A. Waaren von Gold.

1) Ungefähr 80 goldene Ringe, 14 Karath haltend, einige davon mit Granaten und Türkis besetzt.
2) Mehrere Paar goldene Pendeloquen und Ohrenringe, davon einige mit Granaten und Türkis besetzt.
3) Goldene Stecker, davon ebenfalls einige mit solchen Steinen.
4) Kleine goldene Schlößeln zu Haarschnüren.
5) Ungefähr ein halbes Duzend s. g. goldene Halsbatzeln.

B. Waaren von Silber.

1) 48 bis 54 Eßlöffel mit der Augsburger Probe und dem Namen „Bruglocher" bezeichnet.
2) Mehrere Duzend Kaffeelöffel mit der nämlichen Probe und Namen von verschiedener Façon.
3) Zucker-, Senf- und Kelch-Löffel.
4) Zwei Duzend Hut- und Flor-Schnallen von Filigranarbeit.
5) Vier Panzer- und Erbsenschnür-Ketten, jede 6 Ellen lang.
6) Vier Panzer-Goller-Ketten zu 2 bayerischen Ellen.
7) Mantelhacken und Cigarren-Röhre.
8) Mehrere runde Stücke von der Größe eines Thalers und Filigranarbeit, in der Mitte mit den vergoldeten Werkzeugen des Feldbaues.
9) Schaztthaler mit einer Umkränzung von Filigranarbeit.
10) Mehrere Duzend s. g. Bauernknöpfe.
11) Mehrere Paar Birnen, Trauben, Eicheln und Schnürsteften.
12) Drei Halsketten mit 6 bis 12 Umgängen und vergoldeten Schlössern.
13) Drei braune mit Gold gefaßte Haarschnüre.
14) Uhrketten mit breiten Gleichen und Petschier-Stöckchen.
15) Armringe und Bracelete.
16) Haarnadeln mit Knöpfen von Filigran.
17) Vier mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe von Maser, eben solche viereckigt aus Holz geschnitten.
18) Sechs Tabakspfeifen-Ketten und kleine Devisen zum Anhängen an die Ketten.

Man stellt an die Polizeibehörden das Ansuchen wegen des noch unbekannten Diebes und der entwendeten Waaren Spähe anzuordnen, und im Entdeckungsfalle gefällige Nachricht anher zu geben.

Augsburg, am 23. Jänner 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der erste Bürgermeister:

Forndran.

Birklinger, Sekr.

Mobilienversteigerung.

Dienstags, den 8. Februar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, und den folgenden Tag lassen die Erben der hier verlebten Eheleute Herrn Georg Allmaritter, im Leben Wirth, und Margaretha Mogel durch den k. Notär Paraquin in Landau

Bettung, Getüch, Weißzeug, 2 Pendulles, 1 Kleiderschrank, 2 Commode, 1 Glasschrank, 1 Console, 1 runder

Tisch, 1 Standuhr, 3 Spiegel, 2 Küchenschränke, 1 Arbeitstischchen, alle Arten von Küchengeschirr, 5 Fässer von 1 Fuder, 10 dreiöhmige ditto, 1½ Fuderfaß, 4 kleinere, Fäßchen, Flaschen, Gläser und sonstige Hausgeräthschaften

gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 25. Januar 1848.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 3. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Wohnung der Requirentin

Digitized by Google

in der Marktstraße, läßt Fräulein Amalie Schickendantz dahier öffentlich versteigern: 1 nußbaumenen und tannen Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 runden Zulegtisch, 1 Buffet, Pfeilercommode, Nachttischchen, Tische, Bettladen, Pfeilerschränkchen, Arbeitstische, Bettschragen, Spiegel, Stühle, Küchengeräthe und andere Gegenstände.

Landau, den 25. Januar 1848.

Keller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Februar laufenden Jahres, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Birkweiler im Wirthshause zum Hirsch, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Wirthes Hrn. Conrad Großmück, öffentlich versteigern:

2 Kühe, 1 Rind, 1 Pferd, 2 Schweine, 10 Fuder 1847er Wein, 12 Ohm 1847er Kastanienbuscher, 10 große Weinfässer, 15 Essigfässer verschiedener Größe, mehrere kleinere Wein- und Essigfässer, 2 Herbstbütten, 2 Branntweinkessel, 1 Chaise, 1 Wagen, 1 Karren, Pferdsgeschirr, Fuhr- und Ackergeräthschaften, ungefähr 50 Zentner Heu, 10 Zentner Ohmet, 7 Malter Spelz, 1½ Malter Waizen, etwas Korn und Gerst, Schreinwerk, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleider und verschiedene andere Gegenstände.

Vieh, Früchte und Fuhrgeschir werden den 1. Tag, Morgens 9 Uhr, Wein, Fässer, Bütten und Branntweinkessel denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, versteigert.

Landau, den 25. Januar 1848.

Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 7. Februar 1848, Morgens 8 Uhr, zu Bergzabern, in der Behausung des nachgenannt werdenden Erblassers, lassen die Wittwe und Erben des zu Bergzabern verlebten Schlossermeisters Georg Gravius, ihre sämmtliche Mobilien, namentlich ein vollständiges Schlosserhandwerksgeschirr, versteigern.

Bergzabern, den 23. Jänner 1848.

Sartorius, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

Erste Bekanntmachung.

Montag, den 17. April 1848, des Nachmittags um ein Uhr, zu Albersweiler in dem Wirthshause zum goldenen Fäßchen, bei Bürgermeister Konrad Regula, werden auf Ansuchen von Lothar Brück, Bäcker, in Landau wohnhaft, als gerichtlich ernanntem Vormund der minderjährigen Mathilde Brück von Landau, welcher den Advocaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die deren Schuldnern Michael Schleiß, Hafner und dessen Ehefrau Catharina Ott, beide zu Albersweiler wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in einem zu Albersweiler gelegenen Wohnhause, sammt Zubehör, 5 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend;
2) in einem Viertel oder 17 Dezimalen Ackerland;
3) in 34¼ Ruthen oder 20 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen;
4) in 25⅝ Ruthen oder 12 Dezimalen Kastanienwald, alle im Banne von Albersweiler gelegen, sodann
5) ein Morgen 5 Ruthen oder 25 Aren 70 Centiaren Ackerland in 2 Parzellen, im Banne von Queichhambach gelegen,

durch den ernannten in Annweiler wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit den Zubehörden, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 27. Januar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Boecking.

Versteigerung.

Montag, den 14. Februar 1848, Nachmittags zwei Uhr, dahier im Gasthause zu den drei Königen;

Auf Ansuchen von I. Heinrich Ludwig Doll, Barbier in Landau wohnhaft, in eigenem Namen, 1. wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Sibilla Catharina, geborne Crucius, bestandenen Gütergemeinschaft, 2. als Miterbe seines verstorbenen Sohnes Johann Thomas Doll, II. Johannes Ehrstein, Gutsbesitzer in Landau wohnhaft, handelnd als Beivormund über Catharina Doll, minderjährige Tochter des genannten Heinrich Ludwig Doll, erzeugt mit dessen verlebter Ehefrau Sibilla Catharina Crucius, und in gegenwärtigem Fall als Repräsentant derselben, in Verhinderung ihres Vaters und natürlichen Vormundes, des genannten Heinrich Ludwig Doll. Diese Minderjährige handelnd als Miterbin an dem Nachlaß ihrer verlebten Mutter Sibilla Catharina Crucius, und an jenem ihres verstorbenen Bruders, Johann Thomas Doll.

In Gefolge Rathskammerbeschluß des Königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 12. Januar 1848, wird der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

Pl. Nr. 3997½. 30 Dezimalen Acker auf dem Horst in der vierten Gewann, Bann Landau, neben Franz Hahn und Johann Hoffmann.

Landau, den 27. Januar 1848.

Hessert, Notär.

Digitized by Google

Auszug.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 19. Januar 1848 gehörig registrirt, wurde Anna Maria geborne Will, ohne Gewerbe in Altlußheim, Oberamt Schwetzingen, Großherzogthum Baden wohnhaft, Wittwe des verlebten Strumpfwebers Karl Ludwig Klein von Bellheim, in ihrer Eigenschaft als Miterbin an dem Nachlasse ihres nach demselben im Jahre 1829 im minderjährigen Alter verstorbenen Kindes Georg Heinrich Klein, sowie als natürliche Vormünderin ihres ebenfalls mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Martin Klein, welcher sich bei ihr in Altlußheim befindet, dieser als Miterbe an dem Nachlasse seines vorbesagten Bruders Georg Heinrich Klein, beide aber Rechtsnachfolger ihres besagt verstorbenen Vaters Karl Ludwig Klein — contradiktorisch mit der k. Staatsbehörde zum Beweise durch Zeugen dahin zugelassen:

„daß Georg Heinrich Klein, von Kandel gebürtig und bis 1809 daselbst wohnhaft, in dieser „Zeit zur französischen Armee abgegangen ist, „nach einem kurzen Aufenthalte im Jahre 1811 „gelegentlich des Durchmarsches der Franzosen in „Kandel als Canonier sich aus dieser Gemeinde „entfernt hat und bis heute nicht zurückgekehrt „ist, daß auch bis heute keine Nachrichten von „demselben eingelaufen sind."

Landau, den 28. Januar 1848.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Impetrantin:
Böcking.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 1. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zur Pfalz in Kandel, werden folgende Mobiliar-Gegenstände öffentlich versteigert, als: 1) ein

Wagen für 2 Pferde in ganz gutem Zustande, 2) ein Char-à-banc-Gestell mit mehreren Sitzen, 3) eine vollständige ganz gute Einrichtung zu einem Spezereiladen, 4) mehrere nußbäumene Schränke, Tische, Stühle, Bänke, eine doppelte angestrichene Hausthüre, Küchengeräthschaften,

als: zinnene Teller und Platten,

eiserne Pfannen ꝛc. ꝛc. und ungefähr 100 Centner vorzügliches Heu und Klee.

Kandel, den 25. Jenner 1848.

Für Notar Weigel:
Robert.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben von Abraham Wolff dem Jungen, Handelsmann, früher in Böchingen, jetzt in Pirmasens wohnhaft, für welchen Carl Pauli, Advokat in Landau wohnhaft, als Anwalt bestellt ist, in seiner Eigenschaft als betreibender Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen seine Schuldner Nikolaus Hirth, Ackersmann, und dessen Ehefrau Maria Catharina Boland, beide in Bornheim wohnhaft, werden am

sechszehnten Februar 1848, Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zum Adler zu Bornheim durch den committirten königl. Notär Keller, zu Landau residirend, zur Zwangsversteigerung gebracht folgende Immobilien:

1) Ein Wohnhaus, nebst Scheuer, Stall und Garten, Plan Nr. 42 und 43, enthaltend: 29 Dezimalen Flächenraum im Dorf Bornheim, und 12 Güterstücke, worunter 9 Aecker, zusammen 290 Dezimalen enthaltend, und 3 Wiesen, zusammen 71 Dezim. enthaltend, welche sämmtliche Güterstücke im Bornheimer Bann gelegen sind.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt. Das Haus und die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht; die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär, dem genannten Herrn Notär Keller, eingesehen werden.

Landau, den 25. Januar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli, Adv.

Versteigerung
eines Hofgutes.

Donnerstag, den 24. Februar 1848, Nachmittags um halb 3 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Zweibrücken, werden die Erben der zu Zweibrücken verlebten Rentnerin Fräulein Caroline v. Esebeck, das ihnen angehörige, auf den Bännen von Webenheim, Mimbach und Breitfurth gelegene Grünbacher Hofgut, bestehend in einem neuerbauten, zweistöckigen Wohnhause mit Kellern, Scheuer, Stallungen, zwei Schoppen, Brennhaus und Hofraum, ½ Morgen 6 Ruthen Pflanzgarten mit Bienenstand, 38¼ Morgen Wiesen, 317 Morgen Ackerland, theilweise schon mit Wintersaat bestellt, und 16 Morgen Wald, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf vieljährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern lassen.

Zweibrücken,
den 25. Januar 1848.

Schmolze,
Königl. Notär.

Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Johann Joseph Beckerich, Leinweber, in Burrweiler wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau zu seinem Anwalte bestellt und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden

am 22. Februar 1848, Nachmittags ½ 2 Uhr,

Digitized by Google

im Wirthshause zur Krone in Burrweiler, durch den hiezu committirten k. Notär Kößler in Edenkoben, die gegen Magdalena Barbara Beckerich, Wittwe von dem verlebten Winzer Peter Moz, sie ohne Gewerbe, früher in Burrweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne Peter Moz erzeugten noch minderjährigen Kinder: Johannes, Georg Joseph, Peter und Franziska Moz, diese als Erben ihres genannten Vaters, und Letzterer als Theilhaber an der bestandenen Gütergemeinschaft mit Beschlag belegten Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 8 Aren (33 Ruthen) Wingert im Schloßberg,
2) 3 7/10 Aren (13 Ruthen) Wingert, resp. Acker, auf der vordern Allment,

beide im Banne von Burrweiler gelegen.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht, der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die von dem betreibenden Gläubiger festgesetzten Bedingungen können bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 28. Januar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Sartorius.

Edenkoben.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Den 31. laufenden Monates Januar, Nachmittags um 1 Uhr, im Hotel Louis Bölcker dahier, lassen Philipp Jakob Weiß, Knopfmacher und Handelsmann dahier, und seine Kinder, nachverzeichnete Immobilien, Edenkober Bannes, unter annehmbaren Conditionen auf Eigenthum versteigern, als nämlich:

1) Ihr an der Hauptstraße, in der Nähe des Marktplatzes dahier, neben Geschäftsmann Doll und der Bergstiege stehendes, dreistöckiges, neu und solid erbautes Wohnhaus, mit gewölbtem Keller darunter, in welchem 30 Fuder Wein gelagert werden können, sammt Dependenzien. — Diese Behausung, worin bisher Knopffabrikation und Spezereiwaarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben worden und ihrer vortheilhaften Lage und zweckmäßigen Einrichtung wegen sich zum Betriebe jeden andern Geschäftes eignet, enthält im Erdgeschosse: ein Zimmer, Kramladen, Küche mit Backofen, Holzplatz ꝛc, in jedem der Etagen darüber mehrere Zimmer mit Küche, dann geräumigen Speicher.
2) 35 Decimalen Pflanz- und Wingertsgarten auf dem obern Mühlberg, nahe hinter obbeschriebener Behausung gelegen, neben Herrn Arnold und Consorten.
3) 44 Decimalen Wingert im Pfeiffer, sind 2 vierzeilige Schemel, neben Wilhelm Croissant, Philipp Jacob Frank und Nicolaus Frech.

Edenkoben, den 18. Januar 1848.

Kößler, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 11. Februar 1848 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt,

1. Schlag: Zufällige Ergebnisse an Hauptnutzung: 221¼ Klafter buchen, eichen, birken, aspen und kiefern Scheit.
2. Schlag: Zufällige Ergebnisse an Zwischennutzung: 5½ Klafter kiefern Scheit.

Außerdem werden im Laufe des Monates Februar in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 26. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Wörth betreffend.

Nächstkommenden 14. Februar laufenden Jahres, um neun Uhr des Morgens, zu Wörth auf dem Gemeindehaus, wird die Versteigerung von nachbezeichneten Hölzern im Gemeindewald von Wörth stattfinden, als:

Revier Langenberg östlich,
Schlag Oberwald Nr. 3 des Vorschlags.

17 eichen Schiffbaustämme, 1., 2., 3. und 4. Classe,
31 eichene Baustämme desgleichen,
4 hainbuchen Nutzholzstämme,
1 erlen „
2 aspen „
5 weiden „
9 pappeln „
16 rüstern „
3 eschen „

Schlag: Zufällige Material-Ergebnisse Nr. 6 des Vorschlags.

10 eichen Schiffbaustämme, 1., 2., 3. und 4. Cl.,
21 eichen Baustämme desgleichen,
3 rüstern Nutzholzstämme,
65½ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
1½ Klafter Weichholz geschnitten Scheitholz,
150 gemischte Wellen.

Hiebei wird bemerkt, daß Schiffbauhölzer bis zu 46 Fuß Länge und 40 Zoll Durchmesser und Rüstern bis zu 24 Fuß Länge und 17 Zoll Durchmesser vorhanden sind.

Wörth, den 17. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Zeiskam.

Mittwoch, den 9. Februar nächsthin, Morgens 10 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung der Herstellung des Communicationsweges von Zeiskam nach Bellheim geschritten, wie folgt:

Erdarbeit, veranschlagt zu	268 fl.	40 kr.
Lieferung von Kalksteinen nach Cub.-Meter, zu	930 „	— „
Herstellung der Brücken (Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten), zu .	991 „	— „
Summa	2189 fl.	40 kr.

Kostenanschläge und Pläne können täglich dahier auf dem Gemeindehause in Einsicht genommen werden.

Zeiskam, den 26. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Frey.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Freitags, den 4. Februar nächsthin, um 1 Uhr des Nachmittags, im Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete Hölzer auf Kredit versteigert, als

aus dem Schlage Breitenberg:

1) ¾ Klafter kiefern gehauen Scheitholz;
2) 7 „ „ „ „ mit Prügeln.
3) 53¾ „ „ Prügelholz;
4) 6200 Gebund „ Wellen mit Prügeln, und
5) 500 „ „ Reiserwellen.

St. Martin, den 25. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schreieck.

Bauarbeiten.

Bellheim. Dienstags, den 8. Februar 1848, des Morgens um 11 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Bellheim, folgende Gemeinde-Arbeiten öffentlich durch Minderversteigerung vergeben.

1) Verschiedene Reparaturen an der prot. Kirche, veranschlagt zu . . 251 fl. 14 kr.
2) Reparatur des Schieferdaches am Thurm der kath. Kirche, veranschlagt zu . . . . . 41 „ 48 „
3) Anlage von Pflaster-Steinen im prot. Pfarrhof, veranschlagt zu . 84 „ — „
4) Die Errichtung von Ufermauern mit Geländer, nebst Anlage von zwei neuen Waschbänken auf beiden Seiten der Zeiskamer-Brücke an der Queich im Orte Bellheim, im Ganzen veranschlagt zu . . 952 „ 9 „
5) Die Lieferung von 300 Cubikmeter Rheinkies zur Unterhaltung der Communikations-Straßen per Jahr, — auf drei Jahre. —

Bellheim, den 10. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bumiller.

Jagdverpachtung.

Bis Samstag, den 15. Februar nächsthin, wird die Feld- und Waldjagd zu Dernbach auf weitere 6 Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber einladet.

Dernbach, den 19. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Rung.

Zu verkaufen:

Auf den Abriß eine Ziegelhütte mit einer Wohnung von 60 Fuß Länge, 26 Fuß Breite und in gutem Zustande sich befindend, bei Franz Odenbach in Gleishorbach.

Zu verkaufen:

7 Bienenstöcke sammt Bienenhaus bei Wittwe Lorenz Schwab in St. Martin.

Zu verkaufen:

Ein Nußbaum von 4 Meter Länge und 70 Centimeter im Durchmesser bei

Michael Heinz in Rhodt.

Anzeige.

Von dem verstorbenen Buchbinder A. Obermayer in Kaiserslautern ist unter annehmbaren Bedingungen ein vollständiges, vor einigen Jahren neu angeschaffites, gut erhaltenes und stets mit verbesserten neuen Artikeln vermehrtes Buchbinder-Werkzeug

aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an den Bezirks-Thierarzt Obermayer in Kaiserslautern zu wenden.

Verloren:

Vier Ellen Seiden-Crepp auf der Straße von Landau bis Albersweiler. Der redliche Finder wird ersucht, das Gefundene, welches einer armen Bötin gehört, bei der Redact. d. Bl. abzugeben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, zur Anzeige zu bringen, daß er nunmehr von königl. höherer Behörde die Erlaubniß zur Ausübung des Badergewerbes nach Allerhöchster Verordnung vom Jahre 1843 und 1846 erhalten hat; er empfiehlt sich daher in allen in dieses Fach einschlagenden Operationen.

Edenkoben, im Jänner 1848.

Philipp Lehn,
Bader.

Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als Wärterin bei Kindbetterinnen und Kranken, und bittet um geneigtes Zutrauen.

Landau, den 24. Januar 1848.

Katharina Scheffenacker
die Junge.

Offene Stelle.

Bis Ende Februar sucht man eine geschickte Köchin in Diensten zu nehmen; zu erfahren bei Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes in Landau.

Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich unterm 1. Januar dieß Jahrs eine

Wein-Handlung

und ein

Steinkohlen-Lager

dahier errichtet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß meine Weine meistens eigenes Gewächs, ganz rein gehalten und von vorzüglichen Qualitäten sind.

Heuchelheim bei Landau,
den 1. Jan. 1848.

Adolph Reiß.

Anzeige.

Die auf den 21. d. M. angekündigte Schönsigel'sche Hausversteigerung im Bad Gleisweiler findet Hindernisse wegen am 2. Februar statt.

Schönsigel, Rosenwirth.

Digitized by Google

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Das

belletristische Ausland,

herausgegeben

von **C. Spindler.**

Ein Verzeichniß über die ersten tausend Bände dieser gediegenen Auswahl der besten Erscheinungen des Auslandes ist gratis von mir zu beziehen, sowie die Sammlung stets bei mir vorräthig ist. Jedes einzelne Werk kann zu dem billigen Preise von 6 kr. per Bändchen bezogen werden, und liefert keine andere Ausgabe die neuesten Werke von E. Sue, Dumas, Sand u. A. so billig.

Zu verleihen:

Einige 1000 Gulden gegen Sicherheit, getheilt oder zusammen. Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Bls.

Zu haben:

Frischer bester Brie, Neuchateler, Edamer, Münster, Schweitzer, Kümmel- und Kräuter-Käs; eine sehr große Auswahl billigster, modernster und geschmackvollster Tapeten; die für die Grippe, Husten und Heiserkeit sehr empfehlenswerthe, wirksame, privilegirte Sirop et Pâte de Nafé etc. etc. bei

J. F. Stahl in Landau.

Zu haben:

Griechischer Rauch-Tabak in bester Qualität à 1 fl. 4 kr. per Pfund, bei

Andreas Kern,

Königsstraße Nro. 55 in Landau.

Gesuch.

Es sucht eine Maler-Staffelei zu kaufen:

Der Bauschaffner F. E. Brauer.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 1½ Jahre alt, von Farbe braun und vorzüglicher Race, bei Gottfried Junker in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, noch ganz neu, bei Jacob Völker in Edenkoben, in der Edesheimer Straße.

Zu verkaufen:

Weiße-Rüben, Dick-Rüben und Gelbe-Rüben bei Wittwe Schupp in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Brantweinkessel von 230 Liter, welcher billig abgegeben wird bei Gebrüder Apfel in Landau.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Biechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Billig verkauft wird

Ein wohlerhaltener Wiener Flügel bei Prof. Dr. Goßmann wegen Versetzung nach München.

Zu vermiethen:

In guter Lage ein Laden mit Einrichtung, nebst drei Zimmern, Küche und Platz im Keller. Wo? sagt die Redaction des Eilboten.

Bei der Beerdigung

des am 16. Januar 1848 verstorbenen Stadtpfarrers

J. Lantz

in Annweiler.

Sagt mir, warum so dumpfe Töne
Heut von dem nahen Kirchthurm hallen?
Sagt mir, warum heut Töchter, Söhne,
Eltern nach dem Kirchhof wallen!?

Ein Hirt, der treu die Schäflein führte,
Die weinend nach dem Sarge gehen,
Hat dieses Lebens schwere Bürde
Vertauscht mit Freuden in den Höh'n.

Setzt nicht die Heerd' durch diese That
Das Denkmal ihm, — doch nicht von Stein —
Das er sich längst errichtet hat
Im Herzen seiner Schäflein?

Er ruh' drum sanft in seinem Grabe,
Der Hirte, müd vom Glaubensstreit!
Der Herr, für den er stritt, er labe
Mit Freuden ihn in Ewigkeit.

Hofmann in Annweiler.

Nachricht.

Zur Beseitigung eines hie und da bestehenden Mißverstandes: „als könne nur halb- oder viertel-„jährlich auf den Eilboten abonnirt „werden", diene zur Nachricht, daß dieses fortwährend und zu jeder Zeit geschehen könne, wie es allenthalben bei Wochenblättern üblich ist. — — — Ja, der Bote ist sogar Willens einige hundert Exemplare gratis auszutheilen: um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen! — Wer sich jedoch bei Zeiten gegen eine solche Gratis-Zusendung verwahren will, sende umgehend den kleinen Abonnements-Betrag ein und der Bote wird ihn dann regelmäßig, pflichtschuldigst, wie alle halbjährigen Abonnenten besuchen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	27. Jan.	5 21	4 15	4 —	3 30	3 45
Billigheim . .	8. Jan.	6 4	4 24	4 —	3 54	— —
Edenkoben .	22. Jan.	5 55	4 32	4 4	3 36	3 40
Kaiserslautern	25. Jan.	4 55	3 38	3 51	3 28	3 22
Kandel . . .	26. Jan.	5 40	4 21	3 42	3 27	— —
Neustadt . . .	22. Jan.	5 30	4 25	3 57	3 30	3 52
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	25. Jan.	5 6	3 50	3 37	3 21	3 35
Zweibrücken .	27. Jan.	5 16	3 38	3 52	3 26	3 10

Mainz, 21. Januar. Das Malter Waizen, 10 fl. 20 kr.; Korn, 7 fl. 53 kr.; Gerste, 7 fl. 25 kr.; Hafer, 9 fl. 5 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 10. Landau in der Pfalz, den 2. Februar 1848.

Zeitungsschau.

Ein Korrespondenz-Artikel der Frankfurter Oberpost-Amts-Zeitung meldet: In welche Wohlhabenheit die letzten Jahre die Bauern in Schlesien versetzt haben, erfährt man am Besten durch die Bankiers, denen sie an jedem Markttage ihre Besuche abstatten, um sich, nicht etwa Werthpapiere zu kaufen, sondern Gold einzuwechseln, welches sie dann zu Hause in Töpfen oder Strümpfen sorgfältig aufbewahren, häufig auch vergraben. Manchmal wird ein und dasselbe Gold durch mehrere Generationen weiter gefördert. So ist ein Bauer, der 600 Stück Ducaten besaß, welche sämmtlich unter Friedrich dem Großen geprägt worden waren und von dieser Zeit her vom Großvater bis auf den Enkel sich fort geerbt hatten, welchen Letzteren Niemand dazu gebracht haben würde, sie anzugreifen oder gegen Werthpapire umzusetzen. Ein anderer Bauer sammelt Thaler von allen Jahrgängen und benützt seinen Schatz nicht anders, als daß er von Zeit zu Zeit an seinem Anblicke sich erfreut. Vor etwa zehn Jahren starb in der Gegend von Hirschberg ein Mann, bei dem sich 30,000 Thlr. in baar vorfanden. Indessen kommen doch dergleichen Fälle immer seltener vor, da Bildung und Kenntniß der richtigen Benutzung des Geldes auch beim Bauernstande immer heimischer werden. Bei uns zu Land steigt sich ein Bauer, der 200 fl. im Kasten hat, ein Stück Land für 6—800 Gulden. Madrid, 19. Jan. Die Grippe richtet hier arge Verheerungen an, die Sterblichkeit ist größer als zur Zeit der Cholera. 25,000 Mann der Classe 1847 wurden eben in 7jährigen Dienst ausgehoben. London, 24. Jan. Der König und die Königin der Belgier werden zum Besuch auf Windsor-Castle erwartet. Der Bischof der Capstadt ist am 30. Dez. zu Madeira gelandet und dort von der verwittweten Königin freundlich aufgenommen worden. Er hat eine Firmelung vollzogen und wird in St. Helena ebenfalls diese heilige Handlung vornehmen. Die Kornpreise behaupten sich ziemlich, die englischen Staatspapiere erhalten sich steigend. Das Feiern der Arbeiter in den Eisen- und Kohlengegenden greift um sich; sie zwingen diejenigen, welche arbeiten möchten, durch Einschüchterung oder Gewalt, ihrem Beispiele zu folgen. Die Besitzer der Eisenhämmer und Kohlengruben versichern, keine höheren Preise bewilligen zu können. Wahrscheinlich wird binnen Kurzem in ganz Süd-Staffordshire keine Grube mehr befahren werden, kein Hochofen rauchen! Im Jahr 1847 sind 21,536 Schiffe durch den Sund gegangen (Sund, eigentlich Aresund, heißt die Meerenge, welche sich zwischen der dänischen Insel Seeland und der schwedischen Landschaft Schonen befindet und gewöhnlich die Durchfahrt aus der Nordsee in die Ostsee ist,) die größte Zahl, von der man weiß. Die Vermehrung der Schifffahrt ist der großen Korn-Ausfuhr der Ostseeländer zuzuschreiben. Man meldet aus Bonn: Am 21. Jan. Abends nach 7 Uhr wurde auf hiesiger k. Sternwarte ein Meteor von großer Helligkeit und ausgezeichneter Farben-Entwicklung beobachtet. Die Dauer der Erscheinung kann nicht über 5 Secunden angenommen werden. Nach dem Verschwinden des Meteors wurde keine Detonation gehört. Im laufenden Jahre kehrt der Komet, der 1264 und 1556 den Leuten so viel Angst machte, wieder, da derselbe nach Halley's Berechnung 292 Jahre Umlaufzeit hat. Ein Brand in Kemnath ist leider von verruchter Hand angelegt worden; die Flammen zerstörten 61 Haupt- und 81 Nebengebäude, 81 andere wurden theils mehr theils weniger beschädigt; der Thäter ist verhaftet. Paris, 25. Jan. Die Königin hat gestern Abend ihren Salon wieder geöffnet und die k. Familie war dort versammelt. Unter den Personen, welche vom Könige und der Königin empfangen wurden, waren der Graf von Syracus, der Prinz Paul von Württemberg, die meisten fremden Gesandten, viele Pairs, Deputirte und Generale. General Lamoricieres ist heute hier angelangt. Es heißt, daß die Regierung ihn persönlich hören wolle, bevor sie Abdel-Kaders Loos definitiv entscheide. Rom, 18. Jan. Aus Neapel hört man so eben hier, daß die russische Flotte vor Neapel angekommen sei. Die Aufstände in Sicilien bestätigen sich von allen Seiten. Palermo, 9. Jan. In Messina sollen wieder unruhige Auftritte statt gefunden haben. Viele behaupten, daß binnen drei Monaten Neapel von den Oesterreichern und Sicilien von den vier Schweizer-Regimentern besetzt sein würde. Bern, 22. Jan. Gestern ist mit einem einspännigen Fuhrwerke die Summe von 300,000 Fr. in Baar Seitens des Cantons Luzern für die Kriegskosten dahier angelangt. Die Verfassung von Wallis ist mit etwa 6000 gegen 800 Stimmen vom Volke angenommen; ungefähr das gleiche Ergebniß hatte die Abstimmung über die Säcularisation der Klostergüter. Köln, 30. Jan. Die Dombau-Einnahme am Schlusse des Jahres betrug 203,937 Thlr. Die Ausgabe 197,668 Thlr., blieb ein Cassenstand von 6269 Thaler. Noch rechtzeitig entdeckt, wurde kürzlich das Theater in Königsberg von einer Feuersbrunst befreit. Die Wärme-Röhren platzten und war das Holzwerk entzündet.

Landau, den 2. Februar 1848.

Werthe Mitbürger!

Es hat sich im Landauer Wochenblatt Nr. 5 eine Stimme erhoben, welche mit Recht auf den gefährlichen Mißstand aufmerksam macht, welcher durch das Ueberlaufen der beiden Wasser-Teicheln an der königlichen Reiter-Kaserne, des Wassers am Weißen-Bären-Brunnen und jenem der beiden Brauereien in dieser Nähe zur Winterzeit „durch eine aufferordent-

Digitized by Google

liche Eismasse" alljährlich darbietet. — Doch glücklicher Weise ist Gott sei Dank! bis jetzt an allen diesen gefährlichen Stellen vom obern Thor bis zum Queichbach, dem Sitze dieses Winter-Uebels, noch kein erhebliches Unglück geschehen. Zur Beseitigung dieser Eismassen in Zukunft wird die Erbauung eines Tunnels empfohlen. Dies ist eine freie Meinung, deren Geltung Schreiber dieses nicht bestreiten will — doch erlaube man ihm auch die Seinige hier auszusprechen: Ein Tunnel, der das Haupt-Uebel beseitiget, d. h. der das Wasser der beiden genannten Teicheln aufnimmt und nach dem nahen Stadtgraben führte, wie am deutschen Thor, durch das königliche Aerar erbaut, könnte noch den sehr nützlichen Vortheil darbieten, daß auch die Mistjauche an jener Kaserne einen Abzug fände, die oft zur Sommerzeit, durch Auslauf in die Straßen, die Oberstadt mit wahrem Pestgeruch erfüllet. — — Den Brunnen am weißen Bären betreffend, der doch die wenigste Schuld an der großen Eismasse hat: hier könnte zweifelsohne die Eiszunahme auf eine leichte Weise verhindert werden, man erlaube Niemanden Kübeln oder Wassergefäße an dem Brunnen auszuschwenken, Kübeln zu putzen, zu Sudeln mit Wasche u. dgl. und überhaupt nicht mehr zu pumpen, als Wasser zum Gebrauche nöthig ist, denn durch Nichtbeachtung des Gesagten wird eine Wassermasse täglich auf die Straße geschleudert, die das Eis natürlich zur Ungebühr vermehren muß. Eine strenge Aufsicht beseitige das Erwähnte, so wird sich an diesem wie an allen übrigen Brunnen die Eismasse sicherlich als unbedeutend darstellen und kann dann von Zeit zu Zeit noch, so viel thunlich, (wie bis jetzt ohne) mit Erfolg beseitiget werden. Die beiden Brauereien anlangend, wünscht Schreiber dieses sehr, daß ihnen ein Tunnel erbaut werde; bis sich jedoch die städtischen Behörden hiezu entschließen, mögen sie es nur versuchen, ihr überflüssiges Wasser statt in die Straße laufen zu lassen, in den Bach zu fahren — wie die Brauer in andern Städten es auch thun müssen — und die Bewohner jenes Stadttheiles werden, nach dem Gesagten, nicht täglich mehr zu befürchten haben, den Hals oder Arme und Beine zu brechen.

Schließlich ersuche ich Hrn. Georges um die Gefälligkeit, vorstehendes recht bald zu veröffentlichen, da nachgerade der wunde Fleck jetzt noch am besten an Ort und Stelle besehen und gewürdigt werden kann.

Ein Bürger aus der Oberstadt.

Steckbrief.

Philipp Weisbrod, Tagner aus Speyer, ist des qualificirten Diebstahls von 20 Pfund gesalzenen Schweinenfleisch zum Nachtheile des Ackerers Johann Kreh den 15./16. l. Mts. daselbst beschuldigt und hat sich sofort nach der That auf flüchtigen Fuß begeben. Es werden deßhalb sämmtliche Polizeibehörden, insbesondere auch die kgl. Gendarmerie ersucht, nach dem Flüchtigen zu fahnden und denselben im Falle Betretens bei dem Unterzeichneten gefänglich einbringen zu lassen.

Signalement desselben:
Alter: 31 Jahre;
Größe: 6 Fuß;
Haare: hellblond;
Augen: blau;
Zähne: gut;
Bart: ohne;
Kleidung: blauer Tuchwamms, blaue Tuchhose, Stiefel und blaue Tuchmütze mit schwarzem Schild.

Frankenthal, den 22. Januar 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Werner.

Versteigerung.

Freitag, den 11. Februar 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Adler, läßt Herr Philibert Anton Heng von Landau sein zu Arzheim gelegenes Wohnhaus und seine Feldgüter, arzheimer Bannes, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 28. Januar 1848.

Keller, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 17. Februar 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldsmühle.

1. Schlag: Staatsböhl.
83 Klafter kiefern Scheit,
15½ „ gemischt Stockholz,
725 Gebund kieferne Reiserwellen.

2. Schlag: Hergottschlag.
91 Klafter kiefern Scheit,
15½ „ „ Prügel,
2800 Gebund „ Reiserwellen.

3. Schlag: zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Hupfeu, Kleiner Böhl, Salzleck, Großer Böhl.
51 eichen Baustämme 2., 3. und 4. Klasse,
4 „ Nutzholzabschnitte 2. „
1 kiefern „ 3. „
1½ Klafter eichen Misselholz,
60 „ „ Scheit,
28 „ „ „ anbrüchig,
19 „ kiefern „
9 „ iffen, ahren und birken Scheit gut und anbrüchig.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 30. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 15. Februar 1848, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

1. Schlag: Saubuckel, Materialrest pro 18⁴⁶/₄₇.
22½ Klafter eichen Scheit.

2. Schlag: zufällige Ergebnisse, Materialrest pro 18⁴⁶/₄₇ — in den Abtheilungen Oberwolfslager, Neunmorgen, Fuchslöcher, Loosemaus, Restviertel und Windheimerschläge.
143 Klafter gemischtes Stockholz.

3. Schlag: zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Birkenplatz und Neunmorgen.
2 eichene Baustämme.

Digitized by Google

12½ Klafter buchen, eichen, birken und aspen Scheit.

4. Schlag: zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Jungeneichen, Hartened, Viehunger, Heßbach und Schlangensee.

29 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
165¾ Klafter buchen, eichen ꝛc. Scheit.
1800 Gebund kiefern, weichholz und gemischte Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Scheidenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 27. Januar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sollen für Rechnung der Aerarialgrube St. Ingbert eine Kassenbeamten-Wohnung nebst Nebengebäude, ein Stallgebäude und ein Zechenhaus aufgeführt, ferner eine 970 Meter lange Schienenbahn mit Kohlenlagerplatz, eine damit in Verbindung stehende Straßenstrecke — und endlich 400 Meter Stollenmauerung hergestellt werden.

Der Voranschlag beträgt:

I. für die Hochbauten:	fl.	kr.
Erdarbeiten	153	31
Maurerarbeiten	8009	7
Steinhauerarbeiten	2019	27
Pflasterarbeit	181	12
Zimmermannsarbeit	4004	33
Dachdeckerarbeit	1312	30
Schreinerarbeit	1490	42
Schlosserarbeit	1003	54
Glaserarbeit	710	23
Tüncherarbeit	214	18
Summa	19099	37

II. für den Schienenweg mit Kohlenlagerplatz, die Straße und die Stollenmauerung:		
Erdarbeit	6997	42
Maurer- und Steinhauerarbeit	16120	58
Pflasterarbeit	3708	43
Versteinung der Straße und des Schienenweges	3335	27
Zimmermannsarbeit	1916	—
Oberbau des Schienenweges (Schienen und deren Legung)	6752	—
Summa	38830	50

Alle diese Arbeiten sollen entweder en bloc, oder die einzelnen Arbeiten nach Handwerken ausgeschieden, je nachdem sich Liebhaber finden, auf dem Soumissions-Wege vergeben werden, und sind deßfallsige Offerte, bei dem unterzeichneten Amte, längstens bis zum 25. Februar nächsthin, Abends 6 Uhr, verschlossen einzureichen.

Die betreffenden Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte liegen mittlerweile auf dem bergamtlichen Büreau, den auf diese Bauten reflektirenden Unternehmern, zur Einsicht offen.

St. Ingbert, den 31. Januar 1848.

Das königliche Bergamt der Pfalz.
F. W. Günther. Sievert.

Holzversteigerung.

Dienstags, den 8. Februar l. J., Morgens um 9 Uhr, wird zu Klingenmünster nachbeschriebenes Holz aus dem Gemeindewald, unter annehmbare Termine versteigt, als:

19 eichene Baustämme 4. Classe,
26 kieferne und tannene Baustämme 4. Classe,
1 eichener Abschnitt 4. Classe,
42 kieferne Sägblöche 4. „
54 buchene Abschnitte,
3 eichene Wagnerstangen,
71 Klafter buchen Scheitholz,
10 „ kiefern „
½ „ eichen „
1 „ gemischt „
½ „ tannen „
4½ „ gemischt Prügelholz,
22 „ Stockholz,
425 gemischte Wellen.

Klingenmünster, den 29. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Pflasterstein-Lieferung.

Samstag, den 12. Februar 1848, Nachmittags 1 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte Rinnthal die Lieferung von 300 Cubicmeter Granitsteinen zur Umsetzung des Pflasters in Rinnthal öffentlich versteigert.

Der Cubicmeter ist einschließlich des Fuhrlohns veranschlagt zu 3 fl. 32 kr.

Die Versteigerungsbedingungen können hierorts eingesehen werden.

Rinnthal, den 28. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Jagdverpachtung.

Bis Samstag, den 12. Februar nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, wird die Feld- und Waldjagd zu Dernbach auf 6 Jahre wieder verpachtet.

Dernbach, den 30. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Rung.

Fleisch-Taxe.

der Stadt Landau vom 10. Januar 1848.

1 Pfund Ochsenfleisch 12 kr. Kuh- oder Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinenfleisch 13 kr.

Anzeige.

Unterzeichneter, durch Beschluß Königl. Landcommissariats Bergzabern als Thierarzt für den Kanton Annweiler angestellt, empfiehlt sich in allen thierärztlichen Dienstleistungen.

Annweiler, den 27. Jenner 1848.

Frey, Thierarzt.

Digitized by Google

Zeiskam.

Mittwoch, den 9. Februar nächsthin, Morgens 10 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung der Herstellung des Communicationsweges von Zeiskam nach Bellheim geschritten, wie folgt:

Erdarbeit, veranschlagt zu	268 fl.	40 kr.
Lieferung von Kalksteinen nach Cub.-Meter, zu	930 „	— „
Herstellung der Brücken (Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten), zu .	991 „	— „
Summa	2189 fl.	40 kr.

Kostenanschläge und Pläne können täglich dahier auf dem Gemeindehause in Einsicht genommen werden.

Zeiskam, den 26. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Frey.

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

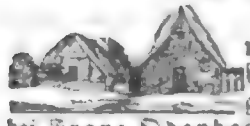
Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NB. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Nachmann & Söhne,

Banquiers in Mainz am Rhein.

Zu verkaufen:



Auf den Abriß eine Ziegelhütte mit einer Wohnung von 60 Fuß Länge, 26 Fuß Breite und in gutem Zustande sich befindend, bei Franz Odenbach in Gleiehorbach.

Zu verkaufen:

2 Fassel von vorzüglicher Race, zum Sprung geeignet und ¾ Jahre alt, bei

Georg Anton Hollerith
in Großfischlingen.

Zu verkaufen:

Eine tragbare Kuh, von Farbe Rothscheck, Schweizer Race und gut zum Fahren geeignet, bei Johannes Logi in Erlenbach.

Zu verkaufen:

30 Karren Dünger auf dem Haufen, bei

Vongerichten
in Impflingen.

Steckbrief.

In einem mir wohlbekannten Hause zu Niederhochstadt legte ich in voriger Woche bei Abgabe eines Scheines meine Handschuhe ab. Ich ließ sie aus Versehen liegen und bemerkte solches nach einigen Augenblicken auf der Straße. Das ist gar kein Wunder. Sogleich eilte ich an die Stelle, der ich sie übergeben: aber siehe da! sie waren unsichtbar geworden! Ist das auch noch kein Wunder? Wenn sie auf irgend eine Weise wieder sichtbar werden, dem Hausbewohner nämlich, so bitte ich ihn, mir davon Nachricht zu geben, damit ich ihnen für die mir geleisteten Dienste meinen schuldigen Dank abstatten und sie noch Einmal sehen kann.

Signalement der Handwärmer:

1) Alter: 6 Jahre.
2) Größe: meiner Hand passend und keine zu langen Finger.
3) Farbe: schwarz.
4) Gestalt: früher sichtbar.
5) Besondere Kennzeichen: am rechten Daumen eine Nahtöffnung; auch sind sie oben auf der Hand mit 3 weißen Streifen garnirt.

Landau, den 30. Januar 1848.

Burger, Kantonsbote.

Februar.

Tageslänge.

Den 6.	9 Stunden	36	Minuten,
„ 13.	9 „	58	„
„ 20.	10 „	23	„
„ 27.	10 „	47	„

Matheis bricht Eis,
Hat er keins, so macht er eins.
(Mathias, den 25. d.)

---

†† Eine alte Geschichte. Ihr Väter und Mütter, erzählet sie euern Kindern, und wenn sie diese Geschichte wieder vergessen haben, so erzählet sie ihnen noch einmal: Zwei Tyroler Bauern hatten einen Prozeß mit einander. Als der Gerichtstag kam, hatte der Eine nothwendige Geschäfte. Da geht er zu seinem Gegenpart und sagt zu ihm: Hör, Peter, ich kann heut nicht mit in die Stadt, du mußt halt allein gehen; du kannst aber ja dem Herrn Landrichter sagen, was meine Meinung ist. Der Peter geht hin und kommt Abends zurück zu seinem Gegenpart und meldet: I hob fein Alles ausgericht', Sepperl du host'n Prozeß halt g'wunnen.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 11. Landau in der Pfalz, den 5. Februar 1848.

Zeitungsschau.

Paris, 27. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war es Herr von Tocqueville, der nachstehende die Stimmung in Frankreich bezeichnende Worte sprach: „Diese Krankheit des öffentlichen Geistes," sagte der Redner, „ist ein schlimmes Zeichen der Zeit. Die politischen Sitten der regierenden Klasse, also nicht der Mittelklasse, verschlechtere sich zusehends; statt der allgemeinen Interessen, hochherzigen Leidenschaften und Vaterlandsliebe rings die Selbstsucht der Privat- und Lokalinteressen, welche der mit gewissen Rechten Bekleidete ohne Gewissen ausbeuten zu dürfen glaubt. Wie die politischen so die Privatsachen: welche Reihe von Skandalen und Verbrechen seit den letzten Jahren! Diese Fäulniß wird um so schlimmer, weil sie Europa gegen Frankreichs gute Grundsätze einnimmt. Das Uebel ist eben so groß in den Mittel- und untern Klassen: die Massen haben keine politische Meinung mehr, sondern nur noch soziale Leidenschaften, welche nicht mehr auf den Umsturz eines Kabinets und einer Dynastie, sondern auf den der Gesellschaft abzielen. Frankreich schläft auf einem Vulkane. An wem die Schuld? An der Regierung, welche einen so unseligen Mißbrauch von den Einflüssen gemacht und auf den Egoismus und die kleinen Interessen speculirt hat. (Stellenschacher, Corruption ꝛc.) Doch woher diese Pest auch stamme, sie müsse ernstlich bekämpft werden, denn aller Revolutionen Vater sei der Gewaltmißbrauch der regierenden Klasse gewesen. Fühle man nicht, daß Europas Boden von Neuem zittere und Gewitter am Horizonte stehen? Wollen Sie sich von ihm überraschen lassen? Die Gefahr ist groß; beschwören Sie dieselbe mit Energie und ändern Sie zu dem Zweck den Geist der Regierung, denn dieser Geist führt zum Abgrunde." In Baumes-les-Dames am Doubs machen die Wölfe die Straßen unsicher, von zwei Kindern, die von einem Pachthofe nach Hause wollten, schleppten die Wölfe das jüngste in den Wald fort, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm finden konnte.

Ja, Brüder, es sind trübe Tage,
Im Leichentuche liegt die Welt;
Doch ewig kann er nicht regieren,
Der Menschheit Feind, der strenge Held!
Wie auch die Stürme draußen toben
Und höhnen der verwelkten Luft:
Ein Blick zum lichten Geiste droben,
Und süße Hoffnung hebt die Brust.

Dagegen wird der letzte Sonntag im Jahr 1848 (30. Jan.) in der Rheineis-Chronik lange in frohem Gedächtnisse bleiben. Von Mainz bis Kastel und nach dem Main bis Kostheim wogte die spiegelglatte Eisfläche von tausenden fröhlicher, rüstiger Bewohner aus Mainz. Eisschlitten, Schlittschube, mehrere Eiscarousels, kastler und kostheimer Bubenschenkel (Backwerk), welch ein Jubel, welch eine Lust ringsum, und welch ein malerisches Bild des auch jetzt so stattlichen Doppelstromes! Freiburg. Am 31. Jan. ward auf öffentlichem Platze hier die Januarprocedur mit den noch vorhandenen Folterinstrumenten, als: Stricke, Trüllen, ein Faß mit zwei Böden, Zangen, Zwangshemden u. s. w. verbrannt. Zu diesem Jubel-Feste wollte sich der patriotische Verein aus dem ganzen Kanton versammeln. London. Im Jahre 1846 wanderten aus den drei vereinigten Königreichen 129,815 Menschen nach Amerika aus, und in den 9 ersten Monaten 1847 nicht weniger als 240,332. Darunter sind sehr wenig Engländer; die meisten sind arme Irländer, welche vor dem Hungertode flohen. Petersburg, 20. Jan. Vom Kaukasus (Tiflis, 31. Dez.) sind Nachrichten hier eingetroffen, welche von verschiedenen kleinen Expeditionen und Gefechten melden, in denen die Russen sehr wenig und die Feinde mehr Verlust gehabt haben sollen. Wien, 25. Jan. Erst gestern sind die irdischen Ueberreste der Erzherzogin von Parma, Marie Louise (Gemahlin Napoleons), hier angekommen. Die Leiche wird einen Tag öffentlich ausgestellt und dann erfolgt die feierliche Bestattung in der Capuziner-Kirche. Wie aus der französischen Hauptstadt gemeldet wird, soll Abdel-Kader in nächster Zeit mit vier seiner Verwandten dorthin kommen, um den König zu besuchen und sich darauf nach einer Stadt im südlichen Frankreich zu begeben. Abdel-Kader hat zwar nicht auf die Vortheile der Capitulation verzichtet, allein er hat eingewilligt, daß seine Abreise nach dem Orient auf unbestimmte Zeit verschoben werde. Wieder heißt es, das franz. Ministerium würde den 1. März nicht überleben. In einem am 27. Jan. abgehaltenen Cabinetsrathe soll man sich mit der Zusammensetzung eines Regentschaftsrathes beschäftigt haben. General Lamoriciere hatte eine lange Conferenz mit Hrn. Guizot, bei welchem der Kriegsminister ihn einführte. Von dem englischen Geschwader an der africanischen Küste sind Nachrichten eingetroffen, wonach der Sclavenhandel fortwährend eifrig betrieben wird. Die Sclavenhändler verfeinern ihre List; die Ausrüstung, welche sie sonst so oft verrieth, wird jetzt von ihnen an der Küste zugleich mit den Sclaven bereit gehalten. Die Buchten und Flüsse schwärmen von kleinen Schnellseglern, alle durch diesen abscheulichen Handel beschäftigt. In Hull ist eine große Anzahl Schiffe eingelaufen aus der Havanna, Porto-Rico ꝛc., welche nach Hamburg und Bremen bestimmt sind und das Anthauen der Elbe und Weser abwarten müssen. Die Bayonner Sentinelle meldet aus Spanien, daß der holländische Geschäftsträger ermordet worden sei und daß der Thäter verhaftet. Athen, 10. Jan. Die Zerwürfnisse mit der Pforte sind beigelegt; bereits hat der türkische Gesandte an seinem

Digitized by Google

Hotel die Flagge wieder ausgesteckt. London. Hier, wo es so viele Gesellschaften gibt, gibt es auch eine „Gegen-Junge-Herren-vor-der-Kirchthür-Steh-Gesellschaft.“ Man hört in Irland wieder von mehreren Menschen, welche Hungers gestorben. Ein armes Weib ward von einem Verwandten, der sie dabei ertappte, als sie einige Bündel Waizen aus seinem Schoppen forttragen wollte, mit einem Knittel zu Tode geschlagen und hört! In Beziehung eines drohenden Aufstandes in diesem unglücklichen Lande, heißt es: nichts sei toller als ein solcher Gedanke, denn es wäre für England eben ein leichtes, Irland auszuhungern. Vom Cap trifft die traurige Nachricht ein, daß mehrere englische Offiziere auch die Spitze eines Berges besuchen wollten, der beim Lager von Homga eine sehr schöne Aussicht haben soll. Sechs Offiziere ritten aus, einer kehrte um; da nun die andern am Abend nicht zurückkehrten, wurde am Morgen ein Streifzug angeordnet; auf einem schmalen Pfade, der zum Berge hinauf führt, fand man die fünf Leichen fürchterlich verstümmelt, nebst zweien bei der Gegenwehr von ihnen erschossenen Kaffern. Der König und die Königin der Belgier sind am 24. Jan. in Windsor angekommen. Die zwanzig Meilen von Dover nach London hatten sie trotz des Schneefalls mit einem Schnellzuge in einer Stunde und fünfzig Minuten zurück gelegt. Paris, 26. Jan. Der Handelsminister hat eine von ihm niedergesetzte ärztliche Commission beauftragt, ihre Ansichten über Fragen, welche die öffentliche Gesundheit angehen, so wie über die gegen das Eindringen der Cholera zu ergreifenden Maßregeln und über die Einrichtung der Quarantaine gegen Pest, in einem umfassenden Berichte darzulegen. Nachrichten aus Batavia melden, daß am 16. Nov. v. J. die Insel durch ein Erdbeben heimgesucht ward, dem stärksten, welches man seit 30 Jahren dort wahrgenommen.

An

die Bewohner aller obern Gebirgsorte in den Cantonen Neustadt, Edenkoben, Landau, Annweiler und Bergzabern!

Eine wichtige Frage ist an uns gestellt, für deren Beantwortung wir unsern Mitbürgern und unsern Kindern und Kindeskindern Rechenschaft schulden werden. Die Frage heißt:

Sollen wir eine Eisenbahn von Neustadt am Gebirg hin bis Weissenburg haben oder nicht?

Wenn wir begreifen, was das für Folgen hat und immer zunehmend nach sich ziehen muß — drei bis vier Stunden von einer Eisenbahn seitwärts zu liegen — so dürfen wir nicht säumen, sondern müssen Hand anlegen, damit durch das Zusammenwirken aller Kräfte diese Eisenbahn ausgeführt werde. Wie! — durch unsere Saumseligkeit sollte der schönste und reichste Theil unserer Pfalz das Mittel entbehren müssen, das ihm den bequemsten Absatz seiner Producte, den erleichterten Zugang von Käufern und Besuchern sichern wird, das ihn mit der Welt verbinden soll?! Während Gegenden, die sich mit der unsrigen in keiner Beziehung messen dürfen, bemüht sind, ihren Verkehr und ihren Wohlstand zu heben durch Eisenbahnen, für deren Erbauung und Ausführung sie alle nothwendigen Anstrengungen und Opfer auf sich nehmen — wollen wir an der obern Hügelreihe der Pfalz uns blos durch eine unzugängliche, behagliche Einsamkeit und Stille vor allen Gegenden weit und breit auszeichnen? Heute schon, wenn wir von einem Ausfluge zu unsern Nachbarn in Baden oder am Taunus heimkehren, wo ein reger Verkehr Alles belebt, wo der Auf- und Zugang an den Hauptpunkten jener schönen Eisenbahnen an das muntere Summen eines Bienenschwarmes erinnert, finden wir nicht unsere Gegend vergleichsweise unbelebt, verlassen und vergessen?

Leider gestatten die finanziellen Kräfte des Staates nicht, uns mit einem solchen Unternehmen auf Kosten des Ganzen zu beschenken; das Einzige, was der Staat thun kann und sicher thun wird — nach allen Anforderungen der Billigkeit und Gerechtigkeit — ist eine Garantie von 4 % Zinsen, deren wir hoffentlich nicht bedürfen werden, die aber den Muth vorerst erhöht, um sich an die Unternehmung zu wagen.

Niemand von uns glaube, es sei zu spät, das Projekt der Bahn von Speyer nach Weissenburg habe uns überflügelt. Es ist dem keineswegs so, und was wir darüber in den Blättern gelesen haben, ist eine Täuschung, zu der sich die Speyerer durch das anerkennenswerthe Interesse für ihre Stadt haben hinreißen lassen. Die Linie von Speyer nach Weissenburg ist noch nicht gesichert und für uns ist das Feld noch offen, um die Realisirung des Planes mit den Speyerern zu kämpfen. Denn der Beschluß vom 24. Januar, den die Generalversammlung in Speyer gefaßt hat, ist kein anderer, als der:

daß jeder Zeichner noch 2 Monate Zeit haben soll, sich zurückzuziehen! —

Nach 2 Monaten also werden wir sehen, wie viel von den ursprünglichen Zeichnern noch Lust haben werden, von Speyer nach Weissenburg zu bauen. Wahrscheinlich bleiben blos die Zeichnungen aus Speyer und Germersheim selbst stehen und diese reichen lange nicht zur Aufbringung des Kapitals, 3 bis 3½ Millionen Gulden. Diese Zeit darf uns nicht nutzlos verloren gehen. Wir müssen inzwischen unsere Geldkräfte prüfen, der Staatsregierung, der das Interesse des ganzen Landes gleichmäßig am Herzen liegt, die geeigneten Aufklärungen über den Nutzen und die eminente Vorzüglichkeit unserer Linie darstellen, und auch das Ausland auf unsern Plan mit seiner viel lockenderen Aussicht auf Rentirung aufmerksam machen.

Die Hauptsache aber müssen wir selbst versuchen und da möge uns der Eifer der Speyerer für ihre Stadt und den Landstrich zwischen Speyer und Weissenburg als Beispiel dienen. Folgen wir der guten Seite jener rastlosen Thätigkeit; wir kommen darum nicht in den Fall, uns in ihre Schwächen zu verirren. Denn der Gemeinsinn geht zu weit, wenn er den Einzelnen verlockt, Unmögliches auszusprechen und in Worten zu übernehmen; wenn z. B. Bürger, die nicht 1000 fl. Vermögen haben, mehrere Tausend

Digitized by Google

Gulden zeichnen, wenn man auf eine übertriebene Betheiligung öffentlicher Anstalten und Stiftungen zählt. Wir haben das nicht nöthig, und das Scheinleben, das bestenfalles die Folge ähnlicher Ueber-Anstrengungen sein kann, braucht bei uns nicht emporzulodern, um darauf ermattet zu erlöschen. Freilich es ist ein großes Wort, $3^1/_2$ bis 4 Millionen, die wir nöthig haben. Allein es sind auch der Kapitalien viele unter uns, und wir werden, dafern wir unser eigenes Interesse nicht ganz verkennen, wohl einen schönen Theil jenes Bedarfes unter uns aufbringen können. Niemand glaube hiebei, er müsse beim Beginnen gleich das ganze Kapital einschießen; denn der Bau dauert doch mehrere Jahre. Haben wir aber unter uns nur einmal $1^1/_2$ bis 2 Millionen gezeichnet (das heißt solvende Leute, die auch zahlen und nicht blos schreiben), so kommt uns das Andere vom Ausland so bereitwillig zugeströmt, als irgend einem sonstigen Unternehmen; denn was eine andere Linie nur hoffen läßt, wird die von Neustadt über Landau nach Weissenburg reichlich leisten — einen ungewöhnlichen Ertrag an Personenfrequenz, an Transitogütern, an Ausfuhr-Gegenständen. Welche Alimentation werden die Steinkohlen allein unserer Bahn geben, deren das Elsaß so große Quantitäten verbraucht, und denen der unnatürliche Plan der Speyerer Bahn von Neustadt den Umweg vorzeichnet über den berühmten Knotenpunkt bei Schifferstadt, dann über Speyer, Kandel nach Weissenburg! Dieser letztere Umstand allein schon zeigt uns das Unnatürliche des Speyerer Plans, und wir sollten durch Zusehen und Unthätigkeit gestatten, daß nicht blos Personen und leichtere Waaren, nein daß die grobsten Urstoffe im weiten Halbzirkel um uns herumgeführt werden .... Die gleiche Unthätigkeit hat das ganze südliche Deutschland bereits um einen Theil seines Verkehrs gebracht — von Triest an den Rhein geht es über Breslau und Berlin. Gerade so geht es künftig von Neustadt nach Bergzabern über Schifferstadt, Speyer und Kandel!!

Was sollen wir aber thun?

Jeder in seinem Kreise anregen, damit wir uns gerüstet finden, wenn es gilt, ein Conzessionsgesuch zu unterstützen — vor Allem aber seine Bereitwilligkeit kund geben, Actien zu nehmen nach billigem Maße des Vermögens. Möge es nicht der Fall sein, wie man über manche patriotische Zeichner der andern Bahn den Kopf schütteln muß, die Achseln zu zucken über die reichen Kapitalisten unter uns wegen des entgegengesetzten Fehlers!

Zeichnungen mit verbindender Kraft sind vorerst nicht gestattet, so lange nicht eine autorisirte Gesellschaft besteht. Aber das ist gestattet, daß in jeder Gemeinde, die es angeht (und das sind wohl nicht blos die nächsten der route, auch die nahe herum, wie Albersweiler, Annweiler ꝛc.), wohlhabende Männer sich bereit erklären, mit so und so viel Aktien zu zeichnen, wenn es mit der Conzession dereinst Ernst wird.

Aus Auftrag:

H. Claus, Rentner in Neustadt. **M. Glaß,** Advokat in Landau. **J. C. Grohe,** Bürgermeister in Edenkoben.

Anfang Februar 1848.

Licitation.

Dienstag, den 22. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum grünen Baum in Insheim;

In Folge Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichtes Landau vom 26. Jenner letzthin;

Auf Ansteben von: 1) Jacob Zweifel, Sattler in Insheim, in eignem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Berzel bestandenen Gütergemeinschaft und als natürlicher Vormund seiner minderjährigen mit derselben erzeugten Tochter Margaretha Zweifel; 2) Johannes Metz, Ackerer allda, Beivormund dieser Minorennen; 3) der großjährigen Kinder erster Ehe der Anna Maria Berzel, erzeugt mit ihrem ersten Ehemann Johann Georg Metz: a. Apollonia Metz, Ehefrau von Nicolaus Albrecht, Ackersmann in Insheim wohnhaft; b. Johann Georg Metz, Ackerer allda, gegenwärtig ohne bekannten Wohnort in Amerika sich aufhaltend; c. Johann Adam Metz, Gensdarme zu Fuß der kgl. Gensdarmerie-Compagnie der Pfalz, stationirt zu Rockenhausen;

Wird der zu Landau residirende kgl. Notär Georg Keller, zur Licitation folgender, zur Gütergemeinschaft des Jacob Zweifel und der Anna Maria Berzel gehörigen Liegenschaften schreiten:

1) 71 Dez. Acker, Insheimer Bannes;
2) 38 Dez. Acker, Rohrbacher Bannes;
3) der hintern Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit halbem Hof, halber Scheuer, Stall und halbem Garten, zu Insheim auf 7 Dez. Fläche.

Landau, den 2. Februar 1848.

Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 9. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, in Gleisweiler, wird auf Ansuchen von Andreas Schönfiegel, Wirth allda, das demselben zugehörige Wohnhaus, geschildet zur Rose, nebst Scheuer, Stallungen, Hofraum und Zugehör, in der Hauptstraße gelegen, auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 3. Februar 1848.

Hessert, Notär.

Erste Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Am fünf und zwanzigsten März achtzehnhundert acht und vierzig, Nachmittags zwei Uhr, im Wirthshause der Wittwe Rebholz in Siebeldingen, vor dem gerichtlich ernannten k. Notäre Friedrich Hessert in Landau, wird zur Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem Johannes Hasselwander, Tagner in Siebeldingen wohnhaft, gehörigen Immobilien geschritten werden, und zwar auf Betreiben der Wittwe und Erben von Johann Jacob Clauß, lebend Wirth in Landau wohnhaft, als Gläubiger des gedachten Hasselwander, für welche Gläubiger der Advokat Friedrich Victor Kessel, in Landau wohnhaft, als Anwalt bestellt ist.

Fragliche Güter werden einzeln versteigert werden; der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von

(Eilbote Nro. 11.)

Digitized by Google

Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem obengenannten k. Notäre Hessert, eingesehen werden.

Die zu versteigernden Güter sind:

1) 12 Aren 49 Centiaren Wingert im obern Zelter, Bann von Siebeldingen, in drei Parzellen bestehend, und
2) eine Parzelle von 3 Aren 2 Centiaren Wingert auf dem Hohnert im Banne von Birkweiler gelegen.

Landau, den 3. Februar 1848.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:
F. B. Kessel.

Freiwillige Versteigung einer Mühle nebst Zugehör.

Dienstag, den 7. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Wirthehause zum Lamm —

Auf Anstehen des Eigenthümers Hrn. Paul Niederreuther, Müller in Böchingen —

Wird die ihm zugehörige in Böchingen gelegene Mühle, die Obermühle genannt, bestehend in einem neuerbauten Wohnhause mit Stallungen, Keller, Schoppen, Hof, Bäckerei, oberschlägtige Mühle mit 1 Mahlgang, 2 Schälgänge, Schwingmühle, Oelmühle mit 2 Pressen, Pflanz- und Obstgarten und Wiese — auf 1 Tagwerk 50 Dezimalen (2 Morgen) — das ganze im besten Zustande unter vortheilhaften Bedingungen auf Eigenthum versteigt. — Dieses Anwesen kann auch bis dahin aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 3. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Die Erben der in Dammheim verlebten Eheleute Georg Ludwig Fath und Margaretha Messerschmitt lassen durch den k. Notär Paraquin in Landau

am 14., 15., 16. und 19. laufenden Monates zu Dammheim in ihrer Wohnung, und zwar

am 1. Tage, Morgens 9 Uhr anfangend: 15 Hectol. 1846er Traminer-Wein, 54 Hectol. ordinärer Wein, 35 Hectol. 1846er ordin., 33 Hectol. 47er Traminer, 74 Hect. 47er ordin. 275 Hectol. Fässer von 1—40 Hect. Gehalt, 4 Bütten, 5 Züber, Ständer, Hotten, 1 Lotte,

1 Kelter, 2 Windmühlen, 2 Fuhrwinden, 2 Stoßtröge, 1 Repetuch, Siebe und sonstige dergl. Geräthschaften,

am 2. Tage, Morgens 9 Uhr: 280 Hect. Spelz, 44 Hect. Korn, 120 Hect. Gerste, 15 Hectol. Waizen, 70 Hectol. Hafer, 2 Hectol. Kleesaamen, 3 Hectol. Reps, Bohnen und Erbsen, 700 Simmern Kartoffeln, 600 Körbe weiße Rüben, 280 Körbe Dick- und Gelb-Rüben, 200 Centner Heu, 150 Centner Ohmet, 2000 Gebund Spelzstroh, 600 Gebund Kornstroh, 800 Bosen Haferstroh, 400 Gebund Gerstenstroh, 200 Geb. Waizenstroh, 1 Parthie Aehnen, 1 frischmelkige Kuh und andere Mobilien,

am 3. Tage, Morgens 9 Uhr: 2 Schränke, 2 Secretäre, 1 Commod, 5 Nußbaumtische,

Bettladen, 7 Kisten, 1 Fauteuil, Stühle, Spiegel, 2 Oefen, 1 blechener Badzuber, 40 Pfund gehechelter Hanf, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Repsstroh u. dgl. mehr,

am 4. Tage, Nachmittags 1 Uhr, verschiedene Kleidungsstücke auf Zahlungstermin versteigern. Am Tage vor der Weinversteigerung und am Versteigerungstage werden Proben verabreicht.

Landau, den 3. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch reg. Ladung des Gerichtsboten Nicolaus in Bergzabern vom dritten Februar 1848 hat Friederika Fath, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Schneider, früher Küfer und Ackersmann, dann Wirth, und jetzt ohne Gewerbe, in Oberotterbach wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius am königl. Bezirksgerichte zu Landau, allda wohnhaft, als Anwalt bestellt.

Landau, den 3. Februar 1848.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
(unterz.) Sartorius.

Versteigerung.

Montag, den 21. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Lamm, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines gerichtlich genehmigten, vor dem kgl. Friedensgerichte Landau am 13. Januar 1848 gefaßten Familien-Rathsbeschlusses, auf Anstehen 1) von Elisabetha Wilhelm, ohne Gewerbe, zu Arzheim wohnhaft, Wittwe von Konrad Eger, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit demselben erzeugten Kinder, Barbara, Elisabetha, Franz, Matthäus, Johann Georg und Franz Joseph Eger, deren Gegenvormund der zu Arzheim wohnende Ackersmann Philipp Stein ist, und 2) von dem großjährigen Sohne, Philipp Eger, Maurer, daselbst wohnend, folgende Güter, arzheimer Bannes, versteigert: 1) 15 Dezim. Acker an den Hähnelswiesen, 2) 13 Dezim. Acker im wollmesheimer Grund, 3) 14 Dezim. Acker im Oberfeld, und 4) 2 Dezim. Pflanzstück in den Weibergärten.

Landau, den 2. Februar 1848.

Keller, Notär.

Edenkoben. Mobilienversteigerung.

Den 11. laufenden Monates Februar, Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Eheleute Johann Wilhelm Kugelmann, Leineweber dahier, welche gesonnen sind, nach Nordamerika auszuwandern, in ihrer Wohnbehausung dahier, auf Martini nächstens zahlbar, öffentlich versteigern:

3 Weberstühle mit sämmtlichem Webergeschirr, 2 Kühe, Fässer, Bütten, Züber, Bettung, Getüch, Weiß-

Digitized by Google

zeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, Feldbaugeschirr und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 2. Februar 1848.

Köstler, Notär.

Ankündigung.

Bis Montag, als den 28. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, zu Dahn, zwischen Pirmasens und Bergzabern, in nachbeschriebenem Gasthause selbst, lassen die Erben des in Dahn verlebten Gastgebers Johann Schreiber, ihr allda an der Hauptstraße gelegenes, bis daher mit Vortheil betriebenes, großes zweistöckiges Gasthaus, geschildet zur neuen Pfalz, mit großem geschlossenem Hofe, drei Stallungen, gewölbten Kellern, Scheuer, großer Garten und Wiese dabei und Brennerei,

in Eigenthum versteigern.

Das ganze Anwesen ist seiner schönen und vortheilhaften Lage wegen anzuempfehlen, ist besonders zur Wirthschaft geeignet, kann aber auch noch nebenbei, mit wenig Kosten, eine Bierbrauerei, große Gerberei und überhaupt jedes andere beliebige Geschäft eingerichtet werden, indem zu Allem hinlänglich Raum vorhanden.

Holzversteigerungen in den Staatswaldungen des königl. Forstamtes Bergzabern.

Samstags, den 12. Februar 1848, früh um 9 Uhr, zu Klingenmünster im Gasthause zum Adler.

Revier Silz.

Schlag: Abtswald XVII., Abthl. Nr. 2, Schmeißenborn.

76	kieferne Baustämme 3. und 4. Klasse.
10	weißtannene desgl.
98	kieferne Blöche 2., 3. und 4. Klasse.
3	weißtannene Blöche 3. und 4. Klasse.
20	desgl. Nutzholzstangen.
9¾	Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz.
62	„ kiefernes desgl.
22¾	„ Stockholz.
2700	verschiedene Reiserwellen.

Montags, den 14. Februar 1848, früh um 9 Uhr, zu Gleiszellen im Gemeindehause.

Schlag: Abtswald XVII., Abthl. Nr. 4, Bornhalt.
Schlag desgl. Abthl. Nr. 11, Schwedischunger.

59	kieferne Baustämme 3. und 4. Klasse.
70	desgl. Blöche 2., 3. und 4. Klasse.
79½	Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz.
45¾	„ kiefernes desgl.
12½	„ Stockholz.
775	buchene Reiserwellen.
1100	kieferne und gemischte Reiserwellen.

Bergzabern, den 29. Januar 1848.

Das kgl. bayer. Forstamt.

Becker.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten Forstamts wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten vor der einschläglichen administrativen Behörde und im Beisein des betreffenden K. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe nachstehender Holzsortimente geschritten werden:

Freitag, den 11. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfischbach,

Revier Waldfischbach.

In den Schlägen Hundsberg, Hermersborn, Habnenberg, Aspen und Hanenkopf, dann Molkenborn, Wadgasserwald, Pfaffenwald, Fröhn und Riedlerhald.

113	eichen Baustämme 4. Classe.
10	„ Nutzstämme 3. „
33	„ „ 4. „
10	„ „ Abschn. 3. Classe.
9	„ „ „ 4. „
1009	„ Wagnerstangen.
3	buchene Nutzstämme 1. Cl.
54	„ „ 2. „
3850	„ Bohnenstecken.
23	birkene Nutzstämme 4. Cl.
26	„ „ Abschnitte 4. Cl.
7	kiefern „ „ 4. „
81	aspen Bauholzstämme 4. Cl.
4	„ Nutzstämme 4. „
15¾	Klafter buchen Scheitholz.
28½	„ „ „ astig und knorrig.
12¾	„ „ „ anbrüchig.
64¾	„ „ „ Prügelholz.
½	„ eichen „
5¼	„ „ „ astig und knorrig.
6¼	„ „ „ anbrüchig.
12¼	„ „ „ Prügelholz.
3¼	„ birken „ anbrüchig.
1	„ aspen „ „
26¾	„ gemischtes Krappenholz.
1100	Stück gemischte Reiserwellen.

Samstag, den 12. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfischbach.

Unter beschränkter Concurrenz zur Deckung des Lokal-Bedarfs.

Revier Waldfischbach.

Schläge Fröhn und Riedlerhald.

53	Klafter buchen Scheitholz.
2½	„ „ „ astig und knorrig.
2¼	„ „ „ anbrüchig.
64	„ „ Prügelholz.
31¼	„ „ Krappenholz.
½	„ eichen Scheitholz.
8¼	„ „ „ anbrüchig.
43¼	„ „ Prügelholz.
3¼	„ birken Scheitholz.
1	„ aspen „
1¾	„ „ Prügelholz.
½	„ kiefern „

Anreihend, jedoch in öffentlicher Versteigerung unter freier Concurrenz.

Revier Leimen.

Schläge Hesselsberg, drei Eichen, Pferdshals, Wackerkopf und Kiefern, Mühlberg, Rappelteich und Christelseck, Schmalerkopf am Röderhof, Dietersberg, Roschel, dann zufällige Ergebnisse.

2	eichen Nutzstämme 1. Classe.
9	„ „ 2. „
39	„ „ 3. „
212	„ „ 4. „
2	„ Abschnitte 2. „

Digitized by Google

2 eichen Abschnitte 3. Classe.
60 „ „ 4. „
15 „ Wagnerstangen.
180 buchene Nutzstämme 3. Classe.
1 „ Abschnitt 3. „
3¼ Klafter buchen Misselholz.
93 kiefern Bauholzstämme 4. Classe.
54 „ Nutzholzabschnitte 3. „
77 „ „ 4. „
2¾ Klafter buchen Scheitholz.
20¾ „ eichen Scheitholz.

Waldfischbach, den 29. Jänner 1848.

Königl. Forstamt.
Pausch.

Holzversteigerung im Gemeindewald Kandel.

An den nachbezeichneten Tagen wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte im Gemeindehause zu Kandel, jedesmal um 9 Uhr des Morgens, nachbezeichnetes Brennholz auf 6monatlichen Termin versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß jeder Steigerer einen bekannten solvablen Bürgen zu stellen oder sich durch ein Zeugniß seines Ortsvorstandes über seine Zahlfähigkeit auszuweisen hat.

Die Versteigerung geschieht wie folgt:

Schlag Neuweid neben der Rheinzaber-Straße, am Sträßchen von Hatzenbühl nach Jockgrim,

I. am 10. Februar.

100 Klafter Buchen Scheit,
21 „ „ „ anbrüchig.
90 „ Eichen „
55 „ „ „ anbrüchig.
4¼ „ Birken „
1¼ „ Erlen „
300 „ Stockholz.
5000 Wellen mit starken Prügeln.

II. am 12. Februar.

109½ Klafter Buchen Scheit.
21 „ „ „ anbrüchig.
100 „ Eichen „
55 „ „ „ anbrüchig.
80 „ Forlen „
300 „ Stockholz.
5000 Wellen mit starken Prügeln.

III. am 14. Februar.

100 Klafter Buchen Scheit.
79 „ Eichen „
45 „ „ „ anbrüchig.
82 „ Forlen „
300 „ Stockholz.
5500 Wellen.

Kandel, den 30. Jänner 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Herrheim, Landcommissariats Landau.

Donnerstags und Freitags, als den 17. und 18. nächstkommenden Monats Februar, jedesmal Morgens präcis 11 Uhr anfangend, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Versteigerung von 364 Bau- und Nutzholz-Stämmen, Eichen und Buchen verschiedener Klassen, worunter auch mehrere zum Schiffbau sich eignend, geschritten.

Sollte an diesen 2 Tagen die Versteigerung nicht beendiget werden können, so wird dieselbe am 3ten Tage, als den 19. Februar, fortgesetzt.

Herrheim, den 28. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 29. Februar laufenden Jahrs, des Mittags um ein Uhr, wird zu Klingenmünster die Erbauung eines neuen Thurmes an die protestantische Kirche, durch Minderversteigerung vergeben, bestehend in:

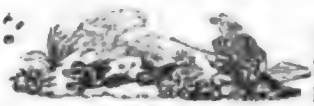
		fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	1609	8
2)	Zimmermanns-Arbeiten zu . . .	159	22
3)	Schieferdecker-Arbeiten zu . . .	301	—
4)	Schreiner-Arbeiten zu	129	—
5)	Schlosser-Arbeiten zu	163	40
	Total	2362	10

Der Kostenanschlag und die Pläne können täglich dahier eingesehen werden.

Klingenmünster, den 2. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Feldjagdverpachtung.



Nächsten Samstag, den 19. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird in loco Flemlingen die leihfällig gewordene Feldjagd vor unterfertigtem Amte anderweitig in Pacht gegeben.

Flemlingen, den 2. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Hvlzversteigerung.

Mittwoch, den 9. Februar 1848, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus von Weissenburg nachbeschriebene Holzgattungen, in kleinen Loosen, auf dreimonatlichen Termin und ohne fernere Kosten, versteigert; nämlich:

Obere Mundat.

Revier Bobenthal.

Schlag Probstberg.

100 Stere buchen geschnitten Scheitholz. 1 Stere desgleichen astig und knorrig. 1 Stere desgleichen anbrüchig. 28 Stere buchen Prügelholz. 3 Stere eichen geschnitten Scheitholz. 4 Stere desgleichen faul. 10 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. 3 Stere kiefern Prügelholz. 650 buchene Reiserwellen. 100 kieferne Reiserwellen. 175 gemischte Reiserwellen.

Schlag Bobenthalerknopf.

1 Stere eichen Misselholz. 67 Stere buchen geschnitten Scheitholz. 7 Stere desgleichen anbrüchig. 14 Stere buchen Prügelholz. 92 Stere eichen geschnitten Scheitholz. 66 Stere desgleichen faul. 86 Stere eichen Prügelholz. 1 Stere birken geschnitten Scheitholz. 33 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. 9 Stere kiefern Prügelholz. 2375 gemischte Reiserwellen.

Digitized by Google

Zufällige Ergebnisse.

1 Stere liefern geschnitten Scheitholz. 21 Stere gemischt Prügelholz. 525 gemischte Reiserwellen.

Weissenburg, den 27. Januar 1848.

Der Maire: Anselmann.

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sollen für Rechnung der Aerarialgrube St. Ingbert eine Kassenbeamten-Wohnung nebst Nebengebäude, ein Stallgebäude und ein Zechenhaus aufgeführt, ferner eine 970 Meter lange Schienenbahn mit Kohlenlagerplatz, eine damit in Verbindung stehende Straßenstrecke — und endlich 400 Meter Stollenmauerung hergestellt werden.

Der Voranschlag beträgt:

I. für die Hochbauten:	fl.	kr.
Erdarbeiten	153	31
Maurerarbeiten	8009	7
Steinhauerarbeiten	2019	27
Pflasterarbeit	181	12
Zimmermannsarbeit	4004	33
Dachdeckerarbeit	1312	30
Schreinerarbeit	1490	42
Schlosserarbeit	1003	54
Glaserarbeit	710	23
Tüncherarbeit	214	18
Summa	19099	37

II. für den Schienenweg mit Kohlenlagerplatz, die Straße und die Stollenmauerung:		
Erdarbeit	6997	42
Maurer- und Steinhauerarbeit	16120	58
Pflasterarbeit	3708	43
Versteinung der Straße und des Schienenweges	3335	27
Zimmermannsarbeit	1916	—
Oberbau des Schienenweges (Schienen und deren Legung)	6752	—
Summa	38830	50

Alle diese Arbeiten sollen entweder en bloc, oder die einzelnen Arbeiten nach Handwerken ausgeschieden, je nachdem sich Liebhaber finden, auf dem Soumissions-Wege vergeben werden, und sind deßfallsige Offerte, bei dem unterzeichneten Amte, längstens bis zum 25. Februar nächsthin, Abends 6 Uhr, verschlossen einzureichen.

Die betreffenden Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte liegen mittlerweile auf dem bergamtlichen Büreau, den auf diese Bauten reflektirenden Unternehmern, zur Einsicht offen.

St. Ingbert, den 31. Januar 1848.

Das königliche Bergamt der Pfalz.

F. W Günther. Sievert.

Hausversteigerung.

Künftigen Samstag, den 12. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzerhof in Edenkoben; läßt Herr Resplandin, Stadtschreiber in Edenkoben, sein daselbst oben an der Hauptstraße vis-à-vis dem protestantischen Pfarrhause stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter, welches seiner vortheilhaften Lage wegen zum Betrieb eines jeden Geschäftes geeignet ist, öffentlich in Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 3. Februar 1848.

Keller, Notar.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er jede Woche 3mal nemlich Dienstags, Donnerstags und Samstags von Herxheim nach Landau fährt und alle Commissionen, Paquete ꝛc. hin und zurück auf das Pünktlichste besorgen wird, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. Seine Einkehr ist in der Weinwirthschaft zum Rindsfuß, woselbst alle Aufträge für ihn abgegeben werden können.

Herxheim, den 4. Februar 1848.

Thomas Koch, Frachtfuhrmann.

Am 29. Februar 1848

findet die nächste Gewinnziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie Anleben statt. Dieses Anlehen besteht aus 400,000 Loose, welche alle wenigstens die Capital-Einlagen nebst Zinsen gewinnen müssen. Die Haupt-Gewinne sind 14 à 50,000 Gulden, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000 u. s. w. Man kann sich mit Loosen für 4 Ziehungen als auch für die Ziehung vom 29. Februar allein betheiligen.

Preise der Loose für 1 Ziehung:

1 Loos kostet	1	Thaler	P. C.
6 Loose kosten	5	"	"
12 " "	9	"	"
25 " "	18	"	"

Preise der Loose für 4 Ziehungen:

1 Loos kostet	3½	Thaler	P. C.
6 Loose kosten	18	"	"
12 " "	32	"	"
25 " "	58	"	"

Gegen Einsendung des Betrags sind Loose und Pläne zu erhalten bei dem Banquier-Hause

M. A. Cahn & Cie.,
in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß er gesonnen ist, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wer daher eine rechtmäßige Forderung an ihm zu machen glaubt, möge sich binnen 8 Tagen bei ihm anmelden.

Vinzens Stock,
Musikus und Krämer in Gleisweiler.

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche dem in Fallimentszustande sich befindlichen Handelsmanne Salomon Dannheiser von hier etwas schulden, werden hierdurch ersucht, ihre Schuldigkeit ungesäumt an den unterzeichneten provisorischen Syndiken dieser Fallitmasse, zu entrichten.

Landau, den 3. Februar 1848.

Simon Mayer.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger, guterzogener Mensch und von ordentlicher Familie, kann bei einem Buchbinder sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Red. ds. Blts.

Digitized by Google

Sichere und solide Capitalanlage.

Das große Anlehen des Großherzogthum Baden

von 14 Millionen, aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, bietet unter 400,000 Originalobligationen 400,000 Prämien, als: 14mal 150,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000 ꝛc. ꝛc. im Gesammtbetrag von

Dreißig Million 261,495 Gulden.

Die nächststattfindende Verloosung ist am 29. Febr. 1848 und muß jedes der herauskommenden Loose einen der obigen Haupttreffer oder mindestens fl. 42 gewinnen. Unterzeichnetes Handlungshaus erläßt hierzu vom Staate ausgestellte Original-Obligationsloose à fl. 38. 30 kr. und sichert pünktliche Zusendung der Ziehungsliste.

Julius Stiedel junior, Banquier,
Bureau, Wollgraben in Frankfurt am Main.

Die nicht gezogenen Loose werden bis zum 15. März 1848 täglich à fl. 37 zurückgenommen, und diejenigen Herren, die gesonnen sind, das Loos nach der Ziehung zurückzuverkaufen, haben daher nur ein Draufgeld von fl. 1. 30 kr. einzusenden. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt, und belieben sich an mich zu wenden.

Erklärung.

Ich unterzeichneter Michael Doll, Schlosser dahier, habe schon von verschiedenen Seiten aus hören müssen, daß mir zur Last gelegt werde, ich hätte meinen Schwiegervater, Herrn Friedrich Hilzinger, zur Versteigerung seiner Immobilien gezwungen. Da aber dieses der Fall nicht ist, vielmehr die Versteigerung nach den Gesetzen und aus andern, meinem Schwiegervater sehr wohl bekannten Gründen nothwendig geschehen mußte, so erkläre ich hiemit einen Jeden, der mir Obiges nachsagt, so lange für einen ehrlosen, schlechten Menschen, bis er mir beweist, daß ich wirklich die einzige Veranlassung zur Versteigerung gewesen bin.

Edenkoben, den 3. Februar 1848.

Michael Doll, Schlosser.

Anzeige.

Unterzeichneter, durch Beschluß Königl. Landcommissariats Bergzabern als Thierarzt für den Kanton Annweiler angestellt, empfiehlt sich in allen thierärztlichen Dienstleistungen.

Annweiler, den 27. Jenner 1848.

Frey, Thierarzt.

Viele Oekonomen haben schon oft den Wunsch gehegt, daß die Exploitirung und weitere Herrichtung der Animoserde durch ein Aktienunternehmen besser begründet werden sollte, damit immer ein bedeutender Vorrath da wäre und vielen Leuten dieses Düngungsmaterial auf Credit gegeben werden könnte.

Landau, den 1. Hornung 1848.

Zu haben:

Frische Schellfische und Bücklinge, bei A. Buchmüller in Landau.

Nicht zu übersehen!

Bei N. Remich, Blechner in Edenkoben, sind zu haben feinste Sorten Bettfedern und Flaumen zu den billigsten Preisen.

Zu haben:

Griechischer Rauch-Tabak in bester Qualität à 1 fl. 4 kr. per Pfund, bei

Andreas Kern,
Königsstraße Nro. 55 in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, Stute, 7 Jahre alt, bei

Wittwe Mock,
in Queichheim.

Zu vermiethen:

In guter Lage ein Laden mit Einrichtung, nebst drei Zimmern, Küche und Platz im Keller. Wo? sagt die Redaction des Eilboten.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung im mittleren Stock in der Gerbergasse, bis zum 1. März zu beziehen, bei Louis Schieß, Schreinermeister in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Zugpferde, eins 10 und das andere 3 Jahre alt, beide schwarz von Farbe, bei Friedrich Rammo in Rohrbach.

Anzeige.

Im Verlage von **C. Georges** in **Landau** sind noch Exemplare von Nachstehendem zu haben:

1) Handbuch für Landau und dessen Umgebung, mit einem Kalender für 1848 18 kr.
2) Wandkalender . . . . . 4 kr.
3) Beisele und Eisele Kalender . . . . 4 kr.

Fleisch-Taxe.

der Stadt Landau vom 10. Januar 1848.

1 Pfund Ochsenfleisch 12 kr. Kuh- oder Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinenfleisch 13 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	3. Febr.	5 38	4 21	3 54	3 34	3 25
Billigheim . .	8. Jan.	6 4	4 24	4 —	3 54	— —
Edenkoben .	29. Jan.	5 20	4 32	3 55	3 32	3 39
Kaiserslautern	1. Febr.	5 7	3 54	3 56	3 30	3 21
Kandel . . .	2. Febr.	5 27	4 18	3 45	3 27	3 24
Neustadt . . .	2. Febr.	5 28	4 21	3 57	3 30	3 36
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	1. Febr.	5 17	3 44	3 43	3 21	3 43
Zweibrücken .	3. Febr.	5 16	3 37	3 56	3 46	3 15

Mainz, 28. Januar. Das Malter Waizen, 10 fl. 10 kr.; Korn, 7 fl. 40 kr.; Gerste, 7 fl. 33 kr.; Hafer, 4 fl. 26 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 12. Landau in der Pfalz, den 9. Februar 1848.

Landau, am 9. Februar. Was der Landmann säet, das wird er ernten; bezüglich dieses, im Allgemeinen passenden Sprichwortes, hat der Bote auf seinen Wanderungen freudig bemerkt, daß die Landleute insbesondere ihren Obstbäumen in den jüngsten Tagen viele Aufmerksamkeit schenken, das dürre Holz ausschneiden, die Raupennester beseitigen und überhaupt der Pflege ihrer Bäume obliegen, so daß Strafe drohende polizeiliche Bekanntmachungen in manchen Orten überflüssig sein dürften. Warum sollen wir uns aber auch alljährlich mahnen lassen, um zu thun, was unser Vortheil erheischt. Also Vorwärts, wo bis jetzt noch gesäumt wurde! — Mit dem ersten Sonnenblick schlüpfen aber auch die Ringelraupen aus; da ihre Nester nicht so leicht zu finden sind, indem ein geübtes Auge allein das Corallen ähnliche Bändchen nur zu entdecken vermag, so sehe man in den Gabeln der Baum-Aeste fleißig nach, dort sitzen alle Raupen bei Sonnen-Untergang auf einem oder mehreren Klumpen beisammen und können mit einem Tuchlappen oder Strohwische leicht alle getödtet werden.

Zeitungsschau. Neapel, 24. Jan. Schrecken erregend sind die Volksbewegungen. Auch in Palermo hat sich nichts geändert, man verschmäht die königl. Konzessionen und verharret in feindlicher Stellung. Von Palermo scheint alles abzuhängen. Beruhigt sich dieses, so hoffen wir nach der heutigen Scala auch Ruhe für unser liebes Neapel. Nach Berichten aus Turin will Lord Minto in keinem Staate Italiens eine fremde Intervention zugeben, und noch wächst die Unordnung mit jedem Tage, so daß man kaum annehmen kann, es werde irgend eine Regierung die Gefahren beschwichtigen können, wenn sie mit Gewalt auf die eigenen Mittel beschränkt wird. Nach Salerno mußte gestern Artillerie abgeschickt werden. Unter dem Volke ist Geld vertheilt worden, und wir sehen noch schlimmen Auftritten entgegen; dieser kurze Abriß möge den Lesern zeigen, wie es jetzt in dem herrlichen Italien zugeht. Alle Staaten stehen am Vorabend großer Ereignisse. Vom Rhein. Der anhaltend strenge Winter hat uns auch wieder ungebetene Gäste aus den Ardennen in die Nähe unseres Stromes geführt. Vor einigen Tagen zeigten sich in der Nähe von Coblenz, bei der Wasserheil-Anstalt Laubach, zwei Wölfe, welche den Hofhund des neben der Anstalt wohnenden Gastwirthes zerrissen und verzehrten. Pfalz. Im Banne von Offenbach hatten vor einigen Tagen zwölf Schwäne Rasttag gehalten. Der Chef dieser schönen Truppe zeichnete sich durch ungewöhnliche Größe aus. Ihr Heimzug läßt baldige schöne Tage hoffen und der in diesem Jahre erscheinende Comet ein reiches Weinjahr — obschon wir das heurige nicht mit dem von 1289 vergleichen dürfen; damals duftete die Violen in den Tagen der Christnacht auf grünen Fluren an der Donau und bald darauf im Jahr 1290 standen die Bäume auf den Donaugauen in den ersten Tagen des Januar in voller Pracht der Blüthe. Man arbeitete damals um zwei Pfennige Taglohn. Jetzt kostet der Schoppen Wein (1847r) kaum einen Kreuzer, und der Taglöhner verdient 30—36 kr.; so ändern sich die Zeiten. Als vor 900 Jahren die Bereitung der Blutwürste in Aufnahme kam, erließ Kaiser Leo folgendes Verbot: Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Gedärme wie in Säcke einpackt und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Es kann unsere kaiserliche Majestät nicht länger zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung blos aus Schelmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, der wird hart gegeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit, bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Lande verbannt. Noch in jüngst vergangener Zeit wollte man die Menschen Stroh fressen lernen und aus Malz Brod bereiten lassen. O närrische Welt! — Nach Zeus stellt sich die Witterung im Februar vermuthlich auf folgende Weise dar: bis 8 wärmer und leicht Schnee, dann Aufheiterung und kälter bis 12, gelind zu Regen oder Schnee geeignet bis 16., gerne heiter am 17., 18., wärmer oder gelind, Regen oder Schnee bis 21., dann heiter und kalt bis 25., zuletzt stürmisch, gelind und Regen. Im Allgemeinen gelind, abwechselnd kalt, öfter Schnee oder Regen, doch nicht naß, W-S. Wind etwas vorherrschend. Odessa. Während der verjährigen Schifffahrt sind hier 1594 Schiffe ein- und 1663 ausgelaufen. London. 322 Millionen Briefe wurden in Großbrittanien und Irland durch die Penny-Post befördert. (Wann tagt uns in Deutschland endlich diese für Handels- und Familienleben so nothwendige Reform?) Dagegen werden von der jetzigen Bettelei in London traurige Schilderungen gemacht; man muß förmlich Spießruthen laufen durch die Reihen der zerlumpten, um einen Penny flehenden Armen und dies den Tag durch bis zwei, drei Uhr in der Nacht. Wenn so ein Bettler nur jede Stunde der Wohlthätigkeit einen Penny entlockt, so hat er einen Taglohn verdient, ohne zu arbeiten. In Irland siehts noch grauser aus. Paris. Vor mehreren Tagen war die Seine zugefroren, was seit 1839 der Fall

Digitized by Google

nicht mehr war. Oberhalb der Carruselbrücke passirten Fußgänger. Der schmälere Arm ward mit Schlittschuhläufern bedeckt. Dieser Tage ist General Lamoriciere zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Die Regierung hat eben Nachrichten erhalten, daß die Dampfcorvette Cuvier, von 320 Pferdekraft, am 25. Jan. unweit Palma verbrannt und gesunken ist. Die Bemannung konnte sich retten. Der Prinz und die Prinzessin von Joinville werden demnächst ihre Reise nach Algier antreten, da das Wetter milder geworden ist. Dem Vernehmen nach werden der Herzog und die Herzogin von Montpensier gegen Ende April nach Madrid reisen; auf der Reise dahin werden sie einen ganzen Monat auf dem Schlosse von Pou zubringen, wo sie prachtvolle Feste zu geben vorhaben. Mit der Ertheilung von Pässen nach Italien geht die Regierung jetzt mit vieler Vorsicht zu Werke. Zu Madrid liegen jetzt, nach der Versicherung des halbamtlichen Heraldo, zwei Drittel der Bevölkerung an der Grippe darnieder. Berlin. Vor einigen Tagen starb hier eine 102 Jahre alte jüdische Dame; sie war bis zu ihrem Dahinscheiden im Besitze ihrer Geistes- und Körperkraft und entschlummerte sanft. Toulon, 28. Jan. Von Entwaffnung eines Theils der dem Mittelmeergeschwader beigegebenen Dampffregatten ist keine Rede mehr; vielmehr werden Befehle zur Ausrüstung weiterer Schiffe erwartet. Nach seiner Rückkehr aus Algier wird Prinz Joinville den Befehl des Geschwaders wieder übernehmen. In Paris ist der bekannte General Pairhans zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden; auf sein Verlangen zugleich auf die Reserveliste gesetzt worden. Er hatte stets die Ansicht vertreten, daß alte Offiziere sich zurückziehen müßten, um jenen Platz zu machen, die für den activen Dienst mehr geeignet seien. Es heißt mit Bestimmtheit, Bugeaud werde an Trezels Stelle Kriegsminister. Mainz, 31. Jan. Am 29. April verläßt die k. k. öster. Artillerie unsere Stadt und wird durch andere Compagnien dieser Waffengattung ersetzt. Mailand. Da hier, wie neulich gemeldet, niemand mehr Regie-Tabak raucht, so soll der Ausfall der Tabaksregie bereits 365,000 Francs betragen. Für die bei den hiesigen Unruhen Gefallenen haben in Venedig zwei Damen 6000 Fr. gesammelt, die ganze Stadt war entzückt über diese schöne That. In Rom sollen die Carnevalslustbarkeiten unterbleiben; man will für dies Geld Kanonen kaufen. Aus Sicilien wurden dieser Tage 200 verwundete Soldaten nach Neapel gebracht, wo ihr Erscheinen großes Aufsehen erregte. Die Beschießung Palermo's soll wenig Schaden angerichtet haben. Im Ganzen seien nur 3 Bomben vom Fort in die Stadt geschleudert worden. Nach französischen Blättern soll das Gegentheil stattgefunden haben, und gerade der von den Aermern bewohnte Stadttheil soll fast gänzlich zerstört sein. Berlin. Nach den Positionen des Budgets für 1848 kostet der preuß. Staatshaushalt nahe an 64 Mill. Thlr. Das Militärwesen 25—26 Mill. Das Invalidenwesen 2,800,000 Thlr. Das Ministerium für Kultus und Unterricht 2,865,000 Thlr. München, 1. Febr. J. k. H. die Prinzessin Alexandra von Bayern wird nun einen eigenen Hofstaat erhalten und zwar zu ihrer Hofmeisterin die Freifrau von Welden, zur Hofdame Freiin Therese von Besserer bestimmt. Der frühere Verweser des Kriegsministeriums, Generalmajor von Hohenhausen, ist zum Kommandanten von Nürnberg ernannt worden. Bei einem jüngst abgehaltenen Kammerballe am k. Hofe, erschienen die geladenen Offiziere bereits im Waffenrocke und es ist sonach dieser Ball der erste am k. Hofe, bei welchem Personen (des Linienmilitärs) im Rocke anwesend waren. Die Landwehr soll, wie es neuerdings heißt, auch Mäntel, ähnlich jenen der Gendarmerie, erhalten, was im Winter und beim Regenwetter allerdings nothwendig erscheint. Die Fleischtaxe in München ist für ein Pfund Mastochsenfleisch (Monat Febr.) auf 11 Kreuzer 2 Pfennig festgesetzt. München, 3. d. Wie man vernimmt, soll nun in Plan genommen worden sein, daß auch eine Eisenbahn von Augsburg nach Ulm gebaut und der nächsten Ständeversammlung eine desfallsige Vorlage gemacht werden. Straßburg. Im Laufe des Jahres 1846 haben in Straßburg 2144 Todesfälle, 2356 Geburten und 541 Heirathen stattgefunden, während im Jahre 1847 die Anzahl der Sterbfälle 2284, die der Geburten 2098 und die der Heirathen 485 betrug. Oberschlesien. Zu allen übrigen Plagen sind nun noch die Wölfe gekommen, die schon manchen Schafstall heimsuchten. Bei Königshütte treibt sich ein alter Wolf mit zwei Jungen herum. Eine für die Schifffahrt im stillen Meere wichtige Thatsache ist die Entdeckung reicher Steinkohlenlager auf der Vancouvers-Insel, welche unter der Leitung von Engländern durch Indianer bearbeitet wird. Tripoli, 8. Jan. Dieselben Ursachen rufen dieselben Wirkungen hervor. Hier, wie in Kurdistan, wie in Albanien, führt die türkische Regierung die europäischen Einrichtungen ein, und das ist sehr gut, allein sie führt dieselben nach ihrer Art und Weise aus, und darin liegt das Uebel. Die Conscription und die neue Verwaltung haben die Araber von Gorian, Gerbel, Urcephani in vollen Aufstand gesetzt. Sie haben den Vice-Gouverneur Ahmet-Effendi und alle Türken, welche ihnen in die Hände gefallen sind, ermordet. Andere arabische Stämme waren bereits früher, 30,000 an der Zahl, nach Aegypten, und 40,000 an der Zahl nach Tunis ausgewandert. Die Pforte wird Truppen hieher senden, allein wäre es nicht besser, die schreienden Mißbräuche abzustellen, welche bei diesen Aushebungen nach dem Conscriptions-Systeme herrschen? Derjenige, welcher unter der Hand die Agenten der Regierung besticht, wird vom Militärdienste freigesprochen und zahlt nur eine geringfügige Steuer. Allein da die vorgeschriebene Zahl der Recruten und die geforderte Summe der Steuern erreicht werden muß, so fällt die ganze Last auf diejenigen, welche die Mittel zur Bestechung nicht besitzen. Es gab Araber, welche jährlich für mehr als den Gesammtwerth ihrer Habe besteuert waren. Aus Persien treffen schlimme Nachrichten ein. Der Schach soll keine Mittel haben, um den weitverbreiteten Aufruhr in Khorassan und die gleichzeitigen räuberischen Einfälle der Turkomanen zu bändigen. Seinen Truppen in der Hauptstadt ist er

Digitized by Google

zum Theil seit acht Jahren den Sold schuldig! Dabei steht der Schach unter fremdem Einflusse. Man munkelt, daß im schlimmsten Falle der Schach sich in Rußlands Arme zu werfen gedächte. Persien ist ein Land, das, wenn keine Menschen darin wohnten, ein Paradies sein würde! Der Maler Ed. Gerhardt aus Erfurt, früher in Köln, jetzt in München, geht im Auftrage Sr. Maj. des Königs auf zwei Jahre nach Spanien und Africa, um daselbst die wichtigsten und schönsten Bauwerke aufzunehmen und zu malen. In ähnlicher Weise war er drei volle Jahre in Venedig und in den Küstenstädten Illyriens und Dalmatiens für unsern König beschäftigt. Er wird auf seinem bevorstehenden Ausfluge die Städte Barcelona, Valencia, San Felice, Alwy Alicante, Murcia, Cartagena, Almeria, Malaga und Gibraltar besuchen, dann auf eine Zeit lang nach Africa gehen und über Malaga nach Spanien zurückkehren, um in den Hauptstädten Andalusiens, wie in Granada, Sevilla, Corduba u. s. w., seine Mappe zu bereichern. Den Heimgang nimmt er über Toledo, Madrid, Segovia und Saragossa. Hat der Künstler sich auf dieser mehr als interessanten Fahrt eines ungestörten Wohlseins zu erfreuen, so werden die Ergebnisse derselben eben so reich als überraschend sein, da Gerhardt in seinen Arbeiten die gewissenhafteste Genauigkeit mit einer wahrhaft künstlerischen Auffassung vereinigt und dabei mit großer Leichtigkeit und Sicherheit arbeitet.

Ausschreibung.

In der Zeit vom 30. Januar bis 1. Februar d. J. sollen der Dienstmagd Margaretha Heiter zu Freisbach, mittelst Erbrechung ihrer Kiste, nachbezeichnete Effekten entwendet worden sein:

1) 2 Deckbettüberzüge von roth, blau und weißgewürfeltem Baumwollzeug, noch ganz neu und durchaus vom nämlichen Zeug,
2) 10 Ellen Barchent von blauer und weißer Farbe,
3) 1 Schürze von schwarzem Tibet, noch ganz neu,
4) 5 neue leinene Weibshemden, ohne Zeichen.

Außerdem entkamen der Margaretha Heiter noch 14 fl. baares Geld, bestehend in 2 Zweiguldenstücken, 8 Guldenstücken und 2 fl. in Sechsern und Groschen.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls werden alle Polizeibehörden und die k. Gendarmerie hiermit ersucht, Spuren, die zur Entdeckung des Thäters oder der gestohlenen Objekte führen könnten, im Ermittlungsfalle anher anzuzeigen.

Landau, den 7. Februar 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Steckbrief.

Conrad Kieres (auch Kleves und Kleer genannt), Mühlbursche vom Muggensturmer-Hofe im Großherzogthum Baden, welcher der Prellerei des Landelin Bender von hier, um

1) 2 Hemden von hänfenem Tuche, noch ganz neu; die Krägen von feinerm Tuche und die Brust vorn in zwei breite Falten gelegt, auf denen sich drei Perlmutterknöpfchen befinden; dieselben sind am untern Schlitze mit den Buchstaben „L. B. Nro. 6.“ roth gezeichnet;
2) 1 Paar wollene lilafarbene Strümpfe;
3) 1 kattunenes lilafarbenes Halstuch; —

ferner der Prellerei des Wirths Mathäus Weick zu Oggersheim, um

1) 8 Säcke, wovon 5 mit „Heinrich Miller von Worms, Nro. 4, 18, 11, 17 und 8“ — und 3 mit „David Herz in Osthofen“ — bezeichnet sind, und
2) einen baaren Geldbetrag von 17 fl. 30 kr.;

beschuldigt ist, hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entschlagen. Es werden deßhalb sämmtliche Polizeibehörden, insbesondere auch die k. Gendarmerie aufgefordert, nach dem Flüchtigen zu fahnden und denselben im Betretungsfalle, nebst den etwa bei ihm vorfindlichen obengenannten Effecten, dem Unterzeichneten vorzuführen.

Signalement desselben:

Alter: circa 30 Jahre;
Größe: mittlere;
Körperbau: untersetzt;
Haare: dunkelbraun;
Gesichtsfarbe: frisch;
Bart: trägt einen kurzen um den Hals laufenden Backenbart und Schnurrbart;
Kleidung: dunkelblau tuchene Hose und Wamms, ditto Kappe in österreichischer Form und ein rothes Spwälchen um den Hals.

Frankenthal, den 26. Januar 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Werner.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des Forstamtes Langenberg.

Den 21. Februar 1848, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

1. Schlag: Spick.

117 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzabschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse,
1 kiefern Nutzholzabschnitt 2. Klasse,
1 erlen „

2. Schlag: Reserviertel.

211 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzabschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse.

Steigerer, deren Zahlfähigkeit nicht bekannt ist, haben sich durch Zeugnisse ihrer Bürgermeisterämter hierüber zu legitimiren.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 6. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamtes Langenberg.

Den 23. Februar 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Digitized by Google

Revier Hagenbach.

1. Schlag: Oehlgründel Nro. 12.
1 eichen Baustamm 4. Klasse,
3 kiefern „ 3. und 4. Klasse,
47½ Klafter buchen, kiefern und birken Scheit,
300 Gebund buchene und kieferne Reiserwellen.

2. Schlag: Rosengarten Nro. 16.
3 eichene Baustämme 2. und 3. Klasse,
5 kieferne Bau- und Nutzholzabschnitte,
26½ Klafter buchen, eichen und kiefern Scheit,
150 Gebund kieferne Reiserwellen.

3. Schlag: Obersandbuckel.
19 eichene Bauholzabschnitte 2., 3. und 4. Klasse,
8 kieferne Bau- u. Nutzholzabschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
1 buchen Nutzholzabschnitt,
½ Klafter eichen Misselholz.

4. Schlag: zufällige Ergebnisse im verdorbenen Schlag.
104½ Klafter birken und kiefern Scheit und Prügel,
5450 Gebund birken und kiefern Reiserwellen.

Steigerer, deren Zahlfähigkeit nicht bekannt ist, haben sich hierüber durch Zeugnisse ihrer Bürgermeisterämter auszuweisen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 6. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Annweiler.

Freitag, den 18. Februar 1848, zu Annweiler, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bindersbach.

Schläge: zufällige Ergebnisse.
37¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
18¾ „ „ Kohlprügel.
4775 kieferne Reiserwellen.

Donnerstag, den 24. Februar 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schläge: zufällige Ergebnisse.
38 eichene Baustämme 4. Classe.
49 kieferne „ „ „
7 aspene „ „ „
62 eichene Nutzholzabschnitte 4. Classe.
72 kieferne Sägblöche „ „
33 eichene Wagnerstangen.
4¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
13¾ „ „ „ „ anbrüchig.
45¾ „ eichen „ „
12¾ „ kiefern „ „
2¾ „ birken „ „
25¾ „ gemischte Kohlprügel.

Annweiler, den 7. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Schollwöck.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen
Elmstein.

Den 21. Februar 1848, zu Johanneskreuz, Morgens um 10 Uhr,

Revier Johanneskreuz,

Schlag Lauberberg 2. und 4.
(Freie Buchen und Kurzbrüchel)
und zufällige Ergebnisse.
4 eichene Abschnitte,
100 Klafter Eichen knorrig und anbrüchig,
4000 buchen Reiserwellen.

Revier Hofstetten,

Schlag Ramschlereck.
30 Klafter Eichen knorrig und anbrüchig.

Elmstein, den 5. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Rebmann.

Fließ.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag, den 15 Februar 1848, Morgens 10 Uhr, im Gasthouse zum Lamm in Pirmasens.

Revier Lembergerglashütte.

Schläge: Waldenburgereck, Kübelwoog, Mosbacherköpf, Wasserlöcher und Bernauerbruch.
27 eichene Baustämme 3. Klasse.
145 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Klasse, darunter einige Schmied- und Fleischer-Klötze.
11 buchene Nutzstämme 2. und 3. Klasse.
20¾ Klafter eichenes Misselholz 1. und 2. Klasse.

Revier Pirmasens.

Schlag: Gemeresthal.
50 eichene Nutzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Klasse.
2½ Klafter eichenes Misselholz 2. Klasse.
38 „ „ „ 3. „ Stiefelh.

Sämmtliches Material wird unter freier Concurrenz versteigert.

Pirmasens, den 28. Januar 1848.

Königliches Forstamt,

Martin.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 29. Februar laufenden Jahrs, des Mittags um ein Uhr, wird zu Klingenmünster die Erbauung eines neuen Thurmes an die protestantische Kirche, durch Minderversteigerung vergeben, bestehend in:

		fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	1609	8
2)	Zimmermanns-Arbeiten zu . . .	159	22
3)	Schieferdecker-Arbeiten zu . . .	301	—
4)	Schreiner-Arbeiten zu	129	—
5)	Schlosser-Arbeiten zu	163	40
	Total	2362	10

Der Kostenanschlag und die Pläne können täglich dahier eingesehen werden.

Klingenmünster, den 2. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Decker.

Digitized by Google

Holzversteigerung zu Annweiler.

Donnerstag, den 17. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, werden in Annweiler folgende Ergebnisse des städtischen Holzschlages Falkensteig auf dreimonatlichen Zahlungstermin versteigert:

193 eichene und 15 kieferne Baustämme, 40 eichene und 31 buchene Nutz- und Werkholzstämme; dann 49 eichene Nutzholzabschnitte und 10 kieferne Blöche 2., 3. und 4. Classe.

Annweiler, den 3. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

P. Barth, Adj.

Holzversteigerung.

Bis künftigen Dienstag, als den 15. Februar l. J., des Morgens neun Uhr, in dem Wirthshause des Simon Lambert dahier, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zur öffentlichen Versteigerung von nachbezeichneten Hölzern aus dem Schlag Groß-Langenthal, Gemeinde-Wald von Dahn, geschritten werden, — als:

12	Eichen	Baustämme	3. Classe,
8	„	„	4. „
6	„	Nutzstämme	3. „
2	„	„	4. „
4	„	Nutzholzabschnitte	3. Classe,
4	„	„	4. „
22	„	Wagnerstangen,	
28	Klafter	4½ Fuß langes Eichen Misselh.	2. Cl.,
44	„	Buchen Misselholz,	
45	„	„ Scheitholz,	
25	„	„ Prügelholz,	
25	„	„ Krappen,	
125	„	Eichen Scheitholz,	
21	„	„ Prügelholz,	
21	„	„ Krappen,	
2	„	Kiefern Scheitholz,	
25	„	„ Prügel,	
25¾	„	Faul Scheitholz,	
1700	Gemischte Wellen.		

Sämmtliches Holz ist sehr schön, namentlich befinden sich unter dem Stammholz mehrere Stämme, welche zu Wellbäumen tauglich sind und alles eichen Scheitholz ist zu Stiefelholz und Faßdauben vorzüglich geeignet; auch ist alles Material bequem abzufahren.

Dahn, den 3. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Lambert.

Stamm- und Nutzholzversteigerung.

Mittwochs, den 23. Februar l. Js., des Morgens um 9 Uhr, werden im Gommersheimer Gemeinde-Wald, Distrikt Eichig, Revier Haßloch, folgende Holzsortimente, worunter sich mehrere Stämme zu Schiffsbauholz eignen, auf Zahlungstermin versteigert, als:

19	eichene	Baustämme 2. Klasse,
48	„	„ 3. „
22	eichene	Baustämme 4. Klasse,
7	„	Nutzholzstämme,
3	„	Schmied- und Metzgerklötze,
59	„	Wagnerstangen.

Die Stämme Nro. 111 bis inclusive Nro. 124 liegen im Distrikt Ober- und Untermahrloch, werden im Schlage Eichig mitversteigert und können daher vor der Hand eingesehen werden.

Fremde, unbekannte Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen oder bekannte solvable Bürgschaft zu stellen.

Gommersheim, den 1. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Krebs.

Bekanntmachung.

Die unterm 19. und 27. Jänner l. J. dahier aus dem Gemeinde-Vorder- und Hinterwalde abgehaltenen Holzversteigerungen haben die höhere Genehmigung erhalten.

Was andurch denen betreffenden Holzsteigerern bekannt gibt.

Albersweiler, den 5. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sollen für Rechnung der Aerarialgrube St. Ingbert eine Kassenbeamten-Wohnung nebst Nebengebäude, ein Stallgebäude und ein Zechenhaus aufgeführt, ferner eine 970 Meter lange Schienenbahn mit Kohlenlagerplatz, eine damit in Verbindung stehende Straßenstrecke — und endlich 400 Meter Stollenmauerung hergestellt werden.

Der Voranschlag beträgt:

I. für die Hochbauten:	fl.	kr.
Erdarbeiten	153	31
Maurerarbeiten	8009	7
Steinhauerarbeiten	2019	27
Pflasterarbeit	181	12
Zimmermannsarbeit	4004	33
Dachdeckerarbeit	1312	30
Schreinerarbeit	1490	42
Schlosserarbeit	1003	54
Glaserarbeit	710	23
Tüncherarbeit	214	18
Summa	19099	37

II. für den Schienenweg mit Kohlenlagerplatz, die Straße und die Stollenmauerung:		
Erdarbeit	6997	42
Maurer- und Steinhauerarbeit	16120	58
Pflasterarbeit	3708	43
Versteinung der Straße und des Schienenweges	3335	27
Zimmermannsarbeit	1916	—
Oberbau des Schienenweges (Schienen und deren Legung)	6752	—
Summa	38830	50

Alle diese Arbeiten sollen entweder en bloc, oder die einzelnen Arbeiten nach Handwerken ausgeschieden,

Digitized by Google

je nachdem sich Liebhaber finden, auf dem Soumissions-Wege vergeben werden, und sind deßfallsige Offerte, bei dem unterzeichneten Amte, längstens bis zum 25. Februar nächsthin, Abends 6 Uhr, verschlossen einzureichen.

Die betreffenden Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte liegen mittlerweile auf dem bergamtlichen Büreau, den auf diese Bauten reflektirenden Unternehmern, zur Einsicht offen.

St. Ingbert, den 31. Januar 1848.

Das königliche Bergamt der Pfalz.

F. W. Günther. Sievert.

Versteigerung.

Am 14. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die großjährigen Erben von Johannes Diemer und dessen Ehefrau Elisabetha Mahler in ihrer Behausung zu Bornheim, durch den unterzeichneten Gerichtsboten Hausmobilien aller Art, zwei Kühe, ein sechsjähriges Pferd, ein Rind, einen Wagen, Pflug, Pferdsgeschirr ꝛc. ꝛc. auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 8. Februar 1848.

Zinckgraf.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten sind von heute an wieder, aus den besten Saamenhandlungen bezogenen Sämereien, für deren Güte garantirt wird, um billige Preise zu beziehen. Namentlich empfiehlt sich derselbe in allen möglichen Sorten von Blumen-, Gemüß- und Gräsersaamen. Normänder und Lättiger Feldgelbrübensaamen wird der Schoppen um 15 kr., Gelbe runde Pfälzer Dickrübsaamen um 12 kr. abgegeben.

Kandel, den 6. Februar 1848.

J. Zimmer,
Gärtner.

Verkauf von Wingertshölzern in dem Rebholz'schen Magazin zu Siebeldingen.

Herzbalken	pr. 100 à	9 fl.	— kr.
Spintbalken	pr. 100 à	2 fl.	30 kr.
Stiefeln ungeflögt . .	pr. 100 à	6 fl.	— kr.

Auch können dieselben auf Credit abgegeben werden, und haben sich deßwegen an die beauftragten Gaeb und Andreas Gröschel allda zu wenden.

Siebeldingen, den 4. Februar 1848.

Rebholz.

Zu verkaufen:

Auf den Abriß ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall, vor 20 Jahren ganz neu erbaut, sehr gut eingerichtet und ganz von starkem Eichen-Holz, breit 24 und lang 42 Schuh. Zu erfragen bei Zimmermann, Metzger in Bergzabern.

Zu haben:

Bei Unterzeichnetem: Wingertsbalken, Trutteln und Wingertsstiefel in allen beliebigen Dimensionen, alles erste Qualität, zu den billigsten Preisen.

Edesheim, den 7. Februar 1848.

J. Kämmerer.

Anzeige.

Unterzeichneter, durch Beschluß Königl. Landcommissariats Bergzabern als Thierarzt für den Kanton Annweiler angestellt, empfiehlt sich in allen thierärztlichen Dienstleistungen.

Annweiler, den 27. Jenner 1848.

Frey, Thierarzt.

Zu verkaufen:

Circa 30—40 Centner gutes Klee- und Wiesenheu, nebst 60—80 Körbe voll Weiß- und Runkelrüben, bei

P. Schneller,
Schullehrer in Ramberg.

Lehrling-Gesuch.

In die Langewaaren- und Spezerei-Handlung von J. D. Koch in Annweiler wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch in die Lehre gesucht.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

In einer sehr frequenten **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** zu **Carlsruhe** wird ein gebildeter junger Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Näheres, auf portofreie Anfragen, bei Herrn G. Jacob Clauß, vis à vis dem Tribunal in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, zwei Jahre alt, von Farbe braun, und ein Füllen, unter drei die Auswahl, hiervon eins von 10 und zwei von 6 Monat, bei

Conrad Alexander in Rohrbach.

Zu verkaufen:

2 Fassel von vorzüglicher Race, zum Sprung geeignet, 1 und ¾ Jahre alt, bei

Georg Anton Hollerith
in Großfischlingen.

Zu verkaufen:

Bei Zeis in Winden ein Fassel, derselbe ist 3¾ Jahre alt, von Farbe fahlbraun, Quirnbacher Race, und sehr gut zum Ritt geeignet.

Anzeige.

Die im Eilboten Nro. 10 steckbrieflich gesuchten Handwärmer sind dem Unterzeichneten wieder eingehändigt worden, wofür er seinen Dank ausspricht.

Burger, Kantonsbote.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 4. Februar 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 13 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 26 kr. 1¼ Kilogramm Halbweißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 22 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 18 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 13. Landau in der Pfalz, den 12. Februar 1848.

„Es gibt auf der Erde Leute,
Vor diesen nimm dich in Acht;
So mancher ward ihre Beute
Und hätte es nimmer gedacht;
Darfst ihnen den Finger nicht reichen,
Sie nehmen alsbald deine Hand,
Und ist erst diese ihr eigen,
So bist du — es ist ja bekannt."
(Aus einem Lied für unsere Zeit.)

Zeitungsschau.

London, 31. Januar. Seit 1831, schreibt der Wiener Berichterstatter der Times, hat nicht eine solche ausserordentliche Thätigkeit in der Staatskanzlei und beim Hofkriegsrathe geherrscht. Marschbefehle werden ertheilt, Pferde gekauft, deren Preis ungeheuer gestiegen ist, und Tag und Nacht im ganzen Reiche Waffen geschmiedet. Fürst Metternich läßt keinen Tag vorübergehen, ohne einen Courier nach Italien zu schicken. Gestern Abends hat die Regierung einen Brief des Königs von Neapel erhalten, welcher Oesterreichs Hülfe in Anspruch nimmt. Wohl unterrichtete Personen versicherten schon vorige Woche, daß das öster. Cabinet dem Könige von Neapel angeboten hätte, ihm 25,000 Mann zur Verfügung zu stellen, welche General Radetzky für ihn in der Lombardei in Bereitschaft halten solle. Der österreichische Gesandte in Rom ist beauftragt worden, für diese Truppen freien Durchzug durch das römische Gebiet zu verlangen. Das Heer in Italien soll auf 150,000 Mann gebracht werden. Ein einziger Wiener Waffenschmied hat 100,000 Percussions-Flinten zu liefern übernommen. Aber, so fragt ein Jeder, was wird bei all dem aus unsern Finanzen? Kübecks Erfahrungen sind erschöpft. Schrecken herrscht an der Börse und Fürst Metternich will gegen alle Vorstellungen ein neues Anlehen aufnehmen. Herr von Rothschild war heute über eine Stunde bei ihm. — Was sollen wir diesen ernsten Nachrichten hinzufügen, als die wärmsten Wünsche für das wahre Wohl unseres alten Kaiserhauses und unserer Landsleute, der friedlichen und harmlosen Völker, welche unter dem österreichischen Zepter wohnen? Und was können wir Anderes wünschen, als daß Oesterreich seine innere Schwierigkeit nicht durch einen auswärtigen Krieg vermehre? Wenn unsere schwache Stimme bis zur Hofburg dringen könnte, so würden wir nichts aus uns selbst fragen, sondern nur das Wort des großen Ahnherrn des Kaiserhauses Rudolphs von Habsburg, hinüberrufen: „Italien ist „eine Löwengrube, in welche viele Fußstapfen hinein„führen, aber wenige heraus!" — Die Florentinische Patria behauptet, Sir Abercromby, englischer Gesandter in Turin, habe der sardinischen Regierung eine Note Palmerstons aus Wiener Kabinet mitgetheilt, worin jede österreichische Intervention in Toscana, den Kirchenstaat und das Königreich beider Sicilien von England als Kriegserklärung betrachtet werde. (Hieraus sieht man wenigstens, was die Italiener von England erwarten.) **Paris**, 3. Febr. Die Regierung hat nachstehende Nachrichten aus Neapel (29. Jan.) erhalten: Der König von Neapel hat durch eine Proclamation vom heutigen Datum eine Verfassung auf den Grundlagen der französischen Charte feierlich versprochen. Se. Maj. wurde mit den lebhaftesten Acclamationen seines Volks begrüßt. Neapel ist ruhig. Ein Schreiben aus Mailand nennt die Grundzüge der neuen Verfassung wie folgt: 1) Festsetzung der konstitutionellen Regierung mittelst einer Pairs- und Deputirtenkammer; die Pairs werden vom Könige ernannt, die Deputirten vom Volke erwählt; 2) die Religion des Königreichs ist die katholische, und keine andere wird geduldet (d. h. wohl der öffentliche Gottesdienst keines andern Cultus); 3) die Person des Königs ist unverletzbar; 4) die Minister sind für alle Handlungen der Regierung verantwortlich; 5) der Oberbefehl über Heer und Flotte bleibt in der Hand des Königs; 6) Organisirung einer Nationalgarde, und zwar in der Hauptstadt und in den Provinzen; 7) Freiheit der Presse, insofern solche die Person des Königs, die Religion und die Ehre der Bürger nicht angreift. An die Stelle der Censur tritt ein Repressivgesetz. Dieses Dekret ist vom Herzog Serracapriola mit unterzeichnet. Ein anderer königlicher Befehl ordnet die Zurückziehung der nach Palermo entsendeten Truppen an. — Berichte aus Piemont sprechen von großen Truppenbewegungen. **Berlin**, 1. Febr. Die Kriegsrüstungen Oesterreichs sind von so bedeutender Natur, daß sie sogar jetzt beginnen das Ausland in Anspruch zu nehmen. Wenigstens können wir die wichtige und verbürgte Nachricht mittheilen, daß das österreichische Gouvernement nicht weniger als 7000 Cavallerie-Säbel in dem preußischen Waffenfabrikorte Solingen verfertigen läßt. Diese Nachricht gewinnt noch an Wichtigkeit durch den Umstand, daß die bestellten Gegenstände mit dem bevorstehenden März — so wenigstens lautet der Contract — lieferungsfertig sein müssen. Die dortigen Fabrikanten erzählen, daß von Seiten Oesterreichs noch nie eine solche Bestellung nach Solingen eingelaufen, was jedenfalls zeigt, daß die inländischen Waffen-Fabriken den Auftrag nicht mehr annehmen konnten, denn Oesterreich pflegt sonst nicht leicht die ausländische Industrie zu beschäftigen. Der Zustand Italiens wird ohne Zweifel der österreichischen Regierung zu solchen außerordentlichen Veranstaltungen die Veranlassung geboten haben. In London hat man in Thomas-Street Ueberreste eines römischen Hauses ausgegraben; bis jetzt sind zwei Zimmer offen gelegt, wovon das eine mit einem Mosaik-Fußboden versehen ist. Der Stamford Mercury berichtet, daß einem Schweine, ehe der Schlächter es abstach, Chloroform zu riechen gegeben

Digitized by Google

wurde. Das Thier „verließ das Leben, ohne zu wissen, was vorging.“ In Edinburg wurden 1844 nur 4900 Personen wegen Trunkenheit verhaftet, 1847 jedoch 7385. Kiel. Die Ostsee ist an der holsteinischen Küste in seltenen Jahren so weit mit Eis belegt gewesen, als in diesem Winter. Sowohl von Bülk, der äußersten Spitze am Eingange des hiesigen Hafens, als von Howacht aus ist kein offenes Wasser zu sehen. Einige sind der Meinung, daß die See bis Arrö und Langeland stehe und vom Festlande zu Fuß bis dahin passirbar sei. Aus der Schweiz, 4. Febr. In dem letzten Sonderbundsfeldzuge stellte Zürich zur Armee 13,075 Mann, 28 Kanonen. Bern 23,247 M., 54 K. Glarus 2238 M., 5 K. Solothurn 2434 M., 4 K. Baselstadt 540 M., 4 K. Baselland 2052 M. Schaffhausen 1332 M. Appenzell a. R. 1889 M. St. Gallen 6458 M., 12 K. Graubünden 2849 M. Aargau 12,533 M., 25 K. Thurgau 4096 M. Tessin 3418 M., 4 K. Waadt 19,198 M., 32 K. Wallis (Freiwillige) 226 M. Neuenburg (Freiwillige) 1 M, Genf 2284 M., 4 K. Luzern, Zug, Freiburg (Freiwillige) 12 M. Gesammtzahl der Mannschaft 98,862 Mann. Gesammtzahl der Kanonen, nebst 88, die sich auf den Wällen Genfs befanden, 260. Das Sonderbundsheer war nicht über 40,000 Mann stark und hatte höchstens 50 Kanonen. Zug, 3. Febr. Die Occupation ist hier zu Ende. Vorgestern haben die eidg. Repräsentanten und die eig. Truppen diesen Kanton verlassen. Aus Toulon soll unterm 2. d. die Nachricht nach Paris gekommen sein, daß der Emir Abdel-Kader sich entschieden weigere, nach Paris zu begeben, bevor man die zwischen ihm und dem Herzoge von Aumale vereinbarte Convention förmlich ratifizirt habe. Warschau. Bei den im Königreich Polen Statt gehabten Festungsbauten hat die Umlegung mehrerer Kirchhöfe zu der entsetzlichen Wahrheit geführt, daß unverhältnißmäßig viele Personen lebendig begraben worden sind. Bei dem Kriminalgericht in Weimar ist eine Untersuchung gegen zwei junge Leute aus A. im Gang', welche aus ihrem elterlichen Hause entflohen und in die Welt hinausgezogen waren, um — Räuber zu werden. Beide wollten die Freikunst im Großen und zwar in Italien versuchen. Unglücklicher Weise hat sie bei den ersten Versuchen die kalte Hand der Polizei von den goldig schimmernden Ideale zu der bittern Wirklichkeit des Lebens zurückgeführt. Die Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik enthält eine ausführliche Tabelle über Deutschlands Confessionsstatistik: aus ihr entlehnen wir nachstehendes: In Bayern leben 3,061,547 Katholiken, 1,319,488 Protestanten und 59,292 Juden. Die Total-Summe in ganz Deutschland beträgt 21,489,858 Katholiken, 18,352,610 Protestanten und 416,334 Juden. Die Deutschkatholiken und Griechen sind in der Tabelle den Katholiken, die Mennoniten und Herrnhuter den Protestanten zugetheilt. Die Deutschkatholiken zählen bereits 160,000 Mitglieder. London. In Clomnel ereignete sich eine Scene, welche in den Jahrbüchern gesitteter Völker selten vorkömmt. Vor dem Gerichtshofe wurden eben 5 Mörder auf einmal zum Tode verurtheilt. Der Spruch ward unter tiefem Stillschweigen gefällt, während es sonst gewöhnlich ist, daß die Stimme des Richters durch das Wehklagen der Angehörigen des Verurtheilten unterbrochen wird. Zwei der Verbrecher beteten, die drei anderen Unglücklichen verharrten in ihrer dumpfen Gleichgültigkeit. In London bildet ein Mord von seltener Verwegenheit das Tagesgespräch. Ein Soldat ward am 4. d. von einem jungen Mädchen in St. James-Park, dem besuchtesten Theile Westminsters, des Nachmittags, mit einer Pistole erschossen. Der hochbetagte Erzbischof von Canterbury liegt gefährlich krank darnieder, und man darf seiner Auflösung entgegensehen. Die englische Zeitung der Punch erzählt von einer sonderbaren Mitgift folgendes: Ein junger englischer Reisender hatte in Valencia eine Liebschaft mit einem wunderschönen Zigeuner-Mädchen angeknüpft. Die Mutter verlangte nun, er solle ihre Tochter heirathen. Der Engländer entgegnete ihr, daß er nicht reich genug sei, um eine Frau ernähren zu können. Da lachte ihm die alte Zigeunerin ins Gesicht und sagte: Was! nicht reich genug im Lande der Guineen? Mit einer so gewandten Diebin, wie meine Tochter — bist du in einem Jahre ein Millionär! Nach St. Helena wurden kürzlich nicht weniger als 8 Sclaven-Schiffe als Prise aufgebracht. Die Sterblichkeit der Neger an Bord war zum Theil schaudererregend. Von dem Orkane auf Tabaco laufen schreckliche Schilderungen ein. Die festesten Wohnhäuser wurden zerstört; die Einwohner wußten nicht, wohin sie vor der furchtbaren Himmelskraft fliehen sollten, und können nach dem Sturme zunächst an nichts denken, als wie sie den angerichteten Schaden einiger Maßen ersetzen und vor Allem sich ein Obdach verschaffen sollen. Die Feldarbeiten ruhen schon in der dritten Woche. Die Idee, welche Lord Bentink hervorsprudelte, Cuba zu erobern, ist etwas seltsam und hat ihm bereits den Spitznamen „Polk“ eingetragen. Cuba ist allerdings ein Hauptsitz der Sclaverei. 1827 zählte man dort 286,942 Sclaven, jetzt mehr als 400,000. In Brasilien sollen sich über 2 Mill. Sclaven befinden.

Ausschreibung.

In der Nacht vom 28. auf den 29. Januar abhin wurden zu Großfischlingen zum Nachtheile der untengenannten Personen die nachbezeichneten Effekten entwendet:

I. zum Schaden des Georg Anton Weiler von Großfischlingen:
   1) zwei Mannshemden an der Brust mit A. W. gezeichnet,
   2) ein Weiberock von Druckkattun, blau mit gelben Tupfen,
   3) ein wergenes Tischtuch;

II. zum Schaden des Nikolaus Seiler von da:
   1) ein Deckbettüberzug von Kölsch, grau mit rothen und blauen Streifen,
   2) ein hänfenes Weibshemd,
   3) ein wergenes Tuch;

III. zum Nachtheil der Wittwe von Christoph Pfaff:
   1) 18 Stränge grau wergenes Garn,
   2) ein Mannshemd mit M. P. gezeichnet,
   3) ein Weibshemd roth gezeichnet mit M. P.,
   4) ein gewöhnliches Tischtuch.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Effekten, ergeht an alle Personen, welche über diese

Digitized by Google

Entwendungen Aufschluß zu geben vermögen, die Aufforderung, alle zur Entdeckung der zur Zeit unbekannten Thäter führende Spuren der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Landau, den 8. Februar 1848.

Der k. Staatsprokurator.
Lang, Subst.

Steckbrief.

Die ledige Katharina Hitschler und deren Tochter von Göcklingen, stehen im Verdachte, in der Nacht vom 27/28. Januar l. Js. zum Nachtheil der Ehefrau von Franz Anton Rebsamen, von Kappsweiher, nachbezeichnete Effekten entwedet zu haben, als:

1) einen Weibsrock von hausgemachter Siamoise,
2) einen leberfarbigen tuchenen Frauenwams,
3) eine neue Serviette,
4) ein gelbes Halstuch,
5) ein weißes Sacktuch,
6) einen alten kattunenen Frauenrock,
7) einen weißen baumwollenen Strumpf, und
8) eine kleine kölschene Bettzüge mit grünen Streifen.

Sämmtliche Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie werden ersucht, sorgfältige Spähe nach den obenerwähnten 2 Weibspersonen anzustellen, und falls dieselben irgendwo im Besitze der obenbeschriebenen Effekten getroffen werden, sie sammt den Ueberführungsstücken dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 8. Februar 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Molique.

Einladung.

Die Gläubiger der in Fallimentszustand befindlichen

Adele Wormser,

Handelsfrau in Landau, Ehefrau von David Mayer daselbst, werden andurch eingeladen, innerhalb vierzig Tagen von heute an ihre Forderungen bei dem provisorischen Syndiken Herrn Leon Cerf dahier anzumelden und ihre Titel entweder Herrn Cerf zu übergeben oder auf der Bezirksgerichts-Canzlei dahier zu hinterlegen.

Am vier und zwanzigsten März nächsthin, Nachmittags zwei Uhr anfangend, wird sodann die Verification der Forderungen auf gedachter Gerichtscanzlei vor unterzeichnetem Commissär durch den provisorischen Syndiken stattfinden, wobei die Gläubiger persönlich oder mittelst Bevollmächtigter, die ausdrücklich zur eidlichen Bekräftigung der Forderungen beauftragt sein müssen, zu erscheinen haben.

Landau, den 7. Februar 1848.

Der Falliments-Commissär, k. Bezirksrichter
Hederer.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 28. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause von Jacob Bouquet, in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 6. Jänner 1848 und auf Anstehen von 1) Barbara Kuntz, ohne Gewerbe in Mörlheim wohnhaft, Wittwe von Georg Jacob Wittmer, lebend Ackersmann in Mörlheim wohnhaft, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen und gewerblos bei ihr sich aufhaltenden Kinder Conrad Wittmer, Catharina Wittmer, Peter Wittmer und Christina Wittwer, sowie als Bevollmächtigte ihres zu Wicksburg im Staate Mississippi sich aufhaltenden Sohnes und Ackersmannes Johann Georg Wittmer, 2) Anna Maria Wittmer, gewerblosen Ehefrau von Valentin Schard, Ackersmann, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und zugleich handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund obiger Minderjährigen, beide in Mörlheim wohnhaft, wird Joseph Ruhé, königl. Notär zu Herrheim residirend, zur Versteigerung auf Eigenthum, absoluter Nothwendigkeit wegen, schreiten, von nachbeschriebenen, in die zwischen den genannten Georg Jacob Wittmer und Barbara Kuntz bestandene Gütergemeinschaft, sowie in den persönlichen Nachlaß des Ersteren schreiten, als:

a. in die zwischen Georg Jacob Wittmer und Barbara Kuntz bestandene Gütergemeinschaft gehörig
   54 Dezimalen 75 Ruthen Wiese in der Hölzelswiese, Mörlheimer Bannes neben Leonhard Jäger von Queichheim und Mathäus Eichenlaub;
b. in den persönlichen Nachlaß von Georg Jacob Wittmer gehörig
   1) 91 Dezimalen 115 Ruthen Acker in den Dreiviertelstückern an der Offenbacherstraße, neben Valentin Wittmer und Adam Christiani.
   2) 39 Dezimalen 54 Ruthen Acker im kurzen Krähwinkel, neben Conrad Wittmer und Jacob Lehmann.
   3) Von 46 Dezimalen 67 Ruthen Acker im kurzen Krähwinkel, neben Conrad Wittmer und Valentin Wittmer, die Hälfte.

Alle diese Immobilien im Banne von Mörlheim gelegen.

   4) 30 Dezimalen 1 Viertel $2^{6}/_{10}$ Ruthen Acker aufs Bruch, Offenbacher Bannes, neben Feldmesser Eichmann und unbekannt.
   5) 85 Dezimalen 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese und Acker auf dem großen Sand, Queichheimer Bannes, neben Valentin Wittmer und Benedict Huwe von Offenbach.

Herrheim, den 10. Februar 1848.

J. Ruhé, Notär.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 3. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Ochsen, in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 20. Dezember 1847 und auf Ansuchen von 1) Christoph Günther, Leinenweber in Herrheim wohnhaft, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Ursula Wingerter bestandenen Gütergemeinschaft und als natürlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten minderjährigen und gewerblos bei ihm sich aufhaltenden Kinder Rosina Günther und Maria Eva Günther, 2) Valentin Wingerter, Tager in Herrheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieser Minderjährigen, wird Joseph Ruhé, kgl. Notär zu Herrheim residirend, zur Versteigerung

Digitized by Google

auf Eigenthum, absoluter Nothwendigkeit wegen, schreiten, von nachbeschriebenen, in den Nachlaß der genannten Catharina Ursula Wingerter gehörenden Immöbel, nemlich: Plannummer 344 und 346. 6 Dezimalen Fläche mit darauf befindlicher hinteren Hälfte eines anderthalbstöckigen Wohnhauses, der nördlichen Hälfte der Scheuer, Stallung, Hof und Pflanzgarten, gelegen zu Herxheim im Oberdorfe, an der Hauptstraße.

Herxheim, den 10. Februar 1848.

J. Rubé, Notär.

Weinversteigerung zu Hainfeld.

Freitag, den 3. März 1848, des Vormittags um 9 Uhr, zu Hainfeld in der Behausung von Georg Anton Weisbrod, lebend Gutsbesitzer daselbst, werden die sämmtlichen, zu dessen Nachlasse gehörenden, rein gehaltenen Weine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

4,820	Liter	1842er Traminer,
7,560	"	1844er Ordinärer,
4,800	"	1846er Traminer,
4,000	"	1846er Riesling,
37,800	"	1846er Ordinärer,
38,880	"	1847er "
97,860	Liter.	

Die Weinproben werden am Tage der Versteigerung wie auch Tags vorher vor den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 5. Februar 1848.

Keller, Notar.

Freiwillige Versteigung einer Mühle nebst Zugehör.

Dienstag, den 7. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Wirthshause zum Lamm —

Auf Anstehen des Eigenthümers Hrn. Paul Niederreuther, Müller in Böchingen —

Wird die ihm zugehörige in Böchingen gelegene Mühle, die Obermühle genannt, bestehend in einem neuerbauten Wohnhause mit Stallungen, Keller, Schoppen, Hof, Bäckerei, oberschlägtige Mühle mit 1 Mahlgang, 2 Schälgänge, Schwingmühle, Oelmühle mit 2 Pressen, Pflanz- und Obstgarten und Wiese — auf 1 Tagwerk 50 Dezimalen (2 Morgen) — das ganze im besten Zustande unter vortheilhaften Bedingungen auf Eigenthum versteigt. — Dieses Anwesen kann auch bis dahin aus der Hand gekauft werden.

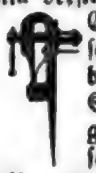
Landau, den 3. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Auf Anstehen von 1) Catharina Zimmermann, ohne Gewerbe in Mörzheim wohnhaft, Wittwe von Friedrich Ohr, in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem genannten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Catharina Ohr, Barbara Ohr und Daniel Ohr. 2) Wilhelm Schwartz, Schuster in Mörzheim wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen,

Wird Dienstag, den 22. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, in Mörzheim in der Wohnung der Requirentin versteigert:

1)  Ein vollständiges Schmiedgeschirr, bestehend in 1 Blasbalg, 1 Ambos, 1 Horn, 2 Schraubstöcke, 1 Schneidgeschirr, 1 Bohrgeschirr, 1 Schraubschneidmaschiene, verschiedene Hämmer, Zangen ꝛc.

2) Mannskleider, bestehend in 2 Röcken, 4 Hosen, Hemden und dergl.

Landau, den 10. Februar 1848.

Hessert, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den 3 Königen dahier,

Lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Knopfmachers Herrn Wilhelm Weiß ihre in der Kronstraße neben Ferdinand Koch und Jacob Grieß stehende 3stöckige Behausung, bestehend aus dem Vorder- und Hinterhause, in 8 Wohnungen, Hof und Keller.

Diese, in einer der gangbarsten Straßen dahier stehende Behausung eignet sich zu jedem öffentlichen Geschäfte.

Landau, den 8. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 3. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 20. Mai 1847 und auf Ansuchen von 1) Ludwig Dörr, Barbier in Dammheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund über die minderjährigen Kinder der zu Herxheim verlebten Eheleute Michael Dörr, lebend Barbier, und Catharina Barbara Ernst, Namens: Maria Eva Dörr, Anna Maria Dörr, Jacob Dörr und Franz Dörr. 2) Conrad Schunck, Hanfhändler, in Albersweiler wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieser Minderjährigen, wird Joseph Rubé, kgl. Notär zu Herxheim residirend, zur Versteigerung auf Eigenthum schreiten, von nachbeschriebenen, im Orte Herxheim gelegenen und in den Nachlaß der genannten verlebten Michael Dörr und Catharina Barbara Ernst gehörenden Immobilien, als: 2 Dezimalen Fläche mit einstöckigem Wohnhause, Schweinstall, Hof und allen Zubehörungen zu Herxheim in der Habertsgasse, nebst 8 Dezimalen Acker im Rehgarten, hinter diesem Hause gelegen.

Herxheim, den 10. Februar 1848.

J. Rubé, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 29. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Eschbach im Hirsch, werden durch den damit beauftragten Notar Gg. Keller von Landau auf den Grund eines Rathskammer-Beschlusses des kgl.

Digitized by Google

Bezirksgerichts Landau vom 28. vorigen Monats auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu Eschbach verlebten Ackersmannes Johannes Laux, als: 1) von der Wittwe, Katharina geb. Ehrhardt, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen Tochter, Anna Maria Laux, deren Gegenvormund der allda wohnende Maurer Adam Laux ist, 2) den großjährigen Kindern, als a. von Jacobine Laux, Ehefrau von Johannes Rebholz, Ackersmann in Böchingen, b. von Georg Laux, Ackersmann in Eschbach, c. von Barbara Laux, Ehefrau von Lorenz Schäffner, Ackersmann, auf dem Dreihofe, Gemeinde Essingen, wohnhaft, folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

1) ein Wohnhaus mit Stallung, Kelterhaus, Hof und Garten, gelegen auf 37 Dezim. Fläche zu Eschbach im Löwenthal,
2) 14 Dezim. Acker in 3 Parzellen,
3) 5 Dezim. Wingert, und
4) 113 Dezim. Kastanienwald in 3 Parzellen, alle eschbacher Bannes.

Landau, den 9. Februar 1848.

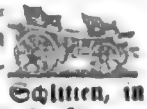
Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 28. Februar 1848, Morgens 9 Uhr anfangend und die folgenden Tage, werden die zur Masse des fallirten Kaufmannes Armand Eichborn in Landau gehörigen Waaren und andere Mobilien in dem Lokale des bestandenen Geschäfts des Falliten dahier öffentlich versteigert. Diese Versteigerung beginnt mit den Waaren und endigt mit den andern Mobilien.

Die Waaren bestehen aus bedeutenden Quantitäten von allen Sorten Spezereien, Farben, Droguerien, und kurzen Waaren, während die andern Mobilien in einer vollständigen Magazin- und Ladeneinrichtung, in allen Arten Handlungsgeräthschaften, in vielen schönen Hausmöbeln, in Bettwerk und Leinwand, in verschiedenen Sorten

Weinen, worunter auch namentlich Bordeaux-Wein in Faß sowohl als in Flaschen, in einer ausgesuchten Bibliothek deutscher und französischer Prachtwerke theils



philosophischen, theils historischen und theils belletristischen Inhalts, in 2 Chaisen, 1 Char-à-banc, 1 Wagen und 1 Schlitten, in

Fuhr- und Reitgeschirr und in Herren- und Damenkleidung ꝛc. bestehen.

Sowohl vor als während der Versteigerung — jedoch nur Montags und Mittwochs — werden die angezeigten Gegenstände, namentlich Waaren in Parthien, auf Verlangen auch aus der Hand von den Syndiken der Fallitmasse, Herren D. Wolffhügel, M. Model und N. Eisenhardt dahier, verkauft.

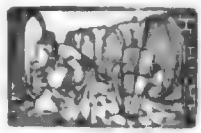
Landau, den 10. Februar 1848.

Aus Auftrag der genannten Herren Syndiken:

Brenner, Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Die Erben der in Dammheim verlebten Eheleute Georg Ludwig Fath und Margaretha Messerschmitt lassen durch den k. Notär Paraquin in Landau am 14., 15., 16. und 19. laufenden Monates zu Dammheim in ihrer Wohnung, und zwar



am 1. Tage, Morgens 9 Uhr anfangend: 15 Hectol. 1846er Traminer-Wein, 54 Hectol. ordinärer Wein, 35 Hectol. 1844er ordin., 33 Hectol. 47er Traminer, 74 Hect. 47er ordin. 275 Hectol. Fässer von 1—40

Hect. Gehalt, 4 Bütten, 5 Züber, Ständer, Hotten, 1 Lotte, 1 Kelter, 2 Windmühlen, 2 Fuhrwinden, 2 Stoßtröge, 1 Repstuch, Siebe und sonstige dergl. Geräthschaften,

am 2. Tage, Morgens 9 Uhr: 280 Hect. Spelz, 44 Hect. Korn, 120 Hect. Gerste, 15 Hectol. Waizen, 70 Hectol. Hafer, 2 Hectol. Kleesaamen, 3 Hectol. Reps, Bohnen und Erbsen, 700 Simmern Kartoffeln, 600 Körbe weiße Rüben, 280 Körbe Dick- und Gelb-Rüben, 200 Centner Heu, 150 Centner Ohmet, 2000 Gebund Spelzstroh, 600 Gebund Kornstroh, 800 Bosen Haferstroh, 400 Gebund Gerstenstroh, 200 Geb. Waizenstroh, 1 Parthie Aehnen, 1 frischmelkige Kuh und andere Mobilien,

am 3. Tage, Morgens 9 Uhr: 2 Schränke, 2 Secretäre, 1 Commod, 5 Nußbaumtische,

Bettladen, 7 Kisten, 1 Fauteuil, Stühle, Spiegel, 2 Oefen, 1 blechener Badzuber, 40 Pfund gehechelter Hanf, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Repsstroh u. dgl. mehr,

am 4. Tage, Nachmittags 1 Uhr, verschiedene Kleidungsstücke auf Zahlungstermin versteigern. Am Tage vor der Weinversteigerung und am Versteigerungstage werden Proben verabreicht.

Landau, den 3. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 29. Februar l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zum Schlößchen,

Auf Anstehen von Jacob Bried, Gutsbesitzer in Kirrweiler, als gerichtlich ernannter Vormund über Friedrich, Brigitta und Elisabetha Straub, minderjährige Kinder von Johann Baptist Straub, Gutsbesitzer in Kirrweiler, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Dossenbach, welche den Nicolaus Straub, Winzer in Alsterweiler, zum Beivormunde haben,

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, das den genannten Minderjährigen angehörende aus dem Nachlasse ihrer besagt verlebten Mutter herrührende Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Kelterhaus nebst Kelter, Hof, Pflanzgarten und sonstigen Zugehörungen, gelegen zu Kirrweiler an der Marktgasse, zwischen Johann Adam Jung und Jacob Süs, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 9. Februar 1848.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Licitation.

Dienstag, den 29. Februar l. J., des Nachmittags um 3 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zum Schlößchen,

In Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 27. Mai v. J. und in Gemäßheit Expertenberichts vom 19. Juni v. J.

Auf Anstehen von 1) Anna Maria Kruppenbacher, Ehefrau von Johannes Born, Ackersmann in Kirrweiler, 2) Georg Simon Kruppenbacher, Winzer in Diedesfeld, 3) Wilhelm Kruppenbacher, Ackerer in Kirrweiler, 4) Anna Margaretha Kruppenbacher, Ehefrau von Nicolaus Brintz, Ackerer allda, 5) Katharina Barbara Kruppenbacher, Ehefrau von Peter Hartmann, Ackerer allda, 6) Clara Kruppenbacher, großjährig, ohne Gewerbe allda, und 7) Gabriel Matt, Ackerer daselbst, als gerichtlich ernannter Vormund über Johannes, Peter und Philipp Gruber, minderjährige Kinder von weiland Gabriel Gruber und Anna Catharina Kruppenbacher, gewesene Eheleute in Kirrweiler, genannte Minorennen als Repräsentanten ihrer besagt verlebten Mutter, welche ihren Oheim, den genannten Nicolaus Heinz zum Beivormunde haben;

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben das zum Nachlasse von Johann Peter Kruppenbacher und Eleonora Lett, gewesene Ehe- und Ackersleute in Kirrweiler gehörende, zu Kirrweiler in der Strohgasse zwischen Jacob Koch, Joseph Buchener, Georg Peter Anton und Wittwe Hartort stehende Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Holzremise, Keller, Hof und sonstigen Zugehörungen, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 9. Februar 1848.

Keller, Notär.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Samstag, den 4. März l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Knöringen im Wirthshause zum grünen Baum, wird das den nachgenannten Walter'schen Kindern von Knöringen angehörende in der Gemeinde Knöringen an der Hauptstraße oben im Dorfe stehende Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Garten und sonstigen Zugehörungen, von dem hiezu beauftragten Notar Keller in Edenkoben, auf den Grund eines durch das kgl. Bezirksgericht in Landau unterm 3. Februar jüngst homologirten Familienrathsbeschlusses des königl. Friedensgerichts in Edenkoben vom 4. Dezember v. J. öffentlich auf Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen von Martin Sauerhöfer, Ackersmann in Knöringen, als gerichtlich ernannter Vormund über Clara und Franz Walter, minderjährige Kinder von den zu Knöringen verlebten Eheleuten Georg Walter und Sibilla Kuhl, welche den Franz Baumgärtner, Ackersmann in Knöringen, zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 9. Februar 1848.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 17. Februar d. J., früh 9 Uhr, wird im Hofe des hiesigen Militair-Krankenhauses eine große Parthie gefällter Akazien-Stämme und Abfall-Reisig gegen gleich baare Bezahlung von der Local-Verpflegs-Commission öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Landau, den 11. Februar 1848.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Herrn Notariatsgehilfen Rehn in Landau, läßt Margaretha Groß, ledig, ohne Gewerbe dahier wohnhaft,

1 Commode, Tische, Stühle, eine Pendul, Getüch, Bettung, Küchengeräthschaften und sonstiges Schreinwerk versteigern.

Landau, den 9. Februar 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Herrheim, Landcommissariats Landau.

Donnerstags und Freitags, als den 17. und 18. nächstkommenden Monats Februar, jedesmal Morgens präcis 11 Uhr anfangend, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Versteigerung von 364 Bau- und Nutzholz-Stämmen, Eichen und Buchen verschiedener Klassen, worunter auch mehrere zum Schiffbau sich eignend, geschritten.

Sollte an diesen 2 Tagen die Versteigerung nicht beendiget werden können, so wird dieselbe am 3ten Tage, als den 19. Februar, fortgesetzt.

Herrheim, den 28. Januar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Holzversteigerung.

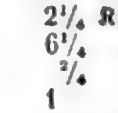
Dienstag, den 15. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Kapellen nachbeschriebene in den Gemeindewald-Distrikten Petronell und Querenberg gefällte Holzsortimente auf dreimonatlichen Credit versteigert, als:

81	tannene	Baustämme;
15	„	Sparren;
6	„	Nutzstämme;
30	„	Blöche;
82	„	Wagnerstangen;
289	„	Baumpfähle 1. und 2. Classe;
450	„	Bohnenstangen;
1100	„	Wingertspfähle;
15	Gebund tannene	Erbsenreiser;
2¼	Klafter eichen	geschnittenen Scheitholz, 5' lang;
6¼	„ tannen	geschnittenen Scheitholz;
¾	„ kiefern	Scheitholz;
1	„ „	Prügelholz;
4¾	„	Stockholz;
650	tannene	Reiserwellen.

Kapellen, am 4. Februar 1848.

Bürgermeister-Amt.
Stoffel.

Zeiskam. Holzversteigerung.



Montag, den 21. Februar nächsthin, um 9 Uhr Morgens anfangend, werden in den nachbezeichneten Waldbistrikten von Zeiskam, nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert:

Schlag Saubeußel.

15 eichene Baustämme 3. Klasse,

Digitized by Google

2 birkene Nutzholzstämme,
75 Stück eichene Gipfelwellen,
650 " gemischte Wellen.

Schlag Spreng.

500 kieferne Baumpfähle,
1700 " Bohnenpfähle,
¼ Klafter eichen Scheitholz,
1 " kiefern Stockholz,
9300 Stück kieferne Wellen.

Zeiskam, den 2. Feberuar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Frey.

Wellen-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Februar 1848, Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden im Gemeindewald zu Oberhochstadt, Distrikt Unterholzwiesenschlag, 6137 Stück ausgebeutete lange Setzwellen und 1500 Stück Bohnenpfähle auf Zahlungstermin versteigert, was hiermit veröffentlicht wird.

Oberhochstadt, den 8. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Pflästerung einer Wassermulde und Herstellung eines Durchlasses.

Nächsten 23. Februar 1848, Nachmittags um 2 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt Rhodt auf dem dasigen Gemeindehause die Pflästerung einer Wassermulde und die Herstellung eines Durchlasses im Oberdorfe dahier, im Ganzen veranschlagt zu 191 fl. 16 kr., an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rhodt, den 4. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Versteigerung eines Gebäudes auf den Abriß betreffend.

Donnerstag, den 17. d. Mts, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Stadthause dahier die alte Feuerspritzenremise (ehem. luth. Kirche), nebst dem angebauten und kürzlich durch die Stadt Germersheim acquirirten Privathause (ehem. luth. Schulhaus) auf den Abbruch öffentlich versteigert.

Germersheim, den 8. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schmitt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit allen verehrlichen Gartenfreunden zur Anzeige, daß er als Kunstgärtner sich hier etablirt hat und übernimmt alle Arbeiten, welche ins Fach der Gärtnerei einschlagen; auch besorgt er das Ankaufen von Bäumen, Blumen ꝛc., wer dieselbe nicht selbst hier abholen will. Alles nach dem Catalogpreis von F. J. Velten. Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung, erwartet recht viele Aufträge

Edesheim, im Februar 1848,

J. Jakob Habermehl,
Kunstgärtner.

Am 29. Februar 1848

findet die nächste Gewinnziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie Anlehen statt. Dieses Anlehen besteht aus 400,000 Loose, welche alle wenigstens die Capital-Einlagen nebst Zinsen gewinnen müssen. Die Haupt-Gewinne sind 14 à 50,000 Gulden, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000 u. s. w. Man kann sich mit Loosen für 4 Ziehungen als auch für die Ziehung vom 29. Februar allein betheiligen.

Preise der Loose für 1 Ziehung:

1 Loos kostet	. . . .	1 Thaler	P. C.
6 Loose kosten	. . .	5 "	"
12 "	" . . .	9 "	"
25 "	" . . .	18 "	"

Preise der Loose für 4 Ziehungen:

1 Loos kostet	. . .	3½ Thaler	P. C.
6 Loose kosten	. . .	18 "	"
12 "	" . . .	32 "	"
25 "	" . . .	58 "	"

Gegen Einsendung des Betrags sind Loose und Pläne zu erhalten bei dem Banquier-Hause

M. A. Cahn & Cie.,
in Mainz am Rhein.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft als Säckler und Kappenmacher dahier eröffnet hat; indem er sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt, erlaubt er sich zugleich aufmerksam zu machen, daß alle Arten verfertigte Stickereien, Stickmuster, welche auch zum Ausleihen bereit liegen, Wollsorten und Seiden in jeder Farbe, Stramin, Handschuhe, Hosenträger, Geldbörsen, Cigarrenetuis ꝛc. ꝛc. bei ihm zu haben sind; Haarbouquete und Goldstickereien werden auf Bestellung gefertigt. Um geneigten Zuspruch bittend, verspricht er prompte und billige Bedienung.

Landau, den 8. Februar 1848.

Heinrich Zangmeister,
vis à vis vom Stift, bei Hrn. Lorenz Schwenk.

Zu verkaufen auf den Abriß:

Ein Wohnhaus mit Stallungen, Brennhaus mit Holzremise, auf Zahlungs-Terminen, alles in gutem Zustande, in Großfischlingen bei Franz J. Spiegel.

Zu verkaufen:

Bei Frau Ziegele in Bergzabern ein gutes vollständiges Blechschmiedwerkzeug nebst Silmaschine um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Bei Wendel Hoffmann, Wirth in Heuchelheim, 26 Stück Zwetschgenbäume von 10 Zoll im Durchmesser.

Auf den Abriß:

Ein noch gutes einstöckiges Wohnhaus, 20 Fuß breit und 30 Fuß lang, um billigen Preis zu verkaufen bei Valentin Hahn in Mühlhoffen.

Lehrling-Gesuch.

In die Langewaaren- und Spezerei-Handlung von J. D. Koch in Annweiler wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch in die Lehre gesucht.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel in Landau sind folgende neue Werke zu haben:

Bernd von Guseck. Das Erbe von Landshut. 2 Bde.
Cäsar Borgia. 3 Bde.
Cooper, J. F. Mark's Riff, oder der Krater. 3 Bde.
Crusenstolpe, M. J. v. Carl Johann und die Schweden. 4 Bde.
Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 12 Bde.
Dumas, Alex. Die Fünfundvierziger. Historischer Roman. 6 Bde.
Hackländer, F. W. Der Pilgerzug nach Mekka.
Horn, W. O. v. Die Spinnstube. Volksbuch für 1848.
James, G. P. R. Der Tourist. 3 Bde.
— Russel. 3 Bde.
Murrey, Ch. A. Prairievogel.
Pitaval, der neue. Von Dr. Hitzig und Dr. Häring. 12r Bd.
Sand, George. Der Piccinino. 2 Bde.
Soulié, Fr. Die Gräfin von Monrion. 3 Bde.
Spindler, C. Vergißmeinnicht. Taschenbuch für 1848.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. L. Rectanus ist vorräthig:

Rotteck's allgemeine Weltgeschichte
von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1840,
in 10 Bänden.

Zu dem ungemein billigen Preise von 3 fl.

Zu verkaufen:

Auf den Abriß ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall, vor 20 Jahren ganz neu erbaut, sehr gut eingerichtet und ganz von starkem Eichen-Holz, breit 24 und lang 42 Schuh. Zu erfragen bei Zimmermann, Metzger in Bergzabern.

Anzeige.

Heute Samstag, den 12. Februar, um 3 Uhr des Nachmittags, gibt's bei dem Unterzeichneten extra

feine Leber- und Grübenwürste, per Pfund 14 Kreuzer, sowie jeden Tag ausgezeichnet gute Cervela, per Stück 4 Kreuzer. Zur geneigten Abnahme ladet daher höflichst ein:

Ph. Arnsperger,
Restaurateur in Landau.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

In einer sehr frequenten **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** zu **Carlsruhe** wird ein gebildeter junger Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Näheres, auf portofreie Anfragen, bei Herrn G. Jacob Clauß, vis à vis dem Tribunal in Landau.

Zu haben:

Essighefe zu jeder Zeit, bei

Daniel Culmann,
Kreuzwirth in Albersweiler.

Verloren:

Am 10. dieses Monats in hiesiger Stadt ein Kauf-Akt, welchen man bittet bei der Red. ds. Bts. gegen eine Belohnung abzugeben.

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NS. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Lehrling-Gesuch.

In eine hiesige Specerei-Handlung wird ein junger Mensch, von guter Erziehung, in die Lehre gesucht. Bei der Redaction zu erfragen.

Landau, den 7. Februar 1848.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, schwarzscheck, 3 Jahre alt, von vorzüglicher Race, bei Hieronymus Schwenck in Böchingen.

Theater in Landau

Sonntag, den 13. Februar 1848.

Johannes Gutenberg.

Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 14. Februar 1848:

Uriel Akosta.

Trauerspiel in fünf Akten von Gutzkow.

Mittwoch, den 16. Februar 1848.

Zum Benefice des Schauspielers Friedrich Schwan,

Kean
oder
Leidenschaft und Genie.

Schauspiel in 5 Aufzügen und einer Zwischenhandlung nach Alex. Dumas von L. Schneider.

L. Gieseke, Director.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 14. Landau in der Pfalz, den 16. Februar 1848.

(Eingesandt.)

Freundlicher Nachbar in Landau!

Warum hat man Sie fast nicht in Edenkoben gesehen am letzten Sonntage? Sie sind doch gewiß nicht gegen die Neustadt-Weissenburger Eisenbahn? Denn wer wird erst nach Kandel gehen wollen, um mittelst Dampf nach Straßburg zu gelangen, wenn er dazu beitragen kann, daß ihn die Dampfkutsche in Landau abholt? Oder wer wird Handelsmagazine in Kandel anlegen wollen, um die Magazine Landaus in Kramläden zu verwandeln?

Ich kenne Ihren gesetzten Geist, Nachbar; Sie reden nicht lange, aber Sie werfen Ihr schweres Geld in die Schaale und handeln mit Entschiedenheit, wo es den allgemeinen Vortheil und Ihren eigenen Nutzen gilt. Daß dieses mit der erwähnten Eisenbahn der Fall ist, haben Andere bewiesen und bedarf keines Beweises mehr. Darum mag ich auch gar nicht glauben, was man sagt, daß nämlich in Ihrer geldreichen Stadt nur für etwa 200 Actien Absatz zu hoffen sei und daß diese allgemeine Sache nur von Einzelnen betrieben werde, während die Mehrzahl ruhig bleibt und Viele gar meinen, es handle sich von einem Spiel, von einem Unternehmen, in das man Geld stecke, wovon ungewiß sei, ob es wieder herauskomme.

Die Capitalisten Ihrer Stadt haben mehrere Millionen auf Schuldscheine und Pfänder ausgeliehen; täglich werden Darleihen, Obligationen und Cessionen gemacht. Wohlan! Eisenbahnactien sind auch Obligationen; ihre Sicherheit beruht auf der Zinsengarantie des Staates und auf dem Vermögen der Gesellschaft. Freilich garantirt — wie zu erwarten ist — der Staat nur 4 Prozent; die Geldentleiher vom Lande dagegen geben 5 Przt. und bei Cessionen springt noch mehr heraus. Jene 4 Przt. gehen aber auf den Tag des Verfalls ein, sind, wie das Capital, jeden Augenblick in baares Geld umsetzbar und laufen ohne Unterbrechung; sie erhöhen sich zu 5, 6, 7 Przt., ja zu dem Doppelten, wenn die Bahn gute Geschäfte macht. Und wer zweifelt hieran? Wo besteht in der Pfalz ein ähnlicher Verkehr von Personen und Gütern, wie der zwischen Ludwigshafen, Neustadt, Edenkoben und Landau ist?

Aber, mein gediegener Nachbar meint vielleicht, er dürfe nichts versprechen, ehe er in seiner Kiste nachgesehen, ob der ganze Betrag baar und hübsch aufgerollt darin liege, weil jetzt das Geld selten sei und man sich nicht in Zahlungsverlegenheiten wagen dürfe. Dem ist nicht so; bedenken Sie, daß die Actien in kleineren Beträgen und größeren Zwischenräumen allmälig einbezahlt werden; daß das Geld im Lande und in der Umgegend bleibt, auf andern Wegen wieder zu den Betheiligten zurückgelangt und zu neuen Zahlungen verwendet werden kann. Ja es wird noch fremdes Geld herbeigelockt werden, wenn unsere thätige Theilnahme das Vertrauen auf die Rentabilität dieser Bahn erweckt, und statt des besorgten Geldmangels wird vielmehr reichlicher Zufluß die Folge unserer eifrigen Theilnahme sein.

Es ist wahr: mit 1000 Actien mehr oder weniger wird das Schicksal der Eisenbahn nicht entschieden werden; allein die ganze Gebirgsgegend ist es sich, ihrer Ehre und ihrem Vortheile schuldig, zu beweisen, daß wir die Bahn von Neustadt nach Weissenburg für den einzig richtigen und jeden andern Weg für eine unheilbare Verwundung unserer Interessen halten; dieser Beweis muß dadurch geführt werden, daß Jeder, der es vermag, nach seinen Mitteln Theil zu nehmen verspricht und daß die, welche Viel leisten können, sich nicht mit Wenigem begnügen.

Ueberlegen Sie meine Worte, lassen Sie sich die Liste wieder geben und schreiben statt 2 Actien 4, statt 4 aber 8 u. s. w. Oder werden wir nach drei Jahren von unserm Kirchthurm aus mit kaltem Blicke der Rauchwolke folgen, die der Locomotive zwischen Rülzheim und Kandel entströmen wird? Dann, Nachbar, müßte ich fast wünschen, in Wahrheit Ihr Nachbar zu sein; denn jetzt bin es nur in Gedanken gewesen, weil ich mit dem Geiste der andern Gebirgsbewohner auf Sie hinsah und zu Ihnen sprach. Y.

Zeitungsschau.

Mainz, 10. Februar. Es werden Vorkehrungen getroffen, um die bisher unbewaffnete Festung auf $^2/_3$ des Kriegsfußes mit Geschütz zu versehen. Soll dies eine Kriegsvorsorge sein? In diesem Falle läge aber auch allenthalben die Hauptsache nahe. Frankfurt, 11. d. Das Geld ist gegenwärtig in so großem Ueberflusse vorhanden, daß Wechsel auf gute Häuser zu $1^3/_4$ bis 2 % diskontirt worden. Paris, 8. d. Der letzte Bericht der Bank von England weist einen Baarvorrath dieser Anstalt im Betrage von 335 Mill. Francs nach. Die Bank von Frankreich hat in diesem Augenblick in ihren Kellern 200 Mill. und fortwährend strömt ihr Geld zu. Wo mag dieses viele Geld noch jüngst gesteckt haben? Auch in Madrid herrscht Geldüberfluß. Die Kapitalisten scheinen aus der Erde heraus zu schlüpfen. Sinsheim, 10. d. In mehreren Orten der hiesigen Gegend sind die natürlichen Blattern ausgebrochen und haben schon mehrere erwachsene Personen dahingerafft. St. Petersburg, 3. d. Von dem Kaukasus ist ein neues Kriegebülletin eingegangen,

Digitized by Google

nach welchem der General-Lieutenant Freitag, trotz der Kälte von 20 G. R., einige Tschetschenzendörfer gestürmt hat. Auch die Tscherkessen sind wegen ihrer Raubzüge im vorigen Sommer gezüchtigt worden und haben dabei 44 Gefangene, 300 Stück Hornvieh und 3000 Schafe verloren. Ihre Heuvorräthe wurden angezündet. Der Generalmajor Kowalewsky führte die Expedition. Von der Schweizergränze, 8. d. Es ist die Rede von dem Plan, eine militärische Werbung für die nordamerikanische Freistaaten zu veranstalten, falls durch den Lauf der Ereignisse, die jetzt im Dienste italienischer Fürsten stehenden Schweizertruppen disponibel werden. Bei der Einverleibung Mexico's in den nördlichen Staatenbund, soll der Bedarf geübter Garnisonstruppen wünschenswerth sein. Die Touloner Sentinelle meldet unterm 5. d. Der Kriegsminister hat auf Ansuchen des Herzogs von Aumale 220 der arabischen Gefangenen freigelassen, die auf St. Marguerette und in den Forts von Cette eingesperrt waren. Die meisten derselben sind alte Soldaten von der regulären Reiterei des Emirs, und bei ihrer Rückkehr wird man sie größtentheils unter unsere eingebornen Corps einreihen. Die jetzt noch in Frankreich befindlichen Gefangenen sind sämmtlich Missethäter. Der Präfect von Cherbourg hat Befehl erhalten, eine Fregatte und eine Dampf-Corvette zur Abfahrt nach dem Mittelmeer bereit zu halten.

Schon seit mehreren Tagen sprechen die Zeitungen von Unruhen, die in München vorgefallen sind, und wobei die k. Verfügung getroffen wurde, die Universität bis $18^{48}/_{49}$ zu schließen. Eine ruhige Besprechung des Hergangs enthalten mehrere Zeitungen, auch die Münchner Blätter selbst. Sie mögen daher nachstehend folgen: „München, 10. Febr. (Abends 7 Uhr.) Eine Deputation, unser Bürgermeister an der Spitze, verfügte sich heute Nachmittag zu Sr. Maj. dem Könige, zu dem Zwecke, Allerhöchstdemselben eine Adresse zu überreichen, in welcher Se. Maj. gebeten wird, daß die Verfügung wegen Sistirung der Vorlesungen, resp. Aufhebung der Universität bis $18^{48}/_{49}$ allergnädigst zurück genommen werden möge. Die Bürgerschaft, etwa 2000 Mann stark, versammelte sich auf dem Residenzplatze und harrte in größter Aufregung der Entscheidung Sr. Maj. des Königs. Die Deputation verweilte dort von 2 bis halb 6 Uhr, da die Abgesandten lange nicht zu Sr. Maj. gelangen konnten. Auch auf dem Max-Josephs-Platze waren viele Tausende aus den gebildetsten Ständen versammelt. Endlich erfuhr man, daß Se. Maj. erklärt habe, morgen früh der Deputation den allergnädigsten Entschluß kund thun zu wollen. Die Bürger kehrten heim und erwarteten in sehr bedenklicher Bewegung der Gemüther das morgige Resultat. Eine Masse Menschen zieht in diesem Augenblicke nach der Ludwigsvorstadt in die Gegend der Barrerstraße, wo große Militärabtheilungen aufgestellt sind. Die Militärmacht wurde diesen Abend in noch größerer Masse entwickelt, und so harren wir in hoher Bangigkeit der Dinge, die da kommen.

München, 11. Febr. Wenn ein Fremder jetzt in München eintrifft, nachdem er wahrscheinlich auf allen Poststationen von nichts hatte reden hören, als von Unruhen in München, so wird er nicht wenig erstaunen, die in große Aufregung versetzt gewesene Stadt plötzlich in die allerfestlichste Stimmung versetzt zu finden. Gestern gegen Mittag war, durch einen unverzeihlichen Mißbrauch der blanken Waffe durch Gendarmen Blut vergossen worden. Man muß es den Studenten zum Ruhm nachsagen, daß sie sich am Abend bei keinem der verschiedenen Excesse betheiligt haben, die durch den Pöbel begangen wurden. Sie haben ihr gegebenes Wort treulich gehalten bis zum letzten Augenblick. Die so viele Schuldlose treffende Maßregel der Schließung der Universität ist zurückgenommen, die Studien der Fleißigen werden nicht unterbrochen werden. Die Gräfin von Landsfeld ist nicht mehr in München; sie hat auf des Königs Befehl Stadt und Land verlassen.

München, 11. Febr. Hiesige Blätter berichten: Wir freuen uns, das gestern allgemein verbreitete und leider die Aufregung sehr vermehrende Gerücht, daß ein am Vormittag in der Neuhausergasse von Gendarmerie verwundeter Studirender an den Folgen der erhaltenen Wunde gestorben sei, auf das Bestimmteste für ganz ungegründet erklären zu können, und müssen dasselbe dahin berichtigen, daß wohl ein Studirender eine leichte Kopfwunde erhielt, außer diesem aber niemand verwundet wurde. Diesem können wir eben so bestimmt beifügen, daß auch bei dem gestern Abends aus Anlaß der vorgekommenen höchst beklagenswerthen Tumulte dem ärztlichen Ausspruche nach keine lebensgefährlichen Verwundungen stattgefunden haben. Gräfin Landsfeld hat zufolge allerhöchsten Erlasses die Mauern Münchens verlassen. Ein Theil des Publikums, brennend vor Begierde, seinen Wunsch realisirt zu sehen, harrte schon seit mehreren Stunden vor ihrem Wohnhause. Einige von ihnen drangen von rückwärts auf Leitern in das Innere und begannen an die Demolirung desselben Hand anzulegen, welcher durch das Erscheinen Sr. Maj. plötzlich Einhalt gethan wurde. Se. Maj. richteten an die Versammelten einige Worte, worauf ein nicht mehr aufhören wollendes „Vivat unser König Ludwig!“ bei stürmischem Absingen der Nationalhymne unter stetem Tücherschwenken aus allen Fenstern der nahegelegenen Häuser erschallte. So eben ziehen sämmtliche Studirende mit ihren Professoren vor die k. Residenz, um, vereint mit der dort versammelten Bürgerschaft, Sr. Maj. ein Lebehoch zu bringen und damit den lautesten Beweis erneuter Liebe und Treue darzulegen. An die Stelle des bisherigen Gendarmeriehauptmanns Bauer wurde der Hauptmann der Gendarmeriecompagnie in Augsburg, Neumann, ein allgemein geachteter Militär, ernannt, und ersterer bereits einer strengen Untersuchung unterworfen.

München, 11. Febr. (Abends). Die Ereignisse des heutigen Tags sind entscheidend gewesen; die Gräfin Landsfeld hat auf königlichen Befehl München verlassen müssen und die Universität bleibt eröffnet. Früh um 8 Uhr versammelten sich die Bürger auf dem Rathhause, über dreitausend an der Zahl und in noch weit entschiedenerer Stimmung als gestern. Jetzt

Digitized by Google

wurde außer Zurücknahme des Beschlusses wegen der Universität auch die sofortige Entfernung der Spanierin gefordert. Die Minister, der Platzkommandant, der Kommandeur der Landwehr erschienen einer nach dem andern, um zu beschwichtigen, konnten aber nur die Ueberzeugung gewinnen, daß Beschwichtigung platterdings unmöglich sei.

Jetzt versammelte sich der Staatsrath, und nach einiger Zeit wurde vorläufig außeroffiziell auf dem Rathhause angezeigt, daß die Entfernung der Gräfin Landsfeld beschlossen sei; doch Das beruhigte nicht, man forderte offizielle Erklärung. Hierauf verfügten sich die Minister um halb 11 Uhr abermals auf das Rathhaus und eröffneten den versammelten Bürgern den königlichen Beschluß, daß die Gräfin bis um 11 Uhr München zu verlassen habe und die Schließung der Universität aufgehoben sei. Nun wurde dem Könige ein einstimmiges Lebehoch gebracht und die Bürger zogen insgesammt auf den Max-Josephs-Platz, wo sie sich wieder, aber jetzt in ganz anderer Stimmung wie gestern, unmittelbar vor der Residenz aufstellten. Schon vor 11 Uhr hatte die Gräfin ihr Haus im Wagen ohne Eskorte verlassen, und war auf der offenen Seite nach Schwabing zugefahren. Die Volksmenge, welche auf der entgegengesetzten Seite der Straße so lange durch die dort noch immer aufgestellte Infanterie zurückgehalten war, drang nun in das Haus ein und zertrümmerte, was es fand, bis der König erschien und die Leute anredete: „Ich habe Euch Alles gewährt, ich habe die Gräfin Landsfeld fortgeschickt, ich habe die Universität wieder eröffnet, aber das Haus muß geschont werden; wenn Ihr Euern König liebt, so betragt Euch nun ruhig!“ Darauf wurde dem König ein Lebehoch nach dem andern gebracht, und die hierzu beauftragte Infanterie ließ die noch drinnen Befindlichen das Haus räumen, wobei aber keinerlei Gewalt angewendet wurde, oder nur irgend nöthig gewesen wäre. Unterdessen erfuhr man auf der Ludwigsstraße, daß die Gräfin zwar erst den Weg nach Schwabing genommen, aber wieder umgekehrt sei und durch den englischen Garten nach dem Isarthor zufahre. Die Menge stürzte ihr also nach, wurde auch wirklich des Wagens ansichtig, und die Extänzerin verdankt es nur der Geschicklichkeit ihres Kutschers, daß sie entkam. Bei der herrschenden Erbitterung wäre sie ohne Zweifel in Stücke zerrissen worden.

Aus zuverlässiger Quelle theilt der „Bayerische Eilbote“ die bestimmte Nachricht mit, daß die Gräfin Landsfeld in Begleitung zweier Polizei-Beamten auf der Reise nach der Schweiz begriffen ist.

Steckbrief.

Johann Schübel, Mühlbursche aus Lengenfeld (Landgerichts Waldsassen, Oberpfalz) zuletzt in der Hartmann'schen Rheinmühle bei Wörth arbeitend, hat sich eines Gelddiebstahls unter erschwerenden Umständen am 10. Januar 1848 verdächtig gemacht und sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Unter Veröffentlichung seiner Personalbeschreibung werden die k. Polizeibehörden sowie die Gendarmerie requirirt, nach dem Beschuldigten Spähe zu halten und denselben im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Personalbeschreibung des Johann Schübel:

Alter: 26—27 Jahre,
Größe: 5′ 6″
Statur: schlank,
Haare: } braun,
Augenbraunen: }
Augen: schwarz,
Stirne: gewöhnlich,
Nase: klein,
Mund: gewöhnlich,
Kinn: oval,
Bart: keinen,
Gesicht: länglich,
Gesichtsfarbe: blaß.

Schübel trug bei seiner Entweichung Wamms und Hose von müllergrauem Tuche und eine Weste von carirtem Sommerzeug.

Landau, den 11. Februar 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Arzheim in der Behausung des Erblassers, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Ackersmannes Christian Bernhard öffentlich versteigern:

Getüch, Schreinwerk, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Windmühle, 1 Lotte, 1 Kuhkarn, 2 Kühe, Fässer, Bütten, Züber, 2 Nußbaumstämme und verschiedene andere Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 12. Februar 1848.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 22. Februar ds. Js., wird früh 9 Uhr der angefallene Pferdsdünger hinter der Artillerie-Kaserne dahier, von der Local-Verpflegs-Kommission öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Landau, den 13. Februar 1848.

Holzversteigerung aus dem Aerarial-Holzhofe zu Kaltenbach, unter freier Concurrenz.

Montag, den 21. Februar 1848, Morgens 10 Uhr, bei Posthalter Schenk zu Kaltenbacherhof.

64 Klafter eichenes Stiefelholz.
180 „ „ Scheitholz.

Steigerer, wie Bürgen, welche außerhalb des hiesigen Kantons wohnen, haben ihre Zahlungs-Fähigkeit nachzuweisen.

Pirmasens, den 7. Februar 1848.

Königliches Forstamt.

Martin.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 25. Februar 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.

Schlag zufällige Ergebnisse in verschiedenen Abtheilungen.
207½ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Aspen Scheit und Prügel,
20400 Gebund gemischte und kieferne Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 13. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 13. März 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1. Schlag Kleberbusch.
15 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
4 Buchen do.
32 Eschen do.
1 Iffen do.
3 Erlen do.
1 Wildbirn do.

2. Schlag Hinter-Junkerweg.
4 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte 1., 2. 3. und 4. Klasse,
24 Kiefern do.

3. Schlag zufällige Ergebnisse in der Abtheilung: Großer Brand.
54 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte 1., 2. 3. und 4. Klasse.

Den 14. März 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

I. Revier Langenberg östlich.

Schlag Wachholderweg.
110 Eichen Schiffbau-, Bau- und Nutzholz-Stämme 1., 2., 3. und 4. Klasse,
3 Kiefern Baustämme 3. Klasse,
47 Buchen Nutzholz-Abschnitte,
52 Hainbuchen do.
6 Birken.

II. Revier Langenberg westlich.

1. Schlag Heilbrunnerhang.
9 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse,
49 Hainbuchen Nutzholz-Abschnitte,
15 Erlen do.
11 Klafter Buchen und Eichen Scheit,
75 Gebund Wellen.

2. Schlag Birkenlache.
174 Eichen Schiffbau-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte 1., 2., 3. und 4. Klasse,
2 Kiefern Bauholz-Abschnitte 2. und 3. Klasse.

Außerdem werden im Laufe des Monats März in den obigen Revieren keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 13. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiß.

Gütertrennungsklage.

Durch Akt des Gerichtsboten Zinckgraf vom 10. Februar 1848 hat Catharina Fischer, gebürtig von Klingen, Ehefrau von Heinrich Hoppe, Ackersmann in Offenbach wohnhaft, sie ohne Gewerbe allda wohnhaft, gegen diesen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben, und den Advokaten Friedrich Mahla in Landau, als ihren Anwalt constituirt.

Landau, den 12. Februar 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Bekanntmachung.

Binnen 8 Tagen sind alle Bäume im Banne und in der Stadt Landau bei Vermeidung von Polizei-Ahndung gegen den betreffenden Säumigen, zu reinigen.

Landau, den 15. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Bürgers und Bierbrauers, Christian Hildenstab, werden der Erbtheilung wegen
Montag, den 21. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,
nachbeschriebene Realitäten in dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert, mit dem Anfügen, daß auswärtige Steigerer ein legalisirtes Leumunds- und Vermögens-Zeugniß vorzulegen haben, und der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

1.

Ein zweistöckiges steinernes Wohnhaus an der Hauptstraße, neben Adlerwirth Kauth und der Seitenstraße, mit 4 gewölbten Kellern, einer großen Wirthsstube und drei Wohnzimmern, nebst geräumiger Küche im untern Stock, dann 7 Zimmern und einem Salon nebst Küche im obern Stock und geräumigen Speichern. Daran anstoßend

a) Das Brauerei- und Brennerei-Gebäude, ebenfalls von Stein erbaut, mit geräumigem Speicher und einer nach neuester Art construirten Malz-Darre, mit vollständiger Brauerei- und Brennerei-Einrichtung in bestem Zustande, zwei großen Bierkesseln von 22 Ohm Gehalt, den nöthigen Maisch- und Gährbütten, zwei kupfernen Bierpumpen und drei Kühlschiffen nebst einem Brunnen.
b) Auf der andern Seite des sehr geräumigen Hofes 6 Schweinställe mit Ueberbau, nebst Hühner- und Taubenhaus.
c) Eine von Stein ebenfalls neu erbaute Scheuer, worin zwei gepflästerte Viehställe für 24 bis 30 Stück Vieh, alles im besten Zustande.

Digitized by Google

Hinter der Scheuer befindet sich ein circa 1 Viertel großer Gemüsgarten mit einer Mauer umgeben, im Anschlag zu . . . . 13,060 fl.

2.

Ein Sommerbier-Keller mit 4 gewölbten Räumen, erst vor zwei Jahren nach der neuesten Bauart mit Eiskeller construirt, worin circa 100 Fuder Bier gelagert werden können, und worauf sich ein geräumiger Ueberbau mit einer Sommer-Wirthschaft und gedeckter Kegelbahn befindet. Unmittelbar daran anstoßend:

Ein 3 Viertel großer Gemüs- und Obstgarten einseits Karl Killian, anderseits Einhornwirth Hildenstab, im Anschlag zu . . . . . 6000 fl.

Ferner werden

Dienstag, den 22. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

die zum Betrieb des Bierbrauereigewerbes nöthigen Gegenstände, als: Bütten, ungefähr 150 Stück 6—10 Ohm haltende brauchbare Lagerfässer, etwa 250 Stück zum Theil noch ganz neue Zapffäßchen und mehrere andere Fässer verschiedener Größe, Trichter, Prenken, Faßlager ꝛc. ꝛc. nebst der Wirthschafts-Einrichtung öffentlich versteigert.

Die desfallsigen Kaufbedingungen, welche sehr billig gestellt sind, liegen auf hiesiger Gemeinde-Raths-Kanzlei zur Einsicht offen.

Philippsburg, den 1. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Heintz.

vdt.: Nopp, Rathschreiber.

Holzversteigerung.

Kommenden 9. und 10. März l. J., jedesmal um 9 Uhr des Morgens, bei gutem Wetter im Schlag Lettenberg selbst, bei Regen auf dem Gemeindehause dahier, wird die diesjährige Holzausbeute im Gemeinde-Wald von Jockgrim, bestehend in nachfolgenden Holzsortimenten, öffentlich versteigert, und zwar:

am ersten Tage:

1) 4 eichene Baustämme 1., 2. und 3. Classe,
2) 1 buchen Nutzholzabschnitt,
3) 1 hainbuchen "
4) 24½ Klafter gut buchen Scheitholz,
5) 5 " anbrüchig,
6) 28 " eichen Scheitholz,
7) 19½ " " " anbrüchig.

am zweiten Tage:

8) 85 Klafter erlen Scheitholz,
9) 6 " iffen "
10) ½ " eschen "
11) 1 " ungespalten buchen Klotzholz,
12) 2 " erlen Stockholz,
13) 3125 Stück gemischte Wellen, und
14) 1125 " erlene "

Jockgrim, den 10. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Jos. Schwein.

Bekanntmachung.

Montags und Dienstags, als den 28. und 29. Februar laufenden Jahrs, jedesmal um 9 Uhr des Vormittags anfangend, werden bei guter Witterung in den nachbezeichneten Schlägen und bei ungünstiger Witterung zu Wörth im Saale des Gemeindehauses nachbeschriebene Hölzer im Gemeindewald von Wörth zu Veräußerung kommen, als:

Am 28. Februar 1848.

Schlag Heidel Nro. 2.

8 Klafter weiden Prügelholz.

Schlag Oberwald Nro. 3.

33 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
63 " eichen " "
20 " " " " anbrüchig,
11 " rüstern " "
15 " weich " " anbrüchig,
250 buchene Reiserwellen,
2225 weichholz "
175 gemischte "

Am 29. Februar 1848.

144 Klafter weich geschnitten Scheitholz.

Wörth, den 9. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Stieber.

Versteigerung.

Mittwoch, den 23. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt Philipp Märdian, Adjunkt von Knittelsheim, 1 Pferd, 2 Kühe,

2 Tochter-Rinder, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Dickrüben, 1 neuen Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Repstuch und sonstige Hausgeräthschaften versteigern.

Einladung.

Sonntag, den 20. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, wird der Liederkranz von Heuchelheim, im Saale des Wirthshauses zur Krone daselbst, eine Production veranstalten, wozu Freunde des Gesanges hiermit eingeladen werden.

Zur Bestreitung der Kosten wird ein Eintrittspreis von 12 Kreuzern erhoben werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Derjenige, welcher in der Bordmühle zu Kirrweiler vom 9.—10. in der Nacht eine Wagenleiter mitgenommen, wird ersucht, dieselbe wieder zu überliefern, wenn er nicht weiters Unangenehmes wünscht, indem der Thäter bekannt ist.

L. Meyer.

Zu verkaufen:

Bei Frau Ziegele in Bergzabern ein gutes vollständiges Blechschmiedwerkzeug nebst Sikmaschine um billigen Preis.

Digitized by Google

Anzeige.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, mit ihrer Familie nach Amerika auszuwandern und ersucht alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu machen haben, solche binnen vier Wochen geltend zu machen.

Oberhoffen, den 12. Februar 1848.

J. Stubenhöffer, Wittwe.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

In einer sehr frequenten **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** zu **Carlsruhe** wird ein gebildeter junger Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Näheres, auf portofreie Anfragen, bei Herrn G. Jacob Clauß, vis à vis dem Tribunal in Landau.

Von Sonntag den 20. d. M. an fährt der Omnibus zwischen Landau, Kandel und Carlsruhe wieder zweimal,

von Landau im Schwanen (Post)	von Carlsruh ab:
1. Früh 7 Uhr	im Waldhorn,
2. Mittag 2 "	im Zähringer Hof,

in Candel bei Herrn Rothhaas zur Post.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit allen verehrlichen Gartenfreunden zur Anzeige, daß er als Kunstgärtner sich hier etablirt hat und übernimmt alle Arbeiten, welche ins Fach der Gärtnerei einschlagen; auch besorgt er das Ankaufen von Bäumen, Blumen ꝛc., wer dieselbe nicht selbst hier abholen will. Alles nach dem Catalogpreis von F. J. Velten. Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung, erwartet recht viele Aufträge

Edesheim, im Februar 1848,

J. Jakob Habermehl,
Kunstgärtner.

Zu verkaufen:

Ein rothscheckiger Rinderfassel von ein und einem halben Jahre und vorzüglicher Race, bei **Daniel Trauth** in Herxheim.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 2½ Jahre alt, schwarzschäck, vorzüglicher Race, bei

Andreas Heilweck,
Wirth zum „Ochsen" in Maikammer.

Zu verkaufen:

Ein braunes Wallachen-Pferd in mittlerem Alter, bei Franz Friedrich Schwarzwälder in Maikammer.

Concert-Anzeige.

Das Lied von der Glocke

von **Schiller**,

Musik von Andreas Romberg,

wird am nächsten Sonntag, den 20. d. M., dahier in Pirmasens, in dem sehr geräumigen Saale von Gottfried Wagner, unter freundlicher Mitwirkung vieler Gesangfreunde, mit guter, von der Landauer Regiments-Musik unterstützter Orchester-Begleitung öffentlich aufgeführt werden durch den

Mädchen-Verein.

NB. Das Nähere enthält der Concertzettel.

Anzeige.

Den Herren Bürgermeistern bringe ich hiermit zur Anzeige, daß zur bevorstehenden Gemeinderaths-Wahl

Wahllisten

in großer Quantität vorhanden sind.

Landau, den 15. Februar 1848.

C. Georges.

Theater in Landau

Freitag, den 18. Februar 1848.

Zum Zweitenmale:

Uriel Akosta.

Trauerspiel in fünf Akten von Gutzkow.

L. Gieseke, Director.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 8. Februar.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	4	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or.....	9	53 1/2	Landthaler, ganze.	2	43 1/2
Ducaten.....	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	—	Preußische Thaler.	1	44 7/8
20 Francs-Stück....	9	30	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahnactien 86 1/2.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	10. Febr.	5 21	4 20	3 55	3 31	3 25
Billigheim . .	8. Jan.	6 4	4 24	4 —	3 54	——
Edenkoben .	5. Febr.	5 30	4 24	3 52	3 31	3 39
Kaiserslautern	8. Febr.	5 —	3 39	3 46	3 32	3 4
Kandel . . .	9. Febr.	5 30	4 15	3 30	3 30	3 20
Neustadt . . .	8. Febr.	5 29	4 19	4 2	3 33	3 41
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	8 Febr.	5 6	3 55	3 50	3 23	3 39
Zweibrücken .	3. Febr.	5 16	3 37	3 56	3 46	3 15

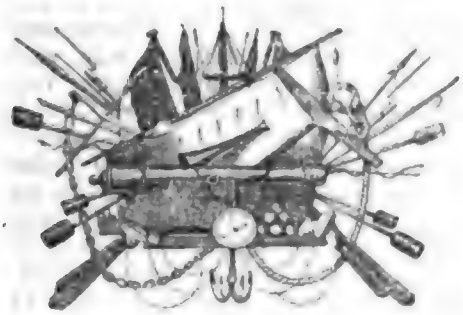
Mainz, 28. Januar. Das Malter Waizen, 10 fl. 10 kr.; Korn, 7 fl. 40 kr.; Gerste, 7 fl. 33 kr.; Haser, 4 fl. 26 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 15. Landau in der Pfalz, den 19. Februar 1848.



Zeitungsschau.

Paris, 9. Februar. Frankreich steht am Vorabend beunruhigender Ereignisse. Die Regierung will mit aller Macht die Reform-Bankette unterdrücken, die Opposition kämpft dagegen und ist entschlossen, ein solches Gastmahl demnächst in Paris abzuhalten. Schreitet die Regierung wirklich mit bewaffneter Macht ein, und fließt nur ein Tropfen Blut — dann furchtbar wird die Willenskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft; einhertritt auf der eig'nen Spur, als freie Tochter der Natur. — Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war eine förmliche Kammer-Emeute — Herr Hebert vertheidigte mit großer Breite und Bitterkeit die Stelle über „die feindseligen und blinden Leidenschaften." Die Reformbankette, rief er, haben das Land aufgewühlt und beinahe eine Revolution herbeigeführt; die Opposition möchte diese Kundgebungen jetzt obenein legitimiren! Der Justizminister suchte nun das Recht des Verbotes zu beweisen und zugleich aus den Reden in Montarvis, Bethune, Dijon u. s. w. zu belegen, daß Umsturz der Monarchie, der Terrorismus der Bergpartei gepredigt worden seien. Da rief Odilon Barrot dem Minister zu: Sie sind unkonstitutioneller als Peyronnet und Polignac! Ein furchtbarer Sturm erfolgte, und unter wiederholten Unterbrechungen hielt Herr Hebert das Ende seiner tief einschneidenden Rede. Auf des Ministers Grund gegen die Bankette, daß die Charte das Versammlungsrecht in dieser Weise nicht erwähne und dasselbe auch nicht existire, antwortete Ledru-Rollin, die Charte von 1830 erwähne auch die Rechte der französischen Nation nicht; bestehen diese deshalb auch nicht? Ein neuer Sturm übertönte auch diese Rede, der Justizminister wollte von seinem Platz aus sprechen, doch die Linke sprang von ihren Plätzen auf, alle deuteten mit Fingern auf Herrn Hebert und die Namen der verhaßten Minister Polignac und Peyronnet durchhallten den Saal, so daß nichts übrig blieb, als die Sitzung zu schließen. Die weitere Folge liegt in der nahen Zukunft. Vielleicht beruhigen sich die aufgeregten Gemüther wieder. In der Deputirtenkammer wurde erzählt, die Regierung habe Meldung aus Neapel erhalten, daß die Gesandten Oesterreichs und Rußlands gegen die konstitutionellen Konzessionen Ferdinands II. Protest angelegt hätten. Die Zeitung la Presse bestätigt diese Nachricht und setzt hinzu, der österreichische Gesandte habe sich auf Verträge berufen, worin der König beider Sicilien sich gegen Oesterreich verpflichtete, durchaus keine neue Institutionen in seinen Staaten ohne Zustimmung des Wiener Hofes zu garantiren. Zugleich meldet diese Zeitung, daß die Sicilianer die neapolitanische Konstitution angenommen haben, doch unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß dieselbe „von England garantirt werde." Die Patria vom 2. d. meldet, daß drei ungarische Deserteurs von der Polizei in Bologne kraft bestehender Verträge an Oesterreich ausgeliefert und sofort gehängt worden seien. Neapel, 2. Febr. Die Staatszeitung bringt eine Amnestie für alle politischen Verurtheilte oder Angeschuldigte vom Jahr 1830 an bis auf den heutigen Tag. Alle erhalten volle Freiheit. Der Jubel ist groß! London, 8. Febr. Im Unterhause boten die Herren Hume und Strafford Alles auf, um Herrn Anstey zu bewegen, daß er die Fortsetzung der Verhandlungen über die Judenbill gestatte, und mit seinem Riesenantrage, alle seit 1825 abgeschlossenen Verträge einer Prüfung zu unterwerfen, zuwarte. Vergebens, Herr Anstey blieb fest, um zu beweisen, daß Palmerston mit Rußland unter einer Decke spiele und die Schuld von dieses Reiches raschem Wachsthum trage. Antragsteller will durch 40 Punkte zeigen, daß Palmerston stets die Gesetze sowohl der Natur wie Gottes mit Füßen getreten habe! Herr Anstey sprach so tapfer, daß von 400 Parlamentsmitgliedern nur noch 39 auf ihrem Platze waren und deßhalb die Sitzung um 7 Uhr schon geschlossen werden mußte. Bern, 9. Febr. Von Beantwortung der ausländischen Noten in der Tagsatzung, verlautet noch nichts. New-York, 15. Jan. Im Hause der Repräsentanten hat eine wichtige Abstimmung Statt gefunden. Mit 85 Stimmen gegen 81 wurde das Amendement des Herrn Asham angenommen, „daß der Krieg mit Merico von dem Präsidenten „der Vereinigten Staaten unnöthiger und ungesetzlicher „Weise angefangen sei!" Bei der geringen Mehrheit gegen den Präsidenten unter den Repräsentanten, bei seinem Uebergewicht im Senate dürfte diese Abstimmung indeß wenig praktische Folgen haben. Der Krieg mit Merico ist einmal angefangen und muß auf ehrenvolle Weise zu Ende geführt werden. Der Congreß wird die Mittel dazu nicht verweigern. Mexico, so viel es erobert ist, soll den Vereinigten Staaten einverleibt werden. Rom, 28. Jan. Nach dem Beispiele Rom's werden auch in den Provinzen sogenannte „Hoffnungsschaaren" gebildet, d. h. militärisch organisirte Schaaren von Knaben, die sich unter Leitung von erfahrenen Offizieren im Waffendienste üben.

Digitized by Google

(Auch in Landau bestand zu Anfang der Revolution eine solche Compagnie Soldaten in Miniatur, aus ihr dienten später mehrere als verdienstvolle Offiziere in der franz. Armee.) Kaiserslautern, 10. Febr. Heute Nachmittag, etwas vor 2 Uhr, hatten wir ein Gewitter mit Blitz, Donner und Schlossen. Es währte nur kurze Zeit; auch wurde nur ein Donnerschlag vernommen. Laut Berichten aus Holland vom 10. und 11. Febr. ist das Eis der Waal, des Rheins und der Issel überall durch das oberrheinische Eis, nach heftigem Drange, aufgebrochen und ohne Unglück ins Treiben gekommen. Die neuesten Berichte aus Paris melden: die Herzogin von Montpensier ist seit vier Monaten in gesegneten Umständen. Man versichert, Abdel-Kader habe an Mehemed Ali geschrieben, um ihm anzubieten, in dessen Heer dienen zu wollen. Major Sabatier, früher Consul in Janina, ist mit Depeschen des Herrn Guizot an den franz. Generalconsul in Alexandrien, die auf Abdel-Kaders Uebersiedelung nach Egypten Bezug haben, dahin abgegangen. Genua, 6. Febr. Laut Nachrichten aus Livorno, soll in Florenz eine zahlreiche Volksmasse sich unter den Fenstern des Großherzogs versammelt und eine Constitution verlangt haben. München, 12. Febr. Gleich der Gräfin Landsfeld sind auch die Allemannen aus der Stadt geschieden. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt, auch ist nicht der mindeste Anschein vorhanden, daß dieselbe irgendwie ferner werde gestört werden. Seit heute früh hat die Landwehr der ermatteten Garnison (einzelne Kürrassierpikette kamen 18 Stunden nicht aus dem Sattel) den Patrouillendienst zum großen Theile abgenommen. Von Seiten der Reichsräthe ist eine Dankadresse an Se. Maj. gerichtet worden. Die Haltung der Bürgerschaft in diesen Tagen war imponirend aber stets gesetzlich. Auch die Studenten haben sich im Ganzen sehr besonnen benommen. In Beziehung der Eingangs erwähnten Besorgnisse, wird unterm 12. d. aus Paris geschrieben: Aus dem Kriegsministerium ist der Befehl ergangen, drei neue Lebensmittel-Magazine in der Umgegend von Paris anzulegen. Seit mehreren Tagen sind die Truppen der Besatzung von Paris in sämmtlichen Casernen consignirt und haben Munition für 14 Tage empfangen. An der Börse sprach man heute nur von Angelegenheiten, die sich auf die Deputirtenkammer beziehen. Es hieß, daß das Bankett des 12. Bezirks am nächsten Donnerstag Statt finden solle und daß die Oppositions-Deputirte, nachdem sie demselben beigewohnt, ihre Stellen als Volksvertreter niederlegen würden. Vom Mittelrhein, 12. Febr. Dem Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz ist die Weisung zugegangen, die bisher größtentheils unbewaffnet gewesenen Werke, namentlich die in den letzten Jahren neuerbauten Forts, Lunetten ꝛc., wie auch die Hauptwälle der eigentlichen Festung und der Citadelle auf zwei Drittel des Kriegsfußes mit Geschütz zu versehen. In Wien in der Stadt lebt ein seltenes Exemplar von einer zänkischen Frau, dieselbe hat nämlich im Laufe eines Monats 37 Dienstboten gewechselt. Die holländische Regierung hat an die französische eine nicht geringe Anzahl Kanonen, die sich bisher in Maestrich, Nymwegen und andern Festungen befanden, um eine bedeutende Summe verkauft. Die Stadt Algier hat dem General Lamoriciere einen Ehrendegen bestimmt. Ein in Mehemed Ali's Diensten stehender schottischer Ingenieur hat demselben den Vorschlag gemacht, eine Maschine von 200 Pferdekraft zu erbauen, die 120 Passagiere mit ihrer Bagage durch die Wüste binnen 4 Stunden und zwar 20 englische Meilen in einer Stunde durch den Wüstensand tragen wird; Sandtriebräder von 30 Fuß Durchmesser sollen den Widerstand des Sandes brechen. In einem Wagen zweiter Klasse auf der großen Nordwest-Eisenbahn Englands ist ein neugebornes erdrosseltes Kind gefunden worden. Man weiß nicht, ob es durch eine reisende Person zurückgelassen, oder durch das offene Fenster in den Wagen geworfen worden ist. Petersburg. Nach der letzten Zählung hatte diese Stadt 443,000 Einwohner. Das europäische Rußland hat eine Landfläche von 90,117 Quadrat-Meilen mit einer Bevölkerung von 54 Mill. 92,000 Individuen; das Königreich Polen 2320 Q.M. mit 4 Mill. 850,000 Einw. Das Großfürstenthum Finnland 6844 Q.M. mit 1 Mill. 547,700 Einwohner. Bruchsal, 14. Febr. Von acht Offizieren des hiesigen Regiments wurde gestern und heute vor zahlreich versammeltem Publikum, in dem mit militärischen Trophäen hierzu eigens geschmückten Reithause, ein Karrusell geritten, wobei eine von diesen Offizieren im Galopp ausgeführte Française sowohl durch die schöne Haltung der Reiter, als durch die in den mannigfaltigen Touren kundgegebene ruhige Dressur der Pferde einen angenehmen Eindruck hervorzubringen nicht verfehlen konnte, der sich zuletzt zu allgemeinem Beifall erhob, als bei der Schlußfigur in der schnellsten Gangart noch acht Reiter erschienen, wodurch ein äußerst belebtes Bild dargestellt wurde, das sich aber eben so schnell wieder bei dem Aufmarsche in tiefe Ruhe verwandelt hatte. Die Ausführung dieser Reitübungen wurde selbst von fremden Sachverständigen lobend beurtheilt, und das Auge des Laien konnte nur mit Freude ein so selten zur Darstellung gebrachtes militärisches Schauspiel betrachten, wobei überdies alle Anordnungen von Seiten der Theilnehmer höchst gelungen getroffen worden waren. Augsburg, 12. Febr. Die neuesten Ereignisse in München haben auch auf unsere sonst so stille Stadt eine kleine Rückwirkung ausgeübt. Gestern früh kamen etwa 10 Allemannen mit der Eisenbahn von München hier an und setzten ihre Reise nach Leipzig fort. Um 1 Uhr langte auch die Gräfin Landsfeld, in Begleitung von zwei Polizeibeamten und drei Allemannen, worunter der mit einem Hirschfänger bewaffnete Senior dieser Verbindung, B., auf dem hiesigen Bahnhof an und speiste zu Mittag im anscheinend heitersten Humor. Die Gräfin hatte jedoch ein Pistol neben sich auf dem Tische liegen; auch fragte sie den Wirth, ob das Essen gesund sei. Sie gebe, fügte sie scherzend bei, ihr Leben in seine Hände. Sie erzählte ihre letzten Abenteuer in scherzhafter Weise. Allerdings sei sie nach Stahrenberg gefahren, aber gegen Abend heimlich und als Mann gekleidet in die Stadt zurückgekehrt, wo sie mehrere Stunden spazieren gegangen sei; auch ihr Kutscher soll als Bauer gekleidet in München gewesen sein und Briefe dahin gebracht haben. Er wurde jedoch von der Polizei aufgefangen. Die Gräfin Landsfeld selbst wurde in Nymphenburg von dem dort stationirten Kürassierrittmeister angehalten, bis von München zwei Polizei-

Digitized by Google

commissäre kamen, welche sie in Empfang nahmen und den andern Morgen auf der Eisenbahn hierherbrachten. Von hier ging die Fahrt nach Lindau, wo die Gräfin weitere Bestimmungen zu erwarten hat.

Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen haben in Berlin ein schauderhaftes Beispiel weiblicher Entartung und Grausamkeit ohne Gleichen dargestellt. Eine Mutter hatte ihr anderthalbjähriges, nach allen Zeugenaussagen gesundes, leibliches Kind, eine Tochter, systematisch zu Tode gemartert; aus keinem andern Grund, als weil das unnatürliche Weib sich in seiner Bequemlichkeit durch das Dasein dieses Kindes gestört fand. Es war außerehelich erzeugt; doch hatte sich die Mutter, beiläufig eine sehr schöne Person, nachmals mit dem Vater des Kindes, einem Webergesellen, verheirathet. Um das unglückliche Wesen aus der Welt zu schaffen, wandte sie Hunger, entsetzliche Mißhandlungen (z. B. Schlagen mit einem Rohrstock, so daß das Kind oft nach den Zeugenaussagen am ganzen Körper blau und grün war), ja sogar ein Mittel von neronischer Grausamkeit und Erfindungskraft an. Sie lockte nämlich so viele Wespen, als möglich, ins Zimmer, um das Kind durch die Stiche derselben tödten zu lassen! Diese und ähnliche Dinge sind durch etwa 30 Zeugen bestätigt. Vielleicht hätte aber dennoch die Verurtheilung zum Tode nicht erfolgen können, wenn nicht die rohe Wuth des Weibes sie selbst einmal überwältigt hätte, so daß sie den wirklichen Todtschlag an dem gepeinigten Kinde verübte.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben von Johann Philipp Heitz, Eigenthümer, in Landau wohnhaft, als Curator des abwesenden Georg Jacob Gaßmann, Wagners, aus Landau gebürtig, — für welchen Carl Pauli, Advokat in Landau, als Anwalt bestellt ist, — in seiner Eigenschaft als betreibender Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen seine Schuldner 1) Catharina Barbara Hoffmann, ohne Gewerbe, Wittwe des in Offenbach verstorbenen Georg Stahl, 2) Barbara Lutz, Tagnerin, Wittwe des verstorbenen Peter Stahl, Ackersmannes in Offenbach, als Erbin ihres in Offenbach verstorbenen Vaters Nicolaus Lutz, gewesenen Leinenwebers, 3) Barbara Stahl, ledig und ohne Gewerbe, alle in Offenbach wohnhaft, 4) Eva Catharina Stahl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jacob Brenneißen, Schuster, und genanntem Jacob Brenneißen, früher beide in Offenbach, gegenwärtig in Carlsruhe wohnhaft, 5) Peter Stahl, Hufschmied in Offenbach, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, — sowie gegen die dritten Besitzer Georg Heinrich Stahl, Ackersmann, und Barbara Lutz, Tagnerin, Wittwe des verstorbenen Peter Stahl, beide in Offenbach wohnend, wird am achtzehnten April 1848, Nachmittags zwei Uhr, zu Offenbach im Wirthshaus zum Adler durch den committirten k. Notär Paraquin, zu Landau residirend, zur Zwangsversteigerung eines in der Gemeinde Offenbach in der Saggasse gelegenen Wohnhauses sammt Zubehör und fünf im Banne von Offenbach gelegener Aecker, welche zusammen 172 Dezimalen Flächenmaaß enthalten, geschritten.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt, das Haus und die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär, dem genannten Herrn Notär Paraquin, eingesehen werden.

Landau, den 17. Februar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli, Advocat.

Zwangsveräußerung von Immobilien.
Erste Bekanntmachung.

Montag, den 8. Mai 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Völkersweiler in dem Hause des Wirthes Andreas Wegmann, wird auf Anstehen von Andreas Sarter, Schuhmacher, wohnhaft zu Gossersweiler, in seiner Eigenschaft als Rechner der katholischen Kirchenfabrik allda, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, das dessen Schuldnerinnen Anna Maria Merkel und Christina Merkel, beide ledig, ohne Gewerbe in Völkersweiler wohnhaft, zugehörige Wohnhäuschen mit Keller und Hofraum, gelegen zu Völkersweiler mitten im Dorfe, 4 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, und begrenzt durch Jakob Haffner und Balthasar Brandenburger, gemeinschaftlich mit diesen Zubehörungen durch den ernannten, in Annweiler wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung des Immobels sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 18 Februar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Böcking.

Licitation.

Mittwoch, den 8. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Schwanen, werden durch den damit beauftragten Notar G. Keller von Landau auf den Grund eines Rathskammer-Beschlusses des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 10. lauf. Mon. folgende untheilbare Liegenschaften, arzheimer Bannes, zu Eigenthum versteigert: 1) 1 Dezim. Baustück am Bücklersberg, 2) 53 Dezim. Acker im Oberfeld, und 3) 34 Dezim. Wiese in der Kronau.

Eigenthümer sind: 1. Elisabetha geb. Röther, gewerblos, Wittwe von Christian Bernhard, 2. deren Kinder, als: a. Apollonia Bernhard, Ehefrau von Karl Hahn, Gärtner, in den landauer Gärten vor dem französ. Thore wohnend, b. Elisabetha Bernhard, Ehefrau von Johann Jakob Buchert, Schuster, c. Andreas Bernhard, Ackersmann, d. Johann Adam Bernhard, Ziegler, e. Jakobea Bernhard, Dienstmagd in Landau, f. Francisca Bernhard, g. Katharina Bernhard, beide gewerblos, h. Franz Joseph, i. Georg, k. Barbara, l. Peter und m. Louise Bernhard, diese fünf minderjährig, deren Vormünderin die Mutter und Gegenvormund Jakob Bernhard, Ackersmann, ist, alle, vorbehaltlich der gemachten Ausnahmen, in Arzheim wohnhaft.

Landau, den 17. Februar 1848.

Keller, Notär.

(Eilbote Nro. 15.)

Digitized by Google

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den 3 Königen dahier,

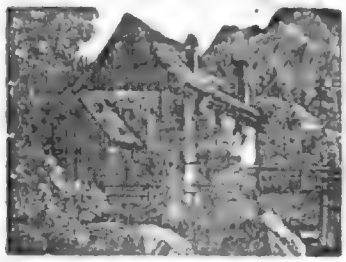
Lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Knopfmachers Herrn Wilhelm Weiß ihre in der Kronstraße neben Ferdinand Koch und Jacob Grieß stehende 3stöckige Behausung, bestehend aus dem Vorder- und Hinterhause, in 8 Wohnungen, Hof und Keller.

Diese, in einer der gangbarsten Straßen dahier stehende Behausung eignet sich zu jedem öffentlichen Geschäfte.

Landau, den 8. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Freiwillige Versteigung einer Mühle nebst Zugehör.



Dienstag, den 7. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Wirthshause zum Lamm —

Auf Anstehen des Eigenthümers Hrn. Paul Niederreuther, Müller in Böchingen —

Wird die ihm zugehörige in Böchingen gelegene Mühle, die Obermühle genannt, bestehend in einem neuerbauten Wohnhause mit Stallungen, Keller, Schoppen, Hof, Bäckerei, oberschlägtige Mühle mit 1 Mahlgang, 2 Schälgänge, Schwingmühle, Oelmühle mit 2 Pressen, Pflanz- und Obstgarten und Wiese — auf 1 Tagwerk 50 Dezimalen (2 Morgen) — das ganze im besten Zustande unter vortheilhaften Bedingungen auf Eigenthum versteigt. — Dieses Anwesen kann auch bis dahin aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 3. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Den 2. März 1848, Mittags 12 Uhr, zu Pleisweiler im Wirthshause zum Engel, läßt Philipp Jacob Fuß, Ziegler allda, durch den königlichen Notär Fuchs in Bergzabern auf Eigenthum versteigern: ein Wohnhaus mit Brennofen, welcher ganz neu zur Steinkohlenbrennerei eingerichtet ist, Scheuer, Keller, Stallungen, Ziegelhütte, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, so wie mehrere 1000 Stück rohe Zieglerwaaren, dann sein bei obigen Gebäulichkeiten liegendes Acker-, Garten- und Wiesenland, einen Steinbruch und Lehmengrube, Alles in dem besten Zustande sich befindend. Das Ganze kann auch bis zum Tage der Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Bergzabern, am 14. Januar 1848.

Aus Auftrag:

Hornberger, Notariatsgehilfe.

Wiederversteigerung.

Montag, den 28. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Wollmesheim im Ochsen, wird auf Anstehen der Kinder der verlebten Juliana Kugler, gewesenen Ehefrau erster Ehe von Valentin Moser und zweiter Ehe von Xaver Springer, Maurer in Wollmesheim, als:

1) von Elisabetha Moser, ohne Gewerbe zu Wollmesheim wohnhaft,
2) von Johannes Moser, Maurer daselbst,
3) von Jakob Moser, ohne Gewerbe allda wohnend,
4) von Xaver Springer, als Vormund seiner minderjährigen Kinder: Katharina, Juliana, Magdalena und Franz Springer — und
5) von Georg Christmann, Maurer zu Wollmesheim, als Gegenvormund der ebengenannten Minderjährigen,

gegen Johannes Käufer, Musikant, und dessen sammtverbindlichen Bürgen Anton Krauß, Krämer, beide zu Wollmesheim wohnend, als Steigerer eines daselbst auf den Weierwiesen, auf 8 Dezimalen Fläche, neben Wilh. Hoffmann und Peter Jahraus gelegenen

einstöckigen Wohnhauses mit Stall, Hof, gemeinschaftlicher Einfahrt und Pflanzgarten — diese Liegenschaft wegen Nichterfüllung der Hauptbedingung, auf den Grund des in der durch den unterzeichneten k. Notär Georg Keller von hier am 5. April 1845 beurkundeten Versteigerung enthaltenen Wiederversteigerungsrechtes, wieder versteigert werden.

Landau, den 14. Februar 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Freitags, den 10. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Gräfenhausen im Wirthshause des Johannes Bruder, werden durch Wilhelm Köster, k. Notär in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete zum persönlichen Nachlasse der zu Gräfenhausen verlebten Christina Reiser, im Leben Ehefrau des allda verstorbenen Ackersmannes Philipp Rief gehörige, auf der Gemarkung von Gräfenhausen gelegene Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert werden, als:

ein im Dorfe Gräfenhausen stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hofraum und Pflanzgarten und 47 Dezimalen Acker im Thal.

Miteigenthümer sind: 1) Elisabetha Rief, ledig, großjährig, Dienstmagd in Gräfenhausen wohnhaft; 2) Barbara Rief; 3) Friedrich Rief, beide minderjährig gewerblos in Gräfenhausen domizilirt, welche den in Gräfenhausen wohnenden Ackersmann Georg Hauch zum Hauptvormunde und den in Gräfenhausen wohnenden Ackersmann Ludwig Dietrich zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, am 16. Februar 1848.

Der Notar-Commissär:

W. Köster.

Licitation.

Dienstag, den 7. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Trauben,

in Folge eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Landau vom 1. Juni 1847,

und auf Anstehen von 1. Catharina Lochmann, ohne Gewerbe, in Böchingen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Zieglers Jacob Pilger, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Andreas Pilger, 2. Andreas Kreisel, Winzer, in Frankweiler wohnend, Beivormund

Digitized by Google

dieses Minorennen, 3. folgenden großjährigen Kindern der Jacob Pilger'schen Eheleute: a. Christoph Pilger, Ziegler, in Böchingen wohnhaft, b. Elisabetha Pilger, ledig, Dienstmagd, zu Godramstein in Diensten stehend, c. Margaretha Pilger, ledig, ohne Gewerbe, zu Böchingen wohnhaft,

wird der unterzeichnete k. Notar Keller von Landau zur Licitation von folgenden Liegenschaften, Böchinger Bannes, schreiten:

1) 26½ Dezimalen Wingert in 3 Parzellen,
2) ungefähr 17 Dezimalen Acker in 2 Parzellen,
3) 19 Dezimalen Wingert und Acker.

Landau, den 18. Februar 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Donnerstag, den 9. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im weißen Löwen,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 1. Februar 1848,

und auf Ansuchen von 1. Johann Dietrich Schwenck, Metzger und Wirth, 2. Ludwig Schupp, Metzger, als Vormund über Ludwig Schwenck, Metzger, minderjährigen Sohn von genanntem Johann Dietrich Schwenck und dessen verlebten Ehefrau Louise Barbara Schupp, 3. Ludwig Schwenck, Metzger, als Gegenvormund des ebengenannten Minderjährigen, alle in Landau wohnhaft,

wird der unterzeichnete k. Notar Keller von Landau zur Licitation folgender Liegenschaft schreiten:

eines Wohnhauses mit Stall, Hofraum, Brunnenantheil und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Landau im grünen Viertel in der Stadtschreibergasse, auf einer Fläche von 4 Dezimalen, neben Ludwig Redstock und Martin Knobloch.

Landau, den 18. Februar 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Montag, den 6. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Dammheim im Pflug,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 10. Februar 1848,

und auf Ansuchen von 1. Friedrich Frankenstein, Pensionär und Schuhmacher, zu Dammheim wohnhaft, 2. Georg Frankenstein, Ackersmann, allda wohnhaft, 3. Friedrich Frankenstein, Wagner, daselbst wohnhaft, 4. Jakob Frankenstein, Wundarzt, zu Neustadt an der Haardt wohnhaft, in eigenem Namen und als Gegenvormund der minderjährigen Maria Frankenstein, 5. der Kinder und Vertreter des in Neustadt verlebten Wundarztes Ludwig Frankenstein, a. Magdalena Frankenstein, Ehefrau von Georg Eberhardt, Schlosser, in besagtem Neustadt wohnhaft, b. Maria Dahn, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe von genanntem Ludwig Frankenstein, als Vormünderin ihrer noch minderjährigen Tochter Maria Frankenstein,

wird der unterzeichnete k. Notar Keller von Landau zur Licitation folgender Liegenschaften schreiten:

1) eines Wohnhauses mit Stallung, Scheuer, Hofraum, Pflanz- und Obstgarten, gelegen zu Dammheim an der Hauptstraße, auf einer Fläche von 15 Dezimalen, neben Michael Gleich und Friedrich Süß,
2) 6 Dezimalen Acker, Dammheimer Bannes, und
3) 12 Dezimalen Wingert, nämlichen Bannes.

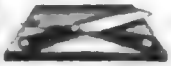
Landau, den 18. Februar 1848.

Keller, Notar.

Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Martin Stenger, Krämer, zu Landau wohnhaft, vor seiner Wohnung an der neuen Kaserne daselbst, eine vollkommene Ladeneinrichtung nebst allen möglichen Krämer- und Bürstenwaaren, alle Sorten

Rauch- und Schnupftabake,



100 Dutzend porzellanene Pfeifenköpfe und Saftsäcke,

einige 1000 irdene Pfeifen, neue Löffel,

Messer und Gabeln, Mehlkästen, Bettladen, Stühle, Wirthstische,

doppelte und einfache Bänke, Bettung, Getäch, und eine Parthie Blumen in Töpfen, worunter sehr schöne Laurierbäume, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 15. Februar 1848.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung.)

Schwegenheim. An den nachbezeichneten Tagen werden aus dem Gemeindewalde dahier, und zwar bei günstiger Witterung im District Hellert, bei ungünstigem Wetter auf dem Gemeindehause, nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert, als:

Donnerstag, den 2. März l. Js., Morgens 9 Uhr:
49 Schiffbaustämme 1. und 2. Classe,
1 rüschener Stamm 1. Classe,

Freitag, den 3. März l. Js., Morgens 9 Uhr:
13½ Klafter eichen Scheitholz,
23 „ Stockholz,
1375 Gipfelwellen,
275 gemischte Wellen,
788 Setzwellen.

Schwegenheim, den 12. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Baer.

Holzversteigerung.

Erlenbach — Kanton Kandel. — An den unten bezeichneten Tagen und Stunden werden die nachbeschriebenen Hölzer aus dem Gemeindewald von Erlenbach, Distrikt Deutenbusch, öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert:

a. Mittwoch, am 1. März 1848, Vormittags 9 Uhr:
15 buchene Stämme,
4 rischene „
273 eichene „ 4. und 5. Klasse,
26 Klafter buchen Scheitholz,
85 „ eichen „

b. Donnerstag, am 2. März 1848, Vormittags 9 Uhr:
479 eichene Stangen (Nutzholzstangen und Abschnitte,

Digitized by Google

21 erlene Stangen,
157 Klafter eichen Prügelholz,
7125 Wellen.

Die auswärtigen Steigerer haben sich mit Zeugnissen über ihre Solvabilität und mit bekannten Bürgen zu versehen.

Erlenbach, den 16. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Weidner.

Bekanntmachung.

Freckenfeld. Holzversteigerungen betreffend.

An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 9 Uhr des Morgens, werden auf dem Gemeindehause dahier durch das unterfertigte Bürgermeisteramt folgende Hölzer aus dem Gemeindewald von Freckenfeld, Schlag Oberbusch, auf Zahlungs-Termin an den Letzt- und Meistbietenden versteigert. Hiebei wird bemerkt, daß fremde unbekannte Steigerer sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen oder bekannte solvable Bürgschaft zu stellen haben.

I. Den 28. Februar 1848.

15 eichene Stämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.
114 eschen „ 1., 2., 3. und 4. „
75 „ Stangen 1. Klasse.
3 hainbuchen, 1 iffen und 17 erlen Stämme 2. Kl.
74 erlen Stangen 1 Klasse.

II. Den 29. Februar 1848.

½ Klafter eichen Stiefelholz.
7½ „ hainbuchen Scheitholz.
17½ „ eschen „
13½ „ eichen „
1 „ „ „ anbrüchig.
136½ „ erlen „
½ „ eschen „
2 erlene Rothbrücken.
150 eschene und 8675 erlene Wellen.

Freckenfeld, den 14. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Edesheim. Minderversteigerung.

Samstag, den 26. Februar 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, im Locale der Bürgermeisterei dahier, wird die neue Herstellung einer Straßenstrecke vom Schulhause an gegen Hainfeld, 146 laufende Meters enthaltend, durch Minderversteigerung vergeben, bestehend:

a) Arbeitslohn	209 fl.	42 kr.
b) Lieferung der Materialien .	571 fl.	24 kr.
In Summa	780 fl.	6 kr.

was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Kostenanschlag bei unterfertigtem Amte zur Einsicht bereit liegt.

Edesheim, den 16. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 29. Februar 1848, des Nachmittags um vier Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zum Schlößchen;

Auf Betreiben von Katharina Kölsch, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des allda verstorbenen Bürgermeisters Johann Philipp Völker, als Cessionär von Andreas Corbet, Franz Corbet, Georg Anton Corbet, Katharina Corbet, Ehefrau von Michael Stroh, alle Ackersleute in Kirrweiler wohnhaft;

Sodann in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 10. Februar 1846;

Wird durch den hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben, wegen Nichtzahlung des durch 1) Georg Michael Kruppenbacher, Glaser und Ackersmann, in eigenem Namen, wie auch als natürlicher Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Corbet erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Elisabetha, Apollonia und Georg Anton Kruppenbacher, 2) Andreas Corbet, 3) Franz Corbet, 4) Georg Anton Corbet, 5) Katharina Corbet, Ehefrau von Michael Stroh, und Letztern selbst, alle Ackersleute in Kirrweiler wohnhaft, schuldigen Kaufpreises von nachbemerktem Immobil, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 3230. Ein Tagwerk 14 Dezimalen Acker und Weinberg oben an der Schmalstraße, Bann von Kirrweiler, neben Johann Born und Emanuel Falk.

Edenkoben, den 16. Februar 1848.

Keller, Notar.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er unterm Heutigen bei Hrn. Heinrich Ochsner, Wirth zum Bayrischen Hof in Edenkoben, ein Commissions-Lager in Wappengeschirr errichtet hat, und trifft man daselbst nicht nur eine reiche Auswahl von verschiedenartigen Geschirre an, sondern es werden auch Bestellungen zum beliebigen Anfertigen angenommen und aufs Beste besorgt.

Die Preise sind dieselben, wie auf dem Werke selbst.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Jacque Gienandt, Wappenschmied.

St. Martiner-Thal, den 14. Februar 1848.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Zimmermann und Werkmacher

angefangen, und übernimmt alle Geschäfte in Hochbau, Stiegen, Keltern, Mühlen und Gewerken, sowie alle in dieses Fach gehende Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, und bittet um wohlwollendes Zutrauen, welches derselbe stets zu erhalten bemüht sein wird.

Johann Dieringer
in Edenkoben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein fortwährend aufs Beste assortirtes reichhaltiges Lager von

Bettfedern feinster Qualität

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Benjamin Wolff
in Edenkoben,
wohnhaft bei Herrn Hühner, Bäcker,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Schmide-Handwerkzeug bei

Wittwe Schraffenberger
in Billigheim.

Digitized by Google

Sichere und solide Capitalanlage.

Das große Anlehen des Großherzogthum Baden

von 14 Millionen, aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, bietet unter 400,000 Originalobligationen 400,000 Prämien, als: 14mal 150,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000 ꝛc. ꝛc. im Gesammtbetrag von

Dreißig Million 261,495 Gulden.

Die nächststattfindende Verloosung ist am 29. Febr. 1848 und muß jedes der herauskommenden Loose einen der obigen Haupttreffer oder mindestens fl. 42 gewinnen. Unterzeichnetes Handlungshaus erläßt hierzu vom Staate ausgestellte Original-Obligationsloose à fl. 38. 30 kr. und sichert pünktliche Zusendung der Ziehungsliste.

Julius Stiebel junior, Banquier,
Bureau, Wollgraben in Frankfurt am Main.

Die nicht gezogenen Loose werden bis zum 15. März 1848 täglich à fl. 37 zurückgenommen, und diejenigen Herren, die gesonnen sind, das Loos nach der Ziehung zurückzuverkaufen, haben daher nur ein Draufgeld von fl. 1. 30 kr. einzusenden. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt, und belieben sich an mich zu wenden.

Am 29. Februar 1848

findet die nächste Gewinnziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie Anlehen statt. Dieses Anlehen besteht aus 400,000 Loose, welche alle wenigstens die Capital-Einlagen nebst Zinsen gewinnen müssen. Die Haupt-Gewinne sind 14 à 50,000 Gulden, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000 u. s. w. Man kann sich mit Loosen für 4 Ziehungen als auch für die Ziehung vom 29. Februar allein betheiligen.

Preise der Loose für 1 Ziehung:

1 Loos kostet	. . . .	1 Thaler	P. C.
6 Loose kosten	. . .	5 "	"
12 "	" . . .	9 "	"
25 "	" . . .	18 "	"

Preise der Loose für 4 Ziehungen:

1 Loos kostet	. . .	3½ Thaler	P. C.
6 Loose kosten	. . .	18 "	"
12 "	" . . .	32 "	"
25 "	" . . .	58 "	"

Gegen Einsendung des Betrags sind Loose und Pläne zu erhalten bei dem Banquier-Hause

M. A. Cahn & Cie.,
in Mainz am Rhein.

Garten-Versteigerung.

Bei Gelegenheit der Versteigerung des Weis'schen Hauses, am 24. dieses Nachmittags, im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Wittwe und Erben von Johann Adam Naab dahier, ihr in der Gartengewanne neben Georg Jacob Clauß und der Straße zum Holzmagazin gelegene 50 Dezimalen (3 Viertel) Pflanzgarten in Eigenthum versteigern.

Ad. Schultz in Landau.

Wohnungsveränderung.

Wendel Hahn, Zinngießer in Landau, wohnt jetzt in der Gerbergasse bei Herrn Schmitt, Eigenthümer, neben der fahrenden Post. Auch empfiehlt sich derselbe im Repatiren von allen Arten Uhren. Alle diejenigen, die ihn besuchen, werden aufs Schnellste befördert und wird auf Verlangen garantirt.

Verloren:

Eine goldene gerade Vorsteckнadel, oben ein kleiner Pudelhund von weißer Lava, welche gefälligst gegen Belohnung bei der Redakt. d. Bl. abgegeben werden wolle.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten findet man fortwährend bedeutende Capitalien zum Ausleihen auf Obligationen, Cessionen und Käufe. Schnelle Besorgung unter größter Verschwiegenheit, nebst billiger Bedienung versprechend, sieht derselbe vielen Aufträgen entgegen.

Lazarus Mayer,
Geschäftsmann in Herxheim.

Zu verkaufen:

30 Stück Zwetschgenbaum-Stämme, acht bis zehn Zoll dick, bei

Adam Koch in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

700 Bosen Kornstroh bei

C. Marzolph in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Ginand in Albersweiler 50 Stück Erle und Böllene Baustämme.

Zu verkaufen:

Reyskuchen, das 100 zu 5 fl. 40 kr., bei Johann Jakob Krieger auf der Marktstraße, neben dem Maulbeerbaum in Landau.

Ergebenste Einladung

zum dritten Abonnement von 12 Vorstellungen,
bestehend aus den neuesten Werken, als:

Dorf und Stadt, von Charl. Birch-Pfeiffer.
Keine Jesuiten mehr.
Das Urbild des Tartüff, von Gutzkow.
Die Banditen, von R. Benedix.
Mein Mann geht aus, von Börnstein.
Der alte Magister, von Benedix.
Großjährig, von Börnstein.
Sie muß in die Stadt, von Friedrich.
Regimentstambour und Trompeter.
Die Dame von St. Tropez.

Da Unterzeichneter Alles aufbieten wird, um das Institut aufrecht zu erhalten, und keine Opfer scheut, den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, so gibt Unterzeichneter sich der frohen Hoffnung hin, zahlreichen Unterschriften entgegen zu sehen.

Die Liste liegt im Kaffeehaus zur Pfalz auf dem kleinen Platze offen. L. Giesecke.

Zu verkaufen:

Ein Treibhaus auf den Abriß. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Dorst 7te in Rohrbach
alle Sorten Stroh, Heu, Ohmet, Klee und Rüben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Anzeige.

Sehr gut erhaltene Bienen in Strohkörben und hölzernen Kästen mit Glasschieber, im Gewichte von 30 bis 40 Pfund, werden im Verlaufe des gegenwärtigen und künftigen Monats dem Verkaufe unterstellt. Das Nähere hierüber ist bei Herrn Trapp im Gasthause zu den 3 Königen dahier zu erfragen.

So eben ist erschienen und bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Narrhalla.

Mainzer
Carnevals - Zeitung.
VII. Jahrgang.
Jahr 1848.
In acht wöchentlichen Lieferungen, mit Illustrationen.

Dieselbe wird auch dieses Jahr in gleicher Frische, in gleicher Originalität, wie in den früheren Jahrgängen, die Geißel der Satyre schwingen und die Schellen des Humors ertönen lassen. Wir halten es für überflüssig, ein Blatt anzupreisen, das nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, die lebhafteste Theilnahme gefunden und selbst in französischen und amerikanischen Blättern als eine freundliche Erscheinung begrüßt worden. Das aber wollen wir nur noch erwähnen, daß wir keine Mühe und Kosten scheuen werden, um den Erwartungen des Publikums auf's vollkommenste zu entsprechen.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, sowie sämmtliche fürstl. Thurn und Taxis'sche Postämter nehmen Bestellungen darauf an und liefern dieselbe franco für 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Ngr.

Mainz.

Joh. Wirth'sche Buchhandlung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, die ergebene Anzeige zu machen, daß er regelmäßig jeden Donnerstag über Speyer nach Mannheim und retour über Neustadt a/H. fährt, und alle Commissionen, Paquete ꝛc. hin und zurück auf das pünktlichste besorgen wird, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Annweiler, den 18. Februar 1848.

David Becker,
Frachtfuhrmann.

Zu haben:

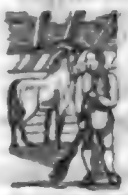
Bei J. Krieger jun. in Landau auf dem Fischmarkt: Cognac, Kirschen- und Zwetschgen-Wasser, Pfeffermünz-, Anis-, Kümmel-, Treber- und ordinärer Branntwein, englische Schmier- und Bergzaberer Fleckseife, alle Sorten Saamen und dürre Gekröchelt, so auch feine Rauchtabake und billige Cigarren.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 3½ Jahre alt, von Farbe rothbraun, ausgezeichnet schön und gut zum Sprunge, bei

Michael Volz in Queichheim.

Offene Stelle.



Ein Fuhrknecht, der gute Zeugnisse hat, mit Pferden umzugehen weiß, mit zwei Pferden fahren und kutschiren kann, auch Oekonomie versteht, findet gegen angemessenen Lohn sogleich Arbeit. Näheres bei Frau Neumann, Umträgerin ds. Blts. in Landau.

Von Sonntag den 20. d. M. an fährt der Omnibus zwischen Landau, Kandel und Carlsruhe wieder zweimal,

von Landau im Schwanen (Post)	von Carlsruh ab:
1. Früh 7 Uhr	im Waldhorn,
2. Mittag 2 „	im Zähringer Hof,

in Candel bei Herrn Rothhaas zur Post.

Anzeige.

Den Herren Bürgermeistern bringe ich hiermit zur Anzeige, daß zur bevorstehenden Gemeinderaths-Wahl

Wahllisten

in großer Quantität vorhanden sind.

Landau, den 15. Februar 1848.

C. Georges.

Theater in Landau.

Sonntag, den 20. Februar 1848.

Muttersegen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich. Musik von Schäfer.

Montag, den 21. Februar, wird diese Vorstellung Nachmittags gegeben. Anfang 3 Uhr.

L. Gieseke, Director.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	17. Febr.	5 9	3 59	3 41	3 19	3 23
Billigheim . .	8. Jan.	6 4	4 24	4 —	3 54	— —
Edenkoben .	12. Febr.	5 3	4 18	3 53	3 25	3 34
Kaiserslautern	15. Febr.	4 37	3 24	3 32	3 30	3 —
Kandel . . .	16. Febr.	5 4	4 —	3 30	3 30	3 20
Neustadt . . .	12. Febr.	5 28	4 20	3 58	3 26	3 28
Pirmasens .	17. Nov.	5 42	3 33	3 50	3 24	3 56
Speyer . . .	15. Febr.	5 4	3 43	3 37	3 8	3 35
Zweibrücken .	17. Febr.	4 50	3 20	3 25	3 22	2 56

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 16. Landau in der Pfalz, den 23. Februar 1848.

Noch ein Wort über den Vorbehalt.

Landau, am 21. Februar. Nicht selten hört der Bote auf seinen Wanderungen die Klagen alter Leute, daß sie bei einem nicht unbedeutenden Vorbehalte hungern müssen. Es ist hierüber schon viel geschrieben und noch mehr gesprochen worden, und dennoch gehen alljährlich wieder Candidaten leichtsinnig in den Vorbehalt. — Anders machte es der Bauer Frühauf, der als Wittwer auch anfing alt zu werden; er sollte seinen Kindern ihr Erbtheil noch bei Lebzeiten abtreten, sie wollten ihn dafür bis an sein seliges Ende pflegen und ernähren, wie es treuen, dankbaren Kindern nicht anders zukomme; der alte Bauer aber schüttelte immer bedenklich den Kopf und vertröstete sie auf das Frühjahr. Als dieses nun herbeikam, und die Spatzen, welche unter dem Scheuerdach nisteten, Junge bekommen hatten, holte der Bauer die nackte Brut herunter, that sie in einen Käfig und hing denselben ans Fenster der obern Stube. Bald kamen die ihrer Jungen beraubten Alten auf deren Gezwitscher herbeigeflogen und es währte nicht lange, so brachten sie ihnen Futter herbei und steckten dieses durchs Drahtgitter in die Schnäbel der hungernden Kinder. Tage vergingen also, die kleinen Vögel bekamen Federn, wurden zuletzt flügge, aber die treuen Alten ermüdeten noch immer nicht, sondern flogen beständig ab und zu und ernährten ihre Jungen. Endlich, wie unser Bauer sah, daß diese sich selbst in der Freiheit erhalten konnten, legte er den beiden Spatzeneltern Schlingen, und fing sie auch wirklich glücklich ein. Nun ließ er die Jungen fliegen, steckte die beiden Alten in den Käfig und rief seine Söhne und Töchter herbei. Stunden vergingen, keins der jungen Spätzchen dachte in seiner Freiheitslust der armen gefangenen Eltern und diese hätten zuletzt elend verhungern müssen, wenn der Bauer nicht hinaufgestiegen wäre und ihnen die Freiheit wieder geschenkt hätte. Zu seinen Söhnen und Töchtern aber sagte der alte vorsichtige Mann: Sie sollten ihm zuerst die Spatzen, die Alten und Jungen, wieder einfangen, dann wolle er jedem von ihnen das ihm dereinst zufallende Erbtheil schon bei seinen Lebzeiten geben und sich von ihnen pflegen und ernähren lassen. Wenn die Spatzen noch leben — fliegen sie noch; aber auch der Alte baut und lebt fortwährend von seinen mühselig errungenen Gütern. Er hat seitdem sogar noch einige Item angekauft und hilft seinen Kindern wo er kann. — — Am abgewichenen Dienstag, 15. Febr, sind die Störche in Landau eingetroffen und haben unter freudigem Klappern von ihrem Neste Besitz genommen, am Abend sich jedoch wieder entfernt. Voriges Jahr erschienen sie 3 Wochen später.

Die Störche sind zurück,
Das deutet Frieden.
Bei Theurung noch und Mißgeschick
Sind sie geschieden.
So früh schon suchen sie zu nisten und zu bauen,
Weil sie auf ein ganz segenreiches Jahr vertrauen.

Zeitungsschau. Im Januar sind in Berlin 147 Pferde zum Genuß geschlachtet worden, die 60,943 Pfd. wogen. Seit der vorjährigen Einführung des Pferdefleischgenusses überhaupt 522 Pferde im Gewicht von 244,628 Pfd. verzehrt worden. Amerika. Seit einigen Wochen ist der elektro-magnetische Telegraph bis St. Louis vollendet. Er läuft durch Belleville und West-Belleville. Man erhält also jetzt am Mississipi die Nachrichten vom atlantischen Meer in wenigen Minuten. Der Telegraph verbindet jetzt die Städte Washington, Baltimore, Philadelphia, New-York, Boston, Buffalo, Pittsburg, Cincinati, Louisville und St. Louis in ununterbrochener Linie. Er ist auf 4028 engl. Meilen fertig und weitere 2800 Meilen projectirt und angefangen und zwar ohne alles Zuthun der Regierung. Ein englisches Blatt meldet über Malta aus Syracus: ein Erdbeben, welches am 11. Jan. die Ostküste Siciliens erschütterte, und die Stadt Augusta zwischen Syracus und Catania in einen Schutthaufen verwandelte; in ein Paar Minuten war der ganze Ort bis auf 27 Häuser zerstört, der Hafendamm versank, 35 Todte und 59 Verwundete wurden aus den Trümmern gezogen. In Manchester sprang vor einigen Tagen der Dampfkessel in einer Spindel-Fabrik und zerschmetterte Alles umher; 7 Personen wurden auf der Stelle getödtet. Zu Lerida sollten kürzlich zwei Leute erschossen werden, weil sie eine silberne Uhr und 8 Dollars gestohlen hatten. Die Execution wurde vollzogen, bei der ersten Salve athmete einer der Verurtheilten noch, es wurde eine zweite abgefeuert, man legte beide in Särge, um sie zu begraben; beim Einsenken in die Gruft vernahm man ein dumpfes Stöhnen, der eine Delinquent lebte noch im Blut schwimmend, der Gouverneur verordnete eine dritte Salve; Civil- und Militär-Behörde geriethen aber in Streit, nach drei Stunden Wortwechsel sollte der Unglückliche in das Hospital gebracht werden, aber zu spät! er war nun eine Leiche. Paris, 15. Febr. Wie es heißt, soll die Ordonnanz schon bereit liegen, welche Marschall Bugeaud zum Oberbefehlhaber der ganzen Besatzung der Hauptstadt und des Burgfriedens ernennen wird. Gestern Abend 9 Uhr empfing der König die große Deputation der Deputirten-Kammer. Nach den Worten des Königs existiren alle drohende Bewegungen für

Digitized by Google

ihn gar; sein Wunsch ist, Frankreich in Frieden der Freiheiten, die es so glorreich erobert hat, fortan zu regieren. (Nichts als lauter Liebes und Gutes.) Am Schlusse dieser Aufwartung, als der König vom Throne stieg, sagte er zu den Deputirten: Ich bin sehr erfreut, meine Herren, Sie so zahlreich um mich zu sehen (und in Beziehung auf ein anhaltendes Lebehoch)! Ihr Beifall rührt mich recht sehr! Aus Straßburg wird unterm 14. d. geschrieben: Die Auftritte in der Deputirtenkammer fangen nachgerade an, „höchst unerquicklich zu werden." Man verübelt dem Ministerium nicht wenig, daß es seinen Kampf mit der Opposition so weit hat kommen lassen und der öffentlichen Meinung gar zu wenig Rechnung trägt. Ulm, 15. d. So eben hat der König wieder einige an den Maiunruhen Betheiligte begnadigt. Berlin, 16. d. Der Generalfeldmarschall von Boyen ist eben im 77. Jahre seines ruhmvollen Lebens verschieden. Der König, die Armee und die ganze Nation verlieren an ihm einen großen Mann und treuen Diener. London, 14. d. Die Ausgaben für die Flotte werden für 1848—49 auf 7 Mill. 726,610 Pfd. Sterl. angeschlagen; darunter sind 30,000 Pfd. für die Aufsuchung des Sir John Franklin. Eine Anzahl Herren in London haben beschlossen, ein freiwilliges Corps zu bilden unter dem Namen: Freiwilliges Schützen-Corps der Königin. Dieser Plan wurde von der Regierung beifällig aufgenommen. Es haben sich bis jetzt 600 Herren zum Eintritt gemeldet; sie erwählen ihre Offiziere selbst; die Tracht ist grün mit schwarzen Aufschlägen. Straßburg, 20. Febr. Herr Renuard de Bussiere, der die Kammer verlassen um Privatgeschäfte in Straßburg zu besorgen, als eben das Rechnungsgesetz in der Deputirtenkammer verhandelt wurde, sollte nach einem Gerüchte eben in Straßburg eingetroffen sein; ein Charivari war ihm deßhalb bei seiner Rückkehr zugedacht. In der That hat sich gestern Abend eine große Anzahl Personen vor seinem Hause versammelt; mit dem Getöse kreischender und mißtönender Instrumente vermengten sie die Rufe: Nieder mit den Befriedigten! nieder mit Guizot! nieder mit den Ministern des Auslandes! Von da zogen sie nach dem Hause des Herrn Lichtenberger, wo die Marseillaise wiederholt und von den Rufen gefolgt war: Es lebe die Opposition! Nieder mit den Befriedigten! Von 2—3000 Personen wurde die Marseillaise nochmals angestimmt und nachdem sie das Haus des Herrn Humann mit Gepfeife begrüßt hatte, ging der Zug bis zur Austerlitzer Brücke und zerstreute sich ohne irgend einen Unfug verübt zu haben. Paris, 18. Febr. Nachstehend die neuesten Nachrichten in Bezug auf das mehrfach besprochene Reformbanket: Dasselbe wird nicht am Sonntag stattfinden, weil man das Zusammenströmen der Volksmassen befürchtet; nicht am Montag, aus Scheu vor feiernden Arbeitern; nicht am Dienstag, weil man noch nicht in Uebereinstimmung ist und bis dahin die Vorbereitungen nicht beenden zu können glaubt; nicht am Mittwoch, aus Besorgniß wegen der polytechnischen Schule; nicht am Donnerstag, aus Besorgniß der Studenten. Kurz, es ist, wie einer der Commissarien des Banketes wenigstens geäußert hat, noch gar nicht definitiv bestimmt. Es finden übrigens fortwährend Conferenzen zwischen den Deputirten und dem Minister des Innern statt. Rom, 8. Febr. Man erzählt sich hier nachstehende charakteristische Anekdote: Alle junge Brauseköpfe, alle kleinen Localblätter, alle Flugschriften in Italien haben seit einiger Zeit kein anderes Losungswort, als All' armi! Ein kaltblütiger Nordländer, dem das Kriegsgeschrei lästig zu werden anfing, sagte deßhalb zu mehreren jungen Römern: „Was bedeutet nur Euer unaufhörliches All' armi? Um Krieg zu führen fehlen Euch die drei Hauptdinge." „„Und was?"" schrien seine lebhaften Zuhörer. „Erstens habt Ihr kein Geld! Ruhig, Signori, laßt mich ausreden. Zweitens habt Ihr keine Armee." Die Bewegung der jungen Leute wurde hier so stark, daß er kaum fortfahren konnte. „Drittens" — „„und nun drittens"" — „drittens habt Ihr nicht einmal einen Feind." Die jungen Römer schrieen nicht mehr, sondern sahen sich nur höchst verwundert und verblüfft an — während der Barbaro sich langsam und gravitätisch entfernte. — Gewiß haben Viele an sich selbst schon die Erfahrung gemacht, daß ihnen der Genuß des grünen chinesischen Thees bei weitem nicht so gut bekam, als der schwarze. Das wissen auch die Chinesen recht gut, denn in ganz China wird kein grüner Thee getrunken; man verkauft ihn nur. In der Londoner chemischen Gesellschaft stattete denn auch kürzlich ein Chemiker Bericht über die Untersuchung des grünen Thees ab, wobei er versichert, daß er nicht nur die ganze Färbung und Glasur des grünen Thees entfernt, sondern durch chemische Untersuchung auch gefunden habe, daß sie hauptsächlich aus Blausäure und Gyps bestehe. Daß der Genuß solchen Thees nachtheilig sein muß unterliegt hiernach keinem Zweifel. Was ist aber nun einmal dabei zu thun? Nichts anderes als: Wer krank ist, benutze unsere unter den Hausmitteln bekannte Theesorten — wer aber chinesischen Thee trinken will, der muß auch für etwaige unangenehmen Folgen einstehen. So wird auch in der jüngsten Zeit vor dem Genuß des Pferdefleisches gewarnt, da die alten Pferde in der Regel mittelst Anwendung von Arsenik fett gemacht werden. Der Bote hält eine weitere Auseinandersetzung für überflüssig, da zuversichtlich im Bereiche seines Wirkens diese Liebhaberei nun und nimmermehr Anklang finden wird.

Maikammer. Licitation.

Den 10. März nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Schwanen zu Maikammer; Auf Ansteben von: 1) Catharina Kuhn, gewerblos zu Maikammer wohnhaft, Wittwe aus erster Ehe von dem allda wohnhaft gewesenen und verlebten Pflästerer Johann Franz Gerst, nun in zweiter Ehe Ehefrau von Wendel Gerst, Pflästerer, früher zu Maikammer wohnhaft gewesenen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, von welchem Wendel Gerst sie in Gütern getrennt ist; sie handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihr und ihrem genannt

Digitized by Google

verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und hierzu gerichtlich ermächtigt. 2) Georg Jacob Gerst, Pflästerer zu Maikammer wohnhaft, dieser handelnd als Beivormund über: Elisabetha und Franziska Gerst, minderjährig gewerblos zu Maikammer wohnhafte Kinder des obgenannten Johann Franz Gerst, mit genannter Catharina Kuhn erzeugt; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene zu der zwischen genannten Eheleuten: Johann Franz Gerst und Catharina Kuhn bestandenen Gütergemeinschaft, gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

Im Banne von Maikammer:

11 Dezimalen Wingert auf dem Ahlberg.
16 Dezimalen Acker im vordern Ueberfeld am Langgraben.
19 Dezimalen Wingert im Letten.
10 Dezimalen Wingert im untern Spielfeld.
30 Dezimalen Wingert im Wolfsloch.

Ihr Antheil an einem an der Neugasse zu Maikammer neben Philipp Gros Wittib, Johann Franz Humm und Consorten stehenden Wohnhause mit Dependenzien.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien kann indessen bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

Edenkoben, den 19. Februar 1848.

Kößler, Notär.

Freiwillig-gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 10. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Altdorf im Wirthshause zur Krone — auf Anstehen von I. Anna Eva Minges, ohne Gewerbe in Altdorf wohnend, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Simon Peter III., sie handelnd als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Peter, Georg Simon, Maria Catharina, Anna Eva und Jakob Peter, und II. des Valentin Brauch, Ackersmann allda, qua Nebenvormund der vorgenannten Mündeln — wird in Gefolge gerichtlicher Ermächtigung durch den hiezu committirten Königl. Notar Jakob Schauberg im Amtssitze zu Altdorf — aus absoluter Nothwendigkeit Schulden halber zur Versteigerung des nachbeschriebenen zum Nachlasse des genannten Simon Peter III. gehörenden Grundstückes geschritten:

„Plan-Nro. 3496. 78 Dezimalen Acker hinter den Gärten, Bann von Altdorf, neben Georg Simon Litty und Friedrich Peter.“

Die Versteigerungsbedingungen können täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Altdorf, den 19. Februar 1848.

Schauberg, Notar.

Licitation.

Freitag, den 10. März 1848, des Nachmittags 1 Uhr, zu Essingen im Wirthshause des Johannes Gruber.

Auf Ansuchen der Erben des in Mutterstadt verlebten Gerichtsboten-Adjuncten Johann Jacob Hauck, als: 1. Johann Jacob Hauck in Essigen wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund seiner mit seiner verlebten zweiten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder Sibilla Hauck, Johann Thomas Hauck, Eva Hauck und Margaretha Hauck. 2. Peter Linz, Winzer in Edenkoben wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, und in diesem Fall als deren Repräsentant in Verhinderung ihres Vaters. 3. Gottfried Carl Hauck, Gemeindeschreiber in Mundenheim wohnhaft. 4. Anna Catharina Hauck, Ehefrau von Johannes Doerr, Bader in Essingen wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

In Gefolge Rathskammerbeschluß des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 10. Dezember 1847 und Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 5. Januar 1848 wird der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

Pl. Nro. 114 und 115½ ein Wohnhaus sammt Stallung, Garten, gemeinschaftlicher Scheuertenne, gemeinschaftlichem Hofraum und allen gesetzlichen Zugehörungen auf 7 Dezimalen Fläche gelegen zu Essingen in der Eichgasse.

Landau, den 21. Februar 1848.

Hessert, Notär.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Donnerstag, den 9. März 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Ramberg im Wirthshause zur Sonne bei Matheus Argus; — werden durch Ludwig Bolza, königl. Notar im Amtssitze zu Annweiler, in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses und auf Betreiben des Moriz Kiehlmeyer, Bürstenmacher zu Ramberg wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als von dem Familienrathe erwählter Hauptvormund über 1) Joseph; 2) Barbara; 3) Katharina; 4) Elisabetha und 5) Maria Eva Vogt, alle ohne Gewerbe bei ihm wohnhaft, minderjährige Kinder des verlebten Bürstenhändlers Joseph Vogt und dessen verlebten Ehefrau Katharina Barbara Kiehlmeyer von besagtem Ramberg, welche den Michael Vogt, Bürstenhändler daselbst wohnhaft, zum Nebenvormund haben; nachbeschriebene zum Nachlasse des verlebten Joseph Vogt gehörige, in der Gemeinde und dem Banne von Ramberg gelegene Liegenschaften, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zu Ramberg im Mitteldorf gelegenes Wohnhaus, nebst Keller, Stall, Scheuer, Hofraum, Pflanz- und Wiesengarten.

Eine Wiese von 25 Dezimalen.

49 Dez. Kastanienbusch, Willerung und Oedung in zwei Item.

1 Tagw. 29 Dez. Ackerland in drei Parzellen.

Annweiler, den 14. Februar 1848.

L. Bolza, Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

Die in dem Eilboten Nro. 15 vom 19. Februar jüngst, Seite 96 angekündigte gerichtliche Versteigerung von Plan-Nro. 3230 — 1 Tagwerk 14 Dez. Acker und Weinberg im Banne Kirrweiler — auf Betreiben

Digitized by Google

von Frau Catharina Kölsch, Rentnerin in Edenkoben, Wittwe des allda verlebten Bürgermeisters Johann Philipp Völker; — findet nicht am 29. Februar, sondern am 10. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Schlößchen in Kirrweiler, statt.

Edenkoben, den 20. Februar 1848.

Keller, Notar.

Veräußerung von Staatsgut.

Den 28. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, wird man vor dem Bürgermeisteramte dahier ein ödes, von der alten Lautenburger Straße herrührendes Grundstück von 30 Dezimalen, in den Balgwiesen, Kandler Gemarkung, auf Eigenthum versteigern, und unterdessen Plan nebst Bedingnißheft zu Jedermanns Einsicht bereit halten.

Kandel, den 12. Februar 1848.

Kgl. Rentamt.

Hilger.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Annweiler.

Freitag, den 17. März 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Horbacherhof.

Schläge: Wolfsdelle und Kleiner Horberg.

79 eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
58 kieferne „ „ „ „ „
43 eichene Nutzholzstämme 3. und 4. Classe,
84 buchene „ „ „ „ „
7 hainbuchene Nutzholzstämme 4. „
97 eichene Nutzholzabschnitte 3. u. 4. „
65 kieferne „ „ „ „ „
135 eichene Wagnerstangen,
97¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
15 „ „ „ „ anbrüchig,
34 „ „ Prügelholz,
11¾ „ eichen geschnitten Scheit- u. Prügelh.,
11¼ „ gemischte Kohlprügel,
2350 gemischte Reiserwellen.

Annweiler, den 21. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Schollwöck.

Holzversteigerungen in den Staatswaldungen
des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Samstags, den 4. März 1848, Morgens um 9 Uhr, zu Birkenhördt, im Hirsch:

Revier Birkenhördt.

Schlag: Heidenberg XIV, Abthl. Nro. 1 Hohe Eiche und Nro. 4 Kuhnenkopf,
„ Grünberg XXIX, Abthl. Nro. 1 Grünloch,
„ Zufällige Ergebnisse im Guttenberger Staatswalde.

8 eichene Baustämme 4. Klasse,
2 kieferne „ „ „
2 „ Blöche „ „
104 eichene Nutzholzstangen,
11 weißtannene Wagnerstangen,
15¼ birkene Nutzholzstangen,
191 eichene Baumpfähle,
21¾ Klafter buchenes Scheitholz,
13½ „ eichenes „
65½ Klafter kiefernes Scheitholz,
3 „ birkenes „
50½ „ verschiedene Prügelhölzer,
40 „ Stockholz,
3450 verschiedene Reiserwellen.

Mittwochs, den 8. März 1848, Morgens um 9 Uhr, zu Bergzabern, im Schlosse:

Revier Birkenhördt.

Schlag: Sohlborn XXI, Abthl. Nro. 1 Zickzack,
„ „ „ Nro. 9 Sudel,
„ „ Nro. 10 Spelzenröder,
„ „ Nro. 11 Eulenkopf,
„ zufällige Ergebnisse in den Distrikten Finsterthal und Sohlborn.

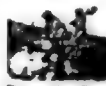
161 weißtannene Baustämme 3. und 4. Klasse,
44 „ Sparren,
28 „ Blöche 3 und 4. Klasse,
3 kieferne Blöche 4. Klasse,
121 weißtannene Wagnerstangen,
100 „ Baumpfähle,
26¼ Klafter kiefernes Scheitholz,
10½ „ weißtannenes Scheitholz,
22 „ kiefernes Prügelholz,
31¼ „ Stockholz,
3325 verschiedene Reiserwellen.

Bergzabern, den 19. Februar 1848.

Das kgl. Forstamt.

Beker.

Granitlieferung und Transport desselben.



Samstag, den 26. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, wird zu Rinnthal die Lieferung von 600 Cubikmetern geschlagenem Granit bester Qualität, dann der Transport desselben von Albersweiler bis auf die neue Waldstraße bei Rinnthal, öffentlich in Loosen an die Wenigstnehmenden versteigert.

Annweiler, am 18. Februar 1848.

Königliches Forstamt.

Schollwöck.

Holzversteigerung.

Nächsten Montag, den 28. l. M., Morgens um neun Uhr, zu Böllenborn, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag: Zufällige Ergebnisse, nachverzeichnete Holzsortimente, auf Credit bis nach der Erndte, loosweise versteigert, als:

68 eichene Bau- und Nutzstämme,
30 tannene Baustämme und Sparren,
18 eichene Nutzabschnitte,
17 buchene Nutzstämme und Abschnitte,
38 tannene Blöche,
28 „ Wagnerstangen,
13 „ Baumpfähle,
42 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ Prügel,
17 „ eichen geschnitten Scheitholz, 5′ lang,
1¾ „ „ „ „ anbrüchig,
¼ „ „ Prügel,
¼ „ maulbeerbaum geschnitten Scheitholz,
33¾ „ kiefern geschnitten Scheitholz,
7¾ „ „ Prügel,

Digitized by Google

1¼ Klafter tannen geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ Prügel,
23¾ „ Stockholz,
3013 buchene und kieferne Reiserwellen.

Birkenhördt, den 21. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Müllak.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung zu Rinnthal.

Donnerstag, den 2. März 1848, Morgens 9 Uhr, werden nachverzeichnete Ergebnisse der Schläge Diedersthal und Kuntzenthal, — Gemeindewaldungen von Rinnthal, — vor dem Bürgermeisteramte Rinnthal auf Zahlungstermin versteigert:

321 eichene und kieferne Bau- und Nutzstämme und 584 kieferne Blöche 2., 3. und 4. Classe von vorzüglicher Qualität.

Rinnthal, den 16. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Matz.

Bekanntmachung.

Ottersheim. — Donnerstags, den 2. März 1848, des Morgens präcis 9 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt folgende Arbeiten durch Minderversteigerung vergeben:

	fl.	kr.
1) Die Anfertigung eines neuen gußeisernen Thores an dem Begräbnißplatz, veranschlagt zu	126	4
2) Reparaturen an der kath. Kirche, bestehend in Maurer- und Schieferdeckerarbeit, veranschlagt zu	208	13
3) Reparatur des Schieferdaches am Thurme der protestantischen Kirche, veranschlagt zu	35	28
4) Die Anfertigung von Sommerläden an dem Thurme der prot. Kirche, veranschlagt zu	15	—
5) Die Lieferung von 50 Cubikmeter Granitsteinen und 50 Cubikmeter Rheinkies per Jahr, zur Unterhaltung der Verbindungswege auf drei Jahre.		

Ottersheim, den 14. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Seither.

Versteigerung.

Bei der am 2. März ds. Js. zu Rinnthal stattfindenden Holzversteigerung werden circa 48 Stück alte, theils noch brauchbare Brunnenteicheln, öffentlich versteigert.

Rinnthal, den 20. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

A. A. J. Jung.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 29. Februar laufenden Jahrs, Morgens 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1) 82 eichene Bau- und Nutzstämme,
2) 23 „ Abschnitte,
3) 25 buchene „
4) 2 kieferne Blöche,
5) 82 Klafter buchen geschnitten, gesund u. anbr.,
6) 10¾ „ eichen „ „ 4½' lang,
7) 1 „ „ Prügelholz,
8) 25½ „ Stockholz,
9) 500 eichene und buchene Reiserwellen.

Vorderweidenthal, den 19. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Becker.

Kirrweiler. Verpachtung der Feldjagd.

Bis Donnerstag, den 9. März l. J., Mittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier, die Feldjagd von Kirrweiler, in einem Flächenraum von 2588 Tagwerken bestehend, auf einen Bestand von 3, 6 oder 9 Jahren versteigt.

Kirrweiler, den 16. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Anton.

Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des **Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens** aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Loosen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anleben enthält **eben so viele** Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 25mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos **wenigstens** fl. 42 gewinnen muß.

Die **Original-Loose** hiezu sind zu fl. 38 30 kr. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan so wie jede nähere Auskunft wird von uns **unentgeldlich** ertheilt **und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaften Bedingungen übertragen.**

NS. Die Käufer unserer Loose genießen das Vorrecht solche nach der Ziehung wieder à fl. 37. zurückliefern, und diesen Betrag sogleich im Voraus an obigem Kaufpreise in Abzug bringen zu dürfen; sonach bleibt für jedes Loos die Coursdifferenz von fl. 1. 30 kr. einzusenden.

J. Wachmann & Söhne,

Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Von heute an bis zum 6. März sind dahier 2 Reitpferde von edelster Abkunft, wovon das eine auch zum Zug verwendet werden könnte, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Haus-Nro. 39, zwei Stiegen hoch, im Wilhelm-Tell-Gäßchen in Landau.

Digitized by Google

☞ Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft.

Von den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirksamkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

Goldberger'schen

Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und ganz starke 2 fl. 42 kr. =

welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativ-Mittel gegen **acute** und **chronische Rheumatismen, Gicht, Nervenübel** und **Congestionen** aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w.

sind, habe ich Herrn Thomas Jäger das alleinige Depôt für Landau und Umgebung übergeben.

J. T. Goldberger, in der freien Bergstadt Tarnowitz,
Fabrik von galvano-electrischen Apparaten.

Geehrter Herr Jäger!

Sie haben mich ersucht, Ihnen mein Gutachten über die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten mitzutheilen und mir eine solche Kette zur Untersuchung übersandt. Da ich nun aber in Krankheiten von diesem Mittel noch niemals Gebrauch gemacht habe, so kann ich über dessen Werth nicht mit Entschiedenheit urtheilen; indessen läßt die Zusammensetzung dieser Ketten aus Zink, Kupfer und einem Harze nicht nur nichts Nachtheiliges für die Gesundheit befürchten, sondern verspricht im Gegentheile gewiß manche Linderung bei Rheumatismen, Gicht und verschiedenen Nervenleiden, was um so zuversichtlicher erwartet werden kann, als mehre Aerzte von Ruf und Talent diese Wirksamkeit durch Zeugnisse bestätigt haben.

Mit bekannter Hochachtung

Landau, den 23. Februar 1848.

Ihr ergebenster
Pauli.

Soeben ist erschienen und bei **Ed. Kaußler** zu haben:

Die getreue Abbildung
der
Speyerer-Weißenburger Eisenbahn
mit erklärendem Texte
von
Baron Beisele, Dr. Eisele und Dr. Speierle.
Preis: 6 kr.

Mitleser
zum

Frankfurter Journal .	à 2 fl. — kr.	½jährl.
Speyerer Zeitung . .	à 1 „ 20 „	„
Hildburghauser Dorfzeitung	à 1 „ — „	„
Süddeutsche Zeitung .	à 1 „ 30 „	„
Dorf-Barbier	à — „ 30 „	„

können täglich in meiner Buchhandlung abonnirt werden.

Ed. Kaußler.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Dierstein zu Böchingen 4 starke ausgezeichnete Zweischgenbäume; ein jeder von 95 Centimeter Umfang, aus der Hand und zwar gegen baare Zahlung vor der Abfuhr.

Aus Auftrag:
Hessert sen.

Zu verkaufen:

Ein Treibhaus auf den Abriß. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen nach Amerika auszuwandern und fordert alle diejenige, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu machen glauben, hiermit auf, solche binnen 14 Tage geltend zu machen. Diejenigen hingegen, welche Zahlungen an ihn zu leisten haben, wollen ihm die Beträge nachsenden.

Allen Freunden und Bekannten sagt derselbe ein herzliches Lebewohl.

Albersweiler, den 21. Februar 1848.

Johannes Förner, Tüncher.

Zu haben:

Ganz schöne Wingerts-Balken Herzholz à 9 fl. per Hundert,
Wingerts-Stiefeln à 5 fl. 30 kr. per Hundert,
kieferne und tannene Bord und eichene Dielen, bei

Gebrüder Meyer,
Holzhändler in Rhodt.

Zu verkaufen:

Bei Frau Ziegele in Bergzabern ein gutes vollständiges Blechschmiedwerkzeug nebst Sikmaschine um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Repskuchen, das 100 zu 5 fl. 40 kr., bei Johann Jakob Krieger auf der Marktstraße, neben dem Maulbeerbaum in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 17. Landau in der Pfalz, den 26. Februar 1848.

Vom Land!

Landau, am 24. Febr. Unter obiger Aufschrift ist dem Boten nachstehendes Schreiben von sehr achtbarer Seite zugekommen; es lautet also: „Wir hören mit vielem Vergnügen, daß unsere Landauer so eben damit beschäftigt sind, einen Bürger-Verein zu gründen. Gewiß ist das etwas sehr Zeitgemäßes und Nützliches; denn wir setzen voraus, daß es bei diesem Bürger-Verein nicht blos auf gesellschaftliche Unterhaltung abgesehen ist, sondern daß dabei auch ernstere Zwecke, Belehrung aus dem reichen Schatze der Neuzeit in Beziehung auf Volksveredlung, Handel, Gewerbe, Ackerbau und Kunst, überhaupt gemeinnützliche Gegenstände ins Auge gefaßt werden. Möge der Landauer Bürgerverein recht bald und auf die rechte — und dabei so wenig als möglich kostspielige — Weise zu Stande kommen und gedeihen, und durch gute Früchte nicht blos den andern Städten unserer Pfalz, sondern auch die Landgemeinden zur Nachahmung bewegen. Heute soll Alles sich regen, um voranzuschreiten; die Schlafkappenzeit ist vorüber. — — Am letzten Sonntag hat der Singverein zu Heuchelheim sich daselbst öffentlich hören lassen. Trotz des üblen Wetters hatten sich aus benachbarten Orten, wie auch aus Bergzabern und Landau eine ziemliche Anzahl Zuhörer eingefunden, und Alle waren von den Leistungen dieses noch nicht sehr lange von Herrn Schullehrer Hoffmann eingeübten Männerchores sehr befriedigt. Möge dieser Heuchelheimer wackere Singverein bei mehr eingetretenem Frühling nochmals eine Aufführung veranstalten und dadurch den übrigen Singvereinen in unserer Gegend nicht nur Antrieb zur Nacheiferung, sondern auch zur Nachahmung solcher öffentlichen Gesang-Unterhaltungen geben. Noch schöner wäre es, wenn später die Singvereine der verschiedenen Gemeinden sich zu diesem Zwecke mit einander verbinden und bald da bald dort zusammenkommen würden, um theils gemeinschaftlich, theils miteinander abwechselnd ihre Gesänge auszuführen. Dadurch könnten sich die Singvereine ein wahres Verdienst erwerben, und nicht nur zum geselligen Vergnügen, sondern auch zur Veredlung des Volkslebens recht viel beitragen. Indem wir uns zum Voraus auf die Wiederholung eines solchen Gesangfestes freuen, welches hoffentlich nicht allzulange auf sich warten lassen wird, seien die Heuchelheimer Sänger einstweilen freundlich gegrüßt. Dieser, von Freundes Seite dem Boten zugekommenen Mittheilung, fügt derselbe den Wunsch bei, daß auch der zu Grabe gegangene Landauer Liederkranz recht bald, gleich einem Phönix, aus der Asche wieder erstehen möge, denn es ist jammerschade, daß dieses schöne Institut durch wechselseitige Reibungen zu Grunde gegangen ist. Auf morgen, den 27. Febr., hat der Sänger-Verein der Stadt Edenkoben ein Concert veranstaltet; das Programm enthält folgende Nummern:

Erste Abtheilung.

1. Ouverture.
2. Das deutsche Lied, Männerchor von Kalliwoda.
3. Lebewohl, Quartett von Mangold.
4. Schäfers Sonntagslied, Männerchor von Kreuzer.
5. Turnierbanquett, Männerchor mit Solo und Duett von Carl Maria v. Weber.

Zweite Abtheilung.

1. Baß-Arie, mit Pianoforte-Begleitung.
2. Lied der Landsknechte, Männerchor von Stunz.
3. Chor aus dem Opferfeste, von Winter.
4. Der Verlust, Quartett von Reissiger.
5. Das deutsche Vaterland, Männerchor von W. Speier.

Nach dem Concert ist Ball.

Willkommen sind da alle Gäste,
Doch nahet sich ein Künstler-Paar,
So reicht man ihm der Gaben beste:
Tenor und Violine dar.

Am 21. Abends gleich nach 7 Uhr hatten wir auch in Landau die wiederholte Erscheinung eines Nordlichtes zu bewundern; der Himmel zeigte sich von Norden her feuerroth; doch war die Erscheinung gegen die frühere weit schwächer und auch nicht so lange andauernd; sie verlor sich bald gegen Nord-West. Man hatte in den abgewichenen Tagen in Landau wieder Gelegenheit einen Vogelsänger zu sehen, der eine Menge Distelfinke, Buchfinke, Zeisig und andere Vögel zum Verkauf anbot. Wenn der Bote fortwährend zum Abraupen der Bäume anmahnet, im Interesse der Baumbesitzer selbst, so kann er nicht umhin gegen das gemeinschädliche Abfangen dieser nützlichen Thierchen zu eifern. Sing-Vögel einzufangen, ihre Nester auszunehmen u. s. w., ist ja ohnehin und unbedingt streng verboten und sollte schon um deßwillen von Alt und Jung unterlassen werden, da man weiß, daß die meisten dieser Gefangenen, an die Freiheit gewöhnt, in der Sclaverei größtentheils schmählich umkommen und daß ferner beim Beginn des Frühjahrs die Ringelraupen eine Hauptnahrung dieser Thierchen bilden. Möge daher der alte Sclavenhändler sein Gewerbe niederlegen, Eltern, Lehrer und Jugendfreunde aber auch dazu beitragen, daß die Sänger des Haines geschont und sich in Baum und Strauch ihres Lebens freuen können. Von achtbarer Seite wird auf eine kleine Abhandlung aufmerksam gemacht, welche durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann. Obschon selbe schon früher erschien, so verdient sie dennoch eine größere Verbreitung und ein Exemplar davon sollte in keiner Gemeinde fehlen; das Werkchen ist betitelt: „Die sehr leichte Kunst, unsere Wohnungen

Digitized by Google

„feuerfest zu machen, und unsere Waldungen vom „Untergang zu retten. Von A. Heyne. Freyberg 1803.“ — Vielfach vernimmt man heut zu Tage die Klagen von Gärtnern und solchen, welche sich dem Gemüse-Wurzelbau u. s. w. widmen, daß sie ihre Erzeugnisse nicht absetzen oder um einen Spottpreis verkaufen müssen. Was ist aber daran Schuld? Die Menge des gleichheitlich Vorhandenen und der alte Schlendrian. Die wenigsten Gärtner kennen größere Absatzwege, als die nahe Stadt (ausnahmsweise wagen sich nur die Zeiskammer hinaus). Durch keine Zeitschrift (nicht einmal die Pfälzer- oder durch die Frauendorfer Gartenzeitung) sind die genannten mit der Außenwelt in Berührung; neue Erzeugnisse und noch weniger Absatzwege kennen sie nicht. Wer daher aus der Gärtnerei ein Gewerbe macht, suche so schnell als möglich sich mit allem Neuen vertraut zu machen, halte sich wenigstens fortwährend die genannten Blätter, dort findet er Belehrung und sohin auch die Möglichkeit einer einträglichen Verbesserung seines Gartenbaues. In Lübbenau (Niederlausitz) werden alle Jahre 100,000 Schock saure Gurken nach Berlin, Stettin, Königsberg, Dresden u. s. w. versendet; außerdem wurden im Jahre 1846 noch 30,000 Pfund und 1847 20,000 Pfund Samen gewonnen, welcher nach allen Gegenden der Welt seine Versendungen findet. Großartig wird hier auch der Meerrettig gebaut, indem davon im Durchschnitt wenigstens 100,000 Schock verschickt werden und derselbe in großen Quantitäten nach Böhmen und dem sächsischen Gebirge versendet wird. Also nur Vorwärts! Ein Besserwerden muß und wird gelingen, denn bald fahren wir vielleicht auch mit Dampf und dann müssen alle gerüstet sein, um mit Massen neuer Erzeugnisse fernere Gegenden zu versorgen. — Paris, 18. Febr. Seit gestern gewinnen die Gerüchte von einem Ministerwechsel mehr Bestand und es scheint in der That, daß man in den Tuilerien die Schwierigkeiten der jetzigen Lage zu begreifen anfängt. Es heißt sogar, Hr. Guizot habe sich bereit erklärt, sein Portefeuille in die Hände des Königs niederzulegen, sobald ein neues Ministerium gebildet sein werde. Der National meldet, daß der Kriegsminister die Pariser Besatzung auf den Kriegsfuß stelle und ihr Aexte, Schaufeln, Beile und Lebensmittel auf vier Tage verabfolgen lasse, als ob sie im Felde stände. In Vicennes werden Tag und Nacht Patronen gefertigt, alle Forts sind mit Waffen und Munition reichlich versehen. Ein Journal behauptet, dem demnächstigen Bankett solle im April ein anderes folgen, welchem Abgeordnete von 86 Departements beiwohnen würden. Die Departements schicken sich an, Adressen an die Oppositions-Deputirten zu unterzeichnen, um sie aufzumuntern, in ihrer Haltung, dem Ministerium gegenüber, muthig zu verharren. Begreiflich ist es, daß sich die Franzosen rühren, zur Zeit des Kaiserreichs zahlte das große Reich 800 Mill. Steuern und Abgaben, heute das weit kleinere Königreich 1300 Millionen. Genua, 12. Febr. Am 25. März wird sich der Staatsrath versammeln, um die Constitution zu entwerfen. Am 1. Juli werden die Kammern eröffnet und der König leistet den Eid auf die Verfassung. London, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Oberhauses trug Lord Lansdowen auf die zweite Lesung der Bill an, welche die Regierung ermächtigt, sich mit dem Vatikan in amtliche Verbindung zu setzen. Zahlreiche Deputationen haben die Minister um Erniedrigung der Steuer auf Malz und Hopfen angegangen. Allein augenblicklich sind keine Einnahmen zu entbehren, und Hopfen und Malz werden bei den Ministern verloren sein. Kairo, 27. Jan. Mehemed Ali befindet sich fortwährend höchst leidend 29. Jan. Heute traf eine Depesche aus Schubra ein, wo sich der Vice-König befindet, welche wenig Hoffnung läßt, daß sich derselbe wieder erhole, er fühlt selbst, daß sich seine Auflösung naht. Berlin, 17. Febr. Man erzählt hier in den diplomatischen Kreisen, daß der König von Sardinien sich mit ganz bestimmten Anträgen um Unterstützung an England gewandt habe, um in den Stand gesetzt zu sein, jedweden möglichen Bestrebungen der Oesterreicher in Italien thatkräftig gegenüber zu treten. Gleiche Aufforderung erging von Oesterreich aus an Preußen und Rußland, und der hiesige russ. Gesandte, Baron von Meyendorf, macht kein Hehl daraus, daß an der galizischen Gränze 50,000 Mann Russen des ersten Winkes gewärtig seien, um zur Unterstützung Oesterreichs zu marschiren, wohin der Kaiser befehle. München, 19. Febr. Vorgestern hat zum ersten Mal wieder Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs stattgefunden. Da der König auf die von den Ministern am 9. angebotene Entlassung keine Rücksicht genommen hatte, so fällt durch diese Versammlung aller Minister um die Person des Monarchen auch in dieser Beziehung der letzte Zweifel. In allen Ministerien herrscht übrigens die größte Thätigkeit. Die Ruhe, Ordnung und die gewohnte Thätigkeit herrscht wieder vollkommen in der Hauptstadt. Noch kurze Zeit und das bekannte Ereigniß wird dem Reiche der Vergessenheit anheimfallen. Einige lassen die Gräfin Landsfeld, Lola Montez, in Lindau weilen, andere in Zürich angekommen sein, und die Elberfelder Zeitung ließ sie den Rhein passiren um sich nach England zu verfügen. Ist Letzteres eine Wahrheit, so ist sie längst in London eingetroffen und damit Punktum. Malaga. Einem Kaufmann hier sind jüngst an einem Tage fünf Töchter entführt worden. Der französische Moniteur industrielle will wissen, daß im Kriegsministerium eine Arbeit vorbereitet werde, um längs der Eisenbahnlinien befestigte Werke anzulegen, welche diese Linien beherrschen und die Annäherung an dieselben verhindern könnten. Nach den neuesten Berichten fanden auch in Rom Volksbewegungen statt, welche sich an die Verfassungsbestrebungen in Oberitalien anzuschließen beabsichtigen. So haben auch wieder Demonstrationen gegen die Jesuiten stattgefunden. In Parma ist ein strenges Verbot gegen das Tragen der italienischen Farben erlassen worden, mit dem Bedeuten, daß die Landesfarbe blau und gelb sei. In Neapel herrschte bis zum 8. d. vollkommene Ruhe. Ueber das Schicksal Siciliens war noch nichts entschieden, da die Sicilianer beharrlich jedes Zugeständniß verweigern. Unter diesen Umständen bleibt die letzte Hoffnung von Neapel auf England gerichtet; Lord Palmerston wird seine Vermittlung eintreten lassen — vorausgesetzt, daß er es nicht für zuträglicher halten sollte, die Insel Sicilien zu einem Freistaate unter englischem Schutz zu machen. Während wir so in kurzen Andeutungen kund geben, wie es fast an allen Grenzmarken unseres Vaterlandes rumort und gährt, scheinen wir für den Frieden und die Einigkeit im Innern Brief und Siegel in den Händen zu haben und verlassen dieses Thema für heute mit einem frommen Wunsche aus dem Mannheimer Morgenblatt: „Wolle Gott, daß, wie es den Anschein hat, unser liebes Deutschland sich inmitten dieser nachbarlichen Stürme in der Eintracht immer mehr erstarke, und den innern Frieden sich bewahre, damit es zu dem bald unvermeidlich werdenden Kampfe wohlgerüstet dastehe, und seiner großen Bestimmung getreu als eine einige Nation ein entschiedenes Gewicht in die Waagschale der Völker legen könne. — Vielleicht, daß der europäische Friede auch unter den gegenwärtigen so drohenden Zeichen wieder erhalten wird. Auf die Länge glauben wir nicht mehr daran; und wenn wir aufrichtig reden sollen, so stehen unsere Wünsche dem Kriege näher, als dem Frieden, denn wir glauben Deutschlands Macht und Größe würde sich dabei nur um so rascher entwickeln, die Einigkeit würde sich erproben und befestigen, und der Nationalgeist dadurch eine gesundere Richtung gewinnen; auch wäre den vielen unruhigen Köpfen ein niederschlagendes Mittel gereicht.“

Nachschrift. Neapel, 11. Febr. Alle Zweifel sind verschwunden, die Erwartungen Aller übertroffen; die ersten Abdrücke des vom Könige unterzeichneten Verfassungsentwurfs bekannt gegeben. Der Jubel ist gränzenlos mit Schreien und Klatschen den König rufend. Der Inhalt selbst aber übertrifft Alles, was auch die kühnsten unserer Agitatoren zu hoffen wagten. Was wird jetzt Sicilien thun? Die jüngsten gestern angekommenen Briefe stellen Alles in vollkommene Ruhe und

Digitized by Google

Ordnung dar, sowohl in Palermo als Messina und Catania; doch sind, wenigstens für das große Publikum, die Angelegenheiten noch immer im Dunkeln; die hiesigen Insulaner versichern, ohne formelle Bürgschaft Englands werde Palermo von keiner Verfassung wissen wollen. Ueberhaupt aber kann die Haltung und das muthvolle, edle Benehmen der Sicilianer in dieser weltlüterischen Umwälzung nicht genug anerkannt werden, besonders wenn der geistige Druck und die Mißhandlung von 30jähriger Willführherrschaft berücksichtigt wird, die so schwer auf diesem Volke lastet. Paris, 19. Febr. Die österreichische Regierung soll auf die Nachricht, daß in der Schweiz ganz offen bedeutende Werbungen für Rechnung mehrerer italienischer Staaten stattfänden, an die Tagsatzung eine energische Note gerichtet haben, worin die Erklärung enthalten war, daß die Fortsetzung dieser Werbungen ein casus belli werden könne. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer war die Ministerbank unbesetzt. Es hieß, die Minister befänden sich im Schlosse und hätten dem König ihre Demission in Masse angeboten. Das vielbesprochene, viel gefürchtete und viel verschobene Bankett wird nun endlich, wenn nicht wieder Hindernisse eintreten, Dienstag stattfinden; Gewaltmaßregeln sollen vermieden werden. Wenn die Theilhaber sich, nach den drei vom Gesetze vorgeschriebenen Aufforderungen nicht zurückziehen, so wird Protokoll aufgenommen, und die Sache bei den Gerichten anhängig gemacht werden. Es heißt, man werde um den Bankettsaal nicht Soldaten, sondern Municipalgarden aufstellen. Indessen ist die bewaffnete Macht auf jede Wechselfälle gefaßt und bereit etwaige Unruhen zu unterdrücken. Eine Ordonnanz gegen Zusammenrottungen auf der Straße soll überall angeschlagen werden. Auch soll künftigen Dienstag auf dem Carrouselplatze, dem Tuileriengarten, der Rivolistraße und den Quais der Durchgang dem Publikum untersagt und eine Truppenmasse daselbst aufgestellt bleiben. Das Bankett soll nächsten Dienstag um 12 Uhr praeis stattfinden. Eine anderweitige Betrachtung über das viel besprochene Bankett läßt sich in folgenden Worten vernehmen: Wir werden nachsten Dienstag eine kleine Emeute oder eine Posse zu sehen bekommen? Dies ist die Frage, welche seit einigen Tagen in jenen Kreisen aufgeworfen wird, wo man von den unmittelbaren Folgen der vorbereiteten Bewegung nicht berührt wird. Mit weit größerem Ernste behandelt man, was da kommen kann in der industriellen und Handels-Welt. Die Geschäfte stocken förmlich diese Woche in Paris; auf der Börse und mehr noch im Kleinhandel herrscht ein panischer Schrecken, die Fonds und die Eisenbahn-Aktien fallen beträchtlich, und alle Geldforderungen in den industriellen Quartieren werden gleichlautend zurückgewiesen mit den Worten: „Ende der künftigen Woche." Auch die Fremden fühlen sich nicht geheuer und reisen in Masse ab nach Brüssel oder London, so daß das Agio auf Gold bereits auf 13 Procent gestiegen ist. Dies wären einstweilen die nachtheiligen Folgen, welche die Aufregung in der Presse auf den Handel hervorgebracht hat; ob die Vortheile, welche möglicher Weise aus der beabsichtigten Demonstration entspringen können die eben bezeichneten Nachtheile aufwiegen werden, ist wohl mehr als zweifelhaft.

Straßburg, 23. Febr. Telegraphische Depesche. „Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Die Maßregeln, welche in Folge des im Namen der Bankettkommission erlassenen Manifestes von der Regierung getroffen wurden, haben die Opposition bestimmt, auf die projectirte Demonstration und das Bankett zu verzichten. Paris ist vollkommen ruhig!"

Bekanntmachung.

(Gestohlene Säcke betr.)

Seit einiger Zeit wird von Kohlen- und andern Fuhrleuten darüber Klage geführt, daß ihnen in dem Orte Contwig, zunächst aber unweit der dortigen Schulhäuser, von ihren Wägen Fourage- und Brodsäcke ꝛc. entkommen, und es wurden auch bei mehreren desfalls in Untersuchung gezogenen Individuen Säcke der angegebenen Art vorgefunden, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermögen.

Es ergeht nun die öffentliche Aufforderung an alle diejenigen, welche derartige Verluste in der letzten Zeit erlitten haben, hievon, unter genauer Bezeichnung der ihnen entkommenen Gegenstände, und Angabe der nähern Umstände, bei ihrer zunächst gelegenen polizeilichen Behörde Anzeige zu machen, von welchen ich dann die Mittheilung erwarte.

Zweibrücken, den 22. Februar 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Cotta.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, hat durch gehörig registrirtes Urtheil vom 23. laufenden Monats den

Zacharias Frank (Firma Hirsch Frank), Handelsmann zu Landau, als im Fallimentszustande befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom fünfzehnten dieses Monats an; sodann die Anlegung der Siegel und die Verwahrung des Falliten im Schuldgefängnisse dahier verordnet; den k. Bezirksrichter Hederer als Falliments-Commissär und den Kaufmann Johann Trapp dahier als Agenten ernannt; schließlich die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils verfügt.

Landau, den 24. Februar 1848.

Der k. Bezirksgerichtsschreiber

Thoma.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. März 1848, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, zu Rheinzabern im Sterbhause, — lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers und Kaufmannes Herrn Franz Paul Avril, gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

1. verschiedene Hausmobilien;
2. die noch vorräthigen Baumwollwaaren;
3. circa 800 Centner Wiesen- und Kleeheu; und
4. " 200 " Stroh.

Hausmobilien und lange Waaren werden am ersten, und Heu und Stroh am zweiten Tage versteigert.

Rheinzabern, den 23. Februar 1848.

Mellinger, Notar.

Zweite Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Am fünf und zwanzigsten März achtzehnhundert acht und vierzig, Nachmittags zwei Uhr, im Wirthshause der Wittwe Rebholz in Siebeldingen, vor dem gerichtlich ernannten k. Notäre Friedrich Hessert in Landau, wird zur Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem Johannes Hasselwander, Tagner in Siebeldingen wohnhaft, gehörigen Immobilien geschritten werden, und zwar auf Betreiben der Wittwe und Erben von Johann Jacob Clauß, lebend Wirth in Landau wohnhaft, als Gläubiger des gedachten Hasselwander, für welche Gläubiger der Advokat Friedrich Victor Kessel, in Landau wohnhaft, als Anwalt bestellt ist.

Fragliche Güter werden einzeln versteigert werden; der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem obengenannten k. Notäre Hessert, eingesehen werden.

Die zu versteigernden Güter sind:

1) 12 Aren 49 Centiaren Wingert im obern Zelter,

Digitized by Google

Bann von Siebeldingen, in drei Parzellen bestehend, und

2) eine Parzelle von 3 Aren 2 Centiaren Wingert auf dem Hohnert im Banne von Birkweiler gelegen.

Landau, den 25. Februar 1848.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:
F. V. Kessel.

Mobilien-Versteigerung.

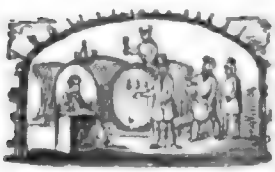
Montag, den 28. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Lothar Frick, Eigenthümer auf dem Magdalenenhofe bei Klingenmünster, auf dem Hofe selbst unter annehmbaren Bedingungen versteigern:

Ohngefähr 36 Fuder-Fässer in Eisen gebunden, eine Chaise, einen Wagen, einen Schlitten, Reitzeug und allerhand Acker- und Hausgeräthe.

Bergzabern, den 23. Februar 1848.

Sartorius, Notar.

Weinversteigerung zu Hainfeld.



Freitag, den 3. März 1848, des Vormittags um 9 Uhr, zu Hainfeld in der Behausung von Georg Anton Weisbrod, lebend Gutsbesitzer daselbst, werden die sämmtlichen, zu dessen Nachlasse gehörenden, rein gehaltenen Weine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

4,820	Liter	1842er Traminer,
7,560	"	1844er Ordinärer,
4,800	"	1846er Traminer,
4,000	"	1846er Riesling,
37,800	"	1846er Ordinärer,
38,880	"	1847er "
97,860	Liter.	

Die Weinproben werden am Tage der Versteigerung wie auch Tags vorher vor den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 5. Februar 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Montag, den 13. März 1848, Nachmittags zwei Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 5. Februar 1848 wird durch den unterzeichneten königl. Notär Joseph Rubé, zu Herxheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebenes in die Verlassenschaft der zu Herxheim verlebten Ehe- und Ackersleute Ferdinand Gilb und Apollonia Bregaldin gehörendes Immöbel der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

24 Dezimalen Fläche mit daraufbefindlichem anderthalbstöckigen Wohnhause, der oberen Hälfte der Scheuer, mit dem oberen Stalle, den unteren zwei Schweinställen, der Dunggrube auf der oberen Seite, der unteren Hälfte des Baumgartens, nebst gemeinschaftlichem Hof, sowie allen Zubehörungen, gelegen zu Herxheim im Oberdorfe, neben Johannes Bullinger, Martin Ohmer und Johannes Knecht.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind: 1. Georg Jacob Gilb, Ackersmann, 2. Johannes Gilb, Ackersmann, 3. Margaretha Gilb, gewerblose Ehefrau von Franz Joseph Böspflug, Ackersmann, 4. Magdalena Gilb, ledig großjährig, ohne Gewerbe, 5. Jost Gilb, 6. Ferdinand Gilb und 7. Simon Gilb, letztere drei minderjährig und gewerblos, deren gerichtlich ernannter Vormund obiger Georg Jacob Gilb, und deren gerichtlich ernannter Beivormund Johann Jacob Grohe der Junge, Ackersmann, ist. Alle in Herxheim wohnhaft.

Herxheim, den 23. Februar 1848.

J. Rubé, Notär.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 2. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, wird auf Ansuchen von Hrn. Franz Moser, Wirth dahier, auf Eigenthum versteigert:

Im Bann von Landau:

Plan-Nro. 4637, 4638, 4639. 62 Dezimalen Acker auf dem Horst, neben Jacob Krauß und Johann Philipp Hönig.

Im Bann von Queichheim:

1) Nro. 1009. 29 Dezimalen Acker auf dem obern Sand, neben Bernhard Sinn und Sattler Gander.
2) Nro. 744. 17 Dezimalen Wies in den Gemeindewiesen, neben Michael Laurent und Jacob Schlachter.

Landau, 24. Februar 1848.

Hessert.

Licitation.

Dienstags, den 14. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Ramberg im Wirthshause des Georg Schoppe, werden durch Wilhelm Köster, kgl. Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete zum persönlichen Nachlasse der zu Ramberg verlebten Margaretha Schoppe, im Leben Ehefrau des daselbst verlebten Ackersmannes Johann Jakob Engel gehörigen auf dem Banne von Ramberg gelegenen Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert werden, als:

1) ein im Dorfe Ramberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten,
2) 44 Dezimalen Acker in 2 Parzellen und 18 Dezimalen Wiese.

Miteigenthümer sind: 1) Johann Theobald Engel, 2) Catharina Engel und 3) Michael Engel, alle drei minderjährig gewerblos in Ramberg domizilirt, welche den in Ramberg wohnenden Bürstenhändler Michael Schoppe den zweiten zum Hauptvormunde und den in Dernbach wohnenden Ackersmann Mathias Johann zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, am 24. Februar 1848.

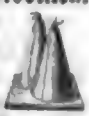
Der committirte Notar
W. Köster.

Versteigerung.

Montag, den 28. Februar 1848, Morgens 9 Uhr anfangend und die folgenden Tage, werden die zur Masse des fallirten Kaufmannes Armand Eichborn in

Digitized by Google

Landau gehörigen Waaren und andere Mobilien in dem Lokale des bestandenen Geschäfts des Falliten dahier öffentlich versteigert. Diese Versteigerung beginnt mit den Waaren und endigt mit den andern Mobilien.



Die Waaren bestehen aus bedeutenden Quantitäten von allen Sorten Spezereien, Farben, Droguerien, und kurzen Waaren, während die andern Mobilien in einer vollständigen Magazin- und Ladeneinrichtung, in allen Arten Handlungsgeräthschaften, in vielen schönen Hausmöbeln, in Bettwerk und Leinwand, in verschiedenen Sorten

Weinen, worunter auch namentlich Bordeaux-Wein in Faß sowohl als in Flaschen, in einer ausgesuchten Bibliothek deutscher und französischer Prachtwerke theils

philosophischen, theils historischen und theils belletristischen Inhalts, in 2 Chaisen, 1 Char-

à-banc, 1 Wagen und 1 Schlitten, in Fuhr- und Reitgeschirr und in Herren- und Damenkleidung ꝛc. bestehen.

Sowohl vor als während der Versteigerung — jedoch nur Montags und Mittwochs — werden die angezeigten Gegenstände, namentlich Waaren in Parthien, auf Verlangen auch aus der Hand von den Syndiken der Fallitmasse, Herren D. Wolffhügel, M. Model und N. Eisenhardt dahier, verkauft.

Landau, den 10. Februar 1848.

Aus Auftrag der genannten Herren Syndiken:
Brenner, Gerichtsbote.

Versteigerung von Musikalien und Instrumenten.

Mittwoch, den achten März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im protestantischen Schulgebäude daselbst, werden nachbezeichnete, dem Landauer Liederkranze zugehörigen Mobiliar-Gegenstände durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

ein ganz gut erhaltener Wiener Flügel, ein vierfaltiger Contrebaß, zwei Altviolen, ein Paar Pauken, Orchestermusik, bestehend in Symphonien und Ouverturen, größtentheils mit Partituren, worunter die C dur-Symphonie von Schubert nebst Partitur, mehrere Ouverturen von Mendelssohn, und dann das Rondo „Aufforderung zum Tanz“ von C. M. v. Weber, instrumentirt von H. Berlioz, Gesangmusik mit und ohne Orchesterbegleitung, Leuchter, Musikpulte ꝛc. ꝛc.

Landau, den 16. Februar 1848.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Licitation.

Montag, den 13. März 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf,

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Edenkoben verlebten Ehe- und Wingertsleute: Heinrich Frank und Barbara Joachim, Namens: 1) Philipp Frank, Winzer. 2) Elisabetha Frank, Ehefrau von Michael Pister, Winzer und Händler. 3) Justina Frank, ohne Gewerbe, Wittwe von dem verlebten Nicolaus Korn. 4) Catharina Frank, ohne Gewerbe, Wittwe von Ludwig Neu. 5) Catharina Dörr, ohne Gewerbe, Wittwe von Wilhelm Frank, handelnd als natürliche Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit demselben gezeugten Kinder, Namens: Jacob, Catharina und Elisabetha Frank, diese als Repräsentanten ihres besagt verlebten Vaters, welche ihren obgenannten Oheim Michael Pister zum Beivormunde haben, sämmtlich in Edenkoben wohnhaft, — werden vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller im Amtssitze zu Edenkoben, nachbezeichnete zum Nachlasse besagter Erblasser gehörige Liegenschaften Abtheilungshalber in Eigenthum versteigert, als:

a. Im Orte und Banne von Edenkoben:

1) Die untere Hälfte von einem zu Edenkoben in der Niedergasse stehenden Wohnhause und Zugehörungen.
2) 10 Dez. Wingert in den Semmeläckern.
3) 14 Dez. Wingert auf der Höhe.
4) 10 Dez. Wingert auf dem Schneckenberg.
5) 13 Dez. Wingert im mittleren Gerech.
6) 10 Dez. Wingert auf der Hohl.
7) 6 Dez. Wingert im Weg oder Frühmühle.
8) 18 Dez. Wingert auf der obersten rothen Haide.
9) 11 Dez. Wiese in den Siebenmorgen.
10) 9 Dez. Wingert am Holzweg.
11) 16 Dez. Acker in den Hainstäckern.
12) 8 Dez. Acker auf der Hohl.

b. Auf dem Banne von Edesheim:

13) 15 Dez. Wiese unter den Zwölfmorgen.

c. Auf dem Banne von St. Martin:

14) 13 Dez. Wingert auf dem Forst.

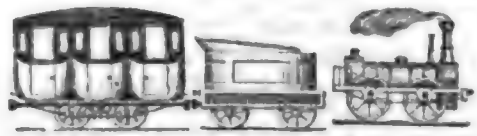
Edenkoben, den 24. Februar 1848.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 2. März d. J., wird früh 9 Uhr der hinter der alten Kavallerie-Kaserne dahier angefallene Pferdsdünger, von der Local-Verpflegs-Commission gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Landau, den 24. Februar 1848.



Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude und verschiedenen Einrichtungen für die Station Hochspeier werden auf dem Submissionswege zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

		fl.	kr.
a)	Die Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	4798	54.
b)	Die Zimmermanns-Arbeiten . .	1003	44.
c)	„ Schieferdecker- „ . . .	1032	36.
d)	„ Schreiner- „ . . .	464	24.
e)	„ Schlosser- „ . . .	317	20.
f)	„ Glaser- „ . . .	250	50.
g)	„ Tüncher- „ . . .	265	42.
	Im Ganzen zu	8133	30.

Digitized by Google

Die Uebernahmsbedingnisse, sowie Pläne und Kostenanschläge können auf dem Bureau des Sections-Ingenieurs Moll in Kaiserslautern eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 15. März l. J., Abends 6 Uhr, auf vorgenanntem Bureau verschlossen und frankirt eingereicht werden.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:
„Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten in dem Bahnhofe zu Hochspeier."

Speier, den 23. Februar 1848.

Die Baudirektion der pfälzischen Ludwigsbahn.
Denis.

Holzversteigerung aus Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag, den 13. März 1848, Morgens um 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm.

Revier Ruppertsweiler.

Schläge: Rehköpfchen, Steinigbühl, Schneckenhald und Wüstloch.

179 eichene Baustämme 3. und 4. Klasse.
10 " Nutzstämme 3. und 4. "
45 buchene " und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
11 kieferne Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
295 eichene Wagnerstangen und Sparren.

Revier Lembergerglashütte.

Schläge: Rumberg, Erstet, Husarenhald, Hüttenthal, Gr. Spießkopf, Teufelstisch, Holzkopf, Bindel, Eichertshals, Schimmelbacherkessel und am Weiher.

81 eichene Baustämme 1. bis 4. Klasse.
133 " Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Klasse.
4 kieferne Sparren.

Pirmasens, den 23. Februar 1848.

Königliches Forstamt.
Martin.

Berichtigung.

Bei der auf den 13. März nächsthin zu Neulauterburg anberaumten Holzversteigerung kommen außerdem

1. im Schlage Kleberbusch
84 Rüstern-Nutzholzstämme,
2. im Schlage Hinterfunkerweg
49 Eichen Bau- und Nutzholzstämme

zur Versteigerung, welches andurch zur Berichtigung der Bekanntmachung im Eilboten Nr. 14 zur Kenntniß gebracht wird.

Langenberg, den 23. Februar 1848.

Königliches Forstamt.
Geiße.

Verkauf von Stiefelholz.

Die im städtischen Holzhofe sitzenden 19 Klafter eichene Stiefelhölzer werden an hiesige Bürger um den Aerarialpreis abgegeben.

Landau, den 23. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Hatzenbühl. — Samstag, den 4. März 1848, Vormittags um 9 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungsfrist versteigert:

42 eichene Stämme 2. und 3. Klasse,
16 kieferne Stämme 3. Klasse,
83 kieferne und erlene Stangen,
300 erlene Zaungerten,
11 Klafter buchen, eichen und kiefern Scheitholz,
53½ " Stockholz,
5450 Wellen.

Auswärtige Steigerer haben bekannte Bürgen zu stellen oder sich mit Zahlfähigkeitszeugnissen zu versehen.

Hatzenbühl, den 21. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Sehringer.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 2. März l. Jahrs, Morgens 9 Uhr, zu Dörrenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewald, der Schläge zufällige Ergebnisse, nachbezeichnete Hölzer auf Kredit bis nach der Erndte loosweise versteigert, als:

100 eichene Bau- und Nutzholzstämme 4. Classe,
2 buchene " " " 3. "
152 tannene Baumpfähle,
2450 " und kieferne Bohnenstangen,
6 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
61 " eichenes " "
16 " kastanien " "
54 " kiefern " "
6 " tannen " "
34 " Stockholz,
100 buchene Erbsenreisig,
1800 tannen und kiefern Reisigwellen.

Dörrenbach, den 21. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gander.

Holzversteigerungen.

Nächstkommenden Monats März, als den 9. und 10., Donnerstags und Freitags, dann den 16. und 17., ebenfalls Donnerstags und Freitags, jedes Mal 11 Uhr Morgens anfangend, werden in diesseitigem Gemeindewalde folgende Holzsortimente versteigert, als:

1) Gut Buchen-Scheitholz . . . 134 Klafter.
2) Anbrüchig " . . . 13 "
3) Starkes buchen Prügelholz . . 65 "
4) Geringeres " . . 100 "
5) Gut eichen Scheitholz . . . . 124 "
6) Anbrüchig " . . . . . 20 "
7) Birken, Forlen und Aspen . . 25 "
8) Buchen und eichen Stockholz . . 126 "
9) Gebund Wellen . . . . . 13750.

An jedem dieser oben bezeichneten vier Tage wird von vorbemeldeten Holzsortimenten jedes Mal etwa der vierte Theil versteigert, so daß die Steiglustigen Gelegenheit haben, sich von jeder Sorte beholzigen zu können.

Herxheim, den 23. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Tapeten-Lager.

Die Herren von Derblin und Pehl, Tapetenfabrikanten in Mannheim, eines der ersten Geschäfte

Digitized by Google

dieses Zweiges, übergaben mir ihre äußerst geschmackvollen Musterkarten.

Ich verkaufe darnach zu den Fabrikpreisen, die auf der Karte bemerkt sind, und liefere die Waare in einigen Tagen hierher. Mich aller Lobpreisungen über diese gediegenen, im neuesten Pariser Style gehaltenen Fabrikate begebend, bitte nur um gütige Ansicht der Karte, indem ich mich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Bergzabern, im Februar 1848.

V. Borscht.

Arsenik freie Schwefel-Schnitten mit und ohne Gewürz.

Da bei gegenwärtiger Jahreszeit die Weine und Most abgelassen werden, so erlaube mir, auf meine selbst fabrizirte Arsenik freie Schwefelschnitten aufmerksam zu machen.

Es ist kein seltener Fall, daß beim größten Fleiß und Reinhalten der Fässer selbst Rißling, Elefner und andere Sorten Weine und Most, die mit aller Sorgfalt erzogen, gebaut, eingeheimst und reinlich behandelt wurden, aus den Fässern sauer, schwer, zähe, trübe und krank kommen. Dieser Uebelstand besteht darin, daß die Fässer mit gewöhnlichen rohen „Arsenik und Schwefelsäure enthaltenden“ Schwefel-Schnitten Jahre lang eingebrannt werden, wodurch sich der Arsenik nebst andern schädlichen Bestandtheilen mit jedem Einbrennen tiefer in das Holz lagert.

Um diesem Uebel abzuhelfen, bediene man sich gesagter Schwefelschnitten, welche alle kranken Getränke durch Auf- und Einbrennen ohne Unterschied verbessern, was mir nicht nur allein durch Zeugnisse, sondern auch durch häufig angestellte Versuche beglaubigt wurde.

Zur Bequemlichkeit und um einzelnen Anfragen zu begegnen, befindet sich bei Herrn Kaufmann Conradin Haagel in Carlsruhe die alleinige Niederlage für Carlsruhe und die Umgegend von diesen Arsenik freien Schwefelschnitten, welcher im Stande ist, dieselben zum Fabrikpreise abzugeben.

Groß-Hebach, den 20. Februar 1848.

J. F. Bürckle.

Unter Bezugnahme an vorstehende Anzeige erlaube mir noch zu bemerken, daß die Arsenik freien Schwefel-Schnitten mit und ohne Gewürz, nicht nur allein in Pfund-Paqueten, sondern versuchsweise auch einzelne Schnitten billigst abgebe.

Carlsruhe, 22. Februar 1848.

Conradin Haagel.

Wohnungsveränderung.

Wendel Hahn, Zinngießer in Landau, wohnt jetzt in der Gerbergasse bei Herrn Schmitt, Eigenthümer, neben der fahrenden Post. Auch empfiehlt sich derselbe im Repariren von allen Arten Uhren. Alle diejenigen, die ihn besuchen, werden aufs Schnellste befördert und wird auf Verlangen garantirt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind auch für dieses Jahr wieder alle Sorten Kleesaamen zu haben, für deren Güte garantirt wird.

Bergzabern, den 24. Februar 1848.

V. Borscht.

Sichere und solide Capitalanlage.

Das große Anlehen des Großherzogthum Baden

von 14 Millionen, aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, bietet unter 400,000 Originalobligationen 400,000 Prämien, als: 14mal 150,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000 ꝛc. ꝛc. im Gesammtbetrag von

Dreißig Million 261,495 Gulden.

Die nächststattfindende Verloosung ist am 29. Febr. 1848 und muß jedes der herauskommenden Loose einen der obigen Haupttreffer oder mindestens fl. 42 gewinnen. Unterzeichnetes Handlungshaus erläßt hierzu vom Staate ausgestellte Original-Obligationsloose à fl. 38. 30 kr. und sichert pünktliche Zusendung der Ziehungsliste.

Julius Stiebel junior, Banquier,
Bureau, Wollgraben in Frankfurt am Main.

Die nicht gezogenen Loose werden bis zum 15. März 1848 täglich à fl. 37 zurückgenommen, und diejenigen Herren, die gesonnen sind, das Loos nach der Ziehung zurückzuverkaufen, haben daher nur ein Draufgeld von fl. 1. 30 kr. einzusenden. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt, und belieben sich an mich zu wenden.

Nicht zu übersehen!

Bei Gebrüder Ritter, Schirmfabrikant dahier, breiten Klee- und Normänder Gelbrüb-Samen, sowie auch von den 6 bis 7 Fuß langen Riesenschlangengurken-Kernen; auch übernehmen sie Bestellungen von allen Sorten Sämereien, und besorgen solche reell und äußerst billig.

1846er Wein, den Liter zu 12 kr., und 1847er, den Liter zu 4 kr.

Zu verkaufen:

Ein noch wenig gebrauchter, sehr gut beschlagener Einspänner-Wagen, wie er in die Erndte geht, mit Mechanik, ganz neuen Holzleitern und Karchkasten. Bei Thomas Cornelius in Walsheim zu erfragen.

Zu haben:

Ganz schöne Wingerts-Balken Herzholz à 9 fl. per Hundert,
Wingerts-Stiefeln à 5 fl. 30 kr. per Hundert,
kieferne und tannene Bord und eichene Dielen, bei

Gebrüder Meyer,
Holzhändler in Rhodt.

Zu verkaufen:

Aechter Niederländer schwefelgelber Feldgelbrüben-samen um billigen Preis bei Augustin Durkenwald, Neumüller in Herxheim.

Zu verkaufen:

700 Bosen Kornstroh bei C. Marzolph in Landau.

Zu vermiethen:

Bei Georg Schaller, Glaser dahier, ein möblirtes Zimmer nebst Alcoven und einer Küche im zweiten Stock, und kann bis ersten März nächsthin bezogen werden.

Digitized by Google

Zu vermiethen:

Im ehemals Adrian'schen Hause Nro. 83 eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Das Ganze kann auch in zwei Theilen abgegeben und sogleich bezogen werden. Näheres bei dem Eigenthümer Kuch.

Anzeige.

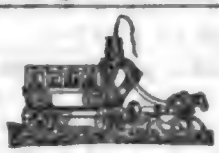
Bei dem Unterzeichneten findet man fortwährend bedeutende Capitalien zum Ausleihen auf Obligationen, Cessionen und Käufe. Schnelle Besorgung unter größter Verschwiegenheit, nebst billiger Bedienung versprechend, sieht derselbe vielen Aufträgen entgegen.

Lazarus Mayer,
Geschäftsmann in Herxheim.

Anzeige und Empfehlung.

P. Erlenwein, Sesselmacher dahier, empfiehlt seinen Vorrath von Strohsesseln und bemerkt, daß er die, welche er bisher um 14 fl. per halbes Dutzend, jetzt um 10 fl. gibt, und die Façon für 12 fl. jetzt um 9 fl. verkauft, und bemerkt dabei, daß er die alten Stühle um 24 kr. per Stück mit gebleichtem Stroh flechtet und wie die Hausirer liefert, welche gedroschenes Stroh dazu verwenden.

Landau, den 22. Februar 1848.

Omnibus-  **Fahrten.**

Da mit dem 1. März l. J. eine Aenderung in den Eisenbahn-Zügen eintritt, so wird der Unterzeichnete nunmehr von jenem Tage an mit seinem Omnibus in folgender Ordnung über Maikammer an den Bahnhof nach Neustadt fahren, nämlich von Edenkoben ab:

1) des Morgens um 5 Uhr zum ersten Zuge;
2) des Morgens um 9 Uhr zum zweiten Zuge;
3) des Abends um 5 Uhr zum vierten Zuge.

Sogleich nach Ankunft der in Neustadt um 7 Uhr 40 Minuten Morgens, 11 Uhr 40 Minuten Vormittags und 7 Uhr 40 Minuten Abends eintreffenden Züge geht dann der Omnibus wieder über Maikammer hierher zurück.

Ferner wird bemerkt, daß nächsten Sonntag von der Mannheimer Carnevals-Gesellschaft eine Kappenfahrt nach Neustadt veranstaltet wird und daß ich noch immer Zwischenfahrten mache.

Peter Hartmann
in Edenkoben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, die ergebene Anzeige zu machen, daß er regelmäßig jeden Donnerstag über Speyer nach Mannheim und retour über Neustadt a/H. fährt, und alle Commissionen, Paquete ꝛc. hin und zurück auf das pünktlichste besorgen wird, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Annweiler, den 18. Februar 1848.

David Becker,
Frachtfuhrmann.

Anzeige.

Den Freunden der englischen Sprache erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich für den Unterricht in derselben noch einige Stunden frei habe. Näheres in meiner Wohnung, Königsstraße, bei Wittwe Busch, täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

G. Ad. Drugulin in Landau.

In Bezug auf obige Ankündigung glaube ich mich berechtigt, Folgendes beifügen zu dürfen. Durch längere Bekanntschaft mit Herrn Drugulin habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe nebst einer zarten, coulanten Umgangssprache, richtiger Sylbenbetonung, faßlicher Lehrmethode, auch eine gediegene Kenntniß der englischen Literatur, älterer und neuerer Zeit, verbindet, und demzufolge als tüchtiger englischer Sprachlehrer empfohlen zu werden verdient.

Landau, den 24. Februar 1848.

Fr. Jacob Schneider.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Soeben ist in derselben angekommen:

Geschichte der Erscheinung der sel. Jungfrau zweien Hirtenkindern auf dem Berge von Salette in Frankreich, den 19. Herbstmonat 1846. Dritte, mit der Abbildung der Erscheinung und den wahren Bildnissen der zwei Hirtenkinder gezierte Ausgabe. 12 Kreuzer.

Zu verkaufen:

Spanischer Kleesamen erster Qualität, per Liter 30 kr., bei Pfarrer Simon in Walsheim.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Rapp in Schweigen ein ¾jähriger Rinderfassel vorzüglicher Race.

Nachschrift.

Straßburg, den 25. Febr. 1848.

Lieber Bruder!

In Eile. Frankreich hat eine neue Revolution durchgemacht.

So eben wird Ludwig Philipp II. (Graf von Paris) zum Könige ausgerufen. Ludwig Philipp I. hat abgedankt. Die Herzogin von Orleans ist zur Regentin ernannt. Odilon Barrot bildet ein neues Ministerium. General Lamoriciere ist zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde ernannt.

Hier herrscht Jubel und Freude. Die Stadt wird heute Abend illuminirt.

Bei all dem ist man von einem Gefühl der Wehmuth erfüllt. Möge Gott Alles zum Guten lenken. In Paris geht Gottlob Alles seinen ruhigen Gang. Diese Nachricht, die ich Dir gebe, ist offiziell und darfst sie überall verkünden.

Dein Bruder ***

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 18. Landau in der Pfalz, den 1. März 1848.

Rückblick in die Vergangenheit.

1750.

Landau, am 28. Febr. Frankreichs Staatsschuld betrug in oben genanntem Jahre 1,677,276,422 Livres; in Worten Eine Milliarde, sechshundert sieben und siebenzig Millionen, zweimalhundert sechs und siebenzig tausend, vierhundert zwei und zwanzig Livres. Die Zinsen für dieselbe jährlich 63,865,722 Livres. Die Schuld ist nachmals unter Ludwig XV. bis auf vier tausend Millionen Livres angewachsen. Zur Probe, wie die Auflagen gestiegen sind, dient, daß 1329 die Champagne 240,000 Livres damaliger Münze gezahlet; jetzt aber mehr als 5 Mill. gibt; König Heinrich IV. hatte nicht mehr als 30 Mill. Livres Einkünfte gehabt. Dieser Fürst war es, der den guten Wunsch hegte, daß jeder Bürger Sonntags ein Huhn im Topf haben möge! Unter Ludwig XIII. stiegen sie schon bis auf 80 Mill. Liv. und unter Ludwig XV. haben sie betragen (1750) 273,198,000 Liv. Aufs höchste sind wohl die außerordentlichen Abgaben in den Jahren 1755 bis 1762 gestiegen und dadurch die Unterthanen bis an den Rand des Verderbens gebracht worden, so daß das Parlament in Rouen dem Könige vorstellte: der gänzliche Verfall der Unterthanen sei unvermeidlich, wenn der König außer dem schon höchst beschwerlichen bisher erlegten Zwanzigsten auch auf dem Abtrag eines neuen Zwanzigsten und zweier Sols vom Livre bestehe — denn die Unterthanen wären schon dem Zeitpunkt nahe gekommen, worin sie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünsche, würden anbieten können. Die Einkünfte betrugen damals 474,860,000 Livres. Von 1762 bis 1780 sind den Unterthanen noch einmal so viel Abgaben aufgebürdet worden. Anno 1787 betrugen die Einkünfte des Königs Ludwigs XVI. 1016 Mill. 605,000 Livres. Er hatte nur 24 Millionen Unterthanen und auf 181,359 Soldaten, die doch 125 Millionen Livres zu unterhalten kosteten. Preußens Volksmasse beträgt nur etwas über 6 Millionen, doch unterhält Preußen ein Kriegsheer von 207,224 Mann. Diese kosten 69 Millionen 722,220 Livres; also fast 55 Millionen weniger als das französische Heer. — Hier der Schlüssel zur ersten französischen Revolution — und die Fundgrube des Gegenwärtigen: ein Metzgerladen, wo eben eine Wurst in die Schrift eingewickelt werden sollte, die ein achtbarer Landauer Bürger schrieb, um seinen Nachkommen Notizen zurückzulassen, welche den damaligen Politikern Stoff schon zum Denken im Ueberfluß gegeben haben mögen.*)

*) Herrn Metzger Lang für die gefällige Zusendung meinen Dank. Der Eilbote.

Revolution in Frankreich.

Landau, am 29. Februar. Nur in etwa 1000 Exemplaren des Eilboten konnte zur Anzeige gebracht werden, daß sich in Paris große Umstaltungen im Staatsleben ereignet haben, König Ludwig Philipp I. hat dem Throne entsagt; der Graf von Paris, Ludwig Philipp II. ist zum Könige ausgerufen worden; mit der Regentschaft sollte dessen Mutter, die Herzogin von Orleans, betraut sein. Da kamen plötzlich briefliche Nachrichten, welche behaupten wollen, Frankreich sei vom Königsthum zur Republik übergetreten. — Eine telegraphische Depesche aus Paris stellt nachstehende Personen an die Spitze des Staates: Die HHrn. Dupont (von der Eure), Präsident; Arago, Marineminister; von Lamartine, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Cremieux, Justizminister; Subervic, Kriegsminister; Ledru-Rollin, Minister des Innern; Marie, Handelsminister; Garnier-Pagès, Maire von Paris. Da der Raum nicht gestattet, den großen Ereignissen Schritt vor Schritt zu folgen, so möge ein gedrängter Auszug für die Leser des Landauer Wochenblatts als jene des Eilboten hier folgen: Während die Opposition gegen die Regierung mit aller Energie ankämpfte, ihr Recht durchzuführen, während alle ersten Rechtsgelehrten sich in Paris versammelten, und dem Grundsatze huldigten, daß die Reformbankette nichts Unerlaubtes seien, suchte die Regierung mit Gewaltmaßregeln den Führern der Opposition entgegen zu treten. Odilon Barrot mühte sich noch in der jüngsten Deputirtenkammer ab, und glaubte die Minister zu überzeugen, daß die Folge derartiger Bankette nicht so gefährlich seien, als man glauben machen wolle. Auch wähnte man die Sachlage geändert, da es hieß die Theilnehmer sollten an die Gerichte gewiesen werden und dann würde man leicht erfahren, auf welcher Seite das Recht und welche Unrecht habe. Weßhalb aber die Regierung so plötzlich zum Verbote schritt, statt den Gerichten die Entscheidung anzuvertrauen. Daran war namentlich der Ausspruch der genannten rechtskundigen Männer schuld, welche erklärt hatten, daß der Kassationshof in letzter Instanz gegen die Ansichten und Grundsätze des Ministeriums entscheiden würde. Daher Duchatels und Hebers plötzliches Einschreiten. Noch war man mit der Absicht beschäftiget, das Ministerium in Anklagestand zu setzen. Die Verbots-Proclamationen erschienen. Die Opposition verzichtete auf ihr Vorhaben. Große Erbitterung über den schimpflichen Rückzug. Mit Lichtern in der Hand lasen die Pariser haufenweise die Anschläge, von allen Seiten hörte man Witze, Flüche, bittere Bemerkungen. Das Reform-

Digitized by Google

bankett hatte nicht statt gefunden. Es war am 22. d. Die Straßen waren bereits gedrängt voll Menschen und an der Concordiabrücke war an ein Durchkommen nicht zu denken. Unzählige Menschen, meist junge Leute, Studenten und Arbeiter, waren vor dem Gitter der Deputirtenkammer versammelt; die Sitzung sollte um 1 Uhr beginnen. Man schrie, fluchte, schwenkte die Hüte, sang die Marseillaise u. s. w., begehrte Einlaß in die Kammer, und als die Nationalgardisten, welche den Posten bilden, den Einlaß nicht gestatten, überstieg Einer das Gitter und plötzlich waren gegen 1000 gefolgt. In der Kammer fehlten die Mitglieder der Opposition, nach einer kurzen Debatte wurde die Sitzung wieder geschlossen; doch noch zuvor kam auf einmal von zwei verschiedenen Seiten ein Bataillon Linie und eine Schwadron Jäger zu Pferde, der Platz vor der Kammer ward militärisch besetzt, die Blusenmänner zogen sich freiwillig aus dem Vorhofe der Kammer zurück, hinüber nach den Boulevards, wo ähnlicher Lärm vorgefallen sein soll. Noch ehe die Kammersitzung geschlossen war, kam die Nachricht, daß in den elysäischen Feldern gefeuert werde, und ein Mann in den Dreißigen über die Concordiabrücke in ein Spital der Vorstadt St. Germain getragen wurde, der eine klaffende Wunde im Genick habe. — Etwas später: Das Volk wird gewaltthätig. Schon hat Odilon Barrot wegen seiner zu großen Mäßigkeit bei der Bankettsache das Gewicht verloren; Häuser sind zur Bezeichnung der Plünderung mit rothen Kreuzen markirt worden; am Platze des Chatelet und an der Rue Vivienne sind zwei Waffenläden geplündert worden, eben so bald darauf der Laden des k. Waffenschmiedes. Auf der Rue St. Honoré sind Barrikaden errichtet; die Dragoner hauen ein; die Barrikaden werden fortgeräumt. Die Regierung hat 100,000 Mann zur Verfügung; doch die ganze Bevölkerung von Paris ist in Gährung, überall tönt der Ruf: Nieder mit Guizot! Es lebe die Reform! Guizots Hotel ist von Massen von Linientruppen und Municipalgardisten geschützt. Die Studenten ziehen mit republikanischen Liedern durch die Stadt. Die Aufregung steigert sich von Minute zu Minute. Auch in Lyon sind Unruhen im Gange; das ganze Land ist ein Vulkan. Alle Truppen in Paris stehen marschfertig in ihren Casernen; die Artillerie in Vincennes und die der Militärschule auf dem Marsfelde hat die Hälfte ihrer Batterien mit Bespannung bereit stehen. Endlich wird Generalmarsch geschlagen, doch die Nationalgarde sammelt sich nur spärlich. An vielen Punkten waren Barrikaden errichtet, jedoch gleichsam mehr versuchsweise als im Ernste, denn bei Annäherung der Truppen verließ das Volk die Barrikaden, die von den Soldaten sogleich zerstört wurden. Diese Auftritte wiederholten sich mehrmals. Man bemerkt, daß die Truppen ihr vollständiges Schanzzeug (zur Zerstörung etwaiger Barrikaden) bei sich haben. Um 10½ Uhr begann der Lärm; hinter vier Nationalgardisten in Uniform zogen 1000 bis 1200 junge Leute, welche die Marseillaise und das Lied der Girondisten absangen; auf den Boulevards und in den Nachbarstraßen einher. Vor Guizots Hotel schrie man: Nieder mit Guizot, dem Manne von Gent! Es lebe die Reform! In diesem Augenblicke brachen die Municipalgardisten los und schreckliche Angriffe erfolgten auf den Boulevards. Nun erst erscholl der Ruf: Zu den Waffen! Zu den Waffen! Die ganze Bevölkerung von Paris wogt durch die Straßen, um die Trümmer der Barrikaden und die Kugelspuren an den Wachtstuben zu besichtigen. In den elysäischen Feldern sind zwei Wachtstuben ganz demolirt; die Stühle, die man dort an die Spaziergänger zu vermiethen pflegt, 4000, wurden aufgeschichtet und angezündet. Die Barriere von Clichy wurde von einem Volkshaufen genommen, an der Barriere de l'Etoile wurde das Octroigebäude in Brand gesteckt. Im Quartier St. Martin brechen die Unruhen aufs neue aus, die Municipalgarde hat schon mehrmals gefeuert; die Emeute verbreitet sich im Mittelpunkt der Stadt; überall liegen umgestürzte Wagen und Cabriolets. In der Straße Montorgueil kommt so eben von den Boulevards her eine Abtheilung Municipalgarde zum Vorschein und feuert unter die Masse. Von der Halle her rückt Infanterie. Das Volk ist zwischen zwei Feuern, die Verwirrung ist entsetzlich, man schreit: rette sich wer kann. Der Kampf zieht sich gegen den Faubourg du Temple und den Bastillenplatz. Man spricht von zahlreichen Todten und Verwundeten. Durch alle Straßen der innern Stadt jagen Kavallerieabtheilungen in gestrecktem Galopp, um die Ruhestörer im Rücken anzugreifen. Der Kampf wird immer ernster und die Bewegung ergreift immer mehr Stadttheile. Die Emeute hat sich wieder in den Straßen St. Martin und St. Denis festgesetzt, und es wird heftig gefeuert. Die Anzahl der Todten und Verwundeten soll sehr beträchtlich sein. — (3 Uhr.) Fortwährendes Feuern von beiden Seiten. In den Straßen wird aus den Fenstern auf die Truppen geschossen; diese unterhalten nun ein wohlgenährtes Feuer auf sämmtliche Fenster, um sie leer zu erhalten. Fortwährend werden Batterien aufgefahren; es mögen in diesem Augenblick 400 Kanonen in Paris aufgefahren sein, doch hat man keinen Gebrauch davon gemacht. Wenn es der Regierung nicht gelingt, bis heute Abend die Emeute ganz zu bewältigen, so steht zu erwarten, daß morgen ganz Paris im Aufstande ist und die Umgebung von Paris an dem Kampfe Theil nimmt. Es sollen daher die äußersten Maßregeln angewendet werden, um die Ordnung herzustellen. Man spricht bereits von blutigen Konflicten zwischen der Nationalgarde und der Municipalgarde. Eine Legion der Nationalgarde, die sich nach den Tuilerien begeben wollte, um vom Könige die Absetzung der Minister zu verlangen, ward von den Municipalgarden angehalten, und es soll zu einem heftigen Handgemenge gekommen sein. Auf dem Boulevard du Temple hat das Volk das Pflaster so zerstört, daß weder Kavallerie noch Artillerie manövriren kann. Auch alle Röhre der Gasbeleuchtung sind zerstört, und ein großer Theil von Paris wird heute Nacht finster bleiben. — — — — So eben erschallt heller Jubel in den Straßen; Nationalgarden durchziehen die Stadt mit dem Rufe: Alles ist zu

Digitized by Google

Ende! Das Ministerium hat abgedankt! Es lebe die Reform! Bemerkenswerth ist, daß man nirgends den Ruf hörte: es lebe die Republik! oder: nieder mit Louis Philipp! Das Volk wollte nur die Minister beseitigt haben. Die durch die Opposition verfaßte Anklagpunkte gegen die Minister, sind folgende: 1) Nach Außen die Ehre und die Interessen Frankreichs verrathen zu haben. 2) Die Grundsätze der Verfassung gefälscht, die Garantien der Freiheit verletzt und die bürgerlichen Rechte geschmälert zu haben. 3) Durch systematische Bestechung dahin gestrebt zu haben, den freien Ausdruck der öffentlichen Meinung in Privatinteressen zu verkehren, und so das Repräsentativsystem zu untergraben. 4) In ministeriellem Interesse mit Staatsämtern, so wie mit allen andern Attributen der Staatsgewalt Schacher getrieben zu haben. 5) In demselben Interesse die Finanzen des Staates ruinirt, und so Größe und Macht des Landes untergraben zu haben. 6) Den Bürgern gewaltsam ein Recht geraubt zu haben, das allen Konstitutionen freier Länder angehört. 7) Endlich durch eine offenbar gegenrevolutionäre Politik alle Früchte unserer beiden großen Revolutionen in Frage gestellt, und das Land in eine tiefe Aufregung gebracht zu haben. Eine neuere Nachricht verkündet, daß sich später der König Ludwig Philipp mit seiner Gemahlin durch einen unterirdischen Gang aus den Tuillerien entfernt habe und nach dem Schlosse Eu abgereist sei, von wo aus sich derselbe, aller Wahrscheinlichkeit nach, nach England eingeschifft haben wird. Darauf wurden auch die Tuillerien gestürmt, alles Vorhandene zertrümmert und in den Hof geworfen; den Thronsessel trugen die Stürmer unter Jubel und Geschrei durch die Straßen und verbrannten denselben auf einem öffentlichen Platze. Die Nationalgarde rettete den Theil der Municipalgarde, welche das Schloß vertheidigte und fortwährend aus den Fenstern auf sie geschossen hatte, eine gewiß zu ehrende Großmuth, man brachte ihnen Civil-Kleider, damit sie vom Volke nicht erkannt wurden. Ueberhaupt hat sich die Nationalgarde bei dem fürchterlichen Aufruhr sehr würdig benommen. Einige sprechen von 3000, andere von 5000 Todten und Verwundeten, die in den verschiedenen Kämpfen gefallen sein sollen. Weitere Berichte werden in den nächsten Tagen den Schlußact dieser neuen Revolution aufklären.

Rundschau.

Da nicht alle Zeitungen aus gleicher Quelle schöpfen, so ist es begreiflich, daß Einzelheiten da umgangen, dort berichtet werden; deßhalben bringen wir solche unter obenstehender Rubrik: Paris ist in Belagerungszustand erklärt worden. — Als nach dem Angriffe auf das Hotel Guizot, wobei zwei National-Gardisten schwer verletzt wurden, die in der Nähe aufgestellte Abtheilung Dragoner den Befehl erhalten, den Platz zu säubern, diese sich dessen geweigert hätten, weil sie nicht gegen das Volk agiren wollten. — Ein Dragoner-Regiment, welches den Markt St. Honore und die nächste Straße besetzt hält, greift das Volk mit dem Säbel in der Faust an. Gleich darauf wurde ein Wagen voll Verwundeter nach dem Spitale gebracht. Ein Offizier der Municipalgarde ist inmitten der Gruppen getödtet worden. Die Linientruppen bedienten sich ihrer Waffen nur zur Selbstvertheidigung. Paris, 23. Febr. In der Stadt Verwirrung und Unruhe, Plünderung, Kampf und Tod. Es werden fünf Orte bezeichnet, wo heute geplündert worden ist. Mindestens an zehn Punkten wurde heute gekämpft; eine einzige Salve an der Porte St. Martin streckte allein 7 Personen nieder. Ein Polizei-Sergeant wurde am Laternenpfahl aufgehängt. Um 7 Uhr erhalten die Truppen Befehl, in ihre Kasernen zurückzukehren; das Ministerium ist gestürzt; die Reform hat gesiegt. Die Umwölbung des Himmels machte, wie aus Straßburg gemeldet wird, die Wirkungen des Telegraphen unmöglich; der Kurierwechsel war gehemmt, und der jüngst von der Hauptstadt angekommene Kurier brachte nur einen Anschlagzettel folgenden Inhalts: Keine Bourbonen mehr ... Es lebe die Republik. Mitglieder der provisorischen Regierung: Die Herren Arago, Dupont de l'Eure, Lamartine, Ledru-Rollin, Marie, Marrast, Louis Blanc, Ferdinand Flocon, Albert, Arbeiter. Dies war, wie es scheint, nicht sowohl eine provisorische Regierung als vielmehr ein Insurrektionskomite, da eine spätere telegraphische Depesche (Eingangs mitgetheilt) die definitive Zusammensetzung der Regierung gebracht hat. Diese Namen gaben der Revolution, deren Schauplatz soeben Paris war, einen ganz andern Namen, als der aus der Depesche erfolgende, welche die Abdankung Ludwig Philipps und die Regentschaft der Herzogin von Orleans ankündigte. Nach brieflichen Nachrichten soll Ludwig Philipp nicht abgedankt haben, sondern der Graf von Paris sollte gegen seinen Willen zum Könige, unter der Regentschaft der Herzogin von Orleans — ausgerufen werden; der König habe sich dann mit Beiden nach einem nahen Schlosse begeben, sei aber von dorten nach der Hauptstadt zurückgebracht worden. Nach dieser unverbürgten Nachricht soll auch das Schloß Neuilly verbrannt worden sein. Der Prinz und die Herzogin aber hätten nach England fliehen wollen. Nach einer eben durch den Straßburger Conducteur mitgebrachten Nachricht, soll Louis Philipp, in Folge eines Schlagflusses, plötzlich gestorben sein. Dann sagte derselbe noch: Auch in England sei eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen; in Belgien die Republik proclamirt. —

Paris, 24. Febr. Ein weiterer Bericht gibt noch folgende nähere Aufklärung und Berichtigung: Alle vom Könige angebotenen Zugeständnisse sind nacheinander verworfen worden. Das Anerbieten der Abdankung zu Gunsten des Grafen von Paris mit der Regentschaft der Herzogin von Orleans ist gleichfalls zurückgewiesen. Die königliche Familie ist auf der Flucht. Die Republik ist proclamirt. Eine provisorische Regierung ist gebildet. In ihrem Glaubensbekenntniß findet man verzeichnet: Keinen Krieg! — Friede und Einigkeit mit der ganzen Welt!

Digitized by Google

Verminderung des Heeres! u. s. w. Ferner wird behauptet, der alte greise Ludwig Philipp habe den Geist aufgegeben als er eben die Küste Englands betrat. Vierzehn Tage früher und großer Schmerz wäre ihm erspart gewesen; vielleicht wäre denn auch kein Blut geflossen.

Ausschreibung.

Nach eingelaufenen Anzeigen ist in der Nacht vom 23/24. Februar letzthin dem Wirthe und Ackersmann Jacob Kuntz, zu Steinfeld, ein Pferd sammt Kummet, doppeltem Zaume, Rückriemen mit Zugscheide und Strängen entwendet, der Thäter aber bis jetzt nicht ermittelt werden.

Das Pferd ist ein Wallach von 7 Jahren, mittler Größe, schwarz (Rapp) mit einem weißen Sternchen auf dem Kopfe und am rechten Hinterfuße 5 Zoll weiß.

Das Pferdsgeschirr ist sämmtlich von schwarzem Leder, ausgenommen den Rückriemen, der von weißem Leder, aber schon alt und schmutzig ist.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls werden alle Polizeibehörden und die k. Gendarmerie aufgefordert, sorgfältige Spähe vorzunehmen und im Falle der Entdeckung von Spuren des entwendeten Pferdes oder des Thäters mir ungesäumte Anzeige zu erstatten.

Landau, den 27. Februar 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen der Erben der zu Eusserthal verstorbenen Magdalena Schlageter, gewesene Wittib des daselbst verlebten Steuer-Einnehmers Michael Moeser, als: 1. Philipp Moeser, Wirth und Ackersmann in Eusserthal wohnhaft; 2. Catharina Meyer, ohne Gewerbe, in Eusserthal wohnhaft, Wittib des daselbst verlebten Wirths Johannes Moeser, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Michael, Franziska, Philipp, Barbara und Juliana Moeser, 3. Jacob Moeser, Bäcker, in Speier wohnhaft, und 4. Friedrich Moeser, Steuer-Einnehmer, in Altenglan wohnhaft, welche sämmtlich den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufstellen und bei demselben Wohnsitz erwählen; werden folgende Immobilien Dernbacher Bannes, als:

1) ein Wohnhaus mit Stall und Keller, Scheuer, Hofraum und Pflanzgärtchen, zu Dernbach in der geraden Straße auf fünf Dezimalen Land gelegen neben Georg Tiator und folgendem Item;
2) fünf Dezimalen Garten bei dem vorherbeschriebenen Hause;
3) 47 Dezimalen Wiese, eine Parzelle bildend;
4) 14 Dezimalen Oedung, in einer Parzelle bestehend;
5) eine Parzelle Kastanienwald von 8 Dezimalen;
6) zwei Tagwerk 29 Dezimalen Acker in zwei Parzellen bestehend;

gegen Georg Weber, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, Schuldner der Requirenten, und folgende dritte Besitzer, als: 1. Joseph Rigi, Schreiner, in Albersweiler wohnhaft; 2. Heinrich Jacob Mayer, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, und 3. Matheus Kielmeyer, Ackersmann allda, — bis Donnerstag, den 4. Mai 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dernbach im Wirthshause zum Schwanen, bei August Braun, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, durch den königl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird mit seinen Zugehörungen und dem dabei liegenden Garten als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 24. Februar 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Mittwochs, den 15. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Offenbach im Adler,

zur Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Friedensgerichts zu Landau vom 20. Januar 1848,

Auf Anstehen von Theobald Blattmann, Krämer in Offenbach, als Vormund, und Jacob Scheidt, Feldschütz allda, als Nebenvormund der minderjährigen Heinrich, Elisabetha und Philipp Scheidt, Kinder der in Offenbach verlebten Eheleute Johannes Scheidt und Barbara Blattmann, werden aus deren Nachlaß durch den k. Notär Paraquin in Landau

1) die vordere Hälfte eines Wohnhauses mit Scheuer, Stallung, Hof und Garten zu Offenbach in der Neugasse;
2) 22 Decimalen Acker am Herxheimerweg und
3) 35 Decimalen Acker an den Neuwiesen, beide Bann allda, absoluter Nothwendigkeit wegen auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 28. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Versteigerung von Rothrüstern-Stammholz.

Montag, den 27. März nächsthin, des Morgens 10 Uhr, läßt Herr Michael Lemmert, Wagner in Germersheim, circa 30 Stück zu Germersheim lagernden rothrüsternen Stämme von 20 bis 30 Zoll Durchmesser, zu Kelterholz geeignet, auf dem Platz versteigern. Auf Verlangen werden Zahlungstermine bewilligt.

Germersheim, den 26. Februar 1848.

W. Heuck, Notär.

Digitized by Google

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 17. März l. J, Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf;

Auf Betreiben von Philipp Anton, Casinodiener in Edenkoben wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormünd über Georg und Christian Vetterhöfer, minderjährige Kinder von den zu Edenkoben verstorbenen Eheleuten Valentin Vetterhöfer, lebend Sattler, und Anna Maria Acker, — und in Gemäßheit homologirten Familienrathsbeschlusses vom 22. Jänner jüngst,

werden vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, im Beisein von Johann Herrmann, Schreiner in Maikammer wohnhaft, Beivormund der obengenannten Minorennen, die diesen angehörenden aus dem elterlichen Nachlasse herrührenden Liegenschaften, Schuldentilgung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

auf dem Banne von Edenkoben:

1) 34 Dez. Wingert auf der Höhe,
2) 58 Dez. Acker in den Grumbachwiesen,
3) 44 Dez. Wingert am Multenpfad;

Bann von Maikammer:

4) 61 Dez. Wingert im Linsenfeld;

Bann von Kirrweiler:

5) 50 Dez. Acker im obern Rieth,
6) 61 Dez. Wingert im Lehmen.

Edenkoben, den 26. Februar 1848.

Keller, Notar.

Sankt Martin. Licitation.

Den siebenzehnten März nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum grünen Baum zu Sankt Martin; Auf Anstehen von: 1) Margaretha Funk, Wittwe aus erster Ehe von dem zu Sankt Martin wohnhaft gewesenen und allda verlebten Winzer Johann Thomas Seeber, jetzt Ehefrau in zweiter Ehe von Johann Franz Hundemer, Winzer, beisammen zu Sankt Martin wohnhaft, sie hier handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Den majorennen Kindern des genannten Erblassers Johann Thomas Seeber mit obgenannter Margaretha Funk erzeugt, als: a. Clara Seeber und ihrem Ehemann Gabriel Seeber, Wingertsleute, beisammen zu Sankt Martin wohnhaft. b) Georg Friedrich Seeber, Winzer allda wohnhaft, dermalen Soldat in Garnison zu Germersheim. 3) Johann Mathäus Pfaff, Müller zu Sankt Martin wohnhaft, dieser handelnd als Beivormund über: Regina, Georg Michael, Mathäus und Catharina Seeber, minderjährig gewerblos zu Sankt Martin wohnhafte Kinder des genannten Erblassers Johann Thomas Seeber mit genannter Margaretha Funk erzeugt, welche Kinder ihre genannte Mutter zur Legalvormünderin und deren jetzigen Ehemann Hundemer zum Mitvormunde haben; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köhler nachbeschriebene im Banne von Sankt Martin gelegene, zur Gütergemeinschaftsmasse, welche zwischen genanntem Erblasser Johann Thomas Seeber und seiner hinterbliebenen Wittwe Margaretha Funk bestanden hat, gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

1) 187 Dezimalen Waldland und Acker am Frauenbrunnen.
2) Ein Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Balkenkeller, Kelterhaus mit Kelter, Brennhaus sammt Brennkessel, Stallung, Hofraum und sonstigen Zubehörungen, an der Lerchengasse zu Sankt Martin, neben Johannes Hormuth dem Alten und Mathäus Pfaff Wittib.

Edenkoben, den 26. Februar 1848.

Köhler, Notär.

Venningen. Licitation.

Den 21. März nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Stern zu Venningen; Auf Ansteben von: 1) Mathäus Hundt, Sternenwirth zu Venningen wohnhaft, dieser handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Boellinger bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Seinen mit seiner genannt verlebten Ehefrau erzeugten Kindern, als: a. Mathäus Hundt, praktischer Arzt zu Dahn wohnhaft, majoren. b. Catharina Hundt, majoren, ledig gewerblos zu Venningen wohnhaft. c. Nicolaus Hundt, gewerblos zu Venningen domizilirt, dermalen Studiosus zu Speyer, noch minderjährig aber emanzipirt und hierbei verbeiständet durch seinen Curator Jacob Thiery, Ackersmann zu Venningen wohnhaft; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köhler folgende im Banne von Venningen gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

I. Immobilien zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen genannten Eheleuten: Mathäus Hundt und Catharina Böllinger bestanden hat:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, das Wirthshaus zum Stern sammt Balkenkeller und gewölbtem Kellerchen darunter, Scheuer, Stallung, Schopp, Kramladen im Hause, Pumpbrunnen in der Küche, Hofraum, sammt Dependenzien, an der Hauptstraße zu Venningen.

II. Immobilien zum persönlichen Nachlasse der genannten Erblasserin Catharina Böllinger gewesenen Ehefrau Hundt gehörig:

40½ Dezimalen Acker am Bergwingerterweg. 23½ Dezimalen Acker beim Emselwiesel. 11 Dezimalen Acker allda. 5 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten mit Planken zugemacht, auf der Tuchbleiche. 14 Dezimalen Wiese in den Groswiesen. 7 Dezimalen Wingert im Dunkelsmorgen am Trappenberg. 3 Dezimalen Acker an der Kirrweilerstraße bei der kleinen Hohl. 35 Dezimalen Wingert im Grain unterseits der großen Hohl. 10 Dezimalen Wingert im Grain.

Digitized by Google

20 Dezimalen Wiese untig der Lotsch. 21½ Dezimalen Wiese in den Ritterwiesen. 10 Dezimalen Wingert im Seelpolter. 27 Dezimalen Acker in den Mühlstetten. 41 Dezimalen Acker im Reutergässel.

Zugleich auch läßt genannter Sternenwirth Mathäus Hundt folgende ihm persönlich eigenthümlich angehörige, im Banne von Wenningen gelegene Güter, auf Eigenthum mit versteigern, als nämlich:

40½ Dezimalen Acker am Bergwingerterweg. 23½ Dezimalen Acker beim Emselwiesel. 13 Dezimalen Acker und Baumstück in den Bannstückern. 13 Dezimalen Acker beim Emselwiesel. 36 Dezimalen Acker in den untersten Mühlstetten. 15 Dezimalen Wingert im Doktor. 11 Dezim. Wingert im Doktor in der Bann. 15 Dezimalen Wingert in der Mulb. 21½ Dezimalen Wiese in den Ritterwiesen. 5 Dezimalen Wiese in den Mühlwiesen.

Edenkoben, den 26. Februar 1848.

Kößler, Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Auf Freitag, den 17. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Wirthshause des Peter Bartz wird auf Anstehen von 1) Friedrich Peter Seibel, Handelsmann in Annweiler wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vater und gesetzlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Sophia Johann erzeugten noch minderjährig gewerblos bei ihm domizilirten Kinder, als: a. Wilhelm Seibel, b. Anna Maria Seibel, c. Friedrich Seibel und d. Philippina Seibel; 2) Conrad Hoffmann, Küfer in Sarnstall wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Nebenvormund der genannten Minderjährigen, — durch den in Annweiler wohnenden kgl. bayerischen Notär Wilhelm Köster als durch Familienrathsbeschluß des königlichen Friedensgerichts zu Annweiler vom 27. November 1847, homologirt durch das königliche Bezirksgericht zu Landau am 19. Januar 1848 hierzu ernannter Versteigerungs-Commissär, nachbezeichnetes in der Stadt Annweiler stehendes zum persönlichen Nachlasse der genannten Sophia Johann gehöriges Immobile versteigert werden, als:

ein zu Annweiler in der Mühlgasse stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer, Schoppen und Hofraum.

Annweiler, am 28. Februar 1848.

Der Notar-Commissär:
W. Köster.

Licitation.

Donnerstags, den 23. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Wirthshause des Johann Philipp Bartz, werden durch Wilhelm Köster, k. Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete auf der Gemarkung von Annweiler gelegene zum persönlichen Nachlasse des zu Annweiler verlebten Zimmermannes Simon Stumpf gehörige Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert werden, als:

1) 1 Tagwerk 92 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen, 5 Dezimalen Pflanzgarten, 86 Dezimalen Kastanienwald und 43 Dezimalen Wiese.

Miteigenthümer sind: 1) Catharina Stumpf, ohne Gewerbe, Ehefrau von Franz Lorch, Rothgerber, beide in Annweiler wohnhaft, 2) Elisabetha Ostermayer, minderjährig gewerblos in Annweiler domizilirt, welche ihren Vater, den in Annweiler wohnenden Maurer Michael Ostermayer zum Hauptvormunde und den in Annweiler wohnenden Leinenweber Daniel Wack zum Nebenvormunde hat.

Annweiler, am 28. Februar 1848.

Der committirte Notar
W. Köster.

Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 10. März, um 9 Uhr des Morgens, werden auf dem Neukasteller Hofe:

Ein schönes 3 Jahre altes Pferd,

Vier Ochsen, fünf Kühe,

3 Rinder, 1 Fassel algaier Race, 6 Schweine,

Frischlinge, 1 Ochsenwagen, 1

Ochsen-Kastenkarren, eine neue Schäferei, verschiedene

Pflüge und Pferdsgeschirr, eichene Wingertsstiefel, eine neue Säulenleiter, verschiedene schöne Herbstbütten

und Züber, 9 Dreifuderfaß, 1

Vierfuderfaß, verschiedene kleinere Fässer, eine Lotte, sodann Nachmittags 2 Uhr:

4000 Liter	Neukasteller Traminer Ausles	1847er
9000 "	gemischt	
900 "	rother Muskateller,	

auf Termin zahlbar, versteigert.

Philippsburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. März d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wird aus der Verlassenschaft des verlebten hiesigen Bürgers und Bierbrauers Christian Hildenstab das Wohnhaus sammt Brauerei-Einrichtung, nebst dem Bierkeller, wie solche Realitäten in Nr. 14 dieses Blattes näher beschrieben sind, wiederholt im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungs-Preis oder darüber geboten wird.

In der nämlichen Tagfahrt werden auch eine starke Parthie bestgehaltene Lagerfaß und Zapffäßchen, sowie Wirthschafts-Einrichtungs-Gegenstände, öffentlich der Versteigerung ausgeboten.

Philippsburg, den 23. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.
Heintz.
vdt. Nopp, Rathschr.

Digitized by Google

Licitation.

Freitags, den 17. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Altdorf im Wirthshause zur Krone — auf Anstehen von I. Georg Ladenberger, Wagner in Altdorf wohnend, handelnd in eignem Namen wegen der zwischen ihm und der verlebten Ehefrau Catharina, geborene Stauch, bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als gesetzlicher Vormund seines minderjährigen Sohnes Peter Ladenberger, II. der volljährigen Kinder, als: 1) Conrad Ladenberger II., Wagner, 2) Anna Maria Ladenberger, Ehefrau von Christoph Feig III., und letzterer selbst, Ackersleute, 3) Barbara Ladenberger, ledig, ohne besonderes Gewerbe, alle diese in Altdorf wohnhaft, 4) Catharina Ladenberger, Ehefrau von Peter Hammann, Sattler, und letzterer selbst — beide in Lachen wohnhaft — und 5) Simon Ladenberger, Wagner in Winden wohnhaft — wird durch den hiezu committirten kgl. Notar Jakob Schauberg im Amtssitze zu Altdorf — der Abtheilung halber zur Versteigerung nachstehender Immobilien geschritten werden:

A. zum Nachlasse der Erblasserin gehörend:

1) Plan-Nro. 121 und 38. ein Wohnhaus mit Werkstätte, Scheuer, Stall, Pflanzgarten und allen weitern Zugehörden, zu Altdorf in der Hintergasse gelegen neben Michael Hartmann und Philipp Fix.
2) Plan-Nro. 1011. von 82 Dezimalen Acker am guten Brunnen die beiden äußern Drittel.
3) Plan-Nro. 3360. 5 Dezimalen Wingert unter dem Gottesacker.

B. Zur Errungenschaftsmasse gehörend:

4) Plan-Nro. 3390. 4 Dezimalen Wingert in der Kitt — alles Bann von Altdorf.

Die nähere Beschreibung der Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Altdorf, den 26. Februar 1848.

Schauberg, Notar.

Licitation.

Samstag, den 18. März 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Oberhochstadt im Wirthshaus zum Adler;

Auf Anstehen von 1) Ester Lepere, Ackersfrau in Oberhochstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Gutsbesitzers und Oelmüllers Friedrich Obenauer, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Catharina Obenauer, b. Heinrich Obenauer und c. Margaretha Obenauer, 2) Adam Becker, Küfer in Oberhochstadt wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Beivormund dieser Minderjährigen, in gegenwärtigem Fall als deren Repräsentant, in Verhinderung ihrer Mutter als Mitbetheiligte, 3) Friedrich Gamber, Ackersmann, in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter von Michael Obenauer, Küfer in Fayettewille in Nordamerika, 4) Barbara Obenauer, Ehefrau des genannten Friedrich Gamber, 5) Friedrich Obenauer, Küfer und Bierbrauer, 6) Philipp Adam Obenauer, Küfer und Bierbrauer, 7) Eva Margaretha Obenauer, ohne besonderes Gewerbe in Gimmeldingen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Küfers Michael Köhler, 8) Adam Obenauer, Ackersmann, Alle mit obigen Ausnahmen in Oberhochstadt wohnhaft;

In Gefolge Rathskammerbeschluß des Königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 16. Februar 1848;

Werden durch den unterzeichneten Notär folgende Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Nro. 112 und 113 ein Wohnhaus mit angebauter Oelmühle, Scheuer mit Stall, Pferdstall, Holzschopf und Backhaus unter einem Dache, Schweinställen, Hofraum und Baumgarten, gelegen zu Oberhochstadt an der Landstraße im Unterdorf auf 22 Dezimalen Fläche.
2) Nro. 159 a b und 160 ein Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache, dann ein einstöckiges Wohnhaus mit Kellerhaus unter einem Dache, Scheuer mit angebautem Holzschopf, Schweinställen, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten, gelegen zu Oberhochstadt im Mitteldorf auf 54 Dezimalen Fläche.

Landau, den 1. März 1848.

Hessert, Notär.

Versteigerung des Modenbacher Hofguts.

Montag, den 20. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Weinberg,

lassen die Peter Minkschen Erben von Annweiler Abtheilungshalber auf Eigenthum den Modenbacher Hof versteigern.

Derselbe, im Modenbacher Thal, 1 Stunde von Burrweiler und 2 Stunden von Annweiler, und ebensoviel von Edenkoben entfernt, besteht aus neuerbautem Wohnhaus, Stallungen, Scheuer mit geschlossenem Hof mit Röhrbrunnen, umgeben von einem Garten mit Fischweiher, Grasgarten und Ackerfeld — im ganzen ohngefähr 8 Tagwerk. An Wiesen in 2 Parzellen 48 Tagw. 31 Dezimalen. An Wald in 2 Parzellen 346 Tagw. 88 Dezim.

Das ganze einen Complex bildend.

Landau, den 29. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden in dem Stadthause zu Bergzabern nachbeschriebene, in dem Stadtwalddistrikte Petronell gefällte Holzfortimente auf dreimonatlichen Credit versteigert, als:

5	eichene Baustämme	3. Cl.
6	tannene „	2. „
39	„ „	3. „
34	„ „	4. „
41	„ Sparren.	
4	eichene Nutzstämme	3. Cl.
24	„ „	4. Cl.
2	„ Nutzabschnitte	3. Cl.
6	buchene Nutzstämme	3. Cl.
12	„ Nutzabschnitte	3. Cl.
22	tannene Blöche	2. Cl.
45	„ „	3. „
31	„ „	4. „
236	„ Wagnerstangen.	

(Eilbote Nro. 18.)

Digitized by Google

63	tannene	Hopfenstangen 3. Cl.
600	„	Baumpfähle 1. Cl.
850	„	Bohnenstangen.
2275	„	Wingertspfähle.
14¼	Klafter	buchen geschnitten Scheitholz.
2¾	„	„ „ „ anbrüch.
3¼	„	buchene Prügel.
10¾	„	eichen geschnitten Scheitholz 5′ lang.
5¼	„	„ „ „ anbrüch.
¼	„	kiefern „ „
7¾	„	tannen „ „
7	„	„ „ „ anbrüch.
22	„	Stockholz,
25	kieferne	Reiserwellen.
1300	buchene und tannene	Gartenreiser.

Bergzabern, am 24. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.

Juncker.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamts Langenberg.

Den 13. März 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1. Schlag Obersandbuckel Nro. 17 und 21.

8		kieferne Bau- und Nutzholz-Abschnitte 2., 3. 4. Klasse,
9	Klafter	buchen Scheit,
19½	„	eichen „
25½	„	kiefern „
13	„	gemischtes Stockholz,
775	Gebund	kieferne Reiserwellen.

2. Schlag Verdorbenerschlag Nro. 21.

31½	Klafter	birken Scheit,
2075	Gebund	kieferne und gemischte Reiserwellen.

Sämmtliches Material sitzt zunächst an der Kandel-Lauterburger-Straße und ist daher gegen alle Richtung bequem abzufahren.

Außerdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 25. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Kandel. Distrikt Neaweid, Heiligenbruch und Dörnich neben der Rheinzaberer Straße.

Mittwoch, den 8. März nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte im Gemeindehause zu Kandel zur Versteigerung der nachgenannten Holz-Sortimente auf einen Zahlungstermin bis ersten August 1848 geschritten werden.

Ebenso werden am 11. März nächsthin, ebenfalls um 9 Uhr Morgens, aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Oberbusch hinter Oberkandel und Distrikt Unterbuschur bei Minderslachen nachbezeichnete Hölzer zur Veräußerung kommen.

Die Versteigerung dieser Hölzer findet zu Minderslachen statt.

Jeder Steigerer aus auswärtigen Gemeinden hat sich mit einem Zeugnisse seines Ortsvorstandes über seine Zahlfähigkeit auszuweisen.

Am 8. März.

22 eichene, eschene und erlene Bau- und Nutzholz-Stämme.
200 Klafter buchen, eichen und forlen Scheitholz.
6000 buchene, eichene und forlene Wellen, mit starken Prügeln.

Am 11. März.

20 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
80 Klafter buchen und eichen Scheitholz.
1500 Wellen (eichene und buchene) mit starken Prügeln.

Kandel, den 26. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Groß.

Minderversteigerung betreffend.

Donnerstag, am 9. März 1848, des Vormittags um neun Uhr, wird in dem Wirthshause des Adjunkten Thomas Graf dahier mittels Minderversteigerung die Erbauung eines Schullokals vergeben.

Die zu liefernden Arbeiten sind veranschlagt:

1)	Erd-, Mauer- und Steinhauer-Arbeiten	840 fl.	23 kr.
2)	Zimmermanns-Arbeiten	355 „	43 „
3)	Schreiner- „	192 „	20 „
4)	Schlosser- „	49 „	20 „
5)	Glaser- „	100 „	30 „
6)	Tüncher- „	23 „	14 „
7)	Transport	73 „	5 „
	Zusammen	1634 fl.	5 kr.

Kostenanschlag und Pläne liegen zur Einsicht hier offen.

Wernersberg, den 26. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dienes.

Verpachtung der Waldjagd betreffend.

Den 15. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Waldjagd in einen weitern Bestand von 6 oder 9 Jahren vergeben werden, wozu man Jagdliebhaber einladet.

Godramstein, den 26. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß, Adj.

Bekanntmachung.

Straßenbau-Arbeiten betr.

Am 8. März nächsthin, des Nachmittags um ein Uhr, werden durch das unterzeichnete Amt durch Minderversteigerung vergeben:

1) Die Lieferung und der Transport von 280 laufenden Metern Linienſteine zur Chaussirung der Schmittsgasse,
2) das Aufbrechen des Pflasters allda und die Chaussirung dieser Gasse,
3) der Transport von circa 50 Cubikmeter Sandsteine, und
4) die Anfertigung von 392 Quadratmeter Rinnenpflaster.

Großfischlingen, am 26. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hollerith.

Digitized by Google

Versteigerung musikalischer Instrumente.

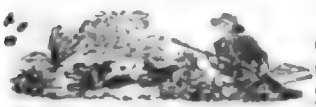
Freitag, den 10. März 1848, Morgens 10 Uhr, zu Rockenhausen in seiner eigenen Behausung, läßt Herr Peter Anton Bettetino von da, eine bedeutende Anzahl musicalischer Instrumente, als: Violinen, Viola's, Cello's, Contrabässe, Guitarren mit und ohne Mechanik, Trompeten von allen Sorten, Horn und Posaunen, Flöten, Clarinetten, unter Gestattung zweier Zahlungstermine, Michaeli 1848 und 1849, öffentlich versteigern.

Hierorts unbekannte Steigliebhaber haben sich durch ein glaubhaftes Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder sonst eines dem Versteigerern persönlich bekannte solventen Mannes über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Rockenhausen, den 28. Dezember 1847.

Jung, Notär.

Jagd-Verpachtung.



Bis künftigen 15. März, als Mittwochs Nachmittags zwei Uhr, in loco Roschbach wird die dasige **Wald- und Feldjagd** wieder öffentlich auf 6 Jahre verpachtet.

Roschbach, den 26. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kern.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind zu jeder Zeit vollständige Bette vorräthig, mit inbegriffen Nußbaum-Bettstätten, Roßhaar- und Stahlfedermatrazen, in Kopfpolster, 2 Kopfkissen mit Couvert und Blümo, nebst dem dazu gehörigen Weißzeug, auch werden feine Bettlücher im Dutzend abgegeben. Kanapee per 22 fl. bis 60 fl.

Praspollerie und Panterrs für Vorhänge, nach den schönsten Zeichnungen gearbeitet, bin ich in Stand gesetzt um den Fabrikpreis zu verkaufen.

Neustadt, den 1. März 1848.

Karl Müller jr.,
Sattler und Tapezirer.

Zu haben:

Ganz schöne Wingerts-Balken Herzholz à 9 fl. per Hundert,
Wingerts-Stiefeln à 5 fl. 30 kr. per Hundert,
kieferne und tannene Bord und eichene Dielen, bei

Gebrüder Meyer,
Holzhändler in Rhodt.

Anzeige.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern und fordern deshalb alle diejenige, welche eine rechtliche Forderung an sie zu machen haben, hiermit auf, sich binnen vier Wochen bei ihnen zu melden.

Edenkoben, den 1. März 1848.

Christoph Franck.
Georg Kuhn.
Theobald Walter.

Zu haben:

Ganz ächter Normänder Gelbrüben-, und weißer, gelber Runkelrüben-, sogenannter Dickrüben-, wie auch breiter und spanischer Kleesamen bei

G. J. Lang,
am deutschen Thor in Landau.

Zu verkaufen:

Spanischer Kleesamen erster Qualität, per Liter 30 kr., bei Pfarrer Simon in Walsheim.

Zu verkaufen:

Acht Stücke steinerne Garten-Säulen, bei Jakob Lugenbühl in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

Eine Scheuer auf den Abbruch, bei Peter Buckel in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Circa 60 Stück rothe Hirschhorn-Stämme verschiedener Größe und mehrere Hundert 4 Schuh lange dürre Wingertstiefel, in Billigheim im Schwanen.

Zu verkaufen:

Eine Spieluhr, zu erfragen bei dem Kantonsboten Burger in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Nagelschmiedwerkzeug, bei

Philipp Mann Wittib
in Impflingen.

Zu verkaufen:

Im Schwanen zu Billigheim, 35 Centner gutes Heu, 90 Körbe Frankrüben und 26 Körbe Weißrüben.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein Wohnhaus, von ganz gesundem Eichenholz, mit Fenstern, Thüren, Getäfel, dabei eine Scheune ebenfalls von Eichenholz. Zu erfragen bei der Red. ds. Bits.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Logis mit Alkov, bei Schreiner Rudolph in Landau.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschienen:

Neuestes und vollständigstes

Handbuch der Naturgeschichte

für

Lehrer und Lernende, für Schule und Haus.

Diese Naturgeschichte ist besonders zum Selbstunterricht für Gebildete, dann für höhere Lehranstalten und für den Lehrstand im Allgemeinen bestimmt; sie zeichnet sich aus durch neue, geistreich aufgefaßte und ebenso durchgeführte Behandlung der herrlichsten aller Wissenschaften, und wird von Urtheilsfähigen schon nach Prüfung der ersten Lieferung mit Beifall und Freude aufgenommen werden.

Das ganze Werk besteht aus 6 Lieferungen von 60 Bogen Text und 48 Tafeln colorirter Abbildungen und kostet im Subscriptionspreise vollständig nur

7 fl. 12 kr.

Die erste Lieferung à 1 fl. 12 kr. ist vorräthig in der Buchhandlung von G. L. Nectanus.

Digitized by Google

Im Verlag von A. H. Gottschick in Neustadt a/H. erscheint vom 2. April an

Pfälzer Kirchenzeitung.

Sonntagsblatt für evangelische Wahrheit, christliche Liebe und protestantische Freiheit, herausgegeben von G. H. Hofer, protest. Pfarrer in Weissenheim a/B. wöchentlich ein halber Bogen auf schönem weißen Papier. Preis vierteljährlich 15 kr.

In einer Zeit, wo die Grundsätze und Rechte unserer vereinigten Kirche in Frage gestellt sind, thut es noth, dieselben bei allen Klassen der Bevölkerung in lebendiger Erinnerung zu halten und durch treues, gesetzliches Zusammenwirken das Bedrohte zu schirmen. Für solche Thätigkeit will die angekündigte Zeitschrift einen Vereinigungspunkt darbieten. An pecuniäre Vortheile wird, wie aus dem billigen Preise zu ersehen ist, nicht gedacht. Alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen den erschienenen ausführlichen Prospect; in Landau

G. L. Rectanus.

Bursch' 'raus!

Großer

Pfälzischer Commers

am 17. Mai 1848, Abends 6 Uhr, im Fest-Saale der Fruchthalle zu Kaiserslautern. Alle fidelen Pfälzischen Studentenphilister und deren Freunde haben sich dabei einzustellen.

Fiducit Ihr Brüder!

Kaiserslautern, am 20. Februar 1848.

Der Senioren-Convent.

Anmerk. Die Einzeichnungslisten liegen bei den in den Landkommissariats-Hauptorten konstituirten Conventen auf.

Speyer.

Hiemit die Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zur

Goldnen Rose,

(Landauer Straße zu Speyer)

übernommen, was empfehlend zur Kenntniß bringt

Jacob Kranzbühler.

Zur Post!

sind so eben eingetroffen:

Lola Montez

mit ihrem Anhange.

9 Kreuzer.

Ferner:

Bericht aus München

über die Ereignisse des 9., 10. und 11. Februar 1848.

9 Kreuzer.

Ed. Kauffler.

Weinverkauf.

1847r Wein wird Ohmweis abgegeben in Nro. 70 rothes Viertel in Landau.

Tanzmusik

findet künftigen Sonntag statt bei Kaub zum Ritter in Godramstein.

März.

Tageslänge.

Den	5.	11	Stunden	12 Minuten,
"	12.	11	"	37 "
"	19.	12	"	3 "
"	26.	12	"	28 "

Den 20. tritt die Sonne in das Zeichen des Widders, wobei Tag und Nacht gleich und Frühlingsanfang ist.

So viel Nebel im März,
So viel Regen im Sommer.

---

†† Mißverständniß. Der Büttel einer Gemeinde schellt einmal aus: „All' die Säuhunn solle gleich aufs Rothhaus kumme!" Die ehrsamen Bürger meinten anfangs, der Herr Bürgermeister sei so im Zorn über sie, daß er sie Alle aufs Rathhaus laden lasse, um ihnen vielleicht, wer weiß warum, einen scharfen Verweis zu ertheilen, und daß er sie da gleich zum Voraus durch den Büttel so derb tituliren lasse. Zum Glück aber kam auch dies Mißverständniß noch zu rechter Zeit an den Tag, daß nämlich Niemand eine Beleidigung angethan werden sollte, sondern daß nur die gemeint waren, welche Säue haben. Dort zu Land sagen sie nämlich statt „haben" — „hun", und geht dies nach folgender Regel: Ich hunn, du hoschd, er hott; mir hunn, ehr hunn, se hunn. Der Hans-Jörg meint: Selli dört niede chöne halt nit düisch; me seit: I ha, du hesch, er hett; mir hänn, ihr hänn, sie hänn.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	24. Febr.	5 14	4 3	3 28	3 22	3 27
Edenkoben .	19. Febr.	5 18	4 12	3 50	3 23	3 34
Kaiserslautern	22. Febr.	4 21	3 23	3 35	3 28	3 6
Kandel . . .	23. Febr.	5 9	4 6	3 40	3 25	3 20
Neustadt . . .	19. Febr.	5 2	3 46	3 36	3 12	3 38
Speyer . . .	22. Febr.	5 7	3 39	3 32	3 11	3 30
Zweibrücken .	24. Febr.	4 55	3 35	3 32	3 34	3 —

Mainz, 18. Februar. Das Malter Waizen, 10 fl. 12 kr. Korn, 7 fl. 52 kr.; Gerste, 6 fl. 58 kr.; Haser, 7 fl. 6 kr. Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Der Eilbote.

№ 19. Landau in der Pfalz, den 4. März 1848.

Revolution in Frankreich.

Landau, am 2. März. Wir haben den Lesern dieser Blätter in voriger Nummer in kurzen Abrissen ein Bild über die Revolution in Paris gegeben, an dieses reihen sich die weitern Ergebnisse in derselben Weise an. Die provisorische Regierung hat eine Proclamation ans franz. Volk erlassen: „Eine retrograde und oligarchische Regierung ist durch den Heroismus des Volkes von Paris gestürzt worden. Diese Regierung ist entflohen und hat eine Blutspur hinter sich gelassen, die ihr den Rücktritt verbietet. Das Blut ist wie im Juli geflossen; doch diesmal wird dies edle Blut nicht umsonst vergossen sein; es hat eine nationale und volksthümliche Regierung erobert, die den Rechten, Fortschritten und dem Willen dieses großen hochherzigen Volkes entspricht. Eine provisorische Regierung durch Akklamation und Drang der Zeit von der Stimme des Volkes und der Deputirten der Departements in der Sitzung des 24. Febr. augenblicklich mit der Sorge bekleidet, den Nationalsieg zu organisiren und zu sichern. Ganz Frankreich wird es vernehmen und ihr die Mitwirkung seines Patriotismus leihen. Unter der Volkserregung, welche die provisorische Regierung proclamirt, ist jeder Bürger Magistrat und jeder Magistrat Bürger. Franzosen, gebt der Welt das Beispiel, das Paris Frankreich gegeben hat; bereitet euch durch Ordnung und Vertrauen zu euch selbst auf die starken Institutionen vor, die ihr berufen seid euch zu geben. Die provisorische Regierung will

die Republik,

vorbehaltlich der Ratifikation des französischen Volkes, das unverzüglich befragt werden soll. Weder das Volk von Paris noch die provisorische Regierung beansprechen ihre Meinung der Meinung der Bürger über die definitive Regierungsform, welche die Nationalsouveränetät proclamiren wird, zu unterstellen." Diese und ähnliche Grundzüge liegen in der Proclamation der neuen Regierung. Einige Data der ersten Regierungshandlungen und wie die Regierung entstanden, enthalten die nachstehenden Zeilen: Nie nahm eine Revolution einen schnellern Gang. Die Mordthaten des gestrigen Abends hatten die ganze Stadt mit Unwillen erfüllt. Das verhaßte Ministerium beharrte fortwährend auf seinem System. Die Nationalgarde, voll Unwillen über das Verfahren einer fortan mit der Verantwortlichkeit einer Reihenfolge von schändlichen Schurkereien belasteten Regierung, hatte sich in allen Legionen entschlossen, mit den insurgirten Bürgern zu gehen. So wurde der Kampf bewältiget. Die Minister hatten abgedankt; der König gab nach, ein neues Ministerium sollte gebildet werden. Aber jetzt war es zu spät; die entschlossene Bevölkerung von Paris hatte die Konzession nicht als genügend erachtet; sie erklärten, daß sie die Waffen nicht eher niederlegen würden, als bis der Infame vom Throne gejagt sei, der seit 17 Jahren Verrätherei auf Verrätherein gehäuft und das Juli-Frankreich zum Hohn und Gelächter vor den Völkern Europas gemacht habe. Anfangs that man am Hofe, als verstehe man diese Worte nicht, aber als man sah, daß die Truppen ihre Waffen auslieferten und mit dem Volke fraternisirten, da entschloß man sich zu einer Konzession mehr: „der König entsagte zu Gunsten des Grafen „von Paris mit der Herzogin von Orleans als Re„gentin. Allgemeine Amnestie. Auflösung der Kammer. „Appel ans Volk." Eine Abdankung, nein eine Absetzung wollte das Volk und sein Wille geschah. Die bereits angezeigte Erstürmung der Tuillerien war die Folge und Louis Philipps Regierung war zu Ende. Jetzt hat das Volk seine Regierung; dieselbe befindet sich im Stadthause und die Franzosen sind ihrer fernern Beschlüsse gewärtig! Louis Philipp war mit seiner Familie um 5 Uhr im Trianon angekommen und ist sogleich nach Eu weiter geeilt. Die Herzogin von Orleans brachte die vorige Nacht im Hotel der Invaliden zu. Die provisorische Regierung beschließt im Namen des französischen Volks: Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Es ist der Pairskammer verboten, sich zu versammeln. Eine Nationalversammlung wird berufen werden, sobald die provisorische Regierung, die für Abstimmung aller Bürger erforderlichen Ordnungs- und Polizei-Maßregeln geregelt haben wird. Nach einigen Nachrichten soll Herr Guizot ermordet, nach andern nach England entflohen sein. — Den 26. Febr. Paris ist ruhig und man kehrt zu den gewohnten Geschäften zurück.

Rundschau. Die Mitglieder der Pariser ersten provisorischen Regierung sind uns durch Reden und Schriften bekannt. Der Arbeiter Albert wohl weniger. Derselbe ist technischer Arbeiter an der „Reform," soll ein eminenter Kopf und energischer Charakter sein, der sich gleich gut auf Kopf- und Handarbeiten versteht und der Redaction die besten Dienste leistet. Valenciennes hat die Republik proclamirt. Der dortige Bahnhof ist eingeäschert worden. Lille ist in großer Aufregung. Cambrai ist in Insurrection. Amiens. Hier sind bedeutende Ruhestörungen vorgekommen, doch blieb es noch beim Fensterscheiben zerschlagen. Paris. Das Schuldengefängniß ist geöffnet und alle Gefangenen sind freigegeben worden. Auf dem Platze des Palais Royal wurden 14 Hofequipagen verbrannt. Die große Ehrlichkeit des Volkes konnte heute nicht in Zweifel gezogen werden; wir sahen Arbeiter, welche die Livre Ludwig Philipps an-

Digitized by Google

hatten, sie lieferten solche sogleich aus, als man ihnen sagte, daß die darauf befindlichen Borden von Gold seien. 3000 Bewohner von Rouen und Havre, mit Kriegsmunition, haben Kampf und Sieg der Pariser Bevölkerung getheilt. Sie kamen mit der Eisenbahn. (Hier leuchtet zum Erstenmal der unermeßliche Vortheil einer Eisenbahn in Kriegszeiten ins Auge.) Am Tuillerienschloß steht die Statue des Spartacus. Ihr setzte man eine rothe Mütze auf, welche aus Zeugen von dem zerrissenen Throne Ludwig Philipps gefertigt war. Zur Zeit der heftigsten Kämpfe in Paris zog ein Gewitter über die Stadt; unter Donner und Blitz ergossen sich Ströme von Regen auf die Kämpfenden. Es circulirt eine Liste für die Wittwen und Waisen der Gefallenen, man sieht darauf verzeichnet 1000, 3000, 6000, 10—15,000 Fr., nebstdem sorgt die Republik freigebig für dieselben. Das Tuillerien-Schloß soll in Zukunft zum Aufenthalt verarmter Arbeiter eingerichtet werden. Als sich das Schloß Vincennes ergeben hatte, fand es sich, daß der Herzog von Montpensier sich nicht dorten aufhielt, wie man geglaubt hatte. Am 24. war die ganze männliche Bevölkerung von Paris, welche Waffen zu tragen fähig ist, militärisch organisirt, exercirt und stand schlagfertig neben der Nationalgarde als Stadtgarde zur Seite. 3000 Menschenleben hat die Revolution gekostet; dies hat die weise Politik Ludwig Philipps bewirkt und Guizot war der große Minister; es wird ihm bezahlt werden, was er verschuldet, denn er ist verhaftet. Die Proclamationen, welche in ganz Frankreich angeschlagen sind, lauten an das Volk, an die Armee ꝛc. und sind im Namen „des französischen Volks" veröffentlichet. Sie sind von Lamartine, Dupont, Lebru, Cremieur, Marie und Arago unterzeichnet. Am 28. Febr. erwartete man in Straßburg eine Commission der provisorischen Regierung um alle Stellen gehörig zu besetzen. Am 29. war in Straßburg eine große Revue der Nationalgarde und der Linientruppen, wobei fraternisirt wurde. Die Republik ist unter dem Geläute der Glocken und 101 Kanonenschüsse feierlich proclamirt worden. An demselben Abend wurde die Stadt beleuchtet. Was man hier in drei Tagen erlebte, ist so viel als eine Epoche von 10 Jahren. Nach allen Ansichten wird in Frankreich die republikanische Parthei die Oberhand erhalten, denn nirgends vernimmt man einen andern Ruf als: **Vive la République!** — Was hegt das französische Volk dabei aber auch für Wünsche? Freundlicher Leser! Es sind zwar der Wünsche etwas viele, doch wer wird einen Menschen beneiden, der etwas wünscht, oder gar den, dessen Wünsche in Erfüllung gehen; doch zur Sache, die Franzosen wünschen: Reform für Alle, allgemeine Amnestie mit Ausnahme der Minister, welche in Anklagestand versetzt werden. Das Recht der Versammlung geheiligt durch eine baldige Manifestation. Sofortige Auflösung der Kammer und Berufung der Primär-Versammlung. Abschaffung der Septembergesetze. Freiheit der Rede, Freiheit der Presse, Freiheit der Petitionen, Freiheit der Association, Freiheit der Wahl, Wahlreform. Jeder Nationalgardist ist Wähler und wählbar. Parlamentare Reform. Besoldung der Deputirten, die öffentlichen Beamten (bleiben) auf ihrem Platze. Reform der Pairskammer. Keine königliche Ernennung, keine erbliche Aristokratie. Reform der Verwaltung, Garantieen für alle Beamte und Angestellten gegen den Mißbrauch der Gunst und des Einflusses. Das Eigenthum respectirt, aber das Recht für die Arbeit garantirt. Die Arbeit dem Volke gesichert. Einigkeit und brüderliche Verbindung zwischen den Häuptern der Industrie und den Arbeitern. Gleichheit der Rechte durch die Erziehung für Alle. Bewahr-Anstalten, Zufluchtsäle, ländliche Schulen, Stadtschulen. Keine Unterdrückung mehr, keine Ausbeutung der Kinder. Völlige Freiheit der Culte. Völlige Unabhängigkeit der Gewissen. Die Kirche unabhängig vom Staate. Schutz für alle Schwachen, Frauen und Kindern. „Friede und heilige Allianz unter allen Völkern." **Abschaffung des Krieges, wo das Volk zum Kanonenfutter dient.** Unabhängigkeit für alle Nationalitäten. Frankreich der Beschützer der Rechte der schwachen Völker. „Die Ordnung gegründet auf „die Freiheit. **Allgemeine Bruderschaft!**" Es gibt einen Mann in Frankreich, der diese Grundsätze annimmt ..... der sie bereits proclamirt hat: Herr Lamartine. — (Nun, da fehlt es ja auch nicht an einem Präsidenten für die neue franz. Republik, welche der amerikanische Gesandte bereits anerkannt hat.)

Karlsruhe, 26. Febr. Die gestern Abend hier eingetroffene und heute früh bestätigte Nachricht von der entscheidenden Wendung der Dinge in Paris hat die Gemüther in eine Bewegung gesetzt, die man auch in dem Saale der Ständekammer vor Eröffnung der Sitzung wahrnahm. Der Präsident Mittermaier leitete die Verhandlungen und sprach unter andern folgende Worte: Um Mißverständnissen vorzubeugen, daß ihm der Gedanke fremd sei, die Leidenschaften aufzuregen, (weil er seine Motion über das ministerielle System so lange verschoben habe) bemerke er, daß er allerdings die Begründung so lange verschoben, weil er vorausgesehen, daß täglich die Aktien der Freiheit steigen werden. In gegenwärtiger Zeit allerdings maßlose Leidenschaften und Begierden laut werden, aber sie werden in meiner Motion keine Unterstützung finden. Jetzt thut nichts mehr Noth, als daß alle redlichen Deutsche, auf Thronen und Hütten, fest zusammenhalten! Die stärkste aller Grundmauern des europäischen Weltfriedens ist gebrochen. Jetzt werde ich reden für das feste Zusammenhalten gegen Ost und West; aber ich werde auch reden für die Grundlagen des Zusammenhaltens, für Erfüllung der Verheißungen, für alsbaldige Freigebung der Wahrheit, für Volkswehr und deutsche Nationalsprache. Mein Antrag wird dahin gehen, die Kammer möge die Regierung bitten, sich alsbald von dem System der Reaktion loszusagen. Von Mannheim aus sollte in den nächsten Tagen eine Bittschrift an Se. k. Hoheit den Großherzog übergeben werden. Dieselbe ist mit zahlreichen Unterschriften versehen, auch wollten die Unterzeichner sich selbst nach Karlsruhe zur Einhändigung an Se. k. Hoheit begeben; diese massenhafte Deputation wollte am vorigen Mittwoch ihre Reise

Digitized by Google

nach der Residenzstadt antreten. Die Petition fordert die endliche Erfüllung der gerechten Forderungen des Volkes:

1) Volksbewaffnung mit freien Wahlen der Offiziere.
2) Unbedingte Preßfreiheit.
3) Schwurgerichte nach dem Vorbild Englands.
4) Sofortige Herstellung eines deutschen Parlaments.

Die großherzoglichen Behörden legten der Versammlung, in welcher die Petition stürmisch berathen wurde, nichts in den Weg, was lobend anerkannt zu werden verdient; indessen haben die Herren Bassermann und Mathy gewarnt vor dem Verlassen des gesetzlichen Weges. Es unterblieb dann auch die Ueberreichung der Petition in Masse. Wie verlautet, haben Se. k. Hoheit die Artikel 1, 2 und 3 freundlich bewilliget. Die Rädelsführer, welche auch die Aufreizung der Bürger in Karlsruhe zu ihren Zwecken bestimmen wollten, sind verhaftet und werden mit Recht die verdiente Strafe zu gewärtigen haben.

Bayern. Nürnb. Corresp., 27. Febr. Es darf wohl als eine verbürgte Nachricht angesehen werden, was gleichzeitig von verschiedenen wohlunterrichteten Seiten gemeldet wird, daß von Preußen und Rußland Schritte zu erwarten stehen, durch welche Oesterreich freiere Hand zur Entwicklung seiner Macht in Italien erhalten wird. Preußen und Rußland werden mit einem Theil ihrer Heeresmacht eine Stellung einnehmen, durch welche die an ihre Staaten angränzenden Provinzen Oesterreichs, Böhmen und Mähren einerseits, Galizien anderseits, gedeckt werden. Auf ein Mehreres wird sich wohl die bewaffnete Beihülfe der beiden Bundesgenossen nicht erstrecken. Heidelberg, 27. Febr. Die deutsche Zeitung sagt unter anderm: „Für übermorgen beabsichtigt der Abgeordnete Christ in der Badischen Kammer einen Aufruf zur Nationalbewaffnung an ganz Deutschland ergehen zu lassen. Wir zweifeln nicht, daß die Regierungen diesen durch die heiligsten Interessen Deutschlands gebotenen Bestrebungen entgegenkommen, und daß sie dem deutschen Volke dadurch die Beruhigung geben werden, daß für den Fall einer neuen Weltkrisis der vereinigte Nationalwille und die gesammte Nationalkraft den Ausschlag geben soll." Hieran reihen wir zur Beruhigung ängstlicher Gemüther einige Worte des National, noch ist der Krieg nicht vorhanden, obschon sich Deutschland auf alle Wechselfälle gefaßt halten muß: „Drei Fälle sind in Betreff der auswärtigen Beziehungen möglich: Wird die Republik angegriffen, oder greift sie an oder aber bleibt sie in der Zuwartung? Daß Frankreich angegriffen werde, ist bei jetzigem Stande der Dinge in Europa unwahrscheinlich. Welcher Grund könnte Deutschlands Völker bewegen, die französischen Provinzen mit Krieg zu überziehen, da Frankreich keinen Krieg will? Wir sind mit unserer Macht zufrieden. Sodann erklärt der National die zweite Möglichkeit, daß nemlich Frankreich angriffsweise verführe, für den größten Fehler. Alsdann hätten alle Verläumdungen gegen die Republik freien Lauf, die Zwietracht, welche das Kaiserreich stürzte, bräche aus und das Band der Verbrüderung der Nationen wäre zerrissen. Das Zuwarten sei also die einzige gute Politik, welche die Interessen Europas retten werde. Doch einen Fall gibt es, wo es gälte, aus der Expectative zu treten, nemlich, wenn Oesterreich sich nicht auf der Defensive zu bleiben genügte, wenn es Italien angriffe und überschwemmte. Marschirt es gegen Toskana, auf Rom oder Neapel, oder richtet es seine Truppen gegen Piemont, dann hat die Republik Frankreich die dringende Pflicht, sich diesem Angriffs- und Gewaltstreiche zu widersetzen. Die Italiener werden alsdann erlauben, daß ihre französischen Freunde ihre Gefahren theilen und Italien eine Schuld der Dankbarkeit für so viel Blut, das die Italiener in den franz. Heeren vergossen haben, zurückerstatten. So lautet die Sprache des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten.

Nachschrift. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach wäre bereits Befehl nach Landau ergangen, die Festung auf den Kriegsfuß zu stellen. Jedenfalls werden alsbald diese Anordnungen an alle westlichen Festungen ergehen. Mag die republikanische Regierung in Frankreich Dauer versprechen oder nicht, immerhin wird der heiß aufgeregte Geist der Nation die Wogenschläge nur zu bald über die Gränzufer treiben, gegen Italien wie gegen Deutschland hin. Kein Denkender wird von diesem Vorgefühl nicht erfüllt sein.

(Die Besetzung der Beschälstationen im Jahre 1848 betr.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Für das laufende Jahr 1848 werden die nachbezeichneten Beschälstationen bestimmt und mit der beigesetzten Zahl von Beschälhengsten des Kgl. Landgestüts besetzt:

1.	Die Station	Pirmasens	mit .	4
2.	„ „	Bergzabern	„ .	3
3.	„ „	Candel	„ .	4
4.	„ „	Offenbach	„ .	3
5.	„ „	Schwegenheim	mit	3
6.	„ „	Haßloch	„	3
7.	„ „	Lambsheim	„	4
8.	„ „	Kirchheim	„	3
9.	„ „	Kaiserslautern	„	2
10.	„ „	Landstuhl	„	3
11.	„ „	Münchweiler	„	3
12.	„ „	Zweibrücken	„	12

Zusammen 47 Hengste.

Auf allen Stationen beginnt die Sprungzeit am 1. März und endet am 15. Juni. Das Sprunggeld wird auf 1 fl. 12 kr. und das Trinkgeld für den Knecht von jeder Stute auf 30 kr. festgesetzt.

Ausnahmsweise sind auf der Station Landstuhl für den Beschäler Ibrahim und auf der Station Zweibrücken für die Beschäler George, Rapide, Tajar und Lyneffus 3 fl. 30 kr. Sprunggeld und 30 kr. Trinkgeld zu entrichten.

Mutterpferde, welche Ausländern angehören, oder mit Krankheiten oder Erbfehlern behaftet sind, bleiben

den bestehenden Vorschriften gemäß auf allen Stationen ausgeschlossen.

Speyer, den 9. Februar 1848.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Alwens.
Luttringshausen.

Steckbrief.

Die wegen Diebstahls schon mehrmals zuchtpolizeilich bestrafte

Magdalena Bernhard

vom Erlenbacher Hofe bei Wilgartswiesen, ist neuerdings beschuldigt, zum Nachtheile ihres letzten Dienstherrn Carl Romer zu Niederbrunn (Frankreich) mittelst Erbrechung eines Schrankes die Geldsumme von 150 Franken entwendet und sich heimlich entfernt zu haben.

Die k. Polizeibehörden und die k. Gendarmerie werden nun requirirt, nach der flüchtigen Beschuldigten zu fahnden und dieselbe im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 1. März 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.
Molique.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. März 1848, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, zu Rheinzabern im Sterbhause, — lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers und Kaufmannes Herrn Franz Paul Avril, gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

1. verschiedene Hausmobilien;
2. die noch vorräthigen Baumwollwaaren;
3. circa 800 Centner Wiesen- und Kleeheu; und
4. " 200 " Stroh.

Hausmobilien und lange Waaren werden am ersten, und Heu und Stroh am zweiten Tage versteigert.

Rheinzabern, den 23. Februar 1848.

Mellinger, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, und folgenden Tag, wird in dem Sterbhaus zu Winden zur Versteigerung geschritten von einer

Quantität Früchten jeder Gattung, als: Waizen, Spelz, Korn, Gerste, Hafer, sodann von 7 Pferden, 2 Kühen, 1

Rind, 4 Schweinen, 1 Schaaf, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Fässer und Züber, wie auch sonstigen Mobiliargeräthschaften,

alles aus dem Nachlaß von Margaretha Bauer, gewesene Ehefrau von Isaak Patillon d. j. herrührend.

Candel, den 1. März 1848.

Martin.

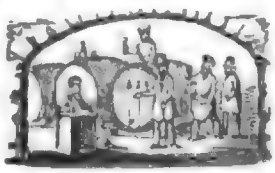
Sankt Martin. Mobilien- und Weinversteigerung.

Auf die hier unten bezeichnete Tage lassen die Testamentarerben der zu Sankt Martin wohnhaft gewesenen und ohne Hinterlassung von Leibeserben allda verlebten Ehe- und Wingertsleuten: Joseph Anton Schädler und Eva Margaretha Roth, in ihrer Behausung an der Ameisengasse zu Sankt Martin, versteigern:

I. Am 13. und 14. laufenden Monates März, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, folgende

Mobilien, als: Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr, Herbstbütten, Züber,

Stänner, Heu, Stroh und sonstiges Streuwerk, Kartoffeln, Dickrüben, Weißrüben, Gelbrüben, Brennholz, Wingertsstiefeln, Wingertsbalken, Dung, Feldbaugeschirr und sonst noch allerlei Gegenstände und auch eine frischmelkige Kuh, welche am ersten Tage schon versteigert wird.

II. 

Am 20. laufenden Monates März, Vormittags um 9 Uhr, folgende zu gedachter Erbmasse gehörige sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, als nämlich:

500 Liter 1844r von gemischten Traubensorten.
4700 " 1846r ditto.
1100 " 1846r Roland.
6400 " 1847r von gemischten Traubensorten.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern verabreicht.

Unmittelbar nach dieser Weinversteigerung werden auch die in gedachter Erbmasse vorhandenen Fässer versteigert.

Edenkoben, den 1. März 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 21. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler in der Krone,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 22. Februar 1848,

und auf Ansiehen von 1. Georg Peter Weisenberger, Hufschmied, 2. Margaretha Weisenberger, Ehefrau von Heinrich Jacob Bachmann, Steinhauer, 3. Friedrich Weisenberger, ohne Gewerbe, emanzipirter Minderjähriger, und 4. Gottfried Decker, Winzer, als Curator des Letzteren, alle in Frankweiler wohnhaft,

wird der unterzeichnete k. Notar Keller von Landau zur Lizitation folgender Liegenschaft schreiten:

Eines Wohnhauses mit Durchfahrt, Scheuer mit Keller, Stall, Kelterhaus, Hof und Zugehörungen, gelegen zu Frankweiler im Unterdorf auf 7 Dezimalen Land.

Landau, den 1. März 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 20. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum grünen Baum in Insheim;

In Gemäßheit eines Rathskammerbeschlusses des

Digitized by Google

königl. Bezirksgerichts Landau vom 21. Februar letzthin, und

Auf Anstehen von: 1) Adam Heck, Ackersmann in Insheim, als Vormund, 2) Georg Voegeli, Polizeidiener in Impflingen, als Nebenvormund über die minderjährigen Eva Margaretha, Johannes und Lucas Hust, 3) Barbara Hust, ledig gewerblos in Insheim, 4) Philipp Jacob Hust, Zimmermann daselbst wohnend, 5) Eva Hust, ledig zu Mörzheim in Diensten stehend;

Wird Georg Keller, kgl. Notär zu Landau residirend, zur Licitation folgender, zum Nachlasse der zu Insheim verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Hust und Magdalena Voegeli gehörigen Liegenschaften schreiten.

Im Bann und der Gemeinde Insheim:

1) ein einstöckiges Wohnhaus mit Hof, Stall und Zugehör, zu Insheim in der Schreibergasse auf 4 Dezimalen Fläche;
2) 108 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
3) 5 Dezimalen Krautstück;

Im Impflinger Banne:

4) 50 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;
5) 4 Dezimalen Wingert.

Landau, den 1. März 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 20. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Pflug, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 26. Januar 1848, werden durch den unterzeichneten k. Notär Joseph Ruhé, zu Herrheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebene, in die zwischen Maria Eva Ritter, ohne Gewerbe in Herrheim wohnhaft, und ihrem allda verlebten Ehemanne Johann Adam Heider, lebend Leinenweber in Herrheim wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft, sowie in den persönlichen Nachlaß des Letzteren gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

a. in die, zwischen den genannten Maria Eva Ritter und Johann Adam Heider bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:
   1) 47 Dezimalen Acker in 3 Parzellen, Herrheimer Bannes,
   2) 10 Dezimalen Fläche mit einstöckigem Wohnhause, Scheuer, Stallung, Hof und Pflanzgarten, gelegen zu Herrheim in der Habertsgasse;
b. in den Nachlaß des Erblassers Johann Adam Heider gehörig:
   43 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, Herrheimer Bannes.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) Maria Eva Ritter, ohne Gewerbe in Herrheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Leinenwebers Johann Adam Heider, als gewesene Gütergemeine mit demselben. 2) Die Kinder derselben, als: a. Xaver Heider, Leinenweber. b. Franziska Heider, gewerblose Ehefrau von Martin Finck, Leinenweber. c. Anna Maria Heider, ledig, großjährig und gewerblos. d. Johann Adam Heider, ohne Gewerbe in Herrheim domicilirt und Soldat im kgl. Infanterie-Regimente vacant Herzog Wilhelm, zu Landau garnisonirend. e. Johann Jacob Heider, gewerbloser und emancipirter Minderjähriger, welcher den Leinenweber Martin Weiler als gerichtlich ernannten Curator hat. f. Margaretha Heider, gewerblose Ehefrau von Franz Finck, Schuster, alle in Herrheim wohnhaft.

Herrheim, den 1. März 1848.

J. Ruhé, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 13. dieses, und am folgenden Tag, je Morgens 8 Uhr, zu Ilbesheim in der Behausung des Erblassers, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Essigsieders und Ackersmannes Johann Jacob Stübinger öffentlich versteigern: Manns- und Frauenkleidung, Kleiderschränke, Commode, Bettladen und sonstiges Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, 2 Schweine, 1 Kuh, 1 Pferd, Pferdsgeschirr, 2 Wägen, 3 Kärren, Pflug, Egge, Vorderwagen, 1 kupferner Brantweinkessel, 1 Windmühle, Strohhauk, 1 Standuhr, Schrotmühle, unterschiedliche Wein-, Brandwein- und Essigfässer, Dampf- und Triebfässer, 1 Lotte, Bütten, Züber, Hotten, Zinn- und sonstiges Küchengeschirr; ferner Ziegelerwaaren, Gerste, Korn, Spelz, Kartoffeln, Gelb- und Dickrüben, Heu, Stroh, Dung, 9 Fuder 1847er, 200 Liter 1846er Muscateller und 180 Liter 1846er Traminer Wein, sowie verschiedene andere Gegenstände.

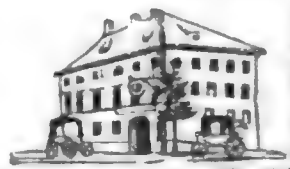
Landau, den 3. März 1848.

Keller, Notär.

Philippsburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. März d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,



wird aus der Verlassenschaft des verlebten hiesigen Bürgers und Bierbrauers Christian Hildenstab das Wohnhaus sammt Brauerei-Einrichtung, nebst dem Bierkeller, wie solche Realitäten in Nr. 14 dieses Blattes näher beschrieben sind, wiederholt im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungs-Preis oder darüber geboten wird.

In der nämlichen Tagfahrt werden auch eine starke Parthie bestgehaltene Lagerfaß und Zapffäßchen, sowie Wirthschafts-Einrichtungs-Gegenstände, öffentlich der Versteigerung ausgeboten.

Philippsburg, den 23. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.

Heintz.

vdt. Nopp, Rathschr.

Digitized by Google

Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 10. März, um 9 Uhr des Morgens, werden auf dem Neukasteller Hofe:

Ein schönes 3 Jahre altes Pferd,

Vier Ochsen, fünf Kühe,

3 Rinder, 1 Fassel algaier Race, 6 Schweine, Frischlinge, 1 Ochsenwagen, 1

Ochsen-Kastenkarren, eine

neue Schäferei, verschiedene

Pflüge und Pferdsgeschirr, eichene

Wingertsstiefel, eine neue Säulenkelter, verschiedene schöne Herbstbütten

und Züber, 9 Dreifuderfaß, 1

Vierfuderfaß, verschiedene kleinere Fässer, eine Lotte, sodann Nachmittags 2 Uhr:

4000 Liter Neukasteller Traminer Ausles
9000 " gemischt
900 " rother Muskateller,
} 1847er

auf Termin zahlbar, versteigert.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig registrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau vom 17. Februar 1848 hat Maria Magdalena Meyer, Ehefrau von Andreas Birnbaum, Sattler, früher in Landau wohnhaft, gegenwärtig abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 29. Februar 1848 gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advocaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boecking, in Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 1. März 1848.

Boecking.

Versteigerung von Musikalien und Instrumenten.

Mittwoch, den achten März 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im protestantischen Schulgebäude daselbst, werden nachbezeichnete, dem Landauer Liederkranze zugehörigen Mobiliar-Gegenstände durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

ein ganz gut erhaltener Wiener Flügel, ein vierfaitiger Contrebaß, zwei Altviolen, ein Paar Pauken, Orchestermusik, bestehend in Symphonien und Ouverturen, größtentheils mit Partituren, worunter die C dur-Symphonie von Schubert nebst Partitur, mehrere Ouverturen von Mendelssohn, und dann das Rondo „Aufforderung zum Tanz" von C. M. v. Weber, instrumentirt von H. Berlioz, Gesangmusik mit und ohne Orchesterbegleitung, Leuchter, Musikpulte ꝛc. ꝛc.

Landau, den 16. Februar 1848.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Licitation.

Montag, den 20. März l. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu Hainfeld im Wirthshause zum Löwen;

Auf Anstehen der Erben von Georg Anton Weisbrod und Maria Clara Wiß, lebend Eheleute und Gutsbesitzer in Hainfeld, Namens: 1) Valentin Weisbrod, Kiefer, in Burrweiler wohnhaft; 2) Christian Weisbrod, Kiefer in Hainfeld; 3) Maria Luisa Weisbrod, ohne Gewerbe, in Edesheim wohnhaft, Wittwe von dem daselbst verlebten Müller Nicolaus Bilabel; 4) Eva Barbara Weisbrod, ohne Gewerbe, in Wiesenthal domizilirt, Wittwe von Anton Stöckel, lebend Wirth daselbst, sie, die Wittwe, dermalen in Hainfeld sich aufhaltend; 5) Friedrich Weisbrod, ledig, Kiefer, in Hainfeld wohnhaft; 6) für den minderjährigen Joseph Weisbrod dessen Beivormund Valentin Minges, Winzer, in Burrweiler wohnhaft, da das Interesse des Vormunds, obgenannter Christian Weisbrod, mit Jenem des Mündels im Widerspruche steht, und 7) Egidius Christmann, Kiefer, in Hainfeld wohnhaft, als Beivormund über die Kinder und Repräsentanten der verlebten Margaretha Theresia Weisbrod, gewesene Ehefrau des auch verstorbenen Johannes Spies, lebend Adjunkt in Hainfeld, Namens: u. Maria Theresia Spies und Emilie Spies, beide noch minderjährig und durch ihren Beivormund vertreten, da ihr Interesse collidirt mit Jenem ihrer Vormünder Valentin und Christian Weisbrod, obengenannt;

Werden vor dem hiezu committirten Notar Keller im Amtssitze zu Edenkoben, die nachbezeichneten Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Im Orte von Hainfeld:

1) Ein in der Dorfgasse stehender Kellerbau mit Branntweinbrennerei-Einrichtung, Hofraum, Pflanz- und Wingertsgarten;

2)
Ein an der Dorfgasse stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Kelterhaus, Stallungen, Garten, Hofraum und sonstigen Zugehörungen, und

3)
Ein daselbst stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Kelterhaus, Stallungen, Pflanzgarten, Hofraum und übrigen Zugehörungen.

Edenkoben, den 2. März 1848.

Keller, Notar.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 30. ds. Mts. Morgens 9 Uhr, vor dem Locale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 2761 A. (1. März 1847) bis 5509 A. (31. Mai) versteigert. Dieselben bestehen in: goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ringen, silbernen Löffeln, Herren- und Frauen-Mäntel, Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug, Leinwand, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 28. ds. Abends noch einlösen. Da-

Digitized by Google

gegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis zum 21. d. stattfinden.

Landau, den 1. März 1848.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden in dem Stadthause zu Bergzabern nachbeschriebene, in dem Stadtwalddistrikte Petronell gefällte Holzfortimente auf dreimonatlichen Credit versteigert, als:

5	eichene Baustämme	3. Cl.
6	tannene „	2. „
39	„ „	3. „
34	„ „	4. „
41	„ Sparren.	
4	eichene Nutzstämme	3. Cl.
24	„ „	4. Cl.
2	„ Nutzabschnitte	3. Cl.
6	buchene Nutzstämme	3. Cl.
12	„ Nutzabschnitte	3. Cl.
22	tannene Blöche	2. Cl.
45	„ „	3. „
31	„ „	4. „
236	„ Wagnerstangen.	
63	tannene Hopfenstangen	3. Cl.
600	„ Baumpfähle	1. Cl.
850	„ Bohnenstangen.	
2275	„ Wingertspfähle.	
14¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz.	
2¾	„ „ „ „	anbrüch.
3¼	„ buchene Prügel.	
10¾	„ eichen geschnitten Scheitholz	5′ lang.
5¼	„ „ „ „	anbrüch.
¼	„ liefern „ „	
7¾	„ tannen „ „	
7	„ „ „ „	anbrüch.
22	„ Stockholz,	
25	lieferne Reiserwellen.	
1300	buchene und tannene Gartenreiser.	

Bergzabern, am 24. Februar 1848.

Bürgermeisteramt.

Juncker.

Holzversteigerung.

Samstag, den 11. März l. J., Morgens 8 Uhr anfangend, werden in loco Burrweiler, aus dasigem Vorder- und Hinterwalde, in den Distrikten Kappenbusch, Teufelsberg und Langenthalerkopf, an Abfuhrwege lagernde Holzsorten, auf Zahlungstermine öffentlich versteigert:

45 lieferne Baustämme, worunter 10 eichene;
20 „ Sparren und 8 eichene Stangen;
42 Klafter liefern, birken, buchen und eichen Scheit- und Prügelholz;
34 Klafter liefern Stockholz, und
13,450 lieferne und buchene Wellen mit starken Prügeln.

Burrweiler, den 1. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Eberle.

Holzversteigerungen.

Nächstkommenden Monats März, als den 9. und 10., Donnerstags und Freitags, dann den 16. und 17., ebenfalls Donnerstags und Freitags, jedes Mal 11 Uhr Morgens anfangend, werden in diesseitigem Gemeindewalde folgende Holzfortimente versteigert, als:

1)	Gut Buchen-Scheitholz . . .	134 Klafter.
2)	Anbrüchig „ . . .	13 „
3)	Starkes buchen Prügelholz . .	65 „
4)	Geringeres „ . .	100 „
5)	Gut eichen Scheitholz	124 „
6)	Anbrüchig „	20 „
7)	Birken, Forlen und Aspen . .	25 „
8)	Buchen und eichen Stockholz . .	126 „
9)	Gebund Wellen	13750.

An jedem dieser oben bezeichneten vier Tage wird von vorbemeldeten Holzfortimenten jedes Mal etwa der vierte Theil versteigert, so daß die Steiglustigen Gelegenheit haben, sich von jeder Sorte beholzigen zu können.

Herrheim, den 23. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Herrheim, Landcommissariats Landau.

Samstag, den 11ten nächstkommenden Monats März, Nachmittags 1 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zu nachbezeichneten Minderversteigerungen geschritten:

1)	a. Ankauf und Transport von 67 Cubicmeter Granitsteinen erster Qualität aus den Brüchen von Albersweiler, veranschlagt zu 3 fl. 40 kr. per Cubicmeter	245 fl.	40 kr.
	b. Aufsetzen und Kleinschlagen dieser Steine, veranschlagt zu 48 kr. per Cubicmeter . .	53 „	36 „
	Summa	299 fl.	16 kr.
2)	Ueberwölbung des Kanals und Verlegung des Grabens bei der Neumühle.		
	a. Maurerarbeit, veranschlagt zu	100 fl.	56 kr.
	b. Erdarbeit, veranschlagt zu .	12 „	— „
	Summa	112 fl.	56 kr.

Herrheim, den 27. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Versteigerung.

Sonntags, als den 19. März nächsthin, um die Mittagsstunde, zu Wilgartswiesen, vor dem Gemeindehause daselbst, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten nachstehende gepfändete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

1) Zwei Deichselwägen mit Leitern,
2) Windmühlen,
3) zwei Pferde,
4) ein einjähriger Stier,
5) ein einjähriges Mutterkalb,
6) eine Kuh,
7) ein dreijähriges Rind, und
8) fünfzig Malter Kartoffeln.

Annweiler, den 29. Februar 1848.

Scherer.

(Eilbote Nro. 19.)

Digitized by Google

Privatanzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben, und sich mit der Besorgung aller einschläglichen Angelegenheiten, insoweit solche rechtlicher Natur sind, auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. März 1848.

Klein & Ott.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch fortwährende Verbindung mit Frankreich bin ich in Stand gesetzt, die Damen-Strohhüte in eine der dortigen Strohhut-Fabriken zum Bleichen zu senden, und ihnen zugleich die neueste Façon geben zu lassen. Bleichen und Aendern um den höchst billigen Preis von 30 kr. per Hut portofrei bis hierher geliefert. Ich benachrichte die verehrten Damen von hier und der Umgegend jetzt hiervon, indem ich in Bälde die erste Sendung dahin abschicke.

Magdalena Seligmann
in Landau, dem Klosterbrückchen gegenüber.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Von der Hauptagentur der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, für die Abtheilung der Mobiliar-Feuerversicherung, wurde dem Unterzeichneten die Agentur für den Kanton Annweiler übertragen. Indem er solches ergebenst zur Anzeige bringt, wird bemerkt, daß alle Versicherungsvorschläge, welche bei genannter Anstalt gemacht werden wollen, der Unterzeichnete anzunehmen befugt ist.

Grundbestimmungen hierüber können täglich bei ihm eingesehen und auf Verlangen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Annweiler, den 1. März 1848.

A. Hellmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Zimmermann und Werkmacher

angefangen, und übernimmt alle Geschäfte in Hochbau, Stiegen, Keltern, Mühlen und Gewerken, sowie alle in dieses Fach gehende Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, und bittet um wohlwollendes Zutrauen, welches derselbe stets zu erhalten bemüht sein wird.

Edenkoben, den 3. März 1848.

Johann Dieringer,
wohnhaft neben dem Schaf.

Wohnungsveränderung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung verlassen und die des Herrn Jelito am Max-Josephs-Platz, neben Herrn More, eine Stiege hoch, bezogen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Landau, den 1. März 1848.

Foß, Schneider.

Anzeige und Empfehlung.

P. Erlenwein, Sesselmacher dahier, empfiehlt seinen Vorrath von Strohsesseln und bemerkt, daß er die, welche er bisher um 14 fl. per halbes Dutzend, jetzt um 10 fl. gibt, und die Façon für 12 fl. jetzt um 9 fl. verkauft, und bemerkt dabei, daß er die alten Stühle um 24 kr. per Stück mit gebleichtem Stroh flechtet und wie die Hausirer liefert, welche gedroschenes Stroh dazu verwenden.

Landau, den 22. Februar 1848.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein fortwährend aufs Beste assortirtes reichhaltiges Lager von

Bettfedern feinster Qualität

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Benjamin Wolff
in Edenkoben,
wohnhaft bei Herrn Hühner, Bäcker,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Tapetenlager, wie in den früheren Jahren durch neue Ankäufe in allen Sorten und Gattungen wieder vervollständigt, und empfiehlt dasselbe zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

Reste werden unterm Preise abgegeben.

Auch wird bei demselben von heute an, wieder Leinwand zur Landzensteinbacher Bleiche angenommen. Bleichpreise bleiben dieselbe wie früher.

Landau, den 1. März 1848.

Johann Theodor Schneider.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten findet man fortwährend bedeutende Capitalien zum Ausleihen auf Obligationen, Cessionen und Käufe. Schnelle Besorgung unter größter Verschwiegenheit, nebst billiger Bedienung versprechend, sieht derselbe vielen Aufträgen entgegen.

Lazarus Mayer,
Geschäftsmann in Herxheim.

Zu haben:

Bei Unterzeichnetem: Wingertsbalken, Trutteln und Wingertsstiefel in allen beliebigen Dimensionen, alles erste Qualität, zu den billigsten Preisen.

Edesheim, den 7. Februar 1848.

J. Kämmerer.

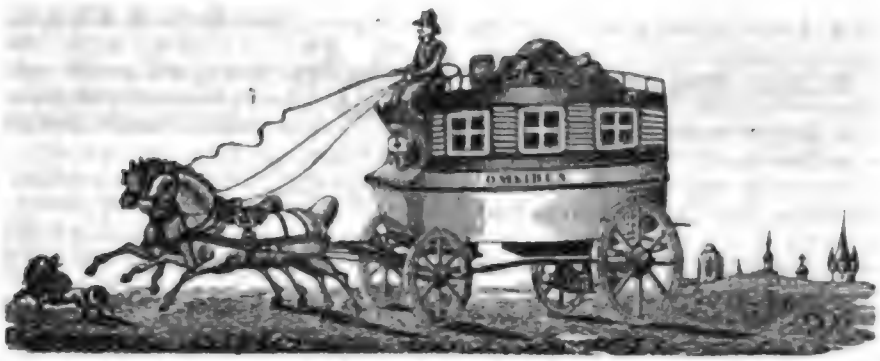
Zu verkaufen:

Zwei fehlerfreie Wallach-Pferde (Schimmel) acht Jahre alt, von arabischer Abkunft, zum Reiten und Fahren geeignet, sind zusammen oder auch einzeln, sodann eine Chaise, Chaisengeschirr, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art bei

Joh. Teutsch in Edenkoben.

Zu vermiethen:

Ein Logis nebst Laden mit Einrichtung, Speicher und Keller bei Martin Stenger an der neuen Kaserne in Landau.



Die Omnibuse von Landau nach Edenkoben und Neustadt fahren vom 1. März ab wie folgt:

1) $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens direkt auf den Bahnzug $10\frac{1}{2}$ Uhr von Neustadt ab.
2) $11\frac{1}{2}$ " " " " " " $2\frac{1}{2}$ " " " "
3) $1\frac{1}{2}$ " Mittags nach Edenkoben und Neustadt ohne Influenz.
4) $3\frac{1}{2}$ " " direkt auf den Bahnzug $6\frac{1}{2}$ Uhr von Neustadt ab.

Die Einschreibungen geschehen in den Gasthäusern zum Schaaf und zum Schwanen (Post), und es werden alle Plätze eine halbe Stunde vor der Abfahrt garantirt.

Die Abfahrten von Landau um $7\frac{1}{2}$ und $11\frac{1}{2}$ Uhr Morgens correspondiren direct nach Kaiserslautern.

Alle Abfahrten von Landau, also um $7\frac{1}{2}$, $11\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ Uhr correspondiren direct nach Dürkheim.

NB. Bei Veränderung der Züge der pfälzischen Ludwigsbahn werden die Fahrten passend geordnet und angezeigt.

Bemerkung. Um jeden störenden Aufenthalt zu beseitigen, werden keine Passagiere auf der Straße und an den Thoren aufgenommen.

Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft.

Von den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirksamkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

Goldberger'schen

Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und ganz starke 2 fl. 42 kr. =

welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativ-Mittel gegen **acute** und **chronische Rheumatismen, Gicht, Nervenübel** und **Congestionen** aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w.

sind, habe ich Herrn Thomas Jäger das alleinige Depôt für Landau und Umgebung übergeben.

J. T. Goldberger, in der freien Bergstadt Tarnowitz,
Fabrik von galvano-electrischen Apparaten.

Geehrter Herr Jäger!

Sie haben mich ersucht, Ihnen mein Gutachten über die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten mitzutheilen und mir eine solche Kette zur Untersuchung übersandt. Da ich nun aber in Krankheiten von diesem Mittel noch niemals Gebrauch gemacht habe, so kann ich über dessen Werth nicht mit Entschiedenheit urtheilen; indessen läßt die Zusammensetzung dieser Ketten aus Zink, Kupfer und einem Harze nicht nur nichts Nachtheiliges für die Gesundheit befürchten, sondern verspricht im Gegentheile gewiß manche Linderung bei Rheumatismen, Gicht und verschiedenen Nervenleiden, was um so zuversichtlicher erwartet werden kann, als mehre Aerzte von Ruf und Talent diese Wirksamkeit durch Zeugnisse bestätigt haben.

Mit bekannter Hochachtung

Ihr ergebenster
Pauli.

Landau, den 23. Februar 1848.

Zu haben:
Eine Partie sehr schöne, gemischte Holzkohlen, bei
M. A. Saam
in Hinterweidenthal.

Stehen geblieben
ist irgendwo ein schwarzseidener Regenschirm mit weißem Knopf, um dessen Rückgabe an die Redaction ds. Bls. man bittet.

Anzeige.
Bei Küfermeister Friedrich Gleig in Edenkoben ist immerwährend ganz gute Essighefe zu haben.

Zu verkaufen:
Ein schöner Rinderfassel, $\frac{7}{4}$ Jahre alt, Schwarzscheck, bei Thierarzt Weinmann in Edenkoben.

Digitized by Google

Anzeige.

Durch meine gut eingerichtete

Fournir-Schneidmaschine

bin ich in den Stand gesetzt, die Herren Holzhändler, Möbelfabrikanten und Schreinermeister in Karlsruhe, sowie Umgegend zu benachrichtigen, daß ich Fournirholz, den □fuß zu 1 Kreuzer, schneide, in Karlsruhe ablange und wieder dahin verbringe; um jedoch meinen verehrten Kunden dieses soviel wie möglich zu erleichtern, hat Herr Kaufmann **Konradin Haagel in Karlsruhe** die Gefälligkeit, die Hölzer anzunehmen, bei welchem ich solche wöchentlich dreimal ablange und ebenfalls wieder diesem die geschnittenen Fournire überbringe, wo solche gegen die betreffende Schnittgebühre in Empfang zu nehmen sind. Durch pünktliche, schnelle, zuverlässige Besorgung werde ich das mir geschenkte Zutrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen.

Appenmühle bei Darlanden,
den 7. Febr. 1848.

A. Schmitt.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Weitzel in Weingarten ein sechsoctaviges Klavier, ferner ein Violoncello, eine Viola und eine Violine, die drei letzteren schon sehr alt und von vorzüglicher Güte. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen

J. Hessert,
Lehrer in Freisbach.

Empfehlung
der
Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für die Neustadter Bleiche wieder Tücher zur prompten und pünktlichen Besorgung annehme. Die Anstalt wird auch in diesem Jahre Alles aufbieten, um das ihr geschenkte Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:
Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^4/_4$ Ellen breit,
rein weiß 3 kr. per Elle.
Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^6/_4$ Ellen breit,
rein weiß $3^1/_2$ kr. per Elle.
Dreiviertelweiß $^1/_2$ kr. die Elle billiger.
Leinengarn oder Zwirn das rohe Pfund 24 kr.

Landau, den 1. März 1848

J. Trauth jun.

Anzeige.

Auf Fastnacht Dienstag, den 7. März, Abends um 7 Uhr, im Löwen, gibt der Liederkranz in Offenbach unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Nebinger von Böchingen eine

musikalische Abendunterhaltung.

Freunde der Musik sind hierzu höflichst eingeladen.

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittspreis von 18 kr. erhoben.

Zu verkaufen:

Im Schwanen zu Billigheim, 35 Centner gutes Heu, 90 Körbe Frankrüben und 26 Körbe Weißrüben.

Zu haben:

Ganz ächter Normänder Gelbrüben-, und weißer, gelber Runkelrüben-, sogenannter Dickrüben-, wie auch breiter und spanischer Kleesamen bei

G. J. Lang,
am deutschen Thor in Landau.

Anzeige.

Auf Fastnachts-Sonntag findet bei dem Unterzeichneten **Tanzmusik** statt, wozu derselbe höflichst einladet.

An diesem Tage gibt's frische Kuchen und Fastnachts-Küchel.

Nußdorf, den 3. März 1848.

J. Schreiber zum Pflug.

Einladung.

Am Montag, den 6. März, Mittags halb 1 Uhr, findet

in Annweiler

ein

Maskenzug

statt.

Morgens sind
Lokal-Possen.
Abends $^1/_2$8 Uhr beginnt
der Maskenball,

wozu alle Freunde der Narren närrigst eingeladen werden.

Annweiler, den 3. März 1848.

Das Comité.

Theater in Landau.

Samstag, den 4. März 1848.

Zum Erstenmal:

Kunst-Vorstellung

der berühmten Athleten
Charles Brown, Christopher Alsop, William Pulsford, William Daly und Heymann Friezer.

Zwischen den beiden Abtheilungen:

Nummero 777.

Lustspiel in 1 Akt von Lebrün.

Sonntag, den 5. März 1848:

Zum Erstenmale:

Eisele-Beisele.

Fastnachtsposse in 3 Abtheilungen.

Dienstag, den 7. März:

Nachmittags-Vorstellung.

Eisele-Beisele.

Anfang 3 Uhr.

L. Giesecke, Direktor.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 20. Landau in der Pfalz, den 8. März 1848.

Königliche Proclamation.

Ich habe Mich entschlossen die Stände Meines Reiches um Mich zu versammeln; dieselben sind auf den 16. ds. Mts. in die Hauptstadt berufen.

Die Wünsche Meines Volkes haben in Meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden.

An die Stände des Reiches werden ungesäumt Gesetzes-Vorlagen gelangen, unter anderen:

über die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister;
über vollständige Preßfreiheit;
über Verbesserung der Stände-Wahl-Ordnung;
über Einführung der Öffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwur-Gerichten;
über die in der IX. Verfassungs-Beilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Relikten; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates;
über Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten.

Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Polizei-Gesetzbuches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beeidigung Meines Heeres auf die Verfassung, und lasse Ich

Digitized by Google

von heute an die Censur über äussere wie innere Angelegenheiten ausser Anwendung treten.

Bayern erkennt in diesem Entschlusse die angestammte Gesinnung der Wittelsbacher.

Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Teutschlands. Wie Ich für teutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Teutschlands Einheit durch wirksame Maaßnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der teutschen Nation am Bunde zu sichern, und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Teutschlands herbeizuführen, wird Mir ein theuerer Gedanke, wird Ziel Meines Strebens bleiben.

Bayerns König ist stolz darauf ein teutscher Mann zu sein.

Bayern! Euer Vertrauen wird erwiedert, es wird gerechtfertiget werden! Schaaret Euch um den Thron. Mit Euerem Herrscher vereint, vertreten durch Euere verfassungsmäßigen Organe, laßt Uns erwägen, was Uns, was dem gemeinsamen Vaterlande Noth thut.

Alles für Mein Volk! Alles für Teutschland!

München, den 6. März 1848.

Ludwig.

Maximilian, Kronprinz.

Luitpold, Prinz v. Bayern.

Adalbert, Prinz v. Bayern.

Karl, Prinz v. Bayern.

Fürst v. Öttingen-Wallerstein. v. Beisler. v. Heres. v. d. Mark. v. Voltz.

Digitized by Google

Der Bürgermeister der Stadt Landau

ladet die Bewohner der Stadt zur festlichen Beleuchtung der Häuser für morgen, Donnerstag, Abend ein, als Ausdruck freudigster Theilnahme an den neuesten Botschaften vom Throne.

Landau, den 8. März 1848.

Mahla.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20.—21. vor. Mts., wurden durch Unbekannte in Dackenheim nachbezeichnete Diebstähle verübt:

a. zum Nachtheile des Georg Schlotthauer, Ackersmann, aus dessen Wohnung:
   1) drei Gänse, von denen die eine weiß, die zwei andern graulich sind und zwei derselben jede nur einen Flügel hat,
   2) vier Stränge wergen Garn,
   3) zwei muselinene Kinderhemdchen,
   4) zwei noch gute leinene Windeln;

b. zum Nachtheile der Schwester desselben, der Ehefrau des Ackerers Johannes Alt, aus deren Wohnung:
   1) 2 schon etwas abgewaschene Weibshemden,
   2) 1 noch gutes Knabenhemd,
   3) 2 wergene Tischtücher mit Leisten,
   4) 1 ditto Handtuch,
   5) 1 blaustreifige baumwollene Schürze mit Säcken,
   6) 1 kleine kattunene Schürze, alles ohne besondere Zeichnung;

c. zum Nachtheile der Ackersleute Jakob Schewalter I. und Jakob Schowalter II., aus deren Garten:
   1) 2 hänfene Windeln,
   2) 1 ditto Schürze, beides ohne Zeichnung,
   3) 2 blau- und 2 rothkarirte Windeln, mit rothen Kreuzstichen bezeichnet, und
   4) 2 weiße Gänse.

Wer zur Ermittlung der Thäter oder Wiederaufgreifung der entwendeten Gegenständen leitende Spuren anzugeben vermag, wolle unverweilt der nächst gelegenen Polizei-Behörde oder dem Unterzeichneten Anzeige hievon machen.

Frankenthal, den 29. Februar 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Bei dessen Verhinderung:
Tillmann, Assessor.

Maikammer. Licitation.

Den 27. laufenden Monates März, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Schwanen zu Maikammer; Auf Anstehen von: 1) Den majorennen Kindern der zu Maikammer wohnhaft gewesenen und allda verstorbenen Anna Maria Denier, gewesenen Ehefrau und Wittwe des allda verlebten Küfers Valentin Hundemer, mit diesem erzeugt, als: a. Anna Barbara Hundemer und ihrem Ehemann Anton Endlich, Wingertsleute zu Maikammer wohnhaft. b. Franz Hundemer, Winzer allda wohnhaft. c. Johann Franz Hundemer, Schuhmacher allda wohnhaft. d. Anna Catharina Hundemer, und ihrem Ehemanne Johann Mathäus Appelmann, Schuhmacher, beisammen zu Elmstein wohnhaft. e. Caspar Joseph Hundemer, Schuhmacher zu Maikammer wohnhaft, dieser auch noch handelnd als Bevollmächtigter seiner majorennen Schwester Anna Maria Hundemer, ledig, gewerblos, früher zu Maikammer, dermalen in Nordamerika wohnhaft. 2) Johannes Schornhäusser, Winzer zu Diedesfeld wohnhaft, dieser handelnd als Legalvormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Gertraude Hundemer (gewesenen Tochter der obgenannten Erblasserin Anna Maria Denier mit ihrem genannten Ehemanne Valentin Hundemer erzeugt) erzeugten noch minderjährigen und gewerblos bei ihm domizilirten Kindes Joseph Schornhäusser, welches Kind seinen obgenannten Oheim Franz Hundemer zum Beivormunde hat. Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu kommittirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, folgende zum Nachlasse der genannten Erblasserin Anna Maria Denier, Wittwe Hundemer gehörige, im Banne von Maikammer gelegene Güter, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

30 Dezimalen Wingert in der Bornfelgewann.
24 Dezimalen Acker in der kurzen Bösgewann.
28 Dezimalen Acker allda.
24 Dezimalen Acker bei der Frankenmühle am Sparbenbrunnen.

Edenkoben, den 4. März 1848.

Kößler, Notär.

Roschbach. Licitation.

Den 28. laufenden Monates März, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Stern zu Roschbach; werden nachbeschriebene zum Nachlasse des zu Roschbach wohnhaft gewesenen und allda verlebten Bürgermeisters und Gutsbesitzers Conrad Gräff gehörige, im Banne von Roschbach gelegene Güter, auf Anstehen dessen nachgenannter Erben und Erbrepräsentanten und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, der Untheilbarkeit und

Digitized by Google

Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

13 Dezimalen Acker im Wasserland. 44 Dezimalen Acker im Frießübel. 51 Dezimalen Acker in den obern Eselsäckern. 11 Dezimalen Wiese ober dem Judenpfadt. 35 Dezimalen Acker außerhalb dem Forstweg.

Die Erben des genannten Erblassers Conrad Gräff sind folgende, als: I. Die sämmtlich majorenen Kinder seines verlebten Bruders Johannes Gräff, zu Albersweiler wohnhaft gewesenen Küfer, als: a. Johannes Gräff, Küfer zu Albersweiler wohnhaft. b. Conrad Gräff, Küfer allda wohnhaft. c. Maria Catharina Gräff, ohne Gewerbe allda wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Küfers Daniel Flocker. d. Margaretha Gräff, Ehefrau von Georg Jacob Häberle, Wingertsleute, allda wohnhaft. II. Sein Bruder Rupert Gräff, Küfer zu Roschbach wohnhaft. III. Die einzige Tochter seines zu Roschbach wohnhaft gewesenen und allda verlebten Bruders Jacob Gräff, gewesener Winzer, nämlich Anna Maria Gräff, majorene Ehefrau von Valentin Habermehl, Küfer, beisammen zu Hainfeld wohnhaft. IV. Die sämmtlich majorenen Kinder seiner verlebten Schwester Theresia Gräff, erzeugt mit deren auch verlebten Ehemann Mathäus Deck, gewesenen Wingertsleute zu Roschbach, als: a. Joseph Deck, Küfer zu Roschbach wohnhaft. b. Georg Anton Deck, Gutsbesitzer allda wohnhaft. c. Rupert Deck, Schullehrer auf dem Karlsberg bei Grünstadt wohnhaft. V. Die majorenen Kinder seiner verlebten Schwester Anna Maria Gräff, gewesenen Ehefrau von dem zu Roschbach wohnhaft gewesenen und verlebten Leineweber Joseph Eder, als: a. Catharina Eder, ohne Gewerbe zu Roschbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Taglöhners Georg Kraft. b. Nicolaus Eder, Oeconom in Germering bei Fürstenfeldbruck in Oberbayern wohnhaft. c. Die sämmtlich majorenen Kinder des zu Roschbach verlebten Winzers Michael Eder, gewesener Sohn der genannten Joseph Eder'schen Eheleute, als: 1) Georg Anton Eder, Dienstknecht zu Roschbach. 2) Rupert Eder, Taglöhner allda. 3) Barbara Eder, Ehefrau von Emanuel Hannß, Wingertsleute zu Hainfeld wohnhaft. 4) Apollonia Eder, ledig, Dienstmagd zu Hainfeld. d. Die sämmtlich noch minderjährigen Kinder des zu Roschbach verlebten Winzers Jacob Eder, welcher ebenfalls ein Sohn der obgenannten Joseph Eder'schen Eheleute war, erzeugt mit dessen hinterbliebenen, ohne Gewerbe zu Roschbach wohnhaften Wittwe Barbara Lutz, als: Apollonia, Ludwig, Veronika, Elisabetha und Jacob Eder, welche Kinder gewerblos bei ihrer Mutter domizilirt sind, dieselbe zur Legalvormünderin und den obgenannten Georg Anton Deck zum Beivormunde haben.

Edenkoben den 4. März 1848.

Köhler, Notär.

Versteigerung.

Freitag, den 24. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Krone, werden durch den damit beauftragten Notär Keller von Landau infolge eines genehmigten Familien-Raths-Beschlusses vom 10. vor. Mts. 229 Dezimalen Ackerfeld in 8 Parzellen, 24 Dez. Wingert in 2 Parzellen, eine Wiese von 14 Dez., göcklingener Bannes, und 169 Dez. Wald im klingenmünsterer Bann, versteigert.

Eigenthümer sind: die Wittwe und Kinder des zu Göcklingen verlebten Ackersmannes Johannes Meyer, als: 1) die Wittwe, Elisabetha Babist, Ackersfrau, daselbst wohnend; 2) die Kinder, als: a. Georg Meyer, Ackersmann, b. Margaretha Meyer, ohne Gewerbe, diese beiden früher in Göcklingen, dermalen in New-Orleans wohnhaft, c. Katharina Meyer, Magd, d. Georg Jakob Meyer, Knecht, diese beiden zu Göcklingen wohnhaft, e. Apollonia, f. Elisabetha, g. Heinrich, h. Johannes und i. Michael Meyer, diese fünf noch minderjährig, deren Vormünderin die Mutter und Gegenvormund der in Göcklingen wohnende Ackersmann Konrad Bantz ist.

Landau, den 4. März 1848.

Keller, Notär.

Edesheim. Mobilienversteigerung.

Den 16. laufenden Monates März, Vormittags um acht Uhr, lassen die Vormünder der sämmtlich noch minderjährigen Kinder der zu Edesheim verlebten Eheleuten: Mathäus Burger, gewesener Hufschmied und Magdalena Mentz, in ihrer Behausung zu Edesheim versteigern, als: Ein vollständiges Schmiedwerkzeug nebst vollständigem Schneidzeug, Bettung

Gutuch, Manns- und Weibskleider, Schreinwerk, Küchengeschirr, Züber, Stänner, etliche 30 Centner Steinkohlen, eine Ziege, Dung, Kartoffeln, Weißrüben, Dickrüben, Spelz, Feldbaugeschirr und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 4. März 1848.

Kößler, Notär.

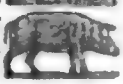
Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 10. März, um 9 Uhr des Morgens, werden auf dem Neukasteller Hofe:

Ein schönes 3 Jahre altes Pferd,

Vier Ochsen, fünf Kühe,

3 Rinder, 1 Fassel algaier Race, 6 Schweine, Frischlinge, 1 Ochsenwagen, 1



Ochsen-Kastenkarren, eine

neue Schäferei, verschiedene

Pflüge und Pferdsgeschirr, eichene Wingertsstiefel, eine neue Säulenkelter,

verschiedene schöne Herbstbütten und Züber, 9 Dreifuderfaß, 1

Vierfuderfaß, verschiedene kleinere Fässer, eine Lotte, sodann Nachmittags 2 Uhr:

4000 Liter Neukasteller Traminer Auslese
9000 " gemischt
900 " rother Muskateller,

} 1847er

auf Termin zahlbar, versteigert.

Landau, den 3. März 1848.

Paraquin, Notär.

Licitation.

Montag, den 27. März 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Godramstein im Wirthshause des Johannes Balde;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der in Go-

Digitized by Google

dramstein verlebten Eheleute Peter Bader und Barbara Born, als: 1) Heinrich Bader, Maurer und Soldat, 2) Catharina Bader, ohne Gewerbe, 3) Jacob Bader, Tagner, 4) Carolina Bader, ohne Gewerbe und 5) Georg Jacob Brodbeck, Leinenweber, als Vormund über die minderjährige Tochter Sophia Bader, welche den genannten Heinrich Bader zum Nebenvormunde hat;

In Gefolge Rathskammerbeschluß des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 1. März 1848;

Wird nachbeschriebenes zum Nachlasse der Eheleute Peter Bader gehöriges Wohnhaus der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert, nemlich:

Nro. 2718 a b und 2719. Ein Wohnhaus sammt Hofraum, Garten, Acker und Zugehör in Godramstein in der Kirchhofgasse auf 9 Dezimalen Fläche.

Landau, den 7. März 1848.

Hessert, Notar.

Zwangsversteigerung.

Am 25. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshause zum Schwanen, werden durch den hiezu committirten königl. Notär Keller in Edenkoben, auf Betreiben von Gabriel Blumenstiehl, Winzer, in Alsterweiler wohnhaft, als gerichtlich ernannter Vormund über die Kinder des zu Alsterweiler verlebten Steinhauers Friedrich Baumann, erzeugt mit seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Salomea Schnitzer, Namens: Franz, Bernhard und Peter Baumann, diese als Erben ihrer genannten Eltern, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau als Anwalt bestellt und bei demselben Wohnsitz erwählt, nachfolgende gegen Emanuel Frankmann, Sattler, in Maikammer wohnhaft, mit Beschlag belegte Immobilien, zwangsweise versteigert, nämlich:

1) Plan-Nro. 3759. 13 Decimalen Wingert im obern Weinsper, Bann von Maikammer,
2) ein einstöckiges ganz in Stein erbautes Wohnhaus, nebst Pflanzgärtchen und Wiesenstückchen, das Ganze einen Flächenraum von 13 Decimalen enthaltend, gelegen zu Maikammer in der Spreuselgasse, auch Bildhäuselwiese genannt.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht, jedoch so, daß Art. 2 das Wohnhaus und Zugehör nebst Pflanzgärtchen und Wiesenstückchen miteinander und im Ganzen ausgeboten und zugeschlagen wird.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien sowie die von dem betreibenden Gläubiger festgesetzten Bedingungen können bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 4. März 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Sartorius.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Dienstag, den vierten April 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dernbach im Wirthshause zum Schwanen bei August Braun, werden auf Anstehen des Carl Culmann, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, handelnd als Cessionar von Georg Braun des Zweiten, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, folgende, dessen Schuldner Michael Spies, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, zugehörige Immobilien, als:

1) eilf Dezimalen Wiese, zu Dernbach im untern Dorfe gelegen, eine Parzelle bildend,
2) ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hof und Garten, zu Dernbach im Vorderdorf, auf vier Dezimalen Land gelegen, neben Philipp Heinrich Matz und Georg Braun des Dritten gelegen,

durch den königl. Notar Bolza von Annweiler unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot statt findet, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit seinen besagten Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die Wiese für sich allein versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissar eingesehen werden.

Landau, den 9. März 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Mobilien-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, und folgenden Tag, wird in dem Sterbhaus zu Winden zur Versteigerung geschritten von einer Quantität Früchten jeder Gattung, als: Waizen, Spelz, Korn, Gerste, Hafer, sodann von 7 Pferden, 2 Kühen, 1 Rind, 4 Schweinen, 1 Schaaf, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Fässer und Zäber, wie auch sonstigen Mobiliargeräthschaften,

alles aus dem Nachlaß von Margaretha Bauer, gewesene Ehefrau von Isaak Patillon d. j. herrührend.

Candel, den 1. März 1848.

Martin.

Versteigerung des Modenbacher Hofguts.

Montag, den 20. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Weinberg,

lassen die Peter Mink'schen Erben von Annweiler Abtheilungshalber auf Eigenthum den Modenbacher Hof versteigern.

Derselbe, im Modenbacher Thal, 1 Stunde von Burrweiler und 2 Stunden von Annweiler, und ebensoviel von Edenkoben entfernt, besteht aus neuerbautem Wohnhaus, Stallungen, Scheuer mit geschlossenem Hof mit Röhrbrunnen, umgeben von einem Garten mit Fischweiher, Grasgarten und Ackerfeld — im ganzen ohngefähr 8 Tagwerk. An Wiesen in 2 Parzellen 48 Tagw. 31 Dezimalen. An Wald in 2 Parzellen 346 Tagw. 88 Dezim.

Das ganze einen Complex bildend.

Landau, den 29. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Digitized by Google

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Dienstags, den 28. März l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Fäßchen zu Albersweiler;

In Vollziehung eines durch das kgl. Friedensgericht des Kantons Annweiler am 4. Dezember 1847 aufgenommenen und durch das königl. Bezirksgericht Landau am 12. Jänner jüngst homologirten Familienrathsbeschlusses;

Und auf Anstehen von: 1. Johannes Kühlmeyer dem Jungen, Maurer in Albersweiler wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als von dem Familienrath erwählter Hauptvormund über: Anna Maria, Katharina, Johannes, Margaretha und Elisabetha Hasselbeck, minderjährige Kinder von denen zu Albersweiler verstorbenen Eheleuten Johannes Hasselbeck, lebend Leinenweber, und Elisabetha Mersensky. 2. Simon Hasselbeck, in Schaidt wohnhaft, dermalen als Postillon zu Kandel sich aufhaltend, Beivormund der vorgenannten fünf Minderjährigen;

Werden durch den damit beauftragten kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler nachbezeichnete den genannten Mündeln zugehörige Immobilien, dringender Nothwendigkeit wegen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 16 Dezim. Acker auf dem Wennenberg, Bann Albersweiler, zwischen Andreas Kößler und Georg Friedrich Wörther, und
2) 59 Dezim. Acker auf der hohen Kälbert, Bann Queichhambach, zwischen Michael Flocken und Michael Jung.

Annweiler, den 28. Februar 1848.

L. Bolza, Notär.

Licitation.

Auf Dienstag, den 28. März nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Albersweiler, im Gasthaus zum goldnen Fäßchen;

Auf Anstehen von: 1. Leonhard Gieger, Feldschütz in Albersweiler wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als von dem Familienrath erwählter Hauptvormund über Elisabetha und Margaretha Höely, ohne Gewerbe bei ihm wohnhaft, minderjährige Kinder erster Ehe von dem zu Albersweiler verstorbenen Steinbrecher Peter Höely, erzeugt mit der auch verlebten Susanna Flocken; 2. Jacob Flocken, Barbier in Albersweiler wohnhaft, Beivormund dieser Minderjährigen; 3. Margaretha Feinthel, ohne Gewerbe in Albersweiler wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des genannten verstorbenen Peter Höely, handelnd sowohl in ihrem eigenen Namen wegen der zwischen ihr und ihrem genannten Ehemanne bestandenen Errungerschaftsgemeinschaft, als auch in ihrer Eigenschaft als natürliche Vormünderin über ihr in der Ehe erzeugtes, ohne Gewerb bei ihr wohnendes, noch minderjähriges einziges Kind Katharina Höely; und 4. Johann Jacob Höely, Steinbrecher in Albersweiler wohnhaft, Beivormund des vorgenannten Kindes.

Die genannten Elisabetha, Margaretha und Katharina Höely, einzige Kinder und Benefiziar-Erben des genannten verstorbenen Peter Höely;

Wird der hiezu gerichtlich committirte kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler zur öffentlichen meistbietenden Licitation schreiten von

1) 23 Dezim. Acker im Bann Queichhambach, in 3 Parzellen, und
2) 9 Dezim. Wingert im Bann von Albersweiler in 1 Parzelle.

Diese Immobilien gehören theils zum persönlichen Nachlasse des verlebten Peter Höely und seiner auch verlebten ersten Ehefrau Susanne Flocken — und theils zur Errungenschaftsgemeinschaft zweiter Ehe des Erblassers und der noch lebenden Margaretha Feinthel.

Annweiler, den 1. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Licitation.

Dienstags, den 28. März 1848, des Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Fäßchen zu Albersweiler, wird der hierzu gerichtlich committirte kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen zur öffentlichen meistbietenden Licitation schreiten von:

1) Einem zu Albersweiler an der Schweidenbach auf einer Grundfläche von 9 Dezim. gelegenes Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung, Hofraum und 11 Dez. Pflanzgarten;

Im Bann von Albersweiler:

2) 17 Dez. Wingert in 2 Parzellen, und
3) 67 " Acker in 2 Parzellen, sodann

im Bann von Queichhambach

4) 36 Dez. Acker in einer Parzelle.

Eigenthümer dieser Immobilien sind: 1) Jacob Becker junior, Wingertsmann in Albersweiler wohnhaft, und 2) die mit seiner verlebten Ehefrau Apollonia Kost erzeugte Kinder, namentlich: a. Johann Wendel, b. Michael, c. Eva, d. Peter, e. Anna Maria, f. Jacob, und g. Margaretha Becker, alle noch minderjährig und ohne Gewerbe bei ihrem genannten Vater domicilirend, welche den Friedrich Jacob Becker, Wingertsmann in Albersweiler, zum Haupt-, und den Conrad Lidy, Wingertsmann in Frankweiler wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, den 1. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Auf Dienstag, den 28. März nächsthin, des Nachmittags um 4 Uhr, zu Albersweiler im Gasthaus zum goldnen Fäßchen;

In Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau unterm 24. Februar d. J. erlassenen Rathskammerbeschlusses;

Und auf Anstehen 1) der Frau Elisabetha Kenninger, Metzgerin in Albersweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Metzgers Johann Adam Meyer, in eigenem Namen, der Gütergemeinschaft wegen, welche zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestanden hat, und als natürliche Vormünderin über ihre in der Ehe mit demselben erzeugte, noch minderjährige, ohne Gewerbe bei ihr wohnende Kinder: Michael, Adam und Friedrich Meyer; 2) von Friedrich Schwarz, Winzer in Albersweiler, Beivormund dieser Minderjährigen; 3) der volljährigen Kinder des Verstorbenen, namentlich: a. Jacob und b. Balthasar Meyer, beide Metzger, und c. Katharina Meyer, Ehefrau von Jacob Pistorius, Steinhauer, und dieses letztern selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle in Albersweiler wohnhaft;

Digitized by Google

Werden durch den hiezu beauftragten kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler folgende, theils zum persönlichen Nachlasse des verstorbenen Johann Adam Meyer, und theils zur Gütergemeinschaft, welche zwischen demselben und seiner noch lebenden Wittwe bestanden hat, gehörige Liegenschaften der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen zu Eigenthum versteigert, als:

1) Ein zu Albersweiler an der Frankweilerstraße gelegenes halbes Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Zubehörden, dann

im Bann von Albersweiler:

2) 94 Dez. Wingert in 5 Parzellen,
3) 41 „ Acker „ 1 „ und
4) 20 „ Kastanienbusch in 1 Parzelle.

Annweiler, den 4. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die bereits angekündigte Versteigerung des Wilhelm Weiß'schen Wohnhauses in der Kronstraße dahier in dem Gasthause zu den 3 Königen stattfinden.

Landau, den 6. März 1848.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 14. l. Mts., des Morgens 8 Uhr, zu Steinweiler im Sterbhause, — lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jacob Leininger und Maria Elisabetha Nauert, sämmliche zu deren Nachlaß gehörende Mobilien,

worunter namentlich: 3 Pferde, 2 Schweine, 9 Stück Rindvieh,

15 Malter verschiedene Früchte, Fuhrwerk, Hausmobilien u. s. w, versteigern. —

Rheinzabern, den 6. März 1848.

Mellinger, Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Annweiler.

Donnerstag, den 23. März 1848, zu Eußersthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Eußersthal.

Schlag Laubersthal Nro. 17.

56 buchene Nutzholzstämme und Abschnitte 3. und 4. Klasse.
224 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
8 „ „ „ Prügelholz.
1325 buchene Reiserwellen.

Sämmtliches Material ist an die Abfuhrwege gerückt, und kann bequem auf die Geraldestraße verbracht werden.

Annweiler, den 4 März 1848.

Das k. b. Forstamt.

Schollwöck.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Dienstags, den 14. März 1848, Morgens um 9 Uhr, zu Oberotterbach, in der Hock'schen Wirthsbehausung.

Revier Rechtenbach.

Schlag: Hohe Derst I. Abthl. Nro. 6. Buchenkehl.
„ Schloßberg II. Abthl. Nro. 2. Grünloch.

25 buchene Nutzholzabschnitte 3. und 4. Klasse.
4 weißbuchene Stämme und Nutzholz-Abschnitte.
240¾ Klafter buchenes Scheitholz.
34½ „ „ Prügelholz.
10½ „ kiefernes, birkenes und aspenes Scheitholz, letzteres anbrüchig.
17½ „ kastanienes anbrüchig Scheitholz.
1925 buchene Reiserwellen.

Bergzabern, den 26. Februar 1848.

Das kgl. bayer. Forstamt.

Beker. Weiß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 17. März 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

1. Schlag Büchloch.

125 Stück kieferne Hopfenstangen 1. Klasse,
3350 „ „ „ 2. „

2. Schlag Untere Kahnlache Nro. 47.

612 Klafter kiefern Scheit.

Außerdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 25. Februar 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Bekanntmachung.

Den Abbruch des alten Schulhauses in Kandel betreffend.

Samstag, den 18. März nächsthin, des Nachmittags um zwei Uhr, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zur Versteigerung des Abbruches des alten Schulhauses in Kandel wenigstnehmend geschritten werden.

Die Arbeiten bestehen:

1) in Maurerarbeit, angesetzt zu .	278 fl.	54 kr.
2) in Zimmermannsarbeit . . .	75 „	5 „
3) in Schreinerarbeit	48 „	41 „
4) in Glaserarbeit	7 „	— „

Kandel, den 29. Februar 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Groß.

Bekanntmachung.

Den 15. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden nachbeschriebene Arbeiten an die Wenigstfordernden vergeben werden, als:

1) Die Ausbesserung des katholischen Pfarrhauses, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeit, und veranschlagt zu . . . . . 162 fl. 15 kr.
2) Die Ausbesserung des protestantischen Pfarrhauses, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Glaser- und Tüncherarbeit und veranschlagt zu . . . . . 145 fl. 51 kr.

Godramstein, den 1. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß, Adj.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Verfertigen

Digitized by Google

von Schmied- und Metzger-Blasbälge und garantirt für deren Güte und Dauerhaftigkeit. Metzgerblasbälge sind stets in Auswahl vorhanden. Zur geneigten Abnahme empfiehlt er sich daher bestens.

Auch hat derselbe junge Nußbäumchen zum Versetzen zu verkaufen.

Walsheim, den 6. März 1848.

Adam Heckmann.

Arsenik freie Schwefel-Schnitten mit und ohne Gewürz.

Da bei gegenwärtiger Jahreszeit die Weine und Most abgelassen werden, so erlaube mir, auf meine selbst fabrizirte Arsenik freie Schwefelschnitten aufmerksam zu machen.

Es ist kein seltener Fall, daß beim größten Fleiß und Reinhalten der Fässer selbst Rißling, Clefner und andere Sorten Weine und Most, die mit aller Sorgfalt erzogen, gebaut, eingeheimst und reinlich behandelt wurden, aus den Fässern sauer, schwer, zähe, trübe und krank kommen. Dieser Uebelstand besteht darin, daß die Fässer mit gewöhnlichen rohen „Arsenik und Schwefelsäure enthaltenden“ Schwefel-Schnitten Jahre lang eingebrannt werden, wodurch sich der Arsenik nebst andern schädlichen Bestandtheilen mit jedem Einbrennen tiefer in das Holz lagert.

Um diesem Uebel abzuhelfen, bediene man sich gesagter Schwefelschnitten, welche alle kranken Getränke durch Auf- und Einbrennen ohne Unterschied verbessern, was mir nicht nur allein durch Zeugnisse, sondern auch durch häufig angestellte Versuche beglaubigt wurde.

Zur Bequemlichkeit und um einzelnen Anfragen zu begegnen, befindet sich bei Herrn Kaufmann Conradin Haagel in Carlsruhe die alleinige Niederlage für Carlsruhe und die Umgegend von diesen Arsenik freien Schwefelschnitten, welcher im Stande ist, dieselben zum Fabrikpreise abzugeben.

Groß-Hebach, den 20. Februar 1848.

J. F. Bürckle.

Unter Bezugnahme an vorstehende Anzeige erlaube mir noch zu bemerken, daß die Arsenik freien Schwefel-Schnitten mit und ohne Gewürz, nicht nur allein in Pfund-Paqueten, sondern versuchsweise auch einzelne Schnitten billigst abgebe.

Carlsruhe, 22. Februar 1848.

Conradin Haagel.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist eine noch ganz gute Scheuer mit zwei Bärmen auf den Abriß zu verkaufen. Gleichzeitig kann ein neues Nebengebäude, das sich vorzüglich zu einem einstöckigen Wohnhause eignet, auf den Abriß abgegeben werden.

Wenn es verlangt wird, werden Zahlungstermine gestattet.

Dierbach, den 2. März 1848.

Johannes Wüst, Lammwirth.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem kann man ganz gute Essighefe haben, welche derselbe besonders den Herren Bäckermeistern empfiehlt.

Joseph Müller,
zum Pflug in Landau.

Neuestes!

Zur Post sind so eben eingetroffen:

Lola Montes und ihre politische Stellung in München. Nach einem englischen Berichte und mit einem Vorworte des deutschen Herausgebers 9 kr.

Lola Montes, Gräfin von Landsfeld. Inhalt: 1. Allgemeine Studenten- und Volksbewegung in München. — 2. Die Allemannen in München und Leipzig. — 3. Das Volk in München und die Küche der Gräfin Landsfeld. — 4. Die durch geraubtes Holz verfolgte Gendarmerie in München. — 5. Lola Gräfin von Landsfeld auf der Flucht und das Nachtlager in Blutenburg. — 6. Nachtrag. 9 kr.

Zur Einsicht können von diesen interessanten Flugschriften keine gegeben werden.

Ed. Kaußler.

Zu verkaufen:

Ein einstöckiges Wohnhaus auf den Abriß, ganz mit Eichen-Holz, bei Johann Valentin Wüst in Steinweiler.

Zu verkaufen:

400 Zentner gutes Heu, bei

Valentin Hesser
in Neuburg.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er regelmäßig jeden Donnerstag über Speyer nach Mannheim und retour über Neustadt a/H. fährt, und alle Commissionen, Paquete ꝛc. hin und zurück auf das pünktlichste besorgen wird, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Annweiler, den 18. Februar 1848.

David Becker,
Frachtfuhrmann.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind zu jeder Zeit vollständige Bette vorräthig, mit inbegriffen Nußbaum-Bettstätten, Roßhaar- und Stahlfedermatratzen, in Kopfpolster, 2 Kopfkissen mit Couvert und Blümo, nebst dem dazu gehörigen Weißzeug, auch werden feine Betttücher im Dutzend abgegeben. Kanapee per 22 fl. bis 60 fl.

Praspollerie und Panterre für Vorhänge, nach den schönsten Zeichnungen gearbeitet, bin ich in Stand gesetzt um den Fabrikpreis zu verkaufen.

Neustadt, den 1. März 1848.

Karl Müller jr.,
Sattler und Tapezirer.

Zu verkaufen:

Ein schöner Rinderfassel, 7/4 Jahre alt, Schwarzscheck, bei Thierarzt Weinmann in Edenkoben.

Zu haben:

Eine Partie sehr schöne, gemischte Holzkohlen, bei

M. A. Saam
in Hinterweidenthal.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 21. Landau in der Pfalz, den 11. März 1848.

Die Tage drängen, treiben rasch voran,
Vom Dampf beflügelt wird der Zeiten Kahn;
Die alte Welt, sie stürzt in wüste Trümmer,
Und eines neuen Tages gold'ner Schimmer
Erglänzt mit seinem jungen Morgenstrahl
Und wärmt der Völker Herzen überall.

Zeitungsschau.

Landau, am 10. März. Die Vorgänge, welche sich in jüngster Zeit in unserer Nähe und in unserem Vaterland ereignet haben, entwickeln sich nun eben auch in den preußischen Rheinprovinzen. In Köln hatte am 4. März eine große Bürgerversammlung statt gehabt. Die Wünsche und Forderungen sind sich allenthalben so ziemlich gleich, man verlangt: Was Noth thut. So auch in Düsseldorf und Aachen. In den Petitionen werden Se. Maj. um eine Constitution, Preßfreiheit, Associations-Recht und Zurückziehung des Strafgesetz-Entwurfs gebeten. Coblenz, 4. März. Gestern gingen fünf Stafetten nach verschiedenen Richtungen von hier ab. Dieselben bringen die Ordre zur Einberufung der Kriegsreserven an die betreffenden Behörden. Berlin, 3. März. Wie die neueste Wendung der Dinge in Frankreich hier in sehr beachtenswerthen Kreisen aufgefaßt wird, ersieht man aus Nachstehendem: Man glaubt, daß die proclamirte republicanische Regierung nur einen Uebergangspunkt bilden werde; man glaubt aber doch, daß die Zukunft Ludwig Philipps und seiner Familie verloren sei, daß der Zustand der Dinge in Frankreich auf dem Punkte angekommen sei, wie der des alten Roms zur Zeit der Imperatoren, wo zwar von einer Monarchie, aber von keiner Erblichkeit derselben mehr die Rede sei, und wo nur Männer zur Regierung geeignet seien, welche durch die Ueberlegenheit ihres Geistes die Leidenschaften zu zügeln verstehen, aber im Nothfalle auch für ihre Fehler und ihre Schwächen einzustehen bereit sind. Die Zukunft muß lehren, in wie weit diese Prophezeihung wahr ist. Wien, 28. Febr. Noch gedrückter als der Stand der Börse ist hier allgemein die Stimmung der Gemüther; nie fühlte man in allen Kreisen so lebhaft wie jetzt die Nothwendigkeit, daß etwas geschehen müsse, in der Lombardei nicht blos, sondern hier, in Galizien, Böhmen, kurz, überall in Oesterreich, wenn dieses letztere selbst nicht den größten Gefahren blosgestellt bleiben soll. Nun — wenn der Arzt die Krankheit rechtzeitig erkennt, so ist dem Patienten in den meisten Fällen geholfen. Recept: Constitution, öffentliches Gerichtsverfahren, Emanzipation der Israeliten, Freiheit der Presse u. s. w. Rom, 20. Febr. Bei der heute abgehaltenen Parade der Bürgergarde erschien unter ungeheuerm Jubelruf der Pabst auf dem Balcon, und in demselben Augenblicke knieten mehr als 12,000 Menschen nieder, die Helme steckte die Bürgergarde auf die Bayonnete, alles zusammen gewährte einen imposanten Anblick; der Pabst, gerührt, sprach: „Ich kann nicht sagen, wie sehr mein Innerstes sich „tröstet, da ich um mich sehe diese Schutzwehr des „Friedens und der Ordnung! Ich sehe in Euch die „Feinde der Gesetzlosigkeit und die Beschirmer des „Friedens. Ich segne dieses Corps, treu dem Pabst, „treu der Kirche. Die wenigen den Frieden beun„ruhigenden Stimmen werden durch Euch erstickt wer„den. Ich segne Euch, Eure Kinder, Eure Familien.“ München, 4. März. Die Aufregung war hier aufs höchste gestiegen; die Bürger auf dem Rathhaus versammelt, sie forderten energisch die bereits gewährten Reformen (s. vor. Eilb.). Von verschiedenen Seiten suchte man die Aufregung zu beschwichtigen, umsonst, man drängte zur Entscheidung; das Zeughaus wurde gestürmt, 6—8000 Gewehre wurden genommen, und die Mannschaft hatte auch alsbald geladen. — Der kritische Moment rückte von Minute zu Minute näher. Noch blieb die Entscheidung aus, da verfügten sich vom Stadthaus aus noch zwei Bürger in die Residenz. Sie baten wiederholt um Audienz, die ihnen jedoch versagt wurde. Nachdem nun die Dringlichkeit und das Drohende der nahen Gefahr an verschiedene hohe Personen ausgesprochen worden war, erschien auf das laute Gespräch der König selbst, sehr ungehalten, daß die deputirten Bürger in gewöhnlichen Kleidern, Stiefeln und die Beinkleider mit Koth bespritzt, vor ihren Monarchen träten. Sie stellten vor, daß der äußerste Drang der Umstände dies entschuldigen werde. Nach einer kurzen Berathung erhielten die Bürger die Erklärung, daß die Stände in drei Wochen zusammenkommen sollten. Die Deputation beklagte entgegnen zu müssen, daß dies nicht befriedigen werde. Darauf kam endlich die Eröffnung, daß der Landtag auf den 16. März einberufen werden solle und dieser Befehl trug des Königs Handschrift, die der Deputation gezeigt wurde. Der Prinz Karl verlas nun die k. Erklärung an die Menge, man war noch mißtrauisch, jedoch riefen mehrere: auf das Wort des Prinzen Karl darf man bauen, er ist uns guter Bürge, gegen neue Täuschung und Hintergedanken. Dies beruhigte. Die Bewaffneten zogen wieder nach dem Zeughause, wo die Waffen niedergelegt wurden, nachdem zuvor die geladenen Musketen mit einem Donner dort in die Luft abgefeuert worden waren. Alle Truppen waren auf den Beinen, die Bürger gleichfalls zahlreich kompagnieweise unter den Waffen, die Passagen gesperrt. Der umfassende Bericht in der Augsburger Abendzeitung schließt mit den Worten: So ist denn wieder ein großer Akt dieses Dramas beschlossen. Im Uebrigen beklagen alle Besonnenen, alle Freunde der Ordnung, daß nicht gestern gewährt worden, was nun heute gewährt

Digitized by Google

oder vielmehr erzwungen worden ist. An Reaktionen ist inzwischen nicht zu denken, dergleichen Gelüste wären schlimmer als unausführbar. — Münchens gesammtes Volk — vom ersten Reichsrathe an bis zum ärmsten Arbeiter hinab — hat sich durch seine Erhebung am 3. und 4. d. die Palme eines moralisch-politischen Triumphs erworben und steht nun vor der ganzen erkennungstüchtigen Welt achtungsvoll da. — Wahrlich, unter solchen Verhältnissen muß eine bessere, eine hellere, eine glücklichere Zeit für unser geliebtes Vaterland kommen; die Morgenröthe ist bereits angebrochen, die Stände des Reichs werden die Sonne des neuen Tages mit Begeisterung grüßen und fördern.

Daß diese Hoffnung auch der Kammer der Reichsräthe gegenüber nicht auf Sand gebaut ist, beweist am Besten nachstehendes Bittschreiben Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Leiningen an den König, welches in vielen Abschriften cirkulirt. Dasselbe lautet:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. Die Reichsräthe sind von der Verfassungswidrigkeit durchdrungen, sich Allerhöchstdenselben als eine Körperschaft darstellen zu wollen.

Es konnte daher jetzt, wie in einem frühern Falle, nur von einer individuellen Meinungsäußerung von Notabeln die Rede sein, welche tief erschüttert sind von den Gefahren, die E. M. und dem Vaterlande drohen.

Ich beschwöre E. M. bei Allem, was Ihnen theuer ist, bei den Ahnen Ihres erhabenen Hauses, empfangen E. M. heute die Adresse Ihrer Unterthanen gnädig; versichern Sie, die gestellten Bitten in Erwägung zu ziehen, und zu diesem Zwecke die sofortige Einberufung der Stände befehlen zu wollen.

Ich komme eben vom Rathhause; die Adresse enthält nichts, was das Königsthum in den jetzigen Zeitverhältnissen nicht freudig annehmen könnte; ich habe sie deshalb unterschrieben. —

Allergnädigster König! der feste Wille eines Königs ist groß und edel; bleibt er aber unbeugsam gegen die Anforderungen der von der Vorsehung beschlossenen Richtungen der Zeit, dann zerfällt er in Staub und wird zu einem Fluch für Königthum und Volk.

Eure Majestät werden mir nicht zeihen können, jemals ein Wort der Unwahrheit zu Ihnen gesprochen zu haben. Empfangen E. M. daher jetzt die feierlichste Versicherung, daß wenn E. M. unabänderlich auf Ihrer Willensmeinung bestehen, Sie, nachdem vielleicht Ströme Bluts geflossen, sich in Kürze genöthiget sehen werden, vom Throne Ihrer Väter herabzusteigen.

Wenn aber auch E. M. Ihre Krone Ihrem Willen zum Opfer bringen, so ziehen Allerhöchstdieselben in Erwägung, daß ein solcher Vorfall ganz Teutschland unser theures Vaterland mit in den Abgrund schleudern würde.

Eure Majestät werden dies nicht thun, können dies nicht thun, dürfen dies nicht thun.

Allergnädigster König! ich bin Ihr treuester Unterthan; allein ich bin auch ein deutscher Fürst, und würde als solcher E. M. nicht zur Nachgiebigkeit rathen, wenn es mit der Ehre eines Fürsten unverträglich wäre.

Um Eines beschwöre ich E. M. noch: Nur keine halbe Maaßregeln!

Gott erhalte und segne E. M.!

München, den 3. März 1848.

F. v. Leiningen.

Diese offene, loyale Sprache eines deutschen Fürsten, eines Halbbruders der Königin von Großbritannien, adelt denjenigen, der sie spricht, wohl auch nicht minder den, der sie liest.

Brüssel, 4. März. Trotz der Familien-Beziehungen des belgischen Königs zu der gefallenen Dynastie dürfte die Anerkennung der Republik von belgischer Seite nicht lange auf sich warten lassen. Zu viele Interessen sind hier im Spiele, als daß nicht die Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs und des guten Einverständnisses traurige Folgen haben mußte. Von dem Zutrauen zu der Regierung zeigt der Umstand, daß bei der brüsseler Sparkasse sich Niemand meldet, um Einlagen zurück zu fordern. Der Kölner Zeitung wird aus Paris geschrieben, daß Thiers in Folge der Februarereignisse den Verstand verloren habe. Daß von ihm durchaus nicht die Rede, weder im guten noch schlimmen Sinn, ist Thatsache. Heidelberg, 5. März. Heute waren hier 51 Männer versammelt aus Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Nassau und Frankfurt, fast alle Mitglieder von Ständekammern, um in diesem Augenblick der Entscheidung über die dringendsten Maßregeln der Vaterlands sich zu besprechen. Einmüthig entschlossen in der Hingebung für Freiheit, Einheit, Selbstständigkeit und Ehre der deutschen Nation, sprachen Alle die Ueberzeugung aus, daß die Herstellung und Vertheidigung dieser höchsten Güter im Zusammenwirken aller deutschen Volksstämme mit ihren Regierungen — so lange auf dem Wege Rettung noch möglich ist — erstrebt werden müsse. — Gemeinschaftliche Vertheidigung des Vaterlandes ist Hauptzweck! Paris, 3. März. Es thut vor Allem Noth, daß Deutschland sich nicht über die Absichten Frankreichs dem Ausland gegenüber täusche. Diese sind unbedingt friedlich. Alle Mitglieder der Regierung fühlen nur zu gut, daß Friede allein die junge Republik retten kann, da der Krieg noch einmal zum Soldaten-Regiment führen würde. Das Ausland würde bei solch einem Kriege nichts gewinnen, als neue unberechenbare Opfer, um am Ende wieder zur Ruhe der Erschlaffung zu gelangen. Kein Mensch kann dabei gewinnen, wenn nicht die Adler und Leichenvögel der Gesellschaft. John O'Connell, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, hat an einen Beamten des Ministeriums des Innern ein Schreiben gerichtet, worin er sagt, daß die Sache der franz. Republik die Sache der Ordnung, des Friedens und der wahren christlichen Freiheit sei. Eine Verfügung der prov. Regierung setzt das Leichenbegängniß der Bürger, welche für die Republik fielen, fest, wo in allen Kirchen Trauergottesdienst, in der Madelainenkirche aber ein feierliches Seelenamt gehalten werden soll. Die Leichen sollen in den Gewölben der Julisäule neben den Ueberresten der Opfer von 1830 beigesetzt werden. In Zukunft soll auch die Gleichheit für die Todten hergestellt und ein Todten-Wagen für alle Bürger gebraucht werden. Die Privilegien sind abgeschafft. Die Notarstellen, Wechsel-Agenten-Stellen

Digitized by Google

u. s. w. sind forthin unter der Republik; um jedoch die Rechte der jetzigen Titularen zu schützen, welche bedeutende Summen für ihre Stellen verausgabt haben, werden dieselben in ihren Aemtern bestätigt und ihren Erben Pensionen ausgesetzt werden. Der neue Marineminister soll an den Prinzen von Joinville ein sehr würdevoll abgefaßtes Schreiben gerichtet haben, um ihn zu veranlassen, daß er den Folgen der Revolution sich füge und friedlich zu seiner Familie abreise. Nach Berichten aus Toulon soll die nach Algier abgegangene Dampf-Corvette Titan dem Herzoge von Aumale und dem Prinzen von Joinville zur Verfügung gestellt worden sein. London, 29. Febr. In der Sitzung des Unterhauses sprach ein Redner in Beziehung der neuesten Ereignisse in Frankreich: Laßt uns dem franz. Volke zeigen, daß wir ihm vertrauen, daß dasselbe ein Recht habe, eine Regierung nach seinem eigenen Gefallen einzusetzen, laßt uns unser Heer um 40—50,000 Mann verringern, das wird der beste Weg sein, den Frieden zu erhalten.

Landau, am 9. März. Seit einigen Tagen schwimmt in mehreren Blättern eine Zeitungs-Ente einher; sie schnattert also: „Die Aufregung ist hier, die wir zunächst dem ersten Choc französischer Eroberungsgelüste ausgesetzt sind, ungeheuer groß. Ueberall ergeht man sich in verschiedentlichen Combinationen. Im Ganzen zeigt sich erfreulicher Weise ächt deutscher Sinn.“ — Was soll nun dies heißen? — Daß uns Landauer die französische Umwälzung gleich einem Blitze aus heiterem Himmel — wie die ganze Welt — berührt hat, ist nicht zu leugnen. Aber eine ungeheuer große Unwahrheit schnattert die Ente in Beziehung auf eine hier stattgehabte ungeheuer große Aufregung. Dagegen ist es sehr wahr, daß sich hier im Allgemeinen ächt deutscher Sinn zeigt. Wo ist aber auch noch ein Land in Europa, wo der Bürger und noch mehr der Bauersmann weniger Lasten und Steuern zu tragen haben, als gerade in dem unsrigen. Was wir theilweise schon lange haben, nun erhalten, sucht jetzt das erwachte, glückliche Frankreich zu erringen, aber hiezu bedarf es keinen Krieg, wenn auch der kleinere, brausende Theil von neuen Eroberungen träumen sollte. Schließlich noch die Versicherung, daß ein etwaiger Choc — auf den wir wohl noch lange zu warten haben — den Bewohnern einer gut besetzten Festung nicht so gefährlich erscheint, als der Verfasser jener Zeilen glauben mag; vielmehr die Landbewohner bei einem solchen Ereigniß in eine weit kritischere Lage gerathen könnten. Will nun aber sub rosa auf die weiteren Folgen hingedeutet werden, welche eine Festung in Kriegszeiten zu gewärtigen hat, so antworten wir darauf, daß wir vertrauensvoll auf eine kräftige Vertheidigung rechnen und daß wir dabei noch unser Schicksal der gütigen Vorsehung anheimstellen, ohne deren Wille kein Sperling vom Dache fällt. Am 9. d. leistete die Garnison den in der kgl. Proclamation befohlenen Eid: „Ich schwöre „Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung der Verfassung, so wahr mir Gott helfe und „sein heiliges Evangelium.“

Landau, am 10. März. Haltet Wache! Haltet Ordnung! Dieser Ruf erschallt jetzt durch ganz Deutschland — und wahrlich, er tönt ebenfalls durch alle Gauen Frankreichs! und — daß die Franzosen die Wichtigkeit des letzten Mahnungsrufes selbst in den Tagen erkannten, wo die aufgeregten Gemüther im brausenden Sturm alles zertrümmerten, was sich ihnen hemmend in den Weg stellte, um das Höchste, ihre Freiheit, zu erringen, beweist ihr energisches Einschreiten gegen die falschen Apostel, gegen solche, welche jeden Aufstand zu benutzen suchen, um sich am Eigenthum des friedlichen Bürgers zu vergreifen. Daher das schreckliche Beispiel, daß, obschon die Ruhe und Ordnung Tage lang in der Hauptstadt wieder hergestellt waren, noch 10—12 Leichen in den Straßen und im Tuillerienhof lagen, die als Warnungszeichen ein Schild auf der Brust hatten, mit den Worten: Mort aux voleurs! — (Tod den Dieben!)

Wem sollte es nicht begreiflich sein, daß von der Erfüllung dieser heiligen Pflicht unsere Ehre und die glückliche Zukunft unseres Vaterlandes abhängt. Unsere Volksvertreter begeben sich so eben in Bayerns Hauptstadt. Die Wünsche der Nation sind von Sr. Maj. genehmiget worden. Die deßfallsige Proclamation ist veröffentlicht. Die Kammer wird sich mit ihrer Berathung, und was weiter noch fehlt — gewiß nach unsern Wünschen — befassen; dieselbe, obgleich nicht nach dem neuen Wahlreformgesetz zusammengesetzt — jedoch von fremden Einflüssen entledigt, stimmt sicherlich für das, was uns Noth thut — wie ein Mann! — Daher aber auch nochmals den Mahnungsruf: Haltet Wache! Haltet Ordnung!

An's Vaterland, an's theure schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Dort sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Licitation.

Montags, den 27. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Bindersbach im Hause des Adam Cuntz, wird durch Wilhelm Köster, k. Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnetes im Dorfe Bindersbach stehendes, zum Nachlasse der in Bindersbach verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Burger und Anna Maria Kuntz gehöriges Immobile der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert werden, als:

ein zu Bindersbach stehendes Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Keller, Hofraum und Pflanzgarten.

Miteigenthümer sind: 1) Adam Burger, Ackersmann, 2) Elisabetha Burger, ledig ohne Gewerbe, beide in Bindersbach wohnhaft, 3) Michael Burger, 4) Katharina Burger, 5) Georg Burger, und 6) Johannes Burger, diese vier letztere minderjährig gewerblos in Bindersbach domizilirt, welche den in Bindersbach wohnenden Ackersmann Adam Cuntz zum Hauptvormunde und den allda wohnenden Ackersmann und Adjunkt Joseph Vogt zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, am 6. März 1848.

Der committirte Notär:
W. Köster.

Licitation.

Montag, den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im grünen Baum zu Knöringen, werden durch den damit beauftragten k. Notar Keller von Landau auf den Grund zweier Rathskammerbeschlüsse des k. Be-

Digitized by Google

zirksgerichts Landau vom 22. Jänner 1848 und vom ersten des Monats versteigert: 1) ein zu Knöringen an der Kirchgasse, auf 8 Dezim. Fläche gelegenes Haus mit Scheuer, Stall und Hof; 2) 6 Aecker mit 160, und 3) 2 Wingerte mit 29½ Dezimalen.

Eigenthümer sind: 1. Johannes Braun, Weber, früher in Knöringen, dermalen ohne bekannten Aufenthalt in Amerika, 2. die beiden Minderjährigen Magdalena und Sebastian Wind, deren Vormund ihr Vater, der daselbst wohnende Küfer Jakob Wind, und Gegenvormund der ebenfalls dortwohnende Ackersmann Michael Heim ist, 3. Magdalena Braun, ohne Gewerbe, in Knöringen wohnend, Ehefrau von Andreas Seibert, Zimmermann, früher in Essingen, dermalen ohne bekannten Aufenthalt in Amerika, 4. Jakob Braun und 5. Balthasar Braun, Ackersleute in Knöringen.

Landau, den 7. März 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 14. l. Mts., des Morgens 8 Uhr, zu Steinweiler im Sterbhause, — lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jacob Leininger und Maria Elisabetha Nauert, sämmtliche zu deren Nachlaß gehörende Mobilien, worunter namentlich: 3 Pferde,

2 Schweine, 9 Stück Rindvieh,

15 Malter verschiedene Früchte, Fuhrwerk, Hausmobilien u. s. w, versteigern. —

Rheinzabern, den 6. März 1848.

Mellinger, Notar.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Den 27. laufenden Monates März, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Rhodt verlebten Gutsbesitzers und Wirthes Georg Jacob Krieger jun. in ihrer Behausung zu Rhodt, nachverzeichnete allda lagernde, aus ihren Weinbergen im Banne von Rhodt gezogene, rein und gut gehaltene Weine, vorzüglicher Qualität, unter den in hiesiger Weingegend üblichen Conditionen versteigern, als nämlich:

1300	Liter	1844r Traminer.
5400	"	1846r von gemischten Traubensorten.
4400	"	1846r Traminer.
500	"	1846r rother, von Burgundertrauben.
16500	"	1847r von gemischten Traubensorten.
5500	"	1847r Traminer.

Die Proben werden am Versteigerungstage und am Tage vorher vor den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 6. März 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 27. März 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, wird die bereits am 28. Februar 1848 begonnene Versteigerung der zur Fallitmasse des Kaufmanns Armand Eichborn in Landau gehörigen Waaren und andern Mobilien in dem ehemaligen Geschäftslokale des Falliten zu Landau fortgesetzt.

Die noch zur Versteigerung kommenden Gegenstände bestehen in Colonial-Waaren, in Laden- und Magazin-Einrichtung, in mehreren großen und kleinen Waagen, in Betten, in Leinwand, in Hausgeräthschaften und in den schon früher angezeigten Weinen.

Indem dieses im Auftrage der Hrn. Syndiken der gedachten Fallitmasse hiermit bekannt gemacht wird, bemerkt man allen denen, die Abrechnung mit der Masse pflegen wollen, daß zu diesem Ende die Syndiken in dem bezeichneten Lokale jeden Mittwoch und Freitag Nachmittag zu treffen sind.

Landau, den 10. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 16. März, läßt Herr Professor Goßmann vor dem Hause des Herrn Ufer in der Judengasse gegen gleich baare Zahlung

einen Wiener Flügel, ein neues

Kanapee mit Sesseln, ein Ruhbett, Kommoden, Tische, Bettstätten,

Wasch- und Küchengeschirr, Kleider- und andere

Schränke nebst allerlei Hausgeräth durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Landau, den 10. März 1848.

Zinkgraf,
kgl. Gerichtsbote.

Böbingen. Holzversteigerung.

Freitag, den 17. März l. J., Nachmittags ein Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier aus dem vordern Gemeinde-Gebirgswalde, Schlag Steigerköpfen, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigert:

1) 624 eichene Wagnerstangen;
2) 1 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz und
3) 200 Gebund eichene Wellen,

wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Böbingen, den 6. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Renner.

Minderversteigerung.

Mittwoch, als den 29. März l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Venningen, werden durch das unterfertigte Amt nachfolgende Arbeiten auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben:

1) 1608,40 □Meter Pflaster, veranschlagt zu . . . . . 711 fl. 40 kr.
2) Die Erbauung einer neuen eichenen gewundenen Speicherstiege im Pfarrhause, veranschlagt zu 89 fl. 18 kr.

Kosten-Anschläge und Bedingnißheft können inzwischen auf dasigem Gemeindehause eingesehen werden.

Venningen, den 5. März 1848

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Bekanntmachung.

A. Holzversteigerung.

Bellheim. An nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, werden im Gemeindewalde von Bellheim, Schlag Solach, nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin, im Walde selbst öffentlich versteigert.

Digitized by Google

1. Donnerstags und Freitags, den 30. und 31. März 1848.

106 Klafter eichen Scheitholz,
34 " kiefern "
4400 gemischte Wellen.

2. Montags, den 3. April 1848.

100 Stämme eichen Bau- und Nutzholz, 1r, 2r und 3r Klasse,
16 eichen Nutzholzabschnitte,
5 " Stockabschnitte zu Schmied- und Metzgerklötzen.

3. Dienstags, den 4. April 1848.

100 Klafter eichen und kiefern Stockholz,
70 kiefern und aspen Stangen und Stützen.

Das eichen Stammholz ist meist von vorzüglicher Qualität, eignet sich zu Schiffbauholz, Mühlwellen, Schwellen, Küfer-, Wagner-, Glaserholz und Wingertsbalken.

B. Lohrindenversteigerung.

Mittwochs, den 5. April 1848, des Vormittags um 11 Uhr, werden die sich im diesjährigen Gemeindeschlage von Bellheim ergebende

300 Gebunde

junge Lohrinde in der Gemeinde Bellheim vor dem Bürgermeisteramte öffentlich versteigert.

Auswärtige Steigerer haben sich durch Zeugnisse ihrer betreffenden Bürgermeisterämter über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Bellheim, den 3. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bumiller.

Essingen.

Versteigerung von 1200 Kübelreifen.

Kommenden Mittwoch, den 15. dieses, Vormittags 11 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt 1200 Kübelreife gegen baare Bezahlung. Die Reife sind vor dem Gemeindehaus aufgehäuft, woselbst auch die Versteigerung stattfindet.

Essingen, den 8. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Von der Hauptagentur der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, für die Abtheilung der Mobiliar-Feuerversicherung, wurde dem Unterzeichneten die Agentur für den Kanton Annweiler übertragen. Indem er solches ergebenst zur Anzeige bringt, wird bemerkt, daß alle Versicherungsvorschläge, welche bei genannter Anstalt gemacht werden wollen, der Unterzeichnete anzunehmen befugt ist.

Grundbestimmungen hierüber können täglich bei ihm eingesehen und auf Verlangen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Annweiler, den 1. März 1848.

A. Hellmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Zimmermann und Werkmacher

angefangen, und übernimmt alle Geschäfte in Hochbau, Stiegen, Keltern, Mühlen und Gewerken, sowie alle in dieses Fach gehende Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, und bittet um wohlwollendes Zutrauen, welches derselbe stets zu erhalten bemüht sein wird.

Edenkoben, den 3. März 1848.

Johann Dieringer,
wohnhaft neben dem Schaf.

Anzeige.

Durch meine gut eingerichtete

Fournir-Schneidmaschine

bin ich in den Stand gesetzt, die Herren Holzhändler, Möbelfabrikanten und Schreinermeister in Karlsruhe, sowie Umgegend zu benachrichtigen, daß ich Fournirholz, den □fuß zu 1 Kreuzer, schneide, in Karlsruhe ablange und wieder dahin verbringe; um jedoch meinen verehrten Kunden dieses soviel wie möglich zu erleichtern, hat Herr Kaufmann **Konradin Haagel in Karlsruhe** die Gefälligkeit, die Hölzer anzunehmen, bei welchem ich solche wöchentlich dreimal ablange und ebenfalls wieder diesem die geschnittenen Fournire überbringe, wo solche gegen die betreffende Schnittgebühre in Empfang zu nehmen sind. Durch pünktliche, schnelle, zuverlässige Besorgung werde ich das mir geschenkte Zutrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen.

Appenmühle bei Darlanden,
den 7. Febr. 1848.

A. Schmitt.

Tapeten-Lager.

Die Herren von Derblin und Pehl, Tapetenfabrikanten in Mannheim, eines der ersten Geschäfte dieses Zweiges, übergaben mir ihre äußerst geschmackvollen Musterkarten.

Ich verkaufe darnach zu den Fabrikpreisen, die auf der Karte bemerkt sind, und liefere die Waare in einigen Tagen hierher. Mich aller Lobpreisungen über diese gediegenen, im neuesten Pariser Style gehaltenen Fabrikate begebend, bitte nur um gütige Ansicht der Karte, indem ich mich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Bergzabern, im März 1848.

B. Borscht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten sollen durch den Unterzeichneten in Akkord vergeben werden, nämlich:

1) Die Herstellung eines neuen Brunnen für Herrn Froelich an dessen Neubau zu Edenkoben, in Summa . . . . . 619 fl. 55 kr.
2) Die Erbauung verschiedener Gebäulichkeiten in Edenkoben, zusammen veranschlagt zu . . . 3191 fl. — kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können bis den 16. l. M. bei dem Unterzeichneten eingesehen und die Submissionen daselbst übergeben werden.

Gleisweiler, den 9. März 1848.

Heisel.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

Geschäfts-Abschluß für 1847.

	fl.	kr.
Das am Schlusse 1847, laufende Gesammt-Versicherungs-Kapital besteht in 95,756 abgeschlossenen Verträgen mit	166,351,483	—
Prämien und andere Einnahmen von 1847 mit Einschluß des Aktivrestes von 1846,	546,691	44
Brandschäden bei 402 Betheiligten und andere Ausgaben	306,283	39

Die Gesammtdeckungsmittel der Anstalt bestehen vom 1. Januar 1848, außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicherungs-Haftung:

1) aus dem Reservefond, welcher sich aus 1847, erhöhte auf	250,000	—
2) Reserve für die von 1847 nicht völlig abgelaufenen Prämien und Freizeiten, so wie noch einigen mit 6000 fl. angemeldeten Brandschäden	168,441	19
3) Das ursprüngliche Garantie-Kapital, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt	3,000,000	—

Bei dem Unterzeichneten, so wie bei den nachfolgenden HH. Agenten der Anstalt, sind die vollständigen Rechnungs-Abschlüsse, die Statuten und Versicherungs-Bedingungen zur Einsicht zu erhalten:

HH. Bernh. Bonasegla in Dürkheim,
„ Carl Binger in Cusel,
„ Moritz Bolza in Rockenhausen,
„ L. Durlacher in Grünstadt,
„ Friedrich Deidesheimer in Neustadt,
„ Franz Ehrhard in Frankenthal,
„ J. Gentes in Zweibrücken,
„ P. A. Harter in Bellheim,
„ Andr. Hellmann in Annweiler, in provisorischer Eigenschaft,
„ Math. Hafen in Winnweiler,
„ Friedrich Jäger in Bergzabern,
„ Carl Lippert in Kaiserslautern,
„ Peter Märdian in Germersheim,
„ G. P. Müller in Alsenz,
„ Joh. Th. Schneider in Landau,
„ Ludwig Schneider in Pirmasens,
„ Chr. Sauerbrey in Homburg,
„ Friedrich Sturm in Landstuhl,
„ Ed. Saarbach in Kirchheimbolanden, in provisorischer Eigenschaft,
„ J. P. Schlick in Edenkoben,
„ Andr. Wolfer in Mutterstadt.

Speyer, den 5. Februar 1848.

J. N. Gérard,
Hauptagentur für die Pfalz.

Empfehlung
der
Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für die Neustadter Bleiche wieder Tücher zur prompten und pünktlichen Besorgung annehme. Die Anstalt wird auch in diesem Jahre Alles aufbieten, um das ihr geschenkte Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^4/_4$ Ellen breit,
rein weiß 3 kr. per Elle.
Für glatt Leinen und Gebild von $^4/_4$ und $^5/_4$ Ellen breit,
rein weiß $3^1/_2$ kr. per Elle.
Dreiviertelweiß $^1/_2$ kr. die Elle billiger.
Leinengarn oder Zwirn das rohe Pfund 24 kr.

Landau, den 1. März 1848.

J. Trauth jun.

Anzeige.

Auf der Spitalmühle bei Landau kann noch ein Bordschnitter sogleich Arbeit haben.

Privatanzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben, und sich mit der Besorgung aller einschläglichen Angelegenheiten, insoweit solche rechtlicher Natur sind, auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. März 1848.

Klein & Ott.

Speyer.

Hiemit die Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zur
Goldnen Rose,
(Landauer Straße zu Speyer)
übernommen, was empfehlend zur Kenntniß bringt

Jacob Kranzbühler.

Digitized by Google

Eingesandt.

Hier und in der Umgegend hat sich durch böse Zungen ein falsches Gerücht verbreitet, wodurch man mich zu kompromittiren sucht, und wodurch ich meine Ehre gravirend angetastet fühle; sogar habe ich vernehmen müssen, daß bei einem in K . . . . l abgehaltenen Kränzchen derartige Klatschereien stattgefunden haben sollen.

Von einem Kränzchen, wo man glauben sollte, es bestehe aus einer Klasse von gebildeten Personen, hätte ich in keinem Falle vermuthet, sich auf diese Art hinzugeben, was sehr an die Niederträchtigkeit grenzt.

Wenn ich die nichtverfehlte Idee von einem Kränzchen habe, so sind dies blos Zusammenkünfte und Erholungsstunden, der Unterhaltung gewidmet, wobei man sich in der Confabulation gegenseitig nützliche Sachen austauscht ꝛc.; dieses wäre wenigstens meines Erachtens gewiß viel rühmlicher, als — statt dessen — andere Leute bei solchen Gelegenheiten auf eine undelikate Manier im Club zur Zielscheibe zu nehmen und zu entwürdigen; — ich nenne letzteres Verläumdung; und Verläumdung ist wahrer Meuchelmord.

Denen Personen, die sich dünken, mehr wie Andere zu sein, und die sich vielleicht zu Standespersonen rechnen oder rechnen wollen, hätte ich solchen Unverstand am wenigsten zugedacht, und besonders denen, die ich die Ehre habe, nicht einmal zu kennen.

Ihr eingebildete und verirrte Subjekte, welcher Position ihr auch angehört, klassifizirt euch selbst, und sucht euch an die Grundsätze zu gewöhnen, euern Nebenmenschen ungeschoren zu lassen, denn es hat ja jedes vor seiner eigenen Thüre zu kehren; zopfe sich nur jedes an seiner Nase, — und betrachtet genau und fleißig im Spiegel, ob eure Zungen keinen unreinen Ueberzug haben, ehe und bevor ihr Andere, ohne Motiv, tadeln wollt.

Freuen kann ich mich indessen, daß ich schuldlos und von Sünden frei bin, und mein Inneres damit stets trösten, und salva conscientia beruhigen kann.

L. Breidenbach,
königl. Forstwart in Berg.

Danksagung.

Bei der am 7. d. durch den Liederkranz zu Offenbach gegebenen musicalischen Abendunterhaltung trug Herr Nebinger, Lehrer in Böchingen, mehrere großartige Compositionen meisterhaft auf dem Claviere vor; für diese uneigennützigen Leistungen empfangen Sie, wackerer Kunstjünger, unsern wärmsten Dank.

Der Liederkranz.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind auch für dieses Jahr wieder alle Sorten Kleesaamen zu haben, für deren Güte garantirt wird.

Bergzabern, den 6. März 1848.

B. Borscht.

Verpachtung.

Zu Germersheim, im frequentesten Theil der Stadt, ist die zu einer Brauerei gehörige Wirthschaft auf einige Jahre unter annehmbaren Bedingnissen zu verpachten.

Nähere Auskunft bei

F. Groeninger,
Nr. 313 am Paradeplatz zu Germersheim.

Gefunden:

Ein Weidmesser, welches bei der Redaktion dieses Blattes gegen Entrichtung der Inseratgebühr abgeholt werden kann.

Stehen geblieben

ist irgendwo ein schwarzseidener Regenschirm mit weißem Knopf, um dessen Rückgabe an die Redaction ds. Bls. man bittet.

Zu haben:

Eine Partie sehr schöne, gemischte Holzkohlen, bei

M. A. Saam
in Hinterweidenthal.

Zu verkaufen:

Ein Nußbaum-Stamm bei Valentin Beyerle in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Bei Friedr. Schneider auf dem Geilweiler-Hofe Normänder Gelberüb- und breiter Klee-Samen von vorzüglicher Qualität.

Zu verkaufen:

Spanischer oder hoher Kleesamen, der Liter zu 30 Kreuzer, bei

Dorkenwald in Bellheim.

Zu verkaufen:

60 Stück junge Zwetschgenbäumchen und 7 Malter Esparsamen bei Peter Becker in Altdorf.

Zu verkaufen:

150 Simmern Kartoffeln erster Qualität bei

Tobias Günther
in Zeiskam.

Anzeige.

Bei Bäckermeister Schäfer in Edenkoben ist immerwährend ganz gute Essighefe zu haben.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1½ Jahre alt, von Farbe Schwarzscheck, bei Lorenz Garrecht in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 2½ Jahre alt, vorzüglicher Race, Schwarzschäck, sehr gut zum Ritt, bei Heilweck, Ochsenwirth in Matkammer.

Zu verkaufen:

Spanischer Kleesamen bei J. Koch, Sattler in Kandel.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Petillon Wittwe in Winden 3 Pferde: eine Stute, 9 Jahre alt, von schwarzbrauner Farbe; ein Polake, 5 Jahre alt, von schwarzbrauner Farbe; eine Stute, 2 Jahre alt, von gelber Farbe mit einer Bleße, ferner Pferdgeschirr von zwei Pferden.

Zu verkaufen:

Zwei fehlerfreie Wallach-Pferde (Schimmel) acht Jahre alt, von arabischer Abkunft, zum Reiten und Fahren geeignet, sind zusammen oder auch einzeln, sodann eine Chaise, Chaisengeschirr, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art bei

Joh. Teutsch in Edenkoben.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter besonderer Aufsicht und Leitung der K. K. Oesterreichischen Behörde, wird bestimmt und unwiderruflich am

am 5. und 6. April d. Js.

öffentlich zu Wien, eine große Güter-Verloosung statt haben. Diese Verloosung, welche in der ganzen Oesterreichischen Monarchie den größten Anklang und Theilnahme gefunden hat, besteht aus vier Ziehungen, in welchen folgende Haupt- und Nebenpreise gewonnen werden müssen, als:

Das berühmte Casino in Baden,

mit allen Zubehörungen:

das grosse Park-Hôtel Nr. 79 in Baden,

wofür eine Ablösungs-Summe von fl. **200,000** W. W. bei der Kaiserlich Königlichen Hofkammer garantirt ist. Ferner in Baar Gulden **200,000, 25000, 15000, 12000, 5000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000** ꝛc. im Gesammtbetrage von **Einer halben Million** Gulden W. W.

Der Preis eines Original-Loose ist

4 Thaler Preuß. Ct. oder fl. 7 rheinisch.

Jedes einzelne Loos kann einen der Hauptgewinne oder einen Nebenpreis erlangen.

Für fl. 35 oder Thl. 20 Pr. Ct. erhält man 5 Loose und 1 Silber-Gratis-Loos.
" " 70 " " 40 " " " " 10 " " 3 Silber-Gratis-Loose.
" " 105 " " 60 " " " " 15 " " 3 Silber-Gratis-Loose nebst 1 Gold-Prämien-Loos.

Die Gold- und Silber-Prämien-Loose haben eine Spezial-Ziehung, gewinnen vorzüglich fl. **164000, 25000, 10000, 3000, 2000** ꝛc. und spielen außerdem noch in der Hauptziehung mit.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Original-Loose à Th. 4 Pr. Ct. oder fl. 7 rheinisch, nebst ausführliche Plane bei dem unterzeichneten Banquiers-Hause zu haben, welches den S. T. Interessenten die Ziehungsliste prompt zufertigen, so wie auch die kostenfreie Erhebung der Gewinne vermitteln wird.

General-Administration
M. A. Cahn & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

So eben kam ich in den Besitz einer großen Parthie ⁶/₄breiter Cattune, welche ich zu dem sehr billigen Preise von 12 bis 14 kr. per Elle erlassen kann.

Diese sowohl, als auch mein in allen übrigen Artikeln bestens assortirtes Waaren-Lager empfehle ich hiermit zur gefälligen Berücksichtigung.

Landau, den 10. März 1848.

Jonas Levi jun.,
Gerbergasse, nächst der Georges'schen Buchdruckerei.

Literarische Anzeige.

Auf den vom 1. März an bereits preßfrei erschienenen:

Deutschen Zuschauer

herausgegeben von Gustav Struvé,

nehmen alle Buchhandlungen Deutschlands Bestellungen auf die 4 Monate März bis Juni an. Der Pränumerationspreis für die 4 Monate beträgt 2 fl.

Man kann indessen auch noch für das ganze 1. Semester Januar — Juni mit 3 fl. abonniren. Die Nro. 2, 3, 4, 5, 6, welche augenblicklich fehlen, werden nachgedruckt und in Bälde nachgeliefert.

Ed. Kaußler.

Theater in Landau.

Sonntag, den 12. März 1848.

Die Teufelsmühle am Wienerberg.

Volksmährchen mit Gesang in 4 Acten.
Musik von Müller.

L. Gieseke, Direktor.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	9. März	5 27	4 21	3 40	3 28	3 33
Edenkoben .	4. März	5 5	3 58	3 43	3 18	3 35
Kaiserslautern	22. Febr.	4 21	3 23	3 35	3 28	3 6
Kandel . . .	23. Febr.	5 9	4 6	3 40	3 25	3 20
Neustadt . . .	4. März	5 10	3 56	3 37	3 25	3 41
Speyer . . .	22. Febr.	5 7	3 39	3 32	3 11	3 30
Zweibrücken .	24. Febr.	4 55	3 35	3 32	3 34	3 —

Mainz, 18. Februar. Das Malter Waizen, 10 fl. 12 kr. Korn, 7 fl. 52 kr.; Gerste, 6 fl. 58 kr.; Hafer, 7 fl. 6 kr. Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 22. Landau in der Pfalz, den 15. März 1848.

Nun rauscht der Strom! er rauscht, und ist lebendig worden!
Nun dringt gewaltig ein, durch die erstürmten Pforten
Das Recht, das Wort, die That, die Wirkung, Schlag auf Schlag!
Nun tritt das mündige Volk auf seiner Zukunft Bahnen!
Laß, o mein freies Volk, die Bitte fromm Dich mahnen:
Vergiß die Ordnung nicht an Deinem Ehrentag!

Begeistert schaaren sich die Männer: Ihr nicht minder
Schaart euch zum Freiheitswerk, ihr deutschen Frau'n und Kinder!
Befreit, was jammervoll der bösen Zeit erlag!
Den Armen kommt das Heil! Sie sind der Freiheit Erben:
Nun laßt nicht Einen mehr, nicht Einen, hülflos sterben,
Der noch erleben kann des deutschen Volkes Tag!

Landau, am 14. März. Betrübend lauten die Nachrichten aus Oberschlesien; jetzt unterliegen zum großen Unglück auch die Geistlichen und Aerzte, welche ihr Beruf mit der so arg von Hunger und Seuche heimgesuchten Bevölkerung täglich, ja stündlich in Berührung bringt. In Mainz hat die Franz Klein'sche Erziehungs-Anstalt eine Lotterie für die armen Schlesier veranstaltet; der Ertrag belief sich auf 60 Gulden. Möge dieses schöne Unternehmen noch weithin Anklang finden. Als eine traurige Verirrung lesen wir: Basel, 7. März. Montag, den 6. d., kam der Bericht hier an, „daß zwischen Altkirch „und Belfort drei Dörfer in Brand stehen und von „Hüningen Truppen dahin requirirt worden sind." Ihr armen Landbewohner, mußtet ihr die ersten Strahlen der Freiheit mit Einäscherung Euerer Habe zahlen! Ein neuer Beweis, daß wo die Ordnung nicht nachdrücklich gehandhabt wird, auch die kleinste Excesse die unberechenbarsten Folgen nach sich ziehen kann. Daher wiederholt der herzliche Mahnungsruf an Stadt- und Landbewohner in unserer herrlichen Pfalz: laßt, Ihr Bürger, die Sache der Freiheit nicht besudeln durch Uebelwollende, tretet solchen Ruhestörern entschieden entgegen: ihre thörichten Eingriffe in die jetzigen Verhältnisse bringen nur Unglück über uns und unsere friedlich gesinnten Mitmenschen; die nächste Zukunft wird ja gewiß alle unsere gerechten Wünsche befriedigen und — bedenket dabei, daß die großen Ereignisse dem Allgemeinen der großen deutschen Nation gelten — und nicht wie viele in ihrer Verkehrtheit meinen: einer elenden Privat-Rache. — — Freiheit heißt nicht Niederreißen sondern Aufbauen — Ausbesserung der schadhaften Theile am großen Ganzen. — Kräftiges aber ruhiges Erstreben einer bessern Zukunft in geistiger und materieller Weise. — Am thörichsten ist es aber, dieses Heil, die Lösung dieser unendlichen Aufgabe im Laufe von wenigen Tagen zu verlangen, mit einem Ruck Zustände zu fordern, die erst nach reiflichen Erwägungen der Stände eine dauernde Festigkeit erlangen können. — Daher schließlich: **Ordnung, Ruhe!** —

Und schallt's herab von deutschen Thronen:
Wir wollen eure Treu' belohnen
Durch freie Schrift und freies Wort!
Dann zittert's durch die deutschen Gauen:
Wir wollen fest dem Fürst vertrauen,
Er sei uns ferner Schutz und Hort!
D'rum freies Wort und starke Hand,
„Für Fürst, für Volk und Vaterland."

Und bleibt es Fried' im deutschen Lande,
Dann knüpft noch fester alle Bande,
Und sprecht „gemeinsam" freies Wort.
Und alle Fürsten deutscher Gauen,
Sie werden eurem Wort vertrauen,
„Sie selber sind uns Schutz und Hort."
„D'rum freies Wort und starke Hand"
„Du großes, deutsches Vaterland."

Unser Thürmer bemerkte in der Nacht von Sonntag auf Montag einen großen Brand in der Richtung von Carlsruhe. — In Knielingen sollen zwei große Scheuern abgebrannt sein. Auch am 10. März erschallte in Carlsruhe Feuerlärm, es brannte in dem nahen Gottesau. Mannheim, 11. März. Ueber die unruhigen Auftritte im Odenwald gehen uns folgende Nachrichten zu: Eine Bande von etwa 1000 Personen des niedrigsten Gesindels hat in vielen Orten argen Frevel verübt. In Walldürn griffen diese Ruhestörer das Pfarrhaus an, warfen an den Wohnungen der Israeliten die Fenster ein, mißhandelten die Bewohner und zerstörten theilweise ihr Eigenthum. Die sofort zusammengetretenen Bürger, ihren Amtsvorstand an der Spitze, wichen vor den Aufrührern zurück, sie konnten nicht Herr werden über das Gesindel. Es wurde Militär requirirt. — In Boxberg wurde das Rentamt gestürmt, die Papiere aus dem Archive geworfen und verbrannt. Auch hier mußte sich die dagegen aufgetretene Bürgerschaft vor den Plünderern zurückziehen. — In Mosbach wurde ein Angriff auf das evangel. Stift gemacht, wo ebenfalls die aufgebotenen Bürger und die Beamten des Aufruhrs nicht Meister werden konnten. — In Maria-Höh ward das herrschaftliche Gebäude niedergebrannt. — In Merchingen, Heinsheim, Neckarbischofsheim fanden die gleichen Gräuel statt, so wie an noch anderen hier nicht genannten Orten. Namentlich waren überall die Juden großen Verfolgungen und Mißhandlungen ausgesetzt. Das nunmehr von hier, Bruchsal und Carlsruhe an den Ort der Unruhen geeilte Militär, wird den Unfug hoffentlich schnell unterdrücken. London, 7. März. In Glasgow ist gestern die Bewegung der Chartisten zum Ausbruche gekommen. Sie haben Waffenläden

Digitized by Google

erstürmt, schwingen die Waffen wie toll und schreien: „Nieder mit der Königin!“ Auch andere Läden sind gestürmt. Es herrschte allgemeine Bestürzung. Am Abende wurden, da der Aufstand um sich griff, Truppen von Edinburg nach Glasgow abgesandt. Auch in London haben gestern Abends nach einer Versammlung der Chartisten Unordnungen Statt gefunden, und zwar im glänzendsten Stadttheile. Es waren nur Unerwachsene, wie es heißt; sie warfen die Laternen, so wie die Fenster im Carlton- und Reform-Club ein und wollten auch die Lampen gegenüber dem Schlosse der Königin zerstören, als ein Führer sie abhielt mit den Worten: „Lasset es, lasset es! Ihr werdet die arme Schildwache in Verlegenheit bringen!“ Die Polizei ward endlich handgemein mit dem Haufen, und ungefähr zwanzig von diesen jungen Ruhestörern wurden verwundet oder verstümmelt gefangen genommen. Leider wiederholten sich in der Nacht die Unruhen. Schlechtes Gesindel warf in Piccadilly alle Lampen ein, sogar vor Apsley Hause, der Wohnung des Herzogs von Wellington. München, 7. März. Heute Vormittag stellten sich die bewaffneten Studenten, etwa 1200 an der Zahl, in Compagnien auf den Gängen der Universität auf, wo dann Fürst Wallerstein, in Beisein des Justizministers, des Rectors und vieler Offiziere und Mitglieder der Landwehr sie auf die Verfassung beeidigte, und hiemit als einen Theil der bewaffneten Landwehr verpflichtete. Zugleich ermahnte er sie in der Gesinnung und Haltung auszuharren, welche sie zum Stolze des Vaterlandes in den jüngsten Tagen bewährt. Auch ein Paar hundert Künstler wurden heute bewaffnet und organisirt. Die Stadt ist reich beflaggt und in freudiger Aufregung, die sich aber wegen starken Schneegestöbers weniger auf den Straßen bemerkbar macht. Heute Vormittag fand das gewöhnliche Vormittagstheater statt; die k. Prinzen wurden bei ihrem Erscheinen mit endlosem Zuruf begrüßt. Der Carneval, den man seit einigen Tagen ganz zu vergessen schien, wird heute überall auf das jubelndste geschlossen werden. Die Damen werden größtentheils in die Nationalfarben gekleidet, die Herren mit Cocarden geschmückt, erscheinen. München, 9. März. An den k. bayerischen Bundestagsgesandten, v. Gasser, ist heute eine motivirte Instruction bezüglich der Bundesrevision und deutschen Nationalvertretung am Bundestag mit der Weisung ergangen, dieselbe der königlichen Proclamation vom 6. d. M. entsprechend ungesäumt zur Proposition zu erheben. Die Pariser Blätter werden in Folge der aufgehobenen Stempelsteuer vom 1. April an 20 Francs weniger kosten, die Debats also 60 Frcs., der National 40 Frcs. u. s. w. Bisher betrug die Stempelsteuer bekanntlich 7 Cts., also 25 Frcs. für das Jahr. Vom 22. Februar bis zum 2. März wurden in die Bürgerspitäler zu Paris im Ganzen 568 Verwundete, worunter 92 Militärs und 15 Frauen, aufgenommen, von denen in dem nämlichen Zeitraume 61, worunter 12 Militärs und 1 Frau, gestorben sind. Paris, 8. März. Es sollen große Ersparnisse in allen Verwaltungszweigen beabsichtigt sein. Das Maximum der Gehalte der Staatsbeamten soll auf 10,000 Frcs., das Minimum auf 1500 Frcs. bestimmt werden. — 9. März. Der Finanzminister hat ein Circular erlassen, in welchem er alle Bürger beschwört, die Steuern für das Jahr 1848 bereits jetzt gänzlich oder doch wenigstens zur Hälfte voraus zu bezahlen. Man zahlt nämlich in Frankreich die Steuern in monatlichen Raten; es liegt daher in dieser Bitte das Gesuch um eine freiwillige Anleihe auf Fristen von 1 bis 9 Monaten. Wiesbaden, 9. März. Der Herzog hat zu verfügen geruht, daß alle wegen Forst-, Jagd- und Polizeivergehen bis zum heutigen Tage erkannten Strafen erlassen und die wegen solcher Vergehen dermalen anhängigen Untersuchung niedergeschlagen werden. Unsere Nationalgarde hat, gleich am ersten Tage ihrer Constituirung am 2. und 3. die Kokarde schwarz, roth, gold, mit der Schleife der Landesfarbe angenommen. Diese Kokarde wurde heute von dem Gouvernement bestätigt. Die Presse entnimmt einem Schreiben aus Havre folgende Mittheilung: „Einer meiner Freunde, Herr R., wohnte der Einschiffung des Königs auf einem Fischerboote bei, das am Donnerstage aus der Gegend von Treport abgefahren war. Im Begriffe, den Boden zu verlassen, wo er König gewesen war, wandte sich Ludwig Philipp zu R. und sagte zu ihm: „Schließen Sie sich freimüthig und aufrichtig an die Republik an, denn ich nehme die französische Monarchie mit mir hinweg und ich werde mit ihr ins Grab steigen. Ich bin der letzte König von Frankreich gewesen. Adieu!“ Die französische Kokarde ist jetzt so geordnet: das Centrum bleibt dunkelblau, der äußere Rand wird weiß und die Zwischenzone scharlachroth. Nach dem alten Hofwohlstandsgebrauche (Etiquette), mußte eine Königin von Frankreich nach dem Tode ihres Gemahls 6 Wochen lang zu Bette bleiben, und durfte während dieser Zeit nichts sehen, als — Kerzenlicht. Dies beobachtete noch Marie nach dem Absterben König Ludwigs XII. im Jahre 1515. Noch weit härter war die Obliegenheit einer königlich spanischen Wittwe. Eine solche mußte gleich nach dem Absterben ihres Eheherrn die weltliche Kleidung abwerfen und sich in das Klosterleben fügen. So wollte es die Kirchenversammlung von Saragossa schon im Jahr 691. Das Wetter in Calcutta ist in diesem Jahre kühler und angenehmer, als seit langer Zeit; desto schwüler ist die Luft in der Geschäftswelt: bei Abgang der letzten Ueberlandpost am 21. Januar stand die Unionbank in Calcutta auf dem Punkte, Bankerott zu machen. Man fürchtete schwere Geldungewitter.

Bekanntmachung.

Inhaltlich eines hohen Ministerial-Rescripts vom 8. d. M. haben Seine Majestät der König aus den jüngsten Vorlagen des Königl. Regierungs-Präsidiums der Pfalz mit Freude ersehen, welche würdige Haltung die Bewohner der Pfalz in dieser ernsten Zeit und gegenüber der Gährung in dem westlichen Nachbarlande, besonders in einigen seiner Grenzbezirke behaupten, welcher Sinn für Aufrechthaltung

Digitized by Google

der gesetzlichen Zustände sie belebe, und von welch' entschiedenem Eifer für das gemeinsame Wohl des teutschen Vaterlandes, für dessen Erstarkung nach Innen und Außen die Pfälzer erfüllt sind. —

Solche Wahrnehmungen in so verhängnißvollen Tagen thun dem pfalzgräflichen Herzen Seiner Königlichen Majestät doppelt wohl, und Allerhöchst Sie geben Sich dem festen Vertrauen hin, daß Ihre geliebten Pfälzer unter allen Umständen bei diesen trefflichen Gesinnungen treu beharren, an König, Vaterland und Verfassung festhalten und dem alle Teutsche von Tag zu Tag mächtiger umschlingenden Bande nationaler Einigkeit sich innig und unerschütterlich anschließen werden.

Vorstehendes Königliches Rescript wird den Bewohnern der Pfalz hierdurch verkündet.

Speyer, den 10. März 1848.

Präsidium der Königl. Regierung der Pfalz.

Alwens.

Steckbrief.

Jakob Joseph Conrad,

Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Annweiler (dermalen flüchtig), ist der Unterschlagung öffentlicher Gelder zum Nachtheile der Stadt Annweiler und anderer Gemeinden seines Einnehmerei-Bezirks beschuldigt.

Sämmtliche Polizeibehörden, sowie die k. Gensdarmerie werden requirirt, nach dem Beschuldigten zu fahnden und denselben im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 14. März 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Ausschreiben.

Dem Wirthe Georg Michael Seeber zu Sanct Martin sollen durch eine unbekannte Weibsperson, welche vom 12. auf den 13. Februar jüngst in seinem Wirthshause übernachtete, nachbezeichnete Effekten entwendet worden sein, als:

1) eine schwarzseidene, viereckige große Shawl mit Franßen, von denen einige zerrissen sind,
2) ein Seiden-Blonden-Kragen mit Seidenlitzen besetzt, und
3) ein Paar halbseidene, mit hellrothem Bande eingefaßte, hellbräunliche, fast fleischfarbige Handschuhe, an deren einem das Knöpfchen fehlt.

Nach näheren Nachforschungen fällt der Diebstahlsverdacht auf die ledige Margaretha Müller von Frankenthal, welche sich ohne bestimmten Aufenthaltsort in der Pfalz herumtreiben soll.

Die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie werden requirirt, die genannte Margaretha Müller, falls sie irgendwo im Besitze der entwendeten Sachen getroffen würde, festzunehmen und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 11. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Licitation.

Montag, den 27. März 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Godramstein im Wirthshause des Johannes Balde;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der in Godramstein verlebten Eheleute Peter Bader und Barbara Born, als: 1) Heinrich Bader, Maurer und Soldat, 2) Catharina Bader, ohne Gewerbe, 3) Jacob Bader, Tagner, 4) Carolina Bader, ohne Gewerbe und 5) Georg Jacob Brodbeck, Leinenweber, als Vormund über die minderjährige Tochter Sophia Bader, welche den genannten Heinrich Bader zum Nebenvormunde hat;

In Gefolge Rathskammerbeschluß des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 1. März 1848;

Wird nachbeschriebenes zum Nachlasse der Eheleute Peter Bader gehöriges Wohnhaus der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nemlich:

Nro. 2718 a b und 2719. Ein Wohnhaus sammt Hofraum, Garten, Acker und Zugehör in Godramstein in der Kirchhofgasse auf 9 Dezimalen Fläche.

Landau, den 7. März 1848.

Heffert, Notar.

Versteigerung des Modenbacher Hofguts.

Montag, den 20. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Weinberg,

lassen die Peter Mink'schen Erben von Annweiler Abtheilungshalber auf Eigenthum den Modenbacher Hof versteigern.

Derselbe, im Modenbacher Thal, 1 Stunde von Burrweiler und 2 Stunden von Annweiler, und ebensoviel von Edenkoben entfernt, besteht aus neuerbautem Wohnhaus, Stallungen, Scheuer mit geschlossenem Hof mit Röhrbrunnen, umgeben von einem Garten mit Fischweiher, Grasgarten und Ackerfeld — im ganzen ohngefähr 8 Tagwerk. An Wiesen in 2 Parzellen 48 Tagw. 31 Dezimalen. An Wald in 2 Parzellen 346 Tagw. 88 Dezim.

Das ganze einen Compler bildend.

Landau, den 29. Februar 1848.

Paraquin, Notär.

Licitation.

Auf Freitag, den 31. März l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Dernbach in dem Wirthshause des Lorenz Vogt, werden folgende zur Gütergemeinschaftsmasse des in Dernbach wohnenden Bäckers und Wirths Lorenz Vogt und seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha Steinel, gehörige, sämmtliche im Banne von Dernbach gelegene Güterstücke, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum — durch den hiezu gerichtlich committirten k. Notar L. Bolza von Annweiler — versteigert, nämlich:

3,00 Dez. Acker in 9 Parzellen,
77 " Wies " 3 " und
92 " Kastanienbusch in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind der genannte Lorenz Vogt und seine in der Ehe mit der genannten verlebten Elisabetha Steinel erzeugte, ohne Gewerb

Digitized by Google

bei ihm wohnende noch minderjährige Kinder: Katharina, Margaretha, Elisabetha und Magdalena Vogt, welche ihren Vater zum Hauptvormunde haben, hier jedoch, des collidirenden Interesses wegen, durch Peter Steinel, Bürstenhändler in Ramberg wohnhaft, als von dem Familienrath erwählter Spezialvormund und durch den daselbst wohnenden Bürstenhändler Andreas Steinel den Jungen, als Nebenvormund vertreten werden. —

Annweiler, den 9. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Freitags, den 31. ds. Mts. März, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Schwanen, bei August Braun zu Dernbach;

In Folge Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 23. Februar jüngst;

Und auf Anstehen von: 1) Eva Tiator, ohne Gewerb in Dernbach wohnhaft, überlebende Ehefrau zweiter Ehe von dem daselbst verstorbenen Ackersmanne Georg Braun senior, erbbetheiligt für ein Kindstheil an dem Nachlasse des Verlebten; 2) Ludwig Braun, Wirth und Ackersmann in Dernbach; 3) Georg Ritter, Ackersmann allda, handelnd in seiner Eigenschaft als natürlicher Vormund über seine in der Ehe mit seiner verstorbenen Ehefrau, Margaretha Braun erzeugte, ohne Gewerbe bei ihm wohnende noch minderjährige Kinder: Barbara, Andreas, Katharina, Georg, Eva Katharina und Lucas Ritter; 4) August Braun, Wirth in Dernbach wohnhaft, handelnd sowohl in eigenem Namen, als auch als Nebenvormund der vorgenannten Mündeln; — die genannten Ludwig, Margaretha und August Braun, Kinder erster Ehe des Georg Braun senior, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Barbara Heidinger.

Wird der hiezu ernannte k. Notar L. Bolza, in Annweiler residirend, der Erbvertheilung und Untheilbarkeit wegen, zur öffentlichen meistbietenden Licitation schreiten folgender zum Nachlasse des genannt verlebten Georg Braun senior gehörigen, im Bann von Dernbach gelegenen Immobilien, als:

8 Dez. Wies und 31 Dez. Acker am Berg und
2,83 " Wald im Pfalzbusch.

Annweiler, den 9. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Freitag, den 31. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen im Adler,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 7. April 1847,

und auf Anstehen von 1. Jacobina Grammlich, ohne Gewerbe in Göcklingen, Wittwe von Johann Jacob Sommer, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen Tochter Bertha Sommer, 2. Peter Sommer, Färber in Göcklingen, als Beivormund dieser Minorennen, 3. Maria Anna Sommer, ledig, gewerblos daselbst, 4. Franz Paul Sommer, Ackersmann allda, 5. Anton Sommer, Kaufmann in Cincinnati, 6. Conrad Sommer, Küfer in Philadelphia,

wird der k. Notar Keller von Landau zur Lizitation folgender Liegenschaften, klingenmünsterer Bannes, schreiten:

5 Tagwerken 61 Dezimalen Waldung, in 2 Parzellen.

Landau, den 11. März 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Freitag, den 31. März 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshause zum Schwanen;

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben die zum Nachlasse von Johann Anton Schädler, lebend Schreiner und Winzer in Maikammer gehörende Immobilien, abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Maikammer.

2,85 Dezimalen Weinberge in 14 Item;
57 " Wiese;
52 " Acker.

Im Banne von Kirrweiler.

54 Dezimalen Wingert in drei Parzellen;
2,20 " Acker in vier Item;
79 " Wiese in drei Item.

Im Banne von Diedesfeld.

26 Dezimalen Wingert;
87 " Wiese;
3,02 " Ackerland in sieben Item.

Die Eigenthümer sind: Franz Peter Schädler, Winzer in Alsterweiler, Johannes Schädler, Winzer in Diedesfeld, Anna Maria Schädler, Ehefrau von Johann Georg Wilhelm, Winzer in Maikammer, Margaretha Schädler, ohne Gewerbe daselbst, Franziska Schädler, ohne Gewerbe allda, Sebastian Schädler, Wirth in Mainz, Martin Schädler, Metzger in Bonn, Franz Georg Schädler, Kaufmann in Köln, und die minderjährigen Andreas, Margaretha, Anna Maria, Johann Anton und Maria Platz, Kinder von Peter Nicolaus Platz, Winzer in Maikammer, und dessen verlebter Ehefrau Apollonia Schädler, welche ihren Vater zum Legalvormunde und obgenannten Johannes Schädler zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 11. März 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Donnerstag, den 30. März 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Sanct Martin im Wirthshause zum grünen Baum;

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben die zum Nachlasse von Johannes Christmann, lebend Gerber und Winzer in Sanct Martin gehörenden Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

11 Dez. Acker im Finsterland; 36 Dez. Wingert und Oedung am Heidelbergel; und 28 Dez. Wingert am Breitenacker. Alles St. Martiner Bannes.

Die Eigenthümer sind: Nikolaus Christmann, Küfer in Sanct Martin, Katharina Christmann, ohne Gewerbe in Edesheim, die minderjährige Barbara Seeber, unter Vormundschaft von Caspar Seeber,

Digitized by Google

Winzer in Sanct Martin, und obgenanntem Nikolaus Christmann, als Beivormund, Maria Anna Christmann, Ehefrau von Georg Friedrich Seeber, Winzer in Sanct Martin, Magdalena Christmann, Ehefrau von Franz Joseph Eckert, Schreiner und Wirth in Edesheim, und die minderjährigen Kinder von Jakob Moll, Winzer in Sanct Martin, und dessen verlebten Ehefrau Maria Eva Christmann, Namens: Katharina und Jakob Moll, welche ihren Vater zum Vormunde und obigen Nikolaus Christmann zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 11. März 1848.

Keller, Notar.

Auszug.

Durch gehörig registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 8. März 1848 wurde die Gütertrennung zwischen Walburga Müller, ohne Gewerbe, in Herxheim wohnhaft, Ehefrau von Johann Adam Bullinger, Ackersmann, daselbst wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen, was hiemit gesetzlicher Vorschrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 13. März 1848.

Boecking.

Versteigerung.

Am 23. März nächsthin, Nachmittags ein Uhr, läßt Georg Jacob Acuntius, Ackersmann in Bornheim, in seiner Wohnung allda ein braunes Wallachenpferd, einen Fuhrwagen und Hausgeräthschaften durch den unterzeichneten Gerichtsboten versteigern.

Landau, den 14. März 1848.

Zinkgraf, kgl. Gerichtsbote.

Vorspann.

Montag, den 20. März 1848, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Vorspannsleistung pro II. Semester 18$^{47}/_{48}$ auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 13. März 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Holzversteigerung

auf dem Aerarial-Holzhofe zu Kaltenbach.

Mittwoch, den 22. März 1848, Morgens um 10 Uhr, bei Johann Germann zu Kaltenbacherhof, sämmtlicher Vorrath mit

99 Klafter Eichen-Stiefelholz, von Nr. 878 aufwärts,
397 „ „ Scheitholz, von Nr. 231 bis 1097.

Die Versteigerung geschieht unter freier Concurrenz und verminderten Aufwurfspreisen. Steigerer wie Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Pirmasens, den 12. März 1848.

Königliches Forstamt.

Martin.

Edenkoben. Holzversteigerung.

Samstag, den 25. dieses Monats, des Vormittags 8 Uhr, im Gasthause zur Pfalz zu Edenkoben, werden vor dem dortigen Bürgermeisteramte folgende Hölzer aus dem dortigen Gemeindewalddistrict I. Kopf öffentlich versteigert:

1)	80		eichene Wagnerstangen.
2)	180		kieferne Baustämme.
3)	271	„	Nutzhölzer: Kelterstangen, Weinbäume, Leiterstangen, Wiesbäume ꝛc.
4)	150		kieferne Baumpfähle.
5)	4	Klafter	eichen gehauen Scheit- und Prügelholz.
6)	24	„	kiefern geschnitten Scheitholz.
7)	42	„	„ gehauen Scheit- und Prügelholz.
8)	4½	„	kiefern Stockholz.
9)	1900	Gebund	kieferne Wellen.

Die Abfuhrwege sind gut, die Garantie- und Räumungszeit dauert vier Wochen. Zahlungsfrist bis zum 1. August dieses Jahres.

Edenkoben, den 6. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Grobé.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. März 1848, des Mittags um 12 Uhr, zu Bornheim, versteigert der Bürgermeister von da ungefähr 70 junge Apfel- und Birnbäumchen aus der Gemeinde-Baumschule dahier, auf Zahlungstermin.

Bornheim, den 12. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Burck.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Nächst künftigen ersten April, des Morgens um zehn Uhr, in dem Gemeindehause zu Ilbesheim, wird das Ergebniß an Eichenlohrinden aus dem Gemeindewald dahier, genannt die Rothenburger Gerade, geschätzt zu 630 Gebunden, versteigert werden.

Ilbesheim, den 9. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kast.

Leinwand-Versteigerung.

Montag, den 3. April 1848, Morgens 9 Uhr, werden von dem Bürgermeisteramte Annweiler circa 2600 Ellen hänfen Leinwand in Stücken von 60 Ellen öffentlich auf fünfmonatliche Zahlungsfrist versteigert.

Annweiler, den 4. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Verpachtung.

Zu Germersheim, im frequentesten Theil der Stadt, ist die zu einer Brauerei gehörige Wirthschaft auf einige Jahre unter annehmbaren Bedingnissen zu verpachten.

Nähere Auskunft bei

F. Groeninger,

Nr. 313 am Paradeplatz zu Germersheim.

Zu verkaufen:

Spanischer oder hoher Kleesamen, der Liter zu 30 Kreuzer, bei Dorkenwald in Bellheim.

(Eilbote Nro. 22.)

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Landau, den 10. März 1848.

Heute wurde dem hiesigen protest. Dekan und Stadtpfarrer Hrn. **Scholler**, eine von vielen achtbaren protest. Bürgern unterzeichnete Erklärung übergeben, worin eine durch denselben, in der Ehe-Angelegenheit eines ihrer Mitbürger, ausgeübte Handlung nicht nur mißbilligt sondern auch bemerkt ist, daß die protest. Gemeinde Landau zu einem Geistlichen kein Vertrauen haben kann, welcher Zwietracht säet und Unfriede stiftet, indem die Protestanten gewöhnt sind, mit ihren katholischen Mitbürgern in Einigkeit zu leben.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Die Publicationen der socialistischen Schule, welche auf die letzte große französische Staatsumwälzung von so großem Einfluß war, daß einige von deren Repräsentanten in die provisorische Regierung gewählt wurden, sind bei mir zum größten Theile vorräthig. Für das richtige Verständniß der Fortentwickelung der französischen und gewiß auch zum großen Theil der deutschen Zustände ist heute deren Studium von großer Wichtigkeit.

Anzeige.

In der Weinhandlung von **Adolph Reitz** in in Heuchelheim kann ein junger Mann, der sich zur Reise qualificiren kann und schon als Wein-Reisender savirte; so wie ein angehender Commis, der die einfache Buchhandlung einzurichten versteht, unter bescheidenen Ansprüchen sogleich eintreten.

Mitleser

zum „Frankfurter Journal"

können täglich in meiner Buchhandlung abonniren. Der Preis für die Monate März, April, Mai und Juni ist 1 fl. 20 kr., voraus zahlbar. — Die Zahl der blos „Mitlesenden" ist bereits auf 82 gestiegen, welche in den verschiedensten Theilen der Stadt wohnen. Es kann deßhalb auch jeder neueintretende Abonnent — gleichviel, ob derselbe meinem Geschäfts-Locale nahe oder entfernt wohnt — auf eine sehr geordnete Circulation der Journale rechnen.

Wer die Blätter als „Nachlese" zu **behalten** wünscht, erhält solche am **zweiten Tage** und zahlt für die obigen vier Monate 2 fl. 20 kr. Dies gilt namentlich für die **umliegenden Ortschaften**, welche keine Gelegenheit haben, die Blätter täglich nach Erscheinen abholen zu lassen.

Ed. Kaußler.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt anmit zur allgemeinen Kenntniß, daß er binnen 14 Tagen nach Amerika auswandert, und fordert deßhalb Diejenigen hiermit auf, ihre Forderungen bis dahin geltend zu machen.

Gleisweiler, den 14. März 1848.

Andreas Schönsiegel.

Zu verkaufen:

Bei Fried. Schneider auf dem Geilweiler-Hofe breiten Klee-Saamen von vorzüglicher Qualität.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Strohhut-Fabrik

errichtet habe, welche ich mit ersten schönen Tagen eröffnen werde.

Im Besitz einer soliden Auswahl der modernsten Damen-, Herren- und Kinderhüte ꝛc. werde ich bemüht sein, das mir zu Theil werdende Zutrauen durch preiswürdige Bedienung bestens zu rechtfertigen.

Ebenso halte ich die damit verbundene

Strohhut-Bleiche,

worauf ich jetzt schon Aufträge zur pünktlichsten Besorgung annehme, aufs beste empfohlen.

Karlsruhe, den 1. März 1848.

H. Oreans,
Eck der Langenstraße Nro. 156.,
am Mühlburger Thor.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von braven Eltern kann sogleich in die Lehre treten, bei

Georg J. Keller,
Färber in Billigheim.

Zu verkaufen:

Deutscher Kleesaamen nach Simmern oder Liter, bei Lorenz Mayer, Schuhmacher, in der Klein-Judengasse Nro. 67 in Landau.

Verloren:

Ein silberner Sporn vom deutschen Thor bis nach Nußdorf. Der redliche Finder möge ihn in Landau bei Herrn Celce im goldnen Schaf gegen 1 fl. 20 kr. Belohnung abgeben.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, von Farbe Rothscheck, 3/4 Jahre alt, bei Valentin Hünstel in Billigheim.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 10. März 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1 1/2 Kilogramm Weißbrod kosten 13 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 26 kr. 1 1/2 Kilogramm Halbweißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 22 kr. 1 1/2 Kilogramm Schwarzbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 18 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 1/2 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Redacteur und Verleger **Carl Georges.**

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 23. Landau in der Pfalz, den 18. März 1848.

Der Bundestag.

(v. G. Fr. Meyer.)

Du, der das Vaterland geknechtet,
Der einem Georgi Auszeichnung verlieh,
Mit dem nun die erzürnte Freiheit rechtet,
Besaßest ja des Volkes Vertrauen nie:
So wähne nicht, mit eitlen Versprechen
Der Wogen Andrang noch einmal zu brechen!

Was du verkündet, zwingt das Volk zur Frage:
Warum erst jetzt im Augenblick der Noth?
Tönt nicht seit dreißig Jahre unsre Klage
Und gabst du mehr als Kerker und Verbot?
Den Fürsten wußtest du das Wort: Gewähren
Hinwegzuflügeln, um uns nicht zu hören.

Willst du in deren Namen Heil verkünden:
Gib keine Hoffnung — sondern gleich das Gut.
Dann wird sich ihnen treu das Volk verbünden,
Nur dann, sonst droht dem Sturm, der sich entlud,
Sich innern Aufruhrs Wüthen zu verschmelzen,
Und in den Abgrund Alles fortzuwälzen.

Bisher ein Bund erdrückender Gedanken,
Springt über zum erhabnen Gegensatz,
Um in dem Frühling stark empor zu wanken,
Hilf lichten den erhabnen Völkerschatz,
Der anders Dich zermalmt — ein Ungeheuer
O, zögre nicht, schon glüht des Kraters Feuer.

Willfahr sogleich, nur laß den Russen ferne,
Unüberwindlich sind wir dann allein.
Umglänzen uns der Eintracht lichte Sterne,
Ehrt uns der Frank, und denkt nicht an den Rhein.
So zögre nicht, bedenk es wohl: nicht hemmen
Wirst du den Sieg mit allen deinen Dämmen.

Landau, am 17. März. Wie durch einen Zauberschlag haben sich in wenigen Tagen die Verhältnisse in Europa umstaltet, allenthalben regt sich der Geist des Fortschrittes. Noch vor wenigen Wochen wären die von den Thronen herab verkündeten Zusicherungen wahre Boten des Friedens, der Einigkeit und Kraft für alle deutschen Länder gewesen; heute sind die politischen Bedürfnisse, die Forderungen des aufgeregten öffentlichen Geistes, welchen auf das baldigste eine wohlbemessene Genüge werden muß, durchaus ganz andere geworden. Die große Doppelbewegung der Nationalität und Freiheit, welche von dem badischen Hochlande bis zum Pregel ganz Deutschland durchzuckt, hat ihre Schwingungen selbst über das sonst so ruhige und apathische Norddeutschland verbreitet. In Sicilien, namentlich in Palermo, schlagen sich Adel und Volk um die Herrschaft. Messina ist 42 Stunden durch die Königlichen bombardirt; der Porto franco ist fast gänzlich in Asche gelegt worden. Die in Frankreich mit Jubel begrüßte neue Republik, hat und kostet noch fortwährend viel Blut und trotz der beliebten Einigkeit in diesem freien Staate bekämpfen sich doch heute noch die Partheien und es muß alles angewendet werden zur Unterdrückung des brausenden Theiles in diesem großen Reiche. Möge es gelingen! Möge in Deutschland Einigkeit erstehen, damit gleiche unglückliche Ereignisse nicht eintreffen, wie wir im vorigen Eilboten leider zu melden hatten. — Als eine erfreuliche Nachricht begrüßen wir die Mittheilung aus Berlin (7. d.) Es wird mit größter Bestimmtheit wiederholt, daß der König die in der ersten Instanz verurtheilten Polen sämmtlich begnadigt habe, indem er die zum Tode verurtheilt gewesenen mit 16jähriger Festungshaft belegt und die sofortige Freilassung der zu Freiheitsstrafen Verurtheilten befohlen habe. Auch soll als gewiß angesehen werden, daß die Schritte Preußens gegen die Ereignisse in Neuenburg sich vorläufig auf einen Protest gegen das Vorgefallene beschränken werden. Der König von Preußen hat in seinen Staaten die Preßfreiheit bewilligt; binnen Kurzem wird auch der vereinigte Landtag einberufen. Die Forderungen der Preußen reihen sich (nach örtlichen Bedürfnissen) allen jenen an, welche im ganzen Deutschland als Erfordernisse der Zeit beansprucht werden. Wien, 6. März. Der Blitz von Paris hat schon in Oesterreich eingeschlagen. Daß er nicht ohne Folgen bleiben könne, ahnte Jeder; daß aber so rasch eine That sich hervordrängt, verdanken wir dem konstitutionellen Ungarn. Dort ist der Regent, Erzherzog Ludwig, für starres Festhalten; er will das seinem Bruder auf dem Todtenbett gegebene Versprechen: nichts zu ändern, coûte qui coûte, halten. Noch ist das Volk hier ruhig. Auf einer andern Seite heißt es: die Wiener sind gar schlimm daran, sogar das Ochsenfleisch hat eine Höhe erreicht, deren man sich nicht erinnern kann; das Pfund kostet seit dem 1. März 12 kr. Conv. Münze oder 30 kr. W. W. Keine Freiheit und theure Lebensmittel obendrein; das ist bitter. London, 8. März. Aus Edinburg schreibt man: die Straßen dieser Hauptstadt sind jetzt im Besitze des Pöbels, der eben am elektrischen Telegraphen vorüberzog und Laternen und Fenster zerschlug. Der Bürgermeister ist beschäftigt, Constabler zu beeidigen. Leider fahren auch in London das niedrigste Volk und Gassenbuben fort, Unfug aller Art zu treiben. Schon seit längerer Zeit war vielfach darüber geklagt worden, daß die Fenster böswillig eingeschlagen wurden, oft von Menschen, deren

Digitized by Google

Wunsch es war, dafür in's Gefängniß gebracht zu werden. Heidelberg, 12. d. Wir erfahren so eben, daß in Folge der Mission des Hrn. v. Gagern die Verhandlungen über die Bundesreform bei den süddeutschen Regierungen ihren raschen Fortgang nehmen. Also auch hier die gewünschten Verbesserungen. Als leitende Gedanken tauchen bis jetzt auf: Vertretung der Fürsten und Völker (nach der Seelenzahl, etwa zu 100,000), in einem deutschen Parlament. Mannheim, 13. d. Diesen Vormittag wurde unser Militär hier feierlichst auf die Verfassung beeidiget. Ein gleiches geschah auch in Carlsruhe u. s. w. Frankfurt, 11. d. Man kann aus guter Quelle versichern, daß die Bundesversammlung den alten deutschen Reichsadler und die Farben des ehemaligen deutschen Reichsbaniers — schwarz, roth und gold, zu Wappen und Farben des deutschen Bundes erklärt hat. Carlsruhe, 10. d. Es sind nunmehr drei Bataillone Infanterie in die untern Landestheile abgegangen, um die Excesse gegen die Grundherrn und Juden zu unterdrücken. Das Regierungsblatt von heute enthält das Gesetz über die Ablösung der Feudallasten und über die **Entschädigungen des durch gewaltthätige Excesse verübten Schadens**, wodurch die **betreffenden Gemeinden, vorbehaltlich ihres Rückgriffs auf die Theilhaber** in den Excessen, für den in ihrem Bezirke durch derartige Ungesetzlichkeiten angerichteten Schaden für haftbar erklärt werden. Solche Maßregel wird sehr wirksam sein und die Regierung hat sich aufs neue dadurch den Dank des Landes erworben. Dieses Gesetz war aber auch um so mehr nöthig, als sich im Tauberthal ebenfalls ein Bauernhaufe organisirt hat, der, die Zeitverhältnisse und Concessionen mißverstehend, alle Abgaben, Zehnten, Gülten u. s. w. abgeschafft wissen will; den Rentamtmann in Tauberbischofsheim zwang seine Papiere zu verbrennen. Wenns so fort ginge, würden wir uns bald statt in den Tagen der Freiheit in die noch nicht vergessenen Zeiten des Bauernkrieges zurück versetzt sehen. München, 9. d. Wie wir eben hören, ist heute an den bayerischen Bundestaggesandten in Frankfurt von hier die Instruktion ergangen, eine unverzügliche Revision der Bundesakte zu beantragen und kräftig zu unterstützen. Frankfurt, 9. d. Ich kann die zuverlässige Versicherung geben, daß die Berathungen der Bundes-Versammlung, in welcher Weise eine National-Repräsentation am Bundestage eingerichtet werden können, gestern Abend unter dem Vorsitze des preuß. Bundestag-Gesandten begonnen und schon heute fortgesetzt werden. Sieht man aber auch, daß die Ereignisse drängen und die Hast der Völker, gegen alle Ereignisse geöffnet zu sein, so sieht man auch, daß der deutsche Bund nun ernstlich daran denkt, den gemachten Forderungen der Zeit entgegen zu kommen — so wird dann auch die öffentliche Meinung denen entgegenwirken, deren Ungeduld Alles zu überstürmen droht. Coblenz, 6. d. Se. Maj. der König haben unter den eingetretenen Verhältnissen im Nachbarlande die Reserven ausschließlich zur Sicherstellung der Rheinprovinz und der Festungen einberufen. Sicherm Vernehmen nach, bestehen die militärischen Vorkehrungen, die dermalen von Seite Preußens getroffen werden, in nichts Anderem, als in der Bildung eines sogenannten disponiblen Corps, das in der Umgegend von Coblenz Cantonirungen bezieht und aus einer auf den Kriegsfuß gesetzten Division besteht. Genua, 2. d. Das Volk ist wieder beruhigt und die Ordnung zurückgekehrt. Aber in dem Jesuiten-Palaste, wohl dem schönsten von Strada nuova, ist keine Fensterscheibe mehr ganz, selbst der Marmor ist hie und da zertrümmert und alles, was darin Eigenthum der Jesuiten war, herausgeworfen und zerstört. Sechszig Zöglinge wurden aus dem Palaste getrieben und jammern sehr über ihre jetzige Lage. Aus Ems wird geschrieben, daß die Herzogin von Orleans einstweilen hier zu verweilen beabsichtige; daraus ersehen wir, daß diese nicht nach England geflüchtet ist. Paris, 10. März. (Geld um jeden Preis) Der Finanzminister wird ermächtigt, für den Fall, daß er es nöthig erachte, die Waldungen, Forsten, Ländereien, Meiereien ꝛc., welche zur ehem. Civilliste gehörten, zu veräußern. Die Privat-Domaine des ehem. Königs wird von dieser Maßregel ausgenommen und wird vorläufig der National-Versammlung sequestrirt bleiben. Die Kron-Diamanten, deren Nutznießerin das Königthum war, die aber der Nation angehören, das Mobiliar, welches zum Schmuck und zum Glanze der kgl. Residenzen diente, sollen zum Vortheil der Nation veräußert werden. Die aus den Tuillerien, dem Schlosse Neuilly und die in den andern Schlössern des gestürzten Königthums befindlichen Silbersachen und Barren sollen unverzüglich mit dem Stempel der Republik in Münze ausgeprägt werden. Die Kunstwerke sind von dieser Maßregel ausgenommen. Ferner wird der Finanz-Minister ermächtigt, in den Forsten des Staates die Holzpartien aufsuchen zu lassen, welche mit Nutzen an Private versteigert werden können, und diese Veräußerung, wenn er es für unumgänglich nothwendig erachtet, bis zum Betrage von 100 Millionen zu verordnen. So eben hat die prov. Regierung ein Conseil zur Vertheidigung der französischen Republik gebildet. Zufolge einer heute eingegangenen telegraphischen Depesche haben sich der Herzog von Aumale und Prinz Joinville am 3. März, nachdem sie in Algier die Republik proclamirt, nach Gibraltar eingeschifft. In Algerien war Alles ruhig. Am 20. April soll auf dem Marsfelde eine große Heerschau von 200,000 Mann Nationalgarden abgehalten werden. Es gibt gegenwärtig in Paris 50 kleine und große politische Clubbs, welche sämmlich die provisorische Regierung zu unterdrücken und zu stürzen bezwecken. General Lamoriciere hat das Kriegsministerium nur mit der Bedingniß übernommen, daß unverzüglich 100,000 Mann ausgehoben und organisirt werden. Paris, 12. März. Heute hat die provisorische Regierung zwei Schreiben des Herzogs v. Aumale und des Prinzen v. Joinville empfangen, worin sie anzeigen, daß sie den französischen Boden verlassen und den Befehl an die von der provisorischen Regierung ernannten Offiziere übergeben hätten. In der Ueberzeugung, daß Gewissensfreiheit die kostbarste und heiligste aller Freiheiten sei, hat die provisorische

Digitized by Google

Regierung die sofortige Freilassung aller wegen Thatsachen, die sich auf die freie Ausübung des Gottesdienstes beziehen, verurtheilten Personen, so wie die Niederschlagung aller dahin einschlägigen Untersuchungen und den Erlaß aller zuerkannten, aber noch nicht bezahlten Geldstrafen verfügt. Eine Deputation der hiesigen Reformirten und Lutheraner begab sich gestern zur provisorischen Regierung, der sie ihre Zustimmung zur Republik aussprach. Der Ex-Minister Teste, welcher während der Februar-Ereignisse das Gefängniß verlassen hatte, ist wieder in Verwahr gebracht worden. Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere der Familie des Exkönigs werden laut Entscheidung des Kriegsministers in den Aktivitäts-Listen der Armee gestrichen. Prinz Louis Napoleon hat seinen Freunden geschrieben, daß er beabsichtige, im Seine-Departement als Candidat für die National-Versammlung aufzutreten. Die Bataillone der mobilen Nationalgarde werden bis zum 1. April vollständig bekleidet sein. Man ist jetzt beschäftigt, eine große Anzahl von Leuten unter 16 und über 50 Jahre, die man im ersten Augenblicke zugelassen hatte, so wie alle diejenigen auszuscheiden, deren Schwächlichkeit die Strapazen des Militärdienstes nicht würde aushalten können. Fünfzehn Setzer der Journale „Commerce" und „Patrie" haben zuerst einen hochherzigen Entschluß gefaßt, der ohne Zweifel unter den Arbeitern aller Gewerbe Nachahmung finden wird. Sie haben beschlossen, für unbestimmte Zeit dem Staate ein jeder wöchentlich 1 Fr. zufließen zu lassen, um zur Umgestaltung unseres Finanz-Systems mitzuwirken und der Regierung zur Unterstützung kranker oder altersschwacher Arbeiter behülflich zu sein.

Wien, 8. d. Einem hier vielseitig verbreiteten Gerüchte zufolge, erwartet man demnächst die Hierherkunft des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen. München, 11. März. (Allg. Ztg.) Es stand in diesem Blatte die Sage, „Bayern habe die Republik Frankreich anerkannt." Se. Maj. der König wünscht Friede mit Frankreich, ohne daß solches von dessen Regierungsform abhängig; sollte es jedoch gegen Deutschland eine aggressive oder Gebietsausdehnungspolitik annehmen, so wird Bayern, seinen Pflichten treu, den letzten Blutstropfen vergießen für des deutschen Vaterlandes Unabhängigkeit und Integrität. München, 11. März, Abends. (Nürnb. Kor.) Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein ist seit diesem Mittag seiner beiden Ministerposten enthoben. Das Portefeuille des Ministeriums des königl. Hauses und des Aeußern führt einstweilen Baron v. Berger, der frühere Ministerresident Bayerns in der Schweiz, und das Portefeuille des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Hr. v. Beisler, der Verweser des Justizministeriums. — Seit diesem Abend verbreiten sich Gerüchte von weitern bevorstehenden Veränderungen in den Ministerien. Außer den schon bekannten Namen nennt man jetzt auch die unserer Gesandten in Berlin und Petersburg, Grafen Lerchenfeld und Bray, denen Portefeuilles zugedacht sein sollen; auch heißt es, Fürst Leiningen werde zum Präsidenten des Staatsraths ernannt werden.

München, 12. März. (Deutsche Ztg.) Ziemlich allgemein wird die Freude über die Entlassung des Fürsten Wallerstein sein, der durch seine Zweideutigkeit sich so um alle Achtung gebracht hatte, daß sein Fall zur Nothwendigkeit geworden. Erst seitdem Wallerstein aufgehört, zu den Räthen der Krone zu gehören, kann eine Besserung unserer Zustände wirklich erwartet werden, um so mehr, wenn Bayerns König dem Beispiele Württembergs und Hessens folgen und sich nunmehr dazu entschließen sollte, einen so allgemein geachteten Mann, wie Thon-Dittmer, mit der Konstituirung eines freisinnigen, wahrhaft konstitutionellen Ministeriums zu beauftragen.

Bekanntmachung.

Am 24. Februar abhin wurde zu Frankeneck zum Nachtheile des Jacob Huber, Fuhrmann von da, ein dunkelblau tuchener Mantel mit großem Kragen und neuem Futter von grauem Canevas entwendet; an dem Kragen befindet sich hinten ein großer Riß, welcher jedoch wieder sorgfältig zugenäht ist.

Der Verdacht wegen dieses Diebstahls fällt auf einen Menschen, der circa 6 Fuß groß, von starkem Körperbau, 40—44 Jahre alt ist und schwarze mit etwas grauen gemischte Haare hat. An dem Kinn hat derselbe eine Narbe und sein rechter Fuß war zur Zeit des Diebstahls geschwollen, so daß er den rechten Stiefel aufgeschnitten hatte und stark hinkte; auch soll er den Beinamen „schwarzer Peter" haben.

Ich ersuche sämmtliche Polizeibehörden, sowie die kgl. Gendarmerie, Spuren, welche zur Auffindung des entwendeten Mantels oder Ermittelung des Thäters führen könnten, anher mitzutheilen.

Frankenthal, den 9. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Tillmann, Assessor.

Roschbach. Licitation.

Den 6. April nächstens, Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Stern zu Roschbach; werden nachbeschriebene zum Nachlasse des zu Roschbach verlebten Hufschmiedes Georg Jacob Keller gehörige, im Banne von Roschbach gelegene Güter, auf Anstehen dessen nachgenannter Erben und Erbrepräsentanten und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, vor dem zu Edenkoben wohnhaften hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

3 Dezimalen Wingert in den Kirchgärten. 6 Dezimalen Wingert in den Hinterwingert. 29 Dezimalen Wingert und Acker im Morgen, im obern Rech. 12 Dezimalen Acker im Kaumen. 9 Dezimalen Wingert außerhalb des Forstwegs (Hohlgasse). 2 Dezimalen Wiese ober dem Judenpfad. 7 Dezimalen Acker in den Allmen.

Die Erben des genannten Erblassers, respective die Eigenthümer dieser Güter, sind folgende, als: 1) Apollonia Keller, Ehefrau von Michael Braun, Wingertsleute zu Roschbach wohnhaft, sie die Ehefrau

Digitized by Google

Braun majorene Tochter des genannten Erblassers Georg Jacob Keller mit dessen erster Ehefrau Anna Maria Martin erzeugt. 2) Carl Klump, minderjährig gewerblos zu Edesheim domizilirtes Kind des allda wohnhaften Leinewebers Joseph Klump, erzeugt mit dessen verlebter Ehefrau Eva Barbara Keller, welche ebenfalls eine Tochter erster Ehe des genannten Erblassers Georg Jacob Keller war, welches Kind seinen genannten Vater zum Legalvormunde und seinen obgenannten Oheim Michael Braun zum Beivormunde hat und durch seinen genannten Vater repräsentirt wird. 3) Die majorenen Kinder des genannten Erblassers Georg Jacob Keller mit dessen verlebter zweiten Ehefrau Apollonia Herbst erzeugt, als: a. Theresia Keller, Ehefrau von Johannes Kern, Ackersleute, zu Walsheim wohnhaft. b. Eva Catharina Keller, Ehefrau von Johannes Rheinwald, Leineweber, beisammen zu Roschbach wohnhaft. c. Margaretha Keller, Ehefrau von Georg Rheinwald dem ersten, Leineweber, beisammen allda wohnhaft. d. Johann Adam Keller, ledig, Hufschmied, allda wohnhaft. 4) Elisabetha Bonnet, ohne Gewerbe allda wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Hufschmiedes Carl Keller, gewesener Sohn zweiter Ehe des genannten Erblassers Georg Jacob Keller, sie handelnd als Legalvormünderin ihrer mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährig und gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Margaretha, Johannes, Johann Georg und Joseph Keller, welche Kinder ihren obgenannten Oheim Georg Rheinwald zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 15. März 1848.

Kößler, Notär.

Roschbach. Versteigerung von Schmiedhandwerkszeug und sonstigen Mobilien.

Den 6. April nächstens, Vormittags um neun Uhr, lassen die Erben des zu Roschbach verlebten Hufschmiedes Georg Jacob Keller, in der gewesenen Wohnung des Erblassers zu Roschbach versteigern: ein vollständiges Schmiedhandwerksgeschirr mit Blasbalg und Ambos und einem großen Schleifsteine, Mannskleider und sonst noch allerlei Hausmobilien.

Edenkoben, den 15. März 1848.

Kößler, Notär.

Roschbach. Gläubigeraufforderung.

Wer, aus irgend einem Rechtsgrunde, an die Nachlassenschaft des zu Roschbach verstorbenen, allda wohnhaft gewesenen Hufschmiedes Georg Jacob Keller, eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe, innerhalb 12 Tagen von heute an, spezifizirt bei Unterzeichnetem anzugeben und gehörig nachzuweisen, damit bei der Massetheilung darauf Bedacht genommen werden könne.

Edenkoben, den 16. März 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Montag, den 3. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehause, in Folge 2er Rathskammerbeschlüsse des k. Bezirksgerichts Landau vom 21. Februar und 9. März 1848,

auf Anstehen von 1) Conrad Keller, Ackersmann zu Ilbesheim, als Vormund der minderjährigen Margaretha, Conrad und Elisabetha Stübinger, 2) Jacob Croneis, Küfer zu Siebeldingen, als Beivormund dieser Minderjährigen, 3) Elisabetha Dieque, ohne Gewerbe zu Ilbesheim, Wittwe 2ter Ehe des allda verlebten Essigsieders und Ackersmannes Johann Jakob Stübinger, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres minderjährigen Kindes Jacob Stübinger, 4) Friedrich Jakob Born, Ackersmann zu Ilbesheim, als Beivormund dieses Minorennen,

wird der k. Notar Keller von Landau zur Lizitation folgender zum Nachlasse des genannten Johann Jacob Stübinger gehöriger Liegenschaften schreiten:

1) 32 Dezimalen Acker, ilbesheimer Bannes,
2) 29½ Dezimalen Wingert, nämlichen Bannes,
3) 20¾ Dezimalen Wiese, göcklingener Bannes,
4) 10½ Dezimalen Baumgarten, ilbesheimer Bannes.

Landau, den 16. März 1848.

Keller, Notar.

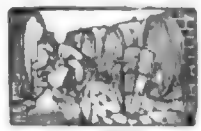
Hausversteigerung.

Samstag, den 25. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Birkweiler im Hirsch, läßt Herr Peter Graßmück, Gutsbesitzer von Birkweiler, ein daselbst gelegenes, zum Hirsch geschildetes Wohnhaus nebst allen Zugehörungen auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 16. März 1848.

Keller, Notar.

Weinversteigerung zu Rhodt.



Den 27. laufenden Morates März, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Rhodt verlebten Gutsbesitzers und Wirthes Georg Jacob Krieger jun. in ihrer Behausung zu Rhodt, nachverzeichnete allda lagernde, aus ihren Weinbergen im Banne von Rhodt gezogene, rein und gut gehaltene Weine, vorzüglicher Qualität, unter den in hiesiger Weingegend üblichen Conditionen versteigern, als nämlich:

1300	Liter	1844r Traminer.
5400	"	1846r von gemischten Traubensorten.
4400	"	1846r Traminer.
500	"	1846r rother, von Burgundertrauben.
16500	"	1847r von gemischten Traubensorten.
5500	"	1847r Traminer.

Die Proben werden am Versteigerungstage und am Tage vorher vor den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 6. März 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1848, und die folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, werden vor der Ladenwohnung des Herrn Octroicontroleur Jung in der Judengasse folgende Waaren öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigt:

Digitized by Google

Schwarze und farbige brochirte ganzwollene Merinos, ⁶/₄ br. rosa, blau, lila und vielfarbige Kattune, ⁶/₄ br. farbige Jaconets, Balzorines, Poilsdechèvre und andere halbwollene Kleiderstoffe, Cassenets und baumwollene Hosenzeuge, Halstücher und verschiedene Reste.

Landau, den 16. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 20. März 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Valentin Kuhn, Ackersmann, in Mörzheim wohnhaft, vor seiner Behausung allda, zwei Pferde (Rappe und Braun), ersterer 7, letzterer 8 Jahre alt, beide Birkenfelder Race, zwei Wägen, wovon der eine mit breiten Rädern, 2 Pflüge, 1 Egge, Pferdsgeschirr, verschiedene in Eisen gebundene Fässer, Bettung, Getüch, Kisten, Bettladen, Schränke und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 16. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 27. März 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, wird die bereits am 28. Februar 1848 begonnene Versteigerung der zur Fallitmasse des Kaufmanns Armand Eichborn in Landau gehörigen Waaren und andern Mobilien in dem ehemaligen Geschäftslokale des Falliten zu Landau fortgesetzt.

Die noch zur Versteigerung kommenden Gegenstände bestehen in Colonial-Waaren, in Laden- und Magazin-Einrichtung, in mehreren großen und kleinen Waagen, in Betten, in Leinwand, in Hausgeräthschaften und in den schon früher angezeigten Weinen.

Indem dieses im Auftrage der Hrn. Syndiken der gedachten Fallitmasse hiermit bekannt gemacht wird, bemerkt man allen denen, die Abrechnung mit der Masse pflegen wollen, daß zu diesem Ende die Syndiken in dem bezeichneten Lokale jeden Mittwoch und Freitag Nachmittag zu treffen sind.

Landau, den 10. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 30. ds. Mts. Morgens 9 Uhr, vor dem Locale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 2761 A. (1. März 1847) bis 5509 A. (31. Mai) versteigert. Dieselben bestehen in: goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ringen, silbernen Löffeln, Herren- und Frauen-Mänteln, Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug, Leinwand, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 28. ds. Abends noch einlösen. **Dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis zum 21. d. stattfinden.**

Landau, den 1. März 1848.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. März 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Bönitsch, Kürschner, in Landau wohnhaft, vor seiner Wohnung in der Kronstraße allda, verschiedene verfertigte Pelzwaaren, als: Schlafpelze, Mäffe, Fußkörbe, Krägen, Fußdecken und ferner eine Parthie Kappen, Kürschner- und Kappenmacher-Werkzeug, Schreinwerk, worunter ein sehr schöner Glasschrank, Bettung, Matrazzen, Getüch und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 15. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Montag, den 3. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehause, werden durch den damit beauftragten Notar G. Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammer-Beschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 9. lauf. Mon., auf Anstehen 1. von Herrn Ludwig Brück, Gutsbesitzer hier, in eigenem Namen und als Vormund seines minderjährigen Sohnes Ludwig Brück, und 2. von dessen Gegenvormund, Herrn Philipp Weygandt, Gerber hier, der Untheilbarkeit wegen zu Eigenthum versteigert werden:

1) ein zu Ilbesheim an der heimborner Gasse, auf 65 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Ziegelhütte, Scheuer mit Stallung und Keller, Holzschoppen, Hofraum, Pflanzgarten, Ziegelschlagplatz und Ziegeleieinrichtung,

und 2) 108 Dezimalen Ackerland (Lehmgrube) an der Wildsgasse, ilbesheimer Bannes.

Zugleich läßt Herr Brück noch eine zweite, zu Ilbesheim gelegene Ziegelhütte mit Ziegelofen, Hofraum, Wohnung und Ziegelschlagplatz, mit 77 Dezim. Fläche, versteigern. Jene enthält 8000, diese 12000 Ziegelbretter. Beide Ziegelöfen sind voll Waaren, die zugleich mit versteigert werden.

Landau, den 16. März 1848.

Keller, Notar.

Vorspann.

Montag, den 20. März 1848, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Vorspannsleistung pro II. Semester 18⁴⁷/₄₈ auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 13. März 1848.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Nächst künftigen ersten April, des Morgens um zehn Uhr, in dem Gemeindehause zu Ilbesheim, wird

Digitized by Google

das Ergebniß an Eichenlohrinden aus dem Gemeindewald dahier, genannt die Rothenburger Geraide, geschätzt zu 630 Gebunden, versteigert werden.

Idesheim, den 9. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kast.

Hainfeld. Jagdverpachtung.

Bis den 28. dieses Monats, als Dienstags Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gemeindehause dahier die hiesige Feld- und Waldjagd auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Hainfeld, den 14. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Bekanntmachung.

A. Holzversteigerung.

Bellheim. An nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, werden im Gemeindewalde von Bellheim, Schlag Solach, nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin, im Walde selbst öffentlich versteigert.

1. Donnerstags und Freitags, den 30. und 31. März 1848.

106 Klafter eichen Scheitholz,
34 " kiefern "
4400 gemischte Wellen.

2. Montags, den 3. April 1848.

100 Stämme eichen Bau- und Nutzholz, 1r, 2r und 3r Klasse,
16 eichen Nutzholzabschnitte,
5 " Stockabschnitte zu Schmied- und Metzgerklötzen.

3. Dienstags, den 4. April 1848.

100 Klafter eichen und kiefern Stockholz,
70 kiefern und aspen Stangen und Stützen.

Das eichen Stammholz ist meist von vorzüglicher Qualität, eignet sich zu Schiffbauholz, Mühlwellen, Schwellen, Küfer-, Wagner-, Glaserholz und Weingertsbalken.

B. Lohrindenversteigerung.

Mittwochs, den 5. April 1848, des Vormittags um 11 Uhr, werden die sich im diesjährigen Gemeindeschlage von Bellheim ergebende

300 Gebunde

junge Lohrinde in der Gemeinde Bellheim vor dem Bürgermeisteramte öffentlich versteigert.

Auswärtige Steigerer haben sich durch Zeugnisse ihrer betreffenden Bürgermeisterämter über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Bellheim, den 3. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Bumiller.

Bekanntmachung.

Durch Regierungs-Rescript vom 10. März 1848 wurde genehmigt, daß von nächsthin beginnend:

1) der Ostermarkt auf Sonntag vor Palmsonntag'
2) der Lorenzimarkt auf Sonntag vor Lorenzi und
3) der Martinimarkt auf Sonntag vor Martini

dahier abgehalten wird.

Es wird diese Verlegung der Jahrmärkte hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bergzabern, den 15. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Juncker.

Leinwand-Versteigerung.

Montag, den 3. April 1848, Morgens 9 Uhr, werden von dem Bürgermeisteramte Annweiler circa 2600 Ellen hänfen Leinwand in Stücken von 60 Ellen öffentlich auf fünfmonatliche Zahlungsfrist versteigert.

Annweiler, den 4. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. März l. J., Nachmittags ein Uhr, wird durch das Bürgermeisteramt Offenbach zur Unterhaltung der Straßen

a) die Lieferung von 100 Kubikmetern Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler,
b) der Transport dieser Steine, und
c) das Kleinschlagen derselben

im Gasthaus zum Löwen minderversteigert.

Offenbach, am 15. März 1848.

Aus Auftrag
Adelmann,
Gemeindeschreiber.

Ausverkauf
eines Waarenlagers.

Mayer Isaac, Kaufmann dahier, an der Ecke der Edesheimer und Rhodter Gasse, ist gesonnen, wegen eingetretenen Familienverhältnissen, sein Geschäft in Manufakturwaaren gänzlich aufzugeben, und derselbe wird nun von heute an seine sämmtlichen Waarenvorräthe, bestehend in wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Waaren jeder Art, so wie in allen Sorten Webgarnen u. dgl., unter den Fabrikpreisen ausverkaufen.

Bei Abnahme von größeren Parthieen wird ein besonderer Rabatt gestattet.

Auch wird derselbe sein bisheriges Geschäftslocal nebst einer geräumigen Wohnung auf längere Zeit unter annehmbaren Bedingungen vermiethen.

Edenkoben, den 15. März 1848.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

Geschäfts-Abschluß für 1847.

	fl.	kr.
Das am Schlusse 1847, laufende Gesammt-Versicherungs-Kapital besteht in 95,756 abgeschlossenen Verträgen mit	166,351,483	—
Prämien und andere Einnahmen von 1847 mit Einschluß des Aktivrestes von 1846,	546,691	44
Brandschäden bei 402 Betheiligten und andere Ausgaben	306,283	39

Die Gesammtdeckungsmittel der Anstalt bestehen vom 1. Januar 1848, außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicherungs-Haftung:

1) aus dem Reservefond, welcher sich aus 1847, erhöhte auf	250,000	—
2) Reserve für die von 1847 nicht völlig abgelaufenen Prämien und Freizeiten, so wie noch einigen mit 6000 fl. angemeldeten Brandschäden	168,441	19
3) Das ursprüngliche Garantie-Kapital, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt	3,000,000	—

Bei dem Unterzeichneten, so wie bei den nachfolgenden HH. Agenten der Anstalt, sind die vollständigen Rechnungs-Abschlüsse, die Statuten und Versicherungs Bedingungen zur Einsicht zu erhalten:

HH. Bernh. Bonafegia in Dürkheim,
„ Carl Binger in Cusel,
„ Moritz Bolza in Neckenhausen,
„ L. Durlacher in Grünstadt,
„ Friedrich Deidesheimer in Neustadt,
„ Franz Ebrhard in Frankenthal,
„ J. Gentes in Zweibrücken,
„ P. A. Harter in Bellheim,
„ Andr. Hellmann in Annweiler, in provisorischer Eigenschaft,
„ Math. Hafen in Winnweiler,
„ Friedrich Jäger in Bergzabern,
„ Carl Lippert in Kaiserslautern,
„ Peter Märdian in Germersheim,
„ G. P. Müller in Alsenz,
„ Joh. Th. Schneider in Landau,
„ Ludwig Schneider in Pirmasens,
„ Chr. Sauerbrey in Homburg,
„ Friedrich Sturm in Landstuhl,
„ Ed. Saarbach in Kirchheimbolanden, in provisorischer Eigenschaft,
„ J. P. Schick in Edenkoben,
„ Andr. Wolfer in Mutterstadt.

Speyer, den 5. Februar 1848.

J. N. Gérard,
Hauptagentur für die Pfalz.

Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich die Besorgung der Tücher und Garne für die Neustadter Naturbleiche übernommen habe. Diese Anstalt empfehle ich Jedermann auf das Beste, indem die gebleichten Tücher nicht allein schön weiß, sondern von vorzüglicher Güte sind, da bei dem Bleichen keine Mittel angewendet werden, die der Leinen nachtheilig sein können.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:
Für glatt Leinen und Gebild von 3/4 und 4/4 Elle breit, rein weiß 3 kr. die Elle.
Für glatt Leinen und Gebild von 3/4 und 4/4 Elle breit, rein weiß 3 1/2 kr. die Elle.
Dergleichen dreiviertelweiß 1/2 kr. billiger per Elle.
Leinen Garn oder Zwirn das rohe Pfund 24 kr.

Langencandel, den 1. März 1848.

F. M. Reiser.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein Lederwaaren-Geschäft eröffnet hat und alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen liefert.

Abraham Blum II.
in Billigheim.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete läßt jeden Mittwoch regelmäßig einen Frachtwagen abgehen über Stuttgart, Ulm, Augsburg und München, so wie auch an demselben Tage einen nach Mainz und haftet für schnelle und gute Ablieferung. Auch übernimmt derselbe Güter nach allen andern Richtungen Württemberg und Bayern. Die Güter können durch den jeden Dienstag auch ausnahmsweise Samstag nach Landau und im Gasthofe des Herrn Schneider zur Blume am Kaufhaus da-

selbst logirenden Fuhrmann Johann Hatzenbühler hierher befördert werden. Die Frachten werden so billig wie möglich gestellt, falls keine besondere Uebereinkunft getroffen worden ist; — Embalagge und leere Faß ꝛc. ꝛc. werden franco zurückgeliefert; für Möbel zu transportiren besitzt der Unterzeichnete hiezu geeignete Kisten.

Speyer, den 13. März 1848.

Michael Pfisterer,
Frachtfuhrmann.

Privatanzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben, und sich mit der Besorgung aller einschläglichen Angelegenheiten, insoweit solche rechtlicher Natur sind, auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. März 1848.

Klein & Ott.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein fortwährend aufs Beste assortirtes reichhaltiges Lager von

Bettfedern feinster Qualität

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Benjamin Wolff
in Edenkoben,
wohnhaft bei Herrn Hühner, Bäcker,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Holz- und Steinkohlen-Lager.

Da Unterzeichneter seinen Magazinen eine bedeutende Erweiterung gegeben hat, so hat auch sein Geschäft eine größere Ausdehnung erhalten, und derselbe empfiehlt sich nun in dem Verkaufe aller Gattungen von Hölzern, als:

Tannene, kieferne und eichene Borde, Latten und Rahmschenkel; nußbaumene und eichene Dielen von allen Dimensionen, Wagnerhölzer und alle Sorten Wingertshölzer, worunter circa 20,000 dürre Wingertsstiefel.

Auch unterhält derselbe stets ein bedeutendes Lager von Steinkohlen, die in beliebigen Quantitäten abgegeben werden.

Wer sich über Zahlfähigkeit genügend ausweisen kann, dem wird auch Credit gegeben.

Edenkoben, den 8. März 1848

Jakob Hirsch,
Holzhändler.

Zu verkaufen:

Ein halber Malter breiter Kleesamen, dann ein Klavier mit nußbaumenem Sarge, das bei kleinen Reparaturen noch sehr brauchbar ist und zugleich ein schönes Hausmöbel vorstellt, bei Gg. Augustin Braun in Roschbach.

Zu verkaufen:

Bei Gebrüder Ritter, Schirmfabrikanten in Landau, ächter Normänder Gelbrüb- und breiten Kleesaamen.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Strohhut-Fabrik

errichtet habe, welche ich mit ersten schönen Tagen eröffnen werde.

Im Besitz einer soliden Auswahl der modernsten Damen-, Herren- und Kinderhüte ꝛc. werde ich bemüht sein, das mir zu Theil werdende Zutrauen durch preiswürdige Bedienung bestens zu rechtfertigen.

Ebenso halte ich die damit verbundene

Strohhut-Bleiche,

worauf ich jetzt schon Aufträge zur pünktlichsten Besorgung annehme, aufs beste empfohlen.

Karlsruhe, den 1. März 1848.

H. Oreans,
Ecke der Langenstraße Nro. 156.,
am Mühlburger Thor.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Im Verlage der Buchhandlung von Fr. Ph. Deil in Pirmasens ist erschienen und bei **Ed. Kaußler** in Landau zu beziehen:

Die

Gesetzgebung

über das

Enregistrement

mit

den principiellen Entscheidungen der Gerichte und der Finanzverwaltung.

Mit Erläuterungen herausgegeben

von

A. Voos,

königlicher Steuer-Controleur zu Pirmasens.

Preis: 3 fl. 30 kr.

In dem vorliegenden Handbuche sind die bestehenden gesetzlichen und instructiven Bestimmungen über das Enregistrement mit den Entscheidungen der pfälzischen und der französischen Gerichte und Finanzverwaltung über principielle Fragen in einer, dem inneren Zusammenhange der einzelnen Lehren entsprechenden, Ordnung dargestellt und ist die Anwendung der Einregistrirungsgesetze unter Hinweisung auf diejenigen Bestimmungen des bürgerlichen und des Civilprozeß-Gesetzbuches, welches über die rechtliche Natur der einzelnen, der Besteuerung unterworfenen Acten und Verträge Aufschluß geben, erläutert.

Für die Erleichterung des practischen Gebrauches ist sowohl durch die Annahme des Systemes des Gesetzes vom 22. Frimaire VII., wie durch gegenseitige Hinweisungen bei den einzelnen Paragraphen und durch ein möglichst vollständiges Inhaltsverzeichniß und Sachregister Sorge getragen.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter besonderer Aufsicht und Leitung der K. K. Oesterreichischen Behörde, wird bestimmt und unwiderruflich am

am 5. und 6. April d. Js.

öffentlich zu Wien, eine große Güter-Verloosung statt haben. Diese Verloosung, welche in der ganzen Oesterreichischen Monarchie den größten Anklang und Theilnahme gefunden hat, besteht aus vier Ziehungen, in welchen folgende Haupt- und Nebenpreise gewonnen werden müssen, als:

Das berühmte Casino in Baden,

mit allen Zubehörungen:

das grosse Park-Hôtel Nr. 79 in Baden,

wofür eine Ablösungs-Summe von fl. **200,000** W. W. bei der Kaiserlich Königlichen Hofkammer garantirt ist. Ferner in Baar Gulden **200,000, 25000, 15000, 12000, 5000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000** ꝛc. im Gesammtbetrage von **Einer halben Million** Gulden W. W.

Der Preis eines Original-Loose ist

½ Thaler Preuß. Ct. oder fl. 7 rheinisch.

Jedes einzelne Loos kann einen der Hauptgewinne oder einen Nebenpreis erlangen.

Für fl. 35 oder Thl. 20 Pr. Ct. erhält man 5 Loose und 1 Silber-Gratis-Loos.
" " 70 " " 40 " " " " 10 " " 3 Silber-Gratis-Loose.
" " 105 " " 60 " " " " 15 " " 3 Silber-Gratis-Loose nebst 1 Gold-Prämien-Loos.

Die Gold- und Silber-Prämien-Loose haben eine Spezial-Ziehung, gewinnen vorzüglich fl. **164000, 25000, 10000, 3000, 2000** ꝛc. und spielen außerdem noch in der Hauptziehung mit.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Original-Loose à Th. 4 Pr. Ct. oder fl. 7 rheinisch, nebst ausführliche Plane bei dem unterzeichneten Banquiers-Hause zu haben, welches den S. T. Interessenten die Ziehungsliste prompt zufertigen, so wie auch die kostenfreie Erhebung der Gewinne vermitteln wird.

General-Administration
M. A. Cahn & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Höchst beachtenswerth für Rheuma-Leidende.

Das alleinige Depôt für Landau und Umgebung von den allerwärts durch ihre gute, ja oft wunderbare Wirksamkeit und Heilkraft berühmten

Goldberger'schen

Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr., und ganz starke 2 fl. 42 kr. =

befindet sich bei Unterzeichnetem. Diese Ketten sind, ihrer vorzüglichen heilkräftigen Wirksamkeit wegen, gegen **acute** und **chronische Rheumatismen, Gicht** und **Nervenleiden** aller Art zu empfehlen, und sind so leicht und gefällig gearbeitet, daß das Tragen derselben gar keine Belästigung verursacht.

Landau, den 10. März 1848.

Thomas Jäger.

Zu verkaufen:

Spanischer oder ewiger Kleesamen, eigenes Gewächs, bei Einnehmer Louis in Oberhochstadt.

Zu verkaufen:

Sechs Pfund Akaziensamen bei Peter Hünerfauth zu Zeiskam.

Zu verkaufen:

In Arzheim bei Clauß circa 60 Stück schöne Nußbäume von 4 bis 8 Meter Länge.

Ein großer eiserner Herd mit Backofen, Wasserkessel, Darre und Zugehör, ganz zum Aufstellen, Ueberflusses wegen, per Pfund 3 Kreuzer.

Zu verkaufen:

170 Körbe voll Dickrüben, breiter und ewiger Kleesamen bei Thomas Hahn, Bäcker in Landau.

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner spanisches Kleeheu, 400 Bosen Korn- und Futterstroh, und 80 Simmern Kartoffeln erster Qualität, bei

Isaak Scharff in Bornheim.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger, gut erzogener Mensch, mit den nöthigen Kenntnissen versehen, wird in einer Spezerei-Handlung Landau's aufgenommen. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von braven Eltern kann sogleich in die Lehre treten, bei

Georg J. Keller,
Färber in Billigheim.

Digitized by Google

An die Bewohner Landau's.

Landau sei nun hochgepriesen
Von dem Regimente Zandt,
Keine Stadt hat das bewiesen,
Was man hier in Landau fand.

Treue zu dem Vaterlande,
Treue, die man nicht gedacht,
Hat uns in dem Vaterlande
Großen Ruhm und Ehr gemacht.

Treue herrscht im Bürgerstande,
Keiner trotzt und murret nicht,
Wie man sonst im Vaterlande
Gegen den Monarchen spricht.

Alles, was aus Ludwigs Willen,
Liebt die Stadt und längst ist's wahr,
Seinen Willen zu erfüllen,
Bier't sich jeder willig dar.

Jene Ehr', die uns bewiesen
Von der treuen Bürgerschaft,
Wollen freudig wir genießen
Mit der größten Dankes-Kraft.

Heil dir, Landau, Glück und Segen,
Rühmenswerthe, theure Stadt;
Du bist treu und nicht verwegen,
Wie man sonst vernommen hat.

Sollten wir uns trennen müssen
Von dir liebenswerthe Stadt;
Soll dich jener Dank begrüßen,
Den man dir bewiesen hat.

Gedichtet von
Imhof,
Soldat im Inf.-Regt. Zandt.

Erklärung.

Es sind seit einigen Tagen allerlei Gerüchte in Beziehung auf meinen Bruder, den Stadtschreiber Jung von Annweiler, aufgetaucht und in der Umgegend verbreitet worden.

Zur Steuer der Wahrheit, so wie zur Beruhigung der Gläubiger meines Bruders, sehe ich mich gedrungen, hiemit öffentlich und feierlichst zu erklären, daß er, was auch böswillige Menschen immerhin sagen mögen, von Annweiler weggangen ist, nicht in der Absicht, sich in das Ausland zu flüchten; daß er an dem Cassendefecte des Einnehmers Conrad nicht betheiligt ist, was sich hoffentlich in Bälde durch die gerichtliche Untersuchung aufklären wird; daß er seine Liegenschaften nicht verkauft hat, und daß überhaupt alle mir bis jetzt zu Ohren gekommenen, übelwollende Gerüchte jedes Grundes der Wahrheit entbehren.

Landau, den 17. März 1848.

Jung, Schullehrer.

Zu verkaufen:

100 Zentner Heu, 30 Zentner Ohmet, 100 Zntr. Stroh, 250 Zentner Halb- und Frühkartoffeln, Alles von erster Qualität, bei

Konrad Seiler in Zeiskam.

Zu haben:

Bei Heinrich Hamm in Landau gutes Wiesenheu per Centner.

Theater in Landau
Sonntag, den 19. März 1848.
Das

Käthchen von Heilbronn.

Großes romantisches Ritterschauspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiel in einem Akt, genannt

Das heimliche Gericht,

von Heinrich Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

L. Gieseke, Direktor.

Fleisch-Taxe

der Stadt Landau vom 8. März 1848.

1 Pfund Ochsenfleisch 13 kr. Kuh- oder Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinenfleisch 14 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 10. März 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 13 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 26 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 22 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 18 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 11. März.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or	9	56	Landthaler, ganze .	2	43 1/2
Ducaten	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2	Preußische Thaler.	1	44 3/4
20 Francs-Stück....	9	34	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien —

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	16. März	5 23	4 15	3 52	3 19	3 42
Edenkoben .	11. März	5 27	4 15	3 51	3 18	3 40
Kaiserslautern	7. März	4 46	3 36	3 39	3 22	3 15
Kandel . . .	15. März	5 31	4 13	3 22	3 23	3 31
Neustadt . . .	14. März	5 22	4 6	3 53	3 22	3 40
Speyer . . .	14. März	5 1	3 53	3 53	3 14	3 43
Zweibrücken .	9. März	5 3	3 31	3 33	3 16	2 51

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 24. Landau in der Pfalz, den 22. März 1848.

Tagsereignisse.

Landau, am 21. März. Freundliche Leser! Bei der raschen Entwicklung der Ereignisse in ganz Deutschland ist es nicht möglich, alle Einzelnheiten umfassend in diesen Blättern zu besprechen, die Schlag auf Schlag die Scenen wechseln, die aber doch, kurz gefaßt, die Ueberzeugung geben, daß Deutschland jetzt erst auf einem Vulkane stehe. — Möge der Allgütige die drohenden Gefahren abwenden und die Sonne der Freiheit ungetrübt über unserm Vaterlande erglänzen lassen. In Berlin sahen wir dieser Tage die gleiche Erhebung zur Freiheit durch Berathung von Adressen, gleich wie in andern Staaten — doch das nicht zum Kampfe gerüstete Volk erlag einer schrecklichen Metzelei, ohne sich gewaltsame Angriffe erlaubt zu haben. — Die einmal begonnene Demonstration in Preußens Hauptstadt wird aber auch dorten, es koste was es wolle, ein erwünschtes Ziel erreichen. In München nochmals Aufläufe, Straßenkrawall und Blutvergießen; hier galt es aber der bekannten verhaßten Lola Montez, die sich wieder hatte sehen lassen. In Wien gleiche Forderungen wie im übrigen Deutschland, Aufruhr mit Blutvergießung. Der Kaiser gewährte; Fürst Metternich ist abgereist. So stehen heute die Actien der Freiheit. Doch ehe wir zu weiteren Mittheilungen schreiten, noch ein gemüthliches Wort an Euch, werthe Landleute. Eine freundliche Zuschrift von achtbarer Seite fordert den Boten auf, dahin zu wirken, daß sich in allen Gemeinden die Bürger versammeln möchten, um von den besser Unterrichteten belehrt zu werden: über den Gang der Ereignisse, über die Fortschritte in geistiger und materieller Beziehung, über Krieg und Frieden, überhaupt über die Zeitfrage — und zwar wünscht Einsender, „sämmtliche Herren Ortsvorstände an der Spitze" — möchten sich hiezu von der höhern Behörde ermächtigen lassen. Daß ein solches amtliches Auftreten zweifelsohne die Ermächtigung der höhern Behörde bedarf, unterliegt wohl keiner Frage. — Wer aber in der Welt hindert die Bewohner irgend einer Gemeinde, sich zu versammeln, um sich zu belehren oder belehren zu lassen? — Letzteres kann aber auch noch auf anderweite Weise geschehen: Die Presse ist frei und alle Zeitungen, wie auch die kleineren Blätter, aus der Nähe und Ferne (wozu sich auch der Bote rechnet), geben sich fortwährend alle Mühe, belehrend in das Rad der Zeit einzugreifen und Wahrheit von den Truggestalten auszuscheiden. Durch diese Organe aber belehre sich der Landmann, denn die erste günstige Witterung ruft ihn aufs Feld und in die Weinberge — da ist der brave Bauersmann auf seinem rechten Platze und kann dann viel leichter, als durch zeitraubende Versammlungen Belehrung finden in den Stunden der Ruhe. — Die Presse ist frei, haben schon viele so aufgelegt, als ob nun alle Steuern und Abgaben aufhören müßten. Sie waren der Meinung, daß man die Steuern und sonstigen Abgaben bisher aus ihnen herausgepreßt hätte und dies, nach dem heutigen Zeitumschwung, nun nicht mehr sein solle. Es ist begreiflich, daß solche Leute keins der besprochenen Blätter lesen! denn sonst würden selbe die Belehrung dort gefunden haben, daß ohne Steuern und Abgaben keine Regierung, und ohne eine Regierung keine Ordnung bestehen kann. Ferner, daß unsere Regierung stets alles aufgeboten hat, uns so wenig Steuern und Abgaben aufzulegen, als es ihr nur möglich war, davon hat jeder den Beweis in Händen: Vergleichet nur eure Steuerbücheln von heute mit denen von früheren Jahren! Die Presse ist frei, das will heißen: wer irgend eine Beschwerde zu führen hat und man verweigert ihm die Abhülfe, darf dieselbe dann, weil Preßfreiheit ist, gedruckt der Oeffentlichkeit und, sohin der Regierung oder dem Könige zur Kenntniß bringen; die Sache wird dann untersucht und — Recht erhält, der Recht hat. So muß der Landmann die Preßfreiheit verstehen und — wer auch nur den Boten sorgfältig durchliest, wird auch wahrgenommen haben, daß hier nicht der Tummelplatz von leidenschaftlichen Angriffen gegen seine Mitbürger, Körperschaften oder Beamten aufgeschlagen werden darf, und daß jeder verantwortlich für das sein muß, was er der Oeffentlichkeit übergibt. Preßfreiheit heißt nicht Preßfrechheit. Wer also nicht in bemerktem Sinne zu schreiben vermag, verschone den Boten mit Einsendungen solcher Producte, die keine Aufnahme finden können. Der Wahrheit aber bleiben die Spalten stets bereitwillig geöffnet.

Nicht im Auslande allein, sondern auch in einigen Städten und Dörfern hier zu Lande gährt noch ein anderes Unding, ganz im Stillen: der sogenannte Communismus, solche Leute träumen nichts als vom Theilen. — Diesen Krebsschaden an der Gesellschaft mit aller Kraft zu überwachen, ist heilige Pflicht aller redlich Gesinnten; die Hitz- und Schwindelköpfe, zu Krawall bereit, oder die ehrgeizigen Halbwisser, die nach Volksgunst streben, um zu glänzen, und oft laut in den Wirthshäusern schreien, sind weniger gefährlich, als jene, welche bei der ersten schicklichen Gelegenheit gleich den Sack mitbringen, um mit Euch Euer Geld und Eure beste Habe brüderlich zu theilen. Die erstern sind leicht von Thorheiten abzuhalten, wenn man ihnen begreiflich macht, daß wir aus Narren keine Märtyrer machen. Gegen die andern kann

Digitized by Google

Euch der Bote keinen Rath ertheilen. Vorkommenden Falles würde er aber von dem Rechte Gebrauch machen, das ein jeder Bürger hat: „sich auf jegliche Weise gegen Diebe bewaffnet zu vertheidigen.“ — Nun aber auf die Zeitfrage zurück zu kommen: Der Bote hat Euch, werthe Landleute, bereits schwarz auf weiß vorgelegt, daß die Stimme des deutschen Volkes sich über die Grundbedingungen des zeitgemäßen Staats- und Volkslebens des großen deutschen Vaterlandes einstimmig und entschieden ausgesprochen, und diesen Stimmen des Volkes auch unser König, sowie viele andere Fürsten ihre Zustimmung und gesetzliche Bestätigung in allen wesentlichen Punkten ertheilt haben, so daß die Sicherstellung der gesetzlichen Freiheit und nationalen Größe des deutschen Volkes unzweifelhaft ist. Bei dieser nochmaligen Kundgabe also könnt Ihr Euch Alle beruhigt an Eure Berufsgeschäfte begeben und sorgenlos die weitere Entwicklung und Feststellung dieser für ganz Deutschland wichtigen Zeitfragen den Männern anvertrauen, die den ehrenvollen Beruf haben, das hochherzige Werk zu vollbringen. — — So wie sich aber die Theile des erhabenen Ganzen feststellen, wird sich auch der Bote bestreben, Euch davon Kunde zu geben. Daher begebt Euch wohlgemuth an Eure Berufsgeschäfte. — Was nun schließlich die Frage Krieg oder Frieden anbelangt — — erhellet aus nachstehender:

Zeitungsschau. Straßburg, 11. März. Deutschlands ordnungsmäßiges und gesetzliches Ringen nach dem, was von der Zeit gefordert werden kann, flößt allenthalben Achtung ein, und daß man jenem systematischen Predigen der Franzosen-Fresserei, das eine Zeit lang an der Tagesordnung war, kein Gehör mehr schenkt, ist ein bedeutsames Zeichen der vorangeschrittenen Bildung. Bei uns würde man den Deutschen verachten, der seine Pflichten gegen sein Vaterland vergäße, und man betrachtete als niederträchtige Ueberläufer denjenigen, der sich den Franzosen in die Arme werfen wollte. Allein das Elsaß und seine ganze Bevölkerung wollen, daß man die Ideen der Zeit richtig auffasse und in Deutschland endlich einmal begreifen lerne, daß man bei uns weder Krieg noch Eroberungen, vielmehr mit Deutschland Hand in Hand gehen wolle; weder für Frankreich noch für Deutschland kann von einem Vernünftigen ein russisches Bündniß gewünscht werden. Befestigt sich der jetzige Stand der Dinge durch eine kräftige Nationalvertretung, so steht mit Bestimmtheit die Verabschiedung der Hälfte des französischen Heeres zu erwarten. In diesem Augenblicke aber hat Frankreich noch die Pflicht, zu wachen und auf der Hut zu sein — und auch Deutschland muß dasselbe thun. Die Weltbildung wird indessen bald jene Allianz der Völker zu Stande bringen, welche die Diplomatie nicht zu schaffen verstand.

Wien, 19. d. „Das Wunder ist geschehen!“ Oesterreich hat sich durch Volkes Kraft und Willen der Reform angeschlossen und den Alp, der es so lange und schwer in den Staub gedrückt und erniedrigt hatte, das Metternich'sche System, abgeworfen. Die deutsche Einheit hat einen neuen Triumph gefeiert. „Oesterreich hat Preußen überflügelt.“ In Berlin redet Hr. v. Bodenschwingh noch offiziell vom Pöbel, als der allgemeinen Ursachen der Unruhen, in Berlin haben Thile, Savigny und Eichhorn den König dringend vor jedem Nachgeben abgemahnt, „denn das Volk werde statt des Fingers die Hand nehmen.“ Aber wie dem auch: Preußen kann nicht zurückbleiben, ohne eine russische Satrapie zu werden; Preußens Volk kann unmöglich dereinst Polens Schicksal theilen wollen. „Der Sieg der deutschen Sache ist deßhalb für das gesammte Vaterland jetzt so gut wie gewährleistet, und die deutsche Einheit und Einigkeit in der Freiheit gerettet durch die Freiheit und durch die Wahrhaftigkeit, mit welcher am Rheine die große unsterbliche Bewegung ihren Anfang nahm.“

Nachschrift. Paris. Die provisorische Regierung hat in Anbetracht der nöthigen Hülfsmittel, namentlich für die Herstellung der Armeen, beschlossen: Es sollen auf die vier verschiedenen Arten von direkten Steuern für das Jahr 1848 zusatzweise 45 Procent erhoben werden. Der Betrag dieser außerordentlichen Steuer ist augenblicklich zu erheben ohne weitere Aufforderung. Eine erste Sendung von Silbergeräthschaften, die dem Ex-König Louis Philipp zugehört hatten, ist an die Münze abgeliefert worden, um in Fünffrancs-Stücke umgeformt zu werden. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß alle Bürger ihre Silbergeräthschaften in Geld umprägen lassen, und auch die Silbergeräthschaften der Kirchen dieselbe Bestimmung erhalten möchten. Man berechnet, daß, geschähe dieß, wohl für 2 Milliarden Fünffrancs-Stücke geprägt werden könnten. Ein Theil der Geldwechsler von Paris hat heute seine Läden geschlossen. Die, welche noch offen haben, wollen zu keinem Preis Bankbillete umwechseln. Paris steht am Vorabend abermaliger sehr trauriger Ereignisse.

Mainz, 19. d. Die schönsten Früchte, welche die bis jetzt errungene Freiheit gebracht hat, ersehen wir aus dem Amnestie-Decret hervorsprossen, welches die braven Hanauer durchgesetzt haben; dadurch sind dorten zwei politische Gefangene losgekommen: Herr Doctor Eichelberger, welcher seit fünfzehn Jahren das Castell bewohnte, und den man, weil er sich einmal im fünften Jahre seiner harten Gefangenschaft unterstanden hatte, das ihm zum Schreiben gegebene Papier zu einem Begnadigungsgesuche zu verwenden, seit dieser Zeit ohne Schreibzeug und ohne Buch gelassen hatte. Er kehrt nun in den Kreis der Welt zurück, ohne Familie, ohne Freunde und ohne Vermögen, der größten Unterstützung bedürftig und des thätigsten Mitleids werth; sein Schicksal theilt der Eisengefangene Seilermeister Breitenbach aus Hanau, welcher aus siebenjähriger Gefangenschaft entlassen wurde.

Berlin, 19. März. Morgens 7 Uhr. Am 18. d. von Mittags 3 Uhr bis zum 19. Morgens 5 Uhr ist in Berlin eine Schlacht geschlagen worden zwischen dem Volk und dem Militär, in welcher die Todten nach Hunderten, die Verwundeten nach Tausenden gezählt werden. Das Militär ist Meister. Das Volk,

Digitized by Google

dem sich zum Theil Bürger und Studenten angeschlossen hatten, ist unterlegen. In diesem 14stündigen Kampfe sind sämmtliche Barikaden von den Truppen genommen und der Sieg durch Kartätschen entschieden worden. Ein anderer Bericht aus Leipzig 19. März lautet also: Berlin, Nachmittags 4 Uhr. Die neuchateler Truppen sind zum Volk übergegangen. Es wird mörderisch fortgekämpft. Von den Dächern herab werden Steine geschleudert. — Der König, nach einem mörderischen Kampfe zwischen Militär und Volk, der bis Abends 8 Uhr gedauert, „hat sich in Alles gefügt, was das siegreiche Volk gefordert hat.“

Ausschreiben.

In der Zeit vom 9. bis 11. März l. Js., sollen dem Ackersmanne Georg Adam Peter von Niederhochstadt, nachbezeichnete Gegenstände aus seinem Wohnhause entwendet worden sein:

1) ein etwas abgetragenes, schwarzseidenes Halstuch,
2) ein hellbraunes Gilet mit gelben Blümchen und gelben Metallknöpfen,
3) eine dunkelblaue tuchene Hose sammt Hosenträgern,
4) ein hänfenes Mannshemd, ohne Zeichen,
5) zwei Stränge hänfenes gewaschenes Garn,
6) 18—20 Pfd. geräuchertes Schweinfleisch,
7) 8 Pfd. geräuchertes Rindfleisch,
8) 8—10 Stücke Grübenwürste und
9) 6—7 Stücke Cervelat-Würste.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls wird Jeder, der Spuren des Thäters oder der gestohlenen Sachen anzugeben weiß, aufgefordert, dies unverzüglich zu thun.

Landau, den 17. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Steckbrief.

Der nachbeschriebene Heinrich Linz, Küfer zu Edenkoben, ist beschuldigt, am 12. März l. J. dem damals eine Sicherheits-Patrouille begleitenden Krämer Wilhelm Acker von dort durch Abbeißen eines Fingers schwer verwundet zu haben.

Der Beschuldigte ist nun flüchtig. Alle Polizeibehörden des In- und Auslandes, sowie die kgl. Gendarmerie, werden requirirt, auf den Beschuldigten zu fahnden und denselben im Falle der Habhaftwerdung dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Personalbeschreibung
des Heinrich Linz.

Alter: 26 Jahre,
Größe: 5 Fuß 7 Zoll,
Statur: untersetzt und stark,
Haare: dunkelblond,
Augen: grau,
Nase: dick,
Mund: groß,
Bart: braun,
Kinn: rund,
Gesicht: voll und rund,
Gesichtsfarbe: gesund,
Besondere Kennzeichen: er trägt einen starken Kinnbart.

Landau, den 20. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Steckbrief.

Jacob Joseph Conrad, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Annweiler, ist der Unterschlagung öffentlicher Gelder zum Nachtheil der Gemeinde Annweiler und anderer Gemeinden seines Einnehmereibezirks beschuldigt und seit dem 13. ds. Mts. flüchtig.

Es werden demnach die Polizeibehörden des In- und Auslandes unter Mittheilung einer Personalbeschreibung des Flüchtigen ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 19. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Personalbeschreibung
des Jacob Joseph Conrad:

Alter: in den 50 Jahren,
Größe: 6 Fuß,
Haare: grau,
Stirn: etwas hoch,
Gesicht: länglicht,
Nase: lang, etwas gebogen,
Mund: mittelmäßig, mit dünnen Lippen,
Backenbart: grau,
Augen: grau,
Besondere Kennzeichen: breitschulterig.

Einladung.

Die Gläubiger des fallirten Handelsmannes Zacharias (genannt Hirsch) Frank von hier werden andurch eingeladen, am Montag den siebenzehnten April nächsthin, Nachmittags halb drei Uhr, sich vor dem unterzeichneten Falliments-Commissär im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier einzufinden, um provisorische Syndike vorzuschlagen.

Landau, den 20. März 1848.

Heberer, k. Bezirksrichter.

Edenkoben. Licitation.

Den 7. April nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Hôtel Louis Boelker dahier zu Edenkoben;

Auf Anstehen von: 1) Paul Acker, Winzer dahier wohnhaft, dieser handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Maria Philippina Mutschler, welche in erster Ehe mit dem dahier verlebten Winzer Johann Nicolaus Werner verehelicht war, bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Johann Philipp Lehn, Schlaghüter dahier wohnhaft, dieser hier handelnd als Beivormund über Philippina Acker, minderjährig gewerblos dahier domizilirtes Kind der genannten Eheleute: Paul Acker und Maria Philippina Mutschler, welches Kind seinen genannten Vater zum Legalvormunde hat. 3) Den majorenen Kindern erster Ehe der genannten Erblasserin Maria Philippina Mutschler mit deren verlebten Ehemann Johann Nicolaus Werner erzeugt, als: a. Johann

Digitized by Google

Heinrich Werner, Winzer dahier wohnhaft. b. Philipp Carl Werner, Kübler dahier domizilirt, dermalen Gensdarme zu Frankenthal stationirt. 4) Johann Jacob Werner, Gutsbesitzer dahier wohnhaft, dieser hier handelnd als Vormund über: Johann Philipp Werner, minderjährig gewerblos bei ihm domizilirter Sohn der genannten Erblasserin Maria Philippina Mutschler mit deren verlebten ersten Ehemann Johann Nicolaus Werner erzeugt, welcher Minderjährige seinen genannten Bruder Johann Heinrich Werner zum Beivormunde hat; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften hierzu kommittirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, folgende Güter der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

I. Güter zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen genannter Erblasserin Maria Philippina Mutschler und ihrem hinterbliebenen zweiten Ehemanne Paul Acker bestanden hat:

Blos 10 Dezimalen Wingert im Semmelacker, Edenkober Bannes.

II. Güter zum persönlichen Nachlasse der genannten Erblasserin Maria Philippina Mutschler gehörig:

Im Banne von Edenkoben:

12½ Dezimalen Acker am Landauerweg. 21 Dezimalen Wiese in den Hochstadtwiesen. 18 Dezimalen Acker am Landauerweg im Vögler. 30 Dezimalen Wingert im Wog. 19 Dezimalen Wiese in den Niederwiesen. 29 Dezimalen Acker im Haasengarten.

Im Banne von Kirrweiler.

37½ Dezimalen Acker in der Erd. 25 Dezimalen Acker links am Edenkoberweg. 60 Dezimalen Wiese und Acker allda.

Im Banne von Edesheim.

29 Dezimalen Acker im untern Leiselfeld.

Im Banne von Venningen.

55 Dezimalen Acker beim langen Stein.

Im Banne von Maikammer.

28 Dezimalen Wiese auf den Langwiesen.

Edenkoben, den 18. März 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Samstag, den 8. April 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Knöringen im Wirthshause zum grünen Baum;

Werden vor dem hiezu committirten k. Notar Keller in Edenkoben die zur Gemeinschaftsmasse von Nikolaus Kuhl, Ackersmann in Knöringen, und seiner verlebten Ehefrau Barbara Heß gehörenden Liegenschaften, Knöringer Bannes, der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert, als:

2,59	Dezimalen	Ackerland in 6 Item;
0,20	"	Baumstück;
0,49	"	Wiese in 2 Item;
0,17	"	Wingert.

Die Eigenthümer sind: 1) Der Wittwer Nikolaus Kuhl und 2) die Erben Georg Kuhl, Ackerer in Walsheim, Jakob Kuhl, Ackerer in Böchingen, Magdalena Kuhl, Ehefrau von Michael Sinn, Ackerer in Essingen, die minderjährigen Klara und Franz Walter, Kinder von den zu Knöringen wohnhaft gewesenen verlebten Ehe- und Ackersleuten Georg Walter und Sibilla Kuhl, welche den Martin Sauerhöfer, Ackersmann in Knöringen, zum Vormunde, und den Franz Baumgärtner, Ackersmann daselbst, zum Beivormunde haben, sodann Klara Kuhl, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Wittwe von Adam Rothmeier, lebend Wagner in Freisbach, sie vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Curator Jakob Baumgärtner, Bürgermeister in Knöringen.

Edenkoben, den 20. März 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Donnerstag, den 6. April 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Gleisweiler im Wirthshause zum Löwen;

Auf Betreiben von: 1) Katharina Dörr, Wirthin in Gleisweiler, Wittwe von Stephan Weißbrod, handelnd sowohl in eigenem Namen, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Stephan, Elisabetha, Andreas, Johannes, Simon, Maria, Katharina und Ludwig Weißbrod, welche den Friedrich Weißbrod, Metzger in Gleisweiler, zum Beivormunde haben, sodann von 2) dem großjährigen Sohne Valentin Weißbrod, Küfer in Gleisweiler,

Wird vor Johann Lothar Keller, Notar im Amtssitze zu Edenkoben, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Das zu Gleisweiler in der Dorfgasse zwischen Andreas Schönsiegel und Jakob Balthasar Claus Wittwe stehende neu erbaute Wohnhaus, zum Löwen geschildet, mit Nebengebäuden, Hof und Garten, enthaltend im Ganzen an Flächenmaaß 43 Dezimalen.

Edenkoben, den 20. März 1848.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 30. März, früh 9 Uhr, wird bei der Local-Verpflegs-Commission dahier (reduit Nro. 13) eine Quantität Reis, Rollgerste, Bohnen, Linsen, Erbsen, Wachholderbeeren zur Lieferung an die Wenigstnehmenden vergeben. Diejenigen, welche eine derartige Lieferung unternehmen wollen, haben unter Beibringung der Atteste über Lieferungsfähigkeit, und unter Vorzeigung der Muster an dem bezeichneten Tage bei der Verhandlung zu erscheinen.

Landau, den 20. März 1848.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 30. März, werden Nachmittags 3 Uhr 43 Stück Fässer, à ohngefähr 5 Ohm haltend, öffentlich an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Diese Fässer sollen vorzugsweise gebrauchte Weinfässer, jedoch in einem ganz guten und vollkommen brauchbaren Zustande und mit Eisen beschlagen sein.

Digitized by Google

Allenfallsige Lieferanten werden eingeladen am genannten Tage und zur bestimmten Stunde im Administrations-Gebäude, Reduit Nro. 13 zu erscheinen.

Landau, den 21. März 1848.

Mobilienversteigerung in Oberhochstadt.

Auf Ansuchen der Wittwe und Erben des in Oberhochstadt verlebten Oelmüllers Friedrich Obenauer wird sämmtliche zu dessen Nachlasse gehörige Mobiliarschaft versteigert:

I. am 31. März 1848, Vormittags 8 Uhr, 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, Wagen,

Karren, Pflüge, Pferdsgeschirr, Ketten, Ackergeräthschaften, Schmiedwerkzeuge,

Brandweinbrennerei, Küfergeschirr, Früchte, Heu, Stroh, Fässer, Bütten ꝛc.

II. am 1. April 1848, Vormittags 8 Uhr, Bettung, Getüch, Küchen-Geschirr,

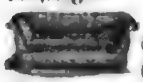
Zinn, Mannskleider, Schränke, Tische, Bettstellen, Stühle und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 20. März 1848.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

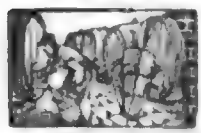
Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. des laufenden Monats März, jedesmal 9 Uhr Morgens, zu Annweiler in dem protestantischen Pfarrhause, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Hrn. Pfarrers Lantz, der Erdvertheilung wegen, durch den unterzeichneten königlichen Notar, öffentlich und meistbietend versteigern:



Hausgeräthe, Kanapee, Tische, Schränke, Bettung mit und ohne Stahlfedermatrazen, eine doppelte

Standuhr, zwei Jagdflinten, eine Kuh, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, Spelz und etwas Korn,

eine Windmühle, Fässer von 3 Fuder und abwärts, mehrerr Bütten und Züber, ein Octaviges Klavier.



½ Fuder 1846r und 3 Fuder 47r Gräfenhauser rother Wein, 1 Fuder 46r Albersweiler weißer Wein, ½ Ohm Bechtheimer Rießling.

Annweiler, den 18. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Hagenbach. Holzversteigerung betr.

Donnerstag, den 6. April nächsthin, Morgens neun Uhr, bei gutem Wetter im Schlag Neubeilbruch, bei ungünstiger Witterung im Gemeindehaus zu Hagenbach, werden folgende Stammhölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

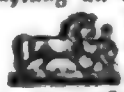
3 eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
6 Buchen-Stämme,
2 hainbuchen Nutzholzstämme,
8 erlen „
26 rüstern „
14 eschen „
1 iffen „
2 ahorn „
1 maßholder „
3 Klafter eschen Misselholz.

Hagenbach, den 17. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Versteigerung.

Donnerstag, den 30. dieses Monats, Morgens zehn Uhr, vor der Behausung des Samuel Klein in Essingen, werden folgende Mobiliargegenstände zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert:



Ein Wagen mit Zugehör, ein Pferd mit Geschirr, ein Zulegtisch, ein Commode mit Aufsaz, eine messingene Lampe, ein Kleiderschrank,

ein Paar Wagenleitern, ein Haufen Dung ꝛc.

An demselben Tag, Mittags um zwölf Uhr, vor der Behausung des Bernhard Klein in Essingen, werden ebenfalls zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, nemlich:

Ein nußbaumener Tisch, ein dito Commode, mehrere Stühle, Bilder, Eisengeschirr, Zinn, Kisten, ein Kleider- und ein Küchenschrank, eine Bettlade ꝛc.

Landau, den 22. März 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Aufforderung.

Wer an die Nachlassenschaft der im Hospitale zu Landau verstorbenen Dienstmagd Elisabetha Laul von hier aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe bis nächsten Donnerstag des Morgens, als den 23. dies, bei Unterzeichnetem anzugeben und gehörig nachzuweisen, damit bei der Inventur und Mobiliarversteigerung darauf Bedacht genommen werden kann.

Walsheim, den 17. März 1848.

Der Bürgermeister.
Heckmann.

Holzversteigerung.

Erlenbach — Kanton Kandel. — Montag, den 27. März 1848, um 9 Uhr des Vormittags, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Lichtenhard, nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungsfrist versteigert:

77 eichene Bau- und Nutzholzstämme 1.—4. Kl.
19 kieferne Stämme 3. Klasse.
5 birkene „ 3. „
1 erlener Stamm 2. „
47 buchene, kieferne und erlene Stangen.

(Eilbote Nro. 24.)

Digitized by Google

Auswärtige Steigerer haben sich mit bekannten Bürgen und mit Zahlfähigkeitsscheine zu versehen.

Erlenbach, den 17. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Weidner.

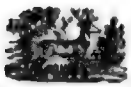
Versteigerung.

Montag, den 27. März nächsthin, Morgens 10 Uhr, werden zu Lug aus dem Gemeindewalde daselbst circa 80 Gebund Lohrinden auf dem Stock versteigert.

Schwanheim, den 17. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kerner.

Waldjagd-Verpachtung.



Die leihfällige Waldjagd der Gemeinde St. Martin wird Freitags, den 7. April nächsthin, um 1 Uhr des Nachmittags, im Saale des Gemeindehauses dahier, in einem anderweitigen Pacht von 3—6 oder 9 Jahren vergeben, was den Jagdliebhabern hiemit eröffnet wird.

St. Martin, den 17. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schreieck.

Erwiederung!

Im Landauer Eilboten Nro. 22 Seite 154 hat Jemand sich die Mühe gegeben, eine anonyme Anzeige zu veröffentlichen, nach welcher nicht nur ein Weinreisender, sondern auch ein angehender Commis, der die einfache Buch-Handlung einzurichten versteht, unter bescheidenen Ansprüchen sogleich bei mir eintreten könne. — Da diese Anzeige weder unmittelbar durch mich, noch in meinem Auftrage geschehen ist, so erkläre ich dieselbe als das boshafte Werk eines niederträchtigen Buben, der sowohl durch die mangelhafte Form seines hämischen Aufsatzes, als auch durch den Inhalt desselben mir schaden wollte.

Sollte indessen dieser Bube mit dem ihm hier nach Verdienst ertheilten Prädicate nicht zufrieden sein, so mag er es versuchen, vor Gericht oder vor jedem andern Forum mich eines Andern zu belehren. Freilich wird er das nicht beabsichtigen; er wäre ja alsdann genöthiget, aus seinem verborgeren Schlupfwinkel hervorzutreten, und vor der Welt sich zu brandmarken. —

Heuchelheim, den 21. März 1848.

Adolph Reitz.

Eingesandt.

Der Gemeinderath in Kandel hat sich entschlossen (nach dem Beispiele jenes in Speyer und anderer Orten) sich ganz aufzulösen, um bei der bevorstehenden neuen Wahl, seinen Mitbürgern die Gelegenheit zu verschaffen, nur Männer, die ihr volles Vertrauen besitzen, wählen zu können.

Eingesandt.

Tief durchdrungen von der schönen Musik und dem wahrhaft ergreifenden Sujet des Alessandro Stradella, erlauben wir uns, alle Musikfreunde von der Aufführung dieser Oper am nächsten Freitag in Kenntniß zu setzen.

Niemand, wir sind es überzeugt, wird unbefriedigt das Theater verlassen, denn die ganze Oper ist von Anfang bis zu Ende, eine liebliche, Herz und Gemüth ergreifende und da Herr Director Gieseke kein Opfer gescheut hat, so glauben wir, Allen einen genußreichen Abend versprechen zu können.

Mehrere Musikfreunde.

Anzeige.

Am 26. und 27. ds. Mts wird der Bellheimer Markt abgehalten, bei welcher Gelegenheit bei dem Unterzeichneten

Harmonie-Musik

stattfindet und hiezu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Jacob Weiß,
zum Einhorn.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Strohhut-Fabrik

errichtet habe, welche ich mit ersten schönen Tagen eröffnen werde.

Im Besitz einer soliden Auswahl der modernsten Damen-, Herren- und Kinderhüte ꝛc. werde ich bemüht sein, das mir zu Theil werdende Zutrauen durch preiswürdige Bedienung bestens zu rechtfertigen.

Ebenso halte ich die damit verbundene

Strohhut-Bleiche,

worauf ich jetzt schon Aufträge zur pünktlichsten Besorgung annehme, aufs beste empfohlen.

Karlsruhe, den 1. März 1848.

H. Oreans,
Eck der Langenstraße Nro. 156.,
am Mühlburger Thor.

München, 21. März 1848.

Freund Georges!

Ich theile Ihnen die wichtige Nachricht mit, daß gestern Abend 6 Uhr der König die Krone niedergelegt hat und daß so eben 8 Uhr die Garnison und die Landwehr bereits den Huldigungs-Eid für den neuen König Maximilian den zweiten geleistet haben.

Gerhard.

Redacteur und Verleger. Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 25. Landau in der Pfalz, den 25. März 1848.

Preßfreiheit und Zeitfragen.

(Im Dienste der Freiheit an der Hand der Wahrheit.)

Landau, am 24. März. Der Bürger und Bauersmann Johann Kopf von Göcklingen hat dem Boten brieflich mitgetheilt: daß in dieser Gemeinde einem Bauersmann, der sich weigerte die Hundesteuer zu bezahlen, eine trächtige Kuh und ein Faß Heuchelheimer Wein gepfändet wurden, obschon diese Steuer weder durch die Landstände genehmigt, noch von Sr. Maj. gebilligt worden sei. Früher schon, in Neustadt, kam auch eine Beschwerde über die Hundesteuer öffentlich zur Sprache; das dortige Bürgermeisteramt erwiederte aber durch Gesetzesstellen und bewies klar und deutlich, daß es in Beziehung dieser Polizei-Maßregel in seinem vollkommenen Rechte handle. Dadurch möge sich auch der Gepfändete belehren lassen, denn gewiß ist demselben eine ungesetzliche Strafe**r**kenntniß „nicht zu Theil ge„worden." Will man nun aber gegen diese so allgemein unbeliebte sogenannte Hundesteuer noch mehr ins klare kommen; will man hierin eine Abänderung getroffen haben, so wende man sich entweder an die Staatsregierung, daß sie den Landständen darüber einen Vorschlag mache, oder unmittelbar in einer Petition an die Landstände, oder veranlasse ein Mitglied der Landstände, einen Antrag zu stellen. Die Sache wird berathen und dem darauf gefaßten Beschlusse muß man sich fügen. — Daß die Ueberwachung der Hunde eine nicht genug zu lobende Polizei-Maßregel ist, und voraussichtlich fortwährend gehandhabt werden wird — darüber herrscht doch wohl nur eine — und zwar sehr vernünftige Stimme. Ein Menschenleben ist mehr werth als alle und die vielen unnöthigen Hunde und fließt ja der Ueberschuß, der größte Theil dieser Hundeabgabe in die Armenkassen und macht dorten in den meisten Gemeinden eine gewiß erwünschte Zugabe aus. In mehreren unserer Nachbargemeinden singen jetzt die Bewohner das Lied aus dem protestantischen Gesangbuch Nro. 387 mit wahrhafter Begeisterung. Ein Fingerzeig wie man auch auf dem Lande zu handeln entschlossen ist. Wohl erkennt man auch da, daß eine Bürgerbewaffnung sehr ersprießlich sei. Doch hiezu bedarf die Pfalz 70—80,000 Flinten, die ihr vom Staate geliefert werden sollten, außerdem eine allgemeine Bürgerbewaffnung noch lange auf sich warten lassen dürfte. In Landau wird die Organisation einer Nationalgarde mit festem Entschluß betrieben. Die Mannschaft läßt sich täglich durch sachkundige Männer in den Waffen einüben und die Compagnien werden dann, wenns Noth thut, geübt und gerüstet da stehen. — — — Was nun schließlich die Abgabe von Wald-Streu und Streu-Laub betrifft, die hie und da so sehr beansprucht wird, mit der Bemerkung, daß davon sehr viel der fernere Wohlstand und die Zufriedenheit unserer Mitbürger auf dem Lande abhängt — nun, da wende man sich da, wo die Sache platzgreifend ist, an die k. Regierung. Wird von ihr das Bedürfniß erkannt, so wird sie sicher Alles aufbieten, den gerechten Forderungen entgegen zu kommen. — — Seht Freunde, das heißt Preßfreiheit! Wer sie Euch in einem andern Sinne auslegt, sucht Euer, des Landmannes Wohl nicht. Um so mehr, als sich nach Feststellung der errungenen Freiheit, die so sehr erregten Elemente wieder beruhigen müssen, und der Zeitgeist dem Fortschritte huldigend, Ruhe und Ordnung bedarf — die jedoch, Gott Lob, bis jetzt in keinem Orte der Pfalz, selbst nur auf eine Minute ernstlich bedroht war. Was unserer Pfalz zu hoher Ehre angerechnet werden muß. Daher aber auch den Pfälzern ein dreimaliges donnerndes Lebehoch!

Zeitungsschau. München, 17. März. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Wahl der sechs Kandidaten zu den Präsidentenstellen der Abgeordneten wurden im ersten Scrutinium bei 123 anwesenden Mitgliedern erwählt, die Herren Abgeordneten: 1) Heintz, Apellationsrath (Pfälzer), 2) Kirchgeßner, Advokat, 3) Willich, Advokat (Pfälzer), 4) Dr. Müller, 5) Stockinger, Advokat (Pfälzer), 6) Kolb, Gottfried, Bürgermeister in Straubing. Daß diese Wahlen im großen Publikum das angenehmste Aufsehen erregen, ist natürlich. Auf die nun hier wiederholt stattgehabten Aufregungen und zu ferneter Beseitigung derartigen beklagenswerthen Ereignisse ist nun folgende Bekanntmachung erschienen: In Anbetracht, daß die Gräfin von Landsfeld, welche laut Allerhöchster Entschließung Sr. Maj. des Königs vom heutigen aufgehört hat, das bayerische Indigenat zu besitzen, ihre Versuche nicht aufgibt, die Ruhe der Hauptstadt und des ganzen Landes zu stören, sind unterm heutigen alle Gerichts- und Polizeibehörden des Königreichs angewiesen worden, auf besagte Gräfin zu fahnden, sie überall, wo man sie finden mag, zu Haft zu bringen und auf die nächste Festung zu verschaffen, um sie sofort der richterlichen Untersuchung zu unterwerfen. München, 17. d. Auf dem Bahnhofe zu München angekommen, wurden die Pfälzer, welche die Adresse der Neustadter Volksversammlung den Abgeordneten der Pfalz zu überbringen hatten, von einer unabsehbaren Menge mit einem: Hoch den „Pfälzern" empfangen. Notar Reichert von Speyer sprach zum Volke folgendes: „Deutsche Männer, Brüder! Wir bringen Euch den aufrichtigsten Gruß der Pfalz. Wir bringen Euch den Bruderkuß der Pfälzer. In Euern Reihen stehen wir, in den Reihen der deutschen Männer, um dem deutschen Volke seine Freiheiten erringen zu helfen, zum Heile des gemeinsamen deutschen und heiligen Vaterlandes. Umarmt uns als Brüder und wir werden getragen von dem Geiste der großen Zeit, stark in Eurerer Bruderliebe der Unverletzbarkeit Deutschlands an seiner westlichen Grenze eine unüberwindliche Brustwehr sein. Das deutsche, das freie Vaterland lebe hoch!" Ein donnerndes dreimaliges Hoch der ganzen Menge, war die Antwort. Viele Münchner Bürger und Studenten und alle pfälzische Deputirte zogen mit den Abgesandten in die Stadt; an der Hauptwache der Studenten trat die Wachtmannschaft unter das Gewehr. Advokat Spatz von Frankenthal redete die Studenten folgendermaßen an: „Deutsche Jünglinge! Der Frühlingshauch der Freiheit, welcher aus Frankreich's Gauen in unser Vaterland herüber geweht, er hat im Greise und Manne den Funken der Begeisterung geweckt, er mußte ihn im Jünglinge zur Flamme anfachen. Diese Begeisterung hat Euch zum Schutze von Freiheit und Vaterland, den schönsten Schmuck des Mannes, die Waffen in die Hand gegeben. Wir, die Bewohner der westlichen Grenzmarken Deutschlands, fühlen uns durch-

Digitized by Google

drungen, Euch die Bruderhand zu drücken, Euch zu sagen, daß auch wir einstehen, mit Gut und Blut für ein freies einiges Deutschland. Darum rufet mit uns: „Hoch lebe unser Vaterland."

Hannover, 16. d. Hier wird ein Preßgesetz zur Vorlage an die Stände vorbereitet: das ist Alles, was die Maj. bewilligen zu wollen scheint. Eine gestern erschienene Proclamation Ernst Augusts würde durch Styl und Inhalt dem Kaiser von China Ehre machen. Wien, 16. März. Eine kais. Verfügung spricht sich also aus: Die Preßfreiheit ist gewährt; die Nationalgarde errichtet; wegen Einberufung von Abgeordneten aller Provinzialstände und der Central-Congregationen des lombardisch-venetianischen Königreichs in der möglichst kürzesten Frist mit verstärkter Vertretung des Bürgerstandes und der Berücksichtigung der bestehenden Provinzial-Verfassungen zum Behufe der von Uns beschlossenen Constitution des Vaterlandes ist das Nöthige verfügt. Sonach erwarten Wir mit Zuversicht, daß die Gemüther sich beruhigen, die Gewerbe und der friedliche Verkehr sich wieder beleben werden. Göttingen, 17. d. Sämmtliche Studenten haben unsere Stadt verlassen. Die Professoren wollen ihre Entlassung fordern. Die Ausfuhr der Pferde über die deutsche Grenze ist bei 50 Thlr. Strafe für das Stück verboten. In Solingen befinden sich die Fabrikarbeiter im Aufstande, gegen die Gießereien. Bei stattgehabten Unruhen (16.) wurden in Magdeburg mehrere Menschen lebensgefährlich verwundet. In Schwerin fanden am 13. große Unruhen statt. Im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld haben sich die Bauern am 16. d. empört und die Beamten vertrieben. Zu Alzei hat der Pöbel grobe Excesse gegen die Begüterten begangen.

Petersburg, 8. März. Gestern am letzten Tage des Carneval war Ball im Winter-Palast, dem auch der Kaiser beiwohnte. Es wurde eben eine Masurka getanzt, als ein Adjutant dem Kaiser ein Papier überreichte. Es enthielt die Nachricht von der Pariser Revolution, die eben durch den Telegraphen angekommen war. Die Züge des Kaisers verändern sich, indem er liest; dann faßt er sich und tritt mitten unter die Tanzenden. Alles hält inne, die Musik verstummt, der Kaiser tritt vor: „In Paris ist die Republik ausgerufen; viel Blut ist geflossen, Tuilerien und Palais-Royal verbrannt; der König und die königliche Familie sind auf der Flucht. Meine Herren, fügt der Kaiser hinzu und wendet sich gegen die Offiziere, machen Sie sich fertig, aufs Pferd zu steigen." (Wie muß aber erst der Kaiser in Erstaunen gerathen, wenn er erfährt, was seitdem auch in Deutschland vorgegangen ist, und daß man seine Hilfe auf das entschiedenste zurückweist.) Paris, 17. März. Unter einer Fluth von Maueranschlägen scheint mir folgende besonders erwähnungswerth: Eine Milliarde! Die Restauration hat dem Staate eine Milliarde (1000 Millionen) zu Gunsten der Emigrirten gestohlen. Gestohlenes Gut verjährt nicht. Die Finanzen des Landes sind in Noth: eine Milliarde heilt alle Schäden, das Volk erläßt daher nachfolgende Ordonnanz: Art. 1. Die Milliarde, welche die Restauration an die Emigrirten bezahlt hat, ist in die Staatskasse zurückzuzahlen. Art. 2. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieser Ordonnanz beauftragt. Zum Glück ist diese Ordonnanz von einem Clubb, nicht von der Regierung ausgegangen; — es stände sonst heilloses Unglück bevor. Paris, 18. d. Die Vorbereitungen zu einem möglichen Kriege gehen hier neben den innern Bewegungen ihren Gang fort. In Dijon wird ein Lager von 30,000 Mann zusammengezogen, und man spricht von Zusammenziehung größerer Truppenmassen in den nördlichen Provinzen. Der Vertheidigungsrath hat sich in Permanenz erklärt.

Patent.

Ludwig ꝛc.

Wir haben uns Allerhöchst bewogen gefunden, zu unsers geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian, K. H., Gunsten auf unsere Krone zu verzichten, und fügen, mit diesem zugleich zu wissen, daß wir von nun an die Namens-Titulatur König Ludwig (Maj.) und unsere vielgeliebte K. Gemahlin die Titulatur Königin Therese (Maj.) führen werden. — Vorstehende Unsere Verzichtleistung und Titulatur-Bestimmung ist in Unserm Regierungsblatte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Gegeben München den 20. März.

Königliche Worte an die Bayern.

Bayern!

Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungs-Urkunde enthaltene, in welcher Ich nun im 23. Jahre geherrscht.

Ich lege die Krone nieder zu Gunsten meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian.

Treu der Verfassung regierte Ich; dem Wohle des Volkes war mein Leben geweiht; — als wenn Ich eines Freistaats Beamter gewesen, so gewissenhaft ging Ich mit dem Staatsgute, mit den Staatsgeldern um. Ich kann Jedem offen in die Augen sehen. — Und nun Meinen tief gefühlten Dank Allen, die Mir anhingen. Auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend Mein Herz für Bayern, für Teutschland.

München den 20. März 1848.

Ludwig.

Regierungs-Antritt-Patent

Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern.

ꝛc. ꝛc.

Königliche Worte an die Bayern.

Bayern!

Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, Mir die Krone zu übertragen. — Tief ergriffen fühle Ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das er mir auferlegt.

In einer Zeit besteige Ich den Thron, die mit ihren großen Anforderungen das In- und Ausland mächtig bewegt. Auf Gottes allmächtigen Schutz vertraue Ich und auf Meinen redlichen Willen, dieser Zeit Gebot zu verstehen und zu vollbringen. Wahrheit will Ich in Allem. Recht und gesetzmäßige Freiheit im Gebiet der Kirche und des Staates.

Auf der Bayern Treue hoffe Ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte Liebe zu ihrem Fürsten.

Bayern! stehet Mir bei in Meinem festen Verhaben, Euch auf die Stufe zu erheben, zu der Ihr als ein freies Volk berufen seid, ein Achtung gebietender Staat im einigen deutschen Vaterlande!

München den 20. März 1848.

Maximilian.

Nachschrift, Landau, am 24. März. Die Deputationen, welche aus der Pfalz nach München abgegangen waren, sind wieder in der Heimath eingetroffen und haben sich ihres Auftrages auf eine ehrenvolle und würdige Weise entlediget. Mit Hohn weist man hier die Berichte der allgemeinen Zeitung zurück, welche schamlos Verdächtigungen gegen diese Deputirten in die Welt zu streuen suchte. — Allgemein hieß es, der König

Digitized by Google

von Preußen hätte in Folge der Berliner Ereignisse ebenfalls das Leben verloren. 3000 Opfer sollen gefallen sein. Fürst Metternich befindet sich in Breslau.

Erklärung.

Ich vernehme: es werde in der Pfalz das Gerücht verbreitet, daß ich den k. Regierungspräsidenten Alwens bei Sr. Majestät dem König zu verdächtigen gesucht habe, weil er nicht mit mehr Energie gegen die Versammlungen der Protestanten in Edenkoben und Winzingen eingeschritten wäre.

Dieses Gerücht erkläre ich für eine kolossale Lüge. Ich erkenne aber die Intrigue dahinter.

Uebrigens habe ich dringend um eine Untersuchung meiner amtlichen Wirksamkeit in der Pfalz auf dem Grunde der Akten gebeten.

Das Ergebniß wird gar manche Verdächtigung zur Beschämung der Urheber bloßstellen und der jetzigen Verfolgungsprozedur ganz entgegengesetztes Urtheil begründen.

Abgesehen davon war ich erweislich stets ein treuer Anhänger und Verfechter der unirten Kirche; immerfort habe ich für die Pfalz ein warmes Herz gehabt, ihr Bestes gewollt und redlich erstrebt.

Aber eine dämonische Bosheit war und ist gegen mich thätig. Es ist der raffinirteste Jesuitismus, der meine Stellung in der Pfalz durch das raffinirteste System von Lüge, Perfidie und Verläumdung unterminirte.

Allein Nichts ist so fein gesponnen, es kömmt endlich an die Sonnen.

Die Zeit bleibt nicht aus, wo ich reden darf und dann wird da oder dort die Larve sinken.

A. Lufft.

Ich ersuche sämmtliche Redaktionen der pfälzischen Blätter zur Steuer der Wahrheit Obiges aufnehmen zu wollen.

Zweite Bekanntmachung
einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben von Johann Philipp Heitz, Eigenthümer, in Landau wohnhaft, als Curator des abwesenden Georg Jacob Gaßmann, Wagner, aus Landau gebürtig, — für welchen Carl Pauli, Advokat in Landau, als Anwalt bestellt ist, — in seiner Eigenschaft als betreibender Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen seine Schuldner 1. Catharina Barbara Hoffmann, ohne Gewerbe, Wittwe des in Offenbach verstorbenen Georg Stahl, 2. Barbara Lutz, Tagnerin, Wittwe des verstorbenen Peter Stahl, Ackersmann in Offenbach, als Erben ihres in Offenbach verstorbenen Vaters Nicolaus Lutz, gewesenen Leinenwebers, 3. Barbara Stahl, ledig und ohne Gewerb, alle in Offenbach wohnhaft, 4. Eva Catharina Stahl, ohne Gewerb, Ehefrau von Jacob Brenneissen, Schuster, und genanntem Jacob Brenneissen, früher beide in Offenbach, gegenwärtig in Carlsruhe wohnhaft, 5. Peter Stahl, Hufschmied in Offenbach, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, — sowie gegen die dritten Besitzer Georg Heinrich Stahl, Ackersmann, und Barbara Lutz, Tagnerin, Wittwe des verstorbenen Peter Stahl, beide in Offenbach wohnend, wird am achtzehnten April 1848, Nachmittags zwei Uhr zu Offenbach im Wirthshaus zum Adler durch den committirten k. Notar Paraquin, zu Landau residirend, zur Zwangsversteigerung eines in der Gemeinde Offenbach in der Enggasse gelegenen Wohnhauses sammt Zubehör und fünf im Banne von Offenbach gelegenen Aecker, welche zusammen 172 Dezimalen Flächenmaas enthalten, geschritten.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt, das Haus und die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär, dem genannten Herrn Notär Paraquin eingesehen werden.

Landau, den 22. März 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli, Advokat.

Gerichtliche Versteigerung.

Donnerstag, den 13. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Löwen, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, gemäß eines gerichtlich genehmigten Familien-Raths-Beschlusses vom 24. vorigen Monats ein zu Nußdorf auf dem Lindenberg auf 3 Dezim. Fläche gelegenes

Wohnhaus mit Stallung und Scheuer, und etwa 18 Dez. Wingert im Katzenstuhl, nußdorfer Bannes, versteigert werden,

Auf Anstehn 1. von Michael Rastätter, Schneider in Nußdorf, in eigenem Namen und als Vormund seiner noch minderjährigen Kinder, Barbara, Anna Maria und Michael Rastätter, und 2. von Georg Reiß, Schäfer daselbst, als Gegenvormund dieser Minderjährigen.

Landau, den 22. März 1848.

Keller, Notar,

Bücher- und Mobilienversteigerung.

Montag, den 3. April 1848, Nachmittags 2 Uhr in dem protestantischen Pfarrhause in Landau.

Auf Ansuchen von Carolina geborne Ackermann, Wittwe von Hrn. Heinrich Franz Lattermann, gewesener Pfarrer in Landau, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, als: Ludwig, Catharina, Christine, Jacobine, Auguste und Caroline Lattermann und im Beisein von Hrn. Georg Lehmann, Pfarrer in Nußdorf wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen, wird versteigert:

Bücher, theologischen, geschichtlichen und belletristischen Inhalts, Kanapee, Schreibpulte, Schlafsessel, Tische, Büchergestelle, Stühle, Bettladen, Spiegel, eiserne Kessel, Flaschengestelle und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 20. März 1848.

Hessert.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. des laufenden Monats März, jedesmal 9 Uhr Morgens, zu Annweiler in dem protestantischen Pfarrhause, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Hrn. Pfarrers Lantz, der Erbvertheilung wegen, durch den unter-

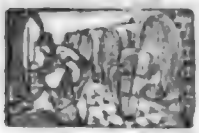
Digitized by Google

zeichneten königlichen Notar, öffentlich und meistbietend versteigern:

Hausgeräthe, Kanopee, Tische, Schränke, Bettung mit und ohne Stahlfedermatrazen, eine doppelte Standuhr, zwei Jagdflinten, eine

Kuh, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, Spelz und etwas Korn,

eine Windmühle, Fässer von 3 Fuder und abwärts, mehrere Bütten und Züber, ein 6octaviges Klavier.



½ Fuder 1846r und 3 Fuder 47r Gräfenhauser rother Wein, 1 Fuder 46r Albersweiler weißer Wein, ½ Ohm Bechtheimer Rießling.

Annweiler, den 18. März 1848.

L. Bolza, Notar.

Kirrweiler. Licitation.

Den 10. April nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Schloß zu Kirrweiler; auf Anstehen nachgenannter Eigenthümer und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, wird vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

Ein an der Schloßgasse zu Kirrweiler stehendes Wohnhaus sammt Hofraum, Stallung, Scheuer, Keller, Pflanzgarten und sonstigen Zubehörungen, begrenzt durch Johann Jung und die Schloßgasse.

Die Eigenthümer dieser Behausung mit Dependenzien sind: a. Marcus Bloch, Kaufmann zu Edenkoben wohnhaft, zur Hälfte, und b. die sämmtlich noch minderjährig und gewerblos zu Kirrweiler domizilirte Kinder der allda wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleuten: Friedrich Feuersinger, gewesener Küfer und Gutsbesitzer und Anna Maria geborne Hund, als namentlich: Catharina, Heinrich nnd Anna Maria Brigitta Feuersinger, zur andern Hälfte, welche Kinder den zu Kirrweiler wohnhaften Gutsbesitzer Michael Weitlauf zum Vormunde und den zu Neustadt wohnhaften Kaufmann Carl Theodor Rhein zum Beivormunde haben und durch dieselben hierbei repräsentirt werden.

Edenkoben, den 21. März 1848.

Kößler, Notär.

Edenkoben. Mobilienversteigerung.

Den 31. laufenden Monates März, Vormittags um acht Uhr, in der Franz Wirott'schen Behausung dahier; Auf Anstehen von: 1) Eva Louisa Reinfrank, gewerblos dahier wohnhaft, Wittwe des dahier wohnhaft gewesenen und verlebten Chirurgen Franz Wyrott, sie handelnd als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten, sämmtlich noch minderjährig und gewerblosen Kinder: Friederika, Franz Heinrich, Louisa und Heinrich Franz Wyrott, diese Kinder als qualifizirte Benefiziarerben des Nachlasses ihres genannten Vaters. 2) Carl Wyrott, Schlosser dahier wohnhaft, Beivormund dieser Kinder; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden die zum Nachlasse des genannten Franz Wyrott gehörige Mobilien, als: Kleider,

Leibweißzeug, Betten, Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr, Feldbaugeschirr und sonst noch allerlei Gegenstände, vor unterzeichnetem Notär versteigert.

Edenkoben, den 21. März 1848.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung in Oberhochstadt.

Auf Ansuchen der Wittwe und Erben des in Oberhochstadt verlebten Oelmüllers Friedrich Obenauer wird **sämmtliche zu dessen Nachlasse gehörige Mobiliarschaft versteigert:**

I.

am 31. März 1848, Vormittags 8 Uhr, 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, Wagen,

Karren, Pflüge, Pferdsgeschirr, Ketten, Ackergeräthschaften, Schmiedwerkzeuge,

Brandweinbrennerei, Küfergeschirr, Früchte, Heu, Stroh, Fässer, Bütten ꝛc.

II.

am 1. April 1848, Vormittags 8 Uhr, Bettung, Getüch, Küchen-Geschirr,

Zinn, Mannskleider, Schränke, Tische, Bettstellen, Stühle und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 20. März 1848.

Hessert, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 11. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Jacob Gauly in Herrheim.

Auf Ansuchen von 1. Georg Flick, Schreiner, als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Putscher erzeugten minderjährigen Kinder, als: a. Georg, b. Jacob, c. Barbara und d. Franz Peter Flick, 2. Jacob Schultz, Sattler, als Beivormund dieser Minderjährigen, 3. Johannes Putscher, Schreiner, 4. Friedrich Flick, Schreiner; alle in Herrheim wohnhaft. Die genannten Anna Maria Putscher, Johannes Putscher und Friedrich Flick, als Kinder und Erben ihrer in Herrheim verlebten Mutter Barbara Weiller; die beiden Erstern erzeugt mit Joseph Putscher, gewesenem Maurer, und der Letztere erzeugt mit ihrem verstorbenen zweiten Ehemann Franz Flick.

Und in Gefolge eines Rathskammerbeschlusses des Königlichen Bezirksgerichts zu Landau vom 9. März 1848.

Werden nachbeschriebene zum Nachlasse der verlebten Barbara Weiller gehörige Liegenschaften im Banne von Herrheim der Untheilbarkeit wegen mittelst öffentlicher Versteigerung veräußert; nämlich:

1) Nro. 3507. 37 Dezimalen Acker im Grund an den Ottersheimer Wingert.
2) Nro. 10262. 14 Dezimalen Wies auf den Obergärten.
3) Nro. 11381. 24 Dezimalen Wies in den Gärten.

Digitized by Google

4) Nro. 4303. 4 Dezimalen Baustück in den Rehgärten.

Landau, den 21. März 1848.

Hessert, Notar.

Versteigerung.

Den 10. kommenden Mon., Nachmittags 2 Uhr, im Hirsch zu Siebeldingen, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, in Folge eines gerichtlich genehmigten, vor dem kgl. Friedensgerichte Landau am 13. Januar l. J. gefaßten Familien-Raths-Beschlusses, auf Anstehen 1. von Georg Peter Heß d. J., Winzer in Siebeldingen, in eigenem Namen und als Vormund seines minderjährigen Sohnes Michael Heß, 2. von Friedrich Lang, Ackersmann in Annweiler, als Gegenvormund dieses Minderjährigen, 3. von Margaretha Heß, und deren Ehemann Georg Jakob Kocher, Schreiner in Germersheim, zu Eigenthum versteigert werden:

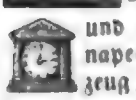
1) ein zu Siebeldingen, an der Kübgasse auf 6 Dezim. Fläche gelegenes halbes Wohnhaus mit Keller, Schweinstall, Gärtchen und der Gemeinschaft des Kelterhauses, der Scheuer und des Hofes,
2) drei Gartenstücke mit 25 Dezimalen,
3) 113 Dezim. Weinberg in 10 Parzellen,
4) 3 Dez. Wiese und 47 Dez. Wingert, dieser im Banne von Albersweiler, jene in den von Siebeldingen gelegen.

Landau, den 20. März 1848.

Keller, Notar.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 11. April 1848, Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Dr. Haßlocher vor seiner Wohnung dahier alle Gattungen von Mobilien, namentlich Schreinwerk — worunter 2 große Schränke und mehrere Commodes —, 3 Kanapee's, Spiegel, 1 Pendule, Bettzeug, Küchengeschirr, 1 achtjähriges ganz fehlerfreies Pferd, 1 ganz neue Chaise, große und kleine Fässer, Bücher aus allen Fächern der Wissenschaft, 250 Flaschen Wein — darunter Bordeaux, 1834r Ruland und Strohwein —, 2 ganz neue Pferdegeschirr, 1 Reitzeug und 1 Schmetterlingsammlung ꝛc. — vor dem Unterzeichneten öffentlich versteigern.



Landau, den 19. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler in der Krone, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichtes Landau vom 14. des Monats versteigert: 1) Zwei Gartenstücke mit 33 Dez., 2) neun Wingerte mit 237 Dez., 3) vier Aecker mit 219 Dez., und 4) sechs Wiesenstücke mit 61 Dez., frankweilerer, 5) ein Wingert von 37, und 6) drei Aecker mit 178 Dezimalen godramsteiner Bannes.

Eigenthümer sind: I. Heinrich Jakob Laugel, Küfer in Frankweiler, II. Juliana Laugel, Ehefrau von Georg Friedrich Holler, Winzer in Mußbach, III. die Kinder der verlebten Anna Barbara Laugel, gewesenen Ehefrau von dem in Frankweiler wohnenden Winzer Heinrich Schneider, nämlich: 1. Heinrich Jakob Schneider, Küfer daselbst, 2. Johannes Schneider, Schmied daselbst, 3. Peter Schneider, dermalen Soldat im k. Infant.-Regim. Wrede, zu Germersheim in Garnison, 4. Konrad Schneider, Winzer in Frankweiler, 5. Heinrich Schneider, Bäcker daselbst, 6. Georg Friedrich, 7. Jakob und 8. Juliana Schneider, diese drei noch minderjährig, deren Vormund genannter Holler und Gegenvormund obiger Johannes Schneider ist.

Landau, den 22. März 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Maikammer. Den 13. April l. J., Morgens 8 Uhr, läßt Conrad Wilhelm, Fuhrmann in Maikammer, in seiner Behausung daselbst folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

7 Pferde, 3 Wagen mit breiten Radfelgen, 2 Wagen mit schmalen dito, 2 Sperrketten, 2 Radkränze, 2 Radschuhe, 1 Drehangel, 1 Fuhrwinde, 12 Pferdekummet mit Unterkummete, 14 Bind- und Rungketten, lederne Seitenblätter mit Hintergeschirr, 2 Fuhrpikkel, 2 blecherne Fuhrlaternen und sonstiges Fuhr- und Pferde-Geschirr.

Edenkoben, den 23. März 1848.

Keller, Notar.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

Zweite Bekanntmachung.

Montag, den 17. April 1848, des Nachmittags um ein Uhr, zu Albersweiler in dem Wirthshause zum goldenen Fäßchen, bei Bürgermeister Konrad Regula, werden auf Anstehen von Lothar Brück, Bäcker, in Landau wohnhaft, als gerichtlich ernanntem Vormund der minderjährigen Mathilde Brück von Landau, welcher den Advocaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die deren Schuldnern Michael Schleiß, Hafner, und dessen Ehefrau Catharina Ott, beide zu Albersweiler wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in einem zu Albersweiler gelegenen Wohnhause, sammt Zubehör, 5 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend;
2) in einem Viertel oder 17 Dezimalen Ackerland;
3) in 34¼ Ruthen oder 20 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen;
4) in 25¾ Ruthen oder 12 Dezimalen Kastanienwald, alle im Banne von Albersweiler gelegen, sodann
5) ein Morgen 5 Ruthen oder 25 Aren 70 Centiaren Ackerland in 2 Parzellen, im Banne von Queichhambach gelegen,

durch den ernannten in Annweiler wohnhaften Ver-

Digitized by Google

steigerungscommissär, kgl. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit den Zubehörden, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 20. März 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Boecking.

Güterverpachtung.

Dienstag, den 28. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Georg Jacob Schneider, Bierbrauer und Gutsbesitzer dahier, öffentlich verpachten folgende Aecker:

Im Landauer Banne:

1) 130 Decimalen (7 Vrtl.) mit Spelz, in der Glacis, eingeschlossen;
2) 48 Dec. (3 V.) in der Wolfsgasse, neben dem Güterweg und Metzger Klein;
3) 134 Dec. (7 V.) mit Reps, allda, neben dem Weg und Bäcker Schimpf;
4) 44 Dec. (2½ V.) an der Birnbach, neben Heinrich Mohr und Wittwe Marx;
5) 124 Dec. (6 V.) mit Klee, an der Eitzinger Hohl, neben Philipp Daniel Doll und Jacob Raab;
6) 317 Dec. (18 V.) an der Hurenhohl, neben Wittwe Doll und dem Göcklinger Weg, hievon 5 Vrtl. mit spanischem Klee;
7) 72 Dec. (4 V.) im Niederfeld am Göcklinger Weg, neben Jacob Krauß und Johann Georg Schlee;
8) 56 Dec. (3 V.) allda;
9) 67 Dec. (4 V.) im Sichelgrund, mit Spelz, bei der Birnbach, neben Heinrich Hamm und Lorenz Geropp;
10) 111 Dec (6 V.) mit Klee in der Guldengewann, neben Ludwig Schupp und Georg Becker;
11) 76 Dec. (4 V.) mit spanischem Klee, im Justin, am Wiesenpfad;
12) 161 Dec. (8½ V.) mit Korn, im grünen Winkel bei der Ziegelhütte, neben Friedrich Schneider Erben und Johann Hitschler;
13) 72 Dec. (4 V.) mit Klee, im Oberfeld an der neuen Straße;
14) 70 Dec. (4 V.) mit Korn, im Oberfeld an der obern Schleit, neben Schickendantz und Aufstößern;
15) ebensoviel mit Waizen, im Mittelfeld an der untern Schleit, neben Ludwig Klein und Philipp Daniel Doll Erben;
16) 157 Dec. (9 V.) mit Spelz im Niederfeld im Plattenteich, neben Christoph Clauß;
17) 131 Dec. (7 V.) mit Spelz im Niederfeld über die Insheimer Straße ziehend neben Heinrich Stöpel und Wittwe Schlee;
18) 164 Dec. (9 V.) mit Korn an der obern Schleit, neben Wittwe Collmer.

Im Queichheimer Banne:

19) 77 Dec. (4½ V.) mit Waizen über dem Birnbach, neben dem Birnbach und dem Weg;
20) 197 Dec. (11 V.) zur Hälfte mit Reps, zur Hälfte mit Spelz, an der Queichheimer Straße, beiderseits Alexander Esser;
21) 85 Dec. (5 V.) mit Klee, an der Queichheimer Straße im obern Sand, neben Wittwe Schuch und Jacob Kaltenbach-Wittib;
22) 60 Dec. (3½ V.) mit spanischem Klee allda, neben Johann Trauth und Johannes Beyer;
23) 102 Dec. (6 V.) mit Klee allda, neben Christoph Trauth und Brand;
24) 164 Dec. (9 V.) mit Korn, am obern Weg, neben Friedrich Knoderer und Friedrich Pauli;
25) 154 Dec. (8 V.) mit Korn, am untern Woog, neben Johann Philipp Lerch und Landauer Gemeindegut.

Im Godramsteiner Banne:

26) 96 Dec. (5½ V.) mit Klee im Löhl, dem Schwefelbrunnen gegenüber, neben Michael Ackermann und Jacob Ferner;
27) 59 Dec. (3½ V.) mit Korn im Löhl am Heidenweg, neben Ludwig Schupp und Wittwe Stephan;
28) 121 Dec. (6 V.) mit Korn, auf der Härsch, neben Heinrich Nuß und Michael Ferner.

Im Nußdorfer Bann.

29) 69 Dec. (4 V.) im Grain an der Edesheimer Straße, neben Friedrich Schneider Erben und Jacob Schneider.

Bemerkt wird, daß Feldschütz Geno beauftragt ist, auf Verlangen die Güter zu zeigen.

Landau, den 21. März 1848.

Keller, Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Montags, den 3. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, läßt Christian Schneider, Schreiner in Annweiler wohnhaft in seiner Behausung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahlungstermine versteigern, als: 6 Kleiderschränke, 6 runde Tische, 2 lieferne Tische, 7 große Bettstätten, 2 Kinderbettstätten und 36 Lehnstühle.

Annweiler, den 22. März 1848.

Aus Auftrag:

Maier, Notariatsgehilfe.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 10. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim, im Wirthshause von Friedrich Hartmann;

In Gefolge eines homologirten Rathskammerbeschlusses des Königl. Friedensgerichts Landau vom 2. März 1848.

Auf Ansuchen von 1. Barbara, geborne Hirth, ohne Gewerbe, Wittwe von dem in Bornheim verlebten Metzger Jacob Hirth, in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und als gesetzliche Vor-

Digitized by Google

münderin der mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Eva Catharina Hirth, und b. Barbara Hirth, 2. Nicolaus Hirth, Ackersmann, 3. Catharina Hirth ohne Gewerbe, die beiden Letztern großjährig, Kinder des verlebten Jacob Hirth, 4. Michael Hirth, Ackersmann, als Beivormund der Minderjährigen. Alle in Bornheim wohnhaft.

Werden folgende Liegenschaften mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden veräußert, nämlich:

I. Güter der Gütergemeinschaft.

1. Nro. 235. 25 Dezimalen Acker hinter den Gärten.
2. Nro. 2528. 55 Dezimalen Acker in den Weidäckern.

II. Persönliches Eigenthum des verlebten Jacob Hirth.

3. Nro. 448½. 30 Dezimalen Acker am Knöringerweg.

III. Persönliches Eigenthum der Wittwe Hirth.

4. 35 Dezimalen Acker am Neubruch.

Landau, den 23. März 1848.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 11. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Impflingen im Lamm, wird durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 15. lauf. Mts. auf Ansuchen von Barbara Pfeifer, Ehefrau von Johann Deck, Ackersmann in Impflingen, von derselben selbst der ehelichen Ermächtigung wegen, und von Johannes Pfeifer, Schuster in Wollmesheim, Spezialvormund von Eva, Konrad, Jakob und Katharina Deck, minderjährige Kinder der Eheleute Deck, versteigert werden:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung, Keller, Baumgarten und anstoßendem Acker, gelegen zu Impflingen an der Kirchgasse auf einer Fläche von 39 Dezimalen.

Landau, den 22. März 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1848, und die folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, werden vor der Ladenwohnung des Herrn Octroicontroleur Jung in der Judengasse folgende Waaren öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigt:

Schwarze und farbige brochirte ganzwollene Merinos, ⅘ br. rosa, blau, lila und vielfarbige Kattune, ⅘ br. farbige Jaconets, Balzorines, Poilsdechevre und andere halbwollene Kleiderstoffe, Cassenets und baumwollene Hosenzeuge, Halstücher und verschiedene Reste.

Landau, den 16. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. März 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshause zum Löwen, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Schuhmachers Valentin Kern der Untheilbarkeit wegen ein Wohnhaus und mehrere andere Grundstücke freiwillig in Eigenthum versteigern:

Ein im schönsten Stande befindliches Viertel Wingert von gemischtem Satze, circa 10 Jahre alt, gelegen in der untern Bornbach neben Jacob Clauß Wtb. und Lang sen. und auf den Bornbacher Güterweg stoßend; ferner:

Eine Handkelter mit eiserner Schraube und allen Zubehörungen, ebenfalls im besten Zustande.

Nußdorf, den 23. März 1848.

Aus Auftrag:

S. Kern, Schullehrer.

Waarenversteigerung.

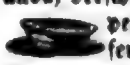
Kommenden Montag, den 27. März 1848, Morgens 9 Uhr, und folgende Tage, werden in der Behausung des Herrn Ziehl in der Kirchgasse, neben Cafetier Treiber dahier, eine große Parthie ¾ breite Kattune, in verschiedenen Farben, so wie glatte und brochirte Thybets, Hosen- und Westenzeuge, Halstücher und dgl. durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 20. März 1848.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Bönitsch, Kürschner, in Landau wohnhaft, vor seiner Wohnung in der Kronstraße allda, verschiedene verfertigte Pelzwaaren, als: Schlafpelze, Müffe, Fußkörbe, Krägen, Fußdecken ꝛc.



ferner eine Parthie Kappen, Kürschner- und Kappenmacher-Werkzeug, Schreinwerk, worunter ein sehr schöner eichener Glasschrank, Bettung, Matrazen, Getüch und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 23. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Ausverkauf
eines Waarenlagers.

Mayer Isaac, Kaufmann dahier, an der Ecke der Edesheimer und Rhodter Gasse, ist gesonnen, wegen eingetretenen Familienverhältnissen, sein Geschäft in Manufakturwaaren gänzlich aufzugeben, und derselbe wird nun von heute an seine sämmtlichen Waarenvorräthe, bestehend in

Digitized by Google

wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Waaren jeder Art, so wie in allen Sorten Webgarnen u. dgl., unter den Fabrikpreisen ausverkaufen.

Bei Abnahme von größeren Parthieen wird ein besonderer Rabatt gestattet.

Auch wird derselbe sein bisheriges Geschäftslocal nebst einer geräumigen Wohnung auf längere Zeit unter annehmbaren Bedingungen vermiethen.

Edenkoben, den 15. März 1848.

Bekanntmachung.

Die Hebrollen der Grund-, Häuser-, Personal- und Gewerbsteuer sind erhebbar erklärt hier eingetroffen. Es wird sonach die Erhebung alsbald vollzogen werden.

Landau, den 21. März 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 30. März, früh 9 Uhr, wird bei der Local-Verpflegs-Commission dahier (reduit Nro. 13) eine Quantität Reis, Rollgerste, Bohnen, Linsen, Erbsen, Wachholderbeeren zur Lieferung an die Wenigstnehmenden vergeben. Diejenigen, welche eine derartige Lieferung unternehmen wollen, haben unter Beibringung der Atteste über Lieferungsfähigkeit, und unter Vorzeigung der Muster an dem bezeichneten Tage bei der Verhandlung zu erscheinen.

Landau, den 20. März 1848.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden 29. März wird der unterzeichnete Einnehmer von Offenbach des Morgens 9 Uhr in Landau in dem Gasthaus zu den Drei Königen erscheinen, um die durch hohe königliche Regierung angeordnete provisorische Steuererhebung vorzunehmen; es werden daher die in seiner Perzeptur belasteten Herren Steuerdebenten der Stadt Landau höflichst eingeladen, sich zu dem Ende zur angegebenen Zeit an dem bezeichneten Orte gefälligst einfinden zu wollen.

Offenbach, den 20. März 1848.

Der Einnehmer

Keller.

Bekanntmachung.

Der so sehr besuchte Viehmarkt zu Billigheim hat bisher manche Unterbrechung erleiden und oft auf drei Wochen hinaus verschoben werden müssen.

Damit jedoch die fernere Frequenz dieses Marktes keine Unterbrechung mehr erleide, hat königl. Regierung laut Rescript vom 27. Februar l. J, ad Nr. Exh. 9079 Y. beschlossen: daß der Viehmarkt zu Billigheim von 14 zu 14 Tagen, jedesmal Mittwochs, rücksichtslos sonstiger Viehmärkte, abgehalten werden dürfe.

Dieses bringt zur Kenntniß

Billigheim, den 22. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hauck.

Lohrinden-Versteigerung.

Kommenden 3. April 1848, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes wird das zu

700 Gebunden

abgeschätzte Eichen-Lohrinden-Ergebniß aus dem gewöhnlichen Schlage pro $18^{47}/_{48}$ versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber einladet.

Lingenfeld, den 17. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Steinbacher.

Bekanntmachung.

Am 5. April dieses Jahres, des Nachmittags 1 Uhr, wird der Bürgermeister der Gemeinde Billigheim die Herstellung einer Pflasterstrecke dahier, minderversteigerungsweise vergeben, bestehend in:

1)	Erd- und Pflasterarbeiten, veranschlagt zu	98 fl. 30 kr.
2)	Ankauf der Steine aus den Brüchen von Albersweiler	99 fl. 52 kr.
3)	Transport der Steine und des Sandes	257 fl. 8 kr.

Billigheim, den 22. März 1848.

Der Bürgermeister.

Hauck.

Bekanntmachung.

Den 1. des nächsten Monats April, Nachmittags um ein Uhr, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt die Herstellung einer steinernen Brücke über den Abzugsgraben in der Schleit, im Banne von Impflingen, sowie einer kleinen Bewässerungs-Schleuße auf den Tiefwiesen daselbst — auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben; mit dem Bemerken, daß bemeldte Brücke zu 76 fl. 36 kr. veranschlagt ist, und daß hiezu nur gute weiße Sandsteine verwendet werden dürfen.

Impflingen, den 22. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Matheus.

Bekanntmachung.

Durch Regierungs-Rescript vom 10. März 1848 wurde genehmigt, daß von nächsthin beginnend:

1) der Ostermarkt auf Sonntag vor Palmsonntag,
2) der Lorenzimarkt auf Sonntag vor Lorenzi und
3) der Martinimarkt auf Sonntag vor Martini

dahier abgehalten wird.

Es wird diese Verlegung der Jahrmärkte hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bergzabern, den 15. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Juncker.

Digitized by Google

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag, den 1. April l. Js., des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier zu Wollmesheim, wird das Lohrinden-Ergebniß pro $18^{47}/_{48}$, abgeschätzt zu 100 Gebund, aus dasigem Gemeindewalde, durch das unterfertigte Amt versteigert, wozu Steigliebhaber einladet.

Wollmesheim, den 22. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Frey.

Bekanntmachung.

Zeiskam. Lohrindenversteigerung. Montag, den 10. April nächsthin, Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeistereilocale dahier, aus dem Zeiskamer Gemeindewalde 350 Gebund eichene Lohrinden, diesjährigen Ergebnisses, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zeiskam, den 22. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Frey.

Bekanntmachung.

I. Lohrindenversteigerung.

Bis künftigen Freitag, als den 31. März l. J., des Morgens präzis um 9 Uhr, in dem Wirthshause des Simon Lambert dahier, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung von circa 800 Centner Eichen Lohrinden, Spiegelgut, aus dem Distrikte Böllmersbacherfalde, Gemeindewald von Dahn, geschritten.

II. Holzversteigerung.

Unmittelbar nach obiger Lohrindenversteigerung werden folgende Hölzer aus dem Gemeindewalde von Dahn öffentlich versteigert:

8	Eichen	Nutzstämme	3. Klasse.
12	„	„	4. „
4	Hainbuchen	Nutzstämme.	
100	Buchen	Nutzstämme über und unter 18 Zoll.	
4	Kiefern	Blöche.	
$18^1/_4$	Klafter	Buchen	Miffelholz.
110	„	„	Scheitholz.
27	„	„	„ astig.
36	„	„	Prügel.
10	„	Eichen	Scheitholz.
14	„	„	„ astig.
5	„	„	Prügel.
5	„	Kiefern	Scheitholz.
10	„	„	Prügel.
6	„	Birken	Scheitholz.
6	„	Faul	„
4000	Buchen	Wellen mit starken Prügeln.	
1000	Kiefern	„	„ „ „
4	Gebund	Birken	Besenreiser.

Sämmtliches Holz ist vorzüglicher Qualität und bequem abzufahren.

Dahn, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Diedesfeld. Holz- und Wellenversteigerung.

Bis Dienstag, den 4. April l. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer aus dem Schlage Oberscheid (Engleis) Gemeindewald von Diedesfeld, versteigert, als:

3	Klafter	buchen	gehauen Scheitholz.
$4^3/_4$	„	„	„ „ mit Prügel.
21	„	„	Prügelholz,
13	„	kiefern	geschnitten Scheitholz,
$2^1/_4$	„	„	gehauen „
$15^1/_4$	„	„	Prügelholz,
5	„	eichen	Scheitholz,
1513	Gebund	buchene	Wellen mit Prügeln,
375	„	„	Reisigwellen,
615	„	kieferne	Reisigwellen zu Streuwerk.

Zufälliges Ergebniß.

2	kieferne	Baustämme 4ter Klasse,
4	Klafter	eichen und kiefern Scheit- und Prügelholz.

Das Material ist sehr bequem durch das St. Martiner und Neustadterthal abzufahren.

Diedesfeld, am 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bosung.

Holzversteigerungen in den Staats- und Mundat-Waldungen des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Montags, den 3. April 1848, zu Böllenborn, Morgens um 9 Uhr.

Revier Bobenthal.

Schlag: Theilberg XXVII. Abthl. Nr. 5. Kühdell.

71	Eichene	Baustämme	4. Klasse.
116	Kiefern	„	3. und 4. Kl.
52	„	Nutzholzabschnitte	2., 3. und 4. Kl.
1	Buchen	Nutzholzstamm.	
$1^1/_4$	Klafter	Eichen	Miffelholz.
$174^1/_4$	„	Buchen	Scheitholz.
29	„	„	Anbruch Scheit- und Prügelholz.
$5^1/_4$	„	Hainbuchen	Scheitholz.

Das Bau- und Nutzholz ist meist von vorzüglicher Qualität.

Mittwochs, den 5. April 1848, Morgens 9 Uhr, zu Böllenborn.

Revier Bobenthal.

Schläge: Theilberg XXVII. Nr. 5. Kühdell.
Bobenthalerknopf IX. Nr. 5. Bocksbach.

$106^1/_4$	Klafter	Buchen	Scheitholz.
$32^1/_2$	„	„	Anbruch- und Prügelholz.
$44^1/_4$	„	Eichen	Scheitholz, 5 Fuß lang.
$16^1/_2$	„	„	Anbruch- und Prügelholz.
$59^3/_4$	„	Kiefern, Linden und Birken	Scheitholz.
$12^1/_4$	„	„	Prügelholz.
8025	Buchen, Kiefern und gemischte	Reiserwellen.	

Bergzabern, den 20. März 1848.

Königl. Forstamt.

Becker.

Weiß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. März 1848, des Morgens um 10 Uhr, im Gasthaus zum Fäßchen in Albersweiler, läßt der Unterzeichnete 4000 Stück buchene und kieferne Wellen aus dem Rothenbusch, dem Bo-

Digitized by Google

gelstock gegenüber, und 662 Stück kastanienbäumene Wellen aus dem Eichwäldchen nächst Dernbach auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Unmittelbar darauf läßt Herr Conrad Diehl zu obigen Bedingungen 1500 Stück buchene Wellen ebenfalls aus dem Rothenbusch mit versteigern.

Anweiler, den 22. März 1848.

H. Pasquay.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Krämermarkt.

Sonntag und Montag, als den 2. und 3. nächstkommenden Monats April, wird der dahiesige Frühjahr-Krämermarkt abgehalten, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Herxheim, den 22. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Versteigerung.

Freitag, als den 31. März 1848, des Nachmittags 1 Uhr, läßt die Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Schreiners Adam Stabler, in Ingenheim wohnhaft, in ihrer Behausung, sämmtliches vollständiges Schreinerwerkzeug, wobei 3 neue Hobelbänke und eine sehr gute Kloppsäge ist, nußbaumene Dielen, eichene 3zöllige Dielen, welche sich für Glaser eignen, nebst einer Flinte öffentlich versteigern.

Ingenheim, den 22. März 1848.

Aus Auftrag für dieselbe:

Heller.

Anzeige.

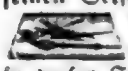
Der Optikus Joh. Fröhlichstein aus Bad Homburg hat hier im Gasthofe zum Schwan

ein Lager selbst verfertigter optischer Instrumente und Augengläser aller Art, bis zum kommenden Sonntag, den 26. d. M., Mittags, zum Verkaufe aufgestellt. Die Güte und Preiswürdigkeit seiner Waare sowohl, als hauptsächlich seine Methode, um Augenleidende richtig zu behandeln, können durch Zeugnisse der berühmtesten Sachkenner nachgewiesen werden, und wird er sich stets bemühen, seinen anerkannten guten Ruf zu erhalten.

Landau, den 24. März 1848.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Kommissionslager von allen Sorten Parfümerie, bestehend in feinen Seifen, Pomade, Haaröl, Cosmedik, Kölnisch



Wasser; ferner alte abgelagerte Cigarren und Cigarrenspitzen, Geldbeutel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel; um geneigte Abnahme bittet

Valentin Spieß,

Barbier und Friseur in Annweiler.

Zu verkaufen:

Ein Hengstfüllen, 1 Jahr alt, besonders schön, von Farbe schwarzbraun, mit einer Bleße, bei Christoph Keßler in Wollmesheim.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete läßt jeden Mittwoch regelmäßig einen Frachtwagen abgehen über Stuttgart, Ulm, Augsburg und München, so wie auch an demselben Tage einen nach Mainz und haftet für schnelle und gute Ablieferung. Auch übernimmt derselbe Güter nach allen andern Richtungen Württemberg und Bayern. Die Güter können durch den jeden Dienstag auch ausnahmsweise Samstag nach Landau und im Gasthofe des Herrn Schneider zur Blume am Kaufhaus daselbst logirenden Fuhrmann Johann Hatzenbühler hierher befördert werden. Die Frachten werden so billig wie möglich gestellt, falls keine besondere Uebereinkunft getroffen worden ist; — Embalagge und leere Faß ꝛc. ꝛc. werden franco zurückgeliefert; für Möbel zu transportiren besitzt der Unterzeichnete hiezu geeignete Kisten.

Speyer, den 13. März 1848.

Michael Pfisterer,

Frachtfuhrmann.

Privatanzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter und Carl Ott, welch' Letzterer längeer Jahre bei verschiedenen Anwälten arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben, und sich mit der Besorgung aller einschläglichen Angelegenheiten, insoweit solche rechtlicher Natur sind, auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Ey in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. März 1848.

Klein & Ott.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß er als Aichmeister ernannt ist; seine Wohnung ist bei Herrn Theodor Schneider auf der Königestraße.

Landau, den 20. März 1848.

Schönspiegel,

Küfer und Aichmeister.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind auch für dieses Jahr wieder alle Sorten Kleesaamen zu haben, für deren Güte garantirt wird.

Bergzabern, den 6. März 1848.

B. Borscht.

Reis à 9 kr. per Pfund,

Heringe à 2 kr. per Stück,

Tabac à 3 und 4 kr. per Päckchen,

ꝛc. ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von braven Eltern kann sogleich in die Lehre treten, bei

Georg J. Keller,

Färber in Billigheim.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter besonderer Aufsicht und Leitung der K. K. Oesterreichischen Behörde, wird bestimmt und unwiderruflich am

am 5. und 6. April d. Js.

öffentlich zu Wien, eine große Güter-Verloosung statt haben. Diese Verloosung, welche in der ganzen Oesterreichischen Monarchie den größten Anklang und Theilnahme gefunden hat, besteht aus vier Ziehungen, in welchen folgende Haupt- und Nebenpreise gewonnen werden müssen, als:

Das berühmte Casino in Baden,

mit allen Zubehörungen:

das grosse Park-Hôtel Nr. 79 in Baden,

wofür eine Ablösungs-Summe von fl. **200,000** W. W. bei der Kaiserlich Königlichen Hofkammer garantirt ist. Ferner in Baar Gulden **200,000, 25000, 15000, 12000, 5000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000** ꝛc. im Gesammtbetrage von **Einer halben Million** Gulden W. W.

Der Preis eines Original-Looses ist

¼ Thaler Preuß. Ct. oder fl. 7 rheinisch.

Jedes einzelne Loos kann einen der Hauptgewinne oder einen Nebenpreis erlangen.

Für fl. 35 oder Thl. 20 Pr. Ct. erhält man 5 Loose und 1 Silber-Gratis-Loos.
" " 70 " " 40 " " " " 10 " " 3 Silber-Gratis-Loose.
" " 105 " " 60 " " " " 15 " " 3 Silber-Gratis-Loose nebst 1 Gold-Prämien-Loos.

Die Gold- und Silber-Prämien-Loose haben eine Spezial-Ziehung, gewinnen vorzüglich fl. **164000, 25000, 10000, 3000, 2000** ꝛc. und spielen außerdem noch in der Hauptziehung mit.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Original-Loose à Th. 4 Pr. Ct. oder fl. 7 rheinisch, nebst ausführliche Plane bei dem unterzeichneten Banquiers-Hause zu haben, welches den S. T. Interessenten die Ziehungsliste prompt zufertigen, so wie auch die kostenfreie Erhebung der Gewinne vermitteln wird.

General-Administration
M. A. Cahn & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

☞ Höchst beachtenswerth für Rheuma-Leidende.

Das alleinige Depôt für Landau und Umgebung von den allerwärts durch ihre gute, ja oft wunderbare Wirksamkeit und Heilkraft berühmten

Goldberger'schen

Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr., und ganz starke 2 fl. 42 kr. =

befindet sich bei Unterzeichnetem. Diese Ketten sind, ihrer vorzüglichen heilkräftigen Wirksamkeit wegen, gegen **acute** und **chronische Rheumatismen, Gicht** und **Nervenleiden** aller Art zu empfehlen, und sind so leicht und gefällig gearbeitet, daß das Tragen derselben gar keine Belästigung verursacht.

Landau, den 10. März 1848.

Thomas Jäger.

Tapeten-Lager.

Die Herren von **Derblin** und **Pehl**, Tapetenfabrikanten in Mannheim, eines der ersten Geschäfte dieses Zweiges, übergaben mir ihre äußerst geschmackvollen Musterkarten.

Ich verkaufe darnach zu den Fabrikpreisen, die auf der Karte bemerkt sind, und liefere die Waare in einigen Tagen hierher. Mich aller Lobpreisungen über diese gediegenen, im neuesten Pariser Style gehaltenen Fabrikate begebend, bitte nur um gütige Ansicht der Karte, indem ich mich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Bergzabern, im März 1848.

V. Borscht.

Verkauf einer Mahlmühle nebst Zugehör.

Ich unterzeichneter biete Lustragenden meine nahe bei Barbelroth, in einer der schönsten Lage, ganz neu erbaute Mahlmühle, bestehend in zwei Mahlgängen, einem Schälgange, Schwingmühle, einem geräumigen Platz zur Hanfreibe, Haus, Hof, Stallung, Keller, Schopp, Ackerstücke, mit Pflanz- und Baumgarten, nebst Wiesenland, alles in bestem Zustande, mit annehmbaren Bedingungen zum Verkauf auf Eigenthum an.

Barbelroth, den 19. März 1848.

Johannes Becker.

Digitized by Google

Morgen, Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, Bürger-Versammlung im Theater zu Landau.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein Lederwaaren-Geschäft eröffnet hat und alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen liefert.

Abraham Blum II.
in Billigheim.

Erste censurfreie Schrift aus Baden.

Bei C. F. Winter, akadem. Verlagshandlung in Heidelberg, ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, in Landau bei **Ed. Kaußler:**

Bundes-Reform, Deutsches Parlament und Bundesgericht.

Ein Vorschlag in ernster Zeit

von

Dr. Heinrich Zöpfl,
Professor der Rechte an der Universität Heidelberg.
Geheftet. Preis 36 kr. Rhein.

Ferner ist soeben erschienen:

Die zehn Gebote

und

die zwölf Artikel der Oesterreicher.

Preis: 4 kr.

Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich die Besorgung der Tücher und Garne für die Neustadter Naturbleiche übernommen habe. Diese Anstalt empfehle ich Jedermann auf das Beste, indem die gebleichten Tücher nicht allein schön weiß, sondern von vorzüglicher Güte sind, da bei dem Bleichen keine Mittel angewendet werden, die der Leinen nachtheilig sein können.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:
Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^4/_4$ Elle breit, rein weiß 3 kr. die Elle.
Für glatt Leinen und Gebild von $^5/_4$ und $^6/_4$ Elle breit, rein weiß $3^1/_2$ kr. die Elle.
Dergleichen dreiviertelweiß $^1/_2$ kr. billiger per Elle.
Leinen Garn oder Zwirn das rohe Pfund 24 kr.

Langencandel, den 1. März 1848.

F. M. Reiser.

Zu verkaufen:

Ein neuer Wagen mit 7 Cent. breiten Rädern, wie derselbe in's Heu geht, 1 Karren, beide mit eisernen Achsen, ein Pflug, eine Egge und Pferdsgeschirr, bei

Peter Spitzfadem
in Impflingen.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Schneider auf dem Geilweilerhofe breiten Kleesaamen und einen Zuchtstier, $^5/_4$ Jahr alt, von holländischer Race.

Danksagung.

Für die bei dem am 19. d. Mts. stattgefundene Leichenbegängniß des verlebten David Wormser des Alten erwiesene gütige Theilnahme, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Landau, den 23. März 1848.

Johannetta Wormser, Witb. des verlebten Samuel Wormser, dessen Bruder und dessen Kinder
Moritz Wormser,
Salomon Wormser,
Ludwig Wormser,
Julie Wormser.

Erwiederung!

Wenn der Herr Schullehrer Jung in Landau durch seine Erklärung im Eilboten Nro. 23 die Parthie seines Bruders ergreift, und die Gläubiger des bereits inhaftirten Stadtschreibers Jung von hier zu beruhigen sucht, so ist dies ein Beweis von leicht begreiflicher Nächsten-, hier ein Beweis von aufrichtiger Bruder-Liebe. —

Ob, und in wie fern Stadtschreiber Jung an der Geldunterschlagung seines Schwiegervaters des jetzt flüchtigen und durch Steckbrief verfolgten Steuer- und Gemeindeeinnehmers Conrad von hier betheiligt ist, weiß freilich jetzt noch niemand. Jedoch dürfte hier noch zu beachten sein: daß Conrad und Jung ganz nahe verwandt (Schwiegervater und Tochtermann) sind; daß beide seit geraumer Zeit, gleichsam nur eine Familie bildend, ein und dasselbe Haus bewohnen; daß beide sich beinahe gleichzeitig von hier entfernten; daß namentlich der schon betagte Einnehmer durch humanes Benehmen bezüglich der Geldeintreibung in seinem ganzen Einnehmereibezirke sich eine gewisse Achtung zu verschaffen wußte, und überhaupt bei Vielen bisher als ein ehrlicher Mann gegolten hat. —

Annweiler, den 21. März 1848.

Mehrere Bürger von Annweiler.

Zu haben:

Bei Joh. Schmierer, Glaser-Meister, wohnhaft bei Herrn Professor Weis auf der Königsstraße in Landau, Bohnen per Schoppen 3 kr., gebrochene Erbsen 6 kr., Linsen 5 kr., gerölte Gerste 5 kr., Welschkorn- und Kernen-Gries zu 4 und 6 kr.

Zu verkaufen:

Erste Qualität breiter Klee-Samen bei Mathias Müller Wittib in Böchingen.

Zu haben:

Spanischer und dreiblätteriger Kleesaamen bei L. v. Gerichten in Offenbach.

Zu verkaufen:

Bei Michael Wust in Niederhorbach ein Schweinfassel, Mohrenkopf, sechs Monat alt.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 26. Landau in der Pfalz, den 29. März 1848.

Für die Monate April, Mai und Juni kann ebenfalls auf den Eilboten abonnirt werden, und kostet das Abonnement für diese drei Monate nur zwanzig Kreuzer, bei Abholung des Blattes im Expeditions-Bureau.

Tagsereignisse.

Landau, am 28. März. Eine Zuschrift an den Boten, mit noch anderweiten schätzenswerthen Mittheilungen, lautet also: Geehrter Herr Eilbote! Wissen Sie auch, warum auf meinem Brief diesmal kein: Wohlgeboren steht? weil ich in mehreren Zeitungen die Aufforderung gelesen habe, die Deutschen sollten diesen alten Haarzopf von „Wohlgeboren", „Hochwürden" und dergleichen endlich einmal abschneiden, und weil ich das für sehr vernünftig halte. Die Franzosen sind gewiß nicht unhöflicher als die Deutschen, und doch schreiben sie an Jedermann — sei er Minister oder Gewerbsmann, Erzbischof oder Kirchendiener — nicht anders als kurzweg: an Herrn N. N. Es ist bald Zeit, daß wir Deutsche die abgeschmackte Katzenbuckelei ablegen, und uns einer einfachen Höflichkeit befleißigen. Jeder freie deutsche Mann wird damit zufrieden sein u. s. w. Erwähnen muß der Bote noch, daß am abgewichenen 20. März in Landau eine Versammlung von Protestanten, geistlichen und weltlichen Standes, stattgefunden hat, in welcher eine Adresse an die protestantischen Abgeordneten der Pfalz unterzeichnet wurde, worin diese ersucht worden, in München auf nachstehende Punkte zu dringen: 1) Lostrennung der vereinigten Kirche der Pfalz von dem nicht vereinigten Oberkonsistorium; 2) Alsbaldige Zusammenberufung einer Generalsynode; 3) Studienfreiheit für die pfälzer jungen Geistlichen, weil die Universität Erlangen nicht zur vereinigten Kirche gehört; 4) Aufhebung der Suspension des Pfarrers Frantz zu Ingenheim. Die Adresse wurde von 76 Personen aus Landau und den umliegenden Orten unterzeichnet, worunter 14 Geistliche. In Landau war die Sache zu spät bekannt, sonst würde die Versammlung weit größer gewesen sein.

Landau, am 28. März. Nach dem Neustadter Wochenblatt soll die Suspension des Pfarrer Frantz in Ingenheim bereits wieder aufgehoben sein. — Speyer, 25. März. Dem Vernehmen nach ist Herr Regierungsrath Bettinger zum Regierungsdirector bei der hiesigen Kammer des Innern ernannt. Wie man vernimmt sollten bis zum 7. März 400,000 Mann russische Truppen an die westlichen Grenzen rücken, damit wollte der Czar ein Uebergewicht in die Wagschale der Ereignisse legen. Aber Vetter Nicolaus kommt zu spät, wenigstens für Louis Philipp und Metternich. Aus Amsterdam wird berichtet, niederschmetternd wirken die Berichte aus Paris in finanzieller Hinsicht auf die hiesige Geschäftswelt. So lesen wir auch: Ungarn hat in 2 Tagen eine Revolution durchgemacht, aber eine solche, welche nicht auf der Straße im Bürgerblut, sondern die in den Hallen der Gesetzgebung ihre Fahnen aufpflanzte. Wien. Die Kaiserstadt, welche sich von Ueberraschung über die vorgefallenen Ereignisse und von ihrem Erstaunen noch immer nicht erholen kann, glänzt alle Nacht in einem Feuermeere der prachtvollsten Illuminationen. Alle Provinzen jubeln; kein Absperrungssystem mehr, schon ist von Lemberg bis hierher keine Zoll-Linie mehr; das Metternich'sche System ist gerichtet. Das prov. Comite des Bürgerstandes hält seine Sitzungen mit den Landständen offen. Ueberall erglänzen Sterne erster Größe, die Finstermänner treten überall ab, ihr Reich hat ein Ende. In Paris auf dem Platze wo Marschall Ney erschossen wurde, wird demselben nun ein Denkmal errichtet. Bremen, 14. März. Hier hatte heute eine große Bürgerversammlung statt; der erste Act war: man schnitt den altehrwürdigen, historischen Zopf der Titulaturschnörkel eines hochedlen, hochweisen, hochgelehrten Rathes und alle Magnificenz und sonstige Herrlichkeit mit einem raschen Schnitte vom Schopfe. Der Magistrat statt dem alten Kanzleistyl redet die Bürgerschaft in Zukunft Mitbürger an. In Solingen haben die Arbeiter beklagenswerthe Excesse verübt. Mehrere Gußfabriken sind von Grund aus zerstört worden. Der Schaden ist außerordentlich groß. Ein Augenzeuge erzählte dem Boten, daß ein solches massiv erbautes Gebäude in einem Tage, nebst allen Maschinen, gleichsam von der Erde verschwunden ist. Das Holzwerk wurde verbrannt, in diesem Feuer die eisernen Maschinen geschmolzen. Die Rache ist geübt, die Arbeiter aber nun — brodlos. Rom, 13. März. Ich habe Ihnen heute eine höchst wichtige Mittheilung zu machen. Der Jesuiten-Orden löst sich in Italien auf, und hat bereits begonnen, Rom zu verlassen. Die Vertreibung der Jesuiten aus dem Königreich Neapel hat den Anstoß dazu gegeben. Paris, 22. März. Durch ein Decret vom 20. d. ist der Divisions-General Cavaignac zum Kriegsminister ernannt worden. Von den 621 Verwundeten, welche vom 23. Febr. bis 19. März in die Spitäler aufgenommen wurden, sind bis jetzt 86 gestorben, 279 geheilt entlassen worden und 246 noch in ärztlicher Behandlung. Karlsruhe, 24. März. Die Ortschaften am Rheine wurden letzte Nacht durch die Gerüchte beunruhigt, daß entlassene deutsche Arbeiter aus Frankreich

Digitized by Google

in feindlicher Absicht über den Rhein zu gehen im Begriffe seien. Aber es hat sich nichts davon bestätigt. Doch schickt die Regierung Truppen an die Gränze und trifft zugleich Anstalten für den Unterhalt von brodlosen Arbeitern, die in friedlicher Absicht kommen. Venedig, 20. März. Mailand ist ganz in den Händen des Volkes, die Ungarn sollen sich geweigert haben, auf das Volk zu schießen; in Brescia kämpft man mit Wuth und hier verbreiten sich die unheimlichsten Gerüchte. In Brescia wurden die Jesuiten fortgejagt. Neapel, 13. März. So eben verbreitet sich die offizielle Nachricht, daß die Sicilianer alles ausgeschlagen. Zu spät, zu spät! Sie verlangen, daß der König zu Gunsten seines Nachfolgers abdanke. Braunschweig. Unser Herzog hat die Erklärung abgegeben, daß er bereit sei, seine Souveränitätsrechte zu Gunsten Deutschlands niederzulegen. Dieser edle Herzog scheint von einer hochherzigen Idee durchdrungen zu sein. Hannover. Unser König hat alles gewährt, was die Zeit verlangt. Mahnt aber zur Ordnung und Einigung, denn nur so sei es möglich das erwünschte Ziel zu erreichen. Paris, 14. März. In den Provinzen ist man wegen der Zukunft so besorgt, daß die Eilwagen von hier allein täglich 3—4 Mill. in Baar mitnehmen, welche die erschrockenen Eigenthümer wieder an sich ziehen. Die Discontirung von Wechseln auf die Provinz ist fast unmöglich. Vorgestern war die Sparkasse von 10—3 Uhr fortwährend von einer Menge Personen umlagert, welche Gelder einlegen wollten. Der erhöhte Zinsfuß scheint mächtig anzulocken. Nach amtlichen statistischen Berichten beträgt in Frankreich die männliche Bevölkerung über 21 Jahre 9,350,000 und mit Hinzurechnung Algeriens und der franz. Colonien 10,275,000 Seelen. Es kommen somit auf jeden der 900 zu wählenden Deputirten 11,400 Stimmberechtigte. Madrid. Der Clamor publico will wissen, der Herzog von Montpensier werde zum Oberbefehlshaber der spanischen Artillerie ernannt werden. Das madrider Handelsblatt berechnet den Verlust, welchen der Gemahl der Königin Christine, Herzog von Rianzores, durch Fallen der franz. Fonds erlitten hat, auf 94 Mill. Realen. Paris, 23. März. Es bildet sich jetzt hier ein Wahlcomite, welches die Devise führt: Keine Advokaten! Die Anzahl der jetzt in Paris eröffneten und jeden Abend in voller Discussion befindlichen Clubbs beträgt 95 — es sind darunter 3 deutsche, 2 polnische, 1 schweizerischer, 1 italienischer und 1 skandinavischer Clubb. Die Pariser Metallhändler haben größtentheils ihre Zahlungen eingestellt. Die Zahl der Nationalgarden in Paris beträgt jetzt 190,299 Mann. Dem General Lesuire ist das Portefeuille des Kriegsministeriums übertragen worden. Berlin. Vom alten Landtag will Niemand mehr was wissen — aber unsere Jugend verspürt große Lust, gegen die Kosaken zu ziehen. Berlin, 20. März. Um 1 Uhr Nachmittags öffneten sich die Pforten des Staatsgefängnisses bei Moabit. Die gefangenen Polen zogen aus. Die Stunde der Befreiung hatte für sie geschlagen. München, 22. d. Ueber die Appanage König Ludwigs wurden, wie wir hören, bei dem Verzichtleistungsvertrage keine Bestimmungen getroffen, wohl aber soll König Ludwig den Wittelsbacher Palast, die Schlösser zu Berchtesgaden und Aschaffenburg sich als Residenzen vorbehalten haben. Constanz, 25. d. Staffetten bringen die Nachricht, daß etwa 30—40,000 Fabrikarbeiter aus dem Elsaß in Baden eingefallen seien, Offenburg, Wolfach angezündet haben, sie sollen rauben und morden. Deutsche Arbeiter seien mit betheiligt — Herwegh an ihrer Spitze (?) Weiters trifft die Nachricht ein, die eingefallenen Haufen seien bei Schramberg an den Rhein zurückgeschlagen worden. Die Straßen sind hier mit Männern bedeckt; Alles ist in der einmüthigen Begeisterung, das Schwert für das Vaterland zu ergreifen. — Ganz unwahr! —

Thronrede

Sr. Maj. des Königs Maximilian II.

bei Eröffnung der Ständeversammlung am 22. März 1848.

Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches!

Nach dem Willen Meines vielgeliebten Vaters Majestät, eines Fürsten von hohen Regententugenden, besteige Ich den Thron. Großes hat Derselbe in Seiner dreiundzwanzigjährigen Regierung vollbracht; nicht blos in Stein und Erz, auch in unsern Herzen wird dankbar Dessen Gedächtniß forleben. Die Grundsätze Meiner Regierung habe Ich in Meiner Proclamation von gestern und in der vom 6. März ausgesprochen. Treu und gewissenhaft werde Ich ihre Verheißungen erfüllen, und Ich bin stolz, Mich einen constitutionellen König zu nennen. Damit jede Erinnerung an frühere Verirrungen schwinde, habe Ich beschlossen, eine Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen zu erlassen. Ich habe Veranstaltung getroffen, daß den Ständen des Reiches ohne Verzug Gesetzes-Vorlagen gemacht werden: über Verantwortlichkeit der Minister, über Preßfreiheit, über die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten, über alsbaldige Vervollständigung der Vertretung der Pfalz, über Ablösung der Grundlasten und über die Berathung neuer Gesetzbücher. Außerdem sollen vorgelegt werden: die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichte-Organisation, über das Verfahren in Civil- und Strafsachen, und über das Strafrecht, an welches sich die Abfassung eines Polizei-Strafgesetzbuches anreihen wird, die in Leipzig berathene allgemeine Wechselordnung, und ein Gesetz über die Organisation der obersten Kirchenbehörde der Israeliten. Späterer Vorlage behalte ich vor: die bereits zugesagte Gesetzgebung in der Rechtspflege mit Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichten, ferner ein Gesetz über die in der IX. Verfassungsbeilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Hinterbliebene, dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staats, endlich ein Gesetz über die Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten. Ich beabsichtige die Abschaffung des Lotto ins Werk zu setzen, sowie der Stand der Staatseinnahmen in Hinblick auf die Bedürfnisse der bewegten Zeit es gestattet. Jedenfalls wird im nächsten Budget soweit nöthig, die Ersetzung dieser Einnahme durch eine andere eintreten. Auch habe Ich zum Zwecke einer zeitgemäßen Volksbewaffnung eine umfassende Umarbeitung der Landwehrordnung anbefohlen. Lassen Sie uns diese Gesetzes-Vorlagen mit Ruhe und Gründlich-

Digitized by Google

keit prüfen. Die Bewegung der Zeit und die großen Interessen des Vaterlandes erheischen eine innigere Vereinigung aller teutschen Stämme. Auch Ich habe für Vertretung des Volkes am Bunde ungesäumt Einleitungen getroffen In einen neuen Abschnitt unseres öffentlichen Lebens sind wir eingetreten. Der Geist, der Europa durchdringt, gebietet es. Nicht blos Bayern, sondern Teutschland richtet das Auge auf die Berathungen, die bevorstehen. Männlicher Freimuth möge sie bezeichnen, aber auch weise Mäßigung und Fernhalten von auflösenden, zerstörenden Tendenzen. Das Ergebniß dieses Landtages bestimmt Bayerns Stellung in Teutschland. Lassen Sie uns vorleuchten allen seinen Stämmen! Unser Wahlspruch sei Freiheit und Gesetzmäßigkeit.

Steckbrief.

Philipp Jacob Pfirrmann, Mühlarzt aus Wörth, (Kanton Kandel) ist der Geld- und Effekten-Entwendung beschuldigt und dermalen flüchtig.

Die Polizeibehörden und die k. Gendarmerie werden requirirt, den Beschuldigten im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Signalement des Philipp Jacob Pfirrmann: Alter 25 Jahre, Größe 5 Fuß 8 Zoll 10 Linien, Statur schlank, Stirn nieder, Haare braun, Augen braun, Nase groß, Mund regelmäßig, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen: am rechten Mundwinkel eine Schramme.

Landau, den 27. März 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Steckbrief.

Anna Maria Anton, ledig, von Gräfenhausen, (Kanton Annweiler) ist der Entwendung nachbezeichneter Effekten beschuldigt, als:

eine röthliche seidene Schürze,
einen baumwollenen Kragen,
ein baumwollenes Halstuch,
ein Leibchen von blauem Druckkattun,
einen weißen baumwollenen Frauenwamms,
einen blauen kattunenen Frauenwamms,
einen Hängkorb,
ein blaues leinenes Manns-Ueberhemd und
ein Paar Frauenschuhe.

Personalbeschreibung der Anna Maria Anton: Alter 33 Jahre, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Statur untersetzt, Haare blond, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase und Mund proportionirt, Kinn rund, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund und frisch.

Die kgl. Polizeibehörden und die Gendarmerie werden requirirt, nach der Beschuldigten, die sich in der Pfalz herumtreiben und die entwendeten Effekten bei sich tragen soll, zu spähen, und dieselbe im Falle Betretens dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 27. März 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Ausschreiben.

Im Laufe dieses Monats sollen zum Nachtheile des Steinhauers Harreus, von Edenkoben, aus dem bei Edenkoben im Distrikt Hesselbach gelegenen Steinbruche nachbezeichnete Steinhauerwerkzeuge durch einen noch nicht ermittelten Thäter entwendet worden sein, als:

1) ein Steinschlägel, 11 Pfund schwer, mit einem 2 Fuß langen fingerdicken Stiele von Kastanienholz. Auf der hohen Seite des Schlägels ist ein H tief eingeschlagen und außerdem ein G (Guinand) darauf sichtbar;
2) ein Hebeisen, 19 — 20 Pfund schwer, unten am Griffe auch mit einem jetzt kaum mehr sichtbaren H gezeichnet.

Unter Warnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird Jeder, der etwas Näheres von der Sache anzugeben weiß, aufgefordert, dies ungesäumt zu thun.

Landau, den 27. März 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Steckbrief.

Valentin Dörr, verabschiedeter Corporal von Burrweiler, ist der Drohung mit Bedingungen gegen das Leben und Eigenthum der Gemeinde-Vorstände ꝛc. zu Burrweiler mittelst Fertigung und Anheftung einer anonymen Schrift im März 1848 beschuldigt und dermalen flüchtig.

Unter Mittheilung der Personalbeschreibung desselben werden alle Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie aufgefordert, auf den Beschuldigten zu fahnden und denselben im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Personalbeschreibung des Valentin Dörr:

Alter 30 Jahre, Statur schlank, Größe 5′ 9″ 7‴, Haare blond, Augen blau, Nase und Mund proportionirt, Kinn rund, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe frisch, Bart röthlich.

Landau, den 27. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 19. — 20. ds. Mts. sollen mittelst Einsteigens aus der Behausung des Johann Georg Roßfeld zu Maikammer, nachbezeichnete, zum Trocknen aufgehängte Effekten durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet worden sein, als:

4 wergene, gebildte Tischtücher mit Bandstreifen,
1 dito mit Dambrett,
1 hänfenes Tischtuch,
2 hänfene gebildte Tischtücher,
4 hänfene Leintücher,
1 wergenes Leintuch, und
1 rothcarrirte Kopfkissenzüge.

Nur einige dieser Sachen waren mit I. P. roth gezeichnet.

Dies wird zum Zwecke allenfallsiger Ermittlung des Thäters oder der entwendeten Sachen zu Jedermannes Kenntniß gebracht.

Landau, den 27. März 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Licitation.

Freitag, den 14. April l. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Martin im Wirthshause zum Wolf;

Werden vor dem hiezu committirten Notär Keller

in Edenkoben nachbezeichnete zum Nachlasse des zu New-Orleans im Charität-Hospitale verstorbenen Philipp Heinrch Kiefer, gebürtig aus St. Martin, gehörigen Güter, abtheilungsbalber, öffentlich versteigert, als: 1) Pl.-Nro. 2090. 10 Dez. Wingert im Ständig, und

2) Pl.-Nro. 4512. 14 Dez. Acker an der Sandgrube.

Die Eigenthümer dieser Güter sind: a. Die Mutter des Erblassers, Maria Eva Platz, ohne Gewerbe in St. Martin, Wittwe von Johann Friedrich Kiefer dem alten, und b. die Geschwister des besagten Erblassers, Namens: 1) Anna Maria Kiefer, Ehefrau von Sebastian Christmann, Tüncher in St. Martin. 2) Maria Eva Kiefer, Ehefrau von Friedrich Ernst, Winzer in Maikammer. 3) Philippina Kiefer, Ehefrau von Alois Steinmetz, Seiler in St. Martin. 4) Friedrich Kiefer und 5) Joseph Kiefer, beide Letztere noch minderjährig in St. Martin domizilirt, welche ihren Oheim, Alois Steinmetz, zum Vormunde, und Friedrich Kiefer den jungen, Musikant in St. Martin, zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 27. März 1848.

Keller, Notär.

Conventionnelle Wiederveräußerung.

Auf Mittwoch, den 19. April l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zur Sonne bei Matheus Argus in Ramberg;

Auf Ansiehen des Herrn Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Cessionnär von Lorenz Herty senior, Ackersmann und dessen Ehefrau Margaretha Brück von Ramberg — Gegen Jacob Herty, Ackersmann in Ramberg, und die Erben des allda verlebten Handelsmannes Johannes Herty — ersterer Hauptschuldner und letzterer Solidarbürge;

Wird der kgl. Notär Ludwig Bolza von Annweiler folgendes Immöbel, als: Section F. Nr. 118 bis 123 inclusive, 26 Aren 80 Centiaren oder 1 Mg. 6 Rth. Wiese und Acker am Harzofen, Bann von Ramberg, neben Georg Caspar Straßner und Jacob Weißgerber — wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, zur conventionnellen Wiederversteigerung bringen. —

Annweiler, den 28. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Wiederversteigerung.

Gleich nach der oben angezeigten Versteigerung zu Ramberg im Wirthshause zur Sonne, wird auf Ansiehen desselben Herrn Heinrich Stöpel von Landau, in seiner nämlichen Eigenschaft — gegen seinen Schuldner Christian Steinbeck, Bürstenhändler in Ramberg wohnhaft, durch den unterzeichneten kgl. Notär zur conventionnellen Wiederversteigerung folgender im Bann von Ramberg gelegenen Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, geschritten werden, als:

1) F. Nro. 78. 6 Aren 98 Centiaren oder 1 Bil. 5¼ Rth. Acker am Harzofen, neben Matheus Engel senior und Andreas Neumer.

2) F. Nro. 77. 11 Aren 45 Centiaren oder 1 Bil. 29 Rth. Acker am Harzofen, neben Matheus Herty und Adam Vogt.

3) G. Nro. 712. 3 Aren oder 16 Rth. Acker am Büchenbüschel, neben Anton Sponhauer Wittib und Johannes Herty.

Annweiler, den 28. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Wiederversteigerung.

Nach den oben, auf den 19. April l. J., des Nachmittags 1 Uhr in dem Wirthshause zur Sonne in Ramberg, angekündigten Versteigerungen, läßt Georg Philipp Schmadel, Ackersmann in Ramberg wohnhaft, seinem Schuldner dem daselbst wohnenden Metzger Peter Braun, folgendes im Banne von Ramberg gelegene Immöbel, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, durch den unterzeichneten kgl. Notär zur Wiederversteigerung bringen, als:

Plan-Nro. 448. Sections-Nro. 204. 7 Aren oder 1 Bil. 3 Rth. Acker in den Niederwiesen, zwischen Johann Georg Tischbein Wittib und Peter Schmadel.

Annweiler, den 28. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Licitation.

Montags, den 17. April nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gasthaus zum Viehhof in Annweiler, wird der hiezu gerichtlich committirte kgl. Notär Ludwig Bolza von da, folgende Liegenschaften, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigern, als:

1) Ein zu Annweiler bei der Ziegelscheuer gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheuer und Dungplatz, enthaltend an Grundfläche von 5 Dez.

dann im Banne von Annweiler:

2) 47 Dez. Baumstück und Garten in 1 Parzelle,
3) 1,00 " Wiese " 1 " und
4) 1,96 " Acker " 3 "

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Johannes Nordt, Ackersmann, und 2) dessen, in der Ehe mit seiner verstorbenen Ehefrau Magdalena Weber, erzeugte vier Kinder: a. Friedrich Nordt, und b. Philipp Nordt, beide Ackersleute, c. Johannes Nordt, Schullehrer, und d. Christina Nordt, diese noch minderjährig und ohne Gewerb, welche ihren genannten Vater zum Haupt- und den Lohmüller Karl Hofäcker zum Nebenvormund hat; — Johannes Nordt, Sohn, ist in Wilgartswiesen, alle übrigen aber sind in Annweiler wohnhaft.

Annweiler, den 26. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Zweite Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Am 25. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshause zum Schwanen, werden durch den hiezu committirten königl. Notär Keller in Edenkoben, auf Betreiben von Gabriel Blumenstiehl, Winzer, in Alsterweiler wohnhaft, als gerichtlich ernannter Vormund über die Kinder des zu Alsterweiler verlebten Steinhauers Friedrich Baumann, erzeugt mit seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Salomea Schnitzer, Namens: Franz, Bernhard und Peter Baumann, diese als Erben ihrer genannten Eltern, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau als Anwalt bestellt und bei demselben Wohn-

Digitized by Google

sitz erwählt, nachfolgende gegen Emanuel Frankmann, Sattler, in Maikammer wohnhaft, mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

1) Pl.-Nro. 3759. 13 Dezimalen Wingert im obern Weinsper, Bann von Maikammer,
2) ein einstöckiges ganz in Stein erbautes Wohnhaus, nebst Pflanzgärtchen und Wiesenstückchen, das Ganze einen Flächenraum von 13 Dezimalen enthaltend, gelegen zu Maikammer in der Spreuselgasse, auch Bildhäuselwiese genannt.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht, jedoch so, daß Art. 2 das Wohnhaus und Zugehör nebst Pflanzgärtchen und Wiesenstückchen miteinander und im Ganzen ausgeboten und zugeschlagen wird.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien sowie die von dem betreibenden Gläubiger festgesetzten Bedingungen können bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 28. März 1848.

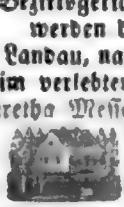
Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Sartorius.

Licitation.

Freitag, den 14. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Dammheim im Wirthshause des Abraham Messerschmitt;

zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 13. Januar letzthin;

werden durch den committirten k. Notär Paraquin in Landau, nachbeschriebene zum Nachlaß der in Dammheim verlebten Eheleute Georg Ludwig Fath und Margaretha Messerschmitt gehörige Realitäten, nämlich:



20 Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stallung, Kelterhaus, Scheuer, Nebenbau, Wagenremise, angebauter Stallung, Kelterüberbau, Hofraum und 14 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten dabei, gelegen zu Dammheim an der Hauptstraße,

der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert.

Miteigenthümer sind: 1) Barbara Fath, Ehefrau von Georg Ludwig Fath, Gutsbesitzer in Queichheim, 2) Leonhard Fath, Gutsbesitzer in Dammheim domizilirt, emancipirter Minderjähriger, 3) Johannes und 4) Catharine Fath, minderjährig, welche den in Queichheim wohnenden Gutsbesitzer und Bürgermeister Leonhard Fath zum Haupt- und den in Dammheim wohnenden Gutsbesitzer Georg Messerschmitt zum Nebenvormunde haben.

Landau, den 28. März 1848.

Paraquin, Notär.

Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Mittwochs, den 19. April l. J., des Vormittags um 10 Uhr, im Wirthshause zum Schwanen bei August Braun in Dernbach;

Auf Anstehen des Herrn Heinrich Stövel, Holzhändler in Landau wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Cessionär von a. Christian Schubert, Ackersmann und dessen Ehefrau Elisabetha Wengert; b. Barbara Kast, ohne Gewerb, Witwe von dem verlebten Ackersmann Michael Wengert junior, alle in Dernbach wohnhaft — gegen dessen Schuldner Michael Wadlinger, Bürstenhändler zu besagtem Dernbach wohnhaft,

Wird der kgl. Notär Ludwig Bolza von Annweiler zur conventionnellen Zwangsversteigerung, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, schreiten von:

Plan-Nro. 64½. Einem zu Dernbach an der Hauptstraße gelegenen Wohnhaus nebst Scheuer, Stall, Keller, Hof und Dunggrube, auf einer Grundfläche von (2 Rth.) 2 Dez. einseits Andreas Tiator, anderseits Georg Meyer.

Annweiler, den 28. März 1848.

L. Bolza, Notär.

Versteigerung.

Montag, den dritten April nächsthin, Nachmittags ein Uhr, läßt Hr. Samuel Metzger, Handelsmann zu Böchingen, in seiner Behausung allda, ohngefähr 200 Zentner ausgezeichnetes, gutes Wiesenheu und 100 Zentner Ohmet, auf Zahlungstermin durch den Unterzeichneten öffentlich und freiwillig versteigern.

Landau, den 23. März 1848.

Zinkgraf, kgl. Gerichtsbote.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Langenberg.

Den 10. April 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

1. Schlag: Dreispitz Nr. 3.

5 Eichen Bauholzstämme 3. und 4. Kl.
1 Hainbuchen Nutzholz-Abschnitt.
57 Klafter Buchen, Eichen, Kiefern Scheit und Prügel.
3250 Gebund Buchen, Eichen und Kiefern Reiserwellen.

2. Schlag: Kempfenhütte Nr. 4.

26 Kiefern Bau- und Nutzholz-Abschnitt 2., 3. und 4. Kl.
240½ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Erlen Scheit und Prügel.
7100 Gebund Buchen, Eichen, Kiefern, Erlen Reiserwellen.

3. Schlag: Affelderle Nr. 6.

64 Klafter Erlen Scheit Nr. 510 bis incl. 685.

Den 11. April 1848, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

1. Schlag: Materialrest pro 18⁴⁶/₄₇ in den Abtheil. Oberwolfslager, Jungeeichen, Neunmorgen, Fuchslöcher, Loosemaus, Reservviertel und Windheimerschlag.

146 Klafter gemischtes Stockholz.

2. Schlag: Loosemaus Nr. 34.

17⅜ Klafter Buchen Scheit und Prügel.
150 Gebund Buchen Reiserwellen.

3. Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Jungeeiche, Pfirschenberg, Viehtrieb, Lettenbuckel, Viehunger, Heßbach und Großerschlag.

2 Eichen Baustämme 1. Kl. Nro. 17 und 20.
115 Klafter Buchen und Eichen Scheit.

4. Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Fireneck, Ratzenbuckel, Loosemaus, Lettenbuckel, Viehunger, Schlangensee und Großerschlag.

252½ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken und Aspen Scheit und Prügel.

Digitized by Google

5450 Gebund Kiefern Weichholz und gemischte Reiserwellen.

5. Schlag: Spick.

19 Eichen Baustämme 3. und 4. Kl., Nr. 32, 63, 74, 77, 102, 103, 104, 108, 123, 130, 143, 39, 47, 54, 57, 73, 106, 121, 129.

6. Schlag: Reservviertel.

10 Eichen Baustämme 3. Kl., Nr. 202, 205, 281, 285, 313, 326, 334, 337, 348, 354.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in den Revieren Langenberg östl. und Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 19. März 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Lohrindenversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des Anfalles von Eichen-Lohrinden aus den diesjährigen Schlägen Nr. 7 Oberholz, Revier Schifferstadt,

geschätzt zu 400 Zentner,

und Nr. 27 Nonnenwald, Revier Speyer,

geschätzt zu 120 Zentner à 50 Kilogr.,

und zwar den 5. April 1848, Morgens 10 Uhr, zu Speyer im Wittelsbacher Hofe, geschritten werden.

Speyer, den 14. März 1848.

Das k. b. Forstamt.

Siebert.

Bekanntmachung.

Weingarten. Lohrindenversteigerung.

Freitag, den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Weingarten, wird das dießjährige Lohrinden-Ergebniß, geschätzt zu 1000 Gebund, öffentlich versteigert.

Weingarten, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Lohrindenversteigerung.

Den 10. April l. J., Morgens 11 Uhr, werden die in dem Gemeindewald von Offenbach sich ergebenden Lohrinden, abgeschätzt zu 700 Gebunde, auf dem Gemeindehause durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt öffentlich versteigert.

Offenbach, am 20. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Defiebre.

Bekanntmachung.

Freisbach. Lohrindenversteigerung.

Mittwoch, den 12. April l. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Freisbach, wird das dießjährige Lohrinden-Ergebniß, geschätzt zu 250 Gebund, öffentlich versteigert.

Freisbach, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Ruff.

Lohrindenversteigerung.

Am 6. April 1848, Vormittags zehn Uhr, auf dem Gemeindehause zu Niederhochstadt, wird das Lohrindenergebniß aus dem diesjährigen Gemeindewaldschlage, zu circa 250 Gebunden abgeschätzt, zur Versteigerung gebracht; und an demselben Tage, Nachmittags zwei Uhr, wird jenes von Oberhochstadt, zu circa 125 Gebunden angenommen, unter den bisher ortsüblichen Bedingungen, ebenfalls auf dem Gemeindehause versteigert, was hiermit zur Kenntniß bringen

Ober- & Niederhochstadt, am 24. März 1848.

Die Bürgermeisterämter.

Becker. Kuntz.

Forlensaamenversteigerung.

Mittwochs, den 5. April 1848, des Vormittags um 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Lieferung von 75 Kilogramms Forlensaamen öffentlich versteigert.

Bellheim, den 23. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bumiller.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitags, den 7. April 1848, des Vormittags um 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Knittelsheim, abgeschätzt zu 400 Gebunde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Knittelsheim, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Doll.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitags, den 7. April 1848, des Morgens um 9 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Ottersheim abgeschätzt zu 125 Gebunde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Ottersheim, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Reither.

Bekanntmachung.

Durch Regierungs-Rescript vom 10. März 1848 wurde genehmigt, daß von nächsthin beginnend:

1) der Ostermarkt auf Sonntag vor Palmsonntag,
2) der Lorenzimarkt auf Sonntag vor Lorenzi und
3) der Martinimarkt auf Sonntag vor Martini

dahier abgehalten wird.

Es wird diese Verlegung der Jahrmärkte hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bergzabern, den 15. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Juncker.

Versteigerung.

Montag, den 3. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Altdorf in der Wohnung von Daniel Krieg, lassen die Gebrüder Krieg von Germersheim 70—80 Centner Haferstroh, guter Qualität, öffentlich versteigern.

Altdorf, den 26. März 1848.

Für Notar Schauberg:

Wenner.

Digitized by Google

Urlaubsgesuche betreffend.

Es kommt immer noch häufig vor, daß Urlaubsgesuche schon eingereihter Conscribirter unmittelbar bei dem K. IV. Armeedivisions-Commando zu Würzburg übergeben werden. Man bringt deßhalb, in Folge höhern Auftrages, in Erinnerung, daß solche Gesuche, wenn es sich um einen Urlaub mit Versetzung zu einer Garnisons-Compagnie handelt, bei dem vorgesetzten K. Landkommissariate, für den Fall sonstigen Urlaubes aber bei den betreffenden Regimentern anzubringen sind.

Landau, den 27. März 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Weiden ꝛc. betreffend.

Montag, den 3. April l. Js., Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Stadthause dahier aus dem Schlag Pfaffenhorst jenseits des Rheindurchstichs

989 Gebund Weiden,
250 Stück weidene Schaufelstiele,
47 " Weichholzstangen,
¼ Klafter Birnbaum geschn. Scheitholz,
½ " weiden gehauen Scheitholz

öffentlich versteigert.

Germersheim, den 25. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

G. Schmitt.

(Eingesandt.)

Einige Freunde von Wahrheit und Ehrgefühl fühlen sich gedrungen, dem lesenden Publikum nachfolgende Thatsache zu eröffnen:

In der Gemeinde Barbelroth, im Landkommissariat Bergzabern, befindet sich ein Mann mit Namen Benzinger, der vor einigen Jahren den quieszirten katholischen Geistlichen, Pfarrer Freitag in Bergzabern, auf der öffentlichen Straße in Bergzabern ohne alle Ursache mißhandelte, denselben beim Rock ergriff und zu treten versuchte.

Wegen diesem groben Vergehen wurde dieser Mann von dem kgl. Friedensgerichte abgeordnet. — Weiter will man diesen Mann nicht beschreiben, aus der angeführten Thatsache wird man schon erkennen, von welcher Sorte er ist.

Dessen ungeachtet begleitet dieser Mann heute doch die Stelle als Adjunkt, und obendrein noch die Stelle eines Presbyterial-Mitgliedes in der protestantischen Pfarrei Barbelroth.

Ohngefähr vor einem halben Jahr wurde eine Beschwerdeschrift bei dem Presbyterium gegen diesen Unwürdigen eingereicht, welche aber bis jetzt nichts gewirkt hat, und bis daher von den Behörden, denen diese Schrift eingereicht wurde, augenscheinlich zurückgehalten ward.

Nach dem §. 14. der Vereinigungs-Urkunde könnte dieser Mann unmöglich als Presbyterial-Mitglied beibehalten werden, aber darnach wurde in dieser Sache bis jetzt nicht gehandelt, sondern es scheint, daß man einen Unwürdigen, der sich ein grobes fleckenhaftes Vergehen zu Schulden kommen ließ, zu begünstigen sucht.

Zu haben:

Bei Theodor Eckel am kleinen Platz in Landau neue Saatwicken, breiter und spanischer Kleesaamen.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter besonderer Aufsicht und Leitung der K. K. Oesterreichischen Behörde, wird bestimmt und unwiderruflich am

am 5. und 6. April d. Js.

öffentlich zu Wien, eine große Güter-Verloosung statt haben. Diese Verloosung, welche in der ganzen Oesterreichischen Monarchie den größten Anklang und Theilnahme gefunden hat, besteht aus vier Ziehungen, in welchen folgende Haupt- und Nebenpreise gewonnen werden müssen, als:

Das berühmte Casino in Baden,

mit allen Zubehörungen:

das grosse Park-Hôtel Nr. 79 in Baden,

wofür eine Ablösungs-Summe von **fl. 200,000** W. W. bei der Kaiserlich Königlichen Hofkammer garantirt ist. Ferner in Baar Gulden **200,000, 25000, 15000, 12000, 5000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000** ꝛc. im Gesammtbetrage von **Einer halben Million** Gulden W. W.

Der Preis eines Original-Loses ist

4 Thaler Preuß. Ct. oder fl. 7 rheinisch.

Jedes einzelne Loos kann einen der Hauptgewinne oder einen Nebenpreis erlangen.

Für fl. 35 oder Thl. 20 Pr. Ct. erhält man 5 Loose und 1 Silber-Gratis-Loos.
" " 70 " " 40 " " " " 10 " " 3 Silber-Gratis-Loose.
" " 105 " " 60 " " " " 15 " " 3 Silber-Gratis-Loose nebst 1 Gold-Prämien-Loos.

Die Gold- und Silber-Prämien-Loose haben eine Spezial-Ziehung, gewinnen vorzüglich fl. **164000, 25000, 10000, 3000, 2000** ꝛc. und spielen außerdem noch in der Hauptziehung mit.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Original-Loose à Th. 4 Pr. Ct. oder fl. 7 rheinisch, nebst ausführliche Plane bei dem unterzeichneten Banquiers-Hause zu haben, welches den S. T. Interessenten die Ziehungsliste prompt zufertigen, so wie auch die kostenfreie Erhebung der Gewinne vermitteln wird.

General-Administration

M. A. Cahn & Comp.

Banquiers in Mainz am Rhein.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Dienstag, den 11. April 1848, Morgens neun Uhr anfangend, werden in loco Frankweiler gemäß höherer Ermächtigung nachstehend verzeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwalde Distrikt Ringelsberg ꝛc. öffentlich zur Versteigerung gebracht, als:

I. Ringelsberg.

a. 4 kieferne Baustämme 4. Klasse,
b. 8 " Nutzholzstangen,
c. 50¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
d. 28½ " " Stockholz,
e. 4775 kieferne Wellen.

II. Orensberg.

a. 175 kieferne Bohnenpfähle,
b. 11½ Klafter kiefern Prügelholz,
c. 1900 kieferne Wellen.

Zufällige Ergebnisse.

a. 1¼ Klafter kiefern Prügelholz,
b. 6 " " Scheitholz,
c. 2½ " " Stockholz, und
d. 500 kieferne Wellen.

Sämmtliches Material ist an gute Abfuhrwege gerückt.

Frankweiler, den 28. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Decker.

Auch der Gemeinderath von Albersweiler hat bereits seine Erklärung abgegeben seine Funktion mit dem Beginne der bevorstehenden Gemeinderathswahl niederzulegen, um es seinen Mitbürgern möglich zu machen, bei dieser Wahl ganz nach ihren Wünschen verfahren zu können.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim erscheint eine neue Zeitung unter dem Titel

Deutsche Volks-Zeitung.

Herausgegeben von

Gustav Struve, Fr. Hecker, Rudolph Fendt, Robert Blum, Bayrhoffer, Willich, und andern bewährten und entschiedenen Volksfreunden.

Die deutsche Volkszeitung wird als täglich erscheinende Zeitung sein, was der deutsche Zuschauer als Wochenschrift ist, sie wird entschieden die Sache der Freiheit, des Rechts, der Wahrheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit, die Sache des Volks vertreten. Die Volkszeitung und der Zuschauer werden sich gegenseitig ergänzen, so zu sagen ein Ganzes bilden.

Prospecte werden nächster Tage ausgegeben, und liegt eine Liste zur Unterzeichnung auf in der

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Lehrling-Gesuch.

In eine Spezereihandlung dahier kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch sogleich in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Red. ds. Bls.

Verloren:

Am verflossenen Sonntag auf der Straße von Oberhochstadt bis Böchingen eine Wagenmücke. Der Finder erhält bei Zurückgabe von Johannes Heckmann in Böchingen eine gute Belohnung.

Danksagung.

Für die bei dem am 19ten dieses Monats stattgefundenen Leichenbegängniß des verliebten David Wormser, des Alten erwiesene gütige Theilnahme, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Landau, den 23. März 1848.

Die Hinterbliebenen:

Johannete Wormser, Witb. d. Verliebten,
Samuel Wormser, dessen Bruder, und
dessen Kinder:
Moritz Wormser,
Salomon Wormser,
Ludwig Wormser,
Julie Wormser.

Zu verkaufen:

Bei Johannes Nußloch in Impflingen ein Schweinfassel, drei Viertel Jahre alt, sehr guter Race.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Lehmann auf dem Deutschhof ein Fassel, 3 Jahre alt, Rothscheck, echter Schweizer und gut zum Sprung geeignet.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten werden zu der nun in's Leben gerufenen Bürgerbewaffnung

Trommeln

gefertigt; auch steht bei ihm eine selbst gefertigte Mustertrommel zur gefälligen Einsicht.

Landau, den 20. März 1848.

H. Dubois.

Anzeige.

Bis den 5. April wird bei Nägele, Ziegler bei Albersweiler, ausgetragen; da gibt's Kalk und sämmtliche Zieglerwaaren, auch hat derselbe 15 Berten Kammerweiden zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Sehr schönen Buchs zum Einlegen, bei Jacob Danner in Godramstein.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Ginandt auf der Ingenheimer Wappenschmiede wohnhaft, 40 Stück nußbaumene Dielen, 14 Fuß lang und 20 Zoll breit.

Anzeige.

Dreiblätteriger Kleesaamen, bester Qualität, ist billig zu haben, bei A. Buchmüller in Landau.

Entkommen:

Am verflossenen Sonntag ein Canarienvogel, welchen man bittet gegen eine Belohnung an Frau Neumann in Landau abzugeben.

Zu verkaufen:

Heu und Ohmet bei Gerichtsbote Schlée in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges neues Schreinerwerkzeug mit einer Hobelbank. Zu erfragen bei Frau Neumann, Umträgerin ds. Bl. in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitiz

Der Eilbote.

№ 27. Landau in der Pfalz, den 1. April 1848.

Ein Aufruf.

(Zur Beherzigung Aller.)

Darmstadt, 23. März.

„Angesichts dessen, was bereits aus der allgemeinen Stockung aller Geschäfte entsprungen, und aus wohlbegründeter Furcht vor dem bei einer Fortdauer dieses Zustandes noch zu Erwartenden ergriff ich die Feder und entwarf anliegenden Aufruf.

Mitbürger!

Kaum sprießt die hoffnungsvolle Pflanze deutscher Freiheit kräftig auf zum Lichte, wohlgepflegt von dem treuen Gärtner, dessen wir Hessen uns erfreuen, so droht ihr eine Gefahr, welche entweder ihre Wurzeln entkräften, oder nach häßlichen Auswüchsen (von welchen wir schon Proben gehabt) einen Brand aller Säfte erzeugen und alle unsere Hoffnungen vernichten wird. Die Arbeitslosigkeit der Gewerbtreibenden ist diese Gefahr, die keine Regierung, von welcher Gesinnung sie auch sei, mit den größten Opfern, auch nur kurze Zeit entfernen kann. Ihr aber, Mitbürger, Ihr könnt sie abwenden. Gebt denen kein Gehör, welche in kurzsichtiger Klugheit Euch sagen: „Wir wollen sparen; wir wollen Nichts kaufen, wir wollen Nichts arbeiten lassen in diesen schlechten Zeiten.“ Diese Sparsamkeit würde Euch um Eure ganze Habe bringen. An Euch wende ich mich, meine Mitbürgerinnen! Ich weiß, Jede von Euch verlangt eifrigst auch Etwas für's Vaterland zu thun, für das Eure Söhne, Eure Brüder, Eure Gatten wachen, für das sie freudig kämpfen werden, wohlan, ich will Euch den Weg zeigen, wo Hülfe am nöthigsten, wo sie am wirksamsten ist. Kauft Kleidungsstücke! Welch kleine Ausgabe für Euch! und doch lebt von diesem Stoffe, der Euch so schön kleidet, der Spinner, der Weber, der Drucker, der Färber, der Fabrikant und der Kaufmann, und wieder die Millionen, welche diesen ihre Werkzeuge, ihre Maschinen, ihre Häuser liefern, und doch nährt der geringe Arbeitslohn Hunderttausende von Schneidern und Näherinnen. Allen nützt der Kreuzer, welchen sie redlich verdienen, mehr, als der Gulden, den Ihr ihnen schenkt. Suchet Euch nicht „zu behelfen,“ sondern laßt in Euren Höfen, in Euren Gärten und Zimmern arbeiten, was Ihr irgend nöthig habt, — ja was Ihr nicht nöthig habt! Nehmt Verbesserungen und Aenderungen vor, nach welchen Ihr Euch vielleicht schon lange gesehnt, die Ihr aber unterließet, weil Ihr die Geldausgabe für unverantwortlich hieltet; diese Ausgabe ist nunmehr nöthig! Ihr seid es Eurer eigenen Erhaltung, Ihr seid es dem Vaterlande schuldig, ein solch' kleines Opfer zu bringen. Und ist es ein Opfer? frage ich, kehrt nicht das Geld, wie es Eure Hand verließ, auch wieder dahin zurück? Kann Euch Kapitalisten der Bauer Zinsen zahlen, wenn ihm der Bürger-Handwerker kein Geld für seine Erzeugnisse geben kann, weil er bei Euch nichts verdient? Kann Euch der Staat Eure Besoldungen zahlen, wenn der Bauer und der Handwerker außer Stand sind, Steuern zu entrichten? Und endlich: welch kleiner Theil Eures eingebildeten Vermögens besteht in metallenem Gelde, dennoch genügt es vollkommen, so lange es in Circulation bleibt; entzieht Ihr es aber dieser Circulation aus Mißtrauen, so stocken alle Geschäfte, Fabriken stehen still, Banquerotte brechen von allen Seiten aus, aller Besitz wird entwerthet und Ihr selbst seid es auf diese Weise, welche den wenigen Böswilligen und Arbeitsscheuen Hunderttausende wackerer Bürger beigesellt, die gerne arbeiten möchten. Vertrauet dem befreiten deutschen Volke, es ist jedes Vertrauens werth! Die deutsche Nation wird mit der ihr eigenen festen Treue und Besonnenheit die kräftige Pflanze unserer wohlerworbenen Freiheit wachsen und sich ausbilden lassen Sie wird sich weder von der ungestümen Hitze einiger Thörigten hinreißen lassen, die Blüthe in kindischer Ungeduld vor der Zeit aufzubrechen, noch von fremden Emissairen verleiten, ihren Baum aus dem fruchtbaren Gartenland deutscher freier Constitution in den treibenden Flugsand französischer Anarchie zu verpflanzen, der so golden in der Sonne glänzt, aber unfruchtbar und trügerisch seine eigenen Kinder verschlingt.“

Daher nochmals mit den Zähnen müssen wir uns an die Erhaltung der Gewerbthätigkeit anklammern. Nicht durch politische Zaghaftigkeit ist die Rettung möglich, indem wir mit den Schlafmützen rechnen. — — Auch ihr, Landleute, müßt Sorge tragen, daß die Armen und Taglöhner Beschäftigung vollauf erhalten; die Freiheit kann uns ein groß Stück Geld kosten, aber was scheert uns die Freiheit, wenn's uns an's Brod geht. Die wahre Aufgabe des Tages ist die: rasch dem Ziele der politischen Freiheit zuzueilen von allen Seiten durch Aufrichtigkeit die Furcht vor Krieg oder Reaktion zu beseitigen und dann Alles aufzubieten, der Gewerbsthätigkeit unter die Arme zu greifen. Der Drang nach nationaler Freiheit und das Bedürfniß nach Erhaltung des Weltfriedens sind das strahlende Doppelgestirn, unter welchem die heutige Weltbewegung geboren ist; diesen Sternen müssen wir rücksichtslos folgen — das steht unumstößlich fest — sie weisen uns beide einen und denselben Weg. Verbesserung des Schicksals der arbeitenden Klasse. Wohlergehn aller jetzt Lebenden und den kommenden Generationen beglückende Tage!

Digitized by Google

Kiel, 24. März. Auch im nordwestlichen Winkel Deutschlands hat jetzt der Ruf nach Recht, Freiheit und Unabhängigkeit seinen Nachhall gefunden. Schleswig-Holstein hat sich erhoben, um die unverjährten Rechte seiner Einheit und Selbstständigkeit den Umtrieben der dänischen Parthei gegenüber zu behaupten und hat deßhalb einer provisorischen Regierung die Leitung der Geschäfte anvertraut. Berlin, 24. März. Von Seiten des Königs ist am 22. d. die Freigebung des Großherzogthums Posen proclamirt worden. Der Jubel in Posen darüber ist unbeschreiblich, der polnische Adler ist bereits aufgepflanzt und durch die Ereignisse die Ruhe keineswegs gestört worden. Breslau, 23. März. Den Nachrichten aus Krakau vom 20. zufolge ist dort alles ruhig. In Folge der Freilassung der politischen Gefangenen wurde dem Grafen Deym, dem ersten, welcher illuminirte, den Beamten, den Volksvertretern und Deutschen ein begeistertes Lebehoch gebracht. Man sieht dort ein, daß mit dem Entfernen des österreichischen Militärs die Russen einmarschiren würden. Wir vernehmen aus dem zuverlässigsten Munde, wie alle Hoffnung vorhanden, daß Preußen und Oesterreich ihre resp. polnischen Landestheile zurückgeben und den Söhnen vergüten werden, was an den Vätern gesündigt worden war. Berlin, 25. März. Man ist hier nicht ohne Besorgniß vor einer Gegenrevolution, die von dem Militär in Potsdam angezettelt werden soll, und es fehlt nicht an vielseitigen Versuchen, die Bevölkerung zu beschwichtigen und eine Versöhnung zwischen den Bürgern und den Soldaten zu Stande zu bringen. Carlsruhe, 27. März. In einer Volksversammlung wurden die Anträge gestellt, die Proclamation des Königs von Preußen öffentlich zu verbrennen. Darauf wurde entschieden, daß hierdurch die Ruhe gestört werden könnte. Es wurde hierauf die Proclamation sogleich zusammengerollt und im Garten der Lesegesellschaft verbrannt. Ein Redner glaubte, durch das Verbrennen sei dem königlichen Wische zu große Ehre angethan worden. Ferner wurde beschlossen, eine Adresse an die Landstände zu erlassen, damit solche bei dem künftigen deutschen Parlamente dahin wirken, daß Friedrich Wilhelms unberufenes Anerbieten, die obere Leitung Deutschlands zu übernehmen mit Entschiedenheit zurückgewiesen werde, da dieser Mann das Vertrauen der deutschen Nation nicht besitze. Eine Volksversammlung zu Freiburg im Breisgau, welche am 26. März abgehalten wurde, entschied sich in größerer Mehrzahl mit Wort und Hand für die Republik. Indessen protestirten die Professoren der Universität sowohl gegen die Anträge, als gegen die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse, weil sie die Republik für ein gefährliches Spiel halten, das Blut, Zwietracht, Trennung über unser Vaterland bringen muß, und uns die Geschichte der beiden franz. Republiken von 1792 und 1848, so wie die Schicksale der Schweiz in dieser Ueberzeugung bestärken. München, 26. März. Die neuen Minister Heintz und Lerchenfeld haben am Donnerstag bereits mehrfache Aufwartungen empfangen. Die Kammer der Abgeordneten wählte zur Abfassung der Adresse auf die Thronrede folgenden Ausschuß: Rothenhan, Willich, Vogel, Bauer, Closen, Stockinger, Edel, Müller, Hegnenberg, Dr. Edel hat den Entwurf concipirt. Die Adreßberathung wird zum Erstenmal öffentlich stattfinden. In den Beschwerden-Ausschuß wurden folgende Mitglieder gewählt: Decan Förch, Decan Götz, Frhr. v. Künsberg, Schnetzer, Dr. Rammaser, v. Scheurl und Eggelsheim. Im Ministerium wird an einem Preßgesetze gearbeitet. Auch in München wurde das Bild des Urhebers des Berliner Blutbades in's Feuer geworfen und zu Asche verbrannt. München, 24. März. Auf die Adresse der Pfälzer Deputation ist eine kgl. Entschließung erfolgt, laut welcher die Forststrafen erlassen sind und reifliche Erwägung aller andern Punkte zugesichert wird. Von höherer Stelle ist entschieden worden, daß Justizminister Heintz, seinem Wunsche entsprechend, von der Präsidentschaft der Kammer zurücktreten solle. Dr. Willich ist am 25. ds. als Bundesgesandter nach Frankfurt abgereist. München, 25. d. Unsere Angelegenheiten sind ins ruhige Geleise wieder getreten. Der junge König befestigt sich allmählig mehr in der Liebe des Volkes und seine Regierung gewinnt alles Vertrauen. Die von Frankreich ausgewiesenen Deutschen, welche auf der Nordbahn nach Belgien expedirt wurden, sind dorten sämmtlich in Haft genommen worden, und sollen vereinzelt in ihre Heimath gesendet werden. Ein noch weit größerer Zug, der, wie es heißt, bewaffnet am Rhein erscheinen soll, wird seinen Willkomm je nach seinem Auftreten erhalten. Die Begeisterung wird nachlassen, wenn wir diesen bewaffneten Freiheitsaposteln entschlossen entgegen treten. Mehr als je ist daher die Bürgerbewaffnung eine Nothwendigkeit geworden. Ein Privatbrief aus Petersburg, 10. März, welcher in Aachen eingetroffen ist, versichert, daß auch in erstgenannter Stadt die größte Aufregung herrsche, daß auf den Kaiser in der Straße geschossen worden, und daß die Kugel seinen Hut durchbohrt habe; der Kaiser sei sogleich in das Palais umgekehrt und habe die drohendsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Stadt getroffen.

Paris, 25. März. Auf Befehl der prov. Regierung ist die Arbeit in den Gefängnissen eingestellt worden. Eine bedeutende Menge Deutsche und Belgier verließen gestern Paris, um auf der Nordbahn in ihr Vaterland zurück zu kehren. Abdel-Kader hat bei der prov. Regierung um die Erlaubniß angehalten, sich nach Mecca oder Medina zu begeben, um dort den Rest seiner Tage im Gebet zuzubringen. Ein Entschluß ist noch nicht erfolgt. An der Befestigung und Vertheidigung der Werke von Algier wird thätig gearbeitet; die Batterien werden mit schweren Geschützen besetzt. Der Regierungs-Commissär beim Seine-Tribunal hat gegen mehrere Steuereinnehmer, welche die Annahme von Bankbillets als Zahlung verweigerten, Untersuchung einleiten lassen. Marschall Sebastiani hat seine Silber- und Goldgeräthschaften nach der Münze geschickt und der prov. Regierung zur Verfügung gestellt. Werth 150,000 Fr. Gestern waren 400 polnische Flüchtlinge, worunter die Generale Dwerniki und Rozicky, zur sofortigen Errichtung einer Legion versammelt,

Digitized by Google

welche durch Deutschland nach Warschau ziehen will. Sämmtliche General-Commissäre in den Provinzen sind vom Minister des Innern angewiesen worden, alle Anstrengungen aufzubieten, um den ärmern Classen Arbeit zu verschaffen. Prinz Jerome Napoleon Bonaparte trat gestern seinen Dienst als Nationalgardist durch Schildwachstehen an. Neuerdings hat zu St. Malo ein Volkshaufen sich der Verschiffung von Schlachtvieh nach England mit Erfolg widersetzt; die schon eingeschifften Ochsen mußten wieder ans Land gebracht werden.

London, 18. März. Heute wurde die Königin glücklich von ihrem sechsten Kinde, einer Prinzessin, entbunden. In England ist nichts vorgefallen, was Erwähnung verdiente, die innern Angelegenheiten werden weniger beachtet, da alle Augen nach dem Festlande gerichtet sind. Neapel, 12. März Gestern wurden die Jesuiten von hier ausgetrieben. Schweizer und Husaren hielten Ordnung. Ungefähr 30 Wagen brachten 150 Jesuiten auf den Molo, wo ein Dampfschiff harrte, um sie nach Malta überzuführen. Straßburg, 27. März. Abdel-Kader hat in Toulon folgenden Eid geleistet und unterzeichnet: Lob sei Gott! Nichts ist von Dauer, als Gottes Allherrschaft! An die kräftigen Stützen der Republik. Ich gebe euch ein heiliges Wort, welches keinen Zweifel bei euch zurücklassen wird, nämlich: daß ich mich niemals mehr damit befassen werde, Unruhen zu erregen gegen die Franzosen; ich werde solches weder selbst in Person thun, noch durch meine Worte, noch durch meine Schriften, noch durch irgend einen der Meinigen und zwar während meines ganzen Lebens; ich leiste diesen Eid vor Gott, bei Mahomed, Abraham, Moses und Jesus Christus, bei dem Turat, dem Evangelium, dem Zabur und dem Koran, bei Mecca und Medina, bei dem gelobten Lande (Kodas); ich schwöre es bei dem Bokhari und dem Moßlem und bei Allem, was uns heilig ist; ich schwöre es mit dem Herzen und mit der Zunge. Ich verzichte gänzlich darauf, mich zu beschäftigen mit den Angelegenheiten der Franzosen. Alle meine Gefährten leisten denselben Eid. Alle zusammen etwa 100 an der Zahl. (Folgen die Unterschriften und Datum des 10. Rebie Semi 1264. 15. März 1848.)

Nachschrift. Gleich wie im badischen Oberland verbreitet sich eben auch in unserer Gegend der Lärm, daß 30—40,000 deutsche Arbeiter aus Paris bewaffnet die deutschen Landen durchziehen wollen, um Polen zu Hilfe zu eilen. Pariser Berichte sprechen davon, daß die Propaganda daselbst beabsichtige, 5 — 600 Mann zu diesem Zweck zu bewaffnen. Zwei polnische Generale stehen an der Spitze. Leider ist es aber auch wahr, daß sich die große Masse deutscher Arbeiter nach und nach in ihre Heimath zurück begeben muß, denn namentlich ist in Paris die Industrie zernichtet, der Handel stockt und der Impuls, der alles belebende, liegt erstarrt in eisernen Kisten, gleich den Eismassen des Nordens. Das Geld fehlt und sohin das Lebensprinzip so vieler Tausenden, die sich wohl friedlich in ihre Heimath zurückziehen werden, wenn nicht bald in dem schönen Frankreich Vertrauen und Ruhe zurückkehren. Für Frankreich selbst ist dies ein harter Schlag, da bekanntlich die deutschen Arbeiter dorten mit zu den geschicktesten und fleißigsten gerechnet werden. Mit dieser hier ausgesprochenen Meinung sollen jedoch keineswegs die Maßregeln getadelt werden, welche eben zur Sicherstellung unserer Grenze genommen werden; sagt ja selbst Harleß in seiner Heerespredigt: Möge das schreckliche Losungewort: „Es ist zu spät", welches seit Wochen von Stadt zu Stadt, von Land zu Land fliegt, wie der Ruf eines unsichtbaren Nachtvogels, möge es nicht auch um unsere Ohren schwirren! Die günstigen Momente wollen heutigen Tages in der politischen Welt blitzschnell ergriffen sein, sonst sind sie dahin für immer.

Landau, am 30. März. Wenn man gestern noch geneigt war, die obige Frage im friedlichen Sinne zu lösen, so stehen die Acten heute anders: Paris, 26. d. Gestern Morgen hat ein Bataillon der deutschen Legion 2000 (!) Mann stark, unsere Stadt verlassen und sich nach Deutschland zugewandt. Künftigen Dienstag wird sich das zweite Bataillon auf den Weg machen. Die polnische Legion marschirt heute ab. — Es scheint, daß die öffentlichen Kundgebungen der zu Paris befindlichen Belgier, Oesterreicher, Preußen und Polen und der von ihnen zu dem Zwecke, die Republik in ihren verschiedenen Ländern zu proclamiren, erlassene Aufruf seit einigen Tagen zu einer Reihe von Noten und Reclamationen Seitens der hiesigen Vertreter der durch jene Kundgebungen bedrohten Mächte Anlaß gegeben haben. Herr Lamartine hat geantwortet, daß die Regierung in Bezug auf vorgenannte Regungen völlig neutral bleiben werde, daß er jedoch die Angehörigen jener Länder nicht hindern kann, sich für die Freiheit ihres Vaterlandes zu vereinigen. Die franz. Regierung will vor Allem vermeiden, daß man uns vorwerfen kann, einen Propagandakrieg führen zu wollen und die Eroberung irgend eines fremden Gebiets zu beabsichtigen. In Belgien wurden bereits 4000 solcher Freiheitsbringer festgenommen. Diese Gefangenen sahen meist elend aus und klagen laut, daß sie zu diesem Zuge verführt wurden. Der englische Admiral hat, wie man mit Bestimmtheit erfährt, Befehl gegeben, 6 Kriegsschiffe auszurüsten, die nach den nördlichen Meeren bestimmt sind. London, 25. März. Jeden Augenblick erwartet man hier die Ankunft des Fürsten Metternich, seine Absicht ist, in England eine Zuflucht zu suchen.

Rundgesang.

Melodie: „Was ist des Deutschen Vaterland?"

Was ist's, nach dem der Deutsche ringt?
Nach dem er maßlos vorwärts dringt?
Ist's, daß er finde Amt und Brod,
Auf daß der Magen keine Noth?!
O nein, o nein, o nein, o nein,
Dieß kann sein höchstes Ziel nicht sein.

Was ist's, nach dem der Deutsche ringt?
Ist es der Nachruhm, der ihm winkt?
Der Monumente Kunstgebild',
Was seine Brust mit Glut erfüllt?
O nein, o nein, o nein, o nein,
Dieß kann sein höchstes Ziel nicht sein.

Was ist's, nach dem der Deutsche ringt?
Ist's, daß man ihm Adressen bringt?

Digitized by Google

Daß werde ihm des Pöbels Gunst?
Die, kaum erzeugt, verfliegt wie Dunst?
O nein, o nein, o nein, o nein,
Dieß kann sein höchstes Ziel nicht sein.

Was ist's, nach dem der Deutsche ringt?
Nach dem er rastlos vorwärts dringt?
Stimm' laut es an, mein deutsches Lied,
Daß jede Brust es heiß durchglüht;
Was muß das Ziel des Deutschen sein?
Der Freiheit goldner Sonnenschein!

Dieß ist's, nach dem der Deutsche ringt,
Daß Fürst und Volk ein Geist durchdringt,
Der Geist der Liebe, der vertraut,
Nicht blos auf Pergamente baut.
Dieß muß es sein, dieß muß es sein,
Der Freiheit goldner Sonnenschein!

Dieß ist's, nach dem der Deutsche ringt:
Daß alle Welt ein Band umschlingt,
Das frei der Geist, daß frei das Wort,
Daß Wahrheit gelte aller Ort!
Dieß muß es sein, dieß muß es sein,
Der Freiheit goldner Sonnenschein!

Dieß ist's, nach dem der Deutsche ringt:
Daß alles, was die Zwietracht bringt,
Der Jesuiten Schlangenbrut
Versinke in des Zeitgeist's Fluth!
Dieß muß es sein, dieß muß es sein,
Der Freiheit goldner Sonnenschein!

Dieß ist's, nach dem der Deutsche ringt:
Daß Knechtessinn zum Staube sinkt,
Daß gottentstammte Religion
Des deutschen Glaubens Hauptpatron!
Dieß muß es sein, dieß muß es sein!
O Herr, gib Deinen Segen d'rein.

G. Vies.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Montag, den neunzehnten Juni 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Annweiler im Wirthshause zum wilden Mann, wird auf Anstehen von Philipp Bartz, Handelsmann, in Annweiler wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, folgendes dessen Schuldner Max Baierle, Steinhauer, in Annweiler wohnhaft, zugehöriges Immobil, als:

Section C. Nr. 232. Pl.-Nr. 1000, a und b. ein zu Annweiler im obern Hinterrinker gelegenes von Stein erbautes Wohnhaus mit Hofraum und Garten, begrenzt durch den protestantischen Schulgarten und durch den Weg nach Gräfenhausen,

unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, durch den dazu committirten kgl. Notar Köster von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung des Hauses, welches mit seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend versteigert wird, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 29. März 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Licitation.

Dienstag, den 18. April 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Roschbach im Wirthshause zum Sternen;

Auf Betreiben der Collateralerben von Elisabetha Pioth, aus Roschbach, Namens: 1) Katharina Pioth, Ehefrau von Paul Braun, Winzer, 2) Georg Michael Pioth, Winzer, 3) Franz Jakob Pioth, Winzer, 4) Georg Anton Pioth, Winzer, 5) Barbara Pioth, Ehefrau von Jakob Heinrich, Winzer, 6) Anna Maria Pioth, Ehefrau von Mathäus Walter, Maurer, alle diese in Roschbach wohnhaft, und 7) Jakob Ludwig Nördinger, Winzer in Hainfeld, als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Apollonia Pioth erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Valentin, Marx, Joseph und Maria Nördinger, welche den Valentin Diehm, Winzer in Roschbach, zum Beivormunde haben;

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben die zum Nachlasse der Erblasserin gehörenden Liegenschaften, Roschbacher Banns, der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

31 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen, und
58 „ Acker in 2 Item.

Edenkoben, den 30. März 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 17. April 1848, des Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Schwanen,

Auf Ansuchen der Erben des in England im Jahre 1810 verstorbenen franz. Soldaten Nikolaus Joachim aus Arzheim, und zwar I. dessen Bruder Christian Joachim, Rentner in Paris wohnhaft, II. Die Nachkommen des Bruders Andreas Joachim, gewesener Ackersmann in Arzheim, erzeugt mit dessen ebenfalls verlebten Ehefrau Elisabetha Laux, als: a. Elisabetha Joachim, Ehefrau von Michael Mathes, Maurer, b. Conrad Joachim, Weber, c. Eberhard Joachim, Ackersmann, d. Catharina Elisabetha Joachim, ledig, ohne besonderes Gewerbe, e. Nicolaus Joachim, Schneider und f. Valentin Joachim, Gärtner, diese alle in Arzheim wohnhaft, III. die Kinder von Elisabetha geborne Joachim, erzeugt mit dem in Arzheim verlebten Ackersmann Jost Kleinhanz, als: a. Andreas Kleinhanz, Feldwebel im Infanterie-Regiment vacant Herzog Wilhelm, zu Landau in Garnison, b. Catharina Kleinhanz, Ehefrau von Joseph Siener, Ackerer, in Arzheim wohnhaft c. Johann Peter Kleinhanz, Kutscher, allda wohnhaft, d. Apollonia Kleinhanz, ledig, ohne Gewerbe in Arzheim wohnhaft, e. Jacob Kleinhanz, Ackersmann in Arzheim wohnhaft, f. die Repräsentanten von Michael Kleinhanz, erzeugt mit Maria Josepha Frohnhäusser, jetzige Ehe-

Digitized by Google

frau von Franz Wendel Köller, Maurer in Arzheim wohnhaft, Namens: Maria Kleinhanz, welche die genannten Eheleute Franz Wendel Köller als Vormünder und den genannten Jacob Kleinhanz als Beivormund hat, g. die Repräsentanten des Valentin Kleinhanz, erzeugt mit dessen noch lebenden Wittwe Margaretha Ottenad, sie ohne Gewerbe in Eichbach wohnhaft, als: Joseph, Franz Paul, Franz Wendel, Catharina und August Kleinhanz, welche ihre Mutter zur Vormünderin und den genannten Johann Peter Kleinhanz zum Beivormunde haben,

In Gefolge Rathskammerbeschluß des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 11. März 1848,

Werden folgende zum Nachlasse des genannten Nikolaus Joachim gehörige Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Immobilien im Banne von Arzheim:

1) Nro. 153. 7 Dez. Acker in den Staudgärten.
2) Nro. 418. 14 Dez. Acker am Neuweg.
3) Nro. 1813. 5 Dez. Acker am Bücklersberg.
4) Nro. 1925. 8 Dez. Acker allda.
5) Nro. 2064. 5 Dez. Wiese auf den Niederwiesen.
6) Nro. 2358. 23 Dez. Acker am Jagdstock.
7) Nro. 2410. 18 Dez. Acker im Wollmesheimergrund.
8) Nro. 2930. 4 Dez. Acker am Biltenweg.
9) Nro. 3530. 6 Dez. Wingert auf der Kahlmitt.
10) Nro. 5072. 22 Dez. Acker am Geisberg.

Landau, den 29. März 1848.

Heffert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 7. April 1848, Morgens 8 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Frekenfeld verlebten Schmieds Daniel Theilmann, im Sterbhause daselbst folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, als: 2 Stutenpferde, 1 von 4 und 1 von 7 Jahren, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Schaaf,

1 Wagen, Karren, Pflug, Egge, Pferdsgeschirr, Heu, Stroh, Kartoffeln, Früchten aller Art, eine Kelter mit einer eisernen Schraube, Schmied-Werkzeug, Drehstuhl, Schreiner-Werkzeug, eine doppelte Jagdflinte mit Pulverhorn, 2 Hectoliter 1846er Traminer-Wein, 5 Hectoliter 1847er ditto und 6 Hectoliter 1847er ordinären Wein und sonstige Hausgerätschaften.

Kandel, am 29. März 1848.

Für Notär Weigel:
Robert.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch, den 19. April 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Weiher im Wirthshause zum Kronprinzen.

Auf Betreiben von Anna Maria Wingerter, Krämerin in Weiher, Wittwe von Jakob Lutz, lebend Küfer und Wirth daselbst, handelnd sowohl in eigenem Namen wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Barbara, Katharina und Friedrich Lutz, welche den Johannes Kaufmann den Vierten, Winzer in Weiher, zum Beivormunde haben,

Und in Gefolge eines durch Rathskammerbeschluß des k. Bezirksgerichts in Landau vom 27. März 1848 homologirten Familienrathsbeschlusses;

Werden vor dem hiezu committirten k. Notar Keller in Edenkoben zur Versteigerung auf Eigenthum von nachverzeichneten, theils zur Verlassenschaftsmasse und theils zur ehelichen Gemeinschaftsmasse des verlebten Jacob Lutz gehörenden Immobilien geschritten, als:

Im Orte und Banne von Weiher.

1) Ein zu Weiher in der Brunnengasse zwischen Johannes Bachtler und Johannes Kaufmann stehendes Wohnhaus mit Stall, Kellerhaus, Hof, Garten und sonstigen Zugehörungen, enthaltend an Flächenmaaß 19 Dezim.;
2) 86 Dezimalen Wingert in 7 Item;
3) 25 „ Acker in 2 Item.

Im Banne von Hainfeld.

4) 31 Dezimalen Wiese in 2 Item;
5) 52 „ Acker in 3 Item;
6) 41 „ Wingert in 2 Item.

Edenkoben, den 30. März 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Maikammer. Den 13. April l. J., Morgens 8 Uhr, läßt Conrad Wilhelm, Fuhrmann in Maikammer, in seiner Behausung daselbst folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

7 Pferde, 3 Wagen mit breiten Radfelgen, 2 Wagen mit schmalen ditto, 2 Sperrketten, 2 Radkränze, 2 Radschuhe, 1 Drehangel, 1 Fuhrwinde, 12 Pferdekummet mit Unterkummete, 14 Bind- und Runzketten, lederne Seitenblätter mit Hintergeschirr, 2 Fuhrpikkel, 2 blecherne Fuhrlaternen und sonstiges Fuhr- und Pferde-Geschirr.

Edenkoben, den 23. März 1848.

Keller, Notar.

Edenkoben. Licitation.

Den 19. April nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Schaf dahier zu Edenkoben; werden auf Anstehen von: 1) Catharina Rieth, ohne Gewerbe dahier zu Edenkoben wohnhaft, Wittwe des dahier wohnhaft gewesenen und ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbenen Küfers Heinrich Troll, sie handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihr und demselben bestandenen Gütergemeinschaft, sowie auch als Miterbin zur Hälfte am Nachlasse desselben; 2) den Collateralerben des genannten Erblassers Heinrich Troll, als: a. Jacob Troll, Küfer, dahier wohnhaft, majorenem Sohne des dahier verlebten Küfers Michael Troll, erzeugt mit dessen auch verlebten Ehefrau Barbara Bohl, welcher Michael Troll ein Bruder des Erblassers Heinrich Troll war. b. Philipp Weisbrod, Metzger zu Gleisweiler wohnhaft, handelnd als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau

Digitized by Google

Elisabetha Troll, welche eine Tochter der genannten Michael Troll'schen Eheleute war, — erzeugten minderjährig bei ihm domizilirte Kinder, als: Ludwig Weisbrod, Metzger, und Barbara Weisbrod, gewerblos, welche beide Minderjährigen ihren genannten Oheim Jacob Troll zum Beivormunde haben; und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, vor Nicolaus Kößler, dem zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notär, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert:

I. Zur Gütergemeinschaft der Eheleute Heinrich Troll gehörig:

Blos 10½ Dezimalen Wingert am Gemeinde-Viehtrieb, Edenkober Bannes.

II. Zum persönlichen Nachlaß des Erblassers Heinrich Troll gehörig:

Im Banne von Edesheim:

42 Dezimalen Acker beim Edenkober Weg.

Im Banne von Maikammer:

19 Dezim. Wingert an der Lochhohl im Hahorn.

Im Banne von Edenkoben:

35 Dezimalen Acker und Wingert auf der Galgenhöhe, 27 Dezimalen Wingert im Schaidt, 8 Dezimalen Acker im Kerch, 3 Dezimalen Acker allda, 25 Dezimalen Wingert im Mutterpfadt, 16 Dezimalen Acker auf der Hohl, 19 Dezimalen Weidenstück im Bezig bei der Hohl, 17 Dezimalen Acker am Landauer Weg, 20 Dezimalen Acker in der Frühmühle, 24 Dezimalen Acker auf der obersten rothen Haide, 39 Dezimalen Wingert auf dem hintern Bergel, 24 Dezimalen Wingert in der 4. Haidegewann, 15 Dezimalen Wingert und Acker im Mai, 11 Dezimalen Acker am Holzweg, 11 Dezimalen Wiese in den Weglingwiesen, 12 Dezimalen Wiese in den Seewiesen, und ein

zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Kellern, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten, sammt Zubehörungen, an der Tanzgasse dahier zu Edenkoben, neben Marcus Bloch und Michael Wild dem Metzger.

Edenkoben, den 30. März 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Montags, den 3. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, läßt Christian Schneider, Schreiner in Annweiler wohnhaft in seiner Behausung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahlungstermine versteigern, als: 6 Kleiderschränke, 6 runde Tische, 2 kieferne Tische, 7 große Bettstätten, 2 Kinbettstätten und 36 Lehnstühle.

Annweiler, den 22. März 1848.

Aus Auftrag:

Maier, Notariatsgehilfe.

Bekanntmachung.

Da die im Eilboten Nro. 18. vom 1. März 1848 eingerückte Licitation der Erben des zu Annweiler verlebten Zimmermannes Simon Stumpf, am 23. März abhin, eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, so werden die dort verzeichneten zum Nachlasse des gedachten verlebten Simon Stumpf gehörigen auf dem Banne von Annweiler gelegenen Liegenschaften, auf Anstehen der dort genannten Miteigenthümer, nunmehr den 18. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Wirthshause des Johann Philipp Bartz, durch Wilhelm Köster, kgl. Notar in Annweiler wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden.

Annweiler, den 29. März 1848.

Der committirte Notar:

W. Köster.

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Johann Martin Heitz, Ziegeleibesitzer in Minfeld, in seiner Behausung daselbst, öffentlich versteigern:

einen neuen Wagen mit breiten und schmalen Rädern, ein Karrn, Pflug, Eggen, Fahrwinde, Heblade, Pferdegeschirr, Ketten und sonstige Fuhrgerätschaften, dann mehrere neue Fasser von verschiedener Größe.

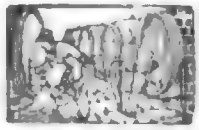
Kandel, am 24. März 1848.

Für Notar Weigel:

Baumgart.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. April 1848, Morgens 8 Uhr, zu Pleißweiler in der Behausung des allda wohnenden Eigenthümers Johann Nicolaus Lang; auf Anstehen desselben und der Erben seiner verlebten Ehefrau Barbara Schweikert, wird durch Notar Sartorius von Bergzabern versteigert: Circa 11 Hektoliter 46er und 81 Hektoliter 47er Wein, 70 Liter Branntweinfäßchen, Züber, circa 70 Simmern Kartoffeln, Gerst, Waizen,



Haser, Kleesamen, Heu, Stroh, ein Jagdgewehr, eine Pistole, ein Schrank, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe.

Bergzabern, den 27. März 1848.

Aus Auftrag:

Schaan.

Waarenversteigerung.

Montag, den 3. April 1848, Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Ziehl in der Kirchgasse, wird die Versteigerung von Cattunen, Merinos, Thybets, Hosen- und Westenzeugen durch den Unterzeichneten fortgesetzt.

Landau, den 30. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1848, und die folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, werden vor der Ladenwohnung des Herrn Octroicontroleur Jung in der Judengasse folgende Waaren öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert:

Schwarze und farbige brochirte ganzwollene Merinos, ⅞ br. rosa, blau, lila und vielfarbige Kattune,

Digitized by Google

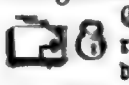
¾ br. farbige Jaconets, Balzorines, Poilsdechèvre und andere halbwollene Kleiderstoffe, Cassenets und baumwollene Hosenzeuge, Halstücher und verschiedene Reste, ganzwollene Sommerbuckoking, Foulardkleider einige fleckige seidene Kleider, Flor-Schleier und desgleichen Tücher, seidene Westen, ¼ Atlas-Tücher und Echarpes ꝛc. ꝛc.

Landau, den 16. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Waarenversteigerung.

Montag, den 10. April 1848, Morgens 9 Uhr, und die folgenden Tage, werden auf Betreiben des Herrn Simon Mayer, Kaufmann, in Landau wohnhaft, als provisorischer Syndik der Fallimentsmasse des Salomon Dannheiser von da, vor der Wohnung des Falliten in der Judengasse zu Landau verschiedene



Eisen-, Messing- und Kupfer-Waaren, Zinn, Blei, altes Eisen, eine bedeutende Quantität Bettfedern und

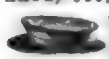
Flaumen, Schaaffelle, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 29. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Bönitsch, Kürschner, in Landau wohnhaft, vor seiner Wohnung in der Kronstraße allda, verschiedene verfertigte Pelzwaaren, als: Schlafpelze, Müffe, Fußkörbe, Krägen, Fußdecken ꝛc.



ferner eine Parthie Kappen, Kürschner- und Kappenmacher-Werkzeug, Schreinwerk, worunter ein sehr schöner eichener Glasschrank, Bettung, Matrazen, Getüch und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

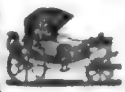
Landau, den 23. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 11. April 1848, Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Dr. Haßlocher vor seiner Wohnung dahier alle Gattungen von

Mobilien, namentlich Schreinwerk — worunter 2 große Schränke und mehrere Commodes —, 3 Kanapee's, Spiegel, 1 Pendule, Bettzeug, Küchengeschirr, 1 achtjähriges



ganz fehlerfreies Pferd, 1 ganz neue Chaise, große und kleine Fässer, Bücher aus allen Fächern der Wissenschaft, 250 Flaschen

Wein — darunter Bordeaux, 1834r Ruland und Strohwein —, 2 ganz neue Pferdegeschirr, 1 Reitzeug und 1 Schmetterlingssammlung ꝛc. — vor dem Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 19. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Auszug
aus einem Gütertrennungs-Urtheil.

Durch Urtheil vom 29. März 1848 hat das kgl. Bezirksgericht zu Landau die Gütertrennung zwischen Friederika Fath, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Schneider, früher Küfer und Ackersmann, dann Wirth, jetzt ohne Gewerbe zu Oberotterbach wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen.

Landau, den 30. März 1848.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Sartorius.

Versteigerung.

Am 17. April nächsthin, Morgens zehn Uhr, im Gasthause zum Schwanen (Post) dahier, läßt Herr J. C. Mink durch den unterzeichneten Gerichtsboten ein fehlerfreies Reitpferd, das

übrigens auch zum Fahren benützt werden kann, Meklenburger Race, Stute, von Farbe Fuchs, öffentlich versteigen.

Landau, den 29. März 1848.

Zinckgraf, königl. Gerichtsbote.

Möbelversteigerung.

Donnerstag, den 6. April, Morgens neun Uhr, läßt Friedrich Liginger, Bäcker und Kronenwirth in Steinweiler, seine Hausmöbel versteigern: 2 Backermulden und Backzugehör, einen Wagen, Karren, Pflug, Pferdsgeschirr, zwei Kühe, Rinder, Heu, Stroh, Kartoffeln.

Steinweiler, den 6. April 1848.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Langenberg.

Den 13. April 1848, zu Kapsweyer, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

1. Schlag Speckweg (Mundat).

136½ Klafter Kiefern Scheit,
8½ " " Prügel,
2400 Kiefern Reiserwellen.

2. Schlag Franzosenlache.

2700 Kiefern Bohnenstangen,
2775 " Reiserwellen.

3. Zufällige Ergebnisse Haupt- und Zwischennutzung.

2½ Klafter Kiefern Scheit.

Revier Bienwaldsmühle.

1. Schlag Spielböhl.

129½ Klafter Kiefern Scheit,
2825 Kiefern Reiserwellen.

2. Schlag zufällige Ergebnisse Zwischennutzung.

2 Klafter Kiefern Scheit,
4 " " Prügel,
4525 Kiefern Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in den Revieren Schaidt und Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 28. März 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiß.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Waldfischbach.

Montag, den 10. April 1848, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfischbach.

Revier Waldfischbach.

Schläge: Hermesborn, Hohnen- und Aspen-Kopf, Kleiner Hundsberg, Rappenteich (im Distrikt Hilschberg) und Klauseethal (Distrikts Hilschberg) Nro. 1, 3, 5, 11 und 12 der Hieb-Repartition.

14	eichen Nutzholz-Stämme	3ter Klasse,
60	„ „	4ter „
7	„ Nutzholz-Abschnitte	3ter „
29	„ „	4ter „
5	buchen Nutzholz-Stämme	1ter „
29	„ „	2ter „
14	„ „	3ter „
1	„ „	4ter „
15	hainbuchen „	4ter „
3	birken „	4ter „
19	„ Nutzholz-Abschnitte	4ter „
4¾	Klafter eichen Misselholz,	
9	„ buchen Scheitholz,	
35	„ „ „	astig und knorrig,
30¾	„ „ „	anbrüchig,
22¾	„ eichen Scheitholz,	
1¾	„ „ „	astig und knorrig,
6¼	„ „ „	anbrüchig,
6	„ „ Prügelholz,	
¾	„ birken Scheitholz	anbrüchig.

Revier Merzalben.

Schläge: Schneckenhald, Ringelsberg, Langenberg und Weglinie (im Distrikt Schmalerhals).

2	eichen Nutzholz-Stämme	2ter Klasse,
7	„ „	3ter „
15	„ „	4ter „
114	kiefern Nutzholz-Abschnitte	4ter „
9	aspen „	4ter „
6	Klafter buchen Scheitholz,	
37¾	„ gemischtes Prügelholz,	
36½	„ „ Kohlholz.	

Waldfischbach, den 27. März 1848.

Königliches Forstamt.

Pausch.

Metz.

Lohrindenversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Waldfischbach.

Montag, den 10. April 1848, Morgens 8½ Uhr, in loco Waldfischbach.

Das Lohrinden-Ergebniß der Schläge Schloßwald, Naßhecke, Seiters, Schimmelspfuhl, geschätzt zu 180 Zentnern à 50 Kilogramm, wird an obigem Tage öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und es werden die Bedingnisse bei der Versteigerung publizirt werden.

Waldfischbach, den 27. März 1848.

Königliches Forstamt.

Pausch.

Metz.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitags, den 7. April 1848, des Vormittags um 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Knittelsheim, abgeschätzt zu 400 Gebunde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Knittelsheim, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Doll.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitags, den 7. April 1848, des Morgens um 9 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Ottersheim abgeschätzt zu 125 Gebunde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Ottersheim, den 21. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Reither.

Herrheim, Landkommissariats Landau.

Freitags, den 7. nächstkommenden Monats April, um 11 Uhr Vormittags, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung von Maurer-Arbeiten, als Ueberwölbung des Kanals und Verlegung des Grabens bei der Neumühle, nach dem Kostenanschlag zu **159 fl. 58 kr.** geschritten.

Herrheim, den 29. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Minderversteigerung.

Steinweiler. Montag, den 3. April 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, werden im Gemeindehause dahier nachbezeichnete Arbeiten öffentlich vergeben:

a)	Herstellung einer Straßenstrecke von Steinweiler gegen Billigheim mit Kalksteinen und Eisenthersteinen, veranschlagt zu . .	814 fl. 10 kr.
b)	Desgleichen einer Straßenstrecke auf dem Sandbuckel, zu . . .	280 fl. — kr.
c)	Herstellung eines Doppeldohles in den Altbach auf dem Sauweg, zu	206 fl. 46 kr.
	Im Ganzen zu	1300 fl. 56 kr.

Die Kostenanschläge und Pläne liegen auf dem Gemeindehause dahier zur Einsicht offen.

Steinweiler, den 28. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Blättner.

Edesheim. Lohrindenversteigerung.

Samstag, den 15. April 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, werden dahier im Gemeindehause die sich im hiesigen Gemeindevorderwald, Distrikt Hermersthal, ergebenden, auf circa 400 Gebunde abgeschätzten Lohrinden, öffentlich versteigert.

Edesheim, den 28. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Digitized by Google

Essingen. Lohrindenversteigerung betr.

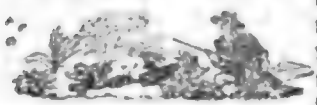
Kommenden 8. April, Samstag Vormittags 10 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt auf dem hiesigen Gemeindehaus das Ergebniß der Lohrinden aus dem gewöhnlichen Holzhiebe Gemeindewalds Essingen. Das Quantum, vorzüglichster Qualität, ist zu 600 Gebunden abgeschätzt.

Essingen, den 30. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Essingen. Feld- und Waldjagd-Verpachtung betreffend.



Künftigen Samstag, den 8. April l. J., Vormittags 11 Uhr, schreitet unterfertigtes Amt zur Verpachtung der hiesigen Feld- und Waldjagd auf einen sechsjährigen Bestand.

Essingen, den 30. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Ausverkauf

eines Waarenlagers.

Mayer Isaac, Kaufmann dahier, an der Ecke der Edesheimer und Rhodter Gasse, ist gesonnen, wegen eingetretenen Familienverhältnissen, sein Geschäft in Manufakturwaaren gänzlich aufzugeben, und derselbe wird nun von heute an seine sämmtlichen Waarenvorräthe, bestehend in wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Waaren jeder Art, so wie in allen Sorten Webgarnen u. dgl., unter den Fabrikpreisen ausverkaufen.

Bei Abnahme von größeren Parthieen wird ein besonderer Rabatt gestattet.

Auch wird derselbe sein bisheriges Geschäftslocal nebst einer geräumigen Wohnung auf längere Zeit unter annehmbaren Bedingungen vermiethen.

Edenkoben, den 15. März 1848.

Anzeige.

Bei Jakob Satter, Schreiner in Edenkoben, sind: ein nußbaumener geschliffener Kleiderschrank, 2

ditto kieferne, 2 Chiffonière, 2 Kommode mit Pult, 2 Preilerschränke, 6 geschliffene Bettladen,

3 ditto kieferne, 24 Stück geschliffene Sesselstühle, 6 Stück verschiedene Tische, ein Küchenschrank mit Glasthüren und 3 Nachttischchen zu verkaufen.

Anzeige.

Es ist dem Unterzeichneten schon mehrmals zu Ohren gekommen, daß Personen sich die Mühe geben, in hiesiger Gegend auszusagen, er ginge nach Amerika. Da an diesem Gerede kein wahres Wort ist und der Unterzeichnete sein Geschäft vor wie nach betreiben wird, bittet derselbe seine Gönner und Freunde, ihm ihr bisheriges Zutrauen ferner zu schenken, jene gemeine Lügner ihm vorkommend gütigst namhaft zu machen, um gegen solche gerichtlich einschreiten zu können.

Kandel, den 26. März 1848.

Schultz, Schneider.

Verkauf einer Mahlmühle nebst Zugehör.

Ich Unterzeichneter biete Lusttragenden meine nahe bei Barbelroth, in einer der schönsten Lage, ganz neu erbaute Mahlmühle, bestehend in zwei Mahlgängen, einem Schälgange, Schwingmühle, einem geräumigen Platz zur Hanfreibe, Haus, Hof, Stallung, Keller, Schopp, Ackerstücke, mit Pflanz- und Baumgarten, nebst Wiesenland, alles in bestem Zustande, mit annehmbaren Bedingungen zum Verkauf auf Eigenthum an.

Barbelroth, den 19. März 1848.

Johannes Becker.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete läßt jeden Mittwoch regelmäßig einen Frachtwagen abgehen über Stuttgart, Ulm, Augsburg und München, so wie auch an demselben Tage einen nach Mainz und haftet für schnelle und gute Ablieferung. Auch übernimmt derselbe Güter nach allen andern Richtungen Württemberg und Bayern. Die Güter können durch den jeden Dienstag auch ausnahmsweise Samstag nach Landau und im Gasthofe des Herrn Schneider zur Blume am Kaufhaus daselbst logirenden Fuhrmann Johann Hatzenbühler hierher befördert werden. Die Frachten werden so billig wie möglich gestellt, falls keine besondere Uebereinkunft getroffen worden ist; — Embalagge und leere Faß ꝛc. ꝛc. werden franco zurückgeliefert; für Möbel zu transportiren besitzt der Unterzeichnete hiezu geeignete Kisten.

Speyer, den 13. März 1848.

Michael Pfisterer,
Frachtfuhrmann.

Reise-Gelegenheit.

Vom 1. April nächsthin anfangend, tritt ein täglich doppelter Carriol-Post-Cours zwischen Germersheim und Candel ins Leben, mit welchem auch Reisende Beförderung finden.

Die Personentaxe der einfachen Fahrt beträgt 48 kr.

Abgang in Germersheim	Morgens	9	Uhr	30 Min.
Ankunft in Candel	"	11	"	30 "
Abgang in Candel	"	9	"	15 "
Ankunft in Germersheim	"	11	"	15 "

in direkter Verbindung mit Speyer, Mannheim ꝛc.

Germersheim, den 28. März 1848.

Schaupp und Rothhaas.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter besonderer Aufsicht und Leitung der K. K. Oesterreichischen Behörde, wird bestimmt und unwiderruflich am

am 5. und 6. April d. Js.

öffentlich zu Wien, eine große Güter-Verloosung statt haben. Diese Verloosung, welche in der ganzen Oesterreichischen Monarchie den größten Anklang und Theilnahme gefunden hat, besteht aus vier Ziehungen, in welchen folgende Haupt- und Nebenpreise gewonnen werden müssen, als:

Das berühmte Casino in Baden,

mit allen Zubehörungen:

das grosse Park-Hôtel Nr. 79 in Baden,

wofür eine Ablösungs-Summe von **fl. 200,000** W. W. bei der Kaiserlich Königlichen Hofkammer garantirt ist. Ferner in Baar Gulden **200,000, 25000, 15000, 12000, 5000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000** ꝛc. im Gesammtbetrage von **Einer halben Million** Gulden W. W.

Der Preis eines Original-Looses ist

4 Thaler Preuß. Ct. oder fl. 7 rheinisch.

Jedes einzelne Loos kann einen der Hauptgewinne oder einen Nebenpreis erlangen.

Für fl. 35 oder Thl. 20 Pr. Ct. erhält man 5 Loose und 1 Silber-Gratis-Loos.
" " 70 " " 40 " " " " 10 " " 3 Silber-Gratis-Loose.
" " 105 " " 60 " " " " 15 " " 3 Silber-Gratis-Loose nebst 1 Gold-Prämien-Loos.

Die Gold- und Silber-Prämien-Loose haben eine Spezial-Ziehung, gewinnen vorzüglich fl. **164000, 25000, 10000, 3000, 2000** ꝛc. und spielen außerdem noch in der Hauptziehung mit.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Original-Loose à Th. 4 Pr. Ct. oder fl. 7 rheinisch, nebst ausführliche Plane bei dem unterzeichneten Banquiers-Hause zu haben, welches den S. T. Interessenten die Ziehungsliste prompt zufertigen, so wie auch die kostenfreie Erhebung der Gewinne vermitteln wird.

General-Administration
M. A. Cahn & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Die Bötin Sophia Bockenmeier von Bergzabern zeigt hiermit ergebenst an, daß sie regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in Landau eintrifft und Commissionen auf das Pünktlichste besorgen wird.

Ihre Einkehr ist im Maulbeerbaum in Landau.

Ein annonymer Mensch, welcher wahrscheinlich nichts besseres zu thun wußte, schrieb unterm 28. ds. einen Brief, beleidigenden Inhalts gegen einen Beamten, unter meinem Namen, an Herrn Hauck, Gastgeber und Weinhändler in Alsterweiler; gegen ein solches Benehmen muß ich mich hierdurch verwahren, indem ich denjenigen als einen Schuft erkläre, welcher zu so abscheulichen Mitteln greift.

Landau, den 31. März 1848.

G. N. Thaler.

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich bekannt, daß ich meine Strohhutbleiche eröffnet habe. Daß ich mich immer bestrebt habe, zur Zufriedenheit meiner Gönner zu arbeiten, zeigt von der jedes Jahr zunehmenden Menge, welche ich für meine Schwester, Frau Höffner, Modistin, gebleicht habe; so wird man es nicht für nöthig erachten, die Hüte, welche von einigen Modisten dringend eingefordert, nach Mannheim (angeblich nach Frankfurt oder gar nach Frankreich) zu senden; denn eben so unangenehm wäre es unsern Modisten, wenn sie für ihr Geschäft viel Geld verwendet und die hiesigen Damen ihre Hüte auswärts kaufen würden. Da diese Versendung nur geschieht, weil die Hüte um einige Kreuzer wohlfeiler gebleicht werden, so stelle ich jetzt die Preise für Damen- und Kinderhüte ebenfalls 6 kr. billiger als früher, und nehme die Hüte zu ändern an, nach Mustern, wie ich sie aus der Bleichanstalt von Straßburg, wo ich mein Geschäft erlernt habe, erhalte, so daß sie ganz den neuen ähnlich sind. In Erwartung gütiger Aufträge empfehle ich mich meinen Gönnern nach möglichst baldiger Bedienung.

Barbara Schmierer,
Strohhutbleicherin,
wohnhaft in der Gerbergasse, grünes Viertel Nr. 156, in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann von guter Familie, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird in ein hiesiges **Fabrik-Geschäft** in die Lehre gesucht, und kann alsbald aufgenommen werden. Das Nähere bei der Redaction d. Bl.

Zu haben:

Mehrere tausend ächte Frühschwarz-Wurzelreben, bei Christian Krieg,
Küfer in Annweiler.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Ginandt auf der Ingenheimer Wappenschmiede wohnhaft, 40 Stück nußbaumene Dielen, 14 Fuß lang und 20 Zoll breit.

Digitized by Google

Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich die Besorgung der Tücher und Garne für die Neustadter Naturbleiche übernommen habe. Diese Anstalt empfehle ich Jedermann auf das Beste, indem die gebleichten Tücher nicht allein schön weiß, sondern von vorzüglicher Güte sind, da bei dem Bleichen keine Mittel angewendet werden, die der Leinen nachtheilig sein können.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:
Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^4/_4$ Elle breit, rein weiß 3 kr. die Elle.
Für glatt Leinen und Gebild von $^3/_4$ und $^4/_4$ Elle breit, rein weiß $3^1/_2$ kr. die Elle.
Dergleichen dreiviertelweiß $^1/_2$ kr. billiger per Elle.
Leinen Garn oder Zwirn das rohe Pfund 24 kr.

Langencandel, den 1. März 1848.

F. M. Reiser.

Bleiche in Wimpfen (ehemals Heilbronn).

Zur Besorgung auf dieselbe können vom 1. April an jeden Tag Bleichwaaren abgegeben werden bei

Ad. Schultz in Landau.

Zu haben:

Herzbalken, 14 Schuh lang,
Stiefeln, $4^1/_2$ Schuh lang, von Eichen- und Kastanienholz,
Stiefeln, 4 Schuh lang (eichene),
alles erste Qualität, bei Jakob Will in St. Martin.

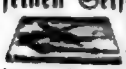
Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein Lederwaaren-Geschäft eröffnet hat und alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen liefert.

Abrahom Blum II.
in Billigheim.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Kommissionslager von allen Sorten Parfümerie, bestehend in feinen Seifen, Pomade, Haaröl, Cosmedik, Kölnisch



Wasser; ferner alte abgelagerte Cigarren und Cigarrenspitzen, Geldbeutel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel; um geneigte Abnahme bittet

Valentin Spieß,
Barbier und Friseur in Annweiler.

Lehrling-Gesuch.

In eine Spezereihandlung dahier kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch sogleich in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 11 kr. oder das Malter zu 1 fl. 6 kr.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps vorräthig.

Zu verkaufen:

Bei Georg Scherer eine Parthie sehr schöner Saathaber und breiter Kleesamen.

Zu kaufen wird gesucht:

ein Blaufarbe-Kessel. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin des Einboten in Landau.

Zu verkaufen:

Alle Gattungen Wingertshölzer um einen billigen Preis, welche auch auf Credit abgegeben werden bei Simon Ludwig, Metzger in Walsheim.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Chaise zum Ein- und Zweispännig Fahren, auch kann dieselbe unter einer sehr annehmbaren Bedingung abgegeben werden. Wo? sagt die Red. ds. Blts.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Schneider auf dem Gellweilerhofe breiten Kleesaamen und einen Zuchtstier, $^3/_4$ Jahr alt, von holländischer Race.

Zu verkaufen:

Ein $1^1/_2$ Jahr alter Rinderfassel, von Farbe rothbraun, von schönem Wuchs und vorzüglicher Race bei Philipp Jacob Defiebre in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein guter Wiener Flügel um 100 fl. und ein anderer um 50 fl. billigst, in Terminen nach Belieben. Näheres bei den Lehrern Zöller und Walter in Speyer.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 5 Viertel Jahre alt, von holländischer Race, ausgezeichnet schön, bei L. Gerichten in Offenbach.

Zu verkaufen:

Breiten und spanischen Kleesaamen bei Wittwe Schurp in Landau.

Zu verkaufen:

Schönen 1846er breiten Kleesamen, gutes Wiesen-Heu, Dickrüben, Spelz, Korn und Gerstenstroh, bei Gebrüder Clauß an der rothen Kaserne in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges neues Schreinerwerkzeug mit einer Hobelbank. Zu erfragen bei Frau Neumann, Umträgerin ds. Bl. in Landau.

Anzeige.

Dreiblätteriger Kleesaamen, bester Qualität, ist billig zu haben, bei A. Buchmüller in Landau.

Nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß bei ihm fortwährend neue Trom.. ein verfertigt werden.

Landau, den 30. März 1848.

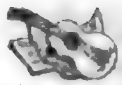
Georg Müller,
Regimentstrommelmacher.

Zu haben:

Bei Gerstle in Flemlingen: Wingertsbalken, Herzbalken, in schönster Auswahl.

Digitized by Google

Empfehlung.



Der Unterzeichnete, vormals Hautboist im Inf.-Regt. vac. Herzog Wilhelm, beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er fortan Unterricht ertheilt im Violin-, Guitarren- und Zitherspielen, sowie im Flöten- und Clarinetten-Blasen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Landau, den 30. März 1848.

Joseph Corvers.

Anzeige.

Die Unterzeichnete beehrt sich anmit zur Anzeige zu bringen, daß sie ihr Geschäft als Blumenmacherin bereits dahier angefangen und empfiehlt sich daher in allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Unter Zusicherung schöne und geschmackvolle Arbeiten zu liefern, bittet sie um viele Aufträge, die sie bestimmt zur Zufriedenheit ihrer geschätzten Abnehmer, zu den möglichst billigen Preisen, besorgen wird.

Landau, den 31. März 1848.

Theresia Rauch,
neben der Kirche.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten werden zu der nun in's Leben gerufenen Bürgerbewaffnung

Trommeln

gefertigt; auch steht bei ihm eine selbst gefertigte Musiktrommel zur gefälligen Einsicht.

Landau, den 29. März 1848.

H. Dubois.

Daguerreotypen-Portraits

zu den billigsten Preisen werden von mir in meiner Wohnung verfertigt. Zu gütigem Zuspruch empfiehlt sich

Ed. Carli,
wohnhaft am untern Thore bei Schreiner Schupp in Landau.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen:

M. Bakunin, der 17. Jahrestag der polnischen Revolution. Eine Rede, gehalten in Paris am 29. November 1847. Preis 6 kr.

Diese Rede, wegen deren der Verfasser auf Requisition des russischen Gesandten Paris verlassen mußte, hat ungeheueres Aufsehen erregt und ist jetzt bei der erfolgten Erhebung der Polen in Krakau von doppeltem Interesse.

Zu haben:

Selbstgezogener Normänder Gelb-, wie auch Weiß- und Dicktüb-Saamen, sowohl simmern- als schoppenweis; sodann 1- und 2jährige Wurzelreben bei Fischer in Burrweiler.

Anzeige.

Bei Johannes Bodländer, Schmied in Kandel, sind 2 neue Wende-Pflüge, nach neuester Art verfertigt, um billigen Preis zu kaufen.

Neueste Flugschriften

vorräthig in

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Wirth, J. G. A., Ein Wort an die deutsche Nation 18 kr.

Hagen, Dr. Karl, Entwurf zu einem deutschen Nationalparlament 6 kr.

Priem, J., Worte der Warnung an mein Vaterland. Gedicht. 3 kr.

Theater in Landau.

Vorletzte Vorstellung.

Sonntag, den 2. April 1848.

Nachmittags- und Abend-Vorstellung.

Deutschlands Morgenröthe.

Allegorisches Tableaux mit rother bengalischer Beleuchtung und vierstimmigem Männergesang: „Was ist des Deutschen Vaterland" ꝛc.

Vorher:

Der verwunschene Prinz.

Lustspiel in 3 Akten von Plötz.

Anfang der Tagsvorstellung: 4 Uhr. — Abendvorstellung 7 Uhr.

L. Giesecke, Direktor.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 31. März 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 24 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 20 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 16 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	30. März	5 7	3 58	3 37	3 21	3 22
Edenkoben .	25. März	5 24	4 9	3 56	3 13	3 25
Kaiserslautern	21. März	4 49	3 29	3 30	3 21	3 17
Kandel . . .	29. März	5 25	4 15	3 47	3 28	3 35
Neustadt . . .	28. März	5 16	4 3	3 46	3 13	3 40
Speyer . . .	28. März	5 28	3 45	3 36	3 5	3 42
Zweibrücken .	30. März	4 59	3 15	3 20	3 44	2 55

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 28. Landau in der Pfalz, den 5. April 1848.

Hoffend pflanzt der Mensch, und
Hoffend schaut er zum Himmel:
Denn fröhliches Blüh'n und Gedeih'n
— Kann nur der Himmel verleih'n.

Tagsereignisse.

Landau, am 3. April. In Paris, wo jetzt alle Tage Sonntag ist, pflanzt man eben Freiheitsbäume. Die Provinzen werden bald nachahmen. Sollte der gegebene Impuls auch auf die Nachbarländer influiren, so wäre der Rath des Boten, statt der stets bald absterbenden großen Tannenbäume, kerngesunde schon etwas erstarkte Obstbäume zu setzen; die Nachkommen finden unter diesen Schatten und Früchte zugleich und die Nachahmung hätte doch wenigstens einen Zweck.

Mußt nicht in die Weite greifen,
Wenn das Gute liegt so nah.

Daß in Paris für die große Masse unthätiger Hände täglich etwas neues erfunden werden muß, ist begreiflich, die Brodlosen müssen wenigstens unterhalten sein, bis man ihnen wieder Arbeit gewähren kann. So viel man sich indessen von der Arbeits-Organisation Louis Blancs versprach, so wenig ist derselbe im Stande auch nur eine Idee zur Verbesserung dieser ehrenwerthen Klasse, bis jetzt reel gehabt zu haben, L. Blanc fackelt mit dem Arbeiter-Comité im Blauen herum und die guten Arbeiter sind und bleiben brodlos — sie müssen auswandern — denn Vertrauen, Geld und Credit fehlen.

Sieh am Morgen fasten wir
Wie recht fromme Christen,
Freilich thäten wir es nicht
Blanc — wenn wir nicht müßten.
Alles, alles fehlet uns,
Leer ist Küch und Keller,
Und zum Kaufen haben wir,
Auch nicht einen Heller.

Ach, wir beten freilich auch
Wie die reichen Leute:
„Gib uns unser täglich Brod,
Vater unser, heute!"
Blanc — die Arbeit fehlet uns:
Leer ist Küch' und Keller,
Und zum Kaufen haben wir
Auch nicht einen Heller.

(Nach dem Abendgebet von Dr. Borsch.)

Wer wirds diesen Arbeitern wehren, wenn sie durch solche Verhältnisse gedrängt in ihre Heimath zurückkehren. Aber die Sache ändert sich. — — Nach einer andern Version heißt es, man hat mit den bekannten Gerüchten eine böse Absicht verbunden, sie entbehren jeder Wahrheit. An der Spitze dieser deutschen Brüder steht der Freiheitsdichter Georg Herwegh; Alle, die sich um ihn geschaart haben, stellen sich, auf eigene Kosten wohlbewaffnet, dem deutschen Parlamente zur Verfügung. Die Kommenden sind Republikaner; sie verhehlen's nicht. Sie wollen sich aber nicht an die Stelle einer ganzen Nation setzen oder sich irgendwie aufdrängen. Sie bieten jedoch ihre Hülfe jeder entschiedenen Bewegung Vorwärts an. Am Schlusse seines Schreibens sagt Herwegh: Zählt auf uns, Freunde! Wir haben das Schreiben in diesen Tagen verlernt, und verzichten darauf, Euch durch viele Worte von diesen Ansichten zu überzeugen: Aber wir haben den Muth, den ja fast Jeder in dieser Zeit der Wunder hat, wo das Unmögliche wirklich geworden, und mit diesem Muth werden wir siegen, so gut wie sie in Paris gesiegt haben. Nach dieser bestimmten Sprache sehen wir jetzt, was wir von unsern deutschen Pariser Brüdern zu hoffen haben. Uns vor ihnen zu fürchten, dazu ist nun kein Grund mehr vorhanden. Wundern aber werden sich diese Republikaner, wenn sie beim ersten Willkomm vernehmen: Wir wollen keine Republik in Deutschland. Hoch lebe Max der Zweite, rufen wir Bayern — und alle monarchisch-constitutionellen Fürsten, die im Sinne der Freiheit es ernstlich mit der Volksbeglückung meinen. Frankfurt, 30. März. Gegen die Republik scheint eine große Majorität zu sein. Zwar erklärten fast alle Redner, daß die Republik der vollkommenste Freiheitszustand sei; viele sogar im provisorischen Parlament erklärten sich laut als Republikaner — aber fast Alle sagten, daß die Republik zu proclamiren nicht angehe, weil der Nordosten von Deutschland nicht reif und nicht gesinnt dazu sei. Alle Redner aus dem Norden sagen aus, man habe bei ihnen daheim nur sehr wenige Sympathien für die Republik. In der Versammlung im Weidenbusch trat Hecker entschieden republikanisch auf. Aber die enorme Mehrzahl waren Konstitutionelle. Zu einem republikanischen Resultat kommt das provisorische Parlament gewiß nicht. Für augenblickliche Proclamirung der Republik sind in der Versammlung wenige, diese Wenigen Badenser und Württemberger. Im anwesenden Publikum sind die meisten Frankfurter Bourgeois total konstitutionell. Ronge ist auch hier. Die Mainzer Zeitung schließt ihren umfassenden Bericht über diesen Gegenstand mit einem Curiosum: Als gestern die Deputirte von Mannheim kamen, war der Darmstädter Bahnhof mit wackern Bürgern, welche Knüttel in Händen hatten, besetzt. Sie durchsuchten mit Eifer die Wagen nach Waffen.

Frankfurt, 31. März, 12 Uhr Mittags. Die berathende Versammlung in der Kirche ist noch ganz unentschieden; man ist kaum einig über die Form der Berathung. Einkammersystem wird vorzugsweise ver-

Digitized by Google

langt. Die Straßen nach der Kirche sind durch Milizen abgesperrt. Große Züge mit Fahnen und Symbolen für und gegen die Republik durchziehen schreiend die Straßen, zur Zeit noch ohne Waffen. Die Republik findet namentlich unter den Turnern ihre Vertreter. Gegen die Republik haben sich die Bürgergarde von Darmstadt und Frankfurt ausgesprochen. Halb 3 Uhr. Beschluß in der Kirche: Keine Republik, einstimmig, sondern deutsches Parlament.

Noch wollen wir den Lesern ein Fragment aus genannter Zeitung mittheilen. Der Aufsatz ist betitelt: Zur Gesundheit! — Glückliche Zeit, gut Heil ruft uns der deutsche Morgen zu, wenn wir mit offenen Augen und Ohren und starker Hand die Gespenster bannen, die im Zwielichte des neuen Tages uns noch äffen möchten. Ruft sie bei Namen, seht ihnen keck ins Gesicht und sie verwandeln sich in das, was sie gewesen, in Nebelgebilde, die in den Frühstunden an Meeren und Strömen naturgemäß sich zeigen. Diese Nebelgebilde, die durch unsere ans helle Licht noch nicht gewöhnten Sinne Gestalt gewinnen, wie heißen sie? Dort jenes Blutmeer, das sich am fernsten Rande des Horizontes dehnt, so weit die Augen reichen: Krieg heißt es! Krieg mit wem? Mit Frankreich? Die junge Republik will ja keinen Krieg; sie hat es uns so oft gesagt; und wir, wollen wir Kampf mit ihr? Kampf der Principien? Nein! Kampf zur Eroberung? Wir gönnen den Franzosen Elsaß und Lothringen trotz 1648; so werden sie auch uns trotz 1848 die Rheinlande gönnen. Nur um eines bitten wir: reizt den schlummernden Löwen nicht; wenn er einmal „Gloire!“ geleckt hat, so wird er blutdürstig. — Oder Krieg mit dem Dänen? Deß lachen wir: wenn er kommt, gut für uns, schlimm für ihn. — Krieg mit Rußland? Den fürchten wir nicht, den wünschen wir um Polens, Preußens, Oesterreichs und noch mehr um der dann zur raschen Nothwendigkeit werdenden Verbrüderung aller freien Völker Europa's willen. Krieg mit Rußland heißt Krieg mit dem Absolutismus. Nur sei dafür gesorgt, daß unsere Hand rein sei von absolutistischen Goldreifen, rein unser Arm von feudalistischen Handschellen, frei unser Auge von der Brille der alten Diplomatie und unser Kopf emanzipirt vom doktrinären Zopf und von der Stutzperücke des Justemilieu. Das zweite Gespenst heißt Bürgerkrieg und in seinem Gefolge Anarchie. Und durch wen? durch Kommunismus, Atheismus, Republikanismus und wie die anderen Modeaus weiter heißen!! Ja, ja, ihr bangen Seelen, wenn politischen Pfuschern Deutschlands Auferstehung und Entwicklung in die Hände geräth, wenn der Demokratismus mit dem Monarchismus nicht aufrichtig, gründlich versöhnt oder wenn, was in der Zukunft Schoße ruht, das schwächere Element sich nicht gutwillig und versöhnlich dem stärkeren beugt; dann könnte geschehen, daß aus Drachenzähnen, die Herzlosigkeit und Kurzsichtigkeit säen würden, tausend Riesen die Brandfakel der Anarchie in Schlösser und Fabriken schleuderten... Dann, aber auch nur dann! Aber wir kennen ja ja das Zauberwort, das dies Schreckensgespenst bannt, sprechen wir es laut aus, daß es allgemeine Stimme, Volks-, Gottesstimme werde: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde! Das ist's, was Wahrheit werden soll und muß in unseren modernen Staaten für jeden Menschen! Die weiland Adeligen und die Reichen sollen auch Menschen, die Proletarier gleichfalls Menschen werden, menschlich erzogen sein, menschlich arbeiten, menschlich genießen, menschlich leben, der vornehme und niedere Pöbel soll abolirt, alle weißen Sclaven sollen emancipirt werden. Und das führt zur Anarchie, es führt zur Humanität aus der bodenlosen Anarchie, in der die absolutistische Politik den moralischen wie den leiblichen Theil ihrer „Unterthanen“ geflissentlich stürzte, weil nur Thiere thierisch unterthänig zu machen sind. — Wenn das, wo sind sie geblieben die Schreckbilder aufgeregter Phantasien? Was ist dann also unsere Furcht? Noch einmal, eine bloße politische Erkältung, ein Schnupfen! . . . Prosit zur Gesundheit!

Straßburg, 27. März. Die oberrheinische Grenze wird auf keinen Fall stärker besetzt, als in den jüngsten Jahren, so wie denn überhaupt jede Demonstration gegen Deutschland sorgfältig vermieden wird. Böte die Lösung der sozialen Fragen keine größere Ungewißheit, als das politische Verhältniß Frankreichs zum Auslande, so würde uns die Zukunft weit weniger bedenklich erscheinen, als dies wirklich der Fall ist. Die Fabriken sind in ihren Beschäftigungen gehemmt und die Handelskrisis hat einen Grad erreicht, der fürchterlich zu nennen ist. Mainz. Das Mainzer Wochenblatt enthält folgende, mit Begeisterung aufgenommene Erklärung: „Das Gerolle des Freiheitswagens erschüttert das Vaterland, Deutschlands Volk jauchzt, — die Donaustadt folgte dem schallenden Rufe der sturmvollen, ewig denkwürdigen Epoche. Darum jauchzen auch wir deutschen Artilleristen Oesterreichs in Mainz und bringen ein Hoch unsern braven Waffenbrüdern in Wien, welche, die gerechte Forderung der Zeit anerkennend, dem Gelingen nicht hemmend entgegentraten. Freudig schütteln das Unreife ab, und bieten den bietern freien Mainzern freien deutschen Gruß: „die öster. Artillerie.“

Zweite Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Am 9. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, werden durch den hiezu committirten königl. Notär Rubé in Herxheim, auf Betreiben der Erben von Catharina Elisabetha Köhler, lebend Rentnerin zu Landau und Wittwe von Johann Friedrich Holzhauser, welche den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau zu ihrem Anwalte bestellen und bei demselben Wohnsitz erwählen, nachfolgende, deren Schuldnern, nämlich: 1) Anna Maria Biesinger, ohne Gewerbe, Wittwe von Valentin Seither, 2) Wilhelm Seither, Ackersmann, und dessen Ehefrau Apollonia Knoll, 3) Friedrich Seither, Wirth, und dessen Ehefrau Pauline Seither, sämmtlich zu Herxheim wohnhaft, gehörige Immobilien, Herxheimer Bannes, zwangsweise versteigert, als:

Digitized by Google

A. der Wittwe von Valentin Seither gehörig:
1) 11 Aren (1 Viertel 28 Ruthen) Acker innig der Lücke,
2) 12 Aren 70 Centiaren (2 Viertel) Acker am Habergrund,
3) 19 Aren 5 Centiaren (3 Viertel) Wies in den Hintererlen,

B. den Eheleuten Wilhelm Seither gehörig:
4) 9 Aren 54 Centiaren (1 Viertel 16 Ruthen) Acker am Gelbenberg.
5) 10 Aren 10 Centiaren (1 Viertel 19 Ruthen) Acker außig dem Hollerbusch,
6) 5 Aren (27 Ruthen) Wies in den Hintererlen.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht, der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die von den betreibenden Gläubigern festgesetzten Bedingungen können bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 3. April 1848.

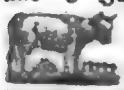
Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:
Sartorius.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 10. April l. J., Morgens 8 Uhr, zu Herxheim im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Gastwirths Conrad Schultz, versteigern: 4 Pferde, nemlich: 1 schwarze Stute von

9 Jahren mit einem Fohlen und 1 braune Stute von 4 Jahren mit einem Fohlen, 1 Wallache von Farbe braun und 10 Jahre alt, ein Wallache von Farbe ein Fuchs und 6 Jahre alt, 3 Kühe, 1 junger

Fassel, 2 Wägen, der eine davon mit breiten Rädern und der andere mit schmalen Rädern,



2 Pflüge, Karren, Pferdsgeschirr, 400 Zentner Stroh, 200 Zentner Heu, Kartoffeln, Früchte und verschiedene Hausgeräthschaften.

Herrheim, den 31. März 1848.

J. Ruhé, Notär.

Conventionnelle Wiederveräußerung.

Mittwoch, den 26. April l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Diedesfeld im Wirthshause zum Rössel,

Auf Betreiben von Philippine Lederle, Rentnerin in Hambach wohnhaft, geschiedene Ehefrau von Franz Lombardino in Germersheim, in ihrer Eigenschaft als Cessionnarin von Peter Mehlhammer und Elisabetha Steinbach, Ehe- und Wingertsleute in Diedesfeld; — gegen Johann Valentin Ullrich, Küfer, und dessen Ehefrau Anna Maria Alter zu Diedesfeld,

Werden vor dem hiezu beauftragten Notär Keller in Edenkoben die nachbezeichneten Liegenschaften, welche die genannten Ullrich'schen Eheleute von den Mehlhammer'schen Eheleuten erkauft haben, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Im Diedesfelder Banne.
1) 23 Dezimalen Acker im Pfaffengrund.
2) 8 „ Wingert in der Froschau.
3) 10 Dezimalen Wingert allda.
4) 16 „ Wies in der Zwerchgewanne.
5) 10 „ Wingert am vordern Haidenwingert.
6) 15 „ Wingert am Wetterkreuzberg.

Im Banne von Hambach.
7) 14 Dezimalen Wingert in der Schelmengasse.
8) 9 „ „ an der Holzgasse.
9) 38 „ „ im Leinen.

Edenkoben, den 4. April 1848.

Keller, Notär.

Waarenversteigerung.

Montag, den 10. April 1848, Morgens 9 Uhr, und die folgenden Tage, werden auf Betreiben des Herrn Simon Mayer, Kaufmann, in Landau wohnhaft, als provisorischer Syndik der Fallimentsmasse des Salomon Dannheiser von da, vor der Wohnung des Falliten in der Judengasse zu Landau verschiedene

Eisen-, Messing- und Kupfer-Waaren, Zinn, Blei, altes Eisen, eine bedeutende Quantität Bettfedern und

Flaumen, Schaaffelle, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 29. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 17. April 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

1. Schlag zufällige Ergebnisse aus der Abtheilung Kohlplatte.

6000 Kiefern Bohnenstangen.

2. Schlag zufällige Ergebnisse in den Abtheilungen Unterscheidwald, Steinallee, Hessenloch, Unterholler, Unterheimel, Majorschlag, Felcher, Kalbachsee, Haberackerspitz und Dreispitz.

38½ Klafter Buchen Scheit,
99¾ „ Eichen „
3½ „ Birken und Aspen Scheit.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 1. April 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung betr.

Nächsten Freitag, den 7. April laufenden Jahrs, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in der Gemeinde Böchingen folgende Hölzer aus dem Gemeindewald meistbietend versteigert:

A. Vorderwald, Distrikt Orensberg.
8 kieferne Nutzholzstangen,

Digitized by Google

1¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
3¼ " " Prügelholz,
1½ " " Stockholz,
3775 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

B. Hinterwald, Distrikt Keßloch u. Tränkeck.

72 eichene Baustämme,
36 " Wagnerstangen,
42 buchene Nutzholzabschnitte,
6 kieferne "
4 " Baustämme,
32½ Klafter buchen, eichen und kiefern Scheitholz,
5½ " buchen Stockholz,
3175 buchene, eichene und kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Böchingen, den 3. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
L. Kern, Adj.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Gemeinde-Wald von Wörth betr.

Nächstkommenden 17. und nöthigen Falls den 18 April laufenden Jahres, Vormittags um neun Uhr, wird bei guter Witterung im Schlage, bei ungünstiger Witterung aber zu Wörth im Saale des Gemeindehauses nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindewalde von Wörth zur Veräußerung kommen.

Schlag Unterscherpfer Nro. 1.

3 eichene Schiffbaustämme,
55 " Baustämme,
22 rüstern Nutzholzabschnitte,
3 iffen "
2 Klafter buchen Scheitholz,
106 " eichen "
30½ " weichholz "
79 " rüstern "
32 " maßholder "
3275 gemischte Reiserwellen.

Schlag Oberwald Nro. 3.

2 eichene Schiffbaustämme,
2 eschene Nutzholzstämme,
2 aspene Nutzholzabschnitte,
16 Klafter weichholz Scheitholz,

Zufälliges Ergebniß Nro. 6. Scherpfergrund, Oberscherpfer und Oberwald.

1 Klafter eichen Scheitholz,
3 " weich "
½ " rüstern "

Wörth a. Rh., den 1. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Sieber.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 12. l. Mts., des Morgens um 9 Uhr, werden in loco Birkweiler aus dasigem Gemeinde-Hinterwalde, Schlag Zeerasch, nachstehende Hölzer öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert:

21 Eichen Baustämme 4. Classe,
5 " Abschnitte 3. "
64 Buchen Abschnitte,
2 " Schieb karrenbäume,
51¾ Klafter Buchen geschnitten Scheitholz,
1 " " dergl. anbr. und knorrig,
7¾ " " Prügelholz,
1¾ " Eichen 4½' geschnitten Scheitholz,
4¾ " " Prügel (mit Buchen gemischt),
1600 Buchen Reiserwellen,
75 Kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Zufällige Ergebnisse.

3 Kiefern Baustämme 3. Classe,
17 " Blöche 3. "
1¼ Klafter Buchen geschnitten Scheitholz,
¾ " " Prügel,
1¼ " Kiefern Scheitholz,
¾ " Buchen Stock- und Wurzelholz,
25 Buchen Reiserwellen.

Birkweiler. den 3. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
H. D. Egge.

Die Lieferung von Kiefernsaamen, betr.

Freitags, den 14. April nächsthin, um 10 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses dahier, wird die Lieferung von circa 150 Kilogramm abgeflügelten Kiefernsaamen an den Wenigstnehmenden begeben.

Maikammer, den 30. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. Platz.

Die Lieferung von Kiefernsaamen, betr.

Freitags, den 14. April nächsthin, um 2 Uhr des Nachmittags, auf der Schreibstube des unterfertigten Amtes, wird die Lieferung von circa 140 Kilogramm abgeflügelten Kiefernsaamen an den Wenigstnehmenden begeben.

St. Martin, den 30. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schreieck.

Holzversteigerung
im Gemeindewalde zu Niederhochstadt.

Den 18. April 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in loco Gemeindewalde dahier, Queichschlag links und rechts des Floßbaches, folgende Holzsortimente, bis 1. August l. J. an die Gemeindeeinnehmerei zahlbar, zur Versteigerung gebracht, als:

1) 43 Stämme eichen Bau- und Nutzholz,
2) 900 Bohnenpfähle,
3) 3 Klafter eichen Scheitholz,
4) 175 Ast- und Gipfelwellen,
5) 875 Zaunfaschinen,
6) 22 Loose Stockholz in Abschnitten.

Den 19. April 1848, ebenfalls 9 Uhr Morgens anfangend, im Mittloch und untern Holzwiesenschlag, zufälliges Ergebniß.

1) 23 eichene Nutzholzstämme,
2) 21 dito Nutzholzstangen,
3) 1 Klafter eichen Scheitholz,

4) 1375 Setz- und Faschinenwellen,
5) 400 Ast- und Gipfelwellen.

Niederhochstadt, den 30. März 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Versteigerung.

Auf Mittwoch, den 12. dieses Monats, Morgens um 8 Uhr anfangend, läßt der Blechschmied Jacob Hock zu Annweiler in seiner Wohnung allda, ein vollständiges Blechschmiedwerkzeug und eine große Anzahl fertiger Blechwaaren, dann: 1 Kleiderschrank,

Tische, Stühle, Bettung, Weißzeug, Kartoffeln und sonst allerlei Hausgeräthschaften, an die Meistbietenden

versteigern.

Annweiler, den 3. April 1848.

L. Bolza, Notar.

Reise-Gelegenheit.

Vom 1. April nächsthin anfangend, tritt ein täglich doppelter Carriol-Post-Cours zwischen Germersheim und Candel ins Leben, mit welchem auch Reisende Beförderung finden.

Die Personentaxe der einfachen Fahrt beträgt 48 kr.

Abgang in Germersheim	Morgens	9	Uhr	30 Min.
Ankunft in Candel	"	11	"	30 "
Abgang in Candel	"	9	"	15 "
Ankunft in Germersheim	"	11	"	15 "

in direkter Verbindung mit Speyer, Mannheim ꝛc.

Germersheim, den 28. März 1848.

Schaupp und Rothhaas.

Frisch eingetroffen:

Düsseldorfer Senf per Pfund	18 kr.
Bamberger süße Zwetschen	10 "
Hafergrütze per Schoppen	4 "
Dinkelkernen " "	6 "
Ulmer Gerste	5, 8 und 10 "
Feine Chocolade per Pack	28 und 36 "
" Cigarren (Bremer) per 100	36 kr., 52 "
	1 fl., 1 fl. 30 kr. und 2 fl. 12 "
Holl. Pfeffermünzbranntwein per Flasche	36 "
Extrait d'Absinthe de Neufchatele	54 "

ꝛc. ꝛc. bei J. Weiß jr.,
Kleiner Platz in Landau.

General-Versammlung.

Nächsten Sonntag, den 9. April, Nachmittags 2 Uhr, wird die General-Versammlung des hiesigen Bürger-Unterstützungs-Vereins im Saale des protestantischen Schulhauses dahier abgehalten, wozu die Vereinsglieder andurch höflich eingeladen werden.

Edenkoben, den 2. April 1848.

Der Präsident:
Doll.

Zu haben:

Von dem so berühmten Kamschatka-Haber sowohl malter- als simmernweis bei

Joh. Schneider in Burrweiler.

Zu haben:

Gemahlener Gyps,

per Meß 10 kr., und alle Sorten Oelkuchen bei

M. Kitt
auf der Obermühle in Rülzheim.

Zu verkaufen:

Gutes Heu, zu 1 fl. 40 kr. im ersten Pfarrhause zu Annweiler.

Anzeige.

Wittwe Stephann auf dem kleinen Platz in Landau hat Ohmet zu verkaufen.

Offene Stelle.

Man sucht einen gewandten Marqueur, welcher sogleich eintreten kann. Näheres ertheilt die Redakt. dieses Blattes.

Gyps-Verkauf.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter selbstgemahlenes Neckar-Gypsmehl à 10 kr., und ebenso elsaßer à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu haben.

Bei Theodor Eckel am kleinen Platz in Landau neue Saatwicken, breiter und spanischer Kleesaamen.

Zu verkaufen auf den Abriß:

Eine Scheuer, 11 Meter 50 Centimeter lang, 8 Meter 50 Centimeter breit und 4 Meter hoch, zwei Bärmich von lauter eichenem Holze in gutem Zustande.

Kandel, den 31. März 1848.

Andr. Mohr, Tüncher.

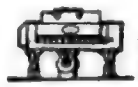
Zu verkaufen:

30 Centner Kleeheu und 40 Centner Stroh um billigen Preis, bei Georg Bechtel in Vollmersweiler.

Zu verkaufen:

Vorzüglich gutes Heu, Stroh und Kartoffeln, bei Lehrer Pfister in Bornheim.

Zu verkaufen:



Ein neues, 6½oktaviges Clavier von vorzüglicher Güte, bei Schullehrer Jung in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Ginandt auf der Ingenheimer Wappenschmiede wohnhaft, 40 Stück nußbaumene Dielen, 14 Fuß lang und 20 Zoll breit.

Zu verkaufen:

Ein guter Wiener Flügel um 100 fl. und ein anderer um 50 fl. billigst, in Terminen nach Belieben. Näheres bei den Lehrern Zöller und Walter in Speyer.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 11 kr. oder das Malter zu 1 fl. 6 kr.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges neues Schreinerwerkzeug mit einer Hobelbank. Zu erfragen bei Frau Neumann, Umträgerin ds. Bl. in Landau.

Digitized by Google

Eingesandt.

Albersweiler, 4. April.

Am verflossenen Sonntag hat sich auch hier nach dem Vorgange anderer Gemeinden eine Bürger-Wehr von beiläufig 150 Mann gebildet. Die Leute scheinen von einem guten Geiste beseelt und wollen unverzüglich in freien Stunden (d. h. Morgens sehr früh und Abends spät, wie es auf dem Lande nicht anders möglich ist) mit dem Einüben der Mannschaft beginnen. Dem Vernehmen nach werden die hiesigen Frauen und Jungfrauen der Bürger-Wehr eine Fahne zum Geschenk machen; ein Beispiel, welches vielfältige Nachahmung finden wird.

Es leben die deutschen Frauen! — Es leben die deutschen Wehr-Männer! —

Nachricht.

Da zur triftigen Widerlegung des unter Seite 189 des Eilboten Nro. 26 eingesandten Artikels einige Urtheils-Auszüge und andere Belege nothwendig werden, deren Herbeischaffung mehrere Tage Zeit erfordert, so wird die treffende Abfertigung in einer der nächsten Nummern dieser Blätter erscheinen.

Bardelroth, den 3. April 1848.

Der Adjunkt:
Benzinger.

Nicht zu übersehen!

Bei dem Unterzeichneten werden zu der nun in's Leben gerufenen Bürgerbewaffnung

Trommeln

gefertigt; auch stehen bei ihm mehrere selbst gefertigte Mustertrommeln zur gefälligen Einsicht.

Landau, den 4. April 1848.

Georg Müller,
Regimentstrommelmacher.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Briefe

eines ausgewanderten Deutschen

an den

Fürsten von Oettingen-Wallerstein.

8. broschirt. 9 kr. rhein.

Verlagsbuchhandlung von **J. A. Fahrmbacher.**

Lehrling-Gesuch.

In eine Spezereihandlung dahier kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch sogleich in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger, wohlgesitteter Mensch kann als Chirurg in die Lehre treten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Chaise zum Ein- und Zweispännig Fahren, auch kann dieselbe unter einer sehr annehmbaren Bedingung abgegeben werden. Wo? sagt die Red. ds. Blts.

Anzeige.

Maria Schlundt in Landau, wohnhaft nächst dem Kaufhause, empfiehlt sich im Bleichen von Hüten und allen dahin einschlagenden Arbeiten. Dieselbe wird bei billigen Preisen diejenigen, welche ihr das Zutrauen schenken, bestens zu bedienen suchen.

Literarische Anzeige.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim erscheint vom 26. März ds. Js. an eine neue Zeitung unter dem Titel:

Deutsche Volks-Zeitung.

Herausgegeben von

G. Struve, J. Frobel, Fr. Hecker, G. Herwegh, Anneke, R. Feudt, J. Jacoby, R. Blum, Holtzendorf, A. Ruge, Bayrhoffer, Willich, E. Pelz, (Tr. Welt), H. Wutke, Simon

und andern bewährten und entschiedenen Volksfreunden.

Die Deutsche Volks-Zeitung wird als täglich erscheinende Zeitung sein, was der Deutsche Zuschauer als Wochenschrift ist, sie wird entschieden die Sache der Freiheit, des Rechts, der Wahrheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit, **die Sache des Volks** vertreten. Die Volks-Zeitung und der Zuschauer werden sich gegenseitig ergänzen, so zu sagen ein Ganzes bilden.

Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt hier in Mannheim fl. 2., bei allen badischen Postämtern fl. 2. 20 kr. Bei den auswärtigen Postämtern erhöht sich dieser Betrag um den jeweiligen Postaufschlag.

In Landau auch zu beziehen durch die Buchhandlungen von **G. L. Rectanus** und **Ed. Kaußler.**

Noch einige Mitleser zur Deutschen Volks-Zeitung so wie zum Zuschauer suche ich.

G. L. Rectanus.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	30. März	5 7	3 58	3 37	3 21	3 22
Edenkoben .	25. März	5 24	4 9	3 56	3 13	3 25
Kaiserslautern	28. März	4 43	3 25	3 26	3 15	3 4
Kandel . . .	29. März	5 25	4 15	3 47	3 28	3 35
Neustadt . . .	28. März	5 16	4 3	3 46	3 13	3 40
Speyer . . .	28. März	5 28	3 45	3 36	3 5	3 42
Zweibrücken .	30. März	4 59	3 15	3 20	3 44	2 55

Mainz, 24. März. Das Malter Waizen, 10 fl. 6 kr.; Korn, 7 fl. 45 kr.; Gerste, 6 fl. 27 kr.; Hafer, 8 fl. 14 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georg'es.

Der Eilbote.

№ 29. Landau in der Pfalz, den 8. April 1848.

Tagsereignisse.

Paris, 29. März. Die prov. Regierung hat in Anbetracht, daß viele Ausländer einen so ruhmvollen Antheil an den Februarereignissen genommen, den Justizminister beauftragt, alle Ausländer, welche seit mindestens 5 Jahren in Frankreich wohnten und durch Zeugnisse beweisen, daß sie die Rechte franz. Bürger würdig sind, auf Verlangen zu naturalisiren. „Diese Maßregel wird wesentlich dazu beitragen, alle „tüchtigen deutschen Arbeiter in Paris zu fesseln, und „sie von Freischaarenzollbeiten abzulenken." Paris, 28. März. Nicht bei Dijon, sondern, wie der National meldet, bei Vienne im Iseredepartement soll ein Lager von 30,000 Mann gebildet werden, ein zweites Beobachtungslager wird bei Nancy gebildet; für das Dritte ist der Ort noch nicht bestimmt. In einem der unzähligen Clubbs, die gegenwärtig in Paris in allen Ecken auftauchen, verlangte ein extravaganter Redner dreitausend Köpfe. — Nur nicht zu hitzig, rief plötzlich einer der Zuhörer, ich bin Hutmacher! — Auch in Straßburg soll zu verschiedenen Malen der Ruf gehört worden sein: „Es lebe die Guillotine!" doch nicht von Straßburgern — sondern vom Lumpengesindel, das als Anhängsel in den größern Städten und auch in manchen kleinen vorhanden ist. Der Abmarsch der Polen von hier findet in Abtheilungen von je 20 Mann und ohne Waffen statt. In Straßburg ist der erste Sammelplatz; die Bemittelteren sorgen für die Reisekosten der Aermsten. Die hiesige deutsche Legion soll, wie es heißt, beschlossen haben, den Schleswig-Holsteinern gegen die Dänen zu Hülfe zu eilen. Wenn dieser Entschluß ausgeführt wird, so kann er von schnellem Erfolg sein. Die 2000 Mann können auf der Eisenbahn in 8 Stunden in Havre sein, von da mit einem Dampfschiffe in 40 Stunden nach Hamburg gebracht werden, und dann sogleich auf dänischem Gebiete landen. Ferner heißt es, man erwartet morgen das Decret im Moniteur, welches die Eisenbahnen für Staatseigenthum erklärt. Mit den unvollendeten Eisenbahnen wird der Anfang gemacht, und den Aktionären werden 5 % al pari oder 3 % zu 65 Renten als Entschädigung gegeben. Dagegen müssen sie ihre Einzahlungen binnen 6 Wochen vervollständigen, widrigenfalls ihre Aktien annulirt werden, und sie keine Entschädigung erhalten. (Hört!) Mit diesen Einzahlungsgeldern, die 400 Millionen einbringen sollen, wird der Staat sogleich die Eisenbahnen durch Nationalwerkstätten und durch die Armee ausbauen lassen, und so schnell als möglich den Betrieb eröffnen, um die Erträgnisse dem Staatsschatze zuzuwenden. In gleicher Art sollen die fertigen Eisenbahnen gelöst werden. Straßburg, 1. April. An unserer Festung sieht man weder arbeiten noch eine Kanone auffahren, dieselbe befindet sich noch in dem Zustande, wie die Festungen in Friedenszeiten gewöhnlich aussehen. Ueber die Arbeiter-Auswanderungen und jene der Polen werden sich die Nachbarstaaten wohl auch beruhigen und weitere Maßregeln zur Sicherstellung der Grenze für überflüssig erachten. Es ist ein Unglück, daß das wechselseitige Vertrauen oft durch Unberufene gestört wird, denn alle Staaten könnten in diesem Augenblick ihr Geld besser gebrauchen, als zu unnützen Kriegsrüstungen. Das schönste Beispiel gibt ja die junge franz. Republik. Droht aber Rußland, nun, so wollen wir mit Deutschland gemeinsam zusammenwirken und das Opfer, Polen zu befreien, wird den einzelnen Staaten keine große Last aufbürden. Ein Krieg von einigen Monaten und der Friede von Europa ist auf immer errungen. Paris, 1. April. Die prov. Regierung mit dem Vertheidigungsrath hielt gestern eine Sitzung, die von 1 Uhr bis Abend dauerte und worin wichtige Beschlüsse über Truppenbewegungen und über Ankauf von 28,000 Pferden gefaßt wurden. Der Effectivstand in Algier soll um 15,000 Mann vermehrt werden. Eine Armee von 60,000 Mann soll sogleich bei Dijon, fürs erste als Beobachtungscorps gegen Deutschland aufgestellt werden. Im Elsaß scheinen sich seit etwa acht Tagen die Verhältnisse der dortigen Fabriken gebessert zu haben, so daß durch die zunehmende Thätigkeit derselben die Verabschiedung von ausländischen Arbeitern aufgehört hat. Noch dauern die Streifzüge des badischen Militärs an der Rheingränze fort, doch haben sich noch nirgends propagandatische Deutsche gezeigt. (Ein gleiches Resultat liefert die Gränzbewachung in der Pfalz.)

München, 21. März. Hier haben die Bürger ebenfalls eine Adresse an Se. Maj. den König Max erlassen; sie spricht sich entschieden dahin aus: daß wir kein Vertrauen zu dem Manne hegen können, welcher noch vor wenigen Tagen den Rath der Fürsten von der Versammlung unserer Volksvertreter zu trennen, somit den Kern der Anarchie zu legen und durch diese die Willkühr und Gewalt neuerdings zu befestigen beabsichtigte. Die Adresse schließt mit den Worten: „Majestät! Sie sind geliebt und getragen „von der Treue Ihres Volks! Ihre Krone ist keusch „und rein! — Gehen Sie mit Ihrem Volke — gehen „Sie mit Deutschland!" Wien, 23. März. Es droht ein Bruch zwischen Preußen und Oesterreich, in einem Augenblick, wo ohnehin die Angelegenheiten Polens einen europäischen Krieg fast unvermeidlich machen; die Wiener Zeitung enthält eine geharnischte und mit höchster Leidenschaftlichkeit geschriebene Erklärung gegen

Digitized by Google

die Proclamation des Königs von Preußen und zwar enthält dieselbe Schlag auf Schlag sehr bittere Wahrheiten und weist des Königs Anmaßung sich als deutscher Kaiser aufzudrängen mit Indignation zurück. Nur der werde der Lenker der deutschen Nation, der vor Allem ihre Liebe besitzt und so was kann sich der König von Preußen sicherlich nicht schmeicheln. Seine deßfalls gemachte Erklärung muß uns daher nicht als ein Mißgriff, sondern als eine ungeheure Ironie erscheinen. Heidelberg, 30. März. Die von hier aus vorgestern nach Schleswig-Holstein abgegangene Freischaar fand hier reichliche Unterstützung, sowohl zu ihrer schnellen Abreise, als auch zu ihrer Bewaffnung. Berlin, 1. April. Wir vernehmen, daß die sämmtlichen Garderegimenter und außerdem das 20ste Regiment den Befehl erhalten haben, nach Schleswig-Holstein zu marschiren.

Rußland. In Wilna und noch in einigen andern Orten sind Aufstände ausgebrochen. Am 26. März gingen die ersten russ. Truppen über die Brücke von Kowno, nach Polen zu. 20 Fuhren Pulver sind nach Warschau unter Wegs; in Willkowiski werden Kosaken zusammengezogen. In Polen erwartet man den Kaiser. In Petersburg hat der Reichsrath Milderung in der Prügelstrafe eintreten lassen. Warschau, 24. März. Eine Bekanntmachung verbietet die Versammlung von Menschen in Haufen, widrigenfalls selbst die schwerste Waffe in Anwendung gebracht werden würde. Ebenso wird die Aufhäufung von Menschen bei Feuersgefahr verboten, wer dabei, ohne zur Löschmannschaft zu gehören, erscheint, wird als Ruhestörer behandelt werden. (Dies ist der Anfang vom Lied — wie es ausgesungen wird, lehrt die nahe Zukunft.) London, 25. März. Es heißt der Aerger des Kaisers über die neuesten Begebenheiten in Frankreich sei gränzenlos. Die Reserve, ungefähr 400,000 Mann, ist aufgeboten und soll am 1. April vollzählig sein. Die Garden sollen sich bereit halten auf die erste Anzeige nach Polen zu marschiren. In allen Zweigen des Kriegsdepartements herrscht die größte Thätigkeit, die ganze reguläre Cavallerie: Kosaken, Tartaren, Baschkiren, Kalmucken haben den Befehl erhalten, sich an der westlichen Grenze zu versammeln. Zur Zeit wußte man noch nichts von der Wendung, welche die Angelegenheiten in England, Preußen, Oesterreich und den andern Staaten genommen, und seitdem mag sich die Hitze des Selbstherrschers aller Reussen wohl etwas abgekühlt haben, zumal es im großen Reiche jetzt selbst spuckt. Mailand, 27. März. Es heißt, Radetzki sei noch in Crema mit 20.000 Mann und 60 Kanonen. In Verona sei der Vicekönig mit seiner Familie gefangen. Todte sind hier in Mailand etwa 5—600, die fechtend fielen und vielleicht das Doppelte an unschuldigen Opfern, Weiber und Kinder; verwundet sind sehr viele. Die Truppen, glaubt man, haben 2000 Todte. Man ist hier froh den Muthes mit Ordnung gepaart. In Bergamo haben die Patrioten den größten Theil des öster. Generalstabs, 1 General, 3 Obersten und eine Menge Offiziere und Truppen mit vielem Geld, gefangen genommen; es scheint, daß die Oesterreicher den Kopf ganz verloren haben. Rom, 21. März. Den Jubel, welchen die hiesige Bevölkerung über den Sturz der österreichischen Zwingherrschaft feiert, ist überwältigend groß. Vom Pabste hat er seinen Ausgang genommen, diesen Morgen hat er sich der Menge bemächtigt, der Wappensturm hat bei dem öster. Botschafter begonnen. Die lombardisch-venetianische Fahne, welche seit Monaten mit Trauerflor umhergetragen wurde, ist auf dem venetianischen Palaste aufgepflanzt worden. Alle Glocken haben dazu geläutet, die Jesuiten am längsten! Preßburg, 25. März. Die Zurückberufung der ungarischen Militärs aus Italien soll demnächst in der Ständetafel beantragt werden. Hamburg, 27 März. Nicht an Leuten mangelt es in Holstein vorläufig, sondern an Geld; die prov. Regierung bittet daher ganz Deutschland um Beisteuern zu einer Kriegskasse, um Geld, Provision, Pulver, Blei, Kugeln und Gewehre. Genf, 25. März. Die Lage, in welche uns die franz. Revolution versetzt hat, ist eine Lage, die viel schlimmer ist als diejenige, welche der schweizer Bürgerkrieg herbeigeführt hatte, und welche die starken Handelshäuser allein überstehen werden. Die Zahlungs-Einstellung unserer Banquiers ist kein Falliment, denn die Activa dieser Häuser übertreffen weit die Passiva; nein, es ist einerseits Mangel an Baarschaft und anderseits Mangel an Geschäften. Es ist zu hoffen, daß dies nur eine vorübergehende Krisis sei, welche sich mit der Aufregung der Gemüther legen wird. Copenhagen, 29. März. Nun wirds Ernst mit dem Krieg. Gestern sind 4000 Mann über den Belt nach Jütland gegangen, und wenn die 12.000 Mann zusammen sind, reist der König nach. Altona, 31. März. Ein dänisches Kriegsschiff soll auf die in Apenrade eingezogenen Studenten und Turner mit Kartätschen geschossen haben, aber ohne jemand zu treffen. Danzig, 28. März. Man ist hier voll Furcht vor einem Kriege mit Rußland; wir rüsten gewaltig; doch wäre es wunderbar, wenn der gewaltige Anstoß, der den europäischen Continent bewegt, nicht irgend ein Nachhall in Rußland ausüben sollte.

Nachschrift. Am abgewichenen Donnerstag ist die Frankfurter Zeitung ausgeblieben; alsbald verbreitete sich die Sage, in der Umgegend genannter Stadt habe man die Schienen auf der Eisenbahn weggerissen, den Posten und Post-Omnibussen die Stränge abgeschnitten und so den Verkehr gehemmt. Gleichzeitig heißt es, der Kaiser von Rußland habe Polen frei gegeben und den Herzog von Leuchtenberg zum Könige ernannt. Vielleicht kann am Schlusse des heutigen Blattes noch die Bestätigung oder Wiederlegung erfolgen. Unter den Mitgliedern des permanenten Ausschusses zur Ueberwachung des Vollzuges der Beschlüsse der Versammlung zur Vorbereitung eines deutschen Parlaments (in Frankfurt) befinden sich aus der Pfalz, die Herren: Kolb, aus Speyer und Spatz, aus Frankenthal; der Ausschuß besteht aus 50 Mitgliedern, Männer aus allen deutschen Landen. London, 29. März. Auch die in England wohnenden Deutschen sehen dem Freiheitskampf ihrer Brüder im Vaterland nicht müßig zu. Sie hielten eine Versammlung, man entschied sich für ein einiges,

Digitized by Google

freies Deutschland, geleitet von den Männern des Volkes! Eine deßfallsige Adresse schließt mit den Worten: „Leget die Waffen nicht vorzeitig nieder. „Glaubet nicht, es sei jetzt schon Zeit, wieder an des „Friedens gewohnte Arbeiten zu gehen,

Denn erst der Anfang ist gemacht,
Noch steht bevor die letzte Schlacht.

Dann heißt es weiter: Laßt euch nicht aufstacheln gegen freie Nachbarvölker. Das freie Deutschland hat vom freien Frankreich keine Gefahr zu befürchten und kann, eben im Bewußtsein seines eigenen Volkswerthes, der franz. Nation den vollen Zoll des verdienten Dankes darbringen. Dem Prinzen von Preußen, der in London bei Ritter Busen wohnt, brachten gestern Abend mehrere Deutsche eine Katzenmusik. In Bezug auf die Nachricht aus Frankfurt findet sich in keiner Zeitung ein Wort verzeichnet. Coblenz, 3. April. Man erwartet hier täglich die Publication der Kriegserklärung Rußlands.

Landau, am 7. April. Der eben angekommene Armeebefehl vom 31. März hat freudigst überrascht und in unserer Garnison folgenden Wechsel gebracht: Oberstlieutenant Freiherr von Frays vom Regiment Wilhelm ist zum Rgt. König versetzt, Oberlieutenant von Wallmenich zur 2. Ouvriers-Kompagnie; Platzmajor Bronzetti, Major Bauernfeind, Major Tännermann und Major Kast sind zu Oberstlieutenants befördert; Platzadjutant Nätzel, Hauptmann Henkelmann, Hauptmann Haas, Hauptmann Brucker und Hauptmann Bauer zu Hauptleuten erster Klasse; die Oberlieutenants Schiffmann, Düppel, Ball, Jaus, Freiherr v. Feilitzsch, Schmitt, Herter und Krämer zu Hauptleuten 2. Klasse; die Lieutenants Harrach, Hoderlein, Freiherr v. Guttenberg, Murmann, v. Herder, Vogt, Aign, v. Schleichert und Blank zu Oberlieutenants; die Junker Jäger, v. Rebay, v. Schmädel und v. Münster zu Unterlieutenants, ebenso die Unteroffiziere und Kadetten Dörmühl, Burger, Sturz und Osthof; der Kriegs-Rechnungs-Kommissär Kraus zum Kriegskommissär und der funktionirende Aktuar Lehner zum Regiments-Aktuar.

Maximilian II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben.

In Anbetracht, daß ein großer Theil der in der letzten Zeit begangenen Wald- und Feldfrevel durch die in den vielen Landestheilen herrschende Noth veranlaßt worden ist, und in der Absicht, Unseren Regierungsantritt durch einen Akt der Gnade gegen die betreffende Klasse Unserer Unterthanen zu bezeichnen, haben Wir beschlossen:

1) Alle vor dem 21. l. Mts. wegen Wald- und Feldfreveln ausgesprochenen Freiheits- und Geldstrafen, soweit sie nicht bereits vollstreckt sind, werden samt den deßfalls zu Gunsten der Staatskasse ausgesprochenen Verurtheilungen zu Kosten- und Schaden-Ersatz andurch aufgehoben.
2) Die mit der Vollstreckung der Verurtheilungen beauftragten Behörden haben dieselbe sogleich einzustellen, die in Haft befindlichen Personen in Freiheit zu setzen, und die Erhebung der noch ausständigen Straf- und Ersatzgelder zu unterlassen.
3) Unseren Kreisregierungen, und soweit es die Verurtheilung zu Gefängnißstrafen in dem Pfalzkreise anbelangt, Unserem General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz, sollen Verzeichnisse der hiernach aufgehobenen Verurtheilungen vorgelegt werden.
4) Wir behalten Uns vor, in Betreff der noch nicht durch definitive Entscheidung erledigten vor dem 21. l. Mts. begangenen Frevel die Aufhebung der weiteren Verfolgung im Wege der Gesetzgebung zu veranlassen.

München, den 27. März 1848.

Max.

Heintz, Staatsminister.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl
Der Generalsekretär
Ministerialrath Hauck.

Für richtige Abschrift:
Der Generalstaatsprokurator
Korbach.

Vorstehendes Begnadigungsreskript wird ergangener Verfügung gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Landau, den 5. April 1848.

Der k. Staatsprokurator
Bombard.

Ausschreiben.

Am 23. März abhin entkam aus einem Zimmer des Wittelsbacherhofs zu Speyer dem Handelsreisenden Hermann Gerhard Bayhorn aus Lahne ein Notizbuch in Octavformat mit grauer Decke, welches mit Handels-Notizen und Bestellungen fast ganz vollgeschrieben ist. In demselben befanden sich außer zwei Vollmachten vom Hause Kreymberg in Lahne und Bremen und verschiedenen Etiqueten folgende Werthpapiere:

1) Zwei Wechsel von J. D. Kaiser in Worms auf Frankfurt über 186 fl. ausgestellt und in einigen Wochen fällig.
2) Ein Wechsel von S. Bölling in Mannheim über 80 Thaler pr. auf sich selbst ausgestellt.
3) 47 Thaler Cassen-Anweisungen, worunter zwei einzelne Dessauer, ein sächsischer und mehrere preußische Fünfthalerscheine.

Alle in- und ausländischen Polizei- und Justizbehörden werden requirirt, auf den bis jetzt unbekannten Dieb zu fahnden und etwaige Ergebnisse anher mitzutheilen, wobei bemerkt wird, daß der Bestohlene auf Wiederbringung seines Notizbuches mit dessen Inhalt eine Belohnung von 20 Thaler gesetzt hat.

Frankenthal, den 2. April 1848.

Der k. Staatsprokurator.
G. Dupré, S.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Donnerstag, den fünfzehnten Juni 1848, Vormittags zehn Uhr, zu Lug in dem Wirthshause des Jacob Balthasar Winderroll, werden auf Anstehen von Johann Conrad Minck, Gutsbesitzer, in Landau wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, und bei demselben Wohnsitz erwählt, folgende dessen Schuldner Cyriac Spengler, Ackersmann, in Lug wohnhaft, zugehörige, im Banne von Lug liegende Immobilien, als:

1) 53 Dezimalen Kieferwald, in vier Parzellen bestehend,
2) 225 Dezimalen Acker, in vierzehn Parzellen bestehend, und
3) 8 Dezimalen Kieferngebüsch, eine Parzelle bildend;

unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweise durch den dazu committirten königl. Notar Bolza von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 6. April 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen der Erben der zu Eussersthal verstorbenen Magdalena Schlageter, gewesene Wittib des daselbst verlebten Steuer-Einnehmers Michael Moeser, als: 1. Philipp Moeser, Wirth und Ackersmann, in Eussersthal wohnhaft; 2. Catharina Meyer, ohne Gewerbe, in Eussersthal wohnhaft, Wittib des daselbst verlebten Wirths Johannes Moeser, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder Michael, Franziska, Philipp, Barbara und Juliana Moeser; 3. Jacob Moeser, Bäcker, in Speier wohnhaft, und 4. Friedrich Moeser, Steuer-Einnehmer, in Altenglan wohnhaft, welche sämmtlich den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufstellen und bei demselben Wohnsitz erwählen, — werden folgende Immobilien, Dernbacher Bannes, als:

1) ein Wohnhaus mit Stall und Keller, Scheuer, Hofraum und Pflanzgärtchen, zu Dernbach in der geraden Straße auf fünf Dezimalen Land gelegen, neben Georg Tiator und folgendem Item;
2) fünf Dezimalen Garten bei dem vorherbeschriebenen Hause;
3) 47 Dezimalen Wiese, eine Parzelle bildend;
4) 14 Dezimalen Oedung, in einer Parzelle bestehend;
5) eine Parzelle Kastanienwald von acht Dezimalen;
6) zwei Tagwerk 29 Dezimalen Acker, in zwei Parzellen bestehend; —

gegen Georg Weber, Ackersmann, in Dernbach wohnhaft, Schuldner der Requirenten, und folgende dritten Besitzer, als: 1. Joseph Rigi, Schreiner in Albersweiler wohnhaft; 2. Heinrich Jacob Mayer, Ackersmann in Dernbach wohnhaft, und 3. Matheus Kielmeyer, Ackersmann allda, — bis Donnerstag, den vierten Mai 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dernbach im Wirthshause zum Schwanen, bei August Braun, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, durch den königl. Notär Ludwig Bolza von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird mit seinen Zugehörungen und dem dabei liegenden Garten als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 8. April 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

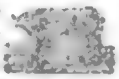
Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 28. März 1848 zwischen Barbara Lerch, ohne Gewerbe in Edesheim wohnhaft, Ehefrau von Johannes Niebes, Ackersmann allda, und diesem ihrem Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 4. April 1848.

Für den Auszug
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 10. April l. J., Morgens 8 Uhr, zu Herxheim im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Gastwirths Conrad Schulz, versteigern: 4 Pferde, nemlich: 1 schwarze Stute von 9 Jahren mit einem Fohlen und 1 braune Stute von 4 Jahren mit einem Fohlen, 1 Wallache von Farbe braun und 10 Jahre alt, ein Wallache von Farbe ein Fuchs und 6 Jahre alt, 3 Kühe, 1 junger  Fassel, 2 Wägen, der eine da- von mit breiten Rädern und der andere mit schmalen Rädern, 2 Pflüge, Karren, Pferdegeschirr, 400 Zentner Stroh, 200 Zentner Heu, Kartoffeln, Früchte und verschiedene Hausgeräthschaften.

Herxheim, den 31. März 1848.

J. Rubé, Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 26. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Königen dahier, werden durch den damit beauftragten k. Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts daselbst vom 10. Nov. 1847, folgende Güter hiesigen Bannes versteigert:

1) 20 Dezim. Horststück in der 12. Gewanne, und
2) 42½ Dezim. Garten an der Dammmühlschanze,

und zwar auf Anstehen 1) von Friedrich Pauli dem

Digitized by Google

Jungen, Kaffeewirth in Landau, als Gläubiger der Susanna Katharina Schleichert, gewerblos dahier, Testamentserbin von Katharina Remy, gewesenen Wittwe des hier verlebten Kleiderhändlers Anton Joseph Babe, 2) von Susanna Katharina Schleichert selbst, 3) von Susanna Brigitta Schleichert, Ehefrau von Johann Jakob, Schuster in Queichheim, 4) von Margaretha Remy, Ehefrau von Kaspar Schleichert, Gärtner dahier, und von diesem selbst, 5) von Bernhard Beyerle, Wirth dahier, als besonders hiezu ernannten Vormund über Johann Joseph Ludwig Schleichert und Franz Joseph Schleichert, minderjährige Kinder der Kaspar Schleichert'schen Eheleute.

Landau, den 3. April 1848.

Keller, Notar.

Rentenversteigerung.

Dienstag, den 25. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Oberhochstadt im Gasthaus zum Adler, werden auf Ansuchen der Wittwe und Erben des allda verlebten Oelmüllers Friedrich Obenauer nachbeschriebene jährliche Renten, die durch folgende Einwohner von Oberhochstadt hypothekarisch geschuldet werden, mittelst öffentlicher Versteigerung veräußert;

	Korn.			Spelz.			Geld.	
	Decaliter.	Liter.	Deciliter.	Decaliter.	Liter.	Deciliter.	fl.	kr.
Georg Lieginger, Ackersm.	9	4	1	10	5½	—	1	2
Ludwig Conrad, Ackersm.	6	16	2	7	16	2	—	50
Michael Sauter, Ackersm.	5	3	5	5	2	—	—	34

Landau, den 6. April 1848.

Hessert, Notär.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 11. April 1848, Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Dr. Haßlocher vor seiner Wohnung dahier alle Gattungen von Mobilien, namentlich Schreinwerk — worunter 2 große Schränke und mehrere Commodes —, 3 Kanapee's, Spiegel, 1 Pendule, Bettzeug, Küchengeschirr, 1 achtjähriges ganz fehlerfreies Pferd, 1 ganz neue Chaise, große und kleine Fässer, Bücher aus allen Fächern der Wissenschaft, 250 Flaschen Wein — darunter Bordeaux, 1834r Ruland und Strohwein —, 2 ganz neue Pferdegeschirr, 1 Reitzeug und 1 Schmetterlingssammlung ꝛc. — vor dem Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 19. März 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Freitags, den 14. April nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler im Gasthause zum wilden Mann, läßt Herr Johannes Rebholz, Gutsbesitzer in Weißenburg wohnhaft, nachbezeichnete bei Annweiler an der Chaussée dem städtischen Holzhofe gegenüber aufgesetzte Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

a. 186 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
b. 41 „ „ „ gehauen „
c. 64 „ eichen geschnitten „ von 4½' lang,
d. 16 „ buchenes Prügelholz,
e. 62 „ 4½ Schuh langes eichenes Stiefelholz,
f. 13 „ 4 „ „ „ „
g. 78 „ 4 „ „ „ „ Brandholz,
h. 111 „ gemischtes Prügelholz,
i. 60 „ kiefernes Scheitholz,
k. 10 „ aspenes „
l. 23 „ 3½ Schuh langes eichenes Brandholz und mehrere tausend Wingertstiefeln von 4½ und 5 Schuh Länge.

Annweiler, am 4. April 1848.

Aus Auftrag:
W. Köster.

Versteigerung.

Am 17. April nächsthin, Morgens zehn Uhr, im Gasthause zum Schwanen (Post) dahier, läßt Herr J. C. Mink durch den unterzeichneten Gerichtsboten ein fehlerfreies Reitpferd, das übrigens auch zum Fahren benützt werden kann, Mellenburger Race, Stute, von Farbe Fuchs, öffentlich versteigen.

Landau, den 29. März 1848.

Zinkgraf, königl. Gerichtsbote.

Waarenversteigerung.

Montag, den 10. April 1848, Morgens 9 Uhr, und die folgenden Tage, werden auf Betreiben des Herrn Simon Mayer, Kaufmann, in Landau wohnhaft, als provisorischer Syndik der Fallimentsmasse des Salomon Dannheiser von da, vor der Wohnung des Falliten in der Judengasse zu Landau verschiedene Eisen-, Messing- und Kupfer-Waaren, Zinn, Blei, altes Eisen, eine bedeutende Quantität Bettfedern und Flaumen, Schaaffelle, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 29. März 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Wagenversteigerung.

Donnerstag, den 13. April 1848, Vormittags 10 Uhr, zu Speyer im Postlokale, werden auf Ansteben des Königl. Immediat-Postamts Speyer, 4 neunsitzige, in gutem Zustande befindliche Eilwägen öffentlich versteigert.

Kissel, Notär.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 13. April 1848, des Nachmittags um 1 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Holzsortimente im Vorder-

Digitized by Google

waldschlag pro $18^{47}/_{48}$, Distrikt Dörrenthal, versteigert, als:

a) $52^1/_2$ Klafter kiefern Scheitholz, $4^1/_2$ Fuß lang;
b) 5800 kieferne Wellen.

Die Abfuhrwege sind gut; die Garantie- sowie Räumungszeit dauert vier Wochen. Zahlungsfrist bis 1. Juli dieses Jahres.

Edesheim, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Mittwochs, den 12. April l. J., Morgens 8 Uhr, zu Dörrenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewald der Schlägen Nödern und Walkenhang nachbezeichnete Hölzer loosweise versteigert, als:

16 kieferne Baustämme 4. Classe,
70 tannene „ 3. „
221 „ „ 4. „
82 „ Sparren,
44 eichene Nutzholzstämme 4. Classe,
1 buchener „ 4. „
1 tannener „ 3. „
66 „ Blöche 3. und 4. „
2125 kieferne Bohnenstangen,
$^1/_4$ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
13 „ eichen „ 5 Fuß lang,
2 „ „ Prügelholz,
1 „ kiefern geschnitten Scheitholz,
$1^1/_4$ „ „ Prügelholz,
12 „ tannen geschnitten Scheitholz,
$5^1/_3$ Stockholz,
150 kieferne Reiserwellen,
102 tannene Gartenreisig.

Dörrenbach, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gander.

Versteigerung von Kastanienstämmen auf dem Stocke.

Samstag, den 15. April nächsthin, Mittags zwei Uhr, bei guter Witterung im Schlage, bei ungünstigem Wetter zu Weyher im Gemeindehause vor unterfertigtem Amte, werden aus dem Schlage Augeborn, nahe am hiesigen Orte,

70—80 Kastanien-Stämme, zu Wingertsstiefeln geeignet, auf dem Stocke versteigert.

Weyher, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
E. Höa.

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwochs, den 12. dieses Monats, Mittags 2 Uhr, werden vor unterfertigtem Bürgermeisteramt ungefähr 80—100 Gebunde junge Lohrinden meistbietend versteigert.

Göcklingen, den 3. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Reiber.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 13. April nächsthin, Morgens neun Uhr anfangend, werden in loco Flemlingen vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachverzeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeinde-Hinterwalde, Distrikt Sandcherhang, öffentlich zur Versteigerung gebracht:

a. Hinterwald.

1) 9 kiefern Baustämme 4ter Klasse;
2) 41 kiefern Nutzholzabschnitte 2ter Klasse;
3) $69^3/_4$ Klafter buchen und kiefern Scheitholz
4) 4425 buchen und kiefern Wellen.

b. Vorderwald.

5) 50 kieferne Wellen.

Sämmtliches Material ist an sehr gute Abfuhrwege gerückt.

Flemlingen, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Bekanntmachung.

Lohrinden-Versteigerung.

Den 18. des laufenden Monats April, Nachmittags um zwei Uhr, wird das Ergebniß der Lohrinden-Ausbeute der Gemeinde Impflingen, aus dem Schlag pro $18^{47}/_{48}$, auf dem dasigen Gemeindehause — geschätzt zu 600 dicken Gebund, en bloc — versteigert.

Impflingen, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Bekanntmachung.

Lieferung von Kiefernsaamen, betr.

Montag, den 17. ds. Mts., Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Stadthause dahier die Lieferung von 30 Kilogramm Kiefernsaamen an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Germersheim, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schmitt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 14. April d. J, Morgens 9 Uhr, werden in loco Vorderweidenthal aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert:

52 kieferne und tannene Baustämme 3. u. 4. Kl.
142 „ „ „ Blöche.
87 Klafter buchen, eichen, kiefern und tannen Scheitholz.
$10^3/_4$ „ Stockholz.
1325 kieferne Reisigwellen.

Vorderweidenthal, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Gemeinde-Wald von Wörth betr.

Nächstkommenden 1. und nöthigen Falls den 2. Mai laufenden Jahres, Vormittags um neun Uhr, wird bei guter Witterung im Schlage, bei ungünstiger Witterung aber zu Wörth im Saale des Gemeindehauses nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindewalde von Wörth zur Veräußerung kommen.

Digitized by Google

Schlag Unterscherpfer Nro. 1.

3 eichene Schiffbaustämme,
55 „ Baustämme,
22 rüstern Nutzholzabschnitte,
3 iffen „
2 Klafter buchen Scheitholz,
106 „ eichen „
30½ „ weichholz „
79 „ rüstern „
32 „ maßholder „
3275 gemischte Reiserwellen.

Schlag Oberwald Nro. 3.

2 eichene Schiffbaustämme,
2 eschene Nutzholzstämme,
2 aspene Nutzholzabschnitte,
16 Klafter weichholz Scheitholz.

Zufälliges Ergebniß Nro. 6. Scherpfergrund, Oberscherpfer und Oberwald.

1 Klafter eichen Scheitholz,
3 „ weich „
½ „ rüstern „

Wörth a. Rh., den 1. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Roschbach. Holzversteigerung.

Mittwochs, den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in loco Roschbach aus dasigem Gemeindewald, Distrikt Pfaffenkopf und Pfaffenthal, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:

14 eichen Baustämme 4. Classe,
3 kiefern „ 2. „
36 „ „ 3. „
47 „ „ 4. „
28 „ Nutzholzabschnitte 2. Classe,
25 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
3 „ kiefern „ „
800 buchen Wellen mit starken Prügeln.
1200 kiefern „ „ „ „

Das Material ist an die Abfuhrwege gerückt und gut abzufahren.

Roschbach, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Lohrindenversteigerung.

Dienstag, den 18. des laufenden Monats April, um eilf Uhr des Morgens, wird zu Insheim im Gemeindehause das Lohrindenergebniß aus dem Holzschlage pro 18⁴⁷/₄₈, abgeschätzt zu 500 Gebund (Spiegelrinden) meistbietend versteigert, welches bekannt macht

Insheim, den 7. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Holzversteigerung in den Staats- und Mundat-Waldungen des k. Forstamts Bergzabern.

Dienstags, den 18. April 1848, zu Bergzabern, im Schlosse, Morgens um 9 Uhr.

Revier Birkenhördt.

Schläge: Großfinsterthal XXIII Abth. 3 Mühlenhang, zufällige Ergebnisse in der Forstwartey Bergzabern, im Abtswalde und in der Mundat, Eichelberg XVI Abth. 4 Winterhald.

4 Kiefern Baustämme 3. Classe,
76 Tannen „ 3. und 4. Classe,
27 „ Sparren,
30 Kiefern Blöche 3. und 4. Classe,
2 Tannen Nutzstämme 4. „
17 „ Blöche 3. und 4. „
332 „ Wagnerstangen,
63 „ Hopfenstangen 3. Classe,
607 „ Baumpfähle 2. „
900 „ Bohnenstangen,
2950 „ Wingertspfähle,
9 Klafter Buchen Prügelholz,
1¾ „ Eichen geschnitten Scheit 5′ lang,
29¾ „ Kiefern Scheit- und Prügelholz,
9 „ Tannen Scheit und Anbruch,
¾ „ Gemischt Scheitholz,
5¾ „ Stockholz,
950 Gebund Buchen, Kiefern und Tannen Reiserwellen.

Mittwochs, den 19. April 1848, zu Bergzabern, im Schlosse, Morgens 9 Uhr.

Revier Birkenhördt.

Schläge: Großfinsterthal XXIII Abth. 4 Schönetanne, Abtswald XVII Abth. 28 Hoherkopf, Materialrest im Distrikt Gründerg XXIX Abth. 1 Grünloch.

3 Kiefern Baustämme 3. Classe,
77 Tannen „ 2., 3. und 4. Classe,
13 „ Sparren,
1 Eichen Nutzstamm 4. Classe,
1 „ Nutzabschnitt 4. „
6 Kiefern Blöche 4. „
10 Tannen Nutzstämme 3. Classe,
95 „ Blöche 3. „
185 „ Wagnerstangen,
88 „ Hopfenstangen 3. Classe,
213 „ Baumpfähle 2. „
275 „ Bohnenstangen,
2¾ Klafter Buchen Prügelholz,
26¾ „ Kiefern Scheit- und Prügelholz,
1¾ „ Eichen geschnitten Scheitholz, knorrig, 5′ lang,
25¾ „ Tannen geschnitten Scheit u. Anbruch,
49¾ „ Stockholz,
2325 Gebund Kiefern und Tannen Reiserwellen.

Bergzabern, den 6. April 1848.

Königliches Forstamt.
Beker. Weiß.

Lohrindenversteigerung.

Steinweiler. Mittwoch, den 19. April 1848, Nachmittags um 1 Uhr, werden aus dem Gemeindewald-Distrikt Oberbuschur 600 große Gebund Lohrinden auf dem Stecke versteigert.

Steinweiler, am 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Blättner.

Bleiche in Wimpfen (ehemals Heilbronn).

Zur Besorgung auf dieselbe können vom 1. April an jeden Tag Bleichwaaren abgegeben werden bei

Ad. Schultz in Landau.

Digitized by Google

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Musterzeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

ist die erste Nummer des 2ten Quartals für 1848 heraus ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das **verflossene Quartal** und die Jahrgänge 1844 bis 1847, von jeder Buchhandlung Bestellungen angenommen, namentlich von

Ed. Kaußler in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein gut erzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Louis Conrad,
Messerschmied in Landau.

Zu verkaufen:

Saatwicken, erster Qualität, bei Joseph Marx in Landau.

Zu verkaufen:

Breiter Kleesaamen, sowie Gelbrübsaamen bei
J. Hitschler in Landau.

Offene Stelle.

Man sucht einen gewandten Marqueur, welcher sogleich eintreten kann. Näheres ertheilt die Redakt. dieses Blattes.

Gyps-Verkauf.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter selbstgemahlenes Neckar-Gypsmehl à 10 kr., und ebenso elsaßer à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu verkaufen:

Zwei Zugpferde, unter drei die Auswahl, dieselbe werden auf Verlangen auch auf Credit gegeben bei Samuel Metzger in Böchingen.

Zu verkaufen:

Vier eichene Baustämme und von fünf Stämmen geschnitten Bauholz bei Jakob Schloß in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Spanischer oder ewiger Kleesamen, eigenes Gewächs, bei

J. Koch,
Sattler in Kandel.

Zu verkaufen:

130 Pfund gesotten Schmalz, bei

Ludwig Lorch,
Metzgermeister in Bergzabern.

Zu haben:

Bei G. J. Bollinger in Gleishorbach, erste Qualität Muskateller Wurzel-Reben.

Zu verkaufen:

Bei Math. Müller an der neuen Kaserne in Landau, gutes Heu und 1847r Wein den Liter zu 5 und 6 kr., und alten den Liter zu 8 und 12 kr. und das Viertel zu 36 kr.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps vorräthig.

Zu verkaufen:

Ein aus Holz stark gebautes dreistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Scheune auf den Abriß. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu haben:

Selbstgezogener Normänder Gelb-, wie auch Weiß- und Dickrüb-Saamen, sowohl simmern- als schoppenweis; sodann 1- und 2jährige Wurzelreben bei Fischer in Burrweiler.

Die Pfandscheine Nro. 4317 A. 5587. 6128. 7613. 9160. 9351. sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt in Landau.

Nicht zu übersehen!

Bei dem Unterzeichneten werden zu der nun in's Leben gerufenen Bürgerbewaffnung

Trommeln

gefertigt; auch stehen bei ihm mehrere selbst gefertigte Mustertrommeln zur gefälligen Einsicht.

Landau, den 4. April 1848.

Georg Müller,
Regimentstrommelmacher.

Anzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter, und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten in Zweibrücken arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. April 1848.

Klein & Ott.

Zu haben:

Bester weißer Reis à 9 kr. per Pfund, Heringe à 2 kr. per Stück, Taback à 3 und 4 kr. per Päckel; — Münster, Neuchateler, Edamer, Schweitzer und Kräuter-Käs; schönster Lapperdan, Stockfische, Sardellen, Bricken, Anchovis; Sardinen und Sardellen in Oel. — Macaroni, Chocolade, Thee, Mineralwässer, abgelagerte Tabacke und Cigarren; eine ausgezeichnet große und schöne Auswahl von Tapeten und Melis al pesach etc. etc. bei

J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Georg Peter Back in Leinsweiler eichere Lohrinden erster Qualität.

Digitized by Google

Erwiederung.

Im Eilboten vom 29. März d. J. S. 199 findet sich ein Artikel, welcher nicht nur einen achtbaren Bürger der Gemeinde Barbelroth der öffentlichen Verachtung preiszugeben sucht, sondern auch kirchliche Behörden einer Vernachläßigung ihrer Amtspflichten beschuldigt.

Der besagte Artikel ist aber, wie jeder vernünftige Leser ohne Mühe erkannt haben wird, weiter nichts als ein Werk der Rachsucht gegen Benzinger, sowie es auch mit jener bei dem Presbyterium von Barbelroth gegen denselben eingereichten Beschwerdeschrift der Fall war.

Weil der oder die Artikelschreiber den Benzinger hassen, darum muß dieser ein unwürdiger Mann sein, der nun schnell vom Adjunktenamte entfernt und aus dem Presbyterium ausgeschlossen werden sollte; darum wird eine alte verjährte Geschichte hervorgesucht, die nicht „vor einigen Jahren", wie der Artikel absichtlich irreführend sagt, sondern vor 13 Jahren, also sehr lange vorher, eher Benzinger Adjunkt und Presbyter geworden ist, sich zugetragen hat.

Kein vernünftiger Mensch wird aber erwarten, daß ein Presbyterium sich zu einem Werkzeug der Rachsucht werde mißbrauchen lassen, und daß es die Ausschließung eines seiner Mitglieder beantragen werde, das sich, während seiner Amtsführung, durchaus keiner pflichtwidrigen Handlung schuldig gemacht hat.

Deßhalb hat denn auch das Presbyterium von Barbelroth am 22. August 1847 beschlossen, unter Anführung von fünf Gründen, jener Anklage gegen Benzinger keine Folge zu geben, sondern die Beschwerdeschrift zu den Akten zu legen. Da nun aber diese Anklage auch vor das Königl. Decanat gebracht worden war, so verlangte dieses die Einsendung der betreffenden Akten, um sie dem Königl. Consistorium, zur Entscheidung in dieser Klagsache, vorzulegen. Das Consistorium hat darauf unter dem 31. Januar d. J. entschieden, daß die Gründe des Presbyteriums für die Nichtausschließung Benzingers durchaus triftig seien, — daß also durchaus kein Grund vorhanden sei, denselben aus dem Presbyterium auszuschließen.

Die „einige Freunde von Wahrheit und Ehrgefühl" haben sich also, indem sie kirchliche Behörden einer Vernachläßigung ihres Amtes beschuldigen, eine offenbare Lüge erlaubt, wie solches aus dem Obigen erhellt und aktenmäßig zu erweisen ist. Und wenn man erwägt, daß der angezogene Beschluß des Presbyteriums von 7 Mitgliedern, welche zwei Gemeinden angehören, gefaßt und vom K. Consistorium bestätigt worden ist, so erscheint die Verdächtigung, Benzinger scheine begünstigt zu werden, als das, was sie ist, eine absichtliche Verdächtigung, die in sich selbst zerfällt.

Sollte diese Erwiederung nicht genügen, so wird man nicht anstehen, diese Sache, mit Nennung von Namen, noch schärfer zu beleuchten, und zwar in einer solchen Weise, daß jeder es mit Händen greifen kann, daß nicht Wahrheitsliebe und auch nicht Ehrgefühl die Einsendung des Artikels vom 29. März veranlaßt haben.

Barbelroth, den 5. April 1848.

Zu verkaufen:

Ungefähr 100 Zentner Heu bei Jakob Pfeiffer in Mühlhoffen.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Bäckerei, in der Nähe von Kandel, wird ein braver, junger Mensch, unter annehmbaren Bedingungen, in die Lehre genommen. Näheres ertheilt der Bote Braun in Kandel.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 26. März.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or.....	9	56	Laubthaler, ganze .	2	43 1/4
Ducaten	5	37	ditto halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	3	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück....	9	40	5 Francs-Thaler ...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien —

Fleisch-Taxe

der Stadt Landau vom 8. März 1848.

1 Pfund Ochsenfleisch 13 kr. Kuh- oder Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinenfleisch 14 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 31. März 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 24 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 20 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 16 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	6. April	5 7	3 59	3 29	3 17	3 22
Edenkoben .	25. März	5 24	4 9	3 56	3 13	3 25
Kaiserslautern	4. April	4 27	3 27	3 28	3 8	3 1
Kandel . . .	5. April	5 4	4 4	3 28	3 16	3 25
Neustadt . . .	4. April	5 5	3 50	3 23	3 1	3 30
Speyer . . .	28. März	5 28	3 45	3 36	3 5	3 42
Zweibrücken .	30. März	4 59	3 15	3 20	3 44	2 55

Mainz, 24. März. Das Malter Waizen, 10 fl. 6 kr.; Korn, 7 fl. 45 kr.; Gerste, 6 fl. 27 kr.; Hafer, 8 fl. 14 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 30. Landau in der Pfalz, den 12. April 1848.

Tagsereigniſſe.

Mainz, 6. April. Tiefe Bekümmerniß und bitterer Unwille ſind über unſere Stadt ausgebreitet. Ungeheure Frevelthaten ſind geſtern Abend innerhalb und außerhalb unſerer Thore begangen worden, ſind begangen worden mit einer Kaltblütigkeit und in einer ungeſtörten Ruhe, welche jeden braven Mann empören und zur Verzweiflung bringen könnte. Ein Dutzend Leute kamen auf den Einfall, die Schienen der Taunusbahn aufzureißen, und da ſie ungehindert die Sache ins Werk ſetzten, ſo fanden ſie bald Geſellſchaft und wuchſen zu mehr als hundert an. Die Schienen wurden aufgeriſſen, die ſteinernen Unterlagen aus der Erde gegraben, die Häuschen der Bahnwärter zertrümmert und dieſe Verwüſtung ſoll bald auf allen Stationen Nachahmung gefunden haben, der Art, daß ſie ſich bis gegen Höchſt erſtreckt hätte. Dies Alles geſchah, ohne auf den geringſten Widerſtand zu ſtoßen. Wir ſahen Leute große Balken, eiſerne Scheiben und andere Geräthſchaften, welche ſie von der Bahn weggenommen hatten, im Triumph über die Brücke nach Mainz tragen, nicht etwa truppweiſe, ſondern gänzlich vereinzelt und ungenirt. Knaben von 8 Jahren trugen die Pfähle des elektromagnetiſchen Telegraphen zu Dutzenden in die Stadt herüber. Gegen Abend begab ſich ein Haufe vor das Haus des Baumeiſters Lothary, dem Gott weiß welche Schuld vorgeworfen wurde, und ſetzte dort ihr Zerſtörungswerk fort. Mit den ausgeriſſenen Schienen wurden die Läden eingeſchlagen und alle Fenſter wurden eingeworfen. Auch hier iſt kein Verſuch gemacht worden, dieſes wahnſinnige Treiben zu verhindern. Endlich als auch das Haus des Möbelfabrikanten Bembe angegriffen werden ſollte, ſtießen die Zerſtörer auf den Widerſtand von Turnern, Soldaten und Bürgergarden, denen es gelang, ſie zurückzuhalten. Dieſe Vorfälle ſind, kurz zu ſagen, ein Unglück für unſere Stadt; mittelbar und unmittelbar werden ſie die Geſchäftsſtockung, die Brodloſigkeit noch vermehren, ſie bringen Schmach und Schande über unſere Bewohner, ſie untergraben die Freiheit des Landes, des ganzen Vaterlandes. Wir wollen uns nicht ſelber betrügen, uns nicht einreden, daß wir im Stande wären, die unglückſeligen Verblendeten, welche dieſe Barbareien begangen haben, über das Widerſinnige ihrer Handlungen aufzuklären, wir glauben nicht, daß es möglich iſt, dieſe in Folge der Nahrungsloſigkeit verzweifelten und jeder Ueberlegung baaren Menſchen, durch die Preſſe aufzuklären. Aber dennoch muß es mit Vorſtellungen verſucht werden, denn, ſo ſehr es gewiß Jedem am Herzen liegt, den Beſchwerden der Arbeitsloſen abzuhelfen, indem ihnen Beſchäftigung und Unterſtützung verſchafft wird, ſo iſt es doch bei der Noth, die jetzt alle Klaſſen verzehrt, weniger als jemals möglich, die Geſchätte ſo auszudehnen, daß Allen ſchnell ein volles Einkommen geſichert werde. **Paris**, 4. April. Zum erſten Male ſeit dem 24. Februar war geſtern Abend Paris ganz ruhig, die Ordnung auf den Straßen ganz ſo wie zur Zeit der Julimonarchie. Das Circular des Maires von Paris hatte gezeigt, daß es der Regierung Ernſt ſei, ſich Gehorſam zu verſchaffen; zahlreiche Patrouillen der Nationalgarde und der Mobilen durchzogen alle Quartiere und wurden überall von der Bevölkerung unterſtützt. Das Schießen, Abbrennen von Petarden, Illuminiren ꝛc. hat aufgehört. **Bordeaux**, 1. April. Die in Paris drohende Auflöſung beginnt hier zu einer Stillſtandsforderung zu führen. Zwei Redaktoren hieſiger Blätter haben eine Erklärung erlaſſen, worin ſie Widerſtand gegen die Terroiſten und gegen die Diktatur Ledru-Rollins verkünden, der erſt neuerdings in einer Erklärung an eine Deputation des Departements der Dordogne ſich gegen diejenigen ſeiner Kollegen, welche zur Bourgeoiſie halten, ſich ausgeſprochen hatte. Sie fügen bei, Frankreich ſei nicht Paris, 36 Millionen Menſchen laſſen ſich nicht von den Launen eines Verblendeten oder Thoren leiten: ſie wollen die Republik mit Ordnung und nicht mit Geſetzloſigkeit, die Freiheit für Alle, die Gleichheit für Alle. In mehreren Städten wird verlangt, daß die Nationalverſammlung nicht in Paris gehalten werde. **München**, 5. April. Bayern hat die franz. Republik factiſch anerkannt, indem der republikaniſche Geſandte, Bürger Humann, den entlaſſenen Herrn v. Bourgoing am hieſigen Botſchafterpoſten ablöste. Laut der allg. Ztg. ſendet Oeſterreich den Erzherzog Johann an das Parlament in Frankfurt.

(Die tumultuariſchen Exceſſe betr.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Die unterzeichnete Königl. Regierung glaubt die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß die allerhöchſte Königl. Proclamation vom 6. März d. J. unter einem großen Theil der Bevölkerung mißverſtanden worden ſeie, indem derſelben die Deutung gegeben wird, als ſeie hierdurch die Aufhebung der Steuern, eine Tilgung aller Schulden, unbegränzt-freier Bezug von Streu und Holz, die Aufhebung der Geſetze und Verordnungen über Forſt- und Gemeindeweſen u. dgl. bewilligt worden.

Bei der Intelligenz der geſammten Bevölkerung der Pfalz gewinnt es den Anſchein, daß wo derartige irrige Meinungen aufgetaucht ſind, ſie nicht aus den

Digitized by Google

Einwohnern selbst hervorgingen, sondern daß solche absichtlich verbreitet werden, denn nur hiedurch lassen sich die theilweise im Zusammenhange stehenden Bewegungen und vereinzelten Excesse gegen Personen und Eigenthum erklären.

Wenn über die Absichten der Regierung bezüglich aller durch die Zeitverhältnisse gebotenen Verbesserungen schon nach der Königl. Proclamation vom 6. v. M. kein Zweifel hätte bestehen können, so mußte ein solcher durch die Thronrede, womit Seine Majestät der jetzt regierende König die unlängst versammelten Stände eröffnete, gänzlich vertilgt worden sein, in welcher nicht bloß die wiederholte Zusicherung der in der erwähnten Proclamation gemachten Versprechungen enthalten, sondern auch über anderweitige Verbesserungen Zusage gemacht worden ist.

Die Königl. Regierung vertraut zu sämmtlichen Bewohnern der Pfalz, daß sie den Erfolg der eingeleiteten Verhandlungen zu Erfüllung der Zusagen, in Ruhe und Ordnung abwarten, keinen aufreizenden Einflüsterungen Gehör geben, und insbesondere sich jeder gewaltthätigen Handlung, welche nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden müßte, enthalten werden.

Ohnehin haben alle bis jetzt an die Regierung gebrachten Wünsche und Beschwerden stets die geeignete Berücksichtigung gefunden, und wird ihnen auch ferner die sorgfältigste Aufmerksamkeit zugewandt werden, vorausgesetzt, daß sie in die administrative Zuständigkeit eingreife; Wünsche und Beschwerden aber, wie deren bereits auch vorgebracht wurden, welche der bestehenden Gesetzgebung geradezu zuwiderlaufen oder eine sofortige Aufhebung der Gesetze und organischen Verordnungen bezielen, müssen dagegen unberücksichtigt bleiben, beziehungsweise auf den vorgeschriebenen Weg verwiesen werden.

Speyer, den 4. April 1848.

K. B. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Alwens.

Schall.

(Das Wandern nach Frankreich betr.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Bei den Bestrebungen der dermaligen provisorischen Regierung in Frankreich auf Eröffnung der möglichsten Arbeitsquellen für die dortigen Arbeiterklassen, insbesondere zu Paris, liegt die Vermuthung sehr nahe, daß in Frankreich ausländische Arbeiter aller Cathegorien nicht nur wenig oder keinen Verdienst finden, sondern sich bei einem Aufenthalte alldort den bedenklichsten Unannehmlichkeiten aussetzen werden.

Die unterfertigte Stelle beauftragt die Bürgermeisterämter und Königl. Landcommissariate allenfallsige Bewerber der betreffenden Cathegorien um Reisepässe oder Wanderbücher nach Frankreich, auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen.

Speyer, den 23. März 1848.

K. B. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Alwens. Schall.

Versteigerung.

Samstag, den 29. April 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Mörzheim im Wirthshause des Heinrich Kopf geschildet zum Adler.

Auf Ansuchen von 1) Catharina Zimmermann, ohne besonderes Gewerbe in Mörzheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Hufschmiedes Friedrich Ohr in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: Catharina Ohr, Barbara Ohr und Daniel Ohr. 2) Wilhelm Schwartz, Schuster in Mörzheim wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen.

Wird nachbeschriebene zur obberührten Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaft auf Eigenthum versteigert.

In Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts zu Landau vom 9. März 1848, nemlich:

Section A. Plan-Nro. 383. Ein Wohnhaus mit Hofraum und Hufschmiede, gelegen zu Mörzheim in der Kirchgasse, neben dem Gemeindehaus und Georg Jacob Kuhn auf sechs Dezimalen Fläche.

Landau, den 10. April 1848.

Heffert, Notär.

Licitation.

Auf Freitag, den 28. April l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Wernersberg in dem Wirthshause des Thomas Graf, werden

20	Dez.	Wiese in	2	Item,	
2,04	"	Acker "	7	"	
07	"	Garten "	1	"	und
2,83	"	Wald "	10	"	alles Wernersberger Bannes,

der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, durch den gerichtlich hiezu ernannten kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler, an die Meistbietenden zu Eigenthum versteigert.

Eigenthümer dieser Immobilien sind: I. Georg Peter Hochberg, Ackersmann, überlebender Ehemann zweiter Ehe von der verlebten Elisabetha Gläsger; II. Johann Jacob Schuhmacher, Ackersmann, einziger Sohn erster Ehe der verlebten Elisabetha Gläsger, erzeugt mit ihrem auch verstorbenen ersten Ehemanne Jacob Schuhmacher; III. die acht Kinder zweiter Ehe der Erblasserin, erzeugt mit dem genannten Georg Peter Hochberg, resp. deren Repräsentanten, namentlich: 1) Jacob Hochberg, Maurer, 2) Elisabetha Hochberg, Ehefrau von Anton Gerstle, Maurer, 3) Maria Anna Hochberg, Ehefrau von Simon Spengler, Pflästerer, 4) Anna Maria Hochberg, Ehefrau von Johann Jacob Schuhmacher III., Ackersmann, 5) Johannes Hochberg, Ackersmann, 6) Nicolaus Hochberg, Ackersmann, 7) Philippina Hochberg, ledig, volljährig, ohne Gewerb, und 8) Philippina und Georg Gerstle, minderjährige Kinder der verlebten Tochter Katharina Hochberg, erzeugt in der Ehe mit dem noch lebenden Joseph Gerstle, Pflästerer, welche ihren Vater zum Haupt- und ihren Oheim

Digitized by Google

Johannes Hochberg, zum Beivormunde haben — alle in Wernersberg wohnhaft.

Annweiler, den 8. April 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Freitag, den 28. April 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Alsterweiler im Wirthshause zur Marburg, wird das zum Nachlasse der zu Alsterweiler verlebten Eheleute Rochus Ziegler und Catharina Margaretha Moll gehörende, zu Alsterweiler im Oberdorf zwischen Johannes Lorenz d. J., Nicolaus Straub d. Ä. und Georg Dengler stehende Wohnhaus mit Keller, Kelterhaus, Stall, Schoppen, Hofraum und sonstigen Zugehörungen, vor dem dazu committirten Notar Keller im Amtssitze zu Edenkoben, abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Maria Barbara Ziegler, ledig, in Alsterweiler. 2) Georg Ziegler, Winzer, 3) Jacob Ziegler, Lederhändler, beide in Maikammer wohnhaft. 4) Andreas Ziegler, Küfer in Alsterweiler. 5) Johann Ziegler, Schullehrer in Maikammer. 6) Franz Ziegler, Küfer in Alsterweiler. 7) Magdalena Ziegler, minderjähriges Kind und Repräsentantin ihres verlebten Vaters Georg Rochus Ziegler, gewesenen Küfers in Speyer, welches Kind unter Vormundschaft seines genannten Oheims Johann Ziegler steht und den Franz Anton Schirmer, Secretär der badischen Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim zum Beivormunde hat. 8) Die Kinder und Repräsentanten von Eva Catharina Ziegler, gewesenen Ehefrau des auch verstorbenen Peter Müller, lebend Winzer in Alsterweiler, als: a. Georg Rochus Müller, Schulgehilfe in Diedesfeld, b. Friedrich Müller, Schusterlehrling, c. Maria Barbara Müller, d. Katharina Müller und e. Johannes Müller, alle noch minderjährig, welche durch ihren Beivormund Jacob Friedrich Müller, Winzer in Alsterweiler hier vertreten sind und ihren genannten Oheim Georg Ziegler zum Vormunde haben, und 9) die minderjährigen Kinder und Repräsentanten von Franziska Ziegler, lebend gewesenen Ehefrau des in Alsterweiler wohnenden Winzers Emanuel Damm, Namens: a. Georg und b. Franz Damm, welche durch ihren Vater als Legalvormund hier vertreten sind und ihren genannten Oheim Georg Ziegler zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 11. April 1848.

Keller, Notar.

Zwangsveräußerung von Immobilien.
Zweite Bekanntmachung.

Montag, den 8. Mai 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Völkersweiler in dem Hause des Wirthes Andreas Wegmann, wird auf Anstehen von Andreas Sarter, Schuhmacher, wohnhaft zu Gossersweiler, in seiner Eigenschaft als Rechner der katholischen Kirchenfabrik allda, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, das dessen Schuldnerinnen Anna Maria Merkel und Christina Merkel, beide ledig, ohne Gewerbe in Völkersweiler wohnhaft, zugehörige Wohnhäuschen mit Keller und Hofraum, gelegen zu Völkersweiler mitten im Dorfe, 4 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, und begrenzt durch Jakob Haffner und Balthasar Brandenburger, gemeinschaftlich mit diesen Zubehörungen durch den ernannten, in Annweiler wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung des Immöbels sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 12. April 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Böcking.

Sanct Martin. Licitation.

Den acht und zwanzigsten laufenden Monates April, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Wolf zu Sanct Martin; Auf Anstehen der nachgenannten Testamentarerben der zu Sanct Martin wohnhaft gewesenen und allda verlebten Ehe- und Wingertsleuten: Joseph Anton Schädler und Eva Margaretha Roth, und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden die zum Nachlasse dieser Eheleuten Schädler gehörige, im Banne von Sanct Martin gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, vor dem hierzu committirten zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

17 Decimalen Wingert an den Etschwiesen und Haidewingert, 12 Decimalen Acker im Oberacker, 24 Decimalen Wiese in den Etschwiesenstückern, 57 Decimalen Wingert auf dem Unteracker, 9 Decimalen Wiese auf den Bengertwiesen, 20 Decimalen Wingert auf dem Ueberfeld, am Dahlbergerweg, 26 Decimalen Wingert im untern Rieth, 18 Decimalen Wiese und Acker auf den Haardtwiesen, 14 Decimalen Wingert außer der Haardtwiese, 20 Decimalen Wingert im Breitenacker, 2 Decimalen Wingert allda, und ein Wohnhaus mit Balkenkeller, Kelterhaus, Stallung, Hofraum, Gärtchen und sonstigen Dependenzien, an der Emsengasse (Ameisengasse) zu Sanct Martin.

Die fragliche Erben, respective Immobilieneigenthümer, sind namentlich folgende, als: 1) Conrad Schädler, Winzer auf der Krobsburg bei Sanct Martin, 2) Jacob Schädler, Schneider, 3) Leonhard Schädler, Schneider, 4) Nicolaus Schädler, Schneider, diese drei zu Sanct Martin wohnhaft, 5) Catharina Wagner, Ehefrau von Franz Joseph Obermann, Schneider zu Diedesfeld wohnhaft, 6) Friedrich Wagner, Leineweber zu Sanct Martin wohnhaft, 7) Jacob Wagner, Leineweber allda, 8) Friedrich Dik, minderjährig gewerbloses Kind von dem zu Sanct Martin wohnhaften Schuhmacher Heinrich Dik und von dessen verlebten Ehefrau Catharina Barbara Wagner, welches Kind durch seinen Vater als seinen Legalvormund repräsentirt wird und obigen Jakob Wagner zum Beivormunde hat, 9) Franz Graf, minderjährig gewerbloses Kind von dem zu Sanct Martin wohn-

Digitized by Google

haften Winzer Andreas Graf und von dessen verlebten Ehefrau Maria Wilhelmine Wagner, welches Kind durch seinen Vater als Legalvormund repräsentirt wird und obigen Friedrich Wagner zum Beivormunde hat, 10) Elisabetha Graf, ledig, gewerblos zu Sanct Martin wohnhaft, 11) Jacob Graf, ledig, Winzer allda, 12) Anna Maria, Friedrich und Catharina Barbara Graf, minderjährig gewerblose Kinder von dem zu Sanct Martin wohnhaften Winzer Georg Franz Graf dem alten und von dessen verlebten Ehefrau Catharina Schädler, welche minderjährige Kinder durch ihren Vater als ihren Legalvormund repräsentirt werde und obigen Jacob Graf zum Beivormunde haben, 13) Jacob Roth, 14) Johannes Roth, beide Winzer und auf gedachter Krobsburg wohnhaft, 15) Barbara Roth, Ehefrau von Andreas Graf, Wingertsleute zu Maikammer wohnhaft, 16) Anna Maria Roth, Ehefrau von Leonhard Bock, Wingertsleute auf gedachter Krobsburg wohnhaft, 17) Clara Roth, Ehefrau von Jacob Laibach, Wingertsleute allda, 18) Joseph Roth, ledig, Dienstknecht zu Sanct Martin und 19) Salomea Roth, ledig, gewerblos allda wohnhaft.

Die nähere Immobilienbeschreibung und die Steigerungsbedingungen, können indessen bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

Edenkoben, den 10. April 1848.

Kößler, Notär.

Maikammer. Jagdverpachtung.

Die leihfällige Waldjagd der Gemeinde Maikammer und Alsterweiler wird Donnerstags, den 20. April nächsthin, um 10 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses dahier, in einen anderweitigen Pacht von 3, 6 oder 9 Jahren vergeben, was den Jagdliebhabern hiemit eröffnet wird.

Maikammer, den 8. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. Platz.

Bekanntmachung.

Die Remontirungs-Commission des Königl. Chevaulegers-Regiments Leiningen begibt sich in die nachgenannte Orte und können daselbst Pferde zum Verkaufe vorgeführt werden,

am Donnerstag	den	4.	Mai	in Dürkheim,
„ Freitag	„	5.	„	„ Neustadt,
„ Samstag	„	6.	„	„ Edenkoben,
„ Sonntag	„	7.	„	„ Haßloch,
„ Montag	„	8.	„	„ Speyer,
„ Dienstag	„	9.	„	„ Schwegenheim,
„ Mittwoch	„	10.	„	„ Germersheim,
„ Donnerstag	„	11.	„	„ Bellheim,
„ Freitag	„	12.	„	„ Neuburg,
„ Samstag	„	13.	„	„ Kandel,
„ Sonntag	„	14.	„	„ Offenbach und Queichheim,
„ Montag	„	15.	„	„ Annweiler,
„ Dienstag	„	16.	„	„ Bergzabern,
„ Mittwoch	„	17.	„	„ Dahn ꝛc.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß dießmal zunächst nur Pferde von 5, 6 und 7 Jahren, dann auch Cuirassier-Pferde angekauft werden, vierjährige Pferde werden nur in dem Falle angenommen, wenn sie besonders kräftig sind.

Sollte ein Pferd nicht genau das vorgeschriebene Maaß haben, sonst aber mit den erforderlichen Eigenschaften eines Cavallerie-Pferdes versehen sein, so kann nach Umständen ein solches auch zum Verkaufe gebracht werden.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 25. April 1848, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

Schlag Saubuckel Nro. 35.

2	eichene Schiffbaustämme	1.	Classe,
2	„ „	2.	„
5	„ „	3.	„
6	„ „	4.	„
22	„ Baustämme	1.	„
23	„ „	2.	„
29	„ „	3.	„
20	„ „	4.	„
4	„ Nutzstämme	1.	„
2	„ „	2.	„
5	„ „	4.	„

13½ Klafter buchen Scheit,
70 „ eichen „
6½ „ „ Prügel,
4 „ birken Scheit,
½ „ „ Prügel,
½ „ erlen Scheit,
750 Gebund eichene Reiserwellen,
50 „ kieferne „

Außerdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 7. April 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiß e.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 27. April 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldmühle.

Schlag Studtpferg Nro. 41.

5	eichene Schiffbaustämme	2.	Classe,
5	„ „	3.	„
11	„ „	4.	„
18	„ Baustämme	1.	„
37	„ „	2.	„
70	„ „	3.	„
121	„ „	4.	„
1	kiefern Baustamm	1.	„
1	„ „	3.	„
2	eichene Nutzstämme	1.	„
8	„ „	2.	„
6	„ „	3.	„
4	„ „	4.	„

1 erlen Nutzstamm,

Digitized by Google

5 tiffen Nutzstämme,
15 erlen Wagnerstangen.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Bienwaldmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 7. April 1848

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung.

Bis kommenden 19. April l. J., des Morgens 9 Uhr anfangend, werden in loco Gleisweiler nachstehende Hölzer aus dem hiesigen Gemeindewalde und gelagert an guten Abfuhrwegen auf Zahlungstermin (1. Sept. l. J.) öffentlich versteigert, als:

A. Gemeinde-Vorderwald. Schlag Klen- und Kalkofenberg.

1) 3600 kieferne Wellen,
2) 11 Klafter Scheit- und Prügelholz.

B. Hinterwald. Distrikt Katzenthal.

3) 25 kieferne Baustämme,
4) 10 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
5) 700 kieferne und buchene Wellen,
6) 23 Klafter buchen Stockholz.

Gleisweiler, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

H. Unger.

Gemeinde Rülzheim.

Erklärung.

Auch der Gemeinderath von Rülzheim, soweit derselbe noch ferner fünf Jahre in Funktion zu bleiben hätte, gab heute an die vorgesetzte königl. Verwaltungsbehörde durch Protokoll seine Austrittserklärung und somit Gelegenheit zu einer neuen Wahl.

Rülzheim, den 5. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Harder.

Lohrindenversteigerung.

Steinweiler. Mittwoch, den 19. April 1848, Nachmittags um 1 Uhr, werden aus dem Gemeindewald-Distrikt Oberbuschur 600 große Gebund Lohrinden auf dem Stecke versteigert.

Steinweiler, am 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Blättner.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Wörth betreffend.

Die im Eilboten Nro. 28 angezeigte Holzversteigerung im Gemeindewald von Wörth findet nicht den 17. und 18. April l. J., sondern wie in Nro. 29 des Eilboten verbessert wurde, den 1. und 2. Mai l. J. statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wörth, den 10. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Stieber.

Holzversteigerung.

Donnerstags, den 27. April l. J., des Morgens um 9 Uhr, läßt die Gemeinde Siebeldingen aus ihrem Hinterwalde folgende Hölzer auf Zahlungstermine versteigern, als:

98	Eichen Baustämme	4. Classe,
21	„ Wagnerstangen,	
76	Kiefern Baustämme	3. Cl.,
129	„ Nutzstämme	3. Cl.,
73	„ Blöche	3. Cl.,
21	Buchen Nutzstämme und Abschnitte,	
19¾	Klafter buchen geschn. Scheitholz,	
1	„ „ Prügel,	
2	„ eichen geschn. Scheitholz,	
1	„ „ „ anbrüchig,	
28¼	„ kiefern „ Scheitholz,	
2	„ gemischte Prügel,	
60¾	„ gemischtes Stock- und Wurzelholz,	
4¾	„ kiefern Prügel,	
2375	kiefern Wellen mit starken Prügeln,	
575	gemischte Reiserwellen in langen Gebunden.	

Siebeldingen, den 11. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Wolf.

Holzversteigerung.

Erlenbach (Kanton Kandel).

Dienstag, den 18. April 1848, Vormittags um 9 Uhr, werden in Erlenbach, aus dem Schlag Lichtenhard, versteigert:

200 Klafter buchen, eichen, birken, kiefern, erlen und aspen Scheitholz,
73 Klafter Stockholz,
2772 Wellen.

Erlenbach, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Weidner.

Lohrindenversteigerung.

Am 25. l. M., um 10 Uhr Morgens, werden auf dem Gemeindehause zu Altdorf ungefähr 150 Zentner Lohrinden erster Qualität aus dem hiesigen Wäldchen „Allme“ versteigert.

Altdorf, den 8. April 1848.

Der Bürgermeister

Litty.

Verkauf einer Mühle.

Der Unterzeichnete verkauft seine im Lemberger Banne bei Pirmasens gelegene Mühle, die Lankehler Mühle genannt, bestehend in zwei Mahlgängen und einem Schälgange, nebst Sägmühle, ferner ist sie zum Holz- und Mehlhandel sehr geeignet. Von dem Kaufspreis können 2 bis 4 Tausend Gulden verzinst werden.

Joseph Mayer.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Bäckerei, in der Nähe von Kandel, wird ein braver, junger Mensch, unter annehmbaren Bedingungen, in die Lehre genommen. Näheres ertheilt der Bote Braun in Kandel.

Digitized by Google

Lebensrettung.

Es ist eine wahre Gewissenspflicht, die allgemeine öffentliche Anerkennung auf jede „Lebensrettung“ hinzulenken, denn nur hierin allein kann eine großherzige, edle That ihren wahren Lohn und Dank finden.

Ein solch' offenes und allgemeines „Bürgerlob“ verdient auch Bürger Nikolaus Feucht, Müllerer von hier, welcher bei sehr hohem und reißendem Queichstande meine jüngste Tochter Fanny mit offenbar eigener Lebensgefahr aus den Fluthen rettete und die Verunglückte, blaß und bewußtlos wie eine Leiche, der jammernden Familie übergab.

Darum „öffentliche Bürgeranerkennung“ dem Lebensretter!

Landau, den 11. April 1848.

Marcel Wöscher,
Bad-Inhaber.

Gefunden:

Am Donnerstag, den 23. März, auf dem Weyherer-Hatzenbühler Wege einen Kettenstrang. Der Eigenthümer kann ihn gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei Peter Heumel in Herxheim-Weyher abholen.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten werden zu der nun in's Leben gerufenen Bürgerbewaffnung

Trommeln

gefertigt; auch stehen bei ihm mehrere selbst gefertigte Mustertrommeln zur gefälligen Einsicht.

Landau, den 12. April 1848.

H. Dubois.

Anzeige.

Bei Ferd. Koch, Zinngießer in Landau, sind Gewehrpfropfen von Zinn für die Bürgergarde, zu 3 und 4 kr. per Stück, zu haben.

Zu verkaufen:

Zwei Zugpferde, unter drei die Auswahl, dieselbe werden auf Verlangen auch auf Credit gegeben bei Samuel Metzger in Böchingen.

Gyps-Verkauf.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter selbstgemahlenes Neckar-Gypsmehl à 10 kr., und ebenso elsaßer à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu verkaufen:

Ein Säugfüllen (Stute), von Farbe Fuchs, Birkenfelder Race, bei

Valentin Romo in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Ein Pferd bei Valentin Hoffmann in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Bei Unterzeichnetem, eine zweispännige Chaise um billigen Preis.

Landau, den 12. April 1848.

Conrad Minck.

Zu verkaufen:

Gutes Heu bei Friedrich Schickendantz.

Zu verkaufen:

Spanischer Kleesaamen bei Peter Nuß in Heuchelheim.

Lehrling-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein gut erzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Louis Conrad,
Messerschmied in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Verfertigen und Repariren von allen Arten Gewehren. Durch einen geschickten und fleißigen Arbeiter, Ludwig Geissel, ist er in den Stand gesetzt, alle Aufträge auf das Schnellste und Pünktlichste, zu möglichst billigen Preisen, zu besorgen, und bittet daher um geneigtes Wohlwollen.

Landau, den 12. April 1848.

J. Heng,
an der neuen Kaserne.

Zu vermiethen:

Ein Logie im dritten Stock bei Jonas Lehmann auf dem kleinen Platz neben dem Mohren.

Waffen-Unterricht für Wehrmänner.

Preis: 24 kr.

Zu haben bei **Ed. Kaußler** in Landau.

Im Verlage des Unterzeichneten sind wieder vorräthig:

Confirmations-Scheine
und
Andenken zur ersten heil. Communion.

Landau, den 12. April 1848.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	6. April	5 7	3 59	3 29	3 17	3 22
Edenkoben .	8. April	5 10	3 52	3 25	3 1	3 23
Kaiserslautern	4. April	4 27	3 27	3 28	3 8	3 1
Kandel . . .	5. April	5 4	4 4	3 28	3 16	3 25
Neustadt . . .	4. April	5 5	3 50	3 23	3 1	3 30
Speyer . . .	4. April	5 —	3 31	3 17	2 56	3 40
Zweibrücken .	6. April	4 41	3 17	3 11	3 7	2 53

Mainz, 24. März. Das Malter Waizen, 10 fl. 6 kr.; Korn, 7 fl. 45 kr.; Gerste, 6 fl. 27 kr.; Hafer, 8 fl. 14 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 31. Landau in der Pfalz, den 15. April 1848.

Zur Nachricht.

Wegen des auf die nächste Woche fallenden Charfreitages wird der künftige Samstag-Eilbote Nr. 33 schon Donnerstags, als den 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, geschlossen. Alle für diese Nummer bestimmten Inserate wollen deßhalb bis zu oben angegebener Zeit eingesendet werden, indem später einlaufende unberücksichtigt bleiben müßten.

Die Redaction.

Zeitungsschau.

Landau, am 14. April. Eine Masse Nachrichten liefern alle Zeitungen über die große Bewegung in Deutschland; wenn auch hie und da der wild aufbrausende Strom seine Wellen über die Ufer schlägt, so ist und bleibt doch das allgemeine Losungswort: Einigung, Ordnung und in dieser Vorwärts! Die französische Regierung hat jetzt eben das Beispiel gegeben, daß um die Ordnung zu erhalten den Ruhestörern mit Kraft entgegen getreten werden muß. Möge dies auch in Deutschland geschehen, dann wird das großartige Werk gelingen ohne Zerstörung des Vorhandenen. Um aber auch die ängstlichen Gemüther zu beruhigen, als ob eben ein Krieg mit Frankreich vor der Thüre stehe, mögen einige Worte aus der Mainzer Ztg. folgen: „Frank„reichs Allianzantrag an das deutsche Volk." Dort heißt es: Ein Bund des freien Deutschlands mit dem freien Frankreich! Das ist die Parole, welche jetzt die französische Regierung führt; das der Wille des franz. Volkes, das der Wunsch des National, der täglich darauf zurückkommt. „Nichts liegt Frankreichs Gedanken ferner als Anschläge, welche Deutschlands Sicherheit beeinträchtigen könnten! Die prov. Regierung ist hierin der Ausdruck des Gesammtwillens; ihre Erklärungen sind bündig, ihre Aufrichtigkeit verdient Vertrauen und was mehr ist, die einstimmige Neigung des franz. Volkes garantirt die Worte der Männer, die an seiner Spitze stehen. Wir wünschen nur Freundschaft mit Deutschland und wollen nichts gegen dasselbe, nichts was es beunruhige, nichts was ihm entgegen wäre. Ein Krieg zwischen beiden Ländern wäre ein Bürgerkrieg. Wir errichten eine Republik, die Deutschen errichten republikanische, konstitutionelle Monarchien. Jeder hat daher seine Aufgabe zu lösen. Um keinen Preis dürfen Frankreich und Deutschland sich trennen lassen; wer von beiden diese Schuld auf sich lüde, würde den Abscheu von ganz Europa auf sich laden. — So redet das Hauptorgan der Republik Frankreich.

Frankfurt, 6. April. Die Erklärung des Fünfziger-Ausschusses lautet also: In wenigen Wochen wird eine freigewählte constituirende Nationalversammlung unserm Vaterlande eine Verfassung geben, welche die unveräußerlichen Volksrechte, welche Freiheit und Wohlstand für immer begründen soll. (Aber auch diese Männer sprechen sich entschieden dahin aus, daß es zu diesem großen Werke eine Allgemeine Volksbewaffnung, Ruhe und Ordnung bedarf.) Weder Personen noch das Eigenthum darf angetastet werden, der freie Verkehr, wie leider geschehen, durch Zerstörung von Eisenbahnen und Dampfschiffen darf nicht gehemmt werden. Solche und ähnliche Friedensbrüche wirken der Freiheit feindlich entgegen, sie führen zur Anarchie, und diese war oft schon das Grab der Freiheit. Männer Deutschlands! In der großen Versammlung der Volksfreunde, die uns verpflichten, sprechen wir zu Euch, wir sprechen im Namen von Millionen deutschen Brüdern, die eines mit uns sind in der Begeisterung für die heilige Sache des Vaterlands: haltet fest zusammen, nichts darf Eure Einigkeit, nichts Euern Eifer, Euer Wirken für die Freiheit stören. Als Grundlage des Volkswohls hat die Versammlung anerkannt: 1) Unbedingte Freiheit der Meinungsäußerung; 2) Glaubens- und Gewissensfreiheit; 3) Vereinigungsrecht; 4) Schutz der persönlichen Freiheit; 5) Unabhängigkeit der Rechtspflege und Schwurgericht; 6) Schutz der arbeitenden Klassen; 7) Gerechte Vertheilung der Staatskosten; 8) Selbstständigkeit der Gemeinden, mithin volle Gewährung dessen, was die Gerechtigkeit gegen Alle, die Unordnung des Einzelnen unter das Gesammtwohl und die freie Entwicklung des Volksgeistes fordern. Zum Schutz dieser höchsten Güter, und damit nie mehr der Einzelwille dem Gesammtwillen sich widersetzen könne, hat die Versammlung

„Allgemeine Volksbewaffnung

beschlossen. Wehrhaft und gerüstet müssen wir auch gegen äußere Feinde dastehen. — Männer Deutschlands! Ihr wißt jetzt was geschehen, was bevorsteht. An Euch ist es, zu vollenden, was die Versammlung, in deren Namen wir zu Euch sprechen, begonnen hat. In Ihrem Namen fordern wir Euch auf, in Ernst und Ordnung an das Wahlgeschäft zu gehen, zu der Nationalversammlung Männer zu entsenden, schlicht und bieder, Männer, die vor den Augen des Volks beurkundet haben, daß ihnen das Gesammtwohl höher steht, als jedes Sonderinteresse, die Gerechtigkeit höher als Standesrücksichten und Vorurtheile, die Wahrheit höher als der Sieg der eigenen Meinung. Bedenkt, was in Eure Hand gelegt ist! Bedenkt, daß Eure Väter auf Euch sehen, daß Enkel dereinst von Euch Rechenschaft fordern, wie ihr den Augenblick zum Heile des Vaterlands benutzt habt. Seid einig, seid wachsam und thätig! Ruhet nicht, bis das große Werk: „Ein einiges und freies Deutschland", vollendet ist. (Gezeichnet: Soiron, als Vorsitzender.)

München, 4. April. Die heutige Sitzung der Kammer war eine kurze aber sehr interessante. Aus dem Ergebniß entheben wir nachstehendes: Minister Heintz legt drei Gesetzentwürfe auf den Präsidenten-Tisch nieder, nämlich über die Amnestie, über die Berathungsform der neuen Gesetzbücher und über die vollständige Vertretung der Pfalz. Minister Heintz äußert dann weiter: Zur Vorlage ist auch der Entwurf über die Grundlagen der neuen Gesetzgebung bereit und wird bei den zwei Kammern zugleich in Thätigkeit gesetzt werden. Die Grundlagen sind beiläufig dieselben wie in der Pfalz. Das Gerichtsverfahren soll auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgericht basirt, vereinfacht und von der Admi-

Digitized by Google

nistration getrennt werden. Die Entwürfe werden sehr kurz gefaßt sein, und dem späteren Landtage vorbehalten bleiben, das Nöthige zu ergänzen; vorerst soll das, worauf die Nation Anspruch hat, durch gesetzliche Sanction zur Wahrheit werden. Finanzminister Lerchenfeld legt hierauf die Nachweisung über die Staatseinnahmen für 1845—46 und über den Stand der Staats-Schuldentilgungs-Casse dieses Jahr vor, und bemerkt dazu: In jenem Jahre zeigten sich die Staatseinnahmen eben so ergiebig, wie früher, und es ging ein Activrest von 7,115,000 fl. auf das folgende Jahr über. Unter den gegenwärtigen gesteigerten Anforderungen und dem Ruf nach Erleichterung werden wir mit den bisherigen Quellen kaum durchkommen. Zu neuen Schulden kann ich nicht rathen, und es mag daher an der Zeit sein, an die Vaterlandsliebe und die Hülfsquellen der ganzen Nation zu appelliren, durch eine Einkommensteuer, die ich nächster Tage vorschlagen werde. Die noch nicht besteuerte Vermögenstheile, das mobilisirte Capitalvermögen, die Kräfte der Reichen sollen besteuert werden. Eine Einkommensteuer mit steigender Scala, wonach der Arme nicht, der Reiche dagegen höher besteuert ist, ist das einzige für jetzt und die Zukunft entsprechende Mittel. Diese Steuer soll vorerst nicht in übermäßigen Beträgen erhoben werden. Die Erfahrung wird das Gesetz verbessern und dereinst eine ganz gerechte Steuer anbahnen. Obgleich 4 Mill. 600,000 fl. aufgenommen und dem Eisenbahnbau zugewendet wurden, hat sich unsere Gesammtstaatsschuld doch nur um 600,000 fl. vermehrt. Möge es der Weisheit des Königs, den Anstrengungen der Kammer und der ständischen Commission gelingen, den bisherigen makellosen Staatscredit auch ferner aufrecht zu erhalten. Dr. Müller und Decan Götz kommen auf die mehr berührte Frage in Betreff der Frankfurter Versammlung zurück und erklären sich für gesetzliche Freiheit und das monarchisch-konstitutionelle Princip als die für uns beste Form; die Constitution wird von heute an eine Wahrheit sein, der König und seine jetzigen Minister bürgen dafür. Die ganze Versammlung drückte durch Erheben von ihren Sitzen die vollste Beistimmung aus. Kopenhagen, 3. April. Man vertraut hier zuversichtlich, daß wir auf Englands Beistand rechnen können, sollte irgend ein europäischer Staat uns Schleswig-Holstein zu entreißen mithelfen wollen. (Aus allen deutschen Gauen rüsten sich Jünglinge an diesem Kampfe Theil zu nehmen; so auch werden in den nächsten Tagen mehrere rüstige junge Männer aus Landau sich solchen Sinnesgenossen anschließen und alsbald dahin abreisen.) Königsberg, 4. April. Nach einem aus Rußland in Tilsit eingegangenen Briefe sollen in Petersburg und Moskau Unruhen ausgebrochen sein. Preßburg, 2. April. Gestern 11 Uhr Nachts wurde in einer öffentlichen Sitzung auf dem Freiheitsplatze „die Selbstständigkeit „Ungarns und Erzherzog Stephan zum Könige pro„clamirt," da Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich die der ungarischen Nation gemachten Versprechungen nicht in Erfüllung geben ließ. Basel, 7. April. Eine franz. revolutionäre Colonne, die von Lyon kam, hat sich Chambery's bemächtigt und ohne Hindernisse dort die Republik proclamirt. Zahlreiche bewaffnete Bauern aber brachen nach Chambery auf, die provisorische Regierung entfloh; die Casernen der Insurgenten sind cernirt. Genf, 4. April. Die Geldkrisis ist schrecklich; die meisten Leute müssen sich nothgedrungen sehr einschränken. Man rechnet, daß beim augenblicklichen Werth der Staatspapiere, Aktien ꝛc. Genf 300 Mill. verliert. Arnheim (Holland), 5. April. Seit mehreren Tagen wohnt Fürst Metternich mit Gemahlin und zahlreichem Gefolge hier und scheint längere Zeit hier verweilen zu wollen. Der Fürst ist sehr unwohl. Havre, 4. April. Das letzte Schiff, welches von hier nach Amerika abgegangen, hat für 5 Mill. Francs protestirte Wechsel mitgenommen. Florenz, 1. April. Das Zeughaus von Venedig enthielt 400 Kanonen und 600,000 Gewehre, welche sich jetzt in den Händen der Republik befinden. Warschau, 3. April. Die Truppenmacht wird mit 5 Regimentern, 20,000 Mann, vermehrt. Die Gränze ist so abgesperrt, daß nicht einmal Kaufleute mehr Pässe erhalten. Luxemburg, 3. d. Die Regierung hat so eben an die Seite der Nationalfarben die Fahne des deutschen Bundes aufgestellt. Diese Fahne ist der Schirm für alle deutsche Nationalitäten. Diese Fahne ist eine Protestation gegen jeden Versuch der Anarchie und fremden Eingriffes in Deutschlands Angelegenheiten. Altona, 6. d. Das Generalcommando der Herzogthümer Schleswig-Holstein bringt zur öffentlichen Kunde, daß es bis weiters unmöglich ist, solche Freiwillige anzunehmen, welche sich nicht selbst vollständig ausgerüstet haben. Das preuß. Militär hat die Eider überschritten; ein Friedensbruch ist demnach sehr nahe, wenn nicht die Selbstständigkeit der Herzogthümer bald anerkannt wird. Straßburg, 8. d. So eben erhält man die Versicherung, daß in Betreff Polens an die preuß. Regierung von Frankreich ein Ultimatum gerichtet worden sei. Die hiesige Regierung erwartet eine definitive Antwort bis zum 15. April. Einstweilen werden Truppen in den westlichen Departements zusammengezogen, 30,000 Pferde angekauft. — Eine vom Großherzog von Baden erlassene Erklärung über die Zusammenziehung des 7. und 8. Armeecorps, gibt kund, daß diese Maßnahme nicht zur Unterdrückung der freien Entwicklung des badischen Volkes statt gefunden habe, sondern zu dessen Sicherstellung und Abwendung möglicher Gefahr von Gesetzlosigkeit durch äußere Erscheinungen, wie wir sie in Chambery erlebt haben. Für eine solche Maßnahme zur Sicherung der Gränze müssen wir daher den betreffenden Regierungen dankbar sein, denn obschon die Deutschen in Frankreich uns ihre noblen Gesinnungen kund geben, so steht doch fest, daß sie mit Herwegh an der Spitze in Deutschland einzufallen und die Republik zu proclamiren gedachten. Zu diesem Schritte wurden sie durch folgende Thatsachen aufgemuntert, nämlich: Der König von Preußen sei strangulirt; Fürst Metternich geköpft; Rheinpreußen habe sich von Preußen losgesagt und vereint mit Bayern die Republik proclamirt; die Festungen Rastatt, Germersheim, Landau seien in den Händen der Bürger, das Militär, mit Ausnahme des badischen, in starkem Kampfe mit den Bürgern und man verlange schnell die Hülfe der deutschen Arbeiter, um die Bürger zu unterstützen. Dies und noch tausende von Ereignissen wurden diesen Arbeitern täglich bekräftiget. Genug an Conspirationen von Seiten der Herwegh'schen

Digitized by Google

Partei fehlte es nicht und die Arbeiter wurden belogen, betrogen, und so wurden sie 100 Stunden Wegs hergelockt, um von ihren Brüdern als Feinde des Vaterlands betrachtet werden zu müssen. Wie wir es wissen, sind unsere Gränzen sicher gestellt gegen jedweden derartigen Einfall. Aber auch dankend müssen wir es anerkennen, daß achtbare Mitbürger in Straßburg es sich zur Pflicht machten, diese Verführten zu belehren und ihnen alle mögliche Unterstützungen zu gewähren. Wir nennen die ehrenwerthen Männer: Stamm, Doctor, Adelmann, Maitre, Ritz, Contremaitre, Köblin, Holzhändler und Schindler, Fabrikant. Dem Vernehmen nach sollen 18—20,000 Mann Truppen in die Pfalz verlegt werden.

Landau, am 14. April. Was wir auch hier bei Kundgabe des Amnestie-Decretes Alle gefühlt und nicht schweigend hingenommen haben, darüber spricht sich der Münchner Eilbote folgendermaßen aus: „Mein erstes Königswort sei Gnade!" Amnestie für Wald- und Feldfrevler u. s. w. Indem wir in die Dankesthränen der Begnadigten, in den Jubel des Volkes hierüber einstimmen, können wir unsere Verwunderung über den unzeitgemäßen Styl nicht bergen: dessen bei jener Gelegenheit der expedirende Ministerialbeamte sich bediente. Außer daß es, ziemlich unconstitutionell, immer „Unsere Kreisregierung ꝛc." heißt, ist auch von „Unsern Unterthanen" die Rede. Wir Bayern sind aber **Staatsbürger** und nur „dem Gesetze" unterthan und dem Könige als Solchem durch das Gesetz. Weiters ebendaselbst: Mit Freude und Rührung lasen wir von dem edeln und menschenfreundlichen Gebrauche, welchen des Königs Ludwig Majestät von Ihrer Gage als Oberinhaber des Regiments „König" (jetzt „König Ludwig") gemacht; können aber, aufgefordert von unserer heiligen Pflicht als Journalist d. i. als Wortführer der öffentlichen Meinung für Wohlfahrt und Rechte des Volkes, nicht die Bitte an des Volkes Stellvertreter unterlassen: Dieselben mögen diese Oberst-Inhabers Gagen aus dem Budget streichen! da doch ein wahrer Luxus ist, so hohen und ohnedieß reichdotirten Herren, wie die Regiments-Inhaber sind, die als Solche auch gar keine Pflichterfüllung haben, Gage zu bezahlen; während an schwergeplagten Staatsdienern und subalternen Militärs gespart wird. 1) Die öffentlichen zu so wichtigen und nothwendigen Zwecken bestimmten, von dem armen Volke unter Angstschweiß bezahlten, Gelder nicht verschleudert werden dürfen, und solche Vergeudung zu bewilligen die frühern Kammern gar nicht das Recht hatten. 2) Dem Volke nicht garantirt werden kann: daß jeder Regimentsinhaber von seiner Gage einen so edlen Gebrauch machen wird, wie der hochherzige König Ludwig! (Den Regimentsinhabern, die solches neuerer Zeit wurden, ist die Gage ohnedieß entzogen.) München, 7. April. Binnen acht Tagen wird Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Bayern, bayer. Feldmarschall, zum Oberkommandanten des 7. und 8. Bundes-Armeecorps ernannt, nach Carlsruhe abgehen, woselbst das Hauptquartier für die in dortiger Gegend aufgestellten Truppen bestimmt wurde. Stuttgart, 8. April. Heute hat der russische Gesandte sein Quartier gekündigt und wird wahrscheinlich in nächster Zeit schon abreisen, worüber man hier sehr erfreut ist, da man dem Einfluß der vornehmen Russen in den höheren Kreisen nichts Gutes zutrauet. Leipzig, 7. April. Die Zerstörung des Waldenburger Schlosses scheint leider nur der Anfang einer anarchischen Bewegung gewesen zu sein, deren weitere Ausbreitung eben so unabsehbar ist, wie ihre Folgen. Nach den neuesten Nachrichten soll das ganze Erzgebirge in vollem Aufstande begriffen sein. Die Regierung trifft indessen die kräftigsten militärischen Maßregeln. Petersburg, 31. März. Das Journal de St. Petersburg enthält heute einen offiziellen Artikel, der eine Art Erläuterung des jüngsten kais. Manifestes zu bilden scheint. Es wird darin erklärt, daß das Manifest durchaus nichts für den Frieden Beunruhigendes enthalte. Rußland wolle blos seinen Besitzstand vertheidigen, es werde Niemand angreifen, wenn es nicht angegriffen wird. Wien, 4. April. Gestern wurden die Bevollmächtigten zur Frankfurter Versammlung gewählt. Erzherzog Johann begibt sich ebenfalls dahin. Brüssel, 9. April. Die Polen, welche nach ihrem Vaterlande zurückkehren, haben eine Dank-Adresse an die Belgier gerichtet, für die bei ihnen genossene Gastfreiheit. Paris, 8. April. Die Regierung hat entschieden, daß im Kriegsfalle mindestens ein Drittel der mobilen Nationalgarde dem Heere beigegeben werden soll. Der Polizei-Präfect, der seine Gewalt immer mehr erstarkt fühlt, widersetzte sich vorgestern mit Erfolg der Aufpflanzung eines Freiheitsbaumes auf dem Pyramidenplatze. Vor 14 Tagen wäre ein solcher Schritt der Behörde gefährlich gewesen; jetzt findet er allgemeinen Beifall. Eine Menge Miethbewohner, welche ihre Hausherren durch Einschüchterung zum Erlasse der Miethe gezwungen hatten, sind verhaftet worden. Zur Herstellung der Thüren, Fenster, Kamine, Schlösser, kurz der nöthigsten Gebrauchsgegenstände in den Tuillerien, sind 30,000 Fr. erforderlich. Straßburg, 12. April. Am nächsten Sonntag werden auch hier mehrere Freiheitsbäume gesetzt. Großartige Festlichkeiten werden den Tag verherrlichen, denn Alles rüstet sich zu dieser Festlichkeit. London, 8. April. Die Königin und die kgl. Familie sind nach Osborn-House auf der Insel Wight abgereist. Die Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung lauten höchst befriedigend. Der Statthalter, Sir Harry Smith, hält einen Umzug durch das Land und legt Häfen und Städte an. Neapel, 31. März. Mehemed Ali ist mit dem Dampfschiff „Alexander" von hier nach Aegypten abgegangen. Die geringe Besserung seines Zustandes und die europäischen Umwälzungen haben ihn dazu veranlaßt. Ibrahim Pascha ist ihm auf dem Dampfer „Odin" gefolgt. Rastatt, 5. April. Gestern sind zwei Bataillone hessische Infanterie hier durchpassirt nach Achern; weiter aufwärts gegen Kork liegen badische Truppen. Braunschweig, 6. d. Marschfertig ist unser Husaren-Regiment mit 10 Stück Geschütz nach Schleswig-Holstein. In mehreren großen Werkstätten hier haben die Schneidergesellen die Arbeit eingestellt, sie fordern außer höherem Lohne und verminderten Arbeitsstunden auch freie Kost und Logie. Köln, 8. April. Gestern hat sich hier ein prov. Comité gebildet zur Unterstützung der schleswig-holsteinischen Sache. Mannheim, 3. April. Die hiesige Bürgerwehr erhielt unterm heutigen folgende Instruction: „Der Zweck und die Pflicht der Bürgerwehr sind:

Digitized by Google

die Vertheidigung des Vaterlands gegen äußere Feinde, und die Aufrechthaltung der Sicherheit, der öffentlichen Ruhe und der gesetzlichen Freiheit im Innern. Die Person und das Eigenthum der Bürger sind somit dem Schutze der Bürgerwehr anvertraut. — Die obere Leitung der Bürgerwehr hat der Oberbürgermeister. — In Fällen, wo die öffentliche Ruhe gefährdet scheint, wird der Oberbürgermeister dem Oberst der Bürgerwehr oder in dessen Abwesenheit den beiden Bataillons-Chefs unverzüglich davon Mittheilung machen, und zugleich Generalmarsch schlagen lassen. — Die Offiziere der Bürgerwehr haben die Pflicht, alle gütliche Mittel zu versuchen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und zu erhalten. Sollte diese jedoch sich als nicht zureichend erweisen, so wird durch dreimaligen Trommelschlag oder ein anderes durch die Umstände ermöglichtes Mittel das Zeichen geben, daß sie genöthigt sind von den Waffen Gebrauch machen zu lassen, und jeder Wehrmann ist auch in diesem Falle durch seine Bürgerpflicht verbunden, den Befehlen seiner Obern streng und genau nachzukommen. Haag, 7. April. Wie es heißt, wird sich Fürst Metternich von hier über Rotterdam nach London begeben. Mainz, 10. April. Heute haben sich das Handelsgericht und die Handelskammer vereinigt, um über die nothwendig zu ergreifenden Maßregeln zur Unterstützung des Gewerbs- und Handelsstandes zu berathen. Eine Credit-Anstalt soll ins Leben gerufen werden. Vom badischen Oberrhein wird gemeldet, daß die Besetzung der Rheingränze und der Bundesfestung Rastatt durch Hessen und Württemberger dort allgemein dahin gedeutet werde, daß sie weniger gegen Einfälle von Frankreich her, als gegen die republikanischen Bestrebungen gerichtet sei. Aus Tyrol. Es ist erwiesene Thatsache, daß die Partei, die in Tyrol bisher regierte, vielfach dem gemeinen Manne sagt, die neuen Dinge verdürben das Land vom Grund aus, die Preßfreiheit, Antichrists Ausgeburt, vernichte die Religion und alle gute Sitten. Amtliche Erklärungen sind nöthig gewesen, um entgegen zu wirken. Botzen, 5. d. Ein Einfall der Piemonteser ist das Nächste, wovon wir bedroht sind, das Volk des Trienter Kreises wird schon thätig durch Flugblätter bearbeitet. Stockholm, 28. März. Die Unruhen haben sich hier wiederholt und die Garnison ist auf 700 Mann verstärkt worden. Nach einer Mittheilung des Morgenblatts sind am 18. und 19. hier etwa 80 Menschen aus dem Volke getödtet und mehr als 100 verwundet worden. Die Truppen, welche 610 scharfe Schüsse thaten, hatten 11 Todte und mehr als 50 Verwundete. Aus Wien wird unterm 4. d. geschrieben: Man wird Italien aufgeben, doch nicht, bevor man die Geld-Entschädigungen und die höchstwichtigen Handels-Tractate für die Zukunft geordnet hat. Nach der Cölner Zeitung beträgt die Zahl für die aus 900 Mitgliedern bestehende französische Nationalversammlung jetzt schon 10,000. Eine Menge in Paris wohnender Russen weigern sich, trotz der Weisungen ihres Geschäftsträgers, Frankreich zu verlassen. Straßburg, 7. April. Diesen Nachmittag kam die erste größere Colonne Polen hier an. Dieselbe bildet die eigentliche Vorhut der morgen und übermorgen hier eintreffenden Schaaren. Unter dem Vorantritt der polnischen Nationalfahne hielten sie ihren Einzug. Ein tausendstimmiges: „Es lebe Polen!“ — begrüßte sie. Ein Musikcorps hiesiger Bürger begleitete sie nach ihrem Quartiere, welches die städtische Verwaltung für sie hatte bereiten lassen. Der imposante Zug wurde unter der größten Begeisterung von einer unabsehbaren Menschenmenge nach seiner Wohnung geleitet. Jede einzelne Abtheilung wird nur 24 Stunden hier Rast haben und sich dann unverzüglich in der unmittelbarsten Richtung nach ihrem Vaterlande begeben. Wie hier verlautet soll außer der Alpen-Armee sofort ein Beobachtungs-Corps von 15—18,000 Mann an den Pyrenäen und ein anderes von 5000 Mann an der Nordgränze aufgestellt werden. General Bedeau ist Befehlshaber der Alpen-Armee. Petersburg, 31. März. Se Maj. der Kaiser hat einen eigenhändig unterzeichneten sehr wichtigen Ukas erlassen, nach welchem nicht blos den Bauern, sondern auch den leibeigenen Personen gestattet werden soll, Häuser, Buden und unbewegliches Vermögen jeder Art zu kaufen und zu erwerben, jedoch nur mit Zustimmung ihrer Gutsbesitzer. — Vorwärts drängt auch hier die Zeit!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang;
Uns zu edler That begeistern
Unser ganzes Leben lang.
Blüh' im Glanze deines Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Die Edesheimer Bürgergarde fühlt sich verpflichtet, ihren Frauen und Jungfrauen, welche auf eine so freigebige Weise ihren echt deutschen Sinn durch die Anschaffung einer Fahne für dieselbe bewiesen, ihnen hiermit den herzlichsten Dank abzustatten, und noch insbesondere den drei Jungfrauen L. Englert, Ph. Velten und Franziska Klein, welche so gefällig waren, persönlich zur Subscription zu bitten.

Stets werden wir dieser edlen That eingedenk sein und uns in jeder Hinsicht derselben würdig zu machen bestreben.

Edesheim, den 12. April 1848.

Aus Auftrag der Bürgergarde:
Frd. Ed. Bibabel.
N. Staudinger.
F. M. Boos.

Wiewohl mein fromme Mutter weint,
Da ich die Sach hätt gfangen an,
Gott woll sie trösten es muß gahn,
Und sollt es brechen auch vorm End,
Will's Gott, so mag's nit werden gwendt,
Drum will ich brauchen Füß und Händ,
Ich habs gewagt!

Ulr. v. Hutten.

Im Begriffe, unsere Heimathfluren zu verlassen, um für deutsche Größe und Herrlichkeit, für Freiheit und Humanität zu streiten, rufen wir noch ein letztes Lebewohl Allen, die daheim bleiben, aus tiefstem Herzen zu. Auch unter dänischen Kugeln, unter englischen Batterien und russischen Lanzen werden wir dein nicht

Digitized by Google

vergessen, du heiliges Land unserer Kindheit. Nicht Leichtsinn, nicht jugendliche Unbesonnenheit, nicht Gefühllosigkeit für Heimath und Heerd führt uns an die Gestade der nordischen Meere, nein, wir haben empfunden, was Trennung heißt; aber Deutschland ist höher als Vater und Mutter, als Bruder und Schwester, als Tochter und Sohn, als Gattin und Braut. An den Dünen des Nordens soll man erfahren, daß der Puls deutscher Vaterlandsliebe auch am Fuße der Vogesen schlägt. Gedenkt unser, wie wir euer gedenken, und du, pfälzische Jugend, vereinige dich mit den übrigen hochherzigen Jünglingen zur Freischaar zur deutschen Jagd, zur wilden Jagd nach Henkersblut und Tyrannen. Vielleicht treffen wir euch wieder in russischen Schneefeldern. Lebe wohl, du schöne Pfalz, lebe wohl, du Landau, lebe wohl, du Kandel, lebet wohl, all ihr Lieben! Hoch lebe Landau's Bürgerbewaffnung, hoch die Bürger und Krieger, hoch Deutschlands Freiheit und Einheit, hoch das deutsche Weltreich!

Für die Schleswig-Holsteiner Freizügler!

Conrad Krez.

Entgegnung.

In der Beilage zum Wochenblatt Nro. 15 hat der Bürger Müller sein Bedauern ausgedrückt, daß noch so mancher seiner Kameraden bei der neu errichteten Bürgergarde fehle. Einsender dieses will hiermit die Ursache dieser Zögerung kundgeben und zugleich aber auch den Wunsch vieler seiner Mitbürger veröffentlichen.

Der Grund, warum viele Bürger sich bis heute noch nicht der Bürgergarde angeschlossen, liegt einzig und allein darin, daß die Stunden, welche zum Exerzieren gewählt wurden, solche sind, in welchen die meisten bei ihren Geschäften zu Hause durchaus nöthig sind und viele dieser Bürger bei andern in Arbeit stehen, und sohin nur mit Verlust ihres Tag- oder Wochenlohnes austreten können.

Der Wunsch, welchen sehr viele Bürger äußerten, besteht darin, daß das Exerzieren in den Wochentagen nach 7 Uhr des Abends und des Sonntags in der Frühe geschehen solle. Schreiber dieses glaubt, daß das neu gewählte Commando der Bürgergarde dieses Begehren um so eher erfüllen wird, da ja alles daran liegt, sämmtliche Bürger unserer Stadt unter den Waffen zu sehen.

Wird diesem einfachen Wunsche Genüge geleistet, so sehen wir in einigen Tagen alle Bürger ohne Ausnahme sich der Bürgergarde anschließen, und Keiner wird dann mehr nöthig haben, seine Kameraden zum Beitritte öffentlich aufzufordern.

Landau, den 14. April 1848.

***.

Kunstnotiz.

(Eingesandt.)

Die Bretter, die die Welt bedeuten, wie Schiller sagt, sind jetzt bedeutungslos geworden, weil die Welt selbst ein großes politisches Schauspiel vorbereitet, zu welchem schon seit sechs Wochen die Proben abgehalten werden. Ob es ein Lustspiel, ein Drama, oder gar ein Trauerspiel sein wird und in wie viel Akten es spielt — der große Regisseur über den Sternen deutet stumm auf den geschlossenen Vorhang. Die Zukunft wird bei seinem Aufrollen die Räthsel klären.

Indessen, ehe diese Weltgardine sich hebt, haben wir noch Muse und Zeit genug übrig, auch an diejenigen Talente zu denken, die vor dieser bewegten Zeit die Bretter, die die Welt bedeuten, belebten. — Herr Schwan hat uns den Winter hindurch manche Stunde angenehm verkürzt, manchen Genuß bereitet, und es wäre unbillig, wenn wir nicht auf zwei Stunden vom politischen Theater ab- und in den Tempel der Musen eintreten wollten, um diesem Mimen durch unsern Besuch in seinem Concerte, welches heute stattfindet, gerechte Anerkennung seiner Verdienste zu zollen. Wir können versichern, daß er es sich angelegen sein läßt, dem Publikum Gediegenes zu bieten, was schon der Umstand beweist, daß er neben Mad. Armand auch Hrn. Dr. Hertzog, dessen Namen in der literarischen Welt einen guten Klang hat, zum Mitwirken eingeladen hat. Derselbe gibt Vorlesungen, eigene Productionen à la Saphir; auch wirken noch einige hiesige bedeutende Gesangstalente mit, desgleichen ein sehr vollständiges Orchester unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann, weßhalb wir es für Pflicht halten, auf das Concert des Hrn. Schwan ganz besonders aufmerksam zu machen.

Mehrere Theaterfreunde.

Eingesandt.

Es gibt Leute hier, denen es beinahe ihr tägliches Geschäft ist, andere Bürger von da bei ihren Mitbürgern zu verdächtigen und herabzuwürdigen. So haben unter Anderm gegenwärtig eben solche Leute unter den hiesigen Bürgern ausgebreitet, daß mehrere Gemeindevorsteher dahier dem Revierförster Wolf ein Zeugniß ausgestellt hätten, damit derselbe wieder nach Maikammer kommen könne.

Dieselben Vorstände erklären diese Aussage für eine lügenhafte, und solche Leute, die dieses aussagen, für Lügner und Aufwiegler in und außer der Gemeinde.

Maikammer und Alsterweiler,
den 13. April 1848.

Auszug.

Gemäß Urtheils des Königl. Bezirksgerichts zu Landau vom eilften April 1848 gehörig registrirt, wurde auf Betreiben der Barbara Nist, Ehefrau von Johannes Guckert, Ackersmann, in Steinfeld wohnhaft, und dieses Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, die Interdiktion des Matheus Nist, ledig, ohne Gewerbe zu Steinfeld wohnhaft, ausgesprochen und verordnet, daß demselben gesetzlicher Vorschrift gemäß ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 15. April 1848.

Der Anwalt der Kläger:
Boecking.

Licitation.

Freitag, den 5. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zur Sonne,

auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 4. April 1848,

und auf Anstehen von 1. Catharina Wetzel, Ehefrau von Thomas Schüler, Zimmermann zu Essingen, 2. Margaretha Wetzel, ledig, Dienstmagd zu Essingen,

Digitized by Google

3. Christina Wetzel, ledig, Dienstmagd, gebürtig aus Essingen, zu Knöringen in Diensten, 4. Maria Eva Wetzel, ledig, ohne Gewerbe, zu Essingen, emanzipirte Minderjährige, 5. Georg Michael Gutting, Ackersmann zu Essingen, als Curator der Letztern, 6. Georg Joseph Hoffmann, Ackersmann daselbst, als Vormund der minderjährigen Philippina Wetzel, und 7. Conrad Mühl, Küfer daselbst, als Beivormund dieser Letztern, wird der k. Notar Keller von Landau zur Lizitation folgender Liegenschaften schreiten:

1) eines anderthalbstöckigen Wohnhauses mit Hof, Stall und Pflanz- und Grasgarten, gelegen zu Essingen in der Krämergasse auf 33 Dezimalen, neben der Synagoge, Conrad Mühl und dem Eselspfad,

2) 28 Dezimalen Acker, essingener Bannes.

Landau, den 12. April 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung in Herxheim.

Dienstag, den 2. Mai, und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 Uhr, in Herxheim in der Wohnung von Emanuel Kuntz, wird auf Ansuchen der Erben der allda verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des daselbst verstorbenen Franz Peter Hoffmann, die sämmtliche zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, als:

2 Kühe, 2 Secretäre, 4 Kommode, 8 Tische, 5 Spiegel, 3 Schränke, 10 Bettstellen, 2 Kanapee, mehrere Nachttische, 1 Pendule, 1 Chaise, Schlitten und Pferdsgeschirr, 4 Dutzend silberne Löffel, 2 silberne Vorlegelöffel, 110 Pfund zinnerne Teller, Platten und Schüsseln, Küchengeschirr in Kupfer, Zinn, Blech und Erde, 4 Dutzend Messer und Gabeln, ein feines Kaffeeservice und sonstiges Porzellan, verschiedene Gläser und Flascher, 9 Matrazzen, mehrere Deckbetten, Unterbetten, Kissen und Plumeaux, Bett- und Kissenüberzüge, Leintücher, Tischtücher, worunter mehrere feine Tafeltücher und Servietten, Handtücher, 78 Meter Leinwand, eine Quantität feines flächsenes und hänfenes Garn, Frauenkleider, Hemden, Strümpfe u. dgl., große und kleine Fenster- und Bettvorhänge, mehrere Couverts und Bettvorhänge, 3 goldene Ringe, 1 Paar goldene Ohrringe und 2 goldene Vorstecknadeln ꝛc. ꝛc.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Edenkoben. Gerichtliche Versteigerung.

Den 5. Mai nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Hotel Louis Bölcker dahier zu Edenkoben; auf Anstehen von: 1) Christoph Kaiser dem Jungen, Winzer dahier wohnhaft, handelnd sowohl eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Krauß bestandenen Gütergemeinschaft, als auch als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau erzeugte noch minderjährig und gewerblos bei ihm wohnenden Kinder: Johann Christoph, Anna Barbara und Philippina Kaiser. 2) Wilhelm Treber, Leineweber dahier wohnhaft, handelnd als Beivormund dieser drei minderjährigen Kinder und 3) den majorenen Kindern der genannten Eheleute Christoph Kaiser und Catharina Krauß, als: a. Catharina Kaiser, ledig, ohne Gewerbe dahier wohnhaft, b. Jacob Kaiser, Winzer dahier domizilirt, dermalen Soldat in Garnison zu Zweibrücken; und in Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene Güter auf Eigenthum versteigert:

a. Immobilien zum persönlichen Nachlasse der Ehefrau Kaiser gehörig:

11 Dezimalen Wingert im Vögler, 18 Dezimalen Wingert am heiligen Kreuz und 6 Dezimalen Wingert im großen Acker; Alles im Edenkober Bann.

b. Immobilien zur Gütergemeinschaft der Eheleute Kaiser gehörig:

6 Dezimalen Wingert im großen Acker, Edenkober Bannes und 2½ Dezimalen Weidenstück und Acker auf dem Forst, St. Martiner Bannes.

Edenkoben, den 14. April 1848.

Kößler, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwochs, den 26. April nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Annweiler Forsthause, läßt Johannes Müßbauer, Waldhüter, in seiner Wohnung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

zwei trächtige Kühe, zwei trächtige Rinder, ein viertel Jahr altes Mutter-Kalb, vier große Schweine, zwei Mutter-Schaafe, 15 Hühner, 30 Centner gutes Wiesenheu, 50 Malter Kartoffeln, worunter 7 Malter Setzkartoffeln, 6 Malter Korn, ½ Malter Gerste, 3 Gemüsständer, eine Stubenuhr, 1 Mehlkasten, 1 Tisch, 2 Bettladen, 1 Küchenschrank und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Annweiler, am 13. April 1848.

Aus Auftrag

W. Köster.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus irgend einer Ursache an den Nachlaß der in Herxheim verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des allda verstorbenen Franz Peter Hoffmann, Zahlungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an den aufgestellten Gelderheber Georg Brauner, Bürgermeister, in Herxheim wohnhaft, zu entrichten.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Zur Fortsetzung der bereits früher angezeigten Versteigerung der zur Masse des fallirten Kaufmannes Armand Eichborn in Landau gehörigen Waaren ꝛc. sind der 25. April und die folgenden Tage bestimmt, wo in dem Lokale des bestandenen Geschäfts des Fal-

Digitized by Google

liten jeden Tag Morgens neun Uhr damit begonnen wird.

Die noch zur Versteigerung kommenden Gegenstände bestehen in Spezereien und anderen Waaren,

namentlich in Tabacken, Cigarren, Gewürzen ꝛc., sowie in Hausmobilien, in Magazin- und Ladeneinrichtung, in Handlungsgeräthschaften, in

Bettwerk und Leinwand, in Weinen, — darunter Bordeaux-Wein — und in Kleider.

Landau, den 9. April 1848.

Brenner.

Minderversteigerung.

Bis Montag, den 18. April l. J., Mittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberhochstadt, wird die Herstellung der Umfassung des Gartens bei der katholischen Kirche, bestehend in:

Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	93 fl. 12 kr.
Schreinerarbeit, veranschlagt zu . .	43 fl. 52 kr.
Summa	137 fl. 4 kr.

auf dem Minderversteigerungswege begeben.

Oberhochstadt, den 13. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kuntz.

Lohrindenversteigerung.

Montags, den 17. April l. J., um neun Uhr des Morgens, zu Annweiler auf dem Stadthause allda, werden ungefähr 200 Gebund eichen Lohrinden (Mittelrinde) aus dem Schlag Rindsberg im Vorderwald öffentlich versteigert.

Annweiler, den 11. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Holzversteigerung.

Bis kommenden 19. April l. J., des Morgens 9 Uhr anfangend, werden in loco Gleisweiler nachstehende Hölzer aus dem hiesigen Gemeindewalde und gelagert an guten Abfuhrwegen auf Zahlungstermin (1. Sept. l. J.) öffentlich versteigert, als:

A. Gemeinde-Vorderwald. Schlag Kien- und Kalkofenberg.

1) 3600 lieferne Wellen,
2) 11 Klafter Scheit- und Prügelholz.

B. Hinterwald. Distrikt Katzenthal.

3) 25 lieferne Baustämme,
4) 10 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
5) 700 lieferne und buchene Wellen,
6) 23 Klafter buchen Stockholz.

Gleisweiler, den 4. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

H. Unger.

Bekanntmachung.

Rülzheim. An den hier unten bezeichneten Tagen wird Folgendes öffentlich versteigert:

A. Samstags, den 22. April 1848, des Morgens um 9 Uhr, im Saale des Gemeindehauses dahier:

die Lieferung von 246 Kilogramms Forlen- und 24 Kilogramms Rothtannen-Saamen.

B. Mittwochs und Donnerstags, den 26. und 27. April laufenden Jahres, jedesmal um 9 Uhr des Morgens:

1) 5 eichene Baustämme,
2) 2½ Klafter buchen Nutzholz,
3) 152 " gut buchen Scheitholz,
4) 86 " anbrüchig "

Letztere Versteigerung wird im Distrikt Altgehang des hiesigen Gemeindewaldes abgehalten, wenn die Witterung günstig ist, im andern Falle aber findet dieselbe im Rathhaussaale statt, wobei Steigerer, denen ein 4monatlicher Zahlungstermin gestattet wird, bekannte zahlfähige Bürge zu stellen haben.

Rülzheim, den 10. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Harder.

Anzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter, und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten in Zweibrücken arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. April 1848.

Klein & Ott.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Verfertigen und Repariren von allen Arten Gewehren. Durch einen geschickten und fleißigen Arbeiter, Ludwig Geissel, ist er in den Stand gesetzt, alle Aufträge auf das Schnellste und Pünktlichste, zu möglichst billigen Preisen, zu besorgen, und bittet daher um geneigtes Wohlwollen.

Landau, den 12. April 1848.

J. Heng,
an der neuen Kaserne.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit einem geehrten Publikum, sowie seinen Freunden und Gönnern, die Eröffnung seines Geschäftes ergebenst an. Indem er nebst der solidesten Arbeit prompte und billige Bedienung verbindet, bittet er um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Levi, Marchand tailleur in der Gerbergasse, der Briefpost gegenüber.

Landau, den 10. April 1848.

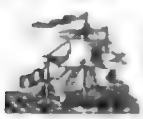
G. Stenger, Posamentier.

Zu verkaufen:

Eine zwei Jahre alte, gut auf den Mann dressirte englische Dogge, männlichen Geschlechts. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Digitized by Google

Anzeige für Auswanderer.



Ich befördere fortwährend Reisende nach New-York und New-Orleans mit Dreimaster erster Classe und den regelmäßigen Postschiffen zwischen Havre und New-York unter den sichersten Garantien.

Speyer, im April 1848.

Jos. Stockinger.

Gyps = Verkauf.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter selbstgemahlenes Neckar-Gypsmehl à 10 kr., und ebenso elsaßer à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Die neunte Auflage des Conversations = Lexicon vollständig.

In **Ed. Kaußler's** Buchhandlung in Landau ist die soeben fertig gewordene

neunte verbesserte und sehr vermehrte Originalauflage

des

Conversations=Lexikon

vorräthig. Wie sehr es gelungen ist, die neunte Auflage dieses allbekannten Werks in ihrer innern wie äußern Ausstattung den Anforderungen unserer Zeit in jeder Hinsicht entsprechend zu gestalten, beweist am besten der Absatz von mehr als **30,000 Exemplaren.**

Das Werk kostet vollständig 36 fl., es kann aber auch in beliebigen Ablieferungsterminen:

in 15 Bänden zu dem Preise von 2 fl. 24 kr.,
in 120 Heften zu dem Preise von 18 kr.,
in 240 Lieferungen zu dem Preise von 9 kr.

nach und nach bezogen werden.

☞ Aeltere Auflagen des **Conversations-Lexikon** werden bei Abnahme eines Exemplars der neunten Auflage zu dem Preise von **21 fl. 36 kr.** angenommen, und dieser Betrag wird in werthvollen Büchern aus dem Verlage des Unterzeichneten geliefert. Der zu diesem Behufe besonders gedruckte Katalog ist durch **Ed. Kaußler's** Buchhandlung zu beziehen.

Leipzig, im März 1848.

F. A. Brockhaus.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps vorräthig.

Karpfenstecher, auf der Wache.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 2½ Jahre alt, röthbraun, Quirnbacher Race, ausgezeichnet schön, bei Johannes Baßler in Essingen.

Zu verkaufen:

Bei Kuntz, Rosenwirth in Hagenbach, ein 3 Jahre altes Mutterpferd, ganz fehlerfrei, von Farbe hellbraun und Zweibrücker Race. Bekannte Käufer erhalten auf Verlangen Credit auf ein oder zwei Jahre.

Zu vermiethen:

Ein Horststück in der letzten Gewann am Viehtrieb. Näheres zu erfragen bei Georg Gander in Landau.

Concert=Anzeige.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß

Samstag, den 15. April 1848,

ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

im Theaterlocale

stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Fr. Schwan.

Landau, den 11. April 1848.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 9. April.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or.....	10	—	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	6	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	—	—	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien —

Frucht = Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	13. April	5 2	3 55	3 20	3 15	3 15
Edenkoben .	8. April	5 10	3 52	3 25	3 1	3 23
Kaiserslautern	12. April	4 22	3 14	3 17	3 2	2 44
Kandel . . .	12. April	5 8	4 5	3 13	3 15	3 12
Neustadt . . .	4. April	5 5	3 50	3 23	3 1	3 30
Speyer . . .	11. April	4 42	3 28	3 9	2 40	3 30
Zweibrücken .	13. April	4 32	3 9	3 9	3 29	2 39

Mainz, 7. April. Das Malter Waizen, 9 fl. 35 kr.; Korn, 7 fl. 20 kr.; Gerste, 6 fl. 12 kr.; Hafer, 8 fl. 30 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 32. Landau in der Pfalz, den 19. April 1848.

Eine Stimme aus dem Annweiler-Thal.

Flammt empor, ihr Dankeslieder
Zu unserm Gott, Germaniens Hort!
Die deutsche Freiheit kehrt ja wieder,
Kehrt mächtig jetzt auf Gottes Wort.

Zerschmettert sind schon jetzt die Bande,
Die fesselten den deutschen Geist;
D'rum preiset den in jedem Lande,
Der Deutschland aus der Knechtschaft reißt.

Weil's Vaterland ist tief gespalten
Und stark von Ost und West bedroht,
So wollen wir zusammenhalten;
Nur Eintracht schützt in jetz'ger Noth.

Und wollen froh zum Himmel schauen,
Zum Vater in dem Sternenlicht,
Getrosten Muthes ihm vertrauen;
Er verläßt sein Deutschland nicht.

Annweiler, im April 1848.

J. Hoffmann.

Tagsereignisse.

Landau, am 17. April. In einer Zeit wie die gegenwärtige, wo sich Jedermann angelegen lassen sein sollte, nur der Wahrheit die Ehre zu geben, werden wir täglich durch beunruhigende Gerüchte, durch Furcht und Schrecken verbreitende Nachrichten angepufft. Die Windmacher zeigen uns Gespenster in Nebelbildern, beachten aber leichthin jene Gesetzlosigkeit, die in manchen Gauen die so aufgeregte Menge in eine anarchische Lage versetzt hat und dadurch Zerstörung von Gebäuden, Fabriken, Eisenbahnen, Raub und Plünderung hervorriefen. „Das „sind die Früchte solcher Täuschungen!" Was werden noch ferner ihre Folgen sein, wenn's so fortgeht? Wir sehen es in Paris, daß eine Partei der Regierung über den Kopf gewachsen ist, die ihr, gelinde gesagt, einen mißlichen Stand in Zukunft bereiten wird. Jetzt noch spendet sie Geld mit vollen Händen — wird aber diese Quelle nicht versiegen? — Wie aber dann? — — — Großes soll auch bei uns geschaffen werden. Aber auch bei uns möchten manche die Zeit überstürzen. Nicht das provisorische Parlament in Frankfurt — nicht der König, nicht das Ministerium, nicht die Ständekammer in München schreiten ihnen rasch genug dem Ziele entgegen. Was man wünscht, soll augenblicklich ins Leben gerufen werden. Die Zeit bringt Rosen, aber vorerst müssen die Knospen abgewartet werden und ein einzelner Mensch kann nach einem bekannten Sprichwort in einer Viertelstunde mehr verlangen, als hundert gescheute Leute in einem Jahre vollbringen können. Damit soll jedoch nicht gemeint sein, daß wir erschlaffen sollen an Begeisterung für die gute Sache; aber zuwarten, die Knospen sind vorhanden und der Hauch des Frühlings wird auch die Blüthen entfalten, wenn sie hiezu reif sind. Und dieß geschieht um so eher, als sich die so sehr erregten Elemente zu beruhigen anfangen, die Menschen vom Geiste der Erkenntniß erfaßt den Männern ihres Vertrauens die Sache des Vaterlandes anheimstellen. Sagt ja selbst eine Stimme aus dem bad. Unterrheinkreis: Jetzt erst glauben wir an die Möglichkeit einer unblutigen Lösung der großen Frage einer deutschen Verfassung und des Sieges der constitutionellen Monarchie in Deutschland, als der alleinigen Bürgschaft gegen Bürgerkrieg und gegen den monarchischen republikanischen Absolutismus oder gegen die Oligarchie des Letztern. Beides drohte uns von Osten und Westen, falls die eingetretene Anarchie die Flamme des Bürgerkriegs entzündet hätte, unsere Freiheit wäre unwiederbringlich verloren gewesen und eine furchtbare Reaction hätte begonnen. Gottlob, daß wir jetzt bessere Hoffnung haben!

München, 14. April. So eben erscheint folgende königliche Proclamation: Bayern! An Euch ergeht unter allen deutschen Stämmen zuerst der Ruf aus Eurer Mitte, aus der des ganzen Volkes die Abgeordneten zu wählen zur deutschen Nationalvertretung. Seid stolz darauf und erkennt die Größe Eurer Aufgabe! Einer der ältesten, edelsten deutschen Stämme, im Herzen unseres Gesammtvaterlands gelegen, seid Ihr bestimmt mitzuwirken zur Gestaltung des großen Nationalwerks. Deutschland soll, nach innen und außen gekräftigt, die ihm gebührende, achtungsgebietende Stellung einnehmen unter den Staaten Europa's, zum mächtigen Schutz seiner Freunde, zur Abwehr seiner Feinde. Dieses Ziel zu erreichen thut Eintracht noth; mit Deutschland stehen und fallen wir. Wir sind alle Kinder einer Mutter, Söhne eines Volkes. Ihm verdanken wir die Sprache, Gesittung, Freiheit und Recht, der Menschheit höchste Güter. Doch jeder deutsche Stamm in seiner eigenthümlichen, selbstständigen Entwicklung trug zu ihrer Erlangung bei, durch Wort und That, Gut und Blut. Darum vergesset auch nicht, daß wir Bayern sind! Ueber ein Jahrtausend zählt unsere Geschichte. Bayern wollen wir sein und bleiben. Schreitet nun mit Gott dem Herrn an Euer wichtiges Werk, flehet seinen allmächtigen Beistand an, daß er Euch erleuchte und stärke. Wählet nach Pflicht und Gewissen, frei von Leidenschaft und niedrigen Parteizwecken. Bayern, hört auf die Stimme

Digitized by Google

Eures Königs, er trägt Euch alle in seinem Herzen: Eure Ehre, Euer Ruhm, Euer Glück sind die seinen. Lasset uns zusammenhalten in guten, wie in bösen Tagen, wie es unsere Vorfahren gethan; sie haben vollendet, wir haben noch zu kämpfen. Gedenket des Gebers unserer Verfassung, unsers Vaters Max; er blickt segnend auf uns herab; sein Geist umschwebe Euch in der Stunde ernster Berathung über das Werk nationaler Einigung zwischen Deutschlands Fürsten und Völkern. Ringen wir vereint nach innerer herrlicher Entfaltung des heiligen Vermächtnisses der Vergangenheit in Religion, Recht und Wahrheit. Kinder und Kindeskinder werden auch auf uns einst stolz und zufrieden zurückblicken, wenn wir unsre Aufgabe gelöst: Bayern und Deutsche zu sein. München, wie oben. Maximilian.

Frankfurt, 14. April. Der in der bayerischen Pfalz geborne, in Zweibrücken als Advocat ansäßig gewesene Herr Savoye, welcher sich seit 1832 als politischer Flüchtling in Paris aufhielt, wo er als franz. Bürger naturalisirt wurde, ist von der prov. Regierung der franz. Republik zu deren Gesandten beim deutschen Bundestag ernannt worden. Ferner wird von da geschrieben, daß der deutsche Bund die Errichtung einer deutschen Kriegsmarine lebhaft in Angriff genommen hat. Heil Deutschland, wenn auf der nun glücklich eingeschlagenen Bahn rasch und kräftig vorangeschritten wird. Stuttgart, 13. d. So eben verlautet die Nachricht, daß Prinz Friedrich von Württemberg, Neffe und Schwiegersohn Sr. Maj. des Königs, zum Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeecorps ernannt worden ist. Zurück tritt von diesem Posten der Markgraf Wilhelm. Berlin, 10. April. Man will wissen, daß nicht weniger als 600 Familien die Stadt Berlin in der neuesten Zeit wegen der Revolution verlassen haben. Warschau, 6. d. Der vom Fürsten Paskewitsch verlangte Militärzuwachs ist angelangt und an die Gränze abgegangen. 100,000 Mann sollen nachfolgen, wenn es die Nothwendigkeit erheischt. Warschau wird zwar von Patrouillen durchzogen, allein das Leben in der Stadt gleicht mehr einer Carnevals- als Kriegszeit. Man hört überall die fröhlichste Musik, weil die Polen ihre Rettung von Deutschland erwarten. Rendsburg, 11. April. In Flensburg wird behauptet, daß die Dänen uns 714 Gefangene abgenommen haben, welche zu Schiffe fortgeschafft wurden. Die Nachricht, daß der tapfere Anführer des Jägercorps und der damit vereinigten Studenten- und Turnercorps, der Kapitän Michelsen, durch drei Schüsse tödtlich verwundet, dem Feinde in die Hände gefallen, scheint sich zu bestätigen. Kopenhagen, 9. d. Man ist hier vornehmlich darauf gespannt, ob die preuß. Truppen an dem Kriege Theil nehmen werden; die Blätter drohen für diesen Fall mit Sperrung der preuß. Häfen, Schließung des Sundes, Wegnahme der preuß. Seeschiffe ꝛc. Paris, 11. April. Da ich von allen Seiten höre, daß die deutschen Reactionäre sich des abgenutzten Einschüchterungsmittels bedienen, die franz. Revolutionen, alte und neue, zum Schreckbild gegen jede Bewegung hinzustellen, so mache ich mir zum Hauptgegenstand, die grundlosen Verläumdungen und Gerüchte über einen bevorstehenden Umsturz der prov. Regierung und über deren Machtlosigkeit gegenüber der Pariser Arbeiterbevölkerung zu widerlegen. Kein Mensch denkt hier an die Wahrscheinlichkeit einer Contre- oder Ultrarevolution, und die prov. Regierung tritt unbilligen Forderungen mit Entschiedenheit entgegen. Nur durch energische und kühne Mittel kann dem Arbeiterstande geholfen werden, nicht mit überflüssigem Geschwätz; es muß mit ernstem Nachdenken an die Sache gegangen werden, nur dadurch allein kann der Staat erhalten werden, nicht durch fulminante Reden über Anarchie. Die Zahl der für die National-Werkstätten eingeschriebenen Arbeiter beträgt gegenwärtig 45,000. Jeder Arbeiter erhält täglich im Durchschnitt 2 Francs. Diese Woche sind die Bank-Aktien auf 990 gefallen, d. h. auf den niedrigsten Standpunkt, den sie noch je erreicht haben. Die hiesigen Clubbs machen schlechte Fortschritte, der von L. Blanc geleitete ist in völliger Auflösung begriffen. In einem andern Clubb wollten zwei Redner 2000 Köpfe abgeschlagen haben; ein dritter bestieg die Rednerbühne und erklärte, nicht 2000, sondern nur zwei sollen geköpft werden, nemlich die eben gesprochenen Antragsteller. Hierauf gab es Tumult und die Kopfabschneider mit ihrer Parthei wurden zur Thüre hinaus geworfen. Am 12. d. Abdel-Kader bekommt seinen Aufenthaltsort im Schloß Pau. Der Gouverneur desselben hat Befehl erhalten, für ihn, drei seiner Brüder, seinen Schwägern und drei oder vier seiner nächsten Verwandten mit ihren Familien Wohnungen einzurichten.

Aus Schleswig-Holstein meldet die Köln. Ztg.: Es bleibt eine traurige Wahrheit: das Herzogthum Schleswig von der Eider bis zur Königsau ist in Feindes Hand; und was die Dänen noch nicht besetzt haben, ist ihnen wehrlos preisgegeben, so wie sie kommen. Das Herzogthum ist kein Kampfplatz mehr; es gibt nur noch übermüthige Sieger, Flüchtlinge und ein unterdrücktes, zähneknirschendes Volk. Die Verluste an Menschenleben kann man noch nicht berechnen; aber der Kampf ist furchtbar blutig gewesen: man schlägt bisher die Zahl der Todten auf 800 auf jeder Seite an. Die edelsten Familien des Landes sind in Trauer, und unter den Todten wird eine tapfere, freiheitglühende Schaar vor allen Anderen die Theilnahme Deutschlands mit sich in die Gruft nehmen; wir meinen das aus 150 Jünglingen bestehende Studentencorps von Kiel. Es ist völlig vernichtet: die ganze studirende Jugend des Landes ist gefallen oder auf die dänischen Kriegsschiffe geschleppt. Altona, 12. April. Es herrscht eine furchtbare Erbitterung gegen Dänemark. Ich glaube, daß nunmehr an eine Vermittelung gar nicht zu denken ist. Die Dänen gaben keinen Pardon; wer in ihre Hände fiel, ist niedergemetzelt worden. Und noch zögern die deutschen Hülfstruppen! Noch einmal hat der preußische Oberst einen Parlamentär in das dänische Hauptquartier geschickt, ehe er handeln will. Bis zu seiner Rückkehr vergeht ein Tag, und während dessen werden die Dänen nicht unthätig bleiben. Die neueste Nachricht, die soeben eingeht, ist das Erscheinen von drei

Digitized by Google

dänischen Kriegsschiffen im Kieler Meerbusen (hart an der holsteinischen Gränze) mit der unverkennbaren Absicht eines Angriffes auf die kleine Festung Friedrichsort, ohne deren Einnahme keine Landung bewerkstelligt werden kann. Die provisorische Regierung will diese Festung um jeden Preis vertheidigen; aber wird sie in ihrer sehr mangelhaften Armirung gegen das Feuer von drei Kriegsschiffen sich lange halten können? Es ist gar nicht unmöglich, daß uns die heutige Abendzeitung die Nachricht von der Besetzung Kiels durch die Dänen überbringt. Nun, dann wird doch der deutsche Bund endlich zugeben, daß deutsches Gebiet auf die frechste Weise verletzt worden ist. Kiel, 11. April. Heute Mittag brachten reitende Boten von Bulck die Meldung, daß die Dänen dort landeten. Später ergab es sich jedoch, daß nur 12 bis 16 Mann von einem Kriegsschiffe ans Land gegangen waren, um Provision zu kaufen, während freilich ein Boot mit Sondirung der Wassertiefe an verschiedenen Uferpunkten sich beschäftigte. Bei dieser Gelegenheit ist man darauf aufmerksam geworden, daß die Seebatterie Friedrichsort, deren Sprengung vor Kurzem beschlossen schien, aber doch wieder aufgegeben war, so gut als ohne Vertheidigung sei. Darauf haben sich sogleich 60 bis 70 hiesige Einwohner, meistens Freiwillige aus der Bürgerbewaffnung und geübte Schützen, dorthin begeben, so daß man gegen einen Handstreich sicher ist. Auf morgen wird Artillerie zur Ablösung dieser Besatzung von Rendsburg erwartet.

= München, 12. April. Kammer der Abgeordneten. VII. öffentliche Sitzung. Nach langen und heftigen Debatten kam in der heutigen Sitzung folgender Beschluß der Kammer der Abgeordneten über den Gesetz-Entwurf „die Wahl der bayerischen Abgeordneten zur Volksvertretung bei dem deutschen Bunde betr." Die Kammer der Abgeordneten hat sich durch ihren vereinigten I. und III. Ausschuß über oben bezeichneten Gesetz-Entwurf Vortrag erstatten lassen und nach gepflogener Berathung in ihrer heute stattgefundenen öffentlichen Sitzung beschlossen, daß derselbe nur unter den beigefügten Modificationen anzunehmen sei: Art. 1. Die Wahl der bayerischen Abgeordneten zur allgemeinen deutschen Volksvertretung geschieht nach dem Bundesmatricularfuße im Verhältnisse von je einem Abgeordneten auf 50,000 Seelen der Gesammtbevölkerung des Königreichs Bayern. Art. 2. Die hienach auf jeden einzelnen Regierungsbezirk treffende Zahl von Abgeordneten wird mit Rücksicht auf das Ergebniß der jüngsten Unionsvolkszählung durch das Staatsministerium des Innern festgesetzt. Art. 3. Die Wahl findet in zwei gesonderten Wahlhandlungen statt, nämlich: 1) mittels Wahl der Wahlmänner (durch die Urwähler), 2) mittels Wahl der Abgeordneten (durch die Wahlmänner). Art. 4. In der ersten Wahlhandlung wird auf 500 Seelen ein Wahlmann gewählt. Sämmtliche Wahlmänner eines Bezirkes (Art. 8) wählen einen Abgeordneten und zwei Ersatzmänner in 3 gesonderten Wahlacten. Art. 5. Activ wahlfähig ist ohne Rücksicht auf Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses jeder volljährige bayerische Staatsgehörige, welcher dem Staate eine directe Steuer entrichtet, in so ferne er nicht wegen eines andern als eines politischen Verbrechens oder wegen Vergehens der Fälschung, des Betruges, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheil worden ist. Passiv wahlfähig ist jeder volljährige deutsche Staatsangehörige, gegen welchen eine solche Verurtheilung nicht vorliegt. Art. 6. Für jede der beiden Wahlhandlungen werden besondere Wahlbezirke gebildet. Art. 7. Die Bildung der Urwahlbezirke geschieht durch die Distrikts-Polizeibehörden (in der Pfalz durch die Landcommissariate) in der Art: 1) daß jeder solche Bezirk in der Regel 2000 Seelen umfaßt, jedoch mit möglichster Beachtung der Gränzen der politischen Gemeinden und der bestehenden Districts-Eintheilung in den Städten, 2) daß kleinere Gemeinden zu diesem Ende in einen Wahlbezirk vereinigt, oder einer benachbarten größeren Gemeinde zugewiesen werden. Art. 8. Die Bildung der Wahlbezirke zur Vornahme der Abgeordneten-Wahlen liegt dem Staatsministerium des Innern ob. Es sind für die zweite Wahlhandlung eben so viele Wahlbezirke zu bilden, als Abgeordnete zu wählen sind. Art. 9. Activ wahlberechtigt ist jeder in dem Wahlbezirke, wo er sein Domicil hat. Als Wahlmann kann jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirke seines Wohnsitzes gewählt werden. Die Wahl der Abgeordneten ist an keinen Wahlbezirk gebunden. Art. 10. Den gewählten Beamten ist der Urlaub durch das Gesetz ertheilt. Art. 11. Die Wahlen geschehen durch vom Wähler unterzeichnete Wahlzettel; die Gewählten müssen absolute Stimmenmehrheit für sich haben. Art. 12. Im Falle einer Doppelwahl steht dem Gewählten das Recht zu, sich für die Annahme der einen oder der anderen Wahl zu entscheiden. Jedermann kann die auf ihn gefallene Wahl ablehnen. Art. 13. Im Falle der Ablehnung der Wahl oder der Erklärung der Gewählten für einen anderen Wahlbezirk tritt der Ersatzmann an dessen Stelle. Art. 14. Die Wahl erfolgt an den von der Staatsregierung zu bestimmenden Tagen. Art. 15. Die Wahlcommissäre werden von der Regierung bestimmt. Art. 16. Die Wähler und Wahlmänner ernennen für ihre Wahlhandlungen einen Ausschuß von 7 Mitgliedern aus ihrer Mitte. Art. 17. Die Wahl-Ausschüsse bescheiden alle Wahlreclamationen auf der Stelle durch Stimmenmehrheit. Eine Berufung gegen diesen Ausspruch ist unzulässig. Art. 18. Für den Fall, daß von der Bundesversammlung statt des Matricularfußes der Bevölkerungsmaßstab angenommen werden soll, ist die Staatsregierung ermächtigt, die erforderlichen weiteren Abgeordneten verhältnißmäßig unter die Regierungsbezirke zu vertheilen, und dieselben aus den vorhandenen Ersatzmännern, und zwar zunächst aus den ersten Ersatzmännern nach der Entscheidung des Looses einzuberufen. Die gewöhnliche Schlußform bleibt unverändert.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. April 1848, Nachmittags, sollen zum Nachtheil des Peter Heintz, Kirchenrechner zu

Digitized by Google

Kapellen, mittelst Erbrechung einer Kiste durch einen bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter entwendet worden sein:

1) eine Geldsumme von 200 fl., bestehend aus 54 Fünffrankenthalern, einigen Kronenthalern und Münze,
2) eine silberne Sackuhr von mittler Größe, mit gelben Zeigern, arabischen Ziffern, mit der Nummer 65 am Spirale, einem schwarzen seidenen Uhrenbande mit einem Uhrenschlüssel von Messing mit etwas zusammengedrückter Kanone.

Unter Veröffentlichung des Gegenwärtigen wird Jeder, der etwaige Spuren zur Entdeckung des Thäters weiß, aufgefordert, dies ungesäumt anzuzeigen.

Landau, den 14. April 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Molique.

Einladung.

Die Gläubiger des durch registrirtes Urtheil vom 22. März letzthin fallit erklärten Krämers

Melchior Fügen

von Scheibenhardt, werden andurch eingeladen, am achten Mai nächsthin, Nachmittags drei Uhr, in dem Sitzungssaale des diesigen Bezirksgerichts zu erscheinen, um ihre Vorschläge zur Wahl provisorischer Syndike zu machen.

Landau, den 17. April 1848.

Der Fallimente-Commissär, k. Bezirksrichter:
Hederer.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Ermächtiget durch reg. Präsidialordonnanz vom 30. v. M. hat Margaretha Fritz, ohne Gewerbe in Annweiler domizilirt, sich gegenwärtig in Wollmesheim aufhaltend, Ehefrau von Jakob Joseph Conrad, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Annweiler domizilirt, jetzt flüchtig, mittelst reg. Ladung des Gerichtsboten Gleizes zu Landau vom zwölften April l. J. gegen ihren Ehemann am k. Bezirksgerichte Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten zu Landau wohnhaften Advokaten Maximilian Glaß zu ihrem Anwalt aufgestellt.

Landau, den 15. April 1848.

Für den Auszug
der Anwalt der Klägerin:
Glaß.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 27. April nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Leinsweiler

läßt Friedrich Jacob Becker, Hufschmied in Leinsweiler, wegen Wohnsitzveränderung sein allda gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum, Keller, Keller und rechtlichem Zubehör unter vortheilhaften Bedingungen durch den unterzeichneten Notar öffentlich in Eigenthum versteigern.

Mit diesem Hause und als Zubehör desselben wird die dabei befindliche Schmiede mit Einrichtung versteigert und wird bezüglich auswärtiger Liebhaber bemerkt, daß diese die einzige Schmiede in Leinsweiler ist.

Landau, den 17. April 1848.

Hessert, Notär.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus irgend einer Ursache an den Nachlaß der in Herxheim verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des allda verstorbenen Franz Peter Hoffmann, Zahlungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an den aufgestellten Gelderheber Georg Brauner, Bürgermeister, in Herxheim wohnhaft, zu entrichten.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Die Remontirungs-Commission des Königl. Chevaulegers-Regiments Leiningen begibt sich in die nachgenannte Orte und können daselbst Pferde zum Verkaufe vorgeführt werden,

am Donnerstag	den	4.	Mai	in Dürkheim,
„ Freitag	„	5.	„	„ Neustadt,
„ Samstag	„	6.	„	„ Edenkoben,
„ Sonntag	„	7.	„	„ Haßloch,
„ Montag	„	8.	„	„ Speyer,
„ Dienstag	„	9.	„	„ Schwegenheim,
„ Mittwoch	„	10.	„	„ Germersheim,
„ Donnerstag	„	11.	„	„ Bellheim,
„ Freitag	„	12.	„	„ Neuburg,
„ Samstag	„	13.	„	„ Kandel,
„ Sonntag	„	14.	„	„ Offenbach und Queichheim,
„ Montag	„	15.	„	„ Annweiler,
„ Dienstag	„	16.	„	„ Bergzabern,
„ Mittwoch	„	17.	„	„ Dahn ꝛc.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß diesesmal zunächst nur Pferde von 5, 6 und 7 Jahren, dann auch Cuirassier-Pferde angekauft werden, vierjährige Pferde werden nur in dem Falle angenommen, wenn sie besonders kräftig sind.

Sollte ein Pferd nicht genau das vorgeschriebene Maaß haben, sonst aber mit den erforderlichen Eigenschaften eines Cavallerie-Pferdes versehen sein, so kann nach Umständen ein solches auch zum Verkaufe gebracht werden.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

des k. Forstamtes Annweiler.

Dienstag, den 25. April 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein,

Schläge Wüstbacherhang und Trogteich.

67	eichen	Baustämme	4. Classe,
607	„	Nutzholzabschnitte	2., 3. und 4. Cl.,
11	„	Wagnerstangen,	
8	kiefern	Baustämme	4. Cl.,
116	„	Sägblöche	2., 3. und 4. Cl.,
2	hainbuchen	Nutzholzabschnitte	4. Cl.,
4	aspen	„	„
2	linden	„	„
93¼	Klafter	buchen geschnitten	Scheitholz,
1¼	„	„ „	„ anbrüch.,
36	„	„	Prügelhölzer,
7¼	„	eichen geschnitten	Scheitholz,
8¼	„	„ „	„ anbrüch.,
6	„	„	Prügelhölzer,

Digitized by Google

3 Klafter gemischte Krappenprügel,
42 „ gemischtes Stockholz,
225 gemischte Reiserwellen.

Mittwoch, den 26. April 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Horbacherhof,

Schläge Siebenbuchen, Wolfsdelle und zufällige Ergebnisse.

57 eichen Baustämme 3. und 4. Cl.,
65 kiefern „ „
21 aspen „ 4. Cl.,
4 eichen Nutzholzstämme 3. und 4. Cl.,
45 „ Nutzholzabschnitte „
55 buchen Nutzholzstämme „
9 hainbuchen „ 4. Cl.,
4 birken Nutzholzabschnitte „
355 kiefern Sägblöche 2., 3. und 4. Cl.,
46 eichen Wagnerstangen,
4¾ Klafter eichen Stiefelholz,
164 „ buchen geschnitten Scheitholz,
77¼ „ „ „ „ anbrüch.,
23 „ „ Prügelhölzer,
52¾ „ eichen geschnitten Scheitholz,
47¾ „ „ „ „ anbrüch.,
4 „ „ „ „ faul,
13¾ „ „ Prügelholz,
24¾ „ kiefern geschnitten Scheitholz,
¾ „ birken „ „
7 „ gemischtes Prügelholz,
7¾ „ weichholz Prügel,
118¾ „ gemischte Krappenprügel,
1950 gemischte Reiserwellen.

Annweiler, den 13. April 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerungen in den **Staatswaldungen** des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Dienstags, den 2. Mai 1848, zu Gleiszellen, Nachmittags um 2 Uhr,

Revier Silz.

Schlag: Herrenwald XVIII Abth. Nr. 17 Vogelskopf, u.
„ zufällige Ergebnisse in den Distrikten: Abtswald, Herrenwald und Treutelsberg.
12 kieferne Baustämme 4. Klasse,
8 weißtannene „
10 kieferne Blöche desgl.,
12¼ Klafter kiefernes Scheitholz,
¼ „ „ Prügelholz,
5¾ „ Stockholz,
2975 buchene, eichene, kieferne und gemischte Reiserwellen.

Donnerstags, den 4. Mai 1848, zu Böllenborn, Morgens um 9 Uhr,

Revier Robenthal.

Schlag: Theilberg XXVII, Abth. 2 Grabenhald.
„ Bremmelsberg XXVIII, Abth. 3 Hasselbehl.
1 Klafter eichenes Misselholz,
17½ „ buchenes Scheitholz,
46¼ „ „ Prügelholz,
22½ Klafter eichenes Scheitholz,
16¾ „ kiefernes und aspenes Scheitholz,
26 „ gemischtes und aspenes Prügelholz,
7425 buchene und gemischte Reiserwellen.

Samstags, den 6. Mai 1848, zu Oberotterbach, Morgens um 9 Uhr,

Revier Rechtenbach.

Schlag: Hohe Derst I Abth. Nr. 8 Zunderbirk.
„ Zufällige Ergebnisse in den Distrikten: Hohe Derst und Schloßberg.
2 weißtannene Baustämme,
1 kiefernes Nutzholzabschnitt 3. Klasse,
135 Klafter buchenes Scheitholz,
59¼ „ eichenes Scheitholz, 5 Fuß lang,
25½ „ kiefernes, birkenes und aspenes Scheitb.,
43¼ Klafter buchenes, eichenes u. birkenes Prügelb.,
6¼ „ Stockholz,
1125 buchene, kieferne und gemischte Reiserwellen.

Bergzabern, den 15. April 1848.

Königliches Forstamt.
Beker.
Weiß.

Minderversteigerung.

Freitag, den 28. April l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Reparatur der Jalousieläden am Glockenhause des Kirchthurmes dahier, veranschlagt zu . . . . . 83 fl. 44 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 17. April 1848.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 26. April laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in loco Frankweiler aus dasigem Gemeindehinterwald, Distrikt Darloch 1, nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich zur Versteigerung gebracht:

1) 6 Eichen Baustämme 4. Classe,
2) 22 „ Wagnerstangen,
3) 13 kiefern Baustämme 3. Classe,
4) 24 „ Nutzstämme 3. „
5) 7 „ Gerüststangen,
6) 49 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
7) 2¾ „ „ „ „ (knorrig),
8) 4 „ „ „ Prügelholz,
9) 2¼ „ eichen geschnitten Scheitholz,
10) 5 „ kiefern „ „
11) 54¼ „ gemischtes Stock- und Wurzelholz,
12) 2125 buchene Wellen mit starken Prügeln,
13) 1025 kieferne „ „ „ „

Zufällige Ergebnisse.

14) ¼ Klafter buchen gehauen Scheitholz.

Sämmtliches Material ist an sehr gute Abfuhrwege gerückt.

Frankweiler, den 14. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Rülzheim. An den hier unten bezeichneten Tagen wird Folgendes öffentlich versteigert:

A. **Samstags, den 22. April 1848,** des Morgens um 9 Uhr, im Saale des Gemeindehauses dahier:

die Lieferung von 246 Kilogramms Forlen- und 24 Kilogramms Rothtannen-Saamen.

B. **Mittwochs und Donnerstags, den 26. und 27. April** laufenden Jahres, jedesmal um 9 Uhr des Morgens:

1) 5 eichene Baustämme,
2) 2½ Klafter buchen Nutzholz,
3) 152 „ gut buchen Scheitholz,
4) 86 „ anbrüchig „

Letztere Versteigerung wird im Distrikt Altgehang des hiesigen Gemeindewaldes abgehalten, wenn die Witterung günstig ist, im andern Falle aber findet dieselbe im Rathhaussaale statt, wobei Steigerer, denen ein 4monatlicher Zahlungstermin gestattet wird, bekannte zahlfähige Bürge zu stellen haben.

Rülzheim, den 10. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Harder.

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 26. April l. J., um 9 Uhr des Morgens, werden dahier zu Gleiszellen nachbeschriebene Hölzer aus dem Gemeindewald versteigt, als:

17 kieferne Baustämme 4. Classe,
97 tannene „ „ „
5 „ Blöche,
45 „ Wagnerstangen,
2 eichene Abschnitte,
2 Klafter buchen Scheitholz,
1 „ eichen „
109¼ „ kiefern „
11¼ „ „ Prügelholz,
6½ „ tannen Scheitholz,
6 tannene Hopfenstangen,
14 „ Baumpfähle.

Gleiszellen, den 17. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Wendeler.

Essingen. Lohrindenversteigerung.

Die im vorletzten Eilboten ausgeschriebene Lohrindenversteigerung für die Gemeinde Essingen erhielt nicht die höhere Genehmigung, und es wird daher eine nochmalige Versteigerung auf kommenden Freitag, den 28. dieses, Vormittags 10 Uhr, in loco Essingen, hierdurch veröffentlicht.

Die Rinde ist vorzüglichster Qualität, und das Quantum zu 600 Gebunden abgeschätzt.

Essingen, den 13. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 27. l. Mts. ausgeschriebene Holzversteigerung der hiesigen Gemeinde an diesem Tage nicht stattfinden, und wird daher erst am 29. desselben Monats um die bemerkte Stunde vorgenommen werden.

Siebeldingen, den 16. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Eingesandt.

Auch in Frankweiler haben diejenigen Mitglieder des Gemeinderaths, welche nach dem Gesetze als solche bei der nächsten Wahl zu verbleiben hätten, ihre Entlassung genommen, um ihren Mitbürgern Gelegenheit zu geben, nach Wunsch sich ihre Vertreter wählen zu können.

Anzeige.

Georg Martin Schloß in Jockgrim hat ein zweistöckiges Wohnhaus von Eichenholz auf den Abriß zu verkaufen. Dasselbe ist 24 Schuh lang und 18 Schuh breit.

Zu verkaufen:

Bei Hufschmied Lampert in Burrweiler einige Tausend Oesterreicher Wurzelreben um billigen Preis.

Derselbe hat am abgewichenen Sonntag zwischen Hainfeld und Edesheim einen Regenschirm gefunden, und es kann derselbe gegen Entrichtung der Inseratgebühren bei ihm abgeholt werden.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 1½ Jahr alt, Schwarzschäck, bei Joh. Jacob Färber Wittib in Essingen.

Zu verkaufen:

Eine zwei Jahre alte, gut auf den Mann dressirte englische Dogge, männlichen Geschlechts. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neues 6½oktaviges Clavier von vorzüglicher Güte bei Schullehrer Jung in Landau.

Zu vermiethen:

Die bisher mit dem besten Erfolg betriebene Weinwirthschaft, geschildet zum Weinberg, nächst der neuen Infanterie-Caserne in Germersheim. Dieselbe wird mit allen vorhandenen Wirthsgeräthschaften nebst Wohnung auf zwei Jahre abgegeben.

Alle nähere, auf das billigste gestellte Bedingungen bei dem Eigenthümer.

Germersheim, den 18. April 1848.

Adam Weiß,
Wirth zum Weinberg.

An Herrn G. M. W. in E.

Der Aufsatz enthält manches Wahre, paßt aber in der Zeit nicht zur Aufnahme.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 33. Landau in der Pfalz, den 22. April 1848.

Tagsereigniſſe.

Landau, am 20. April. Die Worte: Polen muß frei werden, leſen wir jedesmal, ſo oft ſie auch vorkommen, mit freudiger Rührung, und im Geiſte ſehen wir dann ſchon in der nahen Zukunft dieſen patriotiſchen Wunſch ins Leben gerufen. Um indeſſen den Leſern auch in dieſer Sache eine nähere Beleuchtung zu geben, möge hier über die revolutionären Zuſtände der Polen in Schroda nachſtehendes folgen: Die Polen ſollen bei Schroda immer gewaltigere Streitmaſſen zuſammenziehen; man ſpricht ſogar davon, daß hölzerne Kanonen (aus Eichenholz mit Eiſenblechfutter und eiſernen Reifen) für dieſelben angefertigt würden. Andere ſagen ſelbſt, daß es den Polen gelungen ſei, durch Beſtechung einzelne ruſſ. Kanonen über die Gränze zu erhalten. Die Gegend von Schroda bis Congreß- (ruſſ.) Polen ſoll ein großes polniſches Feldlager ſein, namentlich ſollen in und um Wreſchen große Maſſen ſtehen. Nach der ſchrodaer Gegend ſind, wie man erzählt, ſeit dem 6. d. 900 Mann aus Rokowo bei Obornik, 3000 M. aus Mogilno und 5000 M. aus Trzmeszo abgegangen. Ferner ſollen ſich dort 1200 Pferde befinden; die Gerüchte, die bis ins Unendliche gehen, melden ſogar, daß 250 Koſaken in dieſem Lager als Ueberläufer angekommen ſeien. Freilich ſind alles dieſes nur Gerüchte, denen indeß doch ein gewiſſer Grund der Wahrheit nicht abzuſprechen iſt. Dazu kommt, daß man jetzt, wo man ſich von der preuß. Regierung für hintergangen hält, indem die ſo ſehnſüchtig von den Polen herbeigewünſchte offizielle Erlaubniß zur Bildung eines eigenen Heeres nicht erfolgt iſt und ſogar polniſcherſeits laut behouptet wird, daß ihnen die Organiſation eigener Truppen mündlich verheißen worden ſei, — den religiöſen Fanatismus zu erwecken beginnt, um auf dieſe Weiſe die 40- oder 60,000 Senſenträger zu eben ſo vielen Helden zu machen, welche den Martyrertod nicht nur für ihr Vaterland, ſondern für ihre Religion gern zu ſuchen bereit ſind. — Als vor einigen Tagen ein Dorf durch ein Detachement Soldaten entwaffnet werden ſollte, wollte daſſelbe durchaus nicht darauf eingehen, weßhalb der commandirende Offizier ſich anſchickte, mit Gewalt einzudringen, wogegen die Bauern ſich zur Gegenwehr aufſtellten, vor ſich hin aber in das erſte Glied ihre Weiber und Kinder! Die Bresl. Ztg. berichtet das Anrücken der preuß. Truppen gegen Schroda! Ein Corps von 8 Bataillonen Infanterie, 8 Escadronen Cavallerie, 1 Comp. Pioniere, einer halben Comp. Schützen und einer halben Batterie Artillerie ſind gegen die bei Schroda garniſonirenden Polen ausgerückt. Dieſe haben jedoch Schroda nicht nur proviſoriſch befeſtigt, ſondern vor dieſer Stadt ein verſchanztes Lager errichtet, welches ringsum mit wohlangelegten Wolfsgruben (weite und tiefe Gruben, die oben leicht mit Erde bedeckt ſind, ſo daß namentlich Cavallerie beim Hinüberreiten einſinken muß) umgeben. Die Macht der Polen bei Schroda ſoll durchaus nicht unbedeutend ſein und wird zwiſchen 10- bis 20,000 Mann, unter denen eine ziemlich bedeutende Anzahl regulärer Truppen, geſchätzt; ihre Waffen ſind von den Geiſtlichen eingeſegnet, und man ſoll bis auf den letzten Mann zu kämpfen entſchloſſen ſein. So eben verbreitet ſich hier die Nachricht, daß die in Schroda verſammelten Polen eine Deputation nach Poſen geſchickt und erklärt haben ſollen, die Waffen niederzulegen. Das polniſche Comité, welches wahrſcheinlich erkannt hat, daß trotz der Tapferkeit dieſer Wenigen, die Sache abermals fehl ſchlagen könnte, ſoll das Auseinandergehen der Truppen verſprochen haben.

Frankfurt, 13. April. Nach einer hier eingetroffenen diplomatiſchen Nachricht aus Paris ſtellt die franz. Regierung das Anſinnen an Preußen, 30,000 Franzoſen den Durchzug nach Polen zu geſtatten. — Der Fünfziger-Ausſchuß an das Volk! Im See- und Oberrheinkreiſe Badens wird ein Aufruf an das Volk verbreitet, nach welchem es an der Zeit ſein ſoll, das, was die Verfaſſer jenes Aufrufs die Forderungen des Volkes nennen, mit den Waffen in der Hand zu verwirklichen. Die ganze Volkswehr des Seekreiſes ſoll ſich am 14. April in Donaueſchingen bewaffnet einfinden, mit Munition, ſowie mit Lebensmitteln auf ſechs Tage verſehen, und dort die weiteren Weiſungen empfangen. Man will auf Kehl marſchiren, ſich mit der aus Frankreich kommenden Arbeiter-Freiſchaar verbinden und landab ziehen. Männer in Baden, Württemberg, Rheinbayern und Heſſen! Zum Bürgerkriege, zu dem Entſetzlichſten, was ein Land treffen kann, ruft man Euch auf! Ihr ſollt die Waffen gegen Eure Mitbürger führen, um Meinungen einer Partei dem ganzen Deutſchland aufzudrängen. Und das zu einer Zeit, wo der Wille des deutſchen Volkes ſich binnen wenigen Wochen in der konſtituirenden Nationalverſammlung ausſprechen wird, zu einer Zeit, wo Deutſchland im Begriff iſt, den Forderungen aller ſeiner Stämme durch wahrhafte Volksvertreter ihr Recht zu verſchaffen. Der Fünfziger-Ausſchuß iſt der Zuverſicht, daß Ihr die Zumuthungen jenes Aufrufs mit Entrüſtung von Euch weiſen, und als freie Bürgerwehr, an der Seite der aufgebotenen Truppen, jenen Verblendeten mit Kraft entgegentreten werdet. Man will Euch überreden, daß die Euch zu Hülfe kommenden Bundestruppen fremde Truppen ſeien. Freunde! es ſind Eure Brüder, mit Euch aus Einem Volke, mit Euch auf demſelben Wege zur Freiheit und zur deutſchen Einheit. Man will Euch überreden, daß durch dieſe Truppen reaktionäre Schritte unterſtützt werden ſollen. Seid verſichert, daß wir mit kräftiger Hand jeden ſolchen Verſuch beſeitigen würden; die That hat gezeigt, daß wir den Willen und durch das

Vertrauen des Volkes auch die Macht hierzu haben. Aber bedenkt, daß das Unheil der Reaktion, wenn diese in Deutschland jetzt möglich, nur noch durch derartige gewaltsame Vernichtung aller staatlichen Ordnung herbeizuführen wäre. Darum laßt uns mit aller Macht den Despotismus einzelner Parteien bekämpfen. In Euren Händen liegt das Heil Deutschlands; Ihr werdet Eure unermeßliche Verpflichtung zu würdigen wissen. Frankfurt a. M., den 15. April 1848. Soiron, Vorsitzender. Simon, Schriftführer. Aus Köln wird unterm 14. geschrieben: Wir wünschten den Streit zwischen den Deutschen und den Dänen durch Vernunft und Billigkeit geschlichtet zu sehen; aber die Dänen, das schwächere Volk, haben es vorgezogen, sich auf das Recht des Stärkeren zu berufen. Wie wir bereits gelesen, hat der Krieg in Schleswig begonnen und bei der Lauheit und Vereinzelung der Kräfte leider schon bedeutende Opfer gekostet. Was ist aber nun zu thun — schleunigst zu thun? Der Funke muß gelöscht werden, ehe er Europa in Brand steckt. Wenn je, so gilt es jetzt, rasch und nachdrücklich zu handeln. 10,000 Preußen sind in Schleswig eingerückt. Es wird bei dieser Zahl, die gerade groß genug zum Rückzuge ist, nicht bleiben sollen. Das ganze Heer muß nachrücken, sonst dringt das Volk nach. Vorwärts! Vorwärts! Und zuletzt — Jedem das Seine. Ulm, 7. d. So eben wird durch die Polizeischelle bekannt gemacht, daß in den nächsten Tagen 3300 Mann Oesterreicher als Besatzung hier einrücken. Engers, 8. d. Während heute gegen drei Uhr Nachmittags ein Schleppdampfboot rheinaufwärts die dem Dorfe Weißenthurm gegenüber liegende Insel passirte, wurde abermals ein ununterbrochenes Feuer auf die Schiffmannschaft von vielen der dortigen abenteuerlichen Piraten wiederholt. Sie verfolgten selbst den Schlepper noch weithin rheinaufwärts unter beständigem scheußlichen Angriff. Paris, 12. April. General Cavaignac soll als Gesandter nach Berlin gehen. Herr v. Bourgoing nach Konstantinopel in gleicher Eigenschaft. Der spanische Geschäftsträger hat an Lamartine erklärt, das verbreitete Gerücht, als ob die madrider Regierung sich zu Feindseligkeiten gegen Frankreich rüste, sei eine böswillige Erdichtung. Sieben der Rädelsführer bei der Meuterei im pariser Invalidenhotel sind zu Gefängnißstrafe und zur Ausstoßung aus dem Hotel verurtheilt worden; blos ihre Pension bleibt ihnen.

Neustadt, 20. April 1848.

Eingesandt.

Glückliches Deutschland! Du sollst Deine Vertreter zum deutschen Volkstage im Ausland suchen: sie haben Dir einen Mann empfohlen, der seit 15 Jahren in Frankreich gelebt und seinen deutschen Sinn dort ausgebildet hat. Glückliche Pfalz! Deine Vertreter strömen Dir vom Osten und vom Westen zu; Deine Männer daheim sagen Dir's, daß Du arm seist an hohen Talenten und bringen Dir den genialen Ulysses, den vielgewandten und vielversuchten Träumer von Südosten her, daß er ein praktisches Verfassungswerk mitbauen helfe. Ueberglückliches Landau! Du Krone der Pfalz! In Deinen Mauern und in Deinem nahen Umkreise wohnen fünf Volksvertreter beim großen Tage in Frankfurt, und das hat Niemand bis jetzt geahnt! Armes Frankenthal, Neustadt und Speyer, die Ihr entblößt seid von Talenten, womit die deutsche Nation zur Einheit, Freiheit und zum Glück emporgehoben werden kann; vernehmt Euere Kleinheit, leset sie gedruckt in einem fliegenden Blatt und kommt eilig zu uns, auf daß Ihr lernet, was nöthig sei, um am 1. Mai nächstens in Frankfurt mitrathen und thaten zu können; mit einem Schlage entfalten sich vor Euch die staatsmännischen Kräfte eines deutschen Gaues, der als einer der gebildetsten und freiesten beim Volkstage vertreten sein will.

Sandbau.

Den Bauunternehmern und betreffenden Handwerkern ist das Aufbauen von Häusern auch auf dem Lande sehr willkommen. So auch mir. Nur nicht auf Sand! „Wer wird auf Sand bauen!“ hör' ich rufen. Derjenige, dem für sein Bauen nicht die gehörige Zahlung geleistet wird, hat auf Sand gebaut, mag auch das Gebäude auf felsenfestem Fundamente ruhen. Worauf hat aber der Arbeitsmann dann gebaut, wenn die vorher angenommenen Backsteine im Mauerwerke so lange unbrauchbar werden, bis auch dafür ein Abzug noch gemacht ist, der ihm in jetzigen Zeitverhältnissen die schwer zu heilende Wunde noch weiter aufreißt? O! der hat auf schlechten Sand gebaut! — Wo ich so gebaut habe, das weiß ich leider recht gut, aber ich sag's noch nicht.

Landau, den 20. April 1848.

Ausschreiben.

Der Bäckergeselle Jacob Priester von Speyer soll in einer Untersuchung gerichtlich vernommen werden.

Da er jedoch von Speyer abwesend und (vermuthlich in der Pfalz) auf der Wanderschaft ist, man aber seinen dermaligen Aufenthaltsort nicht kennt, so wird die betreffende Polizeibehörde, welche den Aufenthaltsort des Bäckergesellen Priester weiß, ersucht, mich davon ungesäumt zu benachrichtigen.

Landau, den 15. April 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Auszug.

Durch gehörig registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom dreizehnten April 1848 wurde die Gütertrennung zwischen Maria Magdalena Meyer, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, sich gegenwärtig in Straßburg aufhaltend, Ehefrau von Andreas Birnbaum, Sattler, früher in Landau wohnhaft, gegenwärtig abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und ihrem genannten Ehemann ausgesprochen, was hiermit gesetzlicher Vorschrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 19. April 1848.

Boecking.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus irgend einer Ursache an den Nachlaß der in Herxheim verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des allda verstorbenen

Digitized by Google

Franz Peter Hoffmann, Zahlungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an den aufgestellten Gelderheber Georg Brauner, Bürgermeister, in Herxheim wohnhaft, zu entrichten.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Mobilienversteigerung in Herxheim.

Dienstag, den 2. Mai, und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 Uhr, in Herxheim in der Wohnung von Emanuel Kuntz, wird auf Ansuchen der Erben der allda verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des daselbst verstorbenen Franz Peter Hoffmann, die sämmtliche zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, als:

2 Kühe, 2 Secretäre, 4 Kommode, 8 Tische, 5 Spiegel, 3

Schränke, 10 Bettstellen, 2 Kanapee, mehrere Nachttische, 1 Pendule, 1 Chaise, Schlitten und Pferdsgeschirr, 4 Dutzend silberne Löffel, 2 silberne Vorlegelöffel, 110 Pfund zinnerne

Teller, Platten und Schüsseln, Küchengeschirr in Kupfer, Zinn, Blech und Erde,

4 Dutzend Messer und Gabeln, ein feines Kaffeeservice und sonstiges Porzellan, verschiedene Gläser und Flaschen, 9 Matrazzen, mehrere Deckbetten, Unterbetten, Kissen und Plumeaux, Bett- und Kissenüberzüge, Leintücher, Tischtücher, worunter mehrere feine Tafeltücher und Servietten, Handtücher, 78 Meter Leinwand, eine Quantität feines flächsenes und hänfenes Garn, Frauenkleider, Hemden, Strümpfe u. dgl., große und kleine Fenster- und Bettvorhänge, mehrere Couverts und Bettvorhänge, 3 goldene Ringe, 1 Paar goldene Ohrringe und 2 goldene Vorsteckadeln ꝛc. ꝛc.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwochs, den 26. April nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Annweiler Forsthause, läßt Johannes Mützbauer, Waldhüter, in seiner Wohnung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

zwei trächtige Kühe, zwei trächtige Rinder, ein viertel Jahr altes Mutter-Kalb, vier

große Schweine, zwei Mutter-Schaafe, 15 Hühner, 30 Centner gutes Wiesenheu, 50 Malter Kartoffeln, worunter 7 Malter Setzkartoffeln, 6 Malter Korn,

½ Malter Gerste, 3 Gemüsständer, eine Stubenuhr, 1 Mehlkasten, 1 Tisch, 2 Bettladen, 1 Küchenschrank und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Annweiler, am 13. April 1848.

Aus Auftrag
W. Köster.

Candel. Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 27. April 1848, des Morgens 9 Uhr, in dem Sterbhause zu Candel, lassen die Erben von Johann Michael Roth von da öffentlich versteigern: verschiedenes Sattlerwerkzeug, worunter ein ausgezeichneter Kummetstock,

ein Wagen, Pflug, Egge ꝛc., eine Kuh, Früchte, Heu und Stroh, Pferdegeschirr, Fässer, Schreinwerk und sonstige Gegenstände.

Candel, den 19. April 1848.

Martin, Notär.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 27. April nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Bergzabern in dem Stadthause, werden nachverzeichnete Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde, Distrikten Petronell und Querenberg, unter herabgesetzten Aufwurfspreisen, öffentlich versteigert:

3	lieferne Baustämme,
158	tannene "
31	" Sparren,
7	eichene Nutzholzstämme,
22	tannene "
90	" Blöche,
1	lieferner Bloch,
32	tannene Wagnerstangen,
125	lieferne Hopfenstangen,
225	tannene Baumpfähle,
100	lieferne Bohnenpfähle,
700	tannene "
2600	" Wingertspfähle,
¾	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1	" eichen " "
18¾	" kiefern " "
11	" " Prügelholz,
22¾	" tannen geschnitten Scheitholz,
15¼	" Stockholz,
425	lieferne Reisigwellen,
451	tannene "
1275	gemischte Nadelholzwellen.

Die Hölzer sind von vorzüglicher Qualität und an gute Abfuhrwege gerückt.

Bergzabern, den 18. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Juncker.

Holzversteigerung.

Rohrbach. Mittwoch, den 26. April 1848, Vormittags um neun Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Hahngraben, versteigert:

3	eichene Baustämme,
5	" Wagnerstangen,
96	erlene Stangen,
¾	Klafter eichen Nutzholz,
41¼	" eichen und erlen Scheit- und Prügelh.
665	Wellen.

Rohrbach, den 18. April. 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Joseph Hahn

eröffnet am Ostermontag seine Wirthschaft in den Gärten.

Digitized by Google

Anzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter, und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten in Zweibrücken arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Eg in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. April 1848.

Klein & Ott.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit einem geehrten Publikum, sowie seinen Freunden und Gönnern, die Eröffnung seines Geschäftes ergebenst an. Indem er nebst der solidesten Arbeit prompte und billige Bedienung verbindet, bittet er um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Levi, Marchand tailleur in der Gerbergasse, der Briefpost gegenüber.

Landau, den 10. April 1848.

G. Stenger, Posamentier.

Bleich-Anzeige.

Nach Ostern werden für die Bleich-Anstalt von Stephan Schulz von Herxheim wieder Bestellungen bei M. Heitz im Rindsfuß übernommen.

Landau, den 15. April 1848.

Weinverkauf über die Straße.

1847er guten Birkweilerer den Schoppen zu 2 kr., das Viertel zu 30 kr.

1844er Weiherer den Schoppen zu 3 kr., das Viertel zu 50 kr.

1846er Ilbesheimer den Schoppen zu 6 kr., das Viertel zu 1 fl. 40 kr.

1846er Rhodter Traminer Auslese den Schoppen zu 8 kr., das Viertel zu 2 fl. 16 kr.,

bei größerer Abnahme billiger.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

J. Treiber,

in der Kirchgasse in Landau.

Anzeige.

Eine Person, welche das Strohhutbleichen und Strohhutnähen erlernen will, kann gegen ein Lehrgeld sogleich bei mir in die Lehre treten.

Barbara Schmierer,

Strohhutbleicherin in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

J. Neumann, Buchbinder

in Landau.

Danksagung

an die Gemeinde Albersweiler

für 1 Gulden Trinkgeld, welchen 18 Mann für 150 Gewehre zu packen und zu laden von derselben erhielten.

Landau, den 18. April 1848.

Die Zeughausdiener.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er am 5. d. M. seine Approbations-Prüfung als Bader bestanden hat, und empfiehlt sich deßhalb in allen in sein Fach einschlagenden Verrichtungen.

Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

St. Martin, den 19. April 1848.

Franz Heß, Bader.

Tanzmusik

findet kommenden Ostermontag, den 24. d., statt, wozu höflich einladet:

Kaub,

zum Ritter in Godramstein.

Zu haben:

Bei Clauß in Arzheim mehrere Hundert Ananas- und andere Erdbeeren-Setzlinge.

Lehrling-Gesuch.

Ein solider junger Mensch kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten, bei welchem auch zugleich die Galanterie-Arbeit gründlich zu erlernen ist. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen:

70 Centner Heu, bei Michael Voltz in Queichheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	13. April	5 2	3 55	3 20	3 15	3 15
Edenkoben .	15. April	5 1	3 54	3 29	3 1	3 25
Kaiserslautern	12. April	4 22	3 14	3 17	3 2	2 44
Kandel . . .	19. April	5 14	4 3	3 11	3 12	3 17
Neustadt . . .	15. April	5 5	3 57	3 13	2 58	3 12
Speyer . . .	18. April	5 8	3 28	3 10	2 44	3 39
Zweibrücken .	13. April	4 32	3 9	3 9	3 29	2 39

Mainz, 7. April. Das Malter Waizen, 9 fl. 35 kr.; Kern, 7 fl. 20 kr.; Gerste, 6 fl. 12 kr.; Hafer, 8 fl. 30 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 34. Landau in der Pfalz, den 26. April 1848.

Die Zeit ist vorüber zu brüten,
Wie tief der geistige Druck!
Der junge Morgen treibt Blüthen,
Vorbei ist der nächtliche Spuck.

Es schwellen die sproßenden Triebe,
Laut küßt sich der Süd wie der Nord;
Der Himmel tränkt sie mit Liebe,
Die Erde weiß nichts mehr von Mord.

Landau, am 25. April. Leider, werthe Leser! hat sich der Dichter überstürzt im schönen Gefühle der erwachten Freiheit, denn sie hat schon manches edle Opfer gekostet und selbst in der Neuzeit hat der Aufstand im badischen Oberlande einen kleinen Krieg hervorgerufen, die Waffen mußten gebraucht werden gegen fanatisirte Bauern und Zuzügler aus Frankreich, die uns mit Gewalt die Republik bringen wollten. An ihrer Spitze steht der badische Deputirte Hecker als Obmann Struve, wie ihn seine Untergebenen nennen; schade, daß Hecker sich als Parteiführer im revolutionären Sinn aufgeworfen hat, denn er glänzte als eminentes Talent in der badischen Kammer. Zwar berichten die Zeitungen, daß die Aufständler in jener Gegend auseinandergesprengt, und daß unsere Truppen vom besten Muthe beseelt sind, doch mit Zuversicht steht zu gewärtigen, daß beide so sehr exaltirte Männer ihre Plane noch nicht so leichthin aufgeben, und daß ein entscheidender Kampf in jener Gegend noch bevorstedt. Das constitutionelle monarchische Prinzip muß siegen, sonst steht der Krieg, der Bürgerkrieg vor der Thüre. Bei dem erwähnten hochverrätherischen Aufstande und dem Gefechte bei Kandern fiel beim Beginn des Kampfes sogleich der Obergeneral Gagern, er ist todt. Major Kunz wurde gleichzeitig verwundet. Eben so wurden Hauptmann Keim, Dorn und Satory unbedeutend verwundet. Ein Offiziersdiener blieb auf dem Platz. Kein Soldat ist geblieben, verwundet wurden ungefähr 20 Hessen und 15 Badner. Drei oder vier Pferde sah man todt an der Straße; ein desertirter Soldat vom 2. und einer vom 4. Regiment wurden zusammengehauen. Daraufhin die Rebellen gesprengt. So unglücklich diese Nachricht wegen mehrerer Verluste, und insbesondere wegen dem Tode des edlen, trefflichen von Gagern, so beruhigend erscheint dieselbe wegen des glücklichen Erfolgs, den die treuen und tapfern badischen und hessischen Truppen in ihrem Kampfe gegen die Rebellen gehabt haben. In Schlächtenshaus fiel noch ein Freischärler und ein dortiger Bürger, armer Vater von eilf Kindern, der dem Vernehmen nach die Freischaaren auf irgend eine Art unterstützte. Es war ein tief ergreifender, trauriger Anblick, die Witwe mit ihren armen verwaisten Kindern durch das Dorf ziehen zu sehen. Ueberlingen, 18. April. Heute rückten 5 Compagnien bayerische Truppen hier ein. Sie wurden jubelnd und wahrhaft rührend empfangen. Constanz, 19. April. In der Stadt herrscht eine beängstigende Ruhe und Stille; man sieht wenig Männer in den Straßen. Das Flüchten in die Schweiz dauert fort; nicht allein Kleinodien und Weißzeug, sondern ganze Wägen voll Hausgeräthschaften werden dahin gebracht. Viele, welche mit Allem geflüchtet sind, werden nicht mehr nach Constanz zurückkehren. Freiburg, 20. April. Heute ist dahier ein hessisches Infanterie-Bataillon, nebst einer Batterie, eingerückt. Schaffhausen, 19. April. Das Zollhaus zu Kadelburg wurde gestern Nachmittag von einer Compagnie Sensenmänner, unter Leitung Struve's, umzingelt und die Kassen mit etwa 4000 fl. in Empfang genommen. In Singen ist bayerische Reiterei nebst Artillerie eingerückt. In Stübingen das erste württemb. Infanterie-Regiment. Da bei einer solchen Sachlage ein Zusammenstoß der bewaffneten Macht mit den Freischaaren wahrscheinlich wird, und die Vermuthung nahe liegt, daß sich irgend versprengte Haufen in die Schweiz flüchten werden, so hat die hiesige Regierung sogleich durch Expressen an die Regierungsbehörden der Kantone Zürich und Aargau Mittheilung gemacht. Nach neuern Nachrichten hatten die Rebellen Besitz von der Stadt Freiburg genommen, die Thore verbaricadirt und sich hier vertheidigt. Die Truppen beschossen die Stadt, gewaltsam wurden die Thore gesprengt und so die Stadt eingenommen, aus welcher die Rebellen flohen. Dessen ohngeachtet ist die Ruhe in Baden noch nicht hergestellt. Die Communikation auf der Eisenbahn ist unterbrochen, indem die Aufrührer einige Brücken-Uebergänge gesprengt haben. Es scheint, daß wir am Vorabend eines großen Bürgerkrieges stehen. Möchte doch Gott geben, daß jeder badener Staatsbürger seine abweichende Meinung mit derjenigen der Frankfurter Abgeordneten-Versammlung und unserer Regierung und zweiten Kammer vereinigen, und sich von keinen andern Einflüssen bestimmen zu lassen, da nur auf diesem Wege der Friede erhalten werden kann. Hecker ist flüchtig in Basel eingetroffen.

Paris, 17. April. Der heutige Moniteur gibt eine ausführliche Darstellung der großartigen Manifestation, welche Paris gestern aus Anlaß einer Communisten-Verschwörung zum Sturze der prov. Regierung kundgegeben hat. Das offizielle Organ freut sich, daß die Departements hieraus neues Vertrauen schöpfen müssen, überzeugt, daß die Bewohner von Paris der selbstgewählten Regierung kein Haar krümmen lassen. Recht schön wenn dem so ist; aber wer

Digitized by Google

diese plötzlich aufwirbelnden Emeuten und drohenden Versammlungen einer terroristischen Partei einerseits, die Resignation gewisser Mitglieder der prov. Regierung und die Angst der Besitzenden andererseits sieht, der möchte fast überzeugt sein: daß wenn noch ein solcher Sieg gefeiert wird, die prov. Regierung dennoch ihre Existenz dabei einbüßen wird. Das ist die „Brüderlichkeit", die die Gütergemeinschaft nach sich zieht, der unsinnig versprochene „Lohn für jede Arbeit", der nun nicht gewährt, die Unzufriedenen, Böswilligen und Hungrigen zu anarchischen Umwälzungsversuchen drängt, welche endlich gelingen müssen. Paris, 20. April. Der Finanzminister Garnier-Pagès hat der prov. Regierung einen Decretsentwurf vorgelegt, nach welchem für das Jahr 1848 sämmtliche Hypotheken (zum Nachtheile der Capitalisten) mit einer directen Steuer von 1 Procent des Capitalbetrags belegt werden sollen. Durch diese Hypothekensteuer würde dem Schatz eine Summe von nicht weniger als 400 Millionen Francs zugeführt werden. London, 18. April. Es heißt, England habe sich als Vermittler in der dänischen Sache angeboten und es sei Hoffnung vorhanden, daß sich Alles auf gütlichem Wege ausgleichen werde. Auch gut! — Fürst Metternich und seine Gemahlin, Prinz Richard, Baron Karl Hagel und eine zahlreiche Begleitung sind heute Morgen in Blackwell, einem Vorhafen Londons, gelandet. Madrid, 14. d. Die Hauptstadt und die Provinzen genießen der vollkommensten Ruhe; aber das baare Geld ist so selten, daß das Cabinet die Ferdinandsbankdirektion zum Ankaufe alles edlen Metalls in den Staatsminen ermächtigte. Griechenland. Briefe aus Athen vom 9. ds. bringen die Widerlegung aller in der letzten Zeit ausgestreuten Gerüchte über dort ausgebrochene Unruhen. Auch der 6. April, der Tag der Revolutionsfeier, für den einige Besorgnisse geherrscht hatten, ging ohne Störung vorüber. Der König erließ an diesem Tage eine Amnestie. Polen, 16. April. Es befinden sich jetzt in Polen vier Armee-Corps zu je 40,000 Mann, von denen der größte Theil sich im Innern des Landes und in Lagern um Warschau herum befindet. Noch vier andere Armee-Corps werden binnen kurzem in Polen erwartet. Posen, 12. ds. Alle hier eingegangenen offizielle Nachrichten aus der Provinz stimmen darüber überein, daß die Insurgenten-Trupps sich aller Orten die entsetzlichsten Gräuel zu Schulden kommen lassen. Die zu Schroda auseinandergegangenen Haufen sind nur theilweise in ihre heimathlichen Dörfer zurückgekehrt; eine große Anzahl derselben hat sich zu Banden vereinigt, die jetzt die kleinen Städte überfallen und ausplündern und die jüdischen Einwohner mißhandeln, ja zum Theil ermorden. Das ganze Land ist in wildester Gährung. Ein Guerilla-Krieg Aller gegen Alle, dessen Ende man nicht errathen kann. Wien, 17. April. Die Grundzüge der öster. Constitution bilden den Gegenstand heftiger Debatten; vorzüglich sträubt man sich gegen das Zweikammer-System; man will nichts Halbes, nichts Unvollkommenes. Die Bekanntmachung des Verfassungs-Entwurfs sollte am 19. ds. stattfinden. Es circulirt hier eine Privat-Aufforderung, dem Staate zur Kriegsführung durch Opfer an Silbergeräthe zu Hülfe zu kommen, indem die Silberlöffel in der Monarchie schon zur Führung des hartnäckigsten Krieges ausreichen würden. Das öster. Militär wird nun auch auf die Verfassung beeidiget. Die Bekanntmachung ist bereits erschienen und freudig begrüßt worden. Berlin, 18. April. Der Grabhügel in dem Friedrichshaine gewinnt noch immer an Ausdehnung; täglich sterben noch mehrere der Verwundeten, so daß am 14. ds. bereits 235 Märzkämpfer beerdigt worden sind.

Der Bote macht seine Leser aufmerksam auf eine so eben erschienene treffliche kleine Schrift unter dem Titel:

Der vierte Stand und die Monarchie

von Friedrich Rohmer.

Sie behandelt nicht in gelehrter Form, sondern in einer dem Verständniß des ganzen Volks zugänglichen, klaren und scharfen Sprache der Gegenwart. Betreffs der höchsten und wichtigsten Aufgabe der nächsten Zukunft, durchgreifende Befriedigung der Bedürfnisse und Ansprüche des vierten Standes oder des sogenannten Proletariats, welche eine wahre constitutionelle Monarchie zu ihrer nächsten Aufgabe zu machen hat, finden sich darin vortreffliche — nicht idealistische — sondern praktische Rathschläge, die berufenen Politikern nicht genug zur Beherzigung empfehlen sind.

Der Nürnberger Correspondent, der uns auf diese kleine Schrift aufmerksam gemacht hat, äußert sich nach längerer Besprechung wie folgt:

„Da sich diese ausgezeichnete Schrift durch sich selbst lobt, sind wir alles weiteren Lobes erhoben. Wir hoffen übrigens, daß dieses kurze Referat recht Viele zur Lektüre dieser lernhaften Broschüre treiben möge. Lernen können wir Alle daraus, namentlich aber zwei Klassen des gegenwärtigen Geschlechtes. Einmal nämlich die Bureaukraten. Denn sie haben bis jetzt noch sehr wenig Begriff davon, wie man Freiheit des Geistes mit Gründlichkeit paaren könne. Dann aber unsere Umsturzmänner. Denn wenn sie noch halbwegs gesundes und freies Urtheil besitzen, so müssen sie an der Schrift des Herrn Rohmer lernen, wie eine in sich große, umfangreiche, historische und doch höchst liberale Theorie himmelweit verschieden ist von den haltungslosen Kartenhäusern ihrer welken, dürren, faden, dünnen und inhaltsleeren theoretischen Ansichten, die, mit Shakespeare zu reden, einer brennenden Kohle in einer regnerischen Herbstnacht gleichen."

München, 17. April. XI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Auszug.) Der erste Präsident, Dr. Kirchgeßner, veröffentlichte einen vom Staatsminister der Finanzen eingebrachten Gesetzentwurf, wodurch die Regierung zur „Aufnahme eines freiwilligen Anlehens von 7 Millionen Gulden ermächtigt werden soll." Die Zeit der Noth habe den Entwurf geboten; 36,000 und 11,768 Mann, erstes und zweites Aufgebot, denn im Ganzen mehr als 60,000 Mann, müssen ausgerüstet, mobil gemacht und unterhalten werden, und außerdem dürfen die öffentlichen Arbeiten nicht ins Stocken gerathen. Hiezu

Digitized by Google

reiche das Budget durchaus nicht zu, selbst die Einweisungen und Erübrigungen dazu gerechnet. — Auch Gewerbe und industrielle Unternehmungen müssen gefördert werden; — allgemeine Creditlosigkeit herrsche. Allen diesen Anforderungen könne die Staatskasse nicht genügen. Der Armee-Reservefonds sei leider dem Staatstilgungsfonds überwiesen worden; sieben Millionen brauche man noch. Es gelte in diesem Momente die höchsten Interessen des Vaterlandes und die Ehre ganz Deutschlands; es gelte Brod für die Industrie; er (der Herr Staatsminister) wende sich daher an die Vaterlandsliebe des Volkes und seiner Vertreter, die Regierung in dieser gefährlichen Zeit mit Vertrauen zu unterstützen. Das Anlehen soll auf die grund- leben- und zinsherrlichen Gefälle des Staates zum vollen Nennwerthe, 5 oder 6%, gegen Anlehenscheine zu 20, 50 und 100 Gulden aufgenommen werden, so daß auch Minderbemittelte sich betheiligen können. Diese Papiere könnten wie Banknoten kursiren. Es könnte dann auch eine Umwechslung mit Staatspapieren anderer Art stattfinden. Das ganze Anlehen von 7 Millionen solle in 4 Jahren zurückbezahlt werden. Die Kammer beschloß, die Vorlagen in der heutigen Sitzung der nächsten Kammer zu überlassen. Hierauf verlas der Herr Staatsminister v. Lerchenfeld einen weiteren Gesetzentwurf: über die Sparkassen, beziehungsweise über die bei der Staatskasse anliegenden Sparkassagelder. Dieselbe bezielt die Zurückhaltung dieser Gelder, resp. die Mobilisirung derselben in 4procentigen Papieren und Zurückhaltung nur in den dringendsten Fällen; also auch Erhöhung der Zinsen und eigene Obligationen. — Ein höchst beklagenswerthes Ereigniß, sagt der Hr. Staatsminister in seiner Rede hierüber, habe diesen Gesetzentwurf geboren; 12 Millionen Sparkassengelder liegen bei der Sparkassa. Früher habe der Staat unbegränzten Credit gehabt, jetzt sei es anders. Die Staatskassa könne in dem Maaße, wie man's verlange, nicht mehr genügen. Die Sparkassen hätten sich auch von ihrem ursprünglichen Zwecke entfernt. — Die Arbeiter u. dgl. hätten das Wenigste in denselben. — Aber gerade die Arbeiter sollen berücksichtigt werden, sie sollen ihre Einlagen baar zurückerhalten, wenn unter 200 fl. alle übrigen sollen in Staatspapieren zurückbezahlt werden. So glaube die Regierung den besten Rath zu geben, sollten die Kammern einen bessern ertheilen können, so werde er dankbar angenommen.

Bekanntmachung.

Eine gewisse Katharina Feß aus Mimbach ist in einer Untersuchungssache zu vernehmen, ihr Aufenthaltsort aber ist unbekannt.

Es ergeht daher an sämmtliche Polizeibehörden die Aufforderung, falls ihnen hierüber etwas zur Kenntniß gekommen wäre oder kommen sollte, mir alsbald davon Mittheilung zu machen.

Zweibrücken, den 19. April 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Cotta.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 29. April 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, werden auf Ansuchen von 1) Hrn. Jacob Jung, gewesenem Stadtschreiber in Annweiler, und 2) Hrn. Ludwig Conrad, Adjunkt in Mörzheim, als Mandatar von Hrn. Jacob Joseph Conrad, gewesenem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Annweiler, vor deren Wohnung allda verschiedene Mobiliargegenstände,

bestehend: A. in 2 frischmilchigen Kühen von ausgezeichneter Güte, in einem Kalb, in einer großen sehr guten Kelter mit eiserner Schraube und Zugehör, in einer neuen Obstmühle von Eichenholz, in Brenn- und Stiefelholz, in circa 100 Baumstützen, in 12—15 Karren Dung, in 2 Feldbänken, in 1 Pfuhlkübel, in 1 Krappen, in 2 großen Oleanderbäumchen und sonstigen Pflanzen, in 1 Holzbock, in 1 Holzsäge, in 4 Hotten und 3 Mosterkolben, in 8 großen und 5 kleinen Obsthorden, in 1 Dreifuß, in Weiden, in 12 Hühnern und 1 Hahn, welch Alles den beiden Requirenten gemeinschaftlich gehört; B. in ausschließlich dem Hrn. Jung gehörigen Mobilien, nämlich einem Schrank mit 4 Thüren, einer langen eichenen Kiste (Milchkiste), einer Blumenbank (2 Halbkegel), einem Futterkasten, circa 85 laufende

Meter eichenes Bauholz, Futter, 1 großen Bauchzuber, 1 ovalen Reibzuber, 1 Badkübel und 4 Wasserkübeln; C. in ausschließlich dem Hrn. Conrad gehörigen Mobilien, nämlich: einer Parthie liefernen Dielen, 1 Bauchzuber,

Stroh und einem vorzüglichen Hühnerhund, öffentlich unter annehmbaren Bedingungen versteigert.

Landau, den 19. April 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai l. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem nachbeschriebenen Hause, lassen die Wittwe und Erben von Gottfried Theobald, gewesenem Bierbrauer zu Pirmasens, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges, zu Pirmasens vor dem Zweibrückerthore gelegenes Wohnhaus, mit vollständiger, ganz neuer Bierbrauerei-Einrichtung nebst Brandweinbrennerei und einer hinter den Gebäulichkeiten befindlichen Gartenwirthschaftsanlage.

Gedachtes Haus hatte sich bisher, seiner sehr günstigen Lage wegen, einer bedeutenden Frequenz zu erfreuen, und darf daher sowohl zu dem bis jetzt darin betriebenen Geschäfte als zu jedem andern mit Recht empfohlen werden.

Unmittelbar hierauf werden auch sämmtliche Wirthschaftsgeräthe ebenfalls auf Termin versteigert.

Pirmasens, den 24. April 1848.

C. Kieffer, Notär.

Essingen.

Veräußerung eines abgängigen Zuchtstiers.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt versteigert kommenden 3. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr, einen

Digitized by Google

abgängigen sehr gut genährten Zuchtstier, wozu hierdurch Steigliebhaber eingeladen werden.

Essingen, den 24. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Jahrmarkt in Landau.

Am 7., 8. und 9. Mai ds. Jrs. wird auf dem Max-Josephs-Platze in Landau der übliche Frühjahrs-Markt gehalten.

Landau, den 19. April 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Oberhochstadt. Lohrindenversteigerung.

Da die unterm 6. dieses abgehaltene Lohrindenversteigerung die höhere Genehmigung nicht erhielt, so wird eine nochmalige Versteigerung auf kommenden Freitag, den 28. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, in loco Oberhochstadt auf dem Gemeindehause hierdurch veröffentlicht.

Oberhochstadt, den 21. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kunz.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamtes Langenberg.

Den 8ten und nöthigenfalls 9ten Mai 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt,

Schlag Spickenbuckel Nr. 46.

126 Eichen Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.

451 Kiefern Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.

Den 9ten Mai 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt,

Schlag Spickenbuckel Nr. 46.

562⅝ Klafter Kiefern Scheit.

Außerdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 21. April 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamtes Langenberg.

Den 10. Mai 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westl.,

1. Schlag Zufällige Ergebnisse, Hauptnutzung in den Abtheilungen: Teufelshorst, Oberbuschenlache, Langekiefern, Gutenbrunnerschlag, Landgrube, Eichenlache, Birkenlache, Hausenpfad, Lindensteeg, Vierzigmorgen, Tiefenlache, Buchensitz.

44 Eichen Schiffbau-, Bau- und Nutzstämme 2., 3. und 4. Klasse,

4 Kiefern Bau- und Nutzstämme 2. und 3. Klasse,

242 " Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Aspen, Erlen und Wildobst gutes und anbrüchiges Scheitholz,

325 Wildobst, Kiefern und gemischte Reiserwellen.

2. Schlag Zufällige Ergebnisse, Zwischennutzung in den Abtheilungen: Steinweg, Unterbuschenlache, Sandgrube, Langekiefern, Holländerschlag, Petershütte, Oberbuscherlache, Vierzigmorgen, Ochsenpferch.

40 Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Weichholz gutes und anbrüchiges Scheit- und Prügelholz,

300 Kiefern Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Langenberg westl. keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 21. April 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai 1848, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus von Weissenburg nachbeschriebene Holzgattungen, in kleinen Loosen, auf dreimonatlichen Termin und ohne fernere Kosten, versteigert, nämlich:

Obere Mundat.

Revier Bobenthal.

Schlag: Bobenthalerknopf. (Bocksbach.)

310 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 7 Stere desgl. astig und knorrig. — 20 Stere desgl. anbrüchig. — 78 Stere buchen Prügelholz. — 3 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 4 Stere eichen faul geschnitten Scheitholz. — 4 Stere eichen Prügelholz. — 4 Stere kiefern Scheitholz. — 1 Stere kiefern Prügelholz. — 1 Stere birken geschnitten Scheitholz. — 1 Stere Linden geschnitten Scheitholz. — 1275 buchene Reiserwellen. — 125 gemischte Reiserwellen.

Revier Birkenhördt.

Schlag: Eichelberg. (Winterhald.)

16 Tannene Baustämme. — 7 kieferne Blöche 3ter Klasse. — 5 kieferne Blöche 4ter Klasse. — 157 tannene Wagnerstangen. — 63 tannene Hopfenstangen 3ter Klasse. — 181 tannene Baumpfähle. — 225 tannene Bohnenstangen. — 125 tannene Wingertspfähle. — 23 Stere buchene Prügel. — 4 Stere eichen geschnitten Scheitholz. — 29 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. — 2 Stere tannen geschnitten anbrüchig Scheitholz. — 38 buchene Reiserwellen. — 62 kieferne Reisigwellen. — 275 tannene Reisigwellen.

Zufällige Ergebnisse.

2 kieferne Blöche 4ter Klasse. — 23 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. — 3 Stere gemischt geschnitten Scheitholz. — 1 Stere kieferne Prügel.

Weissenburg, den 22. April 1848.

Der Adjunkt:

Wünschendorff.

Digitized by Google

Versteigerung.

Am 4. Mai nächsthin, Morgens acht Uhr, in der Commandantschaftsgasse im Hause Nro. 96 werden auf Ansuchen des Joseph Pfeiffer durch den unterzeichneten Gerichtsboten gegen baare Zahlung folgende Gegenstände an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

Leibweißzeug, Bettung, Matratzen, Schreinwerk, Frauen- und Mannskleider, zwei neue Mannsmäntel, Eisen- und Messinggeschirr, 100 Fruchtsäcke, Fässer und 50 Stück Borde.

Landau, den 24. April 1848.

Zinkgraf, Gerichtsbote.

Die Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau betreffend.

Die Inscription der neueintretenden Schüler in die Gewerbschule für das Sommer-Halbjahr $18^{47}/_{48}$ findet den 1. und 2. Mai statt; der Unterricht beginnt den 3. Mai.

Landau, den 25. April 1848.

Das k. Rektorat.

Seitz.

(Eingesandt.)

Hagenbach. Die Gemeinderäthe:

1) Franz Sucietto,
2) Valentin Leicht,
3) Georg Müller,
4) Georg Wiebelt und
5) Andreas Vogel

haben freiwillig ihr Amt niedergelegt, um ihren Mitbürgern eine Integral-Erneuerung der Gemeinderäthe möglich zu machen. Ehre diesen braven Männern. Mögen noch 4, die sich zu diesem Schritte bis jetzt nicht entschließen konnten, dem Beispiele ihrer Collegen folgen, dann ist der allgemeine Wunsch in der Gemeinde Hagenbach erfüllt.

Nicht zu übersehen!

(Eingesandt.)

Traurig ist es wie in jetziger Zeit in einigen Gemeinden — so auch in hiesiger — sich Clube organisiren, die immer das zu hintertreiben suchen, was freisinnig denkende Bürger — das Wohl aller im Auge habend — zu bezwecken suchen. Noch trauriger aber ist es, wenn an der Spitze solcher genannten Clube sich Männer befinden, die Pflicht und Gewissen verläugnend, ihr eigenes Interesse im Auge habend, schwache Menschen, die, vermöge ihrer Stellung, auch ein Scherflein zum allgemeinen Wohl beitragen sollten, dahin zu bearbeiten suchen: allen Anordnungen ihrer Gesammtmitbürger sich zu widersetzen. Allein, nichts umsonst! Als unlängst von Seiten der hiesigen Bürger an die Gemeinderäthe, die noch 5 weitere Jahre ihre Stelle zu bekleiden hätten, das Ansuchen gestellt ward „zur Begründung einer Urwahl" ihre Funktionen niederzulegen, kamen beinahe sämmtliche Gemeinderäthe diesem Ansuchen nach. Nur zwei nicht. C. Steiner, Müller und Phil. Jacob Kern, Presbyter, diese wollten hierzu Gründe wissen, doch diesen rufen wir zu: fahret nur fort, ihr beiden Herrn, den Wunsch eurer Mitbürger mit Füßen zu treten! Huldiget nur so fort euern Bearbeitern! — Dann sollt ihr — vielleicht euch zu frühe — auch die Gründe erfahren. Lächerlich ist das Benehmen eines andern Mitglieds des Gemeinderaths — Adam Müller, Presbyter — der exofficio austreten muß und sich auch dagegen auflehnte.

Böchingen, den 20. April 1848.

Entgegnung.

Die Zeughausdiener von Landau sind Lügner; beim Verpacken und Aufladen der 150 Gewehre waren nicht 18 Mann beschäftigt, wie man fälschlich angibt, sondern nur 8 Mann und ob selbst diese alle nöthig gewesen wären, bleibt dahin gestellt. Die 8 Leute erhielten zwei Gulden Trinkgeld für zweistündige Arbeit und nicht ein Gulden, wie dieß dem Publikum vorgelogen wird; diese kleine Gabe kam nicht von der Gemeinde Albersweiler, sondern von den unterzeichneten Bürgern, welche dieselbe freiwillig aus ihren Taschen gaben. — Eine freundliche Anforderung für eine größere Gabe würde gewiß auch freundliche Berücksichtigung gefunden haben.

Albersweiler, 24. April 1848.

Joh. Keyser, Fader, Carl Herf,
D. Hilgard, D. Cullmann.

Danksagung.

Sämmtliche israelitische Soldaten der Garnison Landau sagen dem Herrn Oberrabbiner Grünebaum, so wie der ganzen Gemeinde ihren herzlichen Dank für die väterliche Sorge während der österlichen Zeit.

Wohnungsveränderung.

Ich Unterzeichneter mache meinen geehrten Gönnern und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe und von heute an bei Hrn. Franz Müller, Nagelschmiedmeister, wohne, und bitte, unter Zusicherung guter Bedienung, um zahlreichen Zuspruch.

Herxheim, den 25. April 1848.

Mathias Laux, Schneidermeister.

Veröffentlichung.

Bei der im Wahlbezirk von Wörth und Pfortz am 25. d. M. abgehaltenen Volkswahl, ergab sich bei Eröffnung der Stimmzettel, daß auf dem des Wahlmannes Gg. Jak. Weiß, Ackersmann in Pfortz, sein eigener Name eingetragen war. Man nehme sich hier ein Beispiel für fernere Wahlen. Für die Wahrheit bürgt:

J. Hutzel, Ausschußglied.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Neufertigen und Verändern von Frauen- und Kinderhüten, auch besitzt sie eine sehr schöne Auswahl Stroh- und Roßhaarhüte und Bänder, die sie zu billigen Preisen abgeben kann.

Landau, den 22. April 1848.

Regine Rücklos.

Digitized by Google

Wichtige Anzeige
für
Militairs, Politiker und Zeitungsleser.

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich, eine vorzügliche **Karte** in Erinnerung zu bringen, deren Werth bereits anerkannt ist und welche jetzt von erhöhtem Interesse sein dürfte, nemlich:

Karte von **Nord-Ost-Frankreich, West-Deutschland, Süd-Holland** und **Belgien** herausgegeben von F. A. v. Witzleben (Major im großen Generalstabe), 16 Blätter im Maaßstabe von 1/400,000, **ergänzt und berichtigt bis auf die Gegenwart**, color. 6⅔ Thlr., schwarz 6 Thlr. Sie besteht aus folgenden Sectionen:

1. Titel	2. Rotterdam	3. Münster	4. Hannover
5. Lille	6. Brüssel	7. Cöln	8. Frankfurt
9. Paris	10. Rheims	11. Metz	12. Stuttgart
13. Orleans	14. Troyes	15. Straßburg	16. Ulm.

und jede Section ist auch color. für 54 kr., schwarz für 42 kr. zu haben.

Gleichzeitig wird empfohlen:
Karte vom Preuß. Staate mit den angrenzenden Ländern Nord-Deutschlands.
Vom General v. Rau.
4. Blatt. gr. Folio 3 fl. 36 kr. Auf Leinwand in Etui 6 fl.

In Landau zu beziehen durch **Ed. Kaußler.**
Berlin, **Carl Heymann.**

Bad Gleisweiler.

Zum Gebrauch der Wassercur bleibt die Heilanstalt das ganze Jahr über eröffnet. Die Ziegenmolken werden vom 1. April bis 1. October getrunken. — Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, welcher im Curhause beständig wohnt.

Gleisweiler, den 1. April 1848.
Dr. L. Schneider.

Auch Personen, welche keine regelmäßige Cur gebrauchen, können zu jeder Zeit kalte, warme und Dampfbäder zu folgenden Preisen hier nehmen.

	fl.	kr.
1 kaltes Bad, gleichviel ob Vollbad, Douche, Regenbad ꝛc.	–	15
6 Billets	1	12
1 warmes Bad	–	24
6 Billets	2	—
Zusammengesetzte, wie Schwefel-, Stahl-, Kräuter- und andere Bäder berechnen sich nach dem Werthe der verschiedenen Ingredienzien.		
1 Dampfbad	–	42
6 Billets	3	—

Badleinwand und Badbedienung ist in obigen Preisen mitinbegriffen. Die Restauration ist bereits eröffnet.

Aus Auftrag:
W. Kümmich.

Zu verkaufen:
Bei Hufschmied Lampert in Burrweiler einige Tausend vorzüglich schöne Wurzelreben, Oesterreicher, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel von Farbe rothbraun, 5 Viertel Jahre alt, bei Jacob Rehn in Essingen.

Fleisch-Taxe

der Stadt Landau vom 8. März 1848.

1 Pfund Ochsenfleisch 13 kr. Kuh- oder Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinenfleisch 14 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 31. März 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 24 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 20 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 16 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	13. April	5 2	3 55	3 20	3 15	3 15
Edenkoben .	15. April	5 1	3 54	3 29	3 1	3 25
Kaiserslautern	12. April	4 22	3 14	3 17	3 2	2 44
Kandel . . .	19. April	5 14	4 3	3 11	3 12	3 17
Neustadt . . .	22. April	5 9	4 1	3 25	2 48	3 22
Speyer . . .	18. April	5 8	3 28	3 10	2 44	3 39
Zweibrücken .	13. April	4 32	3 9	3 9	3 29	2 39

Mainz, 7. April. Das Malter Waizen, 9 fl. 35 kr.; Korn, 7 fl. 20 kr.; Gerste, 6 fl. 12 kr.; Haser, 8 fl. 30 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 35. Landau in der Pfalz, den 29. April 1848.

Unsere Zeit!

Es handelt sich jetzt ums Volk, sagt Fr. Rohmer in seiner lesenswerthen Schrift*) — ums ganze Volk. Das Bewußtsein der Menschenrechte ist durchbrochen bis in die unterste Schichte, nicht blos in Frankreich, sondern auch bei uns. Die Zeit der Zweckessen und der Rednereien, der Toaste und Bürgerkronen, der Volksmänner, von denen das Volk keinen Vortheil hat als ihrer Eitelkeit seinen Namen zu borgen, ist vorbei. Blutig hat der Bauer in Schwaben und Franken, der Proletarier in Wien und Berlin seine Hand ausgestreckt! (Der Aufstand im badischen Oberlande droht den Weltumsturz.) Ein Feuer gilts zu löschen, wie noch keins gebrannt hat, aber nicht mit dem Oel der Phrasen. Eine neue Zeit hat begonnen, die Zeit der That. — — Wie aber nun? Sollen wir etwa die Waffen strecken, und mit Ueberstürzung der höhern Stände das Reich des vierten Standes aufrichten, um den Franzosen wenigstens nachzulaufen, statt nachzuhinken? Da sei Gott vor! Wir haben Besseres zu thun. Lange genug waren wir hinter Frankreich zurück, der Augenblick ist gekommen, ihm voranzugehen. Die Franzosen haben die Welt aus den alten Angeln gehoben, an uns ist es, sie in die neuen einzurichten. Frankreich war der Sturmbock für die Menschheit, wir sollen ihre Friedensbringer sein. Der vierte Stand kann nicht regieren. Er hat niemals regiert, und wird niemals regieren. Der Arbeiter hört auf Arbeiter zu sein, wenn er regieren will. Die Arbeit selber ist gefährdet, wenn sie aus ihrem Kreise heraustritt. Das Reich des vierten Standes ist ein Blendwerk; die Ideen, auf die es gegründet werden soll, Traumbilder, denen ein entsetzliches Erwachen folgen wird. Die franz. prov. Regierung hat dem Volke versprochen, was der liebe Gott nicht halten kann. Organisation der Arbeit! Organisire doch Einer das Leben oder die tausend und abermal tausend Fähigkeiten der Menschen und Spiele der Natur, aus denen die Arbeit hervorgeht. Man kann die Arbeiter organisiren, wie das auch andere Völker und Zeiten schon versucht haben, aber nicht die Arbeit. Man kann für öffentliche Arbeiten sorgen, Anstalten für die Arbeiter errichten und die Nachfrage der Arbeit erleichtern, aber nicht von Staatswegen die Arbeit verbürgen. Man kann die Mißbräuche in den Fabriken abschneiden, betrügliche Verträge überwachen und ein Maximum der Arbeitsstunden bestimmen, aber nicht willkührlich den Arbeitslohn erhöhen. Sie wollen in Paris die Arbeiter befreien, und stopfen den Quell aller Arbeit, die Spannkraft des Einzelnen. Sie unterfangen sich „das Glück aller Familien zu sichern" und beginnen damit, in die unabänderlichen Gesetze des Verkehrs mit Decreten einzugreifen, die das öffentliche Vertrauen untergraben. Sie hat, wo es zu handeln galt, die socialistischen Ideale aufopfern und die Arbeiter mit einzelnen Verbesserungen entschädigen müssen, die in manchen Theilen von Deutschland schon bestehen. Der vierte Stand wird jedoch in Paris von der Verwirklichung jener Träume nicht abstehen. Er hat die Herrschaft geschmeckt und wird sie festhalten. Der Kampf zwischen dem Bürgerthum und ihm scheint unvermeidlich — keine ausgleichende Gewalt ist mehr da, die ihn hindern kann. Frankreich steht wiederholt am Vorabend einer erschütternden Katastrophe und das ist noch nicht genug, Frankreich wird andere Länder nach reißen. Ich meine nicht Spanien und Italien; wenn sie fallen, können sie sich wieder aufrichten. Aber England gilt der 24. Februar. England ist das Paradies der Reichen und die Hölle der Armen. Neben sich hat es Irland, die Heimath der Proletarier. Es ist nicht möglich, daß England, dessen Boden jetzt schon unterhöhlt ist, diesem Stoß in die Länge widersteht. Wenn dieser Riß beginnt, werden alle Theile des Erdbodens nachzittern — und er steht in Aussicht. — Nur ein Land ragt aus der allgemeinen Sündfluth — es ist Deutschland! Endlich ist unsere Zeit gekommen. An uns hängt jetzt Europa, die Menschheit. Wenn wir brechen, ist Alles verloren, wenn wir Stand halten, kann Alles an uns sich aufrichten. Wir haben vor Zeiten eine große Rolle gespielt, aber sie ist klein gegen die, welche das Schicksal uns jetzt zuweist, wenn wir sie zu ergreifen verstehen. — Unsere Lage ist einfach. Wir müssen nachholen, was wir versäumt haben; festhalten und entwickeln, was wir voraus haben. Zwei große Umstaltungen sind zugleich zu vollziehen. Erstens das Bürgerthum muß „in vollen Genuß der konstitutionellen Rechte „treten", die man ihm auf dem Papier nur theilweise gegeben, in der Praxis zum andern Theil verkümmert hatte, ohne doch der Krone ihre Selbstständigkeit, dem Adel seine Standschaft zu nehmen. Zweitens: So wie dies geschehen ist, müssen Krone, Adel und Bürgerthum, mit Wegwerfung aller Sonderinteressen, sich unverzüglich dahin einigen: „fürs niedere Volk „zu sorgen." In diesem letzten Worte ist Alles gesagt, was zu verändern, Alles, was zu erhalten ist. In der Sorge für's Volk findet der Mittelstand seine Begränzung; findet Monarchie und Adel ihre Reform, aber auch ihre Erhaltung. Denn das Volk braucht einen wahren Adel als Gegengewicht gegen die Geldmacht, und das Volk braucht eine starke Monarchie für sich. — Der erste Umschwung ist bereits vollzogen. Das Bürgerthum hat seine Rechte erobert, es gilt nur, sie festzuhalten und dafür bürgt uns die Wahl unserer Volksvertreter! — Wir haben jetzt Preßfreiheit, Verantwortlichkeit der Minister, Verpflichtung des Militärs auf die Verfassung. Eine

*) Siehe Eilbote Nro. 34.

Digitized by Google

Reihe von andern großen Reformen ist uns so weit verbürgt, daß die richtige Ausführung von uns selbst abhängt. Was noch weiter Bedürfniß ist — Feststellung des Einigungs- und Versammlungsrechts, Ausdehnung des ständischen Antragsrechts, erhöhte Freiheit der Gemeinden, endlich, ein großes Prinzip der neuen Zeit, Religionsfreiheit, d. h. Unabhängigkeit der politischen Rechte vom religiösen Bekenntniß und Unabhängigkeit der Bekenntnisse vom Staat — können wir ohne Mühe auf gesetzlichem Wege erringen. Und wie bei uns, so ist es mehr oder weniger in ganz Deutschland. Die Rechte des Bürgerthums sind gesichert. Wenn wir mit den Mitteln, die wir in der Hand haben, die Freiheit nicht zu behaupten verstünden, so wären wir die Freiheit nicht werth. Das Bürgerthum soll wachsam sein für seine Interesse. Aber es soll nicht gegen seine Interessen gehen, weder indem es falschen Theorien nachgibt, noch indem es andere gleichberechtigte Interessen angreift. Handel, Industrie und Gewerbe haben bisher tief gelitten unter dem Schlendrian der Schreiberei. Was haben wir nicht z. B. in Zollvereinsfragen in dieser Art erlebt. Das soll sich ändern. Die Verwaltung ziehe den Gewerbsmann, den Kaufmann, den Fabrikanten vorher zu Rath, ehe sie in seinen Angelegenheiten beschließt. Die Verwaltung muß practisch werden. Gegen seine Interessen würde aber der Mittelstand gehen, wenn er der Krone ihre Selbstständigkeit verkümmern wollte. — Die bayerischen Bürger wollen die Monarchie. Wenn die Monarchie irgendwo noch stark ist, so ist sie es in Bayern. Wenn irgend ein Haus in Europa noch feststeht, so ist es das Wittelsbachische. — — Frei sei Jeder ohne Unterschied, das ist das Grunddedürfniß der menschlichen Natur, und das Recht des Niedrigsten sei eben so unverletzlich, als das des Höchsten. Wo aber der niedrige Stand den höhern auf seine Stufe herabziehen will, da geht die Freiheit zu Grabe. Das ist der Krieg Aller gegen Alle, der nicht aus dem Gebot der Natur, sondern aus dem Neid entspringt. Bei uns achte jeder Stand den andern: kein Hochmuth, kein Dünkel auf Geburt oder Geld: ein Dienstbote, der die Pflichten seines Berufes erfüllt, ist mehr als ein Fürst, der sie verletzt. Aber jeder Stand sei er selbst, sei zufrieden und stolz darauf, es zu sein. Der Bauer wahre seine Eigenthümlichkeit, der Bürger sei ächter Bürger, der Adel wahrer Adel und das Königthum sei königlich. Dann werden wir Alle gedeihen.

Zeitungsschau. Mainz, 24. April. Die Wahl hat entschieden; in dem neuen Bürger-Comité sind 16 Männer von republikanischer Gesinnung und die 14 anderen sind theils stille Republikaner, theils von den freisinnigsten Constitutionellen. 2798 Bürger haben gewählt. Zwei republikanisch Gesinnte sind in der ersten Sitzung zum Präsidenten und Vicepräsidenten erwählt worden. Mannheim, 22. April. (D. Volksz.) Wir theilen nachstehend den als interessant angedeuteten Bericht aus Paris über eine Allianz zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland mit, der aus einer Quelle fließt, welcher wir eine halboffizielle Bedeutung beilegen können; derselbe ist vom 13. d. M. und lautet: — — „Deutschland darf jetzt auf seiner Hut sein; nicht etwa wegen eines Angriffs auf seine Rheinprovinzen — daran denkt hier Niemand, sondern wegen des geheimen Traktates der in diesem Augenblicke zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich, d. h. zwischen den drei gekrönten Häuptern, welche diesen Ländern noch auf dem Halse sitzen, geschlossen ward. Nach diesem Traktate (Sie wissen, aus welcher klaren Quelle ich schöpfe) soll die Volksbewaffnung in ganz Deutschland, durch vorgespiegelten Mangel an Waffen so lange, als nur möglich, verzögert, die preußische Truppenmacht in Posen schleunigst aufs Aeußerste verstärkt, die südwestlichen Länder Deutschlands mit Truppen von Oesterreich, Bayern, Baden, Sachsen, Hessen ꝛc. völlig überschwemmt und hiefür der „ewige" Vorwand der Rheingränze vorgeschoben werden. Alles dies muß vor Ende April geschehen, und mittlerweile sollen 400,000 Russen an die schlesische Grenze vorgerückt sein. Ist man solchergestalt bis an die Zähne bewaffnet, und im Stande, mit Sicherheit und Gewißheit des Erfolges den Schlag zu führen, so soll die dann versammelte konstituirende Versammlung in Frankfurt am Main einfach gefragt werden, auf welchem rechtmäßigen und gesetzlichen Boden sie zu stehen vermeine? Die Versammlung wird erwidern: Auf dem der deutschen Nation. .... Auf dieses Argument wird mit Kartätschen geantwortet und eine Soldatenwirthschaft angefangen werden, in welcher das unbewaffnete Volk nothwendig ohne fremde Hülfe zu Grunde gehen muß. So stehen die Sachen, und es müssen unfehlbar bereits Andeutungen von dieser Sachlage an die französische Regierung gelangt sein; denn woher sollte ich denn sonst das, was ich weiß, erfahren haben. Sie wissen, daß De ..... stets gut unterrichtet ist. Daß unter so bewandten Umständen ein Krieg mit Frankreich nicht ausbleiben kann, ist begreiflich. Es ist uns eine auffallende Uebereinstimmung mit diesen Gerüchten, daß wir aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren haben, Mainz solle, sobald das Parlament in Frankfurt sich versammle, in Belagerungsstand gesetzt werden. (Mainz. Ztg.) München, 22. April. (Allg. Z.) Das Referat über die projektirte freiwillige Anleihe von 7 Millionen ist bereits vom Abg. Bestelmeyer erstattet. Er und mit ihm der vereinigte zweite und vierte Ausschuß beantragen Annahme dieses Gesetzes, mit der einzigen Modifikation, daß die Beträge der Partialen 20 bis 100 fl. sein sollen, innerhalb welcher Beträge aber die Festsetzung der Posten dem Ministerium überlassen bleibe. Im Ausschusse erklärte der Abg. Brunk: „Daß er zwar dem Gesetzentwurf beigestimmt habe, jedoch unter dem Vorbehalte, daß die Gesetze über die Wahlen, die Association und das Versammlungsrecht und über die Initiative vorher der Kammer vorgelegt werden." Diese letzteren Wünsche kommen nun seit einiger Zeit als das ceterum censeo vieler Deputirten immer wieder und es ist Angesichts einiger Ministerialerklärungen wohl baldige Gesetzesvorlage in dieser Beziehung zu erwarten. Erlangen, 22. April. (Nrb. Kor.) In unserer Stadt wurde in mehreren Bürgerversammlungen die Zulassung der Juden besprochen und debattirt und zuletzt eine Adresse an den Magistrat beschlossen des Inhalts: „daß jedem Israeliten in der Folge die Niederlassung gestattet werden solle, welcher ein Vermögen von mindestens 20,000 fl. (!) nachweise und sich verbindlich mache, ein Haus zu kaufen

Digitized by Google

und nicht en détail seine Waaren abzusetzen." (Welch ein kolossaler Fortschritt im Geiste der Zeit! Welche Konzessionen!!) Berlin, 20. April. Hier ist die ganze Stadt wieder in der größten Aufregung und sollen diesen Nachmittag Deputationen an das Ministerium abgeordnet werden, um das direkte Wahlgesetz durchzusetzen oder das Ministerium zum Abdanken zu nöthigen. — Die Bewegung geht von einigen Literaten und den Polen aus, welche hauptsächlich auf die arbeitende Klasse einzuwirken suchen. — Ein großer Theil der Handwerker ist diesen Morgen mit Fahnen und klingendem Spiele zum Thore hinausgezogen, um an der Bewegung keinen Antheil zu nehmen. Auch werden viele Stimmen laut bar, daß sich der König zu viel in Potsdam bei der Garde aufhalte und bewogen werden müsse, in Berlin zu bleiben. — Die Straßen sind stark mit Bürgerwehr besetzt, wodurch hoffentlich einem neuen Blutbade vorgebeugt werden wird. Wien, 24. April. Die Wahlen zum deutschen Parlament sind noch nicht beendiget und können die öster. Deputirten vor dem 18. Mai nicht in Frankfurt eintreffen; Beschlüsse, welche daher vorher gefaßt würden, erkennt Oesterreich nicht an. Im Ministerium ist bereits die Frage angeregt ob Deutschland in Zukunft ein Bundesstaat oder ein Staatenbund sein soll, und hat dasselbe seine Ansicht dahin ausgesprochen: Von dem Wunsche des innigen Anschlusses an Deutschland durchdrungen, wird Oesterreich jeden Anlaß freudig ergreifen, welcher seine Anhänglichkeit an die gemeinsame deutsche Sache zu bethätigen vermag. Es könnte aber nie ein gänzliches Aufgeben der Sonderinteressen seiner verschiedenen zum deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile, eine unbedingte Unterredung unter die Bundesversammlung, ein Verzichten auf die Selbstständigkeit der inneren Verwaltung mit seiner besonderen Stellung vereinbarlich finden, und muß sich die besondere Zustimmung zu jedem von der Bundesversammlung gefaßten Beschluß unbedingt vorbehalten. In sofern letzteres mit der Wesenheit eines Staatenbundes nicht vereinbarlich erkannt würde, wäre Oesterreich nicht in der Lage, einem solchen beizutreten.

Aus dem Großherzogthum Baden. Der 24. April ist für das bad. Land und vielleicht für ganz Deutschland ein verhängnißvoller Tag gewesen. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, als die Truppen unter dem Kommando des General Hoffmann in die Stadt Freiburg einrücken wollten, kam der Zug der Aufrührer. Das Gefecht begann; von 4 bis 7 Uhr wurde gefeuert. Die Thoren der Stadt waren mit Barrikaden verrammelt. Ein Kleingewehrfeuer wurde unterhalten, die Stadt mit Kanonen beschossen. Um 12 Uhr drangen die Truppen in die Stadt, die darin befindlichen Rebellen flüchteten sich; die Stadt ist in Besitz der Truppen. Aus den Barrikaden wurden die Rebellen mit schwerem Geschütz vertrieben. Der Gasthof zum Pfauen, welcher von ihnen besetzt war und die Judenstraße wurden mehrmal mit Kartätschen bestrichen. Die Stadt hat viel gelitten. Die Opfer an Menschenleben sind nicht bekannt; das 2te Regt. Badner und ein hessisches Regiment haben viel gelitten. Der Kampf außerhalb der Stadt dauerte lange fort, man hörte Kanonendonner noch gegen Abend. Die aus Frankreich kommenden Deutschen hatten den Rhein in einer Anzahl zwischen 1000 bis 3000, überschritten. Hecker soll mit ihnen sein. Mehr als die Hälfte der Freischaaren fielen. Die andern wurden versprengt. Was mit den Waffen in der Hand gefangen wurde, ist auf der Stelle erschossen worden. Von 1000 Mann sind nur 200 entkommen. Siegel brachte zu spät noch 5000 Mann Zuzügler. Die Truppen wendeten sich sogleich gegen diese; es entspann sich ein neuer Kampf, die Aufrührer wurden zersprengt. Das Militär hat bedeutenden Verlust erlitten. Die badischen und nassauischen Truppen waren am unbarmherzigsten; sie haben alles zusammengeschossen, was ihnen unter den Wurf kam.

Landau, 27. April. Am zweiten Ostertage hat endlich Herr Pfarrer Frantz zu Ingenheim — nach zweijähriger Amts-Suspension — wieder gepredigt. Bevor der Zug nach der Kirche sich begab, überreichten die braven Ingenheimer diesem so lange ungerecht verfolgten, edlen und charakterfesten Mann einen silbernen Pokal als Zeugniß der Dankbarkeit und Freude, wie auch zum Andenken an diesen für die ganze Pfalz so wichtigen Fest-Tag. Wahrlich! unsere ganze Pfalz ist diesen braven Landleuten für ihr unerschütterliches Treubleiben an ihrem verehrten Pfarrer den größten Dank schuldig. Die Kirche war von Zuhörern aus der Nähe und Ferne überfüllt, die Predigt wird zum Besten der Schleswig-Holsteiner im Druck erscheinen.

Nachschrift.

Landau, am 28. April. Im hiesigen Wahlbezirk wurden ins deutsche Parlament erwählt:

Herr Anwalt Glaß.

Ersatzmänner:

Herr Eugen Prinz, Ergänzungsrichter.

" Wilhelm Köster, Notär in Annweiler.

(Eingesandt.)

/:/ Am 16. April l. Js. ist zu Böbingen eine Frau mit drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, niedergekommen, die alle drei noch bei guter Gesundheit am Leben sich befinden. Jedes dieser Kinder ist körperlich so groß und schwer, als die meisten allein von einer Mutter geboren werdenden Kinder.

[o] Johannes Kleinmann, Viehbesitzer in Birkweiler, hat am 22. April von einer Kuh von mittlerer Größe durch die Hülfe des Thierarztes Herrn Frey von Annweiler ein Riesenkalb erhalten, welches sogleich nach der Geburt 108 Pfd. wog.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 15. Mai 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Gleisweiler im Wirthshause zum Hirsch;

Auf Betreiben von 1) Georg Jakob Göring, Schuhmacher in Gleisweiler, handelnd als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Bohlinger erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Sibilla und Veronica Göring, welche den Jakob Herzog, Schreiner in Gleisweiler, zum Beivormunde haben, und 2) Jakob Göring, Schuster daselbst, großjähriger Sohn, dieser und die beiden Minderjährigen als gesetzliche

Digitized by Google

Erben ihrer besagt verlebten Mutter Barbara Bohlinger;

Sodann in Vollziehung eines durch Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 19. April 1848 homologirten Familienrathsbeschusses;

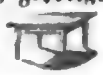
Wird vor dem hiezu committirten kgl. Notar Keller in Edenkoben, das zum Nachlasse der Erblasserin gehörende, zu Gleisweiler in der Kirchgasse stehende Wohnhaus mit Stall, Kelterhaus und Hof, nebst 25 Dezimalen Baumgarten und Ackerland daselbst öffentlich in Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 26. April 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung in Herxheim.

Dienstag, den 2. Mai, und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 Uhr, in Herxheim in der Wohnung von Emanuel Kuntz, wird auf Ansuchen der Erben der allda verlebten Margaretha Christoph, gewesene Wittwe des daselbst verstorbenen Franz Peter Hoffmann, die sämmtliche zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, als:



2 Kühe, 2 Secretäre, 4 Kommode, 8 Tische, 5 Spiegel, 3 Schränke, 10 Bettstellen, 2 Kanapee, mehrere Nachttische, 1 Pendule, 1 Chaise, Schlitten und Pferdsgeschirr, 4 Dutzend silberne Löffel, 2 silberne Vorlegelöffel, 110 Pfund zinnerne Teller, Platten und Schüssein, Küchengeschirr in Kupfer, Zinn, Blech und Erde, 4 Dutzend Messer und Gabeln, ein feines Kaffeeservice und sonstiges Porzellan, verschiedene Gläser und Flaschen, 9 Matrazzen, mehrere Deckbetten, Unterbetten, Kissen und Plumeaux, Bett- und Kissenüberzüge, Leintücher, Tischtücher, worunter mehrere feine Tafeltücher und Servietten, Handtücher, 78 Meter Leinwand, eine Quantität feines flächsenes und hänfenes Garn, Frauenkleider, Hemden, Strümpfe u. dgl., große und kleine Fenster- und Bettvorhänge, mehrere Couverts und Bettvorhänge, 3 goldene Ringe, 1 Paar goldene Ohrringe und 2 goldene Vorsteknadeln ꝛc. ꝛc.

Landau, den 12. April 1848.

Hessert, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Mai nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Klingen im Wirthshause zum Engel;

Auf Anstehen von Johann Georg Steeg, Conditor in Landau wohnhaft, gegen Leonhard Nägele, Ziegler in Klingen wohnhaft, und dessen Ehefrau Susanna Riedinger wird durch den unterzeichneten kgl. Notar Hessert in Landau öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

94 Dezimalen Acker mit einem Brennofen und einer Ziegelei am Münsterweg auf dem Banne von Klingen.

Landau, den 27. April 1848.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Durch gehörig registrirtes Urtheil vom gestrigen Tage hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, den Handelsmann

Moses Haas

von Rülzheim in Fallimentszustand erklärt, und zwar vorläufig vom ersten laufenden Monats an, die Anlegung der Siegel und die Verhaftung des Falliten verordnet, als Agenten den Kaufmann Max Kitt in Rülzheim und als Falliments-Commissär den kgl. Assessor Paraquin ernannt, schließlich die Bekanntmachung des Urtheils verfügt.

Landau, den 27. April 1848.

Thoma, Bezirksgerichtsschreiber.

---

1. Bekanntmachung

einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Georg Leicht, Bäcker, in Landau wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Cessionar von Ludwig Wacker, Ackersmann, und seiner Ehefrau Anna Magdalena Weigel, beide in Essingen wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende dessen Schuldner Philipp König II., Ackersmann, in Essingen wohnhaft, zugehörige im Banne und der Gemeinde Essingen gelegene Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinställen und Hofraum, auf sieben Dezimalen Fläche neben Michael Vester und Heinrich Färber III. gelegen;
2) 14 Dezimalen Pflanz-, Gras- und Baumgarten, eine Parzelle bildend;
3) 204 Dezimalen Acker, in zehn Parzellen bestehend;
4) 99 Dezimalen Krautstück in vier Parzellen;
5) 51 Dezimalen Wingert in sechs Parzellen;

bis Montag, den vier und zwanzigsten Juli 1848, Nachmittags zwei Uhr, zu Essingen im Wirthshause zur Pfalz unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, einzeln und parzellenweise durch den dazu committirten königl. Notar Paraquin von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 26. April 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 15. Mai 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim, im Wirthshause von Jacob Bouquet, in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 16. März 1848 und auf Anstehen von 1. Barbara Kuntz, ohne Gewerbe in Mörlheim wohnhaft, Wittwe von Georg Jacob Wittmer, lebend Ackermann in Mörlheim, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen und gewerblos bei ihr sich aufhaltenden Kinder, als: Conrad Wittmer, Catharina Wittmer, Peter Wittmer und

Christina Wittmer, sowie als Bevollmächtigte ihres zu Wicksburg im Staate Missisippi sich aufhaltenden Sohnes und Ackersmannes Johann Georg Wittmer, 2. Anna Maria Wittmer, gewerblosen Ehefrau von Valentin Schard, Ackersmann, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und zugleich handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund obiger Minderjährigen, beide in Mörlheim wohnhaft, wird Joseph Ruhé, kgl. Notär zu Herrheim residirend, zur Versteigerung auf Eigenthum schreiten von nachbeschriebenem, in den persönlichen Nachlaß des genannten verlebten Georg Jacob Wittmer gehörenden Grundstücks, Mörlheimer Bannes, nämlich: 90 Dezimalen 112 Ruthen Acker in den drei Viertel Stückern, neben Valentin Wittmer beiderseits.

Herrheim, den 25. April 1848.

J. Ruhé, Notär.

Wiederversteigerung.

Dienstag, den 16. Mai 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheimweyer im Wirthshause zum Lamm, auf Anstehen von Herrn Georg Jacob Schneider, Bierbrauer und Gutsbesitzer in Landau wohnhaft, als Cessionär von Anton Fellinger, Ackersmann, und dessen Ehefrau Catharina Felix, beide in Herrheimweyer wohnhaft, wird vor dem unterzeichneten königl. Notär Joseph Ruhé, in Herrheim residirend, nachbeschriebenes, durch Johannes Felix, Ackersmann in Herrheimweyer wohnhaft, von den genannten Eheleuten Anton Fellinger und Catharina Felix, zufolge Immobilienversteigerung mit Cession, vor dem unterzeichneten Notär vom 24. Dezember 1845, acquirirtes Grundstück, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, auf Eigenthum wiederversteigert, nämlich: 993½. 41 Dezimalen Acker im vorderen Niedersand, in den Eilfmorgen, Herrheimweyerer Bannes, neben Johannes Felix und Schmitt's Erben von Landau.

Herrheim, den 25. April 1848.

J. Ruhé, Notär.

Immobilienversteigerung.

Dienstag, den 2. Mai 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause von Jacob Gauly, werden 40 Morgen Acker und Wiese, in den besten Lagen, Herrheimer Bannes, auf Eigenthum versteigert.

Herrheim, den 25. April 1848.

J. Ruhé, Notär.

Edenkoben. Immobilienversteigerung.

Den sechszehnten Mai nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum bayerischen Hofe dahier zu Edenkoben;

Auf Anstehen von 1) Eva Louisa Reinfrank, ohne Gewerbe dahier wohnhaft, Wittwe von dem dahier wohnhaft gewesenen und verlebten Chirurgen Franz Wyrott, sie handelnd als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten, sämmtlich noch minderjährig und gewerblos bei ihr domicilirten Kinder: Friederika, Franz Heinrich, Louisa und Heinrich Franz Wyrott, welche Kinder qualifizirte Beneficiarerben des Nachlasses ihres Vaters sind. 2) Carl Wyrott, Schlosser, dahier wohnhaft, handelnd als Beivormund dieser Kinder, und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene zum Beneficiar-Nachlasse des genannten Franz Wyrott gehörige Immobilien, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

a. Im Banne von Edenkoben.

11 Decimalen junger Wingert im Woog, 13 Decimalen Wingert auf der Schießhaide, 22 Decimalen Wiese in den Klosterwiesen und ein Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hofraum, Pflanzgärtchen, sammt Dependenzien am Holzwege dahier. b. Im Banne von Sanct Martin: 93 Decimalen Waldland an der Schnorr. c. Im Banne von Maikammer: 16 Decimalen Wingert im Linsenfeld.

Edenkoben, den 26. April 1848.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Steinfeld, im Sterbhause des Erblassers, lassen die Wittwe und Kinder von dem allda verlebten Ackersmanne Johann Nikolaus Wilhelm öffentlich auf Termin versteigern: 3 Pferde, 1 Fohlen, 3 Kühe, 2 Wagen, Karren, Ketten, Fuhrgeschirr, mehrere Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften, Heu, Stroh, Kartoffeln und sonstige Mobilien verschiedener Gattung.

Bergzabern, den 27. April 1848.

Für Notär Fuchs:
A. A.

Stübel.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Trappengasse vor der Wendland'schen Behausung werden die zum Nachlasse der hier verlebten Regina Baudoin, Wittwe von Peter Lehmann, gehörigen Mobilien, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk und sonstigen Gegenständen öffentlich versteigert.

Landau, den 28. April 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 15. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Krone, werden durch den damit beauftragten Notär Keller von Landau, in Folge eines genehmigten Familien-Raths-Beschlusses vom 10. Februar letzthin, 229 Dezimalen Ackerfeld in 8 Parzellen, 24 Dez. Wingert in 2 Parzellen, eine Wiese von 14 Dez., Göcklinger Banns, und 169 Dez. Wald im Klingenmünsterer Bann, versteigert. Eigenthümer sind: die Wittwe und Kinder des zu Göcklingen verlebten Ackersmannes Johannes Meyer, als: 1) die Wittwe, Elisabetha Babist, Ackersfrau daselbst wohnend; 2) die Kinder, als: a. Georg Meyer, Ackersmann, b. Margaretha Meyer, ohne Gewerb, diese beiden früher in Göcklingen, dermalen in New-Orleans wohnhaft, c. Catharina Meyer, Magd, d. Georg Jacob Meyer, Knecht, diese beiden zu Göcklingen wohnhaft, e. Apollonia, f. Elisabetha, g. Heinrich, h. Johannes, und i. Michael Meyer, diese fünf noch minderjährig, deren Vormünderin die Mutter

Digitized by Google

und Gegenvormund der in Göcklingen wohnende Ackersmann Conrad Bantz ist.

Landau, den 28. April 1848.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag Vormittag 10 Uhr werden an der neuen Cavallerie-Kaserne von der dahier garnisonirenden Escadron zwei zum Cavalleriedienst nicht geeignete Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Jahrmarkt in Landau.

Am 7., 8. und 9. Mai ds. Jrs. wird auf dem Max-Josephs-Platze in Landau der übliche Frühjahrs-Markt gehalten.

Landau, den 19. April 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 16. Mai 1848 zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach,
Schlag Kleberbusch Nro. 19.

51 Rüstern Nutzstämme, und zwar Nro. 1, 2, 3, 4, 5, 12, 14, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 34, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 49, 51, 52, 56, 63, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 73, 76, 78, 79, 82, 83, 84, 85, 87, 88, 89, 92, 93, 96, 100, 116, 129, 130, 138¾.
10 Eschen Nutzstämme, und zwar Nro. 61, 68, 99, 107, 110, 112, 113, 119, 123, 137.
3 Klafter Eichen Misselholz.
3½ „ Erlen „
22½ „ Eschen „
340 „ Buchen, Eichen, Rüstern, Erlen und gemischte Scheit.
2200 Gebund Buchen und gemischte Wellen.

Den 18. Mai 1848 zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

1. Schlag Spick Nro. 36.

75 Kiefern Baumpfähle,
328 Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Erlen Scheit und Prügel,
5425 Gebund Buchen, Eichen, Kiefern Wellen.

2. Schlag Reservviertel.

17½ Klafter Buchen, Eichen, Birken Prügel,
3025 Gebund Buchen, Eichen, Kiefern und Weichholz-Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 26. April 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 17. Mai 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldsmühl,
1. Schlag Herrgottsschlag Nro. 42.

82 Klafter Kiefern Scheit.
2. Schlag Studtpferch Nro. 41.
52 Klafter Kiefern Scheit,
21 Klafter Eichen, Buchen und Kiefern Prügel.
3. Schlag zufällige Ergebnisse.
1 Eichen Baustamm 3. Klasse,
117½ Klafter Kiefern und Eichen Scheit u. Prügel,
4100 Gebund Kiefern Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Bienwaldsmühl keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 26. April 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai laufenden Jahrs, Mittags um ein Uhr, werden auf dem hiesigen Gemeindehause nachbezeichnete in dem dasigen Gemeindewald lagernde Hölzer öffentlich versteigert:

1) 3 Kiefern Baustämme 4. Klasse,
2) 108 „ Blöche 2., 3. und 4. Klasse,
3) ¼ Buchene Schneidprügel,
4) 175 Stück buchene Wellen.

Spirkelbach, am 24. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Rapp.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Mai l. Js., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende im Landauer Stadtwalde sitzende Hölzer öffentlich versteigert:

a) Ergebniß von 18⁴⁰/₄₇ im Schlag Wellbrunnenhang Nro. 2.
33¼ Klafter gemischte Krappenprügel.
b) Ergebniß von 18⁴⁷/₄₈ im Schlage Miedersberg (Grundbeerstück).
199 Eichen Baustämme 3. und 4. Klasse,
150 „ Abschnitte 3. Klasse,
48 „ Wagnerstangen,
89 Kiefern Baustämme 3. Klasse,
29 „ Nutzstämme 3. Klasse,
320 „ Blöche 3. Klasse,
2 aspen Abschnitte,
3 haiubuchen Nutzstämme.

Landau, den 17. April 1848.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Lohrindenversteigerung.

Steinweiler. Da die unterm 19. l. Mts. hier abgehaltene Lohrindenversteigerung nicht genehmigt worden ist, so wird die Lohrinden-Ausbeute im Distrikt Oberbuschur, abgeschätzt auf 600 große Gebund,

Mittwoch, den 3. Mai 1848, Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause dahier versteigert.

Steinweiler, am 24. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Blättner.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. Mai 1848, des Morgens um 9 Uhr, dahier im Gemeindehause, werden

Digitized by Google

folgende in hiesigem Gemeindewalde lagernde Hölzer zur Versteigerung ausgesetzt, als:

Im Schlage Dienstel.

9 eichene Abschnitte 3. Klasse,
123 „ „ 4. „
8 kiefern Baustämme 4. Klasse,
7 eichene „ 4. „
9 kiefern Sägblöche 2. „
35 „ „ 3. „
210 „ „ 4. „

Im Schlage Schnippshalte.

150 eichene Baustämme 4. Klasse,
30 „ Nutzholzabschnitte 4. Klasse,
50 kiefern Sägblöche 3. und 4. Klasse.

Wilgartswiesen, den 24. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Buchmann.

Annweiler, 24. April 1848.

Die Ultramontanen als Volksmänner!

In der heute hier abgehaltenen, durch Hrn. Notär Köster als Wahlkommissär präsidirten Volksversammlung stellte, nachdem den Anwesenden der Zweck und die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen erklärt worden war, Hr. Dr. Jäger den Antrag: **die Urwähler sollten ihren Wahlmännern den ausdrücklichen Auftrag ertheilen, keinem Advokaten ihre Stimme zu geben, da es wünschenswerth sei, Männer aus dem Gewerbe- und Bauernstand zu wählen.** Vielseitiger Bravoruf, man muß es leider gestehen, folgte demselben, als zuerst Hr. Friedensrichter Eichholz feierlich dagegen protestirte und das Wort verlangte, rief der Herr Antragsteller: „es ist schon abgestimmt!“ Begreiflicherweise wurde von dem Präsidenten dennoch das Wort ertheilt, und es überzeugte nun Herr Eichholz in einem durch wahrhafte Begeisterung dictirten Vortrag die Versammlung nicht nur von der Unzulässigkeit, sondern auch von der schreienden Ungerechtigkeit eines solchen Auftrages einem Stande gegenüber, dem namentlich die Pfalz die Vertheidigung ihrer heiligsten Rechte verdankt. Nachdem nun noch Herr Kantonsarzt Gergens und der Unterzeichnete in diesem Sinne gesprochen hatten, war die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Versammlung mit solchem Unwillen gegen den Hrn. Antragsteller erfüllt, daß es zu einer wirklichen Abstimmung hierüber gar nicht kam. Man fühlte nach ruhiger Ueberlegung, daß ein plumper Kniff die Stimmen wieder erobern sollte, welche der Hr. Antragsteller durch sein vorangegangenes Treiben verscherzt hatte; denn, fragte man sich mit Recht, wie kann ein Mann, der bis zum 24. Februar exclusive dem volksfeindlichsten Abel'schen Ministerium das Wort geredet, den schweizerischen Sonderbund mit wahrer Animosität gegen die Eidgenossenschaft in Schutz nahm und die Jesuiten für „ungefährliche Leute“ erklärte, die Stirne haben, als Vertheidiger der Volksrechte aufzutreten, mit welchem Rechte kann ein Mann sich auf die Seite seiner Mitbürger stellen, der durch ein planmäßiges Absperren in der Gesellschaft dieselben sich entfremdet hat?

In schöne Hände, Du Mann des Volks, hätten Deine Mitbürger ihr Mandat gelegt, wenn sie Deinem Sirenenliede ihr Ohr geliehen. Wenn Dir noch zu rathen ist, so wirf lieber die Maske ab, tritt in Deiner vorigen Gestalt wieder auf und Du wirst dann wenigstens den, freilich nicht beneidenswerthen Ruf retten, daß Du aus Ueberzeugung — ultramontan bist. Es ist zwar mein Grundsatz, Persönlichkeiten zu vermeiden, allein, wo Person und Sache identisch sind, ist dieß unmöglich.

J. Pasquay.

Anzeige.

Die unterzeichneten August Klein, quiescirter Friedensrichter, und Carl Ott, welch' Letzterer längere Jahre bei verschiedenen Anwälten in Zweibrücken arbeitete, zeigen hiermit an, daß sie in hiesiger Stadt eine Berathungs- und Geschäftsstube eröffnet haben und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen werden.

Ihre Geschäftsstube befindet sich in dem Hause des Herrn Ez in der Trappengasse Nro. 30.

Landau, den 1. April 1848.

Klein & Ott.

Tanzmusik.

Sonntag, den 7. Mai, bei Gelegenheit der Kirchweihe in Alsterweiler, findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Gabriel Buchenberger,
Maxburgwirth.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bezieht den Landauer Maimarkt mit einer ausgezeichnet schönen Auswahl von Strohsessel; unter Versicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch:

J. B. Huber.

Landau, den 28. April 1848.

Zu verkaufen:

Ein gut gehaltenes Reitpferd, von braumer Farbe, Stute, Stutzschweif. Wo? hierüber ist Auskunft in der Behausung des Herrn Washeim an der Hauptwache in Landau zu erhalten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von guter Familie, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird in ein hiesiges **Fabrik-Geschäft** in die Lehre gesucht, und kann alsbald aufgenommen werden. Das Nähere bei der Red. ds. Bls.

Anzeige.

Sonntag, den 30. April, wird Unterzeichneter in seiner neu eingerichteten Anlage vor seinem Felsenkeller seine Bierwirthschaft eröffnen, wozu derselbe höflichst einladet.

Gleisweiler, den 27. April 1848.

J. Flickinger.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, zur Anzeige zu bringen, daß er den bevorstehenden Landauer Maimarkt mit einem Vorrath von ihm selbst gefertigter Kochgeschirre beziehen wird und bittet um zahlreichen Besuch.

Nicolaus Anstett,
Steinguzfabrikant aus Baden.

Digitized by Google

Anzeige.

Zu anderen Funktionen abberufen, sage ich allen Freunden und Bekannten, von denen ich meiner beschleunigten Abreise wegen nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, hiermit ein herzliches Lebewohl.

Landau, den 28. April 1848.

Eduard Lang.

Einladung
zu einer Versammlung von Bürgern
in Steinweiler
Sonntag, den 30. April 1848, Nachmittags 1 Uhr, zur Besprechung über allgemeine Interessen.

Bad Gleisweiler.

Zum Gebrauch der Wassercur bleibt die Heilanstalt das ganze Jahr über eröffnet. Die Ziegenmolken werden vom 1. April bis 1. October getrunken. — Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, welcher im Curhause beständig wohnt.

Gleisweiler, den 1. April 1848.

Dr. L. Schneider.

Auch Personen, welche keine regelmäßige Cur gebrauchen, können zu jeder Zeit kalte, warme und Dampfbäder zu folgenden Preisen hier nehmen.

	fl.	kr.
1 kaltes Bad, gleichviel ob Vollbad, Douche, Regenbad ꝛc.	–	15
6 Billets	1	12
1 warmes Bad	–	24
6 Billets	2	—
Zusammengesetzte, wie Schwefel-, Stahl-, Kräuter- und andere Bäder berechnen sich nach dem Werthe der verschiedenen Ingredienzien.		
1 Dampfbad	–	42
6 Billets	3	—

Badleinwand und Badbedienung ist in obigen Preisen mitinbegriffen. Die Restauration ist bereits eröffnet.

Aus Auftrag:
W. Kümmich.

Anzeige.

Auf kommenden Montag, am 1. Mai gibt's bei Unterzeichnetem
Bockwürste,
das Stück zu 3 Kreuzer.

Ph. Arnsperger.

Landau, den 28. April 1848.

Anzeige.

Julius Steiner, wohnhaft bei Ludwig Schwenk, Metzger in Landau, hat Bohnenpfähle und Erbsenreiser billig zu verkaufen.

Anzeige.

In Rhodt künftigen Sonntag, den 30. April,
gutbesetzte Tanzmusik
im Gasthause zu Schwanen.

Lehrling-Gesuch.

Bei Johann Zeiter, Posamentier, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Anzeige.

Eine Person, welche das Strohhutbleichen und Strohhutnähen erlernen will, kann gegen ein Lehrgeld sogleich bei mir in die Lehre treten. Auch könnte dieses gangbare Geschäft, welches mehrere Personen beschäftigt, nebst Einrichtung, übergeben werden.

Barbara Schmierer,
Strohhutbleicherin in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, Schwarzscheck, 2½ Jahre alt, Schweizer Race, bei Philipp Jacob Cawein III. zu Ingenheim; bei demselben kann man auch schönen Wingertsbann haben.

Verwechslung.

Am Samstag, den 22. April, wurde im Café Rouselot ein grüner halbseidener Regenschirm verwechselt, man bittet daher um dessen Rückgabe; zu gleicher Zeit wurde auch dort einer stehen gelassen, welcher abgeholt werden kann.

Zu vermiethen:

Bei Unterzeichnetem, im ehemaligen Hause des Hrn. Dr. Ludwig in der Kirchgasse in Landau, der ganze untere Stock, welcher Anfangs Mai bezogen werden kann.

M. Ziehl.

Soeben ist bei **Ed. Kaußler** in Landau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Antrittspredigt
des nach zweijähriger Suspension wieder in sein Amt eingesetzten
Pfarrers Fr. Th. Franck
zu Ingenheim.
Gehalten am zweiten Osterfeiertage,
den 24. April 1848.
Preis: 9 kr.

Der Erlös ist für die deutschen Brüder in Schleswig-Holstein bestimmt.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerste.		Haser.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	27. April	5	10	4	2	3	29	3	15	3	17
Edenkoben .	22. April	5	10	4	—	3	17	2	50	3	26
Kaiserslautern	25. April	4	21	3	24	3	22	3	13	2	22
Kandel . . .	26. April	5	6	4	1	2	59	2	59	3	20
Neustadt . . .	25. April	5	11	4	4	3	20	2	56	3	20
Speyer . . .	18. April	5	8	3	28	3	10	2	44	3	39
Zweibrücken .	27. April	4	53	3	14	3	25	3	30	2	32

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 36. Landau in der Pfalz, den 3. Mai 1848.

Tagsereignisse.

Landau, am 2. Mai. So eben ist bei **Ed. Kauffler** in Landau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Antrittspredigt

des nach zweijähriger Suspension wieder in sein Amt eingesetzten

Pfarrers Fr. Th. Frantz

zu Ingenheim.

Gehalten am zweiten Osterfeiertage, den 24. April 1848.

Preis: 9 kr.

Wenn wir Herrn Pfarrer Frantz bei der glücklichen Wendung der Dinge freundlich begrüßen, so freut uns sein neuer Amtsantritt noch um so mehr, als derselbe sogleich das herbe Schicksal unserer deutschen Brüder in Schleswig-Holstein dabei bedachte, und den Reinertrag dieser kleinen Schrift für die hart Bedrängten bestimmt hat. Möge der Segen Gottes auf dieser edlen Absicht ruhen! Mögen alle Leser des Eilboten sich ein Exemplar dieser Predigt ankaufen. Der Name des Verfassers bürgt ja für etwas gediegenes und alle Vaterlandsfreunde erkennen es ja an, sprechen es täglich laut aus: Schleswig-Holstein soll und muß geholfen werden.

Allenthalben regt sich entschiedene Theilnahme für die mit Krieg bedrängten Schleswig-Holsteiner, welche nicht nur für ihre Existenz, sondern auch für die Integrität Deutschlands kämpfen. Es dürfte sich daher noch mancher Freund des Vaterlandes dazu bestimmt fühlen, außer dem obigen nicht genug zu empfehlenden Ansinnen, einen weitern Beitrag abgeben zu wollen. Es erbieten sich daher die Unterzeichneten zur Annahme solcher Gaben und werden dieselben aufs schleunigste an den Sitz der provisorischen Regierung für Schleswig-Holstein absenden. Beiden Aufrufen, welche ohne Wortschwall für sich selbst sprechen, wünschen wir durch den Wohlthätigkeitssinn all unserer Mitbürger ein günstiges Resultat.

Landau, am 2. Mai 1848.

Carl Georges,
Carl Hoffmann.

Zeitungsschau. Freiburg, 26. April. Die Einwohner mußten die Waffen abliefern. Die Verhaftung der Gravirten hat begonnen. 200 Freischärler sitzen als Gefangene in der Kaserne. Heute wurden die im Gefechte von gestern Gefallenen feierlich beerdiget, sämmtliche Offiziere haben die 9 Särge, 1 Nassauer und 8 Badener, begleitet, welche von ihren Kameraden getragen wurden. Die kath. und prot. Geistlichkeit functionirte dabei. Der Herr Erzbischof hat ein feierliches Todtenamt für die Gefallenen im Münster gehalten. Ein Zug von Elsäßer Arbeitern in Blusen und Mützen, gleich uniformirt, aber meist nur mit Säbeln und Pistolen schlecht bewaffnet, ist wirklich über den Rhein eingebrochen und treibt sich dahier im Gebirge herum. Da Freiburg so lange die Freischaaren bewirthet hat, und da nur um ihrer selbst willen die Stadt hat bezwungen und besetzt werden müssen, so wird, in Anwendung des prov. Gesetzes über die Versetzung in Kriegszustand, für die Verpflegung der Truppen Nichts vergütet. Nach einer andern Sage soll der Stadt Freiburg noch eine Contribution von 80,000 Gulden aufgelegt worden sein. Kehl, 24. April. Täglich kommen nun ein- oder auch zweimal eine Anzahl von 30—40 Mann Polen ohne Waffen von Straßburg hier durch, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen. Zur Verhinderung unbewilligter Uebergänge der deutschen Arbeiter aus Frankreich wird jede Nacht ein Theil der Rheinbrücke abgedeckt. Basel, 25. April. Man vernimmt nach Briefen aus Kandern, daß Herwegh und dessen Frau sich unter den Schaaren befinden; letztere ist in Mannskleidern, trägt zwei Pistolen im Gürtel und wirbt für die republikanische Sache durch persönliche Ansprache. Gestern um 5 Uhr sind 200 Mann Freischaaren bei Hüningen über den Rhein gegangen und haben sich auf der Schusterinsel festgesetzt. Auch fuhr ein Schiff mit etwa 30 Mann Besatzung durch unsere Brücke den Rhein hinab und verstärkte die Mannschaft auf der Schusterinsel. Jetzt ist Befehl gegeben worden, auf derartige Schiffe zu feuern, wenn sie nicht sofort anhalten. München, 26. April. Se. k. Hoheit Prinz Carl von Bayern (bayerischer Feldmarschall) begeben sich als Oberfeldherr des 7. und 8. Corps der „deutschen Parlamentsarmee" nach Carlsruhe. (Soll bereits dorten eingetroffen sein.) Ueber einen Aufstand in Mannheim hatten sich in unserer Gegend vielseitige Gerüchte verbreitet, da aber heut zu Tage die Wahrheit so sehr gespart wird, so möge der Hergang nachstehend nach der Mainzer Zeitung berichtet werden: Mannheim, 26. April. Die ganze Einwohnerschaft der Stadt greift zu den Waffen, die Glocken läuten Sturm, Generalmarsch ruft die Bürgerwehr zusammen. Soldaten der hier garnisonirenden Nassauer hatten sich heute wiederholt an Mitgliedern der hiesigen Sensenmannschaft vergriffen, in äußerster Erbitterung hat man dieselben in die Flucht geschlagen. Alle Läden werden geschlossen, man befürchtet schlimme Auftritte — die Sensenmänner haben die Rheinbrücke besetzt, der entflohene Posten gab im Verein mit den jenseits stationirten Bayern Feuer und verwundete zwei Personen; die diesseits befindlichen Schützen erwiederten den Angriff und verwundeten mehrere Soldaten bedeutend. Unter dem Feuer wurden mehrere Joch der Brücke abgeführt. Ursache zu dieser Maßregel ist mehrfache drohende Berufung auf die drüben liegenden bayerischen Truppen

Digitized by Google

gewesen. Das nassauische Militär ist in die Kaserne zusammengezogen; auf die Forderung augenblicklichen Abzugs versetzte der Befehlshaber, er wisse nicht wohin, man werde sich ruhig verhalten und die einzuholenden Befehle abwarten. Paris, 21. April. Wie am verflossenen Sonntag eine vollständige Aussöhnung Lamartine's und Ledru-Rollin in Bezug auf die innere Politik statt gefunden, so haben diese Nacht nach Beendigung des Fahnenfestes beide Parteiführer sich auch über die auswärtige Politik verständigt. In welchem Sinne diese Aussöhnung statt fand, dies unterliegt auch nicht dem leisesten Zweifel; die franz. Republik wird sich dem Auslande gegenüber von heute an als eine democratische präsentiren und der den unterdrückten Nationalitäten zugesicherte Schutz wird ihnen mit ganzer Energie zu Theil werden. Diesem entsprechend, wird die prov. Regierung keine kleinliche Konspiration von Fremden auf ihrem Boden weiter unterstützen, sondern, wenn es für dringend gehalten wird, eine Armee an ihre östliche Gränze schicken, wie sie selbst zu den Kaiserzeiten dort noch nicht gestanden hat. Straßburg, 23. April. Aus sicherster Quelle kann ich ihnen die Mittheilung machen, daß die Chefs der hiesigen Polen ihren so eben zusammenberufenen Landsleuten erklärt haben, heute früh sei von Paris die offizielle Nachricht eingetroffen, daß den Polen eine franz. Hülfsarmee auf dem Fuße nachfolgen werde, um die Befreiung ihres Vaterlandes zu erkämpfen. (Ein neuer Beleg für die lügenhafte Taktik der Contrerevolution, welche sich der franz. Invasion als eines Universalschreckmittels bedient.) Von da, 22. April. Hört! Der prov. Regierung liegt dem Vernehmen nach ein Decret für Erhebung einer Erbschafts-Steuer vor; bei direkter Erbfolge soll eine Steuer von 10 Prozent, von dem Nachlaß (der Eltern) erhoben werden, bei Erbfolge von Seitenverwandten eine Steuer von 25 Prozent, bei Erbfolge von Seiten von Personen, die nicht zur Familie des Erblassers gehören, mittelst Schenkung oder Legaten, eine Steuer von 50 Prozent. (Dieses Decret muß ein Feind der franz. Nation in Anregung gebracht haben. Vielleicht ist auch an der Sache kein wahres Wort, denn ein solches Decret wäre fürchterlicher Natur.) Rom, 11. April. Das Volk war bereits gestern im Begriffe, Gewaltmaßregeln zu gebrauchen, um die Aufnahme von Papiergeld auf die Kirchengüter zu erzwingen. Es ist dies begreiflicher Weise die spitzeste Klippe, von der das Fahrzeug Pius IX. bedroht ist. Nicht blos die jesuitische sogenannte ultramontane Partei wird es ihm verübeln, sondern auch alle gemäßigten Anhänger des kirchlichen Systems werden es ihm verübeln, wenn er Hand anlegen sollte an den unveräußerlichen Schatz der Braut Christi. Gleichwohl scheint kein anderer Ausweg offen zu stehen. In Lyon und Rennes sind mit weißen Fahnen Versuche gemacht worden für Heinrich V. eine Demonstration zu machen; sie scheiterten vollkommen, ohne Einschreitung der Behörden. Leipzig, 24. April. Gestern ging durch Leipzig die Ordre vom Bundestag, die sächsische Armee sofort mobil zu machen.

Landau, am 1. Mai. Nach einem Gerüchte sollen demnächst eine Anzahl Sensenmänner aus dem badischen Oberlande hier eintreffen, man glaubt, daß sie ihre Gefangenschaft hier auszuhalten haben. Am heutigen Tage wurde die deutsche Nationalfahne auf dem Commandantschaftsgebäude aufgepflanzt; um eilf Uhr war große Wachtparade. Das Theater wird ausgeräumt, um für eine Abtheilung Militär wohnlich eingerichtet zu werden. Ein Bataillon des 6ten Regiments wurde nach Ludwigshafen beordert, und mußte eiligst dahin aufbrechen; auch Artillerie ging dahin und früher schon nach Candel und nöthigen Falls weiter aufwärts ab. An unserer Festung wird fortwährend mit Thätigkeit gearbeitet, was uns jedoch nicht im geringsten beunruhigt, sondern als Wohlthat für den armen Mann anzusehen ist, welcher dadurch sein Brod findet. Diese Beruhigung schöpfen wir aus der Beschreibung des demnächst in Paris abzuhaltenden Verbrüderungsfeste; dabei wird ein Transparent von zwanzig Schuh Höhe aufgestellt: darstellend Frankreich, Deutschland und Italien, welche sich brüderlich die Hand reichen.

Wem der große Wurf gelungen:
Edler Völker Freund zu sein,
Wer die Freiheit hat errungen,
Mische seinen Jubel ein!

Steckbrief.

Adam Darstein, Tagner zu Gleishorbach, ist der Mißhandlung des Friedrich Jacob Baumgart und Anderer von dort beschuldigt, und hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle bisher durch Verbergung oder durch die Flucht entzogen.

Adam Darstein ist 37 Jahre alt, 6 Schuh groß, hat schlanke Gestalt, schwarze Haare, hohe Stirne, mittelmäßigen Mund und bräunliche Gesichtsfarbe.

Unter Veröffentlichung dieser Personalbeschreibung werden die Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie aufgefordert, auf den Beschuldigten zu fahnden und denselben im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 29 April 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

I. Bekanntmachung

einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Ansuchen von Georg Wambsganz, Seifensieder, in Landau wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende dessen Schuldnern 1) Bernhard Klein, Handelsmann, und dessen Ehefrau Ester Oppenheimer, und 2) Samuel Klein, Handelsmann, und dessen Ehefrau Rachel Kahn, alle in Essingen wohnhaft, zugehörige im Banne und der Gemeinde Essingen liegende Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Stall, Hof, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, zu Essingen an der Spaniergasse auf 20 Dezimalen gelegen neben Philipp Jacob Färber und Heinrich Weller;
2) 182 Dezimalen Acker in drei Parzellen;
3) ein Wohnhaus mit Hof, Baum- und Grasgärtchen, zu Essingen an der Krämergasse neben Johannes Doppler und Georg Adam Rehm, auf 17 Dezimalen gelegen;

Digitized by Google

bis Mittwoch, den neunzehnten Juli 1848, des Nachmittags zwei Uhr, im Wirthshause von Johannes Gruber in Essingen unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweise durch den dazu committirten kgl. Notar Hessert von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 1. Mai 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Klee-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Mai, Mittags um 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen dahier, läßt der Friedensrichter Haas den ewigen Klee versteigern, bis Martini zahlbar, von

Bann Nußdorf:

1) 4 Morgen an der Edesheimer Straße, neben Hitschler und Regenauer.
2) 3 M. an der Nußdorfer Ruh, neben M. Heß und Weg.
3) 2½ M. am Nußdorfer Weg daselbst und neben Schupp.
4) 2½ M. daselbst, neben dem Weg und H. Stöppel.
5) 1½ M. auf der Nußdorfer Haide, neben dem Weg und Lang.
6) 2 M. am Dammheimer Weg, neben Wittib Karcher und Geißert.

Bann Landau:

7) 1¾ M. am Saubrückel, neben Adam und Gander.
8) 1¼ M. im Hollergrund, neben Wambsganß und Treiber.
9) 1 M. an der Impflinger Hohl, neben Friseur Lang und Aufstößer.
10) 1 M. auf dem Dörrenberg, neben Foid und unbekannt.
11) 1 M. auf dem Brett, neben Adam und unbekannt.
12) 1 M. im Stockfischweg, neben A. Gerhard und Regenauer.
13) 1½ M. daselbst, neben Louis Schwenk und dem Versteigerer.
14) ¾ M. an der Guldengewann, neben Ch. Claus.
15) 1 M. am Queichheimer Hinterweg, neben Koch und dem Versteigerer selbst.
16) 1½ M. im langen Rain, neben Bolz und Treiber.
17) 1¼ M. in der Lerchelszeil, neben Ufer und unbekannt. } deutscher Klee.
18) 1¼ M. im Mörzheimer Weg oben, neben Blau und unbekannt. } deutscher Klee.

Bann Queichheim.

19) 3 M., neben Bürgermeister Fath, in den Stangenäckern.
20) 1½ M., neben Bürgermeister Fath und Aufstößer, in den Gräben.

Die Feldschützen sind angewiesen, die Steiglustigen an die Aecker zu führen.

Landau, den 2. Mai 1848.

Licitation.

Donnerstag, den 18. Mai 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Rhodt im Gasthause zur Pfalz;

Wird vor dem k. Notar Keller in Edenkoben das zum Nachlasse von Johann Philipp Jung dem Alten, lebend Winzer in Rhodt, gehörende, zu Rhodt in der Obergasse zwischen Jakob Hoffmann und Christoph Weißbach Wittwe stehende Wohnhaus nebst Zugehörungen, der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind des Erblassers Kinder: a) Barbara Jung, Ehefrau von Michael Mayer dem Jüngsten, Winzer, b) Johann Philipp Jung, Blechner, c) Anna Maria Jung, Ehefrau von Christoph Klein, Winzer, d) Johann Jakob Jung, Winzer, und e) Maria Katharina Jung, noch minderjährig, welche ihre Mutter Maria Katharina Lingenfelder, ohne Gewerbe in Rhodt, Wittwe des Erblassers, zur Legalvormünderin, und ihren Bruder Johann Philipp Jung zum Beivormunde hat.

Edenkoben den 30. April 1848.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 9. Mai, früh 8 Uhr, wird der Pferdsdünger hinter der alten Cavallerie-Kaserne dahier, dann um 9 Uhr desselben Tages eine große Parthie Holzabfälle, Zimmerspähne und Faschinenreisig, womit der Anfang am französischen Thore gemacht wird, von der Local-Verpflegs-Commission öffentlich an die Meistbietenden versteigert, was hiemit bekannt gemacht wird.

Landau, den 3. Mai 1848.

Die Aussetzung des Mai-Marktes zu Haßloch betr.

Der Jahrmarkt zu Haßloch, der am 7. Mai abgehalten werden sollte, wird dieses Jahr nicht abgehalten, was man hiermit zur Kenntniß des Publikums bringt.

Haßloch, den 30. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Füßer.

Bekanntmachung.

Herxheim. Montags, den 8. kommenden Monats Mai, Morgens 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung der Herstellung von Durchläßen geschritten.

	fl.	kr.
Maurer- u. Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	249	14
Zimmermannsarbeit zu	146	4

Herxheim, den 29. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Am 20. l. Mts. fiel der 8jährige Knabe des hiesigen Taglöhners Ludwig Ackermann unterhalb Siebeldingen in den Queichbach und ertrank. Derselbe trug bei seinem Verschwinden einen druckkattunen Wamms und Hosen von Sommerzeug mit weißen und blauen Streifen.

Ungeachtet aller Anstrengung konnte die Leiche des Verunglückten bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Dieser Vorfall wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem besondern Beifügen, daß,

Digitized by Google

wenn die Leiche irgendwo landen sollte — alsbaldige Anzeige davon dem unterzeichneten Amte gemacht werden möge.

Siebeldingen, den 29. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Wolf.

Edesheim. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. Mai 1848, Morgens um 8 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer, im Hinterwaldschlag pro $18^{47}/_{48}$, nemlich:

Distrikt: Hunzelthal.

a. 104 Klafter buchen Prügelholz,
b. 7450 buchene Wellen,
c. 106 aspene Sparren,
d. 12 Abschnitte.

Schlag Birkenkopf.

e. 33 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz,
f. 113 kieferne Baustämme,
g. 20 „ Abschnitte.

Donnerstag, den 11. Mai 1848, Nachmittags um 1 Uhr anfangend, vom Vorderwaldschlag,

Distrikt: Hermersthal.

h. 26 Klafter kiefern Scheitholz,
i. 2000 kieferne Wellen

versteigert.

Besondere Bedingungen:

Der Steigpreis ist folgendermassen zahlbar:

a. Die Baustämme und Abschnitte auf den ersten Juli 1848.
b. Das übrige von Klafterholz und Wellen auf den ersten September 1848.
c. Die Hölzer sind alle an gute Abfuhrwege gerückt.
d. Hinsichtlich der Garantie und Räumungszeit wird bei der Versteigerung besondere Bestimmung gemacht werden.
e. Fremde resp. auswärtige Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen oder bekannte solvable Bürgschaft zu stellen. —

Edesheim, den 26. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schäffer.

Anzeige.

Auf die drei Markttage findet man in der Restauration des Unterzeichneten Nachstehendes: Sehr gute Schinken, Zunge und Bökelfleisch, alle Sorten frische Braten, Cotteletz, alle Sorten feine Würste, und am Freitag um 3 Uhr gibt's extra feine Leber- und Grübenwürste.

Für gute und reingehaltene Weine ist bestens gesorgt, daher ladet unter Zusicherung guter und billiger Bedienung derselbe hiermit zu zahlreichem Zuspruche höflichst ein. Zum Einstellen von Pferden ist die nöthige Stallung vorhanden.

Landau, den 3. Mai 1848.

Ph. Arnsperger
nächst der Post.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Klein von Cappellen ein Fassel, Rothscheck, 1½ Jahr alt.

Einladung.

Kommenden Sonntag, den 7. Mai, wird im Saale zum goldenen Schaaf

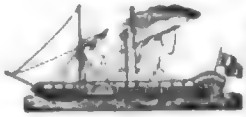
Tanzmusik

gehalten.

Landau, den 3. Mai 1848.

Ch. Celce.

Nachricht für Auswanderer.



Auf der Geschäftsstube der Unterzeichneten können stets unter den billigsten Bedingungen Verträge für Reisende nach Nordamerika abgeschlossen werden.

Landau, im April 1848.

Klein & Ott,
Trappengasse Nro. 30.

Schlosser Friedrich Bickel
zu Bergzabern
empfiehlt sich im Verfertigen von Dezimal- und allen Arten anderer Waagen, für deren Güte und Richtigkeit er Garantie leistet, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Anzeige.

Bei der am 25. v. M. abgehaltenen Nationalwahl hat Herr Schullehrer Anselm Brehm in Hatzenbühl sich selbst gewählt. Nähere Auskunft ertheilt über die Wahlverhandlung, welche in Hatzenbühl vorgenommen worden ist,

Philipp Weigel oder
Farren Philipp aus Hayna.

Zu verkaufen:

Ein starkes Bauernpferd, 9 Jahre alt, nebst Wagen und Pferdegeschirr, bei Wittwe Anna Maria Wambsganz in Nußdorf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	27. April	5 10	4 2	3 29	3 15	3 17
Edenkoben .	22. April	5 10	4 —	3 17	2 50	3 26
Kaiserslautern	25. April	4 21	3 24	3 22	3 13	2 22
Kandel . . .	26. April	5 6	4 1	2 59	2 59	3 20
Neustadt . . .	29. April	5 5	2 59	3 14	3 53	3 22
Speyer . . .	25. April	5 1	3 28	3 21	2 43	3 34
Zweibrücken .	27. April	4 53	3 14	3 25	3 30	2 32

Mainz, 18. April. Das Malter Waizen, 9 fl. 20 kr.; Korn, 6 fl. 31 kr.; Gerste, 5 fl. 31 kr.; Haser, 7 fl. 36 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 37. Landau in der Pfalz, den 6. Mai 1848.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Kann sich kein Gebild gestalten.
Schiller.

Anruf
an unsere Volksvertreter in Frankfurt!

An Euch, ihr Vertreter der Völker, an Euch, ihr Männer des Vertrauens, Ihr deutschen Brüder, deren Herz und Sinn für wahre Freiheit glüht, ergeht der Anruf: Tretet mit muthiger Stirn für wahre Freiheit in die Zeit des Sturmes und Dranges. Leichter war es, den Strom zum Ueberfluthen zu bringen, als ihn in seine Ufer zurückzudämmen. Dies der Prüfstein Euerer Stärke, das die Krone Euerer Thaten, daß ihr die überschäumenden Fluthen des Terrorismus und der Zügellosigkeit kräftig zurückweiset und Völkern und Fürsten zeigt, daß ein fruchtbarer Boden zurückbleibt, auf dem Großes, Schönes und Edles gedeihen kann, — daß ihr das Licht der Aufklärung dorthin traget, wo man die „wahre Deutung der Freiheit nicht kennt", wo man glaubt, sie bestehe darin, in „wilder Ungebundenheit „rasen zu dürfen, wie das Thier im Walde"; — wo man nicht bedenkt, daß hinter der Zügellosigkeit „Verheerung und Verwüstung", hinter diesen „Armuth, „Noth und Elend", hinter diesen „Verzweiflung und „Tod", hinter diesen „Schande und Fluch" lauert; — wo man nicht weiß, daß nach diesen Schrecken nicht Freiheit, sondern „neue Despotie" ihren Thron aufbauen wird; — dorthin, deutsche Männer, richtet Eure Blicke; dort droht das Verderben. Das Signal zu plündern und zu morden ist gegeben; diese Krankheit steckt schneller an, als Pest und Cholera, und „Wehe dem Vaterlande", wenn der kaum geschlungene Kranz der Freiheit an den rauchenden Brandstätten der Anarchie erbleichen sollte! — Furchtbare Verantwortung lastet auf denen, die durch drei und dreißigjährige Knechtung, durch gewaltsames Zurückdrängen aller geistigen und politischen Aufklärung diesen Sturm über das Vaterland heraufbeschworen; die jeder freien Entwicklung hemmend entgegentreten, die jeden Hauch aus freier Mannesbrust vergifteten und mit Gefängniß, Verbannung, Folter und Tod denen lohnten, welche das Kerkergewölbe zu durchbrechen wagten, das Despoten und ihre Soldknechte gebaut. — „Fluch, „dreimal Fluch" allen diesen ehrlosen, gebrandmarkten Creaturen, die **Vaterland und Fürst** verrathen und verkauft. — Die Hand des deutschen Volkes besudle sich nicht mit ihrer Betastung; sie mögen „ungefährdet einhergehn, lebendige Schandsäulen", durch ihre Schlechtigkeit und Verruchtheit gefeit und nur eine Stimme schlage als Schreckruf mahnend an ihr weites Gewissen, die Stimme des richtenden Volkes, das sie nennt: „Verräther des Vaterlands!" — Aber nicht allein diese Dränger seien vernichtet und ihr Andenken in dunkle Vergessenheit begraben, auch die jagt aus den Reihen, deutsche Männer, die „ohne „Noth" und nur des „eigenen Vortheils" willen das Volk haranguiren und zu sinnlosen Unternehmungen aufstacheln und dadurch die Kraft wahrer Volksvertreter lähmen und zerstören. — Von diesen Schlacken muß das Erz rein sein, damit es einen reinen Guß gebe. Dann aber — —

Glück und Gottes bester Segen
Strömt' auf Euch vom Himmel her;
Eintracht sei auf Euern Wegen,
Friede Gottes um Euch her!

Zeitungsschau.

Mannheim 3. Mai. Die Volksentwaffnung wurde in drei Stunden vollzogen, und mehrere Hundert Gewehre mehr abgeliefert, als die Bürgergarde bezogen hatte. Die Garnison, aus mehreren Tausend Mann Infanterie, Artillerie und Husaren bestehend, unterstützten diese Maßregel, welche jedoch keineswegs gegen die Bürger, sondern einzig und allein gegen die Cravaller ins Leben gerufen wurde. Entwaffnet sollte einmal werden, darum mußte die Maßregel eine allgemeine sein. Mehrere Verhaftungen fanden statt, darauf stellte sich die größte Ruhe in dieser freundlichen Stadt wieder her. Die aus Landau dahin abgesendete Artillerie ist schon vor einigen Tagen in ihrer alten Garnison wieder eingetroffen. Auch hier hatte es sich bewiesen, daß diejenigen, welche sich die Freunde des deutschen Volkes nannten, seine schlimmsten Feinde waren. Um ihren Willen geltend zu machen, setzten sie alles aufs Spiel, was Deutschland nach langem Kampfe und mit schweren Opfern errungen hat: seine Einheit, seine Freiheit. Der Reaction öffneten sie Thür und Thor, den äußeren Feinden stellten sie das deutsche Land blos; ihre Macht ist jedoch gebrochen worden. Die badische Regierung hat zur Unterdrückung des Aufruhrs ein Gesetz verkündet, welches die Zustimmung aller wahren Vaterlandsfreunde findet. Ferner berichten die Zeitungen, daß in allen Gegenden die Banden der Aufrührer zernichtet und zersprengt sind. Aber das badische verblendete, verführte und, wie es glaubt, hintergangene Volk wird noch lange an seinen Wunden bluten; der Weg zu des Vaterlandes Wiedergeburt geht über große Schmerzen eines stets so bieder gewesenen Volksstammes, denn mancher Sensenmann

liegt im Grabe, Wittwen weinen und trostlose Kinder schreien nach ihrem Vater. Die aufgewühlten Leidenschaften werden noch lange nachzucken, der Friede und die Eintracht einer kommenden Generation vorbehalten bleiben müssen. Die Presse halte sich fernhin frei von Ausschweifungen, sie kann am meisten dazu beitragen, die irregeführten Gemüther in eine bessere Bahn zu leiten, sowie sie es ja auch vorzüglich war, welche den Grund zu solchem Unglück in den badischen Landen gelegt hat. Straßburg, 30. April. Durch ministerielle Entschließung ist den dahier eingetroffenen politischen Flüchtlingen der Aufenthalt in den an Deutschland gränzenden Departements untersagt. Es sind ihnen mehrere Departements, wie das des Jura, der Ardennen, des Doubs und der Obersaone als Aufenthalt angewiesen. Sie erhalten Pässe und Reiseunterstützung. München, 27. April. Heute wurde die Königin von einem Prinzen entbunden. Frankfurt, 1. Mai. Heute früh um 8 Uhr sind die sterblichen Reste des bei Kandern gefallenen Generals Friedrich v. Gagern von dem Hotel aus, in welchem sie seit vorgestern Abend ruhten, in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet worden. Die hiesige Bürgerwehr zu Pferd und die Artillerie mit ihren Geschützen eröffneten den Leichenzug; ihnen folgten Abtheilungen hiesiger Bürger, mit schwarz-roth-goldenen Schärpen geschmückt, dann die einzelnen Bataillone der Bürgergarde und des Linienmilitärs, Trommeln und Fahnen umflort, die Musikorps Trauermärsche spielend. Den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen, auf welchem der Sarg ruhte, umgaben Unteroffiziere des Linienmilitärs und der Bürgergarde. Unmittelbar hinter dem Sarg folgten die nächsten Verwandten des Gefallenen, die Mitglieder des Fünfziger-Ausschusses, die Bundestags-Gesandten, die siebzehn Vertrauensmänner, die Bundesmilitärcommission und viele Stabsoffiziere; endlich folgten, zahlreich vertreten, die sogenannte Schutzwache bildenden Bürger unserer Stadt, nach den vierzehn Stadtquartieren abgetheilt, jede Abtheilung mit wallender Fahne. Eine lange Wagenreihe schloß den Zug. Unabsehbar war die Menschenmenge, durch welche sich langsam und feierlich der Leichenconduct bewegte; und die ernste Stimmung gab Zeugniß von der allgemeinen und aufrichtigen Theilnahme für den Gefallenen, und kann als ein Verdammungsurtheil gelten, ausgesprochen über jene, durch deren sträfliches Beginnen das Vaterland den Verlust eines seiner besten Männer zu beklagen hat. Die berittene Bürgergarde hat die Leiche bis nach Hornau begleitet, wo letztere in die Gagern'sche Familiengruft beigesetzt wird, die übrigen Theilnehmer geleiteten den Zug nur bis vor die Stadtthore, wo sich die Bürgerwehr aufstellte, und den nach der Stadt zurückkehrenden Fünfziger-Ausschuß mit einem lauten Hoch! begrüßte. Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne den Bürgern und Einwohnern unserer Stadt die besondere Anerkennung auszusprechen für die ernste und würdevolle Haltung, mit welcher sie sich bei einer Trauerfeierlichkeit betheiligten, die des großen Bürgers, den man heute bestattet hat, vollkommen würdig war. Altona, 26. April. 600 Verwundete, größtentheils Dänen, sind nach Rendsburg und Kiel gebracht worden. Die Dänen sind unaufhaltsam im Rückmarsche, da man ihnen weiß gemacht hat, daß man sie erschießen würde, sobald sie gefangen genommen werden. Ob den Dänen der Weg nach Holnis abgeschnitten worden, wie ein Gerücht sagt, weiß man nicht. Wien, 25. April. Wie schon gesagt, war der heutige Tag ein glücklicher, an welchem der Kaiser durch eine freisinnige Verfassung dem Volke seine Mündigkeit erklärt hat. Von Adelsvorrechten, selbst in der ersten Kammer, findet sich keine Spur, und der große Grunddesitz allein bildet den Titel dieser Berechtigung. Freiburg, 28. April. Heute Morgen hat dahier ein imposantes militärisches Schauspiel stattgefunden. Der Kommandirende des 8. deutschen Armeecorps, Prinz Friedrich von Würtemberg, hielt eine Inspection der hier versammelten Abtheilungen der Bundestruppen. Muth und eine prachtvolle Haltung zeigte sich bei allen Truppen, die aus Badnern, Hessen, Nassauern aller Waffengattungen bestanden. Aus Ludwigshafen am Bodensee wird geschrieben, die bayerischen Truppen sind abgezogen. Diese Truppen haben in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes dahier durch ihr musterhaftes, humanes und leutseliges Betragen sich die Zuneigung der Einwohnerschaft erworben. Mit ungetheilter Achtung spricht Jedermann von dem Anführer derselben, Major Kollermann, sowie von sämmtlichen Offizieren der Compagnien. Die Truppen haben sich in ihrem Benehmen als wahrhafte Freundestruppen bethätigt.

Erwiederung.

So recht, rufen wir dem Einsender des gegen uns gerichteten Aufsatzes in Nro. 34 des Eilboten, Böchingen, den 20. April, zu, so recht, so lasse Er sein Licht auch einmal draußen leuchten, in Böchingen ist es nicht nöthig, da kennt man es recht gut, damit auch noch Andere Seine Werke sehen, um die aber Niemand den Vater im Himmel preisen wird.

Vor ungefähr vier Wochen besprachen sich die Unterzeichneten mit den Gemeinderäthen Michael Bäcker und Michael Holler wegen einer Urwahl, wobei sie erklärten, daß sie ihre Functionen niederlegen wollten, damit eine Urwahl stattfinden könne. Schon einige Tage nachher aber mußten sie hören, daß Listen in der Gemeinde herumgetragen und vertheilt würden mit den Namen derjenigen, welche in den Gemeinderath kommen sollen, und daß eine andere Liste sogar öffentlich in einem Gasthaus aufliege, wobei Jeder einen Schoppen 46ger erhalten soll, der sie unterschreibe. In den nämlichen Tagen war in diesem Gasthaus eine Holzversteigerung, bei welcher Gelegenheit mehrere Bürger dahin gewiesen wurden zum unterschreiben. Obgleich uns die, oder besser der Urheber der Listen schon bekannt war, und wir auch seine Absicht wußten, so fragten wir doch nach dem Namen desselben; man sah sich einander an, wagte aber nicht den Namen zu nennen.

Nun änderten die Unterzeichneten wieder ihr Vor-

Digitized by Google

haben und faßten den Entschluß, nicht auszutreten und ihr Recht nicht aufzugeben. Das ärgerte diese Herrschsüchtigen, die schon die Herrschaft unter sich vertheilt hatten, so sehr, daß sie anfingen uns zu verdächtigen. Da ihnen das aber nicht recht gelingen wollte, so haben sie ein Mittel ergriffen, das alle schlechte Menschen wählen, wenn sie sich anders nicht mehr helfen können, nämlich zu lügen. Der Einsender spricht von „Clubs, die immer das zu hintertreiben suchen, was freisinnig denkende Bürger — das Wohl Aller im Auge habend — zu bezwecken suchen." Die Unverschämtheit der Beschuldigung, die man dadurch uns machen will, und die freche Lüge, die man dadurch ausgesprochen hat, hat hier theils Erstaunen, theils auch Lachen erregt, denn man weiß in ganz Böchingen, daß das der Name eines Andern ist, zu dem der Einsender und seine Starken gehören. Wir wollen uns unserer Schwachheit rühmen.

Die Zahl der braven Bürger in Böchingen, die das Recht und die Wahrheit ehren, ist Gottlob groß. Euch rufen wir zu: ihr kennt das Treiben dieser Starken, ihr wißt, wie sie uns und Andere schon todigetheilt und ihre Rollen unter sich schon vertheilt haben, um nach Willkühr herrschen zu können. Die Zustände unserer Gemeinde liegen auf offener Hand. Ihr wißt, wie rechtlich denkende Männer, die an der Wahrheit halten und sich davon nicht wollen ableiten lassen, das Joch der Gewalt schon haben tragen müssen. Und wie Viele, die das Rechte und Wahre, was zum allgemeinen Wohl dienen kann, nur zu denken aber nicht auszusprechen getrauten, aus Furcht vor dieser Gewalt, die uns jetzt wieder bedroht. Laßt uns das Joch abwerfen und frei werden, denn nur durch Freiheit, Wahrheit und Rechtthun kann das Gemeindewohl bezweckt, befördert und erhalten werden. Unser Wahlspruch soll sein: Fürchte Gott, thue Recht und scheue Niemand. Und nicht hassen und verachten einander, sondern lieben.

Was der Einsender über den unterzeichneten Adam Müller bemerkt, ist nicht lächerlich, sondern jammervoll. Dieser sagte, da ihm die Liste für eine Urwahl zur Unterschrift vorgelegt wurde, es gehe ihn das nichts an, er für seine Person müsse ja austreten und er könne einem andern durch seine Unterschrift nicht sein Recht nehmen.

Dem Herrn Einsender wollen wir nur noch bemerken, daß wir ihn so lange für einen ehrlosen Lügner hiermit erklären, bis er uns bewiesen hat, daß wir zu einem Club gehören; bis er diejenigen nennt, die, wie er sagt, „an der Spitze des Clubs stehen, und, Pflicht und Gewissen verläugnend, uns schwache Menschen bearbeiten;" bis er uns die Gründe (welche Gründe? wir verstehen nicht, was er damit sagen will), mit welchen er uns droht, angegeben hat; ja, für einen unverschämten Lügner halten wir den, dem Lügen schon zur Gewohnheit geworden sein muß.

Unsere Mitbürger aber fordern wir hier auf, wenn sie gegen unsere Ehrenhaftigkeit etwas einzuwenden haben, wenn sie sagen können, wir hätten uns am Gemeindeeigenthum vergriffen, oder Unrecht gewollt oder gethan, uns nicht zu schonen, sondern das laut und öffentlich gegen uns auszusprechen.

Böchingen, am 1. Mai 1848.

Konrad Steiner.
Phil. Jak. Kern.
Adam Müller.

Der Adjunkt und sämmtliche Mitglieder des Gemeinderaths von Birkweiler haben ihr Entlassungs-Gesuch eingegeben, um ihren Mitbürgern Gelegenheit darzubieten, frei wählen zu können.

In der Gemeinde Burrweiler haben diejenigen Gemeinderäthe, die noch fernere fünf Jahre im Rathe zu verbleiben hätten, — Einer ausgenommen — freiwillig ihre Entlassung zu Protokoll gegeben, um ihren Mitbürgern ein ungehindertes freies Recht einzuräumen, die Männer ihres Vertrauens wählen zu können.

Ausschreiben.

Am 20. dieses Monats, um 11 Uhr Vormittags, wurde aus dem Pfarrhause zu Eppstein eine goldene Cylinder-Uhr, mittlerer Größe, im Werthe zu 50 fl., entwendet.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen wandernden Burschen, welcher um jene Zeit im Pfarrhause bettelte. Derselbe ist mittlerer Größe, war mit einem grauen Paletot und Hosen, die unten mit Leder besetzt sind, bekleidet.

Alle Justiz- und Polizeibehörden werden andurch ersucht, auf den signalisirten Thäter und die Uhr zu fahnden, und etwaige Ergebnisse mir mitzutheilen.

Frankenthal, den 27. April 1848.

Der k. Staatsprokurator.
G. Dupré, S.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Februar dieses Jahres wurde zu Harthausen zum Nachtheile des Ackersmannes Franz Rohrbacher mittelst Einbruch in dessen Wohnung, daselbst eine Quantität von 18 Stücken gedörrten Schweinfleisches gestohlen.

Ich ersuche hiermit sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden, mir etwa wahrgenommene Spuren zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters mitzutheilen.

Frankenthal, den 1. Mai 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Lang.

Steckbrief.

Der schon wegen Diebstahls bestrafte

Philipp Jacob Fey, Tüncher zu Edenkoben,

ist in der Nacht vom 28. auf den 29. April jüngst aus dem Kantonsgefängnisse zu Edenkoben, wo er neuerdings wegen qualificirten Diebstahls augenblicklich in Untersuchungshaft saß, ausgebrochen und entwichen.

Die Polizeibehörden, sowie die kgl. Gendarmerie werden requirirt, auf den Beschuldigten, dessen Personalbeschreibung hier folgt, zu fahnden und denselben im Falle der Habhaftwerdung dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Digitized by Google

Personalbeschreibung
des Philipp Jacob Fey:

Alter: 24 Jahre, Größe: mittlere, Haare: blond und stark, Augen: blau-grau, sehr stark schielend, Gesicht: oval, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: blaß, Mund: mittelmäßig, Nase: lang.

Bei seiner Verhaftung trug Fey einen blautuchenen Rock, Tuchkappe, Tuchweste und Sommerhose. Es war seine Sonntagskleidung und im Ganzen ziemlich rein und gut.

Landau, den 3. Mai 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.
Molique.

Mobilienversteigerungen.

Den 10. Mai 1848, Morgens 7 Uhr, läßt Johann Georg Wüst, Schmied in Oberhofen, allda in seiner Wohnung versteigern:

ein vollständiges Schmiedwerkzeug, 4 Kühe, 1 Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge, 6 Fuder 47r Wein,

8 Fuder Fässer, Züber, Herbstlotte, Früchte, Heu, Stroh, Kartoffeln, Schreinerwerk und sonst allerhand Hausrath.

Den 11. Mai 1848, Morgens 7 Uhr, läßt Nicolaus Ullmann, Wagner zu Oberhofen, allda in seiner Wohnung versteigern:

ein vollständiges Wagnerwerkzeug, 800 Speigen, 200 Stück Felgen, 50 eichene und tannene Stangen, alle Gattungen Wagnerholz, 1 neue Hobelbank und verschiedenen Hausrath.

Den 15. Mai 1848, Morgens 7 Uhr, läßt Peter Geiger, Ackersmann in Pleisweiler, allda in seiner Wohnung versteigern:

2 Kühe, 1 Wagen, 1 Karren, Pflug, Egge, 1 Kelter, Wein, Fässer, Züber, Schreinerwerk und sonst alle Gattungen Haus- und Ackergeräthschaften.

Bis zu den Versteigerungen können obige Gegenstände auch aus der Hand gekauft werden.

Bergzabern, den 28. April 1848.

Sartorius, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Mai nächstdin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Klingen im Wirthshause zum Engel;

Auf Ansuchen von Johann Georg Steeg, Conditor in Landau wohnhaft, gegen Leonhard Nägele, Ziegler in Klingen wohnhaft, und dessen Ehefrau Susanna Riedinger wird durch den unterzeichneten kgl. Notar Hessert in Landau öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

94 Dezimalen Acker mit einem Brennofen und einer Ziegelei am Münsterweg auf dem Banne von Klingen.

Landau, den 27. April 1848.

Hessert, Notär.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. Juli 1848, Nachmittags ein Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Michael Koch in Gräfenhausen, wird durch den hiezu committirten kgl. Notär Bolza von Annweiler auf Betreiben von Leonhard Seybold, Schneidermeister, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Max Glaß in Landau als seinen Anwalt bestellt hat, gegen die Eheleute Heinrich Böhlert, Leinenweber, und Elisabetha Bach, beisammen in Gräfenhausen wohnhaft, die Zwangsversteigerung

1) eines Wohnhauses mit Stall, Keller, Hof und Garten, zu Gräfenhausen in der Steingasse auf 1 Are 90 Centiaren (9²/₈ Ruthen);
2) vier Ackerstücke, von 8 Aren, 5 Aren 60 Centiaren, 8 Aren 65 Centiaren, 10 Aren 94 Centiaren, zusammen also 33 Aren 19 Centiaren, alle Bann von Gräfenhausen.
3) ein Wingert daselbst, 2 Aren 86 Centiaren haltend,

stattfinden. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt. Die Güter kommen einzeln zur Versteigerung; das Haus mit Zubehörden und Garten zusammen als Ein Ganzes.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Glaß.

Flemlingen. Licitation.

Den 24. laufenden Monates Mai, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Gerstle zu Flemlingen; auf Ansuchen von den Kindern der zu Flemlingen verlebten Ehe- und Wingertsleuten: Nicolaus Erdle, und Margaretha Minges, als: a. Peter Erdle, Winzer, b. Margaretha Erdle, ohne Gewerbe, beide ledig und majoren, c. Georg Erdle, Winzer, noch minderjährig aber emancipirt und verbeiständet durch seinen Curator Georg Henrich, Küfer, sämmtlich zu Flemlingen wohnhaft; und in Gefolge richterlicher Autorisation, wird vor dem zu Edenkoben wohnhaften, gerichtlich dazu committirten königlichen Notär Nicolaus Köstler, der Untheilbarkeit wegen, folgendes zum Nachlasse obgenannter Erblasser, Eheleuten Nicolaus Erdle, gehöriges Immöbel auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

Ein Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Kelterhaus mit Kelter, Stallung, Hofraum, sammt Zubehörungen im Niederdorf zu Flemlingen.

Edenkoben, den 3. Mai 1848.

Köstler, Notär.

Diedesfeld. Conventionelle Wiederveräußerung.

Den 22. laufenden Monates Mai, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Rössel zu Diedesfeld; auf Ansuchen von Mayer Isaak, Handelsmann zu Edenkoben wohnhaft, wird gegen seine zahlungssäumige Schuldner: Johann Veit Benz, Schuhmacher und dessen Ehefrau Christina Kußmaul, zu Diedes-

Digitized by Google

feld wohnhaft und respective gegen Franz Platz, Musikant allda wohnhaft, als dritten Gutsbesitzer, folgendes im Banne von Diedesfeld gelegene Grundstück, als nämlich: 22 Decimalen Weinberg und theils Wiese am alten Weg oder Hartkopf, neben Georg Anton Hanß und Anton Gutting; vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notär, mittelst conventioneller Wiederveräußerung auf Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 3. Mai 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Dienstags, den 23. Mai nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Waldrohrbach im Wirthshause des Nicolaus Schlink, wird durch Wilhelm Köster, kgl. Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnetes zum Nachlasse der zu Waldrohrbach verlebten Ehe- und Ackersleute Valentin Schäfer senior und Margaretha Braun gehöriges Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

13 Dezimalen Grundfläche mit darauf erbautem Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten, gelegen im Dorfe Waldrohrbach und begränzt durch Leonhard Häffner und Jacob Bion.

Miteigenthümer sind: 1) Maria Eva Schäfer, ohne Gewerbe, Ehefrau von Michael Schlink, Ackersmann, beide in Waldhambach wohnhaft, 2) Valentin Schäfer, Ackersmann in Waldrohrbach wohnhaft, 3) Christina Schäfer, ledig gewerblos in Waldrohrbach wohnhaft, 4) Johann vulgo Philipp Schäfer, Ackersmann in Waldrohrbach wohnhaft, 5) Barbara Schäfer, 6) Katharina Schäfer, 7) Andreas Schäfer und 8) Elisabetha Schäfer, diese vier Letzteren minderjährig gewerblos in Waldrohrbach domizilirt, welche den in Waldrohrbach wohnenden Ackersmann Stephan Halde zum Hauptvormunde und den obgenannten Michael Schlink zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, am 3. Mai 1848.

Der Notar-Commissär
W. Köster.

Licitation.

Dienstag, am 23. Mai lauf. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Engel, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 14. März 1848, werden durch den unterzeichneten k. Notär Joseph Rubé, zu Herrheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebene in den Nachlaß des zu Herrheim verlebten Gärtners Johann Baptist Eck gehörende Immobilien, Herrheimer Bannes, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 88 Dezimalen Acker in drei Parzellen,
2) 90 Dezimalen Wiese in drei Parzellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) die Kinder und Repräsentanten von Maria Josepha Eck, lebend Ehefrau von Franz Carl Bösplug, Ackersmann in Herrheim wohnhaft, und Tochter des Erblassers Johann Baptist Eck, erzeugt mit dessen verlebten ersten Ehefrau Anna Maria Weiller, als: a. Johannes Bösplug, Ackersmann in Herrheim wohnhaft, b. Maria Anna Bösplug, ledig, großjährig und ohne Gewerbe in Herrheim wohnhaft;
2) die Kinder zweiter Ehe des Erblassers Johann Baptist Eck, erzeugt mit dessen verlebten zweiten Ehefrau Margaretha Trauth, als: a. Maria Anna Eck, gewerblose Ehefrau von Joseph Spelger, Seiler, b. Antoinette Eck, ledig, großjährig, ohne Gewerbe alle in Herrheim wohnhaft, c. die Kinder des zu Herrheim verlebten Ackersmannes und Gärtners Wilhelm Eck, Namens: Valentin Eck, Joseph Eck, Ludwig Eck und Rosine Eck, welche als natürliche Vormünderin ihre Mutter Anna Maria Eichenlaub, ohne Gewerbe in Herrheim wohnhaft, und als gerichtlich ernannten Beivormund obgenannten Joseph Spelger haben, d. Christine Eck, gewerblose Ehefrau von Peter Gärtner, Schuster, beide in Edingen im Großherzogthum Baden wohnhaft.

Herrheim, den 5. Mai 1848.

J. Rubé, Notär.

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. Mai 1848, des Vormittags 9 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberg, werden nachverzeichnete auf dem Modenbacher Hofe an der Waldstraße lagernde Hölzer öffentlich versteigert, als:

86		buchene Nutzholzabschnitte (Stämme),
42		kieferne Bausstämme,
40	Klafter	buchen geschnitten Scheitholz,
7	„	kastanienbäumene Wingertsstiefel von 4½ Schuh,
6	„	kiefern geschnitten Scheitholz,
12	„	buchen Stockholz,
25	„	kiefern Stockholz,
3500	Gebund	buchene Wellen mit Prügeln,
3400	„	kieferne desgl.

Den Steigerern wird ein Zahlungstermin bis nächste Martini und eine vierwöchentliche Garantie für das ersteigerte Material bewilligt.

Edenkoben, den 4. Mai 1848.

Keller, Notar.

Waarenversteigerung.

Dienstag, den 9. Mai 1848, und die folgenden Tage, jeden Tag Morgens 9 Uhr anfangend, wird vor der Ladenwohnung des Herrn Octroi-Controleurs Jung in der Judengasse dahier die bereits in Nro. 12 des Wochenblatts und Nro. 23 des Eilboten angezeigte Waarenversteigerung fortgesetzt.

Landau den 5. Mai 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Digitized by Google

den Brüchen von Albersweiler — zur Herstellung der Straße von Insheim nach Impflingen, durch Mindersteigerung vergeben, was bekannt macht:

Insheim, den 4. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Guth.

Herstellung des Schulhauses zu Altdorf betr.

Am 15. Mai l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird dahier die Herstellung des hiesigen Schulhauses, bestehend in:

Maurerarbeit zu . . .	322	fl.	51	kr.
Steinhauerarbeit . . .	94	„	38	„
Zimmerarbeit	33	„	33	„
Schreinerarbeit	76	„	42	„
Schlosserarbeit	40	„	—	„
Glaserarbeit	52	„	—	„
Tüncherarbeit	24	„	56	„
Zusammen	644	fl.	40	kr.

versteigert.

Altdorf, den 30. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Litty.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamtes Langenberg.

Den 22. Mai 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.

1. Schlag Schlangenlache Nro. 22.
4 Klafter Kiefern Prügel.

2. Schlag Birkenlache Nro. 24.
2½ Klafter Kiefern Scheit.

3. Schlag Knospelschecke Nro. 25.
16 Eichen Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Kl.
1 Buchen Nutzholzabschnitt,
1 Hainbuchen „
34½ Klafter Buchen und Eichen Scheit und Prügel,
500 Gebund Buchen und Eichen Wellen.

4. Schlag Birken Nro. 26.
13 Eichen Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Klasse,
1 Hainbuchen Nutzholzabschnitt,
1 Buchen „
156½ Klafter Buchen, Eichen, Birken und Erlen Scheit und Prügel,
20 Klafter gemischtes Stockholz,
2125 Gebund Buchen und Eichen Wellen.

5. Schlag Lindensteeg Nro. 27.
3½ Klafter Kiefern Scheit,
3 „ „ Prügel.

6. Schlag Mordhaufen Nro. 28.
16½ Klafter Kiefern Scheit,
5 „ „ Prügel,

7. Schlag Buchensitz Nro. 29.
6 Eichen Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. und 4. Klasse,
1 Buchen Nutzholzabschnitt,
4 Hainbuchen „
175 Klafter Buchen, Eichen und Kiefern Scheitholz,
130½ „ gemischtes Stockholz,
2975 Gebund Buchen, Kiefern und gemischte Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 1. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Herxheimweyer.

Holzversteigerungen.

Dienstags und Mittwochs, als den 16. und 17. dieses Monates Mai, jedesmal Vormittags 11 Uhr anfangend, wird in diesseitigem Gemeindewald zur Versteigerung folgender Holzsortimenten geschritten, als:

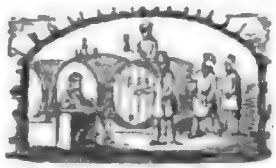
1) Dienstags 46 Baustämme verschiedener Klassen,
„ 30 Klafter gut Eichenholz,
„ 26 „ Stockholz,
2) Mittwochs 48¾ „ gut Eichenholz,
„ 31¾ „ anbrüchig Eichenholz,
„ 26 „ Stockholz.

Herxheimweyer, den 1. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Metz.

Anzeige.



Ich bringe hiemit meinen werthen Gönnern mein Weinlager in Erinnerung, welches aus allen Qualitäten älteren und neuen Weinen sowohl des obern, als auch des Hardtgebirges besteht.

Durch vorzügliche Waare und billige Preise werde ich meine Abnehmer stets zu befriedigen suchen.

Hellbach,
im Schwanen zu Billigheim.

Freiwillige Versteigerung einer Mahlmühle nebst Zugehör.

Dienstag, am 23. Mai l. J., läßt der unterzeichnete Johann Becker, Müller in Barbelroth, seine in einer der schönsten Lage, ganz neu erbaute Mahlmühle, bestehend: in zwei Mahlgängen, einem Schälgange, nebst Schwingmühle, einem geräumigen Platz zur Oelmühle oder Hanfreibe, Haus, Hof, Stallung, Keller, Schoppen, Ackerstücke mit Pflanz- und Baumgarten nebst Wiesenland, alles im besten Stande, durch die Versteigerung auf annehmbare Termine versteigern. Während dieser Zeit kann die Mühle auch aus freier Hand verkauft werden.

Barbelroth, den 4. Mai 1848.

Johannes Becker, Müller.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Donnerstag, den 11. dieses, von Speyer dahier ein; diejenigen, welche ihn wegen einer Zahnoperation zu sprechen wünschen, treffen ihn im Gasthof zum Schwanen (Post), wo er sich einige Tage aufzuhalten gedenkt.

Landau, den 5. Mai 1848.

Maximilian Brach,
Königl. approbirter Zahnarzt
aus Speyer.

Digitized by Google

Hagelversicherungs-Verein
für das Königreich Bayern.

Die unterzeichnete Agentur für den Landcommissariats-Bezirk Germersheim macht andurch bekannt, daß von nun an und bis zum 15. Juni nächsthin Beitrittserklärungen zum Hagelversicherungsverein gemacht werden können.

Zugleich werden die früheren Herren Subscribenten zur Erinnerung ihrer Fassionen eingeladen.

Kandel, am 3. Mai 1848.

Robert.

Hagelversicherungsverein
für das Königreich Bayern.

Dieser Verein, welcher seit mehreren Jahren besteht, erfreut sich auch in der Pfalz der verdienten Anerkennung; da man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Gutsbesitzer, wenn auch das entfesselte Element seine Fluren verheerend heimsuchen sollte, doch zum größten Theile für den unverschuldet erlittenen Verlust entschädigt wird, und der minder Begüterte nach eingetretenem Hagelschlage die Beruhigung hat, Mühe und Schweiß nicht umsonst angewendet zu haben.

Indem man zu zahlreichem Beitritt einladet, werden die frühern Herrn Fatenten ersucht, ihre Fassionen zu erneuern.

Beitrittserklärungen können nur bis zum 15. Juni statt finden.

Agentur Landau:
E. Diedesheim.

Nachricht für Auswanderer.

Auf der Geschäftsstube der Unterzeichneten können stets unter den billigsten Bedingungen Verträge für Reisende nach Nordamerika abgeschlossen werden.

Landau, im April 1848.

Klein & Ott,
Trappengasse Nro. 30.

Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre, einen reichhaltigen

Panoramen-Cyclus

einem verehrungswürdigen Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und macht besonders auf die großen Rundgemälde der Schlachten bei Waterloo, bei Leipzig, verschiedenen berühmten großen Städte und schönen Ansichten, die Auferstehung Christi und das heilige Abendmahl aufmerksam.

Der Schauplatz ist in der rothbraunen Bude am deutschen Thor, und ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr offen.

Landau, den 5. Mai 1848.

Franz A. Wolff,
aus Frankenthal.

Zu verkaufen:

15 Morgen spanischen Klee, bei Hitschler in Landau.

Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter beziehe den bevorstehenden Landauer Jahrmarkt mit allen Sorten Säcklerarbeit.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig construirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen solcher aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es daher vonnöthen, diesem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen desjenigen ist, der sich nach solchem Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlicher Schmerzen befreit. Eine besonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspensorien, Schnürstrümpfen für Beinbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einseitige zum Geradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, setzt mich in den Stand, jedem mich gütigst mit seinem Vertrauen Beehrenden augenblickliche Hülfe bringen zu können. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen lasse ich, bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt zu verschiedenen vorkommenden Fällen, einen angemessenen Rabatt eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produziren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Ich bemerke noch, daß ich jeden Abend von 8 bis 10 Uhr im Gasthause zum Schaf zu sprechen bin.

Meine Bude befindet sich auf dem Marktplatze mit meiner Firma versehen. Mein Aufenthalt ist Sonntag, Montag und Dienstag.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist aus Mainz.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder den bevorstehenden Landauer Markt mit einer großen Auswahl seidener, halbseidener und baumwollener Regen- und Sonnenschirme, ganz nach neuester Facon gearbeitet, beziehe, ich verspreche dabei prompte Bedienung und äußerst billige Preise.

J. F. Stumpf,
Schirmfabrikant aus Speyer.

Zu verkaufen:

¾ Morgen spanischer Klee nächst dem französischen Thore bei Andreas Kern.

Gesuch.

Es können einige Nagelschmied-Gesellen, die in großer Waare arbeiten können, bei Unterzeichnetem sogleich in Arbeit treten.

Landau, den 4. Mai 1848.

Ludwig Franck.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem sind von nun an alle Sorten Blumen- und Gemüse-Pflanzen, namentlich von dem sogenannten großen Rübenzelleri, um billige Preise zu haben.

Kandel, am 3. Mai 1848.

Zimmer, Gärtner.

Zu vermiethen:

Bei Brüderle, Schmiedmeister, ein Lokal, bestehend in 6 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, Speicher, einem gewölbtem Keller, einer großen Gallerie, Stallung für 4 bis 5 Pferde, Platz für 100 Zentner Heu, Dungplatz u. s. w., und kann bis 1. Juni bezogen werden.

Lehrling-Gesuch.

Bei Johann Zeiler, Posamentier, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Bei Johannes Koch in Hainfeld, verschiedene Sorten Tannen Bauholz, Latten, kieferne Borde und Dielen erster Klasse.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er den Landauer Maimarkt mit einem großen Lager seiner Wasch-, Fenster-, Bade- und Pferdeschwämme beziehen wird, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude ist auf dem Marktplatze Nr. 24.

A. Vollmann,
aus Affenheim bei Frankfurt a. M.

Anzeige.

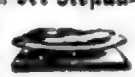
Sonntag, den 7. Mai, wird Unterzeichneter in seiner neu eingerichteten Anlage vor seinem Felsenkeller seine Bierwirthschaft eröffnen, wozu derselbe höflichst einladet.

Gleisweiler, den 6. Mai 1848.

J. Flickinger.

Anzeige.

Auf die drei Markttage findet man in der Restauration des Unterzeichneten



Nachstehendes: Sehr gute Schinken, Zunge und Bökelfleisch, alle Sorten frische Braten, Cotelets, alle Sorten feine Würste.

Für gute und reingehaltene Weine ist bestens gesorgt, daher ladet unter Zusicherung guter und billiger Bedienung derselbe hiermit zu zahlreichem Zuspruche höflichst ein. Zum Einstellen von Pferden ist die nöthige Stallung vorhanden.

Landau, den 3. Mai 1848.

Ph. Arnsperger
nächst der Post.

Anzeige.

Sonntag, den 14. Mai, wird bei Unterzeichnetem das Bockbier, bei gutbesetzter Musik, angezapft.

Paul Schuler,
Bierbrauer in Steinfeld.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu zehn Kreuzer oder das Malter zu einem Gulden.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht dem verehrungswerthen Publikum in Landau bekannt, daß er sein großes

mechanisches Wachsfiguren-Kabinet

den diesjährigen Maimarkt aufgestellt hat, welches in **sechs Abtheilungen** besteht und die schönsten Darstellungen enthält. Besonders ist zu bemerken

die letzte Stunde des Hauses Napoleon,

welches hier zum Erstenmale aufgestellt ist.

Der Schauplatz ist am deutschen Thor, in der großen grünen Bude Nro. 1.

P. Hübler.

Lehrling-Gesuch.

Ein wohlerzogener junger Mensch kann sogleich in die Lehre treten, bei

F. C. Kuhn,
Sattler und Kappenmacher
in Billigheim.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, 1 und ½ Jahr alt, der erste schwarzscheck, der zweite schwarz mit einer weißen Bläße, bei Jacob Beck in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe rothscheck, 2 Jahre alt, bei Johann Kohler, Wirth zum Stern in Billigheim.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß bis morgen, Sonntag, in seinem neu erbauten Tanzsaale zum Erstenmale

Tanzmusik

abgehalten wird, wozu derselbe freundlichst einladet. Durch flotte Bedienung mit rein und gut gehaltenen Weinen wird er das bisher erhaltene Zutrauen stets zu rechtfertigen suchen.

Wollmesheim, den 6. Mai 1848.

Valentin Horberger,
zur Pfalz.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 7. Mai, findet Tanzmusik statt bei

F. Moser
in Queichheim.

Einladung.

Kommenden Sonntag, den 7. Mai, wird im Saale zum goldenen Schaaf

Tanzmusik

gehalten.

Landau, den 3. Mai 1848.

Ch. Celee.

Anzeige.

Kommenden Sonntag und Montag, am Landauer Jahrmarkt, findet im Caffe Brück

Tanzmusik

statt, wozu eingeladen wird.

Digitized by Google

In der Buchhandlung von **G. L. Reetanus** in Landau ist à sechs Kreuzer zu haben:

Die
neuesten denkwürdigen Ereignisse
in
Paris, München, Wien und Berlin
in den erfolgreichen Monaten
Februar und März 1848.

☞ Sehr wichtig!!

In allen Buchhandlungen ist à 54 kr. geheftet zu haben, in Landau bei **Ed. Kauffler:**

Verhandlungen
des deutschen Parlaments.

Officielle Ausgabe.

Erste Lieferung enthaltend: Geschichtliche Einleitung über die Entstehung der Vertretung des ganzen deutschen Volkes, von Dr. Jucho. — Verzeichniß der Mitglieder des vorberathenden Parlaments, des Fünfziger-Ausschusses und der XVII Vertrauensmänner am Bundestage. — Verhandlungen des vorberathenden Parlaments. — Namentliche Abstimmungen. — Zusammenstellung der Beschlüsse. — Alphabetisches Verzeichniß der Sprecher.

☞ Die **zweite Lieferung** wird enthalten: Die Verhandlungen, so weit sie von allgemeinem Interesse, und die Beschlüsse des Fünfziger-Ausschusses und der XVII. Vertrauensmänner am Bundestag, und die hierauf bezüglichen Beschlüsse des Bundestages. — Die **dritte Lieferung** wird die vollständigen Verhandlungen des am 1. Mai zusammentretenden constituirenden Parlaments enthalten u. s. w.

Die folgenden Lieferungen erscheinen so schnell als es nur möglich ist.

J. D. Sauerländer's Verlag
in Frankfurt a. M.

Neueste Flugschriften
vorräthig in
Ed. Kauffler's Buchhandlung.

Der vierte Stand und die Monarchie. Von Fr. Rohmer. 2. Aufl. . . . . 12 kr.
Bayerns Erhebung von Anfang und Ende der Lola Montez . . . . . 3 kr.
Bayerns errungene Freiheiten und der Ultramontanismus . . . . . 12 kr.
Einige Worte zu Dr. Eisenmann's Idee zu einer deutschen Reichsverfassung von Dr. Aufseß 9 kr.
Die Revolution. Gedicht von Freiligrath 6 kr.
Deutschlands Neugestaltung. Ein Wort der Ermunterung von Johannes Ronge . 9 kr.
Deutsches Parlament und deutscher Bundestag. Von S. Sugenheim . . . . . 9 kr.
Ein Wort an die deutsche Nation von J. G. A. Wirth . . . . . 18 kr.
Die geheimen Beschlüsse der Wiener Kabinets-Konferenzen vom Jahre 1834 . . . . 18 kr.

Zu verkaufen:

¾ Morgen spanischer Klee nächst dem französischen Thore, nebst einem neuen Karren, bei Andreas Kern in Landau.

Berichtigung.

Der Unterzeichnete erhielt von J. G. Weiß seinen Stimmzettel mit der Bitte denselben auszufüllen, derselbe war von W. unterschrieben. Ungeachtet dieses schrieb denn Unterzeichneter seinen eigenen Stimmzettel für W. ab und sohin kam, daß der Name Weiß doppelt zum Vorschein kam.

Dieser Fehler hätte, da derselbe erklärt worden, nicht von Hutzel an die große Glocke gehängt werden sollen, da Weiß der Mann durchaus nicht ist, welcher eine so schlechte Handlung zu begehen im Stande wäre.

Pforz, den 4. Mai 1848.

G. P. Fellmann.

Zu haben:

Bei Ludwig Grieß, Seiler in Landau, erste Qualität Glacie-Heu, per Zentner à 1 fl. 20 kr.

Nachricht.

Von dem so vortheilhaft anempfohlenen Tussac-Gras hat die Saamenhandlung Bongerichten in Offenbach einige Portionen kommen lassen. Ich empfehle dieselbe den Herren Oeconomen, die Proben damit anstellen wollen. Die Portion kostet ohne Aufschlag 24 Kreuzer.

Landau, im Mai 1848.

C. Georges.

Cours der Geldsorten
zu Frankfurt a./M., am 1. Mai.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or	10	—	Laubthaler, ganze .	2	43 1/4
Ducaten	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	4	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück....	9	40	5 Francs-Thaler...	2	21

Ludwgshafen-Verbacher Eisenbahnactien —

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	4. Mai	5 5	3 57	3 17	3 10	3 14
Edenkoben .	29. April	5 13	4 1	3 16	2 55	3 24
Kaiserslautern	2. Mai	4 21	3 17	3 21	3 10	2 36
Kandel . . .	3. Mai	5 14	4 3	3 6	3 6	3 28
Neustadt . . .	2. Mai	4 59	3 53	3 23	2 53	3 20
Speyer . . .	2. Mai	4 54	3 37	3 25	2 45	3 35
Zweibrücken .	4. Mai	5 16	——	3 33	3 28	2 53

Mainz, 28. April. Das Malter Waizen, 9 fl. 27 kr.; Korn, 6 fl. 30 kr.; Gerste, 5 fl. 9 kr.; Hafer, 8 fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Erwiederung.

Dem Rechtskandidaten Jakob Pasquai in Landau.

„O Ritter, traur'ger Ritter,
Steck' deine Lanze ein!"

In Nro. 35 des „Eilboten" zieht Herr Rechtskandidat Jakob Pasquay mit einer an Wahnsinn gränzenden Wuth gegen mich zu Felde, weil ich in einer am 24. v. M. hier abgehaltenen Volksversammlung von einem Rechte Gebrauch gemacht, das wohl Jedem, sogar einem „Ultramontanen" zusteht, von dem Rechte nämlich zu reden und einen Antrag zu stellen. Obwohl in diesem giftigen Schmähartikel Lüge und Wahrheit auf kecke und künstliche Weise gemischt sind, so muß doch dessen böswillige und rein persönliche Tendenz auch dem Befangensten einleuchten. Denn es ist mehr als lächerlich, es ist geradezu widersinnig, wenn dieser Mensch zur Beschönigung seiner persönlichen Ausfälle anführt „Person und Sache (d. h. mein Antrag) seien identisch." Es wäre mir ein Leichtes durch Enthüllung unglaublicher Intriguen, wie sie hier seit Jahren von Einzelnen gegen mich gesponnen wurden auch auf jenes Verfahren des Kandidaten Pasquay einen ganz eigenthümlichen Schlagschatten fallen zu lassen. Doch will ich vorläufig nur soviel anführen daß, wenn derselbe die Einzelnheiten jener Intriguen, die dabei betheiligten Personen, und die, ich darf wohl sagen männliche Art, wie ich mich gerächt, kennen würde, er über sich und seine Handlungsweise gegen mich erröthen müßte, vorausgesetzt, daß er überhaupt noch solcher Regungen fähig ist. Ohne jene Ränke würde bis zu dieser Stunde keiner meiner Mitbürger in meinen politischen und religiösen Ansichten irgend etwas Anstößiges gefunden haben. Denn ich fordre Jeden heraus, mir auch nur einen Fall zu nennen, wo ich mir in Wort oder That gegen Andersdenkende als solche, irgend etwas Unfreundliches oder Liebloses hätte zu Schulden kommen lassen. Wer übrigens die Tragweite der, wenn auch an und für sich noch so lächerlichen und verleumderischen Verdächtigungen des Kandidaten Pasquay zu bemessen vermag, wer bedenkt, wie in einer politisch und religiös so aufgeregten Zeit die Beschuldigung des Ultramontanismus gegen einen Arzt auch auf dessen Praxis und also auf dessen Existenz den nachtheiligsten Einfluß üben muß, — der wird die ganze Unwürdigkeit begreifen, die in der Handlungsweise jenes Menschen liegt. Doch zur Sache selbst.

Die Vorbereitungen zu den Wahlmännerwahlen gingen hier auf die ruhigste Weise vor sich, da Niemand an Wahlumtriebe dachte. Vielmehr überließ man es dem gesunden Sinn der hiesigen Bürger, in einer so ernsten und wichtigen Sache sich rein von ihrer Ueberzeugung leiten zu lassen. Da muß wohl Herr Jakob Pasquay plötzlich den politischen Kopf und den angeborenen Beruf zum „Volksmann" in sich entdeckt haben, — eine Entdeckung, die ohne Zweifel für Jedermann außer ihm höchst neu und überraschend sein mochte. Vom Geiste getrieben nahm er sich also in Landau ein Patent als (politischer?) Lumpensammler um stimmfähig zu sein und zog in Gesellschaft zweier Genossen — worunter zur Dekoration und als Lockvogel der unberühmte Sohn eines berühmten Mannes — hierher, um der beschränkten politischen Einsicht von uns Annweilern zu Hülfe zu kommen. Das Treiben der Herren vor und bei der Wahl ist hier männiglich bekannt und sie mußten darüber von anderer Seite sehr starke Worte hören. Am Tage vor der Wahl war hier Volksversammlung, worin Herr J. Pasquay „mit wahrer Animosität" seine Jungfernrede hielt, die — „man muß es leider gestehen" — ohne alle Spur von Beifall blieb, wie sie denn auch ganz und gar überflüssig war. Denn eine Vertheidigung des Advokatenstandes, als dessen Ritter er auftrat, war deßhalb unnöthig, weil Niemand denselben weder im Ganzen noch in einzelnen Gliedern angegriffen hatte. Mein incriminirter Antrag lautete einfach dahin: „da in ganz Deutschland und auch in der Pfalz voraussichtlich eine große Zahl Advokaten ins deutsche Parlament gewählt würden, so möchten die hiesigen Urwähler ihre Wahlmänner beauftragen, keinen Advokaten ihre Stimme zu geben, sondern lieber einem tüchtigen Mann aus dem Bürger- und Gewerbstand." Niemand wird die „Animosität" des Kandidaten Pasquay hingegen begreifen, es müßte denn wahr sein, was man sich erzählte, daß er für einen oder den andern Advokaten hier auf Werbung gelegen habe. Da wäre denn freilich mein Antrag ihm recht ungeschickt in die Quere gekommen. Derselbe wurde übrigens im Grunde durch Akklamation angenommen; keine Gegenrede, selbst nicht die unschuldige Jungfernrede des geborenen Volksmannes J. Pasquay konnte die Wähler anderen Sinnes machen und wenn ich auf der Abstimmung bestanden hätte, würden sich mindestens $^4/_5$ der Anwesenden dafür entschieden haben. Mit der Behauptung „daß die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Versammlung mit Unwillen gegen mich erfüllt war," hat der gute Mann stark „verallgemeinert" oder auf gut deutsch, arg gelogen. Daß er selber „allgemein" entrüstet war, will ich gerne glauben. Angenommen aber, der Unwille habe wirklich gegen mich bestanden, wozu hätten denn Herr Pasquay und Consorten nöthig gehabt, urplötzlich in den Wirthshäusern auffallend herablassend zu werden, mich dort als „Jesuit" zu denunziren und damit gleichsam den politischen und religiösen Fanatismus gegen mich zu predigen? Daß dies geschah, und zwar geschah in einer Zeit allgemeiner Aufregung und Gährung ist Thatsache. Ich aber apellire hiemit gegen ein solches Treiben, das einer förmlichen Proscription gleichkommt, an das Urtheil jedes ehrlichen Mannes. Will übrigens Herr J. Pasquay das geistige Armuthszeugniß, das für die anderen Stände in dem Geständnisse liegt, Advokaten seien ausschließlich oder vorzugsweise zur Vertretung des deutschen Volkes befähigt, für seine Person unterschreiben, — immerhin! — Nur hätte er meine Person aus dem Spiel lassen sollen.

Digitized by Google

Drei Kapitalverbrechen sind es vorzugsweise, die mir zur Last gelegt werden. Angenommen, daß der Thatbestand, wie ihn der geborene Volksmann angibt, richtig wäre, so liefe das Ganze darauf hinaus, daß ich Ansichten hätte, die von den seinigen verschieden sind, die aber, insofern sie, was bis zum Beweise des Gegentheils zugegeben werden müßte, ehrlich wären, auf vollkommene Berechtigung Anspruch machen könnten. Der ohne Zweifel sehr gelehrte Jurist J. Pasquay macht aber kurzen Prozeß. Er ist Ankläger, Partei, Zeuge und Richter in einer Person. Alle Einreden sind bei einem „Ultramontan" ohnehin unzulässig und deßhalb erklärt mich der Mann ohne weiters meiner politischen Rechte verlustig und mundtodt auf Lebenszeit. Erwägt man, daß Herr Pasquay vielleicht zu den Leuten gehört, die man politische Kopfabschneider nennt, so ist das Urtheil gewiß noch sehr milde und gnädig. Wären die Zeiten nicht so verzweifelt ernst, so könnte man über die schamlose Frechheit dieses Menschen lachen und — schweigen. So aber protestire ich gegen das Urtheil:

1) Weil es eine abgeschmackte Lüge ist, daß ich dem Abel'schen Ministerium bis zum 24. Februar einschließlich das Wort geredet. Hätte ich es aber gethan, so würde dies nur beweisen, daß es aus gutem Glauben und nicht aus Berechnung geschah, da schon lange vor dem 24. Februar auch der Kurzsichtigste (also jedenfalls auch Herr Pasquay) einsehen mußte, daß Abel als Minister für immer unmöglich geworden war. Der Art jedoch, wie das Abel'sche Ministerium abgetreten ist, rede ich noch heute das Wort: Sein Rücktritt erfolgte bekanntlich deßhalb, weil es zu einem schmählichen Mätressenregiment, ungleich anderen Kreaturen, nicht die Hand bieten wollte, — und das war jedenfalls rühmlich. Im Uebrigen aber habe ich die einseitig confessionelle Richtung desselben immer verdammt und mich, wie überhaupt gegen Druck und Willkühr von oben, so auch unter dem Abel'schen Ministerium mit einer Entschiedenheit ausgesprochen, daß man mich des öfteren wegen meiner „Unvorsichtigkeit" beredet hat. Zeugen hiefür stehen mir in Menge zu Gebot.
2) Daß ich das nach meiner Ansicht gute Recht des Sonderbundes vertheidigt, rechne ich mir keineswegs zur Unehre. Ganz abgesehen von allem andern, so ist Thatsache, daß der Bund die Urkantone gegen zweimalige Freischaareneinfälle nicht schützen konnte oder nicht schützen wollte. Sie durften daher, das ist so klar wie das Einmaleins, nach dem Rechte der Nothwehr sich selber schützen. Sympathieen und Antipathieen kommen, denke ich, bei Rechtsfragen nicht in Anschlag und viele und bessere Männer als ich, z. B. Montalembert, Friedrich Rohmer u. A. haben sich ebenfalls für das Recht der Urkantone ausgesprochen. Ueberdieß ist es noch sehr zweifelhaft, ob mit dem Sieg der Eidgenossen auch wirklich die Freiheit triumphirt habe. Gewiß ist bis jetzt nur, daß die Volkssouveränetät in den Urkantonen mit Füßen getreten wird, daß die Kantone Freiburg und Luzern nur die Namen ihrer kleinen Tyrannen gewechselt, daß die „volksthümliche" Regierung in Freiburg sich nur mit Hülfe von Berner und Waadtländer Bajonetten bisher halten konnte und daß, statt Siegwart Müller in Luzern jetzt Robert Steiger — die Censur übt!
3) Zum dritten behauptet Herr Pasquay, daß ich die Jesuiten — die ein berühmter Schriftsteller den Popanz aller leeren Tröpfe nennt — für ungefährliche Leute erklärt habe. Das ist freilich ganz erschrecklich! Wozu bedarf es noch weiteres Zeugniß? Ob ich jene Aeußerung wirklich gethan, entsinne ich mich zwar nicht, doch scheint man in England und Nordamerika ganz dieselbe Ansicht zu haben. Es ist wahr, meine Ansicht über den Orden hat den heillosen Fehler, daß sie sich nicht nach dem berühmten „ewigen Juden" gebildet sondern aus historischen Schriften für und wider. Meine Ueberzeugung in der Sache ist einfach die, daß der Orden weder so schlecht ist, wie ihn seine Gegner, noch so vortrefflich, wie seine Freunde ihn machen wollen, daß er jedenfalls für den Katholizismus ganz und gar entbehrlich, ja schon des herrschenden Mißtrauens wegen, demselben weit mehr schädlich als nützlich ist. Was aber ein Volk mit Preßfreiheit und einem vollkommen ausgebildeten öffentlichen Leben von einer Handvoll Jesuiten zu besorgen hätte, das vermag mein schlichter Verstand in der That nicht einzusehen. — Meine Freunde wissen, daß ich im Allgemeinen ein Anhänger der constitutionellen Monarchie nach englischem Muster bin und daß ich schon seit vielen Jahren der unbedingten Religionsfreiheit das Wort rede. — Herr Pasquay hat auch etwas von einem „planmäßigen Absperren in der Gesellschaft" gefabelt. Was er damit will, versteht hier kein Mensch. Da er indessen seit zwei Jahren in Landau wohnt, so will ich, in Erwägung, daß Beobachtungen aus vier Stunden weiter Entfernung nicht wohl genau sein können, ihm jenes Gerede nicht zu hoch anrechnen, sondern es zu seinen anderen Lügen und Verdrehungen ohne weiters in den Kauf nehmen. Dies zu meiner Rechtfertigung für die, welche mich nicht genau kennnen. Gegenüber meinen Freunden hier und auswärts, die aus zwangloser Unterhaltung die Consequenz meiner Grundsätze und die Redlichkeit meiner Bestrebungen kennen, hätte es natürlich einer Vertheidigung gegen so leidenschaftliche, freche und grundlose Angriffe auf meine politische und Mannes-Ehre nicht bedurft.

Annweiler, 1. Mai 1848.

Dr. J. L. Jäger.

Gedruckt bei C. Georges in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 38. Landau in der Pfalz, den 10. Mai 1848.

An Zweifler und solche, die Gespenster sehen.

Wenn viele auch schon muthlos zagen,
Und manchen selbst die Hoffnung schwand,
Muß jeder doch mit fester Hand
Des Rechtes fliegend Banner tragen;
Und will das Glück dann um die Stirn des Schlechten
Schmachvollen Sieges, dürre Kränze flechten:
Auch ohne Lorbeerkranz ist der ein Held,
Der für die gute Sache steht und fällt.

Zeitungsschau.

Mannheim, 6. Mai. Wie man hört, bereiten sich hier viele zur Auswanderung vor, bereits zählt die Gesellschaft schon 70 Köpfe, die am Missouri ein Neu-Mannheim gründen wollen. Eine großherzogliche Verordnung vom 5. d. verbietet die Volksausschüsse (Vereine) nach dem Gesetz vom 26. Oct. 1833. Als Bewerber für die Nationalversammlung in Frankfurt ist in Carlsruhe Bassermann vorgeschlagen. Auch vernimmt man von da, daß die Kammern am 16. d. vertagt werden, der Wiederzusammentritt erfolgt erst nach Beendigung der constituirenden Versammlung zu Frankfurt. Heidelberg ist jetzt kaum mehr zu erkennen. Alles ist ruhig; statt der Studirenden sieht man Soldaten in den Straßen. So gut nun auch das Einverständniß zwischen Bürgern und Militär ist, so findet doch jener Tausch in unserer Stadt wenig Anklang. In Carlsruhe wurden am 5. d. im feierlichen Zuge die vier Kanonen eingebracht, welche bei der Einnahme von Freiburg den Freischärlern abgenommen wurden. In Bockenheim bei Frankfurt haben die Sensenmänner ihre Waffen niedergelegt und sind zu ihrer gewohnten Arbeit zurückgekehrt. Eine Besatzung von 16,000 Mann ist in Frankfurt angesagt und der commandirende General erklärt, sich nicht in bürgerliche Angelegenheiten zu mischen, jedoch die erforderlichen Maßregeln ergriffen zu haben, eintretenden Falles zur That schreiten zu können. Hanau, 4. Mai. Ein Regiment von Offenbach rückte heute in unser Weichbild ein. Eine Partei Freiheitsmänner hatten in Briefen auf eine Schilderhebung der Republik in Hanau hingewiesen. Daher erklärt sich diese Truppenzusammenziehung. Berlin, 2. Mai. In 140 verschiedenen Bezirken sind die Wahlen der Wahlmänner vollzogen, es ist jedoch über das Resultat in weitern Kreisen noch nichts bekannt. Ein starkes preuß. Corps soll in der Maingegend zusammengezogen werden. In Trier haben die Wahlen Barricaden hervorgezaubert; Bürger und Militär geriethen in Streit; mehrere Bürger sollen getödtet worden sein. Hamburg, 1. Mai. Heute geschahen die ersten Hammerschläge zur neu zu erbauenden deutschen Flotte; auf unserer Werfte wurden die ersten Rippen auf den Zimmerplatz gebracht. Die deutsche Flotte hat also in ihren ersten Anfängen begonnen. Das erste gebaute Schiff wird ein Kanonenboot sein. Wien, 1. Mai. Die Wahlen der Wahlmänner in der innern Stadt für die Anordnung zur Frankfurter Versammlung sind geschehen und bei weit überwiegendem Theil auf Conservative gefallen. Regensburg, 1. Mai. Am 5., 8. und 12. d. sollen 10,000 Mann öster. Infanterie und Artillerie auf ihrem Marsche nach Ulm und Rastatt durch unsere Stadt kommen. Preußen. Provinz Posen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, die Polen hätten die franz. Kriegscasse, welche die Franzosen bei ihrem Rückzuge aus Rußland an irgend einem Orte des Großherzogthums versenkten, aufgefunden; man glaubt es um so mehr, als man bei den Polen nicht unbedeutende Geldmittel wahrnimmt. Oesterreich. Krakau, 27. April. Wir hatten einen Aufstand und blutigen Kampf. Als Graf Castiglione, an der Spitze der Generale, das Volk mit väterlichen Worten zur Ruhe mahnte, erhielt er von Fenstern aus 3 Schüsse ins Gesicht. Darauf begann das Feuern. Das Blutbad war fürchterlich, die Stadt ward drei Stunden lang beschossen, bis Parlamentäre kamen und um Gnade baten. Die nicht getödteten Insurgenten und poln. Emigranten streckten die Waffen. Das Leben des Grafen ist nicht gefährdet. Straßburg, 3. Mai. Heute erhalten wir die unerwartete Nachricht, daß eine sehr starke Abtheilung Polen, welche von hier abgegangen war, um nach ihrer Heimath zu wandern, wieder hierher zurück kehrt, indem Preußen den Durchgang derselben nicht gestatte. Würde sich diese Nachricht bestätigen, so fürchten wir diplomatische Collisionen. (Kanonen?) In Paris wurde der jetzt vollendete Saal der National-Versammlung dem Publikum geöffnet, und vielleicht von 40—50,000 Menschen besucht. Am 4. Mai fand die Eröffnung der Nationalversammlung statt. (Die Beschreibung dieser Feierlichkeit folgt in der nächsten Nummer des Boten.) Der National zeigt an, daß er einen von Lamennais verfaßten Constitutions-Entwurf empfangen habe, der die ganze Organisation der Republik in sich begreife und den ein echt demokratischer Geist zu durchdringen scheine. Ein Journal meldet, daß Lamartine seine Ansicht durchgesetzt und die Genehmigung des Grundsatzes einer absoluten Trennnung der Kirche vom Staate bewirkt habe. Schleswig-Holstein. Die Dänen gehen nach Tondern, um Rigen zu erreichen; zu Alsen sind sie abgeschnitten, ihre Batterien bei Holnis sind genommen. Der König ist nach Haus gereist. Bei einem kurzen Gefechte in der Nähe von Oeversee verloren die Dänen viele Mannschaft und auch 3—400 Gefangene. Das Ranzau'sche Freicorps, geführt vom bayerischen Oberlieutenant Graf Bothmer, ist nach einem kecken Marsch vor allen andern in Flensburg eingezogen. Grafenberg, 29. April. Heute

Digitized by Google

ist ein dänischer Parlamentär hier gewesen, der auf die dem Könige gestellten Bedingungen: Räumung Schleswigs und Bezahlung aller Kriegskosten eine 14tägige Bedenkzeit erbitten wollte. Es sollen nur 24 Stunden bewilligt worden sein. Stockholm, 25. April. Auf vielseitige Petition hat der Oberstatthalter dem Könige den Vorschlag zu einer bürgerlichen Sicherheitswache ohne Waffen gemacht. (Ein tüchtiger schwedischer Fortschritt.) Landau, am 8. ds. Heute hatten wir auch hier Gelegenheit einige der deutschen Arbeiter, die aus Frankreich zurückkehren, mit Reisegeld zu unterstützen. Ein Reisepaß war wie folgt ausgestellt: N. N. Journalier, domicile Aschaffbourg, Département Bavière. Beide hatten nach ihrer Aussage an der bekannten Bewegung keinen Antheil genommen. In Frankreich spricht man laut von einer Reaktion in Europa, namentlich von der Verleugnung der polnischen und von der Gefährdung der italienischen Sache. Man gibt sehr deutlich zu verstehen, wie sehr wichtig Italiens Unabhängigkeit für die franz. Republik sei. Viele wollen behaupten, ein franz. Armeecorps sei bereits in Italien eingerückt. Eine frühere vom General Oudinot gegebene Erklärung gibt dieser Angabe viel Wahrscheinlichkeit. Sohin wäre der Krieg vorhanden; wo er endigen wird, weiß der liebe Gott! Nach einem neuen franz. Decret ist die Sklaverei in allen franz. Besitzungen und Kolonien gänzlich abgeschafft. Die Nationalversammlung wird die Entschädigung für die Herren reguliren. Die Sklaven, welche wegen bloser Dienstverbrechen verurtheilt sind, erhalten die Freiheit. Zwei Monate nach Verkündigung tritt das Gesetz in volle Kraft. Köln, 5. Mai. Die Wahlmänner also sind gewählt durch ganz Preußen. Betraut mit dem verantwortungsvollen Auftrage, für den Neubau unserer höchsten Rechtsverhältnisse solche Baumeister zu finden, die es verstehen, das vielfach spröde Material zu behandeln und weit getrennte Strebungen mittelst wohlberechneter, kühn gespannter Bogen zusammenzuhalten und zu krönen, wird kein gewissenhafter Wahlmann ohne wiederholte Berathung mit sich und mit Andern dem nahen Tage entgegen leben, an welchem er diesen Auftrag erfüllen soll. Glück auf!

Abgeordnetenwahlen.

Ueber das Resultat der pfälzischen Wahlen von Abgeordneten zur constituirenden Nationalversammlung können wir nun folgendes berichten:

1) Wahlbezirk Bergzabern. Abgeordneter G. F. Kolb von Speyer; Ersatzmänner: 1) Friedrich Schüler, ehemaliger Anwalt in Zweibrücken und 2) Friedensrichter Umbscheiden in Dahn. Kolb hat sich aber für Speyer erklärt und so rückt nun Schüler an seine Stelle.

2) Wahlbezirk Frankenthal. Abg. Anwalt Spatz; Ersatzmänner: 1) Richter Boyé, 2) Anwalt Heinz.

3) Wahlbezirk Homburg. Abg. Anwalt Gulden; Ersatzmänner: 1) Pfarrer Vogt von Glanmünchweiler, 2) Oeconom Müller von Gerhardsbrunn.

4) Wahlbezirk Kaiserslautern. Abg. Nikolaus Schmidt von Kaiserslautern; Ersatzmänner: 1) Posthalter Ritter von Frankenstein, 2) Dr. Meuth von Kaiserslautern.

5) Wahlbezirk Kirchheimbolanden. Abg. Notär Reichard von Speyer; Ersatzmänner: 1) Anwalt Spatz, 2) Pfarrer Berkmann von Einzelthum.

6) Wahlbezirk Landau. Abg. Anwalt Glaß; Ersatzmänner: 1) Prinz von Landau, 2) Notär Köster von Annweiler.

7) Wahlbezirk Lauterecken. Abg. Friedrich Schüler, früher Anwalt in Zweibrücken; Ersatzmänner: 1) Landcommissariats-Actuar Scharpf in Kusel, 2) Notär Hofäus in Kusel. Schüler wird aber, wie gesagt wird, für Bergzabern auftreten, und so kömmt nun Scharpf, ein früherer Mitarbeiter der Deutschen Tribüne, an dessen Stelle.

8) Wahlbezirk Neustadt. Abg. Rud. Christmann von Dürkheim; Ersatzmänner: 1) Dr. Hepp von Neustadt, 2) Eppelsheim von Dürkheim.

9) Wahlbezirk Speyer. Abg. G. F. Kolb; Ersatzmänner: 1) Kreiscassier Rebenack, 2) Notär Reichard.

10) Wahlbezirk Zweibrücken. Abg. Pfarrer Tafel; Ersatzmänner: 1) Pfarrer Weber von Pirmasens, 2) Friedrich Schüler.

Hausversteigerung.

Freitag, den 26. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehause, wird durch den damit beauftragten Notär Keller von Landau, in Folge eines gerichtlich genehmigten, am 6. vor. Mts. vor dem kgl. Friedensgerichte zu Landau gefaßten Familienrathsbeschlusses „ein zu Ilbesheim, an der Geilergasse, auf 21 Dezimalen Fläche, neben Pet. Leiner, Gg. Dörner und Jakob Stübinger gelegenes Wohnhaus mit Hof, Nebengebäuden und Pflanzgärtchen“ zu Eigenthum versteigert werden.

Eigenthümer sind: Margaretha, Konrad und Elisabetha Stübinger, minderjährige Kinder der in Ilbesheim verlebten Eheleute Jakob Stübinger, gewesenen Essigsieders, und Susanna geb. Wolf, deren Vormund Konrad Keller, Eigenthümer daselbst, und Gegenvormund Jakob Cronels, Küfer in Siebeldingen, ist.

Landau, den 6. Mai 1848.

Keller, Notar.

Klee- und Grasversteigerung.

Montags, den 15. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Dammheim bei Abraham Messerschmitt, lassen die Erben der allda verlebten Eheleute Georg Ludwig Fath und Margaretha Messerschmitt

den Klee auf 18 Viertel Ackerland im Bann von Dammheim und das Gras auf 12 Morgen Wiese auf den Bännen von Offenbach, Mörtheim, Dammheim und Queichheim

versteigern. Nähere Auskunft ertheilen die Feldschützen.

Landau, den 9. Mai 1848.

Paraquin, Notär.

Licitation.

Freitags, den 26. Mai nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Gossersweiler im Wirthshause des Stephan Spengler, wird durch Wilhelm Köster, kgl.

Digitized by G

Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnetes, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Catharina Welsch, ohne Gewerbe in Gossersweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Zieglers Friedrich Genen, und diesem Letztern bestanden hat, gehöriges Wohnhaus, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

13 Dezimalen Grundfläche mit Pflanzgarten und darauf erbautem Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, gelegen im Dorfe Gossersweiler, und begrenzt durch Joseph Schwebius und Cyriack Schreiner.

Miteigenthümer sind: 1) die genannte Catharina Welsch, 2) Christina Genen und 3) Franziska Genen, beide minderjährig gewerblos in Gossersweiler domizilirt, welche ihre gedachte Mutter Catharina Welsch zur Hauptvormünderin und den in Gossersweiler wohnenden Ackersmann Melchior Genen zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, den 7. Mai 1848.

Der Notar-Commissär.
W. Köster.

Sanct Martin. Gerichtliche Versteigerung.

Den 27. laufenden Monates Mai, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Schaaf zu Sanct Martin; Auf Anstehen von: 1) Georg Christmann, Küfer zu Sanct Martin wohnhaft und 2) Michael Eisenbiegler, Bäcker und Wirth zu Maikammer wohnhaft, hier handelnd Ersterer als Vormund und Letzterer als Beivormund über: Eva Margaretha und Friedrich Will, minderjährig und gewerblos bei ihrem Vormunde domizilirte Kinder der zu Sanct Martin wohnhaft gewesenen und allda verlebten Eheleuten und Gutsbesitzern Georg Friedrich Will und Anna Maria Eisenbiegler; Und in Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köhler, $9^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker im Finsterland neben dem Kirchhof, Sanct Martiner Bannes, den genannten minderjährigen Kindern Will angehörig, auf Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 6. Mai 1848.

Köhler, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Mai nächsthin, Vormittags zehn Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, wird der gegen Franz Moser, Gärtner, in Landau wohnhaft, gepfändete Klee auf nachbezeichneten Grundstücken, Landauer und Queichheimer Bannes, durch den unterzeichneten Gerichtsboten öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, nämlich:

1) Der spanische Klee (erste Schur) von drei Viertel Acker in der fünften Guldengewann, zur Hälfte Landauer und zur andern Hälfte Queichheimer Banns.
2) Der breite Klee (erste Schur) von eben so viel Acker an der Kappenspitze.

Landau, den 9. Mai 1848.

Brenner.

Herxheimweyer.
Holzversteigerungen.

Dienstags und Mittwochs, als den 16. und 17. dieses Monates Mai, jedesmal Vormittags 11 Uhr anfangend, wird in diesseitigem Gemeindewald zur Versteigerung folgender Holzsortimenten geschritten, als:

1) Dienstags 46 Baustämme verschiedener Klassen,
„ 30 Klafter gut Eichenholz,
„ 26 „ Stockholz,
2) Mittwochs $48^{3}/_{4}$ „ gut Eichenholz,
„ $31^{3}/_{4}$ „ anbrüchig Eichenholz,
„ 26 „ Stockholz.

Herxheimweyer, den 1. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Metz.

Wellenversteigerung.

Nächsten 17. Mai 1848, Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehause zu Rhodt, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt von da nachbezeichnete im Schlag Imschel und Waisenhalt, Gemeindevorderwald von Rhodt, lagernde Hölzer öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

8975 kieferne Wellen mit starken Prügeln;
$4^{1}/_{2}$ Klafter gemischtes Stockholz;
1200 kieferne Bohnenpfähle.

Rhodt, den 28. April 1848.

Das Bürgermeisteramt.
B. Wolff.

Bekanntmachung.

Der Candler Georgimarkt wird am 4. Sonntag im Mai abgehalten.

Candel, den 6. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 23. Mai 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1. Schlag Holländerschlag Nro. 11.
6 Buchen Nutzholzabschnitte,
125 Gebund Buchen Wellen.
2. Schlag Hinter Junkerweg Nro. 13.
2 Eichen Bau- und Nutzstämme 1. und 3. Klasse,
203 Klafter Buchen, Eichen und Kiefern Scheit und Prügel,
71 Klafter gemischtes Stockholz,
7350 Gebund Kiefern Wellen.
3. Schlag Vorder Junkerweg Nro. 14.
3 Eichen Bau- und Nutzstämme 3. u. 4. Klasse,
$13^{1}/_{2}$ Klafter Buchen und Eichen Scheit,
2 „ gemischtes Stockholz.
4. Schlag Dreibrüder Nro. 15.
5 Eichen Baustämme 2. und 3. Klasse,
$59^{1}/_{4}$ Klafter Buchen und Eichen Scheit,
$16^{1}/_{2}$ „ gemischtes Stockholz.

Den 24. Mai 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1. Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 20.
$337^{1}/_{2}$ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, Eschen und Rüstern Scheitholz.

(Eilbote Nro. 38. vom 10. Mai 1848.)

Digitized by Google

2. Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 21.
1 Pappelnutzholzstamm,
79 Klafter Buchen, Eichen, Kiefern und gemischtes Scheitholz,
425 Gebund Kiefern Wellen.

3. Schlag Goldgrund Nro. 59.
13 Klafter Eichen, Kiefern, Weichholz und Rüstern Scheitholz.

4. Schlag Stirwörth Nro. 60.
1½ Klafter gemischt und Rüstern Scheitholz.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 1. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Langenberg.

Den 17. Mai 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldsmühl.
Schlag Studpferch,

werden bei der allda anberaumten Versteigerung die bei der Versteigerung vom 27. v. Mts. nicht abgesetzten Stammhölzer wiederholt versteigert, und zwar:

3 Eichen Schiffbaustämme 2. Klasse Nro. 208, 228, 229.
4 Eichen Schiffbaustämme 3. Klasse Nro. 158, 168, 187, 245.
7 Eichen Schiffbaustämme 4. Klasse Nro. 97, 100, 164, 165, 167, 242, 350.
4 Eichen Baustämme 2. Klasse Nro. 173, 186, 247, 261.
6 Eichen Baustämme 3. Klasse Nro. 137, 169, 226, 248, 260, 304.
1 Kiefern Nutzstamm 1. Klasse Nro. 359.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Bienwaldsmühl keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 4. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Versteigerung.

Kommenden Montag, als den 15. Mai 1848, um neun Uhr Morgens, läßt der Unterzeichnete in der Gemeinde Silz in der Behausung des Wirths Jakob Mandery achtzehn Klafter Stockholz aus dem Schlag gebrannte Berg, auf Zahlungs-Termin bis nächste Martini, versteigern.

Annweiler, den 8. Mai 1848.

Schmolze.

Bad Gleisweiler.

Zum Gebrauch der Wassercur bleibt die Heilanstalt das ganze Jahr über eröffnet. Die Ziegenmolken werden vom 1. April bis 1. October hier getrunken. Warme Bäder, ein Dampfbad, die heilsamsten Mineralwasser zum Trinken. —

Durch diese Naturheilmittel, welche das günstigste Resultat versprechen, wenn sie gleich mit Beginn des Frühjahrs in Anwendung kommen, wurden seit dem Bestehen der Anstalt an 700 Patienten folgende Krankheiten theils gebessert, theils geheilt: Schwäche und Reizbarkeit der ganzen Körperconstitution, insbesondere der Haut, Rheumatismen, übermäßige Schweiße; hartnäckige Catarrhe, Congestionen zum Kopf und den Lungen; Verdauungsschwäche, habituelle Stuhlverhaltungen, Hämarrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Gicht, Scrophuln, Flechten; endlich verschiedene Nervenleiden wie Veitstanz, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, beginnende Lähmung, nervöse Contracturen.

Die wöchentlichen Curkosten belaufen sich, Alles inbegriffen, je nach der Wahl der Wohnungen, auf 11 bis 17 fl. Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, welcher im Curhause beständig wohnt, und an welchen sich betreffende Kranke entweder direct oder durch ihre Hausärzte wenden wollen unter der Adresse

Dr. L. Schneider in Landau.

Auch Personen, welche keine regelmäßige Cur gebrauchen, können zu jeder Zeit kalte, warme und Dampfbäder hier nehmen.

Die Restauration ist bereits eröffnet, und es beginnen die wöchentlichen musikalischen Productionen für dieses Jahr Freitag Nachmittag, den 19. Mai.

Der Geschäftsführer:
Mahl.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Donnerstag, den 11. dieses, von Speyer dahier ein; diejenigen, welche ihn wegen einer Zahnoperation zu sprechen wünschen, treffen ihn im Gasthof zum Schwanen (Post), wo er sich einige Tage aufzuhalten gedenkt.

Landau, den 5. Mai 1848.

Maximilian Brach,
Königl. approbirter Zahnarzt
aus Speyer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht den Herren Oekonomen der Umgegend bekannt, daß er mit der Ausübung der thierärztlichen Praxis sich befaßt und bei Frau Marggraff in Arzheim wohnt.

Arzheim, den 5. Mai 1848.

Marggraff, Thierarzt.

Nußdorf.

In der Gartenwirthschaft von Schreiber im Pflug wird kommenden Sonntag Harmonie-Musik gehalten werden. Dabei gibt es frischen Kuchen und alle Sorten reine Weine, wozu derselbe höflich einladet.

Verloren:

Am 3. Mai auf der Straße von Landau bis Insheim ein Halstuch (Napolitain) mit Franzen. Da dieses Halstuch einem Dienstmädchen angehört, so bittet die Redaktion um gefällige Zurückgabe, und zwar, wenn es verlangt wird, gegen eine Belohnung.

Zu verkaufen:

Bei Joh. Schwartz d. Ä. in Birkweiler breiten und ewigen Klee im Birkweiler und Arzheimer Bann.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 39. Landau in der Pfalz, den 13. Mai 1848.

Paris, 4. Mai, 2 Uhr Nachmittags.

Eröffnung der National-Versammlung.

Dieses große Ereigniß, welches Europa seit zwei Monaten gespannt hielt, ist endlich in Erfüllung gegangen. Paris betrachtete diesen Tag als einen Feiertag, und das schönste Wetter begünstigte das Fest. Große Volksmassen waren auf allen Puncten versammelt, wo man den Aufzug überschauen konnte. Eine dreimal doppelte Reihe von Nationalgardisten, Linientruppen und Mobilgardisten war von dem Vendome-Platze bis zu der Kammer der Repräsentanten aufgestellt. Um halb ein Uhr setzte sich der Zug vom Vendome-Platze aus in Bewegung. Voran ritt eine starke Abtheilung der Nationalgarde zu Pferde, unmittelbar darauf folgten die Mitglieder der provisorischen Regierung, umgeben von den höheren Officieren der Nationalgarde, und von einigen General-Officieren und dem Stabe gefolgt. Dieser Theil des Zuges wurde auf dem Wege mit dem Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe die provisorische Regierung!" begrüßt. Die Zugänge des Versammlungs-Saales waren schon früh mit Neugierigen besetzt, und nur mit Mühe gelang es, sich den Weg durch die Volksmassen zu bahnen. Der erste Eindruck, welchen das Innere der Kammer macht, ist der einer ungeheuren Ausdehnung. Sie hat einige Aehnlichkeit mit dem Unterhause in London; aber der Eingang ist nicht dem Stuhle des Sprechers gegenüber, sondern an beiden Seiten. Wenn nicht die Säulen der Galerien mit dreifarbigen Fahnen geschmückt wären, würde das Ganze öd' und einförmig aussehen; doch ist der Raum sehr gut erleuchtet. Um halb Zwölf waren schon manche Mitglieder erschienen; aber Niemand trug das von der provisorischen Regierung vorgeschriebene Costume. Beranger, der Dichter, und Odilon-Barrot setzten sich auf die rechte Seite. Am meisten Aufmerksamkeit erregte Abbé Lacordaire, der etwas spät erschien, ganz weiß gekleidet wie ein Dominicaner-Mönch. Lange vor Ankunft der Mitglieder waren die öffentlichen Galerieen gefüllt; man gewahrte aber nur wenige Damen. Alle Zuschauer benahmen sich die ganze Sitzung hindurch sehr anständig und ihre Stimmen überschritten nie den gewöhnlichen Unterhaltungston. Um 1¼ Uhr bemerkte man in der Kammer eine stärkere Bewegung, als ob die provisorische Regierung einzutreten im Begriffe stände. Die Huissiers riefen den Mitgliedern zu, ihre Plätze einzunehmen und Schweigen zu beobachten; gleich darauf hörte man an der Thür zur Linken des Präsidentenstuhles Lärm und man sah einen Haufen Officiere der Nationalgarde, mit ihren Säbeln bewaffnet, sich nahen, während der Gouverneur der Kammer, Hr. Chateau-Renand, sie vom Eintritte abzuhalten bemüht war. Als sie ihn bis unter die Thür drängten, rief er: „Nein, ich werde keinen bewaffneten Leuten den Eintritt in die Versammlung erlauben, ohne daß sie dazu ermächtigt sind. Nein, ein solches Verfahren ist gegen die Vorschrift." Lauter Beifallsruf folgte diesen Worten und von allen Seiten des Saales her schrie man: „Er hat Recht!" Die Thüren wurden nun geschlossen und die Officiere entfernten sich. Noch einmal entstand an den Thüren ein zankender Lärm, dann aber trat die tiefste Stille ein, als man die Kanonen ihren Willkomm der provisorischen Regierung entgegendonnern hörte. Trommelschlag erscholl und einen Augenblick darauf erschienen die Mitglieder der provisorischen Regierung am rechten Eingange des Saales. Sofort erhob sich die ganze Versammlung und begrüßte die Eintretenden voll Begeisterung. Aus allen Theilen der weiten Halle ertönte der Ruf: „Es lebe die Republik!" der sofort auf den Galerieen und durch die draußen stehenden Tausenden einen donnernden Widerhall fand. Hr. Dupont (de l'Eure) trat zuerst ein, nach ihm Lamartine und sodann die Uebrigen zusammen. Ihnen folgte eine bedeutende Anzahl Nationalgardisten, welche bei der untern Tribune stehen blieben. Als die provisorische Regierung ganz eingetreten war, erhob sich zum zweiten und dritten Male der stürmische Ruf: „Es lebe die Republik!" vom Händeklatschen der Volksvertreter begleitet. Vivats für die provisorische Regierung und für Lamartine folgten. Die provisorische Regierung nahm nun ihre Sitze auf der linken Seite der Halle, so wie Hr. Andry de Puyraveau als Alterspräsident seinen Fauteuil ein und die Secretäre begaben sich auf ihre Plätze. Nachdem der Präsident die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, bestieg Dupont (de l'Eure) als Präsident der provisorischen Regierung die Tribune und sprach mit leiser Stimme zu der Versammlung. Er sagte, daß die provisorische Regierung in Folge der Februar-Ereignisse, für das höchste Gut der Nation gewirkt und die einzige Verfassung proclamirt habe, welche dem gegenwärtigen Zustande der öffentlichen Stimmung zusagen würde; sie habe die Republik proclamirt. (Ungeheurer Beifall; Ruf: „Es lebe die Republik!" und Händeklatschen; Kundgebung der höchsten Begeisterung. Draußen ward der Ruf wiederholt, und eine Stentorstimme von der Volksgallerie rief der provisorischen Regierung ein Vivat.) Sie hätten jetzt ein Reich der Brüderlichkeit begonnen, und einer der Haupt-Gegenstände desselben werde sein, die Rechte der Arbeit auf billige Grundlagen zu regeln, d. h. sie nach den Gesetzen der Billigkeit festzustellen. (Neuer Beifall.) Der Augenblick sei jetzt gekommen, wo die provisorische Regierung ihre

Digitized by Google

Autorität niederlegen und sie in die Hände der Nation übergeben könne. Er brauche bloß noch seine und seiner Collegen persönliche Ueberzeugung auszusprechen, gemäß welcher sie über die aufrecht zu haltende Regierungsform nicht in Zweifel seien und mit Freude den Ruf ertönen ließen: „Es lebe die Republik!" (Donnernder Beifallesturm folgte diesen Worten, und wiederholt erscholl der einmüthige Ruf: „Es lebe die Republik!") Herr Cremieux besteigt in seiner Eigenschaft als Siegelbewahrer die Rednerbühne, um den Repräsentanten zu erklären, daß die Session eröffnet sei und sie gleich ihre Arbeiten anfangen könnten. Der Alters-Präsident, Herr Audry von Puyraveau, sagt: Die Versammlung wird sich in ihre respectiven Bureaux begeben. Mehrere Stimmen: Wir kennen unsere Bureaux nicht. Der Präsident: Man wird sich nach der alphabetischen Ordnung der Departements vereinigen. Die Volksvertreter verlassen den Saal. Die Mitglieder der Regierung bleiben. Während der Abwesenheit der Deputirten dringen mehrere Nationalgardisten in den Saal, trotz der Befehle des Generals Courtais. Die Bureaux kehren um drei Uhr in den Saal zurück; die eingedrungenen Nationalgardisten entfernen sich. Der Präsident gibt dem Berichterstatter des ersten Bureaux das Wort, um über verschiedene Wahlen zu berichten. Herr Olivier schlägt vor, daß man die Volks-Vertreter erst zulasse, nachdem sie einzeln den Eid geleistet auf die Eine und untheilbare Republik. Mehrere Stimmen: Es gibt keinen Eid mehr. Andere: Wie? es gibt keinen Eid mehr! Die Regierung, welche ihn abgeschafft, war ja nur die provisorische? Hr. Cremieux: Man hat seit fünfzig Jahren den Eid so sehr mißbraucht, daß wir geglaubt haben, durch die Abschaffung desselben etwas Ehrenwerthes und Nützliches zu thun. (Bravo.) Ein Mitglied: Wir haben alle der Republik geschworen. Hierauf wiederhallt in den Tribunen energisch der Ruf: Es lebe die Republik! Der Bürger Ducat: Ich widersetze mich dem Eide. Es wäre vielleicht ein Eid mehr, den man in das Verzeichniß der verletzten Eide einzutragen hätte. Ich will nicht allein eine einige untheilbare Republik, sondern auch eine demokratische. (Bravo's in den Tribunen.) Das Volk wird uns nach unseren Handlungen und nicht nach unserem Eide beurtheilen. (Ja! Ja! Es lebe die Republik!) Hierauf wird die Prüfung der Vollmachten, die kein weiteres Interesse bietet, fortgesetzt.

Weitere Zeitungsschau. Die Nachrichten, welche von der heutigen Kriegspartei ausgehen, folgen stets Schlag auf Schlag und erschüttern stets die Mehrzahl des großen Publikums. Dann gießt die Friedenspartei wieder Oel in die Wunde; so wird auch der französische Zuzug nach Italien als nichtgeschehen in den heutigen Blättern angezeigt. General Oudinot hat dorten nur 20,000 Mann unter seinen Befehlen. Unter diesen Umständen wird sich auch England von dem italienischen Kriege fern halten. — Doch hat die franz. Regierung ihrem Kriegsminister 80 Mill. Fr. zur Verfügung gestellt. Man sagt in Frankreich werde die Conscription von 1849 jetzt schon zu den Waffen gerufen. Ein Ersatzmann kostet 4000 Frs. Weltbeglückend sind die Aussichten, wenn statt zur Linderung und Emporhebung der Nationen die Steuern und Abgaben auf Werke der Zerstörung verwendet werden müssen. Selbst wenn kein Krieg erfolgt, werden wir dennoch in Europa mit ungeheuern Kriegssteuern belastet werden und am Ende der Dinge diese Zustände zum Teufel wünschen. Doch was nützen die Wünsche des Volkes? Die große Bewegung ist einmal da. Zum Waffenwerke rüstet sich die Welt und wenn dieser Coloß durch irgend eine Reibung Feuer fängt, so wird nicht blos das Wetterleuchten, sondern auch der Donnerschlag Europa durchbrüllen. Die Unruhen in Baden sind gedämpft. Die Führer haben sich nach Frankreich zurückgezogen, werden aber dorten nicht unthätig bleiben, obschon die franz. Regierung die Freiheitsbringer streng von den deutschen Grenzen zurückgewiesen hat. Zur Bundesarmee nach Bamberg stoßen indessen folgende preuß. Truppen: das 8. Linien-Infanterie-Regiment 1., 2., 3. Bataillon; 22. Lin.-Inf.-Regt. 1., 2., 3. Bat.; 18. Abtheilung Jäger; Garde-Dragoner-Regiment; das 7. Cuirassier-Regiment; das 10. und 12. Husaren-Regiment; vom 11. die 3. und 4. Escadron; 2 Sechspfünder, 2 Zwölfpfünder und 2 reitende Batterien der 4. Brigade. Preußen und Dänemark sollen die Vermittlung England's angenommen haben, sohin dürfte auch dieser Krig ehebald beendiget sein. In Schleswig sollen sich 5—600 Verwundete befinden, worunter keine 200 Deutsche sind. In Rendsburg wurden 500 Gefangene untergebracht. Frankfurt, 1. Mai. 18 Mitglieder der constituirenden Versammlung sind heute hier eingetroffen. In der gestrigen Bundestagsitzung trat als bayerischer Gesandter Freiherr von Closen ein. Die Kosten der constituirenden Versammlung werden, soweit sie nicht von den einzelnen Bundesstaaten zu tragen sind, nach der Bundesmatrikel ausgeschlagen. Die Bundesversammlung hat am 3. d. die Aufnahme der deutschen Bezirke des Großherzogthums Posen, mit Einschluß der Stadt und Festung Posen, in den deutschen Bund ausgesprochen. Dagegen haben die Polen bereits eine Protestation eingelegt, einsehend, daß ihr Spiel verloren ist. Sie wünschen, daß Alles beim Alten bleibe. Eine Londoner Zeitung will wissen, Rußland habe beschlossen, Dänemark mit 100,000 Mann zu Hilfe zu kommen, und russ. Garden seien zur Einschiffung in Riga bereit. Auch soll ein Brief aus London melden, daß daselbst der Fürst Metternich sich nicht öffentlich sehen lassen darf, ohne Insulten von dort lebenden Oesterreichern, Polen, Ungarn und Italienern ausgesetzt zu sein. Straßburg, 6. Mai. Heute ist hier ein Bataillon Scharfschützen zur Verstärkung der Alpenarmee aufgebrochen, so wie ehegestern auch von Nancy zwei Bataillons dahin abmarschirten. „Das Manifest Frankreichs über die Angelegenheiten „Polens wird bestimmt bis zum 15. Mai erscheinen." Und gleich darauf folgt: „Den hier anwesenden Polen ist der Antrag gestellt worden, eine polnische Legion zur Theilnahme in dem Kampfe der Lombarden zu bilden. Sie haben den Antrag nicht angenommen."

Digitized by Google

Ein Decret der prov. Regierung verordnet, daß jedes Jahr in allen Departementen Frankreichs ein „Fest „der Arbeiter" mit allem nur möglichen Glanze gefeiert werden soll. Erfreulich ist die Nachricht, daß die Fonds an der pariser Börse im Steigen begriffen sind und zwar bedeutend, aber die Geldnoth und das Darniederliegen der Geschäfte sind noch zu groß, so daß, obwohl das Vertrauen zurückgekehrt ist, doch nur erst allmählich die Krisis sich an der Börse überwinden läßt. In den jüngsten Tagen mußte die Bank von Frankreich dem Schatze wieder 14 Mill. Fr. zur Bestreitung der Alpenarmee vorschießen. Frankfurt, 2. Mai. Herr Savoye ist bereits hier eingetroffen und nach einem Schreiben des franz. Ministers ermächtiget: sich im guten Einvernehmen mit der constituirenden Versammlung, vorläufig zu unterhalten. Mannheim, 3. Mai. Der Kriegszustand ist bei uns noch nicht aufgehoben. Das Militär kostet täglich an 7000 fl. Die guten Bürger beschweren sich sehr, daß ihnen unverschuldet solche Last aufgebürdet wird, indem sie durchaus unschuldig und nur durch die Schwäche der Vorgesetzten ihnen solches Unglück heimgefallen sei. Sie hoffen sohin auf baldige Abhilfe.

Nachschrift. Landau, am 11. Mai. Den Obstbäumen droht große Gefahr! Die Ringelraupen sind in großer Ueberzahl vorhanden. Da, wo sie nicht zerstört werden, ist in 8 Tagen kein Laubblatt mehr am Baume. Wer's nicht glaubt, sehe nur nach.

Replik.

Als ich dem Herrn Doctor Jäger in Annweiler wegen seiner in der Volksversammlung vom 24. vorigen Monats gehaltenen, mit dessen früherer Richtung im Widerspruch stehenden Rede, in Nro. 35 des Eilboten der politischen Heuchelei beschuldigte, war ich mir bewußt, gegen einen Mann in die Schranken getreten zu sein, dessen seltenes Talent und reger Eifer für seine Sache mir einen nicht leichten Kampf in Aussicht stellte, und nur das Vertrauen auf „der Wahrheit siegende Gewalt" gab mir den Muth, „die Lanze gegen ihn einzulegen." Ich konnte nicht vermuthen, daß er selbst sich entwaffnen werde. Daß derselbe aber schon durch die Form seiner „Erwiederung" den Sieg mir sehr erleichterte, ist jedem Leser derselben, der Sinn für Sitte und Anstand hat, einleuchtend, und nur ein skandalsüchtiges Publikum, an welches der Herr Doctor sich vorzugsweise zu adressiren scheint, könnte sich daran ergötzen. — Denn statt meinen Angriff mit den Waffen des Geistes gestählt mit sittlicher Würde zu bekämpfen, demnach gleichfalls eine Lanze einzulegen, „läßt er sich herab," in den Straßenkoth zu langen und eine Hand voll nach mir zu schleudern, voraussetzend, daß wenigstens ein Theil davon an mir hängen bleiben müßte, und zwingt mich dadurch freilich, „meine Lanze einzustecken," die sich nur mit ebenbürtigen Waffen messen kann; wobei er jedoch nicht bedacht hat, daß wer einmal solche Waffen gebraucht, für immer in die Reihe Derjenigen getreten ist, denen sie zur Gewohnheit geworden sind. Ich werde ihm, darauf kann er sich verlassen, dorthin nie folgen! Können so eminente Geistesgaben so schnell bankerott werden?! —

Nicht minder unglücklich als in der Wahl der Mittel ist mein Gegner in der Benützung der Quellen, aus welchen er seine Beweise schöpft. Während ich ihm die Ehre erweise, in ihm den Helden einer politischen Partei zu erblicken — eine Ehre, in welche er sich nicht zurecht finden zu können scheint, — ist er so bescheiden, überall seine liebenswürdige Privatpersönlichkeit und seine Stellung als Arzt vorzuschieben — welche beide zu berühren mir noch nie in den Sinn gekommen ist — und droht mir, Vorfälle und Personen in unsern Streit zu ziehen, welche mit demselben auch nicht in der entferntesten Verbindung stehen. Dabei übersieht sein Scharfsinn, daß er — meine Sache als das letzte Glied einer Kette von Verleumdungen, welche Angehörige meiner Familie gegen seine sociale Stellung geschmiedet, hinstellend — mit sich selbst in Widerspruch geräth, da er in seiner „Erwiederung" gerade voraussetzt, daß ich die „Einzelnheiten" seiner vermeintlichen „Intriguen" nicht „kenne." Eine Vertheidigung meiner Familie halte ich schon um deßwillen für überflüssig, weil Niemand wird begreifen können, welches Interesse sie dabei leiten könnte, und ich will als Beleg hiefür nur die Thatsache anführen, daß der Herr Doctor bei einem sehr nahen Verwandten von mir, der zugleich mein intimster Freund ist, bis heute der Arzt war. Aber selbst, wenn sich Einzelne hierin etwas gegen ihn hätten zu Schulden kommen lassen, was geht dieß mich und meine Sache an? er möge mir einen Fall nennen, in welchem ich dabei auch nur mittelbar betheiligt gewesen wäre. Was hat der Privatmann, der Arzt mit dem politischen Parteimann gemein? Kann es dem Herrn Doctor zur Ehre gereichen, sich am Dritten dafür zu rächen, daß er den politischen Helden nicht zu retten vermag? —

In der Hauptsache aber ist er unterlegen; denn

1) Die Vertheidigung des Sonderbundes führt er heute noch.
2) Daß er ein Jesuitenfreund sei, beweist der letzte Absatz seiner Erwiederung, denn wie könnte er sonst seinem „berühmten Manne" — wahrscheinlich Philipps, Döllinger, Lassaulx oder ein anderer Schüler Loyola's — nachbeten, daß der fragliche Orden „ein Popanz leerer Köpfe" sei, Angesichts der Thatsache, daß der Papst ihn aus Rom vertrieben hat, ein Schritt, den bis jetzt noch keine einzige Stimme zu tadeln wagte; oder gehört der Herr Doctor zu Jenen, welche katholischer sein wollen als der heilige Vater selbst?
3) Daß er dem Abel'schen Regimente consequent das Wort geredet, kann ich durch Mitglieder des Casino in Annweiler beweisen.

Wenn nun ein Anhänger dieser Partei plötzlich davon spricht, daß dem „Bauern- und Gewerbestand" seine Rechte werden müßten, welche von jener Partei ja mit Füßen getreten worden sind, folgt dann nicht nothwendig, daß er heuchelt?

J. Pasquay.

Digitized by Google

An die Herren

Conrad Steiner, Philipp Jacob Kern, Adam Müller und Hieronymus Schwenk!

In euerm Aufsatze, Nr. 37 des Eilboten, Böchingen, am 1. Mai 1848, sagt ihr unter Anderm:

„Die Zustände unserer Gemeinde liegen auf „offener Hand. Ihr wißt, wie rechtlich denkende „Männer, die an der Wahrheit halten, und sich da„von nicht wollen abhalten lassen, das Joch der „Gewalt schon haben tragen müssen. Und wie „Viele, die das Rechte und Wahre, was zum allge„meinen Wohl dienen kann, nur zu denken aber nicht „auszusprechen getrauten, aus Furcht vor dieser Ge„walt, die uns jetzt wieder bedroht."

Die Zustände einer Gemeinde leiten der Bürgermeister und die Gemeinderäthe. Nicht wahr? Ihr habt also durch eure Aussage unsern Bürgermeister Kern angegriffen und seid auch zugleich uns zu nahe getreten. Ihr hättet doch besser gleich gesagt: unter dem Bürgermeister Kern mußten schon Viele ein Joch der Gewalt tragen, und diejenigen, welche während der Verwaltungszeit dieses genannten Bürgermeisters die Gemeindeverwaltung mit führten und noch mit führen, waren seine willenlosen Werkzeuge! Wozu das Verblümeln? Nur offen gesprochen, ihr Herren! Wessen das Herz voll ist, geht der Mund über!

Wir unterzeichnete Gemeinderäthe halten es für unsere heilige Pflicht, eurer frech' lügnerischen Behauptung entgegen zu treten und öffentlich zu erklären:

1) Daß Herr Joh. Ludwig Kern, Bürgermeister dahier, seitdem er hiesiger Ortsvorstand ist, Keinem von uns, weder durch Wort noch durch die That ein Joch der Gewalt auflegte, und so viel wir — die wir von Kind auf in der Nähe dieses Ehrenmannes waren — wissen, auch keinem Andern.
2) Daß Jeder von uns — so wie jedes andere Gemeindeglied auch — sich jederzeit frei äußern durfte. Bei Aeußerungen brauchte man kein Joch der Gewalt zu befürchten, das — wie ihr euch ausdrückt — euch wieder bedrohe.

Mitbürger Böchingens! Wir appelliren an euer Pflichtgefühl und Gewissen, wir bitten euch: Trete auf, wer von Seiten unsers Bürgermeisters ein Joch der Gewalt hat tragen zu müssen glaubt! Erkläre es der, wer nicht glaubt ihm in irgend einer Weise Dank schuldig zu sein! Ist nicht ein Jeder in der ganzen Gemeinde von ihm geliebt und geehrt! Ist er nicht zuvorkommend gegen Jeden!

Conrad Steiner, Philipp Jacob Kern, Adam Müller und Hieronymus Schwenk! Euch erklären wir, daß wir unterzeichnete Gemeinderäthe uns berufen fühlen, unserm Bürgermeister, Herrn Joh. Ludwig Kern, öffentlich zu danken, für sein menschenfreundliches Benehmen gegen uns, und für alles Gute, das er uns und der ganzen Gemeinde erwiesen. Ja! dafür nehme Herr Joh. Ludwig Kern unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank und sei fest überzeugt, daß er — wenn es dem ewigen Vater nach seiner allwaltenden Vorsehung gefallen sollte, ihn von seiner irdischen Laufbahn abzurufen — stets in gesegnetem Andenken bei uns bleiben wird.

Euch fragen wir: Fürchtet ihr euch nicht Sünde, einem durch Krankheit gebeugten Manne solchen Vorwurf zu machen? Einem Manne, der das feste Bewußtsein in sich haben kann, Keinem von allen hiesigen Bürgern zu nahe getreten zu sein!

Ist den alles Wahrheits- und Rechtlichkeitsgefühl in euch erloschen?

Eure ganze Aussage kommt uns so gemein und so niederträchtig vor, daß wir kein Wort weiters darüber verlieren wollen.

Doch fordern wir euch auf, öffentlich zu erklären, ob ihr in irgend einer Weise gedrückt wurdet, oder ob ihr ein Joch der Gewalt habt tragen müssen.

Böchingen, den 10. Mai 1848.

Zoller, Küchel M., Neubeck G., Kern L., Adjunkt, Becker, Tischbein L., Metzger M. III.

Der unterzeichnete Jacob Bäcker, Gastwirth in Böchingen, erklärt die Einsender der Erwiederung im Eilboten Nro. 37, Böchingen, 1. Mai 1848, für schlechte Menschen, ehrlose Buben und gemeine Lügner, so lange sie ihm nicht beweisen, daß er jedem, der in seinem Hause die genannte Liste unterzeichnet hat, unentgeldlich einen Schoppen 46er gegeben.

Böchingen, den 7. Mai 1848.

Jacob Bäcker.

Steckbrief.

Jakob Landmesser, Sohn der Wittwe von Mathäus Landmesser von Wattenheim ist der Unterschlagung verschiedener Effecten zum Nachtheile des Handelsmannes Adam Schmitt von Wattenheim dringend verdächtig und hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Unter Veröffentlichung des Signalements desselben und Beschreibung der obengenannten Effecten ersuche ich sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie des Kreises, diesen Jakob Landmesser nebst den bei sich führenden Effecten im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorzuführen.

Frankenthal, den 5. Mai 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Lang.

Bezeichnung der Effecten:

1) 3 neue farbige Tischdecken;
2) 24 neue Handtücher und Servietten;
3) 12 neue weiße Sacktücher;
4) 24 neue verschiedenfarbige Sacktücher;
5) 2 schon getragene wollene Unterwämser;
6) 1 Paar Unterhosen;
7) 1 Paar wollene Strümpfsecken;

Digitized by Google

8) 1 blau baumwollenes Ueberhemd, und
9) 1 Paar Kamaschen;
zusammen im Werthe von 37 fl. 26 kr.

Signalement des Landmesser:

Alter: 16½ Jahre; Größe: 5 Fuß; Statur: untersetzt; Haare und Augenbraunen: schwarz; Stirne: hoch; Augen: blau; Nase: dick; Mund: gewöhnlich; Bart: rund; Kinn: rund; Gesicht: rund und voll; Gesichtsfarbe: gesund; derselbe besitzt einen ausländischen Reisepaß vom Jahr 1848 und soll sich im Kreise herumtreiben.

Aufforderung.

Maria Elisabetha Pletscher, Wittwe Büg, von Altleiningen, dermalen von Hause abwesend, soll in einer Untersuchungssache als Zeuge vernommen werden.

Ich ersuche demnach sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie des Kreises, mir von dem dermaligen Aufenthalte der Pletscher Nachricht zu geben.

Frankenthal, den 2. Mai 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Lang.

Amtliche Bekanntmachung.

Durch geh. reg. Urtheil vom gestrigen Tage hat das hiesige Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend, den

Remigius Hennenlotter,

Kaufmann zu Minfeld, in Fallimentszustand erklärt, und zwar vorläufig vom 15. November 1847 an; die Anlegung der Siegel und die Verwahrung der Person des Falliten im hiesigen Schuldgefängnisse verordnet; den k. Assessor Paraquin als Falliments-Commissär und den Kaufmann F. M. Reiser zu Kandel als Agenten ernannt; schließlich die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils verfügt.

Landau, den 11. Mai 1848.

Thoma, Bezirksgerichtsschreiber.

Licitation.

Montag, den 5. Juni 1848, Vormittags um 10 Uhr, zu Hauenstein in der unten angegebenen Mühle selbst, — wird durch den unterzeichneten, hierzu gerichtlich committirten Philipp Jacob Gink, k. Notar, zu Dahn wohnhaft, — der Abtheilung wegen zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten:

Von einem Wohnhause mit Mahlmühle, Keller, Scheuer und Stallung, Hofraum und Garten, eine Grundfläche von 36 Dezimalen enthaltend, nebst dem Mühlgraben, 4 Tagwerk und 28 Dezimalen Acker und 1 Tagwerk und 52 Dezimalen Wiese, alles ein Ganzes bildend, auf dem Banne und unterhalb des Dorfes Hauenstein an dem Queichbache gelegen.

Diese Liegenschaften, welche in Natur untheilbar erklärt sind und en bloc versteigert werden, gehören zur Verlassenschafts-Masse der zu Hauenstein verlebten Ehe- und Müllersleute, Theobald Meyer und Margaretha Deny, und sind das ungetheilte Eigenthum ihrer zurückgelassenen Kinder und Erben, namentlich:

1) Jakob Meyer, Werkmacher, 2) Elisabetha Meyer, ehe- und gewerblos, 3) Friedrich Meyer, ohne Gewerbe, 4) Franz Peter Meyer, Bildhauer; diese sämmtlich in Hauenstein, wohnhaft; 5) Catharina Meyer, Ehefrau von Franz Andelfinger, Bäcker, in Busenberg wohnhaft, 6) Theobald Meyer und 7) Helena Meyer, diese beiden noch minorenn und durch ihren Vormund Andreas Meyer und ihren Nebenvormund Anton Deny, Ackersleute, in Hauenstein wohnhaft, vertreten.

Gefertigt zu Dahn am 3. Mai 1848.

Der Notar-Kommissär
Gink.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. lauf. Mon., Morgens 8 Uhr anfangend, lassen in ihrem Wohnhause zu Godramstein die Wittwe und Kinder des verlebten Gg. Friedr.

Meyer öffentlich versteigern: Schreinerwerk, Schränke, Bettladen, Tische, Stühle, Bettung,

Getüch, Küchengeräthe, Zinn und Porzellain, Mannskleider, 2 Pistolen, 4 Hektol. Korn, 8 Hektol. Gerste, 6 Hektol. Spelz, Fässer von 16, 14, 13 und

8 Ohm u. s. w., Züber, eine Kelter, Wingersstiefeln, 2½ Fuder Wein vorigen Jahrs, Ständer, eine Strohbank, eine Kuh, nußbaumene und tannene Dielen und sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 9. Mai 1848.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger der Armand Eichborn'schen Fallimente-Masse werden hiermit benachrichtigt, daß am 4., 5., 6. und 7. Juli l. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in Gegenwart des Richter-Commissairs kgl. Bezirks-Richter Herrn Hederer die Prüfung (Verification) ihrer Forderungen vorgenommen und wenn nothwendig am 11., 12., 13. und 14. desselben Monats damit fortgefahren werden soll, daher wir dieselben höflichst einladen, entweder selbst oder durch Special-Bevollmächtigte auf der Gerichtsstube des kgl. Handels-Gerichts in Landau an einem der genannten Tage mit den Beweisstücken (titres) ihrer Forderungen versehen, Behufs deren Untersuchung zu erscheinen.

Landau, den 10. Mai 1848.

Die prov. Syndiken der Armand Eichborn'schen Falliments-Masse:
N. Eissendardt. M. Model.
D. Wolffhügel.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Mai l. Js., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende im Landauer Stadtwalde sitzende Hölzer öffentlich versteigert:

Digitized by Google

a) Ergebniß von 18$^{46}/_{47}$ im Schlag Wellbrunnenhang Nro. 2.
33¼ Klafter gemischte Knappenprügel.
b) Ergebniß von 18$^{47}/_{48}$ im Schlage Miedersberg (Grundbeerstück).
199 Eichen Baustämme 3. und 4. Klasse,
150 „ Abschnitte 3. Klasse,
48 „ Wagnerstangen,
89 kiefern Baustämme 3. Klasse,
29 „ Nutzstämme 3. Klasse,
320 „ Blöche 3. Klasse,
2 aspen Abschnitte,
3 hainbuchen Nutzstämme.
Landau, den 17. April 1848.
Bürgermeisteramt.
Mahla.

Herstellung eines gußeisernen Geländers vor der Kirche in Hayna.

Hayna. Dienstag, den 16. Mai, um 12 Uhr des Mittags, wird im Gemeindehaus dahier die Herstellung eines gußeisernen Geländers am Vorplatz der Kirche dahier, veranschlagt zu . . 276 fl. 14 kr., an den Wenigstnehmenden vergeben.
Hayna, am 9. Mai 1848.
Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Reparatur der Dorfbach-Einfassung.

Hatzenbühl. Freitag, den 19. Mai 1848, um 1 Uhr des Nachmittags, im Gemeindehause dahier, wird die Reparation der Dorfbach-Einfassung im Oberdorfe, bestehend in: Maurer-, Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeit, veranschlagt zu . . 853 fl. 10 kr., an den Wenigstnehmenden vergeben.
Hatzenbühl, am 9. Mai 1848.
Das Bürgermeisteramt.
Sebringer.

Holzversteigerung.

Steinweiler. Montag, den 15. Mai 1848, des Vormittags um 9 Uhr, werden hier im Walddistrikt Oberbuschur versteigert:
8 eichene Stämme 2. und 3. Klasse,
21 iffene Stangen,
140 erlene Stangen,
229 buchen, eichen, birken, iffen, erlen und aspen Scheit- und Prügelholz, und
6875 gemischte Wellen.
Bei schönem Wetter wird die Versteigerung im Schlag abgehalten.
Steinweiler, am 10. Mai 1848.
Das Bürgermeisteramt.
Blättner.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. Mai l. J., Morgens 7 Uhr präcis, der bedeutenden Quantitäten Hölzer wegen, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Nutz- und Brandhölzer aus den Schlägen Kurzeck, Schmalebnung und zufällige Ergebnisse Gemeindehinterwald von Albersweiler, auf angenehme Zahlungstermine versteigert; wobei bemerkt wird, daß fragliche Holzsortimente sowohl über Euserthal als auch über Rinnthal, der neuerbauten Waldstraße, bequem abgefahren werden können.

A. Nutzhölzer:

1) 280 Stück eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
2) 44 „ „ Abschnitte 3. und 4. Classe,
3) 5 „ „ Wagnerstangen,
4) 149 kieferne Nutzholzstämme 3. Classe,
5) 26 „ Blöche 3. Classe,
6) 154 „ Baustämme 3. Classe,
7) 5 „ Gerüststangen,
8) 14 buchene Nutzholzstämme,
9) 11 „ Abschnitte,
10) 3 hainbuchen Abschnitte.

B. Brandhölzer.

a) 167¼ Klafter buchen Scheitholz,
b) 52¼ „ „ Prügelholz,
c) 7¾ „ eichen Scheitholz,
d) 4¾ „ „ Prügelholz,
e) 27¾ „ kiefern Scheitholz,
f) 17¼ „ „ Prügelholz,
g) 275 Stück buchene Wellen mit starken Prügeln.
h) 650 „ eichene „ „ „ „
i) 1250 „ buchene Reiserwellen.

Albersweiler, den 10. Mai 1848.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Minderversteigerung von Gemeindearbeiten.

Rohrbach. Samstag, den 20. Mai 1848, des Vormittags um 9 Uhr, werden im Gemeindehause dahier nachbezeichnete Gemeindearbeiten vergeben:

1) Umsetzung des Pflasters auf der Ortsstraße gegen Insheim, veranschlagt zu . . . . . 581 fl. 15 kr.
2) Reparatur der Brücke auf der Straße nach Billigheim, zu . . 100 fl. — kr.
3) Lieferung von Dioritsteinen auf die Straßenecken, zu . . . . . 170 fl. 30 kr.

Im Ganzen 851 fl. 45 kr.

Die Anschläge können am Tage der Versteigerung eingesehen werden.
Rohrbach, den 10. Mai 1848.
Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Edenkoben. Minderversteigerung der Herstellung einer Waschküche im Kantonsgefängnisse.

Dienstag, den 16. dieses Monats, des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, in Gemäßheit hohen Regierungsreskripts vom 26. September 1845 und Erlaß des kgl. Landkommissariats vom 16. Oktober vorigen Jahrs, wird die obige Herstellung auf dem Minderversteigerungswege vergeben.

Digitized by Google

Dieselbe ist veranschlagt wie folgt:

Maurerarbeit zu	138 fl.	23 kr.
Steinhauerarbeit	72 „	23 „
Zimmerarbeit	57 „	33 „
Schreinerarbeit	14 „	— „
Schlosserarbeit	22 „	40 „
Glaserarbeit	14 „	— „
Zusammen zu	318 fl.	59 kr.

Plan und Ueberschlag können auf unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Edenkoben, den 2. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Hagelversicherungs-Verein
für das Königreich Bayern.

Die unterzeichnete Agentur für den Landcommissariats-Bezirk Germersheim macht andurch bekannt, daß von nun an und bis zum 15. Juni nächsthin Beitrittserklärungen zum Hagelversicherungsverein gemacht werden können.

Zugleich werden die früheren Herren Subscribenten zur Erinnerung ihrer Fassionen eingeladen.

Kandel, am 3. Mai 1848.

Robert.

Freiwillige Versteigerung einer Mahlmühle
nebst Zugehör.

Dienstag, am 23. Mai l. J., läßt der unterzeichnete Johann Becker, Müller in Barbelroth, seine in einer der schönsten Lage, ganz neu erbaute Mahlmühle, bestehend: in zwei Mahlgängen, einem Schälgange, nebst Schwingmühle, einem geräumigen Platz zur Oelmühle oder Hanfreibe, Haus, Hof, Stallung, Keller, Schoppen, Ackerstücke mit Pflanz- und Baumgarten nebst Wiesenland, alles im besten Stande, durch die Versteigerung auf annehmbare Termine versteigern. Während dieser Zeit kann die Mühle auch aus freier Hand verkauft werden.

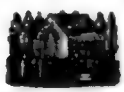
Barbelroth, den 4. Mai 1848.

Johannes Becker, Müller.

Gläubiger-Aufforderung.

Alle jene, welche an den früher in Candel wohnhaft gewesenen Geschäftsmann und Gemeindeschreiber Carl Ludwig Neu irgend eine Anforderung zu machen haben, werden ersucht, ihre Ansprüche unverzüglich bei dem Vormund Friedrich Markert, Färber in Candel, unter Angabe von Tag und Datum, nebst Ursprung der Forderung, schriftlich einzugeben.

Aus Auftrag zu verkaufen:



Bei Maurermeister Nachbar in Landau das ganze Material von 2 Wohnhäusern, 2 Nebengebäuden und einem Gartenhause, 16,000 Stück Ziegeln, 14 Stück Plankensteine, Platten, Thüren, Fenster und Latten, alles Holz ist gesund.

Solide, sichere und anempfehlenswerthe
Capitalanlage.

Das große badische Staatsanleben

von 14 Millionen Gulden, von den Landesständen errichtet und garantirt, bietet Gewinne von 14mal 50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000 bis abwärts fl. 42.

Die nächste Verloosung findet am 31. Mai 1848 statt, und sind hierzu bei unterzeichnetem Handlungshaus Originalloose à 28 fl. zu beziehen. Plane und jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel jun., Banquier,
Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 30. Juni l. J., im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollten, jederzeit à 26 fl. 30 kr. zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Posterspa-rung nur der Coursverlust von 1 fl. 30 kr. einzusenden ist.

Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt.

Nachricht für Auswanderer.

Auf der Geschäftsstube der Unterzeichneten können stets unter den billigsten Bedingungen Verträge für Reisende nach Nordamerika abgeschlossen werden.

Landau, im April 1848.

Klein & Ott,
Trappengasse Nro. 30.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann in Landau der ewige Klee auf folgenden demselben gehörigen Aeckern:

im Wollmesheimer Banne:

1) auf neun Vierteln, bestehend in zwei Aeckern, an den Bremmenäckern,
2) auf 8½ Vierteln, bestehend in drei Aeckern, an der Großhohl,
3) auf zwei Vierteln, am Mühlweg,
4) auf fünf Vierteln, am Lauerbaum;

im Mörzheimer Banne:

auf zehn Vierteln auf der Loh.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu zehn Kreuzer oder das Malter zu einem Gulden.

Zu verkaufen:

Bei Philipp Füß, Seifensieder in Annweiler, einen noch neuen Ochsenwagen mit eisernen Achsen, 7 Centimeter breite Rad und einen ganz neuen Pflug.

Zu verkaufen:

¾ Morgen breiter und ½ Morgen spanischer Klee bei Ph. Heiß in Landau.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Die kunstberühmte akrobatische Tänzer-Familie Knie aus Wien, wird in kurzer Zeit dahier eintreffen, und große Kunst-Vorstellungen produciren. Der Tag der Vorstellung wird durch die Anschlag- und Austrag-Zettel bekannt gemacht.

Landau, den 12. Mai 1848.

Bad Gleisweiler.

Zu den wöchentlichen

musikalischen Produktionen,

welche Freitag Nachmittag, den 19. Mai, beginnen, ladet ergebenst ein:

Der Geschäftsführer Mahl.

Tanzmusik

wird am Sonntag, den 14. Mai, bei Franz Moser in Queichheim gehalten, wozu er höflich einladet.

Bockbier

Sonntag, den 14. Mai, bei Haas im Hirsch.

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Höchst wichtige Neuigkeiten.

Fröbel, Monarchie oder Republik?	Preis:	3 kr.
Groß-Hotsinger, Adresse an unsern Herrgott	"	18 "
Helfferich, Briefe aus Paris 1. 2. Hft.	"	24 "
Hundeshagen, das deutsche Parlament	"	15 "
Kohlhepp, die Wiedergeburt Deutschlands	"	8 "
Pz., die deutsche Nationalbewaffnung	"	24 "
Die Reform und nicht die Republik	"	6 "
Verhandlungen des deutschen Parlaments	"	54 "

Zu haben:

Bei Ludwig Grieß, Seiler in Landau, erste Qualität Glacie-Heu, per Zentner à 1 fl. 20 kr.

Zu verkaufen:

15 Morgen spanischen Klee, bei Hitschler in Landau.

Abschied.

Im Begriffe, meinem Manne nach Lyon zu folgen, fühle ich das Bedürfniß, in seinem sowohl als in meinem eigenen Namen den biedern Bewohnern Landau's und seiner Umgegend einen Abschiedsgruß zuzurufen. Eine lange Reihe von Jahren haben wir in Landau verlebt, und zahlreich waren die Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft, welche uns zu Theil wurden. Empfangen Sie dafür, edle Freunde, unsern innigst gefühlten Dank, mit der Versicherung, daß nur die stärksten Beweggründe uns bestimmen konnten, aus den hiesigen uns so theuern Kreisen zu scheiden.

Die Erinnerung indessen möge uns einen kleinen Ersatz bieten für dasjenige, was wir verlassen! Nie wird Ihr Andenken in unseren Herzen erlöschen, und ein milder Trost wird uns die Vorstellung sein, daß auch Sie manchmal in Liebe unser gedenken werden.

Leben Sie wohl, und möge stets ein gütiges Geschick über Landau und seiner Umgegend walten!

Elisabeth Haßlocher, geb. Grieß.

Zu verkaufen:

Der spanische Klee von zwei Morgen, vor dem deutschen Thor gelegen, bei Gebr. Apfel in Landau.

Zu verkaufen:

¾ spanischen Klee bei der Kreuzmühle, bei Louis Wichard, Kaufmann in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Morgen hoher Klee im Banne Flemlingen, bei Schullehrer Wolf in Gleisweiler.

Zu verkaufen:

Bei Heinrich Hamm in Landau 1½ Morgen spanischer und 7 Morgen breiter Klee.

Hoher Klee zu verkaufen

½ Morgen nächst der Stadt und ¾ Morgen im Landauer Oberfeld bei Conditor J. G. Steeg in Landau.

Zu verkaufen:

Ein 8jähriges Maulthier, bei Joh. Michael Lutz in Rhodt.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 12. Mai 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 25 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 17 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	11. Mai	5 11	4 7	3 30	3 4	3 14
Edenkoben .	6. Mai	5 6	3 56	3 14	2 53	3 16
Kaiserslautern	9. Mai	4 53	3 41	3 45	3 14	3 15
Kandel . . .	3. Mai	5 14	4 3	3 6	3 6	3 28
Neustadt . . .	9. Mai	5 14	3 46	3 23	2 59	3 28
Speyer . . .	9. Mai	5 20	3 46	3 28	2 39	3 24
Zweibrücken .	11. Mai	4 51	3 15	3 18	2 55	2 40

Mainz, 5. Mai. Das Malter Waizen, 9 fl. 38 kr.; Korn, 6 fl. 27 kr.; Gerste, 5 fl. 25 kr.; Hafer, 7 fl. 26 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgés.

Digitized by Google

Erwiederung.

Ja — so recht, rufe ich den Verfassern, oder vielleicht besser gesagt dem Verfasser, der Erwiederung in Nr. 37 des Eilboten, Böchingen, am 1sten Mai 1848, zu, so recht, so müßt ihr — oder muß er plaudern, ein Geschwätz zu Tage fördern, damit eure eigenen Worte euer Richter werden.

Ihr sprecht von Listen — mit den Namen derjenigen versehen, die in den Gemeinderath kommen sollten —, welche in der Gemeinde herumgetragen und vertheilt würden. Ich habe von solchen Listen auch schon gehört; daß nämlich verschiedene hiesige Bürger zusammengehen und die Namen derjenigen Männer aufschreiben, welche ihr Vertrauen besitzen, was ich ihnen nicht verarge, weil es reifliche Ueberlegung und vielseitigen Gedanken-Austausch erfordert, in einer Gemeinde diejenigen zu finden, welche in ihrer Stellung als Bürgermeister, Adjunkt oder Gemeinderath, ihrem Posten gewachsen sind. Auch ich habe mir schon solche Liste verfertigt.

Was ihr von einer andern, in einem Gasthause offen gelegenen Liste und dem Schoppen 46er sagt, überlasse ich dem Gastwirth sich zu vertheidigen. Nur Eins muß ich euch bemerken.

Zu den Unterzeichnern genannter Liste — welche sammt den Unterschriften unten abgedruckt erscheinen wird — gehören unsere bravsten und achtbarsten Bürger. Versteht ihr's ihr Herrn? Wißt ihr nun, was ihr in euerm Aufsatze unterschrieben habt?

Habt ihr euern oft erwähnten Aufsatz nicht einigemal aufmerksam durchgelesen, ehe ihr euern Namen darunter setztet? —

Ihr habt durch eure Aussage sämmtlichen Unterzeichnern mehr erwähnter Liste Hohn gesprochen; ihr habt sie als Schmarotzer dahingestellt! Ja — ihr habt sie hingestellt als Leute, von denen man Unterschriften kaufen kann! Und wißt ihr auch zu welcher Klasse von Menschen solche gehören? Meiner Meinung nach zu dem Auswurfe des Auswurfs der Menschheit. Hoffentlich werden diejenige, welche die Liste unterschrieben haben, diese Schmach nicht auf sich ruhen lassen!

Ihr wußtet den Urheber der in dem Gasthause offen gelegenen Liste und getrautet nicht ihn auszusprechen? Wollt ihr euch allenfalls dieser Schwachheit rühmen, wenn ihr in euerm Aufsatze sagt: „Wir wollen uns unsrer Schwachheit rühmen." — Ich frage euch aber: Wo liegt der Ruhm in einer solchen Schwachheit? Ihr behauptet: ich und — wie ihr euch ausdrückt — meine Starken hätten schon die Herrschaft unter uns getheilt. Jeder Lügner ist ein schechter Mensch Dies behauptet ihr, und mit ganzem Herzen stimme ich dieser Behauptung, daß jeder Lügner ein schlechter Mensch sei, bei. Also denn:

Ich erkläre euch öffentlich für schlechte Menschen, für ehrlose Buben und für unverschämte Lügner, so lange ihr mir nicht beweist, daß ich und meine Starken (welche Starken? ich verstehe nicht, wen ihr damit meint) die Herrschaft unter uns theilten. Ich nenne alle die, welche die unten abgedruckte Liste unterzeichneten, freisinnig denkende Bürger und ich behaupte, daß sie das Wohl Aller im Auge haben, weil sie durch die Begründung einer Urwahl sich Gelegenheit verschaffen wollen, Männer zu wählen, die ihr Vertrauen besitzen, die für das allgemeine Wohl sorgen und die durch Sonderinteressen nicht geleitet werden können. Hauptsächlich aber nenne ich die Gemeinderäthe, welche ihre Funktionen niederlegten, freisinnig denkende Bürger und behaupte, daß hauptsächlich diese das Wohl Aller im Auge haben, indem sie durch das Niederlegen ihrer Functionen ihren Mitbürgern Gelegenheit geben, bei der nun bevorstehenden Wahl Männer ihres Vertrauens zu wählen. Es könnte ja auch leicht möglich sein, daß viele hiesige Bürger zu manchen Gemeinderäthen kein rechtes Vertrauen mehr hätten, weil sie eine Urwahl verlangten. Wie freisinnig nun dachten die Gemeinderäthe, welche ihre Functionen niederlegten; wie überlegten sie, daß gerade diejenigen Bürger, welche sie zu dieser Stelle berufen, jetzt den Rücktritt dieser von ihnen früher Gewählten verlangten; wie hatten sie das Wohl Aller im Auge, wenn man bedenkt, daß Friede und Eintracht in einer Gemeinde nur dann gedeihen können, wenn die Gemeindeglieder zum Vorstande und allen, die die Gemeinde-Verwaltung mit führen helfen, vollkommenes und unbedingtes Vertrauen haben.

Daß man in hiesiger Gemeinde zu manchen Gemeinderäthen kein rechtes Zutrauen mehr haben konnte, will ich euch durch Folgendes beweisen:

Der hiesige Pfarrer Jacob stellte bei dem Presbyterium den Antrag: Einzelne Theile des Pfarrgartens an die angrenzenden Eigenthümer zu verkaufen, um den noch übrigen Theil des Gartens, aus dem Erlöß, mit einer Mauer einfassen zu können. Diesem Antrag stimmten zwei von euch bei: Philipp Jacob Kern und Adam Müller. C. Steiner ist hiervon ausgenommen. Ich frage euch: Ist dieses nicht ein offenbares Vergreifen am Gemeindeeigenthum? Sagt!

Ich soll euch beweisen, daß ihr drei Herrn zu einem Club gehört. Deßwegen behaupte ich, daß ihr zu einem Club gehört (oder auch: unter euch ein Club bildet), weil ihr gemeinschaftlich — obgleich es der ausdrückliche Wunsch eurer Mitbürger war — eure Functionen nicht niederlegtet, indem ihr vielleicht glaubtet, die Begründung einer Urwahl hintertreiben zu können. Ihr ruft: „Die Zahl der braven Bürger in Böchingen, die

Digitized by Google

das Recht und die Wahrheit ehren, ist Gottlob groß." Hier habt ihr eine große Wahrheit ausgesprochen, der ich mit vollem Herzen beistimme. Wohl ist die Zahl der braven Bürger in Böchingen groß, aber einige sind doch ausgenommen, wozu ihr und, wie wir weiter unten sehen werden, noch ein Anderer in unserer Gemeinde gehört. Wie ihr das Recht ehrt — das gute Recht eurer Mitbürger! — wie zwei von euch Gemeindegut respectiren, davon haben wir weiter oben ein Beispiel. In eurer maßlosen Frechheit, ihr drei Herren, gehet ihr so weit, zu behaupten, die Zustände unserer Gemeinde lägen auf offener Hand; schon viele rechtlich denkende Bürger, die an der Wahrheit halten und sich nicht wollten ableiten lassen, hätten ein Joch der Gewalt tragen müssen; ein Joch der Gewalt, das euch jetzt wieder bedrohe! Ich für meine Person hätte dieser lügnerischen Behauptung nicht erwähnt. Da aber mein Vater J. L. Kern hierdurch angegriffen ist und sich einer Krankheit wegen nicht verantworten kann, so fühle ich, als sein Sohn, mich verpflichtet, dieser Behauptung zu erwähnen. Mein Vater leitet schon seit Jahren die Verwaltung hiesiger Gemeinde. Ich fordere nun hiermit alle hiesigen Bürger und hauptsächlich diejenigen unter ihnen, welche während dieser Jahre Gemeinderäthe waren, dringend auf öffentlich zu erklären: „Ob sie von Seiten meines Vaters irgend ein Joch der Gewalt haben tragen müssen, „ob sie nicht vielmehr jederzeit ihre Gedanken frei aussprechen durften!" (Wer hätte ihnen dies auch wehren können?)

Euch drei Herrn frage ich aber:

Hat Konrad Steiner, während der Verwaltungszeit meines Vaters in hiesiger Gemeinde, ein Joch der Gewalt tragen müssen?

Hat Philipp Jakob Kern, während der Verwaltungszeit meines Vaters, ein Joch der Gewalt tragen müssen?

Hat Adam Müller, während der Verwaltungszeit meines Vaters, ein Joch der Gewalt tragen müssen? Erklärt euch!

Ihr sagt auch: „Nur durch Freiheit, Wahrheit und Rechtthun kann das Gemeindewohl bezweckt werden." Hier habt ihr wiederum große Wahrheiten ausgesprochen, aber hoffentlich werdet ihr sie auf euch nicht anwenden wollen, denn ihr liebt weder die Freiheit, noch die Wahrheit und noch weniger das Rechte. Das bisher Gesagte gibt kräftiges und genügendes Zeugniß hiefür. —

Ihr wollt ferner wissen wer an eurer Spitze stehen soll. Meiner subjectiven Meinung nach halte ich den Pfarrer Jacob für den an der Spitze eures Clubs stehenden Mann.

Motto: **„An ihren Werken sollt ihr sie erkennen."** Merkts euch, ihr drei Herren! Genannter Pfarrer Jacob gehet öffentlich auf der Straße herum und packt die Leute an, um sich mit ihnen in einen Discurs, in Betreff der bevorstehenden Gemeinderathswahl, einzulassen. So hielt er unlängst den hiesigen Einwohner Jacob Lehmann auf der Straße an und fragte ihn, ob er sich schon Listen gefertigt hätte, auf welchen die Namen derjenigen Männer stünden, welche er (genannter Jacob Lehmann) in den Gemeinderath zu wählen beabsichtige. Dieser nannte ihm einige der achtbarsten Bürger Böchingens. — Gleich aber fiel ihm der Pfarrer ins Wort und sagte: Diese nicht! diese nicht, sonst sind wir alle verloren! (Siehe unten die Erklärung des J. Lehmann.) — Sollte der Pfarrer Jacob die Worte: „Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz" nicht kennen? Sollte der Pfarrer Jacob die Pflichten nicht kennen, welche einem Seelsorger obliegen! Zählt dieser oft genannte Pfarrer vielleicht „Unruhstiften" auch zu den Pflichten eines Seelsorgers? — Damit man sich einen Begriff von dem Rechtlichkeitsgefühle dieses Mannes, der das Amt eines Seelsorgers bekleidet, machen kann, möge man Folgendes erwägen: Als ich unlängst dem Gärtner Johann Georg Breitsch die Bemerkung machte, daß 25 fl. für das Anlegen und Besetzen unseres alten Kirchhofes mit Gesträuchen doch zu theuer sei, erklärte er mir, daß Pfarrer Jacob von hier sich von diesen Gesträuchen die schönsten und kräftigsten herausgelesen und theils in seinem Gärtchen am Hause, theils in seinem großen Garten verwendet habe. (Siehe unten die Erklärung des Johann Georg Breitsch.)

Es wäre gewiß besser, wenn dieses Licht des Pfarrers Jacob draußen nicht leuchten würde, da es ihm sicherlich wenig Ruhm bringen wird. Auch wird Niemand den Vater im Himmel um solche Werke preisen. Am allerwenigsten wird man ihn preisen, wenn man bedenkt, wie die Werke eines Mannes sind, der Seelsorger sein soll! Dies ist bewiesen, dies ist ein bewiesenes Licht, wie man sich aus der Erklärung des Jacob Lehmann und des Johann Georg Breitsch überzeugen kann.

Uebrigens muß ich euch drei Herrn gestehen, daß — als ich die Aussage des Breitsch bei mir überlegte — ich vor Erstaunen kaum ein Wort hervorbringen konnte, denn für einen solchen Mann hätte ich den Pfarrer Jacob nie halten können. (— Verliert eure Aufmerksamkeit nicht, ihr drei Herrn —!) Wie! Ist's möglich! Ein Mann, der die Worte: „Fürchte Gott, thue Recht und scheue Niemand!" doch verstehen sollte, läßt sich in einer Gemeinde, der er zum Vorbilde dienen sollte, einen Betrug — ja einen offenbaren Betrug zu Schulden kommen! O meine arme Mitbürger! Solch ein Mann soll unser Seelsorger sein! Ein Mann, der uns lehren sollte: „Weder die Diebe, noch die Geizigen, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben!" und doch selbst an unserem Gemeindevermögen einen Raub — einen Diebstahl begangen hat.

Diesen Mann, C. Steiner, P. Jacob Kern und Adam Müller! halte ich, wie schon gesagt, meiner subjectiven Meinung nach für den, dem ihr huldiget; für den, der euch bearbeitet. Verstehet mich aber nur recht! Ich will nicht positiv behaupten, daß er es ist, aber ich halte ihn dafür.

Digitized by Google

Die Gründe, die ihr endlich wissen wollt, sind folgende:

1) Der Wunsch der Mehrzahl eurer Mitbürger verlangte im Allgemeinen, die Gemeinderäthe sollten ihre Functionen niederlegen.

Die Mehrzahl der Gemeinderäthe that dies: nur ihr nicht! Wer hat euch denn zu Gemeinderäthen gemacht? Niemand anders als eure Mitbürger.

2) Ihr habt das Vertrauen vieler, vielleicht der meisten eurer Mitbürger verloren, zu welchen ich mich auch zähle.

Nachdem ich das bis jetzt Gesagte, als der reinen Wahrheit gemäß verbürge, halte ich es nicht mehr für nöthig, über eure sogenannte Ehrenhaftigkeit nur noch ein Wort zu verlieren.

Böchingen, den 8. Mai 1848.

Louis Kern.

Der unterzeichnete Jacob Lehmann aus Böchingen bezeugt mit seiner Unterschrift, daß Pfarrer Jacob ihn unlängst auf der Straße anhielt, und ihn nach den Namen derjenigen befragte, welche er bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl erwählen würde. Ich sagte ihm nun einige unserer achtbarsten Bürger. Er fiel mir jedoch sogleich in die Rede und sagte mir: Diese nicht! nur diese nicht, sonst sind wir alle verloren!

Böchingen, den 7. Mai 1848.

Jacob Lehmann.

Das Presbyterium in Böchingen akkordirte mit dem Unterzeichneten das Anlegen und Besetzen ihres alten Kirchhofs mit Gesträuchen für 25 fl. — Da nun mehrere hiesige Bürger schon öfters mir den Vorwurf gemacht haben, daß für 25 fl. doch zu wenig Gesträuche dastünden, so fühle ich mich verpflichtet öffentlich zu erklären, daß Pfarrer Jacob von Böchingen von diesen Gesträuchen sich die schönsten und kräftigsten herausgesucht und theils in sein Gärtchen am Haus, theils in den großen Pfarrgarten verwendet hat. Dabei bat er meinen Sohn, wir möchten doch ja nichts sagen, damit es Niemand erfahre.

Auch erklärte mir Pfarrer Jacob, daß er nach Absprache einiger Gemeinderäthe den Entschluß gefaßt habe, einen Theil des Pfarrgartens zu verkaufen, und mit dem Erlöß wolle er den Garten mit einer Mauer umgeben und verschönern lassen.

Arzheim, den 7. Mai 1848.

Johann Georg Breitsch.

Aufforderung.

Bürger Böchingens!

Eine neue Ordnung der Dinge hat sich gestaltet, der Wünsche und Anforderungen sind mehr als vor etlichen Monden.

In Erwägung dessen nun, haben in vielen Nachbar- und andern Gemeinden die Bürger sich entschlossen,

Digitized by Google

bei der nun bevorstehenden Gemeinderathswahl eine Urwahl zu verlangen, um ganz nach ihren Wünschen verfahren zu können, und um diesem Entschlusse ihrer Mitbürger nachzukommen, haben die Gemeinderäthe in den meisten Gemeinden der Pfalz, als uneigennützige Ehrenmänner, ihre Functionen niedergelegt, und in die Hände ihrer Mitbürger zurückgegeben. Wohlan dann, Bürger Böchingens, was stehet Euch im Wege, dasselbe zu verlangen. Wenn Ihr Euren Nachbarsgemeinden nicht zurückstehen wollt, so unterzeichnet.

Die Bürger:

* Küchel, Cornelius, Kern, Küchel d. ä., Schwenk, Metzger, Boos, Bäcker, Heckmann, J., Heckmann, Schwenk J, Küchel, Sebinger d. ä., Riebel, Riebel d. ä., Rürb, Neubeck, Neubeck, Kern, Feindel, Kern, Mezger, Mezger, Kern, Pfaffmann, Neubeck, Glaser, Schwappenhäuser, Schäfer, Müller, Tischbein, Röck, Mezger, Brodbeck, Schneider, Kern, Kern, Albrecht, Albrecht, Hartbern, Ebinger, Schwenk, Guthor, Pfaffmann, Fallenius, Kern, Wolff, Pilger, Weil, Lehmann, Seeger, Kost, Schäfer, Mezger 2., Kost, Hessert, Hessert, Kost, Mezger, Schwark, Pfaffmann, Schneider, Grischy, Pfaffmann, Schwenk, Cyrisch, Zoller, Kost, Dengler, Pfaffmann, Zuser, Kopp, Mezger, Kern, Tischbein.

---

* Diese sind die Namen derjenigen, die ihre Unterschrift für einen Schoppen 46r hergegeben haben sollen.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 40. Landau in der Pfalz, den 17. Mai 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 16. Mai. Friedrich Genz sagt: „Wo der Silberton „Freiheit" erklingt, horcht jedes menschliche Ohr auf und jedes Herz wird rege. Ihre Stimme ist die Stimme der Natur. Zu den schönsten Freiheiten der neuen Errungenschaften zählen wir aber die Preßfreiheit. Sie darf jedoch nicht in Leidenschaft ausarten, sondern

„Eine edle freie Presse,
Licht verbreitend, Segen spendend,
Keine wilde Feueresse
Mit Geschrei und Umsturz endend,
Eine Sonne, kein Vulkan,
Soll die Presse sein fortan."

(Worte auf einem Transparent bei Beleuchtung der Stadt München am 13. März.) Daß in den jetzigen, so sehr erregten Zeiten auch dieser Strom seinen Wellenschlag über die Ufer hinaus treibt, müssen wir mit Bedauern wahrnehmen, doch — hoffen wir auf eine baldige schönere Zukunft, hoffen wir, daß dann der ausgesprochene Wunsch Wahrheit werde: „Eine „freie geistige Bewegung, wo jene am sichersten die „Palme erringen, die ohne auf grelle Weise zu „verletzen, sich in jener Sphäre zu bewegen wissen, „die den Mann von Herz und Bildung beur„kundet." Annonyme Aufsätze und dgl. Gedichte und Witzeleien, wird der Bote auch ferner unberücksichtiget lassen. Wer den Muth hat gegen Mißbräuche anzukämpfen, muß auch den Muth haben, seinen Namen zu unterzeichnen. Inseraten aber, welche mit beglaubigter Unterschrift versehen sind, finden jederzeit schnelle Aufnahme: denn hier übernimmt der Verfasser die Verantwortlichkeit und haftet für seine Angaben. Wir achten, gleich den Lesern des Boten, öffentliche Besprechungen über Mißstände ohne leidenschaftliche Einflüsse, als ein erfreuliches Zeichen der Zeit! Lasset Euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen. Werfen wir einen Blick auf die Neuzeit; es ist viel Blut gegen und für die gute Sache vergossen worden; aber auch Wort und Schrift, der Geist der Zeit, hat tapfer mitgekämpft und den Sieg erringen helfen. Dieser große Geist aber ruft Allen zu: „Wenn Ihr „Euch selbst achtet, werdet Ihr nur mit Worten „der Humanität und reinen Wahrheit gegen andere „kämpfen!" — und so — aber auch nur so — einen ehrenvollen Sieg erringen — — so, aber auch nur so, wird Euch die Achtung des großen Publikums zu Theil werden.

Bis dahin aber, fließe brausender Strom! Einst werden sich deine Wellen ebnen zum Glück des Vaterlandes, zum Glück des einigen freien Deutschlands!

Inserat.

Frankfurt's achtzehnter Mai.

Merk Deutschland auf, es naht heran
Der Krisis ernste Stunde.
Wach auf! und stehe Mann an Mann
Und achte keine Wunde
Und zähle deine Opfer nicht
Wenn man Dir wieder Viel verspricht
Und doch am End betrüget.

Viel edle Männer stehen dort,
Genießend dein Vertrauen;
Sie wollen Dir mit biedrem Wort
Der Freiheit Tempel bauen.
Ist daran jeder Mann ein Stein,
Der an dem Ganzen nimmt gemein,
Dann wird es wohl gelingen.

Drum auf! ihr Männer an dem Main,
Ihr habt das Wohl in Händen;
Seid einig! wählt die Worte rein,
Dann wird es glücklich enden.
Und euer Lohn ist unser Glück;
Drum trete keiner mir zurück
Vom Wohl des deutschen Volkes.

Der feige Sclavenpack, er mach'
Den Bückling vor den Thronen;
Dies ist ein Auswurf, feig und schwach,
Die Schmach der Nationen,
Ein echter, freier, deutscher Sinn
Strebt nicht nach schnödem Geldgewinn,
Noch nach der Gunst der Fürsten.

Wir wollen keinen Bürgerkrieg
In unserm Lande haben;
Doch lasset uns den halben Sieg
Nicht wieder ganz begraben.
Drum halte fest du deutsche Faust
Das Schwert und wenn die Schlacht erbraußt
So kämpf für deine Rechte!

Die sind: Ein freies Parlament
Nebst einem deutschen Kaiser,
Der führ' ein kräftig Regiment,
Und weg die Fürstenhäuser,
Die ihrer Völker Gut und Fleiß,
Errungen durch der Arbeit Schweiß,
Mit eitlem Thun verprassen.

Woll'n sie die edeln Fürsten sein,
So sollen sie die Kronen
Dem Altar deutscher Freiheit weihn,
Dann wird sie Ehre lohnen.
Dann preis' auch sie mein schönster Sang
Wenn sie uns selbst befreit vom Drang
Des Scepters und der Krone.

Digitized by Google

O wenn sie wüßten, welch ein Lohn
Der Liebe solchen würde;
Sie schmähten sicher ihrem Thron
Und ihrer stolzen Würde;
Sie wären dann dem Volk ein Heil;
Dann würde ihnen erst zu Theil
Der Dank der Nationen.

Dammheim, den 11. Mai 1848.

M. Geissert.

Zur Oeffentlichkeit gehörend.

Auch in der Gemeinde Rheinzabern haben sich, die nach dem bisherigen Gesetze zu bleibende Schöffenräthe als aufgelöst erklärt, und ihren Mitbürgern Gelegenheit gegeben, sich nun einen Gemeinderath neu und nach ihrem Wunsche, der nämlich ihr ungetheiltes und nöthiges Vertrauen besitzt, wählen zu können.

Diesem edlen freien deutschen Bürgersinn schloß sich jedoch der bisherige Bürgermeister Johann Adam Orth trotz allen Wünschen und Aufforderungen nicht an, vielmehr bestund darauf allein zu bleiben, etwa wohl ahnend, daß es ihm bei dieser Wahl etwa gerade so gehen könnte, wie es ihm bei der Parlamentswahl erging, wo er nämlich nur einige wenige Stimmen erhielt.

Die Stellung der Bürgermeister ist nicht auf Lebzeiten, sondern nur auf Vertrauen der Bürger begründet.

Rheinzabern, am 12. Mai 1848.

Eingerückt und unterzeichnet durch
Philipp Hoffmann,
Bürger daselbst.

Einladung.

Unserer vorläufigen Anzeige gemäß, soll die „deutsche Tribüne" nunmehr vom 1. Juli l. J. an in Frankfurt am Main erscheinen.

Diese Zeitschrift wird die republikanischen Principien mit Wärme und Gründlichkeit vertheidigen, doch in gehaltener, edler Sprache, und alle Persönlichkeiten strenge vermeidend.

Das Wesen und die unendliche Bedeutung der europäischen Umwälzung in der Tiefe der Verhältnisse auffassend, wird das Blatt mit Entschiedenheit und Ausdauer dahin streben, daß die deutsche Nation als ein ganz neues Geschlecht aus der Umwälzung hervorgehe, abschüttelnd alle Ueberbleibsel abgestorbener Zeitalter und Zustände, in lebensfrischer Jugend alle Verhältnisse nach der Leitung organischer Bildungsgesetze und geschichtlicher Erfahrung neu sichtend und begründend.

Leidenschaftlos, aber mit Nachdruck, Festigkeit und Würde soll die „Tribüne" vornehmlich darauf dringen, daß Deutschland eine Verfassung erringe, welche in weitester Freiheit den Geist der angedeuteten, neuen Zeit darstelle, indessen zugleich die inneren Bürgschaften der Dauer enthalte, wie sie gereifte Staatsweisheit und tiefe geschichtliche Erfahrung zu schaffen gewöhnt sind.

Den innigen Zusammenhang der Ereignisse in allen europäischen Ländern erwägend wird die Zeitschrift vornehmlich die italienischen, französischen und englischen Nachrichten nach den Quellen in selbstständiger Bearbeitung treu und schnell liefern, damit die geeigneten Beurtheilungen verbindend. Bei der günstigen Lage von Frankfurt a. M. werden überhaupt alle Nachrichten besonders schnell geliefert werden.

Die „deutsche Tribüne" erscheint täglich, einen vollen Bogen stark. Preis halbjährlich, ohne Postaufschlag fünf Gulden Rheinisch. Um über die Aussichten des Unternehmens nur einigermaßen Andeutungen zu erhalten, liegt im Verlage dieses Blattes eine Liste offen, die in Monatsfrist zurück erwartet wird, und auf welche alle Freunde unserer Sache unterzeichnen können.

Karlsruhe am 10. Mai 1848.

Johann Georg August Wirth.

Zum Abschiede,

dem Hrn. Simon Reinach zu Oberlustadt

gesungen von seinen Jugendfreunden

am 8. Mai 1848.

Lebe wohl! der Bund der Treue
Werde nicht durch uns entweiht!
Wir geloben Dir auf's Neue
Liebe und Beständigkeit!
Was Du hier uns bist gewesen
Sollst Du in der Fern' auch sein;
Sollten wir den Freund vergessen? —
Fern' auch, denken wir noch dein.

Manche Tage, manche Stunden,
Manche Freude — süß und schön —
Sind im Zeitenstrom verschwunden,
Seit wir uns zur Seite steh'n. —
Jetzt ertönts von ernsten Worten:
An dem Scheideweg wir steh'n;
Wenn nicht hier mehr, so doch dorten
Werden wir uns wiederseh'n!

Nehme d'rum jetzt von uns Allen
Diesen letzten Abschiedskuß:
Nur auf Rosen mögst Du wallen,
Gleiten möge nie dein Fuß!
Ja, durch Freuden, nie durch Leiden,
Durch die schwarze, wilde Flut
Möge Dich der Ew'ge leiten,
Wie er's seinen Guten thut! —

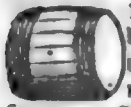
L . . .

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 23. dieses und am folgenden Tag, je Morgens 8 Uhr, vor der Behausung des Erblassers zu Arzheim, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Küfers und Gutsbesitzers Matheus Kern

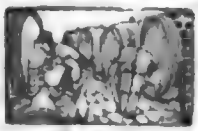
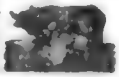
Digitized by Google

öffentlich versteigern: Bettung, Schreinwerk, Getüch, Mannskleider, 1 Jagdgewehr, Zinn,



1 kupferner Bauch- und Brandweinkessel, dieser 14 Ohm haltend, Wein- und Brandweinfässer verschiedener Größe, Bütten, Züber,

Hotten, Küferwerkzeug, 5 messingene Faßhahnen, 1 Herbstlotte, 1 Windmühle, Hobelbänke, 4 Fügbloch, 1 Faßwinde, Strohbänke, Kuhkarren, Pflug, Egge,

eine Partie Borde, 1 Kuh, Korn- und Spelzenstroh, 5½ Ohm Birnen-Wein, 9 Ohm 1847er Wein, und verschiedene Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 15. Mai 1848.

Keller, Notär.

Kleeversteigerung.

Dienstag, den 23. Mai 1848, Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Pflug in Dammheim, wird der diesjährige Klee auf mehreren Aeckern — circa 3 Morgen im Dammheimer und 2½ Morgen im Walsheimer Bann — von Heinrich Birnbaum, Ackerer in Mechtersheim, vor dem Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Landau, den 14. Mai 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Holzversteigerung in den Mundat-Waldungen des Forstamtes Bergzabern.

Samstags, den 27. Mai 1848, bei günstiger Witterung auf der Pfälzer-Unger, ohnfern Reisdorf, bei ungünstiger Witterung aber zu Böllenborn, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bobenthal.

Schlag: Bobenthalerknopf IX Abthl. 1 Glasbach.
" Reisbalt VIII Abthl. 1 Kirschbaumdickung.
" Schillereck XI Abthl. 1 krummer Ellenbogen.
72 buchene Nutzholzstämme,
289¼ Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz,
5¾ " eichenes, birkenes und weiches Scheit- und Prügelholz,
3525 buchene Reiserwellen,
200 gemischte "

Schlag: Zufällige Ergebnisse in der Mundat und im " Guttenberger-Walde.
12¼ Klafter buchenes, eichenes, kiefernes, birkenes und aspenes Scheit- und Prügelholz.

Bergzabern, den 12. Mai 1848.

Königliches Forstamt.

Beker.

Holzversteigerung.

Den 31. laufenden Monats, Morgens 8 Uhr, werden in loco Godramstein nachbezeichnete Hölzer aus den Schlägen Keßlochberg, Hahnenkopf und Armbrunnerthal versteigert werden, als:

136 eichene Baustämme,
3 " Abschnitte,
34 " Wagnerstangen,
137 kieferne Baustämme,
30 " Nutzstämme,
59 kieferne Blöche,
13 " Gerüststangen,
97 Klafter buchenes geschnittenes Scheitholz,
17¾ " " Prügelholz,
20 " eichenes Scheit- und Prügelholz,
18¼ " kiefernes geschnittenes Scheitholz,
20¾ " " Prügelholz,
2¼ " gemischtes "
18 " kiefernes Stock- und Wurzelholz,
850 buchene Wellen,
975 " lange Reiserwellen,
1325 gemischte Wellen.

Alle Hölzer sind sehr bequem abzuführen.

Godramstein, den 14. Mai 1848.

Der Adjunkt:

Weiß.

Diedesfeld. Holz- und Wellenversteigerung.

Bis Freitag, den 26. Mai 1848, um 8 Uhr Morgens, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer aus dem Schlage Hinterekanzelskopf versteigt, als:

4 kieferne Baustämme 3. Klasse,
216 kieferne und aspene Sparren,
80 Klafter buchen Prügelholz,
31¾ " aspen gehauen Scheit- und Prügelh.
2¼ " kiefern " "
¾ " " Prügel,
2125 buchene Reisigwellen,
750 aspene "
100 kieferne "

Das Material sitzt an bequem fahrbaren Wegen.

Diedesfeld, den 12. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bosung.

Anzeige.

Hatzenbühl. — Die auf Freitag, den 19. d. Mts., ausgeschriebene Minderversteigerung der Reparaturen an der Bacheinfassung dahier, kann eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden.

Hatzenbühl, den 14. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Sehringer.

Die Abhaltung des Jahrmarktes zu Maikammer für das Jahr 1848, betr.

Der Jahrmarkt zu Maikammer wird in dem laufenden Jahre wieder, wie früher, auf Exaudi, Sonntag, den 4. Juni nächsthin, und die beiden darauf folgenden Tage, abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Maikammer, den 10. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. Platz.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 23. Mai d. J., früh 8 Uhr, wird eine große Parthie Faschinen-Reisig, altes Minenholz, Abfall-Klötze und Zimmerspäne durch die Local-Verpflegs-Commission an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und der Anfang damit am französischen Thore gemacht, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Landau, den 15. Mai 1848.

Digitized by Google

Ich halte es unter meiner Würde, gegen maßlos boshafte Anschuldigungen und Ausfälle im Eilboten Nro. 39 mich zu vertheidigen, habe übrigens den gerichtlichen Weg ergriffen, und behalte mir vor, nach Wiederherstellung meiner Ehre durch Urtheil, über Verhältnisse in hiesiger Gemeinde öffentlich Aufschlüsse zu geben, um eine richtige Beurtheilung meiner Stellung hier möglich zu machen.

Meinen Freunden und Collegen diene weiter zur Nachricht, daß ich unverzüglich von k. Consistorium und von k. Regierung eine Commission mir erbitten werde.

Böchingen, den 15. Mai 1848.

Jacob, Pfarrer.

Danksagung.

Da ich meine Heimreise jetzt antrete, sage ich meinem Wohlthäter Johannes Vollmer, Wirth in Barbelroth, noch öffentlich den herzlichsten Dank für die gastfreie unentgeldliche Aufnahme seit dem Monat Februar bis jetzt, und am mehrsten für die Gaben der nöthigsten Kleidungsstücke und des Reisegeldes. Nehme er für alle diese mir von ihm zu Theil gewordenen Wohlthaten einstweilen den herzlichsten Dank hin.

Barbelroth, den 5. Mai 1848.

Adolph Goffard,
gebürtig aus Petersburg in Rußland.
War Soldat in Afrika; alt 24 Jahr.

Gleich dem Beispiele anderer Gemeinden haben der Bürgermeister, Adjunkt und sämmtliche Gemeinderathsglieder von Siebeldingen ihr Entlassungsgesuch eingegeben, damit ihre Mitbürger bei der bevorstehenden Wahl nach Ueberzeugung frei wählen können.

Anzeige.

Noch ehe ich meinen Fuß aus der lieben Heimath setze, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl

und

innigen Dank

für ihre Begleitung und Wünsche meinen Jugendfreunden.

Oberlustadt, den 9. Mai 1848.

S. Reinach.

Neuestes

vorräthig in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

La Marseillaise. Chant national. „Allons enfants de la patrie!“ Avec accompagnement de Piano ou Guitarre. Mit französischem und deutschem Texte . . . 18 kr.

La Marseillaise. Pour Pianoforté seul 18 kr.

Taschenbuch des Waffen-Unterrichts der kgl. bayer. Infanterie. 4 Bändchen 1 fl. 24 kr.

Hecker's Bildniß als Anführer der Freischaaren 12 kr.

Zu verkaufen:

Breiten und ewigen Klee von zehn Morgen auf Credit, bei Franz J. Spiegel in Großfischlingen.

Zu verkaufen:

Der deutsche Klee auf $^{3}/_{4}$ und der ewige auf $^{11}/_{4}$ Morgen bei K. Marzolph in Landau.

Schießhaus in Neustadt.

Nächsten Sonntag, den 21. Mai, Mittags 4 Uhr anfangend, findet die **erste Sommerbelustigung** mit vollständigem Orchester der 14ten Regiments-Musik statt.

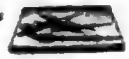
Die Omnibus, welche um $^{1}/_{2}$12 und $^{1}/_{2}$2 Uhr in der Post von Landau abfahren, verbringen das verehrliche Publikum von Landau in 2$^{1}/_{2}$ Stunden nach Neustadt.

Hierzu ladet höflichst ein:

Achtelstetter, Restaurateur.

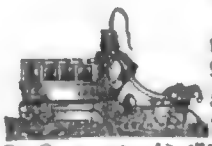
Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er im Detail Cigarren und Rauchtabake verkauft.



J. Schneeberger,
wohnhaft auf der Königsstraße bei Hrn. Baur in Landau.

Anzeige.



Der Unterzeichnete fährt regelmäßig von Edenkoben zur pfälzischen Ludwigsbahn 1) des Morgens früh 5 Uhr zum 1. Zug, 2) 9 Uhr zum 2. Zug, 3) 1 Uhr Mittags zum 3. Zug und 4) Abends 6 Uhr zum letzten Zug, die 1., 2. und 3. Fahrt correspondirt mit den Wägen nach Dürkheim und Kaiserslautern.

Peter Hartmann, Kutscher.

Zu verkaufen:

Bei Adam Kuhn in Appenhofen eine fünfjährige makellose braune Stute, nebst einem Füllen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	11. Mai	5 11	4 7	3 30	3 4	3 14
Edenkoben .	6. Mai	5 6	3 56	3 14	2 53	3 16
Kaiserslautern	9. Mai	4 53	3 41	3 45	3 14	3 15
Kandel . . .	3. Mai	5 14	4 3	3 6	3 6	3 28
Neustadt . . .	16. Mai	5 27	4 3	3 30	3 1	3 27
Speyer . . .	9. Mai	5 20	3 46	3 28	2 39	3 24
Zweibrücken .	11. Mai	4 51	3 15	3 18	2 55	2 40

Mainz, 5. Mai. Das Malter Waizen, 9 fl. 38 kr.; Korn, 6 fl. 27 kr.; Gerste, 5 fl. 25 kr.; Haser, 7 fl. 26 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 41. Landau in der Pfalz, den 20. Mai 1848.

Zeitschwingen.

Paris, 12. Mai. Der Moniteur enthält das Programm für das Eintrachtsfest am 14. auf dem Marsfelde. Nationalgarde und Linientruppen bilden von der Bastille bis zur Jenabrücke ein Doppelspalier; ein Theil wird auf dem Marsfelde aufgestellt. Auf den Boulevards werden 32 Piedestals die merkwürdigsten Erzeugnisse der Arbeit zur Schau stellen und, von weiß gekleideten Mädchen umgeben, den Abgeordneten der Gewerbe, welche die Meisterstücke der Manufacturen ꝛc. nach dem Marsfelde geleiten, zum Sammelplatze dienen. Um 9 Uhr geben Geschützsalven das Signal zum Feste; die Mitglieder der National-Versammlung und der Regierung verlassen die Bastillesäule und treten an die Spitze des Zuges; hinter ihnen kommen der Stab der Nationalgarde, das diplomatische Corps, Deputationen der Behörden, der Provinzen ꝛc., die Abgeordneten des Luxembourg, die freigewordenen Schwarzen, polnische, deutsche und italienische Deputationen, die Veteranen u. s. w. Die berittene Nationalgarde und Cavallerie-Geschwader machen den Schluß. Die Mannschaften der Spaliere folgen. Am Madeleineplatze tritt ein von 16 Pferden gezogener Wagen, auf welchem ein Eich-, ein Lorbeer- und ein Olivenbaum als Sinnbilder der Stärke, Ehre und des Ueberflusses stehen, in den Zug ein. Vor ihm singen die Orpheonisten, hinter ihm die Choristinnen patriotische Lieder; Arbeiter schreiten zur Seite. Am Eingange des Marsfeldes sind zwei Pyramiden errichtet; am Fuße der einen stehen drei Statuen, Frankreich, Deutschland und Italien darstellend, Hand in Hand. Die verschiedenen Abtheilungen des Zuges werden beim Eintritte mit Instrumental- und Vocalmusik empfangen. Einen antiken, mit Statuen geschmückten Circus auf dem Marsfelde umgeben 32 durch Zelte verbundene Piedestals zur Aufnahme der Industrie-Erzeugnisse. Im Mittelpuncte des Circus erhebt sich eine riesige Bildsäule der Republik. Die Mitglieder der National-Versammlung, der Regierung, des diplomatischen Corps, die Deputationen ꝛc. nehmen auf einer halbkreisförmigen Plateform Platz. Artilleriesalven verkünden die Ankunft des Zuges. Die Arbeiter, junge Mädchen, Nationalgardisten und Truppen, welche die Meisterwerke der Industrie tragen oder geleiten, ziehen damit im Circus umher und legen sie auf den Piedestals nieder. Die Fahnen und Banner werden um die Bildsäule der Republik gruppirt. Der Agriculturwagen folgt und macht der Plateform gegenüber Halt; Chöre von Sängern und Sängerinnen, die ihn umgeben, tragen patriotische Hymnen vor, während Nationalgarde und Truppen vor der National-Versammlung defiliren. Am Abend werden das Marsfeld, der Quai von Billy, der Eintrachtplatz und der Tuileriegarten glänzend beleuchtet. Auf dem Bastilleplatze wird ein Feuerwerk die Einnahme dieses Gefängnisses im Jahr 1789 darstellen. Gleichzeitig wird eine Feuergarde von der Spitze des Triumphbogens de l'Etoile aufsteigen, welchen bengalische Feuer von oben bis unten beleuchten. Alle Bürger werden aufgefordert, ihre Häuser glänzend zu illuminiren. Nach einer Angabe von da wird demnächst in Frankreich das Tabaks-Monopol abgeschafft. **Regensburg**, 8. Mai. Der Münchner Eilbote schreibt von da, „daß fortwährend Truppen ein- und abmarschieren; (Rheinarmee) Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Die Oesterreicher sind sämmtlich mit der deutschen Cocarde und die Fahnen mit Schleifen in den deutschen Farben versehen; bei den bayerischen Truppen hat man bis jetzt eine solche Wahrnehmung nicht machen können." **Wien**, 5. Mai. Die meisten Namen der hiesigen Abgeordneten nach Frankfurt haben hier einen guten Klang und werden Wien in Frankfurt „gewiß im Sinne der Einheit Deutschlands vertreten." Auch unser Cabinet bildet sich nun mit Männern, die entschieden dem Fortschritt huldigen. Man nennt Wessenberg, Dohlhof, Baumgärtner, Palozky. Solche Männer werden das bisher schwankende System von sich werfen und mit fester Hand an dem Wurzelwerk der Bureaukratie zu rütteln anfangen, das bisher die Staatsmaschine in allen ihren Theilen umrankte und an jeder freien Bewegung hinderte. **Berlin**, 13. Mai. Wie höhere Justizbeamten erzählen, sei die Ansicht ausgesprochen worden, den **Code Napoleon** unter zeitgemäßer Milderung der Strafgesetze, als Gesetzbuch in die preußischen Staaten allgemein einzuführen. **London**, 11. Mai. Nach Berichten aus Rom hat der Pabst sich dahin ausgesprochen, daß er keinen englischen Gesandten annehmen werde, so lange England ihn blos als weltlichen Fürsten und nicht als das Oberhaupt der katholischen Christenheit anerkenne. Aus den russ. Ostseeprovinzen. Von einem Augenzeugen aus Podolien vernehme ich, daß in diesem Gouvernement im April ein allgemeiner Bauernaufruhr ausgebrochen ist. Alle Edelleute flüchten, ein Theil derselben soll aber schon unter den Händen der Bauern gefallen sein. Die Behörden haben sich ebenfalls davon gemacht, und die aufgebotenen Linienkosaken haben sich geweigert zu marschieren. Ich fürchte, daß dieses Beispiel reißend schnell in ganz Rußland Nachahmung finden wird. Man sagt, die kais. Familie werde sich nach Riga begeben, das alte Schloß wird eben ausgebessert. Das wäre fast eine Flucht aus Petersburg. In Mitau haben 300 Menschen die Konstitution und die Preßfreiheit proclamirt, fast alle wurden gefangen genommen; die Erwachsenen wurden sofort geschoren und als Recruten abgegeben, die Knaben aber in die Soldatenschule gesteckt, und die Sache war abgethan. Nach neuern Berichten soll der Kaiser in Warschau eingetroffen sein. — In New-York herrscht in Folge

Digitized by Google

der französischen Revolution eine furchtbare Handelscrisis. Die größten Handelshäuser machen bankerott; dabei hat ein Brand in New-York ein Viertel der Stadt in Asche gelegt. Gießen, 15. Mai. An den Fünfziger-Ausschuß circulirt hier folgende Adresse, die bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist: „Verehrte Männer! Sie haben in Ihrer Sitzung vom 12. d. beschlossen, die Rechte der constituirenden Versammlung gegen jeden Eingriff zu wahren und das Promemoria der Bundesversammlung vom 4. d., wie das Verfahren des Bundestags der Beurtheilung der öffentlichen Meinung Deutschlands zu übergeben. Noch ehe die Unterzeichneten Ihren Beschluß kannten, hatten sie in offener Versammlung beschlossen, gegen dieses Machwerk der Reaction zu protestiren, und das gesammte deutsche Volk zu gleichem Proteste aufzufordern. Wir thun dieses hiermit feierlich; wir erklären, daß wir nur der constituirenden Versammlung einzig und allein das Recht zuerkennen, die Verfassung Deutschlands zu bestimmen; wir erklären, daß wir dem Verfahren des Bundestags, wie jedem Versuche, die Befugniß der constituirenden Versammlung zu schmälern, entgegentreten werden; wir fordern alle Deutsche auf, sich dieser unserer Erklärung anzuschließen. Daß der großherzogl. hess. Bundestagsgesandte es war, welcher dieses Promemoria verfassen konnte, hat uns die Röthe der Scham auf die Wangen getrieben. Wir haben mit Freuden gesehen, daß unsere Regierung sich beeilt hat, Tendenz und Meinungen dieses Promemoria entschieden zu mißbilligen und erwarten jetzt, daß sie den Gesandten, als ihres Vertrauens unwürdig, unverzüglich abberufen werde. Gießen, den 13. Mai 1848." (Folgen die Unterschriften.) — In ähnlicher Weise wurde eine Vorstellung an das großherzogl. Ministerium entworfen und unterzeichnet.

Ihr Völker! hört's, die Glocke schlug:
Zu Ende geht der Zwingherr'n Trug;
Genehmigt es die Polizei,
So wird das deutsche Reich nun frei —
Sie will es nicht, d'rum habet Acht:
Das große Werk wird doch vollbracht!
Dann wird man nah und ferne sagen:
In Deutschland hat es Acht geschlagen.
Bewahr', o deutsches Volk! dein Licht,
Daß man es dir entziehe nicht!
Die Polizei sieht's Licht nicht gern,
Das Dunkel lieben sehr die Herrn! —
Doch glitt die Scheer' aus ihrer Hand,
Womit sie löschten sonst den Brand;
Jetzt fuhr des Blitzes Strahl darein —
Ihr Leut'! es schlug die Glocke neun.
Gebt Acht auf Feuer und auf Licht:
Damit's euch nimmer d'ran gebricht!
Laßt euch nicht ungehört das sagen,
Dann hat die rechte Stund geschlagen.

Aus dem Nachtwächterlied von Vogt.

Landau, am 17. Mai, Abends 8½ Uhr. Mit Einbruch der Dämmerung zeigte sich plötzlich auf der Riburg bei Rhodt ein anhaltender Fackelschein, ein Signal, das augenblicklich viele Menschen auf die Höhe unseres Thurmes zog. Dieser Beleuchtung folgten in Bälde ähnliche Erscheinungen, als Zeichen, daß überall der merkwürdige Tag, der achtzehnte Mai, als Beginn der Nationalversammlung in Frankfurt von den Völkern freudig begrüßt und die wichtige Bedeutung erkannt wird. Darauf glänzten große helle Sterne auf der Marburg, der Ludwigs-Villa bei Edenkoben, auf einem Berge bei Frankweiler, St. Johann, Rehberg, bei Annweiler (der Trifels war unbeleuchtet) und auf dem Eschbacher Schloß. Auch im Badischen bemerkte man solche Meteor-ähnliche Feuerkugeln, im Schwarzwalde, auf dem Kaiserstuhl.

Ihr Völker! hört und laßt Euch sagen:
'S hat endlich doch die Glock geschlagen;
Ein hochwillkomm'ner Glockenklang,
Der weithin durch die Lande drang.

Ordnung ohne Freiheit ist Despotie. Freiheit ohne Ordnung ist Anarchie; aber Ordnung und Freiheit ist Demokratie im schönsten Sinne dieses vielverkannten Wortes. Das soll, das muß errungen werden! —

Paris, 14. Mai. Die Luft ist schwül, es steht ein drohendes Gewitter am Himmel, und wenn kein Wunder geschieht, so wird es zum Ausbruch kommen. Gestern war Paris außerordentlich bewegt; bis um 1 Uhr nach Mitternacht waren alle Straßen voll discutirender Gruppen, ganze Compagnien der Nationalgarde und der Mobilen durchzogen patrouillirend die Stadt, und die trübsten Besorgnisse wurden überall laut. Die Arbeiter sind erbittert und werfen der Nationalversammlung vor, daß sie sich das „Zutrauen des Volkes" entfremdet habe, woran diesmal das „Wahlsystem" unschuldig ist, da nur Weiber und Kinder von dem Wahlrecht ausgeschlossen waren. Ein Conflikt wird täglich unvermeidlicher; welche Partei aber auch siegen mag, so wird der Sieg zur Diktatur führen. Die Regierungscommission war gestern den ganzen Tag in geheimer Berathung im Marineministerium beisammen. Die Minister waren ebenfalls anwesend; es sollen wichtige Beschlüsse in Bezug auf die auswärtige Politik gefaßt worden sein. Man spricht von einer außerordentlichen Aushebung von 200,000 Mann, die alle unverheiratheten Männer von 18 bis 30 Jahren umfassen würde. Der Generalstab der Armee, das Genieweſen und die mobile Nationalgarde werden auf den Kriegsfuß gesetzt. Die Nationalversammlung hat gestern reglementarische Fragen behandelt und die Niedersetzung von 15 permanenten Ausschüssen beschlossen. Für morgen hegt man starke Besorgnisse: 100,000 Menschen wollen der Kammer eine Petition überbringen, welche Krieg zu Gunsten Polens verlangt. Straßburg, 16. Mai. (Telegraphische Depesche.) Paris, 15. Mai, halb 6 Uhr Abends. Der Minister des Innern an die Commissarien der Republik. Es hat ein unsinniger Versuch gegen die Nationalversammlung stattgefunden, aber ohne den geringsten Erfolg. Die Versammlung hat ihre Sitzungen wieder begonnen. Die Regierung ergreift die kräftigsten Maßregeln. New-York, 24. April. Ueberall in den Vereinigten Staaten werden die Revolutionen Europa's mit Freudenbezeugungen begrüßt. Man sieht es meistens als ausgemacht an, daß sie zur allgemeinen Republik führen werden. Wie behauptet wird, soll der franz. Minister des Innern verordnet haben, daß das Nationalfest nicht am 14., sondern am 21. Mai abgehalten werde. So heißt es auch heute am 18. Mai, die Eröffnung des Parlaments in Frankfurt sei verschoben worden; die Ursache wird nicht angegeben. Es heißt, aus der französischen Hauptstadt sei am 13. ds. der Bürger und Volksrepräsentant Arago, in außerordentlicher Mission, nach Berlin abgesandt worden. Der energische Charakter

Digitized by Google

dieses Republikaners ist von Lyon her bekannt; spezieller Zweck dieser Mission scheint die Polenfrage zu sein. Diese Wahl beweist, daß die franz. Regierung zu einer starken Politik in dieser Angelegenheit entschlossen ist. London, 13. Mai. Die englische Presse spricht sich einstimmig gegen das Benehmen der der Polen in Posen aus, indem die Mehrzahl der Bewohner jenes Theiles von Polen, welcher an Preußen gränzt, nicht einmal Polen, sondern Deutsche seien. Wien, 11. Mai. Der Kaiser läßt in seinem Haushalt große Einschränkungen vornehmen; von den 300 Pferden im Marstall werden 200 entlassen und die Benutzung der Hofequipagen durch Beamten fällt weg. Auch viele Hofdiener werden pensionirt.

Nachschrift. Landau, am 18. Mai. Ein Reisender, der eben aus Frankreich hier ankommt, versichert, in Paris sei erneuert eine Emeute ausgebrochen; man schlage sich in den Straßen von Paris; Courtais, General der Nationalgarde, Barbes, Blanqui, Blanc und Albert seien verhaftet worden; statt dem Feste der Verbrüderung fließt jetzt Blut. — Noch sind wir im Stande, den Schluß dieser tragischen Ereignisse mitzutheilen, der Hergang des Ganzen wird in nächster Nummer folgen: Paris, 15. Mai. „Sturm in der National-Versammlung." Gegen 5 Uhr betritt Barbes die Tribune und schlägt folgendes Decret vor: 1) Krieg wegen Polen, 2) eine Steuer von 1000 Millionen wird den Reichen auferlegt, 3) das Schlagen des Generalmarsches ist Hochverrath. Die Nationalversammlung, inmitten des Schreckens, bleibt in majestätischer Ruhe. Da erklärt das Haupt eines Clubbs, Huber, die Nationalversammlung aufgelöst, der Präsident wird mit dem Armstuhle umgeworfen, die Secretäre von den Tischen gejagt, die Versammlung vom Pöbel aus dem Saale vertrieben. Die Clubbs begeben sich aufs Stadthaus, stecken die rothe Fahne auf, und proclamiren folgende Regierung: Barbès, Ledru Rollin, Louis Blanc, Albert, Theré, Blanqui, Cabet, Raspail, Flocon, Lerour, Gaussidiere. Aber Lamartine und Ledru-Rollin steigen zu Pferd und rücken mit unermeßlichen Truppen und Nationalgarde an. Barbès, Theré, Albert, Raspail und General Courtais werden gefangen, letzterem die Epauletten abgerissen und der Degen zerbrochen. Darauf werden auch die übrigen Individuen im Stadthause und der berüchtigte Sobrier verhaftet. Die Nationalgarde vertreibt den Pöbel aus dem Saale der Nationalversammlung. Die Gefangenen werden auf das Fort von Vincennes gebracht. General Baraguay-d'Hilliers wird zum Militär-Commandanten von Paris, Clemens Thomas zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde ernannt. 250,000 Mann sind zum Schutz der Ordnung unter den Waffen. Paris fühlt sich glücklich, denn Jeder sah das Beil der Guillotine über seinem Haupte schweben. — Um 7 Uhr beginnt die Sitzung der Nationalversammlung. Louis Blanc will sich vertheidigen, man hört ihn nicht an. — Der Maire von Paris, Armand Marrast, der sich nicht sehen ließ, wird allgemein der Feigheit bezichtigt, ebenso der Präsident Buchez. Begeisterung herrscht für Lamartine. — Am 16. Mai war Paris ganz ruhig.

Schlußerwiederung.

Die „Ultramontanen" mögen auf ihrer Hut sein: Herr Jakob Pasquay hat ihnen den Tod geschworen; daß er dabei weder die Aqua Tofana noch sonstige jesuitische Teufeleien fürchtet, beweis't gewiß einen grausamen Muth. Mich hat er, wie er sagt, vermittelst ungeschickter Selbstentwaffnung, bereits in den Sand gestreckt „nachbohrend bis an's Heft den Stahl."

In seiner „Replik" behauptet er, ich habe „in den Straßenkoth gelangt und eine Handvoll nach ihm geschleudert." Gestehe er es nur, daß er diese und ähnliche Kraftausdrücke nicht gebraucht hat, weil sie auf den Fall passen, sondern weil sie seit unvordenklichen Zeiten in dergleichen „Repliken" als stehende Redensarten vorzukommen pflegen. Angriffe wie er sie, muthwillig und ohne alle Veranlassung, gegen mich gerichtet, kann man natürlich nicht in Glacehandschuhen und mit einem hölzernen Kindersäbel zurückweisen; daß ich aber dabei „Sitte und Anstand" verletzt, wird außer ihm schwerlich Jemand glauben. Er mußte wissen, daß der Arzt in seiner Subsistenz von der öffentlichen Meinung abhängt, und daß also die Art, wie er mich, sei es nun absichtlich oder blos unüberlegt, eben in der öffentlichen Meinung zu verdächtigen gesucht hat, von einer gewöhnlichen Denunciation wenig verschieden ist. Außerdem wird Niemand für seinen gegen mich gerichteten Artikel einen irgend plausiblen Grund finden können. Die Sache, die er darin berührte, war ja bereits abgemacht und vergessen und hatte selbst schon ihr lokales Interesse verloren. Um sich einigermaßen mit Ehren zurückziehen zu können, gibt er jetzt vor, er habe blos „den politischen Parteimann" in mir bekämpfen wollen. Damit erweis't er mir eine Ehre, auf die ich keinen Anspruch habe und keinen mache. Es ist freilich jetzt in der Mode, Jeden, der sich als Katholik offen bekennt, zum „Parteimann" zu stempeln und, wie Professor Edel in der Kammer richtig bemerkt hat, „dessen Namen mit einem schwarzen Rahmen zu umgeben."

Auch macht mir Herr Pasquay den Vorwurf, daß ich in meiner Erwiederung meine „Privatpersönlichkeit vorschiebe." Seltsam! Hat er denn nicht selbst behauptet, „Person und Sache seien identisch." Und ist es nicht gerade meine Persönlichkeit, die er angegriffen hat? Doch das Leben, sagt Göthe, ist voller Widerspruch, — warum sollte es nicht auch die Beweisführung des Herrn Pasquay sein? Und sie ist es in der That. Auf der einen Seite zeiht er mich der politischen Heuchelei, auf der andern gesteht er zu, daß ich meine Grundsätze offen bekenne; einmal spricht er von meinem „planmäßigen Absperren in der Gesellschaft", dann behauptet er wieder, ich habe auf dem hiesigen Casino „dem Abel'schen Regiment consequent das Wort geredet." Wie reimt sich das zusammen? Ueberhaupt geht aus dem Ganzen hervor, daß derselbe seine Argumente gegen mich nur vom Hörensagen hat, und da muß ich ihn denn freilich an das Sprüchwort vom Hörensagen erinnern, — ein Sprüchwort, das mit „der Wahrheit siegender Gewalt" nichts gemein hat. Höchst originell und fast komisch ist auch in der „Replik" die Schlußfolgerung, daß ich ein Jesuitenfreund sei. Ich habe einen Schriftsteller angeführt, der sich über die auch bei uns in's Aschgraue gehende Jesuitenriecherei lustig macht; also — so schließt Herr Pasquay — bin ich ein Jesuitenfreund. Ist solche Logik nicht bewundernswerth? Ferner identifizirt er das Abel'sche Ministerium und „jene (?) Partei" und schließt wieder: jene Partei hat die Rechte des Bauern- und Gewerbstandes mit Füßen getreten, also heuchle ich, wenn ich für Vertretung jener Stände im deutschen Parlament spreche. Das begreife wer kann. Ich frage aber hier, woher leitet denn Herr Pasquay, ein junger Mann, dessen eigene politische Grundsätze, wenn er überhaupt deren hat, völlig unbekannt sind, das Recht her, die politische Censur über Andere auszuüben? Thut er dies etwa kraft seines Lumpensammlerpatents? Wer über An-

Digitized by Google

dere öffentlich ein politisches Urtheil abgeben will, der muß, denke ich, selbst ein bewährter und gewiegter, vor allem aber ein leidenschaftsloser politischer Charakter sein. Ueberdieß datirt ja unser politisches Leben eigentlich erst von gestern, und heute erst ward die politische Kampfbahn geöffnet, in welcher die auserlesenen Streiter des Wortes die Geschicke Deutschlands abwägen. Das Vaterland bedarf jetzt all seiner Kräfte, weßhalb also Entzweiung und kleinlicher Hader? Warum will man einen Meinungsterrorismus ins Leben rufen, der nichts ist als ein Zeichen politischer Unreife? Warum sucht man Parteien, wo keine sind? Oder wo es deren gibt — vereint nicht alle der aufrichtige Wunsch, daß Deutschland stark und glücklich werde? Eintracht vor allem thut uns jetzt Noth, sonst kommen wir, wie so oft schon, auch diesmal wieder bei der Theilung der Erde zu spät und H. Heine würde Recht behalten, wenn er sagt:

„Franzosen und Russen gehört das Land,
Das Meer gehört den Britten,
Wir aber besitzen im Luftreich des Traums
Die Herrschaft unbestritten."

Annweiler, am Eröffnungstage
des deutschen Parlaments.

Dr. J. L. Jäger.

Nachricht.

Wir Unterzeichnete werden diejenigen, welche sich im Eilboten Nro. 39 erfrecht haben, unsere Ehre anzutasten und zu schmälern, vor Gericht ziehen, weßwegen keine Vertheidigung folgt. Auf Pflicht und Gewissen betheuern wir, daß unser Herr Pfarrer Jacob der Verfasser unserer Erwiederung im Eilboten Nr. 37 nicht ist, daß er in unserer Angelegenheit nicht im Geringsten betheiligt war, und daß viel dazu gehört, einen solchen uneigennützigen braven Mann so zu verunglümpfen.

Böchingen, den 18. Mai 1848.

Konrad Steiner.
Ph. Jacob Kern.
Adam Müller.

Bekanntmachung.

Durch gehörig registrirtes Urtheil vom gestrigen Tage wurde durch das hiesige Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend,

Abraham Blum,

Kaufmann, in Landau wohnhaft, als in Fallimentszustand befindlich erklärt, die Anlegung der Siegel und die Verhaftung des Falliten verordnet, als Falliments-Commissär der k. Bezirksrichter Dietsch und als Agent der Handelsmann Leon Cerf dahier ernannt, schließlich die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils verfügt. Als Epoche der Eröffnung des Fallimentis wurde vorläufig der sechszehnte laufenden Monats festgesetzt.

Landau, den 18. Mai 1848.

Thoma, Bezirksgerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend, hat durch registrirtes Urtheil vom gestrigen Tage den Handelsmann

Jakob Kern

von Böchingen, dermalen abwesend, als in Fallimentszustand befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom ersten laufenden Monats an, demgemäß die Anlegung der Siegel und die Verhaftung des Falliten verordnet, als Falliments-Commissär den k. Bezirksrichter Dietsch und als Agenten den Gutsbesitzer Ludwig Kern Sohn zu Böchingen ernannt, schließlich die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils verfügt.

Landau, den 18. Mai 1848.

Der k. Bezirksgerichtsschreiber
Thoma.

II. Bekanntmachung

einer Immobiliarzwangsversteigerung.

Donnerstag, den fünfzehnten Juni 1848, Vormittags zehn Uhr, zu Lug in dem Wirthshause des Jacob Balthasar Winderroll, werden auf Anstehen von Johann Conrad Minck, Gutsbesitzer, in Landau wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, und bei demselben Wohnsitz erwählt, folgende dessen Schuldner Ciriac Spengler, Ackermann, in Lug wohnhaft, zugehörige, im Banne von Lug liegende Immobilien, als:

1) 53 Dezimalen Kieferwald, in vier Parzellen bestehend,
2) 225 Dezimalen Acker, in vierzehn Parzellen bestehend, und
3) 8 Dezimalen Kieferngebüsch, eine Parzelle bildend;

unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweise durch den dazu committirten königl. Notar Bolza von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 20. Mai 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Auszug eines Gütertrennungsurtheils.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 16. Mai 1848 wurde auf Anstehen von Margaretha Fritz, Ehefrau von Jacob Joseph Conrad, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Annweiler wohnhaft, jetzt flüchtig, sie ebenda domicilirt, sich jetzt in Wollmesheim aufhaltend, die Gütertrennung zwischen ihr und ihrem obgenannten Ehemanne ausgesprochen.

Landau, den 17. Mai 1848.

Zur Entlastung von Anwalt Glaß:
F. W. Kessel, Anwalt

Versteigerung.

Am 5. Juni 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein in der Sonne, wird durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts in Landau vom 15. lauf. Mon., der Untheilbarkeit wegen

versteigert werden: ein zu Godramstein am Räuschel auf 5 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit 2 Höfchen, Scheuer, Stallung und 2 Kellern.

Eigenthümer sind die Wittwe und Kinder des in Godramstein verlebten Winzers Georg Friedrich Meyer,

Digitized by Google

als: die Wittwe Barbara geb. Müller, Ackersfrau daselbst, und die Kinder, als: 1. Eva Katharina Meyer, minderjährige Tochter des Verlebten und dessen ersten Ehefrau Eva Katharina Dewein, deren Vormund Johann Jakob Dewein, Küfer in Wollmesheim ist, und 2. Elisabetha, Philippine und Peter Meyer, Kinder des Verlebten und seiner Wittwe, deren Vormünderin die Mutter ist. Gegenvormund aller 4 Kinder ist Philipp Jakob Meyer, Winzer in Godramstein.

Landau, den 19. Mai 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 5. Juni 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshause zum Pfluge; wird durch den kgl. Notar Hessert in Landau, durch Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 3. Mai abhin hiezu committirt, öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

Plan-Nro. 75 und 76, ein zu Nußdorf gelegenes Wohnhaus, mit Scheuer, Kellerhaus, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten nebst rechtlichem Zubehör, das Ganze einen Flächenraum von 26 Dezimalen einnehmend.

Eigenthümer desselben sind: 1) Johann Georg Heupel, Ackerer; 2) Thomas Heupel, Ackerer; 3) Maria Elisabetha Heupel, ledig und ohne Gewerbe; 4) Margaretha Heupel, ledig und ohne Gewerbe; 5) die Kinder des in Nußdorf verlebten Ackerers Georg Adam Heupel, nämlich: Johannes Heupel und Anna Maria Heupel, beide minderjährig, welche ihre Mutter, die Margaretha Gießler, zur Vormünderin, den Ehemann zweiter Ehe derselben, den Adam Schlachter, Ackerer, zum Mitvormund und den nachgenannten Valentin Uebel zum Nebenvormunde haben; 6) die Kinder der verlebten Anna Maria Heupel, gewesene Ehefrau erster Ehe von Valentin Uebel, Ackerer, als: a. Maria Salomea Uebel, großjährig und ohne Gewerbe, b. Valentin Uebel, minderjährig; 7) die Kinder der verlebten Maria Salomea Heupel, gewesene Ehefrau zweiter Ehe desselben Valentin Uebel, als: Georg Adam Uebel und Johannes Uebel, beide minderjährig; diese Minderjährigen Valentin, Georg Adam und Johannes Uebel hier vertreten durch ihren gedachten Vater-Vormund Valentin Uebel und Georg Heupel, Ackerer, als Nebenvormund; sämmtlich in Nußdorf wohnhaft.

Landau, den 19. Mai 1848.

Der Notar-Commissar,
Hessert.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Auf Montag, den 5. Juni nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Stein im Wirthshause des Sebastian Schnetzer, werden auf Anstehen von 1) Elisabetha Schnetzer, minderjährig ohne Gewerbe emancipirte Ehefrau von Johannes Hafner, Ackersmann, beide in Stein wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Johann Philipp Schnetzer, Ackersmann in Gossersweiler wohnhaft, in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Hauptvormund über Johannes Schnetzer, Margaretha Schnetzer und Anna Maria Schnetzer, minderjährig gewerblos zu Stein domizilirte Kinder der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Georg Schnetzer und Anna Maria Erhardt; 3) Johannes Ehrhardt, Ackersmann in Stein wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Gegenvormund dieser Minderjährigen, durch den in Annweiler wohnenden königl. bayerischen Notar Wilhelm Köster, als durch Familienrathsbeschluß gefaßt vor dem k. Friedensgerichte zu Annweiler am 25. März 1848, homologirt durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau am 19. April darauf, hierzu ernannten Commissär, nachbezeichnete zum Nachlasse der genannt verlebten Johann Georg Schnetzer'schen Eheleute gehörigen Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

ein im Dorfe Stein stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, sodann 13 Dezim. Pflanzgarten beim Hause.

Annweiler, am 16. Mai 1848.

Der committirte Notar
W. Köster.

Kleeversteigerung.

Donnerstag, den 25. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Herr Bezirks-Richter Culmann daselbst, den diesjährigen ewigen Klee auf folgenden, ihm gehörigen Aeckern, auf zukünftige Martini zahlbar, öffentlich versteigern:

Im Wollmesheimer Banne:

1) auf 9 Vierteln, bestehend in 2 Aeckern, an den Bremenäckern;
2) auf 8½ Vierteln, bestehend in 3 Aeckern, an der Großhohl;
3) auf 2 Vierteln, am Mühlweg;
4) auf 5 Vierteln, am Lauerbaum;

Im Mörzheimer Banne:

5) auf 10 Vierteln auf der Loh.

Landau, den 18. Mai 1848.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Montag, den 22. l. M., Morgens 8 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, zu Herxheim vor dem Wirthshause zum Lamm, werden die, in die zwischen Martin Schellenberger, Wirth und Ackersmann in Herxheim wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Maria Eva Knoll bestandene Gütergemeinschaft, sowie in den persönlichen Nachlaß der Letzteren

gehörende Mobilien, als: 2 Pferde, das eine 4 Jahre, das andere 10 Jahre alt, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Schwein, 2 Wägen, 1 Karren, 2 Pflüge, 2 Eggen, eine Walze, Pferdsgeschirr, Heu, Stroh, Dung, Früchte, Kartoffeln, Fässer, Bettung, Getüch, Frauenkleider, hänfenes, flächsenes und wergenes Garn, 60 Meter hänfenes Tuch, Zinn, Küchengeräthe und sonstige Gegenstände versteigert.

Am ersten Tage der Versteigerung, Morgens, wird das Vieh, die Früchte, Kartoffeln, Heu, Stroh und der Dung versteigert.

Herxheim, den 16. Mai 1848.

J. Ruhé, Notär.

Digitized by Google

Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Juni 1848, des Nachmittags drei Uhr, zu Ramberg im Wirthshause zur Sonne bei Matheus Argus, auf Betreiben des Herrn Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, als Cessionnär der Georg Jacob Kieser'schen Eheleute von Ranschbach, wird wegen Nichtzahlung des Steigpreises ein durch den verlebten Ackersmann Adam Rung von Ramberg ersteigter Acker im hintern Steingarten, Bann Ramberg, Section E. Nr. 20 — enthaltend ein Viertel 18¼ Ruthen, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigert.

Annweiler, den 17. Mai 1848.

L. Bolza, Notar.

Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Juni 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Dernbach im Wirthshause zum Schwanen, auf Betreiben des Herrn Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, als Cessionnär von Katharina Schneider, lebend Ehefrau von Philipp Hartmann, Ackersmann in Dernbach, wird wegen Nichtzahlung des Steigpreises, ein durch Lorenz Müller, Ackersman, und dessen Ehefrau Margaretha Hartmann von da ersteigter Garten am Berg, Bann Dernbach, neben Daniel Schneiders Erben, 14 Ruthen enthaltend, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigert.

Annweiler, den 17. Mai 1848.

L. Bolza, Notar.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., werden bei unterfertigter Verwaltung mehrere Parthien altes Abfallholz an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 18. Mai 1848.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai l. J., des Vormittags um 9 Uhr, werden in loco Nußdorf durch das unterfertigte Bürgermeisteramt folgende Hölzer aus den gewöhnlichen Schlägen Erlenkopf und Erlenbrunnereck, sowie die zufälligen Holzergebnisse des dasigen Gemeindewaldes öffentlich versteigert:

160 eichene Baustämme 4. Klasse,
4 „ Abschnitte „
149 „ Wagnerstangen,
138 kieferne Baustämme 3. Kl.
275 „ Nutzstämme „
129 „ Blöche „
14 „ Gerüststangen.

Sämmtliche Hölzer sind ganz gut abzuführen, und das kieferne Stammholz ist von vorzüglicher Qualität, worauf man besonders aufmerksam macht.

Nußdorf, den 11. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Die in dem Eilboten Nro. 25 l. J. ausgeschriebene Minderversteigerung der Pflasterarbeit in der Pfützgasse zu Billigheim erhielt die höhere Genehmigung nicht.

Die Arbeit wird daher am 27. laufenden Monats, als Samstag Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wiederholt der Minderversteigerung ausgesetzt werden, und zwar:

1) Erd- und Pflasterarbeit, veranschlagt zu . . . . . 161 fl. 16 kr.
2) Ankauf der Steine aus den Kalksteinbrüchen von Appenhofen, veranschlagt zu . . . . 163 „ 20 „
3) Transport der Steine und des Sandes, veranschlagt zu . . . 163 „ 30 „

Billigheim, den 15. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hauck.

Herxheim.

Mittwochs, den 24sten laufenden Monats Mai, Morgens 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung nachbemeldter Baugegenstände geschritten:

1) Reparaturen am Schul- und Gemeindehause.
   a) Maurerarbeit, veranschlagt zu 104 fl. 54 kr.
   b) Tüncherarbeit, veranschlagt zu 24 fl. 30 kr.
   Summa 129 fl. 24 kr.
2) Verlängerung der Brücke über den Klingbach an der Holzgasse.
   a) Maurer- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu . . . 29 fl. 42 kr.
   b) Zimmerarbeit, veranschlagt zu 136 fl. 24 kr.
   Summa 166 fl. 6 kr.
3) Ausbesserung des Pflasters in der Ortsstraße, veranschlagt, mit Inbegriff des Materials, zu . . . 61 fl. 25 kr.
4) Reparaturen in der Kirche.
   a) Maurer- und Tüncher-Arbeit, zusammen veranschlagt zu . 93 fl. 30 kr.
   b) Tüncherarbeit in Oelfarben, veranschlagt zu . . . . . 51 fl. 20 kr.
   Summa 144 fl. 50 kr.

Herxheim, den 15. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Holzversteigerung
im Gemeindewalde zu Offenbach.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, als den 24. und 25. l. M., werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt ungefähr 6000 Stück eichene Wellen, stark mit Prügeln gemischt, und 300 Loose eichene Stangen, letztere zu Nutzholz geeignet, bei günstiger Witterung im Gemeindewalde selbst, und zwar am ersten Tage im Schlage Leog, am zweiten Tage im Schlage am Queichbache, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Gemeindehause dahier versteigert.

Offenbach, den 18. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Defiebre.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. Mai l. J., Morgens 7 Uhr präcis, der bedeutenden Quantitäten Hölzer wegen, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Nutz- und Brandhölzer aus den Schlägen Kurzeck, Schwal-

Digitized by Google

ebnung und zufällige Ergebnisse Gemeindehinterwald von Albersweiler, auf angenehme Zahlungstermine versteigert; wobei bemerkt wird, daß fragliche Holzsortimente sowohl über Eusserthal als auch über Rinnthal, der neuerbauten Waldstraße, bequem abgefahren werden können.

A. Nutzhölzer:

1) 280 Stück eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
2) 44 „ „ Abschnitte 3. und 4. Classe,
3) 5 „ „ Wagnerstangen,
4) 149 kieferne Nutzholzstämme 3. Classe,
5) 26 „ Blöche 3. Classe,
6) 154 „ Baustämme 3. Classe,
7) 5 „ Gerüststangen,
8) 14 buchene Nutzholzstämme,
9) 11 „ Abschnitte,
10) 3 hainbuchen Abschnitte.

B. Brandhölzer.

a) 167¼ Klafter buchen Scheitholz,
b) 52¼ „ „ Prügelholz,
c) 7¾ „ eichen Scheitholz,
d) 4¾ „ „ Prügelholz,
e) 27¾ „ kiefern Scheitholz,
f) 17¼ „ „ Prügelholz,
g) 275 Stück buchene Wellen mit starken Prügeln.
h) 650 „ eichene „ „ „ „
i) 1250 „ buchene Reiserwellen.

Albersweiler, den 10. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Herxheim, Landcommissariats Landau.

Dienstags, den 30. laufenden Monats Mai, Morgens 11 Uhr anfangend, wird im diesseitigen Gemeindewald zur Versteigerung folgender Holzsortimente geschritten:

1) 8 Baustämme 4ter Klasse,
2) 54 Klafter Scheitholz verschiedener Sorten,
3) 775 Gebund Wellen,
4) 37½ Klafter Stockholz.

Herxheim, den 18. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Minderversteigerung.

Donnerstag, den 25. Mai l. J., des Morgens zehn Uhr, auf dem Gemeindehause dahier zu Wollmesheim, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Lieferung von 40 Cubikmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, sowie auch das Kleinschlagen derselben auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben werden.

Wollmesheim, den 18. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Fritz.

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1848, des Vormittags 8 Uhr, und den darauf folgenden Tag werden zu Annweiler in dem Hause der Erben von Johannes Franck folgende theilweise dem gewesenen städtischen Einnehmer Jacob Joseph Conrad allein und ausschließlich und theilweise diesem letzteren mit dem vormaligen Gemeindeschreiber Jacob Jung angehörige Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, als:

männliche Kleidungsstücke, Hemden, 3 Doppelflinten, 1 Paar Pistolen und sonstige Jagdgeräthschaften, Bettung, Weißzeug, Tische, Stühle, Bettladen, Spiegel, Schränke, Commode, Fässer von verschiedenem Gehalt — bis zu 2000 Liter — Züber, Ständer, eine Kelter, ein Obstmahltrog, 2 gute Kühe und ein Reibling, klein gemachtes Brand: Obststützen, Wingertstiefel und kieferne Borde, ein Haufen Dung, circa 14,000 Liter weißer und rother Wein vom Jahre 1844, 1845, 1846 und 1847; 2000 Liter Obstwein, Küchengeräthschaften, Porcellan und Hausgeräthschaften aller Art. Der Wein kommt am zweiten Tage zur Versteigerung.

Annweiler, den 18. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Die Abhaltung des Jahrmarktes zu Maikammer für das Jahr 1848, betr.

Der Jahrmarkt zu Maikammer wird in dem laufenden Jahre wieder, wie früher, auf Exaudi, Sonntag, den 4. Juni nächsthin, und die beiden darauf folgenden Tage, abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Maikammer, den 10. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. Platz.

Hagelversicherungsverein
für das Königreich Bayern.

Der Unterzeichnete bringt zur Kenntniß, daß nur noch bis zum 15. Juni nächsthin Einzeichnungen zum Hagelversicherungsverein angenommen werden können.

Zugleich werden die frühern Herren Subscribenten ersucht, ihre Fassionen vor Ende des Monats Mai zu erneuern.

Der Agent
für den Landkommissariats-Bezirk Landau:
E. Diedesheim.

Anzeige.

Der unterzeichnete Philipp Croissant, welcher bereits mehrere Jahre auf Gerichtsboten-Kanzleien als Schreiber arbeitete, zeigt hiermit an, daß er in hiesiger Stadt ein Geschäftsbureau eröffnet hat und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen wird. — Besonders empfiehlt er sich für Vertretung der Parthien am königl. Friedensgericht hier. Seine Geschäftsstube befindet sich in dem Pfälzer Hof bei Herrn Huber.

Annweiler, den 13. Mai 1848.

Ph. Croissant.

Solide, sichere und anempfehlenswerthe Capitalanlage.

Das große badische Staatsanlehen

von 14 Millionen Gulden, von den Landesständen errichtet und garantirt, bietet Gewinne von 14mal

Digitized by Google

50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000 bis abwärts fl. 42.

Die nächste Verloosung findet am 31. Mai 1848 statt, und sind hierzu bei unterzeichnetem Handlungshaus Originalloose à 28 fl. zu beziehen. Plane und jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel jun., Banquier,
Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 30. Juni l. J., im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollten, jederzeit à 26 fl. 30 kr. zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Posterspa-rung nur der Coursverlust von 1 fl. 30 kr. einzusenden ist.

Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt.

Wichtige Anzeige.

Bei C. W. Leske in Darmstadt werden die

Verhandlungen

der constituirenden Versammlung

gleichzeitig mit deren Veröffentlichung in Frankfurt erscheinen.

Die Herausgabe dieser Verhandlungen geschieht in Bänden zu 24 Bogen in Octav-Format, von denen jeder nur 36 kr. kosten wird.

Darüber, daß die Verhandlungen der constituirenden Versammlung von der allergrößten Wichtigkeit und von hohem geschichtlichem Interesse sein werden, kann kein Zweifel herrschen. Die Verlagshandlung glaubt daher den Wünschen Vieler zu entsprechen, wenn sie dieselben zu dem oben bemerkten äußerst mäßigen Preise gefällig ausstattet und in Gestalt eines Buches veröffentlicht.

☞ Zu Bestellungen empfiehlt sich die **Buchhandlung von G. L. Rectanus in Landau.**

Anzeige.

Morgen, Sonntag, den 21. d. M., wird zu Billigheim im Schwanen

Bockbier

verzapft. Bei günstiger Witterung ist die Wirthschaft im Garten, wobei Harmonie-Musik stattfindet.

Tanzmusik

findet Sonntag, den 21. ds. Mts., statt, bei

Kaub, zum Ritter
in Godramstein.

Tanzmusik

wird morgen, Sonntag, in Queichheim bei Gastwirth Moser im General Melac, abgehalten, wozu derselbe höflich einladet.

Zu verkaufen:

Der Luzernklee auf 271 Decimalen in 4 Parzellen nahe der Kreuzmühle. Das Heu- und Grummetgras auf 77 Decimalen einer Kanalwiese.

Das Nähere im Octroi-Bureau am französischen Thore.

Die Pfandscheine Nro. 9225 A. 10572. 10714. 11466. 11472. 11649. sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er im Detail Cigarren und Rauchtabake verkauft.

J. Schneeberger,
wohnhaft auf der Königsstraße bei Hrn. Baur in Landau.

Aus Auftrag zu verkaufen:

Bei Maurermeister Nachbar in Landau das ganze Material von 2 Wohnhäusern, 2 Nebengebäuden und einem Gartenhause, 16,000 Stück Ziegeln, 14 Stück Plankensteine, Platten, Thüren, Fenster und Latten, alles Holz ist gesund.

Lehrling-Gesuch.

Bei Buchbinder Neumann am Max-Josephs-Platz in Landau kann ein guterzogener junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Bei Philipp Frick, Schlosser in Landau, ist der spanische Klee von $^1/_4$ und der breite Klee von $1^1/_2$ Morgen zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Auf der untern Mühle zu Heuchelheim zwei Füllen, eins von 2 Jahren und eins von 12 Wochen, Birkenfelder Race.

Zu verkaufen:

Eine frischmelkige Kuh, 5 Jahre alt, für deren Güte garantirt wird. Wo? sagt Frau Neumann, Umträgerin ds. Bits. in Landau.

Zu verkaufen:

Der deutsche Klee auf $^3/_4$ und der ewige auf $^{11}/_4$ Morgen bei K. Marzolph in Landau.

Zu verkaufen:

Aechten Mokka-Kaffe zu 36 kr. per Pfund, bei Adrian Schultz in Landau.

Zu verkaufen:

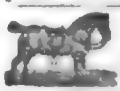
$^{10}/_4$ Morgen ewigen Klee bei C. W. Schimpff in Landau.

Anzeige.

Bei Lehrer Boegeli in Offenbach werden $1^1/_4$ Morgen spanischer und 5 Morgen dreiblätteriger Klee auf Termin abgegeben.

Zu verkaufen:

Den breiten Klee von vier Horststücken, bei Peter Schwarzenbach in Landau.



Zu verkaufen:

Ein Pferd, unter drei die Wahl, bei Michael Feltig in Mörzheim.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 42. Landau in der Pfalz, den 24. Mai 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 22. Mai. Bereits in voriger Nummer hat der Bote angedeutet, daß in Paris eine neue Emeute losgebrochen ist. Die Carlsruher Zeitung berichtet nun wortgetreu das Ergebniß, den Hergang. Die Sache ist merkwürdig, ein Auszug, zugleich als Ergänzung des gegebenen Fragments, möge daher folgen: Paris, 15. Mai. Auch heute war bekanntlich die große Demonstration zu Gunsten Polens angesagt; 100,000 Menschen, Mitglieder der Clubbs ꝛc. sollten sich um 10 Uhr auf dem Bastillenplatze versammeln und von dort im Zuge eine Riesenpetition der Nationalversammlung überbringen. So ist es denn ins Werk gesetzt worden: nur ist die Sache noch etwas weiter gegangen, als angekündigt war. Um ¼ auf 1 Uhr wurde die Sitzung der National-Versammlung eröffnet. Außerhalb der Versammlung sieht es sehr kriegerisch aus: Bataillone der Nationalgarde und der mobilen Kämpfer kampiren auf allen Seiten des Palastes Bourbon u. s. w. Im Saale sind um 1 Uhr kaum 500 Vertreter. Man schreitet zur Tagesordnung: Interpellationen wegen Italien und Polen. Man verlangt Erklärungen über die Politik der franz. Regierung. Herr Wolowski spricht über Polen, während des Anfangs seiner Rede hört man von außen heftigen Lärm, das Geschrei einer ungeheuern Volksmenge; die Versammlung wird unruhig; mehrere Deputirte nehmen ihre Hüte und gehen hinaus. Ueber 100,000 Menschen mit Fahnen sind um den Palast versammelt; sie sind ohne Waffen: Es lebe die Republik! Es lebe Polen! In der Versammlung spricht indessen Wolowski fort, aber Niemand hört darauf. Herr Senard stürzt todtenblaß herein, und sagt Buchez etwas ins Ohr; dieser will Wolowski unterbrechen, aber die Versammlung verlangt, daß weiter gesprochen werde. Da kommt der Quästor Degoussee und meldet, daß General Courtais, gegen die Anordnung des Präsidenten, der Nationalgarde befohlen habe, die Bajonette abzunehmen. Heftiger Lärm. Aufforderung die Bittsteller anzuhören — aber bereits ist ein Theil derselben in die Tribünen gedrungen. Fürchterlicher Lärm von außen und im Innern. Das Volk bricht die Thüren ein, und besetzt alle Gallerien. Eine halbe Stunde dauert der Lärm nun schon, die Versammlung ist auf ihren Plätzen. Um ¾ auf 2 Uhr erscheint Ledru-Rollin sehr aufgeregt. Barbes stürzt auf die Rednerbühne. Andere wollen ihn wegdrängen. Gleich darauf dringt ein anderer Volkshaufen in den Saal selbst; Caussidiere will ihm die Fahne entreißen; es kömmt zu einer Schlägerei. Ledru-Rollin ist seit einer Viertelstunde auf dem Rednerstuhl; er kann vor Lärmen nicht zu Worte kommen. Barbes, Caussidiere stehen ebenfalls auf der Rednerbühne. Niemand kann sprechen — man hört einen Schuß von außen. Es ist 2 Uhr. Barbes gelingt es endlich, Stillschweigen hervorzubringen. Der Präsident will die Petition der Polen verlesen, aber es dringen neue Haufen ein und der Lärm fängt von vorn an; zugleich hört man von außen feuern. Raspail will reden. Da schreit ein Deputirter: Sie haben hier nicht das Recht zu sprechen. Das Volk wird wüthend, es will den Deputirten herunterreißen, der nur mit Mühe geschützt wird. Es mögen etwa 2000 Menschen eingedrungen sein. Die ganze bewaffnete Macht, sowohl in als vor der Kammer, hat vollauf zu thun, um die Uebrigen vom Eindringen abzuhalten; die Versammlung ist daher im Innern ganz schutzlos. Um ¼ auf drei steigt Ludwig Blanc auf den Rednerstuhl, stürmischer Jubel; er verschafft sich Gehör; die Petition der Polen soll verlesen und discutirt werden. Raspail fängt an. Da erhebt sich ein Deputirter und protestirt. Neuer wüthender Lärm. Endlich wird die Petition vorgelesen; die Versammlung soll sich augenblicklich mit der Polenfrage beschäftigen. Barbes steigt auf den Tisch des Präsidenten. Lärm, man hört Nichts. Die Vertreter sitzen ruhig da. In ganz Paris wird Generalmarsch geschlagen und — hört! Barbes verlangt ein Decret, wodurch die National-Versammlung erklären soll, daß das Volk von Paris sich durch die heutige Demonstration um das Vaterland verdient gemacht habe. Blanqui erscheint jetzt auch auf der Rednerbühne; er kann sich kein Gehör verschaffen, endlich hält er eine Rede zu Gunsten Polens. Es wird stille im Saal, aber von außen hört man wüthendes Geschrei. Blanqui begehrt die Freilassung aller politischen Gefangenen. „Vor Allen soll sich die Versammlung mit der Frage „der Arbeit beschäftigen und sogleich solle über die „Polenfrage abgestimmt werden.“ Alle Aus- und Eingänge sind geschlossen und bewacht. Neuer Lärm. Endlich nimmt Ledru-Rollin das Wort: er spricht dem Volke Befriedigung seiner Wünsche. (Jubel.) Er sagt, das Volk von Paris solle ruhig sein, denn bei seiner Macht könne es nicht betrogen werden. (Allgemeiner Schrei: Das Volk ist betrogen.) Ledru-Rollin fährt fort — er bemerkt, in diesem Zustande könne die Versammlung nicht deliberiren. (Eine Stimme: sie hat doch am 24. Februar so deliberirt. Lärm.) Ledru-Rollin spricht weiter, man versteht nicht, was er sagt. Alles schreit: Ja! ja! Man drückt ihm die Hand; er steigt herab. Heftige Scene der Unordnung. Neues Gedränge im Saale. Um halb 5 Uhr wird die Sitzung aufgehoben. Man versichert, die Mobile-Garde habe erklärt, sie schlage sich nicht gegen das Volk und habe ihre Bajonette abgeschraubt. So weit bis zum Endergebniß der Scene, die wir den Lesern des Boten in voriger Nummer bereits mitgetheilt haben. Paris, 17. Mai. Der Appellhof war heute Vormittag im Justizpalaste versammelt, um die in Folge der vorgestrigen Ereignisse

Digitized by Google

nöthig gewordenen gerichtlichen Proceduren vor sein Forum zu ziehen.

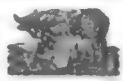
Landau, am 23. Mai. Die Eröffnung des Verfassungsgebenden Reichstags, das ist die deutsche Benennung der Nationalversammlung in Frankfurt, hatte am 18. d., Nachmittags um 4 Uhr, in der Paulskirche stattgefunden.*) Eine Stunde vorher hat der Ausschuß der Fünfziger seine letzte Sitzung gehalten und der Vorsitzende, von Soiron, mit gemüthlich-ernsten Worten die Ankündigung begleitet, daß der Ausschuß in dem Augenblick aufgelöst sei, in welchem sich die Versammlung in der Paulskirche constituirt. Unmittelbar darauf folgte eine Vorberathung der anwesenden Reichstagsmitglieder, worin Dr. Lang unter den Aeltesten als derjenige ermittelt wurde, welche bereit waren, den Vorsitz zu übernehmen. Vom Kaisersaal begab sich der Zug, über 350 Abgeordnete, je vier, durch die Spaliere der Stadtwehr unter Kanonendonner und Glockengeläute in die Paulskirche, welche schön und passend zu dem wichtigen Zwecke eingerichtet ist. Es war ein feierlicher Moment, als der Vorsitzende die Versammlung für eröffnet, diese für constituirt erklärte unter begeistertem Zuruf der dicht besetzten Gallerien. Hieran zunächst reihete sich Debatten über die Geschäftsordnung. Mehrere Anträge wurden stürmisch besprochen und verworfen. Eben so ein Antrag des Bischofs von Münster auf Veranstaltung einer kirchlichen Feier. Ein Vorsitzender wird erwählt: der Minister v. Gagern. Unter den Einläufen, welche in der Sitzung am 19. vorkamen, sind bemerkenswerth: 1) Adresse vom Vaterlandsverein in Marburg betreffend das Separatprotokoll der Bundesversammlung vom 4. Mai. 2) Beschwerde Mannheimer Bürger wegen Beschimpfung der deutschen Nationalität durch bayerische Soldaten. 3) Promemoria des Pater Goßler, betreffend die Freiheit der religiösen Bekenntnisse in Deutschland. 4) Ein Morgenlied an die Nationalversammlung. 5) Zwei Anträge von Mohl, betreffend Zollwesen und Schifffahrt. 6) Protest des demokratischen Vereins in Marburg gegen den Reichsgesetzentwurf der 17 Vertrauensmänner. — Die übergroße Mehrzahl der Abgeordneten sind konstitutionell-monarchisch gesinnt. Der Ultramontanismus und der Pietismus haben gleichfalls viele Vertreter. Die Republikaner bilden eine kräftige Minderzahl.

Mainz, 22. Mai. Heute ist hier eine geharnischte Aufforderung des Gouverneurs der Festung erschienen: Nachdem die Waffen gemißbraucht worden und mehrere Soldaten getödtet und verwundet sind, müssen sämmtliche Gewehre, Büchsen, Sensen und Pistolen abgeliefert werden. Die bewaffnete Bürgergarde ist aufgelöst. Zusammenrottungen und Versammlungen auf der Straße sind verboten. Eine Untersuchung gegen die Schuldigen wird eingeleitet. Wenn innerhalb 2 Stunden nach Publikation dieser Vorschriften die Waffen nicht abgeliefert sind, wird die Stadt beschossen. Wien, 15 Mai. Ein neuer Sturm ist losgebrochen. Ein Petitionssturm mit geladenen Flinten. Die stürmische Bewegung nahm von Stunde zu Stunde überhand. Die Nationalgarde fraternisirte mit den Studenten, mit dem Volke. Tausende von Arbeitern waren nach der Stadt geströmt. Ein erster Erlaß befriedigte nicht. Die Bewegung nahm einen furchtbaren Charakter an. Endlich wurde durchgesetzt, daß das Wahlgesetz zurück genommen, und eine konstituirende Kammer, aus dem Volke ohne Zensur, hervorgegangen, berufen werden soll. Durch diesen Akt hat die Aristocratie zu leben aufgehört. Das Volk benahm sich übrigens mit einem bewunderungswürdigen Takte. Alle Forderungen wurden gewährt, auch die Verfassung zurückgenommen. Eine konstitutionelle Kammer wird einberufen, um eine neue Verfassung zu entwerfen.

*) Der Bote wird fortwährend Auszüge über die Hauptergebnisse mittheilen, doch sollte man sich in allen Gemeinden dahin einigen, auf einige Exemplare zu abonniren. 24 Bogen in 8. kosten nur 36 kr. und werden durch alle Buchhandlungen besorgt.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Mai nächsthin, des Morgens um 7 Uhr, zu Freimersheim in der Sterbebehausung von Peter Adam Rummel, lassen dessen Erben die zum Nachlasse desselben gehörigen Mobiliargegenstände,



als: 1 Pferd, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Wagen, 1 Karn, 1 Vorderwagen, Ackergeräthe, Fässer, Bütten, Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und Hausgeräthe aller Art öffentlich der Abtheilung wegen versteigern.

Altdorf, den 21. Mai 1848.

Schauberg, Notar.

Edenkoben. Conventionelle Wiederveräußerung.

Den fünften Juni nächstens, Nachmittags um halb zwei Uhr, im Hotel Louis Völcker dahier zu Edenkoben, lassen die Wittwe und Erben des zu Maikammer verliebten Handelsmannes Adam Benedik, gegen ihren zahlungssäumigen Schuldner Johann Philipp Römmich, Handelsmann und Winzer dahier zu Edenkoben wohnhaft, vor unterzeichnetem dahier wohnhaften kgl. Notär, auf Eigenthum versteigern: 20 Dezimalen Wingert am obern heiligen Kreuz, Edenkober Bannes, neben Johann Heinrich und Balthasar Weißkopf gelegen.

Edenkoben, den 22. Mai 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 29. Mai 1848, Morgens 9 Uhr, wird in dem Viehhofe zu Landau eine bedeutende Parthie Baubolz, worunter namentlich 12 Stück eichene Balken von 5 Meter 50 Centim. Länge und 25 Cent. Dicke, Bord, Ziegeln, Platten und sonstiges Brennholz, durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung versteigert.

Landau, den 24. Mai 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., werden bei unterfertigter Verwaltung mehrere Parthien altes Abfallholz an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 18. Mai 1848.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 3. des nächstkommenden Monats Juni, des Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Gemeindehause vor dem unterzogenen Amte, werden die hier nachbezeichneten Arbeiten im Wege der Mindersteigerung zur Ausführung begeben, als:

1) Die Höherlegung des Plattenbelegs im hiesigen Pfarr-Keller, veranschlagt zu . . . . . 64 fl. 53 kr.
2) Die Vertäfelung der Wände des Gemeindebureau's, angesetzt zu . . 37 fl. 26 kr.

Wilgartswiesen, den 21. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Buchmann.

Hainfeld. Holzversteigerung.

Dienstag, den 30. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehaus zu Hainfeld aus dasigem Gemeindewald, Distrikt Schlotterthal und Kohleck, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:

7¾ Klafter buchen Prügelholz,
1500 buchene Wellen.

Das Material findet sich an den Abfuhrwegen und ist gut abzuführen.

Hainfeld, den 23. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Habermehl.

Lohrinden-Versteigerung.

Bis künftigen Dienstag, als den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, wird vor unterzeichnetem Amte in Rinnthal 600 Gebund junge Rinden (bester Qualität) versteigert, welche schon gebunden und eingeschneuert ist.

Rinnthal, den 22. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Matz.

Versteigerung von Nutz- und Bauhölzern.

Freitag, den 2. Juni nächstkommend, des Morgens 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Annweiler, werden folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Taubenkropf, vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte auf Zahlungs-Termin meistbietend versteigert, als:

700	eichene Baustämme	3. und 4.	Classe,
9	kieferne "	4.	"
493	eichene Nutz-Abschnitte	3. und 4.	"
43	kieferne "	4. und 4.	"
15	buchene Nutzstämme.		

1260.

Annweiler, den 22. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

P. Bartz, Adj.

Holzversteigerung.

Bis Samstag, den 3. Juni nächstbin, Vormittags um 9 Uhr, werden zu Ramberg aus dem Gemeindewald, Schlag Mühlberg, nachbezeichnete Holzsortimente versteigert:

9¾ Klafter buchen Prügelholz,
29¾ " kiefern Scheitholz,
3¾ Klafter kiefern Prügelholz,
9¾ " " Stockholz,
47½ Hundert buchen Wellen mit starken Prügeln,
29⅞ " kiefern Wellen desgleichen,
1½ " aspen Wellen desgleichen,
2 kieferne Baustämme 4. Klasse.

Auswärtige hieroris unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlfähigkeit durch Zeugnisse ihres Ortsvorstandes auszuweisen.

Ramberg, den 20. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger der Armand Eichborn'schen Falliments-Masse werden hiermit benachrichtigt, daß am 4., 5., 6. und 7. Juli l. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr in Gegenwart des Richter-Commissair's kgl. Bezirks-Richter Herrn Hederer die Prüfung (Verification) ihrer Forderungen vorgenommen und wenn nothwendig am 11., 12., 13. und 14. desselben Monats damit fortgefahren werden soll, daher wie dieselben höflichst einladen, entweder selbst oder durch Special-Bevollmächtigte auf der Gerichtsstube des kgl. Handels-Gerichts in Landau an einem der genannten Tage mit den Beweis-Stücken (titres) ihrer Forderungen versehen, Behufs deren Untersuchung zu erscheinen.

Landau, den 10. Mai 1848.

Die provisorischen Syndiken
der Armand Eichborn'schen Falliments-Masse:
N. Eissenhardt. M. Model.
D. Wolffhügel.

Die unterzeichneten Gemeinderäthe erklären andurch, daß durch Uebersehen des Setzers in ihrem Aufsatze Nr. 39 des Eilboten der Name des Hyronimus Schwenk, irrthümlich nach den Namen C. Steiner, P. J. Kern und A. Müller gesetzt wurde, statt daß er am Schlusse unseres Aufsatzes nach dem Namen Metzger III. stehen soll. Es soll also heißen: Kern, Adj., Zoller, Küchel, Tischbein, Becker, Neubeck, Mezger III. und Schwenk. An die drei oben genannten Herren.

Böchingen den 14. Mai 1848.

L. Kern, Zoller, Küchel, Tischbein, Becker, Neubeck, Mezger.

Bad Gleisweiler.

Die zweite musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Donnerstag, den 1. Juni, am Himmelfahrtsfeste, statt.

Anzeige.

Bei Georg Commissar in Rheinzabern ist jederzeit zu billigem Preise gute Essighefe zu haben.

Zu haben:

Gute Essighefe bei Georg Heupel in Nußdorf.

Anzeige.

Zwei steinerne Thorsäulen nebst einem hölzernen Gitterthore sind billig zu verkaufen. Wo? sagt Buchhändler Rectanus in Landau.

Digitized by Google

Elegie

auf das Grab meines entschlafenen Freundes

Ludwig Hartmann.

(Ludwigsau bei Wörth.)

An des Freundes Grabeshügel
Wirft des Pilgers Seele einen Blick
Auf der Phantasien Flügel
Gerne in die Kinderzeit zurück.

Wiesengrün und Blumenbeete
Und die Blüten an dem Gartenbaum,
Die so rasch der Sturm verwehte,
Stehen vor dem Geiste wie ein Traum.

Liebend sehnt er sich zurücke
Einmal noch in seine Rosenzeit
An dem Grab, der letzten Brücke
Zu dem Frieden, zu der Ewigkeit.

Keine Stunde kehret wieder,
Keine Wonne und kein Jugendglück,
Und es hallen Klagelieder:
Denn das Grab gibt keinen Freund zurück.

Landau, den 20. Mai 1848.

Unser Bauen für das Erdenleben
Stürzt mit unsern Plänen in die Gruft,
Wenn die Todtenglocken beben,
Wenn ein Engel uns zur Ruhstatt ruft.

Alles muß die Zeit verschlingen,
Alle Erdenblumen welken ab:
Thaten nur, die uns gelingen,
Und die Hoffnung blühen noch am Grab.

Freund da unten in dem Grabe,
Unterm Lerchensang dem Sarg vertraut,
Schlafe wohl! im Herzen habe
Ich Dein Denkmal, das Du selbst gebaut.

Schlummre süß im Grabeshügel,
Freund! nach wohlvollbrachtem Lauf.
Liebe leiht dem Geiste Flügel,
Vor der Liebe geht der Himmel auf.

L. Georges.

Zu verkaufen:

Bei **Heinrich Hamm** in Landau:

Auf 11/4 an der neuen Straße,
" 3/4 an dem Eisinger Brunnen neben der Hohl der breite Klee, einmal abzumachen,
1/2 Morgen spanischer Klee für's Jahr am rothen Wege.

Auch hat derselbe Heu per Centner zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Den spanischen Klee von 2 Morgen, für ein Mal abzumachen, bei Gebrüder **Apfel** in Landau.

Zu verkaufen:

Ein hellbraunes Stutenpferd, sieben Jahre alt, gut geritten und zum Militärdienst vollkommen brauchbar.

Germersheim, den 24. Mai 1848.

Elblein, Hauptmann.

Zu verkaufen:

Sechs weingrüne Faß, jedes drei Fuder haltend. Ferner können mehrere möblirte Zimmer, Küche und Garten in Miethe abgegeben werden auf dem Neukastteller Hof.

Zu verkaufen:

Das Heu und Ohmet auf dem Halm von einem Morgen an der Spitalmühle bei **Blauw**, der Post gegenüber.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe schwarz mit weißer Bläße, 7/4 Jahre alt, schweizer Race, bei

Dr. Klein
in Edesheim.

Redacteur und Verleger **Carl Georges.**

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 43. Landau in der Pfalz, den 27. Mai 1848.

Zeitschwingen.

Wien, 18. Mai. Heute Abend ist Se. Maj. der Kaiser in Begleitung der Kaiserin, des Erzherzogs Carl, nebst Gemahlin und drei Prinzen, von Wien abgereist. Der Eindruck über dieses Ereigniß ist hier in Wien ungeheuer. Wien fühlt sich im Leben bedroht, und wenn jetzt den jungen Ultras einfallen sollte, von Republik zu sprechen, so stände uns ein furchtbares Dreinschlagen bevor, dessen Ausgang keinen Augenblik zweifelhaft wäre. Bis zum Arbeiter hinab ist hier alles kaiserlich, und die Erbitterung gegen die Veranlasser der Sturmpetition läßt nun eine Reaction eben so arger Art befürchten. Ein Ruf geht durch die angefüllten Straßen: es muß ein Ende nehmen mit diesen Excessen der Freiheit, wir wollen die Freiheit aber mit unserm Kaiser, wir wollen die wahre constitutionelle Monarchie. Alle Genossenschaften, alle Streitkräfte haben sich vereinigt zu diesem Zwecke. Ein Sicherheitsausschuß wurde erwählt, die Journalisten und Volksredner, welche den Uebertreibungen das Wort geredet, werden verhaftet, und es ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen, daß diese Krisis zur heilsamen Ordnung führen werde. Man erwartet, daß der Kaiser zurückkehren werde, sobald ihm das Ministerium die Nachricht geben kann, es sei die constitutionelle Ordnung hergestellt. Am 18. Mai übernachtete der Kaiser in Salzburg, früh, schon um vier Uhr ging die Reise nach Innsbruck. Von da, 19. Mai, Abends 9¾ Uhr: Soeben kömmt ein Courier von Salzburg mit der Nachricht, Se. Maj. der Kaiser werde alsbald hier ankommen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Kunde durch die ganze Stadt. Trommler eilen durch die Straßen und rufen Bürger und Nationalgarden unter die Waffen, alle Fenster werden beleuchtet, ein Corps Bürger versieht sich mit Fackeln, und zieht dem Kaiser entgegen. Die kaiserlichen Gemächer in der Burg werden eiligst zur Aufnahme Ihrer Majestäten in den Stand gesetzt. Ungeheure Menschenmassen sammeln sich auf dem Rennplatze vor der Burg, um das geliebte Herrscherpaar zu sehen. 10¼ Uhr Nachts. Unter unbeschreiblichem Jubel ziehen Ihre Majestäten in unsere wie durch einen Zauberschlag beleuchtete Stadt ein. Mit denselben kommen J. Maj. die Kaiserin Mutter, der Erzherzog Franz Carl, Thronfolger, die Erzherzogin Sophie mit zwei kleinen Prinzen und dem Oberstthofmeister Grafen Bombelles. An der Kettenbrücke in Mühlau, eine Viertelstunde außerhalb der Stadt, wurden die Pferde ausgespannt und die zwei Wägen mit den Majestäten von dem Volke in die Stadt gezogen. Sie werden — umgeben von Fackelträgern und Tausenden jubelnden Volkes über den Franziskanergraben, die Neustadt und zurück über den Stadtplatz und die Hofgasse durch die Spaliere der Nationalgarden in die Burg gefahren. Alles drängt sich zu den Wägen und begrüßt den geliebten Monarchen mit tausendstimmigem Vivat! Der Kaiser und die Kaiserin, geleitet von dem Gouverneur Grafen Brandis und dem General-Major Eliatschek, verfügen sich in ihre Gemächer und erscheinen unter Vortritt von sechs Fackelträgern auf den Balcon der Burg. Die Berge wiederhallen von dem endlosen Jubel der zahllosen Menschenmassen, während im Burghof das Musikcorps der Bürgergarde die Volkshymne spielt. Schade, daß die plötzliche, überraschende kurz vor der Ankunft des Kaisers eingetroffene Nachricht und der heftige Regen größere Empfangsfeierlichkeiten nicht zuließen. Und nun erst die Frage: welche Ereignisse veranlaßten JJ. MM. so plötzlich Wien zu verlassen, und sich zu dem getreuen mit unbegränzter Liebe und Verehrung an seinem Monarchen hängenden Alpenvolke Tyrols zu flüchten? Wo steht ein ähnliches trübes Beispiel in der Geschichte Oesterreichs? — Schmach den Wiener Volksverführern, die durch ihre maß- und zügellosen Forderungen, vielleicht sogar Drohungen unsern Kaiser zwingen Schutz in unsern Bergen zu suchen! Das ist die Liebe zu ihm, mit der sie so oft prahlten! — Aber wie einst Herzog Friedrich mit der leeren Tasche Schutz und Hülfe fand in unserm Lande, so werden sich jetzt Tyrols kräftige Männer um ihren geliebten Kaiser schaaren und schwören den letzten Tropfen Blutes für ihn hinzugeben, mag da kommen, was da wolle. Jeder Tyroler ist heute doppelt stolz auf die ehrenvolle Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit, die ihm durch dieses Ereigniß wurde. Dieser Tag wird nicht nur in allen Herzen, er wird in den Annalen Tyrols ein ewig denkwürdiger bleiben.

Paris, 19. Mai. Alle Mittheilungen aus England stimmen dahin überein, daß man dort mit unverholener Freude die innern Verwicklungen wahrnehme, welche Frankreich durch die Parteikämpfe drohen, die sich hier immer mehr zu entwickeln anfangen. In der National-Versammlung am 20. Mai hat eine Interpellation des Herrn Ducour, Herrn Lamartine selbst auf die Tribune geführt. Hr. Ducour spielte darauf an, daß Oesterreich, Preußen, England und Rußland sich vereinigt hätten, um Frankreich zu bekriegen, und daß diese Sagen viel zu der aufgeregten Stimmung der Bevölkerung der Hauptstadt beitrügen. Herr Lamartine erklärte hierauf auf das Bestimmteste, daß diese düstern Gerüchte sich bekanntlich nicht verwirklicht hätten, und wie er mit Bestimmtheit versichern könne, sich nicht verwirklichen würden, so lange die Nationalversammlung dieselbe Politik beobachten werde, welche die provisorische Regierung im Interesse der Sicherheit und der Würde Frankreichs bisher beobachtet hat. Diese Erklärung wurde von der Mehrzahl der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. **Paris**, 21. Mai, Abends. Das Verbrüde-

Digitized by Google

rungsfest ist mit vollkommenster Ruhe vorübergegangen. Mehr als 300,000 Bürger, Abgeordnete der Departements, Nationalgarden, Truppen zu Fuß und zu Pferd ꝛc. sind an den Mitgliedern des vollziehenden Ausschusses und den Volksvertretern vorübergezogen unter dem Ruf: Es lebe die Republik! Es lebe die Nationalversammlung! Es herrschte ununterbrochen die vollkommenste Ruhe.

Neuere Nachrichten. In Mainz sind die Gewehre bis auf 90 Musqueten abgeliefert. Die Rheinbrücke ist auch wieder aufgefahren. Der Vicegouverneur war am 22. in großer Gefahr, eine Flintenkugel streifte seine Epauletten. Die Zahl der Todten läßt sich noch nicht genau angeben, man spricht von 3 todten und 17 verwundeten Preußen, 3 Todten und 8 Verwundeten auf Seite der Bürger. Wien, 19. Mai. Der gestrige Tag ist ohne alle Störung der Ruhe vorübergegangen, der Geist der Ordnung hat überall gesiegt. Bürger und Studenten wachen über die Stadt. Aus Innsbruck wird unterm 20. Mai geschrieben: Alles ist in freudiger Regung. Am Morgen waren die Grafen Wilczeck und Hoyes eingetroffen; man zweifelte, daß sie den Kaiser zu alsbaldiger Rückkehr bewegen konnten. London, 19. Mai. Der Prinz von Preußen ist noch in London; er besuchte das Theater. Paris, 20. Mai. Unter den Rednern, welche gestern in den Bureaux der Nationalversammlung am entschiedensten gegen die Verbannung der Familie Louis Philipps sprachen, war Napoleon Bonoparte, Sohn des Exkönigs von Westphalen. Heute Morgen ist dahier auf der Nordbahn eine Colonne von etwa 500 Polen angekommen, die an der preuß. Gränze zurückgewiesen wurden. Zu Aix sind die Nationalwerkstätten geschlossen worden; sie brachten nichts ein und kosteten viel Geld. Es verbreiten sich Gerüchte in Paris, die auch dem Prinzen Napoleon die Absicht unterschieben, handelnd in Frankreich aufzutreten. Auch vom Herzog von Bordeaux spuck's. Düren, 21. Mai. Viele Landwehrmänner unseres Bezirks haben heute eine Eingabe an den Commandanten erlassen, des Inhalts: die Zuziehung aller derer zu veranlassen, welche bisher von jener Pflicht frei geblieben sind; sie hoffen und wünschen, daß auch von andern Orten diese Ansprüche an die Gleichheit vor dem Gesetze erhoben werden. Turin, 16. Mai. Die Abgeordneten-Kammer hat heute durch Zuruf einstimmig den nationalen Schriftsteller Gioberti (entschiedenen Gegner einer Republik und eines Bundes mit Frankreich) zu ihrem Präsidenten erkoren. Warschau, 14. Mai. Am vorigen Sonntag versuchte ein Gymnasiallehrer in der Kirche, während des Gottesdienstes, das Volk zum Aufstande zu reizen. Ein Kriegsgericht verurtheilte ihn zum Tode. Indessen gestand er: Armuth habe ihn dazu bestimmt. Der Statthalter begnadigte ihn mit 12jähriger Festungsarbeit. Der Oberpolizeiminister macht bekannt, daß die Regierung zur Beschäftigung erwerbloser Leute Erdarbeiten angeordnet habe, wobei der Arbeiter 15—30 Kopeken täglich verdienen kann. Wer gleichwohl müßig geht und herumstreicht, hat strenge Strafe zu erwarten. Paris, 20. Mai. Der neue Gesandte für Berlin, Herr E. M. Arago, ist heute dahin gereist. (Mit dieser Nachricht erledigt sich auch die angebliche Mission des Herrn Arago, von der in Betreff eines Heereszugs durch Preußen gegen Rußland, so viel gesprochen wurde.) Sämmtliche Mitglieder des höheren französischen Clerus wollen in einer Hauptstadt des Südens eine Versammlung halten, um sich für den Fall, daß die Zahlung der bisher vom Staate an die Geistlichkeit verabfolgten Gehalte eingestellt werden sollte, über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Auch eine Reform! Kürzlich war durch tobende Volksmassen die nächtliche Ruhe des Bürgermeisters von Stolpe gestört. Derselbe trat im Schlafrock unter die Tumultuanten und fragte: Na, Kinner, wat wille ji denn? Man schrie ihm entgegen: Burgermeester, wir will ok, wat die andre wille. — Wat wille den de andre? — Ja, dat weten wir ok nich, und dat möge wir hebben. — Gott, Kinner, dat sollt ji ok alle hebben. — Na, denn gode Nacht, Herr Burgermeester. So trennte man sich in Frieden, nachdem man die Concession erhalten hatte.

Sitzung der constituirenden Versammlung.

Frankfurt, 22. Mai. Eingelaufen waren unter andern: 1) Ein Antrag von Eisenmann: Alle bis zum 1. Mai d. J. gemachten Staatsschulden sollen von der Nationalversammlung garantirt werden. 2) Von demselben ein Antrag: Aufstellung der Rechte des deutschen Staatsbürgers. 3) Wichmann: Antrag auf bestimmte Benennung der Versammlung u. s. w. In Beziehung auf den in Berlin eröffneten Landtag sagt Venedey: Es gibt nur eine Nationalversammlung und die Frage ist: Geht Preußen in Deutschland oder Deutschland in Preußen auf? Lichnowski bemerkt, daß es sich um den bereits in Berlin zusammengetretenen Landtag handle und darum eine reifliche Prüfung nöthig sei. Welker spricht ein Vertrauensvotum gegen diesen Landtag aus, daß er wahrscheinlich nichts beschließen werde, was mit den Beschlüssen der Nationalversammlung im Widerspruch sei. Cetto warnt vor der Gefahr. Daß heute der preußische Landtag eröffnet sei, könne nicht als Grund dienen, ihn deßhalb zu schonen. Es seien Redner genug ausgeschrieben, um jeden, der noch keine bestimmte Ansicht habe, ins Klare zu setzen. Glaß von Landau spricht sehr kräftig in demselben Sinne. In der dritten Sitzung wurde beschlossen, die Sache in Betreff der preuß. constituirenden Versammlung nach der Geschäftsordnung an einen Ausschuß zu verweisen. In der vierten Sitzung am 23. Mai wurden 24 neue Anträge gestellt, darunter: Vorschlag zu einem Manifest, das Bekämpfung der Reaktion wie von Anarchie verheißt. Eine deutsche Marine ins Leben zu rufen. Unverzüglich die Volksbewaffnung zu ordnen. Eine Kommission zur Herstellung des Friedens in Posen abzuschicken. Sofort das Verfassungswerk zu beginnen. Handel und Vertrauen, Ordnung herzustellen. Eine Kommission zu ernennen zur Ausarbeitung der Reichsverfassung. Die Versammlung soll sich permanent erklären. Die Fürsten sollen durch Stellvertreter zum Parlament eingeladen werden. (Allgemeine Heiterkeit.) Kein Abgeordneter kann ohne Erlaubniß der Versammlung verhaftet werden. 30 Mitglieder sollen zu einem Ausschuß erwählt werden, um der gestörten

Digitized by Google

Volksarbeit und dem Handel wieder Leben zu bringen. Italien frei zu geben und zu verlangen, daß Oesterreich die Unabhängigkeit Italiens anerkenne u. s. w. Dann wurden die eingelaufenen Petitionen verlesen. Man sieht hieraus, daß die Nationalversammlung jetzt schon ein schönes Stück Arbeit vor sich liegen hat, und wenn die Anträge in solcher Masse erfolgen, zur Erledigung derselben wohl Zeit — lange Zeit brauchen wird.

Olla Potrida.

Ein unterhaltendes Mancherlei aus der Neuzeit.

Ein altspanisches Sprichwort lautet ins Deutsche übertragen:

„Besser durch Dornen vorwärts gehen,
Als auf der Wiese stille stehen."

† Dr. Kalisch singt nach der Melodie: es ist Alles nicht wahr:

Man glaubt nicht mehr, was man früher geglaubt,
Daß den Herr'n Ministern sei Alles erlaubt,
Daß Alles in Deutschland „von Rechtswegen geht,
Daß richtig und wahr, was in der Staatszeitung steht!
Daß Alles zum Besten des Volkes nur wär'
Na, so was glauben heut die kleinen Kinder nicht mehr!

* Prag. „Ost und West" verkündet mit drolligem Pathos: „Seit Verkündigung der (öster.) Constitution sind in Prag beinahe keine Diebstähle mehr vorgekommen.

O Das Musen-Album von da bringt: „Trunkene Lieder" v. Hickel; eines derselben lautet:

Der Teufel hol' die Muckerei,
Die Duckerei,
Spionirerei,
Demagogenriecherei,
Volksschinderei,
Verlog'ne Zeitungsschreiberei,
Denunzirerei,
Und alle Verfluchte,
Verruchte,
Oft versuchte
Teufelei,
Möge jeder Tropfen ein Weltmeer sein
Und darin zu Haufen
Ersaufen,
Die sich nicht bekehren und taufen
Zur neuen Lehre auf Erden:
„Nur der Brave soll hier und dort selig werden!"

☞ In diesen sturm- und drangvollen Tagen, da so manche gewohnte Bande der Pietät und des Gesetzes sich aufgelockert haben, gilt es mehr als je, daß Jeder dem uralten Lobe Ehre mache, welches der älteste Geschichtschreiber Deutschlands, der Römer Tacitus, dem deutschen Volke zu Theil werden läßt. Es ist das Lob, „daß bei den Deutschen gute Sitten „mehr vermögen, als anders wo gute Gesetze." Möge jeder Deutsche sich das Lob von Neuem verdienen.

(—) „Weltbühnenzustand." Director der großen Volkskomödie ist: das Schicksal; Regisseur: der Zufall; Primadonna: die Vernunft; der erste Held: der Verstand; Intriguant: die Dummheit; Bedientenrollen übernimmt die Kriegerei.

*** Lakonischer Notenwechsel in österreichischer Mundart. Am 13. März schickte Fürst Metternich seine Visitenkarte an Graf S. (Polizeiminister) mit den Buchstaben

O. W. J. G.
(Soll heißen: O weh, ich geh'!)

Graf S. schickte ihm darauf seine Karte mit den Buchstaben

J. A.
(Ich auch!)

[o] Und schließlich noch die Klage eines Freicorps-Gardisten, aus den fliegenden Blättern. München, 23. Mai:

O Jammer, was für Zeiten!
Ich Thor lass' mich verleiten
(Man will jetzt lauter Helden)
Beim Freicorps mich zu melden.
Sonst ging ich still spazieren,
Jetzt muß ich exerzieren,
Muß nach Kommando gehen
Und rechts und links mich drehen.
Da schlepp' ich 'ne Muskete
Mit rost'gem Bajonette,
Wie seit den Türkenkriegen
Sie in dem Zeughaus liegen;
Mir war es vorbehalten
Zu schultern mit der Alten.
Ach, noch vor kurzen Wochen
Hätt's mir den Hals gebrochen.
Und komm' ich dann nach Hause,
Voll Appetit zum Schmause
Hat ob der Zeitung — Essen
Und Kochen die Frau vergessen —
Sonst Abends beim Glas Biere
Schafkopften wir zu Viere.
Jetzt läßt man Spiel und Karten
Thut der Politik warten,
Und disputirt sich heißer
Vom Parlament und Kaiser.
O hol' euch doch der Geier,
Ihr nimmermüden Schreier!
Hat man noch Ruh' zum Schlafen?
Nachts, allen Paragraphen
Der Polizei zum Spotte,
Lärmt in der Stadt die Rotte,
Und schmeißt, Deutschland zu einen,
Die Fenster durch mit Steinen.
Früh Morgens ausmarschiren
Bis zehn Uhr exerciren,
Zu Mittag kalte Küche,
Des Abends Freiheitssprüche —
Und in der Nacht Emeuten — —
O Jammer, was für Zeiten.

Aufforderung.

Die Gläubiger des Falliten Jakob Mutschler, Müller und Mehlhändler von der Erlenmühle, Gemeinde Edesheim, werden andurch aufgefordert, innerhalb vierzig Tagen von heute an die ihre Forderun-

Digitized by Google

gen begründenden Titel entweder Herrn Leon Cerf dahier, dem provisorischen Syndiken der Masse, zu übergeben oder auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen.

Am siebenzehnten Juli nächsthin, Vormittags neun Uhr anfangend, wird sodann die Anmeldung und Affirmation der Forderungen auf der k. Bezirksgerichts-Canzlei dahier vor dem genannten Syndiken und in Gegenwart des unterzeichneten Fallimentś-Commissärs stattfinden, wobei die Gläubiger persönlich oder mittelst Bevollmächtigter, die speciell zur Affirmation zu ermächtigen sind, erscheinen müssen. —

Landau, den 24. Mai 1848.

Der Falliments-Commissär, k. Bezirksrichter
Hederer.

Aufforderung.

Friedrich Näßer, Bäckergeselle, gebürtig aus Kleinkarlbach, soll in einer Criminaluntersuchungssache als Zeuge vernommen werden.

Da dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, so ersuche ich sämmtliche Polizeibehörden und die Kgl. Gendarmerie des Kreises, mir von dem Aufenthalte desselben Nachricht zu geben.

Frankenthal, den 22. Mai 1848.

Der Kgl. Untersuchungsrichter.
Lang.

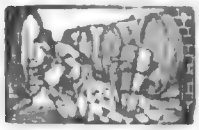
Wein- und Mobilien-Versteigerung zu Hainfeld.

Kommenden 5. Juni und am folgenden Tage 1848 werden zu Hainfeld die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Georg Hemberger und Christina Will gehörende Weine und Mobilien öffentlich versteigert, und zwar:

a) am 5. Juni, Morgens 8 Uhr,

verschiedenes Hausgeräth, als: Pflug, Egge, Windmühle, Faßwinde, Strohbank, Bettung, Getüch, Schreinwerk und Küchengeschirr ꝛc.

b) am folgenden Tage, den 6. Juni, Morgens 9 Uhr,



3½ Fuder 47r und 6 Fuder 46r Wein, Hainfelder Gewächs, 12 weingrüne Fässer von 1½ bis 3 Fuder Gehalt, 3 Herbstbütten und mehrere Züber.

Edenkoben, den 24. Mai 1848.

Keller, Notar.

Klee-, Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. laufenden Monates, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim in der Rose, läßt die Wittwe des auf der Kreuzmühle verlebten Müllers Herrn Johann Friedrich Bähr öffentlich versteigern

a. den diesjährigen Klee von

1) 3½ Viertel im untern Serflinger, neben Daniel Ottenad d. j. und Hubert Kaub,
2) 2 Viertel beim Kirchel, neben Johann Breitling und Wichard,
3) 1 Morgen in der Sandgrube, neben Lerch und Géenen,
4) 2 Viertel in den Kleinwiesen, neben Franz Eger und Aufstößern,
5) 2 Morgen im untern Serflinger, am kleinen Kanal, neben Anton Lederle und Hellmann,
6) 2½ Morgen bei den Wennerswingert, neben Feldwebel Kleinhanß und Casimir Brunner,
7) 3 Viertel bei der Kreuzmühle, neben dem Mühlgraben und Michel,

alles arzheimer Bannes,

8) 3 Morgen an der Chaussee, bei der Kreuzmühle, landauer Bannes, neben Franz Christoph Marzolph und Wittwe Bähr,
9) 2 Viertel im Jagdstock, nämlichen Bannes, neben Heinrich Stöpel und Wittwe Bähr;

b. das diesjährige Heu- und Ohmetgras von

1) ½ Viertel bei der Waschbank, neben Philipp Breitling beiderseits,
2) ½ Viertel auf den Kleinwiesen, neben Johannes Eger und Ludwig Beyersdörfer's Erben,
3) 1 Viertel auf der dürren Ahlmühle, neben Johann Adam Ludwig und dem Weg.
4) ⅔ Viertel auf der kleinen Ahlmühle, neben Georg Peter Siener's Wittwe und Matheus Buchert,
5) 1 Viertel allda, neben Georg Breitling und Valentin Günther,
6) ½ Viertel allda, neben Valentin Günther und Johann Breitling,

alle arzheimer Bannes,

7) 1 Morgen auf der Ahlmühle, landauer Bannes, neben Géenen und dem Doblgraben.

Landau, den 24. Mai 1848.

Keller, Notär.

Haus- und Wingert-Versteigerung.

Dienstag, den 30. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Weinberg, lassen die Wittwe und Erben des zu Landau verlebten kgl. Bezirksgerichtsschreibers Herrn Carl Ernst Lobstein, auf Eigenthum versteigern:

1) ein Wohnhaus mit Kellern, Kelterhaus, Kelter, Stallungen, Garten, Hofraum und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Burrweiler im Vorderdorf auf 24 Dezimalen Land, neben Peter Minges dem 1. und Michael Brunner,
2) 22 Dezimalen Wingertsgarten unter dem Pferdsweg, neben Georg Minges und Nikolaus Minges Wittwe,
3) 9 Dezimalen Wingert im Imengarten, neben Magdalena Mathes und Philipp Barz,
4) 18 Dezimalen Wingert am Ringelsberg, neben Johannes Minges und Joseph Holzmann,
5) 11 Dezimalen Wingert allda, neben Andreas Ziegler,

alle im Banne von Burrweiler gelegen.

Landau, den 25. Mai 1848.

Keller, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni 1848, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Frankweiler im Wirthshause von Bach;

Digitized by Google

Auf Ansuchen von Johannes Kern, Schneider zu Böchingen wohnhaft, als Vormund über Katharina und Adam Feindel, minderjährige Kinder der zu Frankweiler verlebten Eheleute Johann Jacob Feindel, im Leben Steinbrecher, und Anna Maria Kern; 2. Adam Feindel, Steinbrecher zu Frankweiler wohnhaft, als Beivormund dieser Minorennen; und auf den Grund eines homologirten Familienraths-Beschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 6. April abhin;

Werden durch den kgl. Notar Hessert in Landau nachbezeichnete Immobilien, zum Nachlasse der gedachten Eheleute Johann Jacob Feindel gehörig, absoluter Nothwendigkeit halber öffentlich in Eigenthum versteigert werden, als: 21 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen, und 13 Dezimalen Baumstück, sämmtlich Frankweiler Bannes.

Landau, den 22. Mai 1848.

Hessert, Notär.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 31. Mai nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu Ramberg im Wirthshause des Adam Nickles, lassen Michael Nickles, Michael Rung, beide Ackersleute, und Lorenz Rung, Leinenweber, alle drei in Ramberg wohnhaft, nachbezeichnete auf der Gemarkung von Ramberg im Distrikt Hühnerberg sitzende Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

5500 kieferne Wellen, 500 buchene Wellen, 24 Klafter kiefern Scheitholz und 12 Klafter kiefern Stockholz.

Annweiler, am 23. Mai 1848.

Aus Auftrag
W. Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. Juni l. J., des Nachmittags ein Uhr, auf dem Pfalzhofe bei Derrbach, wird auf Ansuchen des Eigenthümers Herrn Sebastian Peterschmidt, das dießjährige Heu- und Ohmetgras auf 12 Morgen Wiesen und der Klee auf 6 Morgen, auf Zahlungstermin versteigert.

Annweiler, den 25. Mai 1848.

Aus Auftrag:
L. Bolza, Notar.

Versteigerung von Bett- und Flaumfedern.

Dienstag, den 30. Mai 1848, Morgens 9 Uhr, werden auf Betreiben des Herrn Simon Mayer, Kaufmann, in Landau wohnhaft, als provisorischer Syndik der Fallimentsmasse des Salomon Dannheiser von da, vor der Wohnung des Falliten in der Judengasse zu Landau, eine bedeutende Parthie Bett- und Flaumfedern gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 25. Mai 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Montag, den 29. Mai 1848, Morgens 9 Uhr, wird in dem Viehhofe zu Landau eine bedeutende Parthie Bauholz, worunter namentlich 12 Stück eichene Balken von 5 Meter 50 Centim. Länge und 25 Cent. Dicke, Bord, Ziegeln, Platten und sonstiges Brennholz, durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung versteigert.

Landau, den 24. Mai 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Montag, den neunzehnten Juni 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Annweiler im Wirthshause zum wilden Mann, wird auf Ansuchen von Philipp Bartz, Handelsmann, in Annweiler wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, folgendes dessen Schuldner Max Baierle, Steinhauer, in Annweiler wohnhaft, zugehöriges Immobil, als:

Section C. Nr. 232. Pl.-Nr. 1000, a und b. ein zu Annweiler im obern Hinterrinker gelegenes von Stein erbautes Wohnhaus mit Hofraum und Garten, begrenzt durch den protestantischen Schulgarten und durch den Weg nach Gräfenhausen,

unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, durch den dazu committirten kgl. Notar Köster von Annweiler zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung des Hauses, welches mit seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend versteigert wird, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 25. Mai 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Montag, den 5. Juni 1848, zu Außerthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Außerthal,
Schlag zufällige Ergebnisse.

16 kiefern Blöche 4. Cl.,
12¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz anbrüchig,
3¼ " eichen " " "
7¼ " kiefern " "
5 " " Prügelholz.

Annweiler, den 23. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung
im Bezirke des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Samstags, den 3. Juni 1848, früh um 8 Uhr, zu Schweigen, im Gasthause zum goldnen Löwen:

Revier Rechtenbach.
1) Obere Mundat.

Schlag: Homberg III, Abthl. 6 Pitzberg,
" Weissenburger Derst VI, Abthl. 5 Kesselhalt,
" zufällige Ergebnisse.
62 Klafter buchenes Scheitholz,
5¾ " eichenes "
26¾ " kiefernes und weiches Scheitholz,
10¼ " verschiedene Prügelhölzer,
2975 buchene, gemischte und kieferne Reiserwellen.

Digitized by Google

2) Guttenberger Staatswald.

Schlag: Hohe Derst I, Abthl. 2 Hirschtränck,
" Schloßberg II, Abthl. 4 Querenberg,
" zufällige Ergebnisse.
29¾ Klafter buchenes, meist astig Scheitholz,
25¾ " eichenes desgleichen,
48¼ " kiefernes Scheitholz,
9¼ " verschiedene Prügelhölzer,
300 gemischte Reiserwellen,
3000 kieferne "

Außerdem werden im Forstamtsbezirk von Bergzabern pro 18⁴⁷/₄₈ keine Hölzer mehr veräußert.

Bergzabern, den 19. Mai 1848.

Königliches Forstamt.

Beker.

Weiß.

Holzversteigerung.

Freitag, den zweiten des künftigen Monats Juni, um zehn Uhr des Morgens anfangend, werden zu Insheim aus dem Gemeinde-Holzschlage pro 18⁴⁷/₄₈ — bei gutem Wetter im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung im dasigen Gemeinde-Hause — folgende Holzgattungen auf Termin versteigert, als:

1) 66¾ Klafter eichen Schälholz,
2) 2500 eichene Schälwellen,
3) 52 " Stangen,

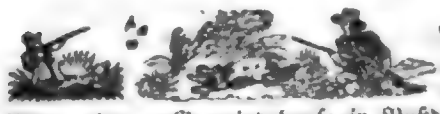
welches bekannt macht:

Insheim, den 25. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Guth.

Jagdverpachtung.



Samstag, den 3. Juni l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause in Nußdorf werden

1) die Feldjagd, dann
2) die Waldjagd dieser Gemeinde

durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Nußdorf, den 24. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Herxheim. Die auf den 24. dieses Monats ausgeschriebene Minderversteigerung von Bauarbeiten dahier konnte wegen der an diesem Tage stattgefundenen Gemeinderaths-Wahl nicht abgehalten werden, und wird deßhalb am 29. Mai l. J. vorgenommen, was hiermit von dem unterfertigten Bürgermeisteramt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Herxheim, den 24. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Holzversteigerung.

Bis Samstag, den 3. Juni nächstbin, Vormittags um 9 Uhr, werden zu Ramberg aus dem Gemeindewald, Schlag Mühlberg, nachbezeichnete Holzsortimente versteigert:

9¾ Klafter buchen Prügelholz,
29¾ " kiefern Scheitholz,
3¾ Klafter kiefern Prügelholz,
9¾ " " Stockholz,
47½ Hundert buchen Wellen mit starken Prügeln,
29⅞ " kiefern Wellen desgleichen,
1½ " aspen Wellen desgleichen,
2 kieferne Baustämme 4. Klasse.

Auswärtige hierorts unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlfähigkeit durch Zeugnisse ihres Ortsvorstandes auszuweisen.

Ramberg, den 20. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni l. J., Vormittags 8 Uhr, zu Landau auf dem Stadthause, werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer, Ergebniß von 18⁴⁷/₄₈, öffentlich versteigert:

I. Bau- und Nutzholz im Schlage Miedersberg:

310 Eichen Baustämme 3. und 4. Classe,
72 " Abschnitte 3. Cl.,
48 " Wagnerstangen,
90 kiefern Baustämme 3. Cl.,
66 " Nutzstämme 3. Cl.,
388 " Blöche 3 Cl.

II. Brandhölzer:

7²/₄ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
3¼ Klafter aspen ditto,
2¼ " eichen ditto,
54²/₄ " gemischte Krappenprügel,
22²/₄ " gemischtes Stock- und Wurzelholz,
2200 buchen Wellen mit Prügeln,
1150 gemischte Wellen mit Prügeln.

Landau, den 19. Mai 1848.

Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 5. Juni 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

Schlag Wachholderweg Nr. 7.
Von Nr. 991 bis 1566 incl.

230⅛ Klafter Buchen Scheit,
53 " " anbrüchig,
64 " " Prügel,
56 " Eichen Scheit,
41 " " anbrüchig,
ferner 21 " Kiefern Scheit, Eichen, Kiefern und Birken Prügel,
3 " Birken Scheit,

Nr. 1702, 1703 und 1766.

Den 6. Juni 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

Schlag Wachholderweg Nr. 7.
Von Nr. 1567 bis 1811 incl.

116 Klafter Buchen Scheit,
32 " " anbrüchig,

Digitized by Google

39 " Eichen Scheit,
15 " " anbrüchig,
78 " Buchen Prügel,
bis Nr. 2134 incl.
ferner 16200 Buchen, Kiefern und gemischte Reiserwellen.

Den 7. Juni 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

Schlag zufällige Ergebnisse im ganzen Revier.

1 Kiefern Baustamm 4. Klasse,
49¼ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern und Weichholz Scheit,
310 " gemischtes Stockholz.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 19. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Montag, den 29. dieses, wird der Unterzeichnete im Gasthaus zu den 3 Königen von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die Steuern und Gemeinde-Gelder von den in den Bännen von Arzheim, Mörzheim, Ranschbach und Wollmesheim begüterten Landauer Einwohnern erheben.

Mörzheim, am 20. Mai 1848.

Der Kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer
Conrad.

Solide, sichere und anempfehlenswerthe Capitalanlage.

Das große badische Staatsanlehen

von 14 Millionen Gulden, von den Landesständen errichtet und garantirt, bietet Gewinne von 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 2mal **12,000**, 55mal **10,000** bis abwärts fl. **42**.

Die nächste Verloosung findet am 31. Mai 1848 statt, und sind hierzu bei unterzeichnetem Handlungshaus Originalloose à 28 fl. zu beziehen. Plane und jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel jun., Banquier,
Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 30. Juni l. J., im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollten, jederzeit à 26 fl. 30 kr. zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Posterspa-rung nur der Coursverlust von 1 fl. 30 kr. einzusenden ist.

Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt.

Klee-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 1 Uhr, läßt Johannes Brucker von Knöringen durch Herrn Notär Keller von Edenkoben sechs Morgen Klee und vier Morgen Wiesengras zu Knöringen im grünen Baum versteigern.

Anzeige.

Der unterzeichnete Philipp Croissant, welcher bereits mehrere Jahre auf Gerichtsboten-Kanzleien als Schreiber arbeitete, zeigt hiermit an, daß er in hiesiger Stadt ein Geschäftsbureau eröffnet hat und sich mit allen einschläglichen Angelegenheiten auf das Gewissenhafteste befassen wird. — Besonders empfiehlt er sich für Vertretung der Parthien am königl. Friedensgericht hier. Seine Geschäftsstube befindet sich in dem Pfälzer Hof bei Herrn Huber.

Annweiler, den 13. Mai 1848.

Ph. Croissant.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Kunst- und Handelsgärtner dahier angefangen hat, und indem er unter Zusicherung bester Bedienung sich sowohl im Zeichnen von Gartenplänen ꝛc. als in Ausführung von Anlagen von englischen Parks, Pflanzgärtchen ꝛc. wie in allen sonstigen Gartenarbeiten empfiehlt, bittet um geneigten Zuspruch

Annweiler, im Mai 1848.

Daniel Cordier,
Kunst- und Handelsgärtner.

Anzeige.

Ich habe von einer Strohhut-Fabrik eine hübsche Auswahl von den modernsten Damen-Porterhüten, feine Italiener und Brüsseler Hüte mit und ohne Zacken, sowie alle Sorten der beliebtesten Kinderhüte ꝛc. zum Verkaufe erhalten.

Unter Zusicherung billiger Preise halte ich solche meinen werthen Abnehmern aufs Beste empfohlen.

Landenkandel, den 23. Mai 1848.

A. Häcker.

Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre einen reichhaltigen

Panoramen-Cyclus

einem verehrungswürdigen Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und macht besonders auf die großen Rundgemälde der Revolution in Krakau vom 18. und 19. März 1848, so auch die Schlachten von Napoleon bei Waterloo und Leipzig, verschiedenen berühmten großen Städten und schönen Ansichten, die Auferstehung Christi als Noktorama und das heilige Abendmahl aufmerksam.

Der Schauplatz ist in der rothbraunen Bude am alten Schulhause und ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr offen.

Kandel, den 26. Mai 1848.

Franz A. Wolff
aus Frankenthal.

Anzeige.

Die Landauer Bad- und Schwimmanstalt ist eröffnet.

Der Abonnementspreis fürs Baden und Schwimmen ist 2 Gulden, mit Schwimmunterricht 4 Gulden.

Die Liste liegt offen im Café Brück. Zu zahlreicher Einzeichnung ladet ein:

Das Comité.

Digitized by Google

Neueste Schriften

vorräthig bei **Ed. Kaußler** in Landau.

Die Schilderhebung der deutschen Republikaner im April 1848, von G. Struve und Heinzen. 18 kr.

Kurzer und leichtfaßlicher Auszug aus den **Waffen-Uebungen** der bayer. Infanterie, für Bürgergardisten und Freicorps. Nebst einem Anhange über die Behandlung der Muskete und des Stutzens 15 kr.

Geschichte der **Erscheinung der sel. Jungfrau** zweien Hirtenkindern auf dem Berge von Salette in Frankreich. Mit der Abbildung der Erscheinung und den wahren Bildnissen der zwei Hirtenkindern 12 kr.

Seit dem 20. Mai erscheinen bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.:

Verhandlungen
des
constituirenden Parlaments.
Amtliche Ausgabe
mit sämmtlichen Commissions-Berichten u. s. w.
Preis per Band von 40—45 Bogen 1 fl. 45 kr.

☞ **Dieselben erscheinen täglich und werden bogenweise mit Ankunft des Frankfurter Journal-Paquets, Vormittags 11 Uhr ausgegeben.**

Da nur auf vorausgegangene Bestellung Exemplare verabfolgt werden, und spätere Nachbestellungen bei der voraussichtlich großen und allgemeinen Theilnahme leicht einen Aufschub erleiden dürften, so ist die sofortige Einsendung der Bestellungen erforderlich.

Ed. Kaussler's Buchhandlung.

☞ Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß nächsten Sonntag, den 28. dieses, durch die Musik des königl. bayer. Infanterie-Regiments musikalische Produktionen in seinem Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale, um 3 Uhr anfangend, stattfinden.

Edenkoben, den 28. Mai 1848.

Friedr. Völcker,
Gastwirth zum goldenen Schaf.

Verloren:

Eine silberne Uhr, das Zifferblatt goldartig und die Nummern mit Porzellain eingelegt, die Uhr an einer Kette getragen, hat kein Band. Der redliche Finder wolle selbe im Verlag d. Bl. gegen Belohnung abgeben.

Zu verkaufen:

Ein hellbraunes Stutenpferd, 7 Jahre alt, gut geritten und zum Militärdienst vollkommen brauchbar.

Germersheim, den 24. Mai 1848.

Elblein, Hauptann.

Anzeige.

Da am vergangenen Sonntag die angekündigte Harmonie-Musik bei Unterzeichnetem wegen eingetretenem Regenwetter nicht stattfand, so wird dieselbe Sonntag, den 28. Mai, ausgeführt von dem Musikkorps des 14. Infanterie-Regiments, im Garten gehalten, wobei nicht nur Bock, sondern auch Lagerbier und Wein verzapft wird. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein:

Hellbach in Billigheim.

Tanzmusik

findet Sonntag, den 28. Mai, bei Moser in Queichheim statt.

Anzeige.

Samstag, den 27. d., Abends 7 Uhr, Versammlung und Besprechung der Bürger im Café Brück.

Der Ausschuß.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das Kammmacher-Geschäft und alle sonstigen Hornarbeiten zu erlernen wünscht, wird bei Kammmacher Jacob Baumann in Landau unter billigen Bedingungen angenommen.

Zu verkaufen:

Wegen Ueberstellung etliche Bienenstöcke bei Schullehrer Sauerhöfer in Queichheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, unter zwei die Auswahl, der eine 2½ Jahre alt, der andere etwas jünger, bei Johannes Benz, Fasselbeständer in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Ein ¾ Jahr alter Rinderfassel, von Farbe gelbfalch, von schönem Wuchs und vorzüglicher Race, bei Franz Joseph Avril, Färber in Rheinzabern.

Zu verkaufen:

Eine große englische Dogge 1 und ½ Jahr alt, bei Kammmacher Jacob Baumann in Landau.

Zu vermiethen:

Einen Raum zur Aufbewahrung von 200 Centner Futter u. dgl. in Nußdorf. Das Nähere bei der Red. ds. Bls. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit Laden in der Judengasse, sogleich zu beziehen, bei Jacob Metzger in Landau.

Zur Nachricht!

Der nächste Mittwoch-Eilbote Nro. 44 wird des Himmelfahrtfestes wegen nicht am Donnerstag, sondern erst Freitags ausgegeben.

Die Redaction.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 44. Landau in der Pfalz, den 31. Mai 1848.

Zeitungsschau.

Paris, 23. Mai. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung hat europäische Bedeutung. Es waren Gerüchte verbreitet, daß ein neues Attentat auf die Versammlung im Werke sei. Vorsichtsmaßregeln waren getroffen und der Präsident hatte mit dem Kriegsminister Cavaignac verabredet, dieser solle im Falle der Noth den Oberbefehl zum Schirme der Versammlung übernehmen. General Beraguay d'Hilliers, dem durch Dekret vom 15. Mai dieser Posten gehörte, sah darin einen Akt des Mißtrauens und gab zu Anfang der Sitzung in Betreff dieses Postens seine Demission, welche nach Votirung eines Dankes angenommen ward. Sodann theilte der Minister des Auswärtigen der Versammlung den Beschluß mit, wodurch der Kongreß der Vereinigten Staaten die französische Republik anerkennt, und beantragte hierauf eine Adresse an den Kongreß, welcher Antrag an den Minister des Auswärtigen verwiesen ward. (Es war das erste Mal, daß eine gesetzgebende Gewalt so ohne Regierungsvermittlung eine Nation anerkennt! bemerkt der National.) — Auf der Tagesordnung stand die italienische und polnische Frage, und es handelte sich dabei darum, ob der Vollziehungsausschuß mit der That dem Programm über die auswärtige Politik entsprechen und nur eine „Intervention der Ideen" befolgen werde? Zuerst hatte d'Aragon Interpellationen über Italien angekündigt, nahm jedoch dieselben zurück, um der Regierung durchaus freie Hand zu lassen, was Lamartine übrigens nicht verhinderte, auch hierüber offen sich auszusprechen. Wolowski nahm sodann das Wort für Polen, dem Bavin sich mit einigen Bemerkungen anschloß und die Nationalversammlung aufforderte, ans deutsche Parlament in Frankfurt einen Aufruf für Polen zu erlassen und die Wiederherstellung der polnischen Nationalunabhängigkeit als Basis des europäischen Gleichgewichts zu fordern. Peter Bonaparte sprach gegen Bavins Adresse und beantragte, die Nationalversammlung möge den Vollziehungsausschuß einfach beauftragen, derselbe solle von den drei nordischen Höfen mit Bezug auf deren Verheißungen die Rekonstituirung des Großherzogthums Posen, Galiziens und des Großherzogthums Warschau zu erlangen suchen. Da erhob sich Lamartine. Mancherlei Verdächtigungen waren gegen ihn in Umlauf gesetzt worden, doch er bewies, die Aktenstücke in der Hand und in der beredtesten Sprache, daß die französische Republik noch keinen Tag der Selbstsucht gehabt, noch etwas versäumt habe, was ihrem Plane gemäß, „durch die Macht des Beispiels und der Grundsätze zu wirken", von ihr erwartet werden könne. Italien wolle wieder durch sich selbst Italien werden und nur seinen eignen Anstrengungen seine Wiedergeburt verdanken: dies belegte der Redner durch diplomatische Aktenstücke der italienischen Mächte. Dem gemäß that die französische Regierung durch geistige Mittel Alles, was diesem Plane förderlich sein konnte. „Italien", setzte der Redner jedoch unter einstimmigem Beifalle hinzu, „Italien wird auf keinen Fall wieder unter das Joch fallen, dem es sich so glorreich entwunden hat!" Dies das Ultimatum Frankreichs für Italiens Unabhängigkeit. In Bezug auf Polen erklärte der Redner, Frankreich vermöge zu Gunsten dieser Märtyrernation nichts ohne Deutschlands Mitwirkung! Die Schwierigkeiten, welche diese Frage seit dem Rassenkampfe in Polen biete, erörterte Lamartine mit glänzender Darlegung, und der rauschende Beifall, den Lamartine's Rede erntete, ist zur Durchführung dieser Politik, wie der National meint, so gut wie eine Armee. Die Kosten des Nationalfestes werden auf zwei und eine halbe Million Franken berechnet. Die Anzahl der abgefeuerten Kanonenschüsse war 8402. Es ist ein bischen theuer für einen eigentlichen zwecklosen Genuß, sagt eine Pariser Zeitung, aber Paris hat sich amusirt dabei. Zwei neue Dekrete der Regierung gebieten das Schließen der Clubbs Blanqui und Raspail und geben dem Präsidenten der Nationalversammlung das Recht Generalmarsch schlagen zu lassen, zum Zweck der Vertheidigung im Innern, in Betreff der Vertheidigungsmaßregeln nach Aussen bedarf es hiezu der Zustimmung der Versammlung.

Mainz, 24 Mai. Der Belagerungszustand ist aufgehoben. Wir verdanken es der Commission der Parlamentsdeputation. Glück auf! Ein schönes erstes Zeichen des Daseins einer deutschen Volksvertretung! Es werden gemischte Militär-, von unbewaffneten Bürgerpatrouillen begleitet, umhergehen und die Gemüther werden sich bald beruhigen. Berlin, 22. Mai. Die Frage wegen des Prinzen von Preußen Rückkehr hat gewisser Massen eine sehr schleunige Lösung erhalten. Der Kreis Wirnitz, in der Provinz Posen, hat nämlich den „Prinzen von Preußen zum Abgeordneten für die Verfassungs-Versammlung (in Berlin) gewählt." Wien, 23. Mai. Wir hoffen nun stündlich auf die Rückkehr des Kaisers und mit ihr die gänzliche Beruhigung der Hauptstadt. Heidelberg, 24. Mai. Nur 400 Studenten befinden sich hier. Wahrscheinliche Ursache: Mittermaier, Mohl und Gervinus befinden sich bei der Nationalversammlung in Frankfurt. Daselbst in der Nationalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß durch die Abtheilungen 1) ein Ausschuß von 30 Mitgliedern, welcher mit dem Verfassungswerke im weitesten Umfange sich beschäftigen, und deßfallsige Gutachten vor die Versammlung bringen soll; 2) ein Ausschuß von gleichfalls 30 Mitgliedern für die Arbeiterfrage, die Handels-, Gewerbs- und Zollverhältnisse; 3) ein Ausschuß von 15 Mitgliedern zur Begutachtung und, vorbehaltlich der durch den Präsidenten zu bewirkenden Consultation der Nationalversammlung, auch zur Entscheidung über die Priorität

Digitized by Google

(Vorrang) der eingegangenen Anträge und Petitionen gewählt werden soll. Neapel. (N. Z. Z.) Genuesische Blätter bringen sehr traurige Berichte aus dieser Hauptstadt. Am 14. d. habe die Eröffnung der Kammern stattgefunden. Die Deputirten weigerten sich, den vom König geforderten Eid zu leisten. Das Ministerium trat ab und der König gab nach; die Deputirten aber verlangten vom König ein förmliches Dekret über diesen Gegenstand. Er versprach es auf den folgenden Tag. In der Nacht wurden indessen viele Truppen in die Stadt hineingezogen. Die Bürgerwache, Verrath wittrend, griff zu den Waffen und errichtete Barrikaden. Am 15. frühe standen Truppen und Bürgerwachen einander gegenüber. Ein Paar unvorsichtige Schüsse sollen die Veranlassung zum ernsten Kampf gewesen sein. Das ordentliche Volk gesellte sich zur Bürgerwehr, die Lazzaroni schlossen sich den Truppen an. Kanonen wurden gegen die Barrikaden aufgefahren, dieselben hierauf von den Truppen erstürmt. Die Schweizer mußten voran. Das Volk unterlag. Es soll eine furchtbare Metzelei abgesetzt haben. Der Verlust der Schweizer wird auf einige hundert Mann angegeben. Die Bürgerwache sei fast ganz aufgerieben worden. Von den Lazzaroni wurden entsetzliche Gräuelthaten begangen. Die Bürgerwache sei nun aufgelöst, die Entwaffnung der Stadt angeordnet und das Standrecht proklamirt worden. Grelle Uebertreibungen mögen in diesen Berichten vorkommen; daß der König über das Volk einen Sieg erfochten, scheint jedoch sicher. Neapel, 16. Mai. (O.-P.-A.-Z.) Gestern ist hier eine furchtbare Revolution ausgebrochen. Die schweizer und neapolitaner Truppen kämpften mit der Nationalgarde und der Masse, die sich ihnen angeschlossen hatten. Der Toledo war barrikadirt, alle Balkone mit Nationalgardisten besetzt. Mit Kartätschen beschossen, konnten sie sich nicht halten. Nach einem wüthenden Kampfe von 9 Stunden waren dort alle Häuser erstürmt und geplündert. Es ist gräßlich hergegangen; Mord, Brand und Plünderung bezeichneten die Wahlstätte. Heute ist die ganze Stadt mit Militär besetzt, das vollständig Sieger blieb. Wie wird man dieses Ereigniß in den Provinzen aufnehmen? Ich glaube, daß sich der König nach diesem furchtbaren Siege behaupten wird, zumal er nicht beabsichtigte, die Konstitution anzutasten. Nach dem Semaphore soll die Civica das Feuer 3 Stunden, ohne zu weichen, ausgehalten haben. Das niedere Volk schien sich anfangs auf ihre Seite schlagen zu wollen, aber angelockt durch die Hoffnung auf Plünderung, schlug es sich auf die Seite des Königs. Lazzaroni und Truppen sollen unerhörte Gräuel begangen haben, sie drangen in Häuser, mordeten Greise, Weiber und Kinder, warfen sie zum Fenster hinaus, u. s. w. Mehrere Liberale wurden aus ihren Häusern geholt und ohne Weiteres erschossen. Der Verlust ist groß auf beiden Seiten, 8 Stunden dauerte der erbitterte Kampf. Ein einziges Schweizer-Regiment hatte 800 Todte und Verwundete, worunter 30 Offiziere. Die Regierung läßt die Civica entwaffnen. Rom, 9. Mai. (D. Allg. Z.) Eine napoleonische Idee geht jetzt, wie so manche andere, in Erfüllung. Beim Pabste hat die Trennung des Geistlichen und Weltlichen nun endlich stattgefunden. Vom Konkordat von Fontainebleau (1813) rühmte Napoleon, daß es durch dasselbe gelungen sei, im Pabstthume das Weltliche vom Geistlichen zu trennen. Bekanntlich widerrief Pius VII. damals selbst dieses Konkordat und die Zeit der Restauration stellte das alte Bündniß des Weltlichen mit dem Geistlichen im Pabste personifizirt wieder her. Jetzt ist, sonderbar genug, Oesterreich daran schuld, daß ein anderer Pius nun selbst jene Trennung dekretirt. Sie war unvermeidlich, wenn der Pabst jetzt nicht den ohnehin von seinen Unterthanen bereits begonnenen Krieg gegen Oesterreich wirklich erklären wollte. Er konnte sich dazu nicht entschließen, weil er wohl einsah, daß dann Oesterreich, bisher das treueste katholische Land, sich von ihm lossagen würde. Er wählte daher lieber das Aufgeben eines der wichtigsten Rechte weltlicher Monarchen, selbst konstitutioneller, des Rechtes der Entscheidung über Krieg und Frieden und zog sich deshalb ganz auf das Gebiet eines Oberpriesters der katholischen Religion zurück. Ob er dadurch seinen Zweck erreichen wird? Dies ist kaum zu hoffen. Denn das Volk, hier das österreichische, versteht sich wenig auf diplomatische Distinktionen. Es sieht die päbstlichen Soldaten gegen sich ziehen und schließt deshalb, daß der Pabst es bekriege. Täuschen nicht alle Nachrichten aus Oesterreich, so steht auch in den kirchlichen Verhältnissen dort eine Revolution bevor. Mainz, 25. Mai. Die Actionäre der Orleans- und der Eisenbahn des Centrums haben bei der franz. Nationalversammlung gegen den Rückkauf durch den Staat protestirt. Auch die Londoner Blätter führen im Interesse der englischen Actionäre eine heftige Polemik gegen diese Maßregel. — Sonderbar! warum regt sich denn in Frankreich keine Stimme gegen das unheilvolle Dekret des Sterbfalles, namentlich gegen die enorme Steuer in directer Linie. Dieses republikanische Gesetz ist ja himmelschreiend. Hier in Mainz vernehmen wir, daß die Nationalversammlung an den Bundestag folgende Anträge gestellt hat: 1) Alsbaldiger Garnisonswechsel. 2) Die Bürgerwehr, nach Publikation des Gesetzes, unter Berücksichtigung der Festungsverhältnisse, zu reorganisiren. Köln, 27. Mai. Unsere Forts und Wälle werden mit Geschützen besetzt, und geschehen alle nöthigen Einrichtungen, um die Festung gegen jeden äußern Angriff in vollständigen Vertheidigungszustand zu setzen. München, 25. Mai. Allerhöchstem Rescripte zufolge ist wie bei der Artillerie, so auch beim Geniecorps die bisherige zweite Classe der Hauptleute aufgehoben und haben vom 1. künftigen Monats an sämmtliche Hauptleute beider Waffengattungen nur mehr in einer Classe mit 1200 fl. jährlicher Gage zu bestehen. Prinz Carl von Bayern wird in Mannheim zurückerwartet; im dortigen Schlosse werden Appartements für ihn bereit gehalten. Am 26. Mai (Verfassungstage) war, gleich den früheren Jahren, das Monument des hochseligen Vaters Max I. mit einem Blumenkranz von unbekannter Hand geschmückt. — — Nach einem Beschlusse der Kammer tritt die Einkommensteuer in die Stelle der Familiensteuer; mit 500 fl. Einkommen zahlt Jemand 30 kr.; mit 1000 fl. 3 fl. ꝛc. ꝛc. Leipzig, 25. Mai. Wie vorauszusehen war, hat die diesjährige Ostermesse nur betrübende Resultate geliefert. Regierung und Private sparen zu viel ihre Mittel. Es ist daher nicht abzusehen, was der Weber, was überhaupt unbemit-

Digitized by Google

telte Arbeiter anfangen sollen. Am 24. April hat in Paris die prov. Regierung beschlossen, der Lombardei 50,000 Flinten verabfolgen zu lassen. Dem Vernehmen nach hat die franz. Nationalversammlung ein Decret erlassen, nach welchem es verboten sein soll, durch die Presse zu einer andern Regierungsform, als der republikanischen aufzufordern. Noch etwas: Der Trompeter Escoffier, der so lange in Abd-el-Kaders Gefangenschaft war, ist zum Commandanten des Schlosses von Pau ernannt worden, und Abd-el-Kader ist somit jetzt sein Gefangener.

Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters von Mannheim, wird der nächste am 6. Juni abzuhaltende Viehmarkt, nicht an diesem Tage, sondern am 13. Juni abgehalten, und zwar wegen der israelitischen Pfingstfeiertage, die am 6. Juni eintreffen.

Ausschreiben.

Jakob Schalter, früher Geselle bei Johannes Vollmer, Schuster in Barbelroth, soll vor dem königl. Zuchtpolizeigerichte als Zeuge vernommen werden; da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird die betreffende Polizeibehörde und die königl. Gendarmerie ersucht, Auskunft hierüber anher gelangen zu lassen.

Landau, den 26. Mai 1848.

Der königliche Staatsprocurator.

Alwens, funct. Subst.

Aufforderung.

Da bei der früher angeordneten Verification der Forderungen in der Fallitsache der Adele Wormser, Handelsfrau in Landau, Ehefrau von David Mayer daselbst, nicht sämmtliche Gläubiger erschienen sind, so hat das kgl. Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend, durch registrirtes Urtheil vom 24. laufenden Monats neue Tagfahrt auf Montag, den siebenzehnten Juli nächsthin, Vormittags eilf Uhr, festgesetzt.

Es werden demgemäß die bisher nicht erschienenen Gläubiger obengenannter Fallitin aufgefordert, zur Anmeldung und Affirmation ihrer Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, zur bestimmten Zeit auf der Bezirksgerichts-Canzlei dahier vor dem unterzeichneten Commissär und dem provisorischen Syndiken Herrn Leon Cerf zu erscheinen.

Landau, den 29. Mai 1848.

Der Falliments-Commissär, k. Bezirksrichter:

Hederer.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, den 7. Juni, früh 9 Uhr, wird der Graswuchs in den Festungswerken von Landau von der Local-Bau-Commission nach der bisherigen Loos-Eintheilung öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige im reduit Nr. 13 zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Landau, den 30. Mai 1848.

Hainfeld. Crescenzienversteigerung.

Den siebenten Juni nächstens, Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zur Sonne zu Hainfeld, lassen die Erben der allda verlebten Georg Habermehls Wittwe, folgende diesjährige Crescenzien auf den zur Erbmasse gehörigen, in den Bännen von Hainfeld und benachbarten Gemeinden gelegenen Gütern, auf Zahlungsfrist versteigern, als nämlich: Korn auf 11½ Vierteln, Spelz auf 9 Vierteln, Gerst auf 4½ Vierteln, Klee auf 7 Vierteln, Wicken auf 2 Vierteln und Wiesengras sammt Grummet auf 11 Vierteln.

Edenkoben, den 29. Mai 1848.

Kößler, Notär.

Wein- und Fässerversteigerung.

Mittwoch, den 7. Juni 1848, Nachmittags 2 Uhr, in Leinsweiler, wird auf Ansuchen von Georg Geiger, Ackersmann in Ingenheim wohnhaft, handelnd als Vormund über Apollonia Hoffmann, minderjährige Tochter des in Speyer verlebten Friedrich Hoffmann, an den Meistbietenden versteigert:

1) 1500 Liter Wein vom Jahr 1847.
2) ein Faß von 2500 Liter.
3) eine Herbstbütte von 1500 Liter.

Landau, 29. Mai 1848.

Hessert.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Waldfischbach.

Mittwoch, den 14. Juni 1848, in loco Waldfischbach, Morgens 9 Uhr,

Revier Leimen,

Schläge: Dietersberg 1, a.
Hesselsberg: 5, b; 5, d; 5, g; 5, k; 7, c; An den Eichen, Drei Eichen, Wackenkopf, Pferdshald, Hollerthal.
Mühlenberg: 3, a; 4, a; 8, d; Schleifeneck, Hortenkopf, Schleifenbächlein.
Nördlicher Ringelsberg: 1.

Zufällige Ergebnisse der Haupt- und Zwischen-Nutzung.

3	eichen	Bauholzstämme	3r	Klasse,	
100	„	„	4r	„	
2	liefern	„	3r	„	
256	„	„	4r	„	
7	fichten	„	3r	„	
4	„	„	4r	„	
2	lerchen	„	3r	„	
1	weißtannen	„	4r	„	
7	eichen	Nutzholz-Stämme	3r	Klasse,	
2	„	„ Abschnitte	3r	„	
126	„	„ Stämme	4r	„	
45	„	„ Abschnitte	4r	„	
3	buchen	„ Stämme	1r	„	
26	„	„ „	2r	„	
15	„	„ „	3r	„	
1	„	„ Abschnitt	3r	„	
2	„	„ Stämme	4r	„	
2	birken	„ „	4r	„	
12½	Klafter	eichen Miselholz	2r	Klasse,	
12½	„	buchen Miselholz,			
90¼	„	eichen Scheitholz,			
5¾	„	„ „		astig und knorrig,	
16¾	„	„ „		anbrüchig,	
9¾	„	eichen Prügelholz,			
30	„	buchen Scheitholz,			

Digitized by Google

4 Klafter buchen Scheitholz knorrig,
7¾ „ „ „ anbrüchig,
5¾ „ „ Prügelholz,
1¼ „ „ Kohlholz,
9¾ „ gemischtes Kohlholz,
¾ „ birken Prügelholz,
1625 gemischte Reiser-Wellen.

Waldfischbach, den 24. Mai 1848.

Königliches Forstamt.
Pausch.

Metz.

Bekanntmachung.

Dem betreffenden Publikum wird andurch zur Kenntniß mitgetheilt, daß die unterm 22. dieses dahier abgehaltene Holzversteigerung die höhere Genehmigung erhalten hat.

Albersweiler, den 30. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Samstag, den 17. Juni l. Js., Mittags zwei Uhr, wird in loco Weyher die leihfällig gewordene Feld- und Waldjagd anderweitig in Pacht gegeben, wozu Steigerungslustige einladet.

Weyher, den 27. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Minderversteigerung.

Hatzenbühl. Freitag, den 2. Juni 1848, um ein Uhr des Nachmittags, im Gemeindehaus dahier, wird die Reparatur der Bacheinfassung im Oberdorfe dahier, veranschlagt zu 853 fl. 10 kr., bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeit, öffentlich vergeben.

Hatzenbühl, den 26. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Sehringer.

Einladung.

Wenn die Einladung zu der am 14. Juni d. J. in Kaiserslautern abzuhaltenden Versammlung nur an die protestantischen Geistlichen der Pfalz gerichtet wurde, so geschah es lediglich im genauen Vollzuge und nach dem Wortlaute des von der Neustadter Versammlung am 3. Mai ertheilten Auftrags. Nachdem sich jedoch von vielen Seiten der Wunsch kund gegeben hat, daß diese Einladung auch auf die nichtgeistlichen Mitglieder unserer vereinigten Kirche ausgedehnt werde, so entsprechen die Unterzeichneten dieser Kundgebung um so lieber, je fester sie überzeugt sind damit im Sinne ihrer Committenten zu handeln, denen die rege Theilnahme der Gemeinden an den kirchlichen Interessen nur höchst erfreulich sein kann.

Blaul. Bruckner. Caselmann.
Hofer. Schmitt. Wagner.

Gefunden:

Vor 14 Tagen zwischen Edenkoben und Maikammer auf der Landstraße eine Deichsel-Wage, welche bei Christian Herrmann, Müller in Venningen, gegen Entrichtung von 24 kr. nebst den Inseratgebühren, abgeholt werden kann.

DEPOT
Pariser farbiger Tinten
bei Ed. Haussler in Landau.

Beste rothe Carmin-Tinte das Fläschchen . 18 kr.
do. blaue Ultramarin-Tinte do. . 18 kr.

Diese bei Guyot in Paris seit 1602 fabricirten Tinten empfehlen sich ebenso sehr durch die Reinheit und Lebhaftigkeit ihrer Farben, wie auch durch ihre vorzügliche Composition, welche den gewöhnlichen schädlichen Einwirkungen widersteht.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Kunst- & Handelsgärtner dahier angefangen hat, und indem er unter Zusicherung reeler und prompter Bedinung, sich sowohl im Zeichnen von Gartenplänen ꝛc. als in Ausführung von englischen Anlagen, Parks, Pflanzgärten ꝛc. wie in allen sonstigen Gartenarbeiten empfiehlt, bittet um geneigten Zuspruch

Annweiler im Mai 1848.

Daniel Cordier,
Kunst- und Handelsgärtner.

Verloren:

Man bittet einen redlichen Finder ein kleines Königshündchen, weiblichen Geschlechts, wieder zurückzugeben. Es ist schwarz und weiß gezeichnet, hat ganz schwarze Ohren und trug beim Entlaufen ein gelbes Halsbändchen mit Rossein, worauf der Name Fink steht.

Gegen gute Belohnung ist es abzugeben bei Madame Bernhardi in Landau.

Zu verkaufen:

Der breite Klee (erste Schur) von 6 Morgen im Dammheimer Banne, bei Leonhard Fath in Queichheim.

Zu verkaufen:

Heu und Ohmet von fünf Viertel Wiese bei Fr. Heidenreich in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner.				
		Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	25. Mai	5 19	4 5	3 31	3 9	3 24
Edenkoben .	20. Mai	5 26	4 17	3 25	3 1	3 12
Kaiserslautern	23. Mai	4 47	3 18	3 15	3 —	2 48
Kandel . . .	24. Mai	5 7	4 10	3 19	3 12	3 15
Neustadt . . .	23. Mai	5 12	4 —	3 16	4 54	3 23
Speyer . . .	23. Mai	4 57	3 44	3 17	2 31	3 23
Zweibrücken .	25. Mai	4 56	3 19	3 18	2 50	2 33

Mainz, 19. Mai. Das Malter Waizen, 10 fl. 28 kr.; Korn, 6 fl. 43 kr.; Gerste, 6 fl. 19 kr.; Haser, 7 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 45. Landau in der Pfalz, den 3. Juni 1848.

München. Das Regierungsblatt Nro. 33 vom 23. Mai enthält eine Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes vom 12. Mai 1848, über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subscription betr.: Die Geschichte Deutschlands hat kaum einen Zeitpunct aufzuweisen, der durch den Zusammenfluß wichtigerer Ereignisse der gesellschaftlichen Ordnung größere Gefahr, den Staaten heftigere Erschütterungen und ihren Bürgern härtere Prüfungen gebracht hätte, als der gegenwärtige; aber auch kein Moment der Geschichte hat zu schöneren Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, als der jetzige, in welchem das deutsche Volk seiner Wiedergeburt entgegensieht. Auch an Bayern sind die Bewegungen der Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Mitten aber unter dem stürmischen Ringen nach der besseren Zukunft dringt der Ruf nach Freiheit und Ordnung, nach Gesetzlichkeit und Kraft mit Macht hervor aus der Brust jedes Redlichen. Diese Freiheit aber, sie erheischt Schutz; die Aufrechthaltung der Ordnung, sie erheischt Kraft, und damit der Sinn für Gesetz und Recht nicht sinke, sondern immer mehr erstarke, muß ihren gefährlichsten Feinden entgegengearbeitet werden, dem Mangel an Erwerb, der Sorge vor Verdienstlosigkeit. Zur Erreichung dieser großen Zwecke, welche außerordentliche Geldopfer erfordern, haben die Stände des Reichs willig die Hand geboten, durch Ermächtigung zur Aufbringung eines freiwilligen Anlehens. Dadurch ist das Mittel gegeben, die dringenden Staatsbedürfnisse zu befriedigen, wozu die laufenden Einnahmen des Staates, selbst bei der strengsten Sparsamkeit, der sorgfältigsten Vermeidung jedes nicht unumgänglich nöthigen Aufwandes, nicht hingereicht haben würden. Nicht vergeblich wird der Ruf des Vaterlandes erklingen, wenn es gilt, Kräfte aufzubieten zur Abwehr möglicher Gefahr nach Außen, zur Rettung der, unter dem Drucke der Gegenwart erliegenden vaterländischen Industrie, zur Milderung der Noth, durch Beschäftigung der erwerblosen Armuth. Freiwillig sollen diese Opfer gebracht werden, von denen, welche dazu die Mittel und das Vertrauen in den redlichen Willen ihres Monarchen haben, daß er nicht ohne das dringendste Gebot der Zeit seines geliebten Volkes Kräfte in Anspruch nehmen werde. Freiwillig möge der treue Bürger dem Staate seine Gabe darbringen, der mit Gewissenhaftigkeit den Vertretern des Landes von dem anvertrauten Gute Rechenschaft geben und gerne den Darleihern alle jene Sicherheit und Vortheile gewähren wird, welche Staatsgläubiger nur immer fordern können. Damit es aber jedem Bayer möglich wird, ohne besondere Beschwerde seine freiwillige Gabe dem Vaterlande darzubringen, damit ferner dem Handel und Verkehre ein neues Tauschmittel gegeben wird, werden zum Vollzuge des Gesetzes vom 12. Mai 1848 über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subscription nachstehende Anordnungen erlassen: 1) Sämmtliche allgemeine Rentämter des Königreichs haben bei allen Einwohnern ihres Amtsbezirkes Subscriptions-Listen für diejenigen, welche sich bei dem freiwilligen Anlehen betheiligen wollen, in Umlauf zu setzen, und bis zum 30. Sept. l. Js. zur Unterzeichnung am Amtssitze offen zu halten. 2) Ueber die Darleihen werden 5procentige auf den Inhaber lautende Schuldscheine zu 20, 35 und 50 fl. auf feinem Papier im Wechselformat mit 4 Coupons für die Jahre 1849 bis 1852, Termin 1. October von der k. Staatsschuldentilgungscommission ausgegeben. Die Schuldscheine sind mit einer Serie oder Hauptnummer und mit einer Cassa-Cataster-Nummer versehen, erstere roth und letztere schwarz eingedruckt. Jede Serie oder Haupt-Nummer umfaßt einen Capitalbetrag von 700 fl. Die Cassa-Cataster-Nummern laufen dagegen auf allen Schuldscheinen fort. 3) Die Schuldscheine sind auf der Rückseite — der leichteren Zinsenberechnung wegen — mit einer Zinsentabelle versehen, und sind zugleich die wesentlichen Bestimmungen des Art. III. des Gesetzes vom 12. Mai 1848 und des §. 13. des Gesetzes vom 11. September 1825 daselbst aufgenommen. 4) Die Zinsen laufen vom Tage der Capitals-Erlage an, und sind die für das Jahr 1847/48 bis incl. 30. September 1848 treffenden Zinsraten sogleich von den kgl. Rentämtern bei denen die Gelderlage stattfindet, baar zu bezahlen. 5) Die Schuldscheine sind den Gläubigern sogleich bei der Gelderlage auszuhändigen. Sollte jedoch ausnahmsweise ein Rentamt nicht in dem Besitz der gewünschten Gattung von Schuldscheinen sein, so hat es einstweilen einen Haftschein auszustellen, und dafür Sorge zu tragen, daß längstens binnen 14 Tagen der Darleiher seine Urkunde gegen Rückgabe des Haftscheins erhält. Dasselbe hat einzutreten, wenn ein Darleiher vor dem Eintreffen der Schuldscheine bei den k. Rentämtern, was Mitte des Monats Juni der Fall sein wird, das Geld erlegen will. 6) Die Gelderlage kann bis zum Schlusse der Subscriptionslisten, das ist bis zum 10. Septbr. 1848 incl., stattfinden, insoferne die gesetzliche Anlehensumme von 7 Millionen nicht früher aufgebracht sein sollte. Den Darleihern steht es frei, das Geld innerhalb dieses Zeitraumes zu einer beliebigen Zeit, welche aber bei der Einzeichnung anzugeben ist, zu erlegen. Jedoch macht sich jeder Subscribent zur Einzahlung der gezeichneten Summe verbindlich. 7) Die Schuldscheine und die Coupons genießen bei der Versendung mit der k. Post dieselbe Portobegünstigung, wie die Banknoten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank. 8) Die Schuldscheine werden in den im Gesetze bestimmten Fällen bei den k. Rentämtern im vollen Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen. Die verfallenen Coupons werden bei allen k. Cassen und Aemtern an Zahlungsstatt angenommen, und auch eingelöst. Die Einlösung findet

Digitized by Google

auch noch außerdem statt bei dem Banquier-Haus M. A. von Rothschild u. S. in Frankfurt a/M., und auch bei einigen Handlungshäusern in bedeutenderen Städten Deutschlands, welche später noch bekannt gemacht werden. München, den 20. Mai 1848. Königliches Staatsministerium der Finanzen. Lerchenfeld. Der General-Secretär: Ministerialrath Gietl.

Zeitschwingen.

Der Stuttgarter Beobachter schreibt: Offiziere, die aus Baden zurückkehren, wo die Truppen aus sechs Bundesstaaten mit einander in Berührung kamen, versichern, so bereitwillig Alle gegen die Anarchie und den Bürgerkrieg ins Feld zogen, so sicher könne anderseits das Parlament auf das deutsche Militär rechnen, wenn es deutsche Fürsten geben sollte, die sich seinen Befehlen zu widersetzen Miene machen. Es hat sich in München bereits ein Bürgerausschuß zur Sammlung von Beiträgen für die deutsche Flotte gebildet. Auch in Mannheim wurde zur Förderung der Sache das Ansinnen ausgesprochen, die noch disponiblen Fonds zu einem Denkmal für Winter und Rottek, zur Errichtung schwimmender Denkmale zu verwenden: nemlich zur Erbauung zweier Kriegsschiffe, die den Namen Winter und Rottek zu führen hätten. Bern, 23. Mai. Die Tagsatzung hat einen wichtigen Beschluß gefaßt: sie hat den Artikel angenommen, welcher allen Schweizern im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft freies Niederlassungsrecht gewährt.

Paris. In der Rede Lamartine's über die Politik Frankreichs gegen die auswärtige kömmt folgende Stelle vor: Als man von uns verlangte, den andern Tag nach der Februar-Revolution eine Armee von 100,000 Mann nach Deutschland zu werfen; wissen Sie, welches damals unsere Streitkräfte waren? Ich rufe alle wackere Generäle zu Zeugen an, welche ihre Dienste uns erboten und uns bei der Reorganisation der Armee unterstützten. Wissen Sie, wie viel wir hatten? Nur 30,000 Mann, um in Reihe und Glied zu treten. Heute, Bürger, haben wir 500,000 Mann und 80,000 Pferde. Wenn Frankreich Truppen Polen zu Hilfe gesandt hätte, so hätten sie mitten durch Deutschland ziehen müssen. Aber dann hätte die Republik 750,000 Mann in Deutschland gefunden auf ihren beiden Seiten, und dann weiterhin Rußland. Man möge es uns deßhalb nicht übel deuten, wenn wir nicht 150,000 unserer Söhne wahrhaft zur Schlachtbank geführt haben. Wir wenigstens wollten die Verantwortlichkeit nicht über uns nehmen. Mit Deutschland in Uebereinstimmung handeln, das war das einzige Mittel, um zum Ziele zu gelangen und Polen nicht mehr durch eine unsinnige Unternehmung wiederaufzurichten, sondern es mächtig wieder herzustellen, durch die Hilfe Frankreichs und Deutschlands, zu diesem Zwecke sich die Hände reichend. Dies ist der einzige Weg, um die polnische Nationalität, diese Bürgschaft der Civilisation des Westens wieder herzustellen. Es wäre in der That eines der großartigsten Schauspiele, welche die Welt je erlebt hat, wenn die beiden in diesem Augenblicke diesseits und jenseits des Rheins vereinigten National-Versammlungen sich gegenseitig die Hand reichten zur Befreiung und Passivicirung Europa's! Jetzt oder nie ist der Augenblick da, dieses schöne, große Ziel zu erreichen. Kommt das deutsche Volk, wie wir dieses nicht bezweifeln, dem französischen eben so freundlich und mit derselben Aufrichtigkeit entgegen, als ihm von Seiten Frankreichs die Hand gereicht wird, so verzweifeln wir noch immer nicht daran, daß alle Schwierigkeiten, die sich jetzt thurmhoch gegen den innern und auswärtigen Frieden erheben, glücklich überwunden werden. Im entgegengesetzten Falle, müssen wir uns auf das Schlimmste gefaßt halten.

Der abentheuerliche Plan der provisorischen Regierung, die französischen Eisenbahnen durch den sogenannten Staat anzukaufen, ist abermals von der Commission der ausübenden Gewalt aufgenommen und der Nationalversammlung vorgelegt worden. Es ist zu vermuthen, daß der Gesetz-Entwurf wird angenommen werden, da die Krisis des Credits auch die Eisenbahn-Gesellschaften erschüttert hat und die meisten froh sein werden, ihrer Verpflichtungen enthoben zu sein. Die Regierung wird Unsummen in diesen neuen Abgrund schleudern, während eine zeitgemäße Unterstützung der verschiedenen Unternehmungen für den Credit und die Belebung der Arbeit Wunder gewirkt hätten. Allein einige Männer haben unter dem Vorwande, den Staat zu vertreten, Alles thun wollen, und sie haben nichts zu Stande gebracht, sie stehen vielmehr von den Trümmern dessen umgeben, was Frankreich während eines achtzehnjährigen Friedens mit so vieler Mühe aufgebaut hat. Der neue Polizei-Präfekt ist mit einer allgemeinen Maßregel hinsichtlich der Arbeiter beschäftigt, die dem Seine-Departement nicht angehören. Alle, die ohne Arbeit sind, oder zu arbeiten sich weigern, sollen sofort Paris verlassen und in ihre Heimath zurückkehren. Ein Hauptelement wird durch Forschaffung dieser Massen von Tagdieben beseitigt werden. Wie bis jetzt die Louis Blanc Organisation und die Freiheit auf diese Classe gewirkt hat, möge aus einem Beispiel ersehen werden. Bei einem Hutmacher in Paris wurden 14,000 Hüte bestellt. Er sandte in die National-Werkstätten, um die nöthige Anzahl Arbeiter zu finden. Der Staatsschatz hatte denselben aber das Faullenzen so süß gemacht, daß sie dasselbe nur für einen Taglohn von 14 Fr. unterbrechen wollten. Natürlich konnte der Hutmacher so viel nicht zahlen; er mußte sich daher entschließen, die Hüte in England machen zu lassen. Um die Arbeiter-Werkstätten, die monatlich 4½ Mill. Fr. kosten, etwas zu leeren, hat die Regierung den Arbeitern von 18—25 Jahren anrathen lassen, Soldat zu werden. In diesem Augenblick liegen hier 46,000 Mann Truppen als Besatzung. Gewiß ist es, wenn die Regierung nicht Paris durch Suspendirung seiner Industrie (Nationalgardendienst) tödten will, so strenge sie sich auf das Aeusserste an, um uns dauernde Ruhe und mit ihr Vertrauen und Wohlfahrt zu schaffen. Im Louxembourg werden jetzt die Zimmer möblirt, welche die Mitglieder der Regierungs-Commission, und zwar Lamartine und Arago, im klein Louxemburg, Ledru-Rollin, Marie, Garnier-Pages und der General-Secretär Paguere im eigentlichen Palaste bewohnen sollen. Und am Schlusse des vorstehenden

Digitized by Google

Berichtes steht: Die Zollbeamten haben an der Barriere zu Villete sechs Pulverfässer weggenommen, die in größeren Tonnen zwischen andern Waaren versteckt waren. Bei dem Absender fand man 44 Kisten mit Flinten, die ebenfalls nach Paris gebracht werden sollten. Man sucht jetzt die Adressen zu ermitteln. — General Courtais ist aus dem Louxembourg nach Vincennes gebracht worden. Versteigert werden 130 Pferde der ehemaligen Civilliste, die bisher von den Ministern und Mitgliedern der Regierung gebraucht wurden, und zwar zum Vortheil des Staates. Brüssel, 26. Mai. Bestimmt ist, daß der französische Gesandte beim belgischen Hofe, unmittelbar wird bestätiget und die franz. Republik von Belgien anerkannt werden. Innsbruck, 21. Mai. Der Kaiser befindet sich noch hier. Frankfurt, 25. Mai. Die Abgeordneten Oesterreichs hier haben eine Bittschrift an Se. Maj. den constitutionellen Kaiser übersendet, ihn zur Rückkehr in seine Residenzstadt zu bewegen; sie sind überzeugt, daß Se. Maj. in der Mitte der Bürger Wiens sich vollkommen sicher befinden werden. In Salzburg waren in den letzten Tagen zahlreiche glänzende Deputationen von Böhmen ꝛc. durchgekommen, um den Kaiser nach Prag einzuladen. London, 25. Mai. Der Geburtstag der Königin, welche gestern 29 Jahre alt war, ist in Windsor auf die gewöhnliche Weise durch Glockengeläute und Kanonendonner gefeiert worden. Die königl. Familie verbrachte den Tag in der Stille ihres Landsitzes auf der Insel Wight. Ueber den Gesandtenzwist in Betreff Bulwers in Spanien, wird aus London geschrieben: Nach dem alten Herkommen und dem früheren Staatsrechte von Europa konnte es keine empfindlichere Beleidigung eines Staates geben, als diejenige, welche jetzt England widerfahren, indem der englische Gesandte aus Spanien verwiesen ist. Aber der fortgeschrittene Sinn der Völker sieht die Thorheit ein, aus den Zwistigkeiten von ein Paar Diplomaten Feindseligkeiten und Krieg entstehen zu lassen. Die Sache des englischen Gesandten wird genau untersucht werden, und die Folgen dieser Untersuchung wird nur er selbst und Lord Palmerston oder der span. Herzog von Sotomayor zu tragen haben. (Der englische Gesandte soll mit den Führern des letzten Aufruhrs in Madrid unter der Decke gespielt haben.) Wien, 25. Mai. Die guten Wiener merken endlich, daß die Reaktion Ernst macht, und daß die Studenten die einzige Körperschaft ist, den Reaktionsgelüsten entgegenzutreten. Viele Bürger, Handwerker ꝛc. machen Anträge, arme Studenten in Kost und Wohnung zu nehmen und sie so als Freiheitswächter zu unterhalten. Eine Deputation der bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter erschien auf der Universität und bot zum Zwecke der Erhaltung armer Studenten täglich 5 kr. von ihrem Taglohn als Beisteuer an, was mit Dank von den Betreffenden angenommen wurde. So eben wird hier durch Anschläge Folgendes veröffentlicht: Was wir wollen: Da wir erkannt haben, daß die reaktionäre Partei den Sieg des souveränen Volkes zu schmälern beabsichtige, so wollen wir 1) daß das gesammte Militär Wien verlasse und die russische und italienische Grenze besetze; 2) daß alle Errungenschaften des 15. Mai ungeschmälert aufrecht erhalten, und die konstituirende Versammlung nach Wien schleunigst einberufen werde; 3) daß von amtlicher Seite Abgeordnete in die Provinzen abgeschickt werden, welche unsern Brüdern daselbst bekannt machen, daß alles, was wir gethan, nur im gemeinsamen Interesse der ganzen Monarchie geschehen sei; 4) Aufhebung der Klöster; 5) Einführung einer Einkommen- und Armensteuer; 6) Beeidigung des Militärs auf die Verfassung; 7) Gleichstellung aller Nationalitäten; 8) Innigsten Anschluß an Deutschland; 9) Baldige Rückkehr des Kaisers unter Aufrechthaltung der Errungenschaften des 15. Mai; 10) daß alle jene, welche den Kaiser zur Abreise durch falsche Vorspiegelungen bewogen, vor ein Volksgericht gestellt werden. Im Namen des Volkes. Augsburg, 29. Mai, Abends 6½ Uhr. Eben trifft die Post von Wien ein, die heute früh ausgeblieben. Sie bestätigt den daselbst ausgebrochenen neuen Aufstand. Das Ministerium hatte, in Folge der von Innsbruck eingetroffenen kaiserlichen Erklärungen, daß die akademische Legion durch Fremde irregeführt sei, und einer anarchischen Faction zur Stütze diene, die Auflösung dieser Legion und deren Verbindung mit der Nationalgarde befohlen. Es entstand große Aufregung. Die Studenten und ihre Leiter scheinen die Hülfe der Arbeiter in Anspruch genommen zu haben. Ihrerseits hatte die Regierung alle Hauptposten der Stadt und die Thore besetzen lassen. Es erfolgten einige Collisionen mit den Truppen, aus deren Reihen ein oder zwei Schüsse gefallen zu sein scheinen. Es wurden in allen Straßen Barricaden aufgeworfen, kurz alle Anstalten einer neuen Revolution getroffen. Die Sturmglocke ertönte von den Thürmen. Das Ministerium ließ das Militär wieder in die Casernen rücken, nahm das Auflösungsdecret zurück und ließ den Studenten und ihren Hülfscorps von Bürgern und Arbeitern und Weibern den unblutigen Sieg! Montecuccoli hatte das Auflösungsdecret unterschrieben. Daher überall der Ruf: Nieder mit Montecuccoli, mit Colloredo!

In der Sitzung der konstituirten Versammlung in Frankfurt am Main, wurde am 31. Mai zur Wahl eines Präsidenten geschritten. Das Resultat war: Präsident Gagern mit 494 Stimmen. Blum hatte 12, Soiron 5, Zitz 1, Scheller 1.

Diese Verkündigung wurde mit sehr lebhaften Beifallsbezeigungen aufgenommen.

Gagern (mit sehr erschütterter Stimme, im Ton wie in den Zügen seines Gesichts sehr gerührten Ausdrucks). Es ist nicht ein Gefühl des Stolzes, das mich ergreift, sondern ein Gefühl der Demuth. Von einer solchen Versammlung gewählt zu werden und mit dieser Stimmenzahl, das hätte ich nicht erwartet. Ich danke Ihnen für diese Anerkennung. Ich werde alle meine Kräfte der großen Aufgabe widmen, für die wir hier vereint zusammenstehen. Ich will nicht wiederholen, was ich schon früher gesagt habe, sondern Sie nur in Kenntniß setzen, daß von nun an meine Kräfte und meine Stellung ganz allein dieser Versammlung angehören. (Ungeheures Bravo.)

Es wurde darauf zur Wahl des 1. Vicepräsidenten geschritten. Resultat: Soiron 408, Blum 84, Andrian 8, Mathy 1, Blumenröder 1, Möring 4, Arndt 3, Raveaux 1 ꝛc.

Soirons Proklamation wurden mit Applaus

Digitized by Google

von der Rechten aufgenommen. Er sagte: Meine Herren, empfangen Sie einfach meinen Dank für dieses ehrenvolle Vertrauen.

Zum 2. Vicepräsidenten wurde gewählt Andrian aus Wien mit 310 Stimmen. Blum 116, Möring 66 Stimmen.

Andrian: Seien Sie versichert, meine Herren, daß Niemand mehr als ich die Freiheit, Einheit und Größe Deutschlands will, daß Niemand mehr durchdrungen ist von der Nothwendigkeit der Entfernung der Zerstückelung und Ohnmacht, in denen jetzt unser Vaterland befangen ist.

Buntes. Petersburg. Die Censurscheere wüthet jetzt ärger als je, die auswärtigen Nachrichten werden so verstümmelt, daß kein Zusammenhang erkenntlich ist. Jassy. Der Hospodor der Walachei, ein Russenfreund, hat in Folge einer großartigen Volksbewegung die Flucht ergreifen müssen. Wien. Metternich, der böse Geist Oesterreichs und ganz Deutschlands, bezog vom Staate jährlich 98.000 Gulden C. M. (245,000 Francs) und zwar 72.000 Gulden festen Gehalt, 20,000 Gulden seit 1829 als Personalzulage und außerdem 6000 Gulden als Tafelgelder. Im Kloster der von hier vertriebenen Liguorianer hat man eine Baarsumme von 340.000 fl. und im Keller 4000 Eimer der köstlichsten Weine vorgefunden. Der Prälat des Cisterzienser-Klosters hat 1000 fl. für Bewaffnung der Nationalgarde beigesteuert. Augsburg. Es hat sich hier ein Verein zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit gebildet. Bravo! Leipzig. In einigen Blättern wird die Größe des russischen Heeres auf 800,000 Mann, 160.000 Pferde, und 20,000 Kanonen angegeben; zum Glück ist aber Niemand mehr so dumm, derlei plumpen Aufschneidereien Glauben zu schenken. Die Furcht vor den Russen schrumpft von Tag zu Tag mehr in ihr Nichts zusammen. London. Guizot, der Prinz von Preußen, der König von Hannover und Metternich sollen mit dem Plane umgehen, hier ein freisinniges deutsches Journal unter dem Titel „die deutschen Volksfreunde" ins Leben zu rufen. Rom. Auch der Orden der Dominicaner soll, wie jener der Jesuiten, aus Rom verwiesen werden. Paris. Seit dem Ausbruch unserer Februar-Revolution haben mehr als 15,000 Engländer unsere Stadt verlassen. Berlin. Dem Minister des Innern ist eine Bittschrift zugestellt worden, den schändlichen Mädchenhandel, der seit Jahren an der preuß.-russ. Gränze getrieben wird, endlich einen Damm zu setzen. Das ist die einzige Contrebande, welche die Kosaken durchlassen. Bremen. Die Weserzeitung schreibt: Wer sich an Maschinen vergreift, ist geradezu ein Wahnsinniger oder ein Dummkopf. Als England noch keine Maschinen hatte, beschäftigte die Baumwoll-Fabrikation blos 45—50,000 Menschen; seit es Maschinen hat, ist die Anzahl der bei dieser Fabrikation Beschäftigten auf mehr als 1,500,000 Köpfe gestiegen. Darmstadt, 31. Mai. Der heute aus dem badischen Oberlande heimkehrenden Schaar unserer Truppen strömten Tausende unserer Mitbürger fröhlich und freudig entgegen, und die Häuser der Hauptstraße unserer Stadt prangten in festlichem Glanze und in buntem Schmucke. Der Empfang glich einem Triumphzug. Rotterdam, 28. Mai. Es circulirt unter den ansehnlichsten Bürgern dieser Stadt eine Bittschrift an den König um schleunige und unwiderrufliche Abschaffung der Sclaverei in den niederländischen Besitzungen.

Französische Minister-Liste

seit dem 9. August 1830 bis 23. Februar 1848.

1) Guizot, Inneres; functionirte in verschiedenen Ministerien im Ganzen 11 Jahr 6 Monate.
2) Soult, Krieg; eben so 10 Jahre 1 Monat 10 Tage.
3) Duchatel, Handel; 10 J. 7 M.
4) Martin, Handel; 8 J. 11 M.
5) Cunin-Gridaine, Handel; 8 J. 1 M. 11 T.
6) Lacave-Laplagne, Finanzen; 7 J. 2 T.
7) Barthe, Unterricht; 5 J. 2 M. 22 T.
8) Villemain, Unterricht; 4 J. 11 M. 19 T.
9) Duperé, Marine, 4 J. 10 M. 12 T.
10) Humann, Finanzen; 4 J. 8 M. 27 T.
11) Thiers, Inneres; 4 J. 6 M. 17 T.
12) Montalivet, Inneres; 4 J. 5 M. 10 T.
13) D'Argout, Marine; 4 J. 3 T.
14) Rigny, Marine; 3 J. 11 M. 20 T.
15) Salvandy, Unterricht; 5 J. 11 M. 7 T.
16) Teste, Handel; 3 J. 11 M. 13 T.
17) Dumon, Oeffentliche Arbeiten; 3 J. 7 M. 24 T.
18) Mackau, Marine; 2 J. 9 M. 17 T.
19) Molé, Auswärtiges; 2 J. 9 M. 17 T.
20) Broglie, Unterricht; 2 J. 7 M. 26 T.
21) Rosamil, Marine; 2 J. 6 M. 25 T.
22) Bernard, Krieg; 2 J. 6 M. 20 T.
23) Persil, Justiz; 2 J. 5 M. 27 T.
24) Sebastiani, Marine; 2 J. 2 M.
25) Louis, Finanzen; 1 J. 9 M. 20 T.
26) Maison, Auswärtiges; 1 J. 4 M. 21 T.
27) Passy, Finanzen; 1 J. 4 M. 11 T.
28) Roussin, Marine; 1 J. 3 M.
29) Pelet, Unterricht; 1 J. 2 M. 13 T.
30) Saint Yon, Krieg; 1 J. 6 M. 1 T.
31) Perier, Inneres; 1 J. 1 M. 14 T.
32) Schneider, Krieg; 9 M. 18 T.
33) Dufoure, Oeffentliche Arbeiten; 9 M. 18 T.
34) Despans-Cubieres, Krieg; 9 M. 10 T.
35) Gasparin, Inneres; 8 M. 21 T.
36) Cousin, Unterricht; 7 M. 28 T.
37) Gouin, Handel; 7 M. 28 T.
38) Jaubert, Oeffentliche Arbeiten; 7 M. 28 T.
39) Remusat, Inneres; 7 M. 28 T.
40) Bivien, Justiz; 7 M. 28 T.
41) Girod, Unterricht; 6 M. 23 T.
42) Gerard, Krieg; 6 M. 17 T.
43) Sauzet, Justiz; 6 M. 15 T.
44) Jacob, Marine; 5 M. 22 T.
45) Hebert, Justiz; 4 M. 16 T.
46) Dupont, Justiz; 11 M. 6 T.
47) Lafitte, Finanzen; 4 M. 11 T.
48) Lannes, Marine; 10 M. 25 T.
49) Merilhau, Unterricht; 4 M. 4 T.
50) Mortier, Krieg; 3 M. 22 T.
51) Trezel, Krieg; 9 M 12 T.
52) Jayr, Oeffentliche Arbeiten; 9 M. 12 T.
53) Gautier, Finanzen; 1 M. 12 T.
54) Parant, Unterricht; 1 M. 12 T.

Digitized by Google

55) Tupinier, Marine; 1 M. 12 T.
56) Bresson, Auswärtiges; 8 T.
57) Dupin, Marine; 8 T.
58) Maret, Inneres; 8 T.

26 Personen sind nicht einmal 1 Jahr lang Minister gewesen. Dazu kommt noch das Ministerium vom 23. Februar 1848, das kaum einen Tag existirte; Odilon-Barrot, Guizot, Duchatel, Barthe, Montalivet waren 5 Mal Minister, Thiers 6 Mal und es haben im Ganzen 17 Minister-Revolutionen stattgefunden.

Sie haben hart gerungen
Im todesmuth'gen Streit;
Die Mine ist gesprungen,
Das Volk hat sich befreit.
Reveille, Tambour, schlage,
Flieg, Tricolore, flieg!
Jetzt folgen schön're Tage
Auf unsern Freiheits-Sieg.

Versteigerung der Staats-Wald-Districte jenseits des Rheindurchstiches bei Mechtersheim.

Folgende Staats-Wald-Distrikte:

1. Loos	Unterkuhwald	mit	70	Tagw.	69	Dezim.
2. „	Großer Eisbruch	„	240	„	55	„
3. „	Tränkweide	„	50	„	19	„
4. „	Oberkuhwald	„	12	„	7	„
5. „	Wörth	„	113	„	43	„
	Summa		486	Tagw.	93	Dezim.

werden durch das königl. Landcommissariat, im Beisein des königl. Rent- und Forstamts, Montags, den 26. Juni l. J., Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Hirsch in Mechtersheim öffentlich auf vier Zahlungstermine versteigert.

Diese Ländereien, welche sich zur landwirthschaftlichen und forstlichen Benützung, insbesondere aber zur Bildung von einzelnen Hofgütern eignen, werden in kleinen Abtheilungen und sodann, wenn sich Liebhaber dazu melden, loosweise mit oder ohne das daraufstehende Holz ausgeboten.

Der k. Revierförster Habermann zu Mechtersheim ist angewiesen, den Kaufliebhabern die Grenzen der einzelnen Loose auf Verlangen vorzuweisen.

Die Verkaufsbedingnisse und Pläne sind auf dem unterfertigten Amte einzusehen.

Speyer, den 27. Mai 1848.

K. Rentamt.
Feller.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 6. Juni nächstdin, Morgens 8 Uhr, zu Germersheim in der Bierbrauerei des verlebten Herrn Jakob Zahn, läßt Frau Wittwe Zahn gegen gleich baare Zahlung, unter andern Mobiliargegenständen, auch

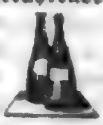
2 Pferde, wovon das eine 3, das andere 5 Jahre alt, und 2 trächtige Kühe versteigern.

Germersheim, am 30. Mai 1848.

Sartorius, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 6. Juni nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des Hrn. Johann Michael Schuster in der Trappengasse, läßt Hr. Christian von Lobstein, pensionirter russischer Staatsrath, folgende, vom Nachlasse des hier verlebten Bezirksgerichtschreibers Hrn. Carl Ernst Lobstein herrührende



Mobilien versteigern, als: Oelgemälde, eine goldene Repetiruhr mit Kette, 2 Pendules, 1 Etui mit silbernem Löffel, Gabel und Messer, 21

Flaschen Wein, ein Porzellanofen, Bücher verschiedenen Inhalts, Spiegel, 2 Canapees, Mannskleider, Bettung, Getüch, Schreinwerk, 1 Fuderfaß und sonstige Gegenstände.

Landau, den 29. Mai 1848.

Keller, Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 9. Juni nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler in der Behausung der Erben von Johannes Franck werden nachbezeichnete dem in Annweiler wohnhaft gewesenen früheren Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Jacob Joseph Conrad angehörige Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, als:

1 ovales Faß von 18 Hectoliter, 1 ditto von 15 Hectoliter, 2 ditto von 16 Hectoliter, 2 ditto von 8 Hectoliter, 2 Faß, jedes von 550 Liter, 1 ovales Faß von 13 Hectoliter, mehrere kleine Fässer, 1 große Herdstbütte, 6 Waschzüber von verschiedener Größe, ein Fleischständer, 3 Krautständer und sonstige Hausgeräthschaften.

Annweiler, am 1. Juni 1848.

Aus Auftrag
W. Köster, Notar.

Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3. Königen, läßt Hr. Georg Jakob Schneider, Bierbrauer dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von folgenden Wiesen versteigern:

landauer Bannes:

1) 3 Viertel im Löhl, auf den Oberwiesen, neben Joseph Walter und Franz Eckel,
2) 7 Viertel auf der Lotsch, neben den anstoßenden Wiesen und Pfaffmann,
3) 3 Viertel auf den Mittelwiesen, an der Viehtrifft neben Johann Lang und Jakob Schneider.
4) 1½ Viertel am Pfad, neben Rebstock und Pfaffmann,

wolmesheimer Bannes:

5) 2 Viertel neben M. Hoffmann und J. Hoffmann,
6) 1 Viertel neben Mühlhäußer und Keßler,

queichheimer Bannes:

7) 3 Viertel auf den Schleifwiesen, neben Johann Wittel und Leonhard Beyer,
8) 4 Viertel auf den langen Wiesen, neben Wittwe Pistorius und J. Beyer.

Landau, den 2. Juni 1848.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Mittwoch, den 14. Juni 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Horbacherhof.

Schlag Siebenbuchen und zufällige Ergebnisse.

189¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
38¾ „ „ „ „ anbrüch.
65 „ „ Prügelholz,
35¼ „ eichen geschnitten Scheitholz,
50¾ „ „ „ „ anbrüch.
5¼ „ „ Prügelholz,
15¾ „ kiefern „
9 „ gemischtes „
100¾ „ gemischte Kohlprügel,
5000 gemischte Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe dieses Wirthschafts-Jahres im Reviere Horbacherhof keine Hölzer mehr versteigert.

Annweiler, den 30. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
den k. Forstamts Langenberg.

Den 15. Juni 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

1. Schlag Spickenbuckel Nro. 46.
127 Klafter Eichen Scheit,
1 „ Buchen „ anbrüchig,
4 „ Birken „
2. Schlag Unterkahnlache Nro. 47.
24½ Klafter Kiefern Scheit.
3. Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 48.
1 Eichen Baustamm 2. Klasse,
2 Kiefern Bau- und Nutzholz-Abschnitte 2. Klasse,
53¼ Klafter Kiefern, Eichen und Buchen Scheit.
4. Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 49.
15¼ Klafter Kiefern, Eichen und Birken Scheit und Prügel.

Außerdem werden im Laufe des Sommers und Herbstes in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 30. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Langenberg.

Den 14. Juni 1848, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt,

1. Schlag: Katzenbach Nro. 32.
17 Birken Nutzholz-Abschnitte,
75⅞ Klafter Buchen Scheit,
13 „ „ „ anbrüchig,
2½ „ „ Prügel,
3½ „ Birken Scheit,
825 Gebund Buchen und Weichholz Reiserwellen.
2. Schlag: Reservoviertel Nro. 37.
95½ Klafter Buchen Scheit,
17½ „ „ „ anbrüchig,
133½ „ Eichen Scheit,
9 Klafter Kiefern Scheit,
4 „ Birken „
3. Schlag: Zufällige Ergebnisse Nro. 38.
5 Eichen Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. und 4. Klasse,
57½ Klafter Buchen, Eichen und Kiefern Scheit,
12 „ Stockholz.
4. Schlag: Zufällige Ergebnisse Nro. 39.
35¼ Klafter Buchen, Eichen, Kiefern, Erlen und Aspen Scheit und Prügel,
700 Gebund Eichen und Kiefern Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe des Sommers und Herbstes in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 30. Mai 1848.

Das k. b. Forstamt.
Geiße.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni l. J., Vormittags 8 Uhr, zu Landau auf dem Stadthause, werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer, Ergebniß von 18⁴⁷/₄₈, öffentlich versteigert:

I. Bau- und Nutzholz im Schlage Miedersberg:
310 Eichen Baustämme 3. und 4. Classe,
72 „ Abschnitte 3. Cl.,
48 „ Wagnerstangen,
90 kiefern Baustämme 3. Cl.,
66 „ Nutzstämme 3. Cl.,
388 „ Blöche 3 Cl.

II. Brandhölzer:
7¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
3¼ Klafter aspen ditto,
2¼ „ eichen ditto,
54¾ „ gemischte Krappenprügel,
22¾ „ gemischtes Stock- und Wurzelholz,
2200 buchen Wellen mit Prügeln,
1150 gemischte Wellen mit Prügeln.

Landau, den 19. Mai 1848.

Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Edenkoben. Holzversteigerung.

Freitag, den 16. Juni d. J., Vormittags um 8 Uhr, im Gasthof zur Pfalz dahier, werden nachfolgende Hölzer aus dem durchforsteten Walddistrikt Kurzeneck, versteigert:

1) 1600 eichene Nutz- und Wagnerhölzer,
2) 150 buchene ditto,
3) 5 kieferne Blöche 3. und 4. Classe,
4) 11 aspene Nutzhölzer,
5) 71 Klafter eichen gehauen Scheit- und Prügelholz von 4½ Fuß Länge,
6) 72 „ buchen Prügelholz,
7) 2 „ aspen „
8) 4100 Gebund hartgemischte Wellen.

Zur Abfuhr des Materials wird ein bequemer Weg neu angelegt. Der Transport kann überdies sowohl durch das Neustadt-Elmsteiner Thal, als auch über die Hochstraßen des Gebirgs bewerkstelligt werden.

Die Nutzhölzer sind von vorzüglicher Reinheit und für den technischen Gebrauch mit Sorgfalt sortirt.

Digitized by Google

Die Forsthüter auf dem Heldenstein sind angewiesen, den Steigliebhabern auf Verlangen die Hölzer gratis zu zeigen.

Garantiezeit: zwei Monate. Zahlungstermin: 1. August l. J.

Edenkoben, den 26. Mai 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Grohe.

Holzversteigerung.

Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. Juni 1848, jedes Mal Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus zu Weissenburg nachbeschriebene Holzgattungen, in kleinen Loosen, auf dreimonatlichen Termin und ohne fernere Kosten, versteigert; nämlich:

Dienstag, den 6. Juni 1848.

Obere Mundat.

Revier Bobenthal.

Schlag Reisbald.

(Kirschbaumdickung.)

327 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 6 Stere desgleichen anbrüchig. — 1 Stere eichen geschnitten Scheitholz. — 81 Stere buchen Prügelholz. — 1175 buchene Reiserwellen.

Schlag Schillerseck.

(Krummerellenbogen.)

9 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 1 Stere desgl. anbrüchig. — 87 Stere buchen Prügelholz. — 2 Stere eichen faul Scheitholz. — 6 Stere aspen geschnitten Scheitholz. — 3 Stere desgl. anbrüchig. — 1 Stere birken Scheitholz. — 3 Stere aspen Prügelholz. — 950 buchene Reiserwellen. — 200 gemischte Reiserwellen.

Zufällige Ergebnisse I.

3 Stere buchen anbrüchig Scheitholz. — 2 Stere buchen Prügelholz. — 1 Stere eichen faul Scheitholz. — 2 Stere kiefern Scheitholz.

Zufällige Ergebnisse II.

4 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 2 Stere eichen Scheitholz. — 1 Stere eichen faul Scheitholz. — 3 Stere kiefern Scheitholz. — 1 Stere kiefern Prügelholz.

Mittwoch, den 7. Juni.

Obere Mundat.

Revier Bobenthal.

Schlag Bobenthalerknopf.

(Glasbach.)

76 buchene Nutzholzstämme zu Holzschuhe. — 294 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 9 Stere desgl. anbrüchig. — 54 Stere buchen Prügelholz. — 1400 buchene Reiserwellen.

Revier Rechtenbach.

Schlag Weissenburger Derst.

(Kesselhalt.)

162 Stere buchen geschnitten Scheitholz. — 22 Stere desgl. knorrig. — 9 Stere desgl. anbrüchig. — 8 Stere buchen Prügelholz. — 3 Stere eichen Scheitholz. — 7 Stere eichen astig und knorrig Scheitholz. — 6 Stere desgl. anbrüchig. — 1 Stere gemischte Prügel. — 1550 buchene Reiserwellen. — 75 gemischte Reiserwellen.

Schlag Homberg.

(Pfitzberg.)

4 Stere eichen Prügelholz. — 9 Stere kiefern Scheitholz. — 2 Stere kiefern Prügelholz. — 1 Stere geschnitten Weichholz. — 1 Stere Weichholz-Prügel. — 400 gemischte Reiserwellen. —

Zufällige Ergebnisse I.

29 Stere kiefern Scheitholz.

Zufällige Ergebnisse II.

3 Stere eichen anbrüchig Scheitholz. — 2 Stere eichen faules Scheitholz. — 2 Stere eichen Prügelholz. — 45 Stere kiefern geschnitten Scheitholz. — 13 Stere kiefern Prügel. — 1 Stere geschnitten Weichholz. — 1 Stere Weichholz-Prügel. — 2 Stere gemischte Prügel. — 950 kieferne Reiserwellen.

Weissenburg, den 29. Mai 1848.

Der Adjunkt

Wünschendorff.

Anzeige für Eltern.

Um den geehrten Eltern, die mir die Ausbildung ihrer Söhne zum practischen Leben anvertraut haben oder noch anzuvertrauen gedenken, einen fernern Beweis zu geben, wie sehr es mein ernstes Streben ist, den an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen: habe ich mich entschlossen, meinem kaufmännischen Institute noch einen vollständigen Cours fürs

Zeichnen

anzureihen.

Dieser Unterricht wird von einem tüchtigen Lehrer geleitet, und beschränkt sich auf

1) Linearzeichnung, und
2) Ornamentenzeichnung.

Es soll auf diesen, für jeden Geschäftsmann so wichtigen Gegenstand, wöchentlich eine entsprechende Anzahl Stunden verwendet werden, und für Lustragende auch

Freie Handzeichnung und Modelliren

nicht unberücksichtigt bleiben.

Der ganze Lehrplan meiner Anstalt, über den der Prospectus gratis bei mir abverlangt werden kann, umfaßt demnach:

Schönschreiben, Zeichnen, deutsche, französische und englische Sprache, Arithmetik, Geographie, einfache und doppelte Buchhaltung, Korrespondenz und Wechsel; beide letztgenannte Lehrgegenstände in erwähnten 3 Sprachen.

Zugleich füge ich die Bemerkung bei, daß jetzt — mit Einschluß für den Musikunterricht — 5 Lehrer in der Anstalt bethätigt sind.

Das Local befindet sich in einem der freiesten und gesündesten Theile der Stadt, der den Zöglingen einen gefunden, großen Platz zum Bewegen im Freien darbietet.

Neustadt a. d. H., im Juni 1848.

L. Baumblatt.

Zu verkaufen

und wird auf Verlangen auf Credit abgegeben fünf Viertel breiter Klee im Edesheimer Banne bei

Phil. Peter Wagner II.
von Kleinfischlingen.

Digitized by Google

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, zur Anzeige zu bringen, daß er sein Geschäft als Schneider bereits dahier angefangen, und empfiehlt sich daher zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher Bedienung. Seine Wohnung ist bei Herrn Schuhmacher Haas, kleine Judengasse.

Landau, den 29. Mai 1848.

Jakob Hatzel.

(Eingesendet.)

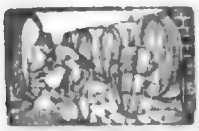
Wenn in der jüngsten Zeit sich öfters in den deutschen Gauen Spuren mittelalterlicher Verfolgungssucht auf eine für den Menschenfreund höchst betrübende Weise kund gaben, so haben wir von unserer gesegneten Pfalz Gottlob das schöne Gegentheil zu berichten. So wurden z. B. bei der am 31. Mai zu Essingen stattgehabten Gemeinderathswahl 12 Protestanten, 4 Katholiken und 2 Israeliten gewählt.

Wahrlich, ein schöner Beweis von humanem Sinne in dieser Gemeinde.

Tanzmusik

wird kommenden Sonntag, den 4. Juni, bei Franz Moser in Queichheim gehalten.

Anzeige.



Aus dem neuen Schulhauskeller in Kandel werden täglich gute und rein gehaltene 1846r und 1847r Weine gegen Baarzahlung billigst verkauft. Das Nähere ist in Kandel bei H. Collombel oder bei Küfermeister Todt zu erfragen.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist vorräthig zu haben:

Anweisung

zur

Kunststrickerei.

Eine Sammlung

der neuesten leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten.

Zum Schul- und Hausgebrauch.

Zusammengestellt von

Charlotte Leander.

16 Hefte mit 219 Abbildungen. **12te Auflage.**

Preis für das einzelne Heft 9 kr.

" " Doppelhefte . . . 18 "

Anzeige.

Kommenden Sonntag wird in dem neuen Keller, auf dem Wege nach Frankweiler, von dem Unterzeichneten

Bock-Bier

ausgeschenkt, wobei **Harmonie-Musik** stattfindet. Hierzu ladet höflichst ein:

Max Kern.

Godramstein, den 2. Juni 1848.

Zu verkaufen:

Das Heu auf 3 Forstwiesen bei Ch. Krauß in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu angefangene Weinwirthschaft zum Pfau nächst der Kirche. Für gute Weine und reele Bedienung wird bestens gesorgt.

Johann Hertel in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, Stute, 3 und ½ Jahr alt, von Zweibrücker Race, zum Reiten und Fahren geeignet und besonders schön, bei Schönsiegel in Gleisweiler.

Weinverkauf über die Straße

bei Tabakfabrikant Trauth in Landau, guter 1847r den Liter zu 6 kr., das Viertel zu 48 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 26. Mai 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 25 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 17 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 31. Mai 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	Souverainsd'or	12	—
Friedrichsd'or	9	59	Laubthaler, ganze	2	43 1/4
Ducaten	5	37	dito halbe	—	—
Holländ. 10fl. St.	10	7	Preußische Thaler	1	45
20 Francs-Stück	9	40	5 Francs-Thaler	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 49.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	31. Mai	5 23	4 10	3 30	3 4	3 24
Edenkoben .	27. Mai	5 16	4 9	3 8	2 44	3 17
Kaiserslautern	30. Mai	4 48	3 27	3 21	3 3	2 54
Kandel . . .	31. Mai	5 12	4 23	3 10	3 10	3 27
Neustadt . . .	30. Mai	5 11	4 3	3 18	2 38	3 24
Speyer . . .	30. Mai	5 15	3 49	3 16	2 45	3 17
Zweibrücken .	31. Mai	4 50	3 25	3 19	2 46	2 40

Mainz, 19. Mai. Das Malter Waizen, 10 fl. 28 kr.; Korn, 6 fl. 43 kr.; Gerste, 6 fl. 19 kr.; Haser, 7 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 46. Landau in der Pfalz, den 7. Juni 1848.

Zeitschwingen.

Frankfurt. Die kurhessische Regierung zeigt an (28. Mai), daß sie das unterm 15. Jan. 1835 ergangene Verbot des Wanderns der Handwerksgesellen nach der Schweiz als durch den Bundes-Beschluß vom 2. April ds. Js. wegen Aufhebung der Ausnahmsgesetze beseitigt, annehme. Mit dieser Annahme erklärte sich die Bundesversamlung einverstanden. Die Garnison von Mainz hat am 30. Mai eine Verstärkung von 1200 Mann Oesterreicher erhalten. London, 27. Mai. Die Times erklären heute wiederholt mit Bestimmtheit, der Kaiser von Rußland betrachte den Einfall der Preußen in Jütland als einen Kriegsfall und sei bereit, Dänemark mit seiner See- und Landmacht zu unterstützen. (Mit dem ersten russischen Kanonenschuß schlägt die Stunde von Polens Befreiung.) Stockholm, 19. Mai. Seit einigen Tagen kreuzt eine große russische Flotte vor Landsort. Der Großfürst, welcher sich an Bord des Admiralschiffes befindet, wird hier erwartet. Frankfurt, 1. Juni. Im Monat Mai wurden auf der Taunus-Eisenbahn 52,302 Personen befördert; Einnahme 29,540 fl. 8 kr. München, 30. Mai. Die Witterung bei uns ist ziemlich schwül, es könnte sein, daß sich demnächst wieder etwas entlade. Die Schustergesellen bilden diesmal die entzündliche Materie. Sie haben höhern Lohn von den Meistern gefordert, diesen aber nicht erhalten. Sie verweigerten dann die Arbeit und zogen auf die Herbergen, von hier holte aber die Polizei etwa 200 ab; diejenigen, welche zu ihren Meistern zurückkehrten, wurden entlassen. Andere wurden mit dem Eisenbahnzug und auf der Straße nach Ingolstadt ꝛc. unter Militärbegleitung fortgeschafft und in ihre Heimath expedirt. Wien, 29. Mai. Die Ruhe ist hier zurückgekehrt, die Barricaden sind zum größten Theil beseitigt, und man sieht mit Bangen der Zukunft entgegen. Doch ist diese Ruhe nur eine scheinbare; das Mißtrauen gegen die Regierung ist keineswegs beseitigt. An eine feste Ordnung der Dinge ist wohl nicht zu denken, so lange die Studenten sich als legislative und executive Macht zugleich geriren. Doch hofft man, daß der neue Stadtrath bald die sicherste Garantie der Freiheit, Ordnung und Sicherheit der Bevölkerung bieten werde. Derselbe ist von dem Ministerrath bestätigt und mit außerordentlicher Vollmacht versehen. Man spricht neuerdings von Abdikation des Kaisers und Resignation des Erzherzogs Franz Karl zur Thronfolge zu Gunsten des Erzherzogs Franz Joseph unter Zuziehung des Erzherzogs Johann. Die Mainzer Zeitung bespricht die Wiener Ereignisse in einem umfassenden Artikel. Wir geben hier den Schluß: Glück auf, Oesterreich! Oesterreich soll in die Reihe der constitutionellen Staaten eintreten. Die Konstitution erscheint. Sie wird angekündigt als eine „oktroyirte," sie huldigt dem Zweikammersystem und dem Ständeunterschiede. Das genügt, um noch einmal die Geister anzuregen, noch einmal ganz Wien von unterst zu oberst zu durchwühlen. Alles erhebt sich, der verrätherische Fiquelmont wird vertrieben. Man verlangt die Zusammenberufung einer konstituirenden Nationalversammlung, um die Verfassung selbst zu berathen und zu beschließen — Alles wird gewährt. — Aber die Aristokratie ruht nicht, die Männer der Reaktion strengen alle Kräfte ihres Geistes an, gebrauchen alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, um sich vom Ruine zu erretten. Wissen sie doch, die konstituirende Versammlung wird ihre Macht brechen, wird die Herrschaft des Volkes verkünden! Man rechnet darauf, das Volk, zur Republik noch nicht reif, kann des Kaisers nicht entbehren, ihm hatte man bis jetzt alle Concessionen abgedrungen. Eine große Stadt, mit ihrer großen beständig nahen, auf einen Punkt gerichteten Bevölkerung allein macht es möglich durchzugreifen. Dieß ist nur Wien. Ist der Kaiser weg, so scheitert Alles!! — Der Kaiser also wird beredet zu entfliehen. Er begibt sich nach Innsbruck. Fein war der Plan angelegt, das mußte man gestehen. Wien wird auf den Knieen flehentlich um die Rückkehr des geliebten Monarchen bitten! Ist es halsstarrig, so droht man ihm, die Residenz wo andershin zu verlegen und dies gäbe Wien den Todesstoß. Also, so schlossen die Herren, haben wir gewonnen Spiel. — Allein sie irrten sich doch. Wien, den Verrath witternd, erhebt sich zum drittenmale, die ganze Stadt bedeckt sich mit Barrikaden, steht da wie Ein Mann, die Muskete in der Hand, von Einem Willen beseelt. Die verhaßten Männer, die den Kaiser zur Flucht bewogen, entweichen. Eine Deputation geht zum Kaiser, dessen Rückkehr in 14 Tagen oder die Ernennung eines Stellvertreters zu begehren. Die Barrikaden werden nicht eher verlassen, die Waffen nicht eher aus der Hand gelegt, bis gehörige Garantie ist für die Errungenschaft der Freiheit. Die Minister bewilligen, versprechen Alles. — So hat Oesterreich seit drei Monaten drei Revolutionen durchgemacht, eine schöner, eine großartiger als die andere. Kein anderes deutsches Land hat sich dreimal erhoben, um die Freiheit zu erringen, um sie zu wahren. Gleich nach der ersten Erhebung hatte man seine Kräfte überspannt, die nothwendige Reaktion trat bei dem Volke ein, darum kam die Reaktion auch von außen, von Seiten der Gewalthaber. Ganz Deutschland ist seit den Märztagen zurückgegangen, nur Oesterreich ist vorangeschritten! Bei jeder neuen Erhebung hat es neue Früchte geerndtet. Bekennen wir es in Demuth, selbst wir Rheinländer müssen es zugestehen: Oesterreich verdient die Palme, den Preis des Tages! Aus dem Nürnb. Corresp. vernehmen wir, daß am 30. Mai die Abgeordneten-Kammer in München ihre 53. und letzte Sitzung hielt. In dieser Schlußsitzung gab der

Digitized by Google

Minister des kgl. Hauses, Graf von Bray, folgende höchst erbauliche Erklärung ab: „Ehe diese hohe Versammlung auseinandergeht, sei es mir erlaubt, von meinem Standpunkte aus auch noch einige Worte an Sie zu richten. Es sind gegen die bayerische Regierung und gegen das bayerische Volk in manchen Organen der Oeffentlichkeit arge Anschuldigungen und Verdächtigungen ausgestreut worden. Man hat sie separatistischer Tendenzen beschuldigt und behauptet, es herrsche bei ihnen nicht der nöthige Eifer für Deutschlands Einigkeit. Meine Herren! In beider Namen weise ich solche Verleumdungen zurück. Nirgend ist man deutscher gesinnt, als in unserem Lande und in diesen Räumen. Ich hoffe, meine Worte werden weiter reichen, als die Wände dieses Saales. Wir leben im Herzen Deutschlands, meine Herren! Bayern ist das Herz Deutschlands, und so wenig das Herz vom Leibe getrennt werden kann, wenn Leben fortbestehen soll, eben so wenig werden auch Bayern und Deutschland jemals von einander geschieden werden können. Fragt man, was die Regierung wolle, so antworte ich: sie will Nichts, was nicht auch Bayern will; sie will ein einiges, kräftiges, verjüngtes Deutschland, im Innern intelligent, frei, betriebsam, nach Außen geachtet und Achtung gebietend. Welche Opfer gebracht werden müssen, das hohe Ziel zu erreichen, das wir verfolgen, läßt sich wohl im Voraus nicht genau bestimmen. Es wird eine Verständigung stattfinden, zwischen Völkern und Regierungen, ein Vertrag, beiden heilig, von beiden gleich geachtet. Auf solcher Basis läßt sich ein Gebäude sicher gründen! Die Opfer aber, die nicht gebracht werden dürfen, zu denen rechne ich solche, welche, würden sie gebracht, Deutschland selbst schwächen würden, Deutschland eines Ruhmes und einer Zierde berauben würden. Hierunter verstehe ich die reiche, fruchtbringende lichtverbreitende Manchfaltigkeit (!!) und Eigenthümlichkeit der deutschen Volksstämme, und was Bayern insbesondere betrifft, unsere glorreichen Namen, unsere in Deutschland stets angenommene und behauptete hohe Stellung unter einer tausendjährigen Dynastie. Das sind die Absichten der Regierung. Daß es auch die Ihrigen sind, dafür bürgen mir die patriotischen Verhandlungen dieses letzten Landtags, wie aller früheren." — Der erste Präsident richtete sofort die Worte an die Kammer: „Ich glaube, daß wir uns diesen Ansichten aus vollem Patriotismus anschließen," worauf die Kammer mit einem lauten „Ja" antwortete. Haag. 30. Mai. Der Prinz von Preußen wird heute hier erwartet und nach kurzem Aufenthalt weiter reisen. Stockholm, 25. Mai. Ein Blatt erwähnt des fabelhaften Gerüchts, der Kaiser von Rußland habe dem König von Schweden 6 in der Ostsee kreuzende Linienschiffe zur Verfügung gestellt. Der Großfürst ist nur mit einer russ. Fregatte und 2 Dampfschiffen hier eingetroffen. Brüssel, 30. Mai. Der Prinz von Preußen ist in Brüssel angekommen. Der König hat ihn im Gesandtschaftshotel besucht und er wurde gestern Abends bei Hofe zur Tafel geladen. Paris 30. Mai. Der Esprit National meldet, daß eine neapolitanische Deputation in Paris erwartet werde, welche im Interesse der Freiheit schleunige Hülfe von der franz. Republik nachsuchen solle. Die Nationalgarde von Paris kehrte heute Abends ermattet heim. Dies Ausstreuen falscher Lärmgerüchte scheint Taktik der Klubbs zu sein, um die Bürgerwehr zu ermüden. Alles ist ruhig in der Stadt. Warschau, 25. Mai. Es beginnen jetzt die Untersuchungen gegen diejenigen, welche der Flucht über die Gränze angeklagt sind. Ihr Vermögen wird confiscirt. Bisher stehen 60 Namen auf der Proscriptionsliste. Die unbeschäftigten Arbeiter, namentlich Deutsche und Juden werden ohne sonderliche Umstände fort transportirt. Berlin, 27. Mai. Der Erzbischof von Geißel aus Köln ist gestern als Abgeordneter zu der National-Versammlung hier eingetroffen und wohnte heute bereits der Sitzung derselben bei. Derselbe soll daselbst seinen Platz im Centrum eingenommen haben. Neustadt an der Haardt, 28. Mai. Heute wurde die sechszehnjährige Erinnerungsfeier an das Hambacher Fest in höchst würdiger Weise begangen. An 6000 Personen waren erschienen. Viele Redner ließen sich vernehmen, unter ihnen der nie ermüdende, gesinnungstreue Doctor Hepp aus Neustadt; alle Reden athmenden Liebe und Begeisterung für die große Sache unseres Vaterlandes. Alberweiler, 1. Juni. In unserer Gemeinde werden die Gemeinde-Raths-Sitzungen nun öffentlich gehalten. — In Landau ist dies derselbe Fall. Auch in Klingen hat sich der Gemeinde-Rath aufgelöst, um eine freie Wahl möglich zu machen.

Ausschreiben.

Sonntag, den 14. Mai 1848, soll zum Nachtheile der Dienstmagd Eva Klingenbeck zu Landau eine silberne Taschenuhr entwendet worden sein.

Es war eine nicht mehr neue ziemlich große Taschenuhr mit glattem silbernem Gehäuse und Glase und einem länglichen Ringe am Bügel; weißem Zifferblatt, woran ein Stückchen von der Größe eines Stecknadelnopfs ausgesprungen war, deutschen (arabischen) Ziffern und stählernen Zeigern. Am Werke stand das Wort „Bamberg" eingravirt.

Da alle Nachforschungen nach dem Thäter bis jetzt ohne Erfolg waren, so wird dies veröffentlicht mit der Aufforderung an Jeden, die ihm allenfalls bekannten Spuren der Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Landau, den 5. Juni 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Gütertrennungsklage.

Durch Akt des Gerichtsboten Zinckgraf vom zweiten Juni 1848 hat Regina Meyer, ohne Gewerbe in Böchingen wohnhaft, Ehefrau des in Fallimentszustand erklärten Handelsmannes Jacob Kern von Böchingen, gegen die Fallitmasse ihres Ehemannes eine Gütertrennungsklage erhoben und den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt bestellt.

Landau, den 3. Juni 1848.

Für den Auszug
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Licitation.

Freitag, den 23 Juni nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Ramberg im Wirthshause des Johann

Digitized by Google

Adam Nickles, werden durch Wilhelm Köster, königlicher Notar in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete theils zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Mathias Herty, im Leben Ackersmann in Ramberg wohnhaft, und seiner hinterbliebenen zweiten Ehefrau Catharina Emmler, ohne Gewerbe in Ramberg wohnhaft, bestanden hat, und theils zum persönlichen Nachlasse dieses erstern gehörige, auf der Gemarkung von Ramberg gelegene Immobilien der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

1) ein zu Ramberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten.
2) 2 Tagwerk 88 Dezimalen Ackerland in 11 Parzellen und 17 Dezimalen Wiese.

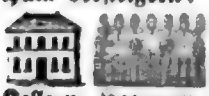
Miteigenthümer sind: 1) die genannte Catharina Emmler, 2) Lucas Herty, Ackersmann, 3) Catharina Herty, Dienstmagd, 4) Anna Maria Herty, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jacob Gabriel, Bürstenmacher, alle in Ramberg wohnhaft, 5) Andreas Herty, Soldat im kgl. bayer. Infanterieregimente vacant Herzog Wilhelm, früher zu Landau, dermalen zu Würzburg in Garnison, 6) Georg Michael Herty, Ackersmann in Ramberg wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohnort, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Curator Johann Theobald Steinel, Ackersmann in Ramberg wohnhaft.

Annweiler, am 4. Juni 1848.

Der committirte Notär:
W. Köster.

Anzeige.

Dienstag, den 1. August 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern in der Wirthsbehausung des Herrn Carl Jäger; lassen die Erben des zu Bergzabern verlebten Eigenthümers Herrn Jacob Hemmet, früher Notär allda, und seiner verlebten Ehegattin Charlotte Kern, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigern:



Pl.-Nr. 323 und 324. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinstall, Schoppen, Backhaus, Kellern, Hofraum und Pflanzgarten mit einem Flächenraum von 44 Dezimalen zu Bergzabern in der Neugasse gelegen.

Bergzabern, den 3. Juni 1848.

A. A.
Sartorius, Notär.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 15. Juni 1848, Morgens 9 Uhr, zu Kandel im Gasthause zur Pfalz, läßt Herr Professor Mittermaier von Heidelberg, das diesjährige Gras zu Heu und Grumwet, von circa 170 Morgen Wiesen, Kandler und Minfeldter Bannes gelegen, öffentlich versteigern.

Kandel, am 2. Juni 1848.

A. A.:
Baumgart.

Versteigerungs-Anzeige.

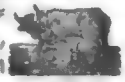
Dienstag, den 20. Juni 1848, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Lokale des bestandenen Geschäfts des fallirten Kaufmannes Armand Eichborn in Landau noch folgende zur Vermögensmasse desselben gehörige Mobiliargegenstände öffentlich versteigert, nämlich: 4 messingene Waagen, 1 große Waage, 1 Dezimalwaage, alle mit Gewicht, 1 vollständige Ladeneinrichtung, 1 Gewürzmühle, 1 Schreibpult, mehrere Schränke, 1 vollständiges Bett, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Stuhl, 1 Nachttisch, 1 Tisch ꝛc. ꝛc.

Landau, den 3. Juni 1848.

Brenner.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 19. Juni 1848, Morgens 8 Uhr, werden zu Niederotterbach, Canton Bergzabern, im Wirthshaus zum Pflug versteigert: 2 Pferde, 2 tragende Kühe, 1 Stier, ein breiter Wagen, ein schmaler Wagen, ein Karn, eine neue eiserne Egge, 2 Pflüge, Pferdegeschirr, Ketten, Mannskleider und alle Gattungen Ackergeräthschaften.



Bergzabern, den 3. Juni 1848.

Sartorius.

Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.

Bis Dienstag, den 13. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, läßt Samuel Metzger aus Böchingen das Heu und Ohmetgras von 40 Morgen Wiesen beim Rotehof, zahlbar bis Fastnacht, durch Herrn Notär Bolza in Annweiler versteigern.

Die Steigerung ist in Waldhambach bei Herrn Golderbaum, Adjunkt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Gemeinderaths von Billigheim wurde höhern Orts genehmigt: daß der diesjährige Jahrmarkt Sonntag nach Medardus, nicht wie gewöhnlich, sondern am 18. und 19. laufenden Monats, unter der Zulässigkeit öffentlicher Tanzbelustigung, dahier abgehalten werden wird, was zur allgemeinen Kenntniß bringt

Billigheim, den 2. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Wörth betr.

Nächstkommenden 19. Juni laufenden Jahrs, um 9 Uhr Morgens, wird bei gutem Wetter im Schlag Oberwald, Gemeindewald von Wörth, bei ungünstiger Witterung aber zu Wörth im Saale des Gemeindehauses, nachbezeichnete Hölzer aus den Schlägen: Oberwald, Unterscherpfer und Scherpfergrund, zur Veräußerung kommen, als:

1) 1 eichener Schiffbaustamm 1. Classe,
2) 20 rüsterne Nutzholzstämme,
3) 20 Klafter eichen Stockholz und
4) ½ " " Scheitholz.

Wörth a. R., den 3. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Digitized by Google

Einladung.

In Folge des Auftrags, welcher den Unterzeichneten von der am 3. d. M. zu Neustadt abgehaltenen Versammlung protestantischer Geistlichen geworden ist, laden sie hiemit sämmtliche protestantische Geistliche der Pfalz, so wie auch die übrigen Kirchenglieder, zu einer weitern öffentlichen Versammlung ein, welche Mittwochs, den 14. Juni d. J., in dem Saale der Fruchthalle zu Kaiserslautern stattfinden und des Vormittags 10 Uhr ihren Anfang nehmen wird.

Neustadt, den 15. Mai 1848.

Blaul. Bruckner. Caselmann.
Hofer. Schmitt. Wagner.

Stenographischer Bericht

über die

Verhandlungen der constituirenden Nationalversammlung in Frankfurt am Main.

Amtliche Ausgabe mit sämmtlichen Commissionsberichten.

Ausgabe in 8°. I. Band. Preis pro 50 Bogen 1 fl. 45 kr.

☞ Diese von Prof. Wigard aus Auftrag der Nationalversammlung redigirte, einzig vollständige Oktav-Ausgabe wird von mir für Landau und Umgegend **Postporto-frei** zu obigem Preise debitirt. — Dieselbe wird durch ökonomischeren Satz und hauptsächlich durch Vermeidung der vielen leeren Seiten, welche bei der Quart-Ausgabe nicht zu umgehen sind, denselben Text, auf einer weit geringeren Bogen-Anzahl, genau wie die Quart-Ausgabe bringen.

Fernere Bestellungen wolle man baldigst in meiner Buchhandlung machen. **Ed. Kauffler.**

Heu- und Ohmet-Gras-Versteigerung.

Den 19. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Rose dahier, läßt Frau Wib. Walter das Heugras ihrer sämmtlich in hiesigem Bann gelegenen Wiesen öffentlich versteigern.

Godramstein, im Juni 1848.

Zu verkaufen:

Das Heu- und Krummet-Gras von 2 Morgen Wiesen in der Gemarkung Queichhambach, welche Weißinger dortselbst näher bezeichnen kann, dann ein großer Altenschrank mit 4 Thüren, 1 doppelte Gartenleiter und 1 Gartenbank, bei J. Jung oder Lehrer W. Jung in Landau.

Zu verkaufen:

Das Heu- und Ohmetgras, oder nach Wunsch auch nur das Heugras auf 7½ Viertel Wiesen in 5 Parzellen, dann auf 89 Dezimalen in 2 Parzellen, im Queichheimer Bann — und auf 115 Dezimalen in 2 Parzellen, Offenbacher Bannes.

Das Nähere bei Bürgermeister Fath in Queichheim.

Lehrling-Gesuch.

In einem frequenten Colonial- und Ellenwaarengeschäft in einer Stadt der Pfalz kann ein junger Mann von solider Erziehung und mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen, sogleich unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Anzeige.

Kommenden Pfingstmontag findet im Garten des Unterzeichneten

Harmoniemusik

statt, wozu unter Zusicherung flotter Bedienung ergebenst einladet

Nußdorf, den 6. Juni 1848,

J. Schreiber
zum Pflug.

Tanzmusik

findet kommenden Pfingstmontag statt bei

Moser in Queichheim.

Anzeige.

Aus dem neuen Schulhauskeller in Kandel werden täglich gute und rein gehaltene 1846r und 1847r Weine gegen Baarzahlung billigst verkauft. Das Nähere ist in Kandel bei H. Collombel oder bei Küfermeister Todt zu erfragen.

Zu verkaufen:

Bei Johannes Frick in Landau das Heu-Gras auf 4 Morgen Wiese in den Oberwiesen.

Zu verkaufen:

Ein Säugefohlen, besonders schön, kann ohne baares Geld gekauft werden bei

Adam Depré
in Ingenheim.

Anzeige.

In der Essigsiederei von Johann Wendlin Becker in Landau wird die Ohm Fruchtessig à 3 fl., Weinessig à 6 fl. abgegeben.

Zu haben:

Alle Sorten Küchen- und Oekonomie-Pflanzen, bester Art, bei Moser, Gärtner bei Hrn. Osthoff in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Das Gras auf 3 Horstwiesen bei Ch. Krauß in Landau.

Zu verkaufen:

Drei Pferde, eins von 1½ Jahre, eins von 3 Jahren und eins von 5 Jahren; ferner etliche Baustämme, bei Ludwig Seither in Herxheim.

Verloren:

Ein langhäriger Tigerhund, männlichen Geschlechts, mit langem Schweif. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Hirschwirth Welz in Mörsch abzugeben.

Zu verkaufen:

Bei Heinrich Hamm in Landau ist das Heu und Ohmet

auf ½ Morgen Wiese am Horstschänzel,
„ ½ „ „ im Grain neben Hrn. Franz Eckel.
„ 1½ Viertel Wiese auf Hersch Godramsteiner Bann neben Rebholz und Friedr. Schlee.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 47. Landau in der Pfalz, den 10. Juni 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 9. Juni. Wie sich seit dem ersten dieses Monats die Witterung segenbringend einstellte, können wir auf Feld, Wiesen und Weinbergen freudig erkennen. Von heute an läßt sich die Vorhersage des Zeus also vernehmen. Warm vom 8. bis 11., führt leicht zu Regen; dann heißer bis 14., 15.; darauf Gewitter mit Hagel und abnehmende Hitze bis 17.; kühler, windig, abwechselnd Regen, leicht auch Hagel bis 21.; zunehmend warm bis heiß bis 26.; nochmals gewitterhaft und kühler am 27., 28., zuletzt wieder heiter und heiß. Mögen die angekündigten unheilvollen Gewitter statt verheerend, segenbringend über unsere Fluren dahin ziehen! Wieder erhebt sich aufs neue die Kriegstrompete, diesmal soll Rußland das Schild erheben zunächst über die Einmischung Preußens zur Herstellung des Friedens in Schleswig. Copenhagen, 29. Mai. Die Dänen brüsten sich, wie die neuesten Blätter beweisen, förmlich mit Rußlands Beistande zu Rath und That und mit der in Folge davon erfolgten Räumung Jütlands. — Doch, was tauchen heut zu Tage nicht täglich vor Gerüchte auf. Ein Krieg mit Rußland kann uns nicht erschrecken, sondern am Ende vom Lied wird er von selbst erfolgen, wenn Polen frei und Europa sich eines dauernden Friedens erfreuen soll. Daß in Landau die vorhandenen Stallungen aufgenommen wurden, um nöthigen Falles die erforderliche Anzahl Ochsen und Kühe aufzunehmen, die im Falle einer Belagerung vorhanden sein müssen, ist nach der heutigen Sachlage eine rein militärisch-administrative Maßregel. In einer Festung, die bewaffnet wird, muß für Alles Vorsorge getroffen werden, und es ist gut, daß so thätig für Alles Sorge getroffen wird; denn nur durch solche Maßregeln kann auch der Bürger beruhigt werden und vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen. Um übrigens den Lesern dieser Blätter noch einen weitern Blick in die Zeitereignisse zu gestatten, möge nachstehendes Schreiben vom Main folgen: „Vom bayerischen Main, 2. Juni.“ Nachdem in unserer Armee vor Kurzem ein Regiment reitender Artillerie errichtet, das Geniebataillon zu einem Regimente erhöht und die dritten Bataillons aller Infanterie-Regimenterr eingerufen worden sind, wird nun auch jedes Cavallerieregiment (wir haben deren 8) um eine Escadron vermehrt. Die numerische Stärke der bayerischen Armee wird sich auf diese Weise wohl auf 70,000 Mann belaufen. Nebstdem geht das Gerücht, daß in Bälde auch die vierten Bataillons, die sogenannten Reserven, der Infanterieregimenter errichtet würden. Es gibt Leute, welche diese großen Rüstungen mit Bangen betrachten, und, weil sie die Nothwendigkeit derselben gegen Außen nicht anerkennen, sie gegen Innen, gegen die neuerrungenen Volksfreiheiten, gerechnet meinen. Was uns betrifft, so glauben wir auf der einen Seite in den Volksmännern, die jetzt an der Spitze der Regierung stehen, auf der andern in der Armee selbst Bürgschaften gegen solche Tendenzen zu finden. In Betreff der Armee wollen wir zwar nicht in Abrede stellen, daß sich noch hie und da einige aristokratische und retrograde Elemente in ihr vorfinden, glauben aber behaupten zu können, daß der in ihr vorherrschende Geist ein guter, den schon erhaltenen und noch versprochenen Volksfreiheiten nicht abholder ist, und daß sie ihren neuen constitutionellen Standpunkt bereits richtig aufgefaßt hat und deßhalb wohl gegen einzelne Anarchisten und Excenten oder gegen Heere und Rebellen, die den Umsturz des Thrones beabsichtigen, sich mit dem größten Muthe und Eifer schlagen, wohl aber nimmer sich als blindes Werkzeug gebrauchen lassen würde, um durch Vergießen von Bürgerblut wieder das alte System siegen zu machen. Weit mehr Anhänger des gestürzten Systems finden sich unter der Beamtenkaste, als unter der Armee. Grade ihr (wir sprechen hier nicht von den bayerischen Beamten überhaupt, sondern nur von den retrograden Bureaukraten, deren leider bei uns noch eine gar große Anzahl vorhanden ist) leidenschaftliches Bekämpfen jeder nur etwas freisinnigen Idee, ihr lauter Jubel bei jeder Niederlage des Volkes und der Liberalen im In- oder Auslande, ihr stetes Anpreisen von Gewaltmaßregeln, ihr stetes Rückwärtsblicken und Rücksehnen nach ihrem verlornen Paradiese, dem früheren Polizeistaate (Abwandlung mit Prügeln) und ihr sonstiges reactionäres Treiben ꝛc. macht unter dem Volke das Vertrauen auf die guten Absichten der Regierung wanken und so bei jeder energischen Maßregel die Befürchtungen von reactionären Gelüsten auftauchen. München, 2. Juni. Unwahr ist es, daß von Seiten der Regierung ein Verbot gegen das Tragen der deutschen Farben neben den bayerischen bestanden hat; im Gegentheil soll die deutsche Cocarde mit der bayerischen vereint an den Kopfbedeckungen des Heeres angebracht werden, und sind dieselben bereits in der Anfertigung begriffen. Nach diesem aufklärenden Artikel wollen wir aber den Lesern auch zeigen, wie man über die Ereignisse in andern Gegenden urtheilt: Bauern-Adresse an Dr. Prutz! „Wir Bauern aus Westpreußen kündigen Euch Berlinern an, daß, wenn Ihr nun nicht bald Zucht und Ordnung in Euerm verfluchten Neste herstellen und unsern allgeliebten König in seine Rechte einsetzen werdet, wir Bauern zu Hülfe kommen werden, daß Euch Hören und Sehen vergehen soll. Ihr Hunde habt die verrätherischen Polaken befreit und gegen uns angehetzt, die nun morden und sengen; Ihr habt unsere Söhne und Brüder, die Gardisten, verrathen und geschlachtet, das soll Euch gedacht werden, besonders da Ihr noch das Maul voll nehmt und zu feige seid,

Digitized by Google

Euern Pöbel zu bändigen. Ihr Hallunken habt den Staatsschatz geplündert und anderes Staatseigenthum, wozu wir Geld beigesteuert, muthwillig zerstört. Das sollt Ihr uns ersetzen. Vor Eurer Ruchlosigkeit hat der Prinz von Preußen fliehen müssen, und wenn Ihr nicht dafür sorgt, daß der Prinz von Preußen bis zum 24. Mai wieder in seinem Recht und im Lande ist, so sollt Ihr die Westpreußen kennen lernen. Denn Euere Räuberhöhle soll an hundert Stellen zugleich brennen. Wir Bauern wollen Euch nicht ernähren, damit Eure Brut uns zu Grunde richte. Denkt an den 24. Mai, wir werden Euch das Nachäffen der Franzosen lehren.“ Posen, 31. Mai. Die russische Regierung hat Vorkehrungen getroffen, daß nicht bei Gelegenheit des Warschauer Wollmarktes an der Gränze Schmuggel mit polnischen Revolutions-Ideen getrieben wird. Nach dem Tyroler Boten vom 1. Juni soll die Stadt Mailand noch im vollen Aufstand stehen. New-York, 16. Mai. Der Plan, eine Dampfverbindung mit allen Theilen der Welt einzurichten, wird rasch gefördert. Paris, 1. Juni. Das Journal des Debats spricht von dem Verhalten der Regierung in den neapolitanischen Angelegenheiten. Eine Dazwischenkunft sei in keinem Falle zu billigen. Frankreich habe eben so wenig das Recht, sich in die Sachen des Königs von Neapel, als Deutschland und England sich in die Angelegenheiten Frankreichs zu mischen. Jeden Tag gibt die öffentliche Meinung neue Beweise von den friedlichen Gesinnungen des französ. Volkes. In einer Versammlung von Bürgern aus allen Classen wurde folgendes Glaubensbekenntniß des Herrn Victor Hugo, Candidaten für die National-Versammlung, mit stürmischem Beifall aufgenommen: „Ich werde bis zum letzten Athemzuge gegen jene schlechten Bürger kämpfen, welche Frankreich durch Aufruhr und Dictatur, dem Volke durch den Terrorismus den Krieg aufzwingen wollen. Ich werde ihnen immer die Stirne bieten, es sei als Bürger auf der Rednerbühne oder als Soldat auf der Straße. . . . Meine Wahl ist getroffen, Ihr kennt sie: Ich will eine Republik, um welche uns die Völker beneiden, und nicht eine solche, die deren Abscheu erregt. (Großer Beifall.) Ich will eine Republik, welche die Nationen zu sagen zwingt, nicht allein, daß wir groß, sondern auch, daß wir glücklich sind. Würtemberg. Bei dem 2., 3., 4., 6., 7. und 8. Infanterie-Regiment werden so viel Mannschaften beurlaubt, daß die Compagnie je noch aus 5 Scharfschützen, 30 Schützen und 85 Soldaten, zusammen 120 Mann besteht. In der letzten Zeit war die Compagnie etwa 200 Mann stark. Gießen, 3. Juni. In einer Volksversammlung hier wurden zwei Adressen berathen und an die Nationalversammlung abgesandt: 1) um Auflösung des Bundestags. 2) Dankadresse an die Bewohner Wiens. Köln. Ztg. Die Festung Graudenz wird eiligst armirt; man sieht den Grund dazu in dem Verhältnisse zu Rußland. Leipzig. Der schlechte Ausfall unserer Messe hat auf die Zustände der Niederlausitz sehr niederdrückend gewirkt; eine Menge Tucharbeiter wurden entlassen und müssen ihr Brod kümmerlich suchen. Pesth, 28. Mai. Die neueste Wiener Revolution hat hier allgemein die größte Freude erregt. Man hofft endlich, daß die reactionäre und jesuitische Hofpartei zu Boden geschlagen oder zum Kampfe auf Tod und Leben herausgefordert sei. Der Kaiser ist von Wien aus abermals zur Rückkehr aufgefordert worden. Die Wiener Zeitung bringt nachstehenden Aufruf an die Garnison Wien's: „Soldaten! Brüder! Das fluchwürdige Attentat der gestürzten Aristocratie hat das Vaterland an den Abgrund des Verderbens gebracht, sie hat den letzten Streich gewagt, um durch unsere Vernichtung ihre mißbrauchte Gewalt neu zu erobern, sie wollte Uns durch Euch knechten — den Bruder durch den Bruder. Doch, Gottlob! ihr letzter Streich ist ihr nicht gelungen, er ist zerschellt an dem einmüthigen Willen des Volkes, an seiner todesmuthigen Kraft. Soldaten! Ihr habt Euch bewunderungswürdig gemäßiget, wir danken Euch dafür. Soldaten! Wir haben gefordert, daß Ihr Wien verlasset, mißdeutet nicht die Nothwendigkeit dieses Schrittes, wir haben es gethan nicht aus Haß gegen Euch, denn wir lieben unsere Brüder, sondern, daß Ihr nicht in die schrecklichste aller Lagen gebracht werden könnet, gegen Eure Brüder zu kämpfen, ihr Blut zu vergießen, uns und Euch zu verderben zur Freude unsrer gemeinsamen Feinde. Ist einmal die Freiheit garantirt, unser und Euer Feind unschädlich geworden, dann Brüder-Soldaten werden wir Euch mit klingendem Spiele unter Thränen der Freude zurückrufen; wir werden uns gegenseitig freuen, wie langgetrennte Brüder, die sich wieder finden, denn Ihr seid mit tausend Fäden unzerreißbar an unser Herz gewachsen, unter uns leben Eure Eltern, Brüder, Schwestern, Freundinnen, unser Wohl ist Euer Wohl, Unsere Knechtschaft Eure Knechtschaft. Wir kämpfen für Freiheit und Recht. Es lebe das Vaterland, es lebe der Kaiser!“

Frankfurt, 7. Juni. So eben zirkulirt folgender in dem Ausschuß für die Exekutivgewalt von Dahlmann gestellte und angenommene Antrag: Die National-Versammlung beschließt:

1) Bis zur definitiven Begründung einer obersten Regierungsgewalt für Deutschland soll ein Bundesdirektorium zur Ausübung dieser obersten Gewalt in allen gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden.
2) Dasselbe soll aus 3 Männern bestehen, welche das Vertrauen der National-Versammlung genießen und, nach vorläufiger Vereinbarung mit einem von der National-Versammlung eigens hierzu gewählten Ausschusse von 30 Mitgliedern, von den Regierungen ernannt und von der National-Versammlung gebilligt werden. Oesterreich und Preußen bestellt je einen derselben; der Dritte wird von den übrigen Bundesstaaten aus 3 von Bayern vorzuschlagenden Kandidaten durch Stimmenmehrheit der 4. bis 17. Stimme der engern Versammlung des Bundestags erwählt.
3) Das Bundesdirektorium hat:
   a) Die von der konstituirenden National-Versammlung gefaßten und von ihm genehmigten Beschlüsse durch seine Verkündigung in Rechtskraft zu setzen und zu vollziehen;
   b) Die zur Vollziehung der Reichsgesetze nöthigen Verordnungen zu erlassen;
   c) Die Oberleitung sämmtlicher Vertheidigungseinrichtungen zu übernehmen und den Oberfeldherrn sämmtlicher Bundestruppen zu ernennen;

Digitized by Google

d) Die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands auszuüben, Gesandte und Konsuln zu ernennen.

4) Ueber Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten beschließt das Bundesdirektorium im Einverständnisse mit der National-Versammlung.

5) Das Bundesdirektorium übt seine Gewalt durch von ihm ernannte, der National-Versammlung verantwortliche Minister aus. Alle Anordnungen derselben bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung wenigstens eines verantwortlichen Ministers.

6) Das Bundesdirectorium ernennt zu diesem Ende:
   a) einen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten,
   b) einen Minister des Krieges (zugleich für die Marine),
   c) einen Minister des Innern,
   d) einen Finanzminister,
   e) einen Minister für Ackerbau, Gewerbe, Handel und für öffentliche Arbeiten.

7) Die Minister haben das Recht, den Berathungen der Nationalversammlung beizuwohnen und von derselben jederzeit gehört zu werden; sie haben jedoch das Stimmrecht in der Nationalversammlung nur dann, wenn sie als Mitglieder derselben gewählt sind. Dagegen ist die Stellung eines Mitgliedes des Bundesdirektoriums mit jener eines Abgeordneten zur Nationalversammlung unvereinbar.

8) Sobald das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und in Ausführung gebracht ist, hört die Thätigkeit des Direktoriums und seiner Minister auf.

Aufforderung.

Eva Weber aus Hütschenhausen soll in einer Criminaluntersuchungssache als Zeugin vernommen werden.

Da dieselbe von ihrer Heimathsgemeinde abwesend ist, so ersuche ich sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie des Kreises mir von dem dermaligen Aufenthalte der Weber Nachricht zu geben, welche auch sogleich angewiesen werden könnte, sich sogleich zur Vernehmung nach Frankenthal zu begeben.

Frankenthal, den 7. Juni 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Lang.

Ausschreiben.

Am 28. Mai l. J. soll dem Carl Becker, Dienstknecht bei dem Panoramenbesitzer Wolff aus Frankenthal, zu Kandel bei Gelegenheit der Schauausstellung des Panorama's durch einen bis jetzt noch unbekannten Mann, eine silberne Taschenuhr von mittlerer Größe, mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen, sammt einer kleinen goldenen Kette entwendet worden sein. Auf dem Zifferblatt sollen ferner eingeschrieben gewesen sein die Worte „à Paris" und in dem Gehäuse die Nr. 13 und 16 sowie auf dem Ringknopfe Nr. 18.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Uhr wird Jedermann ersucht, jede bezüglich dieses Diebstahls gemachte Wahrnehmung schleunigst mir oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Landau, den 2. Juni 1848.

Der k. Staatsprocurator.

Paraquin, Subst.

Ausschreiben.

Unterm 2. ds. Mts. wurde Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr zu Edenkoben aus dem Wohnhause und zum Nachtheil des daselbst wohnhaften Ernst Völker untenbeschriebene goldene Taschenuhr, welche auf einem Uhrenkissen an der Wand hing, entwendet.

Indem Jedermann dieser Diebstahl zur Kenntniß gebracht und vor dem Ankaufe der gestohlenen Uhr gewarnt wird, ergeht an sämmtliche Polizeibehörden sowie an die k. Gendarmerie die Aufforderung mit allem Fleiße nach dem gestohlenen Objekte, sowie nach dem bis jetzt unbekannten Diebe zu forschen und Letztern im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Beschreibung der Uhr:

Eine goldene Taschenuhr von mittlerer Größe, altmodischer Form, auf der Rückseite des sehr dicken goldenen Deckels sind Figuren eingravirt, unter andern ein Mann, welcher mähet. Die Uhr ist hinten geschlossen, d. h. läßt sich nur von vorn öffnen, hat ein weißes porzellanenes Zifferblatt mit römischen Zahlen und gelben Zeigern. An derselben hing eine schwarze Haarkette mit goldener Einfassung und einem viereckigen emaillirtem Schlößchen; ferner ein Bändchen mit einem messingenen Schlüssel.

Landau, den 3. Juni 1848.

Der k. Staatsprocurator.

Paraquin, Subst.

Ausschreiben.

Bei einem übel berüchtigten Individuum diesseitigen Bezirks, welches über dem Bettel ertappt und des Diebstahls verdächtig durchsucht wurde, fand sich ein Stück dunkelbrauner französischer Merinos von acht Ellen vor offenbar erst ganz kurze Zeit zuvor aus einem Laden entkommen.

Da gedachte Person durchaus nicht angeben konnte oder wollte von wem und auf welche Weise sie diesen Merino erworben habe, so ergeht hiemit an den rechtmäßigen Eigenthümer desselben sowie an Jedermann, der über die Sache eine Angabe zu machen vermag, die Aufforderung sich bei dem Unterzeichneten oder bei der nächsten Polizeibehörde zu besagtem Zwecke zu melden.

Landau, den 3. Juni 1848.

Der k. Staatsprocurator.

Paraquin, Subst.

Versteigerung der Staats-Wald-Districte jenseits des Rheindurchstiches bei Mechtersheim.

Folgende Staats-Wald-Distrikte:

1. Loos	Unterkuhwald	mit	70	Tagw.	69	Dezim.
2. „	Großer Eisbruch	„	240	„	55	„
3. „	Tränkweide	„	50	„	19	„
4. „	Oberkuhwald	„	12	„	7	„
5. „	Wörth	„	113	„	43	„
		Summa	486	Tagw.	93	Dezim.

werden durch das königl. Landcommissariat, im Beisein des königl. Rent- und Forstamts, Montags, den

Digitized by Google

26. Juni l. J., Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Hirsch in Mechtersheim öffentlich auf vier Zahlungstermine versteigert.

Diese Ländereien, welche sich zur landwirthschaftlichen und forstlichen Benützung, insbesondere aber zur Bildung von einzelnen Hofgütern eignen, werden in kleinen Abtheilungen und sodann, wenn sich Liebhaber dazu melden, loosweise mit oder ohne das daraufstehende Holz ausgeboten.

Der k. Revierförster Habermann zu Mechtersheim ist angewiesen, den Kaufliebhabern die Grenzen der einzelnen Loose auf Verlangen vorzuweisen.

Die Verkaufsbedingnisse und Pläne sind auf dem unterfertigten Amte einzusehen.

Speyer, den 27. Mai 1848.

K. Rentamt.

Feller.

Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag, den 17. dieses, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im goldenen Fäßchen, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von folgender der Stadt Landau gehöriger Wiese versteigert:

30 Tagwerken 65 Dezimalen, die Haingeraidewiesen genannt, queichhambacher Bannes, in 42 Loose eingetheilt.

Landau, den 7. Juni 1848.

Keller, Notär.

Hainfeld. Weinversteigerung.

Bei der am 19. laufenden Monats Juni, zu Hainfeld stattfindenden Mobilien- und Weinversteigerung der Erben der allda verlebten Georg Habermehl's Wittwe, läßt einer der Miterben, folgende ihm allein angehörige Weine, zugleich mitversteigern, als:

65 Hektoliter 1846r Wein von vorzüglicher Qualität,
76 Hektoliter 1847r Wein.

Edenkoben, den 8. Juni 1848.

Kößler, Notär.

Edenkoben. Hausversteigerung.

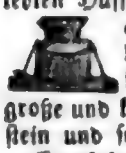
Den 13. laufenden Monates Juni, Nachmittags um ein Uhr, im Hotel Louis Völcker dahier zu Edenkoben, läßt Georg Michael Wild, Metzger und Wirth dahier, sein an der Tanzgasse dahier, zwischen Heinrich Troll, und ihm selbst und Abraham Bofferts Erben stehendes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, worin circa 50 Fuder Wein gelagert werden können, Metzgerladen, Stallung, Hofraum und sonstigen Zubehörungen, unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 7. Juni 1848.

Kößler, Notär.

Roschbach. Schmiedhandwerksgeschirrversteigerung.

Den 21. laufenden Monates Juni, Vormittags um 8 Uhr, läßt die Wittwe des zu Roschbach verlebten Hufschmiedes Carl Keller, in ihrer Behausung allda versteigern: 1 Ambos, 1 Blasbalg, 1 Schraubstock, 2 Schneidkluppen, 1 Reifmaschiene, mehrere große und kleine Hämmer, Zangen, ein Schleifstein und sonst allerlei Schmiedgeschirr.



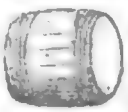
Edenkoben, den 7. Juni 1848.

Kößler, Notär.

Hainfeld. Mobilienversteigerung.

Den 19. laufenden Monates Juni und darauf folgenden Tag, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Erben der zu Hainfeld verlebten Julianna Argus, gewesenen Ehefrau und Wittwe von dem zu Hainfeld verlebten Küfer und Gutsbesitzer Georg Habermehl, in ihrer Behausung zu Hainfeld. versteigern: Bettung, Getüch, Schreinwerk, allerlei Küchengeschirr, 5 Hektoliter 1846er ordinärer Wein, 25 Hektoliter 1847er Wein, 29 Hektoliter Spelz, 2½ Hektoliter Korn, 1 Pferd (Wallachschimmel),

3 Kühe, 1 Tochterkalb, 2 Hühner, 1 Hahn, 1 Wagen mit Leitern und Zugehör, 1 Karren, 1 Pflug mit Egge und Zugehör, ein Schnappgestell, 1 Pferdeschlitten, allerlei Pferds-, Fuhr- und Feldbaugeschirr, 10 weingrüne in Eisen gebundene Lagerfässer von 22 bis 52 Hektoliter, 10 kleinere ditto von 33 bis 900 Liter, mehrere große und kleinere eichene Herbstbütten, Züber,



Stänner, Hotten, Faßtrichter, 1 Faßwinde, 2 messingene Faßkrahnen, allerlei sonstige Kellergeräthschaften, 1 Windmühle, 1 Häckselbank, 80 neue Wingertebalken, 19 tannene Borde, verschieden Brennholz und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Der Wein, die Früchte, das Vieh, Fuhrgeschirr, Fässer, Bütten und Kellergeräthschaften werden am ersten Tage schon versteigert.

Edenkoben, den 7. Juni 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Montag, den 26. Juni nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Gossersweiler im Wirthshause des Stephan Spengler, werden durch Wilhelm Köster, k. Notär in Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete zum persönlichen Nachlasse des zu Gossersweiler verlebten Zieglers Friedrich Genen gehörige, auf der Gemarkung von Gossersweiler gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden, als:

1 Tagwerk Ackerland mit Garten in zwei Parzellen.

Miteigenthümer sind: 1) Christina Genen und 2) Franzieca Genen, beide minderjährig, gewerblos, in Gossersweiler domizilirt, welche ihre Mutter Catharina Welsch, ohne Gewerbe in Gossersweiler wohnhaft, Wittwe des gedachten verlebten Friedrich Genen, zur Hauptvormünderin und den in Gossersweiler wohnenden Ackersmann Melchior Genen zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, am 6. Juni 1848.

Der committirte Notär:

W. Köster.

Klee-, Gras- und Halmfrüchte-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 16. Juni, des Nachmittags um ein Uhr, zu Böchingen im Wirthshause von Michael Küchel, lassen die Erben des verstorbenen Ludwig

Kern, gewesenen Bürgermeisters und Gutsbesitzers in Böchingen, nachverzeichnete Bodenerzeugnisse öffentlich versteigern, als:

a. das Heugras von 24 Morgen Wiesen,
b. der Klee von 16 Morgen Ackerland, und
c. sämmtliche auf dem Halme stehende Früchte auf den zum Nachlasse des genannten Erblassers gehörenden Liegenschaften im Banne von Böchingen und Walsheim.

Edenkoben, den 9. Juni 1848.

Keller, Notär.

Gütertrennungsklage.

Durch Akt des Gerichtsboten Brenner vom sechsten Juni 1848 hat Eva Catharina Clemens, ohne Gewerbe, in Ilbesheim wohnhaft, Ehefrau von Jacob Seebach, Wagner, daselbst wohnhaft, seit ohngefähr drei Monaten aber abwesend ohne bekannten Aufenthalt, gegen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgestellt.

Landau, den 7. Juni 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Gütertrennungsklage.

Durch Akt des Gerichtsboten Schlée vom siebenten Juni 1848 hat Helena Oppenheimer, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, Ehefrau des in Fallimentszustand erklärten Handelsmannes Abraham Blum von Landau, gegen die Fallitmasse ihres Ehemannes eine Gütertrennungsklage erhoben und den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgestellt.

Landau, den 8. Juni 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 15. Juni 1848, Morgens 9 Uhr, werden vor dem Kaufhause zu Landau auf Betreiben von Hrn. Daniel Wolffhügel, Kaufmann in Landau, und in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau den 18. Januar 1848 erlassenen Urtheils, welches den durch den Unterzeichneten am 27. Oktober 1847 auf nachbezeichnete Waaren angelegten Beschlag für gültig erklärt, gegen das Handels- und Fabrikhaus J. Anthoni in Mühlhausen öffentlich versteigert 5 große Ballen rohes, ungebleichtes, einfaches Baumwollgarn, jeder Ballen circa 420 Pfund oder 210 Kilogramm wiegend.

Die Versteigerung geschieht gegen baare Zahlung des Preises zur Deckung der dem Requirenten durch das angeführte Urtheil gegen das genannte Haus Anthoni zuerkannten Forderung.

Landau, den 2. Mai 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Heu- und Ohmet-Gras-Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni 1848, Nachmittags 2 Uhr, wird im Café Brück dahier auf Anstehen von F. Eichborn allda das Heu- und Ohmetgras von hiesigen Unterwiesen unter Gestattung eines Zahlungstermins öffentlich versteigert, nämlich von

1) ¾ längs dem Viehtrieb neben Heiligenthal und dem Horst;
2) 1 und ½ Viertel rechts dem Viehtrieb neben Eckel und Memminger;
3) ¼ allda neben Schimpf und L. Wolff;
4) 1 und ½ Viertel allda neben Schimpf und Spitalgut am Ende vom Zaun;
5) ¾ an der Dammmühle neben Dr. Pauli und Wolff.

Landau, den 3. Juni 1848.

Brenner.

Mobilienversteigerung.

Kommenden 19. Juni und folgende Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Böchingen im Schlößchen, werden sämmtliche zum Nachlasse von Ludwig Kern, gewesenen Bürgermeisters und Gutsbesitzers daselst, gehörenden Mobilien, öffentlich versteigert, als:

am ersten Tage der Versteigerung:

5 Pferde, 8 Kühe, 3 Schweine, 4 Deichselwägen, 2 Lannenwägen, 2 Karren, 3 Pflüge, 4 Eggen, 2 Chaisen sammt Geschirr, 1 Char-à-banc, 100 Centner Heu, 100 Ctr. Stroh, 5 Klafter Brennholz, 3 Klafter Stiefelholz, Pferdegeschirr, Ketten und sonstige Ackergerätschaften;

am zweiten und folgenden Tage:

6 Fuder Branntwein, 100 Malter verschiedene Gattungen Früchte, 10 große Tresterfässer, 2 Jagdflinten, 1 Büchse, Jagdgeräthe, mehrere Schränke, Kommoden, Kanapee, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und allerlei Hausgeräth.

Edenkoben, 9. Juni 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 13. Juli l. Js., Morgens 9 Uhr, vor dem Locale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nr. 5510 A (1. Juni 1847) bis 8019 A (30. September) versteigert. Dieselben bestehen in: goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ringen, silbernen Löffeln, Herren- und Frauen-Mäntel, Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug, Leinwand, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegen-

Digitized by Google

ständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 11. Juli Abends noch einlösen. **Dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis zum 4. Juli stattfinden.**

Landau, den 7. Juni 1848.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Heugras-Verpachtung.

Donnerstag, den 15. Juni, wird in Minfeld bei M. Kern, Sonnenwirth, das diesjährige Heu- und Grummetgras auf circa 20 Morgen Wiesen, Schönlaub'schen Erben angehörig, verpachtet. Der Pachtzins ist bis nächste Martini fällig.

Aus Auftrag:
J. Adam.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Annweiler.

Dienstag, den 20 Juni 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schlag Jungwald und zufällige Ergebnisse.

44 buchen Nutzholzabschnitte 3. und 4. Classe,
34 kiefern Baustämme 4. "
5 " Abschnitte 4. "
182 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2¼ " " " " anbrüchig,
15¾ " " Prügelholz,
30¾ " " Rodiprügel,
7¾ " kiefern geschnitten Scheitholz,
2 " " Prügelholz.

Annweiler, den 6. Juni 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni l. J., Vormittags 8 Uhr, zu Landau auf dem Stadthause, werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer, Ergebniß von 18⁴⁷/₄₈, öffentlich versteigert:

I. Bau- und Nutzholz im Schlage Miederoberg:

310 Eichen Baustämme 3. und 4. Classe,
72 " Abschnitte 3. Cl.,
48 " Wagnerstangen,
90 kiefern Baustämme 3. Cl.,
66 " Nutzstämme 3. Cl.,
388 " Blöche 3 Cl.

II. Brandhölzer:

7¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
3¼ Klafter aspen ditto,
2¼ " eichen ditto,
54¾ " gemischte Krappenprügel,
22¾ " gemischtes Stock- und Wurzelholz,
2200 buchen Wellen mit Prügeln,
1150 gemischte Wellen mit Prügeln.

Landau, den 19. Mai 1848.

Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Bis den nächsten Donnerstag, als den 15. dieses, wird in loco Hauenstein die bereits trocken eingescheuerten Lohrinden, bestehend in ungefähr 200 Zentner, öffentlich versteigert.

Sodann am Donnerstag, als den 22., werden ebendaselbst meistbietend versteigert:

52 Klafter Kiefern geschnitten Scheit,
22 " " gehauen "
33 " " Prügel,
28 " " Stockholz und
4000 Eichen Schälwellen.

Hauenstein, den 5. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Seibel.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. dieses, des Morgens um 9 Uhr, im Gemeindehause dahier vor dem unterfertigten Amte kommen zur Versteigerung:

circa 450 Zentner bereits eingescheurte eichene Lohrinde, bester Qualität.

Wilgartswiesen, den 4. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Buchmann.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche am 3. ds. Mts. dahier Holz oder Wellen gesteigert haben, wird eröffnet, daß der betreffende Akt die Genehmigung des k. Landkommissariats erhalten hat, und nun die Hölzer jeden Tag abgefahren werden können.

Ramberg, den 7. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Engel.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung. Freitags, den 16. des laufenden Monats Juni, Morgens um neun Uhr anfangend, wird das Ergebniß des Holzschlags der Gemeinde Impflingen pro 18⁴⁷/₄₈, bei gutem Wetter im Schlag, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause, — versteigert; dasselbe besteht in:

a. 138 Klafter eichen Schälholz;
b. 5675 eichene Schälholz-Wellen, und
c. 60 Wagnerstangen.

Impflingen, den 7. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Gommersheim. Holzversteigerung.

Samstags, den 24. Juni l. Js. Mittags um 12 Uhr, zu Edenkoben im Hotel von Louis Völker, wird das im Gommersheimer Gebirgswalde, Distrikt Steigerkopf, sich ergebene Gehölz auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

a. 7½ Klafter kiefern gehauen Scheit und Prügelholz,
b. 4650 hart gemischte Wellen und
c. 1250 kieferne Wellen.

Gommersheim, den 5. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Holz-Transport-Versteigerung.

Freitag, den 23. lauf. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird der Landtransport der Triftshölzer des Landauer-Waldes pro 18⁴⁷/₄₈,

Digitized by Google

betragend 1131¼ Klafter auf dem Wege der Mindersteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 9. Juni 1848.

Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Gemeinderaths von Billigheim wurde höhern Orts genehmigt: daß der diesjährige Jahrmarkt Sonntag nach Medardus, nicht wie gewöhnlich, sondern am 18. und 19. laufenden Monats, unter der Zulässigkeit öffentlicher Tanzbelustigung, dahier abgehalten werden wird, was zur allgemeinen Kenntniß bringt

Billigheim, den 2. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Heugras-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 16. Juni 1848, zu Edesheim im Gasthaus zur Sonne, Morgens 8 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete das Heugras von seiner Wiese, die Büsch genannt, Edesheimer Bannes, in 74 Loosen, jedes zu 100 Ruthen abgetheilt, auf nächste Martini zahlbar, öffentlich versteigern.

Landau, den 9. Juni 1848.

David Abraham.

Versteigerung.

Die Jacob Mühlhäußer'schen Erben dahier lassen bis Freitag, den 16. dieses, Mittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Ochsen dahier das Heu- und Ohmetgras von ihren sämmtlichen Wiesen auf Termine versteigern.

Walsheim, den 9. Juni 1848.

Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.

Bis Dienstag, den 13. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, läßt Samuel Metzger aus Böchingen das Heu und Ohmetgras von 40 Morgen Wiesen beim Rotehof, zahlbar bis Fastnacht, durch Herrn Notär Bolza in Annweiler versteigern.

Die Steigerung ist in Queichhambach bei Herrn Holderbaum, Adjunkt.

Heu- und Ohmet-Gras-Versteigerung.

Den 19. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Rose dahier, läßt Frau Wib. Walter das Heugras ihrer sämmtlich in hiesigem Bann gelegenen Wiesen öffentlich versteigern.

Godramstein, im Juni 1848.

Holzversteigerung
auf dem Modenbacher Hofe.

Mittwoch, den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberge, werden nachverzeichnete, auf dem Modenbacher Hofe am Wege lagernde Hölzer, öffentlich versteigert, als:

60 Klafter eichene Schälprügel — starkes Holz;
15,000 Gebund buchene Wellen mit starken Prügeln;
10,000 " eichene " " Schälprügeln.

Den Steigerern wird ein Zahlungstermin bis nächste Martini bewilligt.

Edenkoben, den 9. Juni 1848.

H. Völler.

Einladung
zu einer
gemeinsamen Wald- und Lustpartbie,

welche die Mitglieder des Sing-Vereins von Niederhochstadt auf Pfingstmontag Nachmittag an der Nordseite des Niederhochstadter Wäldchens veranstalten wollen.

Der Zug geht von Niederhochstadt aus um 1 Uhr unter Gesang und Musik nach genanntem Wäldchen ab.

Niederhochstadt, am 5. Juni 1848.

Für die Mitglieder:
Der Vorstand
Prehler.

Zu verkaufen:

Das Heu- und Ohmetgras, oder nach Wunsch auch nur das Heugras auf 7½ Viertel Wiesen in 5 Parzellen, dann auf 89 Dezimalen in 2 Parzellen, im Queichheimer Bann — und auf 115 Dezimalen in 2 Parzellen, Offenbacher Bannes.

Das Nähere bei Bürgermeister Fath in Queichheim.

Aufforderung.

Alle diejenige, welche eine rechtliche Forderung an den dahier verlebten Jacob Mühlhäußer zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Beweisschriften, binnen vier Wochen, dem Unterzeichneten vorzulegen.

Walsheim, den 8. Juni 1848.

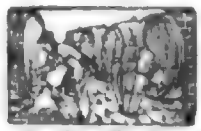
Stempel.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Donnerstag in der Frühe, den 15. dieses, von Speyer in Landau ein, und ist 2 Tage im Gasthof zum Schwanen (Post) zu treffen.

Maximilian Brach,
approbirter Zahnarzt aus Speyer.

Anzeige.



Aus dem neuen Schulhauskeller in Kandel werden täglich gute und rein gehaltene 1846r und 1847r Weine gegen Baarzahlung billigst verkauft. Das Nähere ist in Kandel bei H. Collombel oder bei Küfermeister Todt zu erfragen.

Lehrling-Gesuch.

In einem frequenten Colonial- und Ellenwaarengeschäft in einer Stadt der Pfalz kann ein junger Mann von solider Erziehung und mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen, sogleich unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Anzeige.

In der Essigsiederei von Johann Wendlin Becker in Landau wird die Ohm Fruchtessig à 3 fl., Weinessig à 6 fl. abgegeben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu angefangene Weinwirthschaft zum Pfau nächst der Kirche; für guten Wein und reele Bedienung wird bestens gesorgt.

Landau, den 8. Juni 1848.

Johann Hertel.

Digitized by Google

Anzeige.

Der Unterzeichnete erklärt andurch in Beziehung auf die unter dem Namen von Philipp Weigel oder Farren Philipp aus Hayna in Nro. 36 des Eilboten vom 3. Mai 1848 geschehene Einrückung, den Herrn Anselm Brehm, Schullehrer in Hatzenbühl, betreffend, daß es ihm leid ist, daß er auf Angabe und im Auftrage des besagten Philipp Weigel handelnd, den fraglichen Artikel verfaßt und an die Redaktion des Eilboten zur Einrückung befördert hat, indem er seither Gelegenheit hatte, sich zu überzeugen, daß Herr Brehm bei der am 25. April l. J. zu Hatzenbühl abgehaltenen Urwahl sich selbst die Stimme nicht gegeben hat.

Hayna, den 9. Juni 1848.

Jakob Weigel,
Bürgermeister in Hayna.

Der Unterzeichnete erklärt andurch, daß besagte in seinem Auftrage und unter seinem Namen eingerückte Anzeige eine Unwahrheit enthält, indem er überzeugt ist, daß Herr Brehm sich selbst die Stimme nicht gegeben hat.

Hayna, den 9. Juni 1848.

Philipp Weigel oder
Farren Philipp aus Hayna.

Kurzer und leichtfaßlicher

Briefsteller

für die im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Fällen, nebst drei leichtfaßlichen Tabellen von Titulaturen an alle Stellen und Behörden, so wie an Personen aller Stände beiderlei Geschlechts.

Octavformat in hübschem Umschlag broschirt.

Preis: 15 kr.

Wir empfehlen diesen durchaus praktischen Briefsteller und machen besonders auf die beigefügten Tabellen aufmerksam, welche in aller Einfachheit die Titulaturen bezeichnen, und ein langes Nachschlagen und Aufsuchen nach denselben, wie man es in den meisten größern Briefstellern nöthig hat, ganz überflüssig machen.

Vorräthig in der **Buchhandlung von G. Neckanus.**

Anzeige.

Die akrobatische Tänzer-Familie Knie wird Montags, den 12. Juni,

zwei große Vorstellungen

ihrer Kunst produciren.

Erste Vorstellung um 1/4 Uhr. Zweite Vorstellung um 6 Uhr. — Schauplatz und Preise der Plätze sind bekannt.

Anzeige.

Kommenden Pfingstmontag, den 12. Juni, ist Tanzbelustigung, bei Gerstle in Flemlingen.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Schwiegervater Herrn P. Bettilion schon seit mehreren Jahren in Annweiler betriebene Essigsiederei übernommen habe und vom heutigen Tage an, unter Beistand desselben, fortführe.

Indem ich nun ein geehrtes Publikum um geehrten Zuspruch bitte, gebe ich demselben die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Landau, den 8. Juni 1848.

Fried. Kämmer,
Buchbinder am Paradeplatz.

Der Unterzeichnete Johann Baptist Arnaud, Kaufmann dahier, erklärt hiemit öffentlich, daß es ihm leid thut, den Herrn Theodor Heiligenthal, Bierbrauer dahier, am 25. Mai l. J. in dessen Bierwirthschaft beleidigt zu haben, und daß er die gegen denselben ausgestoßenen Beschuldigungen und Beleidigung hiermit förmlich widerruft.

Landau, den 8. Juni 1848.

J. B. Arnaud.

Zu verkaufen:

Das Heugras auf 4 Morgen Wiesen, bester Qualität, bei Schullehrer Sauerhöfer in Queichheim.

Tanzmusik

findet kommenden Pfingstmontag statt bei

Kaub,
zum Ritter in Godramstein.

Zu verkaufen:

Heu und Ohmet von einem Morgen Wiese, nächst der Mörlheim-Mühle, bei Wittwe Dienes in Dammheim.

Tanzmusik

wird künftigen Pfingstmontag, im Gasthause zum Schwanen in Rhodt, abgehalten.

Zu verkaufen:

4 Morgen und ein halb Viertel Heu-Gras auf den Ober- und Unterwiesen, auf Martini zahlbar, bei Lorenz Geropp in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	8. Juni	5 23	4 11	3 16	3 —	3 21
Edenkoben .	3. Juni	5 29	4 17	3 18	2 55	3 19
Kaiserslautern	6. Juni	4 41	3 17	3 12	2 56	2 40
Kandel . . .	31. Mai	5 12	4 23	3 10	3 10	3 27
Neustadt . .	6. Juni	5 23	4 2	3 18	2 41	3 2
Speyer . . .	6. Juni	4 48	3 44	3 10	2 36	3 16
Zweibrücken .	8. Juni	4 36	— —	3 —	2 24	2 24

Mainz, 19. Mai. Das Malter Waizen, 10 fl. 28 kr.; Korn, 6 fl. 43 kr.; Gerste, 6 fl. 19 kr.; Hafer, 7 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 48. Landau in der Pfalz, den 14. Juni 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 13. Juni. Wir hatten in den abgewichenen Tagen die Freude eine Anzahl Volksvertreter aus der Frankfurter National-Versammlung auf dem Eschbacher Schlosse, im Bad Gleisweiler, in Edenkoben und in Neustadt a. d. H. zu begrüßen. Die meisten hielten ergreifende Reden, in welchen sie darauf hinwiesen, was Noth thut, und was errungen werden muß. Einige sprachen von einer unausbleiblichen Revolution, im Hintergrunde zeigten Sie das freundliche Bild einer geregelten republikanischen Verfassung. Vorerst aber müssen die Zwinger der Tyrannen (die Festungen) zerstört und den Ruinen der Burgen gleichen, die eben durch die gewaltigen Worte der Freiheit nochmals erschüttert worden. Bürger und Soldaten vereinigt: dies werden die Festungen sein, die auf Jahrtausende allen Stürmen trotzen. Manche Bilder über Völkerdruck und Völkerknechtung in den verschiedenen Ländern waren so ergreifend gezeichnet, daß die Anwesenden tief, bis ins Innere erschüttert, in Erstaunen und Unwillen die Worte vernahmen, die einer Geisterstimme gleich, von der Höhe der Tribunen einer menschlichen Brust entströmten und — verhehlen wir es nicht — es war so — es ist seit 30 Jahren arg mit den armen Menschen gehaust worden. Doch nun soll es besser werden — durch eine allgemeine Revolution in allen deutschen Landen. Wer schaudert nicht vor diesem fürchterlichen Ausrufe? Was heißt dies denn, näher beleuchtet? Erst Europa in Trümmer zerreißen, und dann die Ströme von Blut benutzen, um einen neuen Bau aufzurichten. Dies ist uns Lebenden mit diesem Ausrufe in Aussicht gestellt. — Die Hand aufs Herz! Ist dies der Pfälzer Wunsch? — Doch vernehmen wir auch die Gemäßigteren. Die Wahl zwischen beiden Extremen wird nicht lange zweifelhaft sein. — Ihr Wunsch ist vor Allem die demokratisch-constitutionelle Monarchie und zwar diese aufrichtig und ehrlich. Sie wollen die Monarchie aufrichtig und ehrlich als Bedingung einer gleichmäßigen, stetigen, vor Erschütterungen und Umwälzungen möglichst gesicherten Entwicklung der socialen Rechtsverhältnisse, und deßhalb wollen sie auch ehrlich und aufrichtig die Bedingungen, ohne welche sie, die Monarchie, zum bloßen Scheine würde. Sie wollen also eine feste, von allen Wahl-Zuthaten freie Thronfolge und Regentschaft: sie wollen jenes von Unverständigen zum Popanz gemachte absolute Veto und andere verwandte monarchische Verfassungs-Bestimmungen, die nur die unverständigen, vom wirklichen Leben und seinen Verhältnissen absehende Consequenzenmacherei für gefährlich halten kann. Sie wollen aber eben so ehrlich und aufrichtig die Demokratie — und wollen deßhalb nichts wissen von jenen Schein-Constitutionen, mit welchen lange genug die Völker des Continents geäfft worden sind. Sie wollen die politische Mündigkeit, das active Staatsbürgerthum möglichst weit, so weit, wie für dasselbe irgend Fähigkeit vorhanden ist, ausgedehnt haben. Keine Täuscherei mehr, weil sie kein Scheinrecht mehr dulden wollen: „Allgemeines Stimmrecht!“ Diese Männer sagen: Wenn wir Freiheit und so weit wir Gleichheit geben, so weit sollen diese Güter auch Werth und Inhalt haben! Das ist uns keine politische Selbstregierung, die in nichts Anderem besteht, als daß jeder Staatsbürger periodisch einen Zettel in die Wahlurne werfe. Wir wollen die Selbstregierung des Volkes in der That und in der Wahrheit bis in die untersten Klassen durchgeführt wissen! Wir halten dafür — Reichthum und Recht, Wohlstand und Freiheit sind überall gleich sehr dabei betheiligt — daß der Geist der männlichen Selbstständigkeit, des fröhlichen Selbstvertrauens, des rechtzeitigen besonnenen Handelns im Volke erweckt und die diese Eigenschaften nothwendig untergrabende alte polizeiliche Bevormundungs-Maxime endlich überall und gründlich beseitigt werde. — In dieser Absicht fordern wir wie immer eben an: eine unabhängige und öffentliche Rechtspflege (was wir in der Pfalz längst haben) zur möglichst vollständigen Sicherung des Eigenthums und der Freiheit der Bürger, besonders gegen jede Art polizeilicher oder fiscalischer Willkühr. Den Schutz des öffentlichen Friedens wollen wir den Bürgern anvertraut haben, zur Sicherung der Freiheit und zur Bekämpfung der Faulheit und Feigheit. — Aber da die Sicherheit der Person und des Eigenthums und überhaupt des freien Verkehrs des Einzelnen nicht hinreicht, die Hindernisse einer wahren, inhaltvollen, ökonomischen und sittlichen Freiheit Aller zu beseitigen, so wollen wir den weitern Kampf und die erforderlichen gemeinsamen Veranstaltungen den Gemeinden, den Kreisen, den Staaten und dem Reiche auferlegt und dabei in allen diesen Gemeinschaften das Princip der Selbstregierung möglichst durchgeführt sehen. Will man nun — sagt die Köln. Ztg., aus welcher wir den Nachsatz als Fragment aus einem umfassenden Artikel über das: Was wir wollen, entlehnt — Will man nun in solcher Anerkennung von entgegengesetzten Rücksichten und Schranken, Unentschiedenheit, Vermittlungssucht, Hang zum juste milieu finden, — so mag man das! — Wir haben das Princip angegeben: den lebendigen, gegenwärtigen Volkswillen, der eben selber in sich keine abstracte Folgerichtigkeit ist, sondern durchaus nur Vermittlung und Entwicklung, ein ausgleichendes Werden von Bildungsclasse zu Bildungsclasse und von Provinz zu Provinz. Wir glauben eben nicht, „daß irgend Jemand oder irgend eine Partei sich zum Fürsten der Wahrheit und fertigen Freiheit aufwerfen und kraft dessen allen Andern eine Bevormundung auferlegen könne;“ wir glauben vielmehr, daß Jeder und jede Partei lehrend lernen und im Vermittlungskampfe den nach Freiheit ringenden Willen der eigenen Rechts-Ueberzeugungen an denen der Andern reinigen und fortbilden müsse.

Wunsch.

Die Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Sitzungen zu Annweiler betreffend.

Wenn ich einen Wunsch, den gewiß viele meiner Mitbürger mit mir theilen, hier öffentlich ausspreche, so geschieht dies weil meine deßfallsigen vielen einzelnen Gemeinderaths-Mitgliedern gemachten Vorstellungen das Schicksal mancher anderen Bitte an ein Collegium gehabt haben, nämlich: die Einzelnen sagen zu, der versammelte Rath, in das Amtsgeheimniß sich einhüllend, gewährt nichts. Ist es nun aber im allgemeinen wünschenswerth, was unsere Nachbargemeinden Landau und Albersweiler bereits thatsächlich anerkannt haben, daß soviel immer möglich alle Gemeinderaths-Sitzungen öffentlich abgehalten werden, denn Oeffentlichkeit ist einmal Forderung der Zeit und der beste Schutz gegen Willkühr, so ist dies be-

Digitized by Google

sonders gegenwärtig der Fall in Annweiler. Es ist bekannt, daß ein unseliges Ereigniß einen trüben Schatten auf die Verwaltung der vorigen Gemeinde-Behörde geworfen, und daß einige Bürger, die entweder längst vergeblich nach einem Gemeindeamt gestrebt haben, oder aus anderen Gründen mißvergnügt waren, bei dieser Gelegenheit nichts unterließen, was den seitherigen Gemeinderath verdächtigen, dagegen ihren vorgeblichen Patriotismus ins erwünschte Licht stellen konnte. Man hat da oft genug gehört: wären wir Gemeinderäthe, so wäre es längst anders, müßte dies oder jenes geschehen. Ihr Ziel ist nun erreicht. Die Herren sind Räthe, die Gemeinde kann aber nicht erkennen, daß sie besser berathen wäre. Es muß nun geerndet werden, was gesäet wurde. Während ein Theil der Bürger eine gewisse Mißstimmung bewahrt gegen die aus dem alten Gemeinderath in den neuen übergegangenen Mitglieder, nimmt bei den Meisten ein Mißtrauen gegen mehrere neue Namen immer mehr zu. Selbst die freigebigsten Spenden des ihrer Aufsicht anvertrauten Conrad'schen Weines kann die sich bildende Ueberzeugung, daß sie mehr versprochen haben, als sie halten können, nicht niederdrücken. Ganz abgesehen von dem Urtheil der Denkenden, fangen auch die eifrigsten Apostel der vorgeblichen Patrioten an die Dinge aus einem anderen Licht zu betrachten. Der ganze Gemeinderath kommt so allgemach in eine unbehagliche Stellung. Es hilft nichts, daß einige Entschlossenere in demselben sagen: Ihr habt uns gewählt! was wir thuen muß euch recht sein. Die Bürger erschrecken davor nicht, sie fragen aber, um was sind wir gebessert? Es gibt nur eine unwiderlegliche Art hierauf zu antworten, diese ist Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Verhandlungen, öffentliche Sitzungen, damit jeder Bürger sich überzeugen kann, wie die Gemeindeangelegenheiten geführt werden, und damit er die Männer kennen lernen kann, die Fähigkeit und den Willen haben, das Beste der Stadt zu fördern. Oeffentlichkeit erweckt Vertrauen, und mit dem Vertrauen kehrt Ruhe und Eintracht wieder.

Annweiler, den 9. Juni 1848.

Dr. Gergens.

Licitation.

Montag, den 3. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim, im Wirthshause zum Hirsch, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 24. Mai 1848, werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Joseph Ruhé, zu Herrheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebene, in die, zwischen Martin Schellenberger, Wirth und Ackersmann in Herrheim wohnhaft und dessen allda verlebten Ehefrau Maria Eva Knoll bestandenen Gütergemeinschaft sowie in den persönlichen Nachlaß der Letzteren gehörende Immobilien, im Banne und Orte Herrheim gelegen, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

a. in die zwischen Martin Schellenberger und der verlebten Maria Eva Knoll bestandene Gütergemeinschaft gehörig:
   1) 463½ Dezimalen Acker in 12 Parzellen,
   2) 22 Dezimalen Acker und Baumstück in 3 Parzellen,
   3) 26 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

b. in den persönlichen Nachlaß der verlebten Maria Eva Knoll gehörig:

32 Dezimalen Fläche mit zweistöckigem Wohnhause nebst angebauten Stallungen, Scheuer mit Stallung, Schweinställen, Holzschopp, Hof, Garten und allen Zubehörungen, gelegen zu Herrheim an der Hauptstraße im Unterdorfe.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

I. die Kinder erster Ehe der verlebten Maria Eva Knoll, erzeugt mit ihrem verlebten ersten Ehemanne Simon Mittenbuhler, lebend Ackersmann in Herrheim, als:
   1) Theresia Mittenbuhler, Ehefrau von Nicolaus Knoll, Ackersmann. 2) Catharina Mittenbuhler, Ehefrau von Conrad Trauth dem Zweiten, Ackersmann. 3) Barbara Mittenbuhler und 4) Franz Peter Mittenbuhler; beide Letztere minderjährig und gewerblos, welche Jacob Müller, Ackersmann, als gerichtlich ernannten Vormund und Johann Adam Mittenbuhler, Ackersmann, als gerichtlich ernannten Beivormund haben.

II. Der Wittwer Martin Schellenberger und dessen mit der Verlebten erzeugte minderjährige und gewerblose Kinder Maria Josepha Schellenberger und Paulina Schellenberger, deren Vater ihr natürlicher Vormund und Johannes Rieder, Ackersmann, ihr gerichtlich ernannter Beivormund ist; alle in Herrheim wohnhaft.

Herrheim, den 13. Juni 1848.

J. Ruhé, Notär.

Diedesfeld. Gerichtliche Versteigerung.

Den 30sten laufenden Monats Juni, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Rössel zu Diedesfeld; Auf Ansteben von: 1) Joseph Obermann, Winzer, und 2) Adam Brechtel, Winzer, beide zu Diedesfeld wohnhaft, hier handelnd Ersterer als Vormund und Letzterer als Beivormund über die beiden noch minderjährig und gewerblos bei ihrem Vormunde domizilirten Kinder des verlebten zu Diedesfeld wohnhaft gewesenen Winzers Valentin Valnion, erzeugt mit dessen hinterbliebenen Wittwe Margaretha Ullrich, ohne Gewerbe, früher in Diedesfeld wohnhaft, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort, als nämlich: Jacob und Franz Valnion; Und in Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses, wird vor dem unterschriebenen zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köhler, folgendes den genannten zwei Kindern angehöriges aus dem Nachlasse ihres Vaters herrührendes Immöble auf Eigenthum versteigert, als namentlich:

Ein Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten und sonstigen Zubehörungen, gelegen an der Maikammergasse zu Diedesfeld, zwischen Franz Anton Schwarzwälder und Michael Kolbs Erben.

Edenkoben, den 10. Juni 1848.

Köhler, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, werden vor dem Kaufhause zu Landau folgende Mobiliar-

Digitized by Google

gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

1 nußbaumener Tisch, Stühle, mehrere Schränke, 1 Bettvorhang, Bilder, 2 Spiegel, 1 schwarzwälder Uhr und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 13. Juni 1848.

Brenner.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 21. Juni 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

1. Schlag Wachholderweg Nro. 7.

168 Klafter Buchen Scheit,
62 " " " anbrüchig,
11 " Eichen "
16 " " " anbrüchig.

2. Schlag Langenschlag Nro. 8.

47 Klafter Buchen Scheit,
24½ " " " anbrüchig,
6 " Eichen " "
½ " Erlen "

Den 23. Juni 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.

1. Schlag Schlangenlache Nro. 22.

19½ Klafter Eichen Scheit.

2. Schlag Birkenlache Nro. 24.

2 Klafter Buchen Scheit,
100 " Eichen "
9 " " " anbrüchig.

3. Schlag Lindensteg Nro. 27.

16⅞ Klafter Buchen Scheit,
1 " " " anbrüchig,
26½ " Eichen "

4. Schlag Mordhaufen Nro. 28.

26½ Klafter Buchen Scheit,
2 " " " anbrüchig,
36 " Eichen "
1½ " Aspen " anbrüchig,
9 " Birken "
3 " Erlen "

Den 26. Juni 1848, im Schlage selbst, bei ungünstiger Witterung zu Bächelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

Schlag Holländerschlag Nro. 11.

110 Klafter Buchen Scheit,
33 " " " anbrüchig,
21 " Stockholz.

Sämmtliches Holz ist an die Wege gerückt und sitzt meistens zunächst der Karlsruher-Lauterburger-Straße, und daher gegen jede Richtung bequem abzufahren.

Außerdem werden im Laufe des Sommers und Herbstes in den Revieren Langenberg östlich und westlich und Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 8. Juni 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 27. Juni 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldsmühl.

Schlag Studipferch Nro. 41.

9 Klafter Buchen Scheit,
½ " " " anbrüchig,
126½ " Eichen "
84 " " " anbrüchig,
5½ " Erlen "
1½ " Iffen "

Außerdem werden im Laufe des Sommers und Herbstes in dem Reviere Bienwaldsmühl keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 8. Juni 1848.

Das k. b. Forstamt.

Geiße.

Venningen. Holzversteigerung.

Montag, den 3. Juli l. J., Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Venningen, werden nachfolgende Hölzer aus dem durchforsteten Walddistrikte Kurzeneck versteigert:

a. 100 Eichen Wagnerholz, b. 85 Buchen dito, c. 4 kieferne Blöche, d. 1 aspen Stamm, e. 36 Klafter buchen gehauen Scheit und Prügel, f. 6 Klafter Eichen 4½ Fuß lang, g. 1½ dito kiefern gehauen Scheit, h. ½ dito Aspen und i. 1500 Gebund part gemischte Wellen.

Der Weg ist in gut fahrbarem Zustande hergestellt. Das Material ist gerückt. Der Steigpreis ist zahlbar bis 1. September nächsthin.

Venningen, den 10. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Waldschmitt.

Bekanntmachung.

Bis Samstag, den 24. Juni 1848, werden in loco Hauenstein nachfolgende Holzsortimente meistbietend versteigert:

52 Klafter Kiefern geschnitten Scheit,
22 " " gehauen "
33 " " Prügel,
28 " " Stockholz und
4000 Eichen Schälwellen.

Hauenstein, den 5. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Seibel.

Herxheimweyer.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 20sten laufenden Monats Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung der Anfertigung zweier neuen Schränke geschritten, zusammen veranschlagt zu 57 fl. 57 kr.

Herxheimweyer, den 9. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Meß.

Digitized by Google

Heu- und Krummetgras-Versteigerung.

Dienstag, den 20. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Schaidt bei Bierbrauer Schweickert, läßt der Gutsbesitzer M. Hoffmann d. j. von allenfalls 2 Morgen Wiesen in der Nähe von Schaidt sein Heu- und Krummetgras, Michaeli zahlbar, versteigern; sodann wird derselbe ebenfalls von 16 Morgen Wiesen auf den Schaidter Unterwiesen gelegen, sein Heu- und Krummetgras, ebenfalls auf borgs, Michaeli zahlbar, aus der Hand abgeben.

Heu- und Ohmet-Gras-Versteigerung.

Den 19. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Rose dahier, läßt Frau Wib. Walter das Heugras ihrer sämmtlich in hiesigem Bann gelegenen Wiesen öffentlich versteigern.

Godramstein, im Juni 1848.

Danksagung.

Der Unterzeichnete rechnet es sich zur angenehmsten Pflicht, dem Wunsche seiner Herren Offiziere, der Unteroffiziere nnd Soldaten zu entsprechen, indem er den Einwohnern der beiden Gemeinden Wilgartswiesen und Rinnthal für die nicht nur freundschaftliche, sondern im ächten Sinne des Wortes brüderliche Aufnahme, welche während neun Wochen Allen ohne Ausnahme zu Theil wurde, öffentlich zu danken, sowie Ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß die 1ste Compagnie des 14ten Regiments sobald nicht ihre Mitbürger der beiden genannten Gemeinden vergessen werde.

Landau, den 13. Juni 1848.

Heuß, Hauptmann.

Anzeige.

Der Unterzeichnete erklärt andurch in Beziehung auf die unter dem Namen von Philipp Weigel oder Farren Philipp aus Hayna in Nro. 36 des Eilboten vom 3. Mai 1848 geschehene Einrückung, den Herrn Anselm Brehm, Schullehrer in Hatzenbühl, betreffend, daß es ihm leid ist, daß er auf Angabe und im Auftrage des besagten Philipp Weigel handelnd, den fraglichen Artikel verfaßt und an die Redaktion des Eilboten zur Einrückung befördert hat, indem er seither Gelegenheit hatte, sich zu überzeugen, daß Herr Brehm bei der am 25. April l. J. zu Hatzenbühl abgehaltenen Urwahl sich selbst die Stimme nicht gegeben hat.

Hayna, den 9. Juni 1848.

Jakob Weigel,
Bürgermeister in Hayna.

Der Unterzeichnete erklärt andurch, daß besagte in seinem Auftrage und unter seinem Namen eingerückte Anzeige eine Unwahrheit enthält, indem er überzeugt ist, daß Herr Brehm sich selbst die Stimme nicht gegeben hat.

Hayna, den 9. Juni 1848.

Philipp Weigel oder
Farren Philipp aus Hayna.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Donnerstag den 22. Juni, am Frohnleichnamstage, statt.

Zu verkaufen:

203 Stück dürre Preßkeule (Preßgeschirr) erste Qualität, bei Nicolaus Klundt in Godramstein.

Zu verkaufen:

Bei Peter Wissing, Löwenwirth in Leinsweiler, ein Fassel, Rothscheck, 4 Jahre alt, Schweizer Race und gut zum Ritt.

Zu verkaufen:

Ein 1½ Jahr alter Rinderfassel, von Farbe rothbraun und vorzüglicher Race, bei J. Defiebre in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein gut dressirter Jagdhund, 3 Jahre alt, von Farbe weißgrau, langhärig, bei Wittwe Günther in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

2 Morgen spanischen Klee, auf einmal abzumachen, neben dem Mühlgraben an der Kreuzmühle, bei Wittwe Bähr in Landau.

Anzeige.

Sonntag, den 18 dieses, beabsichtigt der Unterzeichnete bei schöner Witterung auf dem Kieferberg im Kastanien-Wäldchen eine Theater-Vorstellung zu geben und zwar:

7 Mädchen in Uniform

oder

der Regiments-Tambour und Trompeter,

wozu höflichst einladet

Edenkoben, im Juni 1848.

Gieseke, Schauspieldirector.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	8. Juni	5 23	4 11	3 16	3 —	3 21
Edenkoben .	3. Juni	5 29	4 17	3 18	2 55	3 19
Kaiserslautern	6. Juni	4 41	3 17	3 12	2 56	2 40
Kandel . . .	31. Mai	5 12	4 23	3 10	3 10	3 27
Neustadt . . .	6. Juni	5 23	4 2	3 18	2 41	3 2
Speyer . . .	6. Juni	4 48	3 44	3 10	2 36	3 16
Zweibrücken .	8. Juni	4 36	— —	3 —	2 24	2 24

Mainz, 10. Mai. Das Malter Waizen, 10 fl. 28 kr.; Korn, 6 fl. 43 kr.; Gerste, 6 fl. 19 kr.; Hafer, 7 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 49. Landau in der Pfalz, den 17. Juni 1848.

Wer soll ein Volksvertreter sein?
Wer zieh'n für uns in Frankfurt ein? —
Ein Mann, der von der Freiheit schreit,
Von Umsturz und Zerstörung dräut?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Ein solcher soll es nimmer sein!

Wer aber, meint Ihr, soll es sein?
Wer zieh'n für uns in Frankfurt ein? —
Ein Mann, von Menschenlieb erfüllt,
Der gern des Armen Leiden stillt,
Der soll es sein, der soll es sein,
Der soll des Volks Vertreter sein! —

Ein Mann, der für die Wahrheit lebt,
Der keinem Feind derselben bebt! —
Der Freiheit bei Gesetz nur kennt,
Der Volk mit König herrschend nennt,
Der soll es sein, der soll es sein,
Der nur soll Volksvertreter sein!

Landau, am 16. Juni. Der Bau des deutschen Vaterlandes wird einst vollendet werden — sagt eine Weissagung von Ludwig Börne — und dann wird er, auf Jahrtausende gegründet, alle Staaten überdauern. Einst hatten die Deutschen das Weltreich Rom zerstört; einst werden sie ein schöneres aufrichten. Sie werden den ewigen Frieden stiften, den edle Fürsten gehofft und von dem Andere geträumt, er sei nur ein Traum gewesen, und dann wird man die guten Ahnen solcher guten Enkel segnen. — Freundlicher Leser! die Zeit ist nahe, wo diese schöne Weissagung in Erfüllung gehen soll. Mögen Alle, die am Neubau des großen Staatsgebäudes sich auf irgend eine Weise betheiligen können, sich betheiligen müssen, Fürsten, Räthe, Beamte, das Volk und seine Vertreter mit Muth und Entschlossenheit, mit Wahrhaftigkeit, Thätigkeit und Treue, das schöne Werk begründen helfen. Hand in Hand ein friedliches Streben — von Allen ehrlich, treu ohne Hinterlist dem erhabenen Ziele zugesteuert; so muß das große Werk gelingen, auch ohne Zerstörung und Blut zu vergießen. — Dann aber ein donnerndes Hoch den kühnen Streitern für des Lebens höchste Güter: Wahrheit, Recht und Freiheit! — — Dies wäre so, freundlicher Leser, die Lichtseite des begonnenen Weltgemäldes — der Mehrzahl ein erwünschtes freundliches Bild. Doch verhehlen wir es uns nicht! So wie jetzt die Welt in Aufruhr ist, bedarf es vieler entschiedener Vaterlandsfreunde, „den „Zeitenstrom nicht in seine Ufer zu bannen, sondern „die Wellen zu ebnen." Ein Blick auf die wahrheitsgetreuen Berichte aus vielen Ländern erfüllt den Menschenfreund mit Wehmuth, ob der vielen Opfer, die zur Erringung der natürlichen Freiheit des Menschen dahin geschlachtet werden. Wehe den Schuldigen, ruft der Patriot! Die Fama malt ihre Bilder in noch gräßlicherer Farbe. Heidelberg brennt an vier Ecken, hieß es heute frühe. Von Landau und der Umgegend sind Truppen und Artillerie nach der Neustadter Eisenbahn abgezogen; ihre weitere Bestimmung ist nicht bekannt. Rom, 3. Juni. Nach einem Genueser Blatt sollen 3000 Sizilianer auf Kalabrien marschiren, um es zu insurgiren und einen Sohn Karl Alberts als König auszurufen. In Reggio sollen die königlichen Truppen entwaffnet und heimgeschickt worden sein. Pesth, 7. Juni. Im temescher Komitat in Ungarn wurde das Cölibat kurzweg aufgehoben. Die Sache schien für die Geistlichkeit dringend zu sein und der Weg von Temesch bis Rom etwas zu weit und bei den jetzigen Wirren Italiens nicht ohne Gefahr. Wie es heißt, wird demnächst der Kaiser mit der kais. Familie hier eintreffen, die Reise durch Steiermark über Cilly nehmen, um Wien zu vermeiden und den Sommer über auf einem Landschloß der Fürstin Grasalkovich zubringen, wo auch Maria Theresia in Zeiten der Gefahr lebte. Bern, 10. Juni. Nach einem Schreiben des schweizerischen Konsuls in Mailand vom 7. Juni haben in den Gefechten vom 29. und 30. Mai die Oesterreicher bei 5000 Todten verloren und es sei ein Waffenstillstand abgeschlossen, die Todten zu begraben, um den Ausbruch der Epidemie zu verhüten. Ein Abgeordneter des Pabstes hat sich zum Kaiser nach Innsbruck begeben, um den Frieden zu ermitteln. Mannheim, 10. Juni. Der ohnehin schon gedrückte Verkehr auf dem Neckar, hat heute abermals einen empfindlichen Schlag erlitten, es sind nämlich die Steinlieferungen für den Festungsbau Germersheim vorläufig auf zwei Monate abbestellt worden. Frankfurt, 12. Juni. In Folge der Befreiung mehrerer Militär-Arrestanten in Offenbach gab es in der Nacht unruhige Auftritte, bei welchen von Seiten des Militärs Feuer gegeben und etwa 10 Personen, worunter einige lebensgefährlich, verwundet wurden. München, 10. Juni. Se. Maj. der König hat unterm 7. d. einen Generalpardon an die Ausreißer der Armee und die widerspenstigen Conscribirten erlassen, um die Rückkehr dieser Verirrten zu ihrer Pflicht zu erleichtern. London, 7. Juni. Das jüngste Meeting zum Einsammeln von Geldern für die deutsche Flotte am 1. d. war sehr schwach besucht. Schon jetzt sieht jeder ein, wie lächerlich die Zuversicht der deutschen Flottenredner war, die City werde unter Rothschilds Patronat Deutschland ein Kriegsschiff schenken. Wien, 7. Juni. So eben wurde im Sicherheitsausschuß, auf die Anfrage, wie man sich einem aus Innsbruck ernannten Ministerium gegenüber zu benehmen gedenke, ganz einfach geantwortet: die politische Casuistik (Collision der Pflichten) wäre nicht an der Zeit, aber ein Ministerium aus Innsbruck würde man nicht annehmen.

Digitized by Google

Der Kaiser verspricht in jener Proclamation, für die Eröffnung des Reichstags nach Wien zu kommen, unter der Bedingung, daß bis dahin Ruhe und Sicherheit nicht gestört würden. Es ist nicht mehr von Zurücknahme oder vielmehr von freiwilliger Zurückgabe der Zugeständnisse des Mai die Rede. Der Kaiser erklärt, er werde immer die Wünsche seiner Völker berücksichtigen, nur habe ihn die Weise wie sie namentlich in Wien vorgebracht worden wäre, tief verletzt. Speyer, 15. Juni. Nicht in Heidelberg, sondern in Neckarsteinach oder Moebach dürfte der angegebene Brand wüthen, wenigstens sieht man von da aus die Rauchwolke emporsteigen. Straßburg, 11. Juni. Am 20. treten die zuletzt unter die Fahne gerufenen Rekruten ihren Weg nach den einzelnen Regimentern an. Frankreichs reguläre Heeresmacht ist nun über 500,000 Mann stark. Auch hier hat es allgemeinen Beifall gefunden, daß in Paris die Sterbfalls-Abgabe fallen gelassen wurde. Wien. Schon am 15. ds. sollen die kais. Majestäten wieder hier eintreffen. So eben vernimmt man, daß die Leibesstrafen (Stockprügel) im Disciplinarwege abgeschafft sind. Bald werden in Oesterreich wohl alle Prügeleien aufhören. London, 9. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Bordeaux sind hier erwartet. Toulon, 11. Juni. Privat-Briefe aus Algier sprechen von einer dumpfen Gährung der Araber. Sie erwarten mit der größten Begierde Nachrichten von dem Sultan der Franzosen, dessen Verschwinden man ihnen nicht leicht begreiflich machen kann. Mit besonderer Theilnahme wohnen sie dem Einschiffen der nach Frankreich zurückkehrenden Truppen bei, sie suchen deren Anzahl zu berechnen. Mitau, 3. Juni. General Saß, der Kaukasuskämpfer, befindet sich wieder bei der aktiven Armee und zwar in der nächsten Umgebung des Fürsten Statthalters Paskewitsch. Bemerkenswerth ist jedoch, daß die offizielle Verkündigung dieses Wiedereintritts ohne jedes gnädige Wort sich einfach ausdrückt: Laut allerhöchsten Tagsbefehls ist der entlassene Kavallerie-Generallieutenant Baron v. Saß wieder bei der Kavallerie in Dienst getreten und dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee in Warschau aggregirt. Von der russischen Grenze, 5. Juni. Die Konzentration der russischen Streitkräfte längs der deutschen Grenze scheint sich jetzt zu modifiziren. Man meldet auch die Bildung russischer Heere in der Nähe der türkischen Donauprovinzen. In der That ist die dermalen in den verschiedenen Ländern der österreichischen Monarchie immer mehr überhandnehmende Anarchie für Rußland zu lockend, als daß dasselbe daraus nicht Nutzen zu ziehen suchen sollte. Längst schon hat es die kirchlichen Sympathien, welche die Serben, Dalmaten und theilweise die Kroaten und Slavonier an Rußland knüpfen, zu unterhalten gesucht und zwar nicht vergebens. Jetzt, wo diese Völkerschaften im Gährungsprozeß neuer politischer Gestaltung begriffen sind, gilt es, dieselben für den Czar zu gewinnen. Der Panslavismus, längst von Rußland aus genährt, beginnt in Böhmen, Mähren, Ungarn zur That zu werden: Ursache genug, gegen Oesterreich, das geschwächte, einzuschreiten und die Erbschaft des Panslavismus anzutreten. Daher die Versammlung russischer Armeen an den Grenzen der Walachei. Berlin, 10. Juni. Man las heute und gestern überall Placate, welche unserer Nationalversammlung erklären, daß sie dem Volke bereits 24,000 Reichsthaler koste, wiewohl ihre bisher geleistete Arbeit mit 100 Rthlr. sehr anständig honorirt sein würde. In einer Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, die Berliner National-Versammlung möge hinfort nicht mehr auf Taglohn, sondern auf Accord arbeiten. Der Prinz von Preußen verweilte am 8. d. etwa 10 Minuten in der National-Versammlung. Hurrah und Zischen beim Kommen und Fortgehen. Der Eindruck des Auftretens des Prinzen war peinlich. Er schien wohl doch einen lebhafteren Empfang erwartet zu haben. Das Benehmen des Prinzen war frei und unbefangen; seine Worte fest und kräftig gesprochen, aber kalt ohne Beifall gewinnen zu können. Nach dem Wunsche des Prinzen wird sein Ersatzmann in die National-Versammlung eingerufen. Nach dem engl. Globe, 8. Juni, hat das Kriegsdampfboot Howe die Weisung erhalten, so viel Bomben an Bord zu nehmen, als es nur fassen könne, und sich sofort zur mittelländischen Flotte zu begeben. Der an der italienischen Küste stationirten Flottenabtheilung sollen sofort 1000 Bomben zugeführt werden. Nach einem Mailänder Bulletin haben die Oesterreicher gegen das italienische Heer zwei große Treffen verloren. Dieses Bulletin gibt den Verlust der Oesterreicher auf 5000 Mann an; andere italienische Nachrichten sprechen von 8000 Todten und Verwundeten. Die Oesterreicher hatten 120 Kanonen. Die deutschen Zeitungen sagen: bei obigen Verlustschätzungen darf man nie vergessen, daß es italienische Angaben sind, in der Regel zum großen Theil unwahr. Wer wird zum Beispiel glauben, daß ein Corps von 20,000 Mann 120 Kanonen mit sich führt? wer, daß in zwei Treffen von etwa 36,000 Mann 8000 verloren gehen? Wir brauchen kaum beizufügen, daß Fürst Schwarzenberg, der durch eine Kanonenkugel entzweigerissen sein sollte, in den öster. Berichten nicht einmal als Verwundeter angegeben wird. Landau, am 15. d. Heute frühe vernahm man eine Zeit lang eine starke Kanonade gegen den Rhein hin; augenblicklich brachte man die schon erwähnte Truppenbewegung mit in Verbindung und ein offener Kampf stand in Aussicht. Später stellte es sich heraus, daß das 10. Regiment in Schifferstadt, Böhl, Mutterstadt und allenfalls in Haßloch zusammengezogen werde; der Abtheilung, welche durch Landau zog, wurden zwei Kanonen beigegeben, eben so jener, welche über Germersheim ihren Weg nahm. Möglich, daß diese Concentrirung in militärischem Gesichtspunkt um deßwillen geschah, allenfallsigen Ereignissen in Mannheim schnell zu begegnen, da die Kurhessen weggezogen sind, die Besatzung daher gegen früher gemindert ist — — — die oben erwähnte Kanonade aber darin ihre Veranlassung gefunden hat, daß Se. Em. der Herr Bischof Weis in Offenbach die Firmung vornahmen und beim Eintreffen in der Gemeinde mit Böllerschüssen begrüßt wurden.

Frankfurt, 8. Juni. In dem Ausschusse für die Executiv-Gewalt wurde von Dahlmann folgender Antrag gestellt und angenommen:

1) Bis zur definitiven Begründung einer obersten Regierungsgewalt für Deutschland soll ein Bundes-Directorium zur Ausübung dieser obersten

Digitized by Google

Gewalt in allen gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden.

2) Dasselbe soll aus drei Männern bestehen, welche das Vertrauen der National-Versammlung genießen und, nach vorläufiger Vereinbarung mit einem von der National-Versammlung eigens hierzu gewählten Ausschusse von 30 Mitgliedern, von den Regierungen ernannt und von der National-Versammlung gebilligt werden. Oesterreich und Preußen bestellt je einen derselben; der Dritte wird von den übrigen Bundesstaaten aus 3 von Bayern vorzuschlagenden Candidaten durch Stimmenmehrheit der 4. bis 17. Stimme der engeren Versammlung des Bundestages erwählt.

3) Das Bundes-Directorium hat:
   a) die von der constituirenden National-Versammlung gefaßten und von ihm genehmigten Beschlüsse durch seine Verkündigung in Rechtskraft zu setzen und zu vollziehen;
   b) die zur Vollziehung der Reichsgesetze nöthigen Verordnungen zu erlassen;
   c) die Oberleitung sämmtlicher Vertheidigungs-Einrichtungen zu übernehmen und den Oberfeldherrn sämmtlicher Bundes-Truppen zu ernennen;
   d) die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands auszuüben, Gesandte und Consuln zu ernennen.

4) Ueber Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten beschließt das Bundes-Directorium im Einverständnisse mit der National-Versammlung.

5) Das Bundes-Directorium übt seine Gewalt durch von ihm ernannte, der National-Versammlung verantwortliche Minister aus. Alle Anordnungen derselben bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung wenigstens eines verantwortlichen Ministers.

6) Das Bundes-Directorium ernennt zu diesem Zwecke:
   a) einen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten,
   b) einen Minister des Krieges (zugleich für die Marine),
   c) einen Minister des Inneren,
   d) einen Finanzminister,
   e) einen Minister für Ackerbau, Gewerbe, Handel und für öffentliche Arbeiten.

7) Die Minister haben das Recht, den Berathungen der National-Versammlung beizuwohnen und von derselben jederzeit gehört zu werden; sie haben jedoch das Stimmrecht in der National-Versammlung nur dann, wenn sie als Mitglieder derselben gewählt sind. Dagegen ist die Stellung eines Mitgliedes des Bundes-Directoriums mit jener eines Abgeordneten zur National-Versammlung unvereinbar.

8) Sobald das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und in Ausführung gebracht ist, hört die Thätigkeit des Directoriums und seiner Minister auf. (Fr. J.)

Die Anzahl der Pariser Wähler zur National-Versammlung beträgt 360,000, welche 34 Deputirte zu wählen haben. Unter der Juli-Dynastie belief sich die Zahl aller Wähler von ganz Frankreich auf nur 2,400,000 und diese hatten blos 459 Deputirte zu wählen. Die jetzige Anzahl aller franz. Wähler wird auf 12 Millionen angeschlagen, die jetzt 900 Deputirte zu wählen haben. Nach Moreau de Jones beträgt das landwirthschaftliche Vermögen Frankreichs, bei mittleren Getreide- und Viehpreisen, in diesem Augenblick einen Geldwerth von 7535 Millionen 904,000 Francs. Natürlich ändern sich mit jedem Tage diese Zahlen. Unter Ludwig XIV. (1700) betrugen sie nur 1500 Mill. Francs. Damals zählte aber auch Frankreich nur 19 Mill. 600,000 Einwohner. Frankreich zählt gegenwärtig ungefähr 4 Millionen Familienväter oder Familienchefs, welche Acker besitzen und eine Seelenzahl von 20 Mill. vertreten. Dieser Ackerbesitz zerfällt in folgender Weise: 94,000 große Besitzer mit 13 Mill. Hectares; auf jeden also à 138 zu 2346 Fr. Zins; 343,000 Mittelbesitzer mit 12,200,000 Hect., also 35 Hect. zu 543 Fr. Zins; 2,319,000 kleine Besitzer mit 18 Mill. Hect., also 7 Hect. für Jeden zu 127 Fr. Zins; 1,242,000 ganz kleine Besitzer mit 2,500,000 Hect., also 2 Hect. für Jeden zu 34 Fr. Zins. Im Ganzen 4 Millionen Landbesitzer.

Berlin, 10. Juni. Den Gehalten und Pensionen der Beamten stehen bedeutende Verkürzungen bevor. Die Beamten, welche über 4000 Thaler Gehalt beziehen, sollen künftig gar keine Pension, und die, welche dem Staate 50 Jahre gedient, nur fünf Achtel ihres Gehaltes als Pension erhalten. Nach dieser Reform dürfte sich die Höhe aller übrigen Pensionen richten. Paris, 5. Juni. Ein Journal vom Cap der guten Hoffnung vom 1. April enthält folgenden Auszug aus der Zeitung von St. Helena: Zu vermiethen „das Grab Napoleons" dem Meistbietenden. Cannstatt, 14. Juni. Heute fand die Hinrichtung der beiden Mörder Mauthe und Schaff statt. Mauthe zeigte viel Ruhe und Standhaftigkeit, Schaff dagegen war vollkommen zerknirscht, sah todesbleich aus und mußte auf das Schaffot geführt werden. Der Scharfrichter Seltenreich führte beide Male mit sicherer Hand den Streich.

„Und nun schließlich noch einige Worte über Krieg und Frieden." In Carlsruhe bezieht die Bürgergarde täglich die Wachen in Verbindung mit dem Linienmilitär; die Mannschaft ist zweckmäßig uniformirt, ihre Haltung dem Dienste entsprechend. Die Nationalgarde ist der Ausdruck der Macht der Völker — bestimmt den eigenen Herd im Nothfalle auch gegen den äußern Feind zu vertheidigen. Ein solcher ist Gott Lob bis jetzt am Rhein noch nirgends vorhanden, denn Frankreich hat schon zwanzigmal erklärt, es hege keine Eroberungsgelüste, es wünsche keinen Krieg. Und wer sich vor den Russen fürchtet, ist nicht gescheit: Rußland bedarf jetzt eben so sehr des Friedens, als Preußen und Oesterreich, die mit sich selbst und ihren eigenen Provinzen zu thun haben, eben so sehr als England, das von Irland und den Chartisten in beständigem Schach erhalten wird. Von welcher Seite also droht uns der Ausbruch eines Krieges? Nicht im fremden Lande, nein, in der eigenen Heimath droht uns ein Krieg, aber auch nur dann, wenn kleinlicher Ehrgeiz ungestraft fortfahren darf, ganz offen den Saamen der Zwietracht, die

Digitized by Google

Aqua toffana der Verdächtigung, das freſſende Gift der Verleumdung auszuſpritzen, um dadurch Deutſche gegen Deutſche, Brüder gegen Brüder zu hellem Bürgerkriege aufzureizen. Den feindlichen Beſtrebungen dieſer jetzt noch ſehr kleinen, auf Anarchie losſteuernden Partei muß von Seiten des Volkes, muthig entgegengetreten und die Zwietracht, überall in welcher Form ſie ſich zeigt, ſchon im Keime ſchonungslos erſtickt werden. — — Alſo für Ordnung und Freiheit ſtehen die Bürger Wache und vor Krieg? — Keine Furcht!

Oder ſollten wir uns etwa vor der ſogenannten Reaction (dem Rückſchritt) fürchten, ſo müſſen wir uns offen geſtehen, daß dieſer Popanz uns nur ſehr geringe Beſorgniß macht. Wir zweifeln zwar gar nicht an dem guten Willen gewiſſer Leute, uns die ſchöne alte Zeit mit ihren volksfeindlichen bekannten Beigaben wieder aufzuhalſen. Allein die Verhältniſſe ſind der Art, daß die Rückkehr der alten Zuſtände eine Unmöglichkeit geworden iſt. Das beſte Gegengift gegen Reaction beſteht indeſſen darin, daß wir uns ſelbſt nicht überſtürzen, ſondern mit eben ſo viel Maß als Entſchiedenheit voranſchreiten. Thun wir ſelbſt nicht Recht, ſo wird uns von der andern Seite auch ein Unrecht geboten und dann iſt die Reaction da. Der ehrenhafte Mann wird alſo nicht gleich das Kind mit dem Bade ausſchütten, er wird nicht blos ſich für ehrlich und alle Andern für unehrlich halten, er wird mit Gut und Blut für alle Freiheiten kämpfen, die ihm zugeſichert worden ſind. Reagiren aber wird er gegen allen Uebermuth und alle Gewaltthat, woher ſie auch kommen mögen; reagiren gegen alles Unrecht nicht blos der fremden, ſondern auch der eigenen Partei, reagiren gegen die Anarchie, die das Geſammtvaterland und jeden einzelnen Bürger in das Unglück ſtürzt, reagiren gegen jede Verletzung des Eigenthums und der perſönlichen Sicherheit, weil ein ſolcher Zuſtand uns auf gleiche Stufe mit den menſchenfreſſenden Indianern der Südſee zurückverſetzen würde. Und wenn der ehrenhafte Mann auf dieſe Weiſe friedlich ſeine Wege geht, im Nothfalle aber, wenn er angegriffen wird, ſowohl rechts als links ausſchlägt, ſo wird ihm ſtets der Troſt bleiben, daß er zwar keiner Partei, allein ſtets der Sache der Freiheit, der Wahrheit und Gerechtigkeit gedient hat.

Sinnſpruch.

Der Teufel hat die Welt verlaſſen, weil er weiß,
Die Menſchen machen ſelbſt die Hölle einander heiß.

Fr. Rückert.

Ausſchreiben.

Am 26. Mai dieſes Jahres, Morgens um 5 Uhr, wurden auf der Landſtraße zwiſchen Rohrbach und Impflingen bei einer Weibsperſon zwei graugefiederte Gänſe in Beſchlag genommen, über deren rechtlichen Erwerb ſie ſich nicht auszuweiſen vermag, und welche ſie, wie vermuthet wird, wahrſcheinlich in einer Gemeinde jener Gegend, etwa in Rohrbach oder Steinweiler, Erlenbach, Minderslochen, Winden ꝛc. ꝛc. entwendet hat.

Da alle bisherige Nachforſchungen erfolglos waren, ſo wird dies zur öffentlichen Kenntniß insbeſondere der Einwohner und Bürgermeiſterämter der vorgenannten Gemeinden gebracht, mit der Aufforderung, einen etwa vorgefallenen Gänſediebſtahl in einer jener Gemeinden mir ungeſäumt anzuzeigen.

Landau, den 13. Juni 1848.

Der k. Unterſuchungsrichter.
Molique.

Bekanntmachung.

Die Subſcriptionsliſten zur Theilnahme an dem mit fünf Prozent verzinslichen freiwilligen Anlehen von ſieben Millionen Gulden nach dem Geſetze vom 12. Mai 1848 ſind von heute an bei dem unterfertigten königl. Rentamte aufgelegt.

Die Geldertage kann bis zum 30. September 1848 inclusive ſtattfinden; den Darleihern ſteht es frei, die gezeichneten Beträge innerhalb dieſes Zeitraumes zu einer beliebigen, in den Subſcriptionsliſten anzugebenden Zeit zu erlegen, jedoch mit der obligatoriſchen Clauſel, zur Einzahlung der gezeichneten Beträge.

Landau, den 13. Juni 1848.

Das königl. Rentamt.
Eberhardt.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Montag, den eilften September 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Waldrohrbach in dem Wirthshauſe des Nikolaus Schlinck, werden auf Anſtehen von Moſes Adler, Handelsmann, in Heuchelheim wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldnern Peter Braun, Ackerer, und deſſen Ehefrau Catharina Held, beide in Waldrohrbach wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, beſtehend:

I. Im Banne von Waldrohrbach:

1) in 1 Tagwerk 84 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen,
2) in 48 Dezimalen Wieſe, 1 Parzelle,
3) in 3 Tagwerk 37 Dezimalen Wald und Willerung, 1 Parzelle,

II. Im Banne von Waldhambach:

4) in 64 Dezimalen Oedung, 1 Parzelle,
5) in 40 Dezimalen Ackerland, 1 Parzelle,

durch den ernannten in Annweiler wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, k. Notär Köſter, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert. Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 16. Juni 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienstag, den neunzehnten September 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Göcklingen in dem Wirthshause zum Adler;

werden auf Anstehen von Ferdinand Boecking, Advokat-Anwalt am k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, persönlich occupirend, die dessen Solidarschuldnern Johannes Demand, Chirurg, und dessen Ehefrau Jacobina Bengert, beide in Göcklingen wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in einem zu Göcklingen an der Hauptstraße gelegenen Wohnhause sammt Nebengebäude und Zugehör sowie einem dabei gelegenen Garten, zusammen 11 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
2) in 89 Dezimalen Wies in 3 Parzellen,
3) in 2 Tagwerk 60 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen,
4) in 12 Dezimalen Krautstück in 1 Parzelle,
5) in 64 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen,

sämmtliche Liegenschaften im Banne und der Gemeinde Göcklingen gelegen —

durch den ernannten, in Landau wohnhaften Versteigerungscommissär, k. Notär Keller, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 16. Juni 1848.

Der betreibende Gläubiger:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

Iste Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. September 1848, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zur Krone, werden auf Anstehen von Abraham Worms, Kaufmann, wohnhaft zu Landau, handelnd als Inhaber der allda bestehenden Handlung „Leon Worms Sohn", welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldner Elias Schmitt, Müller, wohnhaft in Kirrweiler, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in einem Wohnhause mit Mühle, Nebengebäuden und Zugehörungen, die Hammelmühle genannt, zu Kirrweiler gelegen, nebst dem dabei liegenden Pflanzgarten, das Ganze 37 Dezimalen Flächenmaß enthaltend,
2) in 47 Dezimalen Wiese, in 2 Parzellen,
3) in 16 Dezimalen Weinberg, 1 Parzelle,
4) in 2 Tagwerk 39 Dezimalen Ackerland, in 3 Parzellen,
5) in 32 Dezimalen Baumstück, 1 Parzelle,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Kirrweiler gelegen, durch den ernannten, in Altdorf wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Schauberg, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit der Mühle, Nebengebäuden und dem Garten — die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 16. Juni 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom siebenten Juni 1848 auf den Antrag von Christian Messerschmidt, Gutsbesitzer, in Candel wohnhaft, die Interdiktion seines Bruders Georg Michael Messerschmidt, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Dammheim wohnhaft, ausgesprochen und verordnet, daß demselben in gesetzlicher Weise ein Haupt- und ein Beivormund ernannt werde.

Landau, den 15. Juni 1848.

Für den Auszug
Der Anwalt des Klägers:
Mahla.

Bauholz-Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 23. Juni l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf der Baustelle der kgl. Villa bei Rhodt, läßt Maurermeister Herr Hoffmann die entbehrlich gewordenen Gerüsthölzer von verschiedener Länge und Dicke, sowie auch verschiedene Bretter, in kleinen Abtheilungen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 13. Juni 1848.

Keller, Notar.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 20. l. Monats, des Nachmittags 1 Uhr, zu Steinweiler, läßt Hr. Reinhold Osthoff-Hartmuth, Gutsbesitzer daselbst, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 50 Morgen Wiesen, Steinweilerer Bannes, öffentlich versteigern.

Rheinzabern,
den 16. Juni 1848.

Mellinger, Notar.

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 26. Juni 1848, Morgens 8 Uhr, zu Minfeld, werden auf Anstehen der Frau Wittwe

Digitized by Google

von Casimir Schönlaub allda: 3 Pferde, 7 Stück Rindvieh, Wagen, Karren, Pflug, Egge und verschiedene andere Oeconomie-Geräthschaften versteigert.

Rheinzabern, den 16. Juni 1848.

Mellinger, Notar.

Güter-Verpachtung.

Dienstag, den 20. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause des Johann Adam Uhl in Mörlheim, läßt Johann Georg Schimpf, Bäcker dahier, folgende Güter, Mörlheimer Bannes, öffentlich verpachten:

1) 153 Ruthen Acker mit Waizen, im Wäldchen, neben Ferdinand Blauw;
2) ebensoviel ditto mit Korn allda;
3) 158 Ruthen ditto mit Kartoffeln und Welschkorn allda;
4) 147 Ruthen ditto allda, leer;
5) 223 Ruthen Wiese.

Landau, den 16. Juni 1848.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Frau Carolina Klein, Wittwe des zu Germersheim (Rheinpfalz) verstorbenen Bierbrauers Jakob Zahn, beabsichtigt:

Ein in der Stadt Germersheim an der Haupt- und Mittelstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt überwölbtem Brau- und Brennhaus, sowie die dazu gehörende vollständige Einrichtung zu veräußern oder auf die Dauer von 6 Jahren zu vermiethen.

In der untern Etage des Wohnhauses befinden sich die sehr geräumigen Wirthschaftslokale; die zweite Etage enthält 8 Zimmer und mehrere Vorraths- und Dienstbotenkammern.

Die Bierbrauerei wurde erst vor 4 Jahren neu eingerichtet; zu derselben gehören außer den sonstigen Requisiten namentlich 2 Kessel, welche 36 Ohm fassen, 2 Kühlschiffe, 8 große Bütten und 130 Fässer von je 8 bis 11 Ohm; doppelt gewölbte Keller, um mindestens 150 Fuder Flüssigkeiten lagern zu können, und bedeutende Speicherräume.

Auf Verlangen des Unternehmers wird demselben auch zugleich ein unmittelbar vor dem Festungsthore von Germersheim liegender Garten von circa 80 Ruthen Fläche, überlassen.

Bei einer Abtretung auf Eigenthum kann der größere Theil des Acquisationspreises gegen hinreichende Caution, selbst auf eine Dauer von 18 Jahren, verzinslich stehen bleiben.

Das Geschäft wird bis zum Tage der Abtretung fortgeführt; die bedeutende Frequenz, welcher sich dasselbe bisher erfreute und die sich bei einem soliden Uebernehmer, durch die in jüngster Zeit in hiesiger Festung eingetretene Garnisons-Vermehrung, noch steigern läßt, garantirt dessen Rentabilität.

Wenn sich keine Uebernehmer aus freier Hand vorfinden, wird das obige Etablissement

Donnerstag, den ersten August nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, in dem Wirthslokale selbst, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage Frau Wittwe Zahn oder der unterzeichnete königliche Notär.

Germersheim, den 15. Juni 1848.

Sartorius, Notär.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des k. Forstamtes Annweiler.

Den 27. Juni 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schlag: Wernagel, Wüstbacherhang und zufällige Ergebnisse.

17	eichene Bauholzstämme	4. Klasse,
48	kieferne "	" "
21	eichene Abschnitte,	
32	kieferne Sägblöche,	
$1^3/_4$	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
$^3/_4$	" " "	" anbrüchig,
$^2/_4$	" birken "	"
$2^2/_4$	" eichen "	"
$35^3/_4$	" " "	" anbrüchig,
$5^3/_4$	" kiefern "	"
$4^2/_4$	" " Koblprügel,	
$2^1/_4$	" gemischte Prügel,	
87	" gemischtes Stockholz,	
225	gemischte Reiserwellen.	

Außerdem kommen im Laufe des Wirthschaftsjahres $18^{47}/_{48}$ im Forstamtsbezirke Annweiler keine Hölzer mehr zur Veräußerung.

Annweiler, den 13. Juni 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Holz-Transport-Versteigerung.

Freitag, den 23. lauf. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird der Landtransport der Triftbölzer des Landauer-Waldes pro $18^{47}/_{48}$, betragend $1131^1/_4$ Klafter auf dem Wege der Mindersteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 9. Juni 1848.

Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Torfversteigerung.

Bis künftigen Dienstag, als den 20. dieses, Nachmittags um 1 Uhr, werden fünfzig Klafter geringer Torf in den Gemeinde-Bruchwiesen selbst auf Termin versteigt, allein fremde Steigerer müssen sich über ihre Zahlfähigkeiten ausweisen können.

Herxheim, den 15. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Am 20. des laufenden Monats, des Vormittags um 9 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden die Arbeiten zur Chaussirung der Straße im Oberdorfe

Digitized by Google

dahier, sowie die Lieferung und der Transport der erforderlichen Linienſteine im Wege des Abgebotes öffentlich vergeben.

Großfiſchlingen, am 14. Juni 1848.

Das Bürgermeiſteramt.

Hollerith.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 21. dieſes Monats, um zwei Uhr des Nachmittags, wird zu Arzheim im Gemeindehauſe das Umſetzen einer Strecke Pflaſters im Orte, veranſchlagt:

a) die Arbeit zu	97 fl.	22 kr.
b) die Lieferung von 45,83 Cubic-metres Kalkſteinen zu . . .	22 „	54 „
c) die Beifuhr und das Aufſetzen dieſer Steine zu	21 „	23 „
in Summa zu	141 fl.	39 kr.

durch Minderverſteigerung vergeben, was bekannt macht:

Arzheim, den 14. Juni 1848.

Das Bürgermeiſteramt.

Scherrer.

Holzverſteigerung.

Steinweiler. Dienſtag, den 20. Juni 1848, um 9 Uhr des Vormittags, bei ſchönem Wetter im Schlage, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Waldiſtrikt Oberbuſchur verſteigert:

281 eichene Schälſtangen,
4 „ Pflugröhre,
60 aſpene Stangen,
111 Klafter eichen Schälholz.
2600 eichene Schälwellen.

Steinweiler, den 14. Juni 1848.

Das Bürgermeiſteramt.

Blättner.

Holzverſteigerung.

Montags, als am 19. dieſes Monats, Morgens um neun Uhr, werden auf dem Gemeindehauſe dahier nachbezeichnete Hölzer aus dem hieſigen Gemeindewald auf Zahlungstermin verſteigert:

81¾	Klafter Kiefern geſchnitten,
29	„ „ Prügel,
62¾	„ „ Stockholz,
2	Kiefern Bauſtämme,
30¾	Klafter Kiefern geſchnitten,
39¼	„ „ gehauen,
13	„ Kohlprügel,
8	„ Eichene Scheitprügel,
6400	Eichene Schälwellen,
19	Klafter Kiefern Stockholz.

Die Hölzer lagern in der Nähe des hieſigen Dorfes und ſind ganz bequem abzufahren.

Spirkelbach, den 14. Juni 1848.

Das Bürgermeiſteramt.

Rapp.

Zu verkaufen:

Bei Johannes Frick das Heu-Gras von 4 Morgen Wieſe in den Landauer Oberwieſen.

Zu verkaufen:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus; daſſelbe beſteht: im untern Stocke aus drei Wohnzimmern, Küche und Waſchküche, im zweiten Stocke 4 Zimmer und Küche mit einem Kunſtherd, 2 Speicher, 2 große gewölbte Keller, in welchen 100 Fuder Faß gelagert werden können. Ferner eine neue Scheuer mit Stallung für 8 Stück Vieh, ſo wie in einem Pflanzgärtchen. Das ganze gelegen eine Stunde von der Maxburg und Villa, ganz nahe am Gebirg. Näheres ertheilt die Red. ds. Bls.

Zur Nachricht.

Das Kirchenfeſt Maria Heimſuchung wird in der Kapelle Kohlbrunberg dieſes Jahr nicht am Sonntag den 2., ſondern am Montag, den 3. Juli, feierlich gehalten werden.

Dörrenbach, den 14. Juni 1848.

Kimmle, Fabrikrath.

Zu haben:

Bei F. Voitl in Homburg ſind erſte Qualität Neukirchner grobe Steinkohlen à 21 kr. und Gries à 12 kr. per Zentner.

Zu verkaufen:

Das Heu- und Ohmetgras von 2½ Viertel auf den Unterwieſen und 2 Viertel an der Insheimer Brücke bei Gebr. Apfel in Landau.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 10 kr. oder das Malter zu 1 fl.; dann iſt auch Aſchberger gemahlener Gyps, zum Brennen zu gebrauchen, zu haben.

Das Heu- und Ohmetgras zu verkaufen:

von 1½ Morgen auf den Landauer Lerchelswieſen neben Gebr. Clauß, und
von ½ Morgen auf den Unterwieſen, neben Wittwe Frick auf den Spitalgarten ſtoßend, bei

Johann Theodor Schneider.

Zu haben:

Aechtes Kirſchenwaſſer, per Krug 54 kr., bei

Franz Jäger
in Maikammer.

Anzeige.

In der Eſſigſiederei von Johann Wendlin Becker in Landau wird die Ohm Fruchteſſig à 3 fl., Weineſſig à 6 fl. abgegeben.

Verloren:

Ein Rohr mit weißem großem Knopfe am Pfingſtmontag auf dem Wege zwiſchen Maikammer und Edenkoben. Der Finder deſſelben wird gebeten, ſolches gegen eine gute Belohnung der Redakt. d. Bl. zu übergeben.

Digitized by Google

Versprochen:

Sie sind dahin, die schönen Stunden,
Mit ihnen Freud' und sel'ge Lust;
Was ich, Ihr Lieben, hab' empfunden,
Liegt sehnsuchtsvoll in meiner Brust.
Kann eine Blume mich entzücken,
Möcht' ich in F... sie pflücken.

E. S.

Anfrage Rechtens!

Unterliegt die zugesicherte Vorlage der an Gervinus abgesendeten Adresse rechtlichen Hindernissen?

L . . . . r.

(Unabsichtlich verspätet.)

Die Godramsteiner Holzversteigerung betreffend.

Am 17. Mai erging durch den Eilboten und auch an die nächstgelegenen Dörfer von Godramstein durch dreimaliges Bekanntmachen mit der Ortsschelle eine Einladung an die ganze Umgegend, welche veröffentlichte, daß am 31. Mai in Godramstein im Wirthshause zur Rose eine Versteigerung verschiedener Hölzer stattfinden werde. Voll Vertrauen auf diese Einladung und in der Hoffnung, Holz zu bekommen, machten sich viele Leute dahin auf den Weg. Allein sie wurden bei ihrer Ankunft schändlich getäuscht, denn die Godramsteiner erklärten, jeden Fremden, der Miene mache, zu bieten, die Thüre hinauszuwerfen. Das war das Resultat der Godramsteiner Holzversteigerung für die Auswärtigen.

Wir warnen daher Alle, so weit der Eilbote reicht, je wieder einer derartigen Einladung von Seiten der Godramsteiner unbedingt Glauben zu schenken, denn man kann versichert sein, von all' den angesagten Hölzern, als: Bauholz, Wellen u. dgl. nur Prügel zu bekommen und diese gratis und ohne Verlangen. Schließlich wollen wir die Godramsteiner noch gebeten haben, die Preßfreiheit nicht auf eine Art zu benützen, wodurch die Leute in den April geschickt werden. Für das erste Mal unsern Dank.

Einige Essinger, Fischlinger und Dammheimer Bürger.

Wein über die Straße,
zwei Schoppen zu 3 Kreuzer,
verkauft Schlosser Frick
in Landau.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Donnerstag den 22. Juni, am Frohnleichnamstage, statt.

Gesuch.

Ein junger Mann wünscht auf einem Notariat oder in einem sonstigen Bureau Beschäftigung zu finden, er hat gute Zeugnisse. Nähere Auskunft ertheilt die Redact. d. Bl.

Nachricht.

Des Frohnleichnamsfestes wegen, wird der nächste Donnerstags-Eilbote mit dem Samstags-Blatte ausgegeben.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 31. Mai 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	—
Friedrichsd'or.....	9	57	Laubthaler, ganze .	2	431/4
Ducaten.....	5	37	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück....	9	39	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwgshafen-Berbacher Eisenbahnactien 49.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 26. Mai 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 25 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 17 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	15. Juni	5 23	4 13	3 5	2 56	3 6
Edenkoben .	10. Juni	5 30	4 13	3 14	2 53	3 12
Kaiserslautern	13. Juni	4 50	3 15	3 8	2 48	2 32
Kandel . . .	14. Juni	5 21	4 5	3 11	3 —	3 12
Neustadt . . .	13. Juni	5 26	4 2	3 17	2 40	3 25
Speyer . . .	13. Juni	5 12	3 50	3 8	2 29	3 17
Zweibrücken .	15. Juni	4 45	— —	3 8	2 30	3 5

Mainz, 2. Juni. Das Malter Waizen, 9 fl. 44 kr.; Korn, 5 fl. 58 kr.; Gerste, 5 fl. 39 kr.; Haser, 6 fl. 40 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Der Eilbote.

№ 50. Landau in der Pfalz, den 21. Juni 1848.

Licitation.

Künftigen 7. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Hainfeld im Wirthshause zum Löwen, wird das zum Nachlasse von den daselbst verlebten Ehe- und Wingertsleuten Georg Hemberger und Christina Will gehörende an der Hohlgasse stehende Wohnhaus mit allen seinen Zugehörungen, der Untheilbarkeit wegen, vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, öffentlich in Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen der Kinder und Erben der genannten Erblasser, Namens: 1) Emanuel Hemberger, Winzer, 2) Johann Joseph Hemberger, Winzer, 3) Eva Barbara Hemberger, Ehefrau von Joseph Hagenbuch, Winzer, 4) Anna Maria Hemberger, Ehefrau von Georg Joseph Borell, Winzer, — alle in Hainfeld wohnhaft — und 5) Juliana Hemberger, minderjährige Tochter von dem verlebten Johannes Hemberger, im Leben Schullehrer in Waldsee, gezeugt mit seiner auch verstorbenen Ehefrau Elisabetha Regenauer, als Repräsentantin ihres besagt verlebten Vaters, und hiebei vertreten durch ihren Vormund Andreas Regenauer, Gutsbesitzer und Wirth in Waldsee.

Edenkoben, den 18. Juni 1848.

Keller, Notar.

Edenkoben. Gutsversteigerung.

Den eilften Juli nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum bayerischen Hofe dahier zu Edenkoben; auf Anstehen von: 1) Eva Louisa Reinfrank, gewerblos dahier wohnhaft, Wittwe des dahier wohnhaft gewesenen und verlebten Chirurgen Franz Wyrott, sie handelnd als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten, sämmtlich noch minderjährig und gewerblos bei ihr wohnhaften Kinder: Friederika, Franz Heinrich, Louisa und Heinrich Franz Wyrott. 2) Carl Wyrott, Schlosser dahier wohnhaft, handelnd als Beivormund derselben, welche Kinder Beneficiar-Erben des Nachlasses ihres Vaters sind, und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, wird vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten Notär Nicolaus Kößler, folgendes zum Beneficiar-Nachlasse des genannten Franz Wyrott gehörige Immöbel auf Eigenthum versteigert, als nämlich: 16 Decimalen Wingert im Linsenfeld, Mahlammer Bannes, neben Jacob Bölcker und Michael Halle gelegen.

Edenkoben, den 21. Juni 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung von Heu- und Ohmetgras.

Montag, den 26. Juni 1848, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft zum Schießhaus zu Queichheim, läßt Herr Oberlieutenant von Guttenberg das Heu und Ohmetgras von circa 22 Viertel Wiesen, Queichheimer Bannes, auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Landau, den 20. Juni 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Wellenversteigerung.

Nächsten 5. Juli 1848, Nachmittags um ein Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zu Rhodt auf dem dasigen Gemeindehause 8663 kieferne Wellen aus den Schlägen Imschel und Maisenhalt, Gemeindevorderwald von Rhodt, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert.

Rhodt, den 20. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
B. Wolff.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 3. des nächstkommenden Monats Juli, des Morgens um 9 Uhr, dahier im Gemeindehause vor dem unterfertigten Amte, werden im Soumissionswege in Eigenthum abgegeben:

400—500 Zentner im hiesigen Gemeindewalde geschälte und bereits ringescheurte eichene Lohrinde bester Qualität.

Schriftliche Uebernehmungs-Offerte, adressirt an das unterfertigte Amt und von Post-Porto frei gemacht, können bis zum Tage vorher stattfinden.

Wilgartswiesen, den 15. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Buchmann.

Holzversteigerung.

Auf Freitag, den 30. dieses Monats, des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Gräfenhausen im Amtslocale, läßt die Gemeinde Gräfenhausen folgende in ihrem Hinterwalde, Schlag Weyherthalerholt und Allmersberg, befindliche Holzsortimente öffentlich an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigern, als:

117	eichene Baustämme	4. Klasse,
4	kieferne „	3. „
3	„ Nutzstämme	3. „
6	„ Blöche	3. „
7	eichene Wagnerstangen,	
25	bucheme Abschnitte,	
20	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
2¾	„ eichen „	„
1½	„ kiefern „	„
11¾	„ gemischte Prügel,	
3¾	„ gemischtes Stock- und Wurzelholz,	
150	gemischte Wellen mit starken Prügeln.	

Gräfenhausen, den 18. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Baecker.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamtes Waldfischbach.

Montag, den 26. Juni 1848, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfischbach:

Revier Waldfischbach.

Schläge: Hundsberg, Hennesborn Nro. 1.
Fröhn, Sommerdell Nro. 2.
Hahnenberg, Hahnen- und Aspen-Kopf Nro. 5.
Hahnenberg, Molkenborn Nro. 7.
Zufällige Ergebnisse im Hornbacherwalde und in der Wartey Donseiders Nro. 6, 10 und 14.

5 eichene Bauholzstämme 3. Klasse,
380 „ „ 4. „
8 aspene „ 4. „
8 eichene Nutzholzstämme 3. „
2 „ Nutzholzabschnitte 4. „
1 buchener Nutzholzstamm 4. „
1 birkener „ 4. „
50½ Klafter Scheit- und Prügelholz, verschiedener Sortimente.

Revier Leimen.

Schläge: Hesselsberg, an den Eichen Nro. 17, Mühlenberg, Schleifeneck Nro. 26.

42 kieferne Bauholzstämme 4. Klasse,
2 „ Nutzholzstämme 4. „
5 „ Nutzholzabschnitte 4. „

Revier Merzalben.

Schläge; Winschert, Altenschlag Nro. 36.
„ Schwarzeck Nro. 37.
Langenberg, Kerrtenwiese Nro. 38.
„ Kopf Nro. 42.
Ringelsberg, Hermenesweide Nro. 43.
Zufällige Ergebnisse der Haupt- und Zwischen-Nutzung Nro. 44 und 45.

5 eichene Bauholzstämme 4. Klasse,
115 kieferne „ 4. „
2 „ Bauholzabschnitte 4. „
3 eichene Nutzholzstämme 2. „
11 „ „ 3. „
48 „ „ 4. „
3½ Klafter eichen Mittelholz 2. Klasse,
5 unspaltbare Eichenklötze,
1 unspaltbarer Buchenklotz,
13 Klafter anbrüchig eichen Scheitholz.

Waldfischbach, den 14. Juni 1848.

Königliches Forstamt.
Pausch.
Metz.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 4. Juli 1848, des Morgens 8 Uhr, läßt die Gemeinde Queichhambach in ihrem Schulhause daselbst folgende in ihrem Hinterwalde, Schlag Kleinfischlarg III, Wässerteich 11, 3 am Fuß und zufällige Ergebnisse befindliche Holzsortimente öffentlich an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigern:

34 eichene Baustämme 3. Klasse,
20 „ „ 4. „
23 „ Wagnerstangen,
15 kieferne Baustämme 3. „
31 „ Nutzstämme 3. „
20 „ Blöch 2. „
11 Gerüststangen,
1¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
6¼ „ kiefern „ „
1¼ „ „ Prügel,
3¾ „ buchene „
8¼ „ gemischtes Stockholz.

Gräfenhausen, den 18. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Baecker.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist jeden Tag in beliebigen Quantitäten Fruchtessig die Ohm zu 3 fl., sowie frische Essighefe zu haben.

Wörth, den 20. Juni 1848.

Carl Beiter.

Gesuch.

Es wird ein Theilnehmer zur Allgemeinen Zeitung, Frankfurter Journal und Straßburger Zeitung gesucht, wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Empfehlung.

Ich bringe zur Anzeige, daß ich nebst meiner Kaffeewirthschaft von heute an auch meine neu eingerichtete Conditorei hier eröffnet habe.

Annweiler, den 24. Juni 1848.

Gg. Geißler, Conditor.

Anzeige.

Einige Hundert Gulden sind gegen Hypotheken auszuleihen in der Kirchenkasse zu Kirrweiler.

Der Rechner:
D. Reinig.

Anzeige.

Unterzeichneter sucht zu kaufen: eine in noch gutem Zustande befindliche Kalt-Küppe von ungefähr 6½ Fuß Höhe.

Franz Joseph Avril,
Färber in Rheinzabern.

Zu verkaufen:

Wirthsgeräthschaften, als: Leuchter und Wandleuchter, Tafeln, Tisch und Bänke, bei

Conrad Keller,
in Siebeldingen.

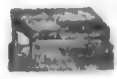
Tanzmusik

wird kommenden Sonntag, den 25. dieß Monats, bei J. Schreiber zum Pflug in Nußdorf abgehalten, wozu derselbe höflichst einladet.

Zu verkaufen:

Einen neuen noch unbeschlagenen Karren, bei Georg Ludwig Fath in Queichheim.

Zu verkaufen:



Ist bei Franz Buckell in Ingheim ein guter sechsoctaviger Pianoforte-Flügel gegen baare Zahlung oder auch auf Terminen.

Fehler des Setzers.

In der, vom Wahlausschuß der Bürgerversammlung, im Wochenblatt Nr. 25 gemachten Anzeige, die neuen Comitée-Mitglieder betreffend, lese man statt: Wilhelm Lang, Wilhelm Jung, und statt W. Schuster, M. Schuster.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 51. Landau in der Pfalz, den 24. Juni **1848.**

Ob man die Schwarzroth-gold'ne stächelt,
Ob man die Blau und Weiße fächelt,
Ob man sich roth, blau, weiß erwählet,
Man wird doch immer durchgehechelt.
Wer gar zu keiner Farbe sich bekennt,
Wird schimpflich feig und farbenlos benennt.

Landau, am 22. Juni. Der Gelehrte Blackstone sagt irgendwo sehr richtig: „Nicht was der Mensch darf, nicht was der Mensch will, sondern was er als vernünftiges Wesen soll, gibt das Merkmal und den Maßstab seiner unveräußerlichen Rechte!" Was hier vom Menschen im Einzelnen gesagt wird, gilt vom Volke im Allgemeinen. In diesem Sinne wollen wir festhalten und wieder zu erringen suchen unsere unveräußerlichen Rechte! Der Vaterlandsfreund aber — dem das Glück der Menschheit, das Wohl Deutschlands am Herzen liegt, der blicke hinaus in die hoch und hohl gehende See der sturmbewegten Zeit! — Wie bald kann auf dem Schlachtfelde der Freiheit das Glück der Nation, der Gewerbfleiß, die politische und religiöse Ruhe zerstückelt daliegen! — Daher ihr Freunde des Vaterlandes, ruft die so viel besprochene Einigkeit ins Leben, zur Beschwichtigung der Zeit, zum Ruhebringen der empörten Leidenschaften. Dies scheint jetzt das Erste, das Nöthigste, das Heilbringendste. Der ewige Feuerwächterruf hat mit der Idee einer constitutionellen Freiheit nichts gemein. — Und so wollen wir auch fernerhin die Bestrebungen einer echten Freiheit in versöhnender Beziehung zu den gespaltenen Interessen nicht gleich leichthin mit schmählichen Vorwürfen und Anschuldigungen überschütten. Bruderliebe und Einigkeit, Freiheit und Ordnung und — — der Patient wird am Ende doch gut curirt werden, zu unserer Freude und Aller Glück! — Frankfurt, am 14. ds. Die Zahl der bis jetzt hier anwesenden Abgeordneten für die deutsche National-Versammlung beträgt nahezu 600. Leipzig, 10. Juni. Sicherem Vernehmen nach soll morgen in der Nähe Eisenachs eine allgemeine Volks-Versammlung aus allen Gauen Thüringens Statt finden, die zum Zwecke hat, über die Mittel zu berathen, wie die thüringischen Landesangelegenheiten zu ordnen und die kleinen Herzogthümer in einen Gesammtstaat zu vereinigen seien. Die Wirren in Altenburg, wo die republikanische Partei in kurzer Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat und die gegenwärtige Regierungsgewalt fast auf Null reducirt ist, mögen wesentlich dazu beigetragen haben, den Bewohnern der kleinen Herzogthümer ihre unsichere Stellung zu vergegenwärtigen und Erstarkung durch Einigung zu erzielen. Die Ansicht, daß eine Menge unserer deutschen Duodezstaaten in kurzer Zeit sich auflösen müsse unter den erschütternden Stürmen der Gegenwart, ist hier eine allgemein verbreitete. Vom Oberrhein, 14. Juni. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so haben wir in nächster Zeit einen neuen Gewaltstreich zu erwarten, um die freie Republik auf deutschem Boden zu begründen. Von vielen Seiten ziehen sich Streitkräfte zusammen, und namentlich kommen arbeitslose Leute den Rhein herauf, um wenn nöthig, durch blutige Arbeit sich eine Existenz zu sichern, die ihnen bei der Stockung aller Geschäfte mehr und mehr zu entschwinden droht. Ein plötzlicher Umsturz aller Dinge, meinen sie, werde den Uebelständen, deren Druck sie fühlen, am ehesten ein Ende machen; aber sie bedenken nicht, wie eine neue gewaltthätige Erhebung nur innern Kampf und Herbeiziehung der äußern Feinde zur Folge haben kann, wodurch aber Ackerbau, Handel und Gewerbe noch unvergleichlich mehr Schaden nehmen, und Noth und allgemeines Elend sich vergrößern werden. Jetzt schon liegt Alles darnieder und an Geschäfte ist kaum zu denken; der Landmann freut sich nicht einmal des reichen Segens, womit seine Felder prangen, denn einmal hat Alles einen unerhört geringen Preis, und dann fürchtet er, im Besitze des Errungenen nicht ungestört zu bleiben. Das Vertrauen ist eben hin, und ohne Das gibt es keine freudige Existenz. In Kassel und Karlsruhe sind die Pfingstfeiertage ruhig vorübergegangen, dagegen krawallt das Militär in Stuttgart und sympathisirt bald mit „Prinz" Hecker, bald mit dem König! In der Stuttgarter Bürgerwehr ist der Wunsch allgemein, daß die Führer der Umstürzer hervortreten und eine ernstliche Reibung herbeiführen möchten, damit man endlich Ruhe bekäme und das Vertrauen neu belebt würde. In Friedberg haben am ersten Pfingstfeiertage schwere Excesse der Soldaten gegen Bürger stattgefunden. In München meint ein Localblatt, der Landbote, es sei besser „bayrisch leben, als republikanisch verderben." In Donaueschingen sind am 10. Juni die politischen Gefangenen alle auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchungen sind jedoch noch nicht geschlossen. Das bayerische Hauptquartier ist gegenwärtig dort; die Truppen aller Waffengattungen sind beinahe in allen Ortschaften der Umgegend vertheilt, sie beobachten fortwährend ein musterhaftes, ruhiges, freundliches Betragen, ohne des nöthigen Ernstes zu entbehren. Der Münchner Eilbote in Nummer 72 enthält folgenden Aufruf: An die deutschen Krieger! „Ihr gehört jetzt alle einer höhern Sache, einem heiligeren Berufe an, wie früher. Die Errungenschaften des März haben euch von besoldeten Fürstendienern zu Vertheidigern der Rechte und Freiheit eurer Brüder und Landsleute, eures Volks gemacht gegen Jeden, der solche verletzen möchte, sei er, wer er wolle! Der Eid auf die Verfassung hat euch aus blinden, willenslosen Maschinen zu selbstständigen Bürgern gemacht, die wissen müssen: was sie thun und warum sie es thun? Der Fahneneid und der Schwur „Treue dem Könige!" hebt den Constitutionseid nicht auf noch be-

Digitized by Google

schränkt er euch bezüglich eurer Pflichten, Befugnisse und Rechte als Staatsbürger und Nationalkrieger. Der König ist euer oberster Heeresfürst im Namen der Nation, er ist solcher durch Gesetz und Verfassung, also durch den Willen der Nation, deren Bestandtheil ihr seid. Sollte aber einmal ein König etwas gegen das Volk und dessen gesetzlich ausgesprochenen Willen, gegen dessen Freiheit und Rechte vornehmen und euch als Werkzeug hiezu brauchen wollen — dann wäre er ja der gesetzliche, der constitutionelle König nicht mehr! Euer und der ganzen deutschen Kriegsmacht oberster Befehlshaber ist aber das deutsche Parlament oder während des Interims der Ausschuß desselben, denn Es ist der Träger der Selbstherrlichkeit des deutschen Volks. Ihm sind alle deutschen Fürsten zu Darnachachtung und Inswerksetzung Seiner Beschlüsse verpflichtet! Ein weiterer Artikel in demselben Blatte spricht sich also aus: Die Wege der Vorsehung sind wunderbar und unergründlich. Die Maßregeln der Regierungen aber sind nur wunderlich und gar zu leicht zu durchschauen. Während z. B. die Russen an unsern Ostgrenzen ganz in der Stille 300,000 Mann aufstellten, ziehen unsre Fürstencabinete alle Waffenmacht von dort weg und stellen sie gegen unsre Freunde, die Franzosen, auf, die gar keinen Krieg mit uns wollen — nur, um diese herauszufordern und Gelegenheit zu bekommen, unter dem Vorwande eines Bündnisses, in der Form von Hilfstruppen uns die Russen in's Land zu schwärzen und mit ihrer Hilfe uns knechten und unsrer jüngst erworbenen Freiheiten berauben zu können. Ein ähnliches Mittel der Reactions-Partei ist auch: durch künstlich ersonnene und in Zeitungsblättern verbreitete Gerüchte von (den so und so Vielen) losbrechenden Gewaltthaten und Aufständen den ruheliebenden Besitzstand gegen die Männer des Fortschrittes zu erbittern. Ein zweites Gespenst, mit welchem der erwachte Volksgeist recht glücklich unter die Schlummerkissen des Michelthums und der spießbürgerlichsten Aengstlichkeit zurückgeschreckt wurde, war die absichtlich und wohlüberlegt aufgestellte Perspective auf „Gewerbfreiheit." Dieser Popanz war das kalte Wasser, mit welchem man das Licht der Aufklärung, das erwärmende Feuer des Volksbewußtseins löschte. Berlin, 14. Juni. Die Dinge drängen sich unaufhaltsam einer Katastrophe zu. Die heutige Sitzung der preuß. National-Versammlung mußte das selbst den Ungläubigsten nahe bringen. Es ist wiederum nichts geschehen, und die Versammlung gewährte in diesem Augenblicke das unerfreuliche Bild einer Menge, die sich vergebens abarbeitet, weil sie in dem Durcheinander der Anstrengungen, die sich verwirrend kreuzen und hemmen, ihre Kräfte aufreibt, während man von Berlin von 9 Uhr Abends schreibt, daß die Stadt in Allarm sei und man weitere Excesse befürchte, berichtet die Düsseldorfer Zeitung von dieser Stunde: So eben haben die Bürger auf das Volk geschossen; man fordert den Rückzug des Militärs aus dem Zeughause. Später gaben die Soldaten eine Salve. Drei sind gefallen, mehrere verwundet. Die Stadt ist in großer Besorgniß wegen der Nacht; schon werden Barricaden gebaut, blutige Lappen durch die Stadt getragen — doch sieht man wenig Bewaffnete unter dem Volke. Dies die Folgen der Unklarheit jener freien Bewegung, welche nichts weiter ist, als die deutsche Uebersetzung des franz. Vogue la galère. Wer außerhalb des Gesetzes die Freiheit sucht, der zerbricht die alleinige Form für die Freiheit. Freiheit, sagt der Abgeordnete Jung, beruht in der freien Bewegung, aber nicht nach obigem Sinn. „Was thue ich mit „allen freien Gesetzen, wenn ich die freie Bewegung „gehemmt sehe." Schließlich noch die Bemerkung, daß es bei dem Krawall in der Kammer, wo die Abgeordneten flüchten mußten, nur dem Muthe der studirenden Jugend gelang, das bedrohte Leben des Ministers zu sichern. Ueber die Ereignisse in Prag gibt die Leipziger Zeitung einen umfassenden Bericht, aus dem wir nachstehendes entnehmen: Bei der czechischen Bewegung sei es ganz entschieden auf Ausweisung aller Deutschen aus Böhmen abgesehen; das slavische Parlament sei ganz einfach eine Verschwörung gegen Deutschland und der Eintritt in dasselbe als Zuhörer deshalb, für jeden Deutschen gefährlich. Das Schicksal der deutschen Provinzen Oesterreichs ist bei solchen Verhältnissen gar sehr beängstigend. Eine Kommission um Maßregeln gegen die Reaktion zu treffen, wurde zum Kommandirenden gesendet, welche 2000 Gewehre und 80,000 Patronen nebst einer Batterie für sich verlangte. Sie erhielten eine abschlägliche Antwort. Die Reibungen dauerten fort. Am 13. d. wurde ein Hochamt gehalten; nach Beendigung desselben zogen die Volksmassen, slavische Lieder singend, mit Weibern und Kindern vom Roßmarkt fort und über den Graben; als sie durch das Thor des Pulverthurms kamen, versperrte ihnen das vor der Generalkommandatur quer aufgestellte Grenadierbataillon den Weg und empfing sie mit gefälltem Bajonet. Die Menge wollte indessen nicht weichen und errichtete Barrikaden. Fürst Windisch-Grätz ließ den Tumultuanten sagen, wenn binnen einer Stunde die Barrikaden nicht weggerissen seien, würde er sie mit Kanonen niederschießen lassen. Allein der Tumult steigerte sich. Aus dem Gasthofe zum Engel fiel ein Schuß und tödtete die Gemahlin des Fürsten. Nun ließ dieser die Truppen vorrücken und auf die Menge feuern; mit Kartätschen wurde geschossen, die Kavallerie sprengte in die Massen und hieb nach allen Seiten, ein ganzes Studentenkorps soll zusammengehauen worden sein. Das Militär scheint gegen 11 Uhr Abends die Oberhand behalten zu haben, es sind aber viele Offiziere gefallen. Dem Sohne des Fürsten Windisch-Grätz soll das Bein von einem Schusse zerschmettert worden sein; ein Oberst, der zur Ruhe reden wollte, ist mit Steinen niedergeschlagen worden. Da wurden vom Volke die Signalfeuer auf den Höhen angezündet und die Bauern zogen heran; sie fanden die Thore verschlossen. Fleischerknechte aus der Kleinseite überwältigten die Wache am Sandthore, sprengten dasselbe und ließen die Bauern herein. Ob die Truppen am andern Morgen, wo der Kampf sich erneuerte, Sieger geblieben sind, ist noch ungewiß. Triest, 13. Juni. Die Blocade unseres Hafens ist nun wirklich erklärt. Frankfurt, 17. d. Ein Antrag von Koblparzer in der National-Versammlung, jeden Angriff auf Triest oder irgend einen deutschen Hafen als Kriegserklärung gegen Deutschland zu betrachten, wurde für dringlich erkannt und auf die nächste Tagesordnung gesetzt. München. Die Allgem. Ztg. vom 17. d. berichtet: Eben erhalten wir aus München folgende erfreuliche Zeilen: Als ein

Digitized by Google

willkommenes Zeichen deutschen Sinnes eile ich Ihnen mitzutheilen, daß der bayer. Gesandte Hr. v. Abel in Turin beauftragt ist, gegen die Blokade von Triest energische Protestation einzulegen, und falls dieselbe nicht berücksichtigt wird, seine Pässe zu begehren. Endlich einmal ein thatsächlicher Beweis, daß auch das übrige Deutschland die Oesterreicher unterstützen will. Hoffentlich werden alle deutschen Regierungen alsbald dasselbe thun! Aschaffenburg. Dem Vernehmen nach wird hier in Kurzem eine Truppenmasse von 10,000 Mann in einem Lager konzentrirt werden, über welches Prinz Karl von Bayern den Oberbefehl führen wird. Die Truppen sollen für unvorhergesehene Fälle dem Präsidenten der National-Versammlung in Frankfurt zur Verfügung gestellt werden. Prag 14. d. (Nachträglich.) Das Militär und die deutsche Sache haben gesiegt. Der Slavencongreß ist auseinander gegangen, seine Theilnehmer sind aus der Stadt und über die Gränzen gebracht worden. Das czechische Militär hat sich gegen die Czechomanen mit größter Erbitterung geschlagen. Thorn, 13. Juni. Bei uns herrscht jetzt erst die größte Unruhe. Gestern kam der Befehl an den Commandanten, daß die Festung auf das allerschleunigste vollständig armirt und verproviantirt werde, und wahrscheinlich werden wir von den Russen, welche nur eine Meile von uns an der Grenze stehen, belagert sein. Paris, 17. Juni. Aus den Provinzen sind sehr traurige Nachrichten eingelaufen. In Nimes ward eine Bewegung für Heinrich V. versucht, wobei Blut floß; in Gueret eröffneten die Bauern den Kampf, wobei es 15 bis 20 Todte und viele Verwundete setzte und man fürchtete neue Auftritte, da in der Stadt und auf den umliegenden Ortschaften bei Abgang der telegraphischen Depesche Sturm geläutet wurde. Auch in Perpignan floß in Folge von Steuerverweigern Blut. Es ist Thatsache, daß am letzten Samstag den Arbeitern in den Nationalwerkstätten jedem 50 Cent. auf Louis Bonaparte's Anweisung gespendet wurden. Zugleich sind Offiziersdiplome für „die neue Kaisergarde" mit Beschlag belegt worden. Straßburg, 14. Juni. In Bezug auf die bonapartischen Prätentions-Gelüste sind nach allen Punkten des Landes strenge Weisungen ergangen, überall, wo sich auch nur eine Spur von derartigen Kundgebungen zeigt, rasch einzuschreiten und den Prätendenten selbst, wo er sich blicken läßt, zu verhaften. Daß Ludwig Napoleon bei uns keinen Anhang hat und auch auf keine Unterstützung zählen kann, hat sich schon im Jahre 1838 erwiesen; denn trotzdem, daß damals das 4. Artillerie-Regiment zu seinen Gunsten auftrat, war der ganze Eroberungs-Versuch in wenigen Stunden vereitelt und der Held selbst verhaftet. Alle Reactions-Versuche werden bei uns ein nämliches Entgegenwirken finden. Der Elsasser ist ein echter Republikaner. Mainz, 20. Juni. Die Stimmung ist noch immer eine düstere. Das Vertrauen ist gänzlich verschwunden. Die Bürger und preußische Soldaten können sich nimmer einigen. Der Haß dauert fort. Sie hoffen, ihre Regierung werde sich ihrer kräftig annehmen, und die Verhältnisse so zu ändern wissen, daß in Friedenszeiten das Gouvernement mit der Stadt selbst und den Bürgern nichts zu thun hat. Eine von Nassauern und Hessen stark besuchte Volksversammlung in Hochheim hat beschlossen, die deutsche Nationalversammlung zu einem Schutz- und Trutzbündnisse mit Frankreich, und zu ausdrücklicher Protestation gegen jeden Krieg mit diesem Bruderstaat aufzufordern. Dagegen soll jedes Bündniß mit Rußland für Landesverrath erklärt werden. Wesel. Seit einigen Tagen findet man Morgens Placate, die zur Errichtung der Republik und zum Fürstenmord auffordern, jedoch mehr belacht, als gefürchtet werden. Aus Kalisch ist gestern (11. d.) die Nachricht in Posen eingegangen, daß daselbst aufs Schleunigste ein Lager für 100,000 Mann errichtet werden soll. Die russischen Truppen rücken in Eilmärschen heran, und die ganze Besatzung von Lithauen ist bereits im Königreich Polen eingetroffen. Man ist in Posen nicht ohne große Besorgniß. Breslau, 10. Juni. So eben geht aus Warschau die Nachricht ein, es sei daselbst auf öffentlicher Straße verkündigt worden, der Kaiser werde dieser Tage eine Erklärung erlassen, die selbst die kühnsten Hoffnungen und Pläne der Polen übertreffen würde. Eben so erzählt man als gewiß, gegen den 16. ds. Mts. würden 3 Armeecorps der Russen gegen Westen vorrücken. Oesterreich. In Wien ruhigere Stimmung. Der Verkehr fängt an, sich wieder zu beleben. In der Nationalgarde, die schon 40,000 Mann stark ist, soll große Einigkeit herrschen. In der hannöver'schen Kammer wurde ein Antrag, den König um eine Beihilfe zu den Landesbedürfnissen für die Zeit der Calamität zu bitten, angenommen. Eine amerikanische Flotte wird innerhalb 20 Tagen in der Nordsee erwartet, um die Deutschen zu vertheidigen.

(Eingesandt.)

Dieser Tage hatten auch wir eine Gemeinderathswahl, ich werde kurz sein von dem Tage, wo aller Herz voll waren. —*)

Es scheint, daß man hier die hohe Bedeutung einer Institution, welcher die Grundlage zur Volks-Souveränität innewohnt, deren Ausbau uns nun in Aussicht gestellt ist, in ihrem ganzen Umfang begriffen zu haben. Dies bekundete sich wie gewöhnlich bei erfreulichen politischen Ereignissen; dadurch, daß man Männer sah, welche sonst im gewöhnlichen Leben nicht immer die wärmste Theilnahme an dem Wohl ihrer vom Glück minder begünstigten Brüder nehmen sah; nun eine Zärtlichkeit für das leibliche Wohl und Wehe ihrer ärmern Brüder an den Tag legten, welche Bewunderung verdient. Indessen muß man jedoch bedauern, daß diese hohe Idee nur im engeren Sinne (oder vielmehr im engsten Sinne) aufgefaßt wurde, indem man unter Volkssouveränität nur protestantische Souveränität verstand, daher die Katholiken und Juden bei dieser Wahl nicht berücksichtigt wurden. Ich heiße dieß einen Frevel an der Neuzeit, ein Nichtanerkennen der theueren Errungenschaft, der Gleichberechtigung im Allgemeinen, eine Hintansetzung der Aufgabe des Protestantismus insbesondere. Fragen wir nach dem Beweggrund, so muß allerdings zugestanden werden, daß gegenwärtig in den beiden ausgeschlossenen Confessionen kein hervorragendes Talent sich vorfindet; allein man darf uns nicht wegen einem Uebel bestrafen, welches man uns doch selbst zugefügt hatte, indem

*) Siehe Dr. Siebenpfeiffer's treffliche Festrede auf der Hambacher Schloßruine.

Digitized by Google

wir von allen Debatten, welche das Gemeindewohl bezweckten, ferne gehalten wurden. Kein Wunder, daß wir an parlamentarischem Takt viel verloren haben.

Wie oft hörten wir schon einen manchen altehrwürdigen Protestanten von den bösen Zeiten erzählen, wo die Welt noch in Argen lag, wie man in einem protestantischen Dorfe, bis auf den Schulzen Laux und Hutel's Zeiten herunter nicht einmal gerne einen protestantischen Nachtwächter installirte, von einem protestantischen Schulz konnte gar keine Rede sein. Gottlob heute ist es wo nicht besser, wenigstens doch anders.

Vor etwa 58 Jahren hatten die Franzosen eine jede Bevorrechtung, welche sich nicht auf Tugend und Talenten gründete als unwürdig aus ihrem Gesetzbuche fallen lassen. Die Gemeinde Niederhochstadt hebt dieselbe im Jahre der Gnade 1848 factisch wieder auf.

Noch eins, wir wollen den Fall annehmen, in unserer Gegend wäre irgend ein Gräfelein oder sonst ein Adeliger, wie man sie noch allenthalben in Deutschland trifft, welche noch besondere Vorrechte auf unserem Eigenthum übten, heute sucht man sich allerwärts davon zu befreien; die Niederhochstadter würden wahrscheinlich keine von den Letzten sein, welche sich dagegen erhebten, sogar müßte vielleicht noch mancher Biebelspruch ihre gerechte Sache unterstützen. Wann nun aber dies Gräfelein sprechen würde: „Ihr wollt mir ein Vorrecht streitig machen, wo sich von den Hohen-Staufen her datirt? während ihr selbst heute den Grundstein zu einer bevorrechteten Kaste legt;" ich wäre begierig, was sie ihm erwiedern würden.

Schließlich will ich meine Niederhochstadter Biebelfreunde mit einigen Biebelstellen beschenken, obwohl unter den obwaltenden Umständen keine Geschenke von meiner Seite erwartet werden dürften, desto angenehmer möchte die Ueberraschung sein.

5. B. Mos. 24, 28.

Denn Du sollst gedenken, daß Du selbst Knecht in Aegypten gewesen bist und der Herr Dein Gott, Dich von dannen erlöset hat u. s. w.

Warum siehst Du den Splitter in dem Auge Deines Bruders und den Balken in Deinem eigenen Auge nicht? Was Du nicht willst, das man Dir thue, das thue auch einem Andern nicht.

Allgemeine Bekanntmachung.

(Aus dem Gothaer Allgemeinen Polizeianzeiger.)

Die im allgem. Polizeianzeiger vielfach vorkommenden jüdischen Gauner, welche meistens aus Deutschland nach Frankreich entflohen waren, und in den Orten Ober- und Unterhagenthal, Hegenheim, Bolchheim, Forbach ꝛc. ihre Niederlagen hatten, scheinen großentheils nach Süd-Deutschland zurückgekehrt zu sein, um dort neue Diebereien und Betrügereien zu begehen. Die Sicherheitsbehörden werden daher auf diese höchst gefährlichen und verschmitzten Gauner und angeblichen Handelsleute oder Operateurs wiederholt aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß solche größtentheils mit französischen Pässen versehen sind und in der Ausführung der sogenannten Polenstreiche (Biaschmahändel) ganz besondere Gewandtheit besitzen.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 27. Juni ds. Js., früh 8 Uhr, wird eine große Parthie Minenholz, Reisig, Spähne, alte Pallisaden und Pappelstämme, durch die Lokal-Verpflegs-Commission an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden. Der Sammelplatz ist am französischen Thore.

Landau, den 17. Juni 1848.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 29. Juni, früh 9 Uhr, wird in dem Administrations-Locale (Reduit Nr. 13) zu Landau von der Local-Verpflegs-Commission die Lieferung einer sehr bedeutenden Quantität hänfener Sandsack-Leinwand, 70 Centimeter breit, an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden. Die der Commission nicht bekannten Steigerer haben sich durch Zeugnisse ihrer Lieferungsfähigkeit auszuweisen.

Landau, den 19. Juni 1848.

Crescenzversteigerung.

Montag, den 3. Juli 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler;

Auf Ansuchen der Collateralerben der in Offenbach verlebten Magdalena Uhl;

Werden durch unterfertigten Notar öffentlich versteigert werden:

die Kartoffeln	von sechs	Morgen,
der Waizen	„ drei	„
das Korn	„ sechs	„
die Gerste	„ vier	„
der Hafer	„ vier	„
die Spelz	„ sieben	„
und der Klee	„ acht	„

Landau, den 21. Juni 1848.

Hessert.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Georg Wambsganz, Seifensieder, in Landau wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende dessen Schuldnern 1) Bernhard Klein, Handelsmann, und dessen Ehefrau Ester Oppenheimer, und 2) Samuel Klein, Handelsmann, und dessen Ehefrau Rachel Kahn, alle in Essingen wohnhaft, zugehörige im Banne und der Gemeinde Essingen liegende Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Stall, Hof, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, zu Essingen an der Spaniergasse auf 20 Dezimalen gelegen neben Philipp Jacob Färber und Heinrich Weller;
2) 182 Dezimalen Acker in drei Parzellen;
3) ein Wohnhaus mit Hof, Baum- und Grasgärtchen, zu Essingen an der Krämergasse neben Johannes Doppler und Georg Adam Rehm, auf 17 Dezimalen gelegen;

bis Mittwoch, den neunzehnten Juli 1848, des Nachmittags zwei Uhr, im Wirthshause von Johannes Gruber in Essingen unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweise durch den dazu com-

Digitized by Google

mittirten kgl. Notar Hessert von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 24. Juni 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Versteigerung von Holz und Lohrinden.

Donnerstag, den 29. Juni 1848, läßt Herr Gerichtsbote Schmolze von Annweiler, auf Borg bis nächstkünftigen Martini, versteigern:

a. Morgens 9 Uhr, zu Oberschlettenbach im Wirthshause bei Heft:
   8 Klafter Scheel-Eichenholz;
   24 Hundert id. Wellen mit starken Prügeln; alles im Distrikt Karchhält, Bann Oberschlettenbach.

b. Nachmittags 2 Uhr, zu Vorderweidenthal, im Wirthshause des Valentin Puster:
   200 Centner Lohrinden, erster Qualität, in der Scheuer am Schulhause zu Vorderweidenthal eingescheuert.

Annweiler, den 21. Juni 1848.

Aus Auftrag:
L. Bolza, Notar.

Mobilienversteigerung.

Kommenden Mitwoch, den 5. Juli l. J., Morgens 8 Uhr, läßt Valentin Matheis, Schreiner in Edesheim, in seiner Behausung daselbst, öffentlich versteigern:

2 Hobelbänke, verschiedenes Schreinhandwerksgeschirr, 1 Schrank, 1 Commode, 1 Uhr mit Kasten, mehrere nuß- und kirschbaumene dreizöllige Dielen und sonstiges Hausgeräth.

Edenkoben, den 22. Juni 1848.

Keller, Notar.

Vergebung von Straßenarbeiten und Fassel-Versteigerung.

Kommenden Freitag, den 30. des laufenden Monats Juni, um zehn Uhr des Morgens, zu Insheim im Gemeindehause, wird die Herstellung einer Straßenstrecke gegen Impflingen, bestehend in Grundarbeit und Versteinung der Fahrbahn, veranschlagt zu 380 fl. 6 kr., durch Minderversteigerung vergeben; — und

unmittelbar darauf ein abgängiger, gutgehaltener Gemeinde-Zuchtstier meistbietend versteigert, was bekannt macht:

Insheim, den 21. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Minderversteigerung.

Albersweiler. Freitag, den 30. Juni 1848, Nachmittags 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird die Reparatur der Brunnen- und Wasserleitung des Röhrbrunnens am Canal, veranschlagt zu 66 fl. 30 kr., öffentlich vergeben.

Albersweiler, den 21. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Die Unterzeichneten machen den verehrlichen Herren Schulvorständen und Lehrern die ergebenste Anzeige, daß sie ihre von hoher k. Regierung empfohlenen Schulvorschriften für das Landkommissariat Landau den Herren Buchhändler Rectanus und Lehrer Huth daselbst, und für das Landkommissariat Bergzabern den Herren Lehrer Hoffmann daselbst und Seiter in Annweiler in Commission gegeben und dieselben beauftragt haben, die betreffenden Beträge in Empfang zu nehmen.

Haart, den 14. Juni 1848.

Degen, Schneider und Günther.

☞ Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß nächsten Sonntag, den 25. dieses, durch die Musik des königl. bayer. Infanterie-Regiments musikalische Produktionen in seinem Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale, um 3 Uhr anfangend, stattfinden.

Edenkoben, den 23. Juni 1848.

Friedr. Völcker,
Gastwirth zum goldenen Schaf.

Einladung.

Sonntag, den 25. Juni, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

gehalten, wozu derselbe höflich einladet:

Kaub zum Ritter in Godramstein.

Anzeige.

Von nächstem Sonntag an, als den 25. Juni, wird bei Unterzeichnetem wieder

Felsenkeller-Bier

verzapft, wozu höflichst einladet:

Gleisweiler, den 23. Juni 1848.

J. Flickinger.

Zu verkaufen:

Ein großer Wagen mit ganz breiten Rädern, nebst einem Kohlenkasten und anderem Zubehör, dann

Ein hölzernes Gitterthor mit oder ohne Thorsäulen, welche in 8—14 Tagen abgebrochen werden.

Näheres bei Buchhändler Rectanus.

Zu haben:

Aechtes Kirschenwasser, per Krug 54 kr., bei

Franz Jäger
in Maikammer.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unterm heutigen an der Leichen-Feierlichkeit meiner lieben Frau selig Theil genommen und beigewohnt haben, erstatte ich hiermit den innigsten Dank.

Berg, am 21. Juni 1848.

L. Breidenbach.

Den 24. Juni wird eine an die Nationalversammlung zu richtende Adresse Betreffs der provisorischen Centralgewalt in der Bürgerversammlung berathen, und dann in der Rectanus'schen Buchhandlung den folgenden Tag zur Unterzeichnung aufliegen, wozu alle patriotischen Bürger der Umgegend dringend eingeladen werden.

Landau, den 23. Juni 1848.

Das Comité.

Die Ursache der verzögerten Veröffentlichung nachstehender Ehrenerklärung wird der nächste Eilbote bringen.

Böchingen, den 23. Juni 1848.

Jacob, Pfarrer.

Ehrenerklärung und Widerruf.

Hochgeehrter Herr Pfarrer!

Ein in Nro. 37 des Landauer Eilboten vom 1. Mai l. J. aus Böchingen datirter Artikel, der meinen kranken wehrlosen Vater auf das heftigste angriff, hat mich, seinen Sohn, in die höchste Gemüthsaufregung versetzt. In Nro. 39 desselben Blattes, datirt Böchingen den 8. Mai, habe ich eine Entgegnung veröffentlichen lassen, worin ich, nach den früher zwischen Ihnen und meinem Vater bestandenen amtlichen Zerwürfnissen urtheilend, und nur den aufs tiefste verletzten Kindesgefühlen Gehör gebend, Sie auf eine übereilte Weise schwer beleidigt und gekränkt habe.

Ich bedaure sehr diese Uebereilung und bitte Sie, meiner damals sehr gereizten Stimmung Alles zu gut halten und meiner Person nichts weiter nachtragen zu wollen.

Ich erkläre alle gegen Sie gemachten Anschuldigungen für Irrthümer, veranlaßt durch Zeugnisse, denen ich nun keinen Glauben mehr beimesse, — erkläre, daß Sie von jedem Bürger der Gemeinde geachtet zu werden verdienen, und widerrufe alle Ihnen zugefügte Ehrenverletzungen und Kränkungen, widerrufe auch noch deßhalb, weil ich, besonders auch auf Ihre Erklärung hin, überzeugt bin, daß Sie nicht Verfasser oder Theilnehmer an dem Aufsatze von Nro. 37 des Eilboten sind, und ich Ihrer Aussage, daß ich Sie als einen Ehrenmann von untadelhaftem Charakter anerkenne, vollen Glauben schenke.

Indem ich sehnlichst wünsche, daß über Alles zwischen uns Vorgefallene Vergessenheit eintreten möge, hoffe ich auch, daß künftighin zwischen uns, so wie in der ganzen Gemeinde, von nun an Friede und Eintracht hergestellt und ungestört erhalten werde.

Hiefür biete ich von meiner Seite Wort und Hand und bin unter Versicherung vorzüglicher Hochachtung

Böchingen, den 6. Juni 1848.

Ihr

L. Kern.

Mit dem Monat Juli beginnt ein neues Abonnement auf das 2te Semester für den

deutschen Zuschauer.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Zu verkaufen:

Zwei Wagenpferde (Moldauer Race) im Gasthof zum weißen Löwen in Landau.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 26. Mai 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 25 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 17 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 18. Juni 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	Souverainsd'or	12	—
Friedrichsd'or	9	57	Landthaler, ganze	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe	—	—
Holländ. 10fl. St.	10	5	Preußische Thaler	1	45
20 Francs-Stück	9	39	5 Francs-Thaler	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 49.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Juni	5 23	4 9	2 59	2 47	3 7
Edenkoben .	17. Juni	5 12	4 7	2 57	2 37	3 13
Kaiserslautern	20. Juni	4 52	3 21	3 10	2 49	2 53
Kandel . . .	14. Juni	5 21	4 5	3 11	3 —	3 12
Neustadt . . .	20. Juni	5 11	3 41	2 53	3 25	3 9
Speyer . . .	20. Juni	5 8	3 40	2 48	2 9	3 1
Zweibrücken .	21. Juni	4 37	3 6	3 6	2 40	3 16

Mainz, 16. Juni. Das Malter Waizen, 10 fl. 9 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerste, 5 fl. 23 kr.; Hafer, 6 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgee.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 52. Landau in der Pfalz, den 28. Juni 1848.

N a ch r i ch t.

Mit dem ersten Juli beginnt das Abonnement des zweiten Semesters auf den Eilboten. Der Abonnements-Betrag bleibt zu 40 kr. für diejenigen festgesetzt, welche das Blatt am Expeditionsschalter abholen lassen. Der Eilbote erscheint unverändert, wöchentlich zweimal. Die Inseratgebühren betragen per Zeile 3 kr.

Landau, im Juni 1848.

Die Redaction.

Prophezeihung.

Wer im Jahr 1848 nicht stirbt,
Wer im Jahr 1849 nicht verdirbt,
Wer im Jahr 1850 nicht wird erschlagen,
Hat im Jahr 1851 von Glück zu sagen.

Landau, am 28. Juni. Es bedarf wohl, werther Leser! keiner besondern Anregung heut zu Tage, keine besondere Empfehlung zur regern Betheiligung der Leser an den Tagesereignissen, mithin keiner Anpreisung zu einem erneuerten zahlreicheren Abonnement, wobei oft viel versprochen und hintennach wenig gehalten wird. — — Alle kleineren Blätter leisten so viel als nur möglich; dies ist wenigstens auch der gute Willen des Eilboten. Dies zu seiner Empfehlung! — Wer Zeit und Muse hat, wem die große Tagsfrage in einem ganzen Ueberblick zu erforschen wichtig erscheint, der betheilige sich an einigen guten Zeitungen, deren wir in Deutschland jetzt so viele haben. Die Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung aus Frankfurt, von mehreren Mitgliedern derselben redigirt, kosten vierteljährig nur 1 fl. und sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Zeitungsschau. München, 19. Juni. Es wird versichert, daß, wenn von Prag aus Bundeshilfe (resp. von Wien aus,) verlangt wird, sofort einige Regimenter nach Böhmen abmarschiren können. Das neueste Gerücht aus München ist das, daß künftig unsere Erzbischöfe mit 10 und 8, unsere Bischöfe mit 5 und 4000 fl. sich begnügen, und daß sie Alles, was darüber geht, dem Staate zum Opfer bringen, dann aber auch die übrigen Glieder des Klerus, die mehr als 1200 fl. Einkommen haben, sich durchaus nicht abhalten lassen wollen, den hohen Prälaten zu folgen. Wenns allenthalben so durchgreifend geht, so gehts gut in Bayern! Frankfurt. Ein Bericht des Commandirenden des 7. und 8. Armeecorps, Prinz Carl von Bayern an den Bundestag vom 7. Juni über die Stellung der in Baden befindlichen Truppen spricht die Absicht aus, einen Theil der in Mannheim befindlichen Truppen von dort zurückzuziehen. Mannheim, 19. Juni. In den benachbarten pfälzischen Ortschaften ziehen sich starke bayerische Truppencorps zusammen. Man kann die Ursache dieser Bewegung nicht anders deuten, als daß sie Mannheim gelte. Bis jetzt ist übrigens hier Alles ruhig, und jede Schilderhebung ist unwahrscheinlich, sollte aber dennoch ein Krawall versucht werden, so könnte es nur in größter Verblendung geschehen. In Ludwigshafen wurden schon gestern drei Kanonen gegen die hiesige Stadt aufgerichtet, (soll unwahr sein, so wie der nachstehende Satz) auch heißt es, daß mehrere Mörser aus Landau hierher unterwegs seien. Mehrere Zeitungen sprechen die übertriebene Angabe aus, daß sich 400,000 Russen der Grenze Deutschlands nähern. Machen aber dabei auch die Bemerkung: sie werden uns gerüstet finden und sicherlich ihr Grab in Deutschland finden. Von Berlin aus liest man die interessante Nachricht: So eben, 16. Juni, erfahren wir die freilich nicht verbürgte Nachricht, daß in Hamburg ein Expresser angekommen sei, der angezeigt habe, daß 34 Segel der nordamerikanischen Flotte im Anzuge seien, um die von den Dänen weggenommenen Schiffe frei zu machen. Pesth, 14 Juni. Der Aufstand der Südslaven in Süd-Ungarn nimmt einen immer drohenderen Charakter an. Carlowitz ist von den Ungarn beschossen und in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Die Aufständischen waren etwa 7000 Mann; die Executionstruppen richteten ein tüchtiges Blutbad unter ihnen an und behielten den Sieg. Auch der Stadt Neusatz droht ein gleiches Schicksal. Bei Szegedie dürfte es indessen bald zu einer offenen Feldschlacht kommen, da selbst durch obige gräßliche Maßnahme der Aufstand durchaus nicht erstickt ist. Frankfurt, 24. Juni. Unmittelbar nach der heutigen Sitzung der const. Nationalversammlung, in welcher die Worte des Abgeordneten Raveaux die schöne und großartige Freundschaftserwiederung des deutschen Parlaments und des anwesenden Publikums veranlaßt haben, als Antwort

Digitized by Google

auf die Begrüßung der Nationalversammlung in Paris, welche bereits in ihrer Sitzung vom 24. Mai sich für einen Bruderbund mit Deutschland feierlich ausgesprochen, hat sich der Geschäftsträger der franz. Republik in Frankfurt, Herr Savoye, begleitet von dem Gesandtschaftssecretär, Herr Jullien, in die Wohnung des Abgeordneten Herrn Raveaux begeben, um demselben für die edle und ausgezeichnete Gesinnung seiner Rede und sein freundschaftliches Wohlwollen Frankreich und dessen Revolution gegenüber, in deren Namen die verdiente Huldigung und den wärmsten Dank darzubringen. Berlin, 23. Juni. Aus sicherer Quelle dürfen wir melden, daß die Gerüchte wegen bedrohlicher russischer Truppensendungen an die Gränze unseres Staats, sowie wegen kriegerisch lautender in neuerer Zeit eingegangener Noten Rußlands „aller Begründung entbehren". Dagegen schreibt die Breslauer Ztg. aus Preußen, 20. Juni. Sowohl Preußen, wie Deutschland steht am Vorabend einer großen Katastrophe. Die Zeit ist nahe, daß die deutschen Fluren die Schlachtfelder werden, auf denen die Geschicke des Ostens und des Westens sich abermals entscheiden. Setzen sie großes Gewicht auf diese der Wahrheit der Dinge entnommene Anschauung, deren Bewahrheitung nahe bevorstehend ist. (Wem nun glauben?) München, 19. Juni. Heute wird in dem nahegelegenen großen Dorfe Perlach, wo viele Protestanten aus der Pfalz und aus Franken sich einwandernd angesiedelt haben, der Grundstein zu einem protestantischen Gotteshaus gelegt. Rom, 13. Juni. Der Pater Ventura läßt eine Schrift drucken, in welcher er durch zahlreiche Citate aus Kirchenvätern den Beweis liefert, daß den Völkern das Recht zustehe sich ihre Fürsten selbst zu wählen. Diese theologische Behandlung einer Frage wird nicht verfehlen allenthalben Aufsehen zu erregen. Es heißt Se. Heil. der Pabst sei bedenklich erkrankt. Kopenhagen, 18. Juni. Glaubwürdigen Angaben zufolge soll eine Note des russischen Cabinets, die in den letzten Tagen angelangt ist, die dänische Regierung der von England vorgeschlagenen Friedens-Bedingungen aufgefordert habe. Wien, 18. Juni. Nach erhaltener Nachricht aus Innsbruck ist der Kaiser wegen seiner leidenden Gesundheit nicht im Stande, den Reichstag in Wien zu eröffnen. Dieß soll durch den Erzherzog Johann geschehen. Prag, 18. d. Die Ruhe in unserer Stadt ist gesichert. Sie gleicht indessen der Ruhe eines Kirchhofes. Alles sieht aus wie ausgestorben. Die Nachrichten aus Paris, welche in der jüngsten Zeit mitgetheilt wurden, lauten für den Menschenfreund nichts weniger als erfreulich. Die vielen unruhigen Arbeiter und sonstigen Müßiggänger in Paris ließen den Frieden und die Ruhe in der Hauptstadt nicht anhaltend bestehen. Sie schlugen alle Anerbietungen der Regierung aus und verlangten von der Stadt oder dem Lande ihren Lebensunterhalt; die energischen Maßregeln konnten sie nicht bewältigen und sie brachen erneuert in einen Aufstand los, errichteten Barrikaden und setzten sich in den Straßen und Häusern zum Kampfe fest. Die 2te Legion der Nationalgarde, die sich näherte und die Barrikaden erstürmte, wurde mit einem Kugelregen empfangen und sogleich fielen 100 Bürger aus ihren Reihen todt und verwundet nieder. Die vollziehende Gewalt aufgelöst, erklärte der Kriegsminister die Stadt in Belagerungszustand, 20,000 Mann Truppen mit Artillerie rückten gegen diese Elenden vor, begleitet von der Nationalgarde, die Erbitterung der Soldaten ist groß, der Kampf wird ein verzweifelter werden. Paris, 23. Juni. Die Rufe, die man hört, sind: Es lebe Ludwig Napoleon! Es lebe der Kaiser! — auch es lebe die rothe Republik! Nachdem die Truppen Meister der ersten Barrikaden, warfen sich die Blousenmänner in ein anderes Stadtviertel, wurden jedoch von den Truppen, die über 20,000 Mann stark dort zusammengezogen sind, umzingelt, so daß sie nicht mehr entweichen können. Von Zeit zu Zeit rückten die Truppen enger zusammen, und setzten den Aufständischen unter einem anhaltenden Pelotonfeuer so heftig zu, daß wenn nur jeder zwanzigste Schuß getroffen hat, die Anzahl der Gefallenen beträchtlich sein muß. Man ist nicht ohne Besorgniß, da man vermuthet, daß hinter dem Ganzen eine bonapartistische Bewegung steckt. Die polytechnische und Militär-Schule treffen so eben in Waffen am Palaste der Nationalversammlung ein. Ohne sie ist der Aufstand verloren. Später wurden die Aufständigen aus dem Innern der Stadt verdrängt. Man meldet, daß die Nationalgarde des Weichbilds im Anmarsch ist. Um den Palast der Nationalgarde werden die Kanonen geladen. Man befürchtet, daß die Aufständischen einen Handstreich gegen die Nationalversammlung ausführen werden. Die Vollziehungskommission befindet sich im Präsidentschaftsgebäude neben der Nationalversammlung und leitet von dort aus alle Anstalten. Der Kriegsminister Cavaignac ist an der Spitze der Truppen; die andern Minister sind auf ihren Bänken in der Versammlung. Man fürchtet, daß, wenn es nicht gelingt, heute Abend noch den Aufstand ganz zu unterdrücken, dieser über Nacht ins Große wachsen und morgen der Kampf sehr ernst werden könne. Schon weigert sich in 15 Departements ein ansehnlicher Theil der Bevölkerung, die Zulatzsteuer von 45 Centimen zu bezahlen. Die directen Steuern ertrugen im März 57, im April 42, im Mai 22 Millionen — und was wird in der Folge einkommen, wenns so fortgeht? Von der bayer. Gränze, 20. d. So eben trifft die Nachricht ein, daß binnen 14 Tagen bedeutende öster. Truppenmassen an unsere Gränze gegen Württemberg zusammengezogen werden. Berlin, 23. d. Wenn die erste Eigenschaft freier Männer Furchtlosigkeit ist, und klare Einsicht in ein bestehendes Verhältniß, so hat die Berliner Bevölkerung sich seit mehreren Tagen sehr unfrei gezeigt, indem sie fortwährend den abenteuerlichen Gerüchten über das Einrücken der Russen Gehör gab. Rußland wird nicht angreifen, wenn es nicht angegriffen wird, und sucht keinen Krieg mit Deutschland. Stettin, 18. d. Ein gestern von Hamburg hier angekommener Schiffer bestätigt als Augenzeuge die Nachricht, daß auf der Höhe von Curhafen 10 amerikanische Kriegsfahrzeuge, worunter ein Dampfer, ankern, welche Deutschlands

Digitized by Google

Rechtsame gegen Dänemark wahren sollen. Eine etwas sonderbare Nachricht wird aus Berlin mitgetheilt: Die Gauner und Spitzbuben in der Hauptstadt haben sich zu einer Petition an den Justizminister vereinigt, in welcher sie um Beschleunigung der Revision des Strafrechts bitten, weil sie eine Herabsetzung der Diebstahls- und Betrugsstrafen durch die neue Gesetzgebung hoffen. Sie wollen die Voracien vernichtet haben, weil die Revolution alles Bestandene aufgehoben und sie sich mit Rücksicht auf früher begangene Verbrechen erhöhte Strafzumessung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gefallen lassen können. Prag. Die Gemahlin des Fürsten Windischgrätz, welche am 13. d. hier durch den Schuß eines Meuchelmörders fiel, ist die Tochter des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, deren Mutter in Paris im brennenden Festsalon bei der Vermählung Napoleons mit der Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich umkam, als sie, ihr Kind zu retten, sich in die Flammen stürzte. Der Mörder der Fürstin war ein verabschiedeter Jäger, der am Fürsten Rache nehmen wollte, statt ihn aber die Fürstin erschoß. Carlsruhe, 25. Juni. Heute frühe leistete vor Seiner kgl. Hoheit ihrem geliebten Großherzog die Bürgerwehr den Eid der Treue:

„Ich schwöre Treue dem Großherzog, Gehorsam „dem Gesetze, eifrige Mitwirkung zur Vertheidigung „des Landes, der Verfassung und der durch die „Gesetze gesicherten Rechte und Freiheit, gegen innere „und äußere Feinde, so wahr mir Gott helfe."

Es mag ein beruhigender Anblick für den Fürsten gewesen sein, als er die für Thron und Verfassung und gesetzliche Freiheit bewaffneten Bürger, welche Blut und Leben für ihren Großherzog Leopold lassen, an sich vorüber ziehen sah. Mannheim, 26. Juni. Verflossene Nacht, kurz nach ein Uhr, wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Ein bewohntes Gartenhaus über dem Neckar brannte ab; ein junger Mann ist in den Flammen umgekommen. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht bekannt. Innsbruck, 18. Juni. Da der Kaiser einen Stellvertreter nach Wien sendet, so ist auch das diplomatische Corps auf dem Punkte, von hier abzureisen. Möglich ist's, daß sich der Hof nach Bad Ischl übersiedelt. Ueber den Aufstand der Czechen und die bereits erwähnten Folgen äußert sich die Cöln. Ztg. in einem Artikel: Aufruhr in Prag, am Schlusse: Die Leidenschaften sind einmal wachgerufen, der Kampf hat begonnen, er kann sich auch fortsetzen. Das Blutbad in Prag kann unter diesem leicht erregten Volke mehr wirken, als die Umtriebe der Aristokratie und der slavischen Propaganda. Ein Hussiten-Krieg aber ist furchtbar und würde den ganzen Osten wider uns in die Waffen rufen. Es gilt, das Wort zu finden, das den Frieden gibt. Dieses Wort ist leicht auszusprechen: Die Regierung muß das „ganze Feudalwesen Böhmens erbarmungslos vernichten", sie muß den Bauer, den Bürger befreien von der aristokratischen Tyrannei — und sogleich; jede Stunde des Säumens droht mit unermeßlicher Gefahr. Adel und Czechen im Verein kämpfen gegen uns: man löse auf ewig diesen Bund! Man stürze diesen vaterlandsverrätherischen Adel von seinen Privilegien herab, und die Czechen erheben kein Schwert mehr gegen uns. — Aber freilich — die österreichische Regierung hat noch selten das Rechte zu rechter Zeit zu finden gewußt. Posen, 16. d. Man fährt fort, eifrigst die schwachen Stellen unserer Festung zu befestigen, auch sind jetzt hier 70,000 Stück Kugeln und Granaten vorräthig. Altona, 9. d. Von preußischer Seite meint man es jetzt sehr ernstlich mit dem Kriege. Vorgestern kam die dritte Jäger-Abtheilung hier durch. Gestern trafen sechs 90pfünder und zwei Haubitzen von Magdeburg ein, und heute erwartet man neue Artillerie, denn es sind 70 Pferde zum Vorspann requirirt worden. Ulm, 21. d. Auch hier gab es einen Wirthshauskrawall, wobei in Folge eines Streites mehrere Leute mißhandelt wurden. Mehrere Soldaten wurden arretirt. Die ganze bedauerliche Sache hatte nicht den leisesten politischen Anstrich. Wie es heißt, ist heute vom Kriegsministerium der Befehl gekommen, sämmtliche Soldaten von jetzt an mit Sie anzureden. — Freiburg im Breisgau, 18. d. Obgleich die gefürchteten Pfingstfeiertage ohne Störung der Ruhe vorübergegangen sind, so läßt der Druck der Einquartierung doch noch nicht nach, vielmehr scheint er noch anzuwachsen. Bemittelte Bürger haben 18—20 Mann zu beköstigen, und auch ärmere sind hart belastet. Der dichteste Schleier des Geheimnisses ruht jetzt auf allen militärischen Maßregeln. Aus dem Badischen, 19. d., berichtet die Oberpostamtszeitung: Wie ich eben erfahre, soll unsere Regierung, gleich mehreren andern, beschlossen haben, ihre Gesandten an den auswärtigen Höfen abzurufen. (Dadurch wird viel Geld erspart.)

Ausschreiben.

Am 22. Juni dieses Jahres sollen zum Nachtheil des Winzers Franz Humm zu Maikammer durch bis jetzt noch unbekannte Thäter unter erschwerenden Umständen nachbezeichnete Gegenstände entwendet worden sein, nämlich:

1) ein neuer Mannsrock von dunkelbraunem Tuche mit runden Seidenknöpfen,
2) eine schon getragene braungestreifte Burkinghose ohne Steege, unten am Rande der Beine etwas beschädigt. Der rechte Sack ist zerrissen. Die Knöpfe sind von weißem Blech und vorn fehlen 2 derselben,
3) eine dunkelblautuchene Hose, welche hinten zerrissen und am rechten Knie geflickt sind,
4) eine ganz neue Weste von schwarzem Atlas, mit Knöpfen von demselben Stoffe,
5) eine Weste von brauncarrirtem Tuche, mit vertieften Metallknöpfen, wovon einer fehlt,
6) ein graues Sacktuch mit weißen Streifen, gezeichnet F. H.
7) ein neues Mannshemd von Leinwand, mit weißen beinernen Knöpfen, unten am Schlitze mit F. H. gezeichnet,

Digitized by Google

8) ein neues schwarzseidenes Halstuch,
9) ein neues Halstuch von schwarzem Atlas, mit weißen Streifen,
10) eine silberne Taschenuhr mit römischen Zahlen und gelben Zeigern. Auf dem äußeren Gehäuse befinden sich die Buchstaben FR. An der Uhr hängt eine lange Kette von schwarzen Seidenlitzen mit Goldperlen untermischt.

Bei Veröffentlichung dieses Diebstahls wird hiermit Jedermann, namentlich aber die Orts- und Polizeibehörden sowie die königl. Gendarmerie aufgefordert, allenfallsige Wahrnehmungen, die zur Entdeckung der gestohlenen Gegenstände oder zur Ermittlung der Thäter führen könnten, dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Landau, den 24. Juni 1848.

Der königl. Staatsprocurator.
Alwens, f. Subst.

Steckbrief.

Der kürzlich erst aus dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern entlassene, der öffentlichen Sicherheit und dem fremden Eigenthum höchst gefährliche

Jacob Ferber, Hufschmied aus Weingarten,

dessen Personalbeschreibung unten folgt, ist neuerdings wegen qualificirten Diebstahls dahier in Untersuchung, hat sich jedoch aus seiner Heimaths-Gemeinde entfernt und treibt sich in der Pfalz umher.

Es werden demnach sämmtliche Orts- und Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie, ersucht, auf denselben genaue Spähe zu halten und, im Falle der Habhaftwerdung, mir ihn vorführen zu lassen.

Personalbeschreibung des Jacob Ferber:

Alter: 53 Jahre, Größe: gegen 6 Fuß, Augenbraunen: schwarz, Haare: grau untermischt, Augen: schwarz, Stirne und Mund: gewöhnlich, Bart: stark aber kurz rasirt, Kinn: breit, Gesicht: länglich, Statur: stark. Ferber hängt beim Gehen den Kopf und hat einen finstern scheuen Blick. Derselbe trägt einen dunkelbraunen Wamms und Hose.

Landau, den 23. Juni 1848.

Für den k. Untersuchungsrichter:
Wernz, Assessor.

Einladung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten

Abraham Blum,

Kaufmanns in Landau, werden andurch eingeladen, am vier und zwanzigsten Juli nächsthin, Nachmittags halb drei Uhr, im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier vor dem Falliments-Commissär, k. Bezirksrichter Dietsch, zu erscheinen, um ihre Vorschläge zur Ernennung provisorischer Syndiken zu machen.

Landau, den 26. Juni 1848.

Der k. Bezirksgerichtsschreiber:
Thoma.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. Juli 1848, Nachmittags ein Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Michael Koch in Gräfenhausen, wird durch den hiezu committirten kgl. Notär Bolza von Annweiler auf Betreiben von Leonhard Seybold, Schneidermeister, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Max Glaß in Landau als seinen Anwalt bestellt hat, gegen die Eheleute Heinrich Böhlert, Leinenweber, und Elisabetha Bach, beisammen in Gräfenhausen wohnhaft, die Zwangsversteigerung

1) eines Wohnhauses mit Stall, Keller, Hof und Garten, zu Gräfenhausen in der Steingasse auf 1 Are 90 Centiaren (9⅔ Ruthen);
2) vier Ackerstücke, von 8 Aren, 5 Aren 60 Centiaren, 8 Aren 65 Centiaren, 10 Aren 94 Centiaren, zusammen also 33 Aren 19 Centiaren, alle Bann von Gräfenhausen.
3) ein Wingert daselbst, 2 Aren 86 Centiaren haltend,

stattfinden. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt. Die Güter kommen einzeln zur Versteigerung; das Haus mit Zubehörden und Garten zusammen als Ein Ganzes.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Glaß.

Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des Gerichtsboten Zinkgraf in Landau vom 24. Juni abhin, hat Anna Maria Teutsch, Ehefrau von Philipp Jakob Feinthel, in Albersweiler domizilirt früher Krämer in Siebeldingen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, gegen diesen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem königl. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht und den unterzeichneten Advokaten Ludwig Louis, in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 26. Juni 1848.

Louis.

Licitation.

Donnerstag, den 13. Juli 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zum Schlößchen; werden vor dem unterzeichneten hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, nachbezeichnete zum Nachlasse der ohne Deszendenten ledig verstorbenen Magdalena Rech von Kirrweiler, gehörigen Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

47 Dez. Acker am 2. Schlittweg, und
52 Dez. Acker an der Lachener Grenze,
Kirrweilerer Bannes.

Die Erben der Erblasserin sind ihre nachgenannte Geschwister, als: 1) Catharina Rech, Ehefrau von Georg Anton Korbet, Ackersmann, 2) Georg Franz Rech, Ackersmann, 3) Johann Valentin Rech, Ackersmann, 4) Matheus Rech, Schreiner, 5) Margaretha Rech, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, 6) Ursula, 7) Jacob und 8) Daniel Rech, diese drei Letztere noch minderjährig, unter der Vormundschaft von

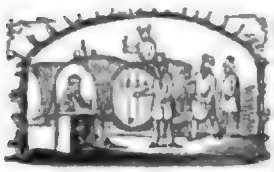
Digitized by Google

Georg Franz Rech, Ackersmann, stehend und ihren genannten Schwager Korbet zum Beivormunde haben. Sämmtlich in Kirrweiler wohnhaft.

Edenkoben, den 23. Juni 1848

Keller, Notar.

Wein- und Faßversteigerung.



Montag, den 10. Juli, Morgens 8 Uhr anfangend, im Sterbhause zu Böchingen, auf Anstehen der Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers Johann Ludwig Kern, werden durch den k. Notar Keller zu Edenkoben folgende Weine öffentlich und meistbietend versteigert:

15,000	Liter	1842er,
4,000	"	1843"
8,000	"	1844"
8,000	"	1845"
25,000	"	1846"
40,000	"	1847"

so wie auch circa 150 Fuder Faß, verschiedener Größe.

Die Weine können am Tage vor der Versteigerung und bei dieser selbst geprobt werden.

Edenkoben, den 26. Juni 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 4. Juli nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Offenbach im Sterbehause, und die folgenden Tage lassen die Erben der allda ledig verlebten Magdalena Ubl nachbezeichnete zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien versteigern, als:

3 Pferde, worunter ein fünfjähriger Hengst, von Farbe Kohlfuchs, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 1 Wagen, 2 Pflüge, 2 Karren, 1 Windmühle, Pferdsgeschirr, Ackergeräthschaften, 36 Gebund Strohseil, 1 Revstuch mit Eintragtüchern, 100 Centner Heu, 60 Centner Kleeheu, 20 Fässer verschiedenen Inhalts, 8 Tische, 25 Stühle, Spiegel, Bilder, 13 Dutzend Gläser mit Bouteillen, 5 Commode, 3 Sekretäre, mehrere Schränke, Bettladen, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleider und Leikweißzeug, 3 Granatenhalsketten, 1 goldener Kollier, 3 goldene Kreuze, 4 goldene Vorsteknadeln, 11 goldene Ringe, 40 Kanarienvögel, 60 Töpfe mit exotischen Zierpflanzen, Küchengeschirr von Kupfer, Zinn und Porzellain, verschiedene zur Brantweinbrennerei gehörige Geräthschaften ꝛc.

Landau, den 28. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Früchteversteigerung.

Sonntag, den neunten Juli nächsthin, Mittags zwölf Uhr, im Wirthshause zum Adler in Bornheim, werden von folgenden im Banne von Bornheim gelegenen, dem Johannes Baum, Fuhrmann und Heinrich Baum, Kieser, beide in Bornheim, angehörigen Immobilien, die Früchte zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert, als:

1) zwei Viertel Acker mit Korn im Schinderwasen,
2) drei " " " " in der Gesiedelgewann,
3) ein und einhalb Viertel Acker mit Korn in dem Köllerspfad,
4) drei Viertel Acker mit Korn allda.

Landau, den 28. Juni 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Edesheim. Holzversteigerung.

Dienstag, den 11. Juli 1848, des Morgens um 8 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Vorderwaldschlag pro $18^{47}/_{48}$, Distrikt: Hermersthal, auf Zahlungstermin bis Martini dieses Jahres versteigert, als:

a.	19	Klafter	kiefern	Scheitholz	$4^1/_2$	Fuß lang,
b.	14	"	"	Prügelholz	"	" "
c.	13	"	eichen	Schälholz	"	" "
d.	33	"	"	Prügelholz	"	" "
e.	1700	eichene	Schälwellen,			
f.	1100	buchene	Wellen,			
g.	1450	kiefern	"			
h.	64	"	Baumstützen,			
i.	83	eichene	Schälstangen.			

Die Hölzer sind alle ganz gut abzufahren.

Edesheim, den 24. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Wellenversteigerung.

Nächsten Dienstag, als den 4. Juli, Morgens 9 Uhr, im Wirthshaus zum Kreuz in Albersweiler, läßt der Unterzeichnete 6 bis 7000 Stück Schälwellen mit starken Prügeln aus dem Rothenbusch nächst dem Vogelstock, an einem guten fahrbaren Weg unten im Thal sitzend, öffentlich auf Zahlungstermine versteigern.

Annweiler, den 27. Juni 1848.

H. Pasquay.

Zu verkaufen:

Ein guter Contreboß um billigen Preis, bei

Joh. Georg Glanck

in Minderslachen bei Kandel.

An Herrn S. in E.

War'n selig Sie in jenen Stunden?
Drang Amors Pfeil in Ihre Brust?
Nicht lange währt's, so ist verschwunden
Die Wonne und die Liebeslust;
Denn Ihnen wird es nicht gelingen
Die Blum' zu pflücken in F...!

G. E.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er Herrn Peter Jäger aus Bornheim in einer Sache, in welcher eine Person beschuldigt worden, welche viele Aehnlichkeit mit besagtem Herrn hatte, durchaus nicht gemeint habe, sondern daß Herr Jäger ganz unschuldig in dieser Sache ist.

Landau, den 26. Juni 1848.

Jos. Müller,
Bierbräuer zum Pflug.

Einladung

Zu der am 2. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des protestantischen Schulhauses dahier abzuhaltenden General-Versammlung des Bürger-Unterstützungs-Vereins in der Stadt Edenkoben, werden die verehrlichen Mitglieder zur Theilnahme hiermit höflich eingeladen.

Edenkoben, den 25. Juni 1848.

Doll,
Präsident des Vereins.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von achtbarer Familie wird von Büchsenmacher Fischer zu Edenkoben in die Lehre gesucht.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen und einem angenehmen Aeußern wird in einem Manufaktur- und Colonial-Waaren-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres im Verlage ds. Bls.

Das Kirchweihfest

zu Burrweiler wird mit gut besetzter

Tanzmusik,

bei vorhandenen guten Speisen und Getränken, unter Versicherung prompter Bedienung, am 2., 3. und 4. Juli l. Js. in der Wirthschaft zum Weinberg abgehalten, bei

M. J. L. Beck.

Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein tüchtiger Gehülfe sogleich in Condition treten.

Landau, den 28. Juni 1848.

A. Delobelle, Barbier.

Zu verkaufen:

Zwei Stuten-Pferde, unter 5 die Wahl, von 2, 3, 5, 7 und 12 Jahre, bei Ludwig Seither, Gastwirth in Herxheim.

Auch hat derselbe mehrere eichene Baustämme käuflich abzugeben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Essigsiederei nach den bisherigen Fortschritten verbessert einrichten lassen und gibt jetzt:

vollkommen guten ganz reinen Salatessig das Viertel à 18 kr. — die Ohm zu 3 fl. 20 kr.
ebensolchen Weinessig das Viertel zu 40 kr. — die Ohm zu 7 fl. 30 kr.
Feinen Tafelessig aus Rothwein bereitet das Viertel 1 fl. — die Ohm 10 fl.

Fr. Carl Völcker,
am Bachplatz zu Edenkoben.

Zu verkaufen:

Zwei fette Schweine circa 130 Pfund per Stück, bei Johann Nicolaus Gienandt auf der Hammerschmiede in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, 5 Jahre alt, das zum Reiten wie zum Fahren geeignet ist, bei Johannes Nuß dem Jungen in Heuchelheim.

Zugelaufen:

Ein Metzgerhund mit weißen Füßen, dito Schwanz und Hängohren, von Farbe roth, zottig. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Inseratgebühren bei Anton Dausch in Eschbach abholen.

Gesuch: Es wünscht ein Frauenzimmer von mittlern Jahren als Haushälterin zu einem kathol. Geistlichen oder sonst in eine gute Haushaltung aufgenommen zu werden. Das Nähere im Verl. d. Bl.

Berichtigung.

In der Ehrenerklärung des Hrn. L. Kern, Eilbote Nro. 51, S. 360, 1ste Sp., 8te Zeile von unten, soll es heißen: „da ich Sie als einen Ehrenmann", statt: „daß ich Sie ꝛc."

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Juni	5 23	4 9	2 59	2 47	3 7
Edenkoben .	17. Juni	5 12	4 7	2 57	2 37	3 13
Kaiserslautern	20. Juni	4 52	3 21	3 10	2 49	2 53
Kandel . . .	14. Juni	5 21	4 5	3 11	3 —	3 12
Neustadt . . .	24. Juni	5 10	3 55	2 45	2 26	3 13
Speyer . . .	20. Juni	5 8	3 40	2 48	2 9	3 1
Zweibrücken .	21. Juni	4 37	3 6	3 6	2 40	3 16

Mainz, 16. Juni. Das Malter Waizen, 10 fl. 9 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerste, 5 fl. 23 kr.; Hafer, 6 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 53. Landau in der Pfalz, den 1. Juli 1848.

Nur mit Willen trägt der Mensch die Ketten,
Nur mit Willen ist er unterdrückt.
Wenn er will — — kann er alsbald sich retten,
Wenn er wollte, wäre er beglückt.

Landau, am 29. Juni. Wir haben es bereits im vorigen Blatte angedeutet, wie die Franzosen in Paris sich von der großen Last ihrer Unterdrücker auf friedliche Weise zu befreien suchten, wie aber die Gewalt der Waffen in Anwendung gebracht werden mußte, um die Verführten, die Erkauften, die Empörer, die ewigen Barricaden-Männer, endlich einmal und — gebe es Gott! für immer unschädlich zu machen. — Die Insurgenten haben der Republik den Fehde-Handschuh hingeworfen; sie mußte siegen oder untergehen. Nun aber sieht man Blut und Leichen in jenen Straßen, auf jenen Plätzen, wo die Republik vor Kurzem noch alle Bürger zum herzlichsten Bruderfeste eingeladen hatte; Kanonendonner, Kampfgeschrei und Todesröcheln da, wo das Jauchzen einer frohbegeisterten Menge erschallt hatte. Aber die Schuld eines Jeden wird bekannt werden; die Kenntniß aller Ursachen wird zeigen, daß nicht die Principien der Republik des vergossenen Blutes angeklagt werden können. — Paris, 24. Juni. Gestern Abend dauerte das Kanonen- und Flintenfeuer mit unerhörter Heftigkeit bis 9 Uhr; heute am 3 Uhr Morgens ist es wieder eröffnet worden und eben gleicht Paris einem Schlachtfelde. Die gestrigen Gefechte waren sehr blutig; die Nationalgarde, die mit außerordentlichem Muthe focht, hat große Verluste erlitten. Auf dem Pont de St. Michel liegen allein 300 Leichen. Man schätzt die Zahl der Insurgenten auf 30—40,000, gegen diese stehen 20,000 Mann Linie, 10,000 Mobile und 80,000 Nationalgarden; allein die engen Straßen des Kampfplatzes, die vielen Barricaden und das Schießen aus den Häusern, an dem sich Frauen und Kinder betheiligten, sind für den Aufstand mächtige Bundesgenossen. Ueber den Charakter der Bewegung läßt sich nichts bestimmtes sagen; die Rufe: Es lebe die democratische Republik! Es lebe Ludwig Napoleon! Nieder mit der Nationalversammlung! Nieder mit der Vollziehungscommission! kreuzen sich. Es ist gewiß, daß die Insurgenten an Geld und Munition Ueberfluß, und die geheimen Agenten aller Prätendenten die Hand im Spiele haben. Und die Schlechtigkeit der Parteien ging so weit, daß man unter die Truppen und Nationalgarden Marketenterinnen mit vergiftetem Branntwein sandte. — Diese elenden Kreaturen wurden entlarvt niedergestoßen. 12 Uhr. Der Kampf zieht sich gegen das Innere der Stadt. Die Nationalgarde hat die Bewachung der Straßen übernommen. Die Linie schlägt sich vortrefflich. Man sagt, Lamartine habe sich an die Spitze eines Bataillons Linie gestellt und den Entschluß ausgesprochen, den Tod im Gefechte zu suchen. 2 Uhr Nachm. Der Kampf dauert fort; Kanonen- und Flintenfeuer hat noch keinen Augenblick aufgehört; die Zahl der Todten ist ungeheuer. Es steht zu bezweifeln, daß der Kampf heute noch beendigt werden kann; doch hat Herr Thiers eine lange Unterredung mit Cavaignac gehabt, und dieser soll erklärt haben, heute Abend müsse der Aufstand besiegt sein, oder er wollte seinen Kopf verlieren. In der Straße St. Paul sind bereits zwei Häuser unter den Kanonenschüssen eingestürzt. 80 Rebellen liegen darunter begraben. 4 Uhr Nachm. Die Truppen und die Nationalgarde sind endlich Meister der Hauptstraßen in den insurgirten Stadttheilen. Seit einer halben Stunde hat das Kanonenfeuer aufgehört, auch das Flintenfeuer wird schwächer. Die Insurgenten erhalten Bedenkzeit die Waffen niederzulegen, viele thun es. Andere haben sich vor die Barriere gezogen. Cavallerie sprengt von allen Seiten in die südlichen Vorstädte hinaus. Man spricht von 3, 5—6000 Todte auf beiden Seiten. Ein Privatschreiben, das in Landau ankam, erhöht die Zahl sogar bis auf 10,000. Halb 5 Uhr. Das Kanonenfeuer vom Quai gegen die Straße St. Martin fängt wieder an, ein Regiment der Linie kömmt mit der Eisenbahn von Orleans an und rückt sogleich ins Treffen. Die Artillerie der Nationalgarde, die sich dort mit großer Tapferkeit schlägt, hat große Verluste erlitten. Man spricht von einem Angriff der Insurgenten auf Vincennes, der aber abgeschlagen worden ist. Das Geld der Feinde der Republik hat dabei eine Rolle gespielt. 300 bis 600 verhaftete Individuen wurden in den Tuillerien eingeschlossen. Die meisten, verlumpte Straßenjungen, hatten 6—10 Fr. in der Tasche, einer 40 Fr. in Einfrankstücken, ein anderer 600 Fr. in Gold. Von Rouen, Meulan, Mantes kamen die Nationalgarden an. Von Arras und Douai traf Artillerie und Genie ein. Eine Kugelgießerei war auf dem Platz Cambrai errichtet. Die Insurgenten waren im Allgemeinen sehr gut bewaffnet. Mehrere Volksrepräsentanten sind im Kampfe verwundet worden. Der Kanonendonner wird schwächer und die Gewehrschüsse werden seltener; doch dauert der Kampf noch fort. Paris, 24. Juni. Noch hat die Insurrektion drei wichtige Punkte inne, La Chapelle, von der Barriere Roche-Chouart bis zu der von St. Denis, ferner Vorstadt und den untern Theil des Bouleward du Temple, endlich die Vorstadt St. Antoine. Die Linientruppen und auswärtigen Nationalgarden umzingeln indeß dieselben nach Cavaignacs Plane. Straßburg, 26. Juni, Morgens nach 10 Uhr: Die Malleposte ist eingetroffen. Nach einer fürchterlichen Kanonade sind die Insurgenten geschlagen worden und das Gesetz hat die Oberhand. Der Verlust an Menschenleben soll ungeheuer sein.

Im Mannheimer Morgenblatt geben eine große Anzahl Deutscher durch ihre Namensunterschrift zu erkennen, daß sich die Auswanderungslustigen nicht ab-

Digitized by Google

schrecken lassen mögen, gegen das Vorurtheil: der Einwanderung in den westlichen Theil von Texas. Das Land sei gesund, wohlfeil, alle europäischen Erzeugnisse gerathen vollkommen. Mit einem Capital, Handwerker (nicht Luxusarbeiten) jede fleißige Hand findet dorten ein sicheres und gutes Auskommen. Die Unterschriften sind von Männern aus allen deutschen Gauen. London, 23. Juni. Die Times gibt ein sehr düsteres Bild von dem gegenwärtigen Zustande in Preußen und namentlich von der Pöbelherrschaft in Berlin. Nichts sei dort geschehen, um das Ansehen der Regierung und die Würde der Krone zu schützen. Doch ach! diese Worte: Ansehen und Würde, haben aufgehört in Berlin eine Bedeutung zu haben; das Schicksal der preuß. Monarchie scheint für den Augenblick in den Händen des dümmsten und rohesten Pöbels zu sein, der sich nur in irgend einer Hauptstadt Europa's findet u. s. w. Die Times bleibt bei ihrer Ansicht, daß Rußland vorläufig weder in Schleswig, noch Ostpreußen Krieg anzufangen beabsichtige, bis etwa eine Katastrophe eintrete. Zürich, 24. Juni. Die politischen Aussichten werden wieder trüber, denn jedenfalls gibts in nächster Zeit wieder einen republikanischen Einfall in Deutschland. (O Einfall!) man arbeitet und treibt nach allen Seiten, natürlich auch mit allen Mitteln. Von Biel (Kanton Bern) traf vor einigen Tagen ein gedruckter Aufruf hier ein, sich zu rüsten mit Geld, Waffen, Wäsche und Mannschaft. München, 24. Juni. Gestern Nachmittag verschied in Wasserburg die verwittwete Churfürstin Marie Leopoldine kaiserl. Hoheit. Sie war auf dem Weg nach Salzburg begriffen, als ihrem mit zwei Pferden bespannten Wagen auf dem Wassenburger Berge, in der Nähe des Spitals der Stadt Wasserburg, ein Salzfuhrwerk entgegenkam, das bergab schlecht oder gar nicht eingesperrt hatte, die Chaise der Churfürstin mit dem Leiterbocke erfaßte und rückwärts umstürzte, wodurch die hohe Frau das Genick brach und in wenigen Minuten ihren Geist aufgab, während die Kammerfrau, die bei ihr im Wagen saß, mit leichter Verletzung davonkam. (Die Churfürstin, Carl Theodors Gemahlin, war am 10. Dezember 1776 geboren, Wittwe seit 16. Februar 1799.)

Flüchtiger Bericht
über das
Wesentlichste der Parlamentsverhandlung
hinsichtlich der provisorischen Centralgewalt.

Ich glaube, meinen Wählern einen kurzen Ueberblick über die Abstimmung in dieser wichtigen Sache und mein Verhalten dabei zu schulden und theile daher, am Tage der Entscheidung selbst, in Eile folgende wenige Bemerkungen mit:

Daß wir eine Centralgewalt nöthig haben und zwar schnell, und eine möglichst starke Gewalt, ist unbezweifelt gewesen; denn das Vaterland ist von innen und außen sehr bedroht.

Die bedeutendste Frage schien lange Zeit sehr bestritten — nämlich: ob die Nationalversammlung den Einen, dem das Steuer-Ruder anvertraut werde (daß die Zahl drei nicht passend sei und nur Zwiespalt und Schwäche erzeuge, war bald ausgemacht) nur im Wege der Vereinbarung mit den Regierungen ernennen solle oder ohne alle Rücksichtnahme auf die Fürsten oder die Regierungen. Gagern, auf den jeder Deutsche stolz sein muß, gab durch seine Rede den Ausschlag. „Wir müssen ihn ernennen." Also entschied auch fast die ganze Versammlung, daß nach den Regierungen hierbei gar nicht gefragt werde.

Zweiter Streitpunkt: Muß der zu ernennende Chef die Beschlüsse der Nationalversammlung verkünden und vollziehen, oder blos die Gesetze?

Für mich hatte diese Frage so wenig Zweifel, wie die erste. Dafür ist er hauptsächlich da, daß er das, was die Nation beschließt, ausführt. Er soll zwar nicht bloser Vollstrecker sein, etwa wie der Gerichtsbote einfach die Urtheile exequirt, sondern er soll eine förmliche Regierungsgewalt in sich schließen und das Nöthige besorgen, ohne daß man die Nationalversammlung über jede einfache Verwaltungs- und Regierungsmaßregel befragt. Aber wenn die Nationalversammlung einmal einen Beschluß faßt über einen einzelnen Fall (denn darin steckt der Unterschied von einem Gesetz), z. B. daß 20,000 Mann nach Prag marschiren sollen — wie kann man da sich noch besinnen, ob der Reichs-Executor es ausführen muß oder nicht?

Gleichwohl ward mit einer ganz kleinen Majorität das Gegentheil entschieden. Das Motiv unsrer Gegner war wohl, daß leicht bei einer so großen Versammlung übereilte Beschlüsse vorkommen könnten, die dann ohne Widerrede vollstreckt werden müßten, wenn sie auch bei ruhiger Ueberlegung als dem gemeinen Interesse nachtheilig sich herausstellen würden; aus gleichem Grunde wußten in England die Bills mit Zwischenräumen mehrmals verlesen werden, damit sich das Parlament nochmal besinnen könne; so solle man auch dem Reichshaupt etwa 3 Tage lassen, um Gegenvorstellungen gegen einen gefaßten Beschluß ans Parlament bringen zu können. Hätten die gelehrten Herrn hierauf einen besondern Antrag gestellt, so hätte man sich eine solche kurze Bedenkzeit gefallen lassen können — aber wenn man weiter nichts zu beantworten hat, als: Hat die Centralgewalt die Beschlüsse der Nationalversammlung zu verkündigen und zu vollziehen? — so kann ich nur antworten: Ja freilich!

Dritte Frage: Soll er Präsident heißen oder Reichsverweser?

In der That, mir gefällt keines von beiden. Präsident ist nicht deutsch, und hinter Reichsverweser steckt ein zu erwartender Kaiser, für den inzwischen ein Anderer verweset. Ich stimmte also doch lieber für „Präsident." Es ist doch bürgerlicher und schlichter.

Viertens: Nachdem beschlossen war, daß der Reichsverweser (denn so soll er nach der Mehrzahl heißen) seine Gewalt durch von ihm ernannte, der Nationalversammlung verantwortliche Minister ausüben soll und daß ohne die Unterschrift wenigstens *eines* verantwortlichen Ministers keine Anordnung des Reichsverwesers gelte, kam die Frage: Ist der Reichsverweser unverantwortlich?

So gestellt, konnte man auf diese Frage gar nicht antworten. Für die Regentenhandlungen braucht er nicht verantwortlich zu sein, wenn die Minister dafür verantwortlich sind und er ohne die Minister nichts

Digitized by Google

thun kann. Allein die Herren auf der rechten Seite (d. i. die weniger Liberalen) wollten in das Wort „unverantwortlich" hineinlegen, daß er heilig und unverletzlich sei und man ihn gar nie beim Ohr nehmen kann; also wenn er im Zorn seinen Bedienten erstechen wird oder sich von Rußland bestechen ließe und was solche gewöhnliche strafrechtliche Fälle sind, so sollte man ihm auch nichts anhaben können? Das ginge übers Bohnenlied.

Wir verlangten nun, man solle doch in der Frage erklären, für was der Reichsverweser sich nicht zu verantworten brauche, nämlich nur für die von seinen Ministern unterschriebenen Regierungshandlungen, dann hätte man sich verständigen können. Aber da machte die Rechte einen Höllenspektakel und benahm sich sehr schofel. Dahlmann erklärte als Berichterstatter, er gebe keine Explication, wer nicht dafür stimme, sei ein Republikaner! — Diese treulose, illoyale Manier erregte Entrüstung und es stimmten 373 für diese monarchisch-heilige Unverantwortlichkeit; wir blieben mit unsern 175 Stimmen in der Minorität. Mit uns stimmten Uhland, v. Lindenau, der ehrwürdige alte Minister aus Sachsen, Minister Römer (der bisherige Chef der schwäbischen Opposition, ein Ehrenmann), Graf Auersberg (Anastasius Grün), Graf Waldburg; das wären also lauter Republikaner, nach Dahlmann —? —

Einen großen practischen Werth hat übrigens diese Verantwortlichkeitsfrage just nicht. Heute kann gegen die öffentliche Stimme, gegen den Willen der Nationalversammlung gewiß auch der Reichsverweser nichts durchsetzen, geschweige denn, daß er sich zu solchen Handlungen fortreißen ließe, wegen der man seine Verantwortlichkeit in Anspruch nähme. Ueberdieß ist es ja ein von uns gewählter und nur provisorischer Verweser.

Daß der Bundestag aufhören solle, ward mit 510 gegen 35 Stimmen entschieden. Man mußte lachen, daß auch nur 35 Stimmen für dessen Fortbestand waren.

Dagegen soll jede Regierung einen Geschäftsträger bei der Centralgewalt haben, der die Befehle in Empfang nimmt und sich mit ihr in den nothwendigen Verkehr setzt. Das ist unentbehrlich.

Nunmehr kam es an die Abstimmung über das ganze Gesetz und ich gestehe, daß mir dieß viel Bedenken machte. Trotz meines Widerstrebens war also im Einzelnen entschieden:

1) er heißt nicht Präsident, sondern Reichsverweser,
2) er braucht unsere Beschlüsse über einzelne Vorfälle und Anlässe nicht nothwendig zu vollziehen,
3) er ist unverantwortlich und nur seine Minister sind verantwortlich.

Soll ich nun am Ende sagen: Ich will lieber gar keine Centralgewalt, als eine solche, wie sie die Majorität durchgesetzt hat?

Das ist recht consequent, auf gut deutsch eigensinnig; aber ohne eine Gewalt im Centrum kann Deutschland nicht länger bestehen, und wenn die Majorität beschlossen hat, was für ein Bewandtniß es haben soll mit der Centralgewalt, so kann sich in diesen gefahrvollen Zeiten die Minorität auch fügen.

Ich entschloß mich daher, nicht ohne Bedenken und mit schwerem Herzen, zum Ganzen in Gottes Namen „Ja" zu sagen. Voraus zu sehen war, daß das Gesetz doch mit einer großen Majorität durchginge und ich hätte daher getroß doch „Nein" stimmen können, mit dem Hintergedanken, es schadet ja nichts, es geht doch seinen Weg. Das schien mir aber nicht edel und nicht unabhängig, und ich verzichte lieber auf den Beifall einiger meiner Landsleute, als daß ich mich zum Heuchler mache.

Man sieht, daß ich in jedem Punkte des Gesetzes mit der entschiedensten Partei gestimmt habe; wir sind unterlegen, darum aber will ich die Noth des Vaterlandes nicht durch Ungewißheit und Verwerfen des Gesetzes hinaus ziehen und steigern.

Mit mir stimmten z. B. Arndt, Auersberg (Grün), Blumenstetter v. Hohenzollern (der entschiedene Redner von Gleisweiler), Böcking, Cetto, Compes, Eisenstuck, Fallmerayer, Fetzer, Freudentheil, Frisch, v. Gagern, Haggenmüller, Hassler, Hensel I. (sein Bruder Hensel II. stimmte mit Nein — solche Spaltung der Meinungen gab es), Jucho, Mevissen, Mittermaier, beide Mohl, Neuwall, Ostendorf, H. v. Raumer, Römer, Schoder, Wernher (dieser liebenswürdige Nierfteiner), Welcker, Venedey — also viele von Links und keine schlechte Gesellschaft.

100 Stimmen waren gegen das ganze Gesetz und 450 dafür.

Daß Erzherzog Johann 400 Stimmen bekommen wird, steht sicher. Wenn ein Mann, wie der große Gagern, sagt, die Last ist für einen Privaten zu groß, er packt es nicht und findet zu viel Hindernisse — es müsse ein Prinz sein — so frage ich, welchen Privatmann wollen wir nehmen??

Ich würde lieber für Gagern stimmen, als für den Erzherzog Johann, aber was hilft dieß — die Stimme geht verloren.

Frankfurt, am 28 Juni 1848,
(nach dem Sitzungsschluß).

Glaß.

Nachschrift. So wie wir eben in Landau erfahren, ist der Erzherzog Johann von Oesterreich zum Reichs-Verweser und Haupt des Reichs deutscher Nation ausgerufen worden. Das Alte ist vergangen, Neues, Besseres kommt, und der Allmächtige sei gepriesen, daß Er 300jährige Schmach vom deutschen Volke wegnahm!

Ich denke: bin mir's schuldig, und darum, kein crimen laesae majestatis.

Um Prozesse unter Bürgern zu verhüten, welche, wie man zu sagen pflegt, an den Haaren in eine so fatale Geschichte hineingezogen wurden, und um den gestörten Frieden wieder herzustellen, gab ich den Bürgern Steiner, P. J. Kern und Müller den Rath, ihre Absicht, ebenfalls gerichtliche Klage zu erheben, noch zu verschieben, in der Hoffnung, es werde, wenn mir vielleicht Versöhnung angeboten würde, auch eine allgemeine Statt finden. Ich hielt es für eine doppelte Pflicht, als Pfarrer, und weil diese Männer meinetwegen öffentlich beschimpft waren, diesen Zweck zu

Digitized by Google

erreichen, und stellte dies als Bedingung der Annahme der, durch Hrn. Dr. Glaser, von Hrn. Kern erhaltenen Ehrenerklärung auf. Ich verschob die Veröffentlichung dieser Ehrenerklärung, weil ich eine kurze Anzeige beifügen wollte, daß dieser Zweck auch erreicht sei. Dies schrieb ich (am 7. d. M.) dem Hrn. Kern, indem ich ihn bat, damit auch diesem unserm beiderseitigen Wunsche entsprochen werde, wo möglich heute noch die nöthigen Anstalten zur Versöhnung der betreffenden Männer zu treffen, und Zeit und Ort, wo dieselbe Statt finden soll, zu bestimmen. Die HH. Dr. Glaser und Pfarrer Simon seien bereit, hierher zu kommen. Ich erhielt (am 8ten) die Antwort: der Art sei die Absprache mit Hrn. Dr. Glaser und Hrn. Pfarrer Simon nicht gewesen — es sei ihm unmöglich, sich mit diesen 3 Herren in eine Unterhandlung einzulassen — diese möchten ihre Rechtfertigung im Eilboten oder gerichtlich verlangen. Man wolle aber mitwirken, wenn je unter den Gemeinderäthen und ihren Gegnern (?) ein Vergleich zu Stande komme. Ich wartete bis zum 22. d. Mts. und schrieb abermals: „Geehrter Herr Kern! Ich bin geneigt anzunehmen, daß bisher Geschäfte Sie verhindert haben, einer Verbindlichkeit zu genügen, deren Erfüllung eben so nöthig als ehrenvoll für Sie genannt werden muß. Sie werden um so weniger Anstand nehmen, derselben nun zu entsprechen, wenn Sie erwägen, daß, im entgegengesetzten Falle, Hr. Dr. Glaser, dem Sie sehr verpflichtet sind, dadurch, wie er selbsten sagt, compromittirt wäre; daß ferner in der Art und Weise (nach Absprache mit Hrn. Dr. Glaser), wie die weiter nöthige Versöhnung bewerkstelligt werden soll, für Alle, also auch für Sie, nichts Verletzendes, vielmehr Männer Ehrendes liegt; und daß Sie meine Bereitwilligkeit, mich mit Ihnen zu versöhnen, meiner Absicht, dadurch eine allgemeine Versöhnung und Herstellung des Friedens und der Ruhe in der Gemeinde herbeizuführen, und dem, von Hrn. Dr. Glaser mir in dieser Beziehung gegebenen Versprechen zu verdanken haben; womit ich Ihnen den Beweis geliefert, daß man auch bei den ärgsten directen Ehrenverletzungen noch versöhnlich sein kann. Da ich durch Reskript königl. Consistoriums vom 8. d. M. aufgefordert bin, über diese Angelegenheit, resp. deren Ausgang zu berichten, so ersuche ich Sie wiederholt, mir zu erklären, ob Sie bereit sind, zur gegenseitigen Versöhnung der betreffenden Bürger, „von Ihrer Seite Wort und Hand zu bieten" oder nicht, um diesem Auftrag gehörig entsprechen, und das, was ich weiter der Sache für angemessen erachte, besorgen zu können. Im ersten Fall müßte die bezweckte Versöhnung unfehlbar heute noch Statt finden. Mit Hochachtung."

Die Antwort war: Er (Hr. Kern) halte sein Wort aber nicht wie ich meine — betrachte Alles als abgemacht, mit den 3 Herrn sei es eben so, nur daß man sich gegenseitig im vis à vis vertheidigte, nämlich im Eilboten, und zu weiterem komme es auch nicht — doch sei man den Herren nicht mehr böse. —

Mit dieser Amnestie war nun aber keineswegs der Friede noch hergestellt. — Nun bat ich den Hrn. Adjuncten, die betreffenden Männer zusammen zu rufen. Sie erschienen gestern Abend. (Nach über die Epistel Joh. 4, 16—21) gehaltener Predigt.) Auch Hr. Kern kam, etwas aufgeregt, wie es schien, fand sich aber nicht bewogen „Wort und Hand zu bieten" und an der Versöhnung Theil zu nehmen, sondern — entfernte sich wieder — — und hat somit die schöne Gelegenheit vorübergehen lassen, den ersten Beweis seiner aufrichtigen Gesinnungen und seiner dankbaren Anerkennung der von meiner Seite geschehenen Zurücknahme gerichtlicher Verfolgung geben zu können. Doch die übrigen Männer haben mit freudiger Bereitwilligkeit sich versöhnt, und in aller Ruhe; und zur möglichen Vervollständigung des Ganzen füge ich hinzu: auch den Zeugnißausstellern, Gärtner Breitsch und Handelsmann Lehmann — sei verziehen; und ich hoffe, der Friedensengel wird eingekehrt sein in die betreffenden Familien, und auch fortan wachen über unserer Gemeinde und unser treuer Gärtner werden und fleißig pflanzen und nur Unkraut ausrupfen und wegnehmen oder doch unschädlich machen und von nun an den Saamen der Zwietracht fern- und abhalten, auch den, den vielleicht Wind von Außen uns zuwehen und bringen wollte.

Schließlich fühle ich mich bewogen zu erklären, daß die oben genannten drei Männer, deren Sünde war, für Herstellung der Pfarrgebäude gesprochen zu haben — deren Zustand mit „wahrem Scandal" von einem hohen königl. Baubeamten bezeichnet wurde — zu den ehrenwerthesten Bürgern der Gemeinde gehören, welche, in puncto honoris, als ebendürtig betrachtet und Jedem zur Seite gestellt werden dürfen.

Ich habe, zur richtigen Beurtheilung meiner Stellung hier, Aufschlüsse über hiesige Zustände geben wollen — doch ich denke, das ist nun nicht nöthig.

Böchingen, den 26. Juni 1848.

Jacob, Pfarrer.

Einladung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten

Moses Haas,

Handelsmann in Rülzheim, werden andurch eingeladen, am siebenten August laufenden Jahrs, Nachmittags drei Uhr, vor dem durch Urtheil vom 7. Juni letzthin ernannten unterzeichneten Falliments Commissär im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um ihre Vorschläge zur Ernennung provisorischer Syndike zu machen.

Landau, den 28. Juni 1848.

Der Commissär, k. Assessor
Wernz.

Einladung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten

Remigius Hennenlotter,

Kaufmann in Minfeld, werden andurch eingeladen, vor dem durch Urtheil vom 7. Juni letzthin ernannten unterzeichneten Falliments-Commissär am siebenten August laufenden Jahrs, Nachmittags halb drei Uhr, im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um ihre Vorschläge zur Ernennung provisorischer Syndike zu machen.

Landau, den 28. Juni 1848.

Der Commissär, k. Assessor
Wernz.

Digitized by Google

Einladung.

Da bei der früher in der Fallimentssache des Zacharias (genannt Hirsch) Frank, Handelsmann in Landau, ausgeschriebenen Gläubiger-Versammlung Niemand erschienen ist, so werden andurch wiederholt die sämmtlichen Gläubiger des genannten Falliten eingeladen, am achtzehnten Juli nächsthin, Nachmittags halb drei Uhr, vor dem unterzeichneten Fallimente-Commissär im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um provisorische Syndike vorzuschlagen.

Landau, den 28. Juni 1848.

Der Commissär, k. Bezirksrichter
Hederer.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Samstag, den 30. September 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Frankweiler im Gasthause von Bach, werden auf Anstehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, als Cessionär von Nicolaus Nickel, Müllarzt, und dessen Ehefrau Barbara Guhmann, beide in Gleisweiler wohnend, diese Universalerben von Eva Barbara Ziegler, lebend ohne Gewerbe auf dem zur Gemeinde Frankweiler gehörigen Steigerterhofe, Wittwe des allda verlebten Zieglers Joseph Guhmann, und diese Privilegiar-Gläubigerin von Joseph Bollinger, Steinhauer auf besagtem Steigerterhofe wohnend, — die dessen Schuldner Jacob Schwenck, Steinbrecher, wohnhaft in Frankweiler, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in 65 Dezimalen Wingert, in 6 Parzellen,
2) in 16 Dezimalen Ackerland, 1 Parzelle,
3) in einem auf dem Steigerterhofe gelegenen Wohnhause sammt Keller, Stall, Schopp und Hofraum, 10 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
4) in 1 Dezimale Garten,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Frankweiler gelegen, durch den ernannten in Landau wohnhaften Versteigerungscommissär, k. Notär Heffert, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten — die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachbot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 1. Juli 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Böcking.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Ansuchen von Georg Leicht, Bäcker, in Landau wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Cessionar von Ludwig Wacker, Ackersmann, und seiner Ehefrau Anna Magdalena Weigel, beide in Essingen wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende dessen Schuldner Philipp König II., Ackersmann, in Essingen wohnhaft, zugehörige im Banne und der Gemeinde Essingen gelegene Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinställen und Hofraum, auf sieben Dezimalen Fläche neben Michael Vester und Heinrich Färber III. gelegen;
2) 14 Dezimalen Pflanz-, Gras- und Baumgarten, eine Parzelle bildend;
3) 204 Dezimalen Acker, in zehn Parzellen bestehend;
4) 99 Dezimalen Krautstück in vier Parzellen;
5) 51 Dezimalen Wingert in sechs Parzellen;

bis Montag, den vier und zwanzigsten Juli 1848, Nachmittags zwei Uhr, zu Essingen im Wirthshause zur Pfalz unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot stattfindet, einzeln und parzellenweise durch den dazu committirten königl. Notar Paroquin von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 30. Juni 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Mahla.

Versteigerung.

Am 17. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden im Adler zu Göcklingen durch den damit beauftragten k. Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammer-Beschlusses des k. Bezirks-Gerichtes Landau vom 21. des Mon. folgende Liegenschaften göcklinger Bannes, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert:

1) ein zu Göcklingen auf 6 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus, 2) 2 Wiesen mit 36 Dezimalen, 3) 12 Ackerstücke mit 136 Dezim. und 4) ein Wingert von 8 Dezim. Fläche.

Eigenthümer sind: die Wittwe und Kinder des in Göcklingen verlebten Schneiders Claudius Heydenreich, als: 1) die Wittwe Magdalena Groß, ohne Gewerbe in Göcklingen wohnhaft, 2) die Kinder a. Barbara Heydenreich, Ehefrau von Peter Dillmann, Ackersmann daselbst, b. Gertraud Heydenreich, Ehefrau von Peter Daniel, Schneider in Neu-Orleans, c. Elisabetha Heydenreich, Ehefrau von Johann Heinrich Dietrich Siener, zu Sankt Jakob in Louisiana, Eigenthümer, d. Jakobea Heydenreich, ohne Gewerbe in Göcklingen, e. Margaretha Heydenreich, minderjährig, deren Vormund genannter Dillmann und Gegenvormund Franz Anton Hans, Handelsmann daselbst, ist.

Landau, den 29. Juni 1848.

Keller, Notar.

Gutversteigerung.

Donnerstag, den 20. Juli 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolfen;

Auf Betreiben der Beneficiar-Erben von Johann Heinrich Mutschler, lebend Müller und Wirth, früher in Edenkoben, zuletzt in Rhodt wohnhaft gewesen, respective deren Vertreter, Namens: 1) Philipp Jakob

Digitized by Google

Doll junior, Kauf- und Geschäftsmann, wohnhaft in Edenkoben, 2) Johann Jakob Völcker, Gastwirth zur Pfalz, wohnhaft daselbst, sowohl in eigenem Namen wie auch als gesetzlicher Verwalter des Vermögens seines noch minderjährigen Sohnes Friedrich Ludwig Heinrich Völcker, und 3) Philipp Jakob Franck, Bäcker daselbst, als Spezialvormund über genannten Minderjährigen;

Sodann in Gefolge eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts in Landau vom 15. Juni 1848;

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben nachverzeichnetes zur fraglichen Beneficiarmasse gehörendes Grundstück öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Plan-Nro. 266. Ungefähr 10 Dezimalen Wingert im Bitzgarten, Bann von Rhodt, neben Blechner Steigelmann und Wilhelm Heinrich Seitz Wittwe.

Sogleich nachher werden auch noch die zu dieser Masse gehörenden 10 Hectoliter Trubwein und Weinhefe versteigert.

Edenkoben, den 28. Juni 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 4. Juli nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Offenbach im Sterbehause, und die folgenden Tage lassen die Erben der allda ledig verlebten Magdalena Ubl nachbezeichnete zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien versteigern, als:

3 Pferde, worunter ein fünfjähriger Hengst, von Farbe Kohlfuchs, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 1 Wagen, 2 Pflüge, 2 Karren, 1 Windmühle, Pferdsgeschirr, Ackergeräthschaften, 36 Gebund Strohseil, 1 Nervtuch mit Eintragtüchern, 100 Centner Heu, 60 Centner Kleeheu, 20 Fässer verschiedenen Inhalts, 8 Tische, 25 Stühle, Spiegel, Bilder, 13 Dutzend Gläser mit Bouteillen, 5 Commode, 3 Sekretäre, mehrere Schränke, Bettladen, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleider und Leibweißzeug, 3 Granatenhalsketten, 1 goldener Kollier, 3 goldene Kreuze, 4 goldene Vorsteknadeln, 11 goldene Ringe, 40 Kanarienvögel, 60 Töpfe mit exotischen Zierpflanzen, Küchengeschirr von Kupfer, Zinn und Porzellain, verschiedene zur Brantweinbrennerei gehörige Geräthschaften ꝛc.

Landau, den 28. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Früchteversteigerung.

Montag, den 10. Juli 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Schaaf dahier, wird auf Anstehen von Hrn. Georg Albert Trapp, Rentner in Landau, als Curator der Vacantmasse des dahier verlebten Heinrich Huhn, versteigert:

Die Spelz auf einem Horstück im 4. Fehrweg, Bann Landau, Nr. 4309, neben Bäcker Holzhauser und Stroh.

Landau, den 30. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Güterverpachtung.

Montag, den 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Schaaf dahier, werden auf Ansuchen der Beneficiarerben des in Lyndau verlebten Hrn. Adam Schwenck, gewesenen Metzger, folgende Grundstücke mit der diesjährigen Erndte auf zwei Jahre 1848 und 1849 verpachtet, nemlich:

1) 72 Dezimalen Acker mit Spelz am Stockfischweg, neben Lorenz Geropp und dem Weg.
2) 108 Dezimalen Acker mit Kartoffeln am Kirchhof, neben Andreas Gerhardt und Spitalgut.
3) 27 Dezimalen Acker mit Kartoffeln und Küchengewächsen hinter dem Cornichon, neben Wittwe Wagner und Anwender.
4) 108 Dezimalen Acker mit ewigem Klee bei den Lerchelswiesen an der Ziegelscheuer, neben Jacob Klein und Unbekannt.
5) 36 Dezimalen Acker mit Kartoffeln am Soldaten-Kirchhof, neben Anwender und Weg.

Landau, den 30. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 11. Juli 1848 und die folgenden Tage, jedesmal des Vormittags 8 Uhr anfangend, wird auf Ansuchen der Benefiziar-Erben des in Landau verlebten Hrn. Adam Schwenck, gewesener Metzger, die sämmtliche zu dessen Nachloß gehörige Mobiliarschaft gegen baare Zahlung versteigert, als:

Commode, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettstellen, Mannskleider, Hemden, Bettung, Leinwand, Matrazen, Converts, Vorhänge, Metzgergeschirr, Küchengeräthschaften und sonstige Haus-Mobilien.

Landau, den 30. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. Juli 1848, des Morgens 8 Uhr, zu Oberhochstadt im Gasthause des Herrn Bürgermeister;

Auf Ansteben von Hrn. David Abraham, Rentner in Landau wohnhaft, als Cessionar von Leonhard Frey, Ackerer in Oberhochstadt, und Johanna Katharina Gamber, dessen Ehefrau, gegen die Erben des in Niederhochstadt verlebten Jacob Dreifuß senior, wird nachbeschriebenes Grundstück, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Plan-Nro. 1564 — 40 Dezimalen Acker auf dem Berg, Oberhochstadter Bannes.

Landau, den 30. Juni 1848.

Hessert, Notär.

Früchteversteigerung.

Sonntag, den neunten Juli nächstbin, Mittags zwölf Uhr, vor dem Gemeindehaus zu Offenbach werden von folgenden im Banne von Offenbach gelegenen, dem Georg Jacob Wingerter, Ackerer allda, gehörigen Immobilien, die Früchte zwangsweise gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigert, als: von

1) 35 Ruthen die Spelz am Bruchweg, auf den Dorfgraben stoßend,

Digitized by Google

2) 15 Ruthen die Kartoffeln allda,
3) 50 „ das Korn an den kleinen Birken.

Landau, den 30. Juni 1848.

(gez.) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Früchteversteigerung.

Sonntag, den neunten Juli nächsthin, Mittags zwölf Uhr, vor dem Gemeindehaus zu Offenbach, werden von folgenden in diesem Banne gelegenen, dem Wendel Ullmer von da gehörigen Immobilien die Früchte zwangsweise gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigert, als: von

1) 125 Ruthen Acker am Schäferberg das Korn,
2) 30 „ „ auf der Oberweid die Kartoffeln,
3) 40 „ „ allda das Korn,
4) 25 „ „ allda der Waizen,
5) 84 „ „ auf der obern Speyerstraße der Waizen.
6) 45 „ „ auf dem Silberberg die Gerst,
7) 45 „ „ allda die Kartoffeln,
8) 50 „ „ an den kleinen Birken das Korn.

Landau, den 30. Juni 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Gemeinde Kleinfischlingen. Güterverpachtung.

Kommenden Samstag, den 8. Juli, um acht Uhr des Morgens, zu Kleinfischlingen im Gemeindehause, wird das unterzeichnete Amt das hiesige Gemeindegut „Häßlich", Großfischlinger Bann, abgetheilt in 75 Loosen, jedes circa 80 Ruthen groß, an die Meistbietenden auf 9 Jahre verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinfischlingen, am 27. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
v. Nida.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 13. Juli l. Js., Morgens 9 Uhr, vor dem Locale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nr. 5510 A (1. Juni 1847) bis 8019 A (30. September) versteigert. Dieselben bestehen in: goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ringen, silbernen Löffeln, Herren- und Frauen-Mäntel, Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug, Leinwand, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 11. Juli Abends noch einlösen. **Dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis zum 4. Juli stattfinden.**

Landau, den 7. Juni 1848.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind alle Arten Kräuter-, Loh-, Salz-, Stahl-, Schwefel-, Vitriol-, Mutterlaug-, kalte Tusch- und russische Dampfbäder sowohl bei Tage, als auch, im Falle der Noth, bei der Nacht zu haben; auch verkauft derselbe Mutterlauge, den Liter zu drei Kreuzer.

Landau, den 27. Juni 1848.

Marzellus Wöscher.

Anzeige.

Muster von Büchsen mit Hirschfänger, und Musketen für die Bürgerwehr stehen zur Ansicht bereit, und werden Bestellungen auf das prompteste und möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Ferner sind stets vorräthig eine Auswahl von Doppelflinten, einfache Flinten von 7 fl. per Stück und zu höhern Preisen; Scheiben-Pistolen, Terzerole, Jagdgeräthschaften, Pulver, Schrote und Zündhütchen bei

J. Pirmann,
Büchsenmacher in Landau.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und gegenwärtig im Stenger'schen Hause bei der neuen Caserne wohnt.

Landau, den 30. Juni 1848.

B. Nachbar, Maurermeister.

Sandbau.

Den Bauunternehmern und betreffenden Handwerkern ist das Aufbauen von Häusern auch auf dem Lande sehr willkommen. So auch mir. Nur nicht auf Sand! „Wer wird auf Sand bauen!" hör' ich rufen. Derjenige, dem für sein Bauen nicht die gehörige Zahlung geleistet wird, hat auf Sand gebaut, mag auch das Gebäude auf felsenfestem Fundamente ruhen. Worauf hat aber der Arbeitsmann dann gebaut, wenn die vorher angenommenen Backsteine im Mauerwerke so lange unbrauchbar werden, bis auch dafür ein Abzug noch gemacht ist, der ihm in jetzigen Zeitverhältnissen die schwer zu heilende Wunde noch weiter aufreißt? O! der hat auf schlechten Sand gebaut! — Wo ich so gebaut habe, das weiß ich leider recht gut, aber ich sag's noch nicht.

Landau, den 29. Juni 1848.

Maurermeister Nachbar in Landau hat käuflich abzugeben: mehrere Klafter Mauersteine sowie ganz gutes Bau- und Brennholz, ein Bogen von einem Kellerthore und mehrere Kellerlichter.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer wohl besuchten Apotheke einer benachbarten Gränzstadt Anstellung finden. Das Nähere sagt die Redaktion d. Bl.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von achtbarer Familie wird von Büchsenmacher Fischer zu Edenkoben in die Lehre gesucht.

Zu haben:

Bei Joseph Schönlaub in Minfeld sieben ovale weingrüne Fässer.

Versteigerung.

Donnerstag, den sechsten Juli nächsthin, Vormittags zehn Uhr, werden im Gasthaus zum weißen Löwen dahier zwei Wagenpferde (Moldauer Race) öffentlich versteigert.

Landau, den 30. Juni 1848.

Brenner.

Digitized by Google

Bad Gleisweiler.

Um einem oft ausgesprochenen Bedürfnisse der hiesigen Kurgäste entgegen zu kommen, wurden die wöchentlichen Kurpreise, Alles inbegriffen, (Logie, Kost, Bäder, oder Molken, oder 2 ß Trauben, nebst sämmtlicher Bedienung), je nach der Wahl der Wohnungen, nunmehr auf folgende Art fixirt.

A. Während der Monate Juni, Juli, August und September: in der ersten Zimmerklasse 18 fl. 2. Klasse 16 fl. 3. Klasse 12 fl.

B. Während der übrigen 8 Monate des Jahres: 1. Klasse 16 fl. 2. Klasse 14 fl. 3. Klasse 10 fl. —

Die Aufnahme der Kranken findet zu jeder Jahreszeit statt, wobei zu bemerken, daß die Wasserkuren das günstigste Resultat versprechen, wenn sie im Frühjahr oder Spätjahr begonnen werden. Die Ziegenmolken werden bis zum ersten October getrunken.

Bad Gleisweiler im Juni 1848.

Aus Auftrag:
Mahl, Geschäftsführer.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das

„Frankfurter Journal"
und die damit verbundene Didaskalia.

Die sehr große Zahl meiner verehrlichen Abonnenten macht es mir möglich, den bisherigen Preis mit 6 fl. 12 kr. per Exemplar, in meinem Geschäfts-Locale abgeholt, und 30 kr. Umtraggebühr, wer die Blätter ins Haus gebracht wünscht, auch für das nächste Semester — 1. Juli bis 31. Dezember — fortbestehen lassen zu können. — (Der Preis auf der königl. Post-Verwaltung wird jedenfalls bedeutend höher sein: denn, nach dem neuen Post-Tarife gerechnet, muß derselbe minimum 6 fl. 45 kr. betragen.)

Diejenigen, welche neu ins Abonnement einzutreten wünschen, wollen mir es baldigst anzeigen, damit in der Expedition keine Verzögerung stattfindet. Von Seiten meiner bisherigen Abonnenten bedarf es keiner Abonnements-Erneuerung: ich sende diesen Allen die Blätter wie bisher als Fortsetzung.

Ed. Kaußler.

Wein-Verkauf über die Straße.

Bei Conditor Steeg 1847r per Liter 3 kr.
Gebirgswein 1847r per Liter 4 kr.
Gebirgswein 1846r per Liter 12 kr.

Obige Weine, im Viertel genommen, billiger.

Tabakfabrikant Trauth in Landau verkauft über die Straße guten 1847r Wein, den Liter zu 4 Kreuzer, das Viertel zu 32 Kreuzer.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist Essighefe, Wein- und ordinärer Essig zu billigen Preisen zu haben.

W. F. Wolff in Landau.

Gemahlener Gyps,

das Meß à 10 Kreuzer, in der Rülzheimer Obermühle bei Max Kitt.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Freitag, den 7. Juli, statt.

Zu haben:
Aechtes Kirschenwasser, per Krug 54 kr.,
bei Franz Jäger
in Maikammer.

Anzeige.

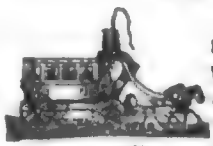
Da ich mein bisher geführtes Glasergeschäft eingestellt habe, so empfehle ich eine Partbie Drathblei zu 18 kr. per Pfund, Goldleisten, mehrere Sorten Fenster- und Bilder-Glas, sowie einige Glaser-Diamanten zu billigen Preisen.

Für das mir in diesem Geschäfte bewiesene Vertrauen sage ich meinen innigsten Dank, und bitte zugleich, mich bei Bedarf von Glas-, Cristall-, Porzellan-, Zinn-, lakirte Blech Waaren ꝛc. ꝛc, namentlich Spiegel mit Gold- und Nußbaum-Rahmen zu besuchen, da ich billige Preise und reelle Bedienung zusichern kann.

Landau, im Juli 1848.

J. M. Rudolph sel. Wtb.,
Eck der Fahr- und Briefpost.

Omnibusfahrten.



Die Omnibusfahrten des Unterzeichneten zur pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn bleiben vom 2. Juli an wie folgt, nämlich von Edenkoben ab:

1) des Morgens um 5 Uhr zum ersten Zug;
2) des Morgens um 9 Uhr zum zweiten Zug, und
3) des Nachmittags um 3 Uhr zum vierten Zug.

Da der letzte Wagen mit dem um sechs Uhr in Neustadt ankommenten vorletzten Bahnzuge correspondirt, und also die Fahrt zum letzten Zuge, insbesondere deßhalb, weil der Zug von unten herauf erst gegen neun Uhr ankömmt, sich nicht mehr gehörig rentiren würde, so wird zu diesem letzten Zuge kein Wagen mehr gehen.

Zugleich macht man aufmerksam, daß die Eisenbahnuhr in der Regel etwas früher als die andern Uhren geht, und daß deßhalb die Reisenden vor den oben festgesetzten Stunden pünktlich sich einfinden müssen.

Edenkoben, den 30. Juni 1848.

Peter Hartmann.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	29. Juni	5 6	3 53	2 42	2 32	2 52
Edenkoben .	24. Juni	5 15	4 7	2 47	2 20	3 8
Kaiserslautern	27. Juni	4 35	3 9	2 50	2 32	2 43
Kandel . . .	28. Juni	5 8	4 3	3 5	3 —	3 3
Neustadt . . .	27. Juni	5 9	3 52	2 49	2 24	3 —
Speyer . . .	27. Juni	4 56	3 38	2 32	2 3	2 39
Zweibrücken .	21. Juni	4 37	3 6	3 6	2 40	3 16

Redacteur und Verleger Carl Georgee.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 54. Landau in der Pfalz, den 5. Juli 1848.

Die pariser Ereigniſſe.

Obſchon wir wußten, welche böſe Leidenſchaften noch in Frankreich gährten, welche ſchnöde Hoffnungen die ſchwankenden Zuſtände in ſeinem Buſen nährten, ſo dachten wir doch, die Männer des Terrorismus ſowohl als die Söldlinge der Prätendenten würden im Bewußtſein ihrer Ohnmacht, gegenüber dem feſten Willen der unermeßlichen Mehrheit des franzöſiſchen Volkes, ihre verbrecheriſchen Angriffe aufgeben, ſich dem heiligen Geſetze jenes Willens unterwerfen. Das hatten wir für Frankreich, für Europa, für die Welt gehofft, und wir ſind bitter getäuſcht worden. Kaum iſt der blinde Lärm mit den Napoleoniden verhallt, da pflanzen die Männer der rothen Republik aus der Schule der Barbès und Blanqui die Fahne des Mordes und des Raubes auf und verbreiteten Verderben über einen der heiligſten Heerde der Geſittung.

Unermeßliches Verbrechen! Denn ſelbſt die Niederlage der Schuldigen wird Trauer über ganz Frankreich, Verzweiflung über eine Unzahl von Familien verbreiten — und wer vermag bei dem Gedanken ihres Sieges zu verweilen! Im Inneren Frankreichs Barbarei und Verwüſtung, Raub und Plünderung; das Recht mit Füßen getreten, alle Bande der Geſellſchaft gelöſ't, die mühſamen Errungenſchaften von Jahrhunderten ruchlos vergeudet, das Leben der Bürger der blinden Rache einer wilden Rotte Preis gegeben, ihr Hab und Gut die Beute der Gewalt und der Habſucht! Nach außen aber ein Kampf auf Leben und Tod, um unter dem Getöſe der Kanonen den Lärm der Orgien zu bedecken, welche die Frevler in Paris gefeiert haben würden. Doch ſie konnten, ſie ſollten nicht ſiegen, ihre Niederlage wie ihre Strafe war gewiß!

Wer aber ſind die Schuldigen? Wer ſind ſie, die es wagten, gottvergeſſen die mörderiſche Hand gegen das Vaterland zu erheben? Die Einen hielten das Programm der Barbès und Blanqui und Sobrier hoch empor, die Anderen ließen Napoleon oder Heinrich V. leben, faſt Alle waren mit Geld verſehen, Mehrere mit beträchtlichen Summen, und viele, viele Todte trugen das verhängnißvolle Zeichen, mit welchem die Geſellſchaft das Verbrechen brandmarkt.

Wie werden ſie vor dem Gerichte der geſitteten Welt beſtehen können, die Männer, welche es nicht ſcheuten, ſich mit Verbrechern zu verbinden, um auf den Trümmern ihre Wünſche, ihre Hoffnungen, ihre Träume zu verwirklichen? Sind ſie jetzt tief genug geſunken, jene Parteigänger, welche einen Kaiſer oder einen Bourbon zu den Tuilerien führen wollten, von Straßenräubern beſchützt, über die Leichen der Bürger welche heldenmüthig für das Vaterland, für den Heerd, für die Ordnung ihr Leben geopfert? Und jene Männer von 1793, welche Tauſende von Arbeitern durch Hirngeſpinnſte ins Verderben lockten, tauſend Gatten trennten, tauſend Kinder vaterlos machten, wie werden ſie die ſchnöde That verantworten können? Doch wir vergeſſen, daß Blut ihr Element, Mord und Raub ihr Wirken iſt — und ſolche Hände hätten Frankreichs Geſchicke lenken ſollen?!

Wir wiſſen es ſchon, es wird morgen Stimmen genug ſelbſt unter uns geben, um jenen Sieg als den Triumph der Bourgeoiſie über das Proletariat, der Reichen über die Armen, der Geldmänner über die arbeitenden Claſſen zu bezeichnen. Allein ſie werden Niemanden täuſchen, ſie werden nur den Abſcheu vergrößern, der ſich in jeder Bruſt erhoben hat. Wir haben alle die edle Sprache vernommen, die verſöhnenden Worte, welche Frankreichs Vertreter zu den Meuterern geſprochen; wie ſie die Errungenſchaften vom Februar ihnen aufzählen, mit der billigen Frage: Was wollt ihr mehr? Sie haben zwar nicht geantwortet, was ſie wollten, aber ſie haben — wie Cannibalen gemordet, wie Räuber geplündert und gebrannt, die blutigen Häupter der für das Vaterland Gefallenen als Fahnenknäufe und Schlachtzeichen gebraucht. O über den Sieg der Bourgeoiſie! als ob die Hälfte der Nationalgarde, die ganze Mobilgarde, die Linie nicht zu den arbeitenden Claſſen gehörten, nicht das Gefühl in ſich trügen, daß ſie gegen Verbrecher an dem Vaterlande und nicht für die Vorrechte irgend einer Kaſte kämpften! „Sie wußten," ſagt das „Journal des Debats", „daß ſie für die Geſellſchaft, für die Menſchheit, für die Geſittung fochten, daß es eine furchtbare Schlacht zwiſchen den Guten und den Böſen, daß ſie eine gräßliche Pflicht vollbrachten, von welcher aber das Heil Frankreichs und der Welt abhing."

Der Fluch der Jahrhunderte wird auf denjenigen laſten, welche die vier Juni-Tage zu Tagen der entſetzlichſten Trauer für ganz Frankreich gemacht haben. Allein unſer Fluch kann ſich unmöglich auf die Irregeführten erſtrecken. Neben den Cannibalen, welche gegen die Geſellſchaft kämpften, fielen Unglückliche, die da glaubten, für die Menſchenrechte zu ſterben, die in den Tod des Martyrers zu gehen glaubten für die heilige Sache der Unterdrückten; und können wir auch denjenigen fluchen, welche ſie durch falſche Worte verführt — ſo können wir nur Wehe rufen über die Blindheit jener Unglücklichen. Und möge auch ihr Blut nicht umſonſt gefloſſen ſein, mögen wir fühlen, welcher Verantwortlichkeit wir verfallen würden, wenn wir noch einen Tag verſäumten, die arbeitenden Claſſen dem verruchten Einfluſſe von Cannibalen und Miſſethätern zu entreißen! Man hat den Arbeitern geſagt: Die Regierung thut nichts für Euch, ſie wird Euch verhungern laſſen, denn ſie iſt die Mitſchuldige der Reichen, welch Euch nur ausbeuten, gegen Eure Qualen, gegen Euer Elend gleichgültig ſind. Schafft uns die Macht, und wir werden Euch in ein Eldorado

Digitized by Google

der Wohlfahrt einführen! — und die Unglücklichen haben den Verräthern geglaubt, weil man sie nie über ihre wahren Rechte und Pflichten aufgeklärt hatte, sie nie in die Wissenschaft eingeweiht, welche zur Ordnung führt, welche den wahren Bürger bildet. Man höre die Worte des Präsidenten Senard in der Sitzung vom 25.: Was den moralischen Zustand der Bevölkerung betrifft, so bemerkt man in dem ganzen Theile derselben, welcher sich fortreißen ließ, an der Emeute Theil zu nehmen, ein tiefes Gefühl der Entmuthigung und zugleich das ausgedrückte Bedauern oder, um besser zu sagen, die Erklärung von Seiten einer großen Anzahl Insurgenten, daß sie in der That nicht wußten, was sie thaten, noch was sie wollten!"

Die gerechte Strafe wird die Schuldigen treffen, die gerechteste, die man über dieses schnödeste aller Verbrechen verhängen konnte: sie werden von dem Boden des Vaterlandes verbannt werden, über welchen sie das Unheil des Bürgerkrieges gebracht haben. Sie sind durch ihre That dem Vaterlande fremd geworden, sie gehören ihm nicht mehr an, sein heiliger Boden weist sie mit Entsetzen zurück!

Möge diese Prüfung, die schwerste, welche Frankreich je bestanden, auch die letzte sein! Sollte aber eine verruchte Frevlerrotte es nochmals wagen, die Fahne des Blutes aufzupflanzen, so sind wir einer abermaligen Niederlage der Anarchie, eines neuen Sieges der Ordnung gewiß, und wir können mit der tiefsten Ueberzeugung und mit ganzem Herzen den Worten des „Journal des Debats" beitreten, das in erhabener Begeisterung ausruft: „Nein! eine Gesellschaft, die solche Beispiele von Muth, von Entschlossenheit, von Geduld gibt, die sich in solcher Weise mitten unter den Kugeln, der Vernichtung und dem Sturme erhebt, nein, eine solche Gesellschaft kann nicht untergehen!" (Köln. Ztg.)

Das Gesetz über Einführung einer provisorischen Centralgewalt,

welches nunmehr angenommen und verkündet worden, lautet: 1) Bis zur definitiven Begründung einer Regierungsgewalt für Deutschland soll eine provisorische Centralgewalt für alle gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden. 2) Dieselbe hat a) die vollziehende Gewalt zu üben in allen Angelegenheiten, welche die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaats betreffen; b) die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht zu übernehmen und namentlich die Oberbefehlshaber derselben zu ernennen; c) die völkerrechtliche und handelspolitische Vertretung Deutschlands auszuüben, und zu diesem Ende Gesandte und Konsuln zu ernennen. 3) Die Errichtung des Verfassungswerks bleibt von der Centralgewalt ausgeschlossen. 4) Ueber Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten beschließt die Centralgewalt im Einverständniß mit der Nationalversammlung. 5) Die provisorische Centralgewalt wird einem Reichsverweser übertragen, welcher von der Nationalversammlung gewählt wird. 6) Der Reichsverweser übt seine Gewalt durch von ihm ernannte, der Nationalversammlung verantwortliche Minister aus. Alle Anordnungen desselben bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung wenigstens eines verantwortlichen Ministers. 7) Der Reichsverweser ist unverantwortlich. 8) Ueber die Verantwortlichkeit der Minister wird die Nationalversammlung ein besonderes Gesetz erlassen. 9) Die Minister haben das Recht, den Berathungen der Nationalversammlung beizuwohnen und von derselben gehört zu werden. 10) Die Minister haben die Verpflichtung, auf Verlangen der Nationalversammlung in derselben zu erscheinen und Auskunft zu ertheilen. 11) Die Minister haben das Stimmrecht in der Nationalversammlung nur dann, wenn sie als deren Mitglieder gewählt sind. 12) Die Stellung des Reichsverwesers ist mit der eines Abgeordneten der Nationalversammlung unvereinbar. 13) Mit dem Eintritt der Wirksamkeit der provisorischen Centralgewalt hört das Bestehen des Bundestags auf. 14) Die Centralgewalt hat sich in Beziehung auf die Vollziehungsmaßregeln, so weit thunlich, mit den Bevollmächtigten der Landesregierungen in's Einvernehmen zu setzen. 15) Sobald das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und in Ausführung gebracht ist, hört die Thätigkeit der provisorischen Centralgewalt auf.

Frankfurt, 29. Juni. Der Frankfurter Bürger hat die Kanonen aus dem Zeughause gezogen, er hält sich bereit, die Glocken in Bewegung zu setzen. Es gilt wieder, eine echt freireichsstädtische Begeisterung mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß zu entwickeln. Die Räume der Zuhörer sind von Damen angepropft. Kopf an Kopf stehen sie, um den Johann von Oesterreich im Hermelinmantel zu schauen, wie er nach der Wahl à la Masaniello in die Paulskirche treten wird.

Nach der Verlesung des Protokolls und den üblichen Reklamationen hält Gagern eine kurze unbedeutende Anrede über die Wichtigkeit des Wahlaktes. Es wird darauf auf Antrag von Radowitz und Conf. beschlossen, mündlich mit Namensnennung des Stimmenden zu wählen. Ein Unterantrag, daß dies von der Tribüne aus geschehe, bleibt bei der ersten Abstimmung und der Gegenprobe zweifelhaft. Es muß gezählt werden, da die Antragsteller sich nicht zur Zurückziehung ihres Antrages verstehen wollen. Der Unterantrag ist abgelehnt mit 279 gegen 231 Stimmen. Es wird ferner beschlossen, daß zur Wahl absolute Majorität nöthig sein soll.

Gagern: Meine Herren! Wer auch aus dieser Wahl hervorgehen möge, wir wollen ihn unserer ganzen Unterstützung in seiner schweren Aufgabe versichern. — Es erheben sich Viele. 26 Mitglieder wählen nicht, weil sie kein unverantwortliches Oberhaupt wollen.

436 Stimmen sind für Erzherzog Johann,
52 für Heinrich v. Gagern,
32 für Itzstein,
1 für Erzherzog Stephan von Oesterreich.
Im Ganzen 546.

Gagern: Ich proklamire Johann, Erzherzog von Oesterreich, zum Reichsverweser von Deutschland.

Dreimaliges Hoch, Glockengeläute, Kanonendonner. Gagern läßt das dreimalige Hoch wiederholen. Auf der Gallerie kein Laut.

Es wird beschlossen, eine Deputation zur Anzeige an den neuen Kaiser zu schicken.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Local-Bau-Commission Defensiv-Gebäude Lit. A. der Fronte Dietz, wird die Lieferung der zur Königlichen Militair-Schiffbrücke pro $18^{47}/_{48}$ nöthigen tannenen und eichenen Schiffsbauhölzer, Schmied- und Seilerarbeiten, dann Schiffstheer und Fettwaaren öffentlich an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

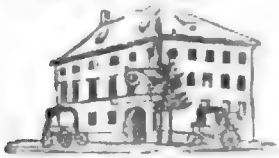
Steigerungslustige werden unter dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei Uebernahme eines desfallsigen Accords ein zahlungsfähiger Bürge zu stellen ist.

Germersheim, den 1. Juli 1848.

Die
Königliche Militär-Local-Bau-Commission.

Veräußerung oder Vermiethung einer Bierbrauerei zu Germersheim.

Frau Carolina Klein, Wittwe des zu Germersheim (Rheinpfalz) verstorbenen Bierbrauers Jakob Zahn, beabsichtigt:



Ein in der Stadt Germersheim an der Haupt- und Mittelstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt überwölbtem Brau- und Brennhaus, sowie die dazu gehörende vollständige Einrichtung zu veräußern oder auf die Dauer von 6 Jahren zu vermiethen.

In der untern Etage des Wohnhauses befinden sich die sehr geräumigen Wirthschaftslokale; die zweite Etage enthält 8 Zimmer und mehrere Vorraths- und Dienstbotenkammern.

Die Bierbrauerei wurde erst vor 4 Jahren neu eingerichtet; zu derselben gehören außer den sonstigen Requisiten namentlich 2 Kessel, welche 36 Ohm fassen, 2 Kühlschiffe, 8 große Bütten und 130 Fässer von je 8 bis 11 Ohm, doppelt gewölbte Keller, um mindestens 150 Fuder Flüssigkeiten lagern zu können, und bedeutende Speicherräume.

Auf Verlangen des Unternehmers wird demselben auch zugleich ein unmittelbar vor dem Festungsthore von Germersheim liegender Garten von circa 80 Ruthen Fläche, überlassen.

Bei einer Abtretung auf Eigenthum kann der größere Theil des Acquisitionspreises gegen hinreichende Caution, selbst auf eine Dauer von 18 Jahren, verzinslich stehen bleiben.

Das Geschäft wird bis zum Tage der Abtretung fortgeführt; die bedeutende Frequenz, welcher sich dasselbe bisher erfreute und die sich bei einem soliden Uebernehmer, durch die in jüngster Zeit in hiesiger Festung eingetretene Garnisons-Vermehrung, noch steigern läßt, garantirt dessen Rentabilität.

Wenn sich keine Unternehmer aus freier Hand vorfinden, wird das obige Etablissement

Donnerstag, den ersten August nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, in dem Wirthslokale selbst, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage Frau Wittwe Zahn oder der unterzeichnete königliche Notär.

Germersheim, den 1. Juli 1848.

Sartorius, Notär.

Wein- und Faßversteigerung.

Montag, den 10. Juli, Morgens 8 Uhr anfangend, im Sterbhause zu Böchingen, auf Anstehen der Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers Johann Ludwig Kern, werden durch den k. Notar Keller zu Edenkoben folgende Weine öffentlich und meistbietend versteigert:

15,000	Liter	1842er,
4,000	"	1843"
8,000	"	1844"
8,000	"	1845"
25,000	"	1846"
40,000	"	1847"

so wie auch circa 150 Fuder Faß, verschiedener Größe.

Die Weine können am Tage vor der Versteigerung und bei dieser selbst geprobt werden.

Edenkoben, den 26. Juni 1848.

Keller, Notar.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Torfversteigerung.

Bis künftigen 10. dieses Monats Juli, Nachmittags präzis 1 Uhr, werden bei den Torfgräben selbst 60 Klafter mittlere Sorte Torf auf Termin versteigt.

Herxheim, den 1. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Künftigen 11. Juli 1848, Morgens 9 Uhr, bei gutem Wetter im Gemeinde-Torf-Gebrüche, bei Regen im Gemeindehaus von Jolgrim, kömmt die heurige Torf-Ausbeute zum meistbietenden Verkauf; bemerkt wird, daß — wenn das Material bis zum 11. Juli obgemeldt, alles aufgeklastert ist, solches auch an diesem Tage alle verkauft und keine Versteigerung mehr abgehalten werden wird.

Jolgrim, den 26. Juni 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Jos. Schwein.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er in Freckenfeld sein Geschäft als Kappenmacher angefangen hat; er bittet um zahlreiche Aufträge in allen in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten und verspricht beste und billigste Bedienung.

Freckenfeld, den 6. Juli 1848.

Johann Walter,
Kappenmacher.

Anzeige.

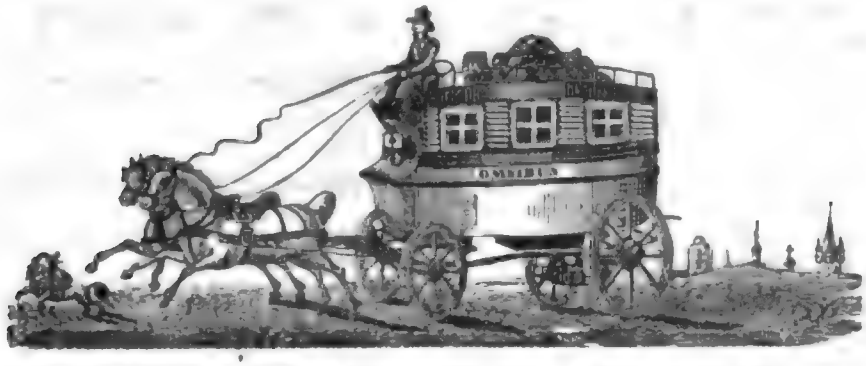
Nächsten Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags, findet hier die Weihe der Bürgerwehrfahne statt.

Annweiler, 4. Juli 1848.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von achtbarer Familie wird von Büchsenmacher Fischer zu Edenkoben in die Lehre gesucht.

Digitized by Google



Die Omnibus von Landau nach Neustadt fahren vom 1. Juli an wie folgt:

1.	Wagen	vom	Schaaf	4	Uhr	Morgens	zum	1.	Zug	nach Mannheim.
2.	"	"	Schwanen (Post)	7½	"	"	"	2	"	" "
3.	"	"	Schaaf	10½	"	"	"	3.	"	" "
4.	"	"	"	1½	"	Mittags	"	4.	"	" "
5.	"	"	Schwanen (Post)	4½	"	"	"	5.	"	" "

Die Retourfahrten von Neustadt richten sich nach Ankunft der Eisenbahnzüge.
Diese Abfahrten correspondiren mit den Wägen nach Dürkheim und Kaiserslautern.

Bei meinem Scheiden von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Meine Feder ist viel zu schwach, viel zu unerfahren, um die Gefühle auszudrücken, die meine Brust überströmen, wenn ich auf die Achtung und Freundschaft hinblicke, die mir dahier, insbesondere bei meiner Abschiedsfeier, in so reichem Maaße zu Theil geworden ist. Vom heißesten Dank, von der innigsten Hochachtung und Verehrung wird zeitlebens mein Herz durchglüht sein! — So lebet denn Alle wohl!

Landau, den 2. Juli 1848.

Joh. Lang, Actuar.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Freitag, den 7. Juli, statt.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit seinen geehrten Gönnern und Freunden an, daß er sein Geschäft als Feilenhauer angefangen hat, und bittet um geneigten Zuspruch, wo für Härte und Schneide hinlängliche Garantie geleistet wird. Alle Bestellungen können bei Herrn Grieß, Wirth am deutschen Thor in Landau, abgegeben werden.

Neustadt, den 29. Juni 1848.

Leonhard Hetterich,
Feilenhauer.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, den 9. ds. Mts., findet in dem Garten von J. Schreiber in Nußdorf, Harmonie-Musik statt, wozu derselbe höflichst einladet. Daselbst gibts frische Kuchen, Schinken, Salat mit hartgesottenen Eiern, so wie verschiedene gute Weine.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen und einem angenehmen Aeußern wird in einem Manufaktur- und Colonial-Waaren-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres im Verlage ds. Bls.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer wohl besuchten Apotheke einer benachbarten Gränzstadt Anstellung finden. Das Nähere sagt die Redaktion d. Bl.

Zugelaufen:

Ein Jagdhund, welcher gegen das Futtergeld bei mir in Empfang genommen werden kann.

Kirrweiler, den 25. Juni 1848.

L. Strehle.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Mit dem 1. Juli hat ein neues Abonnement auf das

„Frankfurter Journal"
und die damit verbundene Didaskalia

begonnen und ich nehme für Landau und Umgegend fortwährend Abonnements darauf in Empfang.

Durch die **sehr große Zahl** meiner verehrlichen Abonnenten bin ich in den Stand gesetzt, den bisherigen Preis mit 6 fl. 12 kr. per Exemplar, in meiner Buchhandlung abgeholt, und 30 kr. Umtraggebühr, wer die Blätter ins Haus gebracht wünscht, auch für das nächste Semester — 1. Juli bis 31. Dezember — fortbestehen lassen zu können. — (Der Preis auf der königlichen Postverwaltung wird incl. Traggebühr 7 fl. betragen.)

Diejenigen, welch neu zu abonniren wünschen, wollen es mir baldigst anzeigen, damit in der Expedition keine Verzögerung stattfindet.

Wer die Blätter als Nachlese am zweiten Tage zu empfangen und zu behalten wünscht, hat hiefür 3 fl. 30 kr. zu entrichten.

Ed. Kaußler.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 56. Landau in der Pfalz, den 12. Juli 1848.

Zeitungsschau.

Landau, am 11. Juli. Was die frühere provisorische Regierung in Paris nicht in vier Monaten zu unternehmen wagte, das hat General Cavaignac in wenigen Tagen zu Stande gebracht. Die vollständige Unterdrückung jener Faullenzerinstitute, welche man Nationalwerkstätten zu nennen pflegte. Diese Anstalten hatten der Nation ein Joch aufgelegt, das weder leicht noch sanft war. Aus Furcht vor der Masse, wagte niemanden gegen diese Anstalten zu schreiben noch zu sprechen. Wie wenig aber diese Nationalwerkstätten mit eigentlichen Arbeitern besetzt waren, geht daraus hervor, daß nach amtlicher Untersuchung in einer Werkstätte von 58 Individuen kaum 15 mit Nutzen als Arbeiter verwendbar waren. Die übrigen waren Gauner, Diebe, Taugenichte, Faullenzer aller Art; ja es ließen sich selbst Leute, die einen sichern Erwerb hatten, wie Thürsteher, Hausmeister ꝛc. in die Liste der Nationalwerkstätten eintragen, um auf Kosten der Steuerpflichtigen ihr Einkommen zu erhöhen. Mehr wird es nicht bedürfen, um zu zeigen, wie sehr General Cavaignac durch die Schließung dieser Werkstätten dem Interesse des Landes und dem Wunsche des steuerpflichtigen Volkes entsprochen hat. Auch hier bestätigt sich der Satz: im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod verdienen. Alles andere beruht auf leeren Vorspiegelungen, womit man das Volk täuscht und ins Unglück führt. Man bemüht sich fortwährend den Völkern die Unmöglichkeit eines Krieges zu zeigen und doch rüstet man sich in allen deutschen Gauen, als ob der Krieg eben vor der Thüre wäre und — bei Lichte betrachtet, hängt das Friedensfädchen auch nur noch an einem haardünnen Anker. Man lese: Paris, 1. Juli. Die sardinische Regierung hat sich an die französische gewandt, und diese ersucht, ihr einige tüchtige Offiziere, den Marschall Bugeaud aber zum Anführer der gesammten sardinisch-lombardischen Armee zu schicken. Der genannte Marschall ist bereits in Paris und hat die ihm angebotene Mission übernommen, er soll in den nächsten Tagen nach Italien abreisen. Mit diesem Schritte bricht Frankreich förmlich mit Oesterreich, und es ist kaum zweifelhaft, daß das österreichische Gesandtschaftspersonal Paris verlasse, sobald die Sendung Bugeaud's amtlich bekannt sein wird. Ob nach diesem Bruche der Republik mit einer der Großmächte Deutschlands der europäische Friede noch lange aufrecht erhalten werden kann, ist um so weniger zu bejaen, als ein äußerer Krieg mehr als je seit der Revolution der unvermeidliche Wetterableiter eines innern Krieges wird, der durch den Sieg über den letzten Aufstand nichts weniger als beseitigt ist. Bucharest, 22. Juni. In der kleinen Walachei sollen unter den Bauern Unruhen ausgebrochen sein. In der untern Moldau sind große Strecken Landes von Heuschrecken bedeckt. In Wien erhielten am 30. Juni die Bäcker und Fleischhauer Katzenmusiken. Die Ursache ist nicht angegeben. Bewaffnete Macht mußte dem Unfug steuern. In Düsseldorf hat am 1. d. der Assisenhof das Todesurtheil über drei Verbrecher ausgesprochen; einen Kommissionär, einen Schneider und dessen Frau. Die Angeklagten waren überwiesen, am 19. Dez v. J. an einer hiesigen Bürgersfrau, Mutter von 11 Kindern, einen Mord begangen, viel Geld und einen Brillantschmuck geraubt zu haben. Die Frau des Ersteren hatte sich bereits im Gefängnisse erhängt. Vier österreichische Juristen, im Auftrag ihrer Regierung, waren anwesend, um sich von unserm Verfahren aus eigener Anschauung ein Bild zu entwerfen. Prag, 3. Juli. Während des Kampfes der Parteien ist hier auch gestohlen worden, und zwar nach Noten und ohne Unterschied der Nationalität; deutsches und tschechisches Eigenthum wurde mit merkwürdiger Unparthetlichkeit behandelt. Jetzt wird den Dieben der Prozeß gemacht. Wir fürchten, man wird die kleinen Diebe hängen und die großen laufen lassen. Frankfurt, 8. Juli. Gestern kam ich zufällig hinzu, als man auf der Sachsenhäuser Brücke die Barrikaden baute. Die Wuth der Sachsenhäuser, die bekanntlich derbe Kameraden sind, war gräßlich. Die Linie gab wenigstens 15 Salven (Gewehrfeuer) meist in die Luft. Ein Soldat der Linie ward durch den Kopf erschossen. Ein Insurgent setzte einem Offizier die Pistole auf die Brust, der ihm den Schädel spaltete (todt), der Schuß ging nicht los. Ein Knabe ward erschossen; mehrere Verwundungen fanden statt. Das Militär muß schonend zu Werke gegangen sein, denn nach dem beständigen Feuern hätte ich ein großes Blutbad vermuthen müssen. (Was war's? — Man wollte Leute arretiren, welche Bäckerläden zerstört, also ein Delict begangen hatten.) Nach der Mainzer Zeitung wird obiger Krawall, wie folgt, dargestellt: Frankfurt, 8. d. Seit mehreren Tagen hatten die Dorfbewohner um Frankfurt viel Lüsternheit verspürt, auch ein bischen Revolution zu spielen. Die erste politische That bestand darin, daß in Bockenheim ein anstößiger Schlagbaum abgesägt und im Triumph begraben ward. Die zweite erhob sich zu einigen Katzenmusiken in Sachsenhausen. Die Gerechtigkeit erzürnte sich darob — denn sie fängt überall wieder an zu Temperament zu kommen — und steckte die Malkontenten ein. In Sachsenhausen wurden gestern Abend einige Versuche gemacht, die Verhafteten zu befreien; Militär schritt ein und feuerte; es wurden Mehrere verwundet. Die Sachsenhäuser machten aus ein Paar Wagen an der Brücke eine Barrikade und gaben auch vereinzelt Feuer. Ein Sergeant der Linie blieb todt. Es wurde Generalmarsch geschlagen und Ufer und Brücke besetzt. Die ganze Nacht waren Linie und Bürgermilitär unter den Waffen und bis heute Mor-

Digitized by Google

gen 7 Uhr die Passage zwischen beiden Ufern gesperrt. Die Luft wird nun gebüßt sein. Schade, daß in Frankfurt keine schlechten Bürger zu entwaffnen sind, das wäre eine gute Gelegenheit! München, 4. Juli. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König an den Erzherzog Johann von Oesterreich ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben gerichtet und darin den dringenden Wunsch ausgesprochen, die dem Erzherzog durch das allgemeine Vertrauen Deutschlands übertragene hohe Würde eines Reichsverwesers von demselben angenommen zu sehen. Der Reichstagausschuß für deutsche Wehrangelegenheiten hält ein Heer von 900,000 Mann nothwendig, wenn Deutschland in gegenwärtiger Zeit eine achtunggebietende Stellung einnehmen soll. Außer dem schon bewaffneten Heere sollen 340,000 Mann durch allgemeine Einführung der Bürgerwehr so aufgebracht werden, daß bei entstehendem Kriege 140,000 Mann in vier Wochen, die übrigen 200,000 Mann 2 Monate später ins Feld ziehen können. Die Reichsversammlung hat eben mit der Discussion über das Grundrecht des deutschen Volkes begonnen. In der Sitzung am 6. Juli wurde zum §. 2 des ersten Artikels übergegangen, also lautend: „Jeder Deutsche darf an jedem Orte eines deutschen Staates Aufenthalt nehmen, sich niederlassen, Grundeigenthum erwerben, Kunst und Gewerbe treiben, das Gemeindebürgerrecht gewinnen — vorerst unter denselben Bedingungen, wie die Angehörigen des betreffenden Staates, bis ein Reichsgesetz die zwischen den Gesetzen der einzelnen Staaten noch obwaltenden Verschiedenheiten ausgleicht." Es ist berechnet, daß die Nationalversammlung volle sechs Monate zu thun haben würde, um mit dem Entwurfe über die Grundrechte des deutschen Volkes, welcher aus 44 §§. in 9 Artikeln besteht, zu Ende zu kommen, wenn in der seitherigen Weise fortgefahren wird. Nach dem Antrage des Vorsitzenden soll in der Geschäftsordnung nichts geändert werden, sondern es soll der Discretion eines jeden einzelnen Redners überlassen bleiben, mit der Zeit der Versammlung so haushälterisch als möglich umzugehen. Die Debatten schleppen sich ziemlich matt dahin und fesseln nur wenig die Aufmerksamkeit; viele Abgeordnete verlassen ihre Plätze. Mehrere Verbesserungsanträge gleichen sich fast wie ein Tropfen Wasser dem andern, indem sie oft nur durch die Wortstellung verschieden sind, trotz dessen wird ein jeder einzelne mit ungeheurer Breite entwickelt. Verhandlungen des Bundestags. Frankfurt. In einem Schreiben des Präsidenten der Nationalversammlung vom 30. Juni wird der monatliche Geldbedarf der letztern (außer den von den einzelnen Staaten zu tragenden Taggeldern der Abgeordneten) auf 17 bis 18,000 fl. berechnet und zugleich bemerkt, daß die bis jetzt gewährten 50,000 fl. den Bedarf bis zum 31. Juli ds. Jrs. decken werden. Man beschließt darauf eine anderweite Matrikularumlage von 60,000 fl.

Wien, 5. Juli. (Allg. Ztg.) Gestern sind die Abgeordneten des deutschen Parlaments hier eingetroffen. Die allgemeinste Theilnahme der Bevölkerung hat sie empfangen. Heute um 10½ Uhr Vormittags begaben sie sich in die kaiserliche Burg, um dem Erzherzog ihren Auftrag zu überbringen. Seit der Burggraf von Nürnberg Rudolf I. die Wahl der Churfürsten verkündete, hat kein solcher Tag für das kaiserliche Haus geleuchtet. Wir konnten alle Vorgänge in der Nähe betrachten, und wir beeilen uns, sie Ihnen in Kürze mitzutheilen.

Der Gemeindeausschuß und der Sicherheitsausschuß begaben sich in corpore in die Wohnung der Abgeordneten, wo Nationalgarde zu Pferd und Militärmusik aufgestellt waren. Der Zug setzte sich in Bewegung. Die Musikbegleitung spielte abwechselnd das deutsche und österreichische Volkslied.

Um 11 Uhr gelangte man in die Hofburg. Das ganze diplomatische Korps und der Generalstab waren bereits bei dem Prinzen versammelt. Die Vorsäle waren mit Offizieren, Nationalgarde, deutschen, ungarischen und italienischen Wachen gefüllt. Die Deputirten wurden durch Frhrn. v. Andrian eingeführt und vorgestellt; Hr. Heckscher nahm das Wort, der Erzherzog antwortete. Allen, selbst den ältesten Generalen, traten Thränen in die Augen. Ungefähr vier Minuten lang war Alles in den Vorsälen in Erwartung des großen Ergebnisses. Die Thür öffnete sich, und man gab das Zeichen, daß der Erzherzog Johann von Oesterreich die Stelle eines deutschen Reichsverwesers übernommen habe.

Sogleich wurde diese Nachricht der Bevölkerung durch Kanonenschüsse mitgetheilt, ein einstimmiger Ruf der Freude erfüllte die Luft. In den Sälen herrschte die lauteste Begeisterung, man weinte, man umarmte sich, man war überzeugt, daß die große Frage der deutschen Einheit und des österreichischen Anschlusses vollständig gelöst sei.

Jetzt verfügte sich der deutsche Reichsverweser in Begleitung des diplomatischen Korps und der Deputation auf den Balkon. Eine ungeheure Volksmasse bedeckte den Burgplatz. Der Reichsverweser wandte sich an den Deputirten Raveaux mit den Worten: „Ich bringe Ihnen meine deutsche Treue und deutsche Redlichkeit mit, und hoffe, daß, wenn Sie mich unterstützen, doch Alles gut gehen wird." „Kaiserliche Hoheit!" erwiederte Raveaux, „ich kann Sie im Namen der ganzen Nationalversammlung, und sonach des ganzen deutschen Volkes, unseres Vertrauens und unserer Bereitwilligkeit versichern." „Darauf baue ich auch," antwortete der Erzherzog.

Jetzt bedeutete man der unten versammelten Menge durch Zeichen, daß der Erzherzog das Wort zu nehmen die Absicht habe. Der Tumult legte sich, und er sprach: „Unsern lieben, redlichen Wienern unsern herzlichsten Dank. Sie sehen hier, meine Herren! die Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung; ich hoffe, aus den Folgen dieser Tage wird viel Heil hervorgehen."

Der Zuruf des Volks beantwortete die Rede. Der Zug bewegte sich in derselben Ordnung wieder zurück. Der Enthusiasmus ist allgemein. Heute Abend ist Fackelzug, große Beleuchtung. Wien ist in der freudigsten Aufregung; große Geschicke sind in die Hand eines seiner Söhne gelegt.

Frankfurt, 10. Juli 1848.

Diejenigen meiner Mitbürger, welche die stenographischen Berichte lesen, wissen wohl, daß bisher alle pfälzischen Abgeordneten in der Nationalver-

Digitized by Google

sammlung einstimmig waren, und es haben sich hievon auch mehrere Mitbürger persönlich in Frankfurt überzeugt, namentlich bei den Abstimmungen über die einzelnen Punkte des Gesetzes hinsichtlich der provisorischen Centralgewalt. Nur der Eine Punkt, ob man nämlich das Gesetz als Ganzes verwerfen oder trotz seiner Mängel annehmen solle, in Ueberzeugung von der unumgänglichen Nothwendigkeit einer Centralgewalt, hat eine Meinungsabweichung erzeugt, wie ich dieß auf der Stelle in einigen flüchtigen Bemerkungen bekannt gegeben habe. Die Beruhigung für mein Votum hatte ich, daß am nämlichen Mittag noch vier achtbare Männer aus der Pfalz meine Abstimmung vollständig billigten, und beisetzten, man habe ja nicht wohl anders stimmen können! Hat doch Abends zuvor selbst Robert Blum im Deutschen Hof erklärt, er werde „Ja“ stimmen und stimmte dann doch gegen das ganze Gesetz; ebenso entschloß sich ein hochachtbarer Abgeordneter der Pfalz erst bei der Abstimmung selbst, nachdem er bis dahin geschwankt hatte. — Ich benütze diese Gelegenheit, meine Ueberzeugung im Allgemeinen dahin auszusprechen: Bei aller im Allgemeinen bestehenden und zu wünschenden Solidarität der Vertreter aus der Pfalz, muß ich mir vorbehalten, Alles ruhig zu prüfen und im Sinne der Volksfreiheiten und der deutschen Einheit zu stimmen, gleichgültig ob aller Consequenz-Macherei, jedoch natürlich immer geleitet von dem Bewußtsein, daß ich durch den Wahlbezirk Landau gewählt bin, also dessen politische Richtung und Ansichten so, wie ich sie im Augenblick der Wahl kannte, allerdings zu beachten habe. Ich werde demnächst Gelegenheit haben, mit meinen Wahlmännern ein Näheres hierüber zu verhandeln, was jedoch hier nicht am Platze ist.

Glaß.

Ausschreibung.

Unter dem dritten Juli abhin, wurde zum Nachtheile des Rentners Georg Dietrich Eschelmann von Frankenthal aus dessen Wohnung daselbst mittelst Gebrauchs eines falschen Schlüssels nachbenanntes Silberzeug und eine silberne Taschenuhr entwendet:

1) Sechs silberne Eßlöffel von alter Facon und mit den Buchstaben P. J. E. gezeichnet;
2) Sechs silberne Kaffeelöffel mit den Buchstaben G. D. E. oder blos mit G. E. gezeichnet;
3) Sechs Stücke Dessert-Messer mit silbernen Stielen;
4) Ein silbernes Theeseihchen;
5) Eine silberne Taschenuhr; diese Uhr ist flach und von mittlerer Größe, hat deutsche Zahlen und auf dem Zifferblatt einen Datumzeiger.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände, ersuche ich Jedermann und namentlich die Polizeibehörden und die Gendarmerie des Kreises, Spuren, welche zur Entdeckung des Thäters führen können, anher mitzutheilen.

Frankenthal, den 6. Juli 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Lang.

Einladung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand befindlichen Kaufmannes

Johann Ludwig Clauß

von Landau werden andurch, gesetzlicher Vorschrift gemäß, aufgefordert, innerhalb vierzig Tagen von heute an ihre Forderungen dem provisorischen Syndiken Herrn Kaufmann D Wolffhügel dahier anzuzeigen und ihre Beweistitel entweder Herrn Wolffhügel zu übergeben oder auf der Canzlei des Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen.

Am ein und zwanzigsten August nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, wird sodann die Verification vor unterzeichnetem, am 7. Juni letzthin ernannten Fallimente-Commissär, in Gegenwart des Syndiken vorgenommen werden, wobei die Gläubiger persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche mit Affirmation der Forderungen besonders beauftragt sein müssen, zu erscheinen haben.

Landau, den 10. Juli 1848.

Der Commissär, k. Assessor:

Wernz.

Versteigerung.

Montag, den 17. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen a/R. im Transit-Lagerhaus — werden auf Ansuchen des Syndikes der Fallitmasse Armand Eichborn von Landau 175 Ballen Kaffee und 10 Ballen Pfeffer in Loosen von je 5 Ballen durch Unterzeichneten versteigert.

Die gesteigerten Loose sind innerhalb acht Tagen in Empfang zu nehmen und bei der Empfangnahme zu bezahlen.

Oggersheim, den 5. Juli 1848.

C. Moré, Notar.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 14. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Maulbeerbaum in Landau, lassen die Erben der dahier verlebten Rentnerin, Frau Charlotte Susanna Holzhauser, Wittwe von Sigmund Heinrich Grether, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Im Banne von Landau.

1) 58 Dezimalen Acker mit Gerst und breitem Klee im Kirschbaumteich, I. Gewann neben Friedrich Heileberg;
2) 81 Dezimalen Acker mit Spelz, am französischen Thore, neben Johann Hitschler beiderseits;
3) 21 Dezimalen Acker auf dem Horst im 5ten Fahrweg neben Jacob Schwenck;
4) 172 Dezimalen Acker mit Gerst und breitem Klee an der Birnbach, begrenzt durch Wittwe Ang. Friedrich Eichborn, Heinrich Martin und Cons.;
5) 72 Dezimalen Acker im Kirschbaumteich, mit Korn, neben Ludwig Rebstock;
6) 54 Dezimalen Acker am Soldatenkirchhof, neben Andreas Föll Wittwe;
7) 26 Dezimalen Garten vor dem deutschen Thore, neben Doctor Pauli und Georg Bouchy;
8) 45 Dezimalen Wingert allda, auf diesen Garten stoßend, neben denselben Nachbarn;
9) 29 Dezimalen Wingert am Schwefelbrunnen, I. Gewann neben Heinrich Stöpel;
10) 28 Dezimalen Wingert im neuen Löhl, I. Gewann neben Ludwig Schupp Wittwe;

Digitized by Google

11) 49 Dezim. Bandstück und 82 Dezim. Wingert im neuen Löhl, IV. Gewann neben dem Weg und Andreas Bähr Erben;
12) 32 Dezimalen Wingert allda, neben Glacis und folgendem Artikel;
13) 83 Dezimalen Wingert allda, neben vorigem Artikel, dem Weg und Doctor Schupp.

Im Bann von Nußdorf.

14) 40 Dezimalen Wingert auf der Haide, neben Andreas Lang;
15) 32 Dezimalen Wingert in der Loisch, Bornbach, neben Friedrich Laur und Weg;
16) 20 Dezimalen Wingert in der untern Bornbach neben Johann Jacob Schaller;
17) 52 Dezimalen Wiese im Grain, neben Johann Lang.

Landau, den 4. Juli 1848.

Für Notar Keller:
Stett.

Versteigerungsanzeige.

Dienstag, den 18. Juli 1848, Morgens neun Uhr, werden vor dem Kaufhause zu Landau die gegen Franz Moser, Gärtner dahier, und Mathias Flickinger, Fuhrmann dahier, gepfändeten Feldfrüchte, auf nachbezeichneten Gütern, Landauer Banns, öffentlich versteigert, als:

1) Die Gerste auf 12 ares (1/2 Morgen) Acker im Hollergrund,
2) der Hafer auf eben so viel Acker allda.

Landau, den 8. Juli 1848.

Brenner.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die vorgeschriebene Hundevisitation für das 2te Semester l. J. findet den nächsten Freitag und Samstag, als den 14 und 15. dieses Monats von Morgens 8 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr Abends, auf dem Polizeibureau statt. Was den Hundebesitzern hiemit bekannt gegeben wird, um die Vorführung ihrer Hunde rechtzeitig besorgen zu lassen.

Landau, den 11. Juli 1848.

Der kgl. Polizeikommissär:
Metz.

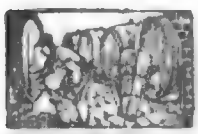
Anzeige.

Den betreffenden Betheiligten diene zur Nachricht, daß die Holzversteigerungen von Gräfenhausen und Queichhambach die höhere Genehmigung erhalten haben.

Gräfenhausen, den 11. Juli 1848.

Fuchs, Gemeindeschreiber.

Weinverkauf.



Von dem Weinlager im neuen Schulhauskeller zu Kandel werden täglich 1846r und 1847r rein gehaltene Weine zu den billigsten Preisen gegen Baarzahlung abgegeben. Das Nähere bei Küfermeister Todt oder H. Collombel zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er in Freckenfeld sein Geschäft als Kappenmacher angefangen hat; er bittet um zahlreiche Aufträge in allen in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten und verspricht beste und billigste Bedienung.

Freckenfeld, den 6. Juli 1848.

Johann Walter,
Kappenmacher.

Herrn E. in G. nicht versprochen und doch schuldig.

Wie diese Blum' auch heißt! Ich weiß es nicht,
Denn Alle sollt' mein Lob besingen,
Die Rosen, Veilchen und Vergißmeinnicht;
Das konnt' mir, Ihnen Nichts gelingen. —

Creuz-dumm — ist die Eifersucht, Herr Phantomist,
Die meiner wegen wahrlich toller Unsinn ist.
Denn jene Blume, die mich kann beglücken,
Ist anderswo vielleicht auch noch zu pflücken.

E. S.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem am jüngsten Sonntage, den 9. ds., stattgehabten Leichenbegängnisse unseres, nach langem schmerzlichen Krankenlager, verlebten Vaters und Schwiegervaters, Abraham Machol dahier, so gütige Theilnahme erwiesen, unsern innigsten Dank.

Edesheim, den 12. Juli 1848.

Wilhelm Machol.
Emilie Machol.
Babette Levy, geb. Machol.
Regine Machol, geb. Kahn.
Mayer Isaak.
Jonas Levy.

Gesuch.

Ein im Notariatsfache schon etwas bewanderter junger Mensch von guter Aufführung, wird als Schreiber gesucht. Wo? sagt die Red. ds. Bls.

Zu verkaufen:

1) Eine Reposäemaschine,
2) ein Häufelpflug,

beide Gegenstände nach Hohenheim'schen Modellen gefertigt, sind so gut als neu, sehr solid, und bewähren sich zum Repebau vorzüglich. — Das Nähere bei Regenauer in Landau.

Verloren:

Auf der Bordmühle zu Kirrweiler einen grauen-rauh-härigen Hühnerhund, mit langer Ruthe und braun behängt. Der redliche Finder wolle denselben auf besagter Mühle gegen Belohnung abgeben. L. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein junger Mensch in die Lehre kommen.

Louis Conrad, Messerschmied
in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer wohl besuchten Apotheke einer benachbarten Gränzstadt Anstellung finden. Das Nähere sagt die Redaktion d. Bl.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 57. Landau in der Pfalz, den 15. Juli 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 14. Juli. Der in der Reichsversammlung in Frankfurt anwesende Deputirte Herr Schmitt von Kaiserslautern gibt uns in seinen Briefen an Kunz eine Ansicht über die Partheien in der Paulskirche: „Bekanntlich," sagt derselbe, gibt es in der Nationalversammlung fünf Partheien oder Fractionen, die äußerste Linke oder die radical-democratische Parthei, die eigentliche Linke, auch die gemäßigte Linke genannt, das linke Centrum, das rechte Centrum und die äußerste Rechte.

Was die numerische Stärke dieser Partheien betrifft, so mag es sich damit etwa folgendermaßen verhalten: die äußerste Linke zählt 30, die Linke zählt gegen 90 bis 100, die äußerste Rechte etwa 40 Anhänger. In die große Mehrzahl der Versammlung, gegen 400 Köpfe, theilen sich die beiden Centren.

Fragen wir nach den verschiedenen Zwecken dieser Partheien, so möge folgendes als Antwort dienen:

Die äußerste Linke und die Linke — bezüglich des Zweckes sind beide Fractionen eine, und nur bezüglich der Mittel findet Meinungsverschiedenheit statt — wollen Verwirklichung der Souveränität der Vollgewalt des deutschen Volkes in ihrer ganzen Ausdehnung und ohne irgend eine Beschränkung. Sie vindiciren der Nationalversammlung, als dem Organe des deutschen Volkes, allein und ausschließlich das Recht, die künftige Verfassung Deutschlands zu berathen, und vermittelst der geschaffenen Executivgewalt in's Leben einzuführen; sie gestehen dabei den einzelnen Fürsten kein weiteres Recht zu, als jedem andern Staatsbürger, denn auch die Fürstenmacht ist nur ein Ausfluß der Volkssouveränität, und die deutschen Fürsten sind darum ebenso wie jeder andere Deutsche den Beschlüssen der Nationalversammlung unterworfen. Die vereinigte Linke will ferner keinen unverantwortlichen Kaiser an die Spitze Deutschlands stellen, sondern einen verantwortlichen Präsidenten — denn der Begriff der Unverantwortlichkeit irgend eines Machthabers ist ein Unding, eine Fiction ohne Wahrheit, und hat sich längst überlebt. Darum soll der Gesammtstaat Deutschland eine Förderative- oder Bundesrepublik werden, wobei es den einzelnen Staaten völlig unbenommen bleibt, sich diejenige Regierungsform zu wählen, die ihnen am besten zusagt, sie sei nun constitutionell-monarchisch, wie in den meisten deutschen Staaten, oder republikanisch, wie z. B. in unseren freien Städten.

Der vereinigten Linken gegenüber steht die äußerste Rechte. Sie erkennt die Souveränität des Volkes nicht an, sondern hält an dem Königthum von Gottes Gnaden fest. Sie will darum die Rechte des deutschen Volkes auf dem Wege des Vertrages mit den Fürsten feststellen, d. h. die Fürsten sollen von ihrem Souveränitätsrechte einen Theil freiwillig an das Volk abgeben. Diese Parthei will aus dem deutschen Gesammtstaate ein deutsches Reich machen, an dessen Spitze ein unverantwortlicher Kaiser mit einem verantwortlichen Ministerium steht. Deutschland soll also in seiner Gesammtheit nicht ein Förderativstaat, sondern eine constitutionelle Monarchie werden.

Zwischen diesen beiden Partheien mitten inne steht die sogenannte dritte Parthei, die sich wieder in das linke oder rechte Centrum theilt, je nachdem sich die Anhänger derselben mehr zu den Ansichten der Linken oder Rechten hinneigen.

Nach diesen Abstufungen haben die Anhänger der verschiedenen Partheien auch ihre Plätze in der Paulskirche eingenommen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß nur die Parthei der vereinigten Linke und jene der äußersten Rechte klar ausgesprochenen Principien folgen, jene dem Prinzipe der eigenen Vollgewalt (Souveränität) des deutschen Volkes, diese dem Prinzipe der Fürstensouveränität und des Vertrages zwischen Fürst und Volk. Die dritte Parthei, aus den beiden Centren bestehend, hat kein bestimmtes Prinzip, man müßte denn allenfalls das Nützlichkeitsprinzip als ein solches bezeichnen.

Zur dritten Parthei gehören alle Aengstlichen und Halben, mit einem Worte, alle Feinde entschiedener Maßregeln. Auch sie sind meist Anhänger des Prinzipes der Volkssouveränität, aber sie meinen, es sei klug und nützlich, diese Volkssouveränität nicht allein auszuüben, sondern mit den Fürsten deßhalb zu unterhandeln. Sie möchten gerne das Volk in den Vollgenuß seiner Rechte einsetzen, aber sie fürchten, wenn sie diese Forderung unbedingt stellen, den Fürsten zu mißfallen. Daß zu dieser Klasse die meisten Universitätsprofessoren, Minister und sonstige hohe Staatsbeamten, Geistliche u. s. w. gehören, begreift sich leicht.

Alles Halbe ist vom Uebel und Niemand kann zweien Herren dienen. Das gilt namentlich von der dritten Parthei.

In Wirklichkeit kann es in einem Staate nur zwei Partheien geben, jene des Fort- und jene des Rückschrittes*), Opposition und Reaktion. Wer sich zwischen beide Partheien stellt, bald hierhin, bald dorthin schwankt, und den Muth nicht hat ein klares Ja oder Nein auszusprechen, der hat die Absicht, durchzuschlüpfen und mit heiler Haut davonzukommen, die Ereignisse mögen sich so oder anders gestalten. Aber

*) Wer stabil ist und nicht vorwärts geht, geht auch zurück.

☞ Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Digitized by Google

diese Leute bedenken nicht, welchen unermeßlichen Nachtheil sie durch ihr zweizüngiges Benehmen stiften.

Wer hat den Thron des Bürgerkönigs Louis Philippe gestürzt? Niemand anders als die dritte Parthei in der Kammer, die Centren, die in ihrer Aengstlichkeit und Erbärmlichkeit stets den Ministern ihre Zustimmung zu allen halben Maßregeln gab und es dadurch der Regierung möglich machte, ihr verkehrtes Regiment so lange fortzuführen, bis zuletzt die ganze Geschichte mit einem Male über den Haufen stürzte.

Der alte Gesetzgeber Solon sah recht gut den Nachtheil ein, der aus einem solchen Treiben erwachsen muß. Er gab ein Gesetz, das jeden Staatsangehörigen zwang, sich für eine bestimmte Parthei zu erklären.

So lange der Stand der Partheien in der Nationalversammlung kein anderer wird, kann, wie jeder Vernünftige begreift, nichts Entscheidendes durchgesetzt werden. Alles, was erzielt werden kann, sind halbe Maßregeln, und selbst diese werden nur dadurch möglich, daß ein förmliches Unterhandeln und eine Verständigung mit der dritten Parthei vorausgeht. Nur durch solche Unterhandlungen und förmlichen Vergleich war es damals bei Berathung des Raveaux'schen Antrages möglich, das Werner'sche Amendement durchzusetzen, welches das Prinzip der Volkssouveränität freilich nur in der blässesten Färbung und der verwässertsten Form ausspricht.

Darum aber darf die Parthei des Fortschrittes in der Paulskirche nicht muthlos und des vergeblichen Kampfes nicht überdrüssig werden. In Zeiten der Revolution — und wir leben inmitten der größten aller Revolutionen — schreiten die Ereignisse mit ungeahnter Schnelle einher; treiben den Unentschlossenen vorwärts und zwingen den Zaghaften, eine entschiedene Haltung anzunehmen, sich einer bestimmten Parthei anzuschließen. Ich habe schon einmal gesagt: Noch ist der letzte Kampf nicht ausgekämpft, und kein Vernünftiger, der einen vorurtheilsfreien Blick auf das Weben und Treiben der Partheien in Deutschland wirft, kann sich darüber täuschen. Und so wäre es möglich, daß auch für die Versammlung in der Paulskirche bald die Zeit herankommt, von welcher ein deutscher Dichter singt, der sein langes Leben dem Dienste der Volksfreiheit geweiht hat, auf den ganz Deutschland stolz ist und den die Linke mit hoher Freude zu ihren entschiedensten Anhängern zählt:

Und wieder schwankt die ernste Wage,
Der alte Kampf belebt sich neu;
Es kommen erst die rechten Tage,
Wo Korn sich sondern wird vom Spreu;
Wo man den Falschen von dem Treuen
Gehörig unterscheiden kann,
Den Unerschrocknen von dem Scheuen,
Den ganzen von dem halben Mann.

(Uhland.)

In einem folgenden Briefe heißt es: Gestern Abend wurde in der Versammlung im deutschen Hofe das nachfolgende Aktenstück verlesen, das in gar ergötzlicher Weise die Anmaßungen jener geißelt, die da glauben, das neue Deutschland werde ein Land der Schlaraffen und Maulaffen werden, worin Einem die gebratenen Tauben nur so in das Maul hineinfliegen. Das Machwerk erregte trotz des Spottes und Hohnes, den es so nebenbei auf die Linke ausgießt, die größte Heiterkeit. Ich will es Dir und dem geneigten Leser darum nicht vorenthalten. Es lautet:

Auch ein Flugblatt aus der deutschen Nationalversammlung.

Das souveräne Volk an seine Diener.

Thaten sind besser als Worte.

Heiliger Sankt Blum, Sankt Zitz, Sankt Schlöffel, wo will das hinaus! die letzte Woche habt ihr schlechte Arbeit geschafft: von Allem, was ihr gewollt, ist gerade das Gegentheil geschehen. Ihr habt verlangt, man soll Euch heilig sprechen wie Loyala, unverletzlich machen wie den gehörnten Siegfried, und unverantwortlich wie einen König — und ihr seid unheilig und sehr verletzlich geblieben; unverantwortlich sind zwar eure Handlungen, aber nicht euere Personen. Unterdessen ist ein Anderer zum Reichsverweser gewählt und für unverantwortlich erklärt worden. Warum? Kennt euch der dumme Michel nicht besser als den Andern, und hat der einfältige Michel den Andern gewählt, weil oder obgleich er euch besser kennt als den Andern? Antwortet darauf in der nächsten Reichstagszeitung, euer souveränes Volk fordert es. Ueberhaupt verlangt das Volk von der Reichstagszeitung keine Gedichte auf den Aristokraten Lichnowsky, keine Leichensermone über den Bundestag, keine Anlage gegen den Reaktionär Schmerling. Das Volk weiß, daß diese Alle miteinander schlecht sind; aber daß ihr nicht schlecht seid, das begreift das Volk noch keineswegs, das sollt ihr beweisen. Gebt Rechenschaft von eueren Handlungen, dafür habt ihr die Reichstagszeitung. Wenn ihr diesem Wunsche des Volkes nicht entsprecht, dann wird es euch die Steuern verweigern und ihr könnt dann sehen, wer noch auf den Galerieen sitzt, sich die Hände wund klatscht bei euern Reden und sich abzischt wie ein Lokomotiv, wenn ein Anderer sprechen will. Meint ihr denn, man bekommt die Leute umsonst, die sich bei Katzenmusiken durchprügeln und einstecken lassen, die euch Fackelzüge bringen und den Hecker hoch leben lassen? Dieser edle Volksfreund hat richtig bemerkt, daß unsere Leute mehr Durst haben als Hunger, und die elenden Bourgeois, die Geldsäcke von Wirthen geben uns nichts umsonst, nicht einmal bei Volksversammlungen, wo wir doch ganz allein souverän sind.

Wir hätten vielleicht noch lange gewartet auf die Stunde, euch zur Rechenschaft zu ziehen, wenn nicht die Schreckensnachricht aus Paris uns mit dem Mißtrauen gegen euch erfüllt hätte, welches die einzige Tugend eines freien Volkes ist. Habt ihr uns nicht versprochen, daß uns die Franzosen helfen werden, uns selbst von aller Arbeit und die Reichen von allem Gelde zu befreien? Und was ist in Paris geschehen? Das Volk, welches die wahre Republik haben wollte, wie wir sie auch wollen, das brave Volk ist von dem Bluthund Cavaignac zu todt kartätscht worden. Zwar

Digitized by Google

ist der Erzbischof, der „verthierte Söldling" Negrier, und eine große Menge elender Bourgeois umgekommen; aber die Reaktion hat gesiegt, die Volkssouveränität ist mit Füßen getreten. Die edelen Märtyrer, welche Jahre lang auf den Galeeren geschmachtet hatten, weil sie das Mißverhältniß zwischen Kapital und Arbeit ausgleichen wollten, sind todt geschossen worden. Meint ihr, wir wollten abwarten, bis es uns auch so geht? Meint ihr, wir sollten auf die Nationalwerkstätten verzichten, wo wir leben könnten, wie die Vögel im Hanfsaamen! Nein, wir verlangen, daß ihr in der Reichstagszeitung eine offene Erklärung abgebt, aber nicht so, wie der Bureaukrat Römer in Stuttgart, der Volksverräther, der uns zumuthet, wir sollten vernünftig sein, — sondern wir verlangen von euch eine Erklärung, die uns besser gefällt. Der große Patriot Kapp von Neuenheim bei Heidelberg hat euch den Weg gezeigt. Wie er, so sollt auch ihr erklären, daß die Reden in der Nationalversammlung nichts nützen. Wie er, so müßt auch ihr euch außerhalb der Nationalversammlung stellen. Kapp, der große Patriot, sei euer Leitstern; ihm folgt nach. Aber das ist auch nicht genug, ihr müßt sogar noch weiter gehen. Ihr müßt uns einen Tag und einen Ort bestimmen, wo wir Alle zusammenkommen und losschlagen. Es muß aber ein Ort sein, wo sich keine „verthierte Söldlinge" und keine bewaffnete Bourgeois befinden, denn wir wollen uns nicht hinwürgen lassen, wie unsere Brüder in Paris. Dazu ist unsere Souveränität zu gut; die Unverletzlichkeit ist für uns kein leeres Wort, sondern eine männliche That; sie ist kein Vorrecht für euch, sondern ein Gemeingut für uns Alle und muß als Grundrecht aller Deutschen, mit Ausnahme der Reaktionäre, der Bourgeois, der Bureaukraten und Soldaten, nachträglich aufgenommen werden.

Glaubt ja nicht, daß ihr unsere Forderung mit glatten Worten und langen Plakaten abspeisen könnt. Euer letztes Plakat hat unserer gerechten Sache schwer geschadet. Es ist unterzeichnet von Bayrhoffer, der nichts als ein Professor ist, von Ronge, der die vielen Katholiken handscheu macht, obgleich ihm nicht bewiesen werden kann, daß er den Brief an Bischof Arnoldi selbst geschrieben hat, endlich von Metternich, dessen Namen keinen guten Klang hat. Ihr habt zwar euere Namen auch daruntersetzen lassen*), allein die Aufforderung zum Losschlagen ist nicht deutlich genug, Zeit und Ort sind nicht genannt, und keine Bürgschaft ist gegeben für die Unverletzlichkeit unserer Abgeordneten.

Also, noch einmal: Gerade heraus mit der Sprache! Stellt euch ehrlich auf den Standpunkt der Volkssouveränität und nicht auf den der breitesten Grundlage. Es ist die höchste Zeit, denn schon wankt der Boden unter unsern Füßen. Die Reaktion spricht von Wiederkehr des Vertrauens; Viele lassen sich dadurch verführen und bedenken nicht, daß mit dem Vertrauen auch die Arbeit wiederkehrt, welche für das souveräne Volk der Zustand tiefster Erniedrigung ist. Das Mandat, welches ihr von uns erhaltet, lautet nicht auf Arbeit, sondern auf Wohlstand, Bildung und Freiheit für uns Alle. Gebt uns Freiheit und Wohlstand, die Bildung wollen wir Anderen lassen, denn wir können sie nicht brauchen und ihr schlagt sie auch nicht hoch an. Ihr seht, wir sind bescheiden und verlangen nicht zu viel. Könnt ihr uns aber das Wenige nicht schaffen, so wird das betrogene Volk wissen, daß es sich in euch geirrt hat.

Im Namen des souveränen Volkes.

Frankfurt, 7. Juli. Der Ausschuß der Reichsversammlung für die Wehrangelegenheiten stellt in seinem Bericht folgende Anträge:

1) Eine hohe Reichsversammlung wolle die deutschen Regierungen durch den Bundestag einladen lassen, ihre Bundeskontingents-Truppen nach Verhältniß der Waffengattungen auf diejenige Zahl zu bringen, welche dieselben nach Maßgabe des bestehenden Prozentsatzes bei der gegenwärtigen, durch die letzte Volkszählung festgestellten Bevölkerung wirklich haben müssen, die Ausführung dieser Maßregel aber in möglichst kurzer Frist zu sichern.

2) Eine hohe Reichsversammlung wolle ferner beschließen, die einzelnen deutschen Regierungen einladen zu lassen:

a) so schnell als möglich die Vorbereitungen zu einer allgemeinen Volksbewaffnung vornehmen zu lassen, deren Grundzüge die in Arbeit begriffene allgemeine Wehrverfassung demnächst erhalten wird;

b) in Betracht, daß diese allgemeine Volksbewaffnung so schnell und so genügend, als die Verhältnisse es erheischen, nicht wird ins Leben treten können, als ersten Bann dieser Volkswehr 340,000 Mann des baldigsten in folgender Maßgabe in bereiten Stand bringen zu lassen:

Die verlangte Verstärkung von 340,000 Mann, nach Maßgabe der Bevölkerung auf die einzelnen deutschen Staaten vertheilt, wird durch die betreffenden Regierungen sofort auf gesetzlichem Wege zur Aushebung designirt (ohne einstweilen wirklich ausgehoben zu werden), wobei freiwillige Anmeldungen zu erleichtern sind; diese so designirten Mannschaften werden, ohne sie dadurch in ihrer bürgerlichen Beschäftigung zu behindern, in den einzelnen Gemeinden und Bezirken, so weit als thunlich, in freien Stunden in taktischen Bewegungen kriegsmäßig geübt; es wird sofort durch die unter den Waffen befindlichen Bundestruppen die Bildung einer hinreichenden Anzahl kleinerer Rahmen vorbereitet, welche bei Ausbruch eines Krieges der eben bezeichneten neu auszuhebenden Volkswehr von 340,000 Mann als Anhaltspunkt ihrer ferneren Formation dienen.

Die deutschen Regierungen werden ersucht, ohne Verzug und ohne Unterbrechung für Beischaffung von Waffen, Munition und nothwendigster Bekleidung für diese Verstärkung aus der Volkswehr Sorge tragen zu wollen.

Frankfurt, 8. Juli. Die Deutsche Zeitung berichtet, daß der Ausschuß der Nationalversammlung,

*) Ist ganz ohne Zuthun der Linken geschehen, obgleich sie nicht das Geringste gegen die Veröffentlichung der Namen einzuwenden hat.

Digitized by Google

welcher die eingelaufenen Anträge auf Amnestie zu begutachten, sich mit großer Mehrheit dafür entschieden, diese Anträge abzuweisen. Wohin käme es noch mit dem Ernst der Gesetze und der Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft, wenn Hoch- und Landesverrath, Erregung von Bürgerkrieg und der Ruin von Tausenden mit wenigen Wochen Arrest oder Exil gesühnt wären. Sonderbare Dinge geschehen! Herr Wagner von Steyr erzählt der Nationalversammlung (am 4. Juli), sein Freund Schilling sei nach Wien gereist, um wo möglich den Erzherzog Johann über die im Gesetze ausgesprochene Unverantwortlichkeit zu einer Erklärung zu bestimmen, welche alle Parteien zufrieden stellen könne. Das läßt sich allenfalls noch hören; — aber zwei Tage später verbreitet man die Nachricht, Erzherzog Johann habe die Reichsverweserschaft angenommen mit der Erklärung, daß er auf jene Unverantwortlichkeit verzichte, und nicht blos Leute aus dem Volke, denen man keine Kenntniß dieser Sache zumuthen kann, nein! auch Andere sprechen das nach! Nun liegt es aber auf flacher Hand, daß ein solcher Verzicht gar nicht zulässig wäre. Die fragliche Unverantwortlichkeit ist ja nicht etwas Willkürliches; sie liegt im Wesen der constitutionell-monarchischen Regierungsform, sie beruht auf Vernunftgebot, welches zur Sicherung der Volksfreiheit und guter Regierung verlangt, daß die Regierungsgewalt nur mittelst verantwortlicher Minister geübt, vom Oberhaupt also schlechterdings nur nach dem Rathe dieser Minister gehandelt werde. Derjenige, welcher nur nach dem Rathe Anderer handeln darf, muß vernunftgemäß von jeder Verantwortlichkeit für diese Handlungen frei sein. Machte man den Reichsverweser verantwortlich, so müßten die Minister thun, was Er will, und dann wäre Verantwortlichkeit der Minister der Nation gegenüber ein Unding, es wäre die Existenz eines constitutionellen Ministeriums geradezu undenkbar. Aus allem dem folgt unabweislich, daß es durchaus nicht in der Willkür des Reichsverwesers liegt, die fragliche Unverantwortlichkeit in Anspuch zu nehmen oder darauf zu verzichten. Jene, für welche vorstehende kurze Erörterung überflüssig war, mögen sie uns verzeihen und dessen gedenken, daß auch die klarste Wahrheit manchmal Mühe hat, den Irrthum zu besiegen. Lyon. Der Courier de Lyon meldet, daß dort eine Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck Plünderung und Mord war. Auch sollte die Nationalgarde aufgerieben und endlich die Stadt in Brand gesteckt werden. Nach einer durch den Maire von Paris veranstalteten ungefähren Schätzung beläuft sich der durch den letzten Aufstand an Gebäuden ꝛc. angerichtete Schaden auf nahe an 10 Millionen Francs. Berlin, 3. Juli. Die Zahl der Arbeitslosen vermehrt sich hier täglich. Viele vor den Märztagen wohlhabenden Handwerker schätzen sich jetzt glücklich, wenn ihnen Beschäftigung bei den Erdarbeiten gegeben wird. Die Noth muß sich demnach fortwährend steigern. Wien, 1. Juli. Allmählig treffen die Deputirten zur Reichsversammlung hier ein und füllen Gasthäuser und Kasernen. Zwei und dreißig galizische Bauern z. B. haben sich vereinigt und zwei Zimmer in einer Kaserne genommen, vollkommen befriedigt mit dem Stroh, welches ihnen als Lagerstätte dient. Ein merkwürdigeres Bild einer constitutionellen Versammlung war wohl noch nie zu sehen. Wien. Der Kaiser ist noch in Inspruck, wird aber auf die energischen Vorstellungen des Erzherzogs Johann hin demnächst hierher zurückkehren. Obschon hier täglich 300,000 Zwanziger geprägt werden, verschwindet das Silbergeld immer mehr aus dem Verkehr, und man wird bald genöthigt sein, halbe Guldenbanknoten zu machen, denn die Rollen Kupfergeld erschweren den Verkehr ungemein. Wien, 4. Juli. Die Nachricht von der Einrückung der Russen in die Donaufürstenthümer wird als voreilig erklärt. Nicht 25,000, sondern 50,000 sollten dorten eingerückt sein. Wien, 5. Juli. Die Anwesenheit des Erzherzogs Johann in Frankfurt wird nur einige Tage dauern, da derselbe als Stellvertreter des Kaisers den Reichstag in Wien am 18. ds. eröffnen wird. Daß für diesen Fall dem Reichsministerium die ausgedehntesten Vollmachten zurückgelassen werden, versteht sich von selbst. Ulm, 7. Juli. Die Ausgaben der Bundesfestungs-Kasse belaufen sich bei dem gegenwärtigen Arbeiterzustand, an beiden Ufern auf 90- bis 100,000 fl. wöchentlich, wobei aber die Ausgaben der Artillerie-Direction nicht eingerechnet sind. Mannheim, 9. Juli. Fürst Thurn und Taxis hat dem Gemeinderath die amtliche Mittheilung gemacht, daß die Bayern Mannheim am 10. ds. verlassen werden. Donaueschingen, 10. ds. Von dem Befehlshaber des 7. und 8. Armeekorps ist die Weisung hier eingegangen, daß sämmtliche bayer. Truppen aus Baden an die Iller sich zurückziehen sollen. Der Abmarsch wird den 13. d. erfolgen. Diese Truppen nehmen den Ruhm einer tadellosen Haltung und eines besonders freundlichen Benehmens in die Heimath mit. London, 6. d. Man liest im Globe, General Cavaignac, der Militärdictator von Paris, sei irländischen Ursprunges; er stamme aus dem fürstlichen Geschlechte der Kavanays. Paris, 8. d. Die Gefangenen werden in zwei Theile getheilt, mehr und minder Schuldige. Erstere kommen nach Guyana, letztere als Colonisten nach Algier, wo sie Land erhalten, das ihnen später als Eigenthum, bei gutem Verhalten, zugetheilt wird. Julius Fabre hat den Vorschlag gemacht, daß die Privatdomänen Louis Philipps als Staatsdomänen erklärt werden.

München, 8. Juli. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Bürgerverein gebildet. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß allein die monarchisch-konstitutionelle Regierungsform unter dem angestammten Regentenhause den Gesinnungen und Gefühlen der übergroßen Mehrzahl der Bayern entspricht und demnach die beste Bürgschaft ist für die Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes, will der Verein, daß die konstitutionellen Freiheiten und Verheißungen, welche wir in Bayern errungen haben, geachtet, aufrichtig erfüllt, und ausgebildet werden. Nicht minder schließt sich der Verein mit aller Wärme und ferne von allen Sonderinteressen der heiligen Sache des großen deutschen Vaterlandes an, dessen Einigung, Freiheit, Ansehen und Macht er vertrauens-

Digitized by Google

voll vor den Beschlüssen der Reichsversammlung in Frankfurt erwartet. Fest entschlossen, jeder Verkümmerung der Volksfreiheiten entschieden entgegenzutreten, fordert der Verein aber auch, daß sie geschaffen werde im Wege des Gesetzes und der Ordnung, und wird daher jedes Streben nach Anarchie, wo und wie es sich immer zeigen möge, mit Entschiedenheit niederhalten, und hierin mit allen seinen Mitteln die gesetzliche Gewalt unterstützen. Nur auf solche Weise ist dauerhafte Sicherung der Freiheit möglich; nur hierin liegt die tröstliche Hoffnung, daß Vertrauen und Wohlstand zurück kehren, und daß die Mittel sich wieder finden, der Noth und Armuth abzuhelfen, welche ein gesetzloser Zustand von Tag zu Tag vermehren würde. Möchten sich in allen Gauen Deutschlands ähnliche Vereine bilden, und durch gegenseitige Verbrüderung zu diesem Zwecke mitwirken:

Faßet Muth im Sturm der Wellen
Euern Mast hält Gottes Hand,
Nimmer wird der Kiel zerschellen,
Der Euch führt in's freie Land,
Nur wenn das Vertrauen bricht
Geht ihr unter — eher nicht!

Und wahrlich, diese Worte aus dem Herzen eines wahren deutschen Mannes gesprochen, haben mehr Werth, als alle jene aus der großen Lärmposaune geblasenen, die alle Tage einen andern Ton von sich gibt; meistens leerer Schall.

Deutsche Bundesstaaten.

* Mainz, 12. Juli. Von der Garnison unserer Bundesfestung wurde zu Ehren des Reichsverwesers diesen Morgen eine militärische Feier auf dem Schloßplatze gehalten. Um 12 Uhr erschienen die Generalitäten. Das Hoch des k. Feldmarschall-Lieutenants und Kommandanten v. Hüser auf den Reichsverweser wurde unter dem Donner der Kanonen und dem Festgeläute von den Thürmen der Stadt durch die Garnison dreimal stürmisch wiederholt.

Frankfurt, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung theilte der Präsidialgesandte der Bundesversammlung folgendes Schreiben des Reichsverwesers, Erzherzogs Johann, mit: „Herr Präsident Ritter von Schmerling. Ich habe Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die Eröffnung zu bethätigen, welche Sie unter dem 29. Juni Namens der deutschen Bundesversammlung an mich haben ergehen lassen, und Sie zu ersuchen, der Vertreter dieses meines Gefühles bei der hohen Versammlung sein zu wollen. Das Vertrauen, mit welchem sämmtliche deutsche Regierungen, Zeugen der ihren Bevollmächtigten zu Frankfurt gegebenen Ermächtigungen, meine Person beehren, und auf dessen Ausdruck ich den entschiedensten Werth gelegt habe, erhebt und stärkt mich bei Antritt des schweren Berufs, den in schönem Einklange Deutschlands Fürsten und Deutschlands Völker mir zuweisen. Sollte es mir glücken, während der Zeit meiner Amtsführung dazu beitragen zu können, daß der Grund gelegt werde zu einem im Innern einigen und nach Außen starken Deutschland, und daß nur Erinnerungen des moralischen und materiellen Friedens und schöner Eintracht in allen Gauen unseres theueren und großen Gesammtvaterlandes sich an meine Reichsverweſung knüpfen, — so werde ich den Tag als den schönsten meines Lebens ansehen, an welchen sie anzunehmen ich nicht ohne schweren Kampf im Hinblick auf meine mangelhaften Kräfte mich entschlossen habe. Empfangen Sie, Herr Präsident, für sich und Ihre sämmtlichen Herren Kollegen im Bundestage die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung.

Wien, 6. Juli 1848. gez. Johann.“

Frankfurt, 12. Juli. (Fr. O.-P.-A.-Z.) Der feierliche Einzug des Reichsverwesers in unsere alte freie Stadt erfolgte gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr. Am Eingange des bereiteten Absteigequartiers im „Russischen Hofe“ wurde der tief ergriffene Reichsverweser von Deputationen der deutschen Nationalversammlung und des Senats der freien Stadt Frankfurt ehrfurchtsvoll empfangen. Der Präsident der erstern, Hr. v. Gagern, begrüßte den Erzherzog mit folgenden Worten: „Durchlauchtigster Erzherzog Reichsverweser! Die Nationalversammlung hat mich beauftragt, in ihrem Namen an der Spitze dieser Deputation Eure Kaiserliche Hoheit bei Ihrer Ankunft ehrerbietig zu begrüßen. Dem allgemeinen Dankgefühl darf ich Worte leihen, das sich kund gegeben hat bei dem von Ew. kaiserlichen Hoheit in so erwünschter Weise schnell gefaßten Entschluß: die provisorische Centralgewalt über Deutschland, die Eurer kaiserlichen Hoheit gesetzlich übertragen worden ist, sofort übernehmen zu wollen. Ganz Deutschland vereinigt sich in diesem Dankgefühl und sieht in der hochherzigen Entschließung Eurer kaiserlichen Hoheit, der die Ausführung unmittelbar folgt, die Bürgschaft einer glücklicheren, einer glorreichen Zukunft. Wir dürfen voraussetzen, daß es in der Absicht Eurer kaiserlichen Hoheit liegt, in der Nationalversammlung zu erscheinen, um dort mittelst feierlichen Akts die hohe Würde eines Reichsverwesers förmlich anzutreten. Es liegt mit in dem Zwecke unserer Sendung, daß wir Ew. kaiserl. Hoh. Wünsche in dieser Hinsicht ehrerbietigst entgegennehmen. Hierauf entgegnete der Reichsverweser: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für den Empfang. Als ich die Nachricht von der Wahl des deutschen Volkes bekam, war ich erstaunt, daß mein großes Vaterland, das große Deutschland, in meinen alten Tagen an mich einfachen Mann gedacht hat. Es gibt Anforderungen an den Menschen, bei welchen er nicht schwanken darf, in welchen Lagen und in was immer für Verhältnissen er sich befinden mag. Wenn das Vaterland ruft, so ist es Pflicht, seine letzte Kraft, seine letzten Jahre demselben zu weihen. Dies hat mich bewogen, Ihren Ruf anzunehmen, um mit Ihnen als Brüder das große heilige Werk zu vollenden. Da habt Ihr mich; ich gehöre zu Euch.“ Bald nachher zeigte sich Erzherzog Johann auf dem Altan des Hauses, winkte der sich drängenden Menge freundlich zu und sprach zu ihr: „Meinen Gruß den Bewohnern Frankfurts! Auf den Ruf der deutschen Nationalver-

Digitized by Google

sammlung bin ich hierher gekommen, um mit diesen deutschen Männern für des großen deutschen Vaterlandes Gemeinwohl zu wirken. Mit vereinten Kräften werden wir, ich bin dessen versichert, das große Ziel erreichen. Es lebe Deutschland, es lebe Frankfurt, hoch!"

Frankfurt, 12. Juli. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.) Der k. k. Staatsminister Frhr. v. Wessenberg begleitet Se. kais. Hoh. den Erzherzog in der Eigenschaft eines verantwortlichen österreichischen Ministers, um die Verbindung Sr. kais. Hoh., als Stellvertreters Sr. Maj. des Kaisers, mit dem Ministerrathe in Wien ununterbrochen zu unterhalten.

München, 9. Juli. (Allg. Ztg.) Die preußischen Ministerialerklärungen über das Verhältniß zu Reichsoberhaupt und Reichsparlament haben hier einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Bei dieser Veranlassung dürfte auch zu erwähnen sein, daß über die Wahl des Reichsverwesers und deren Annahme hier noch keine offizielle Kundmachung erschien. Eine Bekanntmachung des Magistrats von gestern vermögen wir nicht als eine solche zu erkennen. Der in derselben aus jener Veranlassung veranstalteten Militärmesse für unsere gesammte Waffenmacht wohnten zwar allerdings die königlichen Prinzen und die Hof- und Staatsdiener bei; wir hörten Tagsreveille und Kanonenschüsse, sahen die deutschen Flaggen auf Thürmen, Staats- und Privatgebäuden wehen, und werden heute Abend von 7 bis 9 Uhr Menschengetümmel in allen Straßen wahrnehmen, wo zur Feier des deutschen Ereignisses zahlreiche Musiken spielen. Noch ist aber eine Promulgation jenes hochwichtigen Theils unserer neuen Staatsverfassung weder von Frankfurt noch von hier aus geschehen. Eine Kundgebung seitens der Regierung scheint aber darum noch besonders von Wesenheit, weil aus deren Form und Inhalt nothwendig wird ersehen werden können, inwieweit deren Maximen von den preußischen abweichen. Erinnert man sich ferner, daß früher auch Bundesbeschlüsse nur insoweit bei uns Geltung hatten, als sie zur Promulgation kamen, daß der Charakter des Parlaments als Constituante nie offiziell anerkannt wurde, und liest man die Erklärung des Hrn. v. Beisler, namentlich den Punkt bezüglich unseres bayerischen Landtags, so dürfte eine offizielle Bezeichnung des Standpunktes der Regierung jedenfalls als sehr wünschenswerth erscheinen.

München, 8. Juli. (N. M. Ztg.) Herr Klein ist dahier als Geschäftsträger der französischen Republik beglaubigt worden und hat diesen Morgen dem Staatsminister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

München, 9. Juli. (Dtsche Ztg.) Eine neueste Verordnung soll dem Militär alle und jede Theilnahme an Volksversammlungen und Klubbs versagen.

Frankfurt. Ganz richtig wurde dieser Tage bemerkt, die Rechte in der Nationalversammlung hätte weit mehr Ursache, Hecker eine Dankadresse zu votiren, als ihn von der Tribüne herab zu schmähen. Ohne Heckers verderbliches Beginnen säßen gar manche Herren der Rechten nicht in der Paulskirche und mit ihrer Mehrheit würde es schlecht beschaffen sein. Durch Heckers Versuch mit bewaffneter Hand die Republik zu schaffen, wurden gar Viele im lieben deutschen Vaterlande irre an der guten Sache und diese Stimmung übte großen Einfluß auf die Wahlen. — Man ist sehr gespannt auf die Entscheidung der Nationalversammlung bezüglich der Wahl Heckers, obschon sich diese Entscheidung mit Gewißheit voraussehen läßt. So weit ich vernehme, wird von einer Seite her ein vermittelnder Antrag gestellt werden, der, indem er sich entschieden gegen Heckers Beginnen ausspricht, doch unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit seines Eintrittes in die Nationalversammlung zuläßt. Ginge der Antrag durch, er würde mächtig zur Versöhnung der Partheien, zur Beschwichtigung der aufgeregten Leidenschaften beitragen. Auch würde Hecker im Parlamente weit weniger schaden, als außerhalb desselben. Wie inzwischen die Sachen jetzt stehen, glaube ich an keine Vermittelung. — Es bleibt ewig Schade, daß ein so hochbegabter, gesinnungstüchtiger und charakfester Mann — als solcher wird Hecker allgemein geschildert — sich zu einer so widersinnigen Handlung in einem Augenblicke hinreißen lassen konnte, wo das Vorparlament sich klar und entschieden ausgesprochen, daß es nicht die Republik auf dem Wege des gewaltsamen Umsturzes wolle. Hecker hat der guten Sache ungeheuer geschadet; er hat der Reaktion die Waffen in die Hand gegeben und die Verwirklichung der Volksrechte vielleicht auf Jahre lang zurückgeworfen.

Berlin, 8. Juli. (K. Z.) Es ist hierselbst in diesem Augenblicke ein außerordentlicher schwedischer Gesandter, wie es heißt, mit sehr ausgedehnten Vollmachten, eingetroffen; man glaubt daß seine Sendung nicht blos auf die definitive Regelung der dänischen Angelegenheit, sondern auf eine Feststellung der nordischen Politik im Ganzen für den Fall einer abermaligen Störung des Friedens Bezug habe. Durch den Einmarsch von zwei neuen Infanterie-Bataillonen ist jetzt die Besatzung, da die Truppen alle die Stärke des Kriegsfußes haben, stärker als vor dem 18 März. Wie damals haben wir jetzt 10 Bataillone Infanterie. Bedenkt man, daß jetzt 24,000 Mann Bürgerwehr vorhanden sind, und 2000 Mann Constabler geschaffen werden sollen, so ist eine Sicherheitswache wie nie vorhanden.

München. Das bayerische Ministerium verfügte, daß die Bürgerwehr nur mit seiner Erlaubniß Fahnenweihen vornehmen dürfe. Alsbald kam aber noch ein hinkender Bote nachgeeilt mit der Nachricht, daß diese Fahnen, wenn das Ministerium sie gestatten solle — blau und weiß sein müssen. Die deutschen Farben könne man vermittelst Bänder oder Trodeln anbringen — wahrscheinlich, damit man sie um so leichter seiner Zeit wieder wegbringen könne. Die pfälzer Bürgerwehrmannschaften gedenken sämmtlich, die schwarz-roth-goldne Fahne zur Führerin zu erkiesen; manche haben solche schon, die meisten werden sie nächstens erhalten. Die Pfalz hatte seither eine ruhige, gemäßigte Haltung bewahrt — wir fürchten, daß die etwaige Handhabung dieses unzeitigen Beschlusses, welcher von wenig Kenntniß der Verhältnisse zeugt, wie ein Stoß in ein Wespennest sein würde.

Digitized by Google

Wien, 6. Juli. Seit gestern früh 10 Uhr glaube ich an den Umschwung der Dinge in Oesterreich. Mit der gestrigen Auffahrt der Frankfurter Deputirten ging der Absolutismus in Oesterreich zu Grabe und jede Reaktion in diesem Sinne hieße den Ozean mit papiernen Schiffen befahren wollen.

* Die Hamburger-Altonaer Mennoniten haben in einen ihrer Glaubensartikel einen Strich gethan. Mit den Waffen in der Hand wollen sie ihre Pflicht mit den deutschen Brüdern theilen; fast alle sind in die Bürgerwehr eingetreten.

† Nach der Münchner neuen Zeitung soll am 1. Oct. 1849 das Lotto aufhören und die Erträgnisse desselben im Budget fürs nächste Jahr nicht mehr aufgeführt werden.

)(In Frankfurt erzählt man sich scherzweise, mehrere Abgeordnete zur Nationalversammlung hätten bei dem Miethen ihrer Wohnungen sich sorgfältig nach dem Zustande der Oefen erkundigt, andere sich bereits das erforderliche Holz angeschafft. Der Scherz scheint Wahrheit werden zu wollen. Man glaubt jetzt, die Nationalversammlung werde das Christfest in Frankfurts Mauern feiern, bevor sie nur mit Berathung der Grundrechte des deutschen Volkes zu Ende gekommen.

Eingesandt.

Im Eilboten vom vorigen Samstage ist ein von Frankenthal datirter der Mannheimer Abendzeitung entnommener Aufsatz enthalten, welcher dem Abgeordneten Glaß zum Vorwurfe macht, daß er in der Regel nicht mit den übrigen Pfälzern stimme, und die Frage aufwirft, ob nicht die Wahlmänner das dem genannten Abgeordneten ertheilte Mandat zurückziehen sollten.

Der ganze Inhalt dieses Artikels besteht in einem factischen und in einem rechtlichen Irrthume und es erhellt sofort, daß dessen Verfasser weder mit den Elementen des Staatsrechts vertraut ist, noch den Gang der Verhandlungen zu Frankfurt verfolgt.

Fürs Erste weiß jeder aufmerksame Zeitungsleser, daß Herr Glaß fast in allen Fragen mit derjenigen Fraction der Linken gestimmt hat, zu welcher die pfälzer Deputirten gehören, und daß ihn, wenn er namentlich bei der Frage der provisorischen Centralgewalt von ihnen abwich, bloß die wichtigsten Gründe geleitet haben, nämlich die Rücksicht auf die dringende Nothwendigkeit der schnellen Herstellung einer Obergewalt in dem zerrissenen Deutschland gegenüber sowohl dessen äußeren, als dessen inneren Feinden.

Fürs Zweite steht philosophisch- und positivrechtlich fest, daß die Wahlmänner ihre einmal getroffene Wahl nicht mehr aufheben können. Das sogenannte Mandat ist lediglich der Auftrag, im Namen der Wählerschaft als Theil des ganzen Volkes nach Pflicht und Gewissen für das Wohl des Vaterlandes zu stimmen. Eine in das Einzelne gehende Directive ist unzuläßig; wohl aber können die Wähler vor dem Wahlacte verlangen, daß die Candidaten sich im Allmeinen über die politische Richtung, zu der sie sich bekennen und die sie sonach auch innehalten werden, aussprechen.

Dies ist denn auch in Landau geschehen. Herr Glaß sowohl, als seine beiden Ersatzmänner haben sich für das System der constitutionellen Monarchie erklärt als diejenige Staatsform, welches die größten Volksfreiheiten mit der größten Ordnung verbürge, und auf dieses Glaubensbekenntniß hin ward derselbe erwählt.

Wir haben Wahlrecht in möglichst größter Ausdehnung, haben das Recht der Preßfreiheit, der Versammlung, der Bürgerwehr; und manches dieser Rechte wird noch näher präcisirt und dem Grundsatze der Volkshoheit conform erweitert und gesetzlich garantirt werden. Darüber besteht kein Zweifel, ebensowenig darüber, daß die Selbstständigkeit der Gemeinden, so weit sie möglich, erzielt werden, daß jedes Standesvorrecht schwinden, kurz, daß eine totale Umgestaltung der öffentlichen Verhältnisse eintreten wird. In diesem Sinne hat Herr Glaß gewirkt und wird derselbe wirken. Eine Verpflichtung aber, mit diesem oder jenem Manne in jeder Frage zu stimmen, besteht nicht; Herr Glaß wird eine solche nicht anerkennen, und die Wahlmänner werden hoffentlich nicht daran denken, ihm eine solche aufzulegen. Setzen wir z. B. den Fall, einige der Pfälzer wären im Geheimen Republikaner oder befänden sich unbewußt im Schlepptaue von angestaunten republikanischen Talenten — dürfte alsdann Herr Glaß, seinem Glaubensbekenntnisse entgegen, mit ihnen stimmen? Oder nehmen wir an, einem Abgeordneten dictire sein Gewissen, für einen Reichsverweser zu stimmen (wenn er auch mit einzelnen untergeordneten Puncten des übrigens bloß provisorischen Gesetzes nicht einverstanden wäre), damit endlich die Einheit Deutschlands eine Wahrheit und den wühlerischen Bestrebungen eines Dr. Gottschalk von Köln und anderer Gassendemokraten ein Ziel gesetzt werde, deren Tendenz er für keine geringere hielte, als auf den Trümmern der jetzigen Gesellschaft und in Strömen Blutes nach Vernichtung der bisherigen Eigenthumsrechte einen Zustand herbeizuführen, der Jedem einen gleichen Antheil an den Gütern und Genüssen der Erde gewährte — dürfte dieser Abgeordnete gegen seine Ueberzeugung handeln? Diejenigen, welche in edler Begeisterung die Republik wollen, dürften mit Schrecken hintennach die Erfahrung machen, daß die Fäuste, die dabei geholfen, sich nicht wieder ruhig in den Schoß legten, sondern daß sie unter einer Erklärung fort arbeiteten, die der französischen ähnlich wäre: „Nein, Barbès, keine Republik! was liegt uns an der Staatsform? wir wollen Plünderung!"

Und nun schließlich noch die Frage, ob die Wähler, ob der Landmann, der Gewerbtreibende, kurz das Volk in seiner edlen Gesammtheit das eine System wolle oder das andere?

Einer der Wahlmänner.

Eingesandt.

Als Antwort auf einen angeblich aus „Oesterreich" datirten Artikel in der Beilage zu Nr. 28 des überspannten, religiöse Zwietracht stets auszusäen bemühten Sonntagsblattes: der christliche Pilger, in welchem das freisinnige österreichische Ministerium und die ganze Wiener Bevölkerung als Buben behandelt wer-

Digitized by Google

den, weil die Aufhebung „der reichen österreichischen Klöster“ decretirt und dadurch die katholische Religion in Gefahr sei, und ein Kreuzzug gegen Juden und Studenten gepredigt wird, weil sie sich an dem Streben betheiligt, von der heillosen Pfaffenwirthschaft befreit zu werden, führen wir hier einfach folgendes Gespräch aus den Leuchtkugeln Band II Nro. 1 an, da der Hans hier den Nagel auf den Kopf trifft:

Die Religion ist in Gefahr.

„Ja, Hans, so hat der Herr Pfarrer g'sagt: die Religion ist in G'fahr, und wir müssen eher das Oberste zu unterst kehren, als daß wir uns das g'fallen lassen.“

„Nix für ungut, Vetter Kirchenbauer, dies kann ich Seiner Hochwürden nicht recht glauben; aber das ist g'wiß, daß sein Zehnt in G'fahr steht, und wenn der die Religion ist, nachher muß der Herr Pfarrer itzt freilich ein Hauptstück von seinem Glauben einbüßen.“

Freilich ist bei uns der Zehent seit der ersten französischen Revolution abgeschafft, aber die Klöster u. s. w. stehen in Gefahr.

Steckbrief.

Johannes Schaaf, Tagner aus Edigheim, und dessen Ehefrau Barbara Schlenz sind verschiedener Entwendungen von Gänsen und Effecten zum Nachtheile mehrerer Einwohner von Edigheim, Oppau und Frankenthal im Laufe dieses Jahres beschuldigt und haben sich der gegen sie verfügten gefänglichen Einbringung durch die Flucht entzogen.

Unter Veröffentlichung der Personalbeschreibungen dieser Individuen ersuche ich sämmtliche Polizeibehörden und die Kgl. Gendarmerie, auf dieselben zu fahnden und im Betretungsfalle mit den Effecten, welche sie bei sich führen, mir abzuliefern.

Frankenthal, den 12. Juli 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Lang.

Signalement

a) des Johannes Schaaf:

Alter: 42 Jahre; Größe: 5 Fuß 8 Zoll; Körperbau: untersetzt; Haare: blond; Augenbraunen: blond; Stirne: frei; Augen: grau; Nase: groß und spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: blond, läßt sich einen sogenannten Hambacher Bart stehen; Kinn: kurz und spitz; Gesichtefarbe: gesund; mit dem besondern Kennzeichen einer Glatze.

b) Dessen Ehefrau Barbara Schlenz:

Alter: 24 Jahre; Größe: 5 Fuß 5 Zoll; Körperbau: untersetzt; Haare: schwarz; Augenbraunen schwarz; Stirne: nieder; Augen: braun; Nase: mittlere; Mund: gewöhnlich; Kinn und Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Kennzeichen: am Hals gegen die Brust eine längliche ein Zoll lange Narbe.

Licitation.

Freitag, den 4. August 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler; Werden durch den k. Notar Hessert in Landau, hiezu committirt durch Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirks-Gerichts Landau vom 11. laufenden Monats, nachbeschriebene zum Nachlasse der in Offenbach ledig verlebten Magdalena Uhl gehörigen Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) ein zu Offenbach an der Landauerstraße gelegenes Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten und rechtlichem Zubehör, das Ganze eine Fläche einnehmend von 85 Dezimalen.

2) 18 Dezimalen Acker an der Hollerheck an den drei Nußbäumen, Bann Offenbach.

Die Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Uhl, Ehefrau von Adam Anton, Wirth in Mörlheim wohnhaft, 2) Johann Adam Uhl, Wirth allda, 3) Johann Philipp Uhl, Wirth allda, 4) Anton Uhl, Bäcker, früher allda wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, bei diesen Verhandlungen vertreten durch Georg Brucker, Gutsbesitzer in Offenbach wohnhaft, zufolge Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 20. Juni abhin, 5) Maria Elisabetha Beyer, Ehefrau von Franz Christoph Guckert, Eigenthümer in Lauterburg in Frankreich wohnhaft, 6) Franziska Beyer, Ehefrau von Johannes Becker, Bürgermeister in Steinmauern im Großherzogthum Baden wohnhaft.

Landau, den 14. Juli 1848.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 17. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen a./R. im Transit-Lagerhaus — werden auf Anstehen des Syndikes der Fallitmasse Armand Eichborn von Landau 175 Ballen Kaffee und 10 Ballen Pfeffer in Loosen von je 5 Ballen durch Unterzeichneten versteigert.

Die gesteigerten Loose sind innerhalb acht Tagen in Empfang zu nehmen und bei der Empfangnahme zu bezahlen.

Oggersheim, den 5. Juli 1848.

C. Moré, Notar.

Licitation.

Den 31. Juli 1848, Nachmittags 1 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshause zum Ochsen, bei Georg Michael Wüst, in Folge richterlicher Ermächtigung, werden durch unterzeichneten Notär auf Betreiben der Wittwe und Erben von dem auf der Winzenmühle bei Oberotterbach verlebten Oelmüller Johann Ludwig Ruffra deren sämmtliche Liegenschaften, bestehend:

a) in einer Oelmühle, die Winzenmühle genannt, zur Gemeinde Oberotterbach gehörend, nicht weit von der Landau-Weißenburger Straße gelegen, nebst Hof, Scheuer, Stallung, einem Nebenhaus, Acker und Wiesenland, auf einem Flächenmaaß von 2 Tagwerken 59 Dezim.; b) in 3 Tagwerken 19 Dezimalen Ackerland, Wiese und Waldung, — theils Oberotterbacher, theils Dörrenbacher Bannes, — der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert.

Bergzabern, den 8. Juli 1848.

Fuchs, Notär.

Digitized by Google

Langenberg.

Montag, den 24. l. M., früh 9 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete gegen Zahlungstermin versteigern:

3 Kühe, 2 Schweine, 15 Hühner, 1 Hahn, 1 Paar Pfauen, 1 Welschhahn, 14 Bienenstöcke,

150 Centner neues und altes Heu, 300 Gebund Kornstroh, 15 Malter Korn, 5 Malter Gerste, 1 Malter

Welschkorn, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 eiserne, 1 hölzerne Egge, 1 Strohbank, 4 neue Spatzenräder, 2 Pferdsgeschirre, 1 Sattel, ½ Tagwerk Welschkorn, 2 Tagw. Gerste, 1 Tagw Hafer, 4 Tagw. Kartoffeln, 1 Tagw. deutscher Klee, 1 Tagw. Baurüben, mehrere Blumen in Töpfen, 2

Granatbäume, 2 Oleander, 10 Klafter buchen Scheitholz, 1 Waschkessel, mehrere Waschzüber, 1 Badwannne mit blechernem Ofen, mehrere große eiserne

Häfen, Küchenschäfe, Waschzüber, 1 Milchkiste, 1 Bettstelle, 1 Kanapee mit Stühlen, einige Tische und andere Hausgeräthe.

Bemerkt wird, daß diese verschiedenen Gegenstände auch aus der Hand verkauft werden.

Langenberg, den 12. Juli 1848.

Geiße.

Oelversteigerung.

Freitag, den 21. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Lieferung des Bedarfes an Brennöl zur Beleuchtung der Straßen und Thore der Stadt Landau vermittelst etwa 67 Laternen für das Jahr $18^{48}/_{49}$ auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 8. Juli 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Kirrweiler. Holz- und Wellenversteigerung.

Bis Mittwoch, den 19. Juli l. J., Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer versteigert, als:

1. Im Schlag Dahlbergerhang:

14 aspen Sparren,
109 Klafter buchen Prügelholz,
11¾ „ kiefern Scheit- und Prügelholz,
36¼ „ aspen gehauen Scheit- und Prügelholz.

2. Schlag Birkenthalerhang.

10¼ Klafter buchen gehauen Scheit- und Prügelholz,
½ „ kiefern „ „ „ „
½ „ eichen Scheitholz, zu Wingertsstiefel geeignet.

3. Schlag zufälliges Ergebniß.

15 kieferne Baustämme 2., 3., 4. Klasse,
4 „ Blöche 3., 4. Klasse,
3 Klafter gehauen eichen Scheitholz, zu Wingertsstiefel geeignet,
4 Klafter buchen gehauen Scheit- und Prügelholz,
11¾ „ kiefern „ „ „ „
4½ „ „ „ „ „ „
3 „ „ Prügel,
4 „ aspen gehauen Scheit- und Prügelholz; dann ungefähr 1000 Stück Wellen aus obigen Schlägen.

Kirrweiler, am 10. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
E. Anton.

Holzversteigerung.

Bis künftigen Donnerstag, als den 20. dieses Monats, des Vormittags um 9 Uhr, werden aus dem Gemeindewald von Rinnthal nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, als:

Schlag Dieterothal.

446 Stück eichen Stiesel,
1¼ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
12 „ buchen „ „
1¾ „ kiefern „ „
2¾ „ eichen „ „ anbrüchig.
21¼ „ „ Stockholz.

Schlag Kauzenthal.

7 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
7¼ „ „ Prügelholz.

Schlag zufällige Ergebnisse.

7 eichene Baustämme 4r Klasse,
58 kieferne „ 4r „
3 eichene Nutzholzabschnitte 4r Klasse,
29 kieferne „ 4r „
¼ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
3 „ kiefern „ „
¾ „ gemischt, geschnitten und gehauen,
60 Stück kieferne alte, aber noch ganz brauchbare Brunnendeicheln.

Rinnthal, am 12. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Nachricht für Auswanderer.

Verträge mit Reisenden über Havre nach Nordamerika können stets unter den billigsten Bedingungen auf der Geschäftsstube der Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Landau, im Juli 1848.

Klein & Ott,
Trappengasse Nro. 30.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er in Freckenfeld sein Geschäft als Kappenmacher angefangen hat; er bittet um zahlreiche Aufträge in allen in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten und verspricht beste und billigste Bedienung.

Freckenfeld, den 6. Juli 1848.

Johann Walter,
Kappenmacher.

Digitized by Google

Das Annafest

wird auf Mittwoch, den 26. Juli l. Js., zu Burweiler, und zwar auf dem Annaberg daselbst, nach herkömmlicher Weise feierlich abgehalten.

Der Kirchen-Präsident:
P. J. Lambert.

Einladung zur Subscription.

Die Männer
des
deutschen Volks
und
der benachbarten freien Nationen.

In lebenstreuen Bildnissen und in Stahl gestochen von den besten Künstlern Deutschlands. Preis für jede Lieferung nur 21 kr.

Die Porträtsammlung soll alle hervorragenden und großen Charaktere der Revolutionsepoche einschließen, mögen sie sich nur im hohen Rath der Nation, dem Parlament zu Frankfurt, geltend machen, oder im Feldlager, oder mit dem Schwerte des schriftlichen Worts der deutschen Volksfreiheit Siege erfechten.

Alle 20—30 Tage erscheint eine Lieferung von 2 Porträts, und ist die erste vorrätig **in der Buchhandlung von G. L. Neckanus in Landau.**

Weinverkauf über die Straße.

Burweiler 1847r, per Viertel 24 kr.
" per Liter 3 kr.
bei Joh. Hitschler.

Empfehlung.

Theodor Eckel am kleinen Platz bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sein früher betriebenes Spezerei-Geschäft wieder etablirt hat, und empfiehlt sich hiemit allen seinen Freunden und Gönnern.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu **10 kr.** oder das Malter zu **1 fl.**

Zu verkaufen:

Bei Lieutenant von Dietz, wohnhaft bei Herrn Raab nächst dem französischen Thor in Landau, 14 Viertel ewiger Klee.

Zu verkaufen:

Der spanische Klee von ¾ Acker für einmal abzumähen bei Gebrüder Apfel in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer wohl besuchten Apotheke einer benachbarten Gränzstadt Anstellung finden. Das Nähere sagt die Redaktion d. Bl.

Zu haben:

Schönste große Zitronen, reines Buchel- und Oliven-Oel, alle Sorten Mineral-Wasser ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern selbstgemahlenes elsaßer Gypsmehl à 15 kr. und Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Verlorene

Am vergangenen Samstag einen grüngestreiften Regenschirm von der Nußdorfer Schanze bis Landau. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen 1 Gulden Belohnung bei der Red. ds. Bts. abzugeben.

Zu haben:

Mummler Gyps in Wörth, im Magazin von Schönlaub.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 30. Juni 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 24 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 20 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 16 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	13. Juli	4 59	3 57	2 34	2 19	2 47
Edenkoben .	8. Juli	4 51	3 50	2 34	2 10	2 48
Kaiserslautern	11. Juli	4 54	3 32	2 57	2 15	2 39
Kandel . . .	12. Juli	5 6	3 49	2 52	2 20	3 —
Neustadt . . .	11. Juli	4 54	3 3.	2 57	2 15	2 39
Speyer . . .	4. Juli	4 39	3 41	2 46	2 12	2 44
Zweibrücken .	13. Juli	4 27	3 57	2 53	2 8	2 36

Mainz, 16. Juni. Das Malter Waizen, 10 fl. 9 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerste, 5 fl. 23 kr.; Haser, 6 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 30. Juni 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	57	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	36	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	41	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwgshafen-Verbacher Eisenbahnactien 49.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 58. Landau in der Pfalz, den 19. Juli 1848.

Auf den Bergen wohnt d' Freiheit!
Wird oft declamirt.
Aber d' Einheit von Deutschland,
Weiß man nit, wo's logirt.

Buntes.

Landau, am 12. Juli. Freiheit! dieser Götterfunke, — Lebensprinzip der Menschen, hat in der Neuzeit wie ein elektrischer Schlag die ganze Welt durchzuckt. Der Mensch will frei sein von der Knechtschaft, von Druck und Bevormundung, frei, wie ihn Vernunft und Gesittung herangebildet, frei leben im Lande, das ihn geboren, in Ordnung und unter freieren, der Zeit entsprechenden Gesetzen. Gespart soll werden im großen Staatshaushalte. Keine Millionen mehr verschleudert, sondern verwendet zum Nutzen des Allgemeinen. Das ist die große Revolution, welche in Deutschland im Gange ist. Daß sie zu unserer Zufriedenheit beendiget werde, dafür haben wir in Frankfurt unser Parlament, jetzt auch den provisorischen Reichsverweser. Vertrauen wir, daß durch diese Männer recht bald auch der Einheit eine dauernde Wohnung angewiesen werde; dann wird's gut gehen! — Der Wunsch der Pfalz wird aber stets vor allem voranstehen: „Gott erhalte uns „unsere Institutionen!" — — Wie man es heut zu Tage zu nennen pflegt ist das Revolutionsfieber auch nach Port-au-Prince gedrungen und hat die schwarzen Republikaner in Haiti angesteckt. Eine Anzahl von pechschwarzen Citoyens versammelte sich und verlangte die Abschaffung der Constitution von 1846, Wiederherstellung der constitutionellen Revision von 1816 und Entlassung der Minister. Die Armee schloß sich dem Verlangen an. Die verlangten Reformen wurden gewährt. Nun hat sich aber auch eine Parthei für die abgeschaffte Constitution gebildet und der Kampf bleibt nicht aus. Frankfurt, 13. Juli. Ueber die Frage, ob eine gleiche Ueberzugs- und Gewerbe-Ordnung für ganz Deutschland jetzt schon thunlich und durchaus erforderlich sei, spricht sich die Carlsruher Ztg. (Blatt vom 11. Juli) am Schlusse folgendermaßen aus: „Entweder behalte man das Recht des freien Ueberzuges der künftigen Gesetzgebung vor, oder man verleihe es für alle Theile von Deutschland unter gleichen Bedingungen, ohne Rücksicht auf die localen Gesetzgebungen. Möchten doch unsere Abgeordneten zur Gesetzgebung recht fleißig bedenken, daß man mit dem sogenannten Gleichmachen sehr vorsichtig sein muß, weil unter verschiedenen Verhältnissen eine und dieselbe Vorschrift sehr ungleiche und ungerechte Erfolge haben kann. Wir hoffen, daß der gerügte „vorerstliche" Zusatz durch die Debatte aus dem Gesetz entfernt werde." *) Für die Pfalz ist diese Frage von besonderer Wichtigkeit, indem die Bedingungen der Niederlassung und des Gewerbebetriebs in den meisten deutschen Staaten viel strenger sind, als die in der Pfalz geltenden, der Pfälzer also allenthalben auf Schranken stoßen würde, während die andern Deutschen in der Pfalz die größte Freiheit der Gesetzgebung vorfinden. Frankfurt, 15. Juli. Heute Morgen ist der Erzherzog Reichsverweser wieder abgereist; das Reichsministerium ist interimistisch zusammengesetzt: v. Peucker, preuß. General, Krieg; Heckscher, aus Hamburg, Justiz; v. Schmerling, Wien, Inneres und Auswärtiges. Freiherr v. Wessenberg bleibt im Auftrage des Reichsverwesers hier zurück. Am Abend vor seiner Abreise besuchte der Reichsverweser das Theater, ein unbeschreiblicher Jubel begrüßte ihn. Ehe sich derselbe zurückzog, sprach er folgende Worte an das Publikum: Ich werde bald zurückkehren und mein Liebstes auf der Welt, nämlich Weib und Kind, nach Frankfurt bringen. Eine Proclamation des Reichsverwesers an das deutsche Volk erlassen, lautet wie folgt: Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt. Unter dem Zurufe des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfingen und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland. Deutsche! nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entzogen, denn Ihr werdet wissen, sie zu wahren. Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit echter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge. Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Euren Vertretern, wenn Ihr mir vertrauet, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei, und mächtig zu machen. Aber vergeßt nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Gesetzlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Gesetze entgegentreten. Der deutsche Bürger muß geschützt sein gegen jede strafbare That. Deutsche! Laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines

*) Im Entwurf des §. 2 heißt es nämlich „... vorerst unter denselben Bedingungen, wie die Angehörigen des betreffenden Staates, bis ein Reichsgesetz die zwischen den Gesetzen der einzelnen Staaten noch obwaltenden Verschiedenheiten völlig ausgleicht."

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Digitized by Google

ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten, ist meine heiligste Pflicht. Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen. Frankfurt a. M., den 15. Juli 1848. Der Reichsverweser: Erzherzog Johann. Die Reichsminister: Schmerling. Peucker. Heckscher. Wien, 10. Juli. Nach einer heute Morgen bei Schwarzer stattgefundenen Vorversammlung begaben sich die Deputirten in den für sie bestimmten Sitzungssaal, erwählten zum Vorsitz (als Alterspräsident) Professor Kudler, als Vicepräsidenten Hrn. Wein und Hrn. Mannheimer, Letzterer ein Rabbiner, welchen aber die anwesenden katholischen Geistlichen als Kollegen begrüßten und zur Annahme des Amtes aufforderten. Die äußerste Linke war gehäuft voll, etwa 100. Die Linke wenig besetzt; an der äußersten Rechten saßen meistens galizische Bauern, bei welchen auffiel, daß sie keine Schnupftücher bei sich hatten; im Centrum befanden sich einzelne Hofräthe und einzelne Bauern. Die Versammlung beschloß, daß nur in deutscher Sprache verhandelt werden soll, wozu selbst die gallizischen Bauern stimmten, die erst fragten, um was es sich handle, nachdem sie ihre Stimme abgegeben hatten. Die ganze Versammlung bestund aus 189 Deputirten.

Landau, am 14. Juli. In der Gemeinde Ilbesheim ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen und deßfalls die Ortssperre verfügt worden, damit die fragliche Krankheit nicht verschleppt werde.

Auch wir denken: sind's uns schuldig, und darum kein crimen laese majestatis.

Wir Unterzeichnete glauben öffentlich sagen zu müssen, daß unsere freudige Bereitwilligkeit in Betreff der Versöhnung mit C. Steiner, Ph. J. Kern und Adam Müller nur darin bestand, daß wir sagten: man sei den 3 Männern nicht mehr böse und wolle gegenseitig alles vergessen.

Nun aber belehrt uns Herr Pfarrer Jacob über die Ehrenhaftigkeit und Ebenbürtigkeit dieser 3 Herren, woraus man schließen könnte, als seien wir der schuldige Theil, als seien diese 3 Ehrenmänner so arg beleidigt, als bedürften diese 3 ebenbürtigen Ehrenmänner einer öffentlichen Genugthuung. Wer ist denn aber der beleidigte Theil? — Nein! auf solche Weisheiten gehen wir nicht ein, sondern erklären:

1) Daß Herr Pfarrer Jacob, gelinde gesagt, sehr irrt, wenn er von Bürgern spricht, die an den Haaren in eine, wie er sich ausdrückt, so fatale Geschichte (vielleicht fatal für ihn!) hineingezogen worden seien. — Wir haben aus freiem Antrieb gehandelt, wie es Männern geziemt. Bei den 3 Ehrenmännern war es vielleicht nicht der Fall!?!
2) Daß wir von dem schon früher Gesagten — betitelt: „An die Herren C. Steiner, Ph. J. Kern und Adam Müller!" — auch nicht ein Wort widerrufen.
3) Daß wir dem Herrn Pfarrer Jacob den guten Rath ertheilen, sich um ihm fremde Angelegenheiten (?) nicht zu kümmern. (Was kann man sagen!)
4) Daß wir mit Herrn Pfarrer Jacob in dieser Angelegenheit auch nicht ein Wort mehr verlieren wollen, sondern Alles, was er noch zum Besten geben sollte, mit bedauerndem Lächeln zurückweisen.

Parteiwesen taugt nicht für uns.

Der Verkünder des Evangeliums belehre seine Gemeinde, lasse aber die Familiensachen Anderer unberührt! — basta!

Böchingen, den 12. Juli 1848.

Die bewußten Gemeinderäthe.

Abgedrungene Erklärung.

Nachdem zwischen Herrn Pfarrer Jacob zu Böchingen und meiner Familie schon mancher unangenehme Auftritt stattgefunden, nachdem durch die frühere Erklärung seiner s. g. drei Ehrenmänner mein damals sehr kranker, nunmehr verstorbener Vater aufs Tiefste gekränkt worden, fühle ich mich verpflichtet, der verletzten Ehre meines Vaters das Wort zu reden.

Allerdings war ich gegen Herrn Pfarrer Jacob nicht gelinde aufgetreten, denkend, auf einen starken Pflock passe kein Handbeilchen.

Um indeß den Frieden herzustellen, reichte ich die Hand zur Versöhnung und gab dem Herrn Pfarrer Jacob in diesem Blatte öffentliche Satisfaction, was ich um so mehr konnte, als Herr Pfarrer Jacob mit seinem Ehrenwort erklärte, daß er der Verfasser jener Erklärung der drei Ehrenmänner nicht sei, und somit glaubte ich die Sache abgethan. Plötzlich tritt Herr Pfarrer Jacob wiederum auf die Bühne, um à la Spieß für die Ehrenmänner C. Steiner, P. J. Kern und Ad. Müller den Fehdehandschuh zu fassen, wähnend, seine Ehre sei identisch mit jener der drei genannten, wähnend, es liege in seinem Berufe, in Böchingens Gauen den ewigen Frieden herzustellen, einen Frieden, den selbst das deutsche Parlament bis jetzt noch nicht zu erzielen vermochte, wähnend, ich würde mich zu einer Dresnedie hergeben, um eine ihm fix gewordene Idee zu verwirklichen, und — nicht zufrieden, daß ich ihm öffentliche Genugthuung gegeben, will er auf unfriedliche, gewaltzwingerische Weise einen Frieden an den Haaren herbeiziehen, den nicht ich gebrochen, sondern ein Anderer, dessen Beruf wäre, nur Frieden zu stiften. Unwahr ist es, daß ich Herrn Doctor Glaser versprochen, mich mit den drei s. g. Ehrenmännern zu versöhnen; vielmehr sagte ich ihm, deren Sache habe mit der des Herrn Pfarrer Jacob nichts gemein, was aber Herr Jacob nicht begreifen zu können scheint.

Angenommen nun Hr. Pfarrer Jacob sei wirklich von der Pflicht, die Partheien zu versöhnen, so durchdrungen, wie er vorgab, so müßte er doch, wenn ihn sein Eifer nicht in das Labyrinth führte, auch einsehen, wer denn eigentlich der beleidigte Theil sei, sonst würde er nicht gleich einem Landrichter, dessen Hund einen Bauern gebissen, und sich an dessen Stiefeln verletzte, den Bauern noch in die Kurkosten verurtheilen. Er würde in seinem unsterblichen Eifer den ersten Beleidiger zur Versöhnung zu bewegen suchen, nicht aber gleich einem Staroftlein sagen: Es ist mein

Wille so und nicht anders; l'etat c'est moi — wahrhaftig lächerlich war es, auf dem Gemeindehause wohin ich, wie es dem Hrn. Pfarrer Jacob zu sagen beliebt, in so gereizter Stimmung kam, die drei angeblich Beleidigten stumm, steif, gleich Automaten, stillstehen zu sehen. — Ob aus Ehrfurcht, ob aus Staunen vor dem wahrhaft ritterlichen Auftreten des Hrn. Pfarrers, oder ob aus Zartgefühl, weiß ich nicht. Aufgeregt kam ich allerdings dahin; aber nur deßhalb, weil ich nicht glauben konnte, daß der Hr. Pfarrer das Gemeindehaus zum Comödie spielen brauchen wollte; weil ich dahin ging, in der Meinung, es handle sich um eine Gemeindeangelegenheit; weil ich nicht vermuthen konnte, daß die Friedensstiftungswuth des geistlichen Herrn sich hinter abgenutzte Strategeme der in der Rumpelkammer der Vergessenheit längst modernden alt häßlichen Kunstgriffe verstecken würde.

Freut euch, ihr Bürger Böchingens!

Das königliche Consistorium in Speyer hat nun, wie der Hr. Pfarrer sagt, nichts Dringenderes zu thun, als sich über den Ausgang eurer Angelegenheiten zu bekümmern. — Ganz Folgerecht. Der Hr. Pfarrer wurde aufgefordert über seine Sache zu berichten, und da er eure Sache als die seinige betrachtet, so ist es ganz natürlich, daß das kgl. Consistorium sie auch in diesem Sinne nehmen muß.

Was das Aufschlußgeben über hiesige Zustände betrifft, so würden wahrscheinlich die Bürger, wenn dieser Aufschluß gegeben würde, nicht im Schatten stehen. Böchingens Einwohner können ihre Handlungen frei aufstellen, und wenn in letzterer Zeit der gewohnte Friede in etwas gestört worden, so wäre auch dies nicht geschehen, wenn mancher Unberufene, statt in derlei Angelegenheiten sich zu mengen, hinter seiner Tonne, an seinem Webstuhle, in seinem Brennhause, an seinem Pfluge, oder in seinem Studierzimmer geblieben wäre, und, wie man zu sagen pflegt: Vor seiner Thüre gekehrt hätte.

Für den in der Erklärung des Hrn. Pfarrers ausgesprochenen Ablaß herzlichen Dank! Vergebung werd' allen Sündern!

Dies sei die letzte Erklärung in dem Drama Böchingens.

Böchingen, den 12. Juli 1848.

L. Kern.

Ausschreiben.

Die schon oft wegen Diebstahls bestrafte Salomea Bandfort aus Wiesbach ist zu Haßloch im Besitze eines Handbeils mit kurzem Stiele getroffen und verhaftet worden.

Da sie sich über den Erwerb des Beils nicht auszuweisen vermag, und der Verdacht besteht, daß sie es irgendwo in der dortigen Gegend entwendet habe, so wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an denjenigen, dem das erwähnte Beil etwa entwendet worden ist, dies der nächsten Polizeibehörde oder der Gendarmerie anzuzeigen.

Landau, den 16. Juli 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Einladung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand befindlichen Handelsmannes

Salomon Dannheiser

von Landau werden andurch eingeladen, innerhalb vierzig Tagen von heute an ihre Forderungen bei dem provisorischen Syndiken Herrn Simon Mayer dahier anzumelden und ihre Beweistitel entweder Herrn Mayer zu übergeben oder solche auf der Bezirksgerichtscanzlei dahier zu hinterlegen.

Am acht und zwanzigsten August nächsthin, Vormittags neun Uhr anfangend, wird sodann die Verification der Forderungen durch den Syndiken in Gegenwart des unterzeichneten Fallments-Commissärs auf der Canzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier vorgenommen werden, wobei alle Gläubiger persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche speciell mit Affirmation der Forderungen beauftragt sind, erscheinen müssen.

Landau, den 18. Juli 1848.

Der kgl. Bezirksrichter:

Heberer.

I. Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Oktober 1848, Nachmittags um halb zwei Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Gleisweiler, werden auf Anstehen von Magdalena Rauch, Modistin, in Landau wohnhaft, welche den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt hat, gegen Johann Conrad Clauß, Winzer und dessen Ehefrau Eva Catharina Chollong, beide in Gleisweiler wohnhaft, nachgenannte diesem Letztern zugehörige Liegenschaften, Gleisweiler und Burrweiler Banns, öffentlich und zwangsweise durch den hiezu beauftragten Notär Kößler, in Edenkoben wohnhaft, versteigert, nämlich:

A. Im Banne von Gleisweiler:

1) eilf Dezimalen Wingert in der Spitzgasse,
2) neunzehn Dezimalen Acker auf dem mittlern Brett,
3) sechs und zwanzig Dezimalen Acker auf dem obern Brett;
4) sieben Dezimalen Wingert in der untern Burghaide,
5) neun Dezimalen Wingert im untern Letten,
6) vierzehn Dezimalen Wingert im Brühl,
7) zwölf Dezimalen Wingert jetzt Acker im Staufert.

B. Im Banne von Burrweiler:

8) Zwanzig Dezimalen Wiese in der Rösbach.

Das Ausgebot der aufgezählten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote werden nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem committirten Notär Kößler eingesehen werden.

Landau, den 18. Juli 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Louis.

Guts-Verpachtung.

Freitag, den 21. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthaus zu den 3 Königen dahier, läßt Herr Lieutenant Heinz die Güter seiner Ehefrau, Frau

Digitized by Google

Louise Caroline Gries, mit der darauf befindlichen Erndte auf 6 Jahre verpachten, nämlich:

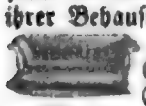
1) 68 Dezimalen Acker an der Germersheimer Straße, 1. Gewann, neben Wittwe Kaußler und der Straße, mit breitem Klee.
2) 91 dito Acker allda, neben Wittwe Wagner und dem Aerar, mit breitem Klee.
3) 68 dito Acker unterm Saubrückel, neben Wittwe Wagner und Joh. Michael Grieß, hat Spelz.
4) 71 dito Acker links dem Stockfischweg, neben Johann Dieter Grieß Wittwe und Wittwe Wagner, hat Gerst und breiten Klee.
5) 51 dito Acker am Insheimer Eck, 3. Gewann, neben Schallers Erben und Joh. Dieter Grieß Wittib, über Sommer gebaut Klee untergezackert.
6) 68 dito Acker in der untern Schleid, neben Richter Cullmann und Joh. Dieter Gries Wittib, hat Korn.
7) 66 dito Acker im Oberfeld am Schelmengrubenweg, neben Friedrich Heilsberg und Angewann, Gerst mit breitem Klee.
8) 64 dito Acker im grünen Winkel, Dörrenbacherteich, 2. Gewann, neben Friedrich Ludwig Gries und Gebrüder Apfel, über Sommer gebaut.
9) 56 dito Acker im Bockensatz, 4. Gewann, neben Andreas Kern und Friedrich Schneiders Erben, mit Baukorn.
10) 56 dito Acker am Schwefelbrunnen, 2. Gewann, neben Dieter Gries Wittib und Wittwe Ferrand, Spelz und breiter Klee.
11) 38 dito Acker in den Loischäckern, neben Johs. Hitschler und Joh. Dieter Gries Wtb., Gerst und breiter Klee.
12) 35 dito ein Horststück in der 12. Gewann auf die Viehtrifft, neben Joh. Dieter Grieß Wittib, mit Spelz und Kraut.
13) 41 dito Acker allda, 5. Gewann, neben Schneider Molitor und Wittwe Gries, Baukorn.
14) 43 dito Acker allda, neben Wittwe Gries und Franz Schneider, mit Korn.

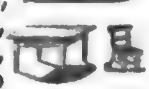
Landau, am 17. Juli 1848.

Paraquin, Notär.

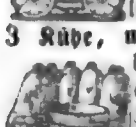
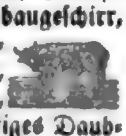
Edesheim. Mobilienversteigerung.

Den vier und zwanzigsten laufenden Monates Juli und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, lassen die Erben des zu Edesheim verlebten Handelsmannes Abraham Machol, in ihrer Behausung zu Edesheim versteigern:





Betten, Getüch, allerlei Schreinwerk, als: mehrere Canapee, Kaunize, Commoden, Schränke, Tische, Bettladen, Stühle ꝛc. Silbergeräthschaften, Küchengeschirr, 1 Chaise und Chaisengeschirr, 1 Wagen wie er in die Erndte geht, 1 Pflug mit Zugehör, 1 Mostlotte, allerlei Fuhr- und Feldbaugeschirr, 3 Kühe, mehrere große und kleine Mostbütten, Zäber, Stänner, Früchte, als: Korn, Gerst ꝛc., Wicken, Heu, Stroh, 12schühig und sonstiges Daubholz undsonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 15. Juli 1848.

Kößler, Notär.

Bekanntmachung.

Auf den Grund eines genehmigten Gemeinderathsbeschlusses, werden durch unterfertigtes Bürgermeisteramt künftigen 28. Juli des Vormittags um 11 Uhr, auf dem Amtslokale zu Niederhochstadt, folgende Gemeindearbeiten mindersteigert, als:

	fl.	kr.
a. die Herstellung einer Einfassungs-Mauer mit Stacketengeländer bei der kath. Kirche, bestehend in Maurer-, Steinhauer-, Schreiner- oder Zimmermanns- und Tüncherarbeit, verauschlagt zu . . .	450	30
b. die Chaussirung der Nebengasse bei der Kirche, bestehend in Erd- und Pflasterarbeit, veranschlagt zu	363	18
c. die Herstellung eines Plattenganges in der Ortsgasse im Unterdorf, bestehend in Steinhauerarbeit und veranschlagt zu .	141	7

Plan über Herstellung der Mauer mit Stacketengeländer, so wie die betreffenden Kostenanschläge liegen hierorts zur Einsicht offen.

Niederhochstadt, den 18. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. Becker.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann aus guter Familie, der die doppelte Buchhandlung versteht und schon in mehreren Handelshäusern servirte, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht eine angemessene Stelle. Näheres im Verlage ds. Bls.

Anzeige.

Bis künftigen Sonntag, den 23. Juli, wird bei Unterzeichnetem ein neumodischer Pflug herausgeschossen, wozu derselbe höflichst einladet.

Heuchelheim, den 18. Juli 1848.

Daniel Eck.

Anzeige.

Herr Wilhelm Wolf, im ehemals Schattemann'schen Hause, hat die Güte, bis zu meiner Rückkehr nach Landau eingehende Zahlungen an mich anzunehmen.

Dr. Baur,
Regiments-Arzt.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern selbstgemahlenes elsaßer Gypsmehl à 15 kr. und Nekar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu haben:

Gemahlener Gyps per Meß à 10 kr. in der Rülzheimer Obermühle, bei Max Kitt.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 5. Juli 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or.....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	57 1/2	Landthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	36	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	40	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 60 7/8.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 59. Landau in der Pfalz, den 22. Juli 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 21. Juli. Wie wir lesen, wurde in der Nationalversammlung am 15 ds. der Antrag des Ausschusses dahin gestellt, den Reichsverweser zu ermächtigen, daß sofort das deutsche Gesammt-Heer bis auf 900.000 Mann erhöhet werde. Der Hauptredner des Ausschusses Herr Radowitz zeigte, daß ein naher Krieg mit Frankreich höchst wahrscheinlich sei, daß ein gleichzeitiger Kampf mit Rußland zu den Möglichkeiten gehöre, daß man auf alle Fälle gerüstet sein, daß die Einheit Deutschlands heute entschieden werden müsse, endlich, daß eine so umfassende Rüstung ohne neue Lasten des Volks vor sich gehen könne, wenn man nach dem von Preußen in den Jahren 1807—1813 gegebenen Beispiel unabläßig Mannschaften zu den Fahnen ziehe, und die Eingeübten durch Uneingeübte ersetze. Vielleicht nie ist es den gewissenhaften Abgeordneten so schwer geworden, ihre Pflicht gegen das Gesammtvaterland zu erfüllen, als heute; denn wie ein drohendes Gespenst erhob sich vor Jedem die Betrachtung, daß zu Hause sein Votum bei dem Volke, das noch keinen Begriff von den Lasten der Einheit hat, aufs schlimmste mißdeutet werden dürfte. Mehrere Anträge, die den Krieg noch in Fernsicht stellten und den jetzigen Stand der Heere als genügend bezeichneten, wurden verworfen. Auf Verlangen der linken Seite schritt man zur mündlichen Abstimmung. Resultat: ungefähr 300 Stimmen für, nicht ganz 200 gegen den Antrag. Der Reichstag hat also die Aufstellung eines Reichs-Heeres beschlossen, deßgleichen Deutschland noch nie eines sah. Ferner wurde (fast einstimmig) angenommen, daß die Wehrpflicht mit Wegfall aller bisherigen Ausnahmen stattfinde, daß die Ausrüstung der Mannschaften allen militärischen Prunk zu vermeiden und sich der Einfachheit der künftigen Bürgerwehr anzuschließen habe, zu welcher diese Maßregel nur den Uebergang finden soll. Mit dem Gefühl, ihre Pflicht erfüllt zu haben, aber in trüber Stimmung ging die Mehrheit der Abgeordneten nach Hause. — Wohl sprechen sich bis heute mehrere Zeitungen dahin aus, daß durchaus an einen nahen Krieg von irgendwo her nicht zu denken sei. Mag sein, doch erkennt man auch, daß Zeitungsartikel keine Bürgschaft für den Frieden sind. Eben so, daß man sich mit solchen Artikeln, mit Proclamationen u. s. w. nicht schlägt und siegt. Muß das Schwert gezogen werden, so fragt man nach Thaten. Auch entblödet man sich nicht, nach Belieben hin und her zu lügen, und das Publikum heute in Schrecken und morgen bei gutem Muth und süßer Hoffnung zu erhalten. In Landau wurde dieser Tage eine Bekanntmachung der obersten Justiz- und Administrativ-Behörde der Pfalz angeschlagen: Eine Warnung vor den Strafen für diejenigen, welche Soldaten von ihren Pflichten abzubringen suchen und solche zur Desertion verleiten. Auf dem Lande hat diese Warnung eine wunderbare Auslegung gefunden. Ohne uns in nähere Details über die grassen Unwahrheiten einzulassen, bleibt es festgestellt, daß diese Bekanntmachung eine Allgemeine und nun und nimmermehr speziell für die hiesige Festung erlassen wurde. So gewiß Landau's Bürger sich mit keinerlei unwürdigen Handlungen befassen, eben so gewiß haben dieselben auch keinen Antheil an dem Umstande, daß sich in der Neuzeit die Disciplin im Heere hie und da etwas gelockert hat und daß dadurch die Soldaten sich freier äußern und auch früher theilweise unter sich Streit anfingen. Dies zur Entgegnung mehrfacher falschen Urtheile mit dem Beifügen, daß die Bürger Landau's diejenigen nur bemitleiden können, die ihre Zeit mit so verschiedenartigen Plaudereien vergeuden; zumal die geschäftige Fama in der Jetztzeit mehr als je bemüht ist, die Zeitbilder in einem falschen Vergrößerungsglase zur Schau zu stellen.

Wien, 10. Juli. Als die Frankfurter Deputation Abends von einem Ausflugе nach Reichenau zurückkehrte, wurde dieselbe von 200 Trommelschlägern und 10 Musikchören des Militärs und der Nationalgarde mit einem Zapfenstreich empfangen. Der Lärm war so groß, daß an mehreren Häusern die Fensterscheiben sprangen. Trotz allem dem befindet sich unsere Stadt gegenwärtig auf einer Stufe, die an Berlin erinnert. Handel und Geschäfte stocken gänzlich, und die frohen Aussichten sind wieder sehr stark getrübt. Wie kann es aber auch anders sein, die ewigen Wühlereien lassen das Vertrauen nicht aufkommen, und so lange dieses fehlt, schreiten wir mehr und mehr, auch in materieller Beziehung, dem Krebsgange zu.

Zum Frieden hat kein Mensch Vertrauen,
Der Maurer hat nichts mehr zu bauen,
Der Zimmermann steht müßig da,
Kein Haus erhebt sich fern und nah'.
Nur Bäcker, Metzger und dergleichen,
Bei ihnen geht's Jahr aus, Jahr ein;
Drum kann ich es auch nicht verschweigen:
Die Wecke dürften größer sein.

Straßburg, 12. Juli. Die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß der Staat auf den Monopol des Tabaks verzichte, ist ungegründet. Es würde schwer sein, einen Ersatz für das Erträgniß desselben, welches sich auf mehr als 80 Mill. Frcs. jährlich beläuft, zu finden. Wie die Zeitungen versichern, hat sich bis jetzt die Zahl der Gefangenen in Paris auf nahe 17,000 erhoben. Noch immer fürchtet und berichtet man von neuen Verschwörungen, die man zu unterdrücken auf das ernstlichste bemüht ist. Jeder der Mobilgarden, der in den Junitagen das Ehrenkreuz erhielt, bekömmt jetzt noch eine Pension von

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Digitized by Google

250 Francs. Fast die ganze Alpenarmee ist in die Umgebung von Lyon verlegt, da den Lyoner Zuständen noch keineswegs zu trauen ist. Auch General Duvivier ist an seiner Wunde gestorben; dies der sechste General, der im Juniaufstand umgekommenen Generäle. Holland. In der zweiten Kammer wagten es noch 21 Abgeordnete gegen 30 für Beibehaltung der Geisselung und Brandmarkung zu stimmen. Da thut gewiß ein neues Wahlgesetz noth. — Mainz, 15. Juli. Man spricht davon, daß gestern in Alzei Ruhestörungen stattgefunden, und in Oberingelheim die Verfassungsurkunde verbrannt worden sei. Mehrere Verhaftungen sollen stattgefunden haben. Die Bewohner von Schmitten haben in den Wäldern des Grafen 500 Baumstämme abgehauen, weil sie seit 7 Wochen vergeblich Antwort auf eine Eingabe vom Grafen warten. Noch andere Gemeinde stehen im Begriffe, das Verfahren der Schmitter nachzuahmen. Schön, wo Ordnung ist. Breslau, 10. Juli. Die Schlesische Zeitung schreibt: Nicht erstaunt, aber indignirt sind alle rechtlichen Männer über ein neues Machwerk: „die badischen Republikaner" betitelt, worin die Republik als das einzige Heil Deutschlands gepredigt wird, und Gesinnungen zu Tage kommen, die dem Geist der reinen Christuslehre schnurstracks zuwider laufen. Der Verfasser dieses Buchs heißt Johannes Ronge. München, 14. Juli. Bekanntlich, sagt der bayer. Eilbote, ließ der König von Hannover dem Abgeordneten des hannöver'schen Volkes erklären: daß er die Herstellung einer deutschen Centralgewalt nicht dulde, welche auch die innern Angelegenheiten des Landes ordnen dürfe. Der umfangreiche Artikel, in welchem dem König von Hannover wahrheitsgetreu der Text gelesen wird, schließt mit folgenden Worten: Manche zwar werden die k. han. Erklärung als die ohnmächtige Willensäußerung eines einzelnen Mannes, den man um seinen Willen weder gefragt hat noch fragen wird, belächeln; ich aber kann solche Herausforderung des Zeitgeistes nur bedauern, ich höre in seinen Demonstrationen das Picken des Todtenwurms im morsch gewordenen Holze des Stuhles, der so lange für ein politisches Heiligthum gegolten; ich höre es nagen an den alten Dämmen, gegen welche die Springfluth der Anarchie anbrandet; ich sehe in solchem Widerstande gegen den rollenden Flammenwagen der Weltgeschichte die fixe Idee eines am Spleen Erkrankten, der sich in das Geleise legt, daß er zerschmettert werde. Gott schenke ihm und allen ihm Gleichgesinnten die ewige Ruhe, dem Vaterlande aber eine fröhliche und glorreiche Auferstehung! Heidelberg, 17. Juli. Heute wurden auch hier die demokratischen Vereine aufgehoben; eine Deputation der Studenten, die hiegegen Einsprache bei dem Ministerium erhob, kam mit einer abschläglichen Antwort von Carlsruhe zurück und nun beschloß die Studentenschaft einen feierlichen Auszug aus Heidelberg. Derselbe ist wirklich ausgeführt; die Studenten sind nebst ihrer Fahne über Mannheim nach Neustadt abgezogen, von wo viele in ihre Heimath gingen, nachdem eine Beschwerdeschrift nach Frankfurt unterzeichnet worden war. Frankfurt, 17. Juli. Aus den Zeitungen vernahm der Minister Römer das Verbot des demokratischen Vereins in Stuttgart. Er hat augenblicklich eine fulminente Remonstration nach Stuttgart geschickt. Frankfurt, 12. Juli. Der aus den 1830er Jahren bekannte Doctor Wirth ist kürzlich im Fürstenthum Reuß zum Abgeordneten in die Nationalversammlung gewählt worden und in dieselbe bereits eingetreten. Wie man indessen vernimmt, ist er nun lebensgefährlich erkrankt. Frankfurt, 17. Juli. Die provisorische Centralgewalt für Deutschland hat an die Regierungen aller deutschen Staaten die Mittheilung erlassen, daß der Reichsverweser die verantwortlichen Minister ernannt und daß die Ausübung der der provisorischen Centralgewalt durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 übertragenen Rechte begonnen wurde. Sie hat in dieser Mittheilung ausgesprochen, daß sie bei der Ausübung ihrer gesetzlichen Gewalten auf die thätige, vertrauensvolle Mitwirkung aller deutschen Regierungen rechne, die mit ihr in dem lebendigen Wunsche sich vereinigen, dem deutschen Volke die Segnungen der Freiheit, der Unabhängigkeit und des Friedens zu verschaffen. Die prov. Centralgewalt hat den Wunsch ausgedrückt, daß nach dem Gesetze vom 28. Juni bald von den Landesregierungen Bevollmächtigte ernannt werden, um mit ihnen in Verbindung zu treten. Die prov. Centralgewalt hat erklärt: sie wünsche mit den Bedürfnissen der deutschen Regierungen und der deutschen Volksstämme, so weit sie den nach benanntem Gesetze bestimmten Wirkungskreis berühren, auf das Umfassendste sich bekannt zu machen und sie zähle hierbei auf freimüthige, unumwundene Mittheilung, welche sie mit gleicher Offenheit erwiedern werde. Warschau, 8. Juli. Die russische Verschwörung, welche allerdings besteht, und ihren Hauptsitz in Petersburg und Moskau haben soll, verzweigt sich bis ins Königreich Polen. Man rechnet, daß bis jetzt in Petersburg 7000 Menschen an der Cholera gestorben sind. Und dabei noch eine Verschwörung! — Stuttgart, 12. Juli. Von hieraus ergeht nachfolgender wohl zu beachtender Aufruf an den Kölner Dombauverein und die dortige katholische Geistlichkeit: „Den 14., 15. und 16. August soll in Köln die 600jährige Jubelfeier der Grundsteinlegung des dortigen herrlichen Doms auf das Festlichste begangen werden; zugleich soll diese Säcularfeier eine Veranlassung für die deutsche Nation werden, den errungenen Fortschritt durch ein Freudenfest zu bezeichnen. Pius IX. ist dazu eingeladen. Er kommt, wie natürlich, nicht. Dagegen dürfte vielleicht der Reichsverweser, Erzherzog Johann, zugegen sein. Aber es stände in der Hand des Dombauvereins und der hohen katholischen Geistlichkeit, diesem Feste „einen unendlich großartigen Charakter, — ja! eine weltgeschichtliche Bedeutung" zu geben, wenn Beide es dadurch zum Ausdruck des Zeit- und Nationalgeistes, — zum schönen Sinnbilde deutscher Einheit, Toleranz und wahrer christlichen Liebe machten, daß nach einander, vielleicht an verschiedenen Tagen, ein römisch-katholisches Hochamt, ein protestantischer, ein deutsch-katholischer (freichristlicher) und ein jüdischer Gottesdienst in den hohen und herrlichen Hallen des Domes gehalten würde. Das wäre ein großartiges Fest der Liebe, der Vereinigung, der nationalen Brüderlichkeit, wie es die Welt noch nie gesehen. Ihr Männer von Köln! Ihr Priester der katholischen Kirche! faßt diesen Entschluß, beweiset, daß Ihr geistig groß und stark und mit einem Herzen voll Liebe dastehet; — erhebt Euch zu der Größe des Gedankens: alle Menschen-

Digitized by Google

Kinder beten zu dem gleichen Gott — alle Deutschen, weß' Glaubens sie auch seien, sind Brüder! Bei dem Allmächtigen! ein solches Fest müßte der heilige Geist der reinsten Humanität, der höchsten Gottes- und Menschenliebe verklären. Auf! tretet sie nieder, die Schranken der konfessionellen Engherzigkeit! Dem edelsten, dem kühnsten Aufschwunge des menschlichen Herzens und Geistes entstieg die Riesen-Schöpfung des Kölner Domes. Laßt ihn bei seiner 600jährigen Jubelfeier den Altar werden, auf dem — gleich edel und kühn — die Flamme echt deutscher Bruderliebe bis zu den Sternen empor lodere! — Heribert Rau, Pfarrer." Oeffentliche Blätter reden noch immer davon, daß Hecker Kämpfer für sich anwerben lasse. Diese Behauptung entbehrt aber alles Grundes, und es wird unsere gegenwärtige Angabe wohl jedem Unbefangenen um so glaubwürdiger erscheinen, wenn wir beifügen, daß Hecker wünscht, in die Nationalversammlung eintreten zu können. Mit diesem Wunsche wäre doch das Anwerben von Truppen völlig unvereinbar. Weimar, 8. Juli. In den Fürstenthümern Reuß wird die Aufregung immer größer. Der Fürst von Ebersdorf soll sich für zahlungsunfähig erklärt haben, und in Gera in einer peinlichen Eingeschlossenheit weilen; es handelt sich um 800,000 Thlr. Aus Schleswig-Holstein, 15. Juli. Am 14. Vormittags hat zwischen dem Bundesgeneral v. Wrangel und dem dänischen General Hedemann eine Unterhandlung in der Nähe von Hadersleben, woselbst sich die beiden feindlichen Heere gegenüberstehen, über einen siebenstündigen Waffenstillstand stattgefunden. In Folge dieser Unterhandlung soll der dänische General erklärt haben, falls der Waffenstillstand zu keinem erwünschten Resultat führe, eine Schlacht annehmen zu wollen. Ueber die von beiden Feldherren gestellten Bedingungen enthalten die Briefe nichts. Aus diesem, dessen Aechtheit wir verbürgen können, scheint hervorzugehen, daß der General v. Wrangel um jeden Preis eine Entscheidung will, und müde ist, länger einen müßigen Zuschauer abzugeben und auf die unfruchtbaren Verhandlungen der Kabinette zu warten. Er hat darum den dänischen Feldherrn gedrängt und ihm eine Frist von 7 Stunden gestellt. Entweder hören wir bald von einem ehrenvollen Waffenstillstand für Deutschland, oder von einem entscheidenden Treffen.

München, 16. Juli. Die hiesigen Gewerbe beabsichtigen die Absendung einer Deputation nach Frankfurt, welche gegen die Einführung der Gewerbefreiheit wirken soll. Frankfurt. In der Sitzung vom 14. d. kamen die hannöverschen Angelegenheiten zur Verhandlung. Nach der Privatmeinung des Königs will derselbe den Beschlüssen der Nationalversammlung nicht beitreten. Viele Redner traten in der Sache auf. Wydenbrugk gab den Ausschlag. Wenn es — so schloß er — dem König Ernst August zu deutsch ist in Hannover, zu deutsch in Deutschland, so mag er je eher je lieber wieder gehen, wo er hergekommen, zu seinen Ultratories in Altengland; wenn er sich nicht Allem fügt, was wir mit Fug und Recht beschließen, so ist er ein Rebell und muß zur Anerkennung oder zum Rücktritt gezwungen werden. Mit bloßem Zurückweisen des Schreibens ist's nicht gethan; der Nero ist damit nicht getroffen; es muß von Seiten Hannovers positive, unumwundene Anerkennung und Zustimmung verlangt werden. Jetzt oder nie haben wir Gelegenheit, zu zeigen, daß es uns Ernst ist, das Gesetz Deutschlands aufrecht zu erhalten gegen Jedermann, gegen Hoch und Niedrig, trage er Krone oder Blouse! Donnernder, ganz ungewöhnlich lang anhaltender Applaus erscholl von allen Seiten. Schluß! Schluß! Abstimmung! ertönte es stürmisch; keinen Redner wollte man mehr hören. Es schien, als ob Wydenbrugk aus Aller Herzen gesprochen hätte, als ob nun plötzlich das Richtige gefunden wäre. Ein Antragsteller nach dem Andern zog seinen Antrag zurück, bis am Ende nur noch vier übrig blieben: die von Zitz, Wydenbrugk, Möring und Wesendonk. Für den ersten erhob sich nur die äußerste Linke, etwa 50 Mann; mit ziemlicher Majorität wurde der von Wydenbrugk'sche Antrag angenommen, demzufolge also die hannoversche Staatsregierung durch den Reichsverweser zur ausdrücklichen, unumwundenen Zustimmung aufgefordert werden soll. Der Antrag von Zitz lautet wie folgt: Da die Nationalversammlung unbedingt befugt sei, über Alles zu entscheiden, somit die vom Könige von Hannover gestellte Bedingung seines Rücktritts jedenfalls noch eintreten werde, solle derselbe aufgefordert werden, die Regierung niederzulegen, worauf dann das souveräne Volk von Hannover zu veranlassen sei, über seine zukünftige Regierungsform zu beschließen. — Die französische Regierung hat jetzt amtlich die Zahl der in den Junitagen Gefallenen oder in Folge der Wunden Gestorbenen veröffentlicht; es sind bis jetzt 1400. Jetzt liegen noch 1100 Verwundete in den Spitälern. — Der Rhein hat in Folge heftiger, warmer Regengüsse, welche den Schneeabgang beschleunigten, im Kantone Cour bedeutende Verwüstungen angerichtet. — Im Jahre 1847 sind aus Großbritanien 248,000 Menschen ausgewandert, und davon allein aus Irland mit 9 Millionen Seelen 179,400! Also mehr als fünf Procent der Bevölkerung. Da mag freilich die Noth groß sein! — In den Donaufürstenthümern ist es ruhig. Die provisorische Regierung spricht in einer Zuschrift an die fremden Consuln die Intervention der Großmächte an, falls der neuen Verfassung von irgend einer Seite feindlich entgegengetreten werden sollte. Von den russischen Truppenmärschen hört man in Bucharest jetzt nichts mehr. Fürst Bibesko ist nach Kronstadt in Siebenbürgen geflohen. — Wie man hört, soll eine russische Flotte von 15 Segeln mit Erlaubniß der Pforte durch die Dardanellen kommen. Eine so geringe Zahl wird kaum im mittelländischen Meere etwas ausrichten gegenüber der englischen oder französischen Flotte. — Einige patriotische Banquiers Augsburgs haben dem Finanzminister ein Darlehen von einer Million Gulden angeboten, da das freiwillige Anlehen zu schlechten Fortgang nimmt, als daß man den gesteigerten Anforderungen Genüge leisten könnte. — Der Landgraf von Hessenhomburg ist lebensgefährlich erkrankt.

Erzherzog Johann von Oesterreich.

Levin Schücking erzählt in der Köln. Z. folgende interessante Züge aus dem Leben des neugewählten

Reichsverwesers. Er schildert ihn, wie er seither auf seinem Brandhofe in Steyermark wirthschafte und nichts mit der Wiener Aristokraten-, Jesuiten- und Weiberwirthschaft zu schaffen haben wollte, wie er im grauen Gemejägerloden mit den grünen Aufschlägen in den Bergen wanderte, in der Bauernhütte einkehrte und zwischen dem Volke sitzend, mit ihnen aus einem und demselben Milchnapf schöpfte — ein schlichter Landmann, der nichts vor anderen Menschenkindern voraus haben will. Nur wenn es zu helfen, zu unterstützen gilt, dann ist er Fürst, dann ist er Herzog von Oesterreich! — Und dann seine Heirath!

Die ist gar merkwürdig. Es war in einem stillen entlegenen Posthause, mitten in den Bergen von Inneröstereich und um die Zeit der Ernte. Alle Knechte waren auf dem Acker, nur der Posthalter, ein alter, von Gicht gelähmter Mann, und ein Stallbube waren da; in der Stube saß des Posthalters Tochter, ein schlankes, kräftiges Kind der Alpenwelt, und beugte die frische, von der Bergluft geröthete Wange über ihr Nähzeug. Da rollt eine vierspännige Kalesche vor — der Alte kommt ins Zimmer gerollt, Noth und Schrecken in jedem Zuge.

Der Erzherzog Johann — der Erzherzog Johann ist da — und alle Knechte fort.

Der Erzherzog Johann — der darf nicht warten! sagte das Mädchen, ich will ihn fahren!

Sie eilte fort, ehe noch der Alte eine Sylbe erwiedern konnte. Der Stallbube und der Postknecht von der letzten Station legten die Relaispferde vor. Unterdeß holte das entschlossene Kind des Posthalters die neue Postillonsmontur, die für Gallagelegenheiten verschlossen im Schranke hing, kleidete sich rasch hinein und nach kurzer Verzögerung saß sie im Sattel, hoch zu Roß, nahm Zügel und Peitsche — und lustig rollten Reisewagen und Erzherzog weiter.

Des Erzherzogs Auge fiel nach einer Weile auf die Gestalt des Postillons, der ihn fuhr. Diese leichten, schlanken Formen, diese Umrisse der Schultern, diese knappe Taille unter der dunkelrothen Uniform mit den schwarzsammtnen Aufschlägen schienen ihm auffallend. Er knüpfte ein Gespräch mit dem hübschen Schwager an. Dieser antwortete gescheidt und treffend — das weiche Organ machte vollends den Verräther.

Du bist ein Mädchen! sagte der Erzherzog endlich.

Sie erschrack. Es war Niemand auf Stundenweite, der Eure kaiserliche Hoheit hätte fahren können! sagte sie stockend, der Erzherzog durfte nicht warten!

Ihr Gesicht glühte dunkelroth — der Erzherzog mußte sie über alle Beschreibung reizend finden; denn das Ende der Geschichte war, daß er sagte: Sie haben sich meinetwalb zum Manne gemacht — ich kann nicht weniger thun, als Sie zur Frau machen! —. Dazu willigte sie gerne ein — wer aber nicht einwilligte, das war der Kaiser Franz, der doch auch gefragt werden mußte. In der Burg zu Wien würde man ganz außer sich gerathen sein über die romantische Thorheit, wenn man nicht aus vollem Halse darüber gelacht hätte. Der Erzherzog aber betrieb die Sache sehr ernsthaft; er setzte seinen Kopf darauf und der Kaiser — mußte am Ende nachgeben; er mußte die Tochter des Posthalters zur Baronin von Brandhof machen und Johann heirathete sie. Des Posthalters Tochter ist nun die Gattin des teutschen Reichsverwesers.

Aus dem Wahlbezirk Landau.

(Eingesandt.)

Wir sind früher verschiedentlich und über Manches in den Bürgerversammlungen mit mehr oder minder Erbauung belehrt worden; der jüngste Eilbote hat uns eine neue Lektion über unser philosophisch und positivrechtliches Verhältniß zu unserm Abgeordneten gebracht und darin die Unmöglichkeit dargestellt jene von der Mannheimer Abendzeitung gedrohte Frage bejahend zu beantworten.

Wir sind ganz mit dem Einen der Wahlmänner, Verfasser des als „Eingesandt" im letzten Eilboten einverstanden, daß die einmal vollzogene Wahl weder philosophisch noch positivrechtlich aufgelöst werden könne; jedoch erlauben wir uns zu entgegnen, daß bei einer durch stark divergirende Richtungen zwischen Abgeordneten und Wahlmännern entstandenen Roth- und Trostlosigkeit des Wahlbezirks dieser immer durch moralische Vernichtung der Wahl ein definitives Ende jenes Zustandes herbei führen kann und muß; d. h. dem Abgeordneten würde der Stützpunkt des ihm zu Theil gewordenen Vertrauens durch eine öffentliche, entsprechende Erklärung der Majorität der Wahlmänner entzogen werden und somit fällt er vor der Macht der öffentlichen Meinung — mit ihm natürlich seine Copien: die Ersatzmänner.

Denn sonst könnte der Windfahne politischer Grundsätze, der Charakterschwäche eines Abgeordneten zum größten Nachtheile der intellectuellen oder materiellen Interessen eines Wahlbezirks kein Damm entgegengesetzt werden, besonders wenn er gar die ganze Juristerei philosophisch und positiv gegen sich hat. Aber der Civilisation der Völker ist eine hohe, geistige Macht entstiegen, die öffentliche Meinung, die letzte und höchste Instanz, vor welcher sich alle Schulweisheit und Codices beugen.

Was die künftige Wirksamkeit unseres Abgeordneten betrifft, so hoffen auch wir mit dem Einen der Wahlmänner, daß sie bei den großen Gesetzen über Preßfreiheit, die jetzt schon bedrohte freie Association, Petitionsrecht und Volksbewaffnung ꝛc. entschieden freisinnig ohne Rücksicht auf die mit oder nicht mit ihm stimmenden sein würde; denn sich zum blinden Nachahmen seiner Collegen zu machen und wenn diese auch alle die guten und witzigen Prädikate unter Rechtfertigungen wirklich verdienen, wäre eines denkenden, Selbstständigkeit beanspruchenden Mannes unwürdig. Eine Association durch freie Ueberzeugungen kann man nur billigen, fordern keine, die durch die zufälligen Qualitäten der Träger jener bestimmt wird.

Für die bisherigen Leistungen aber sind wir, wenn es sich wirklich so verhält, wie der Verfasser des Artikels im letzten Eilboten angibt, unserm Abgeordneten einen nicht tief genug zu fühlenden Dank schuldig, weil er, obgleich im Einzelnen gegen das Gesetz über die Centralgewalt stimmend, doch lieber einer Nichtfolgerichtigkeit sich zeihen lassend, für das ganze Gesetz stimmte, indem wir dadurch von der Verwirklichung des bis zum Ekel wiederholten Bildes,

Digitized by Google

der Blutströme und der unabsehbaren Trümmer der jetzigen Gesellschaft bewahrt wurden. Heil uns, dreifaches Heil! Der gottlose Gottschalk ist vernichtet, die Ströme Blutes fließen noch durch die wenigen geängstigten Herzen und die Trümmer? — nun die liegen auf dem Eschbacher Schlosse, wo man „der angestaunten republikanischen Talente frère & compagnon sein möchte, und im Sonnenschein ihrer ungeheuern Popularität sich wärmer sprach als fühlte.

Im Uebrigen warne auch ich vor diesem Gottschalk, dem Gassendemocraten, (obgleich die Gassen der klassische Mutterboden aller bisherigen Volksfreiheiten in Europa sind, denn aus den Palästen fielen nur spärliche Brocken unter die lungernden niedergedrückten Massen) so kann doch auch Unkraut darunter aufschießen — Louis Philipp — und hauptsächlich aber jene in ihrer edlen Begeisterung für die Republik sich durch jenen Einen Wahlmann nicht beirren zu lassen, ihr müßtet denn nicht wissen, daß auf einen Barrès eine Million redlicher Männer kömmt, welchen das Eigenthum kein Diebstahl und die Familie keine Prostitution ist, daß, wo ein Lamartine für diese heilige Sache wirkt, ein Dupont de l'Eure ihr ein 80jähriges unbeflecktes Leben weiht, ein Erzbischof als freiwilliges Opfer der Bruder- und Freiheitsliebe auf den Barricaden fällt, wo ein Vater, ein ächtspartanischer Held, seinen zweiten Sohn ins Feuern führt, nachdem der ältere gefallen, und auf allen Punkten Frankreichs Jeder Haus und Hof und Weib und Kind verläßt um im Entscheidungs-Kampfe für die höchsten Güter der Menschheit zu siegen oder zu sterben, diese Staatsform die allein mögliche ist, von der auch mehr Ersprießliches zu erwarten steht, als von dem grabesstillen, modernen Polizei- oder Mätressenstaat, wo die Einen mit Sätteln auf dem Rücken, die Andern gleich mit Sporn an den Füßen geboren werden, damit sie jene nach Herzenslust reiten. Amerika hat sie längst abgeworfen, Frankreich hoffentlich zum zweiten und letzenmal. Das Beispiel ist verführerisch.

Erklärung.

Die Heidelberger Studentenschaft erklärt hiermit, um Mißverständnissen und einseitigen Auffassungen ihres Auszuges vorzubeugen, Folgendes:

1) Die ausgezogenen Studenten gehören keineswegs sämmtlich der republikanischen Richtung an, sondern vielmehr ebensogut der constitutionellen, aber sämmtlich und einstimmig sind sie jeder Willkür und Polizeiherrschaft feind.

2) Sie haben den Auszug in ihrer Pflicht liegend erachtet aus zwei Gründen:

a) Weil sie sich als Studenten in ihrer Ehre dadurch gekränkt fühlen, daß, während andere democratische Vereine in Baden bis dahin bestanden, gerade der democratische Studenten-Verein aufgelöst wurde, worin sie eine politische Unmündigkeitserklärung für sich erblickten.

b) Weil sie sich als deutsche Männer für verpflichtet halten, jeder Willkür entschieden entgegenzutreten, und so weit in ihren Kräften steht, zu verhindern, daß wir wieder in die alten Zeiten der Knechtschaft und Bevormundung zurückgedrängt werden.

3) Von einer Rückkehr nach Heidelberg kann nicht eher die Rede sein, als bis das freie Associations-Recht wieder hergestellt oder überhaupt nach Ergreifung aller gesetzlichen Mittel vor der letzten Instanz über die Sache entschieden ist.

Im Namen der Heidelberger Studentenschaft
der Ausschuß:

Gravelius. v. Schrenk. Schuler. Rothärmel. Kleinpell. Ed. Haas. Böringer. Bacher. Krummel. Lautz. Tenner. Herder. Pusch. Diehl. Ray. Hirsch. Lautz. Spengler.

Ausschreiben.

Am 13. l. Mts. wurde dem hiesigen Bürger Georg Grieß aus seinem Horstgarten ein blautuchener Frack mit Kragen und Aufschlägen von ganz neuem blauen Seitesammt entwendet. Derselbe hat rund geschnittene Schooße (à la française) und in den Taschen befand sich ein weißes flächsenes Schnupftuch mit den Zeichen G. G.; ferner eine Rechnung von Schneider Merdian und ein Paar Hosenträger von grauer Farbe mit rothem Rande.

Indem vor dem Ankaufe dieser Gegenstände verwarnt wird, ergeht an sämmtliche Polizeibeamten, die k. Gendarmerie und überhaupt Jedermann die Aufforderung, jede Wahrnehmung, welche zur Entdeckung des bis jetzt unbekannt gebliebenen Diebes oder der entwendeten Gegenstände führen könnte, dem Unterzeichneten sofort mitzutheilen.

Landau, den 19. Juli 1848.

Der k. Staats-Prokurator
Paraquin, Subst.

Einladung.

Die Gläubiger der Fallitin Adele Wormser, Handelsfrau in Landau, Ehefrau von David Mayer, deren Forderungen in den Passivstatus der Masse aufgenommen worden sind, werden andurch gemäß Tagfahrt im gehörig registrirten Schlußprotokolle vom 17. d. M. eingeladen, am Montag, den siebenten August nächsthin, Nachmittags halb vier Uhr, im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um den Bericht des provisorischen Syndiken zu vernehmen und sodann ein Concordat oder einen Vereinigungsvertrag zu schließen und in letzterem Falle definitive Syndiken zu ernennen. —

Auch die Fallitin hat bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Landau, den 20. Juli 1848.

Thoma, Bezirksgerichtschreiber.

Gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 8. August nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr zu Herxheim im Gasthause zum Schwanen;

Auf Ansuchen der Wittwe und Kinder des in Herxheim verlebten Ackerers Friedrich Flick, als:

I. Helena Heinigin, Ackersfrau allda, Wittwe desselben;

II. Der Kinder desselben, erzeugt mit dieser seiner hinterlassenen Wittwe: 1) Mathias Flick, Ackerer allda; 2) Simon Flick, Soldat in Germersheim in Garnison; 3) Anna Maria Flick, ohne Gewerbe in Herxheim wohnhaft; 4) Marga-

Digitized by Google

reiha Flick, ohne Gewerbe; 5) Friedrich Flick, Ackerer; die beiden letztern noch minderjährig und bei diesen Verhandlungen vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin und ihren genannten Bruder Simon Flick als Nebenvormund;

und auf den Grund eines homologirten Familraths-Beschlusses des k. Friedensgerichts Landau vom 6. Juli abhin;

Werden durch den hiezu committirten Notar Hessert in Landau absoluter Nothwendigkeit halber öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

5 Tagwerk 36 Dezimalen Ackerland, Herxheimer Bannes, in zehn Parzellen,

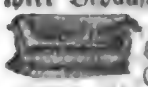
welche theilweise zum Nachlasse des gedachten Friedrich Flick, theilweise zu der zwischen ihm und seiner hinterlassenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehören.

Landau, den 19. Juli 1848.

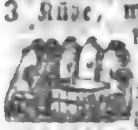
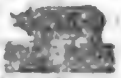
Hessert, Notär.

Edesheim. Mobilienversteigerung.

Den vier und zwanzigsten laufenden Monates Juli und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, lassen die Erben des zu Edesheim verlebten Handelsmannes Abraham Machol, in ihrer Behausung zu Edesheim versteigern:



Betten, Getüch, allerlei Schreinwerk, als: mehrere Canapee, Kaunize, Commoden, Schränke, Tische, Bettladen, Stühle ꝛc. Silbergeräthschaften, Küchengeschirr, 1 Chaise und Chaisengeschirr, 1 Wagen wie er in die Erndte geht, 1 Pflug mit Zugehör, 1 Mostlotte, allerlei Fuhr- und Feldbaugeschirr, 3 Kühe, mehrere große und kleine Mostbütten, Züber, Ständer, Früchte, als: Korn, Gerst ꝛc., Wicken, Heu, Stroh, 12schühig und sonstiges Daubholz und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 15 Juli 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Freitag, den 4. August 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler;

Werden durch den k. Notar Hessert in Landau, hiezu committirt durch Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirks-Gerichts Landau vom 11. laufenden Monats, nachbeschriebene zum Nachlasse der in Offenbach ledig verlebten Magdalena Uhl gehörigen Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) ein zu Offenbach an der Landauerstraße gelegenes Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten und rechtlichem Zubehör, das Ganze eine Fläche einnehmend von 85 Dezimalen.

2) 18 Dezimalen Acker an der Hollerheck an den drei Nußbäumen, Bann Offenbach.

Die Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Uhl, Ehefrau von Adam Anton, Wirth in Mörlheim wohnhaft, 2) Johann Adam Uhl, Wirth allda, 3) Johann Philipp Uhl, Wirth allda, 4) Anton Uhl, Bäcker, früher allda wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, bei diesen Verhandlungen vertreten durch Georg Brucker, Gutsbesitzer in Offenbach wohnhaft, zufolge Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 20. Juni abhin, 5) Maria Elisabetha Beyer, Ehefrau von Franz Christoph Guckert, Eigenthümer in Lauterburg in Frankreich wohnhaft, 6) Franziska Beyer, Ehefrau von Johannes Becker, Bürgermeister in Steinmauern im Großherzogthum Baden wohnhaft.

Landau, den 14. Juli 1848.

Hessert, Notär.

Wein-, Faß- und Kelter-Versteigerung.

Montag, den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung der Erblasserin, lassen die Erben der hier verlebten Rentnerin Charlotte Susanna Holzhauser, Wittwe Grether, öffentlich versteigern: 3 Ohm 1834er, 2 Ohm 1841er, 5 Fuder 1842er, 4 Fuder 1842er Traminer; 3 Fuder 1844er, 3 Ohm 1845er, 44 Ohm 1846er, 5 Fuder 1846er Traminer, 13 Fuder 1847er Wein; sodann 2 Fuderfässer, 1 fünfzehnöhmiges, 1 zweifüdriges, 5 drittelhalbfüdrige, 4 dreifüdrige, 1 drei und dreißigöhmiges, 1 fünffüdriges und verschiedene kleine Fässer, 1 Kelter mit eiserner Schraube, mehrere große und kleine Bütten, Züber, Hotten und 1 Lotte.

Landau, den 18. Juli 1848.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 24. dieses und die folgenden Tage, je Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung der Erblasserin bei der Kirche, lassen die Erben der hier verlebten Rentnerin Charlotte Susanna Holzhauser, Wittwe Grether, deren Nachlaß-Mobilien öffentlich versteigern, als: Bettladen, Kleiderschränke, Commode, Tische, Stühle und sonstiges Schreinwerk, 1 Kanapee, 1 Pendule, 1 Standuhr mit nußbaumenem Kasten, Bettung, 1 goldene Halskette und sonstigen Geschmuck, 1 goldene Sackuhr und Spieldose, unterschiedliches Silbergeräth, worunter 2 Leuchter, Kupfer, Messing, Zinn und anderes Küchengeschirr, 1 Windmühle, Repstuch, mehrere Mattersäcke, 1 Lorier, eine Partie Korn und Spelz und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 18. Juli 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung von Zierpflanzen u. dgl.

Mittwoch, den 2. August, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr F. J. Dochnahl, Kunstgärtner dahier, als Universal-Erbe des allda verlebten Apothekers L. J. Mohr mit allen zum Nachlasse dieses Letzteren gehörigen Mobiliar-Gegenständen unter anderem an die Meistbietenden versteigern:

Die Hefte, welche die von dem genannten Verlebten seit dem Jahre 1819 bis zu seinem im Mai d. J. erfolgten Tode in ununterbrochener Reihenfolge

Digitized by Google

und mit der größten Pünktlichkeit gesammelten, tabellarisch geordneten, meteorologischen Beobachtungen enthalten, eine Muschel-Sammlung, ein Herbarium,

ohngefähr 2 Centner ächt englisches Raygras für feine Garten-Rasen und 1200 Stücke größtentheils exotische Kübel- und Topf-Pflanzen, letztere bestehend in großen Oleander-, Granat-, Orangen- und Lorbeer-Bäumen, Rhododendron, Azaleen, Ericen, Cacteen, Myrten, Hortensien, Rosen, Nerien, Coniferen u. s. w.

Die Versteigerung findet in der Gärtnerei des Requirenten statt und werden die zur Versteigerung kommenden Pflanzen, welche in geeigneten Loosen zu 6 bis 12 Stück ausgeboten werden sollen, während 8 Tagen vor der Versteigerung daselbst zur Ansicht aufgestellt sein.

Neustadt, den 19. Juli 1848.

Werner, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 25. Juli 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Edesheim im Wirthshause zum Adler;

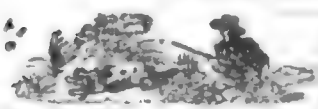
Auf Betreiben der Maria Eva Friebis in Edesheim, Ehefrau von Joseph Adler, wird folgendes derselben angehörendes Immobil in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Edesheim an der Landau-Neustadter Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, geschildet zum Adler, mit Hof, zwei Kellern, Stallungen, Scheuer, Hinterhof, Kelterhaus mit Kelter, Schweinställen, Pflanzgarten und sonstigen Zugehörungen.

Edenkoben, den 19. Juli 1848.

Keller, Notar.

Feldjagd-Verpachtung.



Montag, den 24. Juli l. Js., des Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier zu Wollmesheim wird durch das unterfertigte Amt die diesige Feldjagd auf einen 6jährigen Bestand vergeben werden, wozu Steigliebhaber einladet

Wollmesheim, den 18. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Fritz.

(Herrheimweyer.) Torfversteigerung.

Freitags, den 28. l. Mts. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wird dahier zur Versteigerung von etwa 50 **Klafter Torf**, zahlbar auf Michaeli-Tag ds. Jrs., geschritten.

Herxheimweyer, den 19. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Metz.

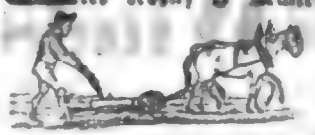
Langenberg.

Montag, den 24. l. M, früh 9 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete gegen Zahlungstermin versteigern:

3 Kühe, 2 Schweine, 15

Hühner, 1 Hahn, 1 Paar Pfauen, 1 Welschhahn, 14 Bienenstöcke,

150 Centner neues und altes Heu, 300 Gebund Kornstroh, 15 Malter Korn, 5 Malter Gerste, 1



Malter Welschkorn, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 eiserne 1 hölzerne Egge, 1 Strohbank, 4 neue

Chaisenräder, 2 Pferdsgeschirre, 1 Sattel, 1/2 Tagwerk Welschkorn, 2 Tagw. Gerste, 1 Tagw. Hafer, 4 Tagw. Kartoffeln, 1 Tagw. deutscher Klee, 1 Tagw. Baurüben, mehrere Blumen in Töpfen, 2

Granatbäume, 2 Oleander, 10 Klafter buchen Scheitholz, 1 Waschkessel, mehrere Waschzüber, 1 Badwannne mit blechernem Ofen, mehrere große eiserne Häfen, Küchenschäfle, Wasserzüber, 1

Milchkiste, 1 Bettstelle, 1 Kanapee mit Stühlen, einige Tische und andere Hausgeräthe.

Bemerkt wird, daß diese verschiedenen Gegenstände auch aus der Hand verkauft werden.

Langenberg, den 12. Juli 1848.

Geiße.

Protestantische Mitbürger!

Eine General-Synode war verheißen. Die Verheißung ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Nicht einmal angekündigt ist eine General-Synode in dem Augenblicke, in welchem die Diöcesan-Synoden zusammengetreten sind, welchen die Wahl der Mitglieder zur General-Synode zusteht. — Mitbürger! Unsere Pflicht ist, Alle gesetzliche Mittel in Anwendung zu bringen, um eine General-Synode zu erhalten. Wir laden darum die Protestanten der Pfalz ein, künftigen Montag, den 24. Juli, Morgens 10 Uhr, zu Neustadt a/H. im Köhler'schen Saale sich zu versammeln, um die Mittel zu berathen, die zu ergreifen sind, um jenen Zweck zu erreichen; zu welchen Mitteln insbesondere die Absendung einer Deputation nach München gehört.

Neustadt a/H., den 17. Juli 1848.

Die Mitglieder der Diöcesan-Synode:

Kilian. Claus. Römmich. Fleischmann. Häuchen. Augustin. German. Eckard. Mahla. Stempel. Ritter. Hütwohl. Boos. Böhnim. Weber. Rompf. Hofer. Müller. Specht. Dr. Zigen. Völter. Erter. Vogt. Schärtel. Postel. Mattil. Reichard. Reibold. Haffner.

Im Hause des Unterzeichneten, Max-Joseph-Platz in Landau, ist der mittlere Stock, ganz oder theilweise, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Leon Worms Sohn.

Zu verkaufen:

Den Rest von 46 Dezimalen Land, bei Ludwig Klein in der Judengasse in Landau.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den künftigen 20. August gehet der berühmte prächtige wohl eingerichtete und gut gekupferte Drei-Master

Windsor Castle

Kapitän Patterſton in Hâvre ab.

Preiſe und Bedingungen ertheilen

R. & D. Dreyfus
in Weißenburg (Nieder-Rhein),
Agenten des Herrn Washington Finlay,
Special-Agent der Poſtſchiffe.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Man kann täglich als Mitleſer ins Abonnement eintreten:

a) Frankfurter Journal à 20 kr. monatlich,
b) Speyerer Zeitung à 10 " "
c) Reichstags-Zeitung von Robert Blum à 10 kr. monatlich.

Wer das „Frankfurter Journal" als Nachleſe am zweiten Tage zu empfangen und zu behalten wünſcht, zahlt dafür ¼jährlich 1 fl. 45 kr.; für die „Reichstags-Zeitung" 1 fl.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur ſchnellen, ſichern und ſchmerzloſen Vertreibung dieſer ſo läſtigen Plage, iſt das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Zu verkaufen:

Sechs weingrüne Dreifuder-Fäſſer auf dem Neucaſteller Hofe.

Zu verkaufen:

Einige ſehr gute Pfuhlfäſſer um billigen Preis, bei Joſeph Kahn in Eſſingen.

Zu verkaufen:

Ein ſchöner ¾ jähriger Faſſel, von vorzüglicher Race, bei Karl Blättner, Bierbrauer in Steinweiler.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ſelbſtgemahlenes elſaßer Gypsmehl à 15 kr. und Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu haben:

Rummler Gyps in Wörth, im Magazin von Schönlaub.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu **10** kr. oder das Malter zu **1** fl.

Weinverkauf über die Straße.

Burweiler 1847r, per Viertel 24 kr.
" per Liter 3 kr.
bei Joh. Hitſchler.

(Eingeſandt.)

Für junge unerfahrne Metzger zur Nachricht, Warnung und Belehrung.

Wenn Schweine Schwänze und Ohren geſtutzt haben, ſo ſind ſolche gewöhnlich krank und man kaufe ſie ja nicht zum Schlachten.

Dies hat der junge Metzger Z...r in N.....g ſicherlich nicht gewußt, ſonſt würde er ein Schwein, das ſolche Abzeichen gehabt, gewißlich nicht geſchlachtet haben.

Anzeige.

Nächſten Sonntag, den 23. Juli, wird bei dem Unterzeichneten Tanzmuſik abgehalten.

Kaub, zum Ritter in Gobramſtein.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Markes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerſte.	Haſer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	20. Juli	4 56	3 57	2 55	2 21	2 53
Edenkoben .	15. Juli	5 8	4 1	2 56	2 21	3 —
Kaiſerslautern	18. Juli	4 36	3 11	3 3	2 25	2 42
Kandel . . .	12. Juli	5 6	3 49	2 52	2 20	3 —
Neuſtadt . . .	18. Juli	5 4	3 42	3 12	2 30	2 52
Speyer . . .	18. Juli	5 —	3 31	3 4	2 30	2 44
Zweibrücken .	20. Juli	4 41	3 10	3 17	2 50	2 50

Mainz, 16. Juli. Das Malter Waizen, 10 fl. 9 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerſte, 5 fl. 23 kr.; Haſer, 6 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 60. Landau in der Pfalz, den 26. Juli 1848.

Gesetz,

die Einkommensteuer betreffend.

Maximilian II.,
von Gottes Gnaden König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben
2c. 2c.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsraths, mit Beirath und Zustimmung Unserer Lieben und Getreuen, der Stände des Reichs, beschlossen und verordnen, wie folgt:

Artikel 1.

Jedes reine Einkommen, ohne Unterschied, ob es von einer der übrigen Steuergattungen schon getroffen ist, oder nicht, ob es in Geld, Geldeswerth oder in Selbstbenützung besteht, ständig oder unständig ist, auf Rechtsverbindlichkeiten oder freien Willen Anderer beruht, unterliegt der allgemeinen Einkommensteuer.

Artikel 2.

Von Entrichtung der Einkommensteuer sind frei:

1. unverheirathete Personen, wenn ihr jährliches reines Einkommen nicht 250 fl.,
2. Familien ohne oder mit nicht mehr als drei noch im elterlichen Brode stehenden Kindern, wenn es nicht 400 fl.,
3. Familien mit mehr als drei im elterlichen Brode stehenden Kindern, wenn es nicht 500 fl. erreicht,
4. Stiftungen und Anstalten für Wohlthätigkeit und Unterricht, desgleichen Cultusstiftungen, wenn letztere nach Entscheidung der einschlägigen Kreisregierung, Kammer des Innern, zur Erfüllung ihrer Zwecke ihr Einkommen vollständig bedürfen, dann Hilfs- und Sparkassen.

Artikel 3.

Ausländer unterliegen der Einkommensteuer von ihren aus Bayern zu beziehenden Einnahmen. Dagegen hat der bayerische Staatsangehörige als Besitzer im Auslande gelegener Realitäten, Grundrenten und besteuerter Gewerbe die hieraus bezogenen Einnahmen nicht zu versteuern.

Artikel 4.

Steuerpflichtig ist jeder am Orte seines Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthaltes nach dem Stande, am 1. Juli l. J.; Ausländer sind da zu besteuern, wo der steuerbare Gegenstand sich befindet.

Ab- und Zugänge am Einkommen während des Jahres ändern die Steuerschuldigkeit nicht. Erlischt aber ein steuerbares Einkommen während des Jahres durch Tod oder in anderer Art gänzlich, so sind nur die bis dahin fällig gewordenen Raten zu erheben.

Artikel 5.

Die Steuer ist innerhalb eines Monats nach Aufstellung der Steuerlisten fällig, und wird in der Pfalz in monatlichen, in den übrigen Kreisen in vierteljährigen Raten erhoben.

Die Steuerlisten müssen längstens bis zum 1. September 1848 aufgestellt sein.

Artikel 6.

Jedes steuerbare Einkommen ist nach seinem jährlichen Gesammtbetrage in eine der folgenden Klassen einzureihen:

Klasse.	Einkommen.	Steuer.
1.	250 fl.	— fl. 30 kr.
2.	300 „	— „ 45 „
3.	400 „	1 „ — „
4.	500 „	1 „ 15 „
5.	600 „	1 „ 30 „
6.	800 „	2 „ — „
7.	1000 „	3 „ — „
8.	1200 „	5 „ — „
9.	1500 „	7 „ — „
10.	2000 „	10 „ — „
11.	2500 „	15 „ — „
12.	3000 „	20 „ — „
13.	4000 „	30 „ — „
14.	5000 „	45 „ — „
15.	6000 „	60 „ — „
16.	8000 „	90 „ — „
17.	10000 „	120 „ — „
18.	12000 „	150 „ — „
19.	15000 „	200 „ — „
20.	20000 „	300 „ — „
21.	30000 „	450 „ — „
22.	40000 „	600 „ — „
23.	50000 „	800 „ — „
24.	60000 „	1000 „ — „
25.	75000 „	1500 „ — „

Je weitere 25000 fl. werden mit 500 fl. Steuer angelegt.

Artikel 7.

Jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter hat nach ergangener Aufforderung entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll eine Erklärung auf Bürgerpflicht abzugeben, welche enthalten muß:

a) seine Einkommensquellen, ohne jedoch in Specialitäten eingehen zu müssen;
b) die Klasse, in welcher er gemäß Art. 6 sein jährliches Gesammteinkommen einreiht, oder im Falle solches die 25te Klasse übersteigt, den beiläufigen Betrag desselben;
c) die Befreiungsgründe, welche er gemäß Art. 2 in Anspruch nehmen zu können glaubt.

Digitized by Google

Diese Erklärung hat innerhalb der in der Aufforderung vorgesteckten Frist oder an dem hiezu anberaumten Tag (Termine) bei der Gemeindebehörde, welche die Aufforderung erlassen hat, zu geschehen, und wird sogleich an das Rentamt übersendet, welches sämmtliche Angaben in ein Verzeichniß nach Gemeinden einträgt. Werden schriftliche Erklärungen verschlossen eingereicht, so sind sie von der Gemeindebehörde uneröffnet an das Rentamt zu übergeben.

Artikel 8.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten erinnert. Nach wiederholter Mahnung und Abfluß der letzten Frist gibt die Gemeindebehörde hievon durch das Rentamt dem Prüfungs-Ausschusse (Art. 9) Kenntniß, welcher sodann (Art. 10) die Steuerpflicht des Säumigen von Amtswegen feststellt.

Artikel 9.

Ist obiges Verzeichniß geschlossen, so bildet sich in jedem Rentamtsbezirke eine Prüfungscommission, bestehend aus dem Vorstande der Distrikts-Polizeibehörde und dem Rentbeamten, unter Beiziehung eines Actuars. Sie verstärkt sich mit 5 bis 9 Einkommensteuerpflichtigen aus dem Bezirke oder der Gemeinde, deren Fassionen geprüft werden soll, und bildet sodann den Prüfungs-Ausschuß. Die Prüfung selbst wird in Städten und größeren Märkten nach zu bildenden kleineren Bezirken, auf dem Lande aber nach Gemeinden vorgenommen. Der Prüfungs-Ausschuß untersucht die von den Steuerpflichtigen gemachten Angaben; findet er nichts gegen dieselben zu erinnern, so wird gleich die Besteuerungsklasse festgesetzt; ergeben sich Anstände, so werden dieselben vorgemerkt.

Artikel 10.

Nach vollendeter Prüfung aller Fassionen bleibt es dem Rentamte unter Mitwirkung der Distrikts-Polizeibehörde überlassen, sich bezüglich der beanstandeten Fassionen die nöthigen Aufklärungen zu verschaffen. Zur Bescheidung der vom Prüfungs-Ausschusse erhobenen Anstände ruft alsdann die Commission sowohl den betreffenden Steuerpflichtigen, als jene Mitglieder der Gemeinde oder des Bezirkes ein, welche sie im gegebenen Falle verstärkt hatten, und entscheidet auf Erklärung des Betheiligten nach absoluter Stimmenmehrheit definitiv über den Betrag der Steuerpflicht. Bilden sich mehr als zwei Meinungen, so werden die Stimmen für den höchsten Steuersatz zu den Stimmen für den nächst niederen hinzugezählt, bis sich für einen Steuersatz eine Mehrheit ergibt.

Die nachweisliche Unrichtigkeit jener Erklärung des Betheiligten wird nach Art. 18 bestraft.

Die Prüfungscommission sowohl, als der Prüfungs-Ausschuß ist zur strengsten Amtsverschwiegenheit verpflichtet.

Artikel 11.

Gegen den Definitivbeschluß des Prüfungs-Ausschusses steht dem Steuerpflichtigen, außer dem Falle des Art. 8, das Recht der Berufung an ein Schiedsgericht zu.

Die Berufung ist innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen, von Eröffnung des Beschlusses an, bei der Prüfungscommission zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen, und von derselben unter Anlage der dazu gehörigen Acten an das Schiedsgericht zu übersenden.

Die Berufungsfrist läuft vom Tage der Eröffnung des Beschlusses in der Ausschuß-Sitzung, wenn der Steuerpflichtige anwesend war, außerdem vom Tage der schriftlichen Mittheilung an denselben.

Im ersteren Falle muß von der Anwesenheit des Steuerpflichtigen im Sitzungsprotokolle ausdrückliche Erwähnung geschehen, und auf Verlangen noch am nämlichen Tage eine Abschrift des Beschlusses zugestellt werden.

Artikel 12.

Für jeden Polizeibezirk wird ein Schiedsgericht aus 11 beeidigten Mitgliedern und 3 Ersatzmännern in folgender Weise gebildet:

Der Magistrat der Stadt oder des Marktes, oder der Ausschuß der Landgemeinde, wo die Polizeibehörde ihren Sitz hat, wählt unter Beiziehung der Gemeindebevollmächtigten und der Vorsteher der zu dem Bezirke gehörigen Gemeinden 24 Schiedsmänner, aus welchen die Mitglieder und Ersatzmänner des Schiedsgerichts durch das Loos berufen werden.

Der Loosungsact wird von den Distrikts-Polizeibeamten, oder in Städten, deren Magistrate den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnet sind, von dem Bürgermeister geleitet.

Denselben Behörden kommt auch die Beeidigung der Mitglieder und Ersatzmänner des Schiedsgerichts zu.

Artikel 13.

Der Distrikts-Polizeibeamte oder der ihm gleichstehende Bürgermeister (Art. 12) führt den Vorsitz im Schiedsgerichte, sorgt für rechtzeitige Vorladung der Betheiligten (Appellanten) und des Vertreters des Staats-Aerars, leitet die Verhandlung und eröffnet den Beschluß. Demselben steht aber keine entscheidende Stimme zu.

Artikel 14.

Dem Steuerpflichtigen ist gestattet, vor dem Schiedsgerichte seine Berufung mündlich auszuführen, und auch neue Nachweise beizubringen. Der Vertreter des Staats-Aerars hat hierauf seine Anträge zu stellen. Beide müssen nach dem Schlusse der Verhandlung abtreten.

Artikel 15.

Das Schiedsgericht faßt seine Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit (Art. 10). Die zu entscheidenden Fragen hat der Vorsitzende mit Bestimmtheit zu stellen.

Zur Eröffnung des Beschlusses sind die im Sitzungsgebäude noch anwesenden Partheien wieder vorzurufen.

Artikel 16.

Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts ist kein Rechtsmittel zulässig.

Artikel 17.

Für Reisekosten und Zeitverlust können die Mitglieder des Schiedsgerichts angemessene Entschädigung in Anspruch nehmen.

Diese und andere unvermeidliche Kosten trägt die Staatskasse. Alle Verhandlungen bei dem Prüfungs-Ausschusse und Schiedsgerichte sind tax- und stempelfrei.

Digitized by Google

Artikel 18.

Wenn ein Steuerpflichtiger den Besitz steuerbaren Einkommens in so weit verschweigt, daß er hiedurch in eine zu niedere Classe gesetzt würde, so soll er nicht nur den Betrag der Steuer, welche er dadurch unterschlagen hat, nachbezahlen, sondern unterliegt einer Strafe zum Besten des Orts-Armenfonds, welche in dem Fünffachen jenes Betrages besteht.

Unterwirft sich der Betheiligte nicht freiwillig der dießfalls von Seite des kgl. Rentamts an ihn gestellten Anforderungen, so haben die in Polizei-Uebertretungen zuständigen Behörden darüber zu erkennen, und das Verfahren richtet sich nach den §§. 15 bis 18 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, Verletzungen der Zollordnung betr.

Artikel 19.

Die allgemeine Einkommensteuer wird vorläufig auf ein Jahr, für die Zeit vom 1. October 1848 bis dahin 1849 erhoben werden. Der nächsten Ständeversammlung wird über deren Fortbestand oder Abänderung Vorlage gebracht werden.

Artikel 20.

Dagegen wird in den Kreisen diesseits des Rheins die Verordnung vom 10. Dezember 1814, Leuteration des Edictes über das Familienschutzgeld betreffend, dann in der Pfalz das Gesetz vom 3. Nivose VII. über die Personal- und Mobiliar-Steuer außer Wirksamkeit gesetzt.

In den noch nicht definitiv besteuerten Theilen von Unterfranken und Aschaffenburg werden alle diejenigen Personal-Staatsauflagen nicht mehr erhoben, welche nach dem Gesetz vom 25. August 1843 mit dem Eintritte der Familiensteuer erlöschen.

In den Kreisen diesseits des Rheins sind diejenigen bisher blos der Familiensteuer unterliegenden freien Gewerbe (§. 6 III. der Verordnung vom 10. Dezbr. 1814), welche andern concessionirten Gewerben gleichgeachtet werden können, mit der für gleichartige Gewerbe treffenden Gewerbsteuer zu belegen.

Artikel 21.

Unser Staatsminister der Finanzen ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Gegeben München, den 4. Juni 1848.

Maximilian.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. v. Strauß, Staatsrath.

Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs:
der geheime Secretär des Staatsrathes,
Rath Sebastian v. Kobell.

Gesetz,

die Kapital-Steuer betreffend.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben
2c. 2c.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes und mit Beirath und Zustimmung Unserer Lieben und Getreuen, der Stände des Reiches, beschlossen und verordnen, wie folgt:

Art. I. Alles rentirende bewegliche Vermögen, welches unter dem Namen von verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats-Obligationen, Actien u dgl. begriffen zu werden pflegt, unterliegt, nach Abzug der auf dem Vermögen lastenden Kapitalschulden, der Kapitalsteuer, ohne Unterschied, ob es inner oder außer Landes anliegt.

Die vertragsmäßige Uebernahme dieser Steuer durch den Schuldner ist ungültig.

Art. II. Die einfache Steueranlage besteht in einem Kreuzer vom Gulden des jährlichen Ertrages.

Art. III. Ausgenommen von der Kapitalsteuer sind:

1. der Staat;
2. Stiftungen und Anstalten für Wohlthätigkeit und Unterricht, desgleichen Cultus-Stiftungen, wenn letztere nach Entscheidung der einschläg'gen Kreisregierung, Kammer des Innern, zur Erfüllung ihrer Zwecke ihr Einkommen vollständig bedürfen, dann Hilfs- und Sparkassen;
3. Banken, rücksichtlich der zum Betriebe ihrer Geschäfte zusammengelegten oder aufgenommenen Kapitalien;
4. Kapitalien unter 500 fl., sofern sie das einzige Vermögen eines einzelnen Steuerpflichtigen, und Kapitalien unter 1000 fl., sofern sie das einzige Vermögen der Familie bilden.

Art. IV. Steuerpflichtig ist jeder am Orte seines Wohnsitzes.

Die Steuer ist innerhalb 3 Monaten nach Aufstellung der Steuerlisten fällig, und mit einem Male zu erheben. Die Steuerlisten müssen bis zum 1. September 1848 aufgestellt sein.

Art. V. Auf ergangene Aufforderung von Seite der kgl. Rentämter erholen die Gemeindebehörden von ihren Gemeindegliedern die Erklärung auf Bürgerpflicht, ob sie im Besitze steuerbarer Kapitalien sind, und wie hoch sie den Jahresbetrag ihrer Kapitalsrente zur Besteuerung anschlagen. Diese Fassionen müssen mündlich oder schriftlich innerhalb einer angesetzten Frist abgegeben werden, und sind von den Gemeindebehörden in ein Verzeichniß zu bringen. Die schriftlichen Erklärungen können auch verschlossen übergeben werden, müssen aber auf der Aufschrift Namen und Wohnort des Pflichtigen enthalten, und verschlossen der Prüfungs-Commission übergeben werden.

Art. VI. Nach Ablauf des Termins übergibt die Gemeindebehörde die eingezogenen mündlichen oder schriftlichen Angaben dem einschlägigen Rentamte, welches dieselben in ein General-Verzeichniß nach Gemeinden einträgt. Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten daran erinnert. Nach wiederholter Mahnung und Abfluß der letzten Frist gibt die Gemeindebehörde dem Rentamte davon Kenntniß

Art. VII. Sind diese Verzeichnisse geschlossen, so bildet sich in jedem Rentamtsbezirke eine Prüfungs-Commission, welche aus dem Vorstande der Distrikts-Polizeibehörde und dem Rentbeamten unter Beiziehung eines Actuars besteht.

Digitized by Google

Die Prüfung selbst wird auf dem Lande nach Gemeinden, in Städten oder größeren Märkten nach zu bildenden kleineren Bezirken vorgenommen.

Die Prüfungs-Commission verstärkt sich immer mit 3 bis 5 Mitgliedern aus den Gemeinden oder dem Bezirke, dessen Fassionen geprüft werden sollen, und bildet sodann den Prüfungs-Ausschuß. Dieser unterwirft die Erklärungen der Steuerpflichtigen einer Prüfung, bestätigt sie entweder als unbedenklich, in welchem Falle die Steuerpflicht sogleich definitiv festgesetzt wird, oder merkt die erhobenen Beanstandungen vor, und setzt den Steuerbetrag derjenigen fest, welche der im vorhergehenden Artikel vorgeschriebenen wiederholten Mahnung ungeachtet keine Erklärung abgegeben haben.

Art. VIII. Nach vollendeter Prüfung aller Fassionen bleibt es dem kgl. Rentamte unter Mitwirkung der Distriktspolizeibehörde überlassen, sich bezüglich der beanstandeten Fassionen die nöthigen Aufklärungen zu verschaffen.

Zur Bescheidung der vom Prüfungs-Ausschuß erhobenen Anstände ruft alsdann die Commission sowohl die betreffenden Steuerpflichtigen, so wie jene Mitglieder der Gemeinde oder des Bezirks ein, welche sie im gegebenen Falle verstärkt hatten, und entscheidet auf die Erklärung des Betheiligten definitiv über den Betrag der Steuerpflicht. — Die nachweisliche Unrichtigkeit einer solchen Erklärung wird nach Art. XI. bestraft. Die Prüfungs-Commission, sowie die Prüfungs-Ausschüsse sind zur strengsten Amtsverschwiegenheit verpflichtet.

Art. IX. Gegen die mit Stimmenmehrheit zu fassenden definitiven Beschlüsse des Prüfungsausschusses ist weder Remonstration noch ein anderes Rechtsmittel zulässig.

Art. X. Alle Verhandlungen sind tax- und stempelfrei. Die unvermeidlichen Kosten trägt die Staatskassa.

Art. XI. Wer den Betrag seiner steuerbaren Kapitalien ganz oder theilweise verschweigt und dessen überwiesen wird, unterliegt nebst Nachzahlung der treffenden Steuer einer Strafe zum Besten des Orts-Armenfonds, welche in dem doppelten Betrage der Steuer von dem verschwiegenen Kapitale besteht.

Unterwirft sich der Betheiligte nicht freiwillig der dießfalls von Seite des kgl. Rentamtes an ihn gestellten Anforderung, so haben die in Polizei-Uebertretungen zuständigen Behörden darüber zu erkennen, und das Verfahren richtet sich nach den §§. 15 bis 18 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, „Verletzungen der Zollordnung betreffend."

Art. XII. Die Kapitalsteuer wird vorläufig auf ein Jahr, für die Zeit vom 1. October 1848 bis dahin 1849, erhoben werden mit je zwei Kreuzer vom Gulden des Jahresertrages.

Der nächsten Stände-Versammlung soll über Fortbestand oder Abänderung derselben Vorlage gemacht werden.

Die im §. 6 Abtheilung VI. des Familiensteuer-Edicts vom 10. Dezbr. 1814 angeordnete Besteuerung der Kapitalisten tritt dagegen vom 1. Oktober 1848 an außer Wirksamkeit.

Art. XIII. Unser Staatsminister der Finanzen ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben München, den 4. Juni 1848.

Maximilian.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. v. Strauß, Staatsrath.

Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs:
der geheime Secretär des Staatsrathes,
Rath Sed. v. Kobell.

Bekanntmachung.

Das kgl. Bezirksgericht zu Landau hat in seiner Rathskammer vom neunzehnten Juli 1848 beschlossen, daß für die diesjährigen Gerichtsferien an nachfolgenden Tagen die öffentlichen Sitzungen gehalten werden sollen, nemlich:

im Monat September:
am 7ten und 9ten
„ 11ten und 12ten
„ 22ten und 23ten
„ 25ten und 26ten
im Monat Oktober:
am 6ten und 7ten
„ 9ten und 10ten
„ 20ten und 21ten
„ 23ten und 24ten

Daß jedoch die Civil- und Handelssachen nur auf folgende Tage (unter Vorbehalt der Fixirungen durch Ordonnanz) zu laden resp. zur Verhandlung zu bringen sind, nemlich:

im Monat September:
auf den 9ten, 12ten, 23ten und 24ten
im Monat Oktober:
auf den 7ten, 10ten, 21ten und 24ten.

Landau, den 21. Juli 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.
Bomhard.

Bekanntmachung.

Minderversteigerung von Straßenmaterial betr.

Am 31. dieses Monats, Montags, des Morgens um 9 Uhr, wird vor der unterfertigten Behörde unter Beiwohnung eines kgl. Baubeamten die Lieferung von 350 Cubikmetern Dioritsteinen aus den Brüchen von Silz oder Waldhambach auf die Straßenstrecke von Winden bis Bergzabern in zwei Loosen, und zwar nur für das Jahr $18^{48}/_{49}$, an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu die Steiglustigen eingeladen werden.

Das Bedingnißheft liegt auf diesseitiger Canzlei zur Einsicht offen.

Bergzabern, den 21. Juli 1848.

Königl. Landcommissariat.
An Abw. des Vorstandes.
Megele, Aktuar.

Kartoffelversteigerung.

Samstag, den 5. August 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthaus zum Schaaf.

Digitized by Google

Auf Anstehen der Benefiziarerben des in Landau verlebten Metzgers Johann Adam Schwenck wird die diesjährige Kartoffelernte auf folgenden im Banne von Landau gelegenen Grundstücke öffentlich versteigert, als:

1) Die Kartoffeln von 108 Dezimalen Acker am Kirchhof, neben Andreas Gerhard und Spitalgut, und
2) Die Kartoffeln und Küchengewächse von 27 Dezimalen Acker hinter dem Cornichon neben Wittwe Wagner und Anwender.

Landau, den 25. Juli 1848.

Heffert, Notär.

Weinversteigerung zu Billigheim in der Pfalz.

Donnerstag, den zehnten August 1848, des Morgens neun Uhr damit anfangend — dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, lasse ich von meinen in verschiedenen Kellern lagernden Weinen folgende Sorten, nemlich: a. 400 Hektoliter 1846er und b. 400 Hektoliter 1847er rein gehaltene Riesling, Traminer, Ruland und Gutedel Weine, eigenen Wachsthums, aus meinen in den Bännen von Appenhofen, Heuchelheim, Gleisweiler und Burrweiler gelegenen Wingert, insbesondere aus den Distrikten Heuchelheimer Wald und Burrweilerer Schäber herrührend, worunter insbesondere 1846er Riesling, Traminer und Ruland Weine von vorzüglicher Qualität, befindlich sind — nebst 5 Hektoliter 1846er und eben so viel 1847er rothem Weine, welcher in meinen im Banne von Heuchelheim im bemeldten Distrikt Heuchelheimer Wald gelegenen Wingert erzielt worden ist, meistbietend öffentlich versteigern, wobei besonders noch zu erwähnen ist, daß meine Gleisweilerer und Burrweilerer Wingert alljährlich immer 10 bis 14 Tage später als die dasigen andern Wingert geherbst worden sind, was hinsichtlich der Güte des davonigen Weins von besonderm Belange ist.

Billigheim, den 24. Juli 1848.

Hochreuther, Notär.

Zwangsveräufferung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung

Montag, den dreißigsten Oktober 1848, des Mittags um zwölf Uhr, zu Schwanheim im Wirthshause des Jakob Graf, werden auf Anstehen von Nicolaus Strubel, Ackersmann, in Schwanheim wohnhaft, in der Eigenschaft als Rechner des katholischen Kirchenfonds allda, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem Kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldnern: Den Erben des in Schwanheim verlebten Ackerers Xaver Klein, nemlich: dessen hinterbliebener Wittwe Catharina Kunz, ohne Gewerbe, in Bindersbach wohnhaft, der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen, der Maria Eva Seiband, ohne Gewerbe, wohnhaft in Schwanheim, Wittwe des allda verstorbenen Ackersmannes Georg Klein, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in dem ganzen obern Stock von einem in Schwanheim im Unterdorf gelegenen Wohnhause, in der hintern Hälfte des Speichers bis in die First, Stall und ¼ der Scheuer, gemeinschaftlichem Hof nebst allem Zugehör, das Ganze 4 Aren 35 Centiaren Flächenmaaß enthaltend;
2) in 76 Centiaren oder 3¼ Ruthen Garten, in 1 Parzelle;
3) in 23 Aren 62 Centiaren Ackerland in drei Parzellen;
4) in 9 Aren 44 Centiaren Waldland in 2 Parzellen.

Sämmtliche Liegenschaften im Banne von Schwanheim gelegen,

durch den ernannten, in Annweiler wohnhaften Versteigerungscommissär kgl. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 27. Juli 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Abstehung von einer Zwangsveräußerungs-Prozedur.

Gemäß Acte des unterzeichneten Notärs vom Heutigen ist Georg Leicht, Bäcker in Landau, von dem durch ihn gegen Philipp König den zweiten, Ackersmann in Essingen wohnhaft, eingeleiteten Zwangsveräußerungsverfahren abgestanden.

Landau, den 24. Juli 1848.

Paraquin, Notär.

Bekanntmachung.

Im Landauer Felde wurde ein Stück schwarzer Merinos von ohngefähr 10 Ellen gefunden. Wer sich als Eigenthümer ausweist, kann solches bei dem Bürgermeisteramte Insheim gegen die Inseratgebühren in Empfang nehmen.

Insheim, den 20. Juli 1848

Das Bürgermeisteramt.

Guth.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Torfversteigerung.

Bis künftigen Dienstag, als den 1. August l. J., Nachmittags präcis 1 Uhr, wird in dem Gemeinde-Torf-Gebrüch selbst 60 Klafter Torf, mittlerer Qualität, auf Termin versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Herxheim, den 23. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Digitized by Google

Versteigerung von Bau-, Nutz- und Brennholz zu Annweiler.

Freitag, den 4. August nächstkommend, des Morgens 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Annweiler, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dem Gemeinde-Vorderwald, Schlag Rindsberg, ohngefähr ¾ Stunde von Annweiler an einem zur Abfuhr bequemen Wege sitzend, auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

144	kieferne Bauholzstämme	4.	Classe,
11	" Nutzholzstämme	3.	"
12	" "	4.	"
37	" Nutzholzabschnitte	3.	"
192	" "	4.	"
98¼	Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,		
47	" geschnitten und gehauen Scheit und Prügel,		
85¾	" Krappenprügel,		
16¾	" Schälholz und		
91¾	" Stockholz.		

Annweiler, den 24. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

P. Bartz, Adj.

Zu **Maikammer** wird Dienstags, den 1. August nächsthin, um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses ein vierjähriger, gutgenährter, unbrauchbar gewordener Rinderfassel versteigert.

Maikammer, den 24. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Lederle.

Bad Gleisweiler.

Die wöchentlichen Kurpreise, Alles inbegriffen, belaufen sich:

Während der Monate Juni, Juli, August und September in der 1. Zimmerklasse 18 fl., 2. Klasse 16 fl., 3. Klasse 12 fl.

Während der übrigen acht Monate des Jahrs in der 1. Zimmerklasse 16 fl., 2. Klasse 14 fl., 3. Klasse 10 fl.

Zum Gebrauch der Wasserkur findet die Aufnahme von Kranken zu jeder Jahreszeit statt.

Bad Gleisweiler im Juli 1848.

C. Mahl, Geschäftsführer.

Aufforderung.

Vor ungefähr drei Monaten wurde von dem Postillon Simon Hasselbek in Kandel eine Kappe entlehnt und nicht wieder abgegeben.

Durch Zufall fiel nun der Verdacht der Entlehnung auf eine andere Person, welche deshalb in eine gerichtliche Strafe kam. Es wird nun derjenige, welcher die Kappe wirklich entlehnt hat, aufgefordert, dieselbe gegen eine Belohnung von **10 fl.** bei dem Bürgermeisteramte Schaidt abzugeben.

Zu verkaufen:

Einen ganz guten breiten Wagen bei Franz Lau in Niederotterbach.

Herrn S. zur Erwiederung.

Schon manche Blume in der Runde,
Im Umkreis einer ganzen Stunde,
Versuchten Sie, mit Lust zu pflücken,
Doch niemals wollt' es ihnen glücken.

Nur um schmeichlerische Prahlerei zu dämpfen,
Und nicht aus Eifersucht ließ ich mich hören,
Mit ehrl'chen Waff'n soll der freie Bürger kämpfen,
Ein Finsterling — wird sich mit Schimpfen wehren.

G. C.

Färberei-Verkauf.

1 kupferner Blaufarbkessel,
1 kupferner Auskochkessel,
5 kalte Kippen,
2 Drucktisch mit Spannung und ohngefähr 100 Stück Formen, theils mit basser, wird billig verkauft, theilweise oder zusammen. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Anzeige.

Es hat jemand einen braunen Hühnerhund, welcher einen Ausschlag auf dem Rücken trägt, aufgefunden. Wer? sagt die Umträgerin ds. Bls., Frau Neumann in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, drei Jahre alt, Quirnbacher Race, bei Wittwe Silbernagel in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern selbstgemahlenes elsaßer Gypsmehl à 15 kr. und Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	20. Juli	4 56	3 57	2 55	2 21	2 53
Edenkoben .	15. Juli	5 8	4 1	2 56	2 21	3 —
Kaiserslautern	18. Juli	4 36	3 11	3 3	2 25	2 42
Kandel . . .	12. Juli	5 6	3 49	2 52	2 20	3 —
Neustadt . . .	18. Juli	5 4	3 42	3 12	2 30	2 52
Speyer . . .	18. Juli	5 —	3 31	3 4	2 30	2 44
Zweibrücken .	20. Juli	4 41	3 10	3 17	2 50	2 50

Mainz, 16. Juli. Das Malter Waizen, 10 fl. 9 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerste, 5 fl. 23 kr.; Hafer, 6 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 61. Landau in der Pfalz, den 29. Juli 1848.

Schön sind die Früchte unsrer Freiheit wohl,
Doch lastet noch darauf ein schwerer Zoll.
Wer scharfen Auges jetzt durch unsere Straßen sieht,
Gewahrt die Früchte leicht, die uns der Zeitgang zieht.

Zeitschwingen.

Landau, am 27. Juli. Waffengeklirre, Trommelschlag und kriegerische Musiken haben am abgewichenen Montage schon in aller Frühe Landau's Bewohner und jene der Umgegend in Bewegung gesetzt. Das vierzehnte Regiment hat die Garnison gewechselt und ist zur neuen Festung, nach Germersheim, gezogen. Das sechste Regiment wieder in die Garnison Landau eingerückt. Wien, 17. d. Am 19. soll der Reichstag hier eröffnet werden. Frankfurt, 20. d. Eine Mittheilung des Präsidenten v. Gagern lautet wie folgt: Die Schaffung einer Centralgewalt würde das deutsche Volk verpflichten, dem Inhaber derselben ein festes Einkommen zu verschaffen; ich bin aber autorisirt, zu erklären, daß der Reichsverweser **ein solches Einkommen von sich abgewiesen hat.** Die Versammlung beschloß für eine angemessene Wohnung des Reichsverwesers auf Kosten der Nation zu sorgen. Ferner wurde beschlossen und der Centralgewalt anempfohlen: an der östlichen Grenze Deutschlands den deutschen Streitkräften eine solche Stärke zu geben, daß sie der gegenüberstehenden Heeresmacht vollkommen gewachsen sind. Endlich zu erklären, daß die National-Versammlung die Anerkennung Frankreichs als Republik und die Absendung eines Gesandten für Deutschland nach Paris bei der bevorstehenden Anordnung der Gesandtschaften für Deutschland als selbstverstanden betrachte. Die Tagsordnung in dieser 43. Sitzung führte dann zur Weiterberathung der Grundrechte. Frankfurt, 20. Juli. Durch Befehl vom 16. d. M. hat das Reichs-Kriegsministerium den Landes-Kriegsministerien eröffnet, daß der Erzherzog-Reichsverweser die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen habe. Es hätten die Kriegsministerien am Sonntag 6. August 1848 alle deutschen Bundestruppen in ihren Garnisonen in Parade ausrücken zu lassen, ihnen die Uebernahme der Oberleitung, unter Vorlesung des Aufrufs: „An das deutsche Volk", zur Kunde bringen, zum Ausdrucke der Huldigung ein dreimaliges Hoch dem Reichsverweser ausbringen und dieß, wo es die Umstände erlauben, durch dreimalige Geschützsalven begleiten zu lassen. Von diesem Tage an, seien dann da, wo es bisher noch nicht geschehen, die deutschen Farben anzulegen, und zwar in Kokarden an den Kopfbedeckungen und in Bändern an den Fahnen. Sonntag, den **sechsten August,** werden wir demnach auch in Landau eine großartige militärische Feierlichkeit haben und laden sohin die Bewohner der Umgegend zu recht zahlreichem Besuche ein. Für freundliche Aufnahme wird überall Vorsorge getroffen sein. Frankfurt, 21. Juli. Der erste §. des Reichsgesetzes lautet: Jeder Deutsche hat das deutsche Reichsbürgerrecht, die ihm in Folge dessen zustehenden Rechte kann er in jedem deutschen Lande ausüben. Ueber das Recht zur deutschen Reichsversammlung zu wählen, verfügt das Reichswahlgesetz. §. 2. Jeder Deutsche hat das Recht, an jedem Orte des Reichsgebietes seinen Aufenthalt und Wohnort zu nehmen, Liegenschaften jeder Art zu erwerben und darüber zu verfügen, jeden Nahrungszweig zu betreiben und das Gemeindebürgerrecht zu gewinnen. Die Bedingungen für den Aufenthalt und Wohnsitz werden durch ein Heimathgesetz, jene für den Gewerbbetrieb durch eine Gewerbordnung für ganz Deutschland von der Reichsgewalt festgesetzt. §. 3. Die Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines einzelnen Staates darf an keine andere Bedingungen geknüpft werden, als welche sich auf die Unbescholtenheit und den genügenden Unterhalt des Aufzunehmenden für sich und seine Familie beziehen. §. 4. Die Strafe des bürgerlichen Todes soll nicht stattfinden und da, wo sie bereits ausgesprochen worden ist, soll die Wirkung desselben aufhören, so weit nicht erworbene Privatrechte dadurch verletzt werden. §. 5. Die Auswanderungsfreiheit ist von Staatswegen nicht beschränkt. Abzugsgelder dürfen nicht erhoben werden. Die Auswanderungsangelegenheit steht unter dem Schutze und der Fürsorge des Reichs. In Hadersleben ist ein Adjutant des Königs von Preußen mit der Weisung an den General Wrangel angekommen, welcher den Befehl überbrachte, den Waffenstillstand mit den Dänen nur unter solchen Bedingungen abzuschließen, daß die Ratification desselben durch den Reichsverweser Deutschlands mit Sicherheit erwartet werden kann. In Darmstadt hat die zweite Kammer die Beschlüsse gefaßt, daß alle Gehalte der Staatsdiener über 3000 fl., auf diesen Betrag herabgesetzt werden; alle Pensionen auf höchstens 2000 fl. vermindert; die über 1500 fl. aber um ein 10tel vermindert werden. Schließlich sagt der Berichterstatter mit vielem Recht: Möge man stets mit Maß und Ziel verfahren, damit nicht in dem Beamtenstand die Corruption um sich greift. Ein mittelmäßiger Advocat verdient bei uns mit Leichtigkeit 2—3000 fl. Der tüchtigste Richter kann grau werden bei einem Gehalte von 6—800 fl. Berlin, 13. d. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, in Bezug auf Handelstractate mit dem deutschen Reichsverweser in Verbindung zu treten, und dadurch die Anerkennung der deutschen Einheit auszusprechen. Wie ich höre, wird Rußland einen Gesandten bei dem Reichsverweser beglaubigen; in Bezug auf Frankreich ist die Erledigung dieser wichtigen Frage noch zweifelhaft. Noch um so mehr, als wir aus Paris lesen: General Ca-

Digitized by Google

vaignac hat sich bei der fortwährenden Krankheit des Generals Bedeau genöthigt gesehen, das Ministerium des Auswärtigen an Herrn Bastide zu übertragen. Die fortdauernde Verwicklung in Italien und besonders die Ereignisse an der untern Donau werden dafür geltend gemacht, daß Frankreich eine thätigere Politik als bisher einschlagen müsse. Die bloße Rolle eines beobachtenden Zuschauers vertrage sich nicht länger mit den franz. Interessen, sondern jetzt müsse es sich thatsächlich zeigen, ob Frankreich mit Deutschland oder mit Rußland gehen wolle. Wäre es dem so, so sieht man, wie schnell sich bestätigt, was General Radowitz in der deutschen National-Versammlung auseinander gesetzt hat. Aus Innspruck lauten die neuesten Nachrichten über das Befinden des Kaisers sehr beunruhigend. Die Krankheitsanfälle wiederholen sich auf eine bedenkliche Weise, und das Aussehen des Kaisers erregt täglich mehr Besorgniß. Köln, 21. Juli. Heute Mittag wurde im feierlichen Zuge von dem Vorstande des Central-Dombau-Vereins, von zahlreichen Abtheilungen der Bürgerwehr eskortirt, Musik und Fahnen an der Spitze, und unter dem Geläute aller Glocken, das Geschenk in Empfang genommen und zum Dome geleitet, welches König Ludwig von Bayern für den Bau unseres herrlichen Domes gespendet: vier prachtvoll gemalte Fenster für das südliche Seitenschiff, zum Werthe von mehr als 100,000 Gulden. Ein donnerndes Hoch wurde dem königlichen Geber gebracht. Alle Schiffe im Hafen flaggten. Aus Straßburg (22. d.) wird berichtet: Auf eine telegraphische Nachricht, welche in Paris angekommen, wonach die Regierung die Meldung erhielt, daß 5000 Oesterreicher in Ferrara eingerückt sind und alle Hauptposten besetzt haben, wurde bei General Cavaignac ein Ministerrath gehalten, welchem auch der Minister Bastide beiwohnte und es soll beschlossen worden sein, der Alpenarmee den Befehl zu übersenden, in Italien einzurücken, General Oudinot habe sich sogleich als Befehlshaber auf seinen Posten zu begeben. Sollte dies wirklich der Fall sein, so steht der Krieg vor der Thüre und das so viel gerühmte Bündniß mit Deutschland ist aufgelöst. Wir fügen für besorgliche Gemüther noch die Worte bei, daß diese Intervention, wenn sie wirklich statt finden sollte, noch keineswegs einen Krieg mit den deutschen Bundesstaaten in Aussicht stellt. Auf der andern Seite war die Eroberung der Rheinufer ehemals für den Franzosen ein strahlendes Feuerzeichen. Nach dem Rhein, nach dem Rhein! war das Feldgeschrei des Nationalstolzes. Dem ist nicht mehr so, wenn es auch Herrn Thiers belieben sollte in seine Kriegswindmaschine blasen zu wollen. In Frankreich ist der glühende Gedanke der Eroberung gegen Deutschland erloschen. Frankreich mit Deutschland um jeden Preis, wird der Wahlspruch der Politik der jungen Republik sein, wenn die Grundsätze des Democratismus auf französischem, wie auf deutschem Boden aufblühen. Während so in Frankreich der Eroberungsgedanke verschwindet, versucht man immer in Deutschland die alte Franzosenfurcht zu erregen. Unter dem trügerischen Aeußern des deutschen Patriotismus geht der verstorbene Absolutismus in Deutschland um und flüstert so Manchem zu: Gib Acht auf die Franzosen! Vertheidige die Rheinufer! Und viele wackere Deutsche lassen sich erschrecken von diesem Apostel des Mißtrauens und sprechen von der Vertheidigung des Vaterlands gegen Frankreich, ohne daß man auch nur die geringste Ursache dazu wahrnimmt. General Cavaignac wird sich in diesen Tagen vermählen. Straßburg, 21. Juli. Auf unsern Getreidemärkten wird bereits viele neue Frucht verkauft. Die Preise sinken fortwährend. In Metz wurde diese Woche sogar der Hektoliter Waizen zu 10 Francs verkauft. Es fehlt bei uns vielen Landwirthen an Raum, den reichen Segen unterzubringen. Paris, 20. Juli. Dem Ackerbau- und Handelsministerium sind die günstigsten Mittheilungen über den Stand der diesjährigen Kartoffelernte eingegangen. Die Kartoffelkrankheit ist in ganz Frankreich verschwunden. — Glück auf! wenn aus allen Ländern solche Berichte einlaufen. Berlin, 22. Juli. Der General von Pfuel ist gestern von seiner Sendung nach Petersburg wieder hier eingetroffen. Den öffentlichen Mittheilungen zufolge, hat derselbe bei der nordischen Großmacht dahin zu wirken gesucht, daß dieselbe ihre neutrale Stellung in Betreff der deutschen Verhältnisse beibehalten und in der dänischen Frage sich einer friedlichen Lösung so viel als möglich annähme. Endlich kann als gewiß angenommen werden, daß eine Störung des europäischen Friedens von dieser Seite her nichts zu fürchten sein wird. Mannheim, 21. Juli. Für die Bundesfestung Ulm kamen heute wieder auf einem Neckarschiff 14,100 Stück Bomben und Granaten und 238 Kisten Kartätschen hier vorüber. Triest, 17. Juli. Unser Handel beginnt ganz langsam wieder seine Schwingen zu entfalten und bald hoffen wir mit Gott wieder regen Verkehr zu haben. Heidelberg, 23. Juli. Heute traf die Nachricht hier ein, daß die hiesigen Studenten, nachdem sie gerade eine Woche in Neustadt an der Haardt verweilt, morgen wieder von dort hierher zurückkehren werden. Es geschieht dieses, wie man hört, auf den Grund hin, daß alle demokratischen Vereine im Großherzogthum Baden aufgelöst werden. London, 19. Juli. Aus Dublin geht die wichtige Nachricht ein, daß die Stadt und Grafschaft Dublin, die Stadt und ein Theil der Grafschaft Waterford, die Stadt und ein Theil der Grafschaft Cork, die Grafschaft und die Stadt Drogheda ꝛc. in Belagerungszustand erklärt worden sind. Der Standard gibt als Grund dieser Maßregel die Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung an, die ihrem Ausbruche nahe war. Lahr, im Juli. Ich komme so eben von Havre, noch erregt von dem Jammer und der Noth, die ich dort unter den deutschen Armen gesehen. Mehrere hundert, meistens früher angestellt gewesene deutsche Arbeiter haben durch die Revolution ihren Erwerb verloren, irren hülflos und brodlos auf den Straßen herum; abgezehrte Weiber und halbnackte Kinder betteln von jedem Vorübergehenden mit einer Dringlichkeit, wie sie selten gesehen worden. Nicht länger hält der Muth diese Landsleute gegen den täglich wiederkehrenden Hunger aufrecht; denn seit Wochen ist kein Hoffnungsstrahl in ihr Elend hereingebrochen: sie sind nun auf den Punkt der Verzweiflung getrieben, wo Manchem der Tod willkommen erscheint. Die Franzosen haben genug mit ihren eigenen Armen zu thun, und können billiger Weise von Fremden nicht um Unterstützung angegangen werden; — indessen haben die in Havre an-

Digitized by Google

säßigen deutschen Kaufleute seit einigen Monaten durch Suppenanstalten den dringendsten Hunger ihrer Landsleute zu befriedigen gesucht, allein der Wurzel des Elends, der Arbeitslosigkeit, wird damit nicht gesteuert: des großen Vaterlandes Aufgabe ist es, durch Geldbeiträge seine Angehörigen von Havre weg- und nach Amerika zu bringen. Diese Unglücklichen sehnen sich fort von dem Schauplatz ihrer Müßigkeit und ihrer Erniedrigung; unser Aller Ehre verlangt, daß wir ihnen nach Kräften dazu verhelfen. Die Söhne des mächtigen Deutschlands dürfen im Auslande nicht fremdes Mitleiden erregen und fremdem Erbarmen preisgegeben sein; — der deutsche Name soll blos Achtung hervorrufen. Die Hilfslosen in Havre bestehen hauptsächlich aus Bayern, Hessen und Badenern; um praktischer ans Ziel zu gelangen und Schwierigkeiten zu verhüten, wäre es am kürzesten, daß von jedem einzelnen Staate aus dessen Abkömmlinge durch freiwillige Beiträge unterstützt würden. Es befinden sich nur ungefähr 40 Badener darunter; — mit 3000 fl. könnten sie nach den Vereinigten Staaten übergesetzt werden, und es würde ihnen für die ersten Tage ihrer Ankunft dort noch etwas übrig bleiben, denn ohne einen Heller in der Tasche sollten sie nicht an dem amerikanischen Ufer ausgeschifft werden. Mit diesem geringen Opfer kann viel Gutes gestiftet werden. J. H. Eimer aus New Orleans. Landau. Der Eilbote wird bereitwillig jede beliebige Gabe zur Unterstützung dieser Unglücklichen annehmen und über den Empfang und Ablieferung öffentlich Rechnung ablegen. Homburg v. d. H., 23. Juli. Durch ein unterm 21. d. erschienenes Gesetz ist das Verbot der Ehen zwischen Christen und Juden in unserer Landgrafschaft aufgehoben. Wien, 22. Juli. Der Unwille der Bürgerschaft und Nationalgarde gegen die fortwährenden Aufregungen der demokratischen Klubbs, welche nichts Geringeres als die Sprengung des Reichstages und die Proklamation der Republik im Schilde führen, hat gestern zu einem ernsten Einschreiten wider sie Veranlassung gegeben. Eine derartige Versammlung fand gegen Mitternacht im Gasthofe zum „römischen Kaiser" statt: die schmählichsten Verunglimpfungen des Monarchenthums, der Persönlichkeit des deutschen Reichsverwesers, und der Entwurf einer wahrscheinlich heute zu proklamirenden republikanischen Verfassung in neunzig und einigen Paragraphen waren Gegenstand der meisten von Studirenden, Juden und Sudlern der Winkelpresse gehaltenen Reden. Die Entrüstung der zufällig anwesenden Bürger wuchs aufs Höchste; die Nationalgarde des Schottenbezirkes zu Fuß und zu Pferd rückte vor den Gasthof, konnte aber nur 8 bis 10 der Beinzichtigten festnehmen, da die Mehrzahl mit ihren Protokollen indeß durch alle Ausgänge des Hauses das Weite gesucht hatte. Ein Studirender, mit dem Beinamen „das bemooste Haupt", welcher gegen die Nationalgarde seinen Säbel zog, der ihm entwunden wurde, bekam eine Wunde in der Hand. Gleichzeitig hört man von Sprengung noch mehrerer ähnlicher Klubbs in der gestrigen Nacht. Paris, 23. Juli. In Rheims ist ein Individuum, das in den Wirthshäusern öffentlich Wetten von 60 Fr. anbot, daß General Cavaignac noch vor dem 1. August ermordet sein würde, verhaftet und den Gerichten übergeben worden. Darmstadt, 25. Juli. So eben läuft die Nachricht dahier ein, daß in der vorigen Nacht zu Zwingenberg Unruhen mit Brand ausgebrochen seien. Als veranlassende Ursache der nächtlichen Ruhestörung werden schwere Forststrafen angeführt, welche die Schuldigen ganz außer Fassung gebracht hätten. Die Bürgergarde des Städtchens, setzt man hinzu, haben gegen die Tumultuanten einen harten Stand gehabt und es habe bei dem Straßenkampfe, wenn auch keine Todte, doch aber eine Anzahl Verwundete gegeben. München, 22. Juli. Nach einem Privatschreiben von Frankfurt aus guter Quelle ist bezüglich des künftigen Oberhauptes Deutschlands ein großer, vielleicht schon der größte Theil der Reichsversammlung für einen Wahlkaiser gestimmt. Ferner heißt es in jenem Schreiben, daß, da im Gesetze über die Centralgewalt bezüglich des Vollzugs der Beschlüsse der Reichsversammlung keine Anordnung getroffen ist, in das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Reichsminister die Bestimmung aufgenommen werden soll, daß, wenn Beschlüsse der Reichsversammlung von der Centralgewalt nach 8 Tagen nicht vollzogen sind und die Reichsversammlung dann diese Beschlüsse wiederholt faßt, dieselben sofort vollzogen werden müssen. General Wrangel hat an den Erzherzog-Reichsverweser berichtet, daß er mit den Dänen noch keinen Waffenstillstand abgeschlossen habe, sondern daß nur vorläufige Verabredungen stattfanden, und daß er keinen Waffenstillstand abschließen werde, der nicht der Ehre Deutschlands vollkommen entspräche, und bei welchem er nicht mit Sicherheit hoffen könnte, daß derselbe die Genehmigung des Erzherzog-Reichsverwesers erhalten würde. Der Kriegsminister hat hierüber den General Wrangel eventuell aufgefordert, zu berichten, welche Zahl von Truppen er benöthige, um den Krieg mit Dänemark schnell und siegreich zu Ende zu führen. Das Ministerium wird dafür Sorge tragen, daß, falls kein allen Anforderungen entsprechender Waffenstillstand abgeschlossen werden sollte, die zur kräftigen Fortsetzung des Kriegs erforderlichen Truppen dem General Wrangel so schnell als möglich zugeführt werden. In einem Schreiben aus St. Petersburg vom 13. Juli wird folgende dort gemachte Beobachtung mitgetheilt: Als die Cholera hier ausbrach, war die Luft so verändert, daß keine Elektrisirmaschine Funken gab und ein Magnet, der sonst 12 Pfund Eisen emporhob, kaum 4 Pfd. anzog. Jetzt hat die Luft sich schon wieder um so viel verbessert, daß der erwähnte Magnet nun wieder 8 Pfd. Eisen anzieht. In Petersburg sind bis jetzt 9000 Menschen an der Cholera gestorben. Auch in Riga ist die gefürchtete Krankheit ausgebrochen; eingeschleppt durch die vielen Petersburger Flüchtlinge. Berlin, 21. Juli. Der Generallieutenant und Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst Putbus, hat unter den gegenwärtigen Umständen auf die Hälfte seines Gehaltes verzichtet. Ein Schreiben aus Berlin vom 19. Juli spricht sich wie folgt aus: Wenn ein neu erbautes Haus, dessen Bau (Grund und Boden gar nicht gerechnet) auf 19.000 Thaler zu stehen kam, jetzt im Versteigerungsfalle zu 7000 Thaler losgeschlagen wird, so sind das Thatsachen, deren Handgreiflichkeit der Berliner Bürger versteht. Sein Sie versichert, es wird besser bei uns: das Revolutionespielen, was hier in letzter Zeit grassirte, ist vorbei. Wien, 18. Juli. Dem Blatt

Digitized by Google

Ohnehose ist vom Sicherheitsausschuß aufgetragen worden, seinen Titel zu ändern, nachdem ihm schon früher der Verkauf auf offener Straße mit einem wandernden Bureau untersagt worden war, das von einem mit blutrother Schabracke geschmückten Pferde gezogen und von einem mit der rothen Jacobinermütze gezierten Mann ausgerufen ward. Das Blatt hat sich sofort in einen: Proletarier, umgetauft und verfolgt nach wie vor seine republicanischen Tendenzen. Frankfurt, 25. Juli. Die Sitzungen des Parlaments sind jetzt nicht mehr so sehr besucht, seit die Verhandlungen über die Grundrechte begonnen haben. Nur die Freitagssitzungen machen eine Ausnahme: da sind die Gallerien überfüllt, weil an diesem Tage regelmäßig die Berathung der Grundrechte ausgesetzt wird, und die andern laufenden Gegenstände, namentlich Stellung von Anträgen, Interpellationen ꝛc., auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Paulskirche bietet einen wahrhaft ehrfurchtgebietenden Anblick dar. Diese Menschenmenge und diese feierliche Stille, wenn auf der Rednerbühne die ausgezeichneteren Rednertalente erscheinen, — jetzt der weithin erschallende Jubel, — jetzt das dumpfe Zeichen des Unwillens, — jetzt schallendes Gelächter, — jetzt gespannte Aufmerksamkeit auf die Abstimmung. — Alles dies macht auf den Zuschauer einen ganz eigenthümlichen, unverwischbaren Eindruck. Jeder wird sich befriedigt fühlen. Jeder wird beim Anblick dieser Versammlung, bei der gerechten Würdigung dieser Männer des Volkes, mit beruhigtem Herzen der Zukunft Deutschlands entgegen sehen. Wie wir aber vernehmen, werden demnächst Abgeordnete der provisorischen Regierung von Mailand in Frankfurt eintreffen, um über die italienischen Angelegenheiten zu unterhandeln. Warschau. Auch im Kaukasus haben sich die Vorgänge von West- und Mitteleuropa verbreitet und es hieß unter den Tscherkessen, daß der Sultan der Franzosen und die Engländer dem Czaar den Krieg angekündigt haben, daher könne er keine Truppen nach dem Kaukasus senden. Hierauf begonnen fast überall die Feindseligkeiten. Der größte Theil der neutral gebliebenen Stämmen ging über und sie griffen Kisiliar und Mastok an, Städte von 6000 Einwohner. General Woronzow zog Verstärkungen zusammen, um diesen zu Hilfe zu eilen. Schamyl und seine Anhänger benutzten diese Gelegenheit um den Russen wieder einen Stoß beizubringen. Im russ. Heere ist die Cholera wieder ausgebrochen. Die Cholera! Auch die Engländer fangen sich bereits zu rüsten an gegen die Invasion dieses fürchterlichen Feindes, der nach ihrer Ansicht denselben Gang verfolgen wird, wie im Jahr 1832. Das Parlament beschäftigt sich jetzt mit einer Bill für öffentliche Gesundheit, um alle Schutz- und Maßregeln gegen die Cholera vorzubereiten, deren Erscheinen in England nach dem Vorgange jenes Jahres, gegen den nächsten Dezember hin zu erwarten sein dürfte. In Frankreich denkt man daran nicht. Alle Aufmerksamkeit ist dorten lediglich politischen Dingen zugewendet. Frankreich! Dieses herrliche Land, das sich eben eine republikanische Verfassung gegeben, hat in verschiedenen Epochen schon sechsmal bankerott gemacht. Möge es ihm glücken, bei der neuen Gestaltung der Dinge, bei enormen Opfern, über die Klippen hinzusteuern, welche das Staatsschiff jetzt wieder so riesengroß umgeben. Der erste Staatsbankerott geschah unter Sully, der sich nicht scheute, früher bezahlte Zinsen vom Kapital abzuziehen; z. B. man schuldete dem B. 1000 Thaler zu 5 % seit drei Jahren. B. empfing also 150 Thlr. Zinsen. Sully war so frei, diese 150 Thlr. vom Kapital abzuziehen. Der zweite Bankerott geschah unter Desmaresk am Ende der Regierungszeit Ludwig XIV. Desmaresk zahlte weder Kapital noch Zinsen. Der dritte Bankerott brach unter Le Tellier nach Einführung des berüchtigten Law-Systems aus. Der vierte unter Abbé Terrai, der sogar das Tresorbuch angriff. Der fünfte 1794, der sechste 1797. Die Ausflüsse der Assignaten schweben wohl noch vielen lebendig genug vor Augen. In mancher Kiste liegen wohl noch viele Tausende, als Ruin ganzer Familien.

Sicheres Mittel gegen das Fieber.

Ein Unteroffizier des sechsten Regiments hatte 9 Monate lang das 3tägige Fieber. Von Germersheim wurde das Bataillon nach Mannheim verlegt. Dorten in einer größern Stadt wurde der Mann, da er keinen Dienst machen konnte, zu Bureau- und Postgeschäften (Empfang und Aufgabe der Briefe ꝛc.) verwendet. Das Fieber hatte ihn bis zur Unkenntlichkeit zurückgebracht. Er nahm indessen mehrmalen wahr, daß wenn er sich durch die Stadt bewegend, die Stunde herannahte, wo sich das Fieber einzustellen pflegte, so lange er ging, dasselbe inne hielt; blieb er aber stehen oder ließ er sich nieder — so stellte sich auch der fatale Gast alsbald ein; er entschloß sich daher, die Fieberzeit zu bemeistern, und wanderte zu der Zeit rasch durch die Straßen der Stadt; ein kleiner Erfolg, aber am Ende kam das Fieber doch wieder. Da versuchte der Unteroffizier ein heroisches Mittel. Er ging in den Eisenbahnhof. Der Wagenzug ging ab, er ließ ihn einige Zeit ziehen, lief ihm dann nach, um ihn einzuholen. Zweimal mißglückte der Versuch, halbwegs fiel er nieder und brauchte Zeit sich von der Erschöpfung zu erholen. Das drittemal gelangte er an den letzten Waggon, hielt sich fest und lief noch eine Strecke auf der Bahn fort, bis er abermals erschöpft Halt machen mußte. Aber das Fieber hatte ihn diesmal verlassen. Der Mann ist heute frisch und gesund. Wer ihn zu sprechen wünscht, melde sich im Verlag dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes vom 12. Mai 1848 über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subscription, betr.

In Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen, wird denjenigen Personen, welche sich an dem in rubro bemerkten Anleben zu betheiligen wünschen, bekannt gemacht, daß die Schuldscheine auch ohne vorherige Subscription, gegen Erlage des treffenden Betrages nicht nur bei den kgl.

Digitized by Google

Rentämtern sondern auch bei der kgl. Kreis-Kasse in Empfang genommen werden können.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer der Finanzen.
Alwens.
Marc. Schmidt.

Ausschreiben.

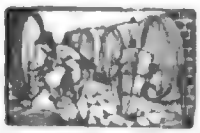
Sonntag, den 9. Juli l. J. wurde auf dem von Landau nach Insheim hinter dem Cornichon hinziehenden Fußpfad, etwa 300—400 Gänge von diesem Vorwerk entfernt, ein Stück feiner schwarzer Orleans, 7 Ellen betragend, in einer Ackerfurche gefunden.

Ich ersuche den Eigenthümer dieses, der Vermuthung nach entwendeten und von dem Diebe abgeworfenen Objekts, sich alsbald bei mir oder der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Landau, den 27. Juli 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.
Alwens, s. Subst.

Weinversteigerung zu Billigheim in der Pfalz.



Donnerstag, den zehnten August 1848, des Morgens neun Uhr damit anfangend — dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, lasse ich von meinen in verschiedenen Kellern lagernden Weinen folgende Sorten, nemlich: a. 400 Hektoliter 1846er und b. 400 Hektoliter 1847er rein gehaltene Riesling, Traminer, Ruland und Gutedel Weine, eigenen Wachsthums, aus meinen in den Bännen von Appenhofen, Heuchelheim, Gleisweiler und Burrweiler gelegenen Wingert, insbesondere aus den Distrikten Heuchelheimer Wald und Burrweilerer Schäber herrührend, worunter insbesondere 1846er Riesling, Traminer und Ruland Weine von vorzüglicher Qualität, befindlich sind — nebst 5 Hektoliter 1846er und eben so viel 1847er rothem Weine, welcher in meinen im Banne von Heuchelheim im bemeldten Distrikt Heuchelheimer Wald gelegenen Wingert erzielt worden ist, meistbietend öffentlich versteigern, wobei besonders noch zu erwähnen ist, daß meine Gleisweilerer und Burrweilerer Wingert alljährlich immer 10 bis 14 Tage später als die dasigen andern Wingert geherbst worden sind, was hinsichtlich der Güte des davonigen Weins von besonderm Belange ist.

Billigheim, den 24. Juli 1848.

Hochreuther, Notär.

Wein-, Faß- und Kelter-Versteigerung.

Montag, den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung der Erblasserin, lassen die Erben der hier verlebten Rentnerin Charlotte Susanna Holzhauser, Wittwe Grether, öffentlich versteigern: 3 Ohm 1834er, 2 Ohm 1841er, 5 Fuder 1842er, 4 Fuder 1842er Traminer, 3 Fuder 1844er, 3 Ohm 1845er, 44 Ohm 1846er, 5 Fuder 1846er Traminer, 13 Fuder 1847er Wein; sodann 2 Fuderfässer, 1 fünfzehnöhmiges, 1 zweifüdriges, 5 dritthalbfüdrige, 4 dreifüdrige, 1 drei und dreißigöhmiges, 1 fünffüdriges und verschiedene kleine Fässer, 1 Kelter mit eiserner Schraube, mehrere große und kleine Bütten, Züber, Hotten und 1 Lotte.

Landau, den 18. Juli 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung eines Hofguts
und
einer Rheinschiffmühle.

Am Montag, den 14. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der Berizzischen Behausung an der Wörth-Knielinger Schiffbrücke, wird zur öffentlichen Versteigerung von einem Hofgute, bestehend in Herrschaftshaus, Oekonomiegebäuden, Gärten mit Zierpflanzen, Brandweinbrennerei, Baum- und Rebenanlagen, vorzüglichem Ackerland und Wiesen, Fischweihern ꝛc. ꝛc. geschritten. Das Ganze etwa 130 Tagwerke enthaltend, in den Bännen von Wörth und Pforz gelegen, unter dem Namen Ludwigsaue bekannt, und zu dem Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Hartmann gehörig.

Gleich nach dem Zuschlag dieses Guts wird auch die dabei aufgeführte Rheinschiffmühle mit 3 Mahl- und 1 Schälgang, sammt allem zum Betrieb nöthigen laufenden Geschirr und sonstigen Geräthschaften, Nachen ꝛc. versteigert.

Die Steigerungsbedingnisse können bei unterschriebenem Notär eingesehen werden.

Candel, den 26. Juli 1848.

Martin, Notär.

Licitation.

Freitag, den 4. August 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler;

Werden durch den k. Notar Hessert in Landau, hiezu committirt durch Rathskammerbeschluß des kgl. Bezirks-Gerichts Landau vom 11. laufenden Monats, nachbeschriebene zum Nachlasse der in Offenbach ledig verlebten Magdalena Uhl gehörigen Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) ein zu Offenbach an der Landauerstraße gelegenes Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten und rechtlichem Zubehör, das Ganze eine Fläche einnehmend von 85 Dezimalen.

2) 18 Dezimalen Acker an der Hollerheck an den drei Nußbäumen, Bann Offenbach.

Die Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Uhl, Ehefrau von Adam Anton, Wirth in Mörlheim wohnhaft, 2) Johann Adam Uhl, Wirth allda, 3) Johann Philipp Uhl, Wirth allda, 4) Anton Uhl, Bäcker, früher allda wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, bei diesen Verhandlungen vertreten durch Georg Brucker, Gutsbesitzer in Offenbach wohnhaft, zufolge Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 20. Juni abhin, 5) Maria Elisabetha Beyer, Ehefrau von Franz Christoph Guckert, Eigenthümer in Lauterburg in Frankreich wohnhaft, 6) Franziska

Digitized by Google

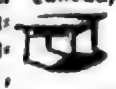
Beyer, Ehefrau von Johannes Becker, Bürgermeister in Steinmauern im Großherzogthum Baden wohnhaft.

Landau, den 14. Juli 1848.

Hessert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den dritten August 1848, Vormittags 9 Uhr, werden vor der Behausung des Herrn Kollmar, Metzger, in der Kronstraße zu Landau, verschiedene Mobiliargegenstände, namentlich Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Kleiderschränke, Commode, Tische, Stühle und Küchengeräthschaften, durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung versteigert.



Landau, den 22. Juli 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den sechsten August nächsthin, Mittags 12 Uhr, in dem Wirthshause zum Löwen in Nußdorf, auf Ansuchen von Jacob Volz, Gutsbesitzer daselbst, werden die Früchte auf folgenden, dem Jacob Ruppert, Maurer allda, gehörigen Güter zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, als:

1) die Kartoffeln auf 1½ Viertel Acker auf der Haide,
2) die Kartoffeln auf 1 Viertel Acker auf den Kalchwiesen,
3) die Gerst auf 2 Viertel Acker auf dem Fürstenweg.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8 August, früh 10 Uhr, werden bei unterfertigter Verwaltung mehrere Zentner Papier-Abfälle von neuem Patronen-Papier, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 27. Juli 1848.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Soumissionswege werden 82 Centner Kornstroh für das Bürgerhospital in Landau angeschafft. Die Concurrenten wollen ihr Anerbieten längstens bis Mittwoch, den 2. August d. Js., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes unter Verschluß, überschrieben: „Lieferung von Kornstroh für das Bürgerhospital" abgeben.

Landau, den 24. Juli 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von folgenden Quantitäten grober Stücksteinkohlen erster Qualität

a. 1000 Centner für das Bürgerhospital in Landau,
b. 400 Centner für die Latein- und Gewerbschule sowie für die Friedensgerichtslokalitäten allda,

wird auf dem Soumissionswege vergeben. Die Concurrenten, wollen ihr Anerbieten verschlossen mit der Ueberschrift „Steinkohlen-Lieferung" längstens bis Samstag, den 5. August nächsthin, Abends 5 Uhr, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes abgeben.

Landau, den 24. Juli 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. August nächsthin, und an den beiden folgenden Tagen wird der diesjährige Laurenti-Markt dahier abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, den 25. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
W. Jäger.

Edesheim. (Holzversteigerung.)

Da die im Eilboten Nro. 52 ausgeschriebene Holzversteigerung aus dem Vorderwaldschlag, District: Hermersthal, und zwar:

a) 19 Klafter kiefern Scheitholz 4½ Fuß lang;
b) 14 „ „ Prügelholz dto.
c) 13 „ eichen Scheitholz,
d) 33 „ „ Prügelholz,
e) 1700 eichene Schälwellen,
f) 1100 buchene Wellen,
g) 1450 kieferne „
h) 64 „ Baumstützen,
i) 83 eichene Schalstangen,

eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten worden ist, so wird solche auf Dienstag, den 8 August l. Jrs., Morgens 8 Uhr anfangend, dahier im Gemeindehause Statt finden, mit dem Bemerken: daß fremde resp. auswärtige Steigerer sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen haben.

Edesheim, den 24. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Zu **Maikammer** wird

Dienstags, den 1. August nächsthin, um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses ein vierjähriger, gutgenährter, unbrauchbar gewordener Rindverfassel versteigert.

Maikammer, den 24. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Lederle.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. August l. J., um 9 Uhr des Morgens, wird zu Oberhochstadt in dem Gemeindehause die Herstellung eines Durchlasses auf dem Mühlwege bei den Queichwiesen, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 132 fl. 10 kr., durch Minderversteigerung vergeben.

Der betreffende Kostenanschlag kann täglich auf dem Amtslokale eingesehen werden.

Oberhochstadt, den 24. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Digitized by Google

Versteigerung.

Donnerstag, den 10. künftigen August, Nachmittags ein Uhr, auf dasigem Gemeindehause wird das Hartgras von den Gemeindewiesen: Oberried, Niederried und Mühlstätten in circa 90 Loosen, an die Meistbietenden versteigert; wozu Steigliebhaber hiermit einladet.

Bennigen, den 23. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Grasversteigerung.

(Steinweiler.) Montag, den 31. Juli 1848, um 1 Uhr des Nachmittags, wird das Gras auf den Seewiesen, hiesigen Bannes, bestehend in 30 Loosen, auf Zahlungsfrist versteigert.

Steinweiler, den 26. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Blättner.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Torfversteigerung.

Bis künftigen Dienstag, als den 1. August l. J., Nachmittags präcis 1 Uhr, wird in dem Gemeinde-Torf-Gebrüch selbst 60 Klafter Torf, mittlerer Qualität, auf Termin versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Herxheim, den 23. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Soeben angekommen

bei J. Treiber in der Kirchgasse in Landau:

Westphäler Schinken 27 kr., Westphäler Würste 48 kr., gedörrter Speck 36 kr., Schweinsbrüste ohne Beiwaag 27 kr. per Pfund; der Schinken abgekocht 48 kr. per Pfund.

Zu haben:

Neue holländische Voll-Häringe, bei A. Buchmüller in Landau.

Tapeten, frisches Mineral-Wasser ꝛc. ꝛc., bei J. F. Stahl in Landau.

Zu haben:

Rummler Gyps in Wörth, im Magazin von Schönlaub.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbstgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu **10 kr.** oder das Malter zu **1 fl.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch, israelitischer Religion, wird in ein hiesiges Lange Waaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre gesucht. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In unterzeichnetem Verlage ist so eben erschienen:

Mnemonik

und ihre Anwendung

auf das

Studium der Geschichte

von

Eduard Pick.

geh. Preis 2 Gulden 15 Kreuzer Rhein.

Wir empfehlen zumal den Herren **Lehrern**, sowie dem gesammten gebildeten Publikum dies Werk bestens: die Anwendung der Mnemonik ist auf eine so geistreiche Weise durchgeführt, und die Geschichte in einer so gerundeten Kürze dargestellt, daß man dieses Buch nicht ohne genugsame Befriedigung aus der Hand legen wird. Die Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau ertheilt dasselbe gerne auf Wunsch zur Einsicht.

Winterthur im Juli 1848.

Steiner'sche Buchhandlung.

Zum Schlusse an E. in G.

Den schändlichen Lügner länger zu bestreiten,
Ist ehrenloser Kampf, mein letztes Wort wird's sein;
Nur Unroth kommt von solch verwirrten Leuten,
Drum schweig ich gern, mag lange der Verleumder schrei'n.

Creuz und Elend gehen Hand in Hand
Besudeln neidend Wahrheit, Leut und Land,
Was immer doch von mir ein .... spricht,
Glaub ich und viele andre nicht.

E. S.

Zu haben:

Fortwährend calcinirte und rohe Pottasche um billigen Preis, bei

J. Heß
in Minfeld.

Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 30. dieses Monats, findet in der Gartenanlage des Unterzeichneten durch die Militär-Musik **Harmonie-Musik** statt. Anfang 3 Uhr, worauf Abends Ball folgt.

Edenkoben, den 27. Juli 1848.

Fried. Völker
zum goldnen Schaaf.

Zu verkaufen:

Ein neuer Wagen mit breiten Rädern wie derselbe ins Heu geht, bei Martin Schelleberger in Herrheim.

Zu verkaufen:

Ein 3jähriger Rinderfaffel, ausgezeichnet schön und gut, echte Race, von Farbe rothbraun mit weißem Kopf, bei

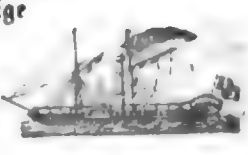
Abraham Wisser,
Kronenwirth in Gleisporbach.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den künftigen 1. September gehet der berühmte prächtige wohl eingerichtete und gut gekupferte Drei-Master

Windsor Castle

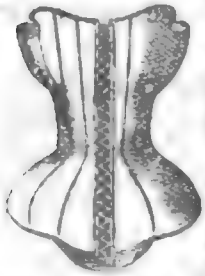


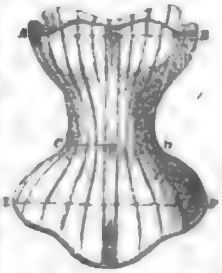
Kapitän Patterſton in Hâvre ab.

Preiſe und Bedingungen ertheilen

N. & D. Dreyfus
in Weißenburg (Nieder-Rhein),
Agenten des Herrn Washington Finlay,
Special-Agent der Poſtſchiffe.

Anzeige und Empfehlung.





Dieſe Korſetten von höchſt eleganter Form ſind vom feinſten leinenen franzöſiſchen Korſetten-Zeug, durchaus ſchräg geſchnitten, ganz nach der Geſtalt des menſchlichen Körpers, ſchließen ſich rund um den Körper feſt an und verurſachen bei der beſchwerlichſten Arbeit nicht die geringſte Unbequemlichkeit, weßwegen ſie auch weit und breit bekannt ſind. Auch empfehle ich ſolche für ausgetretene Perſonen, wozu ich die Zeichnungen von den erſten Aerzten habe. Es iſt immer eine große Auswahl von allen Qualitäten vorräthig und die Preiſe ſind äußerſt billig geſtellt. Auswärtige, die ihre Beſtellungen einſchicken, belieben ſie mit folgenden Maaßen zu begleiten: 1) Von Schulter zu Schulter über die Bruſt A zu A, ſiehe obige Zeichnung, 2) um den Leib von C zu D, 3) über die Hüfte C zu E, 4) von unterm Arm bis an die Taille A zu C. Sie laſſen ſich leicht mit einer Bürſte waſchen, ohne die Fiſchbeine heraus zu machen.

Es empfiehlt ſich beſtens
Landau, den 28. Juli 1848.

J. Schmitt,
wohnhaft im Elephant, der Briefpoſt gegenüber.

Weinverkauf über die Straße.

Burrweiler 1847r	per Viertel	24 kr.
"	" per Liter	3 kr.
Weyherer 1842r	per Viertel 1 fl.	24 kr.
"	" per Liter	10 kr.

bei Joh. Hitſchler in Landau.

Lehrling-Geſuch.

Bei Johann Zeiter, Poſamentir in Landau, kann ein braver junger Menſch unentgeldlich in die Lehre treten.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur ſchnellen, ſichern und ſchmerzloſen Vertreibung dieſer ſo läſtigen Plage, iſt das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kauſler's** Buchhandlung.

Anzeige.

Ein in gutem Zuſtande ſich befindlicher, fünfoctaviger Flügel, nebſt einer ſehr guten Violin iſt um billigen Preis zu kaufen bei Georg Schwarz Wittwe in Nußdorf.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 23. Juli 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	Souverainsd'or	12	2
Friedrichsd'or	9	55	Laubthaler, ganze	2	431/4
Ducaten	5	36	dito halbe	—	—
Holländ. 10fl. St.	10	5	Preußiſche Thaler	1	45
20 Francs-Stück	9	40	5 Francs-Thaler	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 683/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerſte.	Haſer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau	27. Juli	5 5	4 3	3 3	2 21	3 —
Edenkoben	22. Juli	5 15	4 7	3 13	2 28	2 52
Kaiſerslautern	25. Juli	4 45	3 23	3 29	2 39	2 —
Kandel	26. Juli	5 6	3 44	— —	— —	3 6
Neuſtadt	25. Juli	5 3	3 43	3 2	2 33	2 53
Speyer	25. Juli	4 45	3 32	3 2	2 12	2 44
Zweibrücken	27. Juli	5 8	3 24	3 30	— —	2 53

Mainz, 21. Juli. Das Malter Waizen, 9 fl. 47 kr.; Korn, 6 fl. 39 kr.; Gerſte, 5 fl. 11 kr.; Haſer, 6 fl. 38 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 62. Landau in der Pfalz, den 2. August 1848.

Amtliche Akte der Reichsgewalt.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des am 16. Juli von dem Reichs-Kriegsministerium an die Kriegsministerien der einzelnen deutschen Staaten erlassenen Rundschreibens:

Der von der konstituirenden deutschen Nationalversammlung nach dem Gesetze vom 28. Juni 1848 erwählte Reichsverweser Erzherzog Johann von Oesterreich hat am 12. Juli d. J. die Leitung der provisorischen Zentralgewalt für Deutschland übernommen, sofort am 15. Juli das Ministerium gebildet, und hierbei den unterzeichneten königlich preußischen Generalmajor Eduard von Peucker zum Reichs-Kriegsminister ernannt. Der Erzherzog-Reichsverweser hat bereits ein Notifikationsschreiben in Betreff der Konstituirung der provisorischen Zentralgewalt an alle deutschen Regierungen erlassen. Da jedoch die Ausfertigung desselben durch die zeitige Abwesenheit des Reichsverwesers von hier einige Verzögerung erleiden dürfte, so beehrt sich der unterzeichnete Reichs-Kriegsminister, seine Ernennung hiedurch zur Kenntniß des Ministeriums des Krieges mit dem Bemerken zu bringen, daß die provisorische Zentralgewalt für Deutschland in Ausübung der nach dem Gesetze vom 28. Juni 1848 zu ihrem Wirkungskreise gehörigen Funktionen auf die thätige und vertrauensvolle Mitwirkung aller deutschen Regierungen zählt.

Der unterzeichnete Reichs-Kriegsminister hat demnach die Ehre, das Kriegsministerium schon jetzt zu ersuchen, in allen in den Wirkungskreis des Reichsministeriums des Krieges gehörenden Angelegenheiten mit demselben sogleich in Verkehr zu treten, die Truppen seines Bereiches aber anweisen zu wollen, die ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen an solche unmittelbar vom Reichs-Kriegsministerium ergangenen Befehle sofort zu befolgen. Derselbe wird mit dem aufrichtigsten Danke alle Mittheilungen entgegennehmen, welche ihn in den Stand setzen, die eigenthümlichen Zustände und Bedürfnisse der verschiedenen deutschen Bundestruppen so genau als möglich kennen zu lernen, und bittet um Erwiederung des vollen und offenen Vertrauens, mit welchem derselbe hiermit seine amtlichen Verbindungen anknüpft.

Da der Erzherzog-Reichsverweser mit der provisorischen Zentralgewalt auch die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen hat, so findet sich das Reichs-Kriegsministerium verpflichtet, zu veranlassen, daß von diesem Akte die gesammten deutschen Bundestruppen durch feierliche Verkündigung des beigeschlossenen, an das deutsche Volk erlassenen Aufrufes Kenntniß erlangen, und gleichzeitig ihnen Gelegenheit gegeben werde, dem Reichsverweser ihre öffentliche Huldigung darzubringen. Zu diesem Zwecke haben Sonntag den 6. August 1848 alle deutschen Bundestruppen in ihren Garnisonen in Parade auszurücken, wonächst der vorgedachte Aufruf ihnen vorzulesen, zum Ausdrucke der Huldigung dem Reichsverweser ein dreimaliges Lebehoch auszubringen, und, wo hiezu die Möglichkeit vorhanden ist, eine dreimalige Geschützsalve abzufeuern sein wird.

Von diesem Tage an sind überall, wo es bis dahin noch nicht geschehen sein sollte, die deutschen Farben, und zwar in Kokarden an den Kopfbedeckungen und in Bändern an den Panieren, anzulegen.

Frankfurt a/M., 16. Juli 1848.

Der Reichsminister des Krieges,
v. Peucker.

Der mehrerwähnte sechste August soll nun für die gesammte Heeresmacht Deutschlands ein feierlicher Tag werden. Das Fest soll keine Bedeutung irgend einer politischen Farbe haben, vielmehr ein feierlicher Act sein, der auf das gesammte Europa, ja weithin, eine erhebende Wirkung zu äußern nicht verfehlen wird, zum erstenmale dem Gefühle der wiedererworbenen deutschen Einheit einen würdigen Ausdruck verleihen solle. Ein Aufruf an alle Deutsche spricht sich unter anderm dahin aus: „Da, wo es die Einheit und Größe unseres Vaterlandes gilt, verschwinden die Verschiedenheiten des politischen Glaubensbekenntnisses! Laßt uns darum an diesem Tage ein Fest der Verbrüderung für das Gesammt-Deutschland machen, der Verbrüderung des ganzen Volkes, der Soldaten, der Bürger! Schaaren wir uns, weß Standes, weß Glaubens wir sind, an diesem Tage um die National- und schwarz-roth-goldene Fahne! Reiche der Bürger dem Soldaten, der Soldat dem Bürger die Hand und dies geschehe von den Gewässern der Nordsee bis zu den Firnen der Alpen, von den blauen Wogen des Rheins bis zu den Marken, wo der Barbare wohnt! Geben wir der civilisirten Welt zu erkennen, daß wir alle wie ein Mann zusammenstehen, wenn es die Sache des großen Vaterlandes gilt!“

Berlin, 22. Juli. Da der Reichsverweser jedenfalls die Maßregeln anzuordnen hat, die auf die allgemeine Sicherheit Deutschlands Bezug nehmen, so sind ihm von verschiedenen deutschen Fürsten bei ihrer Anwesenheit in Frankfurt dringende Gesuche persönlich vorgetragen worden, dem Treiben der republikanischen Partei in Süddeutschland durch energische und, wie der Ausdruck heißt, durch organische Maßregeln entgegenzutreten. Man versichert, daß der kluge Fürst zwar die Dringlichkeit der Umstände eingesehen, aber erwiedert habe: „Lassen Sie mich nicht zu früh in die Fußtapfen des so eben zu Grabe getragenen Bundestages treten.“ Diese so weise Antwort, falls sie sich anders bestätigt, macht dem Scharfblicke des Reichsverwesers viel Ehre; seine Aufgabe ist es vor-

Digitized by Google

läufig, sich die Popularität in Deutschland nach allen Seiten zu erhalten und sogenannte organische Maßregeln den Regierungen zu überlassen, die so lange gemaßregelt haben. — Mannheim, 23. Juli. Die hiesigen Verwandten Hecker's erzählen, Hecker habe sich entschlossen, Anfangs Septembers nach Nordamerika auszuwandern. — Am 18. Juli wurde der Eilwagen von Köln nach Frankfurt im Escherwalde von Straßenräubern überfallen und seiner sehr bedeutenden Geldfracht beraubt. — Frankfurt, 28. Juli. Heute Morgen haben wir ihn begraben, den Mann, dessen plötzlichen Tod der Präsident der Reichsversammlung gestern ankündigte. Ein echter Deutscher, eisenfest, treu und rein, allen giftigen Verläumdungen zum Trotze, rastlos getrieben von dem Gedanken eines großen, freien Vaterlandes, hat Wirth gelebt und ist er gestorben. Deutschland hatte ihn verlassen, vergessen, er aber ließ nicht von Deutschland; der öffentliche Undank durchbohrte ihm das Herz, aber dies Herz wurde darum nicht kälter; es liebte nach wie vor, und litt und schwieg. Wirth war zur Zeit des Vorparlaments in Frankfurt, und man vergaß, ihn zu laden; die Wahlen zur Reichsversammlung wurden ausgeschrieben, und in ganz Deutschland dachte Niemand an den Mann, der seit zwanzig Jahren alle Kräfte seines gewaltigen Geistes und seines eben so gewaltigen Willens an den Sieg der jetzt zur Herrschaft gekommenen politischen und nationalen Idee gesetzt, an den Mann, der im Kerker, in der Verbannung, im Elend so lange dafür gebüßt hatte, daß er mit seinem beredten Worte der That vorangeeilt war. Endlich, nachdem die Reichsversammlung seit anderthalb Monaten eröffnet war, erinnerte man sich in einem abgelegenen Winkel Thüringens daran, daß ein Mann Namens Wirth in Deutschland lebe, und Gera mußte es sein, welches diesen Mann in die Reichsversammlung schickte, durch dessen Wahl sich die bedeutendste und gebildetste Stadt Deutschlands geehrt haben würde. Nur ein einziges Mal nahm Wirth seinen Platz in der Paulskirche ein, und als damit die ihm so spät gebotene Sühne vollendet war, legte er sich nieder und starb. Die Mehrzahl der Abgeordneten gab ihm heute Morgen das letzte Geleite. Sonderbare Weise mußte es Hr. Blum sein, welcher über seinem Sarge das Wort nahm. Hätte Wirth eine Stimme dabei gehabt, ich glaube, er würde sich einen andern Leichenredner ausgebeten haben. — Ahrweiler, 25. Juli. Seit einigen Tagen fand man schon reife Trauben in den hiesigen Weinbergen, was heute auf gewohnte Weise durch Glockengeläute angezeigt wurde. — Wien, 22. Juli. Ungeheure Wolkenbrüche haben sich in unseren Umgebungen entladen. So wäre das ehrwürdige Stift Heiligenkreuz bei Baden, bekanntlich die Ruhestätte der Babenberger, bald die Beute einer seit Jahrhunderten nicht erlebten Wasserfluth geworden. — Köln, 27. Juli. Am nächsten Sonntag wird unsere gesammte Bürgerwehr, gegenwärtig aus 20 Kompagnien Infanterie, 5 Wallkompagnien, 2 Schwadronen Reiterei, einer Artillerie- und einer Schützenabtheilung bestehend, nach stattgehabter kirchlicher Feier sich zu einer großen Parade zu Ehren des Reichsverwesers versammeln. Schon am Abend vorher wird das Fest durch das Läuten aller Glocken, durch die Lösung von 101 Kanonenschüssen, und durch einen Zapfenstreich aller vereinigten Musikchöre eingeleitet. — Rom, 25. Juli. Das Ministerium beharrt bei der Entlassung, da ihm von Seiten des Pabstes in der Kriegsfrage nicht freie Hand gelassen werde. — Paris, 26. Juli. Man versichert, daß Unterhandlungen im Gange sind zwischen Paris und London, um eine bewaffnete Vermittlung in Italien zu unternehmen und Oesterreich zur Annahme billigerer Bedingungen zu veranlassen. (Nach den Siegen der Oesterreicher kommen wahrscheinlich London und Paris zu spät.) — Frankfurt, 27. Juli. In der Sitzung der Nationalversammlung erfolgte heute die Abstimmung über die posensche Frage; der Antrag lautete auf einen allgemeinen Congreß zur Wiederherstellung Polens, der verworfen wurde und zwar bei namentlicher Abstimmung mit 333 gegen 139 Stimmen. Dagegen wurde der Antrag, die Anerkennung und Aufnahme eines Theils von Posen in den deutschen Bund und definitive Zulassung der Posener Abgeordneten mit 342 gegen 31 Stimmen angenommen. In Betreff Polens bemerkt Jucho: er halte es für unwürdig, Erklärungen in die Welt hinaus zu schicken, denen man nicht sogleich die That nachfolgen lasse. (Armeen.) Wieder andere sprachen die Ueberzeugung aus, daß das deutsche Volk an dem schmachvollen Unrecht der Höfe von Oesterreich und Preußen keinen Theil habe. — Mannheim, 26. Juli. Die Auswanderungen aus dem Großherzogthum Baden nach Amerika scheinen nun auf eine recht zweckmäßige Weise geregelt zu werden. Der frühere Vicekanzler und nachherige Justizminister Treffurt, ein Mann von Geist und Herz wandert mit seiner Familie eben dahin und wird seinen deutschen Brüdern, so viel er kann, nützen. — Köln, 28. Juli. Mit der größten Spannung harrt man hier darauf, ob von Berlin wirklich der Befehl eintreffen wird, die Parade der Truppen in der vom Reichs-Kriegsministerium vorgeschriebenen Weise abzunehmen. — Wien, 25. Juli. Die Rückkehr des Hofes aus Innspruck dürfte durch eine Unpäßlichkeit der Kaiserin um einige Tage verzögert werden. Der Erzherzog Johann verweilt deßhalb noch einige Tage hier. — Krieg oder Frieden? Ein Vertrauensvotum des Generals Cavaignac läßt von Frankreich keinen Krieg befürchten. Eine Erklärung des russ. Ministers Nesselrode gibt die bestimmte Erklärung, daß der Kaiser von Rußland keinen Krieg mit Deutschland beabsichtige.

Schließlich berichten englische Blätter eine große Seltenheit: In London lebt ein Mensch, der ein Glasauge hat, Brillen und eine Perücke trägt, ferner nur einen Arm besitzt, dagegen zwei hölzerne Beine, eine künstliche Nase, die an die Stirnhaut befestigt ist, eine Kinnlade von Silber, und ein künstliches Zahngebiß hat; ein Theil des Hirnschädels ist von Kautschuck (Gummi); eben so sind die Ohren aus diesem Material geformt. Früher arbeitete dieser Mann als Heizer einer Dampfmaschine, und bei einer Explosion des Kessels ward er auf das gräulichste zugerichtet. Dr. Kemble hat ihm durch ein wahres Wunder das Leben erhalten, indem er aus ihm machte, was er jetzt ist: ein so zu sagen künstlich zusammengesetzter aber dennoch athmender Mensch.

Digitized by Google

(Reisepäße nach Frankreich betr.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Zufolge einer Mittheilung der Königl. bayerischen Gesandtschaft in Frankfurt wird für das Visa aller Reisepäße nach Frankreich von der dortigen französischen Gesandtschaft auf den Grund einer neu erlassenen Verfügung der französischen Regierung eine Taxe von fünf Franks erhoben. Von dieser Taxe sind nur mittellose Reisende ausgenommen und auf besondere Verwendung der Königl. bayer. Gesandtschaft sind bis jetzt alle Auswanderer unter diese Kategorie gerechnet und von der Taxe befreit worden.

Auf diese Bestimmung werden sämmtliche Paßbehörden mit dem Auftrag aufmerksam gemacht, die Reisenden hierüber zu belehren und zugleich bei der Einholung der Paßvisa's den Betrag obiger Taxe mitvorzulegen.

Speyer, den 21. Juli 1848.

K. B. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Alwens.
Luttringshausen.

Ausschreiben.

In der Nacht vom $^{25}/_{26}$ten Juli l. Js. sollen mittelst Einbruchs zum Nachtheile des Winzers Johann Jacob Eisenhardt I. zu Rhodt, folgende Gegenstände entwendet worden sein, als:

1) Ein Wiesenbeil mit einem Stiele von Zwetschgenbaumholz;
2) ein Karst mit einem Stiele von Hainbuchenholz;
3) ein Pickel mit einem Stiele von demselben Holz;
4) eine Spate;
5) eine Kartoffelhacke (Haue) und
6) ein großer Gartenpickel mit einem langen eichenen Stiele, an dem zur Befestigung zwei eiserne Zwingen angebracht sind.

Sämmtliches Eisenwerkzeug ist mit G. — dem Zeichen des Wappenschmieds Gienandt, von Edenkoben — gezeichnet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird Jeder, welcher Spuren anzugeben weiß, die zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters führen, aufgefordert, dies ungesäumt anzuzeigen.

Landau, den 27. Juli 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.
Molique.

Ausschreiben.

Barbara Merker, Wittib Hof von Insheim und mehrere andere Weibspersonen von da stehen hier in Untersuchung wegen mehrfacher Entwendung von Waaren.

Es hat sich Verlaufe dieser Untersuchung ergeben, daß diese Personen seit Jahren schon sich ein Gewerbe daraus machten, in Gemeinschaft Waaren von den Ständen auf Jahrmärkten oder aus den Läden der Kaufleute zu entwenden.

Sie pflegten in der Art zu Werke zu gehen, daß einige von ihnen die Personen, welche die Aufsicht über die ausliegenden Waaren zu führen hatten, durch vorgegebene Absicht zu kaufen oder sonstwie beschäftigten, und dann eine Andere die sich ergebende Gelegenheit zu stehlen benutzte.

Es wurden eine Menge von Gegenständen, von denen zu vermuthen steht, daß sie auf diese Weise erworben seien, bei den Verdächtigen in Beschlag genommen, insbesondere Merinos, Leinwand, seidene Manns- und Frauenhalstücher, Kattunzeuge ꝛc.

Es ergeht nunmehr an alle Kaufleute, denen dergleichen Waaren im Bezirke von Landau entwendet wurden, die Aufforderung, Anzeige davon bei ihren Ortsbehörden unter genauer Beschreibung der entkommenen Gegenstände zu machen; und alle Polizeibehörden sind ersucht, von den ihnen zur Kenntniß kommenden Fällen mir sogleich Mittheilung zu machen.

Es wird noch bemerkt, daß die obgenannte Wittwe Hof eine 60jährige Person ist, die anderen Weibspersonen aber zwischen 30 und 40 Jahren alt sind.

Landau, den 27. Juli 1848.

Für den kgl. Untersuchungsrichter
Der k. Assessor.
Wernz.

Auszug.

Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 25. Juli 1848 zwischen Eva Catharina Clemens, ohne Gewerbe, in Ilbesheim wohnhaft, und ihrem Ehemanne Jacob Seebach, Wagner, daselbst wohnhaft, seit etwa vier Monaten aber abwesend ohne bekannten Aufenthalt, die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 28. Juli 1848.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin
Mahla.

Licitation.

Donnerstag, den 17. August 1848, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Maikammer im Wirthshause zum Schwanen;

Auf Betreiben von: 1) Franziska Walter, ohne Gewerbe in Maikammer, Wittwe und gewesene zweite Ehefrau von Mathäus Jäger, lebend Weinhändler daselbst, als Rechtseinhaberin von Thomas Jäger, Kaufmann in Landau, Jakob Jäger, Färber in Edesheim und Franz Jäger, Küfer in Maikammer, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer noch minderjährigen Kinder Joseph, Anna Maria und Katharina Jäger, welche den Karl Theodor Rhein, Rentner in Neustadt, zum Beivormunde haben, und 2) Anton Jäger, Buchbinder in Maikammer wohnhaft;

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

Ein zu Maikammer in der Herrengasse neben dem Pfarrgarten stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Kellern, Kelterhaus, Brennhaus, Hof, Garten und sonstigen Zugehörungen.

Edenkoben, den 30. Juli 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Donnerstag, den 17. August 1848, des Nachmittags um drei Uhr, zu Maikammer, im Wirthshause zum Schwanen;

Digitized by Google

Auf Betreiben von: 1) Apollonia Fries, Ehefrau von Jakob Wilhelm, Winzer in Maikammer, und 2) Valentin Stachel, Winzer daselbst, als Vormund des minderjährigen Michael Fries, welcher den Andreas Rieth, Gutsbesitzer allda, zum Beivormunde hat;

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben folgendes zum Nachlasse von Johannes Fries und Franziska Hildenbrand, lebend Ehe- und Wingertsleute in Maikammer, gehörende Immobil öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Maikammer in der Neugasse neben Georg Christian Wilhelm und Jakob Endlich stehendes Wohnhaus mit Stall, Keller, Kelterhaus, Pflanzgarten, Wingertsgarten, Hof, und sonstigen Zugehörungen.

Edenkoben, den 30. Juli 1848.

Keller, Notar.

Fässerversteigerung.

Mittwoch, den 9. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler, läßt Herr Andreas Hellmann von da, in seinem Hause, 12 in Eisen gebundene weingrüne Fässer, von 5, 4 und 3 Fuder Gehalt, auf Credit versteigern.

Annweiler, den 31. Juli 1848.

Köster, Notar.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. August nächsthin, und an den beiden folgenden Tagen wird der diesjährige Laurenti-Markt dahier abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, den 25. Juli 1848.

Das Bürgermeisteramt.

W. Jäger.

Torfversteigerung.

Bis kommenden Donnerstag, als am 10. August, Nachmittags 2 Uhr, werden durch unterfertigtes Amt circa 60—70,000 Stück Torf auf Termine versteigt, wozu Liebhaber einladet

Kleinfischlingen, am 2. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

v. Nida.

Bekanntmachung.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zufolge, und mit Bezugnahme auf den vom 19. v. M. datirten Aufruf der für die Section des Volksschulwesens ernannten Mitglieder der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt, findet nächsten Montag, den 7. dieses, Nachmittags präcis ein Uhr, im Saale zur Blume in Edesheim eine Lehrerversammlung statt, wozu auser den Lehrern des diesseitigen Landkommissariats-Bezirks auch jene der angrenzenden Kantone hiermit freundschaftlich eingeladen werden.

Landau, den 1. August 1848.

Huth.

Anzeige.

Bei Maurermeister Herthel in Landau ist eine große Auswahl von Maurer-Rohr zu haben.

Die Kirchweihe

in Heuchelheim wird bis kommenden Sonntag, den sechsten August, gehalten werden, und es laden zu dieser Festlichkeit, mit der Versicherung guter und billiger Bedienung, höflich ein

Sämmtliche Wirthe.

Anzeige.

Man wünscht ein Braugeschirr, welches ein Fuder helles Bier liefert, zu verkaufen, oder gegen ein kleines zu vertauschen. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Lehrling-Gesuch.

In einer Bäckerei, nahe bei Landau, wird ein Lehrling gesucht. Näheres ertheilt der Kantonsbote Burger.

Zu verkaufen:

2 Fässer, jedes von 6 Fuder, bei Carl Osthoff in Steinweiler.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 28. Juli 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5 Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 5½ Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 16 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 12½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 25 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 17 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 13 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	27. Juli	5 5	4 3	3 3	2 21	3 —
Edenkoben .	29. Juli	4 30	3 47	2 58	2 42	2 54
Kaiserslautern	25. Juli	4 45	3 23	3 29	2 39	2 —
Kandel . . .	26. Juli	5 6	3 44	— —	— —	3 6
Neustadt . . .	25. Juli	5 3	3 43	3 2	2 33	2 53
Speyer . . .	25. Juli	4 45	3 32	3 2	2 12	2 44
Zweibrücken .	27. Juli	5 8	3 24	3 30	— —	2 53

Mainz, 21. Juli. Das Malter Waizen, 9 fl. 47 kr.; Korn, 6 fl. 39 kr.; Gerste, 5 fl. 11 kr.; Haser, 6 fl. 38 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 63. Landau in der Pfalz, den 5. August 1848.

Zeitschwingen.

Frankfurt, 3. August. Am letzten Montage erschien zur lebhaften Freude aller Abgeordneten der edle, liebenswürdige Raveaux von Cöln plötzlich wieder im Parlamente. Sein Aussehen ist zwar, wie auch vor seiner Wiener Reise, leidend und angegriffen, doch sieht er nicht schlimmer aus und sein Auge ist sogar heller geworden. Von allen Parteien kamen Abgeordnete an seinen Sitz, ihm die Hand zu schütteln und ihn herzlich willkommen zu heißen; selbst Gagern benützte einen freien Augenblick, seinen Präsidentensitz zu verlassen und den Wiedergekehrten freundlichst zu begrüßen. — Was ist es doch, warum dieser Mann, wo er erscheint, Alle für sich gewinnt? Weniger ein außerordentliches Talent oder eine große Beredsamkeit, sondern mehr der Eindruck, den jedes seiner Worte zurückläßt, daß es diesem Manne Ernst ist mit dem Glück seiner Mitbürger, daß die Größe und Ehre des Vaterlandes ihm bei allen seinen Handlungen und Reden vorschwebt, daß er nicht blos furchtlos ist den Gewalthabern gegenüber, sondern daß er auch ein Gewissen hat in politischen Dingen, das ihm verbietet, über Umsturz und Bürgerkrieg zu idealistischen Zielen zu gelangen. —

Laut sprach sich auch die Freude aus, als derselbe Abends den Klubb im Württemberger Hof wieder besuchte, dessen Zierde er nebst Leue, Heinrich Simon, Mittermaier, Robert Mohl u. A. ist. Aus Veranlassung der betrübenden preußischen Sonderungsgelüste, die im Mittelstande nur dadurch um sich greifen können, weil die wahre Richtung und die Zwecke des Parlamentes verkannt und verdächtiget werden und die bei besserer Aufklärung durch die Presse wieder schwinden und nicht weiteren Boden gewinnen werden, wies Raveaux auf eine ähnliche Wahrnehmung hin, die man vor Kurzem in Bayern machen zu können glaubte. „Nur so lange man vermeinte, das Parlament wolle jegliche Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit der einzelnen Stämme mißachten und vernichten, konnte ein Geist des Separatismus entstehen; so oft wir ihn in Bayern zu entdecken glaubten und dagegen bemerklich machten, daß das Parlament nur so viel Aufopferung der Einzelstaaten und Stämme fordere, als nöthig sei zur Begründung der Einheit und Stärke Deutschlands, daß das Streben des Parlamentes nicht weiter gehe, als die Sehnsucht aller edeln Herzen im Vaterland seit Jahrzehnten — da lösten sich die Zweifel und Besorgnisse; und oft sahen wir ehrenwerthe Männer aller Klassen mit überströmenden Thränen ihre Uebereinstimmung mit diesen Richtungen, ihre Bereitwilligkeit für die Zwecke des Ganzen in der ergreifendsten Weise betheuern, so daß wir uns überzeugten, wie mit Unrecht man die Bayern des Separatismus beschuldigt und in Frankfurt gewissermaßen verrufen hatte. Aehnlich in Preußen, wo diejenigen Kreise der Gesellschaft, die nur wenige Blätter lesen, befürchten, man wolle den Preußen alle Selbstständigkeit, ihre Geschichte, ihren Kriegsruhm rauben oder über Gebühr schmälern. Aufklärung durch eine freisinnige, wahrheitsliebende, aufrichtige Presse sei im Vaterlande vielfach dringend nöthig..."

Mit Betrübniß für jeden, der die glücklichen und zufriedenen Zustände der Pfalz bis vor Kurzem kannte, und dem das Wohl dieses schönen, durch freie Institutionen bevorzugten Landes am Herzen liegt, vernimmt man durch glaubwürdige, freisinnige Männer, die theils die Pfalz in den letzten Tagen durchreist, theils vielfache Verbindungen mit derselben haben, daß durch entstellende, verdächtigende Berichte über das Parlament die öffentliche Meinung in der Pfalz künstlich irregeleitet werde. Hätten nur viele unserer pfälzischen Mitbürger vernommen, wie einige Rheinländer, deren Ruf als freisinnige Patrioten nicht erst von den Märztagen datirt, mit wahrem Kummer in größerem Kreise auseinandersetzten, daß man durch Lügen, Verleumdungen, Verdächtigungen die öffentliche Meinung in unserer Pfalz „vergiftet", das Land gerade so wie Baden künstlich unterwühlt, Alles zur Unfriedenheit aufstachelt, mit der Aussicht auf eine Umänderung aller Verhältnisse, die nicht ohne Bürgerkrieg versucht werden könnte. Einige Pfälzer, die zufällig dabei anwesend waren, konnten die Wahrheit dieser Schilderungen sich nicht bergen und ihnen, wie uns blutete das Herz. — Volksfreiheiten, Fortschritt im freien Bürgerthume, Beschränkung aller Willkühr, Vernichtung jedes Beamtendruckes, wo ein solcher noch möglich ist — wer dafür ernstlich ist, der rufe nicht durch ungemessene, unmögliche Forderungen eine Reaktion herbei und fördere sie, welche uns um alle Eroberungen dieses Jahres auf längere Zeit bringen könnte, und uns dann große Opfer kosten dürfte, um den verlorenen Boden auf dem Felde wahrer Freiheit wieder zu gewinnen. —

Landau, am 3. August. Heute hatten wir einen Fruchtmarkt, der vollkommen beurkundete, daß der Erndte-Segen ein sehr reichlicher ist. Auf dem kleinen Platz waren 20 Karren und Wagen mit Kartoffeln zum Verkaufe ausgestellt. Schwerlich werden alle heute im Detail verkauft werden, da auch noch viele Körbe und Säcke voll auf dem großen Wochenmarkte aufgestellt sind. Von Herrn Koßer aus Maikammer erhielt der Bote gestern eine Frühtraube, die vollkommen reif ist und zwar aus den Weinbergen des Genannten. Daß auch die Trauben in den Weinbergen im allgemeinen bei dem seitherigen guten Wetter einen raschen Fortschritt machten, und sohin dem politischen Kreislauf folgten, ist ebenfalls ein gutes Zeichen der Zeit; wenn auch die Quantität voraussichtlich gegen jene im abgewichenen Jahre in der Minorität bleibt, so steht doch zu gewärtigen, daß

Digitized by Google

wir heuer einen trinkbaren, wohl auch einen recht guten Wein einkellern. Karlsruhe, 1. August. Vom 8. Armeecorps ist ein Theil nach Schleswig-Holstein beordert, um den Wiederausbruch des Krieges mit einem Schlage zu beendigen. Die badische Abtheilung wird aus 4000 Mann und einer Batterie Artillerie zu 8 Geschützen bestehen, und mit der großherz. hess. Abtheilung eine Brigade bilden, welche mit einer württembergischen Brigade unter einem württemb. Divisionskommandanten vereinigt wird. Die Mobilmachung wird so beeilt, daß die Bataillone Montag, den 7. August, zum Abmarsch bereit sein werden. Das bereits mehrfach kundgegebene Huldigungsfest am 6. ds. wird nicht stattfinden, indem Preußens Reaktionspartei, namentlich die Armee, die Maßnahme des Reichsministers nicht billigt. Die deutsche Weserzeitung sagt: die preuß. Armee wird zeigen, daß sie außer ihrer Treue und Anhänglichkeit auch einen Willen hat, einen Willen, dem sie nöthigenfalls auch Nachdruck zu geben entschlossen ist; einen Willen, der eine feste, kompacte Majorität Waffenfähiger und Waffenkundiger vertritt, und der zugleich mit der entschiedensten Unterwerfung unter den Ruf und den Wink ihres Kriegsherrn und Königs, die allerentschiedenste Opposition, den allerentschiedensten Widerwillen gegen Jedermann entfalten wird, der es wagt, die preuß. Waffenehre und die Integrität des preuß. Heeres oder Staates anzugreifen. Selbst erklärt dieses Blatt die Beeidigung des Heeres auf die Verfassung als bloße Komödie, als einen Spuck. Berlin, 28. Juli. Vom Reichsverweser ist heute ein Expresser hier angelangt, welcher der Regierung meldet, daß der Erzherzog nicht um den Erlaß des Reichskriegsministers in Betreff der Huldigung am 6. August gewußt habe und den Befehl *zurücknehme*. Unser König hat seit langer Zeit wieder zum ersten Male die Hauptstadt Berlin besucht. Die gesammte hiesige Nationalversammlung ist vom König nach Potsdam eingeladen worden, wo in den königl. Gärten ein Fest zu Ehren derselben veranstaltet werden wird. Wien, 27. Juli. Der Courier, der vom Ministerium nach Innsbruck gesandt wurde, ist bereits hier angelangt. Der Kaiser kommt nicht zurück! Man sieht daher der Zukunft mit banger Erwartung und Besorgniß entgegen. Erzherzog Johann bereitet sich zur Abreise vor. Einem größeren Artikel der Weserzeitung, ebenfalls über diese Frage, entnehmen wir folgende Schlußstelle: Der Beschluß der Nationalregierung über die Zentralgewalt vom 28. Juni ist auf rechtmäßigem Wege zum Gesetz erhoben, und das Gesetz soll herrschen. Die Regierungen, welche dieses Gesetz anerkannt haben, werden sich in keiner Weise der Vollziehung desselben entziehen können, und die Verordnung des Kriegsministers, daß den deutschen Bundesheeren am 6. August „Gelegenheit gegeben werde, dem Erzherzog-Reichsverweser ihre Huldigung darzubringen" (nicht zu leisten), enthält auch nach unserer Ansicht gar Nichts, was von weiteren rechtlichen Folgen wäre, als die aus den Paragraphen jenes Gesetzes hervorgehen. Die Gränzen für das Machtgebiet der Zentralgewalt müssen noch erst abgesteckt werden. Möge dieses Gebiet zunächst auf die unumgänglichsten Erfordernisse der deutschen Einheit beschränkt bleiben; das Eine nur ist zu verlangen, daß die Zentralgewalt innerhalb der ihr gezogenen Gränzen *eine Wahrheit werde* und nicht ein leeres Schattenbild bleibe. In diesem Schatten würde die *Anarchie* zu einer giftigen Wucherpflanze furchtbar schnell aufgeschossen sein. Und nach allem dem Gesagten lesen wir in der Frankfurter Zeitung: München, 30. Juli. Am 6. August, dem Tage, an welchem das deutsche Heer dem Reichsverweser huldigt, werden alle öffentlichen Gebäude unserer Stadt mit deutschen Flaggen geschmückt werden. Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung wird den Tag durch ein Festmahl im bayerischen Hofe feiern. Ob auch dieses Festmahl abbestellt wurde??? Frankfurt, 31. Juli. Die Sitzung beginnt mit der Verlesung von Beiträgen für die deutsche Flotte; die Summe beträgt 31,000 fl. Gervinus zeigt wegen anhaltender Kränklichkeit seinen Austritt aus der Reichsversammlung an. Der Präsident verliest eine Adresse des Kölner Dombau-Vereins, worin die Versammlung auf den 14. August eingeladen wird, bei der Erinnerungsfeier der am 14. August 1248 vorgenommenen Grundsteinlegung des Kölner Domes sich einzufinden. Es wird beschlossen, eine Abordnung dahin zu senden. Der Reichsverweser wird, wie Gagern bemerkt, gleichfalls bei dem Feste gegenwärtig sein. Der Reichsminister v. Schmerling theilt mit, daß am 21. Juli die Feindseligkeiten in Schleswig auf das neue begonnen haben, obwohl man von deutscher Seite Alles aufgeboten habe, einen Friedensschluß möglich zu machen. Ehrenvolle Erwähnung geschieht der Thatsache, daß General v. Wrangel die Gültigkeit eines Waffenstillstands an die Zustimmung des Reichsverwesers gebunden habe. Zugleich wird angezeigt, daß Maßregeln getroffen seien, Wrangel's Armee schnell zu verstärken, um den Krieg mit Erfolg weiter und zu Ende führen zu können. Der Krieg sei ein deutscher, und werde von jetzt an auf Reichskosten und gemeinsam von sämmtlichen deutschen Truppenabtheilungen geführt werden. Der Reichs-Kriegsminister fügt bei, daß sämmtliche Verstärkungen, die Wrangel in einer gestern eingetroffenen Depesche verlangt habe, auf Anordnung des Reichsministeriums unverzüglich mobil gemacht und nach Schleswig gesendet werden. Diese Truppen sind sowohl Oesterreicher, als Theile des sechsten, siebenten und achten deutschen Armeekorps. Bayern und Sachsen, Badener und Württemberger werden also von nun an neben Preußen und Oesterreichern, Holsteinern und Hannoveranern gegen die Dänen fechten.

Frankfurt. Sitzung der Reichsversammlung am 31. Juli. Bei der neuen Wahl des Präsidenten erhielt H. v. Gagern 357 Stimmen. Heinrich von Gagern wird von dem Vicepräsidenten von Soiron als Präsident verkündigt. (Lauter, andauernder Beifall).

H. v. Gagern: „Meine Herren, zum vierten Male hat mich überwiegende Stimmenmehrheit dieser hohen Versammlung, ich darf auch sagen das Vertrauen, das Wohlwollen dieser Versammlung auf diese Stelle berufen, die die erhabenste ist, die einem deutschen Bürger geboten werden kann. (Allgemeines Bravo in der Versammlung und auf der Tribüne.)

Ich entspreche diesem Ruf noch heute, dem Dienste mich widmend, in welchem man mich zur gegebenen Zeit für nützlich erachtet: ich habe keinen Ehrgeiz, der

Digitized by Google

irgend etwas Anderes erstrebte, als nützlich zu sein meinem Vaterlande, wo und wie immer ich zur Thätigkeit berufen sein mag, meine Zukunft außer Acht lassend. (Wiederholtes stürmisches Bravo.)

Das Amt, wozu Sie mich abermals berufen, ist ein leichteres geworden. Der Steuermann, der sich einschifft auf bewegter See, im Beginne seiner Fahrt, mit noch unbetrauter Bemannung, an ihn wird gefordert, daß er die Hand am Steuer, zugleich das Auge im Segel habe. Aber Sie selbst haben das Auge im Segel; die Gewalt, die Sie geschaffen, — endlich der Genius der Nation, — er verläßt uns nimmer. Der Steuermann auf dieser Stelle kann mit schlafferer Hand das Ruder führen, und doch wird das Schiff dem großen Ziele glücklich entgegensegeln, das uns gesteckt ist; dem großen Ziele, zu dem wir zwar noch Strecken vor uns zu durchfahren haben, ehe wir es erreichen, aber das wir erreichen werden, trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die entgegen sich stemmen: das Ziel der Befestigung der Freiheit, der Gründung der Einheit des Vaterlandes. Alle Theile des Vaterlandes werden diejenigen Opfer ihrer Selbstständigkeit bringen, die nothwendig sind, damit diese Einheit möglich werde. Weitere werden nicht gefordert.

Mit solcher Hoffnung und Empfindung übernehme ich von neuem das Amt, das Sie mir übergeben. Ich werde meine Kraft widmen Demjenigen, was die Aufgabe unserer Versammlung ist. Indem ich wiederum Ihrem Willen mich füge, habe ich noch um die Fortsetzung der Nachsicht zu bitten, die Sie mir in so reichem Maße stets gewährt haben. (Abermaliges stürmisches Bravo.)

Bei der nun folgenden Wahl des Vicepräsidenten erhielt von Soiron 322 Stimmen. v. Soiron wird vom Präsidenten als erster Vicepräsident verkündigt. (Beifall.)

v. Soiron: Ich danke Ihnen; ich bin stolz darauf, daß Sie mir Ihr Vertrauen erhalten haben, und werde fortfahren, dieses ehrenvolle Vertrauen zu verdienen. (Beifall.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhielt v. Hermann aus München 252 Stimmen. von Hermann wird als zweiter Vicepräsident proclamirt. (Beifall.)

v. Hermann: Ich danke Ihnen innigst für das hohe, ehrende Vertrauen. Ich werde bemüht sein, mich dessen stets würdig zu zeigen. (Beifall.)

An den Reichsverweser und Ordner Oesterreichs.

Von Tyrol nach Wien, von Wien nach Frankfurt und, kaum mit der hohen Würde bekleidet, wieder nach dem Sitze Deiner Familienherrschaft: so so durcheiltest Du vor wenigen Wochen das große Deutschland, begrüßt, bejubelt, gepriesen von so Vielen, die Dich als den gewählten Retter des Vaterlandes verehrten, und von so vielen Anderen, die in Dir einer neuen Macht huldigten?

„Deutschlands Einheit, Wohl und Größe liegt in Deiner Hand. Ueber Allen sollst Du stehen, Hochverräther sei der, welcher Deinen Befehlen den Gehorsam verweigert": so riefen Dir die neuen Churfürsten des deutschen Reiches zu, und mit dieser Majestät umgeben, zogst Du wieder in Wien ein.

Dort nun weihst Du Dich dem schweren Werke, Oesterreich zu ordnen; denn Slaven und Deutsche in demselben Sitzungssaale friedlich, wenn sich auch unverständlich zusammenhalten, ist sicher nichts Leichtes, und wohl magst Du an dem glücklichen Erfolge zweifeln, wenn im österreichischen Parlamentssaale Du die widerstrebenden Elemente Deines Mosaikreiches so bunt hin- und herwirren siehst. Nicht ohne Furcht magst Du Dir dann manchmal sagen: Ordner Oesterreichs bin ich! — Kann dies ein Mensch sein?

Dennoch müssen wir Dir zurufen, daß Du auch zum Reichsverweser ernannt bist und daß im neuen deutschen Reiche Zwiespalt und Erbitterung heftiger auflieben, als sie in dem Bundesstaate entbrannt waren.

Sicher wirst Du herbeieilen auf diesen Ruf, um den Landfrieden wieder herzustellen, um die Anarchisten zu bekämpfen, um sie zu bestrafen. Thue das, Reichsverweser, und Du wirst Deutschland retten.

Aber irre Dich nicht über Deine Gegner. Vieles hat sich geändert, seitdem Deiner Hand das Reichsschwert versprochen wurde, denn gegeben wurde es Dir noch nicht.

Gegen die Republik wählten Dich die Männer des Adels und der Gelehrsamkeit. Der Fürst Lichnowsky und die Herren Professoren Dahlmann und so viele andere wollten Dich hoch zu Roß gleich einem neuen Michael gegen den Höllenwurm Republik aussenden. Ihre Anhänger solltest Du vernichten und dann wäre Deutschland gerettet.

Die Republik hat erkannt, daß die Gegenwart Dir, die Zukunft ihr angehört: sie hat sich zurückgezogen von dem Kampfplatze der That auf den der Idee: doch ihre Anhänger bleiben Deutsche und sind bereit, für die Einheit und Größe desselben mit Jedem gegen Zersplitterung und Gefahr zu kämpfen.

„Wer sind aber meine Feinde, die Feinde der Einheit Deutschlands, wenn es nicht die Republikaner sind?" wirst Du fragen, eingedenk der Lehren von Frankfurt, wo so mancher hochweise Rath und gelehrte Professor Dir, dem einfachen Tyroler, die deutsche Welt zu erkennen gab. Feinde hast Du keine, denn Alle nennen sich Deine Brüder; Alle sind, wie Du, aus königlichem Blute; als Freund werden Alle Dich in ihren Reihen empfangen, willst Du nicht als Repräsentant Deutschlands Dich über ihnen sehen. Feinde hat die Einheit Deutschlands nicht, denn alle Fürsten sind einig, ihre Macht zu erhalten; alle sind bereit, für Deutschlands Einheit Alles herzugeben — nur das Nöthige nicht.

Auch fürchtest Du nicht den Widerstand eines Widerspänstigen, der, mehr Engländer als Deutscher, vielleicht die Gesetze der neuen Reichsverweserschaft noch nicht genugsam begriffen hat. Vielleicht bedenkt er sich eines Bessern und ruft einen der Sieben zurück, deren Lehren ihn führen werden.

Im äußersten Falle hast Du die deutschen Reichstruppen, die alle das Schwarz-Roth-Gold am Tschako oder am Helme, demnach auch den Gehorsam und die Hingebung für Deutschland und seinen Reichsverweser im Herzen tragen müssen.

(Eilbote Nro. 63. vom 5. August 1848.)

Digitized by Google

So denkt oder dachte auch Dein Reichskriegsminister, und ein herrliches Fest der Einheit Deutschlands bereitete er Dir für den 6. August.

Ein Ruf, ein Schwur sollte da ertönen in ganz Deutschland. Die vielen Tausende Reichstruppen sollten alle in demselben Augenblik Dir huldigen, Dir Treue schwören.

Dies wäre schön, erhaben, deutsch gewesen — aber leider sagt einer Deiner königlichen Brüder, der mächtig genug ist es sagen zu können: „Das will ich nicht!" und das ganze herrliche Einheitsfest, die Huldigung der deutschen Reichstruppen wird nicht statt finden, denn der Treue Deiner Oesterreicher Dich aufs Neue zu versichern bedarfst Du nicht, und die Reichstruppen von Frankfurt, Reiß, Greiß, Schleiß, Lobenstein und anderer mächtigen Reiche schwören eben nicht laut genug, um über ganz Deutschland hin gehört zu werden.

Freilich behauptet man, Du habest, um den Schein der ersten Reichshuldigung zu wahren, eine kleine Uebereinkunft getroffen. Die Reichstruppen werden ein mächtiges dreifaches Hurrah ertönen lassen, von dem keines aber Deiner Würde gelten sollte.

Das kann nicht wahr sein, was würde aus Deiner Würde, Deiner Macht?

Ist es wahr, daß man Solches Dir auferlegen will, nun so wende Dich an jene patriotische Mehrheit von Frankfurt. Der Fürst von Lichnowsky wird Dir seinen Degen — Hr. Gervinus seine Feder leihen.

Du lächelst? Sahst Du denn voraus, was von dem deutschen Einheitssinn jener Herren zu halten ist?

Die Mehrheit der Paulskirche, welche Dich ernannte und zu unterstützen sich verpflichtete, ist getrennt, feindlich unter sich; denn gar Viele fühlen sich berufen, Reichsminister zu werden, und gar Wenige wurden es; sie fängt an, sich zu zerstreuen. Hr. Professor Gervinus verzweifelt an der Einheit Deutschlands; er hat es gesagt, heftig gesagt, und entfernt sich nun von dem deutschen Boden.

Was bedeutet das? Die Mehrheit war muthig, so lange es ihnen erlaubt war, für die abstrakte Einheit Deutschlands zu reden, zu schwärmen, so lange es der alten Diplomatie gefiel und nützte, mit diesem politischen Sing- und Lustspiele von Frankfurt das deutsche Volk zu unterhalten. Jetzt ändern sich die Noten und der muthige Chor ändert die Melodie.

Was hat sie gethan diese Majorität gegen Hannover? was thut sie, um den Beschluß Deines Kriegsministers aufrecht zu erhalten?

Keinen Bund, keine Fürstenkommission mehr! so beschloß das Parlament. Ein Reichsoberhaupt, ein Reichsministerium! — Dennoch kommt bereits eine preuß. Gesandtschaft an Dich den Reichsverweser.

Ist es eine fremde Macht, die in Deutschland sich vertreten läßt?

Ist das Wort: „Kein Preußen, kein Oesterreich mehr!" nur eine fabelhafte Sage? Oder kommt jene Gesandtschaft, um andern den Weg zu bahnen und so auf indirekte Weise über das Parlament eine Fürstenkammer zu stellen? Von wem wirst Du Reichsverweser und Deine Minister die Leitung erhalten für die deutsche Politik? Von dem neuen Bundestage, dessen Keim schon so mächtig hingestreut ist, und der gar bald übermächtig emporblühen wird auf dem von dem Parlamente umwühlten, aber nicht besäeten Boden?

„Ein Deutschland gegen Außen, vertreten durch Dich und Deine Gesandten." Wo sind sie diese Bevollmächtigten des deutschen Volkes? Preußen sendet seine Diplomaten ins Ausland, alle andern Fürsten haben sie ebenfalls noch dort, aber deutsche Gesandten kennen wir noch nicht.

Eile Dich, Reichsverweser, in das Reich zu kommen, wenn Du von ihm noch die Erinnerung eines Frühlingstraumes finden willst. Eile Dich, sonst möchtest Du höchstens als Bundespräsident da wieder aufgenommen werden, wo vor wenigen Wochen man Dir von Rudolph von Habsburg und von andern mächtigen deutschen Kaisern sprach.

Eile Dich, denn alles Alte tritt wieder hervor und nichts Neues kann erstehen.

Oder fühlst Du schon die Sehnsucht nach der friedlichen Ruhe Deiner Berge?

Bist Du müde, einen eitlen Titel ohne Macht zu führen? Denkst Du daran, die Scheinwürde eines deutschen Kaisers niederzulegen, nicht wie jener Karl V., weil er müde war zu thun, sondern weil Du es müde bist, Nichts thun zu können?

Wer könnte Dich tadeln, die Ruhe einem unfruchtbaren Abmühen vorzuziehen? Oder beschließest Du, für das Reich Deines Stammes zu wirken und das Phantasiereich des deutschen Volkes der Anbetung seiner Schöpfer zu überlassen? Laß ihnen das eitle Vergnügen, Wähler eines Reichsverwesers gewesen zu sein, der weder ein Reich, noch eine Gewalt besitzt.

Solltest Du Theil nehmen wollen an dem letzten Akte unserer Revolutions- und Einheitskomödie?

Armes Deutschland! Die Freude Deiner Feinde, der Spott des Auslandes wird Dich die Lösung des ganzen Räthsels bald traurig gewiß erkennen lernen.

Nichts, gar Nichts mehr ist übrig von der Kraft jener Märztage.

Die Revolution war eine Blüthe, welche die Fluth der Gelehrsamkeit überschwemmte.

Die Frucht konnte sich nicht bilden. Alte und junge Kinder spielen mit den von Geburt schon welken Blättern.

Deutschland schläft seit Jahrhunderten, es glaubte zu wachen, während es in ermüdenden Träumen sich quälte.

Dich, Reichsverweser, hat man nun dazu bestellt, seinen Schlaf zu begünstigen. Du sollst an der Wiege der Revolution Dich aufstellen, damit keine ungestüme Bewegung das schlafende Kind erwecke: Redner statt Sänger stehen um es herum und lullen es ein mit Liedern von Einheit, Freiheit und Ruhm.

Willst Du das? — Lockt Dich nicht mehr das frohe Leben Deiner Berge, als solch unmännliches Thun?

Wähle für Dich, — denn über Deutschland haben Andere entschieden.

Digitized by Google

Landau, am 5. August. Morgen, Sonntag, den 6. August, Morgens neun Uhr, rückt die Garnison Landau zu einer Fest-Parade aus, um dem Reichsverweser ihre Huldigung darzubringen. Nach Vorlesung der Proklamation Sr. Majestät unseres verehrten Königs Maximilian II. erfolgt die Ablesung der Proklamation des Reichsverwesers, worauf

Ein Hoch! Sr. Majestät dem Könige,
Ein Hoch! dem hohen Reichsverweser,
Ein Hoch! an Deutschland

ausgebracht wird; bei jedem Hoch! donnernde Geschützessalven.

Auch von Seiten des Königs von Preußen ist, wie eben die Karlsruher Zeitung meldet, die Anerkennung des Reichsverwesers erfolgt.

Erwiederung.

In der Beilage zu Nro. 31 des „christlichen Pilgers" wird die in Nro. 55 des Eilboten enthaltene Antwort auf den in einer frühern Nummer jenes Sonntagsblattes stehenden Artikel aus „Oestreich" in der bekannten Weise des Redacteurs, nämlich mit unwürdigen Schmähungen und Schimpfreden, zu widerlegen gesucht. Er scheint läugnen zu wollen, daß er in diesem Artikel das östreichische Ministerium und die ganze Wiener Bevölkerung als Buben behandelt, wie er ausdrücklich läugnet, daß er in demselben durch die Aufhebung der reichen östreichischen Klöster die katholische Religion in Gefahr erklärt habe. Wir lassen daher den ganzen Artikel mit Ausnahme einiger, von dem gemeinen Sinn des Verfassers zwar zeugenden, jedoch nicht strenge hierher gehörigen Stellen, hier folgen, dem geneigten Leser das Urtheil überlassend: ob wir dem Verfasser zu viel gethan haben. Der Artikel lautet:

„In Wien gehts immer mehr durcheinander. Für den Augenblick spielen die Juden die Herren, da sie an Unglauben und Schlechtigkeit, an Keckheit und Frechheit allda die Meister sind. Anderthalbdutzend Zeitungen und Blätter werden von ihnen herausgegeben..... Der Minister Pillersdorf, welcher der Juden, Arbeiter und Studenten gehorsamer Diener ist, hat ohne weiters die Aufhebung der reichen östreichischen Klöster dekretirt. Für die katholische Kirche ist damit zwar nicht viel verloren; aber desto mehr für die Gerechtigkeit und Ordnung.... Wie lang aber das in Oestreich gut thun wird, weiß man nicht gewiß. Wenn einmal das Oestreichische Volk, dessen große Mehrheit aufs Entschiedenste katholisch ist...., dies Treiben klar durchschauen wird, wie man mit seiner Religion und mit seinem ihm gehörenden Kirchengute umgeht: dann mag es der ebenherrschenden Partei nicht zum besten gehn."

Wir fragen erstens: Ist hier nicht ausdrücklich das Kirchengut, d. h. „die reichen östreichischen Klöster", welche allein genannt wurden, und deren Aufhebung vom Ministerium dekretirt sei, in unmittelbare Verbindung mit der Religion gebracht, und mit dem Aufstande des östreichischen Volks gedroht eben wegen jener Aufhebung und des darin (denn von Anderm ist in dem ganzen Artikel nicht die Rede) liegenden Treibens, wie man mit seiner Religion umgeht? Es ist dies noch mehr, als daß die Religion in Gefahr sei: es ist geradezu behauptet, daß man sie angegriffen habe, daß man sie vernichten wolle. Der Satz: „Für die katholische Kirche ist damit nicht viel verloren", kann hier nicht entscheiden. Denn entweder steht der „Bater des christlichen Pilgers" hier mit sich selbst in Widerspruch, was freilich bei einem so klaren Kopf (?) sehr zu verwundern wäre (!); oder er trennt hier schlau die Kirche von der Religion. Der ganze Zusammenhang zeigt jedenfalls deutlich, daß er durch die Aufhebung der „reichen östreichischen Klöster" die Religion mindestens in Gefahr glaubt.

Wir fragen zweitens: Kann eine Bevölkerung von 400.000, die sich von „anderthalbdutzend" Zeitungsschreibern, die noch dazu an „Unglauben und Schlechtigkeit, an Keckheit und Frechheit allda die Meister sind", beherrschen läßt, aus Männern bestehn? Kann ein Ministerium — denn Pillersdorf war nur dessen Präsident —, das nur „der Juden, Arbeiter und Studenten gehorsamer Diener ist", aus Männern bestehn? Als Buben wenigstens wird eine Bevölkerung, wird ein Ministerium behandelt, denen, um es gelinde zu sagen, solche Kühnheiten kann ins Angesicht geschleudert werden.

Wie aber ein Mann, dem in einem vielgelesenen öffentlichen Blatt gesagt werden darf, daß er „schon längst der Verachtung und dem Abscheu aller Gutdenkenden anheimgefallen ist", daß er „der Vater der berüchtigsten Schandschrift auf die Preßfreiheit, des elendesten Machwerks des Aberwitzes sei", ohne daß er den Muth hat, gerichtlich dagegen aufzutreten, — denn als Großmuth wird es wahrlich Niemand bezeichnen, der dessen schriftstellerisches Treiben kennt, — wie ein solcher Mann noch die Stirne haben kann, von „Unwürdigkeiten" zu sprechen, das müßte jedem unbegreiflich sein, wenn es eben nicht — ein solcher Mann wäre. Worin bestehn übrigens die „Unwürdigkeiten", „von denen es in unserer Antwort wimmelt"? Sie könnten nur darin bestehn, daß wir dem „christlichen Pilger" Ueberspanntheit und das Bemühen, religiöse Zwietracht anzufachen, zum Vorwurf machten; denn weiter enthält unsere Antwort nichts, womit die „freundlichen Leser" des Sonntagsblattes verschont blieben. Allein diesen Vorwurf hat ihm die königl. Regierung in einem von ihm in derselben Nummer erwähnten Reskripte selbst gemacht; diesen Vorwurf wird ihm jeder machen, der nur Eine Nummer dieses Blattes zu lesen Gelegenheit hatte.

Schließlich darf der „Eilbote" der Ueberzeugung sein, daß er sich trotz der Aufnahme jener Antwort „des bisher genossenen Vertrauens der Katholiken auch

Digitized by Google

fernerhin zu erfreuen habe", und daß die desfallsige Drohung des Redacteurs des christlichen Pilgers durchaus ohne Folge bleiben wird; er darf überzeugt sein, daß auch die unendlich große Mehrzahl der Katholiken von der Wahrheit tief durchdrungen ist, daß es immer, besonders aber in unserer Zeit, weit ersprießlicher sei, für Liebe und Frieden zu wirken, als Haß und Zwietracht auszusäen, und zu dem politischen Kampfe noch einen Religionskampf herauf zu beschwören, ja er darf seine Ehre in dem Kampfe gegen alles lieblose Treiben suchen, allen Wühlereien entgegen zu treten, woher sie auch kommen mögen. —

Mobilienversteigerung.

Freitags, den 11. August nächsthin, des Morgens 7 Uhr, zu Venningen, läßt die Wittwe des daselbst verlebten Wirthes und Ackersmannes Johann Georg Keller in ihrer Wohnbehausung allda nachstehende Gegenstände öffentlich zu Eigenthum versteigern: —

verschiedene Tische, Wirthstafeln, Garten-Tische-Bänke- und Stühle, verschiedene Wirthschaftsgeräthschaften, namentlich: Krüge, Gläser, Bouteillen, 1 Wand- und 1 Kronleuchter; ferner: 2 Küchenschränke, 1 Weißzeug- und 1 Wandschrank, einige Bettladen, Mehlkasten, 1 messingener Mörser, verschiedene Fässer, meistens in Eisen gebunden und von 30 Liter an bis zu 13 Ohm enthaltend; verschiedenes Weißzeug, Porzellan und sonstige Küchengeräthe; endlich etwas Bauholz, etliche Stangen und sonstige Effekten; auch messingene Faßkrahnen. —

Altdorf, den 2. August 1848.

Aus Auftrag:
Schauberg, Notar.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Kinder und Erben der zu Arzheim verlebten Ehe- und Handelsleute Abraham Abraham und Monika Simon im elterlichen Hause daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigern: einen

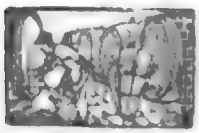
Wagen, einen Karrn, Pflug, Egge, Schubkarn, Ketten und Pferdsgeschirr, fünfzehn Fuder

Faß von verschiedener Größe, Bütten, Züber, 4 Fuder 1846er und 6 Fuder 1847er Wein, 2 nußbaumene Stämme u. s. w.

Landau, den 1. August 1848.

Keller, Notär.

Weinversteigerung zu Billigheim in der Pfalz.



Donnerstag, den zehnten August 1848, des Morgens neun Uhr damit anfangend — dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, lasse ich von meinen in verschiedenen Kellern lagernden Weinen folgende Sorten, nemlich: A. 400 Hektoliter oder 40 Fuder 1846er und B. 400 Hektoliter oder 40 Fuder 1847er rein gehaltene Riesling, Traminer, Ruland und Gutedel Weine, eigenen Wachsthums, aus meinen in den Bännen von Appenhofen, Heuchelheim, Gleisweiler und Burrweiler gelegenen Wingert, insbesondere aus den Distrikten Heuchelheimer Wald und Burrweilerer Schäber herrührend, worunter insbesondere 1846er Riesling, Traminer und Ruland Weine von vorzüglicher Qualität, befindlich sind — nebst 5 Hektoliter 1846er und eben so viel 1847er rothem Weine, welcher in meinen im Banne von Heuchelheim im bemeldten Distrikt Heuchelheimer Wald gelegenen Wingert erzielt worden ist, auf Termin zahlbar, meistbietend öffentlich versteigern, wobei besonders noch zu erwähnen ist, daß meine Gleisweilerer und Burrweilerer Wingert bisher jährlich immer 10 bis 14 Tage später als die dasigen andern Wingert geherbstet worden sind, was hinsichtlich der Güte des davonigen Weins von besonderm Belange ist.

Billigheim, den 3. August 1848.

Hochreuther, Notär.

Bekanntmachung.

Am 10. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Franz Regenauer in Landau, in seiner Behausung allda nachbezeichnete Gegenstände öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, als:

Commode, Secretäre, Tische und Stühle. Bettmatratzen, Federbetten, Couverten, Weißzeug. Zinn-, Kupfer-, Messing- und Porzellan-Geschirr. Glaswaaren. Eingerahmte Bilder. Verschiedene Ackergeräthschaf-

ten, worunter vier Wendelpflüge, eine Sähmaschine, eine Windmühle, Walze, eiserne Egge, Häufelpflug, Ketten u. Pferdsgeschirr. Verschiedenes Küfergeschirr, worunter eine Malz- und Schrotmühle, Hotten, Brenken. —

Sechs Stück Fässer von circa 3 Fuder, ein Faß von einem Fuder, zwei halbfürige und eins von drei Ohm. —

Eine Balkenwaage mit Gewicht, — und endlich:

Einen sehr bequemen soliden Reisewagen (von Ziesig aus Straßburg) mit Glasvordach, — welcher auch in zwei bis drei Jahresterminen bezahlt werden kann. —

Landau, den 1. August 1848.

Zinkgraf, k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Am 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im rothen Ochsen, werden durch Wilhelm Köster, k. Notar in Annweiler, folgende Liegenschaften, wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

1) ein zu Annweiler stehendes Haus mit Stall;
2) 98 Dezimalen Acker im annweiler Banne, in 3 Stückern;

auf Ansteben: 1) von Katharina Hofäcker, Tagnerin, Wittwe von Friedrich Krieg; 2) von Heinrich Jokob Hofäcker, Taglöhner; 3) von Karl Hofäcker, Lohmüller; 4) von Katharina Spieß, ledig und ohne besonderes Geschäft; 5) von Daniel Hofäcker, Mühlarzt; 6) von Christian Pasquay dem Jungen, Rothgerber,

Digitized by Google

handelnd als Pfleger der abwesenden Elisabetha Magdalena Hosäcker. Alle sind zu Annweiler wohnhaft.

Annweiler, den 3. August 1848.

Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von folgenden Quantitäten grober Stücksteinkohlen erster Qualität

a. 1000 Centner für das Bürgerhospital in Landau,
b. 400 Centner für die Latein- und Gewerbschule sowie für die Friedensgerichtslokalitäten allda,

wird auf dem Soumissionswege vergeben. Die Concurrenten, wollen ihr Anerbieten verschlossen mit der Ueberschrift „Steinkohlen-Lieferung" längstens bis Samstag, den 5. August nächsthin, Abends 5 Uhr, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes abgeben.

Landau, den 24. Juli 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

In den Waldungen der ehemaligen 4. Haingeraide ist eine Waldhüterstelle erledigt, womit ein Gehalt von 250 fl. verbunden ist.

Gutqualifizirte Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche innerhalb acht Tagen bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Edenkoben, den 1. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Watzenborn, Adj.

Torfversteigerung.

Rohrbach. Donnerstag, den 10. August 1848, Nachmittags um 1 Uhr, werden hier im Gemeindewald 114,000 Torfkäse, guter Qualität, versteigert.

Rohrbach, den 2. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

B. Pfiester.

Versicherungs-Verein

gegen Schaden

an Pferden und Rindern

für das Königreich Bayern.

Die unterzeichnete Agentur für den Landcommissariats-Bezirk Germersheim, bringt hiermit in Bezug auf die kgl. Regierungs-Ausschreiben in den Kreis-Intelligenz-Blättern von Oberfranken d. d. 22. Januar und 13. Juni l. J. sämmtlichen Viehbesitzern zur Kenntniß, daß nunmehr besagter Verein seine Wirksamkeit begonnen hat. Diejenige Viehbesitzer, welche sich nun an dieser, für den Oekonom so höchst wichtig und segenbringende Anstalt zu betheiligen wünschen, werden hiermit zur Anmeldung höflichst eingeladen.

Kandel, am 3. August 1848.

Robert.

Bekanntmachung.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zufolge, und mit Bezugnahme auf den vom 19. v. M. datirten Aufruf der für die Section des Volksschulwesens ernannten Mitglieder der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt, findet **nächsten Montag, den 7. dieses, Nachmittags präcis ein Uhr, im Saale zur Blume in Edesheim eine Lehrerversammlung** statt, wozu auser den Lehrern des diesseitigen Landkommissariats-Bezirks auch jene der angrenzenden Kantone hiermit freundschaftlich eingeladen werden.

Landau, den 1. August 1848.

Huth.

An den pfälzischen Lehrerstand.

Dem Aufrufe zu entsprechen, welcher von der durch die Reichsversammlung gebildeten Section für das Volksschulwesen ergangen ist, haben sich die Schullehrer hiesiger Stadt in Gemeinschaft der Lehrer der höhern Schulanstalten gestern dahier versammelt und beschlossen:

„einen Ausschuß aus ihrer Mitte zu erwählen, der die Hauptprincipien der gewünschten Reorganisation des Volksschulwesens entwerfen, dann gedruckt in die einzelnen Kantone zur Vorberathung entsenden, und hierauf eine Generalversammlung sämmtlicher Lehrer und Schulfreunde der Pfalz in hiesiger Stadt anordnen sollte."

Die hiesigen Lehrer ergreifen in dieser Sache deßhalb die Initiative, um einer möglichen Zersplitterung vorzubeugen. Dies zur einstweiligen Kenntniß. Das Weitere baldigst.

Kaiserslautern, den 27. Juli 1848.

Die gewählten Ausschußmitglieder:

Trutzer, Heinz, Klund, Röhm, Grünewald, Eckenroth, Grobhoffer.

Die Pfandscheine Nr. 6161 A., 6783. 6930. 11470. 11924. 12099. 12122. 12496. sind dem Eigenthümer abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird in einer Colonial- und Farbwaaren-Handlung in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen gesucht; die Adresse ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu haben:

Ganz dürre 4 Schuß lange Faßdauben nebst Böden, bei

Gebr. Meyer,
Holzhändler in Rhodt.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue Art Putzmaschine oder Windmühle zu haben, womit man in einer Stunde 12 Malter Reps reinigen kann, auch eben so schnell alle andere Früchte von allem Unkraut säubern, damit man selbe zur Saat benützen kann.

Bornheim, den 3. August 1848.

J. Breinig.

An S. in E. auch zum Schlusse.

Mein Gegner spielt den Rückzug eines Feigen,
Der auf der off'nen Wahlstatt nicht bestand;
Weil er mit Schimpfen will sein Ziel erreichen,
Entwürdigt er, als Lehrer seinen Stand.

Ein Schmidt — der tückisch Andre sucht zu schwärzen,
Ist selber schwarz, im Aeußern und im Herzen.

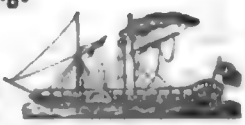
G. E.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den künftigen 1. September gehet der berühmte prächtige wohl eingerichtete und gut gekupferte Drei-Master

Windsor Castle



Kapitän Patterston von Hâvre nach New-Orleans ab.

Es ist das erste Schiff nach dieser Bestimmung seit dem Monat Mai letzthin.

Preise und Bedingungen ertheilen

N. & D. Dreyfus

in Weissenburg (Nieder-Rhein),

Agenten des Herrn Washington Finlay,

Special-Agent der Postschiffe.

Kirchweih-Anzeige.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 6., 7. und 8. d. M., wird die Gleisweiler Kirchweihe abgehalten, wobei in dem Hause des Unterzeichneten Tanzmusik statt findet, und für eine gute Bewirthung bestens gesorgt ist. Hierzu ladet höflichst ein

Georg Clauß,
zum Hirsch.

Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 6. August und die zwei folgenden Tage, wird der diesjährige Lorenzi-Markt dahier abgehalten. Bei dieser Gelegenheit findet bei Unterzeichneten gut besetzte

Tanzmusik

statt. Tafel um ½1 Uhr.

Bergzabern, den 3. August 1848.

Geschwister Jäger
im schwarzen Bären.

Kirchweihe in Godramstein

findet Sonntag, Montag und Dienstag, den 13., 14. und 15. August statt; **Samstag zuvor giebt es neues Sauerkraut, Schweinsknöchlein und frische Würste,** wozu höflichst einladet H. Kaub zum Ritter.

Tanzmusik

findet künftigen Sonntag, den 6. August, bei Franz Moser in Queichheim statt.

Weinverkauf über die Straße.

Burrweiler 1847r	**per Viertel**	**24 kr.**
"	" per Liter	3 kr.
Weyherer 1842r	**per Viertel**	**1 fl. 24 kr.**
"	" per Liter	10 kr.

bei Joh. Hitschler in Landau.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kaußler's Buchhandlung.**

Anzeige.

Ein in gutem Zustande sich befindlicher, fünfoctaviger Flügel, nebst einer sehr guten Violin ist um billigen Preis zu kaufen bei Georg Schwarz Wittwe in Nußdorf.

Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags, feierliche Einweihung der Schießstätte zu Edenkoben mit einem Strohschießen, wozu auswärtige Freunde des Schießens einladet

Der Vorstand.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	3. August	4 51	3 46	2 55	2 42	3 —
Edenkoben .	29. Juli	4 30	3 47	2 58	2 42	2 54
Kaiserslautern	1. August	4 52	3 30	3 26	2 47	3 8
Kandel . . .	2. August	5 11	3 39	2 51	2 20	3 —
Neustadt . . .	1. August	5 5	3 53	3 7	2 41	3 2
Speyer . . .	1. August	4 31	3 10	2 57	2 16	2 46
Zweibrücken .	3. August	4 28	2 40	2 51	——	2 44

Mainz, 28. Juli. Das Malter Waizen, 9 fl. 50 kr.; Korn, 6 fl. 13 kr.; Gerste, 5 fl. 11 kr.; Haser, 6 fl. 36 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgeß.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 64. Landau in der Pfalz, den 9. August **1848.**

Deutscher Reichstag.

Frankfurt, 2. August. In der heutigen Sitzung wurde nach Abstimmung des Art. II. §. 6 der Grundrechte in folgender Weise festgestellt: Alle Deutschen sind gleich vor dem Gesetze. Standesprivilegien finden nicht statt. Alle Titel, insoweit sie nicht mit einem Amte verbunden, sind aufgehoben, und dürfen nie wieder eingeführt werden. Die öffentlichen Aemter sind für alle dazu Befähigte gleich zugänglich. Das Waffenrecht und die Wehrpflicht ist für alle gleich; Stellvertretung bei letzterer findet nicht statt. (Der Antrag auf Abschaffung des Adels wurde abgelehnt.) Und weiter §. 7 in folgender Form: Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Ausnahmsgerichte sollen nie stattfinden. Die Verhaftung einer Person soll — außer im Fall der Ergreifung auf frischer That — nur geschehen in Kraft eines richterlichen, mit Gründen versehenen Befehls. Dieser Befehl muß im Augenblick der Verhaftung, oder spätestens innerhalb der nächsten 24 Stunden, dem Verhafteten zugestellt werden. Die Polizei-Behörde muß jeden, den sie in Verwahrung genommen, im Laufe des folgenden Tages frei lassen, oder der richterlichen Behörde übergeben. Jeder Angeschuldigte soll gegen Stellung einer vom Gerichte zu bestimmenden Kaution (oder Bürgschaft) der Haft entlassen werden, sofern nicht dringende Anzeichen eines schweren, peinlichen Verbrechens gegen denselben vorliegen. Wegen widerrechtlich verfügter oder unbefugt verlängerter Haft haben jene, die daran Schuld tragen, nöthigenfalls dem Staate Entschädigung zu leisten. Die Todesstrafe ist abgeschafft; die Strafen des Prangers, Brandmarkung und körperliche Züchtigung sind abgeschafft.

Wir haben bereits Andeutungen über die Truppensendungen nach Schleswig gegeben. Aus München schreibt die allgemeine Zeitung: An unser 4., 5., 8., 13. Infanterie-Regiment, an das 3. und 4. Jägerbataillon und das 5. und 6. Chevaurlegers-Regiment ist unter dem 3. ds. ein Befehl vom Staatsministerium des Krieges ergangen, sich sofort zum Ausmarsch nach Schleswig-Holstein marschfertig zu halten. Paris, 3. August. Die Lyoner Blätter vom 1. melden, daß von dort drei Regimenter in Eilmärschen nach der italienischen Gränze aufgebrochen sind, und daß General Oudinot sich ebenfalls dahin begab; in allen Garnisonen des Südens herrscht große Bewegung. Eine Ordonnanz Cavaignac's im Moniteur befiehlt die Bildung einer Kommission, die sich mit allen auf die Deportation der Junigefangenen bezüglichen Maßregeln zu beschäftigen hat. General Bedeau ist endlich außer Gefahr; das Fieber ist verschwunden und die Aerzte verbürgen seine Herstellung. Frankfurt, 4. August. Gestern Abend um 9 Uhr traf der Erzherzog Reichsverweser mit Frau und Sohn hier ein. Sowohl unterwegs als hier verbat sich derselbe dringend alle Empfangsfeierlichkeiten. Nach einem Briefe aus Frankfurt ist dortselbst am 7. ds. eine Estafette von General Wrangel an den Reichsverweser eingetroffen, daß sich die Dänen den Anforderungen Deutschlands gefügt, mithin dem nahen Friedensabschluß nichts mehr im Wege steht. Die Truppensendungen nach Schleswig werden daher unterbleiben. Ueber den Sieg der Oesterreicher in Italien wird aus Wien (31. Juli) nachträglich berichtet: Karl-Albert führte in Person die feindlichen Streitkräfte an, und erlitt eine so gänzliche Niederlage, daß seine Flucht den Weg nun schon bis an die Thore von Mailand offen gelassen haben. An allen Punkten des Schlachtfeldes hatten sich die Leichen bis zu vier Fuß Höhe gehäuft. Eine große Zahl Kanonen und anderes Kriegsmaterial sind erbeutet, und viele tausend Gefangene gemacht worden. Von den 25,000 Nationalgardisten, welche von Mailand aus dem König Karl-Albert zu Hilfe ziehen sollten, haben sich bis zum 29. Juli nur 3000 gemeldet, und auch diese wollen nur als Reserve zum Garnisonsdienst sich verwenden lassen. Die Provinz Mailand hat zu dem großen Anlehen 8 Mill. Lire beizutragen. Solche Maßregeln sind das beste Mittel, den ausgesogenen Einwohnern der Lombardei den Krieg vollends zu verleiden. Innsbruck, 4. August. Heute traf der Präsident des österreichischen Reichstages mit 11 Deputirten hier ein, und man will wissen, daß der Kaiser am 10. d. M. denn doch nach Wien sich begeben werde. In Ulm herrschte am 1. August ein Orkan, der so heftig war, daß er einen Festungsarbeiter über den Wall hinunterstürzte. Der Sturz war tödtlich. Aus Amsterdam schreibt man: Auch wir werden uns binnen kurzem einer Vermögens- und Einkommensteuer erfreuen. Der einzige noch nicht besteuerte Gegenstand in Holland ist jetzt die Luft; wir sind aber auf gutem Wege, um in einigen Jahren auch eine Nord- und Westwind-Taxe zu bekommen; eine Aussicht, die jedenfalls recht befriedigend ist.

Landau, am 9. August. Das Armee-Corps, welches vom deutschen Reichsministerium zum Einmarsch nach Schleswig-Holstein bestimmt wurde, beträgt in ganzer Stärke 32,900 Mann Infanterie, 3900 Mann Kavallerie, 8 reitende 6-Pfünder, an Fußartillerie 20 Sechspfünder, 24 Zwölfpfünder, 36. Raketenbatterie, 220 Pioniere. Nach einer Mittheilung von Carlsruhe wird die oben gegebene Nachricht eines Waffenstillstandes bezweifelt und ein Nouvellist von da läßt sämmtliche Truppen abmarschiren.

Landau, am 7. August. Die feierliche Huldigung dem Reichsverweser fand gestern bei einer glänzenden Parade statt. Landau im Festgewande bot einen prachtvollen Anblick dar.

Digitized by Google

Tags-Befehl.

Soldaten!

Seine Majestät der König haben nachfolgende Proklamation zu erlassen geruht:

Bayern!

Der Reichsverweser unseres deutschen Gesammtvaterlandes ist ernannt.

Erzherzog Johann von Oesterreich

hat mit Zustimmung aller deutschen Regierungen dem Rufe der National-Versammlung entsprochen, und die Leitung der provisorischen Centralgewalt übernommen. —

Seine Person, seine hochwichtige Sendung begrüßen Wir, begrüßt ganz Deutschland mit offenem Vertrauen.

Eine neue Zeitrechnung hat begonnen. Das theuere Gesammtvaterland wird nach Innen und Außen kräftig erstarken, und durch Einigkeit überallhin Achtung gebieten.

So wie Bayern schon vor 30 Jahren mit Begründung verfassungsmäßiger Freiheit vorangeschritten ist; so wie es Unsere erste Regierungs-Handlung war, diese Freiheit zeitgemäß zu entwickeln und fortzubilden; — so und auf solchen Rechtsboden schließen Wir Uns auch dem Reichsverweser und in ihm dem gesammten deutschen Vaterlande freudig an.

Bayern wird, wo es Noth thut, der großen deutschen Sache bereitwillig alle seine Kräfte, — und da wo es gilt, — Gut und Blut zum Opfer bringen.

Reichenhall, den 1. August 1848.

Max.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Grf. v. Bray. Frhr. v. Strauß.

Von solchen Gesinnungen durchdrungen vernehmet die Ansprache des Reichsverwesers selbst:

An das deutsche Volk!

Deutsche! Euere in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt.

Unter dem Zurufe des Vertraueus, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfingen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland.

Deutsche! nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entzogen, denn Ihr werdet wissen, sie zu wahren.

Euere Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge.

Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden, Euere Straßen, Euere Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet, Eueren Vertretern, wenn Ihr mir vertrauet, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen.

Aber vergesset nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Gesetzlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden.

Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Gesetze entgegen treten. Der deutsche Bürger muß geschützt sein, gegen jede strafbare That.

Deutsche! laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten ist meine heiligste Pflicht. Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen.

Frankfurt a. M., den 15. Juli 1848.

Der Reichsverweser:

Erzherzog Johann.

Die Reichsminister:

Schmerling, Peuker, Heckscher.

Und nun ein dreimaliges feierliches Lebehoch! Unserm geliebten Könige Maximilian (Hoch).

Dem erlauchten Reichsverweser Erzherzog Johann (Hoch).

Dem theuern deutschen Vaterlande, Gott segne und erhalte es (Hoch).

Bei jedem dreimaligen Hoch verkündete der Donner aus 16 Feuerschlünden das freudige Ereigniß. Abends war Reunion im Gasthof zum goldenen Schwanen. Freudig belebt waren alle übrigen Gasthöfe und Wirthshäuser. Seit langem bei manchen eine seltene Erscheinung.

Ausschreiben.

Seit dem 20. April dieses Jahrs ist der unten signalisirte Knabe der Eheleute Ackermann spurlos aus seinem Wohn- und Geburtsort, der Gemeinde Siebeldingen, im Kanton und Bezirk Landau, verschwunden.

Anfänglich glaubte man, es sei derselbe in dem an Siebeldingen vorüberfließenden Queichbach verunglückt und es wurden sofort die sorgfältigsten Nachsuchungen in dieser Beziehung gepflogen. Allein dieselben blieben ohne Resultat trotz dem Umstande, daß zu jener Zeit unterhalb Siebeldingen der Bach wegen der Holzflößerei an mehreren Stellen mit sogenannten Rechen gesperrt war, an welchen der Leichnam des etwa Ertrunkenen sich hätte anlegen müssen, da dieselben zu eng sind, um einen solchen Gegenstand durchgehen zu lassen. — Es hat sich deßhalb die öffentliche Meinung nun dahin gewendet, daß der Knabe geraubt worden sei, vielleicht von durchreisenden Zigeunern oder Seiltänzern, obwohl, bis jetzt wenigstens, gar keine Anhaltspunkte für eine einigermassen stichhaltige Begründung dieser Meinung gegeben sind. Indessen bleibt das Verschwinden des Kindes unter den obwaltenden Umständen jedenfalls räthselhaft und höchst bedenklich, und es ergeht daher an sämmtliche Polizeibehörden, des Inn- und Auslandes, an die Bürgermeisterämter, die kgl. Gendarmerie und überhaupt an Jedermann das dringende Ansuchen, alle mögliche Sorgfalt zur Ermittlung des gegenwärtigen Aufenthalts des Knaben anwenden, denselben — wo er sich vorfinde, ergreifen und vor mich verbringen lassen zu wollen, und ebenso mir oder der nächsten Polizeibehörde Alles anzuzeigen, was geeignet ist, in dieser Sache Licht zu geben.

Digitized by Google

Signalement des vermißten Knaben:

Derselbe heißt Martin, ist 8 Jahre alt, 4 bayer. Fuß groß, kräftig und gesund seiner ganzen äußern Erscheinung nach; — er hat blonde Haare, braune Augen und Augenbraunen, breite Stirne, ovales Gesicht und blühende Gesichtsfarbe; — er trug am Tage seines Verschwindens eine Hose von Sommerzeug mit blauen und weißen Streifen und einen dunkeln druckkattunenen Wamms. Besondere Kennzeichen: keine.

Landau, den 3. August 1848.

Der kgl. bayer. Staatsprokurator.

Paraquin, Subst.

Bekanntmachung.

Am 23. Juli l. J. wurde im Wirthshause zum Dauphin dahier durch einen Soldaten des kgl. Infanterie-Regiments Zandt ein Geldbeutel mit etlichen Gulden gefunden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit auf den Wunsch des kgl. Regiments Zandt aufgefordert, sich zur Empfangnahme des Gelds und Geldbeutels auf dem Parquet des Unterzeichneten zu melden.

Landau, den 8. August 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.

Bombard.

Güterversteigerung.

Samstag, den 12. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshaus des Valentin Heß;

Werden folgende der Magdalena Keller, Wittwe von Georg Bernhard Güntert in Nußdorf, zugehörige Grundstücke auf Eigenthum versteigert:

Im Banne von Nußdorf:

Nr. 891. 8 Dezimalen (1/2 Viertel) Wingert im Mailacker, neben Adam Hochdörfer und Jacob Güntert.

Nr. 4008. 13 1/3 Dezimalen (1 Viertel) Wingert am Steinweg, neben Thomas Zimpelmann und Jacob Güntert.

Nr. 6754. 20 Dezimalen Wies an den Grainwiesen, neben Jacob Güntert und Georg Bernhard Güntert.

Nr. 3560 b. 21 Dezimalen Wingert in der Mistgrübe, neben Wittwe Walther und Georg Bernhard Güntert.

Landau, den 9. August 1848.

Hessert, Notär.

Gütertrennungsklage.

Durch Gerichtsbotenakt vom zweiten August 1848 hat Margaretha Sauer, ohne Gewerbe in Diedesfeld wohnhaft, gegen ihren Ehemann Philipp Peter Brunner, Seifensieder, früher dortselbst wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Klage auf Gütertrennung anhängig gemacht, und den unterzeichneten Ludwig Louis, Advokat bei dem belobten Gerichte und in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 4. August 1848.

Für den Auszug:

Louis.

Gütertrennung.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 3. August 1848 ist zwischen Barbara Göring, ohne Gewerbe in Edenkoben wohnhaft, und ihrem Ehemanne Wilhelm Pfeiffer, Strumpfweber allda wohnhaft, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, den 4. August 1848.

Für richtigen Auszug,

Der Anwalt der Ehefrau Pfeiffer:

Louis.

Gütertrennung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 3. August 1848 ist zwischen Barbara Sprenger, ohne Gewerbe in Bergzabern wohnhaft, und ihrem Ehemanne Peter Hatt, Ackersmann allda wohnhaft, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, den 4. August 1848.

Für richtigen Auszug,

Der Anwalt der Ehefrau Hatt:

Louis.

Gütertrennung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 3. August 1848 ist zwischen Anna Elisabetha Teutsch, ohne Gewerbe in Albersweiler domizilirt, dermalen in Edenkoben sich aufhaltend, und ihrem Ehemanne Philipp Jakob Feinthel, in Albersweiler domizilirt, zuletzt als Krämer in Siebeldingen sich aufhaltend, dermalen ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt abwesend, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, den 4. August 1848.

Für richtigen Auszug,

Der Anwalt der Ehefrau Feinthel:

Louis.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig registrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau vom 28. Juli 1848 hat Philippina Bonn, ohne Gewerbe, in Minfeld wohnhaft, Ehefrau von Remigius Hennenlotter, früher Kaufmann, in Minfeld wohnhaft, gegenwärtig abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes vom 7. August 1848 gegen die Faillitmasse ihres genannten Ehemannes, repräsentirt durch ihren Agenten Franz Michael Reiser, Kaufmann, in Kandel wohnhaft, an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boecking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 8. August 1848.

Boecking.

Versteigerung.

Donnerstag, den 17. August 1848, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden die gegen Johannes Eck, Ackersmann in Billigheim, gepfändeten Felderzeugnisse zwangsweise versteigert, als:

die Spelz von 30 Ruthen oder 6 Aren Acker in der Pfingstweide, Billigheimer Banns.

Landau, den 8. August 1848.

(Gez.) Cuno.

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster

Jacques Laffette

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

Heinrich Böll

in Weissenburg,

Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 30. August nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum Lamm in Zweibrücken, wird Herr August Frölich, Weinhändler in Zweibrücken, wegen Wohnungsveränderung, sein in der Stadt Zweibrücken in der Lammgasse nahe am Fruchtmarkt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden, Schoppen, Scheuer, Stallung und Hofraum, im Ganzen einen Flächenraum von 500 Quadratschuhen enthaltend und begrenzt vornen durch die Hauptstraße, hinten durch den Bach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern lassen.

Dieses Wohnhaus, in welchem früher ein Detail-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde und worin dermalen noch ein sehr gut rentirendes Weingeschäft, in welches, wenn es zugleich mit übernommen würde, für jeden ein gutes Etablissement wäre, besteht, und seiner günstigen Lage wegen zu jedem offenen Geschäfte geeignet ist, enthält im untern Stocke und Nebenbau sieben in Verbindung mit einander stehende Zimmern und eine Küche, im zweiten Stocke fünf Zimmern, große Speichern, drei geräumige Keller, zwei Magazine, Dunggrube und im Hofe steht ein artheſischer Brunnen.

Wenn es von Seiten des Käufers verlangt wird, kann auch vom Kaufpreise ein großer Theil als Capital stehen bleiben.

Zweibrücken, den 8. August 1848.

Schmolze, Notär.

Kirchweihe in Godramstein

wird künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, den 13., 14. und 15. August abgehalten, wobei nebst gutbesetzter Tanzmusik alle Speisen und Getränke auf's Beste vorhanden sind. Samstags zuvor gibts Forellen, Bordeaux-Wein, neues Sauerkraut und Bratwürste, wozu höflichst einladet

Max Kern.

Zu haben:

Ganz dürre 4 Schuß lange Faßdauben nebst Böden, bei

Gebr. Meyer,
Holzhändler in Rhodt.

Kirchweih-Anzeige.

Am 19. und 20. August wird das Kirchweihfest in Binsersbach gehalten; am Samstag Abend gibt es wie jedes Jahr neues Sauerkraut, Bratwürste und Schweinenknöcheln, sowie guten Wein, wozu der Unterzeichnete unter Versicherung prompter und reeler Bedienung höflichst einladet.

Seiter.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem wird kommenden Montag, den 14. August, Morgens 7 Uhr, ein Pflug und eine Egge herausgeschossen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Godramstein, den 9. August 1848.

Balthasar Ackermann.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Freitag, den 11. August, statt.

Anzeige.

Ich ersuche den Hrn. Seubel in Annweiler, seinen Hund innerhalb 8 Tagen mit Bezahlung zu holen; geschieht es nicht, so wird er gegen Vergütung des Futtergeldes verkauft. Anton Deutsch.

Zu haben:

Gute Essighefe bei G. Heupel
in Nußdorf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	3. August	4 51	3 46	2 55	2 42	3 —
Edenkoben .	5. August	4 47	3 47	2 59	2 25	3 —
Kaiserslautern	1. August	4 52	3 30	3 26	2 47	3 8
Kandel . . .	2. August	5 11	3 39	2 51	2 20	3 —
Neustadt . . .	5. August	4 50	3 21	2 28	2 37	2 58
Speyer . . .	1. August	4 31	3 10	2 57	2 16	2 46
Zweibrücken .	3. August	4 28	2 40	2 51	——	2 44

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 65. Landau in der Pfalz, den 12. August 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 10. August. In unserer wunderbar erregten Zeit hat jeder seine eigene Meinung — man lasse sie ihm — welcher Parthei sie auch huldiget; der freie Bürger darf sich frei äußern. Aber unausstehlich sind die ewigen Zweifler, die nur ihren eigenen Geistesproducten stets das Wort reden. Alles bekritteln, den Gang der Zeit bemeistern und sich im wahren Sinn des Worts in Allem überstürzen. Man ist mit dem Parlamente unzufrieden, mehr genug hat es bis jetzt geschaffen, obschon die Frankfurter Reichsversammlung die französische Nationalversammlung, die indessen zwei Revolution glorreich bekämpfte, weit überholt hat in ihren Beschlüssen und Satzungen. — Viel böses Blut machen die Zeitungsberichte, nach welchen einige deutschen Souveraine, namentlich auch Preußens Heeresmacht dem Reichsverweser die Huldigung, mithin den Gehorsam verweigerten. Der Armeebefehl des Königs von Preußen will uns vom Gegentheil belehren. In vielen Städten Preußens, namentlich am Rhein, wohnte die Landwehr der Huldigung bei. In andern Ländern war es auch so. — Aber der Reichsverweser ohne Macht, was vermag er zu thun? Welche Rechte und Pflichten hat er übernommen? Am Ende wird aus der ganzen Geschichte Nichts! — Erlauben Sie, werthe Leser! Die Macht des Reichsverwesers ist das einige, freie und große Deutschland. Der Verfassungs-Ausschuß hat in einem Entwurf über die deutsche Reichsgewalt nachfolgendes festgesetzt. Es dürfte daher wohl nach Durchlesung der Paragraphen manches Urtheil eine andere Richtung gewinnen. Die Zeit bringt Blüthen, aber zuerst — Knospen. Vergessen wir dies nicht, und wir werden beruhigt der Zukunft entgegen sehen können. Wir Pfälzer noch um so mehr, da die bis jetzt veröffentlichten Paragraphen der Grundrechte, im Geiste unserer Institutionen abgefaßt sind.

§. 1. Der Reichsgewalt stehen folgende Rechte ausschließlich zu:

Art. I. §. 2. Die Reichsgewalt übt dem Auslande gegenüber die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands und der einzelnen deutschen Staaten aus. — §. 3. Die Reichsgewalt stellt Gesandte und Konsuln bei den auswärtigen Regierungen und in Seehäfen an; sie führt den diplomatischen Verkehr, schließt die Bündnisse und Verträge mit dem Auslande, namentlich auch die Auslieferungs- und Handelsverträge ab; sie ordnet alle völkerrechtlichen Maßregeln an. — §. 4. Die einzelnen deutschen Regierungen haben fortan nicht mehr das Recht, ständige Gesandtschaften im In- und Auslande zu halten. Verträge, welche eine deutsche Regierung mit einer andern deutschen oder auswärtigen Regierung abschließt, sollen der Reichsgewalt zur Kenntnißnahme und insofern das Reichsinteresse dabei betheiligt ist, zur Bestätigung vorgelegt werden.

Art. II. §. 5. Der Reichsgewalt steht ausschließlich das Recht des Krieges und des Friedens zu.

Art. III. §. 6. Die bewaffnete Macht zu Wasser und zu Land gehört der Reichsgewalt an. Sowohl ihre Einrichtung als Unterhaltung, als auch die Vertheilung derselben und die Verfügung über sie ist Sache der Reichsgewalt. — §. 7. Das Reichsheer wird gebildet aus der gesammten Kriegsmacht (stehendem Heer und Landwehr) der einzelnen deutschen Staaten. Die Nummern der Regimenter laufen durch das ganze Reichsheer. — §. 8. Das Reichsheer schwört Treue dem Reichsoberhaupte und der Reichsverfassung; jede andere Verpflichtung des Militärs steht dieser nach. — §. 9. Das Reichsheerwesen soll in Beziehung auf Kommando, Feldzeichen, Militärgesetzgebung und Gerichtsbarkeit, Dienstzeit, Dienst- und Exerzierreglement, Kriegsmaterial und Kaliber, gleichmäßigen Bestimmungen unterworfen sein. — Gleichmäßigen Bestimmungen unterliegt ferner die Beförderung, Pensionirung, Entlassung, Belohnung und Auszeichnung von Militärpersonen, das Invaliden- und Militärmedizinalwesen, die Einrichtung von Militärbildungsanstalten. — Besoldung und Verpflegung sind unter Berücksichtigung der Landesverhältnisse für das ganze Reichsheer gleichzustellen. — §. 10. Die Ernennung der Oberoffiziere, vom Brigadier aufwärts und diesen eingeschlossen, geht vom Reiche aus. — Die General-Artilleriedirektion, der General-Quartiermeisterstab und die mit ihm verbundene höhere Adjutantur, das Geniekorps, das Pionier- und Pontonierkorps und die Zentralplankammer sind der Reichsgewalt ausschließlich untergeben. — §. 11. Das deutsche Festungswesen ist Reichsangelegenheit. — Alle deutsche Festungen sind Reichsfestungen und werden von Reichswegen und auf Reichskosten angelegt und unterhalten. — §. 12. Der Reichsgewalt liegt die Sorge für die Ausrüstung und Unterhaltung der Kriegsflotte, der Kriegshäfen und der Seearsenale ob. — Die Ernennung der Flottenoffiziere geht vom Reiche aus.

Art. IV. §. 13. Der Reichsgewalt steht ausschließlich das Recht zu, Eisenbahnen anzulegen oder ihre Anlage zu bewilligen. — Sie übt über die den Einzelstaaten oder Privaten zugehörigen Eisenbahnen das Recht der Oberaufsicht und Gesetzgebung aus, soweit der Schutz des Reichs und das Interesse des Verkehrs erheischen. Insbesondere soll Gleichförmigkeit der Spurweite, Gleichheit des Tarifs und ein gehöriges Ineinandergreifen der Fahrtenplane erzielt werden. Wohlerworbene Rechte der Betheiligten können nur gegen Entschädigung aufgehoben werden. — Die für die Eisenbahnen aufgestellten Normen finden auch für die Telegraphen Anwendung. — §. 14. Die Reichsgewalt hat das Recht der Gesetzgebung und Oberaufsicht über die schiffbaren oder flößbaren Ströme

Digitized by Google

und über die Mündungen der in diese fallenden Nebengewässer; desgleichen über sämmtliche Wasserstraßen, welche dem allgemeinen Verkehre dienen. — Die von den Einzelstaaten oder dem Reich zu erhebenden Wasserzölle sollen den Betrag der auf die Ströme und sonstigen Wasserstraßen zu verwendeten Kosten nicht übersteigen. — Es darf bei der Erhebung der Wasserzölle und von Nebenabgaben keine Begünstigung der Angehörigen eines deutschen Staates vor denen anderer deutschen Staaten stattfinden.

Art. V. §. 15. Das deutsche Reich soll ein Zollgebiet bilden. Das gesammte Zollwesen ist Angelegenheit der Reichsgewalt. — §. 16. Das Postwesen ist fortan Reichssache, die neue Ordnung soll durch ein Reichsgesetz festgestellt werden. — §. 17. Erfindungspatente, die sich auf das ganze Reich erstrecken, werden von Reichswegen auf Grundlage eines Reichsgesetzes ertheilt.

Art. VI. §. 18. Der Reichsgewalt steht das Münzrecht und die Gesetzgebung über das Münzwesen ausschließlich zu. — Es soll für ganz Deutschland ein gleiches Münzsystem eingeführt werden. — §. 19. Der Reichsgewalt liegt es ob, für Maß und Gewicht dasselbe System in ganz Deutschland zu begründen. — §. 20. Das Reich hat die Gesetzgebung und Oberaufsicht über das Bankhaus in Deutschland. — Ohne Zustimmung des Reichs darf die Summe des umlaufenden Papiergeldes nicht vermehrt werden.

Art. VII. §. 21. Die Ausgaben für die Reichsregierung, den völkerrechtlichen Verkehr, die bewaffnete Macht zu Wasser und zu Lande, und überhaupt für alle Einrichtungen und Maßregeln, welche von Reichswegen getroffen werden, fallen dem Reiche zur Last. — §. 22. Sämmtliche Zoll- und Posteinkünfte fließen in die Reichskasse. — §. 23. Die Reichsgewalt hat das Recht, insoweit die ordentlichen Einkünfte nicht ausreichen, Reichssteuern auszuschreiben. — Die Reichssteuern werden im Namen des Reichs erhoben und fließen unmittelbar in die Reichskasse. — §. 24. Die Reichsgewalt ist befugt, in außerordentlichen Fällen das Reich mit Schulden zu beschweren und zur Tilgung der Anlehen nöthige Anordnungen zu treffen.

Art. VIII. §. 25. Die Gerichtsbarkeit des Reichs wird durch ein Reichsgericht ausgeübt; s. unten.

Art. IX. §. 26. Der Reichsgewalt liegt die Wahrung des Reichsfriedens ob. — Sie hat die für die Aufrechthaltung der innern Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßregeln zu treffen, namentlich insofern die Macht der Einzelstaaten sich als nicht ausreichend erweist. — §. 27. Die allgemeine Normirung des Assoziationswesens durch die Gesetzgebung steht dem Reiche zu. — Die Ertheilung von Korporationsrechten ist in allen Fällen, wo das Reichsinteresse unmittelbar betheiligt ist, vom Reiche zu erwirken. — §. 28. Der Reichsgewalt liegt es ob, für die Abschaffung der Lotterien bis zum 1 Januar 1850 Sorge zu tragen und die Spielbanken ungesäumt zu unterdrücken. — §. 29. Die Reichspolizei ist befugt, im Interesse des Gesammtwohls allgemeine Maßregeln für die Gesundheitspflege zu treffen.

Art. X. §. 30. Der Reichsgewalt liegt es ob, die kraft des Reichsbürgerrechts allen Deutschen verbürgten Rechte oberaufsehend zu wahren und die gesetzlichen Normen für die Erwerbung und den Verlust des Reichs- und Staatsbürgerrechts festzustellen. — §. 31. Die Reichsgesetzgebung soll für die Aufnahme öffentlicher Urkunden diejenigen Erfordernisse festsetzen, welche ihre Gültigkeit in ganz Deutschland bedingen. — §. 32. Der Reichsgewalt steht es zu, in allen Fällen, wo es für die Durchführung von Reichszwecken erforderlich ist, das Recht der Gesetzgebung zu üben. — Die Reichsgewalt wird Sorge tragen, daß durch die Erlassung allgemeiner Gesetzbücher über bürgerliches Recht, Handels- und Wechselrecht, Strafrecht und gerichtliches Verfahren, die Rechtseinheit im deutschen Volke gefestigt werde.

Art. XI. §. 33. Die Anstellung der Reichsbeamten geht vom Reiche aus.

Art. XII. §. 34. Alle Gesetze und Verordnungen der Reichsgewalt erhalten durch ihre Verkündigung im Reichsblatte im ganzen deutschen Reiche unmittelbar verbindliche Kraft.

Verhältniß der Einzelstaaten zum Reiche. Art. I. §. 1. Die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten dem Reiche gegenüber, dauert in so weit fort, als sie nicht durch die Reichsgewalt ausschließlich beigelegten Rechte beschränkt ist. — Art. II. §. 2. Alle Gesetze und Anordnungen der Einzelstaaten, welche mit der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen in Widerspruch stehen, sind ungültig.

In der Nationalversammlung vom 7. de. brach ein förmlicher Sturm los. Man mag bestreiten, ob es zur Erlangung einer Amnestie zweckdienlich war, was Brentano sagte, allein daß darüber eine so maßlose Aufregung entstehen konnte, ahnete wohl Niemand. Der genannte Redner hatte von der Großmuth des Volkes gegen die von ihm Besiegten gesprochen. Er hatte sodann angeführt, wie der Prinz von Preußen, welcher auf das Volk habe feuern lassen, in der letzten Zeit in Preußen aufgenommen und amnestirt worden sei. Dann fuhr er fort: Sie werden diejenigen, welche in Baden die Waffen ergriffen haben, doch nicht einem Prinzen von Preußen nachsetzen. Dies war es, worüber der Sturm losbrach. Des Raumes wegen ist es nicht möglich, den umfassenden Bericht mitzutheilen; nur sei noch bemerkt: Viele Mitglieder der Rechten eilten nach der Rednerbühne, bestürmten den Sprecher mit persönlichen Angriffen; sie schimpften, redeten zu ihm mit geballten Fäusten und faßten ihn sogar heftig am Arme. Mehrere Mitglieder der Linken eilten nun gleichfalls nach der Tribüne, um ihren Mitgenossen zu schützen. Es scheint, daß es alles Ernstes dessen bedürfe. Von beiden Seiten fielen heftige Reden. Mehrere Zweikämpfe sollten daraus entstehen; Brentano ward sogar gefordert, als er sich noch auf der Rednerbühne befand, doch haben nun die Parteien die ganze Angelegenheit als Parteisache erklärt, wodurch, wie man hofft, ein Kampf der Einzelnen beseitigt werden wird. Der Tumult auf den Gallerien hatte die Folge, daß dieselben geräumt werden mußten, die Sitzung wurde geschlossen. Die weiteren Sitzungen waren gleichfalls stürmisch und sehr aufgeregt. Und schließlich: Namentliche Abstimmung über den Ausschußantrag, zur Tagesordnung überzugehen, (**„also keinerlei Art von Amnestie oder Begnadigung zu gewähren"**). Es sind 317 Stimmen dafür, 90 dagegen; der Amnestie-Antrag ist sonach nicht angenommen. Unter den Verneinenden

Digitized by Google

sind Minister Römer; zu den Zustimmenden gehört Behr, der so lange selbst gefangen gehalten; Schaffrath erklärt bei Aufruf seines Namens, daß er nicht stimme in geheimen Zusammenkünften; eben so Schott, Schüler aus Jena und Brund; Wichard stimmt nicht unter Bajonetten; Andere von der rechten Seite stimmen nicht aus andern Gründen, darunter beide Gagern und Eisenmann. Verschiedene Mitglieder haben besondere Erklärungen zu Protokoll gegeben. Nächste Sitzung, Donnerstag, Tagesordnung: Heckers Wahl. Frankfurt, 7. August, Abends 9. Uhr. In der Sokratesloge, dem gewöhnlichen Versammlungsorte der österreichischen Abgeordneten, wurde soeben der Beschluß gefaßt, die Aeußerung Brentano's, „in Erwägung, daß seine Worte eine gröbliche Verletzung eines deutschen Volksstammes und somit der Reichsversammlung enthalten," von Seiten der letzteren förmlich zu mißbilligen. Die Sache wird morgen gleich bei Beginn der Sitzung zur Sprache kommen. Antheil an diesem Beschlusse nahmen nicht blos die Preußen, sondern alle Stämme und Parteien, selbst die Linke; — die Oesterreicher, Bayern und Hannoveraner insbesondere waren die Ersten, den schriftlich aufgelegten Mißbilligungsantrag zu unterschreiben; auch hat das Präsidium das Versprechen abgegeben, in Zukunft bei der geringsten Störung die Gallerie räumen zu lassen. Ein Brief aus Mailand vom 5. sagt: In der verflossenen Nacht wurden Barrikaden gemacht und heute Morgen kam ein öster. General in die Stadt, der mit Karl-Albert traktirte, wonach letzterer heute Abend 6 Uhr mit seiner ganzen Armee unter allen militärischen Ehren abziehen wird. Der Einzug der Oesterreicher in Mailand soll am 6. (Tag der Huldigung des Reichsverwesers) erfolgt sein. Die Italiener finden nicht Worte genug, um den Judas Karl-Albert zu verdammen, denn man war in Mailand entschlossen, ein zweites Moskau zu werden. Durch die Kapitulation ist aber nun das Leben und das Eigenthum der Bürger von Mailand gesichert. Den 6. August. Aus verschiedenen Theilen des preuß. Staates laufen in Frankfurt Berichte ein, wonach die Feier des 6. August nicht von den Truppen, wohl aber von dem Volke begangen worden ist. Noch mehr, der preußische Oberst v. Griesheim, der eine höhere Stelle im Berliner Kriegsministerium einnimmt, hat sich in einer Flugschrift so weit vergessen, den Erzherzog Johann, den deutschen Reichsverweser, in eine Linie mit Friedrich Hecker zu stellen, womit er offenbar den Abgeordneten Brentano noch überbot. Rastatt, 6. August. Die beiden Bataillone des 1. und 3. Infanterieregiments, welche von hier aus nach Schleswig-Holstein bestimmt sind, können von Morgen an jede Stunde abmarschiren. Die Mobilmachung wurde mit allem Eifer betrieben. Doch werden unsere Truppen kaum vor dem Donnerstag oder Freitag ausmarschiren. Wie man hört, soll unser Prinz Friedrich dieselben nach dem Kriegsschauplatze begleiten. Triest, 31. Juli. Wir erhalten so eben die freudige Nachricht (wahrscheinlich zu See über Venedig) von dem vollkommenen Siege unserer tapferen Armee. Karl-Albert ist total geschlagen, Peschiera mit Sturm genommen und der zukünftige König von Sicilien, Herzog von Genua, gefangen genommen. Bern, 4. August. Aus Mailand langte heute von dem eidgenössischen Consul ein Schreiben, datirt 2. August, an, welches die interessante Nachricht enthält, daß die provisorische Regierung die offizielle Mittheilung erhalten habe, Lord Abercromby, der großbrittannische Gesandte in Turin, habe sich nach dem Kriegsschauplatze begeben, um zwischen den kriegführenden Parteien einen Waffenstillstand zu Unterhandlungen herbeizuführen. Sollte der österreichische Feldherr nicht eintreten, so hat der englische Gesandte die Instruktion, zu erklären, daß England vereint mit Frankreich für die Unabhängigkeit Italiens interveniren werde. Paris, 6. August. Vergangene Nacht ist die erste Abtheilung der zur Deportation bestimmten Junigefangenen nach Havre abgegangen. Dieselben werden dort sogleich an Bord der Dampffregatte Ulloa gebracht. Dieser erste Transport zählt 600 Köpfe. Es geht das Gerücht, daß die Gesellschaft der Menschenrechte, welche an dem Juniaufstande keinen Antheil genommen hat, heute außer dem Bereiche des Belagerungszustandes von Paris eine Versammlung halte. Ihre Zahl wird auf 25,000 Köpfe angegeben. Die „Estaffette" meldet, daß die revolutionäre Partei sich in diesem Augenblick damit beschäftige, die ehemaligen geheimen Gesellschaften wieder zu organisiren und ganz Frankreich mit einem Netze derselben zu überziehen. Der „Moniteur du soir" enthält folgende ziemlich räthselhafte Angabe: „So eben verbreitet sich in Paris das Gerücht, daß auf Hrn. Thiers geschossen und eine an seiner Seite befindliche Person verletzt worden sei. An diesem Gerücht ist Nichts wahr, als daß ein Mädchen, das an der Thüre vor Thiers Hause saß, von einer Kugel getroffen und leicht verwundet wurde. Da man keinen Knall hörte, so muß der Schuß aus einer Windbüchse gefallen sein. Hr. Thiers war übrigens in dem Augenblicke des Ereignisses noch nicht aus der Sitzung der Nationalversammlung zurückgekehrt." Der Herzog von Ossuna ist mit Depeschen der spanischen Regierung in Paris angekommen. Die Madrider Nachrichten vom 1. melden, daß der Herzog von Sotomayor das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgegeben hat und zum Botschafter in Paris ernannt worden ist. Hr. Pidal ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheit ernannt. München, 6. August. Der feierliche Huldigungsakt hat so eben auf dem Marsfelde stattgefunden, und zwar nicht blos von der Linie, sondern auch der gesammten Landwehr unserer Stadt und Vorstadt Au und den sämmtlichen Freicorps von hier und der Vorstadt; eine ungeheure Menschenmasse wohnte der vom schönsten Wetter begünstigten Feier bei. Die Kirchthürme und Thore der Stadt, die Feldherrnhalle und viele Privathäuser sind mit der deutschen Flagge geschmückt. Frankfurt, 9. August. Heute früh ist unser Linien-Infanteriebataillon, etwa 550 Mann stark, aufgebrochen, um mit den übrigen süddeutschen Reichstruppen nach Schleswig-Holstein ins Feld zu ziehen. Am ersten Tage war das Reiseziel Köln, morgen Preußisch-Minden, und übermorgen werden die Truppen in Hamburg Rasttag halten. Vom Kriegsschauplatze in Schleswig-Holstein vernimmt man jetzt wenig. Es scheint, daß die deutschen Truppen den Zuzug abwarten, dann aber entschieden auftreten werden. Berlin. Der oben erwähnte Oberst von Griesheim hat vom preuß. Kriegsminister die

Digitized by Google

Weisung erhalten, seinen Posten im Ministerium und jenen als Commissär in der preuß. Nationalversammlung niederzulegen; die Truppen, welche die deutschen Farben beseitigten, müssen dieselben wieder tragen. Dieser Flugschrift verdankte man auch das Wüthen der preuß. Soldaten. München. Man erzählt sich hier als Anekdote, der jetzige Kriegsminister sei, im Zweifel, ob und wie der 6. August zu feiern wäre, zum König gegangen und habe denselben, hindeutend auf die Erscheinungen in Preußen gefragt, ob er am 6. August dem vom Reichsminister ihm zugekommenen Befehle nachkommen solle? — Der König habe darauf Nichts gesagt als: „Sie sind verantwortlicher Minister." Se. Maj. haben sich unterm 31. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die zu Bergzabern erledigte Friedensrichterstelle dem Ergänzungsrichter Carl Eugen Prinz in Landau zu verleihen. Man versichert, der Kriegsminister Generalmajor Weiehaupt habe um Enthebung von seinem Posten nachgesucht und der frühere Kriegsminister und dermalige Flügeladjutant des Königs, Generallieutenant Freiherr von Hohenhausen soll das Portefeuille des Krieges wieder erhalten. Von da. Das Ministerium suchte den klaren Wortlaut des Befehles der Reichsgewalt zu verdrehen und zu vernichten, indem es statt der dreimaligen dem Reichsverweser zu dringenden Lebehochs das Erste dem König, das Zweite dem Reichsverweser, das Dritte dem deutschen Vaterlande zu bringen befahl. Das Ministerium eines Einzelstaates hat aber der deutschen Reichsgewalt gegenüber nichts zu bestimmen, nichts zu ändern, nur strenge zu gehorchen. Wir Bayern haben unserm König bereits bei seinem Regierungsantritte gehuldigt, unser Leben und unser Blut huldigt ihm, wir sind stets bereit, es als Beweis dieser Huldigung zu opfern, da wir in Ihm den ersten Bayer verehren; Ihn zum Vordermann der nationalen Bewegung auf dem Wege zu Ruhm und Heil, kurz an die Stelle seines Berufes wünschen, von welcher das Ministerium ihn zurückhalten will. Der 6. August aber ist ein Fest für das Gesammtvaterland, an ihm soll eine Demonstration unserer Einheit gegen das Ausland stattfinden, hier können wir also nur und ausschließlich mit der Centralgewalt uns befassen. Auch gehört das deutsche Vaterland vor dessen obersten Beamten: den Reichsverweser.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des kgl. bayer. Landgerichts Gunzenhausen ist dortselbst am 4. d. Mts. der Wirth Andreas Zeller von Stadteschenbach ermordet worden und fällt der Verdacht dieses Mords auf den Soldaten des 15. Infanterie-Regiments Namens Wolfgang Müller, der sich nach Verübung des Mords in die Pfalz geflüchtet haben soll, wo er vor Kurzem als Soldat stand.

Indem ich das Signalement des genannten Soldaten bekannt mache, fordere ich alle Polizeibehörden der Pfalz auf, den genannten Müller auf Betreten zu verhaften, an die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern und mir schleunige Anzeige hievon zugehen zu lassen.

Signalement:

Wolfgang Müller aus Appenfelden, Soldat des 15. Infanterie-Regiments, ist von mittlerer Statur, hat schwarze Haare und ein gesundes Aussehen. Wahrscheinlich trägt er eine schwarze Tuchkappe mit ledernem Schirm, kattunenem Kittel von blauem Grund, gelb geblümt, Kasimir-Weste mit Messing-Knöpfen, Beinkleider von braunem Tuch.

Er hat vielleicht das Fuhrwerk des Ermordeten bei sich, welches in einem offenen, grün angestrichenen Wägelchen und einem kleinen Pferde von dunkler Farbe besteht.

Landau, den 9. August 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.

Bombard.

Mobilienversteigerung.

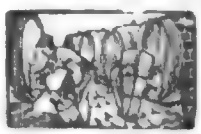
Auf Ansuchen der Kinder des in Nußdorf verlebten Martin Pfaffmann, wird sämmtliche zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, in dessen Wohnhaus in Nußdorf und zwar:

Dienstag, den 22. August 1848, Vormittags 8 Uhr,

1 Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine, Wagen, Pflug, Fässer, Bütten, Züber, Lotten, Hotten, Ketten,

Pferdsgeschirr, Ackergeräthschaften, Tisch, Schränke, Bettladen, Stühle, Heu, Holz, Stroh, Früchte, Dung ꝛc.

Mittwoch, den 23. August 1848, Vormittags



8 Uhr: 3000 Liter 1842er Wein, 4000 Liter 1846er Traminer Wein, 6000 Liter 1847er Wein, Bettung, Getüch, Mannskleider und Leibweißzeug, Küchengeschirr, Fruchtsäcke und dergleichen.

Landau, den 10. August 1848.

Heffert, Notär.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 3. August 1848 zwischen Helena Oppenheimer, Ehefrau von Abraham Blum, Handelsmann, in Landau wohnhaft, sie ohne Gewerbe allda wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 10. August 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

1. Bekanntmachung

Freitag, den 10. November 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, werden auf Ansteben von Joseph Knecht, Leinenweber, in Herxheim wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem königl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die von dessen Schuldner Martin Hug, Leinenweber, in Herxheim wohnhaft, herrührenden, in dem Besitze von Johannes Hug, Leinenweber, und Maria Eva Ohmer, ohne Gewerbe, Wittwe von Franz Paul Jüllich, beide in Herxheim

Digitized by Google

wohnhaft, sich befindlichen, unbeweglichen Güter, Herxheimer Banns, bestehend in:

57 Dezimalen Ackerland, 1 Parzelle,
72 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle,

beide Immobilien in dem Besitze des genannten Johannes Hug,

5 Dezimalen Krautstück, 1 Parzelle,

in dem Besitze der genannten Witwe Jüllich,

durch den ernannten, in Herxheim wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Rupé, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 11. August 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Fässerversteigerung.

Montags, den 21. August 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Anwalt Culmann von Zweibrücken zu Bergzabern vor der Behausung des Weinhändlers Herrn Umpfelbach 16 Weinfässer, zusammen 37—38 Fuder und einzeln 1—6 Fuder haltend, auf Termin versteigern.

Bergzabern, den 3. August 1848.

Aus Auftrag:
Sartorius, Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 30. August 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Wirthehause zum rothen Löwen,

Wird das zwischen Wilhelm Frank, Bäcker in Edenkoben und den Erben seiner verlebten Ehefrau

Katharina Völker gemeinschaftliche Wohnhaus mit Stallung, Hof, Garten und sonstigen Zugehörungen, zu Edenkoben in der Tanzgasse zwischen Ludwig Reichold und Xaver Bumiller, vor dem hierzu committirten Notär Keller in Edenkoben abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) genannter Wilhelm Frank; 2) Philipp Jacob Frank, Bäcker in Edenkoben; 3) Louisa Frank, ohne Gewerbe allda; 4) Katharina Frank, Ehefrau von Wilhelm Werner, Bäcker und Wirth in Speyer; 5) Wilhelm Göring, Bäcker in Edenkoben; 6) Katharina Göring, Ehefrau von Georg Werner, Bäcker in Speyer; 7) Peter Göring, emanzipirter Minderjähriger in Edenkoben, verbeiständet durch seinen Curator Johann Jacob Frank, Bäcker und Wirth in Edenkoben und 8) Philipp Heinrich Göring, Küfer allda.

Edenkoben, den 10. August 1848.

Keller, Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 28 dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Krone;

in Folge eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Friedensgerichts Landau vom 30. Juni laus. Jrs.;

und auf Ansuchen von: 1) Elisabetha Babist, Ackersfrau, zu Göcklingen wohnend, Witwe des daselbst verlebten Ackersmannes Johannes Meyer, als natürliche Vormünderin ihrer noch minderjährigen Kinder Apollonia, Elisabetha, Heinrich, Johannes und Michael Meyer, 2) Konrad Banz, Ackersmann, zu Göcklingen wohnend, als Beivormund der genannten Minorennen, 3) Georg Meyer, Ackersmann, 4) Margaretha Meyer, ohne Gewerbe, beide früher zu Göcklingen, dermalen zu New-Orleans in Nordamerika, 5) Katharina Meyer, Dienstmagd, und 6) Georg Jakob Meyer, Dienstknecht, diese beiden zu Göcklingen wohnhaft, jene dermalen zu Wollmesheim in Dienst;

wird der k. Notär Keller von Landau zur Versteigerung folgender Liegenschaften, göcklingener Bannes, schreiten, als:

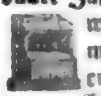
1) 306 Dezimalen Acker in 11 Parzellen,
2) 58 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen, und
3) 34 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen.

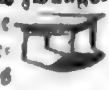
Landau, den 10. August 1848.

Keller, Notär.

Zwangsversteigerung.

Am 14. August 1848, Morgens 9 Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten folgende Mobilien gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich zwangsweise versteigert, als: Ein Commode mit Aufsatz und Glasthüren, ein Secretär-Commode, ein gewöhnliches Commode, Stühle, ein Sessel, Tische, Bettladen, fünf Koffer, 2 Spiegel, eine Pendulubr, ein Kleiderschrank; — sodann an Weißzeug: 15 Leintücher, 15 Tischtücher, 6 Tafeltücher: 16 Servietten, Handtücher, Sacktücher, Mannshemden, große und kleine Vorhänge.



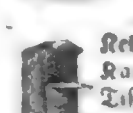


Landau, den 10. August 1848.

Zinkgraf, k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den sechszehnten dieses Monats, Nachmittags präcis 1 Uhr, läßt Herr Franz Wild, katholischer Pfarrer in Godramstein, vor dem Pfarrhofe allda, folgende Gegenstände freiwillig, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden, öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern, als: zwei Fuder 1847er Wein, mehrere kleine Fässer, eine Kelter mit eiserner Spindel, zwei Kanapeen, Kleiderschränke, Commode, Tische, Bilder in Rahmen, Bettladen und verschiedene andere Hausgeräthe.



Landau, den 11. August 1848.

Zinkgraf.

Versteigerung.

Am Freitag, den 18. dieses Monats, Vormittags acht Uhr, läßt Herr Johann Jakob von Gerichten, Gutsbesitzer in Landau wohnhaft, vor seinem Hause

Digitized by Google

in Arzheim, das Ohmetgras auf seinem im Banne Arzheim, theils im Banne Landau gelegenen Wiesen, auf Zahlungstermin, freiwillig an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten, versteigern.

Landau, den 11. August 1848.

Gez. Gerichtsbote Zinkgraf.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 16. dieses, des Morgens um 9 Uhr anfangend, dahier im Gemeindehause vor dem unterfertigten Amte kommen nachverzeichnete Hölzer in den untengenannten Schlägen der hiesigen Gemeinde zur Versteigerung, als:

Im Schlag Schnippshalte.

55	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
3	" " gehauen "	
4¾	" eichen geschnitten "	
1¾	" " " "	anbrüchig,
11	" " gehauen "	
1¾	" kiefern geschnitten "	
63¾	" gemischtes Stockholz.	

Im Schlag Rabenkopf:

20¾	Klafter eichene Schälprügel,
1650	Schälwellen.

Im Schlag Dienstel:

32¾	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
22¾	" " " "	anbrüchig,
5¾	" " gehauen "	
69¾	" eichen geschnitten "	anbrüchig,
8¾	" kiefern " "	

Im Schlag zufällige Ergebnisse:

19	kieferne Baustämme 4. Classe,	
2	" Sägblöche 2. "	
9	" " 3. "	
90	" " 4. "	
1	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
2¾	" " " "	anbrüchig,
3¾	" eichen " "	"
¾	" " gehauen "	
¾	" aspen " "	
13	" kiefern geschnitten "	
5¾	" " Kohlprügel.	

Wilgartswiesen, den 6. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Buchmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. August l. J., um 10 Uhr des Morgens, zu Offenbach auf dem Gemeindehause, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt nachstehende Arbeiten auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben:

		fl.	kr.
1)	Die Herstellung einer steinernen Brücke am Bruch, veranschlagt zu	273	25
2)	Reparaturen am Wöhr, veranschlagt zu	24	47
3)	Die Anfertigung		
	a. einer Brustlamperie im Schulsaale auf dem Gemeindehause,		
	b. einer Fußlamperie im Bürgermeistereibureau,		
	c. von 5 neuen Fenstern,		
	d. von 6 Paar neuen Fensterladen.		

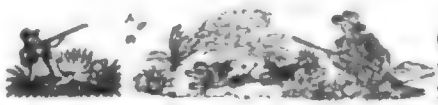
Die Kostenanschläge liegen zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeistereibureau offen.

Offenbach, den 10. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Desiebre.

Jagdverpachtung.



Kandel. In Gemäßheit Autorisation kgl. Landkommissariats Germersheim vom 3. dieses Monats wird auf Samstag, als den 19. l. Mts., des Morgens 10 Uhr, vor unterfertigtem Amte zur Wiederverpachtung der leihfällig gewordenen 3. Abtheilung der hiesigen Gemeindewaldjagd auf 9 Jahre geschritten werden.

Kandel, den 5. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Groß.

Feldjagd-Verpachtung.

Die leihfällig gewordene Feldjagd der Gemeinde Knöringen wird kommenden Donnerstag, als den 17. des laufenden Monats, um zehn Uhr des Morgens, zu Knöringen im Lokale der Bürgermeisterei — in einen weiteren Pachtbestand vergeben werden, welches bekannt macht:

Knöringen, den 10. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Baumgartner.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung bei Herrn Adam Weinsheimer verlassen und wohnt in dem Hellmann'schen Hause am Flitschberge, welches bisher Herr Dr. Jäger bewohnt hat.

Annweiler, den 1. August 1848.

Scherer, Gerichtsbote.

Anzeige.

Meinen werthen Abnehmern diene zur Nachricht, daß ich mein Lager in Bauholz jetzt nach Wörth verlegt habe. Daselbst sind mehrere frische Flöße angekommen. Mit billiger und prompter Bedienung empfehle ich zugleich mein Lager sowohl hier als an der Wörther Rheinbrücke in allen Sorten Dielen, Latten u. s. w.

Ingenheim, den 1. August 1848.

Marx Altschul.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, bringt Unterzeichneter hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er nunmehr alle Sorten Bauholz für Rechnung des Herrn Marx Altschul in Ingenheim zu den billigsten Preisen abgeben wird. Besonders zu empfehlen sind: Stämme für Kübler.

Wörth, den 1. August 1848.

Peter König, früher Geschäftsmann bei Herrn Brunner.

Zu verkaufen:

18 Simmern schöne und gute Linsen, bei Schullehrer Hauck in Impflingen.

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster

Jacques Laffette

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

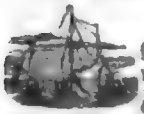
Heinrich Böll

in Weissenburg,

Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Nachricht

für Auswanderer nach Nord-Amerika.



Künftigen 10. September segelt ein gut ausgerüsteter Dreimaster erster Klasse von Havre nach New-Orleans. Die Fahrten nach New-York finden regelmäßig jeden Monat viermal statt. Das Nähere bei

Klein & Ott,
Trappengasse Nr. 30 in Landau.

Conditor-Lehrling.

In der Conditorei des Unterzeichneten ist zur gründlichen Erlernung und Ausbildung in allen Zweigen des Geschäfts für einen wohlerzogenen jungen Menschen, unter sehr annehmbaren Bedingungen, eine Stelle offen.

Dürkheim im August 1848.

J. Wilh. Franck,
Conditor.

Zu verkaufen:

Eine Windmühle in noch gutem Zustande um billigen Preis, bei Jacob Krauß, Seiler in Landau.

Zu verkaufen:

8 ovale Faß. 11—13 Ohm haltend und 2 dito von 2—3 Fuder, so wie mehrere Züber, 1 Herbstbütte, 35—36 Hotten haltend, bei

Friedrich Graßmück
in Birkweiler.

Zu haben:

Gute Essighefe bei G. Heupel
in Nußdorf.

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger Rinderfassel, von Farbe schwarz-scheck, bei Johann Georg Baum in Bornheim.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlversehenes Lager von

Bettfedern erster Qualität

unter Zusicherung reellster Bedienung.

B. Wolff in Edenkoben,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Anzeige.

Mittwoch, den 16. August, läßt Hr. J. Baudoin, bei Gelegenheit der Versteigerung des Hrn. Pfarrer Wild in Godramstein, 8 Stück weingrüne Faß, im Pfarrkeller daselbst lagernd, auf Termin versteigern, als:

5 Stück von 15 Ohm, oval,
1 " " 11 " "
1 " " 7 " "
1 " " 11 " rund.

Landau, den 10. August 1848.

Zu verkaufen:

Eine noch gute Orgel mit 14 Registern bei dem protestantischen Presbyterium zu Steinweiler.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß er bis kommenden Montag oder Dienstag (15. oder 16.) in Landau eintrifft; Nachfragende belieben inzwischen ihre Adresse bei Hrn. Gerhard zum Schwanen abzugeben, wo er sodann während einigen Tagen zu sprechen sein wird.

Maximilian Brach,
Zahnarzt aus Speyer.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt andurch zur Anzeige, daß auf die zwei erste Tage des hiesigen Jahrmarktes, Sonntag und Montag, den 13. und 14. dieses Monats, gut besetzte Tanzmusik, und auf den dritten Tag, Dienstag Nachmittag, den 15., Harmoniemusik im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale, statt findet, worauf ein Ball folgt.

Edenkoben, den 9. August 1848.

Friedrich Völcker,
Gastwirth zum goldenen Schaf.

Bad Gleisweiler.

Die wöchentlichen Kurpreise, Alles inbegriffen, belaufen sich:

Während der Monate Juni, Juli, August und September in der 1. Zimmerklasse 18 fl., 2. Klasse 16 fl., 3. Klasse 12 fl.

Während der übrigen acht Monate des Jahrs in der 1. Zimmerklasse 16 fl., 2. Klasse 14 fl., 3. Klasse 10 fl.

Zum Gebrauch der Wasserkur findet die Aufnahme von Kranken zu jeder Jahreszeit statt.

Bad Gleisweiler im Juli 1848.

C. Mahl, Geschäftsführer.

Digitized by Google

Das Offizierscorps des 14. Infanterie-Regiments (Zandt) fühlt sich gedrungen, den biedern Bewohnern von Landau herzlichen Dank für die Beweise von Anhänglichkeit auszudrücken, welche dem Regiment sowohl während des einjährigen Aufenthalts in der Festung als beim Ausmarsch desselben ungeheuchelt gegeben wurden, und verbindet damit die Bitte, demselben auch für die Zukunft ein freundliches Andenken zu erhalten.

Germersheim, den 4. August 1848.

Der Regiments-Commandant im Namen der Offiziere des 14. Infant.-Regiments (Zandt.)

v. Haller, Oberst.

Replik.

Wenn Einer irgendwie sich will ergetzen,
Wenn er Vergnügen findet, wenn die Brust
Die inn're Freude auf Papier will setzen,
Nebst einem frommen Wunsch in sel'ger Lust,
Der keinem Menschen etwas schaden kann:
So sagt, was geht das einen Andern an?

Herrn S. in E. kam unlängst der Gedanke,
Zu singen kürzlich widerfahr'nes Glück;
Da wirft sich unberufen in die Schranke
Herr C. aus G.; mit schadenfrohem Blick
Ruft er ihm zu: Nicht lange währt die sel'ge Lust;
Aus F. wird keine Blum' erfreuen Ihre Brust.

Wie kommt doch, sagt mir, C. zu solchem Wissen?
Das kommt daher, daß er der Blume schon
Etweiche abzupflücken sich beflissen,
Statt ihrer aber trug den Korb davon.
Nun können Neid und Mißgunst nimmer seh'n,
Daß es Herrn S. sollt etwa besser geh'n.

Wenn C. sucht eitle „Prahlerei zu dämpfen",
So fang' er doch erst an sich selber an;
Wer fordern will „mit ehrl'chen Waffen kämpfen",
Häng' seinen Namen doch nicht Andern an!
Denn: „Manche Blume in der Runde" und so fort
Wär' an Herrn C. gerichtet, wohl am rechten Ort.

Zum Schlusse schwätzt Herr C. von schwarz und schwärzen;
Aus dem bereits Gesagten jedoch geht
Hervor, daß er die Schwärze trägt im Herzen;
Ein C. statt S. deßhalb weit besser steht.
Dies sagt doch Jedermann hier, nah und weit,
Der beide Herren kennt und ihren Streit.

* * *

Gescheidter wohl wär' es für S. gewesen,
Mit seinen Blumen sich im Stillen putzen;
Für C.: anmaßend Niemand zu verlesen;
Denn gar zu leicht kann man sich da beschmutzen.
Wofür der Zwietracht und des Aergers Samen
Auch streu'n? Doch g'nug hievon! ich sage Amen.

Nicht E. Nicht S.

Die Pfandscheine Nr. 6161 A., 6783. 6930. 11470. 11924. 12099. 12122. sind dem Eigenthümer abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt in Landau.

Protestantenversammlung zu Landau.

Am 3. August war zu Kaiserslautern eine Protestantenversammlung, in welcher beschlossen worden ist, daß bis 1. September eine Deputation nach München geschickt werden soll, um die Zusammenberufung der von dem Cultusminister bei dem letzten Landtage versprochenen Generalsynode zu betreiben. Diese Deputation soll eine von allen Gemeinden der Pfalz unterzeichnete Adresse mitnehmen. Zur Betreibung dieser Sache ist in Kaiserslautern ein Kreisausschuß gebildet worden, und sollen nun auch in den vier Bezirken der Pfalz (Landau, Frankenthal, Kaiserslautern und Zweibrücken) Bezirks-Ausschüsse gebildet werden. Es wird daher in Landau bis Mittwoch, den 16. August, im Gasthaus zu den drei Königen, Morgens 10 Uhr, eine Versammlung stattfinden. Nicht nur sämmtliche protest. Pfarrer aus den Dekanaten Landau, Germersheim und Bergzabern sind hiezu eingeladen, sondern es wird auch dringend gewünscht, daß aus jeder Gemeinde einige Mitglieder erscheinen mögen, theils um die Adresse sogleich für die einzelnen Gemeinden mitzunehmen, theils auch um die Wahl eines Bezirksausschusses vorzunehmen. Die Berathung wird öffentlich gehalten werden, so daß Jedermann beiwohnen kann; doch können natürlich bei den Abstimmungen nur Protestanten sich betheiligen, und zwar aus jeder Gemeinde eine verhältnißmäßige Anzahl, etwa nach der Größe der Gemeinden. Das Nähere hierüber kann jedoch erst an Ort und Stelle selbst festgesetzt werden. Möge keine Gemeinde aus den genannten drei Dekanaten bei dieser Versammlung unvertreten bleiben!

Verloren:

Ein grauer Pinscher, männlichen Geschlechts, ein Jahr alt mit einem ledernen Halsbande. Wer denselben an Frau Neumann abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, der eine $2\frac{1}{2}$, der andere $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, beide von vorzüglicher Race, bei Georg Anton Hollerith in Großfischlingen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	10. August	4 40	3 37	2 59	2 51	3 —
Edenkoben .	5. August	4 47	3 47	2 59	2 25	3 —
Kaiserslautern	8. August	4 31	3 25	3 10	2 52	2 56
Kandel . . .	9. August	4 54	3 42	3 —	2 30	3 —
Neustadt . . .	8. August	4 52	3 35	3 9	2 38	3 6
Speyer . . .	1. August	4 31	3 10	2 57	2 16	2 46
Zweibrücken .	10. August	4 56	3 6	2 56	2 9	2 46

Mainz, 28. Juli. Das Malter Waizen, 9 fl. 50 kr.; Korn, 6 fl. 13 kr.; Gerste, 5 fl. 11 kr.; Haser, 6 fl. 36 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 66. Landau in der Pfalz, den 16. August 1848.

Der Krutenauer*) Republikaner.

Jetzt wurd d'Geduld bald mürb unn ball spätter
Der Schackräng, ja, der durt e bissel lang;
Und bis 's besser kummt gidd's gäll Blätter,
Denn d'Freiheit ische Waaue mit drei Räder
Unn's Hoffe, glaub i, isch nur Baßtedang.

Kurz, lewe kann i's nidd, denn 's geht nidd here
Wie's ajjedi in dere Welt sodd sinn.
Doch glaww i nidd — unn durt an fort min B'schwere
Und kann i merr au d'Ursach nidd erkläre —
I glaub nidd, daß i d'schisse bin!

I bin in miner Krudbenau gebore,
Fisch in mim Nache bi der rothe Brück,
Unn sa: sind Schnudfisch nur nidd au verlore,
Muß i au wurrje noch in mine Johre,
Ein freier Mann ß, isch doch au 'n Glück.

Kehl, 11. August. Nachdem in letzter Zeit so manche Beamte in verschiedenen Landestheilen verfolgt und theilweise von ihrem Amtssitze vertrieben wurden, haben wir hier gestern Abend ein Gegenstück dazu erlebt, das wohl der Veröffentlichung werth ist. Dem von hier nach Mannheim versetzten Post- und Eisenbahnamts-Vorstand Burg wurde von den hiesigen Einwohnern ein solenner Fackelzug mit Musik und Gesang gebracht, und aus der sehr gemüthlichen und schön vorgetragenen Anrede eines Bürgers an den Gefeierten haben wir entnehmen können, wie ein Beamter sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger und Untergebenen zu sichern vermag, wenn er den Weg der Wahrheit, des Rechts, und der Humanität wandelt, und von seiner amtlichen Stellung keinen weitern Gebrauch macht, als seine Dienstpflicht und seine Ehre erfordern. **Berlin**, 9. August. Die gestern stattgehabte große Parade der hiesigen Bürgerwehr zu Ehren des vereinigten Deutschlands, an welcher gegen 10,000 Bürgerwehrmänner theilgenommen haben, wird den beabsichtigten Zweck einer Ausgleichung zwischen Preußen und Deutschland zweifelsohne nicht ganz verfehlen. Jedenfalls hat Deutschland der Kundgebung der hiesigen Bürgerwehr eine größere Bedeutung beizulegen, als dem großen Festzuge am verflossenen Sonntag, an welchem Manche Theil nahmen, deren politische Meinung eben kein großes Gewicht in die Wagschale legen kann. In der gestrigen Kundgebung drückte sich die Meinung der ruhigen und besonnenen hiesigen Bürger aus, welche ein einiges Deutschland, aber auch die gebührende Berücksichtigung Preußens wünschen. Die Bataillone entfalteten deßhalb auch die deutschen und preußischen Farben. Die Versuche, welche von verschiedenen Seiten gemacht worden waren, diese Kundgebung der Bürgerwehr zu vereiteln, sind gescheitert. Weder den Einflüsterungen von der einen noch von der andern Seite Gehör leihend, brachten die Bürger dem einigen Deutschland ein donnerndes dreimaliges Hoch. Unser König wird sich in den ersten Tagen in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Auerswald und des Ministers des Innern, Herrn Kühlwetter, nach Köln zu dem bevorstehenden Dombau-Feste begeben. Die hiesige Nationalversammlung wird bei dem großartigen Feste durch drei abgeordnete Mitglieder vertreten sein. Von Seite der hiesigen Künstlerschaft werden Peter Cornelius, Rauch, Begas und Kaulbach dem Feste beiwohnen. **Köln**, 10. August. Heute Morgen wurde, nachdem gestern Abend spät noch eine Kompagnie eingetroffen war, welche auf dem ersten Dampfschiff keinen Platz gefunden hatte, das ganze Frankfurter Bataillon mit einem Extrazuge der Köln-Mindener Eisenbahn weiter befördert. Die Offiziere waren im Militärkasino als Gäste geladen; die Mannschaft sah man Arm in Arm mit unsern Soldaten, die durch Parolebefehl angewiesen worden waren, den Fremden freundlich entgegenzukommen, durch die Straßen ziehen. Die nächsten Truppen, ein nassauisches Bataillon und eine nassauische Batterie, sind hier auf morgen Nachmittag angesagt. **Innsbruck**, 8. August. Heute Vormittag 8 Uhr verließ Seine Majestät unser vielgeliebter Kaiser mit allerhöchst Seiner Familie, nachdem er ehevor noch eine prachtvolle ungarische Deputation empfangen hatte, die Stadt Innsbruck, um in seine Hauptstadt zurückzukehren und dadurch die heißen Wünsche seiner getreuen Unterthanen, so wie die dringenden Bitten des Reichstages zu erfüllen, dessen Deputation gestern schon vorausgeeilt war, um die glückliche Botschaft nach Wien zu überbringen. Die gesammte Nationalgarde und Besatzung war ausgerückt und bildete Spalier. Auf der ganzen Route wird Seine Majestät die Schützencompagnie in Parade und sein treues Tyroler Volk harrend finden, um ihm das herzlichste Lebewohl zuzurufen. **Hamburg**, 8. August. Wenn man den an unserer Börse heute umgehenden Gerüchten Glauben schenken darf, so wäre der Frieden mit Dänemark näher, als man seither erwartete. **Paris**, 8. August. Es verbreitet sich das Gerücht, Oesterreich habe die englisch-französische Mitwirkung abgelehnt; dasselbe habe erklärt, seinen lombardisch-venetianischen Besitzungen dieselbe constitutionellen Einrichtungen, welche in den übrigen Theilen des Kaiserreiches bestehen, gewähren zu wollen; auch wolle es einwilligen, den Krieg nicht auch nach Piemont zu tragen, wenn der König Karl Albert eine Kriegsentschädigung von 50 Millionen Lires entrichte. Heute ist die Nachricht von Radetzky's Einrücken in Mailand eingetroffen und heute liest man zum Erstenmale den dankend abgelehnten Brief, den Marschall Bugeaud

*) Krutenau — Straßburg.

Digitized by Google

an einen Hochgestellten in Turin schrieb, der ihn ersucht hatte, sich an die Spitze der piemontesischen Armee zu stellen. Kronstadt, 26. Juli. So eben erhalten wir die verbürgte Nachricht, daß die Russen ihr Lager bei Berlad und bei Jassy geräumt und über den Pruth zurückgezogen sind. Bayrische Blätter schreiben: Unsere Soldaten kommen sehr kriegslustig aus dem Badischen zurück; nicht nur unter den Offizieren, sondern auch unter der Mannschaft äußern sich laute Verlangen nach Schleswig-Holstein. Carlsruhe, 11. August. Nächsten Montag werden die in den obern Landesgegenden befindlichen nach Schleswig-Holstein bestimmten Bataillone hier eintreffen und am 15. in Kuelingen eingeschifft werden. Die hiesige Bürgerwehr wird den Scheidenden das Geleit bis an den Rhein geben.

Landau, am 13. August. Das Amts- und Intelligenzblatt Nr. 60 enthält nachstehende Verordnung:

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

An

sämmtliche Königl. Landcommissariate der Pfalz.

Das Königl. Kriegsministerium wünscht die Erledigung der in Folge der allerhöchsten Verordnung vom 30. Juni l. J. einkommenden Gesuche um das Denkzeichen für die Veteranen von den 90er Jahren bis einschlüssig 1812 möglichst gleichzeitig beschäftigen zu können.

In Folge hoher Entschließung des Königl. Staatsministeriums des Innern vom 16. l. M. wird daher öffentlich bekannt gegeben, daß die Gesuche um das fragliche Denkzeichen mit den nöthigen Belegen und Nachweisungen längstens binnen 3 Monaten von den betheiligten Veteranen bei dem ihrem Wohnorte vorgesetzten Königl. Landcommissariate einzureichen seien.

Die Königl. Landcommissariate haben sodann diese Gesuche zu sammeln und nach Verfluß der angesetzten Frist nebst sämmtlichen Belegen anher zur weiteren Vorlage an das Königl. Staatsministerium des Innern einzusenden.

Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß gemäß oben erwähnten Königl. Ministerial-Reskripts alle bereits an das Königl. Kriegs-Ministerium gelangten Gesuche um das mehrerwähnte Denkzeichen mit den bis zum Schlusse der 3monatlichen Frist noch einkommenden Gesuchen ihre Erledigung finden werden.

Speyer, den 29. Juli 1848.

K. B. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Alwens.

Schall.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. August nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr zu Gommersheim im Gasthause zum Adler — auf Ansteben von Veit Seeligmann, Handelsmann in Kleinfischlingen wohnhaft, als Rechtsinhaber der zu Gommersheim wohnenden Ehe- und Ackersleuten Johann Jakob Schreiner und Christina geb. Wolf — gegen die daselbst wohnenden Eheleute Johann Georg Petri, Chirurg, und Eva Maria geb. Klippel — wird durch den unterzeichneten Notar das nachbeschriebene Immobil wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises zwangsweise versteigert:

„Plan-Nro. 158. ein zu Gommersheim in der Quergasse gelegenes Wohnhaus benebst Zubehörden, neben Adam Schreiner Wittwe und Adam Karn.“

Altdorf, den 14. August 1848.

Schauberg, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 21. dieses und die folgenden Tage, jedesmal des Vormittags 8 Uhr, anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Rülzheim verlebten Gutebesitzers Johann Valentin Schmitt in dessen

Sterbbehausung der Erbvertheilung wegen gegen gleich baare Zahlung versteigern: 2 Pferde

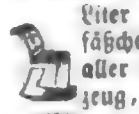
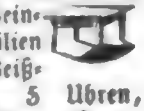
von Birkenfelder Race, 9—10 Jahre alt, ein Fohlen von 16 Monaten und gleicher Race, 3

Kühe und 1 Rind, 4 Schweine, 1 großen

Deichselwagen, 2 Karren, 1 zweispännige

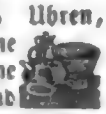
Chaise mit Geschirr, 1 Char-à-banc, 1 Pflug,

1 Egge, 6 Klafter buchenes Scheitholz,

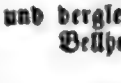
13—16 Wagen Strohdünger, circa 500 Liter 46er Wein, 8 Weinfässer, worunter 6 von

540 Liter, 1 von 1100 Liter und 1 von 1600 Liter Gehalt, mehrere kleine Weinfäßchen, Pferdegeschirr, Hausmobilien aller Art, Silbergeräthschaften, Weißzeug, Bettung, Küchengeschirr, 5 Uhren,



worunter 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr, 2 Standuhren und eine

Pendule, Schiff und Geschirr und sonstige Mobiliargegenstände durch alle Rubriken.



Die Versteigerung nimmt ihren Anfang mit Vieh, Fuhrwerk, Wein, Ackergeräthen, Holz, Schiff und Geschirr und dergleichen größeren Artikeln.

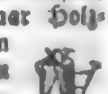
Bellheim, den 11. August 1848.

Aus Auftrag: L. Köster, Notar.

Möbelversteigerung und Verpachtung.

Donnerstag, den 24. lauf. Monats, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Pfarrer Michel von Frankweiler, im Schwanen daselbst einen großen breiträderigen Wagen mit einem Kohlenkasten, einen sehr schönen einspännigen Wagen, ein Schnappgestell mit Kasten,

ein Paar Heu- und ein Paar Holz-Wagenleitern, einen Schlitten



mit Deichsel und Lanne, einen

Pflug, eine Egge, ein Pfuhlfaß, Feldgeräthschaften jeder Art und ein ganz gut erhaltenes Pferdegeschirr versteigern und unmittelbar darnach etwa acht Morgen Aecker auf sechs Jahre verpachten.

Landau, den 10. August 1848.

Keller, Notar.

Digitized by Google

Erste Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Montag, den sechsten November 1848, um ein Uhr Mittags, im Wirthshause zur Blume in Edesheim, werden auf Anstehen von Carl Nachtigall, früher Hauptmann im k. Artillerie-Regiment Zoller, jetzt Major im k. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold in München in Garnison, welcher den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als seinen Anwalt bestellt hat, gegen 1) Johannes Menz, Sattler; 2) Eva Barbara Menz, ledig, ohne Gewerbe, beide in Edesheim wohnhaft, nachbenannte diesen Letztern zugehörige Liegenschaften, Edesheimer Bannes, öffentlich und zwangsweise durch den hiezu beauftragten Notär Keller in Edenkoben wohnhaft, versteigert, nemlich:

1) vier Dezimalen Weidenstück in den großen Kappesgärten;
2) neun Dezimalen Weidenstück und Acker allda.
3) ein und dreisig Dezimalen Wingert im vordern Forst.
4) Ein Wohnhaus mit Hof, Stallung, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Edesheim an der Landauer Straße bei der Lehmgrube auf 11 Dezimalen Land neben der Landstraße.

Das Ausgebot der aufgezählten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote sind unstatthaft.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem committirten Notär Keller eingesehen werden.

Landau, den 15. August 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Louis.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 10. August 1848 zwischen Regine Mayer, ohne Gewerbe, in Böchingen wohnhaft, Ehefrau des in Fallimentszustand erklärten Handelsmannes Jacob Kern von Böchingen, und ihrem genannten Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 12. August 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Steinlieferung.

Nächsten 30. August 1848, Nachmittags 1 Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt Rhodt die Lieferung von 32 Cubicmeter Granitsteine aus den Brüchen von Albersweiler, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rhodt, den 11. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.
B. Wolff.

Bekanntmachung.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. August l. Js., wird in Offenbach der Jahrmarkt abgehalten, was bekannt macht

Offenbach, den 12. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Deflebre.

Anzeige.

Am 8. August l. Js., Abends, wurde dem unterfertigten Bürgermeisteramte Rhodt von Hrn. Wolff aus Königsbach ein grünseidener Sonnenschirm überbracht, welchen er zwischen Rhodt und Hainfeld gefunden zu haben vorgab. Fraglicher Schirm kann gegen die Inseratgebühren von dem rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.

Rhodt, den 11. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.
B. Wolff.

Das Bürgermeisteramt Ilbesheim zeigt hiermit an, daß fortwährend fettes Vieh zum Schlachten mit Gesundheitsscheinen verkauft werden darf.

Mobilien-Versteigerung.

Zu Barbelroth vor der Behausung des Johannes Trapp III., werden den 29. August, Morgens anfangend, folgende Mobiliargegenstände, zahlbar bis nächste Martini, öffentlich versteigert: zwei Kühe, ein Karren, zwei Pflüge, ein Schrank, Faß und Zuber, Ketten, Stroh, Mehlkasten, Strohstühle und sonstiger Hausrauth.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er in Albersweiler sein Geschäft als Kappenmacher angefangen hat; er bittet um zahlreiche Aufträge in allen in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten und verspricht beste und billigste Bedienung.

Albersweiler, den 15. August 1848.

Heinrich Born.

Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie das Geschäft des Frauenkleidermachens eröffnet, empfiehlt sich dem Wohlwollen der verehrten Damen, unter der Versicherung, daß sie alles dahin Einschlägliche nach dem neuesten Pariser Geschmack und allgemeiner Zufriedenheit verfertigen wird.

Ihre Wohnung ist bei M^me^ Holzhauser neben Herrn Wolffhügel zu ebener Erde.

Landau, den 15. August 1848.

Justine Michel.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete, welche in Straßburg die Neuwascherei gründlich erlernt hat, empfiehlt sich hierdurch im Neuwaschen von allen Arten Seidenstoffen, Seiden- und Glacé-Handschuhen, Blonden, Shwals, sowie im Verfertigen und Waschen von Putz- und Negligé-Hauben, und bittet um geneigten Zuspruch.

Ihre Wohnung ist bei Herrn Voltz, Metzger, auf der Marktstraße.

Landau im August 1848.

Julie Clausonet.

Wohnungsveränderung.

Mathias Winckler, Wollspinner in Landau, wohnt jetzt in der Rosengasse bei Herrn Johann Müller, Hafner, und empfiehlt sich wie früher mit dem Verkaufe von Hirse, Gerste, Gries, Bohnen, Linsen ꝛc. sowie auch im Kraut- und Rübeneinschneiden.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den künftigen 1. September gehet der berühmte prächtige wohl eingerichtete und gut gekupferte Drei-Master

Windsor Castle

Kapitän Patterson von Hâvre nach New-Orleans ab.

Es ist das erste Schiff nach dieser Bestimmung seit dem Monat Mai letzthin.

Preise und Bedingungen ertheilen

R. & D. Dreyfus

in Weißenburg (Nieder-Rhein),

Agenten des Herrn Washington Finlay,

Special-Agent der Postschiffe.

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster

Jacques Laffitte

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

Heinrich Böll

in Weissenburg,

Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Die Kirchweihe in Arzheim

findet Sonntag, Montag und Dienstag, den 20., 21. und 22. August

statt. Bei gutbesetzter Tanzmusik findet man alle Sorten Speisen und Getränke, sowie Tags vorher neues Sauerkraut, Bratwürste, Schweinsknöcheln und frische Kuchen. Unter Versicherung guter und billiger Bedienung laden höflichst ein

Georg Breitling,
Philipp Breitling und
Johann Breitling.

Jahrmarkt in Offenbach.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 20, 21. und 22. August, wird der hiesige Jahrmarkt abgehalten, bei welcher Gelegenheit bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik stattfindet, wozu höflichst einladet

Louis von Gerichten
zur Krone.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Georg Ad. Hoffmann in Schaidt 5 große weingrüne Fässer, enthaltend ohngefähr 12 Fuder, und
3 Klafter vorzügliches Daubholz.

Conditor-Lehrling.

In der Conditorei des Unterzeichneten ist zur gründlichen Erlernung und Ausbildung in allen Zweigen des Geschäfts für einen wohlerzogenen jungen Menschen, unter sehr annehmbaren Bedingungen, eine Stelle offen.

Dürkheim im August 1848.

J. Wilh. Franck,
Conditor.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten steht ein noch wenig gebrauchter, kupferner Branntweinkessel „22 Viertel haltend", sammt Rohr, 3 Ständer, Rost und Thürgestell zu verkaufen.

Heinrich Weiß
in der Kronstraße zu Landau.

Zu vermiethen:

Ein Keller, in welchem 28—30 Fuder gelagert werden können, sodann 5 Stück Faß, wovon eines 4 und die übrigen 3 Fuder halten. Die Fässer werden auch käuflich abgegeben, bei Wittwe Eckel in der Judengasse in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 67. Landau in der Pfalz, den 20. August 1848.

Die besten Grundrechte.

Den Plan zu einer Grund-Verfassung findet,
Die so geschaffen, daß mit ew'ger Macht
Sie auch den Schlecht'sten an das Gute bindet,
Kurz Grund-Verfassung zur Maschine macht.
Ein Werk, sag' ich, durch Tugend so erfunden,
Daß, wer's bewegt, selbst keine Tugend braucht,
Weil zum Betrug ihm Hand und Fuß gebunden,
Und weil das Werk nur zum Beglücken taugt.

F. Hartmann.

Berlin, 9. August. Das Amtsblatt enthält eine Verfügung, daß sowohl die ankommenden als abgehenden Korrespondenzen, Akten, Drucksachen und Geldsendungen des Reichsverwesers und des Reichsministeriums in Frankfurt a. M. portofrei befördert werden sollen. Hamburg, 10. August. Ein Sturm, der gestern hier wüthete, war so stark, wie kaum die ältesten Leute sich eines ähnlichen erinnern. Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine fielen ein, Fenster wurden ausgehoben und Menschen umgestürzt; im Hafen geriethen große und kleine Schiffe aneinander und hier hat es Menschenleben gekostet. Das Wasser riß eine Badeanstalt auseinander. Im freien Felde sieht es fürchterlich aus, die Gärten der Reichen verwüstet; was an Obst an den Bäumen oder an Getreide am Halme war, ist wohl so ziemlich als verloren zu betrachten. Der Orkan hat bis nach Kuxhaven hinauf, längs der ganzen Elbe getobt. Man fürchtet viele Unglücksfälle. Wie weit der Sturm sich auf die See hinaus erstreckte, ist noch nicht bekannt. München, 11. August. Nach der allgem. Zeitung haben nicht nur der Minister des Innern und des Krieges, sondern alle Minister aus Anlaß der gegenüber der Bürgerwehr und vereinigten Freicorps erlittenen Niederlage Sr. Maj. ihre Entlassung eingereicht. Man glaubt jedoch nicht, daß der König unter den gegenwärtigen Verhältnissen dieselbe annehmen wird. (Die Minister hatten anfänglich das Ausrücken der Bürgerwehr und der Freicorps am 6. August nicht zulassen wollen; mußten aber zuletzt nachgeben.) Ulm, 11. d. Auf dem rechten Donauufer wird fast mit jeder Woche die Zahl der Arbeiter vermindert, die Arbeiten schreiten sehr rasch vor und sind in schöner Arbeit zum Theil schon vollendet. Die Vorwerke werden wohl auch noch in diesem Baujahre in Angriff genommen werden. Vom Kriegsschauplatz vernimmt man unterm 9. d.: Die Dänen rühren sich wieder, fast täglich fallen Scharmützel an den äußersten Vorposten vor; die äußersten Vorposten der preußischen Garde stehen nur noch eine Meile von der jütischen Grenze, in wenigen Tagen wird sie überschritten sein. Das Wetter ist furchtbar schlecht, daher die Strapatzen der Soldaten sehr groß; allein unter einem General wie Wrangel bleibt die freudige Zuversicht der Soldaten ungeschwächt. Gestern überfiel eine 100 Mann starke dänische Patrouille eine 30 Mann starke Feldwacht, zwei Meilen nordwärts von Hadersleben; die Preußen wehrten sich wie Verzweifelte und wollten sich mit aller Gewalt durchhauen, allein es blieben 8—10 Mann derselben auf dem Platze, 14 Mann wurden gefangen. Flensburg. In Folge des Vorstehenden ist General Bonin mit der Garde nach Kolding aufgebrochen. Er will diese Schlappe den Dänen reichlich vergelten. Frankfurt, 14. d. Wir erfahren aus guter Quelle, daß ein Waffenstillstand mit Dänemark in so naher Aussicht steht, daß General Wrangel der Centralgewalt hier angezeigt hat, er brauche einstweilen keine Truppen mehr(?) Von da. Die Centralgewalt hat der preußischen Regierung Vollmacht zum Abschlusse des Waffenstillstandes mit Dänemark ertheilt und es ist damit die Ermächtigung verbunden, zugleich auf Verhandlungen über einen definitiven Friedensschluß einzugehen. Wien, 10. d. Radetzky soll von unserm Ministerium die strenge Weisung erhalten haben, das Piemontesische einstweilen nicht zu betreten. Berlin, 10. d. Die Cholera zeigt sich bei uns immer noch vereinzelt. Die Fälle sind bis jetzt auf 27 gestiegen. In Petersburg ist die Krankheit sehr stark im Abnehmen. Nach dem Militär-Medicinal-Journal sind in Rußland seit Oct. 1846 bis Juli 1848, an der Cholera gestorben 16,685 Personen. München, 13. d. Die hier einlaufenden Erndteberichte aus den beiden getreidereichsten Provinzen unseres Vaterlandes, Niederbayern und Unterfranken, lauten sehr erfreulich; die Erndte ist dort allenthalben eine sehr ergiebige in Qualität und Quantität. Pfalz. Landau, 14. d. Diese freudige Wahrnehmung gibt sich auch in unserm Landestheile kund, obschon einige mit der Quantität sich nicht einverstanden erklären. In Beziehung auf die Reben gewärtigen wir bei einem durchaus nicht reichen Herbst — doch einen Mittelwein, dessen Güte vom Nachsommer abhängt, jedenfalls aber den 1847r übertreffen wird. Nach Wahrnehmung einiger Oeconomen zeigen sich die Mäuse im Landauer Banne. Möge man in dieser Beziehung allenthalben vorsichtig sein, und selbst da, wo sich nur wenige zeigen, augenblicklich zur Vertilgung schreiten, denn — wer weiß nicht, wie schnell sich dieses Ungeziefer vermehrt. Wer Bäume hat und jetzt nachsieht, wird wahrnehmen, daß die Raupen im Fortschritt begriffen sind; viele Nester wimmeln mit unzählbaren jungen Raupen, welche in einigen Tagen nicht nach Schleswig, aber auf die Aeste der Bäume spazieren, und selbst ohne Kartätschen die Bäume zerstören werden. Wiesbaden, 12. d. Heute wohnten wir in Biebrich dem Empfange des Reichsverwesers bei, der sich von dort nach Cöln einschiffte; Artillerie und Infanterie nebst der Musik des 2. Regiments, so wie die Biebricher Volkswehr zu Pferd und zu Fuß, bildeten Spalier. Se. Hoh.

Digitized by Google

der Großherzog empfing den Reichsverweser. Das festlich geschmückte Dampfschiff Schiller nahm den Erzherzog auf, so wie die Parlamentsdeputation, worunter wir Gagern und Soiron bemerkten. Noch andere Dampfschiffe lagen vor Anker; unter dem Donner der Artillerie und der Dampfschiff-Böller fuhr um halb 12 Uhr die Dampfflottille rheinabwärts. (Weserzeitung): Als in Lehrte, so erzählen Augenzeugen, die weimarschen Truppen mit dem Frankfurter Bataillon zusammentrafen, umarmten sie sich brüderlich, und ein gemeinsamer Jubelruf ertönte dem Vaterlande. Hannover, 12. d. Der König hat die Anlegung der deutschen Farben an den Fahnen und Kokarden beschlossen, und der Armee ist das Nöthige eröffnet worden. Die Huldigung ist nicht genehmigt. Was liegt auch daran?

Die Freiheit lebt!
Der Abgrund bebt!
Geheul der finstern Geister
Umtönt die Gruft;
Denn rettend ruft
Von oben uns der Meister:
„Frei lebe, was ich frei erschuf!
Und wer zu sclavischem Beruf
Es zwängen will, der stürze!"

Freiburg, 14. d. Dem Vernehmen nach ist gestern eine Abordnung von Mitgliedern der Reichsversammlung durch unsere Stadt gekommen, welche sich nach Mailand begibt, um dort den Stand der Dinge kennen zu lernen, und der Zentralgewalt Bericht zu erstatten. Diese wird dann, wie man hört, ihre Mittheilungen zur Grundlage eines Vermittlungsversuches machen. Köln, 15. August. Die heutige Köln. Ztg. ist überfüllt mit Domfestivitäten und Reden, aus denen wir jetzt nur die Rede des gegen 7½ Uhr angekommenen Königs von Preußen nebst Herrn von Gagerns Anrede ausheben: Den Präsidenten von Gagern an der Spitze, füllten nach und nach gegen 100 Abgeordnete der Frankfurter Reichsversammlung den rothen Saal, der an die Gemächer des Königs stößt. Als dieser erschien, richtete Hr. v. Gagern folgende Worte an Se. Maj.: „Königliche Majestät! Der Dombau-Verein von Köln hat die deutsche Nationalversammlung eingeladen, einem bedeutungsvollen Feste beizuwohnen. Diese hat solcher Einladung entsprochen, und die hier anwesenden Mitglieder konnten sich überzeugen, daß es für den Ausbau auch dieses herrlichen Werkes der nationalen Einheit bedarf. Das Streben nach Einheit auch in diesem Werke ist durch Eure Majestät neu erweckt worden. Die Reichsversammlung vertraut fest auf die Unterstützung Eurer Majestät bei dem Baue der Einheit, der unternommen ist und den die Nation ausführen wird!" Der König bemerkte: „Die Einheit Deutschlands liegt mir am Herzen; sie ist ein Erbtheil meiner Mutter!" Präs. v. Gagern: Wir wissen, daß Eure Maj. der Pfleger dieses Gedankens sind!" Der König entfernte sich, kam zurück, ließ sich durch den Präsidenten die anwesenden Mitglieder der Nationalversammlung vorstellen und sprach dann etwa folgende Worte: „Meine Herren! Um recht gute Freunde zu sein, ist es nothwendig, daß man sich von Angesicht zu Angesicht kenne; deßhalb freut es mich wahrhaft, Sie hier gesehen zu haben. Mit vollem Herzen wünsche ich Ihrer wichtigen Aufgabe ein segenreiches Gedeihen. Seien Sie überzeugt, daß ich nie vergessen werde, welch ein großes Werk zu gründen Sie berufen sind, wie ich überzeugt bin, daß Sie nicht vergessen werden, daß es in Deutschland Fürsten gibt und ich zu diesen gehöre. Ich wünsche Ihnen zu Ihrem schwierigen und großen Berufe allen Segen und alles Gedeihen von ganzem Herzen." Ein lebhaftes, kräftiges Lebehoch war die Antwort auf diese Worte. Frankfurt, 14. August. Man hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß das Zerwürfniß zwischen dem Reichsministerium und den Regierungen Norddeutschlands in kürzester Frist durch die Ernennung des Prinzen von Preußen zum obersten Befehlshaber des Reichsheeres werde ausgeglichen werden. So viel ist gewiß, daß zu diesem Zwecke Schritte von hier aus geschehen sind, die ohne Zweifel bei der persönlichen Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Reichsverweser in Köln zu einem bestimmten Resultate führen werden. Wien, 12. August. Seit 12 Uhr rückt die Nationalgarde, die akademische Legion und ein Theil der Garnison aus, um Spalier bei dem um 5 Uhr stattfindenden Einzug des Kaisers, der in Nußdorf landet, zu bilden. Die Nationalgarden von Wiener-Neustadt und Baden sind Mittags eingezogen, um an diesem Feste Theil zu nehmen. Man rechnet sonach, daß gegen 60,000 Nationalgardisten von Nußdorf bis in das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn Spalier machten. Die Stimmung ist eine sehr erfreuliche, obgleich durch alle erdenkliche Flugschriften Zwietracht unter das Volk zu bringen gesucht wurde. Das eigentliche Gefolge des Kaisers, aus welchem die verhaßtesten Mitglieder der Camarilla ausgeschieden sind, wird nach dem im Ausschuß des Reichstages über den Empfang des Monarchen gefaßten Beschluß an dem Zuge nicht Theil nehmen, denn nur 7 Wagen werden durch die berittene Nationalgarde eskortirt werden. Das übrige Hofgefolge wird nicht in die Reihen der Garde eingelassen werden. Innsbruck, 8. August. Die Siege in Italien haben wieder an Oesterreich gebracht, was zu Oesterreich gehört, was Jahrhunderte hindurch seiner Herrschaft unterworfen war, und was ihm durch alle völkerrechtlichen Verträge gewährleistet wurde. Das lombardisch-venetianische Königreich ist wieder erobert, und ein Feldzug von 14 Tagen hat hingereicht, dem wortbrüchigen Karl Albert eine nur zu wohl verdiente Züchtigung zu bereiten. Die gesammte Landbevölkerung betrachtet in Italien, wie in Galizien, die österreichische Herrschaft als den Anker ihres Heils und einer Freiheit, die ihnen nur unter dem Schutz einer gerechten Regierung gegen ihre Unterdrücker zu Theil werden kann. Die „Evviva i nostri liberatori!" (es leben unsere Befreier!) erfüllen überall die Lüfte, wo die österreichischen Fahnen sich nur von ferne blicken lassen. Die Armee, welcher der ganzen Schamlosigkeit italienischer Aufschneidereien und Lästerungen und der ihrer deutschen Bundesgenossen rücksichtslos preisgegeben war, hat gezeigt, daß sie von keinem andern Heere übertroffen werde. Der greise Feldmarschall, den man nach dem Geschrei stümperhafter Gesellen in einigen öffentlichen Blätter augenblicklich vom Kommando hätte entfernen sollen, hat bewiesen, daß er noch eben so kräftig als vor 34 Jahren, wo er als Chef des

Digitized by Google

großen Generalstabs der vereinigten Heere die Operationen des Befreiungskrieges leitete, die sie zweimal unter Schwarzenberg nach Paris führten, und daß er körperlich wie geistig noch mit 84 Jahren eine jener seltenen militärischen Größen sei, an denen, wie bei Friedrich dem Großen, Laudon, Blücher, das Alter spurlos vorübergeht! So ist ein Resultat erreicht worden, das in den Kriegsannalen aller Zeiten zu den seltenen gehört. Aus Schleswig-Holstein schreibt man: Von der Last, die auf den Herzogthümern liegt, können Ihre Leser aus dem einfachen Faktum einen Schluß ziehen, daß nach einer am Ende Juli geschlossenen Magistratsrechnung die Stadt Apenrade mit 4000 Einwohnern seit dem April d. J. nacheinander 104,000 Mann (Deutsche und Dänen) beherbergt hat. Paris, 14. August. Jetzt, nachdem selbst der amtliche Moniteur erklärt hat, daß Frankreich an keine bewaffnete Intervention in Italien denkt, läßt sich ganz wohl ein Wort über die geheimen Gründe sagen, warum General Cavaignac in keinen auswärtigen Krieg verwickelt werden mag. Obwohl Frankreich auf der Oberfläche ruhig zu sein scheint, wird es gegenwärtig durch die innern Zerwürfnisse der Parteien, die sich um den Besitz der Macht streiten, mehr als jemals durchwühlt. Der Bericht der Kommission, welche beauftragt war, der Nationalversammlung über die Aufstände vom 15. Mai und 23. Juni eine ausführliche Zusammenstellung vorzulegen, hat jede Aussöhnung zwischen den alten und neuen Republikanern (den Republikanern de la veille und du lendemain) unmöglich gemacht, und die Debatte, welche über diesen Bericht heute über acht Tage beginnen soll, wird nur das Vorspiel eines größern Kampfes sein, in welchem das Schicksal der Republik entschieden werden dürfte. Vergeblich sucht Cavaignac die betreffende Diskussion zu beseitigen. Die Partei Thiers-Odilon-Barrot (die Neurepublikaner) weiß zu gut, daß Cavaignac mit den Mitgliedern der frühern provisorischen Regierung (den Altrepublikanern) zusammenhielt, indem er als gewesener Kriegsminister die Verantwortlichkeit sämmtlicher Maßregeln der provisorischen Regierung theilte. Darum dringt die unter dem Einfluß des Hrn. Thiers stehende Untersuchungskommission der Kammer auf die Veröffentlichung aller ihr zugekommenen Zeugenaussagen und Schriftstücke, worin General Cavaignac persönlich ebenfalls kompromittirt ist. Da nun Thiers und Barrot eben durch diese Veröffentlichung den General Cavaignac in der öffentlichen Meinung zu Grunde zu richten hoffen, so halten sie unter der Hand dem General Cavaignac einen Nachfolger als Haupt der vollziehenden Gewalt bereit, und zwar in der Person des Generals Changarnier, Oberbefehlshabers der Pariser Nationalgarde. Schon in Algerien bestand zwischen Cavaignac und Changarnier eine gewisse Rivalität, welche durch Thiers, der immer Oel ins Feuer zu gießen versteht, zweckdienlich genährt und ausgebeutet wird. So lange aber Cavaignac die Armee, die ihn vergöttert, für sich hat, kann er der Intrike des Hrn. Thiers, obgleich Changarnier sich auf die Seite des Letztern neigt, noch die Spitze bieten. Anders würde es sein, wenn der Fall einer bewaffneten Intervention in Italien sich verwirklichen sollte. Da müßte entweder Cavaignac, oder Changarnier, oder Lamoricière den Oberbefehl der Alpenarmee übernehmen. Entfernt sich General Cavaignac, so muß er nothwendiger Weise aufhören, das Haupt der vollziehenden Gewalt zu sein; in diesem Fall also würde der Gegenpartei ein leichtes Spiel in die Hand gegeben. Ueberläßt er dagegen den Oberbefehl der Alpenarmee an Changarnier oder Lamoricière, so verstärken diese auf Kosten Cavaignac's ihren Einfluß bei der Armee und bekommen vielleicht Lust, das Beispiel Napoleons nachzuahmen, der sich nach seinen Feldzügen in Italien zum Gebieter Frankreichs aufwarf. Denn was den General Lamoricière anbelangt, so ist er ebenfalls ein geheimer Anhänger des Hrn. Thiers, dessen Schwägerin er heirathen soll. Mehr wird es nicht bedürfen, um Ihnen darzuthun, wie sehr es der persönlichen Stellung des General Cavaignac zuwiderläuft, sich thätlich in auswärtige Händel einzumischen. Und da die öffentliche Meinung in Frankreich nicht im geringsten kriegerisch gestimmt ist, sondern vielmehr in der Erhaltung des Friedens den letzten Rettungsanker für das Gedeihen der Industrie und des Handels erblickt, so hat General Cavaignac durch die Verweigerung der Intervention zu Gunsten Italiens seine eigene Stellung eher gesichert, als in Gefahr gebracht. Im Gegentheil, er wird sich gerade auf so lange im Besitze der Macht erhalten, als es ihm gelingen wird, die Möglichkeit eines Friedensbruches ferne zu halten. Sollte auch nur ein einziger französischer Soldat die Alpen überschreiten, dann sind vor Allem zwei Ergebnisse unvermeidlich: 1) eine Gegenrevolution in unserm eigenen Lande, 2) ein Bankerott unserer Finanzen. Dies ist so handgreiflich geworden, daß mit Ausnahme jener wagelustigen Abenteurer, welche Nichts zu verlieren haben, über die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens nur *eine* Stimme unter uns herrscht.

Interessantes. Vevay. Im vorigen Monat hat sich in unserer Nähe ein furchtbares Ereigniß zugetragen. Der unter dem Namen Dendte-Rave bekannte 700 Fuß hohe Felsen im Thale von Montreux ist mit donnerähnlichem Getöse zusammengestürzt und bedeckt mit seinen Trümmern das ganze weite Thal. Sieben Häuser mit allen Personen, die sich darin befanden, liegen unter dem Schutt begraben und mehr als tausend Stück Vieh sollen zu Grunde gegangen sein.

* London. In den höhern Kreisen macht ein sonderbares Liebesverhältniß großes Aufsehen. Eine Miß Hannah Wells, die ein Vermögen von 20,000 Pfd. Sterl. besitzt, außer sehr großen Besitzungen in Ostindien, kaum 18 Jahre alt, und schon volle sechs Fuß lang, ist unlängst mit einem Maurergesellen, den man für den größten, d. h. längsten Mann hält, durchgegangen, um sich in Greina-Green mit ihm trauen zu lassen.

O München. Man hofft mit den Vorkehrungen zur Einführung der Geschwornengerichte so schnell vorschreiten zu können, daß im Monat October die ersten Assisen in allen Regierungs-Bezirken diesseits des Rheins stattfinden können. (Welche andere Länder werden sich solchen Fortschrittes so bald zu erfreuen haben?)

Ein schottisches Journal meldet, daß sich Hr. Guizot in die Nähe von Saint-Andrews in Schottland zurückziehen wolle.

Digitized by Google

† Das Jahr 1848 ist in Allem ein Gegenfüßler der Vergangenheit. Nach vielen Jahren deutscher Auswanderung erleben wir ein Jahr der Einwanderung. Frankreich, die Schweiz, Italien schicken uns die Söhne, die dort lebten, zurück; selbst aus Nordamerika kommen Einzelne wieder; der atlantische Ocean bietet zum Glück eine so große Völkerscheide dar, daß Letzteres nicht in so großem Maßstabe geschehen kann, und wer sich in dem Lande jenseits desselben festgewurzelt hat, sehnt sich schwerlich nach dem sturmbewegten Deutschland zurück.

☞ Die deutschen Staatsangelegenheiten befinden sich jetzt in einem Schmelzofen und es kann ihnen beim Gusse jede Gestalt gegeben werden, wozu sich im Volke die Form vorfindet. In diesem Zustande kann Alles in Frage gestellt werden, und es wäre ein Verkennen der Verhältnisse, wenn man die freie Meinungsäußerung hierüber anfechten wollte: Nur das gewaltsame Aufdringen der eigenen Meinung ist unerlaubt und strafbar. Erst wenn der Guß vollendet sein wird, steht der Presse nur noch das Recht des Ciselirens zu und der Versuch, die feststehende Form abermals zerbrechen zu wollen, wäre als ein unbefugter, zurückzuweisen.

†. Stuttgart, 16. d. Heute Nachmittag fand bei dem Disziplinargericht unserer Bürgerwehr die erste Verhandlung öffentlich, mündlich, und mit Anklageverfahren statt. Das Urtheil — wegen Weglaufens vom Exerziren — lautet auf Verweis vor der Front.

*** München, 14. August. Beim Bierwirth Schwägerle in der Löwenstraße ist es vorgestern und gestern zu Exzessen gekommen. Schon vorgestern hatten einige Soldaten des Infanterieregiments König an dem genannten Bierwirth für angeblich ihnen zugefügte Beschimpfungen und aufreizende Reden Rache genommen, indem sie in die Gastzimmer eindrangen und unter Krügen, Geschirren ꝛc. große Verwüstung anrichteten, die Fenster einschlugen u. dgl. Gestern Abends nun, kurz vor dem Zapfenstreich, fand eine Wiederholung dieses Exzesses in größerem Maßstabe statt, indem bei 40 Soldaten desselben Regiments abermals vor Schwägerle's Wirthshaus zogen, Thüren und Fenster, Oefen, Tische und Stühle zertrümmerten, und die Gäste durch Mißhandlungen zum Entfliehen nöthigten. Als die von der k. Polizeidirektion zum Einschreiten requirirten Militärabtheilungen an Ort und Stelle eintrafen, war das Zerstörungswerk bereits vollendet und die Tumultuanten hatten sich der Mehrzahl nach in die Kasernen begeben. Die Untersuchung ist beim Infanterieregimente König bereits eingeleitet, und die Schuldigen werden der gebührenden Strafe nicht entgehen.

[o] Hamburg, 13. August. Einer aus Frankfurt hier angelangten Kommission wurden gestern die vier armirten Schiffe und das Kanonenboot „St. Pauli" des Marinekomitee's unter dem Donner der Salutschüsse und angemessener Rede übergeben. Alle Fahrzeuge im Hafen flaggten; es war ein festliches, von vielen Tausenden froh begrüßtes Schauspiel.

∴ Kassel, 14. August. Se. k. Hoh. der Kurfürst haben den Geheimen Legationsrath Dr. Jordan zu Allerhöchstihrem Bevollmächtigten bei der prov. Centralgewalt von Deutschland in Frankfurt a. M. ernannt.

)-(Karlsruhe, 15. August. Heute Morgen ist die erste Kolonne der nach Schleswig-Holstein bestimmten Truppen (Brigadestab, Musik, das 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments, und eine Fußbatterie von 8 Geschützen) nach Mannheim abmarschirt, wo am 18. die Abfahrt rheinabwärts stattfinden wird. An jedem der vier folgenden Tage wird ein weiteres Bataillon eingeschifft werden, so daß am 22. das letzte folgt. Vom 19. bis 23. wird Tag für Tag ein Bataillon in Minden eintreffen, vom 20. bis 24. in Harburg, vom 21. bis 25. in Altona.

Aus Wien.

Taschentuch eines Gallizischen Abgeordneten in der Wiener Nationalversammlung.

(Eingesandt.)

Die Musikfreunde der Stadt Landau werden auf das in einigen Tagen stattfindende Concert der Fräulein Caroline Hoffmann, Opernsängerin vom Theater in Nürnberg, aufmerksam gemacht. Empfehlend wird dieser kunstvollen Sängerin im Zweibrücker Wochenblatt gedacht, worin es heißt: „Wer erinnert sich nicht mit Entzücken der ausgezeichneten Leistungen dieser Sängerin als Norma, Regimentstochter, Ritta, Agatha im Freischütz ꝛc."

Es wird dem kunstsinnigen Publikum ein sehr genußreicher Abend in Aussicht gestellt, wie er ihm langer Zeit nicht mehr geboten werden konnte.

Ein Kunst- und Musikfreund.

Bekanntmachung.

Am 9. l. Mts. wurden zum Nachtheil des Wilhelm Vögeli zu Impflingen aus dessen Garten allda zwei Mannshemden, zwei Knabenhemden und zwei musselinene Fenstervorhänge mit Strupen durch einen bis jetzt noch unbekannt gebliebenen Dieb entwendet.

Die Hemden sind alle 4 ganz neu, haben vorn an der Brust breite Falten und drei Knöpfe und Krägen von Musselin, sie sind mit rothem Garn gezeichnet, die Mannshemden mit den Zeichen M. V. und die Knabenhemden mit A. V.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird Jedermann ersucht allenfallsige Wahrnehmungen bezüglich des Diebstahls alsbald dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Landau, den 12. August 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.
Paraquin, Subst.

Digitized by Google

Steckbrief.

Der unten signalisirte Anton Schwender, Leinweber von Hertlingshausen, ist verschiedener Diebstähle beschuldigt und hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Ich ersuche deßhalb sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie des Kreises, nach demselben zu fahnden und mir ihn im Betretungsfalle vorzuführen.

Signalement desselben:

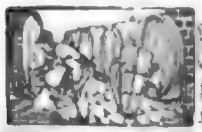
Alter: 23 Jahre, Statur: untersetzt, Größe: 5 Fuß 6 Zoll, Haare: röthlich, Augenbraunen: idem, Stirne: nieder, Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: id., Kinn: rund, Gesicht: id., ohne Bart, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: etwas Sommersprossen im Gesicht und ist ohne alle Legitimationspapiere.

Frankenthal, den 16. August 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Lang.

Edesheim. Versteigerung von Weinen ꝛc.



Den 5. September nächstens, Vormittags um 8 Uhr, lassen die Erben des zu Edesheim verlebten Handelsmannes und Gutsbesitzers Herrn Abraham Machol, in ihrer Behausung zu Edesheim, sämmtliche zu dessen Nachlassenschaft gehörige, rein und gut gehaltene Weine, unter den in hiesiger Weingegend üblichen Conditionen, versteigern, als nämlich:

1,400 Liter 1845r von gemischten Traubensorten.
11,300 " 1846r dito.
3,300 " 1846r Traminer.
16,300 " 1847r von gemischten Traubensorten.

Die Proben werden bei der Versteigerung und am Tage vorher, vor den Fässern verabreicht.

Sogleich unmittelbar nach dieser Weinversteigerung, lassen die gedachte Erben auch noch weiters in ihrer Behausung zu Edesheim versteigern: 23 weingrüne, stark in Eisen gebundene Lagerfässer von 13 bis 44 Ohm, mehrere kleinere Fässer, Dauben zu einem 12südrigen Faß, eine Mostlotte, 60 Centner Spelz, 150 Centner Heu, 400 Centner Korn-, Spelzen- und Gerstenstroh und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 17. August 1848.

Kößler, Notär.

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 24. August nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Steinweiler im Gasthause zum Ochsen, läßt Herr Reinhold Osthoff-Harthmuth das Ohmetgras von circa 60 Morgen Wiesen, in den Bännen von Steinweiler und Rohrbach gelegen, öffentlich versteigern.

Rheinzabern, den 15. August 1848.

Mellinger, Notar.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 30. August nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum Lamm in Zweibrücken, wird Herr August Frölich, Weinhändler in Zweibrücken, wegen Wohnungsveränderung, sein in der Stadt Zweibrücken in der Lammgasse nahe am Fruchtmarkt gelegenes

zweistöckiges Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden, Schoppen, Scheuer, Stallung und Hofraum, im Ganzen einen Flächenraum von 500 Quadratmeter enthaltend und begrenzt vornen durch die Hauptstraße, hinten durch den Bach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern lassen.

Dieses Wohnhaus, in welchem früher ein Detail-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde und worin dermalen noch ein sehr gut rentirendes Weingeschäft, in welches, wenn es zugleich mit übernommen würde, für jeden ein gutes Etablissement wäre, besteht, und seiner günstigen Lage wegen zu jedem offenen Geschäfte geeignet ist, enthält im untern Stocke und Nebenbau sieben in Verbindung mit einander stehende Zimmern und eine Küche, im zweiten Stocke fünf Zimmern, große Speichern, drei geräumige Keller, zwei Magazine, Dunggrube und im Hofe steht ein artheſischer Brunnen.

Wenn es von Seiten des Käufers verlangt wird, kann auch vom Kaufpreise ein großer Theil als Capital stehen bleiben.

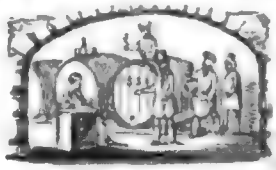
Zweibrücken, den 8. August 1848.

Schmolze, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 13. September 1848 und folgende Tage, jedesmal Morgens um 8 Uhr, zu Bergzabern in der Hemmet'schen Behausung, lassen die Erben des in Bergzabern verlebten Eigenthümers Herrn Jacob Hemmet, früher Notär allda, und seiner verlebten Ehegattin Charlotte Kern, durch Notär Sartorius von Bergzabern versteigern: Kleider, Bücher, Bettung, Getüch, Weißzeug, Glas- und Porzellan-Waaren, Silber- und Goldgeräthschaften, 1 Pendule, 1 goldene und 2 silberne Taschenuhren, Küchengeräth, Tische, Stühle, Schränke, Commoden, 1 Secretaire, Bettstellen und sonstiges Schreinerwerk, mehrere Canapee, 1 Clavier, 1 Flügel, 2 Kühe, etwas rothen 42r Wein,

75 Liter rothen 1846r Wein,
400 " weißen " "
1500 " " 1847r "
500 " rothen " "
500 " Obstwein, eine Kelter, circa 20 Fuder Faß von verschiedener Größe,



Herbst-, Bad- und Bauchzüber, Garten und sonstiges Hausgeräth aller Art.

Bergzabern, den 14. August 1848.

Sartorius, Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 28. August 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Schaf in Landau;

Wird auf Ansuchen von Hrn. Jacob Weiß junior,

Digitized by Google

Kaufmann in Landau wohnhaft, auf Eigenthum versteigert:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Tanzsaal, Brauhaus, Hofraum, ein gewölbter Keller und zwei Balkenkeller und Zugehör, in Landau am kleinen Platz gelegen, neben Wittwe Föll und Simon Kahn.

Dasselbe ist jetzt zu einem Spezereiladen eingerichtet, eignet sich zum Betriebe eines jeden großen Geschäftes und könnte durch das neu überbaute Brauhaus zur Herstellung einer Scheuer für eine Oeconomie verwendet werden.

Von dem Steigpreis können zwei Drittel während fünfzehn Jahren verzinslich stehen bleiben.

Bis zum Tage der Versteigerung kann dasselbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 14. August 1848.

Hessert, Notär.

Familienverhältnisse wegen giebt der Endesunterzeichnete sein Geschäft auf und verkauft daher sämmtlich ins Specerei- und Tabak-Fach einschlägliche Artikel, sowie Strick- und Näpgarne zu ermäßigten Preisen.

Jacob Weiß jr. in Landau.

Fässerversteigerung.

Montags, den 21. August 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Anwalt Culmann von Zweibrücken zu Bergzabern vor der Behausung des Weinhändlers Herrn Umpfelbach 16 Weinfässer, zusammen 37—38 Fuder und einzeln 1—6 Fuder haltend, auf Termin versteigern.

Bergzabern, den 3. August 1848.

Aus Auftrag:

Sartorius, Notär.

Bekanntmachung.

Das Abraupen betr.

Die Güterbesitzer werden aufgefordert, unverzüglich ihre Bäume von den Raupen zu reinigen, was augenblicklich um so leichter geschehen kann, als die Brut noch nicht ganz aus dem Neste ausgekrochen ist.

Im Unterlassungsfalle tritt Polizeistrafe ein.

Landau, den 16. August 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Kirrweiler. Versteigerung eines Rinderfasels.

Bis Donnerstag, den 24. l. Mts., Morgens um 9 Uhr, wird ein Rinderfasel von schwarzer Farbe, in der Stallung des Pächters Christian Weis d. j. stehend, auf Eigenthum versteigt.

Kirrweiler, den 15. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

E. Anton.

Bekanntmachung.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. August l. Js., wird in Offenbach der Jahrmarkt abgehalten, was bekannt macht

Offenbach, den 12. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Defiebre.

Das Bürgermeisteramt Ilbesheim zeigt hiermit an, daß fortwährend fettes Vieh zum Schlachten mit Gesundheitsscheinen verkauft werden darf.

Die lateinische Schule zu Landau betr.

Die öffentlichen Prüfungen der Schüler der lateinischen Schule finden im Schulgebäude auf folgende Weise statt: 1. Klasse, am 22. August, Morgens um 8 Uhr; 2. und 3. Klasse, des Nachmittags um 2 Uhr; 4. Klasse, am 23. August, Morgens um 8 Uhr. Die feierliche Preisevertheilung wird am 29. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, im Saale des goldenen Schafs gehalten. Alle Eltern und Freunde der Jugend werden höflichst dazu eingeladen.

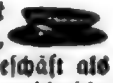
Landau, den 16. August 1848.

Das kgl. Subrektorat:

Seitz.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige,



daß er in Albersweiler sein Geschäft als Kappenmacher angefangen hat; er bittet um zahlreiche Aufträge in allen in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten und verspricht beste und billigste Bedienung.

Albersweiler, den 15. August 1848.

Heinrich Born.

Anzeige.

Durch die dermaligen stockenden Geschäfte findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, seine Waaren um nachstehend äußerst herabgesetzte Preise zu verkaufen:

1. Roßhaare (gezogene Schweife) I. Qualität pr. ℔ 48 kr.
2. „ „ „ II. „ „ „ 32 „
3. „ „ „ III. „ „ „ 30 „
4. Bindfaden und Dreidrath pr. ℔ 24 kr.

Roßhaar- und Bindfaden-Spinnerei von

Joseph Metzger,

Judengasse Nr. 93 vis-a-vis Kaufmann Ufer in Landau.

Anzeige.

Am 16. d. M., Abends, ging eine schwarzseidene Shwal in hiesiger Stadt verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Landau, den 17. August 1848.

Zu verkaufen:

Ein großer schön getigerter Hofhund, zwei Jahre alt, im Schwanen zu Billigheim.

Digitized by Google

Garantirt und vortheilhaft!

Das große

Badische Staats-Eisenbahnanlehen

von 14 Million Gulden,

bietet Gewinne von 14mal 50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, bis abwärts 42 fl. Die nächste Verloosung findet am 31. August 1848 statt, und sind hiezu bei unterzeichnetem Handlungshause **Originalloose** à fl. 31 30 kr. zu beziehen. Jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel junior,
Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 15. October, im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollen, jederzeit zu fl. 30 zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Portoersparung nur der Coursverlust von fl. 1 pr. St. einzusenden ist. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen annehmbaren Rabatt. — Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Einladung.

Sonntag, den 20. l. Mts., findet bei Johannes Ziegler, Gastwirth zum Kronprinzen in Weyher, Singvereinsball statt, wozu höflichst einladet:

Weyher, den 16. August 1848.

Der Vorstand des Vereins.

Anzeige.

Meinen werthen Abnehmern diene zur Nachricht, daß ich mein Lager in Bauholz jetzt nach Wörth verlegt habe. Daselbst sind mehrere frische Flöße angekommen. Mit billiger und prompter Bedienung empfehle ich zugleich mein Lager sowohl hier als an der Wörther Rheinbrücke in allen Sorten Dielen, Latten u. s. w.

Ingenheim, den 1. August 1848.

Marx Altschul.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, bringt Unterzeichneter hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er nunmehr alle Sorten Bauholz für Rechnung des Herrn Marx Altschul in Ingenheim zu den billigsten Preisen abgeben wird. Besonders zu empfehlen sind: Stämme für Kübler.

Wörth, den 1. August 1848.

Peter König, früher Geschäftsmann bei Herrn Brunner.

Auswanderungs-Anzeige.

Georg Jacob Bengert, Claudius Heidenreich Wittwe und Johannes Hoffmann Wittwe, alle von Göcklingen, beabsichtigen nächster Tage nach Amerika heimlich auszuwandern, was hiermit bekannt gemacht wird.

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger Rinderfassel, von Farbe rothscheck, bei Konrad Alexander in Rohrbach.

Conditor-Lehrling.

In der Conditorei des Unterzeichneten ist zur gründlichen Erlernung und Ausbildung in allen Zweigen des Geschäfts für einen wohlerzogenen jungen Menschen, unter sehr annehmbaren Bedingungen, eine Stelle offen.

Dürkheim im August 1848.

J. Wilh. Franck,
Conditor.

Zu verkaufen:

Eine Windmühle in noch gutem Zustande, um billigen Preis, bei Jacob Krauß, Seiler in Landau.

Anzeige.

Bei Johannes Ackermann in Siebeldingen sind fertige eiserne Kelterschrauben von verschiedener Größe zu haben, welche auf Garantie und auch auf Kredit abgegeben werden.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, unter zwei die Wahl, Quirnbacher Race, bei Wittwe Silbernagel in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

1 zwei und 1 drei Fuder-Faß, bei Jacob Sauerhöfer in Walsheim.

Hrn. S. in E. zur Erklärung und Belehrung (keine Supplik).

Der Streit zwischen ihnen, oder ihrer Organe, und C., worin die „Blumen in F." so öfter lästig vorkommen, ist entartet; wir fühlen uns verpflichtet, hier auch ein Wort dazu zu reden, und die übermäßigen Verse zu zerschmettern. Weder der eine, noch der andere kann sich der Wohlgewogenheit erfreu'n. S. will um jeden Preis den Sieg davon tragen; denn hier gilt es, die Ehre zu retten, weil mit dieser der Leumund verbunden ist, und letzteres ihm für sein tägliches Brod nothwendig werden wird. Er will dem C. einen Korb aufdringen, der noch nicht fertig ist, und so gut für Hrn. S., als wie für einen andern gebraucht werden kann. Die eignen Worte in ihrem ersten überschnappten Aufsatze, wie: „Könnte mich je eine Blume entzücken, so mögte ich sie in F. pflücken" erscheinen uns um so närrischer, je mehr uns in letzterm die Verse, wie: „Wenn sich einer sonstwie will ergötzen, und seine Freude auf das Papier hinsetzen", und weiter: „Einst kam mir der steife Gedanke, zu singen wiederfahr'nes Glück" —? geistesschwach vorkommen. Unser Wunsch ist:

Später sollt ihr euch nicht länger mit Versen quälen
Und eure Angelegenheiten in Prosa erzählen.

D. B.

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster

Jacques Laffitte

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

Heinrich Böll
in Weissenburg,
Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Nachricht
für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Künftigen 10. September segelt ein gut ausgerüsteter Dreimaster erster Klasse von Havre nach New-Orleans. Die Fahrten nach New-York finden regelmäßig jeden Monat viermal statt. Das Nähere bei

Klein & Ott,
Trappengasse Nr. 30 in Landau.

Die Kirchweihe in Arzheim

findet Sonntag, Montag und Dienstag, den 20., 21. und 22 August statt. Bei gutbesetzter Tanzmusik findet man alle Sorten Speisen und Getränke, sowie Tags-vorher neues Sauerkraut, Bratwürste, Schweinsknöcheln und frische Kuchen. Unter Versicherung guter und billiger Bedienung laden höflichst ein

Georg Breitling,
Philipp Breitling und
Johann Breitling.

Die Nachkirchweihe in Godramstein

findet Sonntag, den 20. dieses Monats, statt. Nebst gutbesetzter Tanzmusik gibt es dabei alle Sorten Speisen und Getränke, wozu einladet

Kaub, zum Ritter.

Kirchweihe in Großfischlingen

wird Sonntag, Montag und Dienstag, als den 27., 28. und 29. August abgehalten, wobei nebst gutbesetzter Tanzmusik alle Speisen und Getränke aufs Beste vorhanden sind. Samstags zuvor gibts neues Sauerkraut und Schweinsknöcheln.

Mathes Hollerith, Wirth.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung bei Herrn Adam Weinsheimer verlassen und wohnt in dem Hellmann'schen Hause am Flitschberge, welches bisher Herr Dr. Jäger bewohnt hat.

Annweiler, den 1. August 1848.

Scherer, Gerichtsbote.

Brod-Taxe
der Stadt Landau vom 11. August 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 7 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 22 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 22 kr. 1¼ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 18 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 14 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 17 Loth.

Cours der Geldsorten
zu Frankfurt a./M., am 14. August 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'r....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	55	Landthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	36	dito halbe.	—	—
Holland. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 683/4.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	17. August	4 23	3 23	2 59	2 57	2 32
Edenkoben .	12. August	4 45	3 39	3 4	2 40	2 55
Kaiserslautern	15. August	4 23	3 18	3 14	2 56	2 52
Kandel . . .	16. August	4 57	3 44	2 50	2 27	3 —
Neustadt . . .	16. August	4 50	3 38	3 12	2 49	3 4
Speyer . . .	15. August	— —	3 11	2 48	2 32	2 12
Zweibrücken .	17. August	4 56	2 58	2 54	— —	2 40

Mainz, 11. August. Das Malter Waizen, 10 fl. 10 kr.; Korn, 6 fl. 18 kr.; Gerste, 6 fl. 6 kr.; Hafer, 6 fl. 36 kr.; Spelz, 3 fl. 28 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 68. Landau in der Pfalz, den 23. August 1848.

Zeitschwingen.

Frankfurt, am 21. August. In den verschiedenen Sitzungen der Reichsversammlung in Frankfurt wurden weiters folgende Paragraphen, die Grundrechte betreffend, festgestellt:

§. 8. Die Wohnung ist unverletzlich. Eine Haussuchung darf, außer im Falle der Verfolgung eines Verbrechers auf frischer That nur auf den Grund eines richterlichen Befehls vorgenommen werden und muß, wenn thunlich, mit Zuziehung von Hausgenossen erfolgen. Dieser Befehl muß sofort oder spätestens innerhalb der nächsten 24 Stunden dem Betheiligten vorgewiesen werden.

§. 9. Das Briefgeheimniß ist gewährleistet. Die Beschlagnahme von Briefen und Papieren darf nur auf Grund eines richterlichen Befehls vorgenommen werden.

§. 10. Jeder Deutsche hat das Recht, durch Wort, Schrift und Druck oder bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Die Preßfreiheit darf unter keinen Umständen und in keiner Weise weder durch Censur, noch durch Konzessionen oder Sicherstellungen, weder durch Staatsauflagen, noch durch Beschränkung der Druckereien und des Buchhandels, noch endlich durch Postverbote oder andere Bestimmungen des freien Verkehrs beschränkt, suspendirt oder aufgehoben werden. Ueber Preßvergehen wird durch Schwurgerichte nach einem zu erlassenden Reichsgesetz geurtheilt.

Nachdem dieser Paragraph in angegebener Form genehmigt war, erscholl ein lautes Bravo; es war ein offenbarer Sieg der Linken.

Landau, am 22. d. Vor einigen Tagen trug sich blitzesschnell die Nachricht in der Stadt umher, alle Urlauber hätten ungesäumt einzurücken. Alsbald zeigte sich aber diese Sage so unwahr als jene, daß sämmtliche bayer. Minister ihre Entlassungsgesuche eingereicht haben. Zu dem überaus günstigen Wetter, welches uns einen guten Wein verspricht, kömmt nun noch die Nachricht, daß am 8. August der Doctor Petersen auf der Altonaer Sternwarte einen Kometen (im Fuhrmann) entdeckte; er ist klein, aber ziemlich begränzt, und geht fast gerade auf die Sonne los. — — Kometwein! **München**. Die jüngst geschehene und nun aufgehobene Occupation Badens soll, wie wir aus guter Quelle vernehmen, dem Bayerlande 800,000 fl. kosten. Von da. Ueber den Gang des freiwilligen Anlehens (berichtet der Eilbote nach dem Zuschauer) vernimmt man, daß bis jetzt 4½ Millionen gezeichnet und namentlich in den Provinzen die Hundert-Gulden-Scheine sehr gesucht sind. Auch hören wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Ablösungen von Seite der Staatsgrundholden in mehreren Gegenden Niederbayerns bereits begonnen haben und dadurch dem Staatsschatze bedeutende Summen zufließen. Möge über die Verwaltung der nächstens bedeutend anwachsenden Baarvorräthe die Controle der Volksvertreter eine kräftigere und genauere sein, als bisher; möge das Volk selbst über sein Vermögen, über sein Gut und über dessen Verwendung strenge wachen und wir hoffen, die Wunden, die uns eine schändliche Verwaltung geschlagen, werden bald heilen. Nur laßt Euch nicht zu viel dritte, vierte und am Ende fünfte Bataillone aufhalsen! **Straßburg**, 15. August. Der Juniaufstand kostet die franz. Staatsregierung für die Verurtheilten, Verwundeten, für Leichenbegängnisse, militärische Maßregeln, Pensionen ꝛc., die Summe von 76 Millionen Francs. In den verschiedenen Gefängnissen von Paris und den Forts befinden sich gegenwärtig noch 8258 Juni-Gefangene, worunter 518 Kranke. Wie es heißt, wird sich die deutsche Reichsversammlung der Deutschen annehmen, welche sich unter jenen Gefangenen befinden, um ihre Auslieferung auf freundlichem Wege von der franz. Regierung zu verlangen. **Frankfurt**, 17. d. Die Gesandten von der prov. Reichscentralgewalt sind bereits zu ihrer Bestimmung abgegangen, nämlich: Herr v. Auerswald nach St. Petersburg, Herr v. Raumer nach Paris und Herr v. Andrian nach London. **Wien**. Mehrere Zeitungen finden kein Ende den Jubel zu beschreiben, welcher beim Einzug des Kaisers und der kais. Familie in dieser Hauptstadt herrschte. Nach einer andern Version heißt es: Der Eindruck, den der Hof durch die gestrige Feier (13. d.) empfing, dürfte für manches reactionärlustige Herz sehr lehrreich sein, denn nicht nur hat der Kaiser wahrnehmen können, daß er zum eigenen Schaden allzulange weggeblieben sei, sondern er konnte zugleich sich von der imposanten Waffenmacht des Bürgerthums überzeugen, die diesmal durch 70,000 Bajonette repräsentirt wurde, denn durch den Zuzug aus der Umgebung und den Städten Grätz, Brünn, Olmütz, Sternberg ꝛc. war die Zahl der Bewaffneten zu dieser Zahl angewachsen, die den zwei Meilen langen Weg von Nußdorf bis Schönnbrunn ununterbrochen doppelte Spaliere bildeten. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung dem Reichsverweser 10 Regimenter als Kern einer künftigen Kriegsmacht der deutschen Centralgewalt anzubieten, wovon sogleich ein Theil — wenn's nöthig — nach Schleswig marschiren soll. Der Kaiser ist wirklich leidend — geschwollene Füße, als Vorbote der Wassersucht. Die Mainzer Zeitung berichtet aus Frankfurt, 17. August: Heute erließ der hochweise Senat unserer freien Stadt das Gesetz über die Wahl zur verfassungsberathenden Versammlung. Die Juden sind von derselben ausgeschlossen! Ist das keine Reaktion, ist dies nicht eine Auflehnung wider die Freiheit? Der Frankfurter Senat, diese Creme der Aristokratie, hat durch die Ausschließung der Juden dem deutschen Volke gegenüber ausgesprochen, daß das, was ihm nicht abgezwungen

Digitized by Google

wird, er nicht bewilligen werde. Möge der Senat sich schämen, in der Zeit, da ganz Deutschland nach Freiheit strebt, die Schande, welche finstere Jahrhunderte aufs deutsche Volk gewälzt, noch zu vergrößern, statt zu vertilgen! Der Frankfurter Senat spricht deutlich aus, daß der Geist der Freiheit nicht der seinige ist, daß die jetzige Bewegung ihm nicht zusage, daß er aber mit Vergnügen zusieht, wenn die Glieder der Reichsversammlung ihre Geldbezüge in Frankfurts Mauern für die Freiheit Deutschlands verzehren. Berlin, 12. August. Wir können bis jetzt nur andeutungsweise melden, daß hier im auswärtigen Amte in diesen Tagen Depeschen aus Petersburg angekommen sind, welche wesentliche Erleichterung in den Handesbeziehungen zu Rußland und vornehmlich zum Königreich Polen in Aussicht stellen.

Das Zweibrücker Wochenblatt in seiner Beilage enthält einen größern Artikel über die Frage: „Haben „wir einen Krieg von Seiten Rußlands und seiner „Verbündeten zu fürchten?" Die Beantwortung der Frage und Abweisung der Furcht ergibt sich aus einem Zahlenverhältniß der wechselseitigen streitbaren Kräfte.

Es übersteigt nämlich nach allen Nachrichten	Mann.
Rußlands Gesammtstreitmacht nicht die Stärke von	750,000
Schweden und Norwegen haben nicht über	70,000
Dänemark jetzt höchstens	25,000
Die mit Rußland streitenden Polen, Böhmen ꝛc. werden auch nicht mehr stellen als höchstens	150,000
Die Türkei wird verfügbare Truppen aufbringen nicht über	250,000
Zusammen	1,245,000

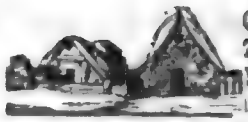
Uebrigens werden diese Truppen zu einem Angriffskriege bei weitem nicht alle disponibel sein. Angenommen aber, sie wären es, wenn etwa Rußland angreifen würde, so stehen dagegen anderseits zur Verfügung:

Deutschland, Linientruppen und Freiwillige,	Mann.
ganz sicher	800,000
Frankreich, ein Contingent, nicht unter .	300,000
Italien, ganz sicher	150,000
Spanien könnte sicher stellen	40,000
Ungarn mit den Nebenländern	300,000
Belgien, nicht unter	40,000
Zusammen	1,630,000

Zur physischen Uebermacht muß man noch die moralische zurechnen. Ein Volk für seine Existenz kämpfendes, ein disciplinirtes Heer streitend fürs Vaterland gegen zum Theil fanatisirte Horden. Wer wird noch Furcht vor einem Kriege mit Rußland hegen?

Licitation.

Auf Freitag, den 8. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Manchweiler in dem Wirthshause des Sebastian Rinck, werden folgende zur Verlassenschaft des zu Manchweiler verstorbenen Ackersmannes Ciriak Schäfer gehörige Liegenschaften, durch den unterzeichneten, hiezu gerichtlich committirten kgl. Notar, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1)  Ein zu Manchweiler im Dorf gelegenes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, enthaltend an Grundfläche 11 Dezimalen und ferner 22 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten beim Haus, das Ganze einseits durch Weg, anderseits durch Engelhard Schäfer begrenzt; dann:
2) 9,63 Dezimalen Acker in 24 Parzellen,
3) 1,52 „ Wald in 5 „
4) 52 „ Wies in 4 „ alles Manchweiler Bannes, und
5) 1,46 Dezimalen Wald in 1 Parzelle, im Banne von Waldrohrbach;

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die sieben Kinder des Erblassers, namentlich: I. seine vier Kinder erster Ehe, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Eva Katharina Erhard, als 1) Anton Schäfer, Ackersmann in Manchweiler; 2) Nicolaus Schäfer, Ackersmann allda; 3) die Katharina Bühler, minderjährig und ohne Gewerb, einzige Tochter und Repräsentantin der verlebten Anna Maria Schäfer, weiland Ehefrau von Ciriak Bühler, Ackersmann in Manchweiler — welche ihren Vater zum Haupt- und ihren obgenannten Oheim Nicolaus Schäfer zum Beivormunde — bei ersterm aber ihren gesetzlichen Wohnsitz hat; 4) Stephan Schäfer, früher Ackersmann in Manchweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, durch Urtheil des kgl. Zuchtpolizeigerichts Landau vom 22. August 1845 als widerspenstiger Militärconscribirter erklärt und bestraft, und deßhalb repräsentirt durch seine Heimathsgemeinde, die Gemeinde Manchweiler, welche ihrer Seits durch ihren Adjunkten Franz Wegmann, Ackerer in Manchweiler wohnhaft, vertreten wird; II. seine drei Kinder zweiter Ehe, erzeugt mit seiner noch lebenden zweiten Ehefrau Veronika Daniel, ohne Gewerbe in Manchweiler wohnhaft, als Georg, Maria Anna und Philipp Schäfer, alle drei noch minderjährig und ohne Gewerbe bei ihrer Mutter wohnhaft — welche diese letztere zu ihrer natürlichen Hauptvormünderin und den Georg Schäfer, Ackersmann in Manchweiler, zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, den 19. August 1848.

L. Bolza, Notar.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 30. August nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum Lamm in Zweibrücken, wird Herr August Frölich, Weinhändler in Zweibrücken, wegen Wohnungsveränderung, sein in der Stadt Zweibrücken in der Lammgasse nahe am Fruchtmarkt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden, Schoppen, Scheuer, Stallung und Hofraum, im Ganzen einen Flächenraum von 500 Quadratmeter enthaltend und begrenzt vornen durch die Hauptstraße, hinten durch den Bach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern lassen.

Dieses Wohnhaus, in welchem früher ein Detail-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde und worin dermalen noch ein sehr gut rentirendes Weingeschäft,

Digitized by Google

in welches, wenn es zugleich mit übernommen würde, für jeden ein gutes Etablissement wäre, besteht, und seiner günstigen Lage wegen zu jedem offenen Geschäfte geeignet ist, enthält im untern Stocke und Nebenbau sieben in Verbindung mit einander stehende Zimmern und eine Küche, im zweiten Stocke fünf Zimmern, große Speichern, drei geräumige Keller, zwei Magazine, Dunggrube und im Hofe steht ein artesischer Brunnen.

Wenn es von Seiten des Käufers verlangt wird, kann auch vom Kaufpreise ein großer Theil als Capital stehen bleiben.

Zweibrücken, den 8. August 1848.

Schmolze, Notär.

Versteigerung.

Am 12. September d. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Wernersberg, im Wirthshause des Thomas Glaser, werden durch Wilhelm Köster, Notar in Annweiler, 23 Decimalen Wiese in der Breitwiese, wernersberger Bannes, der absoluten Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert; auf Anstehen: 1) von Simon Burkard, Maurer, in Wernersberg wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund seiner minderjährigen Kinder: Johannes, Maria Anna und Maria Eva Burkard; 2) von Simon Spengler, Pflästerer in Wernersberg, als Gegenvormund dieser Minderjährigen.

Annweiler, den 21. August 1848.

Köster, Notar.

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 24. August nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Steinweiler im Gasthause zum Ochsen, läßt Herr Reinhold Osthoff-Harthmuth das Ohmetgras von circa 60 Morgen Wiesen, in den Bännen von Steinweiler und Rohrbach gelegen, öffentlich versteigern.

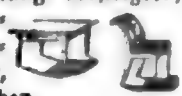
Rheinzabern, den 15. August 1848.

Mellinger, Notar.

Versteigerungsanzeige.

Am 28. d. M., Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Hrn. Lautenschläger in der Trappengasse dahier, läßt Fräulein Katharina Heller durch Unterzeichneten folgende Mobiliargegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern,

als: Mehrere Tische, Commode, Bettstätten, verschiedene eingerahmte Kupfer, Spiegel, Kleiderschränke, Küchenschränke, Lampen, Tabouretchen, Lehnstühle, Küchengeräthe, Kraut- und Bohnenständer, Schultafel mit Gestell, Landkarten und Flaschen.



Landau, den 22. August 1848.

Zinkgraf, k. Gerichtsbote.

Bad Gleisweiler.

Die nächste musikalische Nachmittagsunterhaltung findet Freitag, den 25. d. M., statt.

Zugelaufen:

Ein schwarzbrauner Jagdhund, männlichen Geschlechts, welcher gegen Entrichtung des Futtergeldes und der Inseratgebühren abgeholt werden kann, bei Michael Mook, in Queichheim.

Auszug.

Das k. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 17. August 1848 zwischen Maria Catharina Boland, ohne Gewerbe in Bornheim wohnhaft, Ehefrau von Nicolaus Hirth, Ackersmann, allda wohnend, und ihrem genannten Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 21. August 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Garantirt und vortheilhaft!

Das große

Badische Staats-Eisenbahnanlehen

von 14 Million Gulden,

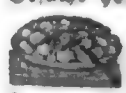
bietet Gewinne von 14mal 50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, bis abwärts 42 fl. Die nächste Verloosung findet am 31. August 1848 statt, und sind hiezu bei unterzeichnetem Handlungshause **Originallooſe** à fl. 31 30 kr. zu beziehen. Jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel junior,
Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 15. October, im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollen, jederzeit zu fl. 30 zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Portoersparung nur der Coursverlust von fl. 1 pr. St. einzusenden ist. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen annehmbaren Rabatt. — Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Kirchweihe in Nußdorf.

Dieselbe wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, und es findet während dieser Festtage bei dem Unterzeichneten wohlbesetzte Tanzmusik statt. Für gute Speisen und vorzügliche Weine wird bestens gesorgt, daher der Unterzeichnete zu recht zahlreichem Besuche höflichst einladet.



Am Vorabend der Kirchweihe gibts gute Würste jeder Art, Schweinsknöchel und Sauerkraut, so wie alle Sorte frische Kuchen, Schinken, Salat nebst Geflügel.

Bei gutem Wetter findet am Samstag im Garten Harmonie-Musik statt, bei ungünstiger Witterung wird dieselbe im Saale abgehalten.

Nußdorf, den 22. August 1848.

J. Schreiber,
zum Pflug.

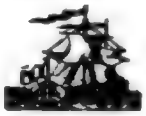
Zu verkaufen:

Bei Jacob Schowalter auf dem Deutschhof bei Bergzabern, ein Stier, 1½ Jahr alt, von Farbe Rothscheck und vorzüglicher Race.

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster



Jacques Laffitte

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

Heinrich Böll

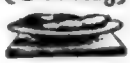
in Weissenburg,

Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag wird die Kirchweihe dahier abgehalten, wobei der Unterzeichnete Tanzmusik in seinem neu erbauten Saale abhält und unter Zusicherung guter und billiger Bewirthung freundlichst einladet.

Am Vorabend der Kirchweihe (Samstag) gibts Schweinsknöchel, Brat-, Leber- und Grübenwürste, so



frische Kuchen jeder Art.

Wollmesheim, den 19. August 1848.

B. Hornberger.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß kommenden Sonntag, Montag und Dienstag die Kirchweihe in Nußdorf abgehalten wird, wozu derselbe unter Zusicherung guter und billiger Bedienung höflichst einladet.

Man findet bei demselben Nußdorfer 1846er zu 6 Kreuzer, 1842er zu 4 Kreuzer, 1847er zu 3 und 2 Kreuzer per Schoppen und Burrweiler Traminer 1846er zu 12 Kreuzrr per Schoppen.

Am Vorabend der Kirchweihe (Samstag) gibts extra gute Schweinsknöchel, Bratwürste und Sauerkraut, so wie alle Sorten frische Kuchen.

Nußdorf, den 22. August 1848.

Georg Wambsgans,
Wirth in der großen Gasse.

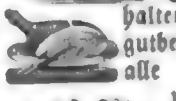
Der Gastwirth
Ottenad in Ingenheim

zeigt hiermit allen seinen Freunden und Bekannten freundlichst an, daß auf kommenden Sonntag, Montag und Dienstag die Kirchweihe daselbst abgehalten wird. Flotte Musik, gute und reingehaltene Weine, extra gute Kuchen, so wie Gesottenes und Gebackenes jeder Art, werden die ihn Besuchenden bestimmt befriedigen, daher derselbe einem recht zahlreichen Besuche entgegen sieht. Am Samstag vor der Kirchweihe gibts daselbst Sauerkraut, Schweinsknöchel, sowie extra feine Leber-, Grüben- und Bratwürste.

Ingenheim, den 22. August 1848.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Nußdorf wird Sonntag, Montag u. Dienstag, als den 27., 28. und 29. August abgehalten, wobei nebst gutbesetzter Tanzmusik alle Sorten Speisen und Getränke aufs Beste vorhanden sind. Samstags zuvor gibts neues Sauerkraut, Bratwürste und Schweinsknöcheln, und zur Erhöhung der Vorfeier dieses Festes wird Nachmittags Streich-Harmonie-Musik stattfinden, wozu höflichst einladet



Nußdorf, den 23. August 1848.

Valentin Heß,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Birkweiler wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bedienung höflichst einladet.

Birkweiler, den 22. August 1848.

J. Meyer, zum Lamm.

Weinverkauf über die Straße.

1846er per Liter 9 kr.
1847er per Liter 3 kr.

eigen Gewächs bei Otto Treiber, neben dem weißen Bären, in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 5 Viertel Jahre alt, rothfleck, bei G. J. Hatzenbühler in Ottersheim.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 69. Landau in der Pfalz, den 26. August 1848.

Fragen

„des volksthümlichen Ausschusses der verfassunggeben-
„den Nationalversammlung über die Colonialwaaren
„und anderer zum Verbrauch und zur Verarbeitung
„bestimmten Producte, zum Behuf eines allgemeinen
„deutschen Zolltarifs."

Hier die Weine betreffend.

Es dürften bei der Zollfrage wegen des einheimischen Gewächses besonders in's Auge zu fassen sein:

1) Wie verhält sich die eigene Production gegen den ganzen Verbrauch?

ad 1. Die Gesammt-Production an Weinen in Deutschland ist größer als der Verbrauch, weil vor dem Jahre 1829 als der Handels-Vertrag zwischen Bayern, Preußen, Württemberg und Hessen noch nicht bestand, der Eingangszoll der Weine in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes so gesteigert wurde, daß an der Mosel, der Nahe, dem Neckar und dem badischen Lande so viele Weinberge angelegt wurden, die in einigen ergiebigen Jahren den Keller bei weitem über den Bedarf füllen werden. Was die Production aber noch mehr über den Verbrauch stellt, ist die Fabrication der Weine, die leider in Deutschland ebenso wie in Frankreich zugenommen hat und besonders den Producenten der vorzüglichern Qualitäten den größten Nachtheil bringt. Gegen den Verbrauch der geringern Weine ist die Fabrication des Lagerbiers und des Obstweines, auch selbst in den Weinländern in einer so großen Masse angewachsen, daß die Winzer nicht ohne Besorgniß an den Unwerth ihres vorm jährigen Weines denken. Derartige Sorten sind aber im Durchschnitt von 10 Jahren auser den Fehlherbsten auf die Hälfte anzuschlagen.

2) Wie ist das Verhältniß des Verbrauchs der verschiedenen Sorten Wein?

3) Auf welchen Wegen und auf welche Weise findet die Einfuhr statt?

ad 2 und 3. Fremde Weine werden von allen Seiten nach Deutschland importirt, von der Schweiz aus die ungarische und französische Weine, mit Umgehung des Eingangszolles, wie man früher in unberücksichtigten Vorstellungen bewiesen hat. Auch von Frankreich aus über die holl. Häfen und andere Seeplätze werden die ausländische Weine und Weingeiste in großen Quantitäten eingeführt und es läßt sich wohl annehmen, daß auf den Tafeln der Wohlhabenderen der Champagner in Millionen Flaschen verbraucht wird, denn nach dem heutigen Geschmack ist es der Mode-Wein, Rhein-, Mosel-, Haardt- und Franken-Weine können sich mit dem Auslande nicht m.hr messen.

4) Ist eine vergrößerte Production im finanziellen oder sonstigen Interesse wünschenswerth, und dann bis zu welchem Grad zu ermöglichen?

ad 4. Der Weinbau ist der, welcher am wenigsten lohnt, er fordert angestrengte Arbeit, vielen Dung und Hölzer, die in der letzten Zeit einen so hohen Preis erreicht haben, daß sich derartige Güter nicht auf 3 % durchschnittlichen Ertrags stellen, wenn man die Zinsen, die erforderliche Geräthschaften, Keltern, Keller und Fässer in ihrem Costo und deren Unterhaltungskosten in Anschlag bringt. Dieses Verhältniß in Betracht der der Consumtion entzogenen nothwendigen Cerealien hat wohl auch früher in den Gesetzen des Elsasses in jeder Gemarkung nur den Anbau einer gewissen Anzahl von Weinbergen gestattet, was aber in den letzten 25 Jahren um $^2/_3$ Theil wenigstens in der Pfalz überschritten wurde.

5) Wie sind die Verhältnisse der Ausfuhr deutscher Weine?

ad 5. Die Ausfuhr der deutschen Weine nach den europäischen Staaten wird sich nicht auf $^1/_{10}$ Theil der Production belaufen und jene nach Amerika, welche durch den vorzüglichen 34er etwas in Aufnahme kam, ist ebenfalls wieder durch die portugisische, französische und italienische Weine sehr vermindert worden, weil letztere Gehaltreicher und also besser zu dem Seetransport geeignet sind, auch noch weniger Eingangszoll zu entrichten haben.

6) Sind die jetzigen Zollsätze befriedigend, oder welche Vorschläge sind für einen deutschen Tarif zu machen?

ad 6. Für den deutschen Wein sollte ein äußerst mäßiger Zoll-Ansatz im Innern des Reichs bestehen, wie es der Landstand Baer mit triftigen Gründen s. Z dargestellt hat und das harte Loos der Winzer im wahren Lichte schilderte. So haben die Pfälzer für Ausgleichungssteuer eines Stück Weines nach Preußen 35 fl. zu entrichten und können ihren geringen Wein von 1847 nicht à 25 pr. Stück verwerthen. Der König von Preußen erhebt diese Ausgleichungssteuer nur in vorzüglichen Jahrgängen von seinen Unterthanen (in 10 Jahren 3mal), dem auswärtigen liegen sie aber beständig zur Last.

Es gibt Gegenden, die zu keiner andern als zur Wein-Cultur geeignet sind, müssen diese deßhalb beim Absatze Ihres Productes so hart besteuert werden, und soll der mittellose Arbeiter wegen der hohen Eingangs- und Accis-Steuer auf den Genuß des verderblichen Brandweins und des betäubenden Bieres, welche so viele Nahrungsstoffe verschlingen, zurückgewiesen werden? —

7) Aeußerungen über den bisherigen Zollcredit;

8) Und über die Kontrolle dieses Artikels, werden gewünscht.

ad 7 und 8. Bisher ist der Zollcredit nur bedeutenden Großhändlern zu statten gekommen, die Accreditirten mußten gut angeschrieben sein und kleinern Handelsleuten hielt es schwer anzukommen, weil nicht jeder Zolleinnehmer Buch und Rechnung über

Digitized by Google

diese Erleichterung für den Bezieher kleiner Quantitäten eröffnet. Darin liegt eine Unbilligkeit, jeder kleinere creditfähige Händler sollte auch diese Erleichterung in Anspruch nehmen und seinem Wohnort die Zölle berichtigen können.

Die Prüfung der uns aus der Schweiz eingeschwärzten französischen Weine wäre allerdings sehr zu wünschen und in dieser Ueberwachung das Interesse des deutschen Weinhandels gewahrt.

Aus den Registern der Zollbeamten aufgestellte Kontrolle, Uebersichten, sind mehr als ein Barometer des wechselnden Weinhandels zu betrachten, über dessen Abnahme die Deputirten der franz. Kammer in den letzten Jahren bedenkliche Betrachtungen angestellt haben.

Dieses war auch die Veranlassung, daß die Weinfälschungen ernster behandelt und überhaupt durch Verordnungen über die Reinheit der Weine von medicinalpolicеilicher Einwirkung besser gesorgt wurde.

Landau, den 19. August 1848.

G. F. M.

Hrn. Polizeicommissär Kreuz in Edenkoben.

Abschrift.

Frankfurt, den 18. August 1848.

Geehrtester Freund!

Ich greife zur Feder in einer Angelegenheit, welche von meinem Wahlbezirke zunächst die Orte des Kantons Edenkoben betrifft und adressire diesen Brief an Sie, als den mir dermalen zunächst wohnenden Wahlmann aus dem gedachten Kantone, und weil ich überzeugt bin, daß Sie mein Schreiben so schnell als möglich und in zweckmäßigster Weise den übrigen dortigen Wahlmännern bekannt machen werden.

Schon längst ist bei der National-Versammlung beantragt, daß die s. g. Ausgleichungssteuer auf Weine, die nach Preußen gehen, aufgehoben werden soll. Diese Steuer ist eine nicht zu rechtfertigende Uebervortheilung der übrigen Zollvereinsländer, und gereicht namentlich denjenigen Weinbau treibenden Gegenden, bei und zum Nachtheile, deren Product sich ohnehin nicht des höchsten Preises erfreut.

Ich habe schon vor Jahren dagegen angekämpft, und meine Zeitungsartikel und sonstige Schritte hatten schon damals die Wirkung, daß sich die bayerische Regierung der Sache bei den Zollconferenzen annahm, aber nicht mit dem gewünschten Erfolge, ob mit dem nöthigen Eifer und der nöthigen Sachkenntniß, weiß ich nicht.

Da nun der volkswirthschaftliche Ausschuß in der National-Versammlung nicht dahin zu bringen war, auch nur Bericht über die Sache zu erstatten, so werden demnächst aus Rheinhessen Petitionen kommen, welche den Gegenstand neuerdings auseinander setzen. Ich glaube, daß es zweckmäßig ist, wenn solche Eingaben auch aus der Pfalz eintreffen, und halte es für Pflicht, in einer die gerechten Interessen eines mir so lieben Theiles meines Wahlbezirkes tief berührenden Sache, meine Wahlmänner daselbst besonders hierauf aufmerksam zu machen.

Veranlassen Sie Petitionen, die ich mir sogleich als Antrag aneignen werde. Ich will wenigstens thun, was ich kann in dieser Sache.

Es scheint mir gut, wenn auch aus den anderen Theilen den pfälzischen Weinbezirke Petionen eintreffen. Ich werde deßhalb heute noch mit meinem Freunde Christmann Rücksprache nehmen. Auch wäre es sehr gut, wenn man sich von Edenkoben aus auch mit geeigneten Leuten des südlichen Theils dieses Bezirkes, Landau, Annweiler, Bergzabern und Umgegend verständigte, und sie zu gleichem Schritte (Unterzeichnung einer gleichen Eingabe) veranlaßte. Eine Rücksprache mit den Dürkheimer, Deidesheimer, Neustadter könnte ebenfalls zweckmäßig sein. Doch ist es ganz gut wenn die Petionen nicht alle gleichlautend sind. Zweckmäßig scheint mir aber Eile. unterz.: G. F. Kolb.

Zeitungsschau.

Landau, am 25. August. Aus Turin wird unterm 11. August geschrieben, unter den europäischen Mächten seien Unterhandlungen im Gange über einen Vertrag für Bildung eines lombardisch-venetianischen Königreichs, an dessen Spitze ein Beauharnais nach dem Wunsche Rußlands oder ein Coburg nach dem Wunsche Englands gestellt werden soll. Vielleicht vernehmen wir auch bald solche Vorschläge für Frankreich, denn in Paris ist die Furcht vor einem neuen Ausbruch, jetzt eines Bürgerkriegs, groß. Man sagt, die Partei, welche am meisten auf die Masse einwirke, und die man zuerst nach der Enttäuschung ihrer Hoffnungen auf die Republik durch napoleonische Ideen berauschen wollte, suche man jetzt dahin zu leiten, Heinrich V. als ihren Retter anzubieten. Aus allem dem geht die traurige Gewißheit hervor, daß noch Nichts entschieden ist für die Zukunft der Republik. Frankreich steht am Vorabend abermaliger schrecklicher Ereignisse. Die augenblickliche Ruhe in Paris ist nur das materielle, gezwungene Resultat des Belagerungszustandes. Die Militärdictatur hält die kampfbereiten Parteien auseinander. Ihre Macht aber vermindert sich schon, denn selbst Cavaignac und die Männer des Friedens und der gesetzlichen Ordnung fangen an, dieser Sachlage müde zu werden. Die Partei, die das Wort Ordnung zum Kriegsgeschrei gemacht hat, wünscht nicht weniger, als ihre Gegner, zu einer endlichen vollkommenen Entscheidung zu kommen. Wie leidenschaftlich dieselbe den Kampf wünscht, beweist ihr Beharren auf der Discussion des Berichts der Untersuchungskommission; wie weit dieselbe zu gehen entschlossen ist, geht aus folgendem Umstande hervor, daß eine Anzahl von Offizieren der Nationalgarde sich versammelt und beschlossen hat, zu verlangen, Caussidere, Louis Blanc und Ledru-Rollin in Anklagezustand zu versetzen; sollte dies nicht geschehen, so seien sie bereit, dieselben selbst zur Rechenschaft zu ziehen. Aus dem ersten Bande der Untersuchungs-Akten geht hervor, daß Lamartine gar nicht und L. Blanc sehr wenig, Ledru-Rollin mehr, Caussidere am stärksten beschuldigt ist. Die prov. Regierung geht vollkommen gerechtfertigt hervor. Es ist bewiesen, daß sie alle Maßregeln gegen den Aufstand

Digitized by Google

befohlen hatte, ihr aber nicht gefolgt wurde. Am 19. August Abends 5 Uhr stellt man Truppen um den Palast der Nationalversammlung. Ein Tagsbefehl des Generals Changarnier ertheilt die genauesten Befehle für den Fall eines Aufstandes. Unter Anderm sind die Offiziere der Nationalgarde angewiesen, darauf zu halten, daß kein Volkshaufe, selbst ohne Waffen, sich der Nationalgarde auf mehr als 150 Schritte nähere. Eine heute angeschlagene Proclamation des Polizeipräfekten warnt vor den verwegenen Umtrieben einer Partei, welche die sträfliche Hoffnung hege, die Monarchie wieder herzustellen. Zahlreiche Gruppen lesen und besprechen überall diese Proclamation. Rendsburg, 15. August. Auf die Nachricht, daß die Dänen in dem Eckernförder Hafen gelandet, ist eine preuß. Batterie 24pfünder dahin ausgerückt. Die Dänen sind jedoch alsbald abgezogen und diese Batterie wird ihnen hoffentlich das Wiederkommen verleiden. Wien, 16. d. Die Angriffe der konservativen Wiener Blätter gegen den Radikalismus sind seit der Rückkehr des Kaisers so übermüthig, daß sie ihren Feinden in die Hand arbeiten. Sie drohen schon offen mit Radetzky, Jellachich und Windischgrätz, doch bange machen, gilt nicht; am 14. d. wurde im Augarten ein Volksfest für die deutsche Flotte gefeiert. Strauß'sche Walzer klangen so lustig wie sonst und das Publikum war eben so zahlreich. Vorwärts, ruft die Zeit! Hoch lebe die Freiheit! Eintracht! und Ordnung! Hamburg, 18. d. Der Senat hat nachgeben müssen und eine konstituirende Versammlung zugesagt; alsbald erwartet man die Zusammenberufung der Bürgerschaft. Straßburg, 19. d. Dieser Tage sind wieder 600 Insurgenten von Paris nach Cherbourg abgegangen. Es heißt, man beabsichtige in Paris durch einen Staatsstreich die jetzige Regierung zu stürzen, und Lamoriciere und Thiers an die Spitze derselben zu bringen. Auch die Bonapartisten hegen noch Hoffnung. In den Vorstädten wird für Heinrich V. geworben. Man verspricht in diesem Falle den Leuten: allgemeine Amnestie; Unterstützung der arbeitenden Klasse; Steuerfreiheit für alle, die unter 600 Fr. jährliche Einkünfte haben; Auszahlung der Sparkasseneinlagen und der Himmel weiß, was noch vor schöne Dinge. Aus allem dem geht hervor, daß irgend eine neue Schilderhebung nicht ausbleibt. Gott schütze das schöne Frankreich! Leipzig. Robert Blum ist hier angekommen; ihm wurde Abends ein grandioser Fackelzug gebracht. Bei einer Volks-Versammlung von 10—12 Tausend Menschen erklärte er sich in einer Rede dahin, daß er nur die republikanische Regierungsform für den Gesammtstaat für gut und heilsam halte, verwahrte sich aber in starken Ausdrücken gegen die Schöpfung einzelner Republiken. Wir wollen, sagte er, die Republik an die Spitze des Gesammtstaates, aber indem dieselbe wollen, weisen wir entschieden zurück, daß wir jemals die Hände an die Umgestaltung der Verhältnisse in den Einzelstaaten legen wollen; das hielten wir für ein Unglück und für eine Thorheit. Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der, wenn er es könnte, die Thorheit begehen würde, in die Verhältnisse der einzelnen Staaten zu Gunsten republikanischer Formen einzugreifen. Wie sollte man dem Ganzen eine Form aufzwingen wollen, die nur aus der freien Entwicklung der Theile hervorgehen kann? Nein, meine Mitbürger! Es ist eine Lüge, die uns an die Schöpfung einzelner Republiken hat denken lassen; wir würden die ersten sein, die sich dem Bestreben einer ganz republikanischen Nationalversammlung, in die einzelnen Staaten einzugreifen, widersetzten! (Voller Applaus) u. s. w.

Zapfenstreich. Man hat seit Kurzem auf den Landauer Wochenmärkten wahrgenommen, daß sehr vieles unreifes Obst zum Verkaufe, von Landleuten und den Händlern, aufgestellt wird, so auch ganz unreife noch grüne Zwetschgen, die sohin auf die Gesundheit der Menschen höchst nachtheilig einwirken müssen. Der Bote warnt die Landbewohner dringendst, solches Obst nicht mehr zu Markte zu bringen, indem voraussichtlich gegen solche Verkäufer mit Recht polizeilich eingeschritten werden wird. Das Abraupen der Bäume und Hecken wird nochmals dringend in Erinnerung gebracht. — Und nun noch eine Seltenheit: In dem Hofraum des Blechners Steigelmann in Rhodt befindet sich ein Zwetschgenbäumchen, das gegenwärtig in voller Blüthe steht.

Nachschrift. In Moskau und Petersburg ist gleichzeitig eine Revolution ausgebrochen, der Kaiser ist geflohen; in Petersburg ist eine provisorische Regierung eingesetzt. Reisende, welche aus Russisch-Polen in Breslau anlangten; bestätigen einstimmig diese Botschaft. „Die Linien-Truppen weigerten sich „auf das Volk zu schießen." Directe Briefe aus Petersburg in Berlin angekommen, wissen kein Wort davon.

Ausschreiben.

Maria Agnes Jost, aus Oberschaubsberg (Großherzogthum Hessen), ist der Aussetzung ihres Kindes unter 7 Jahren an einem nicht einsamen Orte in der Gemeinde Vollmersweiler am 18. August 1848 beschuldigt und dermalen flüchtig, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, unter der Aufforderung an Polizeibehörden und Gendarmen, die Beschuldigte im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Landau, den 24. August 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.
Molique.

Ausschreiben.

Der unten signalisirte Michael Mathes, Mühlarzt aus Oberamstadt, Großherzogthum Hessen, vor dem kgl. Zuchtpolizeigerichte dahier wegen Sittenverletzung zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilt, gegen welches Urtheil er das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat, ist auf dem Transport nach Zweibrücken zwischen der Kaltenbach und Pirmasens dem escortirenden Gendarmen entsprungen und bis jetzt nicht wieder eingebracht worden.

Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden, sowie die kgl. Gendarmerie requirirt, auf diesen Mathes genaue Spähe zu halten und ihn im Betretungsfalle dem kgl. Generalstaatsprokurator der Pfalz in Zwei-

Digitized by Google

drücken oder aber dem Unterzeichneten wohlverwahrt vorzuführen.

Landau, den 17. August 1848.

Der kgl. Staatsprokurator.

Paraquin, Substt.

Signalement.

Michael Mathes ist 30 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, blond von Haaren, frischer Gesichtsfarbe, länglichem Gesichte und schwächlichem Körperbau. Er hat niedere Stirne, graue Augen, Mund und Nase gewöhnlich, dünnen Backenbart und keine besondere Kennzeichen.

Er trug bei seiner Entweichung einen grautuchenen Ueberrock, Stiefeln, Sommerhosen mit schwarzen Streifen, Weste von hellem Zeug mit Blümchen und endlich eine schwarztuchene Kappe, an welcher auf der linken Seite eine schwarz-roth-goldene Cocarde angeheftet war.

Zwangsveräusserung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. November 1848, Vormittags 10 Uhr, zu Silz im Wirthshause des Jacob Mandery, werden auf Ansuchen von Johann Ludwig Culmann, Richter am königl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldner Joseph Feuerstein, Ackersmann, und dessen Ehefrau Barbara Schnetzer, beide in Silz wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) einem zu Silz im Dorfe gelegenen Wohnhause mit Scheuer, Stallung, Hof und Garten, 7 Aren (1 V. 5 R.) Flächenmaas enthaltend;
2) 87 Aren 20 Centiaren oder 3 Morgen Ackerland in 9 Parzellen;
3) 61 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen;
4) 10 Aren 60 Centiaren oder 1 Vtl. 13 Ruth. Wiese, 1 Parzelle;
5) 3 Aren 60 Centiaren oder 18 R. Kastanienwald, 1 Parzelle;
6) 16 Aren oder 2 V. 8 R. Wald, in 2 Parzellen;
7) 1 Tagwerk 16 Dezimalen Wald, in 6 Parzellen;
8) 65 Dezimalen Oedung, in 6 Parzellen;

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Silz gelegen, durch den ernannten in Annweiler wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Köster, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit den Zugehörungen, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 26. August 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Verpachtung.

Dienstag, den 5. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Lieutenant Heintz von Landau, folgende, seiner Ehefrau Luise Caroline Gries gehörigen Güter, Landauer Bannes, öffentlich an die Meistbietenden auf 6 Jahre verpachten, nämlich:

1) 68 Dezimalen Acker an der Germersheimer Straße, 1. Gewann, neben Kaußler Wtb. und der Straße.
2) 91 Dez. Acker allda, neben Wagner Wtb. und dem Aerar.
3) 68 Dez. Acker unterm Saubrückel, neben Wagner Wtb. und Johann Michael Gries.
4) 71 Dez. Acker links dem Stockfischweg, neben Johann Dietrich Gries Wtb. und Wagner Wtb.
5) 51 Dez. Acker am Insheimer Eck, 3. Gewann, neben Schaller Wtb. und Johann Dietrich Gries Wtb.
6) 68 Dez. Acker in der untern Schleit, neben Richter Cullmann und Johann Dietrich Gries Wtb.
7) 66 Dez. Acker im Oberfeld am Schelmengrubweg, neben Friedrich Heilsberg und Angewann.
8) 64 Dez. Acker im grünen Winkel — Dürrenbergeich — 2. Gewann, neben Friedrich Ludwig Gries und Gebrüder Apfel.
9) 56 Dez. Acker im Bockensatz, 4. Gewann, neben Andreas Kern und Friedrich Schneider Erben.
10) 56 Dez. Acker am Schwefelbrunnen, 2. Gewann, neben Dietrich Gries Wtb. und Ferrand Wtb.
11) 38 Dez. Acker in den Lotschäckern, neben Johann Hitschler und Dietrich Gries Wtb.
12) 35 Dez. Acker — Horststück — in der 12. Gewann auf die Viehtrifft stoßend, neben Dietrich Gries Wtb. und Feit.
13) 41 Dez. Acker allda, 5. Gewann, neben Schneider Molitor und Wtb. Gries.
14) 43 Dez. Acker allda, neben Wtb. Gries und Franz Schneider.

Diese Aecker werden auch — an einen Pächter — bis dahin aus freier Hand abgegeben.

Landau, den 22. August 1848.

Aus Auftrag:

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Unmittelbar nach obiger Verpachtung läßt Frau Wittwe Heintz dahier mit ihren Kindern nachbeschriebene Immobilien auf Eigenthum versteigern:

1) 31 Dezimalen 2 Viertel Wingert in der Mistgrube, Nußdorfer Banns, neben Franz Eckel und Christoph Müller Wittib.
2) 25 Dezimalen in der Mistgrube, Nußdorfer Bann, zwischen Heupel von Nußdorf und Rebstock von Landau gelegen.

Landau, den 22. August 1848.

Paraquin, Notär.

Maikammer. Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Den eilften September nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Schwanen zu Maikammer; auf Ansuchen von Georg Jacob Gerst, Pflästerer zu Maikammer wohnhaft, handelnd als Vormund über Elisabetha und Franziska Gerst, minderjährig, gewerblos bei ihm domizilirte Kinder des zu Maikammer wohnhaft gewesenen und verlebten Pflästerers Johann Franz Gerst; wird gegen Wendelin Gerst,

Digitized by Google

Pfläſterer, früher zu Maikammer wohnhaft geweſen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſend, Schuldner der genannten Kinder: 13 Dezimalen Wingert bei der Bordmühle, Kirrweiler Bannes, neben Michael Thirolf und Conſorten gelegen, mittelſt conventionneller Zwangsveräußerung, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften Notär Nicolaus Köſtler, verſteigert.

Evenkoben, den 24. Auguſt 1848.

Köſtler, Notär.

Conventionnelle Zwangsverſteigerung.

Donnerstags, den 7. September l. J., des Nachmittags 1 Uhr, in dem Wirthshauſe zur Sonne bei Mathäus Argus zu Ramberg;

Auf Betreiben des Herrn Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, in ſeiner Eigenſchaft als Ceſſionär der zu Ramberg wohnhaften Ehe- und Ackersleuten Johannes Stieß und Barbara Roos;

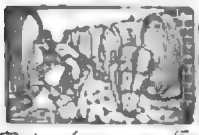
Wird nachbezeichnetes durch Georg Michael Dörr, Wirth und Bürſtenbändler in Ramberg, in Folge Akt des k. Notär Köſter vom 3. Jänner 1845 erſteigerte Grundſtück, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreiſes anderweitig auf Eigenthum verſteigert, als:

Plan-Nro. 573. 56 Aren Acker am Marktweg, Bann von Ramberg, neben Jacob Engel und Andreas Steinel. —

Annweiler, den 24. Auguſt 1848.

L. Bolza, Notar.

Edesheim. Verſteigerung von Weinen ꝛc.



Den 5. September nächſtens, Vormittags um 8 Uhr, laſſen die Erben des zu Edesheim verlebten Handelsmannes und Gutsbeſitzers Herrn Abraham Machol, in ihrer Behauſung zu Edesheim, ſämmtliche zu deſſen Nachlaſſenſchaft gehörige, rein und gut gehaltene Weine, unter den in hieſiger Weingegend üblichen Conditionen, verſteigern, als nämlich:

1,400 Liter 1845r von gemiſchten Traubenſorten.
11,300 " 1846r dito.
3,300 " 1846r Traminer.
16,300 " 1847r von gemiſchten Traubenſorten.

Die Proben werden bei der Verſteigerung und am Tage vorher, vor den Fäſſern verabreicht.

Sogleich unmittelbar nach dieſer Weinverſteigerung, laſſen die gedachte Erben auch noch weiters in ihrer Behauſung zu Edesheim verſteigern: 23 weingrüne, ſtark in Eiſen gebundene Lagerfäſſer von 13 bis 44 Ohm, mehrere kleinere Fäſſer, Dauben zu einem 12ſüdrigen Faß, eine Moſtlotte, 60 Centner Spelz, 150 Centner Heu, 400 Centner Korn-, Spelzen- und Gerſtenſtroh und ſonſt noch allerlei Gegenſtände.

Edenkoben, den 17. Auguſt 1848.

Köſtler, Notär.

Verſteigerung.

Montag, den 4. September nächſthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshauſe zum Maulbeerbaum in Landau, laſſen die Erben der hier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Schupp, geweſener Eigenthümer, und Catharina Barbara Wolff, öffentlich verſteigern:

1) Den diesjährigen Hanf auf 50 Dezimalen Acker an der Birnbach in der Guldengewann, Landauer Banns, neben Daniel Schupp.
2) Die Kartoffeln auf circa ½ Viertel Acker — Theil eines größern Stücks, — im neuen Löhl 1te Gewann, neben Friedrich Eichhorn und Otto Mohr Erben, nämlichen Banns.
3) Die Kartoffeln auf 64 Dezimalen Acker im langen Rain, Wollmesheimer Bannes, neben Wittwe Rehn und Otto Treiber.
4) Die Gelbrüben auf 22 Dezimalen Acker auf dem Horſt, 5te Gewann, hieſigen Banns, neben Rabenauer und Michael Grieß.
5) Das Ohmetgras auf:
   a) 40 Dezimalen Wies am Lohmühlgraben, Landauer Banns, neben Michael Weigandt und Ludwig Haas.
   b) 101 Dezimalen Wies am Horſtweg in den Unterwieſen, nämlichen Banns, neben Ludwig Brück Erben und Johann Lang.
   c) 62 Dezimalen Wies in den Dörrwieſen, Wollmesheimer Banns, neben Chriſtoph Marzolph und Oſthof-Hartmuth.

Landau, den 25. Auguſt 1848.

Keller, Notar.

Hausverſteigerung.

Montag, den 28. Auguſt 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthaus zum Schaf in Landau;

Wird auf Anſuchen von Hrn. Jacob Weiß junior, Kaufmann in Landau wohnhaft, auf Eigenthum verſteigert:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Tanzſaal, Brauhaus, Hofraum, ein gewölbter Keller und zwei Balkenkeller und Zugehör, in Landau am kleinen Platz gelegen, neben Wittwe Föll und Simon Kahn.

Daſſelbe iſt jetzt zu einem Spezereiladen eingerichtet, eignet ſich zum Betriebe eines jeden großen Geſchäftes und könnte durch das neu überbaute Brauhaus zur Herſtellung einer Scheuer für eine Oeconomie verwendet werden.

Von dem Steigpreis können zwei Drittel während fünfzehn Jahren verzinslich ſtehen bleiben.

Bis zum Tage der Verſteigerung kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 14. Auguſt 1848.

Heſſert, Notär.

Verſteigerung.

Montag, den 4. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Maulbeerbaum dahier, wird die im landauer Banne, am Holzhof, auf einer Fläche von 91 Dezimalen gelegene Lohmühle mit Wohngebäude, dem Lohgraben, Pflanz- und Baumgarten, neben dem Weg und Aufſtößern, öffentlich zu Eigenthum verſteigert.

Dieſe Lohmühle eignet ſich zu einer Fournier-Schneide-Maſchine, einer Oel-, Mahl- und Sägmühle und Hanfreibe.

Landau, den 17. Auguſt 1848.

Keller, Notär.

Wildpretsverpachtung.

Die Wildpretsausbeute während des Jahres 18⁴⁸/₄₉ aus den, in Regie verwalteten Staats- und

Digitized by Google

Mundat-Waldjagden der Reviere Birkenhördt, Rechtenbach und Bobenthal wird Mittwoch, den 6. September 1848, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Bergzabern meistbietend, öffentlich versteigert, wozu die Steigliebhaber einladet,

Bergzabern, den 21. August 1848.

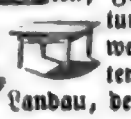
Königliches Forstamt.

Beker.

Weiß.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 1. September 1848, Vormittags 8 Uhr, in Rohrbach, wird auf Ansuchen von Adam Böllinger, Ackersmann allda, in dessen Wohnung öffentlich versteigert: 1 Wagen, 1 Pflug, 2 Kühe, Ackergeräthschaften, Fässer, Heu, Stroh, Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeräthschaften u. dgl.



Landau, den 18. August 1848.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. September l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militair-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier, im Amtslokale im Reduit Nr. 13, die Lieferung des Bedarfs pro 18$^{46}/_{47}$ an Unschlitt-Kerzen, ordinärem und geläutertem Oel, Dochten, Zimmer- und Stallbesen, im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu hiezu Lusttragende eingeladen werden.

Landau, den 20. August 1848.

Minderversteigerung.

Freitag, den 1. September l. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Lieferung von 50 Grenzsteinen zur Austeinung der Insheimer Straße öffentlich auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Besagte Grenzsteine müssen aus weißem Sandstein der Frankweiler oder Klingenmünsterer oder Weiherer Brüche angefertigt werden.

Landau, den 23. August 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Minderversteigerung.

Steinweiler. Montag, den 28. August 1848, um 10 Uhr des Vormittags, im Gemeindehaus dahier, wird die Reparatur im Gemeindehaus, bestehend in Einziehung zweier Durchzüge in die Holz- und Feuergeräthschaftsremise und Reparation der gesprungenen Stellen, veranschlagt zu 84 fl. 21 kr., durch Minderversteigerung vergeben.

Steinweiler, am 23. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Blättner.

Bekanntmachung.

(Lieferung von Granitsteinen.)

Mittwoch, den 30. August 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Nußdorf, wird die Lieferung von ungefähr 80 Cubik-Meter klein geschlagener Granitsteine aus den Steinbrüchen von Albersweiler (ohne Transport) öffentlich minderversteigert.

Nußdorf, den 24. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Gemeinde Birkweiler die Reparaturen an der Kirche und dem Kirchthurme daselbst, bestehend in Maurerarbeit und veranschlagt zu 53 fl. 36 kr., minderversteigert, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Birkweiler, den 23. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Billighöfer.

Zu verkaufen:

längstens bis künftigen Mittwoch,

bei Ludwig Flicker, Wirth auf der Marktstraße,

Wirthstische, Bänke und 6 in Eisen gebundene Fässer von 1 bis 11 Ohm Gehalt.

Landau, den 23. August 1848.

Versteigerung.

Unterzeichnete läßt am Montag, den 4. September d. J., im Gasthause zum Laub, Mittags 2 Uhr, nachstehende gut gehaltene weingrüne Fässer, als:

1 Stück zu 67 Ohm bad. Maß haltend,
1 „ „ 56 „ „ „ „
1 „ „ 36 „ „ „ „
15 „ „ 14—27 Ohm bad. Maß haltend,

öffentlich versteigern, und ladet die Liebhaber ergebenst ein.

Bruchsal, den 13. August 1848.

Anton Franz Wtw.

Zu verkaufen:

Eine neue ein- und zweispännige Chaise, sowie ein neuer leichter Omnibus, bei B. Kerth, Schmiedmeister in Landau.

Auch sind bei demselben auf Bestellung alle Sorten eiserne Kelterschrauben um möglichst billige Preise zu haben; Wagenmechaniken findet man bei ihm immer vorräthig.

Zu verkaufen:

Das Ohmetgras von 8 Wiesen, bei J. Ph. Kern am deutschen Thor in Landau.

Verloren:

Vom ehemaligen Soldatenkirchhof der Edesheimer Straße bis zum Max-Josephs-Platz in Landau ein Säckchen, in welchem sich 21 fl. in verschieden Geldsorten befanden. Der Finder wird ersucht, diesen Betrag an Elisabetha Dachsteiner in Edenkoben gegen Belohnung abzugeben.

Näheres auf dieses verlorene Geld Bezug habende bittet man ebenfalls mitzutheilen.

Anzeige.

In einem großen Orte der bayerischen Pfalz ist eine Bierbrauerei nebst Gastwirthschaft zu verpachten oder zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten, nebst einem großen Garten, erlauben, die Brauerei im Großen zu betreiben. Das Nähere im Verlag dieses Blattes

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nord-Amerika.

Den 1. September künftig, geht der prachtvolle allerbest eingerichtete Dreimaster

Jacques Laffitte

Capitän Casper von Havre nach New-Orleans ab.

Man wende sich an Herrn

Heinrich Böll

in Weissenburg,

Agent der Herren Barbe & Morisse in Havre.

Nachricht

für Auswanderer nach Nordamerika.

Künftigen 10. September segelt ein gut ausgerüsteter Dreimaster erster Klasse von Havre nach New-Orleans. Die Fahrten nach New-York finden regelmäßig jeden Monat viermal statt. Das Nähere bei

Klein & Ott,
Trappengasse Nr. 30 in Landau.

Garantirt und vortheilhaft!

Das große

Badische Staats-Eisenbahnanlehen

von 14 Million Gulden,

bietet Gewinne von 14mal 50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, bis abwärts 42 fl. Die nächste Verloosung findet am 31. August 1848 statt, und sind hiezu bei unterzeichnetem Handlungshause **Originalloose** à fl. 31 30 kr. zu beziehen. Jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel junior,
Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 15. October, im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollen, jederzeit zu fl. 30 zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Portoersparung nur der Coursverlust von fl. 1 pr. St. einzusenden ist. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen annehmbaren Rabatt. — Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Conditor-Lehrling.

In der Conditorei des Unterzeichneten ist zur gründlichen Erlernung und Ausbildung in allen Zweigen des Geschäfts für einen wohlerzogenen jungen Menschen, unter sehr annehmbaren Bedingungen, eine Stelle offen.

Dürkheim im August 1848.

J. Wilh. Franck,
Conditor.

Anzeige.

Durch Beschluß Königl. Regierung der Pfalz, vom 7. dieses Monats, wurde der Unterzeichnete zum praktischen Arzte in Essingen ernannt.

Essingen, am 24. August 1848.

A. Dörr, Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, praktischer Arzt.

Zu verkaufen:

Ein noch ganz guter breiter Deichselwagen mit Pferdsgeschirr, bei Mathias Müller Wittwe in Böchingen.

Zu verkaufen:

Das Ohmet-Gras von 3 Viertel Wiese auf den Unterwiesen, bei Küfer Holzhaußer in Landau.

Wohnung zu vermiethen.

Bäcker Johann Jülg, von Bergzabern, vermiethet seine neu erbaute Wohnung an der Bachstraße in ein oder zwei Theilen. Dieselbe kann bis Michaeli bezogen werden und ist, an einem gangbaren Platze, für jedes Geschäft geeignet.

Bei Kaufmann Stahl in Landau große und kleine Wein- und Oel-Fässer; neue Heringe ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Anzeige.

Georg Michael Wüst, Gastwirth zum Ochsen in Oberotterbach, hat ein ganz von Holz erbautes, einstöckiges Wohnhaus, nebst Scheuer, Schopp und Stall, auf den Abriß, billig zu verkaufen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlversehenes Lager von

Bettfedern erster Qualität

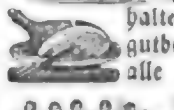
unter Zusicherung reellster Bedienung.

B. Wolff in Edenkoben,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Digitized by Google

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Nußdorf wird Sonntag, Montag u. Dienstag, als den 27., 28. und 29. August abgehalten, wobei nebst gutbesetzter Tanzmusik alle Sorten Speisen und Getränke aufs Beste vorhanden sind. Samstags zuvor gibts neues Sauerkraut, Bratwürste und Schweinsknöcheln, und zur Erhöhung der Vorfeier dieses Festes wird Nachmittags Streich-Harmonie-Musik stattfinden, wozu höflichst einladet



Nußdorf, den 23. August 1848.

Valentin Heß,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Anzeige.

Das Kirchweihfest zu Birkweiler wird am 27., 28. und 29. l. Mts. abgehalten, wo bei dem Unterzeichneten gut besetzte Tanzmusik anzutreffen, gute Weine und Speisen zusichernd, ladet freundlichst ein

Schwartz, Pfalzwirth.

Ferner hat derselbe 6—8 Fässer von 12—13 Ohm, so wie mehrere Herbstbütten und Züber zu verkaufen.

Kirchweih in Birkweiler.

Dieselbe wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, während dieser Tage findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik statt, auch ist für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt. Daher ladet unter Zusicherung guter Bedienung höflichst ein

Jacob Kehrt.

Anzeige.

Bei Friedrich Weber, Gärtner, werden in seiner Gartenwirthschaft am Kirchweihtage, Mittags nach 12 Uhr, zwei Uhren herausgespielt, wozu das Publikum höflichst eingeladen wird.

Albersweiler, den 24. August 1848.

Zu verkaufen:

Bei Franz Eckel das Gras von etlichen Morgen Wiesen; ferner eine Kelter und 2 Herbstbütten.

Bad Gleisweiler.

Die wöchentlichen Kurpreise, Alles inbegriffen, belaufen sich:

Während der Monate Juni, Juli, August und September in der 1. Zimmerklasse 18 fl., 2. Klasse 16 fl., 3. Klasse 12 fl.

Während der übrigen acht Monate des Jahrs in der 1. Zimmerklasse 16 fl., 2. Klasse 14 fl., 3. Klasse 10 fl.

Zum Gebrauch der Wasserkur findet die Aufnahme von Kranken zu jeder Jahreszeit statt.

Bad Gleisweiler im August 1848.

C. Mahl, Geschäftsführer.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 11. August 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 7 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 22 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 22 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 18 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 14 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 17 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	24. August	4 28	3 20	2 58	2 55	2 27
Edenkoben .	19. August	4 25	3 22	3 —	2 48	2 41
Kaiserslautern	22. August	4 2	3 —	3 —	2 53	2 41
Kandel . . .	16. August	4 57	3 44	2 50	2 27	3 —
Neustadt . . .	19. August	4 34	3 31	3 4	2 44	2 44
Speyer . . .	15. August	— —	3 11	2 48	2 32	2 12
Zweibrücken .	17. August	4 56	2 58	2 54	— —	2 40

Mainz, 18. August. Das Malter Waizen, 9 fl. 7 kr.; Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 24 kr.; Hafer, 6 fl. 46 kr; Spelz, 5 fl. 46 kr. Das Malter von 128 Liter.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 17. August 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	Souverainsd'or	12	2
Friedrichsd'or	9	55	Laubthaler, ganze	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe	—	—
Holländ. 10fl. St.	10	5	Preußische Thaler	1	45
20 Francs-Stück	9	38	5 Francs-Thaler	—	—

Ludwgshafen-Verbacher Eisenbahnactien 68 3/4.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 70. Landau in der Pfalz, den 30. August 1848.

Gesetz,
die Verantwortlichkeit der Minister betr.

Maximilian II.,
von Gottes Gnaden König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben
&c. &c.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsraths, mit Beirath und Zustimmung Unserer Lieben und Getreuen, der Stände des Reiches, und unter Beobachtung der im Titel X. §. 7 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Formen beschlossen und verordnen, was folgt:

Artikel I.

Die Führung eines Ministeriums kann nur einem Staatsrathe im ordentlichen Dienste übertragen werden, welcher hiedurch einen sofort unentziehbaren Standesgehalt von 3000 fl. erhält, soferne ihm nicht aus früheren Dienstesverhältnissen ein höherer zukommt. Niemand ist zur Annahme eines Staatsministeriums verpflichtet.

Artikel II.

Die vorübergehende Leitung der Geschäfte eines Staatsministeriums durch einen vom Könige zu bestimmenden Staatsrath oder Vorstand eines anderen Ministeriums darf nur stattfinden:

1) wenn der wirkliche Staatsminister an der Ausübung seines Amtes verhindert ist;
2) in so lange die sofort einzuleitende Wiederbesetzung eines erledigten Staatsministeriums zu keinem Resultate geführt hat.

Artikel III.

Ein Staatsminister kann zu jeder Zeit um Enthebung von seiner Stelle bitten. Dieselbe darf ohne Rücksicht auf §. 24 der IX. Verfassungs-Beilage nicht verweigert werden, wenn sie aus dem Grunde erbeten wurde, weil der König in wichtigen Regierungs-Angelegenheiten die Rathschläge Seines Ministers nicht annehmen zu können glaubt.

Dem auf diese Weise in Folge seiner Bitte, sowie dem aus eigenem Antriebe des Monarchen enthobenen Staatsminister verbleibt der Standesgehalt ungeschmälert.

Artikel IV.

Der König wird Seine Regierungs-Anordnungen jedesmal von den Ministern oder von den zeitlichen Stellvertretern gegenzeichnen lassen, in deren Geschäftskreis die Sache einschlägt.

Ohne solche Gegenzeichnung sind die besagten Anordnungen nicht vollziehbar.

Artikel V.

Derjenige Staatsbeamte, welcher den Vollzug einer ohne ministerielle Gegenzeichnung ergangenen Regierungsanordnung des Königs auf sich nimmt, macht sich des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig.

Artikel VI.

Jeder Staatsminister, und Jeder, welcher vorübergehend mit der Leitung eines Staatsministeriums betraut ist, übernimmt durch die Gegenzeichnung königl. Entschließungen, sowie durch die Unterzeichnung der in eigener Competenz getroffenen Ministerial-Verfügungen, die volle Verantwortlichkeit für deren Inhalt.

Artikel VII.

Hält der Vorstand eines Staatsministeriums eine ihm angesonnene Amtshandlung für gesetzwidrig, oder dem Landeswohl nachtheilig, so ist er verpflichtet, dieselbe abzulehnen, beziehungsweise seine Gegenzeichnung unter schriftlicher Angabe der Gründe zu verweigern. Er ist berechtigt, seine Gründe dem Ministerrath darzulegen, dessen Protokoll dem Könige vorzulegen ist.

Artikel VIII.

Jedem wirklichen oder abgetretenen Staatsminister oder Verweser eines Staatsministeriums dürfen die amtlichen Behelfe zur Rechenschaftsablage über seine Amtsverwaltung nicht vorenthalten werden, wenn er derselben zu seiner Rechtfertigung vor dem Könige oder den Ständen des Reichs bedarf.

Artikel IX.

Ein Staatsminister oder dessen Stellvertreter, der durch Handlungen oder Unterlassungen die Staatsgesetze verletzt, ist den Ständen des Reichs verantwortlich, und kann auf deren Anklage mit Rücksicht auf den Grad des Verschuldens und auf den Erfolg der Pflichtverletzung

1) mit einfacher Entfernung vom Dienste unter Belassung des ihm nach §. 19 der Verfassungs-Beilage IX. gebührenden Ruhegehaltes,
2) mit Dienstes-Entlassung ohne Ruhegehalt, oder
3) mit Dienstes-Entsetzung — Cassation — bestraft werden.

Artikel X.

Erachten die Stände des Reiches die Voraussetzungen des Artikel IX. für gegeben, und demnach durch ihre Pflicht sich aufgefordert, gegen einen Minister oder Minister-Stellvertreter förmliche Anklage zu erheben, so wird der König, nachdem das durch Tit. X. §. 6 Absatz I. und II. der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebene Verfahren stattgefunden hat, den Angeklagten vorläufig suspendiren, und die erhobene Anklage durch einen hiezu besonders zusammenzuberufenden Staatsgerichtshof unverzüglich zur Entscheidung bringen lassen.

Die Bestimmungen des §. 16 der IX. Verfassungs-Beilage bleiben hiebei außer Anwendung.

Artikel XI.

Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes sind mündlich und öffentlich.

Die Einreichung und Vertretung der Anklage geschieht durch Bevollmächtigte der Stände des Reichs, welche jede Kammer durch absolute Stimmenmehrheit zu wählen hat.

Digitized by Google

Ueber die Thatfrage der Anklage haben Geschworne, über die Rechtsfrage rechtskundige Richter zu entscheiden.

Im Uebrigen richtet sich die Zusammensetzung und das Verfahren des Staatsgerichtshofes nach den einschlägigen besondern gesetzlichen Bestimmungen.

Artikel XII.

Bezüglich der im Art. IX. vorgesehenen Strafen wird der König von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch machen.

Die Rehabilitirung des Verurtheilten kann nur mit Zustimmung der Stände des Reichs erfolgen.

Artikel XIII.

Durch das Verfahren vor dem Staats-Gerichtshofe wird

1) die zuständige Wirksamkeit der ordentlichen Strafgerichte bezüglich der etwa concurrirenden gemeinen oder Amtsverbrechen oder Vergehen, sowie
2) die Verfolgung der Entschädigungs-Ansprüche vor den bürgerlichen Gerichten nicht ausgeschlossen.

Artikel XIV.

Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung durch das Gesetzblatt in Wirksamkeit, und soll als ein ergänzender Bestandtheil der Verfassungs-Urkunde und als ein Grundgesetz des Reiches angesehen werden, welches nur in der Tit. X. §. 7 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Weise wieder abgeändert werden kann.

Gegeben München, den 4. Juni 1848.

Maximilian.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. v. Strauß, Staatsrath.

Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs:
der geheime Secretär des Staatsrathes,
Rath Seb. v. Kobell.

Steckbrief.

Peter Warmkessel, Schuster und Sackträger aus Landau (in der bayerischen Rheinpfalz), hat sich, nach eingelaufenen Anzeigen, heimlich von hier entfernt, nachdem er mehrfache Diebstähle, Unterschlagungen und Prellereien im Belaufe von nahe an **2000 fl.** zum Nachtheile verschiedener hiesiger Einwohner verübt hatte.

Indem an alle Polizeibehörden und an die Gendarmerie des In- und Auslandes die Requisition ergeht, auf den flüchtigen Beschuldigten zu fahnden und ihn im Falle Betretens dem Unterzeichneten vorführen zu lassen, werden zugleich die Deutschen im Auslande, deren Theilnahme der Beschuldigte vielleicht durch Vorspiegelung unwahrer Thatsachen als Ursache seiner Entfernung aus Deutschland in Anspruch nehmen könnte, hiermit vor ihm gewarnt.

Landau, den 24. August 1848.

Der Untersuchungsrichter
am kgl. Bezirksgerichte zu Landau:
Molique.

Personalbeschreibung des Peter Warmkessel:

Alter: 36 Jahre, Größe: 5 Fuß 9 Zoll, Statur: stark, Haare: schwarzbraun, Stirne: nieder, Augenbraunen: schwarzbraun, Augen: braun, Nase: dick, Mund: mittelmäßig, Zähne: gut, Kinn: rund, Bart: schwarzbraun, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund.

Wingert-Versteigerung.

Montag, den 4. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Wirthshause zum Maulbeerbaum, lassen die Erben der hier verlebten Wittwe von Herrn Heinrich Grether in Eigenthum versteigern:

1) 49 Dezimalen Bandstück und 82 Dez. Wingert im neuen Löhl, 4. Gewann, neben dem Weg und Andreas Bähr Erben;
2) 83 Dezimalen Wingert allda, neben Doctor Schupp, Johann Ludwig Rebstock und dem Weg. — Beide Landauer Banns.

Landau, den 22. August 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 4. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Maulbeerbaum dahier, wird die im landauer Banne, am Holzhof, auf einer Fläche von 91 Dezimalen gelegene Lohmühle mit Wohngebäude, dem Lohgraben, Pflanz- und Baumgarten, neben dem Weg und Aufstößern, öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Diese Lohmühle eignet sich zu einer Fournier-Schneide-Maschine, einer Oel-, Mahl- und Sägmühle und Hanfreibe.

Landau, den 17. August 1848.

Keller, Notär.

Güterversteigerung.

Montag, den 4. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau im Wirthshause zum Maulbeerbaum, läßt Herr Johann Treiber, Kaffewirth dahier, in Eigenthum versteigern:

1) 22 Dez. Wingert am Rothenweg, am Essingerpfad, (58 Balken dreizeilig) Nußdorfer Banns, neben dem Pfad und Georg Pfaffmann;
2) 76 Dez. Acker rechts am Stockfischweg, Landauer Banns, neben Jacob Krauß und Philipp Weigandt.

Landau, den 29. August 1848.

Keller, Notär.

Fässerversteigerung zu Haardt.

Die Herren Johann Ludwig Wolf und Ludwig Heinrich Wolf von Wachenheim, lassen am 11. September nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in ihrem Hause zu Haardt, folgende Fässer, im besten Zustande, versteigern:

12 Fässer à 4 Stück,
2 " " 6 "
1 Faß " 2 "

Wer die Fässer vor der Versteigerung einsehen will, wolle sich an den Herrn Küfermeister Martin zu Haardt wenden.

Neustadt, den 28. August 1848.

Werner, kgl. Notär.

Digitized by Google

Haus- und Güterversteigerung.

Montag, den 4. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Rülzheim im Wirthshause zur Krone, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers Valentin Schmitt abtheilungshalber versteigern:

1) Ein zu Rülzheim an der Landstraße stehendes in Stein erbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit 10 Zimmern, mehrere Kammern, Küche, großem gewölbten Keller, geräumigem Speicher, Stallungen, Remise und Hofraum — vermöge seiner Lage und Eintheilung vorzugsweise zu einem Handels- oder Gewerbe-Etablissement geeignet.

2) Circa 18 Morgen gutes Ackerfeld im Banne und der nächsten Umgebung von Rülzheim.

Bellheim, den 25. August 1848.

Aus Auftrag:
L. Köster, Notar.

Licitation.

Dienstag, den 19. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause von Jacob Gauli, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 10. August letzthin, werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Ruhé, zu Herxheim residirend, als gerichtlichem Commissär, nachbeschriebene, in den Nachlaß des zu Cincinati verstorbenen Johannes Frick, Metzger, früher in Herxheim, zuletzt in Franklin County im Staate Indiana in America wohnhaft, gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 12 Dezimalen Fläche mit einstöckigem Wohnhause, nördlichen Hälfte der Scheuer, Schlachthause, Schweinställen, gemeinschaftlichem Hof, Pflanzgarten und allen Zubehörungen, sowie eine dahinter gelegene Wiese, 8 Dezimalen Fläche enthaltend, das Ganze zu Herxheim in der Leergasse gelegen.

2) 4 Dezimalen Krautstück auf dem Lützelhorst, Herxheimer Bannes.

Eigenthümer davon sind die Kinder des Erblassers Johannes Frick, als: 1) Anna Maria Frick, gewerblose Ehefrau von Georg Adam, Ackerer. 2) Franziska Frick, ledig, großjährig und gewerblos. 3) Franz Peter Frick, minderjährig und gewerblos, alle in Cincinati in Nordamerica wohnhaft, welcher Letztere den Johann Adam Weiler, Tagner in Herxheim wohnhaft, zum gerichtlich ernannten Vormund hat.

Herxheim, den 29. August 1848.

J. Ruhé, Notär.

Gerichtliche Versteigerung
(im Armenrechte).

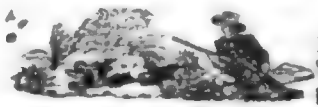
Montag, den 17. August l. J., Nachmittags 5 Uhr, zu Insheim im Wirthshause zum grünen Baum, zufolge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 3. August letzthin und auf Anstehen von 1) Bernhard Reiß, Ackermann, in Schwegenheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund über die minderjährigen Kinder der zu Insheim verlebten Ehe- und Ackersleute Bernhard Graßmück und Eva Reiß, als: a. Rosina, b. Friederica, c. Bernhard, d. Adam, e. Nicolaus und f. Friedrich Graßmück. 2) Michael Keßler, Wagner, in Landau wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieser Minderjährigen; wird Joseph Ruhé, kgl. Notär in Herxheim residirend, ein in den Nachlaß der genannten verlebten Eva Reiß gehörendes, zu Insheim im Schnurren auf 6 Dezimalen gelegenes Wohnhäuschen mit Garten und allen Zugehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Herxheim, den 29. August 1848.

J. Ruhé, Notär.

Verpachtung

des Wildprets in den Regiejagden des k. Forstamtes Elmstein.



Bis nächstkommenden 1. September d. J., des Morgens um 9 Uhr, wird die Verpachtung des Wildprets aus den Regiejagden der Reviere Iggelbach und Hofstetten öffentlich auf dem Bürgermeisteramte dahier begeben werden, wozu die Liebhaber einladet

Elmstein, den 23. August 1848.

Königliches Forstamt:
Rebmann.

Bekanntmachung.

Erweiterung einer Brücke im Banne von Großfischlingen.

Mittwoch, am 6. September l. J., Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Kleinfischlingen, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt nachstehende Arbeiten an die Wenigstnehmenden vergeben.

1) Steinhauerarbeit zu	71 fl.	30 kr.
2) Zimmerarbeit zu	8 fl.	26 kr.
	79 fl.	56 kr.

Kostenanschlag liegt zur Einsicht dahier offen.

Kleinfischlingen, am 26. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.
v. Rida.

Bekanntmachung.

Niederhochstadt. Künftigen Freitag, den 1. September, des Vormittags 10 Uhr, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt auf dem Amtslokale daselbst, die Veränderung der Bewässerungs-Schleussen auf dem Fuchsbach, dasigen Bannes, bestehend in Steinhauerarbeit und im Ganzen veranschlagt zu . . . . . 278 fl. 54 kr. an den Wenigstnehmenden versteigert.

Kostenanschlag und Bedingungen können auf dem Gemeindehause eingesehen werden, mit dem Bemerken: daß keine Steine hiezu aus den Brüchen von Eschbach angenommen werden.

Niederhochstadt, den 26. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Zu verkaufen:

Ein gutes 36öhmiges Faß, bei Küfer Eberhard in Landau.

Digitized by Google

Institution

de Demoiselles dirigée à Wissembourg, Bas-Rhin, par Madames Mansuy & Duvernoy brevetées Institutrices par l'academie de Paris. —

La fin de l'année scolaire vient de nouveau de justifier de la manière la plus brillante, comme les années précédentes, l'éxcéllent mode d'enseignement adopté par les Directrices de cette institution fondée depuis 14 ans.

Les cours d'étude s'y terminent en 2 ans & embrassent toutes les connaissances nécéssaires aux femmes & spécialement les études de l'anglais de l'allemand & du francais, langue usuelle de cet établissement.

La rentrée des Classes aura lieu le 1er Octobre prochain.

Pour les details particuliers demander franco le prospectus & le programme annuel aux Directrices ou au bureau de cette feuille.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der die Gärtnerei und Oeconomie praktisch kennt, und sowohl als Gärtner, als auch als Gutsverwalter schöne Zeugnisse aufweisen kann, wünscht entweder im ersten oder lieber noch im zweiten Fache mit seiner Familie eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Am 2. September (Samstag)

Abends gibts bei Unterzeichnetem neues Sauerkraut und Schweinsknöchel, so wie ganz gute Bratwürste, und am Freitage extra feine Leber- und Grüben-Würste à 16 kr. per Pfund.

Landau, den 29. August 1848.

Ph. Arnsperger,
Restaurateur und Metzger.

Anzeige.

Bei Georg Franz Theobald in Herrheim sind alle Sorten kühnene und eichene Dielen, zu Kelterholz geeignet, zu haben; ferner: rüschene, eichene und kühnene Dielen von 10 Centimeter Dicke und 60 Centimeter Breite, um billige Preise.

Zu verkaufen:

Einige Hundert Simmern Zwetschgen auf dem Dreihof. Das Nähere bei dem Gärtner des Herrn Regenauer daselbst zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe rothscheck, 1 und ½ Jahr alt, vorzüglich zum Ritt, bei

Val. Scherff,
Hufschmied in Ottersheim.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, unter zwei die Wahl, nebst Pferdsgeschirr, und einen 7 Centimeter breiten Wagen, bei Simon Zoller in Böchingen.

Gefunden:

zwischen Offenbach und Ottersheim eine Fuhrwinde. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Entrichtung der Inseratgebühren bei Ph. C. Hatzenbühler in Ottersheim abholen.

Verloren:

Einen Königshund, auf der Brust etwas weiß und schwarz, Häng-Ohren, hört auf den Namen Jolin und ist bei Herrn Burger, Kantonsbote, gegen eine gute Belohnung, abzugeben.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist vorräthig zu haben:

Die

Häkelschule für Damen,

oder die Kunst
alle vorkommenden Häkelarbeiten auszuführen.
Als vollständige Anweisung
ohne Beihülfe die verschiedenen Häkelarbeiten zu erlernen.
Zum Schul- und Hausgebrauch.
Von Charlotte Leander.
8. Auflage. 9 Hefte, jedes zu 36 kr.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 17. August 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or	9	55	Laubthaler, ganze .	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler ...	—	—

Ludwgshafen-Verbacher Eisenbahnactien 68 3/4.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	24. August	4 28	3 20	2 58	2 55	2 27
Edenkoben .	19. August	4 25	3 22	3 —	2 48	2 41
Kaiserslautern	22. August	4 2	3 —	3 —	2 53	2 41
Kandel . . .	16. August	4 57	3 44	2 50	2 27	3 —
Neustadt . . .	26. August	4 32	3 1	3 3	2 36	2 37
Speyer . . .	15. August	— —	3 11	2 48	2 32	2 12
Zweibrücken .	17. August	4 56	2 58	2 54	— —	2 40

Mainz, 18. August. Das Malter Waizen, 9 fl. 7 kr.; Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 24 kr.; Hafer, 6 fl. 46 kr.; Spelz, 5 fl. 46 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 71. Landau in der Pfalz, den 2. September 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 1. Sept. Wenn man die Zeitungsberichte aus allen Ländern durchliest, so nimmt man einerseits wahr, daß die Aufregung der Massen sich durchaus noch nicht einem friedlichen Ziele nähert; doch geht anderseits unverkennbar hervor, daß allenthalben der Weg zum Fortschritt angebahnt ist, wohl oft schreitet der Genius der Zeit mit Waffengewalt durch die aufgeregten Volksmassen, und manches unschuldige Menschenleben wird zu Grabe gefördert. Dies ist die so oft gepredigte Revolution auf friedlichem Wege; die Revolution, welche durch Dichter besungen, sich so lieblich aufs Papier drucken läßt. Aber in der Wirklichkeit: kamen bei einem Arbeiter-Aufstand in Wien, ganz kürzlich wieder viele Menschen ums Leben, und es gab eine große Zahl Verwundeter. Nach Brod schreit die Masse; man nehme nur an, in London sollen 70,000 brodlose Menschen leben; wie viel in Wien? die Zahl mag ebenfalls nicht klein sein; der Verdienst fehlt, dies sind die Zeitschwingen! Gott bessere es bald! Der Auflauf in Wien, der so traurige Folgen hatte, wurde dadurch veranlaßt, daß man den Arbeitern 5 Kreuzer an ihrem Taglohne abnehmen wollte. Ein flüchtiger Blick in die Ereignisse von Frankreichs Hauptstadt, läßt in der nahen Zukunft wieder nicht viel Gutes andeuten. Die Hellseherinnen, zu denen sich eben manche Pariser hinwenden, bezeichnen den Monat September als den Bringer furchtbarer Ereignisse, die sich damit schließen, daß der Herzog von Bordeaux als Heinrich V. den Thron seiner Ahnen besteigen wird. Wahr ist es, daß Paris in manchen Theilen einem Feldlager gleicht, der Palast der Nationalversammlung einer Festung und daß eine Masse Truppen schlagfertig da steht um dem angedrohten Rebellions-Versuche aufs entschiedenste Trotz zu bieten. Die Garnison von Paris besteht aus 56,000 Mann. Selbst im Ministerrath hatte man erkannt, daß die einzig mögliche Bewegung ein legitimistische sei. General Cavaignac erklärte, daß er fest entschlossen sei, wenn die Nationalgarde die Fahne der Empörung gegen die Republik aufstecke, mit Kartätschen auf sie feuern zu lassen, und daß er gegen Insurgenten, möchten sie nun weiß oder roth sein, stets so verfahren werde. Heinrich V. befindet sich in England. Viele in Paris glauben, daß wenn Cavaignac noch drei Monate an der Regierung bleibt, die Republik gerettet sei. Der Moniteur enthält eine große Anzahl von Verleihungen der Ehrenlegion in der Nationalgarde, wegen der in den Junitereignissen bewiesenen Tapferkeit. Am 24. August Morgens ist in der Straße Aubry le Boucher eine Fahnenfabrik der legitimistischen Partei entdeckt worden. Die Polizeikommissäre ließen einen ganzen Wagen voll weißer Fahnen mit Lilien auf die Polizeipräfektur bringen. Bei allem dem glaubt man nach einer andern Version nicht an eine Schilderhebung der Legitimisten in dem jetzigen Augenblick, es heißt, die Unterhandlungen in dieser Beziehung seien ins Stocken gerathen und sohin drohe von dieser Seite keine Gefahr mehr für die Republik. Aber ein anderer noch weit größerer Feind ist schwerer zu bekämpfen. Die Geldklemme und die Volksklassen, denen aller Erwerb fehlt; eine dumpfe Gährung, welche nichts Gutes verkündet. Doch hofft man, daß durch die Einkommensteuer das Defizit unserer Finanzen gedeckt und so ein Staatsbankerott vermieden werde. Dann aber fragt Jedermann, was die Tausenden von unbeschäftigten Arbeitern thun werden, wenn während der strengen Jahreszeit die Werkstätten der Privatindustrie nicht in lebhafteren Betrieb kommen, als gegenwärtig? Jeder Tag überzeugt den prüfenden Beobachter mehr, daß für die Proletarier in Frankreich noch auf lange Zeit hin keine zureichende Beschäftigung von der Industrie zu hoffen steht, und daß die durch den unseligen Sozialismus aufgeregten Volksleidenschaften nur dann sich völlig legen werden, wenn der Ueberfluß an Händen, woran wir leiden, zur besseren Entwicklung und Ausdehnung des Ackerbaues verwendet wird. Während so viele Arbeiter darben, liegt ein Fünftel des Flächenraums von Frankreich noch brach da. Die Nachtheile einer übertriebenen Entwicklung des Merkantilsystems können nur dann gehoben werden, wenn der Proletarier zur Bestellung der Felder zurückkehrt. Dies ist die wahre Lebensfrage für Frankreich; denn so lange die Existenz des Proletariats nicht gesichert wird, ist an dauernde Ruhe und Ordnung nicht zu denken.

Aber, freundlicher Leser! Auch in andern Ländern erheben sich solche Stimmen. In Berlin Friedrich Harkort, welcher unter anderm sagt: Die meisten Schönredner haben das Volk unglücklicher gemacht, als es vorher war und zwar durch ihre Unkenntniß der Verhältnisse. Die Wohlhabenden können unmöglich die Armen und die Arbeiter ernähren. Preußen zählt ungefähr 276,000 arme Familien, 847,000 der 10. und 11. Klassensteuer, 515,000 bemittelte, wohlhabende und reiche; 3,400,000 steuern einzeln in der 12. Klasse. Die Familie ist die Wurzel aller guten und bösen Dinge: ich halte mich also vorläufig an diese als Hauptsache. Unter je 100 Familien gäbe es also: 17 arme, 52 der arbeitenden Klasse angehörige, 31 bemittelte, wohlhabende und reiche. Die Familie rechne ich zu 5 Köpfen und eine gewisse Summe ist zum Unterhalt nöthig, die nun durch Arbeit erworben, erbettelt oder gestohlen wird. Rechne ich eine arme Familie zu 10 Sgr. (35 kr.) täglich, so berürfen jene 276,000 jährlich etwa 33 Mill. 672,000 Thlr. — eine Arbeiterfamilie 15 Sgr., also verzehren 847,000: 155 Mill. Thlr., beide zusammen

Digitized by Google

188 Mill. 672,000 Thlr. — ungefähr so viel Geld, wie im ganzen Königreich vorhanden ist. Nun kommen wir zu den Reichen Wenn wir dem neuen Gesetze über die Zwangsanleihe folgen, so beträgt das Vermögen der ersten 7 Klassen, so besteuert werden, 1900 Mill. Thlr. in Grund und Boden, Geld ꝛc. Zu 4 % würfe dieses Kapital eine jährliche Rente von 76 Mill. Thlrn. ab. Nun frage ich, wie wäre es möglich, erst von dieser Summe selbst zu leben, die Abgaben zu zahlen, und dann noch 185 Mill. an die Armen und Arbeiter zu geben? — Schaut, da steckt der Knoten, und kann mir ein Jeder leicht nachrechnen; auch fordere ich jeden Demagogen auf, zu sagen, ob er mit einer Rede über die Verfassung Jemand satt machen kann? Oder ob es eine Republik gibt, wo man nicht zu arbeiten braucht? Der Amerikaner arbeitet viel schärfer, als wie der Deutsche. Die Arbeitsfähigkeit ist das Hauptkapital, so Gott den Menschen gegeben hat, um damit zu wuchern, und wenn Arbeit fehlt, „dann sind schlechte Zeiten!"

Frankfurt, 28. August. Der Präsident in der Reichsversammlung zeigt wieder den Austritt mehrerer Abgeordneten an; die Gesammtzahl der Ausgetretenen beträgt jetzt gegen 70. Die Gesammtzahl der gestellten Anträge beläuft sich auf 600 und die der bis vor 8 Tagen eingekommenen Petitionen auf 2583. Auf den Petitionen für Trennung der Kirche vom Staate befinden sich, wie eine dieser Tage vorgenommene Nachzählung ausweist, ungefähr 272,000 Unterschriften. In Beziehung auf Fortsetzung der Grundrechte, wurden folgende weitere Paragraphen festgestellt: §. 11. Jeder Deutsche hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberzeugung zu offenbaren, oder sich irgend einer religiösen Genossenschaft anzuschließen. §. 12. Jeder Deutsche ist unbeschränkt in der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Uebung seiner Religion. Verbrechen und Vergehen, welche bei Ausübung dieser Freiheit begangen werden, sind nach dem Gesetz zu bestrafen. §. 13 Durch das religiöse Bekenntniß wird der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte weder bedingt noch beschränkt. Den staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Abbruch thun. Pesth, im August. Gesetzesvorschlag über die Emancipation der Juden. Hier: §. 1. Mit Kundmachung gegenwärtigen Gesetzes wird jeder in Ungarn wohnende und in den verbundenen Theilen niedergelassene Jude in bürgerlicher wie in religiöser Beziehung den übrigen Bürgern des Vaterlandes gleichgestellt. § 3. Die zwischen Christen und Juden geschlossenen Ehen sind gesetzlich gültig. §. 5. Die aus diesen Ehen hervorgehenden Kinder folgen bis zu ihrem 16. Lebensjahre der Religion des Vaters u. s. w. London, 23. August. Der Expreß meldet einen furchtbaren Sturm, der an der östlichen Küste von Schottland gewüthet und große Verwüstungen angerichtet; 61 größere Schiffe und mehrere hundert Schifferkähne scheiterten an der Küste; viele Menschen büßten das Leben ein. München, 26. August. Der längst erwartete Armeebefehl ist diesen Mittag erschienen. Er trägt das Datum: Reichenhall, 21. August, und ist 12 Druckbogen stark. Bezüglich der Chargen vom Hauptmann abwärts ist derselbe der umfassendste, der seit langer Zeit in Bayern erschienen. Ich zähle bei einer raschen Durchsicht, daß befördert und ernannt werden: 2 Obersten zu Generalmajoren, 4 Obristlieutenants zu Obersten, 11 Majore zu Obristlieutenants, 11 Hauptleute zu wirklichen und 15 Hauptleute zu funktionirenden (Richtungs-) Majoren, 104 Oberlieutenants zu Hauptleuten und Rittmeistern, 214 Unterlieutenants zu Oberlieutenants, 26 Junker, 2 Hartschiere und 112 Civilpersonen zu Unterlieutenants, dann 12 Civilisten zu Junkern; demnach 321 Lieutenants. Von den 112 Civilpersonen, die zu Lieutenants ernannt wurden, sind 89 in widerruflicher Eigenschaft angestellt. Madrid, 19. August. Die Ersparnisse, welche der Finanzminister Mon in den verschiedenen Verwaltungszweigen beabsichtigt, sollen sich an 200 Mill. belaufen. — Das heißt Fortschritt! — Warschau. Diese Stadt nimmt immer mehr eine kriegerische Gestalt an; auf Grund vorgefallener Denunciationen werden die Straßen durch zahlreiche Patrouillen durchzogen; das Heer hält Nachts auf den öffentlichen Plätzen Bivouak. Nächstens soll eine Gendarmeriedivision von 6 Regimentern donischer Cosaken einrücken, worunter auch das Leibkosakenregiment, was ein sicheres Anzeichen von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers ist, welcher der Einweihung der zum Andenken an die Schlachten von Grochow und Wola im Jahr 1831 errichteten Monumente beiwohnen will. Im Winter wird das Königreich von 4 Corps, jedes zu 70,000 Mann besetzt sein, an der Gränze von Westpreußen, im Großherzogthum Posen, Krakau und Galizien und das vierte im Innern des Königreichs. Mit Lebensmitteln sind sämmtliche polnische Festungen für lange Zeit versehen. Die Gemeinen müssen von den Offizieren gut behandelt werden; Prügel dürfen nur auf geschehenes Erkenntniß erfolgen. Chur, 23. August. Hier langen noch immer Abtheilungen der Lombarden an; gegenwärtig mögen sich ungefähr 8000 Mann auf Bündner Gebiet geflüchtet haben; etwa 120 Offiziere aller Grade, denen man ihre Säbel zu tragen erlaubt hatte, befinden sich hier; viele derselben sind mit Orden dekorirt. Die seltsamsten Berichte aus Paris bringt ein legitimistisches Blatt, der Independant de l'Ouest, dieser erklärt sich für ermächtigt, anzuzeigen, die Prinzen der Familie Orleans hätten anerkannt, daß der Herzog von Bordeaux der rechtmäßige Thronerbe Frankreichs sei, und demgemäß auf alle ihre Ansprüche verzichtet, und sich zugleich anheischig gemacht, der Wiederherstellung der legitimen Monarchie kein Hinderniß in den Weg zu legen, sobald die Republik in Frankreich als unmöglich erkannt sei. Aus Schleswig-Holstein noch immer keine Nachrichten über die definitive Feststellung eines Waffenstillstandes zur Regelung eines Friedensschlusses. Doch heißt es, die nach Altona bestimmten sächsischen und österreichischen Truppen sollen Contreordre erhalten haben. London, 25. August. Ein von Liverpool ausgelaufenes Paketboot, der Ocean Monarch, mit 346 Auswanderern an Bord, ist im Kanal bis zur Wasserfläche abgebrannt; an hundert Menschen kamen dabei um. Viele der Verunglückten rettete der Prinz von Joinville, der eben mit dem Herzoge von Aumale auf einer Lustfahrt nach Dublin an Bord des brasilischen Dampfers Alfonso vorüberfuhr. (Welche Glückseligkeit für ein Menschenherz, eine solche Großthat ausüben zu können im Gegensatz der Helden auf dem Schlachtfelde!)

Digitized by Google

Zapfenstreich.

Noch kurz vor seinem Lebensende sprach sich Zschokke, der Mann, welchen die Welt als den Verfasser der herrlichen Stunden der Andacht, kennt, über die neuen Weltbegebenheiten folgendermaßen aus: „Du fragst mich, was ich zu dem politischen Weltsturm sage, der jetzt die Kernen der Völker vom Spreu und Staub der Jahrhunderte reinfegen soll? —

Die Nationen sitzen zu Gericht. Die Zeit dazu war reif, was die von Gewohnheit und stolzem Dünkel befangenen Fürsten und ihre alt- und neuadligen, von Selbstsucht geblendeten Rathgeber und Höflinge nicht einsahen.

Jetzt sind die Throne jener eigenmächtigen Erdengötter mit Blutströmen umflossen, und sie, welche die göttliche Weltordnung nach ihrem Geschmack verbessern und mit ihrem hölzernen Scepter sogar in's Geisterreich hineintrotzen wollten, hören jetzt mit Entsetzen die Stimme Jehovah's zu den Völkern Europa's:

„Ihr sollt keine andere Götter haben neben mir!"

Es wird noch mehr Blut und Thränen kosten; es werden Jahre vergehen und Jahrzehnte, ehe die Stürme schweigen und die Wellen des in den Tiefen aufgewühlten Völker-Oceans, aus denen der Pöbel-Schlamm emporschwimmt, zur Ruhe und Klarheit gelangen.

Aber Gott waltet! Nur unter Schmerzen des Irdischen tritt das Göttliche siegend ins Leben, wie heut, so immer und von jeher, selbst im Wesen des einzelnen Menschen.

Sogar die christliche Religion ward nur unter Völkerwanderungen, Kreuzzügen und zahllosen Kriegen allmälig durch unsern Welttheil verbreitet, allmälig von der Willkürherrschaft fürstlicher und priesterlicher Gebote gesäubert.

Dies meine Ansicht.

† Herr Proudhon in Paris ebnet die erregten Wellen schneller, als Zschokke in Aussicht stellt. Derselbe brachte dieser Tage einen neuen Beglückungsversuch vor die Nationalversammlung. Er beantragt ein Nationalanlehen von zwei Milliarden Francs, zur Herstellung des Friedens, des Vertrauens und des Credites. Ein Mann, der Frankreich mit drei Worten aus aller Verlegenheit hilft, verdient in Gold gefaßt zu werden. — (Wer lacht da?)

* Die neue illustrirte Zeitung bezeichnet das Jahr 1848 als das provisorische für Europa:

Provisorische Regierungen und Comités sind zur Zeit in Frankfurt, in Frankreich, Schleswig-Holstein, Posen, Venedig, Mailand, Sicilien u. s. w., und die Ministerien und besonders die Kraft und das Ansehen der Regierungen sind fast überall höchst provisorisch. Um von der jetzigen Wohnungsumzugszeit einen trivialen Vergleich herzunehmen, so sind die Staatsverhältnisse sämmtlich jetzt im Umzug begriffen; ausgezogen sind wir, aber eingezogen noch nicht, wir liegen zur Zeit noch auf der Straße, Wind und Wetter ziemlich preisgegeben, und mögen eilen, uns unter neues Dach und Fach zu ordnen und einzurichten.

)-(Alexandrien. Wie sehr Mehemed Ali an der Tyrannenkrankheit litt, an Mißtrauen, geht daraus hervor, daß, als ihm sein Arzt rieth, eine Pfirsiche zu genießen, er den Arzt nöthigte, sie selbst zu essen, weil er glaubte, sie sei vergiftet.

O Berlin. Nach polizeilichen Ermittlungen sollen hier 34,000 Diebe hausen. Rechnet man die Kinder ab, so kommt auf je sechs Personen ein Spitzbube. Da aber unter sechs wohl drei sind, denen diese Künstler nicht beikommen können oder bei denen nichts zu holen ist, so haben hier immer drei Personen einen Dieb zu ernähren.

[o] London. Im Jahr 1847 sind aus Großbrittanien nach amtlichen Berichten 258,270 Personen ausgewandert; die höchste Zahl seit 20 Jahren. Kürzlich wurde hier zum Besten der armen Arbeiter im Theater ein Ball veranstaltet. 4000 Personen tanzten und lebten im Ueberfluß zum Besten der Hungrigen; o närr'sche Welt!

(S) Paris. In den Junitagen kämpften hinter den Barrikaden: 20,000 Arbeiter aus den Nationalwerkstätten. Von der Garde Sobriers, Bergpartei, 700. Dazu 5000 Unruhestifter von Profession, denen alle Excesse dieses furchtbaren Kampfes zuzuschreiben sind, endlich 12,000 Arbeiter der Faubourgs. Im Ganzen soll die Zahl der Kämpfer 38,000 betragen haben.

Brand in Nußdorf.

Am 26. August l. J., Nachts um 10 Uhr, brach plötzlich, höchster Wahrscheinlichkeit nach von verbrecherischer Hand angelegt, in der mit Futter und Getreide gänzlich angefüllten Scheune des Wirthes und Gutsbesitzers Jakob Schlachter, Wilhelm's Sohn, zu Nußdorf, Feuer aus, und griff mit solcher Heftigkeit und Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Minuten das ganze große Gebäude in thurmhohen Flammen stand, und die beiden Anbaue gleichfalls ergriffen wurden. Rasch und nachdrücklich mußte die Hülfe sein, wenn nicht das Hauptgebäude, die beiden angrenzenden, eben so vollgepfropften Scheuern mit den Wohnhäusern und Nebengebäuden ein Raub des gräßlichen Elementes werden sollten. Und sie war es! Feuerruf, Sturmgeläute, Auffahren der Feuerspritze u. s. w. waren Werke eines Augenblicks: alle Einwohner Nußdorfs, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, beseelte aber auch nur Ein Gedanke „der Gedanke zu helfen und zu retten". Ihre Bemühungen wurden bei der zum Glücke völlig windstillen Atmosphäre mit dem besten Erfolge gekrönt; denn, bis die Hülfe der Nachbarsgemeinden eintraf, war dem Weiterdringen des Feuers Einhalt gethan. Die Scheune und das Kellerhaus mit allem darin Aufbewahrten konnten jedoch bei dem besten Willen und bei dem aufopferndsten, anerkennungswerthesten Mitwirken der Nachbarsgemeinden nicht mehr gerettet werden. Ungefähr 2000 Garben Frucht und 18 Wagen voll Futter waren in weniger als 5 Stunden eine Beute des fürchterlichen Feuers geworden.

Die Gebäude waren assekurirt; leider nicht die, mindestens im Werthe von 1000 fl., zu Grund gegangenen Mobilien.

Mehr, als diese, beklagt man allgemein das traurige Schicksal eines Landauer Schlossermeisters

Digitized by Google

eines braven Familienvaters von 5 unmündigen Kindern, welcher auf dem Wege hierher von einer Feuerspritze überfahren und lebensgefährlich beschädigt wurde, dem neuesten Gerüchte zufolge nun doch außer Gefahr sein soll.

Im Hinblicke auf das Geschehene fühlt sich der Unterzeichnete Namens der Gemeinde und Namens der Brandbeschädigten verpflichtet, den Bürgern von Walsheim, Dammheim, Hainfeld und einiger anderer Nachbarsgemeinden, besonders aber den Bürgern Landau's für ihre muthvolle, aufopfernde Hülfeleistung, und der Stadt Landau für die bereitwillige Uebersendung dreier ausgezeichneten Feuerspritzen, den wärmsten Dank öffentlich hier auszusprechen.

Was kräftiger Gesammtwille vermag, was geleistet werden kann, wenn gemeinsames, einheitliches Streben die Wirkenden begeistert, das zeigte sich im Anfange des Brandes schon, als die Nußdorfer noch allein, mehr noch, als die Bürger der hülfebringenden Gemeinden erschienen waren. Keiner zog sich zurück, mit oft tollkühnem Muthe, keine Gefahr scheuend, drangen die Vordersten mitten in die Gluth und ertrugen mit seltener Ausdauer die außerordentliche Hitze, den erstickenden Qualm und die kalten Güsse der trefflichen Feuerspritzen. Einzelne unter den vielen Braven zu nennen, wäre Unrecht gegen diejenigen, welche vielleicht an den entfernten Stellen: an Glocken, Brunnen, Wasserbehältern, mit Hotten, Kübeln und Fuhren für das Ganze gleich wichtige, gleich ausgezeichnete, oft äußerst mühselige Dienste leisteten. Oder haben sich die Kinder, welche je zwei und zwei Kübeln mit Wasser herbeischleppten, die Jungfrauen und Frauen, welche, über und über naß, Wasser in Menge herbeitrugen, weniger ausgezeichnet, als die kräftigen jungen Männer, die an der Spitze der Feuerleitern, auf brennenden Balken die entsetzliche Gluth zu löschen suchten?

Außerordentliches wurde geleistet; darum Ehre und Dank nochmals allen Hülfeleistenden! —

Nußdorf, den 28. August 1848.

Der Bürgermeister
Pfaffmann.

Freunde! Mitbürger! Uns allen ist es bekannt, daß der Schlossermeister Siener, (ein Familienvater mit Frau und fünf nun bald sechs Kindern) in Erfüllung einer edlen Berufspflicht, verunglückte; er fiel auf dem Wege nach Nußdorf von der Spritze, welche im raschen Trabe dahin fuhr und kam unter die Räder; die Kunst und die gütige Vorsehung haben ihm das Leben erhalten; der Mann befindet sich auf dem Wege der Genesung, doch ist derselbe bei vielem Fleiße und einem ganz unbescholtenen Rufe: Mittellos und wird durch diesen Unfall wahrscheinlich nicht sobald mit aller Kraftanstrengung arbeiten können; daher wollen wir dem Verunglückten eine bescheidene Unterstützung durch freiwillige Beiträge zukommen lassen. Und ich lade zur Unterzeichnung beliebiger Summen hiermit höflich ein. Die Subscriptionsliste wird dargelegt werden; Gaben, welche mir behändiget werden, können mit beliebigen Zeichen oder Motto's in die Liste eingetragen werden. Oeffentliche Rechnungsablage erfolgt seiner Zeit.

Landau, am 1. September 1848.

Carl Georges.

Versteigerung von Mobiliargeräthschaften.

Am Montag, den 11. September 1848 und folgende Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr, wird auf dem zur Gemeinde Wörth gehörigen Hofgut Ludwigsau zur Versteigerung sämmtlicher zu dem Nachlaß des daselbst verstorbenen Gutsbesitzers Hartmann gehörigen Mobiliargeräthschaften geschritten.

Selbe bestehen in Mannskleidungen, Gewehren und sonstigen Jagdgeräthschaften, Taschenuhr, Büchern ꝛc., einer Menge Getüch jeder Gattung, Brandweinbrennereigeräthe, als: Kessel, Kufen ꝛc., Pferden, Ochsen und anderm Rindvieh, worunter

8 Kühe und Rinder der Rizi-Race, Chaise, Cabriolet, Wägen, Karren, Pflüge, Egge, Sämaschine, Brückenwage und sonstigem Ackergeräthe nach der neuen Schule, Fuhr- und Chaisengeschirren,

Silbergeschirr, Zinn, Bettungen, Schreinwerk, Repps, Waizen, Hafer, Korn, noch ungedroschenen Früchten in Garben, Heu, Stroh, Faß und Züber, Kuchengeschirr, Zierpflanzen und überhaupt allem, was sich vorfindet.

Zugleich wird eine Rheinschiffmühle und Zugehörde zur Versteigerung ausgesetzt.

Martin, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. September 1848, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zur Krone, werden auf Anstehen von Abraham Worms, Kaufmann, wohnhaft in Landau, handelnd als Inhaber der allda bestehenden Handlung „Leon Worms Sohn", welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldner Elias Schmitt, Müller, wohnhaft in Kirrweiler, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in einem Wohnhause, mit Mühle, Nebengebäuden und Zugehörungen, die Hammelmühle genannt, zu Kirrweiler gelegen, nebst dem dabei liegenden Pflanzgarten, das Ganze 37 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
2) in 47 Dezimalen Wiese, in 2 Parzellen,
3) in 16 Dezimalen Weinberg, 1 Parzelle,
4) in 2 Tagwerk 39 Dezimalen Ackerland, in 3 Parzellen,
5) in 32 Dezimalen Baumstück, 1 Parzelle,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Kirrweiler gelegen, durch den ernannten, in Altdorf wohnhaften

Digitized by Google

Versteigerungscommissär, k. Notär Schauberg, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit der Mühle, Nebengebäuden und dem Garten — die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 2. September 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 5. September nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Siebeldingen vor der Behausung des Erblassers, lassen die Kinder des daselbst verlebten Küfers

Johann Michael Burckhardt, öffentlich versteigern: Schreinwerk, Küchengeschirr, 1 Standuhr mit Kasten, 1 eiserner Kessel, 1 Brandweinkessel mit Zugehör, 1

Windmühle, 1 Partie nußbaumene und kühnene Borde,

1 Schwein, 1 Kuh,

Früchte, Heu, Stroh, Karren,

Pflug, Egge, Ketten, Züber, Hotten, Bütten, Fässer, 1½ Fuder 1846er 5 Fuder 1847er Wein und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 31. August 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 19. lauf. Mon., Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim in der Krone, werden durch den damit beauftragten k. Notar Keller von hier auf den Grund eines gerichtlich genehmigten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem k. Friedensgerichte dahier am 17. v. Mts., auf Anstehen von Johann Weid, Musikant in Queichheim, in eigenem Namen und als Vormund seiner beiden noch minderjährigen Kinder, Johannes und Anna Maria Weid, und von Georg Mumbach, Ackerer in Knöringen, als Gegenvormund dieser Minderjährigen, versteigert:

„22 Aren Acker auf dem Neuberg, queichheimer Bannes, neben Leonhard Jäger und Adam Geiler.“

Landau, den 1. September 1848.

Keller, Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 18. September 1848, des Morgens 10 Uhr, zu Niederhochstadt im Gasthause zum Ochsen;

Auf Anstehen von 1) Anna Barbara Renner, ohne Gewerbe in Niederhochstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Wagners Johann Adam Burkel, handelnd sowohl in eigenem Namen wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Michael, Katharina, Johann Adam und Valentin Burkel; 2) Valentin Ruffel, Schuster allda wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund dieser Minorennen und dieselben bei diesen Verhandlungen vertretend, insoweit ihr Interesse mit dem ihrer Mutter-Vormünderin collidirt; und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des königl. Friedensgerichts Landau vom 13. Juli abhin;

werden durch den hiezu committirten kgl. Notar Hessert in Landau nachbeschriebene zu der zwischen gedachten Eheleuten Johann Adam Burkel und Anna Maria Renner bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen und auf dem Banne von Niederhochstadt gelegenen Immobilien, absoluter Nothwendigkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 8767 — 48 Dezimalen Acker in der Sträßelgewann;
2) Plan-Nro. 1054 — 32 Dezimalen Acker im Holderbusch.

Landau, den 28. August 1848.

Hessert, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 7. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen im Wirthshause zum Hirsch, lassen die Kinder des dort verlebten Küfers Johann Michael Burckhardt und dessen verlebten Ehefrau Anna Maria Nägele, in Eigenthum versteigern:

zwei Wohnhäuser mit Hof,

Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Kelter, 3 Kellern, Garten und Zugehör, zu Siebeldingen in der Amtsgasse mitten im Dorf auf 16 Dezimalen Fläche gelegen.

Landau, den 31. August 1848.

Keller, Notar.

Versteigerung.

Samstag, den 9. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Eschbach, werden folgende Mobiliargegenstände zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, als:

Ein Secretär, ein Eckschrank, 2 Wirthstische, 2 Jagdflinten, ein Wagen mit Leitern und Ketten,

ein Karren, ein Pflug, eine Egge, 4 Fässer, eine Bütte, ein Pferd mit Geschirr, 200 Garben Spelz, 20 Centner Heu ꝛc.

Landau, den 1. September 1848.

(gez.) G. F. Schlee.

Fässerversteigerung zu Haardt.

Die Herren Johann Ludwig Wolf und Ludwig Heinrich Wolf von Wachenheim, lassen am 11. September nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in ihrem Hause zu Haardt, folgende Fässer, im besten Zustande, versteigern:

12 Fässer à 4 Stück,
2 „ „ 6 „
1 Faß „ 2 „

Wer die Fässer vor der Versteigerung einsehen will, wolle sich an den Herrn Küfermeister Martin zu Haardt wenden.

Neustadt, den 28. August 1848.

Werner, kgl. Notär.

Digitized by Google

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 7. September 1848, Nachmittags 2 Uhr, in Landau im Gasthaus zu den drei König, wird auf Betreiben von Herrn Medicinalrath Dr. Pauli dahier, das diesjährige Ohmetgras von 30 Morgen Wiesen, Landauer Bannes, versteigert.

Landau, den 31. August 1848.

Hessert, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 19. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen in der Wirthsbehausung von Michael Küchel, werden nachbezeichnete zum Nachlasse von Ludwig Kern, lebend Gutsbesitzer in Böchingen und dessen gewesenen Ehefrau Philippina Emmert gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, vor dem hiezu commirtirten Notar Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

im Orte und Banne von Böchingen:

1) Ein in der Obergasse stehendes Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Hofraum, Pflanz- und Wingertsgarten und übrigen Zugehörungen.
2) Eine im großen Hof stehende Scheuer mit Stall.
3) Ein allda liegender Baumgarten (Gänsgarten genannt) von 56 Dez. Fläche.
4) Ein in der Obergasse liegender Baumgarten, Bleichgarten genannt, von 42 Dez. Fläche.
5) Ein Garten und Weidenstück, am Bach, von 6 Dez. Fläche, und
6) Ein Pflanzgarten in der Vordergasse, von 15 Dez. Fläche.

Die Eigenthümer hievon sind die Kinder und Erben der genannten Erblasser, Namens: 1) Jacob Kern, Handelsmann, wohnhaft in Neustadt, 2) Ludwig Kern, Gutsbesitzer in Böchingen wohnhaft, 3) die Repräsentanten des verlebten Sohnes Friedrich Kern, lebend Kieser und Bierbrauer in Böchingen, gezeugt mit seiner hinterbliebenen Wittwe Juliana Ueberweg, Gutsbesitzerin allda, Namens, Heinrich, — Elisabetha und Ludwig Kern, alle drei noch minderjährig und und ihre genannte Mutter zur Legalvormünderin habend, — und 4) die noch minderjährige Kinder des verlebten Sohnes Karl Kern, lebend Küfer und Bierbrauer in Böchingen, gezeugt mit seiner hinterbliebenen daselbst wohnenden Wittwe Catharina Hoffmann, Gutsbesitzerin, Namens: Magdalena, — Johann Ludwig und Carl Kern, welche ihre genannte Mutter zur Legalvormünderin haben. — Die sämmtlich vorgenannten minderjährigen Mitinteressenten haben ihren obengenannten Oheim Ludwig Kern zum Beivormunde.

Edenkoben, den 30. August 1848.

Keller, Notär.

Verpachtung.

Dienstag, den 5. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Lieutenant Heintz von Landau, folgende, seiner Ehefrau Luise Caroline Gries gehörigen Güter, Landauer Bannes, öffentlich an die Meistbietenden auf 6 Jahre verpachten, nämlich:

1) 68 Dezimalen Acker an der Germersheimer Straße, 1. Gewann, neben Kaußler Wtb. und der Straße.
2) 91 Dez. Acker allda, neben Wagner Wtb. und dem Aerar.
3) 68 Dez. Acker unterm Saubrückel, neben Wagner Wtb. und Johann Michael Gries.
4) 71 Dez. Acker links dem Stockfischweg, neben Johann Dietrich Gries Wtb. und Wagner Wtb.
5) 51 Dez. Acker am Insheimer Eck, 3. Gewann, neben Schaller Wtb. und Johann Dietrich Gries Wtb.
6) 68 Dez. Acker in der untern Schleit, neben Richter Cullmann und Johann Dietrich Gries Wtb.
7) 66 Dez. Acker im Oberfeld am Schelmengrubweg, neben Friedrich Heileberg und Angewann.
8) 64 Dez. Acker im grünen Winkel — Dürrenbergteich — 2. Gewann, neben Friedrich Ludwig Gries und Gebrüder Apfel.
9) 56 Dez. Acker im Bockensatz, 4. Gewann, neben Andreas Kern und Friedrich Schneider Erben.
10) 56 Dez. Acker am Schwefelbrunnen, 2. Gewann, neben Dietrich Gries Wtb. und Ferrand Wtb.
11) 38 Dez. Acker in den Loischäckern, neben Johann Hitschler und Dietrich Gries Wtb.
12) 35 Dez. Acker — Horststück — in der 12. Gewann auf die Viehtrifft stoßend, neben Dietrich Gries Wtb. und Feit.
13) 41 Dez. Acker allda, 5. Gewann, neben Schneider Molitor und Wtb. Gries.
14) 43 Dez. Acker allda, neben Wtb. Gries und Franz Schneider.

Diese Aecker werden auch — an einen Pächter — bis dahin aus freier Hand abgegeben.

Landau, den 22. August 1848.

Aus Auftrag:
Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Unmittelbar nach obiger Verpachtung läßt Frau Wittwe Heintz dahier mit ihren Kindern nachbeschriebene Immobilien auf Eigenthum versteigern:

1) 31 Dezimalen 2 Viertel Wingert in der Mistgrube, Nußdorfer Banns, neben Franz Eckel und Christoph Müller Wittib.
2) 25 Dezimalen in der Mistgrube, Nußdorfer Bann, zwischen Heupel von Nußdorf und Rebstock von Landau gelegen.

Landau, den 22. August 1848.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 4. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Maulbeerbaum dahier, wird die im landauer Banne, am Holzhof, auf einer Fläche von 91 Dezimalen gelegene Lohmühle mit Wohngebäude, dem Lohgraben, Pflanz- und Baumgarten, neben dem Weg und Aufstößern, öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Diese Lohmühle eignet sich zu einer Fournier-Schneide-Maschine, einer Oel-, Mahl- und Sägmühle und Hanfreibe.

Landau, den 17. August 1848.

Keller, Notär.

Torf-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Herr Joseph Heß, Kaufmann in

Digitized by Google

Germersheim, die auf den Breitlachwiesen, Lingenfelder Bannes, aufgesetzten 700,000 Stück Torf, öffentlich versteigern.

Bei gutem Wetter findet die Versteigerung auf dem Platze selbst, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause von Fidel Schlick zu Lingenfeld Statt.

Germersheim, den 30. August 1848.

W. Heuck, Notar.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. September 1848, Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende Hölzer, Ergebnisse des Schlages Miedersberg VI. 7, allda sitzend, öffentlich versteigert:

77	Eichen	Baustämme	3 Classe,
108	"	"	4. "
80	Kiefern	"	3. "
66	"	Nutzstämme	3. "
387	"	Blöche	3. "

Landau, den 26 August 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

Kommenden Freitag, den 8. des laufenden Monats September, um 10 Uhr des Morgens, wird zu Insheim, im Gemeinde-Hause, die Lieferung und der Transport von 50 Cubicmetres Granitsteinen aus Brüchen von Albersweiler — zur Unterhaltung der Straßen — durch Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Insheim, den 1. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Guth.

Holzversteigerung in Nußdorf.

Dienstag, den 12. September 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt aus dem Schlage Erlenkopf und von den zufälligen Ergebnissen des dasigen Gemeindewaldes

3	eichene	Baustämme 4. Classe,
1	"	Wagnerstange,
15	kieferne	Baustämme 3. Classe,
13	"	Nutzstämme 3. "
24	"	Blöche,
1	"	Gerüststange,

öffentlich in loco Nußdorf versteigert.

Nußdorf, den 30. August 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Anzeige.

Da Wendel Ginand in Albersweiler seine neuerbaute Hammerschmiede so weit vollendet hat, daß alle in sein Fach einschlagende Bestellungen und Aufträge, namentlich in der Hammerschmiede, Bordmühle, Oelmühle oder Hanfreibe, sogleich wieder angenommen und befördert werden können, welches zur Anzeige bringt W. Ginand.

Zu verkaufen:

Das Ohmetgras von 4 Morgen Wiesen; zu erfragen bei C. W. Schimpff in Landau.

Erziehungs-Anstalt

für junge Frauenzimmer unter der Leitung der Damen Mansuy und Duvernoy, durch Diplom der Academie in Paris ernannte Lehrerinnen in Weissenburg (Nieder-Rhein, Frankreich).

Dieses Institut besteht schon seit vierzehn Jahren und das nun wieder beendigte Schuljahr hat durch seine glänzenden Erfolge, die durch die Vorsteherinnen angenommene, zweckmäßige Unterrichts-Methode aufs neue dargethan.

Die Studien werden dort in zwei Jahren vollendet und umfassen alle die den Frauen nothwendigen Kenntnisse, besonders die gründliche Erlernung der englischen, deutschen und französischen Sprachen, welche letztere die Unterhaltungs-Sprache der Anstalt ist.

Die Wieder-Eröffnung der Klassen beginnt am 1. October.

Nähere Angaben enthalten der Prospectus und der jährlich erscheinende Programm, welche auf frankirte Anfrage bei den Vorsteherinnen und der Expedition dieses Blattes zu erhalten sind.

Meine Broschüre — deren Druck sich mir unlieb verzögerte — wird unter dem Titel „Offene aktenmäßige Verwahrung des quiescirten Regierungs-Directors A. Lufft bezüglich der gegen ihn erhobenen politischen Beschuldigungen“ demnächst im Buchhandel erscheinen. Den Preis habe ich für die Pfalz mit 36 Kreuzer so niedrig gestellt, als es mir die nöthige Rücksicht auf die Deckung der Druckkosten (— für 18½ Bogen —) nur immer gestattete.

Meine Freunde und Bekannten werden der Aufforderung nicht bedürfen die Broschüre zu lesen. Meine Gegner aber ersuche ich im Interesse der Wahrheit sie nicht zu übersehen.

Augsburg Ende August 1848.

A. Lufft.

Am verflossenen Mittwoch hat ein achtjähriger Knabe seine Eltern verlassen. Der Entwichene, Namens Joseph Senz trug blos Hosen und Hemd. Er nahm wahrscheinlich den Weg über Candel nach Carlsruhe. Wer ihn dem Vater wieder zuführt, oder über ihn Auskunft geben kann, wird den bekümmerten Eltern große Dienste leisten.

J. Senz, Gärtner
auf dem Dreihof bei Etingen.

Zu verkaufen:

Zwei neue stark versertigte Handkeltern mit allem Zugehör. Diese Keltern kann man an jeden kleinen Raum placiren, die eine hält 24—25 Hotten, die zweite 12 Hotten, es haben beide Senkböden, welche den Secker so schnell vom Most befreien, damit man ihn in 6 Stunden herunter nehmen und alle 2 Stunden schneiden kann. Dieselben können eingesehen werden bei

Martin, Schlossermeister
in Landau.

Anzeige.

Am 3, 4. und 5. September wird die Kirchweihe in Walsheim abgehalten, wozu der Unterzeichnete hiermit höflichst einladet.

Georg Böllinger,
Wirth zum rothen Ochsen.

Digitized by Google

Die Adresse an die constituirende National-Versammlung in Frankfurt „Trennung der Schule von der Kirche betreffend" liegt noch bis Montag den 4. September bei Buchhändler Rectanus zur Unterzeichnung auf.

Landau, den 29. August 1848.

Das Comite.

Laß mich fröhlich darauf hoffen,
Herr, Herr, meine Zuversicht!
Bis das alles eingetroffen,
Was auch mir dein Wort verspricht.
Auf dich Quelle alles Lebens,
Harrt der Glaube nie vergebens.
Was wir glauben, schauen wir
Einst gewiß, o Herr, bei dir.

Und siehe es ist eingetroffen, die Gnade des Allmächtigen ließ uns ein Werk vollenden, Glaube, Liebe und Hoffnung haben gesiegt — unser Gotteshaus steht nun vollendet da: „Zur Ehre des großen Baumeisters der Welt!" Freunde, Brüder! wir meinen Alle, welche das beseligende Gefühl der Gottheit ahnen, aus der Nähe und Ferne; Alle sind freundlich eingeladen, am nächsten 10. September dem Einweihungsfeste unserer neu erbauten protestantischen Kirche beizuwohnen.

Kommt heute zu uns, theure Brüder,
Vereint im Geist, vor Gott zu steh'n;
Kommt, wir sind eines Leibes Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist.

Steinweiler, am 1. September 1848.

Zu verkaufen:

Bei Georg Hoffmann, Küfer in Essingen, drei neue Stückfaß, eins von 26 Ohm, eins von 15 Ohm, eins von 12 Ohm und noch mehrere Halbfuder und Mostlotten benebst zwei neue Mostbütten, eine von 45 — die andere von 26 Hotten Gehalt. Die Bütten sind gut in Eisen gebunden.

Ohmetgras-Verkauf.

Mehrere Morgen von Gebrüder Clauß in Landau.

Zu verkaufen:

16 ovale und runde Fässer von 1½ Fuder, in gutem Zustande und zu Wein geeignet, bei

Schneider im engl. Garten in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Brandweinkessel mit Hut und Schlange, welcher 240 Liter hält; derselbe wird billig abgegeben bei Gebr. Apfel in Landau.

Zu haben.

Sieben ovale weingrüne Foß von 1 bis 3 Fuder groß, bei

Joseph Schönlaub in Minfeld.

Zu verkaufen:

3 ovale Fässer à 14, 9½ und 9 Ohme, bei Küfer Eberhardt in Landau.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, Montag und Dienstag wird die Gärtners-Kirchweihe abgehalten. Dienstags findet ein Ball statt, wozu höflichst einladet

J. Durand.

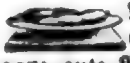
Anzeige.

Während der Albersweilerer Kirchweihe, die Sonntag, den 3. September und die folgenden 2 Tage stattfindet, ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik — Montags Ball — wozu unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst einladet,

Albersweiler, den 30. August 1848.

Spanier.

Am 2. September (Samstag)



Abends gibts bei Unterzeichnetem neues Sauerkraut und Schweinsknöchel, so wie ganz gute Bratwürste.

Landau, den 29. August 1848.

Ph. Arnsperger,
Restaurateur und Metzger.

Zu verkaufen:

Ein gutes 36öhmiges Faß, bei Küfer Eberhard in Landau.

Zu verkaufen:

Ganz dürre, nußbaumene Dielen, bei Peter Rieſter in Arzheim.

Anzeige.

Georg Roy, Mechanikus, wohnhaft in Arzheim, verfertiget eiserne Kelterschrauben, ganz mechanisch gearbeitet.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	31. August	4 36	3 32	3 —	2 56	2 27
Edenkoben .	26. August	4 15	3 26	3 5	2 36	2 34
Kaiserslautern	29. August	4 3	2 50	3 6	2 54	2 29
Kandel . . .	30. August	4 25	3 41	3 —	2 42	3 —
Neustadt . . .	29. August	4 36	3 26	3 8	2 55	2 44
Speyer . . .	29. August	4 27	3 18	2 59	2 56	2 15
Zweibrücken .	31. August	4 28	2 50	3 —	2 36	2 34

Mainz, 18. August. Das Malter Waizen, 9 fl. 7 kr; Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 24 kr.; Hafer, 6 fl. 46 kr.; Spelz, 5 fl. 46 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 72. Landau in der Pfalz, den 6. September 1848.

Halt auf! — —
Es ist zu spat!
Alte Geschichte.

Landau, am 5. Sept. Der Geist der Freiheit ist es, welcher sich Bahn gebrochen aus der Zwangsjacke, in welcher derselbe so lange schmachvoll eingepreßt war. Diesen Götterfunken wieder einzufangen ist vergebliche Mühe! So lauten die Berichte aus allen Ländern und Gauen. Ein Schreckbild, welches heute in den Vordergrund tritt und morgen wieder verschwindet, heißt Krieg! Ein Weltkrieg ist unvermeidlich, sagen die einen, die andern lassen die Franzosen in Italien interveniren und da muß ja nothwendiger Weise auch eine Rheinarmee sich in unserer Nachbarschaft aufstellen, in Straßburg und Metz, und — greift Mars in die Räder, so erhalten wir den ersten Besuch der muthigen republikanischen Armee. Kann sein! — Es kann aber auch nicht sein! Denn erstlich hat Frankreich noch nicht das mindeste Anzeichen gegeben, daß es mit Deutschland Krieg beginnen wolle und Deutschland? was hat es in Frankreich zu suchen? — So wie sich bis jetzt die Sachlage darbietet, haben wohl beide Reiche vollauf zu thun, ihre inneren Angelegenheiten zu ordnen und festzustellen. — Aber Frankreich macht außerordentliche Kriegsrüstungen; der Krieg, sagt ein franz. Zeitungsartikel, wird unsern innern Zerwürfnissen ein Ende machen, er wird die Republik befestigen und vergrößern. Darauf erwiedern deutsche Zeitungen: Aber auch den deutschen, auch den österreichischen Zerwürfnissen wird der Krieg ein Ziel setzen, und der Erfolg wird zeigen, wer stärker ist. — So lassen die Parteien ihre Truppen marschiren; wir sehen hieraus beide anmaßend, als Sieger. Daß indessen der Ernst der Zeit nicht zu verkennen, beweist, daß auch Deutschland in raschem Zuge seine Armeen ordnet. Gott gebe, nach dem Sprichwort des alten Fritzen: wer den Frieden wünscht, muß zum Kriege vorbereitet sein. Aus Straßburg wird berichtet, daß Truppen von da nach dem Süden aufgebrochen sind. Die Karlsruher Zeitung berichtiget in diesem Betreff: eine starke achtunggebietende Armee im Süden ist unerläßlich, die Legitimisten suchen Aufruhr auf dem Lande, und wollen Heinrich V. zum Könige ausrufen; es ist sohin diese Streitmacht zunächst gegen die innern Gefahren gerichtet. Die Partei des Umsturzes, welche in Paris selbst den Boden nicht mehr günstig findet, um ihre Pläne auszuführen, gedenkt den Kampf nunmehr in die Provinzen zu legen. Von einer eigentlichen bewaffneten Intervention Frankreichs können nur solche träumen, welche mit unsern innern Verhältnissen nicht näher vertraut sind. Die innere Verlegenheiten erlauben der Regierung nicht, sich in einen auswärtigen Krieg verwickien zu lassen, so sehr auch in unsern radikalen Blättern Emissäre aus allen Ländern Europa's das Kriegsfeuer anzufachen bemüht sind. Ferner heißt es, das franz. Geschwader des Mittelmeeres, jetzt 8 Linienschiffe, 2 Fregatten und 4 Dampfer stark, hat den Befehl erhalten, sich sogleich nach Venedig zu begeben. Als Kommentar zu diesem Seekriege sagen Pariser Blätter: Insofern als Venedig gleich Triest ein Freihafen ist, glaubt sich Frankreich um so eher berechtigt, zur Aufrechthaltung der Neutralität zur See — gleich andern Mächten — eine Flotte nach jenen Gewässern absenden zu müssen. Indessen wird die nahe Zukunft lehren inwieferne diese Kommentare als richtige Rechnung anzusehen sind. München, 27. August. Wie wir hören ist bei den Kavallerieregimentern die Errichtung der 7. Schwadronen angeordnet. Man spricht auch von Aufstellung der 4. Bataillone bei der Infanterie. Das Heer, jetzt schon gegen 70,000 Mann zählend, würde bei voller Einhaltung von zwei Procent von der Bevölkerung auf 90,000 Mann kommen. Kassel, 27. August. Von Seiten des Reichsministeriums in Frankfurt ist dem hiesigen Kriegsministerium ein Befehl zugegangen, das hiesige Bundeskontingent von 7000 auf 15,000 Mann zu verstärken. München, 1. Sept. Ein Artillerist hat auf den Wunsch und mit Zustimmung vieler seiner Kameraden einen öffentlichen Aufruf an die Soldaten aller Waffengattungen in der Garnison München erlassen, worin er beklagt, daß die Soldaten über die Verfassung, welche sie seit dem März beschworen haben, völlig im Dunkel gelassen werden. Er wünscht, daß die Soldaten als Staatsbürger auch vom freien Versammlungsrechte Gebrauch machen und sich über beschworne Pflichten und errungene Rechte gegenseitig belehren und verständigen sollen. Anstatt Spielens und anderer Unterhaltungen schlägt er vor, sich allwöchentlich zweimal zu gedachtem Zwecke zu versammeln. Am 29. August fand im Prater ein militärisches Fest zu Ehren des Majors von der Tann und der in Schleswig-Holstein gewesenen Offiziere statt. Das Fest war ein Herrliches! Um 7 Uhr überraschte Se. Maj. der König im Waffenrocke die Versammlung mit seinem Besuche. Der Empfang war enthusiastisch. Der König unterhielt sich freundlich mit den Anwesenden und begrüßte den Oberlieutenant Aldosser, einen der von Schleswig zurückgekehrten Kämpfer, als — Hauptmann. Abends im Theater begrüßten die Anwesenden den König mit gleicher Herzlichkeit. Mainz, 3. Sept. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß ein Waffenstillstand mit den Dänen auf 7 Monate Dauer abgeschlossen sei. Waffenstillstand auf sieben Monate! Wir halten die Angabe für einen Druckfehler, den die Centralgewalt und die Reichsversammlung in Frankfurt zum Wohle und der Ehre Deutschlands alsbald verbessern wird. Leipzig, 31. August. Gestern prangte unsere

Digitized by Google

Stadt im Festtags-Schmuck, der König kam und überreichte der Bürgerwehr eine Ehrenfahne. Eine Deputation begab sich zum Könige, begleitet von 15,000 Menschen. Der König war sichtbar ergriffen für die aus treuen Herzen dargebrachte Huldigung und sprach herzliche Worte des Dankes für dieses Zeugniß der Liebe aus. Stuttgart, 3. Sept. Es ist leicht möglich, daß unsere Bürgerwehr in Auflösung geräth. Die Einberufung militärischer Mannschaft wird angeordnet; das Heer soll auf 35,000 Mann gebracht werden und sohin bedarf man der Exerciergewehre, welche bei der Bürgerwehr in Gebrauch sind. Der Münchner Eilbote schreibt: Leider hört man von einer bevorstehenden Verminderung des Hofstaates. Möge diese Kunde eine irrige sein! denn jene Verminderung würde bei gleich bleibendem Stande der Civilliste gleich allen derartigen Ersparungen nicht nur dem Lande keine Erleichterung bringen, überdies bei vermindertem Wohlstande der betheiligten Familien auf die Gewerbe einen drückenden Einfluß äußern, sondern auch den Andrang von Pensionen und zu Ausflüssen der Wohlthätigkeits-Anstalten vermehren. Frankfurt, 2. Sept. Ein erhebender Trauergottesdienst fand diesen Morgen zu Ehren der im italienischen Kriege gefallenen öster. Soldaten im hiesigen, hiezu eigends decorirten Dome statt. Es wurden herrliche Chöre unter Musikbegleitung aufgeführt. Die Trauerrede hielt Professor Flir aus Insbruck. Unter den Anwesenden befanden sich, außer dem Reichsverweser, Offiziere und Soldaten aller Waffengattung; viele Oesterreicher und Preußen aus der Garnison Mainz.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Sept. Der National erklärt heute, daß über die bewaffnete Intervention Frankreichs in Italien noch nichts entschieden sei. Oesterreich habe zwar eine ablehnende Antwort gegeben, welche die Regierung der Republik in die Nothwendigkeit versetzen könne, ihr „Anerbieten" durch eine Demonstration zu unterstützen; aber noch immer hoffe man auf eine friedliche Lösung.

Dasselbe Blatt zeigt den Abschluß des siebenmonatlichen Waffenstillstandes „zwischen Preußen und Dänemark" mit großer Freude an, und fügt hinzu: „Wir können, ohne Furcht, widerlegt zu werden, behaupten, daß die Note der französischen Regierung über die Frage der Herzogthümer und die Bestimmtheit der angenommenen Stellung nicht wenig dazu beitrugen, einen Widerstand zu besiegen, der sich anderwärts, als in Berlin, diesem glücklichen Resultat entgegenstellte." Man sieht, der National gibt zu verstehen, es habe eine französische Drohung zu diesem „glücklichen" Resultate mitgewirkt. Auf diese Art wird der „glückliche" Abschluß mit Dänemark ein sehr unglückliches Vorspiel für andere Verhandlungen sein.

Die zahlreichen italienischen Flüchtlinge werden in Folge einer ministeriellen Entschließung in Bourg in eine italienische Legion vereinigt. So wie ein Bataillon von 1000 Mann gebildet ist, wird es von Bourg nach Besançon geschickt. Die Legion soll vorläufig 3000 Mann stark werden, steht unter dem Kommando eines Brigadegenerals der Alpenarmee, und hat mehrere französische Offiziere und Unteroffiziere zugetheilt erhalten, was allerdings eine Bedingung ihrer Brauchbarkeit sein wird.

— 1. Sept. Der Kriegsminister hat die ihm angebotene Dienste des Herzogs von Elchingen (Ney) und zweier andern Adjutanten Ludwig-Philipp's, die nach der Februarrevolution pensionirt wurden, angenommen und sie zur Alpenarmee abgeschickt. General Hautpoul übernimmt das Kommando der Expedition nach Venedig.

General Bedeau wird nun dieser Tage das Kriegsministerium und General Lamoricière den Oberbefehl der Alpenarmee übernehmen.

Rußland. Von der russischen Gränze. Ein vor uns liegendes Schreiben aus St. Petersburg vom neuesten Datum sagt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich in unsern Beziehungen zu Frankreich und Deutschland gewaltige Aenderungen zugetragen haben. Man nähert sich offenbar der Politik des Kaisers Paul, und der Czaar, so rasch in allen seinen Entschlüssen, hat Frankreich seine Wünsche der Annäherung auf unzweideutige Weise zu verstehen gegeben. In den hiesigen politischen Kreisen läßt sich das Echo des kaiserlichen Ingrimms gegen Deutschland vernehmen. Man erhebt Cavaignac in den Himmel, preist seine und Lamoricière's Verdienste, und klagt bitter darüber, daß man 40 Jahre lang seinen „natürlichen Alliirten" zu Gunsten der deutschen Politik hintangesetzt habe, „um dafür mit dem schnödesten Undank belohnt zu werden." Noch mehr, es erheben sich Stimmen, die es nicht für zu gewagt halten, hier von einer Wiedergeburt Polens durch den Kaiser Nikolaus zu reden.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 12. dieses, Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause von Mörzheim wird die Lieferung von 80 Centner Stückkohlen zur Beheizung der Schulöfen auf dem Wege der Mindersteigerung öffentlich vergeben.

Mörzheim, den 4. September 1848.

Für
das Bürgermeisteramt.
der Adjunkt
L. Conrad.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Feld- und Waldjagd betr.

Da die Verpachtung der Feld- und Waldjagd vom 16. v. Mts. die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieselbe bis nächsten Samstag, den 9. lauf. Monats, des Nachmittags ein Uhr, nochmals zur Verpachtung ausgesetzt.

Böchingen, den 4. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
L. Kern, Adj.

Digitized by Google

Jahrmarkt in Landau.

Am 17., 18. und 19. lauf. Mts. wird zu Landau auf dem Max-Josephs-Platze der übliche Herbst-Jahrmarkt gehalten.

Landau, den 1. September 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Weinversteigerung zu Billigheim.

Um dem Wunsche mehrerer Liebhaber zu entsprechen, lasse ich Donnerstag, den vierzehnten dieses laufenden Monats, des Morgens neun Uhr, dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, etwa 60 Fuder — von meinen in meinen in den Bännen von Appenhofen, Mühlhofen, Heuchelheim, Gleisweiler und Burrweiler in den besten Lagen gelegenen Weinbergen erzielten 1842er, 45er, 46er und 1847er reingehalten Riesling, Traminer und Gutedel Weinen, worunter Heuchelheimer Wald- und Burrweilerer Schäder-Weine befindlich sind, nebst etwas 1846er und 1847er rothem Weine, alle von vorzüglicher Qualität, welche bei meiner letzthinigen Weinversteigerung aus Mangel an hinlänglichen Liebhabern nicht abgegeben werden konnten, auf Termin zahlbar, noch einmal zum Versteigern aufrufen.

Billigheim, den 5. September 1848.

Hochreuther, Notär.

Einladung.

Dienigen, welche die Herstellung eines neuen Altars nebst Einfassung in die hiesige protestantische Kirche, bestehend in Schlosser-, Schreiner- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt im Ganzen zu 142 fl. 15 kr., zu übernehmen Lust haben, mögen bis zum 14. dieses ihre schriftlichen Anerbieten bei dem Unterzeichneten einreichen, bei welchem auch Plan und Kostenanschlag zur Einsicht offen liegen.

Bellheim, den 4. September 1848.

Der Präsident des Presbyteriums
Welsch.

Bekanntmachung.

Den 25. September 1848, in dem Banne von Dahn und Hinterweidenthal nächst der Neudahnersägmühle und Salzwooger-Brücke, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten gegen gleichbaare Zahlung zwangsweise versteigert, nämlich:

50 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
8¾ " eichen " "
15⅓ " 4½ Schuh langes eichen Mittelh. und
2 " gemischtes Knorrenholz.

Die Versteigerung ist an Ort und Stelle, beginnt des Morgens um acht Uhr, mit den im Banne von Hinterweidenthal sitzenden Hölzern und wird mit den im Banne von Dahn sitzenden fortgesetzt.

Alle Hölzer sitzen an dem Wege zunächst der Hinterweidenthal-Dahner-Straße, von wo aus sie bequem wegzubringen sind.

Dahn, den 3. September 1848.

Baumgärtner, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Den 26. September 1848, zu Bruchweiler-Bärenbach auf dem Holzplatze und zu Bundenthal an der Rumbacher-Brücke, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten zwangsweise versteigert:

1) 24¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2) 2 " Knorrenholz,
3) 2 " eichen Scheitholz,
4) 1 " buchen Prügelholz,
5) 1 " birken " und
6) 1564 eichene Wingertsstiefel.

Die Versteigerung ist an Ort und Stelle, beginnt des Morgens um acht Uhr mit den im Banne von Bruchweiler-Bärenbach sitzenden Hölzern und wird mit den im Banne von Bundenthal sitzenden Hölzern fortgesetzt und beendiget.

Dahn, den 5. September 1848.

Baumgärtner, k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Bis den 12. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt der unterzeichnete Franz Michael Reißer, Kaufmann, in Kandel wohnhaft, handelnd als provisorischer Syndik der Fallitmasse von Remigius Hennenlotter, ebenfalls Kaufmann, in Minfeld, folgende

Mobiliargegenstände des Fallitten in dessen Behausung; als: Laden-Einrichtung, Ellen- und Specerei-Waaren,

Fässer, Züber, Hausgeräthschaften u. dgl. öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern.

Kandel, den 5. September 1848.

Reißer.

Fässerversteigerung.

Montag, den 18. September 1848, Nachmittags um 2 Uhr, wird Herr Gastwirth Jacob Vatter in seiner Behausung (Gasthaus zum Löwen) in Zweibrücken, 30 bis 40 Fuder reingehaltene Fässer verschiedener Größe, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern lassen.

Aufforderung.

Die Gläubiger, welche schriftliche Beweise von Johann Baptist Speicher, gewesener Schleußenmeister dahier, Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei Herrn Dingelstätter dahier zu melden.

Landau, den 6. September 1848.

Barbara Sonneck.

Zu haben:

2500 Simmern Asch-Auswurf, bei August Braun in Dernbach.

Zu verkaufen:

3 ovale Fässer à 14, 9½ und 9 Ohme, bei Küfer Eberhardt in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Küfermeister Ferner in Godramstein 11 Stück Faß von 9—28 Ohm, solid in Eisen gebunden.

Nachkirchweihe in Nußdorf

wird künftigen Sonntag, den 10. September, abgehalten, wozu der Unterzeichnete, bei gutbesetzter Tanzmusik, allen Arten Speisen und guten Weinen, höflichst einladet.

Samstags vorher findet Nachmittags Harmonie-Musik statt, an welchem Tage es Bratwürste, Sauerkraut, Schweinsknöchel, Leber- und Grübenwürste, so wie frische Kuchen gibt.

Valentin Heß,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Die Kirchweihe in Dammheim

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik stattfindet.

Am Samstag vor der Kirchweihe gibts frisches Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste. Sonntags Mittags findet ein Preis-Kegeln statt, wobei mehrere Fäßchen ausgespielt werden.

Hierzu ladet höflichst ein
Dammheim, den 4. September 1848,
A. Messerschmidt.

Die Nachkirchweihe in Nußdorf

wird kommenden Sonntag abgehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Am Samstag findet Harmonie-Musik im Garten statt, wobei es frisches Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste, so wie frischen Kuchen gibt.

J. Schreiber,
zum Pflug.

Kirchweihe in Minfeld.

Unterzeichneter hält den 10., 11. und 12 September Tanzmusik für anständige Personen, wozu höflichst einladet

Michael Kern,
Sonnenwirth in Minfeld.

Bei **Philipp Arnsperger,**
Metzger und Restaurateur in Landau,

gibts jeden Freitag extra feine Leber- und Grüben-Würste, so wie jeden Samstag frisches Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste

---

Aus der Hand zu verkaufen:

Ein Blasbalg mit Zugehör, nebst einem Ambos mit Klotz, bei Johann Seemann am deutschen Thore in Landau.

Omnibus-Fahrten.

Der erste Omnibus der Neustadter Kutschergesellschaft geht von Landau um 4 Uhr ab und kommt in Edesheim um 5 Uhr Morgens an.

Der 2te ½9 Uhr in Edesheim.
Der 3te ½12 Uhr Mittags dito.
Der 4te ½3 Uhr dito.
Der 5te ½6 Abends und kostet von Edesheim nicht mehr als von Edenkoben.

Nachricht für Auswanderer.

Am 15. dieses segelt der Dreimaster (Isabella) und am 30. dieses der Dreimaster (Amalia) von Antwerpen nach New-York.

Am 20. dieses der Dreimaster (Smith-Ohio) von Antwerpen nach New-Orleans und am 10. October der Dreimaster (Virginia) von Havre aus ebenfalls nach New-Orleans. Nähere Auskunft auf der Geschäftsstube von

Klein & Ott in Landau,
Trappengasse Nr. 30.

Zu verkaufen:

16 ovale und runde Fässer von 1½ Fuder, in gutem Zustande und zu Wein geeignet, bei

Schneider im engl. Garten in Landau.

Zu vermiethen:

Ein großes Logis, bei Wittwe Eckel in Landau, welches bis 1. October bezogen werden kann.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	31. August	4 36	3 32	3 —	2 56	2 27
Edenkoben .	26. August	4 15	3 26	3 5	2 36	2 34
Kaiserslautern	29. August	4 3	2 50	3 6	2 54	2 29
Kandel . . .	30. August	4 25	3 41	3 —	2 42	3 —
Neustadt . . .	2. Sept.	4 51	3 41	3 16	3 1	2 44
Speyer . . .	29. August	4 27	3 18	2 59	2 56	2 42
Zweibrücken .	31. August	4 28	2 50	3 —	2 36	2 34

Mainz, 18. August. Das Malter Waizen, 9 fl. 7 kr.; Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 24 kr.; Haser, 6 fl. 46 kr.; Spelz, 5 fl. 46 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 73. Landau in der Pfalz, den 9. September 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 8. Sept. Es hat sich in Beziehung des Waffenstillstands-Abschlusses mit Dänemark sowohl innerhalb der Reichsversammlung, als auch außerhalb der Paulskirche, eine Gährung, ein Sturm erhoben, der einige Mitglieder der Reichsversammlung zu der Erklärung bestimmte, daß Deutschland am Vorabend ernster Ereignisse stehe, daß die Erregung der Gemüther seit dem Bestehen der Nationalversammlung nie so groß war. Leider gestattet es der Raum nicht, die ganze Sachlage hier auseinander zu setzen. Die Hauptursache, nach dem umfangreichen Berichte, in einigen Worten zu zeichnen, besteht darin, daß der erwähnte Waffenstillstand vom Könige von Preußen im Namen des deutschen Bundes abgeschlossen wurde, ohne mit einer Silbe des Reichsverwesers oder der deutschen Nationalversammlung zu erwähnen. Die preuß. Regierung, heißt es, hat ein frevelhaftes Spiel gespielt. Die ganze Art der Aktenstücke gibt die höchsten Aufschlüsse über die Reaktion. Alle Befehle des Reichsverwesers hat die preuß. Regierung verletzt u. s. w. Die Aufregung in der Nationalversammlung war aufs höchste gestiegen. Man glaubte u. A. sogar die Stockpreußen würden um jeden Preis ihren König stützen und nöthigen Falles ausscheiden; Heckscher mahnt die Nationalversammlung zur Besonnenheit, denn es handle sich um einen europäischen Krieg, um die Einheit Deutschlands. Die Nationalversammlung habe das Recht, Frieden zu genehmigen, aber nicht den verfügten Truppenrückzug aus den Herzogthümern zu sistiren und wie ein anderer Abgeordneter wollte, den Krieg augenblicklich fortsetzen zu lassen. Venedey: Der Waffenstillstand sei im Namen Preußens abgeschlossen worden; also ganz das alte System; keine Berücksichtigung der Centralgewalt. Er dringt darauf, daß die Nationalversammlung, sobald möglich, beschließen müsse, um ihre eigene Ehre zu wahren. Seien Sie kühn, meine Herren, dann wird das Volk Sie nicht verlassen. Die Nationalversammlung beschloß nach Anhörung der verschiedenen Redner: die Aktenstücke an die zu vereinigenden Ausschusse für das Völkerrecht und der Centralgewalt zur Berichterstattung zu überweisen. In der Sitzung vom 5. d. war alles gespannt auf die Debatten. Die Gallerien vollgepropft. Vor der Paulskirche ein aufgeregter Menschenhaufen. Der Ausschuß soll mit 12 gegen 8 die Nichtgenehmigung des Waffenstillstandes beschlossen haben. 10½ Uhr Vormittags. So eben werden die Aktenstücke bezüglich des Waffenstillstandes mit Dänemark gedruckt vertheilt. Es sind die Bedingungen, unter welchen Preußen ermächtigt ist, den Waffenstillstand abzuschließen, die andere ist die Vollmacht M. v. Gagern's. Beide Urkunden sind von keinem Minister gegengezeichnet, also beide eine Verletzung der Konstitution. M. v. Gagern war beauftragt, mit der preuß. und provisorischen Regierung in Schleswig-Holstein sich in's Einvernehmen zu setzen. Gagern ist nach Frankfurt zurück gekommen, ohne nur etwas von einem Waffenstillstande zu wissen. Ob sich wohl die preuß. Regierung damit herausreden wird, daß die Befehle des Reichsverwesers keine bindende Kraft hätten, weil sie von keinem Minister entgegengezeichnet waren? So wie schon Camphausen anzuführen sucht, daß die Centralgewalt ja noch nicht offiziell in Kopenhagen sich beglaubigt habe, und daß man daher nur im Namen des deutschen Bundes, denn Deutschland sei jetzt auch ein Bund, habe Dänemark gegenüber verhandeln können. Qui s'excuse, s'accuse. Da könnte der Krieg mit Dänemark 10 Jahre lang dauern, und die Centralgewalt würde nicht anerkannt, weil kein diplomatischer Verkehr statt findet.

Nun aber erhebt sich in Nro. 243 der Mainzer Zeitung eine Stimme: „Ueber den Waffenstillstand „mit Dänemark im Namen des Königs von Preußen „und des deutschen Bundes abgeschlossen", an die Nationalversammlung; es lautet dieser merkwürdige Aufsatz wörtlich also:

„Glaubt ihr endlich, ihr Herren des Vertrauens, was euch die Demokraten so lange schon vorhersagten? Seht ihr endlich ein, daß Alles, was geschieht, nur eine jämmerliche Komödie ist?

Einheit Deutschlands — Komödie!
Volkssouveränetät — Komödie!
Reichsverweserschaft — Komödie!
National-Versammlung — Komödie!

Alles, alles, was seit den Märztagen geschieht — Komödie!!

In der Paulskirche schreien jetzt die Herren des Vertrauens: Verrath! Verrath!

Schweigt, schweigt, damit ihr euch nicht noch lächerlicher macht, als ihr es bereits seid.

Verrath! Wer hat sich denn des Verraths schuldig gemacht?

Die Fürsten? und woran?

Die Fürsten sind weder an euch, noch an Deutschland zu Verräthern geworden, denn um eine Sache zu verrathen, muß man sie vor allem zu der seinigen gemacht haben. Ist es aber möglich, daß die Fürsten Anhänger der Revolution, Vertheidiger der Volkssouveränetät werden, ist es möglich, daß nicht blos die mächtigen Herren von Hohenzollern oder Habsburg, sondern irgend einer bis zu dem kleinsten Duodezfürstchen herab seine Herrschaft von Gottes Gnaden aufgeben wolle, daß er aufhören wolle, Land und Leute zu besitzen, um ein einiges freies Deutschland gründen zu lassen.

Verrathen haben die Fürsten weder Deutschland, noch das Volk, noch euch, ihr jetzt so jämmerlich schreienden Herren, verrathen haben sie nicht, aber

Digitized by Google

recht schlau haben sie ihren Plan durchgeführt. Und daher wohl euer augenblicklicher Grimm, ihr hochweisen Herren des Vertrauens. Euer Dünkel, eure Eitelkeit ist verletzt, so offen jetzt als ganz untergeordnete Comparsen einer Komödie dazustehen, während ihr in stolzer Würde als Gründer eines neuen Deutschlands einhergingt.

Euer Zorn ist nicht der edle Ausbruch des Patriotismus — er ist das ohnmächtige Aufbrausen eurer verletzten Eitelkeit.

Verrath! Verrath! ruft ihr jetzt gegen die Fürsten. Wir haben es lange gethan, aber gegen euch.

Ihr seid die Verräther! denn euch hatte das deutsche Volk die Pflicht auferlegt, die Revolution durchzuführen. Die Fürstenherrschaft zu vernichten, wurdet ihr nach Frankfurt gesandt. Was habt ihr gethan? Ihr habt sie geschützt gegen den Sturm der Revolution, ihr habt sie befestigt — ihr habt die Revolution verrathen!

Die Volkssouveränetät solltet ihr gründen, — ihr habt sie verrathen überall, wo es galt, dieselbe zu verwirklichen!

Der König von Preußen hatte nicht nöthig, dem „edlen Gagern" seine königliche Lehre auf den Rückweg nach Frankfurt mitzugeben, denn Keiner von euch hatte vergessen, daß es Fürsten in Deutschland gibt. Das Volk, die Revolution hattet ihr vergessen, verrathen.

Der Waffenstillstand, der jetzt im Namen des Königs von Preußen und des deutschen Bundes geschlossen wird, ist euer Werk, denn ihr habt die Souveränität, welche das Volk ergriffen hat, wieder in die Hände der Fürsten gelegt.

Jetzt schreit ihr Verrath, nicht weil das Prinzip der Revolution verletzt wird, ihr habt es ja längst vernichtet, sondern weil man euch gegenüber nicht den Schein wahrte.

Hätte man wie bei der Wahl des Reichsverwesers eine feingesponnene Komödie gespielt, in der ihr ohne Gefahr glänzende Rollen erhalten hättet, so würde Alles von euch freudig gebilligt worden sein. Aber die Zeiten haben sich geändert: der vorletzte Akt unserer Revolutionskomödie hieß der „kühne Griff" des „edlen Gagern", der jetzt gespielte heißt die „Auferstehung des deutschen Bundes."

Vielleicht begreift ihr Herrn des Vertrauens nicht einmal die Bedeutung dieses diplomatischen Aktes? Wißt ihr, daß derselbe eine Protestation der Fürsten gegen die ganze Revolution ist.

Einheit Deutschlands, Volkssouveränetät, Nationalversammlung, Reichsverweser, Alles ist geläugnet durch diesen Vertrag. Der König von Preußen, d. h. die Fürsten von „Gottes Gnaden", der deutsche Bund, d. h. die Zersplitterung Deutschlands sind wieder eingetreten in ihre alten Rechte.

Wie sie heute erklären, daß weder im Namen von Deutschland, noch im Namen des Reichsverwesers ein Vertrag geschlossen werden konnte, so werden sie bald offen aussprechen, daß sie nichts anerkennen von Allem, was in Frankfurt geschehen ist. Die Fürsten werden bald auch erklären, daß die Revolution nur eine Thatsache, kein Recht sei, — daß dieselbe von ihnen besiegt, Nichts zu erwarten habe, als höchstens eine „badische Amnestie" für die Theilnehmer.

Wir werden wieder Bundes-Beschlüsse erhalten, wie im Jahr 1832.

Dahin wird es kommen, weil die Revolution nicht gesiegt hat, weil sie verrathen wurde von denen, die jetzt über Verrath gegen die Fürsten so ohnmächtiges Geschrei erheben.

Klagt die Fürsten nicht an; sie haben in ihrem Interesse gethan, was ihr für die Revolution nicht wagtet. Eine Revolution muß vollkommen siegen oder unterliegen. Eine Vermittelung ist nicht möglich. Fürstenherrschaft und Volkssouveränetät können nicht einen Vergleich schließen.

Solltet ihr aber, ihr Herren des Vertrauens, zur Einsicht gekommen sein, solltet ihr den Muth haben, die Revolution, die ihr verrathen habt, wieder zu beginnen, so erklärt, daß das Parlament der einzige Souverän von Deutschland ist; thut endlich, was ihr im Mai hättet thun sollen.

Doch dazu fehlt euch der Wille, der Muth.

Alles Andere aber ist ohne Bedeutung, ohne Erfolg.

So spielt denn eure Komödie aus. Wir werden weder klagen, noch uns erzürnen. Wir werden warten und uns erinnern!"

Der erste Schritt.

Endlich hat die Nationalversammlung im Namen der Volkssouveränetät, im Namen der Einheit Deutschlands einen Beschluß gefaßt, der unsere Revolution retten kann. Die Verwerfung des Waffenstillstandsvertrags, der vom König von Preußen und im Namen des deutschen Bundes mit Dänemark geschlossen wurde, beginnt eine neue Epoche in dem großen Kampfe der Volksherrschaft gegen die Fürstenmacht, der Einheit Deutschlands gegen den Partikularismus.

Die Nationalversammlung hat den ersten Schritt auf der Bahn einer volksthümlichen Politik gethan.

Die Demokraten stellen sich augenblicklich neben sie. Vieles haben sie ihr vorgeworfen, oft haben sie dieselbe angeklagt, heute aber erklären sie, daß, frei von allen Parteirücksichten, die Demokraten mit ihrer ganzen Thätigkeit, ihrer ganzen Macht die Nationalversammlung unterstützen werden in dem Kampf, der eine nothwendige Folge dieses Beschlusses sein wird.

Die Einheit Deutschlands, die Autorität der Nationalversammlung wird in ihnen die entschiedensten Vertheidiger finden.

An alle demokratischen Vereine wird der Aufruf ergehen, Alles zu thun, was nur immer dazu beitragen kann, den Willen des Parlaments, der endlich einmal der Wille der Nation ist, geltend zu machen.

Die deutsche Demokratie wird beweisen, daß sie die Sache des Vaterlandes begreift, daß sie als wahre Volkspartei, als wahre Vertheidiger in der Einheit Deutschlands über den Kampf der politischen Meinungen sich zu erheben weiß zu dem Gedanken der Einigkeit, wenn es sich darum handelt, das Recht und den Willen der ganzen Nation gegen die Anmaßungen des Partikularismus, der Fürstenherrschaft zu vertheidigen.

Rufe die Nationalversammlung alle Deutsche auf, sich um sie zu schaaren, der Fahne der Einheit zu fol-

Digitized by Google

gen und die Demokraten werden die ersten sein, die herbeieilen; sie werden mit Begeisterung allen denen die Bruderhand reichen, welche, wie sie, rufen: Ein Deutschland!

Getrennt durch politische Meinungen werden die Demokraten zuerst rufen, seien wir alle einig als Deutsche!

Aber handeln, energisch handeln muß die Nationalversammlung. Der erste Schritt ist gethan — doch die Bahn, welche zum Siege der Einheit Deutschlands führt, ist voll Hindernisse, führt durch manchen Widerstand.

Nicht zurücktreten darf sie aus Furcht, nicht umgehen darf sie den Feind mit ängstlich berechnender Taktik. Vorwärts! Vorwärts! muß der Wahlspruch der Nationalversammlung sein. Siegen muß die Einheit Deutschlands durch sie, oder Alles ist verloren.

Keine Unentschlossenheit, keine Schonung, keine Uebereinkunft! Alles oder Nichts! Dies wird das Resultat des begonnenen Kampfes sein.

Thue jeder seine Schuldigkeit. Die Nationalversammlung muß die Herrschaft Deutschlands in die Hände nehmen, alle wahren Deutsche, welcher politischen Partei sie angehören mögen, müssen sich bereit halten auf ihren Ruf.

Die Demokraten werden es thun! Sie warten auf den Ruf. Sie sind bereit, die Fehler der Vergangenheit zu vergeben, zu vergessen, wenn die Nationalversammlung Deutschland zur wahren Einheit zu führen sich entschließt.

Handelt die neu zu bildende Centralgewalt in diesem Sinne, so sind wir Demokraten mit Herz und That für sie. Nochmals, wir sind bereit, man rufe uns. Keiner wird mangeln.

Einheit Deutschlands! wird unser Kampfruf sein.

(Mainz. Ztg.)

Frankfurt, 6. Sept. Das Reichsministerium ist gestürzt! Wir haben gleich anfangs die Ansicht ausgesprochen, daß es, seiner ganzen Zusammensetzung nach, keine Dauer verspreche. Es umfaßte zu verschiedenartige und in mehreren Zweigen zu wenig tüchtige Elemente. Der Fürst Leiningen hatte durch seinen, mit „Entweder — Oder" überschriebenen Zeitungsartikel die Aufmerksamkeit derart auf sich gelenkt, daß er daraufhin zum Ministerpräsidenten erhoben ward. Manche behaupten, der Fürst sei nicht einmal Verfasser jenes Aufsatzes, dem er seine Unterschrift beifügte. Nie — und dies heißt hier wahrlich viel — nie ist aber ein Minister seinem eigenen Programme schneller und vollständiger untreu geworden, als es hier geschah. „Die Reichsgewalt," so heißt es wörtlich in jenem Aufsatze, „muß namentlich den diplomatischen Verkehr der Einzelnstaaten nach Außen und im Innern alsbald aufheben und in ihren Händen concentriren. Es ist dies eine Lebensfrage! . . . Sie muß sich die unbedingte Disposition der Streitkräfte aneignen, und nach Gutdünken darüber verfügen. Sie darf nicht dulden, daß neben ihr Regierungen oder constituirende Ständeversammlungen in einzelnen Staaten sich mit dem beschäftigten, was der Nationalversammlung allein obliegt. Wird aber der Reichsgewalt der Gehorsam versagt, dann müßte sie die Strafe auf dem Fuße folgen lassen." Und nun fürchtet sich das Ministerium vor dem Preußischen Cabinete dermaßen, daß es nicht wagt, einem Vertrage die Anerkennung zu versagen, den jene Regierung unter grellster Ueberschreitung ihrer Vollmacht abgeschlossen hat! Und der Minister, der Jenes geschrieben, ist unfähig, nur ein Wort vorzubringen zur Vertheidigung seiner Handlungsweise! —

Das bisherige System der Halbheit, der Schwäche und des Schaukelns, beginnt nun für Deutchland die bittersten Früchte zu tragen. Die Majorität der Nationalversammlung selbst und das Ministerium haben allerdings um die Wette dazu beigetragen. Sollte sich Preußen jetzt nicht unbedingt beugen unter die Centralgewalt; sollte das Ausland die Waffen ergreifen für Dänemark, dann wären wir auf den Punkt gebracht, auf welchem sich der französische Nationalconvent befand, als die Vendee und der Süden im Aufstande sich befand, und der äußere Feind von allen Seiten gegen das Land herandrang. Wir wollen hoffen, daß es namentlich Preußen dahin nicht bringen werde, — daß es die Dinge dahin nicht kommen lassen werde, eingedenk, daß, was einst das revolutionäre Frankreich vermochte, Deutschland um so mehr im Stande wäre; eingedenk, daß, wenn die Nationalversammlung auf das Aeußerste getrieben, wenn sie die Preuß. Heere zur Verweigerung des Gehorsams gegen ihre Landesregierung, wenn sie die Preuß. Bürger zur Verweigerung aller Steuern auffordern sollte, alsdann auch der Thron in Berlin auf dem Spiele stünde! Noch glauben und hoffen wir, daß die äußersten Fälle nicht eintreten werden. Möge sich eine Möglichkeit der Vermittlung ergeben, aber — nur nicht auf Kosten der Ehre Deutschlands." (Speyr. Ztg.)

Frankfurt, 6. Sept. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde nach dem Schlusse merkwürdiger Debatten über den Antrag des Ausschusses namentlich abgestimmt: Die Nationalversammlung wolle die Sistirung der getroffenen militärischen Maßregeln zur Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen aussprechen. Der Antrag ist mit 238 gegen 221 Stimmen angenommen worden. Hierauf erfolgte ein furchtbarer und rauschender Beifall.

Ueber den fraglichen Waffenstillstand spricht sich die Berliner Spener'sche Zeitung folgendermaßen aus: Wie Friedrich Wilhelm III. nach dem Tilsiter Frieden seinem Volke zurufen durfte: der Friede mußte so abgeschlossen werden, wie es die Umstände geboten, so können wir ein Aehnliches bei diesem Waffenstillstande uns selbst sagen. In der That sind wir nicht ohne Berechtigung, diesen Waffenstillstand fast für eine größere Unbill als jenen Frieden anzusehen. Damals unterlag Norddeutschland der furchtbaren Uebermacht, Napoleon war der Sieger. Diesmal jedoch führt das große, einige Deutschland mit seinen 45 Millionen gegen das hochmüthige Dänemark einen fünfmonatlichen Krieg, und darf nicht einmal die Bedingungen des Waffenstillstandes vorschreiben; ja es hat nicht einmal, wozu es keiner Flotte bedarf, das Festland Dänemarks, Jütland, erobert. Frankfurt, 6. Sept. Amtlich. In Folge des von der deutschen Nationalversammlung in der Sitzung am 5. Sept. 1848 gefaßten Beschlusses: die zur Ausführung des

Digitized by Google

am 26. August 1848 zu Malmö abgeschlossenen Waffenstillstandes nöthigen militärischen und anderen Maßregeln zu sistiren, haben der Präsident des Reichsministerrathes, sämmtliche Reichsminister und Unterstaatssekretäre ihre Posten in die Hände des Erzherzog-Reichsverwesers zurückgelegt, der ihnen die dadurch angesuchte Entlassung ertheilt hat. Der Erzherzog-Reichsverweser hat den Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung Friedrich Dahlmann aus Bonn mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Vom Main, 31. August. Also ein siebenmonatlicher Waffenstillstand, das ist ein Hohn und eine Drohung zugleich! (schreibt man der Allg. Ztg.) Hätte man einen dreimonatlichen abgeschlossen, so wäre der Winter herangekommen, die Meerengen zugefroren und Dänemark hätte sich beugen müssen, aber Waffenstillstand bis Ende April, wo das Meer wieder frei ist, damit man das Spiel dann von vorn wieder anfange und den deutschen Handel noch einen Sommer hindurch lähmen kann. Das ist ein Ergebniß, das Jeden mit gerechter Besorgniß erfüllen muß. Ich will Keinen beschuldigen, Keinen anklagen, der an den Unterhandlungen Theil genommen, aber jetzt weiß man, was davon zu halten ist im nächsten Frühjahr, wenn Rußland besser vorbereitet, wenn Schwedens König vollends ins Netz gezogen, wenn der Bund zwischen dem Selbstherrscher im Osten und der demokratischen Republik im Westen vollends geschlossen ist, dann beginnt Dänemark als Fliegenklatsche den Kampf von neuem, und Frankreich und Rußland erklären dann, daß sie eine Beeinträchtigung Dänemarks nicht dulden. Das ist der Sinn des siebenmonatlichen Waffenstillstandes, und die Lehre, die man daraus ziehen muß, ist die: für nächstes Frühjahr sich zum ernstlichsten Kampf zu rüsten. Wir wollen sehen, ob das eitle Geschwätz von der allgemeinen Brüderlichkeit der Völker jetzt auch noch Stich hält, ob das schmähliche Treiben der Allerweltsvermittler jetzt auch noch Anklang findet. Wem jetzt die Augen noch nicht aufgegangen sind, der ist mit unheilbarer Blindheit geschlagen, oder ein Verräther. Binnen sieben Monaten hofft man im Norden mit den Intriguen in Deutschland weit genug gediehen zu sein, um keinen ernstlichen Widerstand zu fürchten. Wir wollen sehen. Paris, 4. Sept. Die seither in allen Blättern herumgelaufenen Gerüchte von Einschiffung einer französischen Brigade nach Venedig, — von dem Vorrücken der Alpenarmee, — von der Bildung eines aus 5 Divisionen bestehenden Lagers bei Metz, von Erhöhung der Mobilgarde auf die ursprünglich beabsichtigte Zahl von 25.000 Mann — erklärt heute der Moniteur de l'Armée sammt und sonders für völlig ungenau. Ein anderes neues Gerücht besagt, daß vier Bataillone der Mobilgarde zur Alpenarmee geschickt werden sollen. Italien. Briefe und Zeitungen aus Verona vom 28. August schildern übereinstimmend die Zustände Roms aufs Bedauernswürdigste. Fünf Cardinäle hatten auf einmal die Stadt verlassen, nämlich: Gizzi, Ferretti, Ossini, Lambruschini und Della Genga. Ein Gerücht mißt dem Cardinal Ferretti sogar den (sehr unwahrscheinlich klingenden) Plan bei, ein Conklave in Malta zusammenzurufen in der Absicht, dort zu einer neuen Pabstwahl zu schreiten, im Falle der Stuhl des heiligen Petrus erledigt würde. In Verona machten diese Gerüchte großen Eindruck, „und viele der intelligenten Italiener — sagt der Tyroler Bote — sprechen jetzt ohne Rücksicht über die zweideutige Lage des Pabstes und sagen, er könne nichts Besseres für Staat und Kirche thun, als von dem päbstlichen Stuhle zurücktreten."

St. Petersburg, 27. August. Der Kaiser hat folgendes Schreiben an Graf Radetzky gerichtet:

Nachdem Wir mit steter Aufmerksamkeit den Bewegungen der Truppen gefolgt waren, welche Ihrem Oberbefehl zur Aufrechthaltung der legitimen Rechte Ihres Monarchen anvertraut sind, und nun Kunde erhalten haben von den glänzenden Siegen, die Sie bei Sommacampagna und Custozza erfochten, haben Wir es für gerecht erachtet, Sie zum Ritter erster Klasse des Ordens des heiligen Großmärtyrers und Siegbringers Georg zu ernennen, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden. Indem Wir durch diese höchst militärische Auszeichnung in Unserm Reich einen neuen Beweis Unserer ausgezeichneten Anerkennung Ihres langjährigen und ruhmreichen, durch so glänzende Waffenthaten bezeichneten Dienstes zu bekunden wünschen, verbleiben Wir Ihnen für immer wohlgewogen. (gez.) Nikolaus. Peterhof, den 19. August 1848.

Aus Schlesien wird geschrieben: „Die rauhere Jahreszeit scheint sich, bewährten Vorzeichen zufolge, sehr zeitig einstellen zu wollen. Viele Baumblätter fallen schon vergelbend und ersterbend zur Erde nieder. Störche und Schwalben rüsten sich schaarenweise zum Fluge nach Süden."

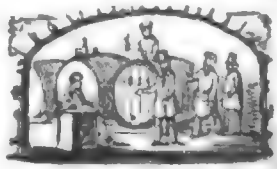
Mobilien-Versteigerung.

Den 13. September 1848 und folgende Tage, jedesmal Morgens um 8 Uhr, zu Bergzabern in der Hemmet'schen Behausung, lassen die Erben des in Bergzabern verlebten Eigenthümers Herrn Jacob Hemmet, früher Notär allda, und seiner verlebten Ehegattin Charlotte Kern, durch Notär Sartorius

von Bergzabern versteigern: Kleider, Bücher, Bettung, Getüch, Weißzeug, Glas- und Porzellan-Waaren, Silber- und Goldgeräthschaften, 1 Pendule, 1 goldene und 2 silberne Taschenuhren, Küchengeräth,

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, 1 Secretaire, Bettstellen und sonstiges Schreinerwerk, mehrere

Canapee, 1 Clavier, 1 Flügel, 2 Kühe, etwas rothen 42r Wein,



75 Liter rothen 1846r Wein,
400 " weißen " "
1500 " " 1847r "
500 " rothen " "
500 " Obstwein, eine Kelter, circa 20 Fuder Faß von verschiedener Größe,

Herbst-, Bad- und Bauchzüber, Garten und sonstiges Hausgeräth aller Art.

Bergzabern, den 14. August 1848.

Sartorius, Notär.

Digitized by Google

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Samstag, den 30. September 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Frankweiler im Gasthause von Bach, werden auf Anstehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, als seinen Anwalt aufgestellt hat, als Cessionär von Nikolaus Nickel, Mühlarzt, und dessen Ehefrau Barbara Guhmann, beide in Gleisweiler wohnend, diese Universalerben von Eva Barbara Ziegler, lebend ohne Gewerbe auf dem zur Gemeinde Frankweiler gehörigen Steigerterhofe, Wittwe des allda verlebten Zieglers Joseph Guhmann, und diese Privilegiargläubigerin von Joseph Bollinger, Steinhauer, auf besagtem Steigerterhofe wohnend, — die dessen Schuldner Jakob Schwenck, Steinbrecher, wohnhaft in Frankweiler, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend:

1) in 65 Dezimalen Wingert in 6 Parzellen,
2) in 16 Dez. Ackerland, 1 Parzelle,
3) in einem auf dem Steigerterhofe gelegenen Wohnhause sammt Keller, Stall, Schopp und Hofraum, 10 Dez. Flächenmaas enthaltend,
4) in 1 Dezimale Garten,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Frankweiler gelegen, durch den ernannten in Landau wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Hessert, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

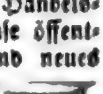
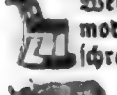
Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 8. September 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch, den 13. laufenden Monats, Vormittags 8 Uhr, und am folgenden Tage läßt Herr Jakob Sigel, Handelsmann in Göcklingen, daselbst in seinem Hause öffentlich zu eigen versteigern: Bettung, viel und neues Weißzeug, Schreinwerk z. B. 4 Kommode mit Aufsätzen, einen Kleiderschrank, Tische von jeder Form, Stühle,  u. s. w., zinnernes Küchengeräthe,  Porzellan u. s. f., Feldgeschirr aller Art, eine Kuh, etwa 60 Centner Heu, Stroh, Pferdsgeschirr, einen Karren, einen Pflug, eine eiserne und eine hölzerne Egge und Aehnliches, 4 Fuder 1846er und ebensoviel 1847er Wein, fünf große Stückfässer, Halbfuder u. s. w., 2 Bütten, Züber, Kübeln, Hotten, Trichter u. s. w.

Landau, den 6. Herbstmonat 1848.

Keller, Notär.

Mobilienversteigerung in Nußdorf.

Auf Ansuchen von Thomas Heupel, Küfer in Nußdorf, wird Mittwoch, den 13. September, Vormittags 8 Uhr, in seiner Wohnung dessen sämmtliche Mobiliarschaft versteigert, als:

1 Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine, Bütten, Züber, Fässer, 2 Karren, Pflug, Ketten, Commode, Bettladen, Schränke, Tische, Stühle, Küchengeschirr, Früchte, Heu, Stroh, Klee, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und dergleichen.

Landau, den 6. September 1848.

Hessert, Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 2. October 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum Schaf, läßt Herr Friedrich Kämmer, Buchbinder, in Landau wohnhaft, durch den unterzeichneten Notar öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan-Nr. 270 und 280. Ein dahier gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und rechtlichem Zubehör, das Ganze begränzt einseits von Friedrich Heilsberg, anderseitig von Wilhelm Menner, vorn durch den Marktplatz und hinten durch die Kleinjudengasse.

Das Ganze besteht aus zwei von einander gänzlich geschiedenen Wohnhäusern, weßhalb auch zuerst ein jedes allein und dann die beiden zusammen der Versteigerung ausgesetzt werden.

Landau, den 7. September 1848.

Hessert, Notär.

Weinversteigerung zu Billigheim.

Um dem Wunsche mehrerer Liebhaber zu entsprechen, lasse ich Donnerstag, den vierzehnten dieses laufenden Monats, des Morgens neun Uhr, dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, etwa 60 Fuder — von meinen in meinen in den Bännen von Appenhofen, Mühlhofen, Heuchelheim, Gleisweiler und Burrweiler in den besten Lagen gelegenen Weinbergen erzielten 1842er, 45er, 46er und 1847er reingehalten Riesling, Traminer und Gutedel Weinen, worunter Heuchelheimer Wald- und Burrweilerer Schäber-Weine befindlich sind, nebst etwas 1846er und 1847er rothem Weine, alle von vorzüglicher Qualität, welche bei meiner letzthinigen Weinversteigerung aus Mangel an hinlänglichen Liebhabern nicht abgegeben werden konnten, auf Termin zahlbar, noch einmal zum Versteigern aufrufen.

Billigheim, den 5. September 1848.

Hochreuther, Notär.

Bekanntmachung.

Zufolge k. Regierungs-Genehmigung von Oberfranken K. d. J. vom 7. August l. J. wurde ich von der Direction des Versicherungs-Vereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern, als Agent für den Cantons-Ort Kandel und Umge-

Digitized by Google

bung aufgestellt, was ich hiermit den verehrten Landwirthen und Viehzüchtern mit dem Bemerken zur Kenntniß bringe, daß Versicherungs-Anträge täglich in meiner Wohnung entgegengenommen, so wie gewünschte Aufschlüsse ertheilt werden, und die Vereinssatzungen daselbst zur Einsicht und Verabfolgung bereit liegen.

Kandel, den 6. September 1848.

Robert, Agent.

Aufforderung.

Durch gehörig registrirtes Urtheil vom 16. August 1848 hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, in der Fallitsache des Armand Eichborn von hier für die bei der Liquidation vom Monat Juli laufenden Jahres nicht erschienenen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen eine Frist von vier Monaten von Bekanntmachung des Urtheils an festgesetzt, und demgemäß verordnet, daß diese Gläubiger in gesetzlicher Weise zur Anmeldung und Affirmation ihrer Forderungen, bei Strafe des Ausschusses, aufgefordert werden sollen.

Diesemnach werden alle bisher nicht erschienenen Gläubiger des Falliten Eichborn andurch aufgefordert, innerhalb vier Monaten vom Datum gegenwärtigen Zeitungsblattes an, ihre Forderungen bei den unterzeichneten Syndiken der Fallitmasse anzumelden und ihre Belege entweder diesen Syndiken zu übergeben oder solche auf der hiesigen Bezirks-Gerichts-Canzlei zu hinterlegen.

Am Dienstag den 16ten, Mittwoch 17ten, sodann am 18ten und 19ten Januar 1849, ferner am 23sten, 24sten, 25sten und 26sten nämlichen Monats, jedesmal des Nachmittags um zwei Uhr anfangend, wird sodann die Verification durch die Syndiken in Gegenwart des Falliments-Commissärs Herrn Richters Hederer, stattfinden, und es haben hierbei, bei Strafe des Ausschlusses, alle bisher nicht erschienenen Gläubiger entweder in Person, oder durch Mandatare, die ausdrücklich mit Affirmation der Forderungen beauftragt sein müssen, zu erscheinen, wozu sie andurch eingeladen werden.

Landau, den 29. August 1848.

Die provisorischen Syndiken der Armand Eichborn'schen Falliments-Masse:
M. Model, D. Wolffhügel,
N. Eissenhardt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. l. Mts., des Nachmittags um 2½ Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte Landau das diesjährige Obst an den Bäumen im königl. Holzhofe dahier, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. —

Landau, den 6. September 1848.

Königliches Rentamt:
Eberhard.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. d. Mts., früh 9 Uhr, wird durch die Lokalverpflegs-Commission der bei dem Pulvermagazin nächst der Kavallerie-Kaserne angehäufte Pferde-Dünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 8. September 1848.

Jahrmarkt in Landau.

Am 17., 18. und 19. lauf. Mts. wird zu Landau auf dem Max-Josephs-Platze der übliche Herbst-Jahrmarkt gehalten.

Landau, den 1. September 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. September 1848, Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende Hölzer, Ergebnisse des Schlages Niedersberg VI. 7, allda sitzend, öffentlich versteigert:

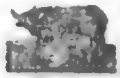
77	Eichen Baustämme	3.	Classe,
108	" "	4.	"
80	Kiefern "	3.	"
66	" Nutzstämme	3.	"
387	" Blöche	3.	"

Landau, den 26 August 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Zwangsversteigerung.

Am 14. September nächsthin, Morgens elf Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten eine schwarze Kuh und ein Tochterrind gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.



Landau, den 8. September 1848.

Zinkgraf.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaft der Bierbrauer Franz Sidler Wittwe dahier in deren Behausung der Erbvertheilung wegen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1300	Stück	Faßdauben von	3—5	Schuh	Länge,
21	"	Bodenstücke von	6—8	"	"
400	"	dito	3—4	"	"
130	"	Büttendauben von	4	"	"
3000	"	Faß- u. Bodenstücke	1—1½	"	"

3 große Weinfaß, zusammen circa 10,000 Maas haltend,
33 rein und gut gehaltene Faß von je 600 bis 12,000 Maas,
12 solche Führlingsfaß von je 200 bis 400 Maas,
2 ganz neue Oval-Faß, zusammen 1800 Maas haltend,
36 forlene Kühlschiff-Dielen 31 Stück 3 zöllige eichene Dielen,
70 Malter Malz und 10 Centner Hopfen,

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 5. September 1848.

Großherz. Badisches Amts-Revisorat.
Eccard Bez, Notar.
vdt. Dietz.

Anzeige.

Freitag Abend, den 1. September, ging zwischen Edesheim und Landau ein grau-tuchener Mantel verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Red. ds. Bl. abzugeben.

Die Lebensversicherungen
nach der französischen Revolution.

Als nach der jüngsten französischen Revolution die neue Republik in drückender Geldverlegenheit war, würdigte die provisorische Regierung auch die Lebensversicherungen ihrer Aufmerksamkeit, und durch Beschluß vom 20. März verordnete der Finanzminister, daß dieselben alle Gelder und Renten in den Schatz der Republik abliefern sollten.

Da namentlich die väterliche Casse (Caisse paternelle) mit nicht weniger als 70 Millionen Franken dabei betheiligt war, da durch diese eigenmächtige Handlung des Ministers das Interesse von mehr als 50,000 Personen gefährdet worden, so erhob die Verwaltung dagegen Protest, und die Nationalversammlung, in ihrer Sitzung vom 29. Juli letzthin, erließ folgendes Dekret:

„Der Beschluß der provisorischen Regierung vom 20. März 1848 bezüglich der Lebensversicherungsanstalten ist aufgehoben."

„Die in den Staatsschatz gezogenen Gelder sind unverzüglich an die betreffenden Anstalten, mit Zinsen vom Tage an, zurück zu erstatten, da dem Staate keinerlei Rechte zustehen, auf das einer Gesellschaft gehörige Eigenthum."

Diese Rückerstattung ist bereits vollzogen.

Hieraus ergibt sich nun, daß die Subscribenten der Caisse paternelle durch den Staat in allen ihren Rechten geschützt sind, und daß die Republik ihnen gegenüber dieselben Verbindlichkeiten achtet, wie die frühere Regierung, so daß jeder Subscribent seine Einzahlung mit Ruhe und Sicherheit machen kann.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, alle dahin zu entrichtenden Gelder in Empfang zu nehmen.

E. Diedesheim, Geschäftsagent
in Landau.

Ohmetgras-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 12. dieses, zu Edesheim, im Gasthaus zur Sonne, Morgens 8 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete das Ohmetgras von seiner im Banne Edesheim liegenden Büschwiese, auf nächste Martini zahlbar, versteigern.

Landau, den 7. September 1848.

David Abraham.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Sorten Bord, Dielen und Latten zu haben, welche abgedürrt und zum Verarbeiten gleich brauchbar sind, was einen namhaftigen Vortheil gegen frischangekommene, nasse Waare gewährt.

Die Preise sind für alle Gattungen Waare sehr billig gestellt, und namentlich werden die Borden zu 8, 14, 20 und 26. kr. per Stück erlassen.

Pforz, nahe der Wörther Schiffbrücke,
den 8. September 1848.

Peter Rieber,
Commissionar der Gebr. Roos
in Ingenheim.

Nachricht für Auswanderer.

Am 15. dieses segelt der Dreimaster (Isabella) und am 30. dieses der Dreimaster (Amalia) von Antwerpen nach New-York.

Am 20. dieses der Dreimaster (Smith-Ohio) von Antwerpen nach New-Orleans und am 10. October der Dreimaster (Virginia) von Havre aus ebenfalls nach New-Orleans. Nähere Auskunft auf der Geschäftsstube von

Klein & Ott in Landau,
Treppengasse Nr. 30.

Zu verkaufen:

16 ovale und runde Fässer von 1½ Fuder, in gutem Zustande und zu Wein geeignet, bei

Schneider im engl. Garten
in Landau.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Auswahl Schälsteine angekommen, welche derselbe zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Landau, den 8. September 1848.

J. J. Schneider,
im Maulbermaum.

Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe wieder zurückgekommen, empfehle ich meine nach neuestem Geschmack verfertigte Damenhüte, Hauben, Krägen, Spitzen, Bänder und Blumen ꝛc., unter Versicherung der billigsten Preise und schnellsten Bedienung.

Lisette Brüderle,
wohnhaft vis-à-vis dem k. Rentamte.

Zu verkaufen:

Zwei neu gemachte Fässer, jedes vier und vierzig Ohm haltend, bei Friedrich Roll, Küfer in Edenkoben.

Anzeige.

In einem freundlichen Städtchen am Hardtgebirge ist eine frequente Schoppenwirthschaft mit Restauration auf mehrere Jahre unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Die Localitäten bestehen zu ebener Erde, in einem großen Speisesaal mit Nebenzimmer, 2 Küchen, 3 Schlaf- und Wohnzimmer, Keller und Gemüsekeller, Hof, Stallung und Heuboden; das Nähere bei der Red. d. Blattes.

Zu haben:

Sieben ovale weingrüne Faß von 1 bis 3 Fuder groß, bei

Joseph Schönlaub
in Minfeld.

Zu verkaufen:

3 und 5 füdrige weingrüne Faß bei

N. Altschul in Landau.

Digitized by Google

Kirchweih-Anzeige.

Bis den nächsten Sonntag und Montag, den 10. und 11. dieses Monats wird an der Knielinger-Wörther Schiffbrücke, im Wirthshause zum Rheinbad, die Kirchweihe abgehalten. Bei dieser Gelegenheit gibts alle Sorten Speisen und Weine von bester Qualität, sowie gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Burgart zum Rheinbad.

Nachkirchweihe in Nußdorf

wird künftigen Sonntag, den 10. September, abgehalten, wozu der Unterzeichnete, bei gutbesetzter Tanzmusik, allen Arten Speisen und guten Weinen, höflichst einladet.

Samstags vorher findet Nachmittags Harmonie-Musik statt, an welchem Tage es Bratwürste, Sauerkraut, Schweinsknöchel, Leber- und Grübenwürste, so wie frische Kuchen gibt.

Valentin Heß,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Die Kirchweihe in Dammheim

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik stattfindet.

Am Samstag vor der Kirchweihe gibts frisches Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste. Sonntags Mittags findet ein Preis-Kegeln statt, wobei mehrere Fäßchen ausgespielt werden. Hierzu ladet höflichst ein

Dammheim, den 4. September 1848,
A. Messerschmidt.

Kirchweihe in Minfeld.

Unterzeichneter hält den 10., 11. und 12 September Tanzmusik für anständige Personen, wozu höflichst einladet

Michael Kern,
Sonnenwirth in Minfeld.

Zu verkaufen:

Ein gutes Faß, Inhalt 3 Fuder, weingrün. Näheres bei Konrad Lautenschläger in Landau.

Aus der Hand zu verkaufen:

Ein Blasbalg mit Zugehör, nebst einem Ambos mit Klotz, bei Johann Seemann am deutschen Thore in Landau.

Omnibus-Fahrten.

Der erste Omnibus der Neustadter Kutschergesellschaft geht von Landau um 4 Uhr ab und kommt in Edesheim um 5 Uhr Morgens an.

Der 2te ½9 Uhr in Edesheim.
Der 3te ½12 Uhr Mittags dito.
Der 4te ½3 Uhr dito.
Der 5te ½6 Abends und kostet von Edesheim nicht mehr als von Edenkoben.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Schneider auf dem Geilweiler Hofe 2 weingrüne Fässer, das eine 30, das andere 22 Ohm enthaltend; ferner ein 1½ jähriger Zuchtstier, schwarzscheck, von holländischer Race.

Zu verkaufen:

Die Nüsse von ungefähr 25 größeren und kleineren Nußbäumen. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 1. Sept. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	56	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	56	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	4	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwgshafen-Berbacher Eisenbahnactien 67 5/8.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	7. Sept.	4 50	3 41	2 55	3 1	2 20
Bergzabeern .	1. Sept.	4 18	— —	2 44	2 24	— —
Edenkoben .	26. August	4 15	3 26	3 5	2 36	2 38
Kaiserslautern	5. Sept.	4 39	3 15	3 24	3 5	2 24
Kandel . . .	30. August	4 25	3 41	3 —	2 42	3 —
Neustadt . . .	5. Sept.	5 6	3 42	3 17	3 7	2 46
Speyer . . .	5. Sept.	4 22	3 22	3 10	3 —	2 20
Zweibrücken .	7. Sept.	4 47	2 53	3 3	2 36	2 24

Mainz, 1. September. Das Malter Waizen, 9 fl. 44 kr.; Korn, 6 fl. 13 kr.; Gerste, 6 fl. 48 kr.; Hafer, 6 fl. 36 kr.; Spelz, — fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 74. Landau in der Pfalz, den 13. September 1848.

Zeitschwingen.

Ulm, 4. ds. Die öster. Artillerie verläßt die bis jetzt bewohnten Baracken und bezieht die Wilhelmburg. Die Maurerarbeiten an der Festung sollen aus Geldmangel bald eingestellt werden. **Baden.** Das Staatsministerium hat den Behörden eingeschärft, die Hecker-Amnestirung so mild als möglich auszulegen. In Weinheim an der Bergstraße wurde am 3. d. eine Volksversammlung abgehalten. Der Name Hecker spielte dabei eine große Rolle, doch die Sache verlief ruhig und die Tausende kehrten, nachdem tüchtig geschmaußt ward, friedlich in ihre Heimath zurück. **München.** König Max hat den franz. Geschäftsträger in Nymphenburg offiziell empfangen, und so die Republik anerkannt. Closen ist zum Bevollmächtigten bei der deutschen Centralgewalt ernannt worden. **Von der Elbe.** Die Schleswig-Holsteiner lassen sich nicht so leichten Kaufes abfinden, als Preußens engherzige Diplomatie zu ihrer eigenen Schmach zu thun gedachte. Das ganze Land erhebt sich wie ein Mann, und weigert sich abermals, dem Dänenkönige unterzuordnen, ohne auch nur besiegt zu sein. Die dortigen Blätter ergießen sich in solchen Erbitterungen, daß die Kölnische Zeitung selbst beanstandet, die Ausdrücke zu wiederholen, aus Furcht vor dem Strafgesetzbuche. Der preuß. Kriegsminister hat auf den Beschluß der preuß. Nationalversammlung, es möge ein allgemeiner Erlaß an das Heer, wegen reactionärer Bestrebungen, gerichtet werden, ablehnend geantwortet. Im Wiener Reichstag wird die Frage der Volkssouveränität nächstens wieder zur Erörterung kommen und es lassen sich in dieser Beziehung große Resultate erwarten. **Kiel**, 7. d. Am 4. d. ist das Schloß Hultschin, zwei Meilen von Ratibor entfernt, durch die Bauern zerstört worden. Mobilior, Akten u. s. w. sind vernichtet. Der Verwalter hat flüchten müssen. Das Schloß gehört dem Herrn Baron von Rothschild in Wien.

Paris, 7. Sept. Seit gestern herrscht in unsern diplomatischen Kreisen das Gerücht, der Wiener Hof habe sich an das Kabinet von St. Petersburg gewendet, um dessen Gutachten in Betreff der von Frankreich und England angebotenen Vermittlung in Bezug auf Italien zu vernehmen. Die russ. Regierung habe darauf unumwunden erklärt, daß sie die Zweckmäßigkeit der fraglichen Vermittlung nicht begreife. Nach der Ansicht des russ. Kabinets braucht Oesterreich, nachdem es die gesammte Lombardei wieder mit dem Schwert in der Hand erobert hat, nicht erst die Erlaubniß irgend einer fremden Macht einzuholen, um sich in dem ungeschmälerten Besitzstande der ihm durch feierliche Verträge garantirten italienischen Länder zu behaupten.

Frankfurt, 9. Sept. Das neue Reichsministerium ist endlich zu Stande gekommmen.

Stockmar — Präsident; Arnim — Aeußeres Stedmann — Inneres; Mayern, Oberst aus Wien — Krieg; Hermann, II. Vicepräsident — Finanzen und Handel; Compes — Justiz.

Für den Kampf in der nächsten Woche rüsten sich alle Parteien. Bei der fortdauernden Aufregung wird derselbe heftig werden. Von der Rechten sind bereits Kuriere und 64 Briefe an die abwesenden Mitglieder, deren eben so viele in Urlaub sind, abgegangen.

Compes hat heute um 11 Uhr seine Theilnahme noch geleugnet.

Das Ministerium in Berlin ist gestürzt.

Berlin, 7. Sept. (Nachmittags 3 Uhr.) Um die Singakademie sind keine Gruppen mehr versammelt, sondern eine ganze Bevölkerung. Erwartung, Spannung auf allen Gesichtern. Die Minister sieht man aufgehängt — aber nur in Effigie. (Zeitungs-Halle.)

Für Fonds und Eisenbahnactien herrschte heute eine entschieden flaue Stimmung, und sind besonders letztere merklich im Preise gewichen.

Berlin, 8. Sept. (Brl. Nachr.) Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung ist von allen bisherigen entschieden die wichtigste. Der Stein'sche Antrag in Betreff des Erlasses an die Offiziere ist mit 67 Stimmen-Mehrheit angenommen und somit mehr als eine bloße Minister-Frage entschieden.

Wo sich ein Mitglied der Linken zeigte, wurde es mit Freudenruf begrüßt, eine besondere Ovation aber dem Helden des Tages, dem Abgeordneten Dr. Stein, bereitet. Im Triumphe wurde derselbe bis zum Opernplatze getragen, dort in einen Wagen gesetzt und nun die Linden entlang geführt. Bald darauf hatten sich alle Gruppen zerstreut, und die Plätze vor und hinter der Singakademie waren leer wie gewöhnlich.

Man spricht bereits davon, daß Rodbertus mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt, Unruh und Waldeck in dasselbe treten würden.

Wien, 5. Sept. Die Ministerkrisis ist vollständig. Schwarzer tritt aus, Dobblhof überläßt Bach das Ministerium des Innern, Bach das Justizministerium dem Reichstagspräsidenten Strobach; Dobblhof behält Kultus und Unterricht, Meier (Deputirter in Frankfurt) wird Arbeitsminister. — Nachmittags 2 Uhr. Strobach hat abgelehnt. Violand und die Radikalen sind entschieden gegen diese Ministerkoalition.

München, 6. Sept. Wir haben nicht unbegründete Hoffnung, die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten noch im Laufe dieses Monats ausschreiben und die Gewählten auf Beginn Novembers einberufen zu sehen. **Vom Oberrhein**, 8. Sept. Es wird verbreitet, Hecker ist nach Amerika abgereist. Sicherem Vernehmen ist dem nicht also. Struve und Heinzen bleiben in Straßburg, um für die Republikanisirung Deutschlands auf eigene Faust zu wirken, Hecker aber

Digitized by Google

wird in dem Central-Comité der — rothen — Propaganda in Paris thätig sein. Ist dem also, so wird er wohl bald die Bekanntschaft Cavaignac's machen. So berichtet die Freiburger Zeitung. Flensburg, 5. Sept. Alle Preußen, die heute gekommen, marschiren morgen schon wieder fort. Sie sind durchgängig ziemlich aufgeregt gestimmt; es gefällt ihnen nicht, daß sie, die tapfern Preußen, fortgehen müssen, ohne ihrer Unternehmung die Krone des Ruhms aufgesetzt zu haben. Straßburg, 7. Sept. Obschon der Sage nach die Alpenarmee vorgerückt sein soll, verdient diese Nachricht doch keinen Glauben und sollte es dennoch geschehen, so ist vor dem Ablaufe des Waffenstillstandes nicht daran zu denken. Ebensowenig sind bestimmte Befehle zur Errichtung eines Lagers bei Metz und hier, bis heute vorhanden. Hecker befindet sich noch hier; viele seiner Freunde und Bekannte aus dem Nachbarlande kommen ihm Lebewohl vor seiner Abreise nach Amerika zu sagen, die in einigen Tagen erfolgen soll. Italien. Briefe aus Turin wollen mit Sicherheit den Friedensabschluß zwischen Sardinien und Oesterreich wissen, und bestimmen die von Sardinien zu zahlenden Kriegskosten auf 5 Mill. Auch soll Sardinien ein Schutz- und Trutzbündniß gegen allenfallsige bewaffnete franz. Intervention abgeschlossen haben. London, 5. Sept. Die Königin empfing gestern Herrn Andrian Werbarz und aus dessen Händen das Schreiben des Reichsverwesers, die Uebernahme der Centralgewalt betreffend. Frankfurt, 8. Sept. Am 5. d. hatte der Repräsentant der Vereinigten Staaten bei dem Reichsverweser eine Audienz und drückte mit herzlichen Worten sich dahin aus, daß der Präsident mit Vergnügen wahrgenommen habe, wie tüchtig am Bau eines neuen Deutschlands gearbeitet werde; er blicke mit Vergnügen auf die Vollendung dieses großen Werkes, welches auf Grundsätzen beruht, die, ohne die Souveränität der Einzelstaaten unnöthigen Abbruch zu thun, Freiheit und Wohlfahrt dem Volke sichern werde. Mit vielem Vergnügen werde der hohe Reichsverweser von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten anerkannt ꝛc. Paris, 5. Sept. Cavaignac bereitet sich in aller Stille zum Kriege vor. Gestern untersuchten Ingenieur-Offiziere die Tragweite von unsern Wällen und Basteien, um im Falle einer Belagerung die Wirkung der Artillerie voraus berechnen zu können. Wien, 7. d. Unser Ministerium soll von Rußland aufgefordert worden sein, Frankreich nicht nachzugeben; Rußland will mit aller Gewalt die bisherigen Territorialverhältnisse Europas eingehalten sehen. Triest, 3. Sept. Als sich neulich das Gerücht verbreitete, Radetzky sei in Malghera eingetroffen um Venedig anzugreifen, verursachte dies eine solche Aufregung, daß das Volk durch die Straßen zog und den Ruf ertönen ließ: die Waffen weg! Es lebe Oesterreich. Hierauf erfolgte ein blutiger Zusammenstoß der Parteien. Lissabon, 29. August. Das Land ist ruhig. Die Hitze versetzt die Parteien in Letargie. Landau, am 12. Sept. Es soll schon öfters der Fall vorgekommen sein, daß Kutscher mit Omnibussen, die oben besetzt waren, in die Thore der Gasthöfe einfuhren, wodurch Passagiere verletzt wurden. Möge dieses leichtsinnige Verfahren für alle Folgezeit abgestellt werden!

Ausschreiben.

Zur Herbstzeit vorigen Jahres hat ein hier in Untersuchungshaft befindliches Individuum einen Schubkarren verkauft, der, wie vermuthet wird, irgendwo entwendet worden sein könnte und über dessen rechtlichen Erwerb der Beschuldigte sich nicht auszuweisen vermag.

Derjenige, dem um die angegebene Zeit ein Schubkarren durch einen bis jetzt unbekannten Thäter allenfalls entwendet worden ist, wird aufgefordert, dies ungesäumt der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen, welche dem Unterzeichneten davon Mittheilung machen wolle.

Landau, den 9. September 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Versteigerung.

Am 28. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, zu Mänchweiler im Hause des Jakob Rink, werden durch Wilhelm Köster, Notar in Annweiler, ein zu

Mänchweiler stehendes Haus mit Stall, Scheuer und Garten, und 80 Decimalen Acker im mänchweilerer Banne, wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert; auf Ansteben: 1) von Jakob Rink, Leinenweber, handelnd in eigenem Namen und als Vormund seiner minderjährigen Kinder: Georg Jakob, Maria Anna und Christine Rink; 2) von Stephan Emanuel, Ackerer, handelnd als Gegenvormund dieser Minderjährigen, deren Interesse er hier ganz besonders in Obacht nimmt, da es dem ihres Vaters widerstreitet; 3) von Susanne Rink, ledig und ohne besonders Geschäft. Alle wohnen zu Mänchweiler.

Annweiler, den 9. September 1848.

Köster, Notar.

Edenkoben. Fässer- und Chaise-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 16. laufenden Monats, Nachmittags um zwei Uhr, läßt Herr Ludwig Conrad Böcker, Gastgeber dahier, folgende ihm angehörige, im Keller des Herrn Heinrich Ochsner, an der Klostergasse dahier, lagernde weingrüne in Eisen gebundene Fässer, als nämlich: 1 von 12 Ohm, 2 jedes von

20 Ohm, 2 jedes von 40 Ohm, mehrere Transportfässer und kleinere Fässer, wegen Räumung dieses Kellers und zugleich noch eine

zum ein- und zweispännig Fahren eingerichtete, noch gute Chaise, auf Eigenthum versteigern. — Wer diese Gegenstände indessen einzusehen wünscht, beliebe sich deßhalb an den Versteigerer zu wenden.

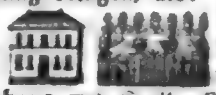
Edenkoben, den 11. September 1848.

Köhler, Notär.

Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Donnerstags, den 21. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Waldrohrbach in dem Wirthshause des Nicolaus Schlinck, läßt Herr Johann Jacob Quosig der Aeltere, Uhrmacher, in Landau wohnhaft, die nachbezeichneten, seinen Schuldnern: Georg Joseph Eller, Leinenweber, und Salomea Eller, ledig, volljährig, ohne Gewerb, beide in Waldrohrbach wohnhaft, eigenthümlich angehörige Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, auf dem Wege einer

conventionellen Zwangsversteigerung, zur Wiederversteigerung bringen, als:

1)  Ein zu Waldrohrbach im Dorf auf einer Grundfläche von 8 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Stall, Keller, Hofraum und Pflanzgärtchen; dann 6 Dez. Pflanzgarten beim Haus, und ferner: 21 Dez. Wiesengarten in den Stallwiesen, Bann von Waldrohrbach;
2) 55 Dez. Acker und Oedung im Eck, Bann von Waldrohrbach.

Annweiler, den 11. September 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Mittwoch, den 4. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Pflug, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 30. August letzthin, werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Ruhé, zu Herxheim residirend, nachbeschriebene in den Nachlaß des zu Herxheim verlebten Ackersmannes Johann Adam Metz gehörende Güter, Herxheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 180 Dezimalen Acker in 4 Parzellen,
2) 43 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Maria Eva Metz, gewerblose Ehefrau des Schusters und Ackersmannes Michael Schirmer. 2) Jacob Metz, Leinenweber. 3) Franz Metz, Ackersmann und Soldat im kgl. Infanterie-Regiment vacant Herzog Wilhelm, zu Landau garnisonirend. 4) Theodor Metz und Valentin Metz, beide Letztere minderjährig und gewerblos, welche als gerichtlich ernannten Vormund, Jacob Kuntz, Ackersmann, und als gerichtlich ernannten Beivormund Matheis Gilb III., Ackersmann, haben, Alle in Herxheim wohnhaft.

Herxheim, den 12. September 1848.

J. Ruhé, Notär.

Berichtigung.

In der Anzeige der gerichtlichen Versteigerung, des in den Nachlaß der zu Insheim verlebten Eva Reiß, lebend Ehefrau des allda verlebten Ackersmannes Bernhard Großmück, gehörenden Wohnhäuschen mit Garten und Zubehörungen, im Eilboten vom 30. August letzthin, lese: den 18. September l. J., statt: den 17. August l. J.

Bekanntmachung.

Den 2. October 1848, des Morgens um 8 Uhr, zu Bobenthal, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten folgende von ihm gepfändeten Hölzer gegen gleichbaare Zahlung versteigert, als:

1)	13	Klafter	buchen Scheitholz,
2)	3½	"	" Prügelholz,
3)	17½	"	eichen Scheitholz,
4)	23¾	"	kiefern "
5)	½	"	Knorrenholz,
zusammen	58¼	Klafter,	sodann endlich

4234 eichene Wingertsstiefel.

Alle Hölzer sind gut abzufahren, sitzen an der Lauter, nahe an der Wohnung des Franz Joseph Mandery zu Bobenthal, wo sie an Ort und Stelle versteigert werden.

Dahn, den 8. September 1848.

Baumgärtner,
königl. Gerichtsbote.

Versteigerungsanzeige.

Dienstag, den 19. September 1848, Vormittags zehn Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden folgende Gegenstände zwangsweise versteigert, als:

1) ein Rind,
2) die Kartoffeln auf 18 Aren Acker am Holzackerweg,
3) die Kartoffeln auf 9 Aren Acker allda,
4) das Ohmetgras auf 6 Aren Wies auf der Brühlwies,
5) das Ohmetgras auf 8 Aren Wies auf den Zwölfmorgen,
6) die Rüben auf 9 Aren Acker an den großen Birken.

Landau, den 9. September 1848.

Brenner.

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 21. September 1848, Vormittags zehn Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden folgende Gegenstände zwangsweise versteigert, als:

1) eine schwarze Kuh und
2) ein braunes Pferd, Stute, neunjährig.

Landau, den 11. September 1848.

gez. Cuno.

Vorspann.

Donnerstag, den 21. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird zur Minderversteigerung der Vorspannsleistung, pro I. Semester 18⁸⁵/₉₀ geschritten werden.

Landau, den 12. September 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Torf-Versteigerung.

Bis künftigen Freitag, als den 15. dieses Monats, Nachmittags präcis 1 Uhr, werden 140 Klafter guter Torf, im Gemeindebruch selbst, auf Termin versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Herxheim, den 8. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Empfehlung.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, sowohl Hohlglas, Tafelglas als auch Porzellan — en gros und en detail, zu billigen Preisen ablassen zu können, was ich hiermit meinen Freunden und Abnehmern aufs Ergebenste empfehle.

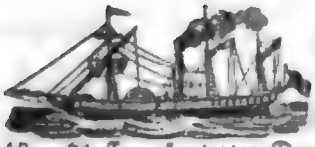
Salomon Metzger,
wohnend bei Hrn. Scherer auf dem kleinen Platz in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Gamber in Oberhochstadt ein ganz neu in Eisen gebundenes Faß, ohngefähr von 35 Ohm.

Digitized by Google

Anzeige.



Jeden Tag kann man sich bei Unterzeichnetem einschreiben lassen, um wöchentlich über London nach New-York abzureisen, mit 1ster Klasse gekupferter Dreimaster, und zwar:

am 15. Sept.: Adirondatt Capt. J. Whyle
am 22. „ Royal Charles „ J. Lohmson
am 30. „ Panama „ Wheiler.

Nach New-Orleans:

am 14. Sept.: Rambou Capt. L. Lombard
am 30. „ Robertson „ Pratt.

Landau, den 6. September 1848.

Friedrich Trapp,
bevollmächtigter Agent.

Nachricht für Auswanderer.

Ueber nähere Bedingungen sicherer und billiger Reise nach New-Orleans und New-York ertheilen Auskunft

Klein & Ott in Landau.
Trappengasse Nr. 30.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er auf hiesigem Platze, in dem früheren Eichborn'schen Locale, neben der Kirche, ein

Schnitt-Waaren-Geschäft

errichtet hat, welches er nächsten Sonntag, den 17. dieses eröffnen wird. Unter Zusicherung billiger Bedienung, bittet um geneigten Zuspruch

Landau, den 12. September 1848.

Carl Naab.

Fässerversteigerung.

Montag, den 18. September 1848, Nachmittags um 2 Uhr, wird Herr Gastwirth Jacob Vatter in seiner Behausung (Gasthaus zum Löwen) in Zweibrücken, 30 bis 40 Fuder reingehaltene Fässer verschiedener Größe, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern lassen.

Anzeige.

In einem freundlichen Städtchen am Hardtgebirge ist eine frequente Schoppenwirthschaft mit Restauration auf mehrere Jahre unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Die Localitäten bestehen zu ebener Erde, in einem großen Speisesaal mit Nebenzimmer, 2 Küchen, 3 Schlaf- und Wohnzimmer, Keller und Gemüsekeller, Hof, Stallung und Heuboden; das Nähere bei der Red. d. Blattes.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Auswahl Schälsteine angekommen, welche derselbe zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Landau, den 8. September 1848.

J. J. Schneider,
im Maulberbaum.

Anzeige.

Samstag, den 16. ds., ist im Schaaf dahier zu haben: Schweineknöchel, Bratwürste und Sauerkraut.

Die Nachkirchweihe in Böchingen

findet kommenden Sonntag, den 17. dieses Monats, statt, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Jakob Bäcker,
Lammwirth.

Kunst-Anzeige.

Die Seiltänzer-Gesellschaft des Franz Knie werden heute eine außerordentliche Vorstellung auf dem kleinen und hohen Seil zu geben die Ehre haben. Der Anfang ist um halb 5 Uhr. Der Schauplatz ist am deutschen Thor. Wozu ergebenst einladet

Franz Knie in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Glaser-Werkzeug mit allem, was dazu gehört, bei

Peter Hauck
in Billigheim.

Zu verkaufen:

Einen Rinderfassel, unter 2 die Wahl, einer drei und der andere zwei Jahre alt, vorzüglich gut auf den Sprung, bei Georg Michael Klein in Rhodt.

Zu verkaufen:

16 ovale und runde Fässer von 1½ Fuder, in gutem Zustande und zu Wein geeignet, bei

Schneider im engl. Garten
in Landau.

Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann bis 1. October d. J. ein fachkundiger Bureau Gehülfe eintreten.

Neustadt, den 8. September 1848.

Schäfer,
Bezirksgerichtsbote.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

So eben ist eingetroffen:

Offene aktenmäßige

Verwahrung und Abwehr

des quiescirten Regierungs-Direktors

A. Lufft

bezüglich der gegen ihn erhobenen politischen Beschuldigungen.

Preis: — 36 kr.

Für Bürgerwehrmänner.

Im Verlage des Unterzeichneten sind Exerzier-Reglements (im Auszuge) für die Infanterie und Artillerie zu haben.

Landau im September 1848.

C. Georges.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 75. Landau in der Pfalz, den 16. September 1848.

Ein Blick nach Frankreich.

Endlich sind die allgemeinen Abhandlungen über die Konstitution an ihr Ziel gelangt. Die Versammlung hat die ihr auferlegte große Aufgabe ernstlich in Angriff genommen; sie ist zur Prüfung der Einleitung der Verfassungsurkunde übergegangen. Sie hat mit der Mehrheit von 491 Stimmen gegen 251 entschieden, daß eine Erklärung der Rechte und der Pflichten dem Texte der Konstitution vorangehen soll und wir wünschen ihr Glück zu dieser Entschließung.

Nach großen staatlichen und gesellschaftlichen Erschütterungen, wenn alle Prinzipien erschüttert, wenn alle Ideen umgestürzt worden sind, wenn die kühnsten Theorien sich Bahn gebrochen und die gefährlichsten Schwärmereien sich zu Tage gefördert haben, an die Unwissenheit, an die rohe Kraft und alle schlechte Leidenschaften der Menschheit einen Aufruf machend, ist es nützlich, ist es nothwendig, daß eben die Grundsätze, auf denen die Gesellschaft beruht, feierlich verhandelt werden, damit aus dieser Verhandlung ihre ewige Wahrheit und ihre ewige Gerechtigkeit augenscheinlich hervorgehe; es ist nützlich, es ist nothwendig, daß diese neue Weihe der Rechte und der Pflichten Aller und eines Jeden die heftig erschütterte Gesellschaft wieder befestige und die Ruhe und die Aufklärung in die Intelligenzen, den Glauben in die Herzen zurückführe.

Diese Formeln wechseln von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr fortschreitend und vollkommener, nach Maßgabe als ein neuer Fortschritt sich in den Geistern vollbracht und in die Institutionen einzudringen strebt; sie sind in jeder Epoche das offizielle Inventar der staatlichen Glaubensbekenntnisse einer Nation, die Zusammenfassung ihrer Vergangenheit der Ausgangspunkt ihrer Zukunft.

„Giebt es, hat Hr. Lamartine in seiner prachtvollen Sprache ausgerufen, giebt es auf der Welt „etwas Größeres, etwas Heiligeres, etwas Feierlicheres „vor Gott und vor den Menschen, als das Schauspiel „einer großen Nation wie die unserige, sozusagen aus „dem Staube und dem Ruin einer noch frischen Revolution hervorgehend, mit allen ihren Händen, mit „allen ihren Anstrengungen die Trümmer der vorhergegangenen Regierung und die neuen Grundsätze, „welche aus der neuen Philosophie und aus dem „Schoße des von Gott begeisterten Volks auferstanden „sind, sammelnd, um daraus beschwerlich die Grundpfeiler der neuen Gesellschaft, die wir zu gründen „haben, zu bauen, um mühevoll und sorgfältig vor „dem Lande und vor Gott selber die dauerhaften Bedingungen dieser neuen Gesellschaft zu erforschen?...

„Aber dies ist der schönste Theil eueres Werkes, „aus den allgemeinen Wahrheiten, welche in den Zustand eines gemeinschaftlichen Erdtheiles des menschlichen Geschlechts und der Nation übergangen sind, „die anwendbaren, die praktischen Theile, die volksthümlichen Theile, die Theile herauszuklauben, welche „wahrhaft von jenen christlichen Ueberlieferungen durchdrungen sind, welche wir mit dem moralischen und „religiösen Prinzip, das sie eingiebt, so zu verbinden „trachten werden, daß die Republik so zu sagen unzertrennlich sei von der Religionsphilosophie; so, daß „anstatt ein reiner Mechanismus und ein Materialismus im Wirken zu sein, diese praktische Politik der „Republik gegen das Volk eine Religion sei, ein „wahrhafter Kultus der Gesellschaft für sich selber, „ja, eine Religion der Menschheit gegen ihren Gott.

„... In Anbetracht des Daseins aller dieser „Sekten, aller dieser verderblichen Theorien, über „welche ihr mehr und mehr von hier, aus der Presse, „aus der Tiefe der Versammlung, euerer Diskussionen, „von überall her, das blitzende Licht der Vernunft „und der Erkenntniß werfen müsset, habet ihr nöthig, „an die Spitze euerer Gesellschaft die ständigen großen „und schönen Grundsätze einzuschreiben, die so zu „sagen dem Himmel zu entreißen, der menschlichen „Erkenntniß, der Philosophie, den Religionen gegeben „war, um sie in praktischen Aufklärungen, in Institutionen, in Unterstützungen, in Eigenthum, in Freiheit, in Bruderliebe, in Verbesserungen aller Art über „das menschliche Geschlecht zu verbreiten.

„Nur durch dieses wahre, aufrichtige, göttliche „Licht werdet ihr diese trügerischen Fackeln, welche „heute, aber blos für einen Augenblick, die Bevölkerungen verblenden, die nur irregeführt sind, beschämen und auslöschen...

„Wohin ist es mit uns gekommen? Und welcher „Abstand ist heute zwischen uns, zwischen dem heutigen „Volke und jenem edlen, hochherzigen Volke, welches „uns aus freiem Antriebe seine Arme, seinen Sparpfenning, die Tropfen seines Schweißes in das „Stadthaus als Opfergabe für das Vaterland, für „die Republik, als Bürgschaft für das Eigenthum „brachte? Was hören wir seit jenen unglücklichen „Zänken aus dem Munde derjenigen, welche dieses „Volk fanatisiren für das Allergemeinste, für das „Allerthierischste, für das Allermaterielleste? Kein Wort „von Spiritualismus, kein Wort, welches von jenen „edelmüthigen Bestrebungen hoch über bloße Nahrungsfragen bekunde. Man möchte sagen, daß die menschliche Gesellschaft in Frankreich in ihren Augen nur „aus Brod und Fleisch bestehe, und daß die ganze „Civilisation eines Volkes wie wir, sich gewissermaßen „auf menschliches Fressen beschränke, wo es sich darum „handelt so viel Plätze wie möglich zu finden und „einem Jeden einen genau ausgewogenen Theil zu „geben, so daß keiner weder stärker noch saftiger sei „als der seines Nachbarn. Dies ist ein grober und „verächtlicher Materialismus, welcher niemals die

Digitized by Google

„großen Dinge, die großen Ergebenheiten in einer „Nation hervorbringen wird.

„Was wird die Geschichte der Nachwelt sagen? „Aber was hatte denn dieses französische Volk, das „Volk der Ideen, mit seiner Seele in jener Zeit ge„macht? wird sie sagen? Wo war denn die unmate„rielle, spiritualistische Eingebung dieser großen Re„volution? Denn es bedarf doch einer Seele für eine „solche Bewegung der Menschheit! Und sie wird ant„worten: Aber ich sehe keine. Ich höre nur Fragen „über Essen und Trinken, über Rauben, Erhalten, „Angreifen, Vertheidigen, Nahrungsfragen, Gewinnst„fragen, Räubereien der Einen, habsüchtige Karg„heiten der Anderen; kein Gedanke, welcher die „Schranken der Komptoirs der Industrie oder der „Felder überschreitet! Wahrlich es scheint, daß ihr „diese drei herrlichen Worte, welche obenan in unsere „Konstitution einzuschreiben wir vorschlagen, Frei„heit, Gleichheit, Bruderliebe auslöschen und „sie durch folgende zwei unlautere Worte ersetzen „könntet: verkaufen und kaufen.

„Wohlan, werden wir uns länger täuschen lassen? „Werden wir uns länger entzweien lassen? Werden „wir uns länger so herabsetzen lassen in den Augen „Europas und der Nachwelt? Nein! genug des Ma„terialismus! Lasset uns zum edeln Aufschwunge des „Februarvolkes und unserer selbst zurückkommen! Ich „glaube an die Göttlichkeit der französischen Seele! „Ich weiß, ich begreife, daß sie momentan zusammen„gedrückt, erstarrt ist durch den Schrecken, welchen böse „Predigten und Leidenschaften, die leider blinder als „verderbt sind, über die Atmosphäre des Landes ver„breitet haben, und durch die schlecht gegründeten Be„sorgnisse, die man dem Eigenthume einjagt, das „ebenso fest wie der Boden, ebenso unvergänglich wie „die Natur!

„Aber Frankreichs Seele wird ihre Empfänglich„keit wieder bekommen mit dem Vertrauen, welches „von Tag zu Tag wiederkehrt. Wo ist also die „menschliche Macht, welche das menschliche Geschlecht „enteignen könnte? . . . .

„Protestiren wir unterdessen; protestiren wir mit „Energie für diese Erklärungen von Prinzipien, welche „man uns mit so blinder Hartnäckigkeit verweigert! „Protestiren wir für uns, für unsere Kinder, für un„sere Zeit, für die Zukunft, für unsere Rechtfertigung „eine Revolution gemacht haben!

„Knüpfen wir an ein spiritualistisches, moralisches, „religiöses, göttliches Prinzip, knüpfen wir an Gott, „Glied für Glied alle summarischen Erklärungen wie „alle volksthümlichen, praktischen Verwirklichungen zu„rück, die wir Gott verdanken, der sie eingiebt, und „auch diesem Brudervolke, welches sein Blut der Re„volution geweiht und welchem wir diese Revolution „durch Wohlthaten vergelten sollen!“

Landau, am 15. Sept. Wie uns die Zeitungen berichten, wurde in Paris der Abgeordnete der Centralgewalt noch nicht anerkannt. Die Republik beschließt abzuwarten, bis die Anerkennung von London und Petersburg eintrifft. Ersteres ist, wie bekannt, bereits geschehen. Was wird der Czaar thun? wahrscheinlich auch zuwarten, ob sich die Kriegswolken verziehen, die das arme Herz Europa's, die Gränzen von Deutschland feindselig umlagern. So wie die Würfel liegen, muß sein die Losung: Vorwärts! Hinter uns liegt Schmach, Verrath, Verderben. So lange Deutschland Nichts will, als sein Recht, seine Freiheit, seine Unabhängigkeit, mag es einer Welt trotzen, die ihm mit der Politik des Eigennutzes und der Habsucht schadenfroh entgegen tritt. Paris, 8. Sept. Man ist hier der Ansicht, der Beschluß des deutschen Parlaments in Betreff des Waffenstillstandes von Malmö könne zu sehr ernsten Verwicklungen in den Angelegenheiten Deutschlands führen. Es wird jedoch auch hier, wie bei der italienischen Frage wohl noch ein Ausweg aus dem Labyrinthe zu finden sein. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben keine Urlaube mehr zu ertheilen, vielmehr die Beurlaubten einzurufen. Auch ist Befehl gegeben, bedeutende Pferdeankäufe im In- und Auslande zu machen. London, 6. Sept. Die Times spricht sich entschieden für Oesterreich in Nord-Italien aus und bedauert, daß Frankreich eine Politik einzuschlagen geneigt sei, die nicht geeignet, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. Wien. Man sagt, unser Cabinet habe die brittisch-französische Vermittlung nur unter der Bedingung angenommen, daß auch die Höfe von Berlin und St. Petersburg und die deutsche Centralgewalt in gleicher Weise an der Vermittlung Theil nehmen. Dieser europäische Congreß würde in Wien abgehalten werden. Schwinemünde. Hier ist die Choleraquarantaine gegen russische Schiffe aufgehoben worden. Konstantinopel, 23. August. Am 16. d. brannte hier ein ganzer Stadttheil nieder. Er bestand aus Magazinen und Buden mit ungeheuern Vorräthen von Reis, Mehl, Talg, Butter, Oel, Seife, Wachs, Tabak, Weingeist, Kaffe, Zucker ꝛc. ꝛc. Alles ist zernichtet. Die Zahl der ausgebrannten Magazine und Buden beträgt einige tausend. Man schätzt den Schaden auf mehrere hundert Millionen Piaster. Ein großes Glück war's noch, daß die Luft ganz ruhig war; etwas Wind und ganz Konstantinopel wäre am nächsten Morgen höchst wahrscheinlich ein Aschenhaufen gewesen. Wien, 8. Sept. Es ist nunmehr ganz zweifellos, daß unsere Regierung, trotz der Annahme der Vermittlung, auf keine von jenen Bedingungen eingehen wird, welche etwa auf Aenderung der Gebietsgränzen, oder gar auf Lostrennung irgend eines Theiles der bisherigen öster. Besitzungen in Italien gerichtet sind. Diese Erklärung beruht auf fester Basis: der öster. Territorialbestand muß in seinem ganzen Umfang erhalten bleiben. München, 9. September. Die Neue Münchener Zeitung schreibt: „München, 9. September. Sicherm Vernehmen nach hat in Folge der neuesten Nachrichten aus Frankfurt a. M. gestern Morgen eine Berathung unseres Gesammtministeriums stattgefunden, welche die alsbaldige Abordnung des k. Staatsministers v. Bray dahin zur Folge hatte. Derselbe ist über Hohenschwangau nach Frankfurt a. M. abgegangen, um daselbst im Namen der bayerischen Regierung nicht allein rückhaltlose Anerkennung der Centralgewalt auszusprechen, sondern auch die aufrichtigste und kräftigste Mitwirkung zur Vermittlung und Ausgleichung der aus Anlaß des Waffenstillstandes mit Dänemark drohenden Zerwürfnisse zu versichern. — Wir sehen hierin einen neuen Beweis, wie Bayern auch dieser

Digitized by Google

Frage den Grundsätzen einer wahrhaft deutschen Politik treu bleibt, denen es, trotz aller Verleumdungen, bisher bei all seinen Handlungen aufrichtig gefolgt ist." Frankfurt, 11. Sept. In der Reichsversammlung wurde angefangen über die Anträge in Bezug auf das Verhältniß der Kirche abzustimmen, der erste Absatz lautet: „Jede Religionsgesellschaft (Kirche) ordnet „und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, „bleibt aber, wie jede andere Gesellschaft im Staate, „den Staatsgesetzen unterworfen." Damit ist also die Trennung der Kirche vom Staate, jedoch in möglichst milder Fassung, beschlossen. Desgleichen wird angenommen: „Neue Religionsgesellschaften dürfen sich bilden; einer „Anerkennung ihres Bekenntnisses durch den Staat bedarf es nicht. Keine Religionsgesellschaft genießt vor „andern Vorrechte durch den Staat. Es besteht fernerhin keine Staatskirche mehr." Frankfurt, 11. Sept. So hat denn auch bereits die dänische Regierung selbst anerkannt, daß ihr die von Preußen gemachten Einräumungen über das Maß des Möglichen und Ausführbaren hinausgehen. Durch ein Schreiben des H. v. Camphausen ist die Reichsregierung in Kenntniß gesetzt, daß Dänemark darauf verzichte, den Grafen Moltke an die Spitze der neuen Regierung in Schleswig-Holstein gestellt zu sehen, und daß es überdies einwillige, noch andere Abänderungen der Waffenstillstands-Bedingungen, deren Nothwendigkeit sich herausgestellt habe, zu bewilligen. Wird man jetzt endlich einsehen, daß der Waffenstillstand ein schmählicher, und daß Deutschland bei seiner Ehre gehalten war, ihn zurückzuweisen? Hoffentlich irrt man indessen, wenn man glaubt, daß die Reichsversammlung durch jenen Verzicht und durch diese halben Versprechungen sich veranlaßt finden werde, ihre Einsprache gegen die Vollziehung des Waffenstillstandes aufzugeben. Die Reichsversammlung hat einen Beschluß gefaßt, den sie durchführen muß, wenn sie nicht untergehen, nicht zugleich der furchtbarsten Revolution von neuem die Thore öffnen will. Deutschland will frei sein im Innern, es will aber nicht weniger eine ehrenvolle Stellung behaupten nach außen, und es wird keine Autorität anerkennen, keine Gewalt auf die Dauer dulden, welche diesen Forderungen keine Befriedigung verschafft.

Bekanntmachung und Einladung.

Durch registrirtes Urtheil vom 30. August letzthin hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, in der Fallimentssache gegen

Johann Ludwig Clauß,

Kaufmann von Landau, für diejenigen Gläubiger, welche bei der Verificationsverhandlung vom 21. August nicht erschienen sind, eine neue Frist von zwei Monaten zur Anmeldung, und Tagfahrt zur Verification auf Montag, den zwanzigsten November laufenden Jahrs, Nachmittags drei Uhr, festgesetzt.

Es werden demgemäß die bisher nicht erschienenen Gläubiger eingeladen, in erwähnter Frist ihre Forderungen anzumelden und ihre Belege entweder Herrn Syndiken Daniel Wolffhügel dahier zu übergeben oder solche auf der Gerichtscanzlei dahier zu hinterlegen.

Ferner werden dieselben eingeladen, am zwanzigsten November laufenden Jahrs, Nachmittags drei Uhr, auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, wo durch den Syndiken Herrn Wolffhügel in Gegenwart des Fallimento-Commissärs Herrn Assessors Wernz die Verification stattfinden soll, und wobei die Gläubiger entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, die ausdrücklich mit der Affirmation beauftragt sein müssen, bei Strafe des Ausschlusses zu erscheinen haben.

Landau, den 15. September 1848.

Thoma, Bezirksgerichtschreiber.

Edictal-Vorladung.

Soldat Jakob Brunner, Tagners Sohn von Kapsweyer, kgl. Landkommissariats Berzabern in der Pfalz, welcher sich am 2. Dezember 1847 eigenmächtig aus der Garnison Landau entfernt hat, hat sich innerhalb 3 Monaten vor dem unterfertigten Militär-Gerichte wider die gegen ihn vorliegenden Anschuldigungen des gemeinen Verbrechens des nächsten Mordversuchs an einem Forstbediensteten, des gemeinen Vergehens der Widersetzung gegen eine obrigkeitliche Person und des militärischen Verbrechens der drittmaligen Desertion aus der Garnison zu verantworten; zu welchem Zwecke er unter dem Beisatze öffentlich vorgeladen wird, daß nach Verlauf des ihm gesetzten dreimonatlichen Termins, wider ihn als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden.

Landau, den 13. September 1848.

Das Kgl. 6. Inf.-Regt. (vacant Herzog Wilhelm) als militärisches Criminal-Gericht.

Wegen Abw. des Hrn. Obersten Frhrn. v. Vassimon:

Bauernfeind, Oberstlieutenant.

Chretien, Regiments-Auditor, als Untersuchungs-Richter.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Oktober 1848, Nachmittags um halb zwei Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Gleisweiler, werden auf Anstehen von Magdalena Rauch, Modistin, in Landau wohnhaft, welche den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt hat, gegen Johann Conrad Clauß, Winzer und dessen Ehefrau Eva Catharina Chollong, beide in Gleisweiler wohnhaft, nachgenannte diesem Letztern zugehörige Liegenschaften, Gleisweiler und Burrweiler Banns, öffentlich und zwangsweise durch den hiezu beauftragten Notär Kößler, in Edenkoben wohnhaft, versteigert, nämlich:

A. Im Banne von Gleisweiler:

1) eilf Dezimalen Wingert in der Spitzgasse,
2) neunzehn Dezimalen Acker auf dem mittlern Brett,
3) sechs und zwanzig Dezimalen Acker auf dem obern Brett,
4) sieben Dezimalen Wingert in der untern Burghalde,
5) neun Dezimalen Wingert im untern Letten,
6) vierzehn Dezimalen Wingert im Brühl,
7) zwölf Dezimalen Wingert sezt Acker im Staufert.

B. Im Banne von Burrweiler:

8) Zwanzig Dezimalen Wiese in der Rösbach.

Das Ausgebot der aufgezählten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote werden nicht angenommen.

Die nähre Beschreibung der Immobilien sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem committirten Notär Köhler eingesehen werden.

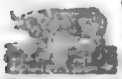
Landau, den 14. September 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Louis.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 22. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Essingen im Sterbhause der Erblasser, lassen die Kinder der allda verlebten Philipp König'schen Eheleute, die zur Verlassenschaft der Letztern gehörigen Mobi-

lien öffntlich versteigern, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk,



Fuhr- und Ackergeschirr, 1 Karren, 2 Kühen, 1 Schwein, ungefähr 300 Garben Korn, 100 Garben Gerst, 100 Garben Spelz, Hafern, Heu, Klee, Stroh und sonstigen Gegenständen.

Landau, den 13. September 1848.

Keller, Notär.

Verpachtung.

Mittwoch, den 27. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Lamm, läßt Herr Heinrich Stöpel, Handelsmann zu Landau, 15 Güterstücke, arzheimer Bannes, verpachten.

Landau, den 13. September 1848.

Keller, Notär.

Güterversteigerung.

Montag, den 30. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, läßt Herr Doctor Ludwig Schneider von Gleisweiler, folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigern:

Im landauer Banne:

1) 1 Tagwerk 10 Dezimalen (6 V.) Acker am französischen Thore, neben Johann Simon Ritter und Glacie,
2) 2 Tagw. 55 Dez. (14 V.) Acker im Siegelgrund, neben Johann Jakob Krauß und Ludwig Brück,
3) 2 Tagw. 9 Dez. (11 V.) Acker hinter dem Cornichon, neben Michael Grieß und Treiber's Wittwe,
4) 1 Tagw. 59 Dez. (10 V.) Acker an der Lehmenhohle, neben Ludwig Albrecht und Theodor Schneider,
5) 1 Tagw. 37 Dez. (7 V.) Acker im Justin, neben Mattern's Erben und Johann Hutschler,
6) 1 Tagw. 29 Dez. (8 V.) Acker am Benders-ring, neben Christian Hartmann und Friedrich Schneider,
7) 1 Tagw. 38 Dez. (9 V.) Acker am Göcklingerweg, neben Ludwig Haas und Ehrhardt,
8) 1 Tagw. 19 Dez. (7 V.) Acker in der Steinbäckerei, neben Heinrich Gretoire und Friedrich Grieß,
9) 53 Dez. (3 V.) Acker an der Kappenspitz, neben Ludwig Brück und Friedrich Pauli,
10) 71 Dez. (4 V.) Acker in der Guldengewann, neben Johann Philipp Weigandt und Anwänder,
11) 76 Dez. (4½ V.) Acker im Siegelgrund, neben Friedrich Ringler und Andreas Föll,
12) 79 Dez (4 V.) Acker am wollmesheimer Pfad, neben Wittwe Stephann und Spitalgut,
13) 48 Dez. (3 V.) Acker am Hinterweg, neben Michael Schneider und Ludwig Brück,
14) 21 Dez. Acker auf dem Horst, Nro. 247, neben Magdalena Serrat.

Im Banne von Nußdorf:

15) 2 Tagw. 24 Dez. (13 V.) Acker am Soldatenkirchhof, neben Otto Eberhard und Friedrich Schneider,
16) 53 Dez. (3½ V.) Acker in der Mistgrube, neben Johannes Wambsganß und Lutz,
17) 75 Dez. (4 V.) Acker an der Loisch, neben Friedrich Schneider und dem Weg.

Im Banne von Queichheim:

18) 1 Tagw. 3 Dez. (6 V.) Acker in den Gräben, neben Anwändern.

Im Banne von Mörzheim:

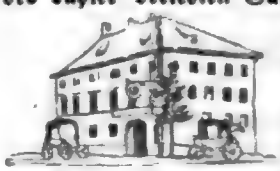
19) 1 Tagw. 28 Dez. (8 V.) Acker in den Neungründen, neben Sattler Orth und Zittel.

Landau, den 13. September 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag, den zweiten Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem untenbeschriebenen Gasthause in Zweibrücken, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Gastwirthes Hrn. Philipp Chri-



stoph Brumm, das ihnen angehörige, zu Zweibrücken in der untern Hauptstraße gelegene dreistöckige Gasthaus zum goldenen Hirsch sammt Kellern, Hinterhaus, Stallungen, Scheuer, Hofraum und allen andern Zubehörungen, im Ganzen 9 Aren 88 Centiaren enthaltend, abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Dieses Haus, in welchem seit einer Reihe von Jahren die Gastwirthschaft und zugleich Weinhandel im Großen und Kleinen mit dem besten Erfolge betrieben wurde, und welches sich seiner guten Lage wegen zur Fortführung dieser Geschäfte eignet, wird auf langjährige Zahlungstermine und unter sehr vortheilhaften Bedingungen, welche bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden können, zugeschlagen werden.

Zweibrücken, den 11. September 1848.

Schmolze, Notär.

Aufforderung.

Durch gehörig registrirtes Urtheil vom 16. August 1848 hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, in der Fallitsache des Armand Eichborn von hier für die bei der Liquidation vom Monat Juli laufenden Jahres nicht erschienenen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen eine Frist von vier Monaten von Bekanntmachung

Digitized by Google

des Urtheils an festgesetzt, und demgemäß verordnet, daß diese Gläubiger in gesetzlicher Weise zur Anmeldung und Affirmation ihrer Forderungen, bei Strafe des Ausschusses, aufgefordert werden sollen.

Diesemnach werden alle bisher nicht erschienenen Gläubiger des Falliten Eichborn andurch aufgefordert, innerhalb vier Monaten vom Datum gegenwärtigen Zeitungsblattes an, ihre Forderungen bei den unterzeichneten Syndiken der Fallitmasse anzumelden und ihre Belege entweder diesen Syndiken zu übergeben oder solche auf der hiesigen Bezirks-Gerichts-Canzlei zu hinterlegen.

Am Dienstag den 16ten, Mittwoch 17ten, sodann am 18ten und 19ten Januar 1849, ferner am 23sten, 24sten, 25sten und 26sten nämlichen Monats, jedesmal des Nachmittags um zwei Uhr anfangend, wird sodann die Verification durch die Syndiken in Gegenwart des Fallitments-Commissärs Herrn Richters Heberer, stattfinden, und es haben hierbei, bei Strafe des Ausschlusses, alle bisher nicht erschienenen Gläubiger entweder in Person, oder durch Mandatare, die ausdrücklich mit Affirmation der Forderungen beauftragt sein müssen, zu erscheinen, wozu sie andurch eingeladen werden.

Landau, den 29. August 1848.

Die provisorischen Syndiken der Armand Eichborn'schen Fallitments-Masse:
M. Model, D. Wolffhügel,
N. Eissenhardt.

Versteigerung.

Donnerstag, den 21. September 1848, Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen zu Landau, läßt Herr Rittmeister Schreiner ein ganz zuverlässiges Wagenpferd, welches auch zum Reiten dressirt ist, nebst eine elegant gebaute Chaise und verschiedenes Reitzeug durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Landau, den 15. September 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Fässerversteigerung.

Dienstag, den 19. September 1848, Morgens 9 Uhr, zu Mörzheim, im Wirthshause zur Pfalz, werden mehrere in Eisen gebundene Fässer von 15 bis 35 Ohm Gehalt, durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Landau, den 15. September 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Edenkoben. Versteigerungen.

Montag, den 18. dieses Monats, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden an die Meistbietenden versteigert:

1) Das Ergebniß der diesjährigen Kastanienerndte und des Laubs im städtischen Kastanienwald.
2) Der Wochen- und Jahrmarktgebühren der Jahre $18^{48}/_{49}$, $18^{49}/_{50}$ und $18^{50}/_{51}$.
3) Der Aichgebühren, und
4) Der Kaufhausgebühren von den nämlichen Jahren.

Edenkoben, den 12. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Wagenborn.

Edenkoben. Minderversteigerungen.

Montag, den 18. dieses Monats, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden auf dem Minderversteigerungswege vergeben:

1) Die Oellieferung zur Straßenbeleuchtung pro $18^{48}/_{49}$.
2) Die Steinkohlenlieferung zur Beheizung der Schul- und anderer städtischen Localitäten pro $18^{48}/_{49}$.
3) Des Vorspanns pro $18^{48}/_{49}$.
4) Des Ausweißelns der Schulsäle, und
5) Des Unterhalts der Zuchtstiere während der Jahre $18^{48}/_{49}$, $18^{49}/_{50}$ und $18^{50}/_{51}$.

Edenkoben, den 12. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Wagenborn.

Bekanntmachung.

Wilgartswiesen. Sägblöche-Versteigerung.

Am Freitag, den 22. dieses Monats, des Morgens um 9 Uhr anfangend, im hiesigen Gemeindehause, werden versteigert:
900 Stück tieferne Sägblöche, 1. Qualität, im Schlage Hämchenthal, hiesigen Gemeindewaldes anerfallen.

Wilgartswiesen, den 13. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Buchmann.

Bekanntmachung.

Edesheim. (Minderversteigerung betreffend.)

Dienstag, den 19. Sept. 1848, des Morgens um 9 Uhr, wird dahier im Gemeindehause die Uebernahme der Beheizung und Reinigung der vier Lehrsäle, Wachtstube und Arrestzimmer auf die Jahre $18^{48}/_{49}$, $^{49}/_{50}$ und $^{50}/_{51}$, an den Minderstbietenden vergeben.

Edesheim, den 12. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. September 1848, Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende Hölzer, Ergebnisse des Schlages Niedersberg VI. 7, allda sitzend, öffentlich versteigert:

77	Eichen	Baustämme	3. Classe,
108	"	"	4. "
80	Kiefern	"	3. "
66	"	Nutzstämme	3. "
387	"	Blöche	3. "

Landau, den 26 August 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Holzlieferung.

Die Lieferung des Bedarfes an ungeflößtem buchen geschnitten Scheitholz für die deutschen Schulen und das Stadthaus zu Landau, betragend 40 Klafter, wird auf dem Soumissionswege vergeben.

Der Lieferant hat diese Quantität in das städtische Holzmagazin bei Landau zu transportiren und dort auf eigene Kosten messen zu lassen; auch hat derselbe die Akkord- und Publikationskosten zu bezahlen.

Die Anerbietungen sind portofrei, überschrieben

Digitized by Google

„Holzlieferung", längstens bis 30. d. Mts., Abends 5 Uhr, dem unterfertigten Amte zuzustellen.

Landau, den 14. September 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

General-Versammlung

der Landauer Bezirkssection des pfälzischen Vereins für sittliche Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge

Freitag, den 29. September 1848, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Stadthauses zu Landau,

wozu die verehrlichen Mitglieder und Freunde dieses Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Bezirks-Ausschuß.

Der unterzeichnete Vorstand des israelitischen Krankenvereins bescheint hiermit von Herrn David Abraham dahier 25 fl. erhalten zu haben; zugleich hält sich derselbe verpflichtet, für diese milde Gabe den innigsten Dank auszusprechen.

Landau, im September 1848.

Der Vorstand des israel. Kranken-Vereins.

Empfehlung.

Von der Frankfurter Herbstmesse zurück gekehrt, empfiehlt der Unterzeichnete sein in Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Seide-Waaren bestens sortirtes Lager.

Edenkoben, den 15. September 1848.

Isaac Aron Sohn.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er auf hiesigem Platze, in dem früheren Eichhorn'schen Locale, neben der Kirche, ein

Schnitt-Waaren-Geschäft

errichtet hat, welches er nächsten Sonntag, den 17. dieses eröffnen wird. Unter Zusicherung billiger Bedienung, bittet um geneigten Zuspruch

Landau, den 12. September 1848.

Carl Naab.

Nachricht für Auswanderer.

Ueber nähere Bedingungen sicherer und billiger Reise nach New-Orleans und New-York ertheilen Auskunft

Klein & Ott in Landau.
Treppengasse Nr. 30.

Zu verkaufen:

Ein eiserner Branntweinkessel von 18 Vierteln, nebst einem kupfernen von 4 Ohm mit Vorwärmer und Schlange, bei

Isaac Isaac,
Eisenhändler in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Schneider auf dem Geilweiler Hofe 2 weingrüne Fässer, das eine 30, das andere 22 Ohm enthaltend; ferner ein 1½ jähriger Zuchtstier, schwarzscheck, von holländischer Race.

Lehrlings-Gesuch.

In der Bäckerei von Marx Blum in Herxheim wird ein Lehrling gesucht.

Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehle ich meine frisch eingekaufte Waare, besonders Hüte nach dem neuesten Geschmack, Putz- und Negligée-Häubchen, Pariser Blumen, Ball-Guirlanden und Parfümerie, Bänder, Stickereien, Blonden, Spitzen, Schleier, Knüpftücher, Teintüren, Schnällchen und alle Sorten Handschuhe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Landau, den 15. September 1848.

Anna Schmer,
Modiste am Max-Josephs-Platz.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den bevorstehenden Markt in Landau mit einer schönen Auswahl Hüte, Hauben, Schleier, Stickereien, Blumen, Bänder und Gürtel, alles in neuestem Geschmack, besuchen wird, und bittet um geneigte Abnahme.

Ihr Laden ist im Hause des Herrn Martin, Nagelschmied, in der Gerbergasse.

Marie Heynemann,
marchande de mode aus Speyer.

Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich aus der Frankfurter Messe zurückgekehrt bin, mit einer schönen Auswahl Mode-Artikel, welche ich bestens empfehle.

Lina Heintz in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine für den diesjährigen Spätjahrs-Markt, verfertigte Stroh- und Rohr-Stühle. Ganz schöne und gute Arbeit, unter billigster Preisberechnung, setzen denselben in Stand, seine werthen Abnehmer befriedigen zu können, daher bittet um geneigte Abnahme

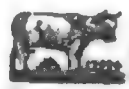
Landau, den 14. September 1848.

P. Erlewein,
Sesselfabrikant.

Zu verkaufen:

Mehrere sehr schöne Bodenstücke, 4 Schuh lang und bis 14 Zoll breit; dann ein ordinäres Klavier, bei Lehrer Schultz in Rohrbach.

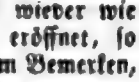
Zu verkaufen:



Ein Fassel, 3 Jahre alt, von Farbe gelb Falk, nebst einem Kälberfassel, 5 Vierteljahre alt, bei Wittwe Silbernagel in Heuchelheim.

Wirthschaftsanzeige.

Da der Unterzeichnete über den Edesheimer Markt, welcher den 24., 25. und 26. September abgehalten wird, seine Wirthschaft wieder wie in den vorigen Jahren eröffnet, so ladet derselbe hiermit höflichst ein, mit dem Bemerken, daß es Samstags zuvor Sauerkraut, Schweinenknöchelen und Bratwürste bei ihm gibt, und daß sich seine Gäste einer feinen Bedienung zu erfreuen haben werden.



Edesheim, den 11. September 1848.

G. A. Klein Dr.

Digitized by Google

Landauer Spätjahrsmarkt.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er während des Landauer Jahrmarktes sein in den größten Hauptstädten mit dem ungetheiltesten Beifall besuchtes großartiges

Panorama

mit den neuesten Zeitereignissen, von den ersten Künstlern Deutschlands verfertigt, nebst einem

Anatomischen Museum
aus Paris und München

eröffnen wird.

Diese interessante und höchst vollständige Sammlung, welche aus nach der Natur angefertigten Wachs-Präparaten besteht, die von den ersten Künstlern dieser Branche und unter der speziellen Leitung sachkundiger Professoren in Paris und München angefertigt sind, bietet die bestmögliche Gelegenheit, sich über den wundervollen Bau des menschlichen Körpers zu belehren. Eine systematische Folge-Ordnung in der Aufstellung, so daß die einfacheren und mehr zusammengesetzten Präparate stufenweise auf einander folgen, verschafft die Anschauung dieser Sammlung dem Laien in dieser Wissenschaft einen klaren Ueberblick seines eignen Organismus, und mithin des größten Wunderwerkes Gottes; hingegen wird Jeder, der auf dem Felde der Anatomie vertraut ist, die gelungene Arbeit bewundern und gleichzeitig eine Gelegenheit finden, seine Studien zu erweitern. Zugänglich von früh bis Abends 7 Uhr, jedoch nur für erwachsene Personen, die das 20. Jahr zurückgelegt haben. Des Abends von 8 bis 9 Uhr ist das Museum ausschließlich für Damen zugänglich. Die Erklärung geschieht durch eine Dame.

Der Eintrittspreis für das Panorama ist nur **6 kr.** und für das anatomische Kabinet **18 kr.**

Der Schauplatz ist am deutschen Thore.

Philipp Franz.

Kunst-Anzeige.

Sonntag und Montag wird die Seiltänzer-Gesellschaft des Franz Knie ihre letzten Vorstellungen auf dem kleinen und hohen Seil zu geben die Ehre haben. Der Anfang ist präcis 4 Uhr. Der Schauplatz ist am deutschen Thor. Wozu ergebenst einladet

Franz Knie in Landau.

Zu verkaufen:

Ein braunes Stuten-Pferd, bei Johann Georg Schwander in Mörzheim.

Zu verkaufen:

Ungefähr 12 Fuder neue ovale und runde Fässer von verschiedener Größe, 3 bis 15 Ohm haltend, und noch mehrere Herbstbotten, bei Johann Speyerer, Küfer in Barbelroth.

Verloren:

auf den Landauer Unterwiesen ein violet lederner Cigarren-Etuis mit messingenem Schloß. Der Finder wird ersucht dasselbe gegen eine gute Belohnung bei der Red. ds. Bits. abzugeben.

Anzeige.

Heute, Samstag, den 16. September, gibts bei Unterzeichnetem Sauerkraut, Schweinsknöcheln, Brat-, Grüben- und Leberwürste.

Während des Herbstmarktes alle Sorten Braten, Schinken, extra feine Würste aller Gattungen und sonstige Speisen; für sehr gute Weine ist's bestens gesorgt.

Ferner wird er bei Gelegenheit der feierlichen Fahnenweihe am 20. September auf dem Festplatze, den Unterwiesen, eine Restauration unterhalten, und ladet zu all' diesem ergebenst ein.

Landau, den 15. September 1848.

Philipp Arnsperger,
Metzger und Restaurateur.

Anzeige.

Während des Herbstmarktes gibt es bei dem Unterzeichneten alle Sorten Braten, Schinken, feine Würste und ausgezeichnet gute Weine.

Samstags, den 16. dieses Mon., Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste, wozu einladet

J. Treiber,
in der Kirchgasse in Landau.

Verloren:

wurde am 14. d., Nachmittags, auf dem Wege zum deutschen Thore herein durch einige Straßen der Stadt, eine Brille mit stählernem Gestell und rothledernem Futteral. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Red. ds. Bits. abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein junge Kuh und ein 1jähriger Fassel bei Wittwe Ritter in Landau.

Anzeige.

Sonntag, den 17. September, bei Gelegenheit des hiesigen Jahrmarktes, wird im Saale zum goldenen Schaaf dahier Tanzmusik gehalten.

Landau, den 10. September 1848.

Ch. Celce.

Fahnenweihe in Bergzabern.

Sonntag, den 24. September 1848, findet die Fahnenweihe in Bergzabern statt. Ball ist in drei verschiedenen Localen und die Eintrittskarten für jedes Local gültig. Das Programm besagt das Nähere.

Unterricht in der englischen Sprache nach leichtfaßlichen, schnellfördernden Grundsätzen wird ertheilt und gibt Herr Buchhändler Rectanus in Landau nähere Auskunft.

Digitized by Google

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährig 54 kr.

ist die erste Nummer des 4ten Quartals für **1848** bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die **verflossen 3 Quartale** und die Jahrgänge von **1846** und **1847** von der unterzeichneten **Buchhandlung** Bestellungen angenommen. — Die Musterzeitung erscheint monatlich zwei Mal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Der Text enthält: Interessante Erzählungen, Modeberichte, die Erklärung der Musterbogen und neuer weiblicher Arbeiten, Miscellen ꝛc., einen Rebus. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß bei der Wahl der Muster für das 4te Quartal hauptsächlich auf solche Gegenstände Rücksicht genommen wird, die sich zu Arbeiten für **Weihnachtsgeschenke** eignen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich:

Ed. Kauffler in Landau.

Einladung.

Sämmtliche Frauen und Jungfrauen Landau's werden hiemit eingeladen, sich künftigen Mittwoch, den 20. September, um halb 9 Uhr auf dem Stadthause dahier zu versammeln, von wo sich der Zug zur Ueberreichung der Fahne auf die Unterwiesen begeben wird.

Programm

über die

Feier der Fahnenweihe

zu

Landau, den 20. September 1848.

§. 1. Am Morgen des Festtages Tagesreveille durch die Musik der Bürgerwehr.

§. 2. Um 9 Uhr Aufstellung der Bürgerwehr auf dem Max-Josephs-Platz und Abmarsch nach dem Festplatze auf den Unterwiesen.

§. 3. Die Frauen und Jungfrauen, sowie die hiezu eingeladenen Behörden, Offiziere, Geistlichkeit und Beamten des Civil- und Militärstandes versammeln sich während dessen auf dem Stadthause und begeben sich nach dem Festplatze.

§. 4. Auf demselben angekommen, nehmen die in §. 3. bezeichneten Züge und Corporationen die ihnen zu diesem Zwecke auf der Tribüne reservirten Sitze ein.

§. 5. Hierauf findet die Ueberreichung der Fahne durch die Damen und sodann, unter Mitwirkung der Geistlichkeit sämmtlicher Confessionen, die Fahnenweihe statt.

§. 6. Nach Beendigung der Feierlichkeit Rückmarsch durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bis zum Max-Josephs-Platz, unter Vorantritt der Deputation der Damen und der eingeladenen Corporationen.

§. 7. Nachmittags 3 Uhr Reunion auf den Unterwiesen.

§. 8. Abends 8 Uhr Festbälle in den Sälen der Herrn Brück, Celce und Gerhard.

Das Fest-Comite.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist so eben eingetroffen:

Verwahrung und Abwehr

des quiescirten Regierungs-Direktors

A. Lufft

bezüglich der gegen ihn erhobenen politischen Beschuldigungen.

Preis: — 36 kr.

G. L. Rectanus.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 8. Sept. 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 20 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 23 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 19 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 15 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 16 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	14. Sept.	4 38	3 37	2 53	2 58	2 25
Bergzabern .	12. Sept.	4 40	3 29	2 46	2 40	2 32
Edenkoben .	9. Sept.	5 —	3 45	3 13	3 6	2 40
Kaiserslautern	5. Sept.	4 39	3 15	3 24	3 5	2 24
Kandel . . .	13. Sept.	4 28	3 31	2 48	2 34	2 —
Neustadt . . .	9. Sept.	5 7	3 45	3 18	3 4	2 47
Speyer . . .	12. Sept.	4 28	3 9	3 5	2 39	2 16
Zweibrücken .	14. Sept.	4 36	2 58	3 3	2 36	2 16

Mainz, 8. September. Das Malter Waizen, 10 fl. 5 kr.; Kern, 6 fl. 25 kr.; Gerste, 6 fl. 12 kr.; Hafer, 5 fl. 40 kr.; Spelz, 6 fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 76. Landau in der Pfalz, den 20. September 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 19. Sept. In unserer Stadt kreisen seit heute frühe die verschiedenartigsten Gerüchte. Es heißt, die Bürgerwehr von Neustadt, Speyer u. s. w. sei in Eilmärschen nach Frankfurt geeilt. In Frankfurt selbst aber Revolution ausgebrochen, Barrikaden errichtet und ein Reisender versichert, gegen die Preußen herrsche die höchste Erbitterung, es sei bereits Blut geflossen. Die Nationalversammlung sei auseinander gesprengt. Mehrere Mitglieder der Rechten arg mißhandelt worden. So weit die Sage, die sich in Betreff des ersten Gerüchtes wohl nicht bestätigen wird. Durch die heutige Post sind weder Briefe noch Zeitungen von Frankfurt angekommen. Die Speyerer Zeitung vom heutigen sagt: Frankfurt, 17. d. In der Stadt, kurz nachdem die Gegenparthei den Sieg über die Waffenstillstandsfrage errungen hatte, zogen Volkshaufen in der Stadt umher. Es ertönten Lebehoch für die Republik und das Heckerlied. Dem bisherigen Minister Heckscher, im Bethmann'schen Hause, wurden die Fenster zertrümmert; eben so jene im englischen Hof und in der Westend-Halle (welche letztere man mit einem andern Klub verwechselt zu haben scheint, wo aber auch noch weitere Zerstörungen vorgekommen sein sollen). Eben so heißt es, daß an den beiden Orten Abgeordnete von der Linken, die man für Rechte hielt, verletzt wurden, so Schulz von Weilburg durch einen Steinwurf und Zell von Trier durch einen Schlag auf den Kopf. Gegen 12 Uhr (Nachts) erschallte in ganz Frankfurt der Generalmarsch. Einigen Trommlern wurden die Trommelschlägel weggenommen. Das Bürgermilitär, die Schutzwachen und die hier garnisonirenden kurhessischen Truppen rückten aus zogen in Massen patrouillirend durch die Straßen. So viel man vernimmt, ward gestern die Ruhe nicht weiter gestört. Heute werden Volksversammlungen statt finden. — Landau, 19. d. So eben um 11 Uhr Vormittags marschiren 3 Compagnien vom 6. Regiment nach Speyer als Ersatz des Jägerbataillons, welches nach Frankfurt beordert worden sein soll.

† Bitte an den Reichstag. Viele Ehemänner in Wien, deren Wäsche nicht gewaschen und nicht geflickt wird, deren Küche und Wirthschaft zu Grunde gehen, deren Kinder nicht erzogen werden, deren Töchter sittenlos und zügellos werden, und die überhaupt gar keine Weiber haben, da diese sich mit Politik befassen, den ganzen Tag auf den Gallerien zubringen, Vereine bilden, sich blamiren und öffentlich lächerlich machen, alle diese unglücklichen Ehemänner sind beim Reichstage um „Aufhebung ihres Cölibats" eingekommen; ihre Frauen mögen in Gottesnamen sich der von ihnen so geliebten Oeffentlichkeit ganz widmen — sie selbst aber wieder heirathen dürfen! Ein Vorschlag zur Güte! „Den Männern kann geholfen werden!"

* Sämmtliche Minister befinden sich jetzt in einer keineswegs angenehmen Lage, am schlimmsten ist aber doch Lord John Russel daran, der engl. Premierminister, den eine Chartistin die bei den letzten Aufstandsversuchen mit ergriffen worden war, erklärte vor Gericht, in London hätten sich 100,000 Frauen und Mädchen verbündet und wären bereit, dem Premierminister zu Leibe zu gehen! — In welcher Weise übrigens in England die Staatsgelder durch Pensionen ꝛc. verschwendet werden, ergibt sich aus folgenden Beispielen: Lord Colchester empfängt jährlich 3000 Pfd. Sterl. (20,000 Thlr.), weil sein Vater einmal Sprecher des Unterhauses war, eben so der Viskount Canterbury; G. Penn bezieht jährlich 4000 Pfd. wegen der Dienste, welche der bekannte William Penn vor anderthalb hundert Jahren in Amerika leistete ꝛc. Baron Aylmer erhält jährlich 550 Pfd. Sterl., warum? Diese Summe erhielt früher seine Mutter, nicht weil sie dem Staate Dienste geleistet hatte, sondern weil sie arm war, und ob sie gleich lange todt und ihr Sohn ein hoch besoldeter Admiral ist, wird diesem das Geld doch bis zu dem heutigen Tage fortbezahlt.

(S) In dem Verfassungs-Ausschuß der Reichsversammlung ist der Antrag Schoders auf Verminderung der Leistungen der Staatsbürger für die Regenten und deren Familien zurückgewiesen worden. Das sei Sache der einzelnen Landtage. Schoder hat ausgerechnet, daß die Civilliste in Frankreich unter Louis Philipp 1½ Procent der reinen Einnahme betrug, in Holland, Belgien und Spanien 3 Procent, in Kurhessen 16 Procent, in Bayern, Baden und Württemberg 10 Procent.

O Glaubensbekenntniß eines Wahlmanns vom Lande.

„I moan holt, mir zahln jetzt viel weniger Steuer!"

(Allgemeiner Beifall.)

„I moan holt, mir zahln gar ka Steuer mehr!"

(Wüthender Beifall.)

„I moan holt, mir hohn long gnua Steuer zohlt, jetzt soll holt d'Regierung a poar Jahr uns Steuer zohl'n."

(Nicht enden wollender Zuruf „Bravo, Vivat, der versteht's.")

/.\/ Wien, 10. Sept. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der am 23. abgelaufene Waffenstillstand mit Carl Albert auf sechs Wochen verlängert wird. Unsere Regierung bemüht sich, mit allen italienischen Regierungen in direkte Unterhandlungen über die Reorganisation Italiens und die Garantien eines dauernden Friedens zu treten, wodurch die Vermittlung ihren Gegenstand verlöre. Sollte ihr dies gelingen, so wäre für die Regierung der französischen Republik ein Vorwand gefunden, um den Frieden zu

Digitized by Google

erhalten, denn es scheint fast so, als suche sie nur nach einem solchen. Was soll Vermittlung, was soll gar Intervention bedeuten, wenn alle Regierungen, die sie etwa anginge, zufrieden gestellt sind? Es ist nur die Frage, ob dies möglich ist.

:—: Paris, 12. Sept. Der Kriegsminister de Lamoriciere hat der Nationalversammlung im Laufe ihrer gestrigen Sitzung den riesigen Auswanderungsplan nach Algerien vorgelegt, der Frankreich von seinem Pauperismus heilen soll. Hier die Hauptbestimmungen: Credit von 50 Millionen aus den Staatseinnahmen von 1848 bis 51 zur Gründung von Ackerbaukolonien und hierzu nöthigen Bauten. Im Jahre 1848 höchstens 12,000 Auswanderer. Diese, nur französische Bürger, zerfallen in zwei Klassen: a) Feldarbeiter und b) Handwerker. Der Staat gewährt ihnen ohne Zins 2 bis 10 Hektare Landes pr. Familie und die für ihre Niederlassung nöthige Unterstützung; sie die Gegenleistung für den allgemeinen Colonisationszweck. Die Unterstützungen dauern nicht länger als 3 Jahre. Nach Ablauf dieser 3 Jahre werden aber Gebäulichkeiten und Land das Eigenthum der Concessionäre. Diese dürfen während der ersten 6 Jahre ihr Grundeigenthum nur dann verkaufen, wenn sie dem Staate alle gemachten Vorschüsse zurückerstatten. Zur Annahme der Auswanderungslustigen wird eine Commission die Papiere und Eigenschaften der Bewerber prüfen, und die Abfahrt (auf Staatskosten) nach Algerien so schleunig als möglich festsetzen ꝛc.

)–(Paris, 9. Sept. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter hat sich sehr vermindert, alle Ateliers sind, der einlaufenden Bestellungen halber, wieder in Thätigkeit und selbst die Luxus-Industrie lebt wieder auf. Der Director der Münze hat dem Präfecten folgende Uebersicht der Einnahmen für Aufschlagung des Controll-Stempels auf neue Gold- oder Silberwaaren mitgetheilt. Das Ergebniß dieser Stempelgebühr betrug im April 9000 Francs, im Mai 11,000, im Juni 17,000, im Juli 19,000, im August 36,141 Fr. Die Fremden und die Bewohner der Provinzen strömen wieder nach Paris, in diesen 10 Tagen sind in Paris angekommen: 743 Fremde und 6381 Franzosen, dagegen sind nur 2301 Personen abgereist.

Der Bericht des Finanzcomité's über den Antrag des monatlichen Gehalts des Präsidenten der Nationalversammlung von 4000 auf 10,000 Frs. zu erhöhen, wurde gestern an die Mitglieder dieser Versammlung vertheilt. Der Ausschuß empfiehlt an, daß ein Zuschuß von 6000 Frs. monatlich dem Präsidenten bewilligt werde, um ihn in den Stand zu setzen, um ferner, wie er in der letzten Zeit gethan, große Feten zugeben, als welche nicht nur der Industrie zu gute kämen, sondern auch in politischer Hinsicht wichtig seien, da sie Männer aller Parteien zusammenbrächten und einander näherten, und da sie zugleich dazu dienten, zu zeigen, daß Ruhe und Sicherheit bestehe.

Alsterweiler. Licitation.

Den 7. Oktober nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zur Marburg zu Alsterweiler, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, gerichtlich dazu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf Anstehen nachgenannter Eigenthümer, folgende Immobilien in Gefolge richterlicher Ermächtigung der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

I. Immobilien zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen dem zu Alsterweiler wohnhaft gewesenen und verlebten Winzer Georg Anslinger und seiner hinterbliebenen ohne Gewerbe allda wohnhaften zweiten Ehefrau und Wittwe Anna Maria Sebastian bestanden hat.

Im Banne von Maikammer-Alsterweiler.

18 Dezimalen Wingert auf der Hald. 18 Dezimalen Wiese auf den Lohwiesen. 9 Dezimalen Wingert in der Claus. 13 Dezimalen Acker und Wingert in der Claus.

Im Banne von Diedesfeld.

47 Dezimalen Wingert und Acker am Wetterkreuzberg.

II. Immobilien zum persönlichen Nachlasse des genannten Erblassers Georg Anslinger gehörig:

Ein Wohnhaus mit Balkenkeller darunter, Hofraum, Stallung, Kelterhaus mit Kelter, Schopp, sammt Dependenzien, mitten im Dorfe Alsterweiler an der Hauptstraße, zwischen dem Gäßchen und Jacob Stöckel stehend.

Die Eigenthümer dieser Immobilien respective die Erben des genannten Erblassers Georg Anslinger sind: 1) Seine majorene Kinder erster Ehe, erzeugt mit weiland Maria Suffana Bonn, als namentlich: a) Maria Barbara Anslinger, ledig, Näherin zu Maikammer wohnhaft. b) Christina Barbara Anslinger, ledig, Näherin zu Alsterweiler wohnhaft. c) Barbara Anslinger, Ehefrau von Jacob Klar, Wingertsleute in der Andergasse zu Hambach wohnhaft. 2) Seine obgenannte Wittwe Anna Maria Sebastian, diese eigenen Namens handelnd, sowohl wegen der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne Georg Anslinger bestandenen Gütergemeinschaft, als auch als Erbin eines Kindestheiles an seiner Nachlassenschaft. 3) Seine sämmtlich majorene Kinder zweiter Ehe, erzeugt mit seiner obgenannten Wittwe Anna Maria Sebastian, als nämlich: a) Catharina Anslinger, Ehefrau von Heinrich Schlosser, Wingertsleute zu Alsterweiler wohnhaft. b) Georg Rochus Anslinger, Winzer allda wohnhaftt c) Sebastian Anslinger, Schuhmacher allda wohnhaft, und d) Philippina Anslinger, ledig ohne Gewerbe allda wohnhaft. 4) Georg Anslinger, minderjährig gewerblos zu Alsterweiler wohnhaftes Kind seines verlebten Sohnes zweiter Ehe Peter Adam Anslinger, gewesener Schuhmacher zu Alsterweiler, erzeugt mit seiner hinterbliebenen Ehefrau und Wittwe Anna Maria Hertel, welche dermalen in zweiter Ehe mit Peter Schädler, Winzer und mit diesem zu Alsterweiler wohnhaft, verehelicht ist; welches Kind Georg Anslinger hierbei repräsentirt wird durch seine genannte Mutter als beibehaltene Legalvormünderin und durch deren jetzigen Ehemann Schädler als Mitvor-

Digitized by Google

mund desselben, und hat dieses Kind seinen obgenannten Oheim Heinrich Schlosser zum Beivormunde.

Edenkoben, den 17. September 1848.

Kößler, Notär.

Wiederversteigerung.

Dienstag, den 26. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Wirthshause von Gruber,

auf Anstehen von Leon und Nathan Altschul, Eisenhändlern zu Landau,

gegen Heinrich Schwarz, Handelsmann zu Essingen und dessen Ehefrau, Rosina Braun,

wird der k. Notär Keller von Landau zur Wiederversteigerung folgender Liegenschaft, wegen Nichtzahlung des Erwerbspreises, schreiten:

eines einstöckigen Wohnhauses mit Stallung, Schweinstall, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Essingen oben in den 9 Morgen, in der Spaniergasse, auf einer Fläche von 25 Dezimalen, neben Leonhard Wollenschläger und Mathäus Denk.

Landau, den 15. September 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Freitags, den 6. October 1848, des Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Fäßchen zu Albersweiler, wird der hierzu gerichtlich kommittirte kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen zur öffentlichen meistbietenden Licitation schreiten von

1) Einem zu Albersweiler an der Schweidenbach auf einer Grundfläche von 9 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung, Hofraum und 11 Dez. Pflanzgarten;

Im Banne von Albersweiler:

2) 17 Dez. Wingert in 2 Parzellen, und
3) 67 Dez. Acker in 2 Parzellen; sodann

Im Banne von Quetschhambach:

4) 36 Dezimalen Acker in einer Parzelle.

Eigenthümer dieser Immobilien sind: 1) Jakob Becker junior, Wingertsmann in Albersweiler wohnhaft, und 2) die mit seiner verlebten Ehefrau Apolonia Kost erzeugte Kinder, namentlich: a. Johann Wendel, b. Michael, c. Eva, d. Peter, e. Anna Maria, f. Jakob und g. Margaretha Becker, alle noch minderjährig und ohne Gewerbe bei ihrem genannten Vater domizilirend, welche den Friedrich Jacob Becker, Wingertsmann in Albersweiler, zum Haupt- und den Conrad Lidy, Wingertsmann in Frankweiler wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, den 15. September 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Freitag, den 6. October 1848, des Nachmittags 3 Uhr, zu Albersweiler im Gasthaus zum goldnen Fäßchen;

In Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau unterm 24. Februar d. J. erlassenen Rathskammerbeschlusses;

Und auf Anstehen: 1) der Frau Elisabetha Renninger, Metzgerin in Albersweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Metzgers Johann Adam Meyer, in eigenem Namen, der Gütergemeinschaft wegen, welche zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestanden hat, und als natürliche Vormünderin über ihre in der Ehe mit demselben erzeugte, noch minderjährige, ohne Gewerbe bei ihr wohnende Kinder: Michael, Adam und Friedrich Meyer; 2) von Friedrich Schwarz, Winzer in Albersweiler, Beivormund dieser Minderjährigen; der volljährigen Kinder des Verstorbenen, namentlich: a. Jakob und b. Balthasar Meyer, beide Metzger, und c. Katharina Meyer, Ehefrau von Jakob Pistorius, Steinhauer und dieses letztern selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle in Albersweiler wohnhaft;

Werden durch den hiezu beauftragten kgl. Notar Ludwig Bolza von Annweiler folgende, theils zum persönlichen Nachlasse des verstorbenen Johann Adam Meyer und theils zur Gütergemeinschaft, welche zwischen demselben und seiner noch lebenden Wittwe bestanden hat, gehörige Liegenschaften, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, zu Eigenthum versteigert, als:

1) Ein zu Albersweiler an der Frankweilerstraße gelegenes halbes Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Zubehörden, dann
2) 61 Dezimalen Wingert im Bann von Albersweiler in drei Parzellen.

Annweiler, den 15. September 1848.

L. Bolza, Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 5. October 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Birkweiler im Wirthshaus zur Pfalz, bei Adjunct Schwarz,

Auf Anstehen von 1) Daniel Rebenack, Weber und Hanfhändler in Albersweiler, als Vormund über Conrad und Margaretha Born, minderjährige Kinder der in Birkweiler verlebten Ehe- und Wingertsleute Johannes Born und Catharina Elisabetha Grundorf, 2) Conrad Bittigböfer, Küfer in Birkweiler, Beivormund dieser Minderjährigen,

In Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses des Königlichen Friedensgerichts Landau vom vier und zwanzigsten August 1848, wird der absoluten Nothwendigkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

Pl.-Nro. 126. Ein zu Birkweiler in der Hintergasse gelegenes Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stall, Hofraum und Garten, auf 10 Dezimalen Fläche, neben Conrad Becker und Wilhelm Kämmerer.

Landau, den 19. September 1848.

Hessert.

Bekanntmachung.

Scheibenhard. Winterschafweide-Verpachtung pro $18^{48}/_{49}$.

Dienstag, den 26. dieses Monats, um 11 Uhr des Vormittags wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte die Winterschafweide pro $18^{48}/_{49}$ hiesigen Bannes an den Meistbietenden verpachtet.

Scheibenhard, den 15. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schmalz.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 27. September 1848, Nachmittags zwei Uhr, werden in loco Weyher nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindehinterwald, Distrikt Kühnel, öffentlich versteigert:

1) 4 kiefern Baustämme 4ter Klasse;
2) 1¾ Klafter kiefern starkes Prügelholz.

Das Material ist an gute Abfuhrwege gerückt.

Weyher, den 16. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Versteigerung.

Dienstag, den 26. künftigen September, Nachtags ein Uhr, auf dasigem Gemeindehause werden auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben:

1) Die Lieferung und Transport von circa 100 Centner Steinkohlen;
2) Die Lieferung des Nachtwacheöls;
3) Das Abwägen der Früchte;
4) Das Ausweißen der Lehrsäle;

dann 5. künftigen Oktober, Morgens 10 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Helmbachwiese im Gemeindehinterwalde, circa 2 Hectares 15 Ares 19 Metres enthaltend, auf einen Bestand von 9 Jahren meistbietend versteigert. Die Versteigerung ist auf dem Helmbacher Forsthause, wozu Steigliebhaber einladet.

Venningen, den 17. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß unser theurer Gatte und Bruder Franz Eichhorn, Doctor der Medizin und practischer Arzt dahier, am 6. l. M., Abends 9 Uhr, uns durch den Tod entrissen worden ist und wir bitten um deßfallsige stille Theilnahme.

Zugleich sagen wir den braven Einwohnern Herxheims und den auswärtigen Freunden, für die herzliche Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres Vielgeliebten bezeugt wurde, sowie den Herrn Lehrern für den gut ausgeführten Leichengesang, unseren innigsten Dank aus.

Herxheim, den 10. September 1848.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Wir machen hiermit die Gemeindebehörden auf unsere Stück- und Glockengießerei aufmerksam und bemerken zugleich, daß wir in großen Glockenarbeiten für deren Güte und Tonarten 10 Jahre lang garantiren. Auch werden dieselben frei auf der Eisenbahn geliefert.

Rastatt, den 14. Sept. 1848.

Schweiger & Reinburg,
Stück- und Glockengießer.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande befindliches Billard. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Kirchweihe in Edesheim

wird künftigen Sonntag, den 24sten September abgehalten; der Unterzeichnete ladet zu gutem Wein, gutem Lagerbier und guten Speisen seine Freunde und Gönner höflichst ein.

Samstag zuvor gibt es gute Bratwürste, Sauerkraut und Schweinsknöchein.

Friedrich Weinmann.

Angekommen:

Neue holländische Häringe und ächter Mokka-Kafe bei Ad. Schultz, in Landau.

Fässer-Verkauf.

Bei Johann Adam Hellmann, Küfermeister zu Herxheimweyer, sind drei neue, starke, in Eisen gebundene und mit messingen Schrauben versehene Fuderfässer zu kaufen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, die Auswahl unter zwei, wovon der eine 3 und der andere 2½ Jahr alt ist, beide braun und ausgezeichnet zum Sprung, bei Johannes Bens in Barbelroth.

Zu verkaufen

Bei Peter Disqué in Knittelsheim die vollständige Einrichtung seiner Branntweinbrennerei. Der Kessel hält 15 Viertel.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist das wohlgetroffene Portait von

Robert Blum

à 24 kr. zu haben.

Für Bürgerwehrmänner.

Im Verlage des Unterzeichneten sind Exerzier-Reglements (im Auszuge) für die Infanterie und Artillerie zu haben.

Landau im September 1848.

C. Georgeé.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	14. Sept.	4 38	3 37	2 53	2 58	2 25
Bergzabern .	12. Sept.	4 40	3 29	2 46	2 40	2 32
Edenkoben .	9. Sept.	5 —	3 45	3 13	3 6	2 40
Kaiserslautern	5. Sept.	4 39	3 15	3 24	3 5	2 24
Kandel . . .	13. Sept.	4 28	3 31	2 48	2 34	2 —
Neustadt . . .	9. Sept.	5 7	3 45	3 18	3 4	2 47
Speyer . . .	12. Sept.	4 28	3 9	3 5	2 39	2 16
Zweibrücken .	14. Sept.	4 36	2 58	3 8	2 36	2 16

Mainz, 8. September. Das Malter Waizen, 10 fl. 5 kr.; Korn, 6 fl. 25 kr.; Gerste, 6 fl. 12 kr.; Hafer, 5 fl. 40 kr.; Spelz, 6 fl. — kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 77. Landau in der Pfalz, den 23. September 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 21. Sept. Gestern, begünstiget von dem herrlichsten Wetter, fand die Fahnen-Weihe der Landauer Bürger-Wehr auf den nahen Horstwiesen statt. Um ½9 Uhr versammelten sich Landau's Frauen und Jungfrauen im Festgewande in den Sälen des Stadthauses, woselbst sich gleichfalls die Civil- und Militär-Autoritäten der Stadt einfanden; daselbst sah man auch den noch lebenden Rest der ehemaligen Landauer National-Garde aufgestellt. Seit 25 Jahren ihrer Selbstauflösung — in Folge allgemeinen Friedens — haben sich ihre Reihen bedeutend gelichtet und es war ein erhebender Anblick, als sich diese Veteranen zusammenfanden und sich herzlich begrüßten. Die junge Garde nahm sie im Zuge in ihre Mitte auf, andeutend, daß diese Männer ihrem Herzen nahe stehen! Und so bewegte sich der große Zug auf den Fest-Platz. Leider konnten von den eingeladenen Frauen und Jungfrauen und den Autoritäten nur wenige die Plätze auf der festlich geschmückten Tribune einnehmen, denn eine Masse Volks aus allen Gegenden hatte sich bereits dorten festgesetzt und der Versuch, die Tribune räumen zu lassen, scheiterte an dem Widerstande der Menge, da bei diesem herrlichen Feste der Verbrüderung auch selbst der leiseste Anstrich von ernsteren Maßregeln beseitiget sein sollte. Ergreifend war der Moment, wo die Fahne durch die Jungfrauen an den Vorstand der Stadt durch die Sprecherin derselben mit innigen Worten überreicht wurde. Der Empfänger entgegnete in kräftigen, herzlichen Worten des Dankes, die weithin die Gefühle kund gaben, welche in diesem Momente sein Inneres bemeisterten. In Mitte der Veteranen trugen vier Jünglinge die Schleife von der ehemaligen Nationalgarde-Fahne. Diese Schleife stammt noch aus den Zeiten unseres unvergeßlichen Königs Maximilian Joseph her, ein Geschenk der Königin an die Garde jener Zeit, die sie nun freudig erregt, der neuen Bürgerwehr auf feierliche Weise am Fest-Altar durch den ältesten ihrer noch lebenden Offiziere mit sinnigen Worten überreichen ließ. Nach der ersten Fahnenweihe hielten Herr Stadt-Pfarrer Roth, Herr Decan Scholler und der Bezirksrabbiner Hr. Dr. Grünebaum der Festlichkeit entsprechende Vorträge und beide letztere segneten die Fahne ebenfalls. Die üblichen Hammerschläge wurden von den k. Militärbehörden, Stabsoffizieren, dem k. Regierungspräsidenten und den höhern Civil-Beamten vollzogen. Hierauf erschienen zu dieser Festhandlung die Offiziere der Bürgerwehr, dabei der Commandirende der alten Garde. Von Weißenburg, Bergzabern, Speyer ꝛc. waren Deputationen der Nationalgarde in den Reihen der genannten sichtbar; auch ihren Chefs war die Ehre zu Theil, die gleiche Handlung zu vollziehen. Die Fahne dann in die Mitte der Bürgerwehr getragen, wurde mit tausendstimmigem Freuderuf und Gewehrsalven begrüßt. Hierauf brachte der Vorstand der Stadt ein Lebehoch aus: dem Einigen Deutschland! Der erste Adjunkt: dem geliebten Könige Maximilian, der so entschieden dem Fortschritte huldiget! Dann der Chef der Bürgerwehr: den Frauen und Jungfrauen der Vaterstadt! Für das herrliche Geschenk. — Die Fahne ist aber auch prachtvoll! — Darauf brachte der Ortsvorstand ein weiteres donnerndes dreifaches Hoch aus: Unserer constitutionellen Armee! worauf der Commandant der Festung der Bürgerwehr ein **freudiges Hoch** ausbrachte. — Nun bewegte sich der Zug wieder in die Stadt zurück durch die, gleich den andern, festlich geschmückte Hauptstraße bis zum Max-Josephs-Platze. Nachmittags war große Reunion auf dem Festplatze; die Tische waren reich beladen mit Speisen und die Gläser gingen von Hand zu Hand. Hier hört die Beschreibung des Eilboten auf. Stundenlang ein buntes Durcheinander, Bürgerwehr, Soldaten Einheimische und Fremde, alles untereinander in herzlichster Eintracht und Brüderlichkeit! Auch nicht die mindeste Störung, auch nicht der kleinste Unfall trübte die fröhliche Unterhaltung. Am Abend kehrte der Zug singend unter Musikbegleitung in die Stadt zurück und brachte zum Schlusse des Festtages dem würdigen Bürgermeister der Stadt vor seiner Behausung noch ein donnerndes Lebehoch aus. — Die Festbälle waren sehr besucht. Auch hier herrschte außerordentliche Fröhlichkeit und eine Ordnung, die den Besuchenden aus allen Classen zur höchsten Ehre gereicht.

Noch muß bemerkt werden, daß auf dem Festplatze 900 Exemplare eines Dank-Gedichtes vertheilt wurden; damit konnte jedoch einer Menge von Tausenden auswärtiger Festbesucher nicht entsprochen werden. Es möge daher der Inhalt desselben hier schließlich für die Genannten folgen.

An Landau's

Frauen und Jungfrauen

am Tage

der feierlichen Übergabe und Weihe der deutschen Fahne an die Bürgerwehr.

Hehr'res kann der Mensch nichts geben,
„Wenn ihm selbst ein Engel winkt!"
Als das Sinnbild, welches Leben,
Freiheit — Bürgerglück uns bringt!
D'rum im Namen unf'rer Garde,
Die sich heut' um den Altar,
Bei der Fahnen-Weihe schaarte,
Bringt den höchsten Dank Euch dar

Landau, am 20. September 1848.

Das Offiziers-Corps
der Landauer Bürgerwehr.

Digitized by Google

Landau, am 22. Sept. Freunde! Werfen wir nun einen Blick in die Weltereignisse der Jetztzeit, so werden wir mit inniger Wehmuth erfüllt ob der tragischen Ereignisse, die in allen Ländern, trotz dem Rufe: „ein einiges Deutschland" fortwährend auftauchen. So liegt ein Brief aus Genua vor uns und zwar vom 13. ds. Mts., darin heißt es: Heute kam ein Dampfschiff von Livorno hier an, welches die Nachricht laut einem dort von Messina angekommenen Schiffe bringt, daß die Messinäser, als sie den 20,000 neapolitanischen Truppen, die dort angekommen waren, keinen Widerstand mehr leisten konnten, ganz Messina unterminirten, und indem sie die Stadt verließen, dieselbe in Brand steckten. Die unterminirte Stadt sprang in die Luft und die k. Truppen wurden unter den Trümmern begraben. Die Zeit wird lehren, ob sich diese gräßliche Nachricht bestätiget. — Unsere Leser haben wir bereits auf die Ereignisse in Frankfurt aufmerksam gemacht; die unglückliche Abstimmung in Bezug auf die Waffenstillstandsfrage in Schleswig-Holstein hat leider traurige Folgen gehabt. Den ganzen Verlauf des tragischen Ereignisses zu liefern, ist des Raumes dieser Blätter wegen, unmöglich, daher ein kurzer Auszug aus der Speyerer Ztg.: Frankfurt, 19. Sept. Auf allen Straßen lagern Soldaten; die ganze Stadt ist überfüllt mit Truppen. Auf die Barricade an der Allerheiligengasse ist furchtbar mit Kanonen geschossen worden. Das winzige Eckhäuschen daselbst trägt die Spuren von Kugeln an sich; ähnlich die weiter zurückstehende Jassay'sche Apotheke. Fürst Lichnowski und Graf Auerswald waren, wie erzählt wird, gestern Mittag stolz umhergeritten. Vor dem Allerheiligenthore wurden sie von einem Haufen Insurgenten erkannt und verfolgt; sie flüchteten in ein Haus, von ihren Pferden herabspringend; Auerswald versteckte sich in einem Bette; Lichnowski in einem Fasse. Beide wurden aufgefunden; Auerswald mit Stöcken todtgeschlagen, trotz seines Bittens und Hinweisens darauf, daß er ein alter Mann sei; Lichnowski bekam durch den Leib, dann durch den Kopf geschossen, hierauf hackte man gleichsam ihm das Fleisch am Arme ab. Dies Alles soll er selbst noch erzählt haben; er starb erst gestern Abend um 11 Uhr. Frankfurt ist in Belagerungszustand erklärt. Man weiß, was dieses sagen will. Die Karlsruher Zeitung berichtet aus Frankfurt, 19. d. Mts.: Die große Mehrzahl der Theilnehmer an dem Aufstande ist spurlos verschwunden. Der Bürgerwehr von Frankfurt wird der Vorwurf gemacht, daß sie durch ihr Ausbleiben beim Generalmarsch die Ruhe der Stadt allein Preis gab. Wäre die Garde dem Rufe der Trommel gefolgt, alles wäre ohne Blutvergießen beseitiget worden; möge ihr Beispiel und mögen die mittelbaren und unmittelbaren Folgen desselben jeder ehrliebenden Stadt in Deutschland zur Warnung und Abschreckung dienen. Frankfurt gleicht jetzt noch einem Feldlager. Nachts brennen Wachtfeuer durch die Stadt, und die Truppen liegend scherzend und singend auf Strohlagern um dieselbe. Fortwährend rücken noch Reichstruppen ein. Bei dem Barrikaden-Kampfe sollen sich folgende Verluste ergeben haben: Militär 72 Todte, 145 Verwundete; Aufständler 35 Todte, 72 Verwundete. Von Hanau aus verlautet eben die Nachricht, daß die Bürger das dortige Zeughaus gestürmt und alle Waffen genommen haben. Die Eisenbahn auf der Mainkur soll aufgerissen sein. Bereits sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. Zitz und Simon sind nicht verhaftet worden. Auch die verbreitete Nachricht von der Verwundung des Turnvaters Jahn bestätigt sich nicht. In Sachsenhausen ließen die Bürger keine Barrikaden errichten, die Metzger in Frankfurt gestatteten es in ihrem Viertel auch nicht und behielten Ruhe, obgleich es rings vom Aufruhr umgeben war. Solchen Männern, sagt Reichert, muß man im Namen des Vaterlandes danken. Ein anderer Bericht aus Frankfurt, 19. Sept., sagt: Fürst Lichnowski ist diesen Morgen um 1 Uhr verschieden. Er starb bei vollem Bewußtsein, — v. Auerswald ist schon gestern gestorben. Beide sind vor dem Thore meuchlings überfallen worden; sie waren zu Pferde und wollten der württembergischen Artillerie, die von Gießen kam, entgegenreiten. Dem Fürsten Lichnowski drang die tödtliche Kugel durch den Rücken; außerdem ist der rechte Arm zerschmettert; v. Auerswald wurde mit Knitteln erschlagen und dann in einen Graben geworfen Dieser Schandthat haben sich die Bornheimer (bei Frankfurt) zu rühmen. Wien, 16. Sept. Es gibt ein bayerisches Sprichwort, das so lautet: „A Ding, das so rum geht, geht so rum a!" Dieses Sprichwort bewährt sich hier auf das vollkommenste. Heute verkünden große Anschläge, daß die schwarzgelben Farben wieder zu Ehren gekommen sein, die Parthei fordert auf, am nächsten Montag soll jeder Bürger die österreichische Fahne zu seinen Fenstern herausweben lassen und die schwarzgelbe Kokarde tragen. Man hört, die heute die Schloßwache beziehende Nationalgarde wolle, statt mit der deutschen schwarz-roth-gelben mit der österreichischen Schärpe aufziehen. Nun treibt dies Alles natürlicher Weise auch die Andersfarbigen auf die Straße, es gibt Bravo's, Zischen, Pfeifen, zerschlagene Auslegekästen und auch Faustschläge. Die Municipalgarden suchen zu beschwichtigen, doch das nützt nichts. Wien ist jetzt an den Krawall gewöhnt, und die entleerte Blase schwillt wieder an, bis sie zerplatzt. Neuenburg, 15. Sept. Auch hier ist durch eine Rotte Menschen die Ruhe gestört worden; das Militär stellte sich auf: es wurde verhöhnt und mit Steinen geworfen, und Hochs auf Hecker gebracht; nun folgten Hiebe und Stiche; wie viel verwundet wurden, weiß man nicht. Inmitten dieses Tumults brach an drei Orten in der Stadt Feuer aus; zwei davon wurden bald gelöscht, am dritten Orte brannten drei gefüllte Scheuern ab. Jetzt stehen 8 Geschütze, mit Kartätschen geladen, auf dem Markte. Man weiß nicht, wie die Sache enden wird. Leipzig, 16. d. Man versuchte auch hier einen Spektakel anzufangen. Die Meßfremden schienen bereit abzureisen, doch wurde der Aufstand alsbald unterdrückt. Es ist bei uns an eine ernstliche Ruhestörung durchaus nicht zu denken. Stuttgart, 18. d. Gestern auf einer Volksversammlung in Eßlingen waren wieder rothe Fahnen und Jakobinermützen zu sehen. Man lebte lustig und die Heimkehrenden ließen die Republik und Hecker hoch leben, nachdem die Dänenfrage von den Rednern verhandelt war. Mannheim, 19. Sept. Eine gestern Nachmittag dahier stattgefundene Volksversammlung war zahlreich besucht. Zweck dieser Ver-

Digitized by Google

sammlung war Beschlußfassung über den Malmöer Waffenstillstand. Derselbe lautete dahin: die Majorität der Frankfurter Nationalversammlung besitze nicht mehr das Vertrauen des Volkes, sie hat sich des Verraths an Deutschlands Ehre schuldig gemacht; die Linke ist allein die wahre Vertreterin der Volksinteressen. Mehrere Redner sprachen. Herr Dr. Löhr aus Worms, dessen Vortrag auf Versöhnung aller Parteien zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes lautend, erhielt einstimmige Akklamation. Weniger Anklang fand ein Redner aus Neustadt, der auf eine Sturmpetition nach Frankfurt antrug.

Steckbrief.

Johann Ludwig Wiß, Müller, von Burrweiler, ist der Mißhandlung des Sicherheitsgarden Peter Andreas Schwarz von Edesheim im Dienste am 16. August 1848 beschuldigt, und hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen, weßhalb die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie zur Fahndung gegen den Beschuldigten, so wie zur Ablieferung desselben im Falle Betretens an mich requirirt werden.

Landau, den 21. September 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Personalbeschreibung des Johann Ludwig Wiß.

Größe: 5 Fuß 8 Zoll,
Statur: untersetzt,
Haare: schwarz,
Augenbraunen: schwarz,
Stirne: platt,
Augen: schwarz,
Mund: gewöhnlich,
Gesicht: rund,
Gesichtsfarbe: gesund, und
trägt einen schwarzen Knebelbart.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Schneidergeselle Georg Jacob Marthaler, aus Neupfotz (Kantons Germersheim), ist mehrfacher Entwendungen beschuldigt und flüchtig.

Die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie werden daher requirirt, dem Beschuldigten nachzuforschen und denselben im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.

Landau, den 21. September 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Personalbeschreibung des Georg Jacob Marthaler.

Größe: 5 Fuß 7 Zoll,
Statur: klein aber gelenkig,
Haare: schwarz und aufwärts gelockt,
Augen: schwarz,
Nase: gewöhnlich,
Gesicht: vollkommen,
Gesichtsfarbe: gesund.

Derselbe trägt einen schwarztuchenen Ueberrock, dergleichen Hose und Kappe, sodann Halbstiefel.

Ausschreiben.

Nachträglich zu dem heute gegen den Schneidergesellen Georg Jacob Marthaler, aus Neupfotz, erlassenen Steckbriefe wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Marthaler unter anderen Gegenständen auch eine silberne Taschenuhr entwendet haben soll, auf deren Zifferblatt römische Zahlen und gelbe messingene Zeiger, auf deren Rückseite aber Verzierungen im Gehäuse ausgeprägt sind. An der Uhr befand sich eine gedrehte schwarze seidene Cortel mit zwei gelben messingenen Uhrschlüsseln.

Indem vor dem Ankaufe fraglicher Uhr gewarnt wird, werden zugleich die Polizeibehörden und Gendarmen darauf aufmerksam gemacht.

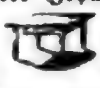
Landau, den 21. September 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Fahrnißversteigerung.

Montag, den 25. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Johann Michael Grieß, Eigenthümer da-



hier, in seinem Hause an der Kirchgasse Getüch, Bettung, Schreinwerk,

Küchengeschirr in Zinn und Kupfer und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigern.

Landau, den 18. Herbstmonat 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 9. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen;

In Gemäßheit eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts Landau vom 9. September letzthin, und

Auf Ansuchen der Kinder der hier verlebten Eheleute Georg Ludwig Schupp, gewesenen Eigenthümers und Catharina Barbara Wolff, nämlich: 1) Georg Ludwig Schupp, Metzger, in eigenem Namen und als Vormund über Ludwig Schwenck, Sohn der verlebten Luise Barbara Schupp, Tochter der Erblasser, gewesenen Ehefrau des hier wohnenden Metzgers und Wirthes Johann Dietrich Schwenck; 2) Johann Ludwig Schwenck, Metzger, Nebenvormund dieses Minorennen; 3) Anna Maria Schupp, gewerblos, Wittwe von Joseph Grothe; 4) Johann Friedrich Schupp, Metzger; 5) Johann Jacob Schupp, Schreiner; 6) Friedrich Carl Schupp, Tapezirer;

Wird Georg Keller, zu Landau residirender königl. Notär, zur Licitation folgender, zum Nachlasse der genannten Georg Ludwig Schupp'schen Eheleute gehörigen Liegenschaften schreiten:

1) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und Zubehör, gelegen zu Landau an der Marktstraße auf 3 Dez. Fläche, neben Johann Jacob Krauß und Dominik Chevalier;
2) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gemeinschaftlichem Hof, Scheuer, Stallung, zwei Kellern und Zubehör, zu Landau in der Kramstraße auf 9 Dezimalen Land, neben Heinrich Brüderle und Jacob Wolff;
3) eine zweistöckige Scheuer mit gewölbtem Keller

Digitized by Google

und Zugehör, zu Landau in der Scheuergasse auf 2 Dezimalen Fläche, neben Ludwig Brück und Ludwig Botta.

Landau, den 19. September 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Dienstag, den 10. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehause,

In Gefolge eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts Landau vom 9. September jüngst, und

Auf Ansteben der Erben der zu Ilbesheim verlebten Anna Maria Bosch, gewesenen Ehefrau des daselbst wohnenden Eigenthümers Johannes Hellmann, als: 1) Susanna Born, ohne Gewerb zu Ilbesheim, Wittwe des allda verlebten Jacob Stübinger, 2) Friedrich Jacob Bosch, Ackerer, 3) Barbara Bosch, Ackersfrau, Wittwe von Ludwig Göb, 4) Georg Bosch, Ackersmann, 5) Jacob Bosch, Ackersmann, 6) Eva Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Jacob Hornberger, 7) Adam Bosch des 2ten, Ackersmann, 8) Margaretha Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Georg Dörner, 9) Catharina Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Philipp Becker, 10) Susanna Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Georg Schmitt, 11) Johann Georg Bosch, Kaufmann in Annweiler, 12) Johann Heinrich Bosch, Ackersmann, diese Beide in eignem Namen und als Testamentserben ihres zu Annweiler verlebten Bruders Johann Jacob Bosch, 13) Barbara Bosch, Ehefrau des Küfers Heinrich Kast, 14) Juliana Bosch, ledig, ohne Gewerb, 15) Adam Bosch, Ackersmann, in eigenem Namen und als Beivormund des nachgenannten Johann Georg Altschuh, 16) Georg Heinrich Altschuh, Ackersmann, als Vormund seines noch minderjährigen mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Bosch erzeugten Kindes Johann Georg Altschuh, 17) Susanna Bosch, Ehefrau des Schullehrers Peter Dörner, 18) Friedrich Jacob Bosch, Ackersmann, 19) Susanna Conrad, Ackersfrau, Wittwe des Adam Bosch des 1sten, in eignem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen Tochter Elisabetha Bosch, deren Beivormund ihr Bruder obiger Friedrich Jacob Bosch ist, 20) Nicolaus Bosch, Schreiber in Bergzabern, 21) Johann Philipp Bosch, Kaufmann daselbst wohnend, 22) Friedrich Wilhelm Bosch, Pfarrer zu Niederhausen bei Obermoschel, 23) Christina Bohrer, Ackersfrau zu Gleisthorbach, Wittwe von Conrad Bosch, als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Margaretha und Barbara Bosch, deren Beivormund obiger Johann Philipp Bosch ist, 24) Catharina Bosch, ledig, ohne Gewerb, 25) Nicolaus Hechtmann, Ackersmann, 26) Margaretha Hechtmann, Ehefrau des Ackersmannes Johannes Geilert, 27) Catharina Hechtmann, Ehefrau des Ackersmannes Heinrich Keller, 28) Adam Hechtmann, Ackersmann, 29) Anna Maria Hechtmann, ledig, ohne Gewerb, 30) Johannes Bosch, Ackersmann, 31) Catharina Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Johannes Schmitt, 32) Catharina Bosch, ohne Gewerb, Wittwe von Nicolaus Theobald, 33) des genannten Adam Bosch des 2ten, in eignem Namen und als Verwalter des Vermögens seiner mit seiner 2. Ehefrau Barbara Dörr erzeugten Kinder: Juliana, Anna Maria und Georg Bosch, 34) Barbara Bosch, Ehefrau des Ackersmannes Jacob Leiner, dieser zugleich als Vormund der minderjährigen Barbara Klettel, 35) Jacob Kuntz, Schreiner in Wollmesheim, Nebenvormund dieser Minorennen; alle, deren Wohnort nicht angegeben ist, zu Ilbesheim wohnhaft,

Wird der zu Landau residirende königl. Notär Georg Keller zur Licitation folgenden Immöbels schreiten:

eines einstöckigen Wohnhauses mit Keller, Kelterhaus, Scheuer mit Stallung, Schweinstall, Schopf, Ueberbau, Hof, Garten und Zugehör, zu Ilbesheim in der Pinselgasse auf 18 Dezimalen Fläche.

Landau, den 19. September 1848.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. dieses und folgenden Tag, je Morgens 8 Uhr, zu Wollmesheim vor der Behausung des Erblassers, werden die in den Nachlaß des daselbst verlebten Ackersmannes Nicolaus Zittel

gehörigen Mobilien versteigert, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, Mannskleidung, 2 Kärren, 1 Wagen, 1 Pflug, 2 Vorderpflügen, 1 Hinterpflug, Brennholz, Spelz, Korn, Waizen, Gerst und Hafer, Spelzen-, Korn-, Waizen-, Hafer- und Gerstenstroh, 3 Pferden, worunter ein 2jähriges und ein 3jähriges, zwei Schweinen, 3 Kühen, 2 Rindern, unterschiedlichen Fässern, Bütten, Zübern, Hotten, 8 Fuder 1847er, 20 Ohm 1846er Wein, Klee, Heu, Ohmet und verschiedene Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 18. September 1848.

Keller, Notär.

Waarenversteigerung.

Die Herrn Emanuel und Leon Dreyfus, Handelsleute zu Germersheim wohnhaft, beabsichtigen ihr allda etablirtes Langewaarengeschäft aufzugeben, und lassen deßhalb

den 3. und 4. October nächsthin,
jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend,
zu Germersheim in dem bisherigen Verkaufslokale,

die Waarenvorräthe, namentlich: alle Sorten Tücher, Castorine, Bieber, velveteen, Katun, Siamoise, Barchent, mousseline de laine, Seidenzeuge, weiße Waaren und mehrere andere Stoffe; außerdem aber auch einen Vorrath eisernes Handwerksgeschirr für Zimmerleute und Schreiner; öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Waaren werden in beliebten Abschnitten und Parthien abgegeben.

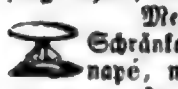
Germersheim, den 21. September 1848.

Sartorius, Notär.

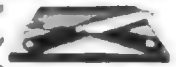
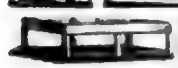
Digitized by Google

Versteigerung von Gastwirthschaftsgeräthschaften ꝛc.

Den 4. October nächstens, und darauf folgenden Tag, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, läßt Herr Ludwig Conrad Völcker, Gutsbesitzer und bisheriger Gastwirth dahier, folgende wegen Nichtfortbetriebs seiner bisherigen Gastwirthschaft, ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände, in seiner Behausung dahier, versteigern, als nämlich:



Mehrere Wirthstafeln, Tische, Schränke, Stühle, Bänke, 2 Canapé, mehrere Betten und Bettladen, bouteilles, Gläser, Krüge, Messer, Gabeln, huiliers, und sonst allerlei Tafel- und Servirgeschirr, allerlei kupfern, messingen, eisernen, zinnen, porzellanen und sonstiges Küchengeschirr, mehrere große Spiegel, ein noch gutes Billard mit Zugehör, 3000 Stück feine Cigarren, eine Partie Schnupf- und Rauchtabak, 2 Paare Chaisengeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 21. September 1848.

Kößler, Notär.

Conventionnelle Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Pflug, auf Betreiben von Herrn Abraham Worms, Handelsmann in Landau wohnhaft, als Cessionär von Franz Christoph Peters, Färber und dessen Ehefrau Gertraude Seither, beide in Herrheim wohnhaft, wird vor Notär Ruhé von Herrheim, nachbeschriebenes, durch Ludwig Schultz, früher Gemeindeeinnehmer, dermalen Gutsbesitzer in Herrheim wohnhaft, zufolge Kaufacts mit Cession vor Notär Hessert von Landau vom 24. Dezember 1841 von den genannten Eheleuten Franz Christoph Peters acquirirte Grundstück, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises, auf den Grund, der in allegirtem Kaufacte mit Cession enthaltenen Ermächtigung zur Wiederversteigerung, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nemlich: Nr. 9733½ 12 Aren — ½ Morgen — Wiese, im Werloch, aus und einziehend, Herrheimer Bannes.

Herrheim, den 16. September 1848.

Ruhé, Notär.

Mühlenversteigerung.

Dienstag, den 10. October 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Böchingen im Wirthshause zum goldenen Lamm, läßt Franz Paul Niederreuther, Müller in Böchingen, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Seine zu Böchingen stehende Mühle nebst Zugehörungen, bestehend in: einem Mahlgang, einer Schälmühle, einer Oelmühle mit zwei Pressen, einem neu erbauten Wohnhause mit Bäckerei-Einrichtung, Keller, Scheuer, Stall, Schoppen, Hof, Pflanzgarten, Obstgarten mit 250 tragbaren Obstbäumen der vorzüglichsten Qualität, Wiese und sonstigen Zubehörden. Das Ganze zwei Morgen enthaltend und mit einem Zaun umgeben.

Dieses Anwesen kann auch vorher aus freier Hand erkauft werden.

Edenkoben, den 15. September 1848.

Aus Auftrag:
Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Kilogr. Spinnhanf als Bedarf der Kreis-Armen- und Irrenanstalt der Pfalz für das Etatsjahr 18⁴⁹/₅₀ soll im Soumissionswege an den Wenigstnehmenten begeben werden.

Lieferungslustige haben ihre Angebote von heute an bis spätestens den 2. künftigen Monats Oktober Abends sechs Uhr verschlossen mit der Bezeichnung „Lieferung für die Anstalt“ an die Königliche Verwaltung mit einer Hanfprobe franco einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können sowohl bei der unterfertigten Königl. Verwaltung, als auch bei dem Bürgermeisteramte in Landau, wo dieselbe hinterlegt sind, eingesehen werden.

Frankenthal, den 19. September 1848.

Die Königliche Verwaltung
der Kreis-Armen-Irren-Anstalt der Pfalz.
Watz.

Bekanntmachung.

Den 5. October 1848, des Morgens um neun Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten folgende Hölzer zur öffentlichen Versteigerung gebracht, nämlich:

A. Im District Siebentheil, Bann Bobenthal.

1) 27 Klafter Buchen geschnitten Holz,
2) 12¼ " " gehauen "
3) 4½ " " Prügel,
4) 125 Wingertsstiefel,
5) ¾ Klafter eichen geschnitten Holz,
6) ¾ " " gehauen "
7) 850 buchen Wellen.

B. Im Altsberg, Bann Bobenthal.

1) 5½ Klafter buchen geschnitten Holz,
2) 1½ " " gehauen "
3) 18¼ " eichen geschnitten "
4) 19 " " gehauen "
5) ¾ " " Prügel,
6) 2 " " Anbruchholz,
7) 1513 eichene Wellen,
8) 1063 Wingertsstiefel und
9) 888 Wingertsbalken.

Alle Hölzer sitzen am Fuße der betreffenden Districte nahe an der Lauter, wo sie an Ort und Stelle auf dreimonatlichen Credit versteigert werden.

Dahn, den 16. September 1848.

Baumgärtner, k. Gerichtsbote.

Holzlieferung.

Die Lieferung des Bedarfes an ungeflößtem buchen geschnitten Scheitholz für die deutschen Schulen und das Stadthaus zu Landau, betragend 40 Klafter, wird auf dem Soumissionswege vergeben.

Digitized by Google

Der Lieferant hat diese Quantität in das städtische Holzmagazin bei Landau zu transportiren und dort auf eigene Kosten messen zu lassen; auch hat derselbe die Akkord- und Publikationskosten zu bezahlen.

Die Anerbietungen sind portofrei, überschrieben „Holzlieferung", längstens bis 30. d. Mts., Abends 5 Uhr, dem unterfertigten Amte zuzustellen.

Landau, den 14. September 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden 29. September l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden in hiesigem Gemeindehause die Lieferung von 150 Centner Steinkohlen in ganzen Stücken zur Beheizung der Schullokale an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Albersweiler, den 19. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 28. September, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Annweiler, werden folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:

Im Bürgerwald:
Schlag Taubenkropf und Galgenstein.
25¾ Klafter gemischtes Stockholz,
19000 gemischte Reiserwellen.
Schlag zufällige Ergebnisse:
21 eichen Baustämme 4. Classe,
9 kiefern " 4. "
5 eichen Nutzabschnitte 4. "
12 kiefern " 4. "
¾ Klafter eichen geschnitten und
¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
600 gemischte Reiserwellen,
am Wege nach Hochstätten.

Annweiler, den 18. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Köster.

Bekanntmachung.

Donnerstags, den 28. lauf. Monats, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier vor unterfertigtem Bürgermeisteramte zur Minderversteigerung nachbezeichneter Gegenstände geschritten, als:

		fl.	kr.
1)	Herstellung eines Dohles und Ausbesserung des Ortspflasters, veranschlagt zu . .	116	14
2)	Reparaturen am Pumpbrunnen im Schulhofe, veranschlagt zu	45	3
3)	Lieferung von 4 Säulen-Oefen in die Lehrsäle, veranschlagt zu	96	—
4)	Reparaturen im Pfarrhause — Steinhauer-, Maurer- und Schreinerarbeiten veranschlagt zu	119	5

Herxheim, den 28. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Herxheim, Landkommissariat Landau.

Krämermarkt.

Bis künftigen Monat Oktober, als den 1., 2. und 3., wird der diesjährige Spätjahrsmarkt dahier abgehalten, was den Marktbesuchenden zur Anzeige gebracht wird.

Herxheim, den 20. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Anzeige.

Wir machen hiermit die Gemeindebehörden auf unsere Stück- und Glockengießerei aufmerksam und bemerken zugleich, daß wir in großen Glockenarbeiten für deren Güte und Tonarten 10 Jahre lang garantiren. Auch werden dieselben frei auf der Eisenbahn geliefert.

Rastatt, den 14. Sept. 1848.

Schweiger & Reinburg,
Stück- und Glockengießer.

Fässer-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 30. ds., Morgens 9 Uhr, läßt Unterzeichneter circa 70 neue weingrüne Fässer von ½ Ohm bis zu 6 Ohm, in seiner Behausung, versteigern.

Edenkoben, den 20. Sept. 1848.

Fr. Ad. Grohé.

Anzeige.

Es ist eine Parthie Fässer, in Mannheim lagernd, zu verkaufen; dieselbe enthalten circa 3, 4, 5 Stück; das Nähere hierüber ist in Lit. O 5 Nro. 1 ebener Erde in Mannheim zu erfragen.

Verloren:

Ein grünseidener Geldbeutel, mit ungefähr 9 bis 10 fl. in Sechsern, Halbguldenstückchen und Sechsbätznern, auf dem Wege von Gasthause zum Schwanen bis zum Schaaf in Landau. Der Finder wird gebeten, den Geldbeutel gegen eine gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihr neu errichtetes Geschäft und bittet um geneigten Zuspruch unter Zusicherung alle in dasselbe einschlagende Arbeiten auf das Geschmackvollste und zu den möglichst billigen Preisen zu liefern, als: Hüte, Hauben, Schleier, Blonden, Spitzen, Stickereien, Krägen, Belerinnen, Bänder, Blumen, Handschuhe, Franzen, Gimben.

Landau, den 21. September 1848.

Rufina Vorgeiz,
wohnhaft bei Bäcker Schimpff
am franz. Thor.

Zu verkaufen:

Sechs gut erhaltene Fässer von 5 bis zu 20 Ohm. Bei Küfer Wüst in Winden zu befragen.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. November 1848, um zwei Uhr Mittags, im Gemeindehause zu Ilbesheim werden auf Anstehen von 1) Johannes Betillon, Holzhändler in Annweiler wohnhaft, und 2) Michael Adam Saam, Holzhändler in Hinterweidenthal wohnhaft, welche den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als ihren Anwalt bestellt haben, gegen Jakob Seebach, Wagner und Commissionär in Ilbesheim wohnhaft, nachgenannte diesen Letzteren zugehörige Liegenschaften, Ilbesheimer Banns, öffentlich und zwangsweise durch den hiezu beauftragten Notär Hessert, in Landau wohnhaft, versteigert, nämlich:

1) 15 Dezimalen Wies am Leinsweilerweg.
2) 18 Dezimalen Wies allda.
3) 37 Dezimalen Acker am Weisenstein.
4) 29 Dezimalen Acker an der Wildgasse.
5) 11 Dezimalen Wies im Brühl.
6) 42 Dezimalen Acker an den Voräckern.
7) 28 Dezimalen Wies am Lautermannsbach.
8) 25 Dezimalen Wies in den Lachwiesen.
9) 42 Dezimalen Acker an der Buschgasse.
10) 16 Dezimalen Wingert im obern Heisbühl.
11) 10 Dezimalen Wingert im Westenberg.

Das Ausgebot der angeführten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote sind unstatthaft.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem beauftragten Notär Hessert eingesehen werden.

Landau, den 23. September 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Louis.

Hausversteigerung.

Montag, den 2. October 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum Schaf, läßt Herr

Friedrich Kämmer, Buchbinder, in Landau wohnhaft, durch den unterzeichneten Notar öffentlich in Eigenthum versteigern:

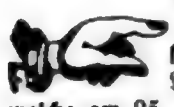
Plan-Nr. 270 und 280. Ein dahier gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und rechtlichem Zubehör, das Ganze begränzt einseits von Friedrich Heilsberg, anderseitig von Wilhelm Menner, vorn durch den Marxplatz und hinten durch die Kleinjudengasse.

Das Ganze besteht aus zwei von einander gänzlich geschiedenen Wohnhäusern, weßhalb auch zuerst ein jedes allein und dann die beiden zusammen der Versteigerung ausgesetzt werden.

Landau, den 7. September 1848.

Hessert, Notär.

Nachricht.



Die von dem Unterzeichneten angekündigten Holzversteigerungen zu Dahn, Bruchweiler-Bärenbach und Bobenthal, welche am 25. und 26. dieses Monats und 2. October nächstbin, stattfinden sollten, sind vorderfamst eingestellt.

Dahn, den 19. September 1848.

Für Hrn. Baumgärtner:
Keller.

Marktanzeige.

Sonntag, den 1., 2. und 3. October wird der Herxheimer Markt abgehalten, bei welcher Gelegenheit der neuerbaute Tanzsaal des Unterzeichneten eingeweiht wird. — Derselbe hat daher für gut besetzte Tanzmusik, ächte Weine und gute Speisen bestens gesorgt, und ladet dazu seine Gönner und Freunde höflichst ein.

Herxheim, den 20. September 1848.

J. Seither, Schwanenwirth.

Markt-Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er die Gastwirthschaft zum goldenen Adler in Edesheim übernommen hat, und da künftigen Sonntag, den 24., 25. und 26. September der Jahrmarkt abgehalten wird, so hat derselbe für eine gut besetzte Tanzmusik, ächte Weine und gute Speisen bestens gesorgt; wozu er hiermit seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Edesheim, den 20. September 1848.

Wend. Niederreuther,
Adlerwirth.

Kirchweihe in Edesheim

wird künftigen Sonntag, den 24sten September abgehalten; der Unterzeichnete ladet zu gutem Wein, gutem Lagerbier und guten Speisen seine Freunde und Gönner höflichst ein.

Samstag zuvor gibt es gute Bratwürste, Sauerkraut und Schweinsknöchein.

Friedrich Weinmann.

Fässer-Verkauf.

Bei Johann Adam Hellmann, Küfermeister zu Herxheimweyer, sind drei neue, starke, in Eisen gebundene und mit messingen Schrauben versehene Fuderfässer zu kaufen.

Anzeige.

Esrokim und Lulafs, schönster Qualität, treffen in einigen Tagen ein, und werden, im Großen, wie im Einzelnen billig verkauft bei

J. Weiß jr. in Landau.

Zu haben:

Neue holländische Vollhäringe, in ⅛ Tönnchen, bei Johann Trapp in Landau.

Verloren:

Am hiesigen Jahrmarkte, den 19. dieses, ein rothes Hündchen, männlichen Geschlechts, geschnitten, hört auf den Ruf Bectric; derselbe ist gegen Belohnung bei Kirner Willmann & Comp, in Landau abzugeben.

Zu vermiethen:

Ein Logis bis 1. October, bei Georg Röhm, Bäcker.

Digitized by Google

Berichtigung.

Der Abgeordnete Zimmermann von Stuttgart hat nach pag. 1497 der stenographischen Berichte gegen Hecker gestimmt und ich habe bei Entwerfung des Circulars an meine Wahlmänner mich weder geirrt, noch weniger eine Unwahrheit begangen. Die Speyerer Zeitung hat mich der Unwahrheit beschuldigt, anstatt zu sagen, daß sich in den Bericht und das Sitzungsprotokoll ein Irrthum eingeschlichen habe, was allerdings möglich ist. Auf meine Reclamation bei der Redaction der Speyerer Zeitung, es möge doch, statt mich Lügen zu strafen, mit zwei Worten rectifizirt werden, daß es allerdings so in den stenographischen Berichten stehe, erscheint ein neuer Artikel, der auf dem Vorwurf der Unwahrheit gegen mich stehen bleibt, und von den stenographischen Berichten wieder kein Wort! — Daran liegt hier nichts, ob ein Einzelner unter den 350 Stimmen gegen Hecker war, oder nicht, sondern die Verdächtigung, der Vorwurf einer wissentlichen Unwahrheit, den man so keck hinausschleudert, ist das Charakteristische. Ebenso, wenn ich zusammenstelle, wie die übrigen Rheinländer den Pfälzern gegenüber gestimmt haben, hebt man hervor, daß unter den Rheinländern auch etliche Ultramontane sind!

Zur vollständigen Beurtheilung dieses Punktes folgt wörtliche Abschrift eines Briefes des Hrn. Zimmermann an mich.

„Euer Wohlgeboren folgten dem Irrthum des stenographischen Berichtes, dieser wurde mir erst durch Ihr Circular bemerklich und ich gab sogleich an die Druckcommission eine Berichtigung ein, ebenso in die Reichstagszeitung; und eine ähnliche Erklärung, ganz einfach und Sie nicht blosstellend, ja ohne Ihren Namen einzuflechten, an Hrn. Kolb für seine Zeitung. Ich hätte freilich früher den stenographischen Aufzeichnungen der Namensabstimmungen mehr Aufmerksamkeit schenken sollen, dann hätte ich durch zeitige sofortige Berichtigung jeder Irrung vorgebeugt. Ihr ergebenster Zimmermann aus Stuttgart. — Frankfurt, den 12. Sept. 1848. (Sie dürfen hievon jeden Gebrauch machen)."

Landau, den 20. September 1848.

Glaß.

In meinem Verlage erscheint soeben und wird bis Sonntag ausgegeben:

Vollständige Fest-Beschreibung
über die
Weihe der Bürgerwehr-Fahne
zu Landau
am 20. September 1848.
Preis — 6 Kreuzer.

Die Reden von den Herren Stadtpfarrer Roth, Decan Scholler und Rabbiner Dr. Grünebaum werden besonders gedruckt und bis Donnerstag ausgegeben.

Ed. Kauffler.

Unterricht in der englischen Sprache nach leichtfaßlichen, schnellfördernden Grundsätzen wird ertheilt und gibt Herr Buchhändler Rectanus in Landau nähere Auskunft.

Den Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, welche sich bei der Anschaffung der Fahne für die Bürgerwehr betheiligten, diene zur Nachricht, daß die Rechnung über gemachte Einnahmen und Ausgaben während acht Tagen bei Herrn C. Georges zur Einsicht aufliegt.

Wohnungsveränderung.

Samuel Wormser, Wtb. Sohn, Geschäfts- und Handelsmann, früher dem Kaufhause gegenüber, jetzt bei Hrn. Stephann auf dem kleinen Platze in Landau wohnhaft.

Zu verkaufen:

Ein zwölfohmiges, 1 sechsohmiges, drei Halbfuder und mehrere kleine Fässer bei Jacob Pister in Minfeld.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande befindliches Billard. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Brod-Taxe
der Stadt Landau vom 8. Sept. 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 6 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 20 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 23 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 19 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 15 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 16 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Sept.	4 45	3 37	2 55	2 57	2 41
Bergzabern .	19. Sept.	4 40	3 38	2 50	2 40	——
Edenkoben .	16. Sept.	4 50	3 42	3 11	2 56	2 42
Kaiserslautern	19. Sept.	4 32	3 22	3 13	3 14	2 14
Kandel . . .	20. Sept.	4 36	3 36	3 —	2 38	2 12
Neustadt . . .	19. Sept.	4 57	3 40	3 8	3 5	2 50
Speyer . . .	19. Sept.	4 25	3 22	3 8	2 55	2 20
Zweibrücken .	21. Sept.	4 33	3 —	3 4	2 33	2 11

Mainz, 15. September. Das Malter Waizen, 10 fl. 11 kr.; Korn, 6 fl. 40 kr.; Gerste, 6 fl. 28 kr.; Hafer, 6 fl. 14 kr.; Spelz, 6 fl. 16 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 78. Landau in der Pfalz, den 27. September 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 26. Sept. Kaum daß der alte Vetter Michel in Bezug auf den Schleswig-Holsteiner Waffenstillstand wieder tüchtig barbirt wurde; kaum daß Gewehrsalven und der Donner des Geschützes in Frankfurt verhallen und die Opfer, welche in Folge dieses Aufstandes fielen, der Ruhe in Gott anheimgegeben wurden; gerade in dem Augenblick, wo alle Welt abmahnt vor Aufstand und Empörung; wo der Reichsverweser Gesetzlichkeit, Ruhe und Ordnung empfiehlt — ohne welche das große Werk, das die deutsche Nation von ihren Vertretern erwartet, nicht gelingen kann. Wo die Nachricht einläuft, daß Hecker von vielen seiner Freunde bis Havre begleitet wurde und sich dort auf dem Dampfer Herrmann nach Amerika eingeschifft habe — in demselben Augenblick bringen die Zeitungen wieder eine neue Schilderhebung und die Reichstruppen von nah und fern befinden sich schon auf dem Marsche um die weitere Ausbreitung dieses Aufstandes zu bekämpfen. Die Karlsruher Zeitung berichtet: Schliengen, 22. Sept., Morgens 6 Uhr. Unser armes Oberland ist seit gestern wieder ein Schauplatz eines Aufruhrs. Gestern war Jahrmarkt in Lörrach, verdächtige Reden fielen schon Nachmittags, Abends aber zog, von der ohne ihre Hauptleute versammelten Lörracher Bürgerwehr freudig empfangen, Hr. v. Struve in Lörrach ein. In einer Anrede vom Rathhause versprach er nun dies zweite Mal die rechte Freiheit Deutschlands, und forderte das Volk auf, sich ihm anzuschließen mit ausdauerndem Muth. In allen Gauen Deutschlands werde es am selben Tage losbrechen. Er befahl das Eigenthum zu schonen, stellte als Führer „General Löwenfels" vor, und schloß mit einem Lebehoch auf Deutschland.

Alsbald wurden die Beamten in ihren Häusern, der als kräftiger Kämpfer für geordnete Freiheit bekannte praktische Arzt Kaiser auf der Straße verhaftet (später soll er gegen Bürgschaft in sein Haus entlassen worden sein), die Kasse der Obereinnehmerei geplündert, und auf Leopoldshöhe die Zollbeamten ebenfalls von einer Rotte Freischärler verhaftet, nicht minder zwei Eilwagen angehalten, und die Reisenden genöthigt, sich anderswie fortzuhelfen.

Nachts stürmte und trommelte es in den Ortschaften des Wiesenthales, und reitende Boten aus der Lörracher Bürgerwehr eilten in die Dörfer, mit „Befehl" (!) an die Bürgermeister, unverzüglich die Mannschaft vom 18.—40. Jahre ins Hauptquartier nach Lörrach zu senden. In einem Dorfe, wo der Einsender war, hielt man, nicht sehr für diese neue, befohlene Freischaarenfreiheit eingenommen, eine Bürgerversammlung, und beschloß, jedenfalls noch zu warten, was andere Gemeinden thun würden. Morgens um 3 Uhr, als wir zur Eisenbahn abfuhren, war noch kein Bürger ausgezogen, in den benachbarten Ortschaften Alles still; nur vom Wiesenthale her zogen Bewaffnete.

* Aus dem Breisgau, 23. Sept. Das Gerücht hatte die Zahl der eingefallenen Freischärler, wie gewöhnlich, bedeutend übertrieben; nach Allem zu schließen, sind sie nicht stark genug, weitere Fortschritte zu machen, und scheinen erst die Rückwirkung eines Aufstandes von anderwärts her zu erwarten. Vielleicht täuschen sie sich darin eben so sehr, wie in dem erwarteten Zuzuge, welcher äußerst geringfügig ausfällt. Wenn wir kleine Truppenabtheilungen oder eine verstärkte Gendarmerie an der Gränze gehabt hätten, so daß dem gutgesinnten Bürger und Bauer ein fester Kern dargeboten gewesen wäre, an den er sich hätte anschließen können, so würde das Oberland aus eigenen Kräften gehandelt haben, und der Aufruhr schwerlich so weit gediehen sein.

Ueber Schliengen übrigens sind die Freischärler bis jetzt nicht hinaus gekommen. Eine Lokomotive fuhr heute, um zu rekognosziren, bis an das letzte Bahnwarts-Haus vor Schliengen und kehrte erst zurück, als bewaffnete Mannschaft heranzog. Dieselbe war einige hundert Mann stark, und marschirte in Reih' und Glied nach dem Schall der Trommel.

In Lörrach scheinen die Rothen mit einem Despotismus zu Werke zu gehen, wie man ihn sonst nur unter der absoluten Herrschaft trifft. Man verhaftet und nimmt in Beschlag, wie in der Türkei; die löbliche Republik greift zu, wie ein Pascha. Auch der Anschluß an den Aufruhr wird keineswegs als ein freiwilliger behandelt oder blos von den „Sympathien" der „Gleichgesinnten" erwartet, sondern man schreibt ihn auf dem büreaukratischen Wege vor, — wohl oder übel, auf Gnade oder Ungnade.

Als Aktenstück zum Belege des Gesagten lege ich Ihnen nachstehende Bekanntmachung bei, welche im Druck ausgegangen ist:

Digitized by Google

Deutsche Republik!

Wohlstand, Bildung, Freiheit für Alle!

Hauptquartier Lörrach, den 21. Sept. 1848.

Dienstanweisung für sämmtliche Bürgermeister.

Sämmtliche Bürgermeister werden persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß

1) so lange das republikanische Heer sich in ihrem Bezirke befindet, den ganzen Tag über gestürmt und des Nachts auf den benachbarten Bergen Feuer angezündet werden.
2) Sie haben darauf zu achten, daß keine der fürstlichen Partei angehörigen Personen sich aus ihren resp. Bezirken entfernen, vielmehr sofort verhaftet, und daß alle denselben gehörigen Vermögenstheile mit Beschlag belegt werden.
3) Sie haben sofortige Stellung der waffenfähigen Mannschaft und den Abmarsch derselben nach dem Hauptorte des Bezirks zu betreiben und für die Herbeischaffung der Bedürfnisse der Mannschaft an Kleidung, Waffen, Munition und Nahrungsmitteln zu sorgen.
4) Sie haben Quartierbillette bereit zu halten, damit die republikanischen Truppen jederzeit rasch und gut einquartirt werden können.
5) Ueberhaupt sind dieselben für die sofortige und nachdrückliche Vollziehung der Bestimmungen des beifolgenden Erlasses der provisorischen Regierung vom gleichen Tage verantwortlich.

Im Namen der provisorischen Regierung:
G. Struve.

† Mainz, 25. Sept. Nach den neuesten Blättern stellen wir noch Folgendes über die Unruhen im südwestlichen Deutschland zusammen: Es bestätigt sich, daß die Freischaaren mehrere Kassen, nach den Angaben mit einem Totalbetrage von circa 25,000 fl. weggenommen haben; daß überall, wo sie hinkommen, von ihnen Maßregeln vorgenommen werden, um alle Behörden und Bewohner zu ihren Zwecken zu verwenden; daß die Eisenbahn an mehreren Stellen bedeutend zerstört ist, nach der O.-P.-A.-Z. zwischen Schliengen und Heitersheim auf einer Distanz von 3½ Stunden. Die Freischaaren stehen 3¼ Stunden von Freiburg bei Krotzingen. Struve unterzeichnet im Namen einer „provisorischen Regierung." Außerdem stehen Mögling, Blind, Heingen, Sigel, Löwenfels an der Spitze. In Constanz und Freiburg wurden am Sonntag sehr bewegte Volksversammlungen gehalten. So weit die Freischaaren kommen, Sturmläuten und Feuersignale. Mehrere Bataillone Preußen und Darmstädter sind nach Karlsruhe und ins Oberland abgegangen.

In Stuttgart scheint man sehr zu fürchten. Der König geht in den Kasernen umher, um die Treue der Soldaten zu befestigen.

§ Aus dem Breisgau, 22. Sept. Schon seit 8 Tagen munkelte man von unruhigen Bewegungen, die sich bald da, bald dort vorbereiten sollten. Aus der Gegend von Basel meldeten Privatbriefe, die „Rothen" seien mit Kugelgießen beschäftigt; auch versicherte dieser Tage ein Schweizerblatt, daß Struve, in einem Preßprozeß auf den 18. October nach Lörrach vorgeladen, zur Antwort gegeben habe, er werde wohl schon früher daselbst eintreffen. Nun vernehmen wir, daß gestern Struve mit etwa 800 Mann, worunter sich auch Italiener befinden sollen, bei Lörrach eingebrochen ist und in Leopoldshöhe die Zollkasse in Beschlag genommen hat.

— Aus dem Breisgau, 25. Sept. Das Gefecht bei Staufen hat den Planen der Aufrührer rascher, als sie es ahnten, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Sache scheint zu Ende. Struve ist auf der Flucht und sucht nach der Schweiz zu entkommen; die „provisorische Regierung Deutschlands" ist aufgelöst. Was davon in Lörrach übrig war, soll sich bereits wieder über die Schweizergränze geflüchtet haben.

*, Mannheim, 19. Sept. Eine gestern Nachmittag um 5 Uhr auf dem Marktplatz dahier stattgehabte Volks-Versammlung war zahlreich besucht. Zweck dieser Versammlung war Beschlußfassung über den Malmöer Waffenstillstand. Dieselbe lautete dahin: Die Majorität der Frankfurter Nationalversammlung besitzt nicht mehr das Vertrauen des Volkes, sie hat sich des Verraths an Deutschlands Ehre schuldig gemacht; die Linke ist allein die wahre Vertreterin der Volks-Interessen.

O Frankfurt, 25. Sept. Von Berlin treffen Nachrichten ein, daß es dort sehr unruhig und wie am Vorabend einer Katastrophe aussehe.

Aus Schleswig-Holstein, den 21. Sept. Die neuesten dänischen Blätter bringen folgende offizielle Mittheilung: „Der König von Dänemark habe zu Mitgliedern der Interimsregierung für die Herzogthümer ernannt: Herrn Grafen Carl Moltke (Präsident), Probst Hansen zu Alsen und Amtmann Johannsen aus dem Schleswigschen, die sich auch zur Annahme bereitwillig erklärt haben. Nun habe Preußen noch die beiden holsteinischen Mitglieder zu ernennen. Zugleich habe das dänische Kabinet ein Circulär an alle auswärtigen Gesandten des Inhalts, daß es die bisher in den deutschen Blättern verbreitete Nachricht, als fände sich Dänemark geneigt, noch neue Concessionen zu machen, nur deßhalb ignorirt habe, weil es dasselbe nur als eine Zeitungsente betrachtet habe; da man aber auch in Frankfurt bei den Berathungen über den Waffenstillstand davon Erwähnung gethan: so erkläre es hierdurch, keinen Finger breit von den Bedingungen des Waffenstillstandes weichen zu wollen; und würde es lieber von Neuem zu den Waffen greifen, als seiner Ehre ein „Jota" zu vergeben." Sein Heer sei gerüstet. (!)

Steckbrief.

Der Tagner Johann Georg Reiß, von Rülzheim, hat sich, nach eingelaufener Anzeige, am 25. Juli 1848 der thätlichen Widersetzlichkeit gegen Adjunkten, Sicherheitsgarden und Forstbedienstete, sowie der Mißhandlung von Sicherheitsgarden im Dienste schuldig gemacht.

Digitized by Google

Die Polizeibehörden und die Gendarmerie werden ersucht, auf den Beschuldigten, dessen Personalbeschreibung hierunten folgt, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mir vorführen zu lassen.

Landau, den 21. September 1848.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Molique.

Personalbeschreibung des Johann Georg Reiß.

Alter: 38—39 Jahre,
Größe: 6 Fuß,
Statur: schlank,
Haare: blond,
Stirne: hoch,
Bart: blond,
Gesichtsform: länglich,
Gesichtsfarbe: gesund,
Besondere Kennzeichen: keine.

Ausschreiben.

Im Laufe des Monats August ds. Jrs. wurde aus dem Wohnzimmer des Müllers Jacob Winteroll auf der Frankweiler Mühle und zu dessen Nachtheil untenbeschriebene goldene Taschenuhr entwendet.

Unter Verwarnung vor dem Ankauf derselben ergeht an Jedermann die Aufforderung jede Wahrnehmung bezüglich dieses Diebstahls oder der entwendeten Uhr sogleich dem Unterzeichneten oder der betreffenden Behörde mitzutheilen.

Landau, den 25. September 1848.

Der kgl. Staatsprokurator:

Paraquin, Substt.

Beschreibung der Uhr:

Mittlere Größe mit englischem Werk, vergoldetes Zifferblatt, die Zahlen emaillirt in deutscher Schrift, unter ihnen die Ziffer 3, 4 und 5 ausgebrochen; gestämmte Zeiger; wird von hinten aufgezogen; an derselben befand sich eine Haarkette mit goldenem Beschläg und Schloß.

Erbauung einer Revierförsters-Wohnung zu Elmstein.

Es wird die Erbauung einer Revierförsters-Wohnung zu Elmstein beabsichtigt, worüber die Plane dahier zur Einsicht liegen. Die Wohnung wird 16 Meter 70 Centimeter lang und 12 Meter 30 Centimeter tief; die Oekonomiegebäude 12 Meter 70 Centimeter lang und 8 Meter tief, und es wollen die Liebhaber dazu ihre Angebote verschlossen bis zum 1. Oktober 1848, Morgens 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Amte, welches beauftragt ist, einen vorläufigen Akkord abzuschließen, eingeben, worauf alsdann nähere Entschließung folgen wird.

Elmstein, den 22. September 1848.

Das königliche Forstamt.

Rebmann.

Bekanntmachung.

Die Vergebung des Salztransportes zu den Faktorien und Niederlagen der Pfalz, wird für 18$^{48}/_{49}$ in nachstehender Weise stattfinden.

Für die Faktorien Neustadt, Landau und Germersheim

Samstag, den 7. October 1848,

Vormittags 9 Uhr, im Salzmagazine zu Speyer.

Für die Faktorien Kirchheimbolanden, Kaiserslautern, Lauterecken, Obermoschel, Landstuhl, Waldmohr und Pirmasens, das k. Salzamt Zweibrücken und die Niederlagen Blieskastel, Waldfischbach, Neuhornbach und Homburg

Dienstag, den 10. Oktober 1848,

Vormittags 9 Uhr, im Stadthause zu Kaiserslautern.

Unmittelbar nach dieser letzten Vergebung des Salztransportes wird die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen (Stückkohlen) für die königliche Saline bei Dürkheim für das Etatsjahr 18$^{48}/_{49}$ mit 3500 metrischen Zentnern an die Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die näheren Bedingungen werden bei den Verhandlungen selbst bekannt gemacht werden.

Saline Philippshalle, den 22. September 1848.

Königl. Hauptsalzamt Dürkheim.

Schenk.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, den 30. September, früh 10 Uhr, werden durch die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 2. Artillerie-Regiments (Zoller) vier zum Militär-Dienste unbrauchbare Zugpferde an der Artillerie-Kaserne gegen baare Bezahlung versteigert.

Landau, den 26. September 1848.

Edenkoben. Versteigerung von Kühen, Fuhrgeschirr ꝛc.

Den 3. October nächstens, Vormittags um 8 Uhr, läßt der dahier wohnhafte Gutsbesitzer Heinrich Acker, in seiner Behausung dahier versteigern: 2

schöne und starke Zugkühe, wovon die eine frischmelkig, 1 Kühwagen

mit Zugehör, wie man damit in die Erndte fährt, 1 Pflug mit Zugehör, allerlei Fuhrketten und Kühfuhrgeschirr, 1 Häckselbank (Futterschneidmaschine), 1 Mostlotte, 1 Pfuhllotte und allerlei Feldbaugeräthschaften.

Edenkoben, den 26. September 1848

Kößler, Notär.

Rhodt. Traubenversteigerung.

Den dritten October nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Wolf zu Rhodt, werden die diesjährige Trauben aus circa 18 Morgen, der minderjährigen zu Rhodt wohnhaften Gutsbesitzerin Christina Henriette Seitz angehörigen, in den vorzüglichsten Lagen der Gemarkung von Rhodt und angrenzenden Gemeinden gelegenen Weinbergen, auf Anstehen ihres Vormundes Herrn Georg Christoph Seitz, Gastgeber zum Wolf und Gutsbesitzer zu Rhodt wohnhaft, vor unterzeichnetem Notär loosweise versteigert.

Edenkoben, den 27. September 1848.

Kößler, Notär.

Waarenversteigerung.

Die Herrn Emanuel und Leon Dreyfus, Handelsleute zu Germersheim wohnhaft, beabsichtigen ihr allda etablirtes Langewaarengeschäft aufzugeben, und lassen deßhalb

den 3. und 4. October nächsthin,
jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend,
zu Germersheim in dem bisherigen Verkaufslokale,

die Waarenvorräthe, namentlich: alle Sorten Tücher, Castorine, Bieber, velveteen, Katun, Siamoise, Barchent, mousseline de laine, Seidenzeuge, weiße Waaren und mehrere andere Stoffe; außerdem aber auch einen Vorrath eisernes Handwerksgeschirr für Zimmerleute und Schreiner;

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Waaren werden in beliebten Abschnitten und Parthien abgegeben.

Germersheim, den 21. September 1848.

Sartorius, Notär.

Wiederveräußerung.

Montags, den 9. October l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Schwanen, bei August Braun zu Dernbach;

Auf Ansteben der Gebrüder Leon und Moises Cerf, vergesellschaftete Handelsleute in Landau wohnhaft,

Wird folgendes, deren Schuldner Mathäis Rehm, Ackerer und dessen Ehefrau Margaretha Degitz, beisammen in Dernbach wohnhaft, eigenthümlich zuständige Immeuble, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, auf dem Wege einer conventionellen Zwangsversteigerung zur Wiederveräußerung gebracht, nämlich:

Plan-Nro. 415. 26 Dezimalen Acker am Galgenberg, Bann von Dernbach, neben Georg Eder und Johannes Grünewald.

Annweiler, den 25. September 1848.

L. Bolza, Notar.

Wiederveräußerung.

Auf Montag, den 9. Oktober l. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Ramberg, im Wirthshause zur Sonne, bei Mathäus Argus;

Auf Ansuchen der Gebrüder Leon und Moises Cerf, vergesellschaftete Handelsleute in Landau wohnhaft; gegen deren Solidarschuldner Ignatz Weigel, Bürstenhändler und dessen Ehefrau Elisabetha Weißgerber, beisammen in Ramberg wohnhaft, sowie gegen deren Solidarbürgen, den daselbst wohnenden Lammwirth Georg Rebholz;

Wird, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, zur conventionellen Wiederversteigerung geschritten werden, von folgenden Liegenschaften, als:

A. Plan-Nro. 127 a und b. Ein zu Ramberg im Außendorf gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Steuer, Hof und Garten, enthaltend an Grundfläche 2 Aren, neben Michael Weißgerber und Michael Schozze junior.

Annweiler, den 25. September 1848.

L. Bolza, Notar.

Wein- und Faß-Versteigerung.

Auf Donnerstag, den 5. October l. Js., des Vormittags um 9 Uhr anfangend, zu Alberweiler in dem Hause des Jak. Stern, lassen die Gebrüder Stern, vergesellschaftete Handelsleute in Albersweiler wohnhaft, die nachbezeichneten weingrüne, stark in Eisen gebundene Fässer auf Zahlungstermin versteigern, als:

8 Stück von 4 Fuder Gehalt jedes; 1 Stück à 5 Fuder; 4 Stück à 3 Fuder; 1 Stück à 2½ Fuder; 2 Stück à 2 Fuder; 4 Stück à 1½ Fuder; 2 Stück à 1 Fuder; und 40 Stück von 1 bis 5 Ohm.

Bei derselben Gelegenheit werden folgende rein und gut gehaltene Weine zur Versteigerung gebracht:

½ Fuder 1847er Gräfenhauser rother,
8 " " ordinärer weißer,
1½ " 1844 " " und
16 " Obstwein.

Annweiler, den 25. September 1848.

L. Bolza, Notär.

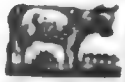
Fahrnißversteigerung.

Donnerstag, den 5. kommenden Monats, Vormittags 8 Uhr, läßt die Wittwe von Matth. Müller, dem Alten, in ihrem Hause zu Böchingen, einen breitgeräderten Wagen, einen Pflug, eine Egge, Ackergeräthe aller Art, Mannskleider und Sonstiges versteigern.

Landau, den 25. Herbstmonat 1848.

Keller, Notär.

Essingen. Versteigerung eines Zuchtstiers.



Kommenden Freitag, Nachmittags ein Uhr, als am 29. dieses, versteigert unterfertigtes Amt einen überzähligen 3½ Jahr alten Zuchtstier, wozu Steigliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Essingen, den 23. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Essingen. Versteigerung von Brückenreparaturen.

Auf dem Amtslokale des Bürgermeisteramts Essingen, werden kommenden Freitag, den 29. dieses, des Nachmittags 2 Uhr, die vorzunehmenden Reparaturen der Brücke am Bennergäßel Essingens, veranschlagt 47 fl., und bestehend in Steinhauer- und Maurerarbeit, an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu Steigliebhaber eingeladen werden zu

Essingen, den 23. September 1848,

durch das Bürgermeisteramt:

Dörr.

Bornheim. Fasselversteigerung.

Kommenden Freitag, den 29. dieses, des Nachmittags halb 3 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt

Digitized by Google

einen 3 Jahre alten Zuchtstier, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Bornheim, den 24. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hartmann.

Zu Maikammer

wird Freitags, den 29. ds. Mts., um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses, ein vierjähriger, gut genährter, unbrauchbar gewordener Rinderfassel versteigert.

Maikammer, den 23. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Leberle.

Bekanntmachung.

Den 30. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Schwanen dahier, läßt

Heinrich Schneider seine 2 Wohnhäuser mit Pflanz- und Baumgarten, früher waren diese Häuser geschildet zum Lamm, auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Frankweiler, den 23. September 1848.

Heinrich Schneider.

Versteigerung.

Am 30. dieses Monats, Nachmittags ein Uhr, werden in der Wirthschaft von Abraham Messerschmidt in Dammheim, auf Anstehen von Leonhard Fath, Oeconom, in Queichheim wohnhaft, die seiner Mündel Catharina Fath, Tochter der in Dammheim verlebten Eheleute Georg Ludwig Fath, gewesener Gutsbesitzer, und dessen ebenfalls verliebten Ehefrau Margaretha Messerschmitt, beide in Dammheim wohnhaft gewesen — gehörigen und in fünf Parzellen hängenden Trauben von 75 Dezimalen Land, gelegen im Dammheimer und Nußdorfer Bann, öffentlich gegen Zahlungstermin an den Meistbietenden versteigert.

Landau, den 26. September 1848.

Leonhard Fath.

Anzeige.

Durch Allerhöchstes Dekret vom 13. Juli d. J. wurde dem Unterzeichneten der Ort Benningen als Amtssitz angewiesen und mit dem ersten Oktober nächsthin anfangend, wird nun derselbe in der Heinrich Teutsch'schen Wohnbehausung allda sein Bureau eröffnen.

Altdorf, den 25. September 1848.

Schauberg, Notär.

General-Versammlung.

Nächsten Sonntag, den ersten October, Nachmittags 2 Uhr, wird die Quartal-General-Versammlung des Bürgervereines, im Saale des protestantischen Schulhauses dahier abgehalten, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Edenkoben, den 23. September 1848.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Eine vorzügliche Weinkelter bei Lehrer Jung in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fohlen, rothbraun, bei Johann Philipp Petillon in Winden.

Zu verkaufen:

Zwei neue stark verfertigte Handkeltern mit allem Zugehör. Diese Keltern kann man an jeden kleinen Raum placiren, die eine hält 24—25 Hotten, die zweite 12 Hotten; es haben beide Senkböden, welche den Secker so schnell vom Most befreien, damit man ihn in 6 Stunden herunter nehmen und alle 2 Stunden schneiden kann. Dieselben können eingesehen werden bei

Martin, Schlossermeister
in Landau.

Zu verkaufen:

1) 54 Stück 6 Schuh langes Daubholz,
2) 24 Stück kleine Bodenholz,
3) 11 Stück Thürenstück,

bei Jacob von Gerichten, Lammwirth in Impflingen.

Zu verkaufen:

Mehrere eiserne Keltern von 1—12 und von 8—10 Centimeter im Durchmesser, nebst dem dazu gehörenden Holzwerk, bei Lorenz Schütz in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Sechs gut erhaltene Fässer von 5 bis zu 20 Ohm. Bei Küfer Wüst in Winden zu befragen.

Anzeige.

Bei Wendel Guhmann, Lammwirth in Siebeldingen, sind ausgezeichnet schöne gerissene birkene Reife, von 18—22 Centimeter Durchmesser und 26 Schuh Länge, um billigen Preis zu haben.

Anzeige.

Es ist eine Parthie Fässer, in Mannheim lagernd, zu verkaufen; dieselbe enthalten circa 3, 4, 5 Stück; das Nähere hierüber ist in Lit. O 5 Nro. 1 ebener Erde in Mannheim zu erfragen.

Verloren:

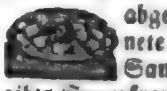
Ein Mutterschaaf am 17. ds. Mts. Der Finder davon wird gebeten es an den Eigenthümer Ph. J. Schauermann in Herrheimweyer abzugeben.

Anzeige.

Bei Anton Steinhauser, Dreher, in Merzalben, Kanton Waldfischbach, ist ein $3\frac{1}{2}$jähriger, fahlgelber, sehr guter Rindfassel von echt Donnersberger Race zu haben.

Die Kirchweihe in Queichheim

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 1., 2. und 3. Oktober,

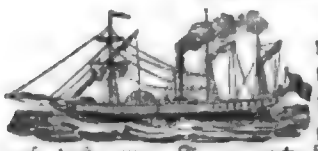


abgehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet. Am Samstag vor der Kirchweihe gibts Sauerkraut, Schweinsknöchel, Würste jeder Art, so wie gebratene Lerchen.

J. C. Trauth.

Digitized by Google

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.



Die Herrn Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

8. October:	Ferrière	Capitän	Grieslin
18. „	La foi	„	Hubers
30. „	Brunswick	„	Thomas
10. Novemb.:	Lyons	„	Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den

Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 1. October, findet bei Kaub, zum Ritter in Godramstein, gutbesetzte Tanzmusik statt.

Anzeige.

Bis künftigen Sonntag, als den 1. October, wird der Markt in Herxheim abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wird am Montag, den 2. Oktober, ein Ball, im Gasthaus zum weißen Löwen, Abends 8 Uhr, veranstaltet, wozu höflichst einladet

Herxheim, den 27. September 1848.

Ludwig Seither.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß er die Kirchweih in Queichheim für dieses Jahr übernommen und verspricht beste und billigste Bedienung, sowie gutbesetzte Tanzmusik.

Am Vorabend, als den 30., ist zu haben: frische Würste, Sauerkraut und Schweinsknöcheln und gute Weine.

Dienstag, den 2 Oktober, ist Ball, wozu höflichst einladet

Philipp Zeiter,
Gastwirth zum General Melac.

Anzeige.

Frisches Sauerkraut, Schweinsknöchel und alle Sorten Würste gibt es am Samstag Abend bei

Adam Trauth in Queichheim
zur Krone.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Tanzcursus bereits begonnen hat. Diejenige, welche noch wünschen beizutreten, möchten sich gefälligst so bald als möglich melden. Er erlaubt sich den Betrag des Lehrcurs oder 20 Stunden Unterricht auf 1 fl. 21 kr. festzusetzen.

Landau, den 26. September 1848.

Ch. Schenner, Tanzlehrer,
wohnhaft bei Herrn Sommer in der Briefpost.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist soeben erschienen:

Vollständige Fest-Beschreibung
über die

Weihe der Bürgerwehr-Fahne
zu Landau
am 20. September 1848.

Preis — 6 Kreuzer.

Die Reden von den Herren Stadtpfarrer Roth, Decan Scholler und Rabbiner Dr. Grünebaum sind besonders gedruckt und kosten einzeln jede 3 kr., alle drei zusammen 6 kr., die Festbeschreibung mit sämmtlichen Reden 9 kr.

Anzeige.

Vom 1. October an werden noch Exemplare des Eilboten, für das letzte Quartal, zu 20 Kreuzer abgegeben.

Die Redaktion.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Sept.	4 45	3 37	2 55	2 57	2 41
Bergzabern .	19. Sept.	4 40	3 38	2 50	2 40	——
Edenkoben .	23. Sept.	5 1	2 58	3 11	2 58	2 38
Kaiserslautern	19. Sept.	4 32	3 22	3 13	3 14	2 14
Kandel . . .	20. Sept.	4 36	3 36	3 —	2 38	2 12
Neustadt . . .	23. Sept.	5 6	3 30	3 11	3 3	2 42
Speyer . . .	19. Sept.	4 25	3 22	3 8	2 55	2 20
Zweibrücken .	21. Sept.	4 33	3 —	3 4	2 33	2 11

Mainz, 15. September. Das Malter Waizen, 10 fl. 11 kr. Korn, 6 fl. 40 kr.; Gerste, 6 fl. 26 kr.; Hafer, 6 fl. 14 kr.; Spelz, 6 fl. 16 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 79. Landau in der Pfalz, den 30. September 1848.

Neuester Meßbericht aus Leipzig im Jahr 1848.

Ich bezahle nicht!
Du bezahlst nicht!
Er bezahlt nicht!
Wir bezahlen nicht!
Ihr bezahlet nicht!
Sie bezahlen nicht!

Zeitschwingen.

Frankfurt, am 22. Sept. Der Erzherzog Reichsverweser hat heute einen geharnischten Erlaß kund gegeben, in welchem die traurigen Ereignisse im allgemeinen und der Vorfall in Frankfurt speziell berührt wird und sagt unter anderm: so werden die Güter der Freiheit nicht errungen, gewahrt noch geschützt. Eine Fortdauer dieses Zustandes kann nicht geduldet werden, denn es ist ein offenbarer Angriff auf die Wohlfahrt des deutschen Bundesstaates, die, durch alle Theile desselben umfassende Maßregeln, zu bewahren, die prov. Centralgewalt berufen ist. Sie wird diese Maßregeln demnächst Hand in Hand mit den deutschen Regierungen, sie wird sie dahin treffen, daß dem Gesetze, dessen Vollzug in manchen Theilen Deutschlands stille steht, wieder Geltung und kräftige Wirksamkeit werde. Aber indem sie erkennt, daß die Herrschaft der Gesetze dort, wo sie geschwächt ist, hergestellt werden muß, vertraut sie, es werde dem Muthe und dem Pflichtgefühl Jener, die vor Allem berufen sind, ihre Mitbürger vor Anarchie zu bewahren, (Bürgerwehr) Ernst sein in Erfüllung dieser Pflicht, damit an ihnen das deutsche Volk, was den Frieden und die Herrschaft der Gesetze wünscht, Halt und Stütze finde, und dann gewiß freudig mitwirke, wo in seinem Heile gewirkt werden soll.

Frankfurt, 24. Sept. Die Klubbs der vereinigten Linken im deutschen und holländischen Hof haben eine Ansprache an das deutsche Volk erlassen, entschieden mißbilligend den Beschluß der Nationalversammlung vom 5. d., den Waffenstillstand von Malmö betreffend. In derselben heißt es unter anderm:

Die preußische Regierung hat der Centralgewalt getrotzt und sie vor dem In- und Auslande moralisch vernichtet; der Beschluß der Nationalversammlung aber hat dies rebellische Verfahren anerkannt und zur Fortsetzung desselben ermuntert.

Der Beschluß der deutschen Nationalversammlung vom 16. September 1848 hat der Freiheit, dem Ansehen und der Einheit des geliebten Vaterlandes eine Wunde geschlagen, deren Heilung nicht ohne die gesteigerte Wirksamkeit der tiefsten, innerlichsten Lebenskraft des gesammten deutschen Volkes bewirkt werden kann. —

Wenn schon frühere Mißtrauensadressen es bezweifeln ließen, ob die Zusammensetzung der deutschen Nationalversammlung noch dem rasch fortgeschrittenen Bewußtsein der Nation entspreche, so geben die zahlreichen Proteste gegen die Genehmigung dieses Waffenstillstandes, in Verbindung mit mehreren Mißtrauensadressen an Mitglieder der Mehrheit, welche gegen die Sistirung desselben gestimmt hatten, zu der gegründeten Vermuthung Anlaß, daß insbesondere bei der vorliegenden Frage die Mehrheit der deutschen Volksvertreter, worunter sich auch die Stimmen der zu Ministerialstellen berufenen Abgeordneten befanden, und welcher zum entgegengesetzten Erfolge nur 11 Stimmen zu mangeln brauchten, den Willen der Mehrheit der deutschen Nation nicht ausgesprochen habe. In der Ueberzeugung, daß der Eintritt eines solchen Mißverhältnisses, wodurch jede Volksvertretung den sittlichen Inhalt der Wahrheit verliert, den nächsten Anlaß zum Abweichen vom friedlichen Wege des Geistes zu Thaten der Gewalt zu geben vermögen, stellten Mitglieder der Minderheit gleich in der folgenden Sitzung vom Montag den 18. einen Antrag auf Anordnung neuer Wahlen, welche spätestens bis zum 18. October vollendet sein, und während welcher die Sitzungen ihren ruhigen Verlauf haben sollten. Die Mehrheit jedoch erachtete diesen Antrag nicht für dringlich. Unterdessen hatte der Beschluß der Nationalversammlung im Volke eine große Aufregung hervorgerufen.

War es ein Wunder, wenn das Volk sich dasselbe Recht beilegte, welches die Einzelregierungen durch widerholte Mißachtung der Beschlüsse der Nationalversammlung angemaßt hatten? Blutige Scenen haben sich unter unsern Augen entwickelt, die wir eben so tief bedauern, als wir fest überzeugt sind, daß sie hätten vermieden werden können, wenn man zur rechten Zeit die geeigneten Maßregeln ergriffen hätte, welche wir nach Kräften anriethen.

Niemand kann und wird diesen Aufstand ohne Plan, Vorbedacht, Leitung, Vorkehrungen, Verbindungen und verständige Schätzung der Angriffs- und Widerstandskräfte rechtfertigen wollen, er war ziellos, aus dem Drange des Augenblicks hervorgegangen und von der Verzweiflung durchgeführt. Aber Niemand darf sich auch von der Partheileidenschaft so weit verblenden lassen, zu verkennen, daß das Gefühl für Deutschlands gefährdete Ehre, Freiheit und Einheit denselben hervorgerufen und Männer in den Tod getrieben hat, die gewiß freudiger den Tod gegen den auswärtigen Feind als im Bruderkampfe gefunden hätten.

Frankfurt steht jetzt unter der ehernen Zuchtruthe des Belagerungszustandes und Kriegsgesetzes, d. h. der Rechtslosigkeit; die Reaction erhebt mächtig und übermüthig ihr Haupt und macht Miene, die freiheitsgetreue Minderheit gänzlich zu unterdrücken. Wir

Digitized by Google

aber werden trotzdem die Grundsätze der Freiheit und Einheit Deutschlands unerschütterlich vertreten wie bisher, was auch geschehe!

An Dich aber, deutsches Volk! ergeht der Aufruf, Dich offen über die Wirksamkeit deiner Vertreter auszusprechen. Denn das Einverständniß zwischen Wählern und Gewählten ist die sicherste Bürgschaft der friedlichen Freiheit. —

Mannheim, 26. Septbr., Mittags 12 Uhr. Es bestätigt sich, daß bei Staufen ein Gefecht zwischen den Truppen und den Aufrührern stattgefunden. Die Carlsruher Zeitung bringt folgenden Bericht darüber:

Staufen, 24. Septbr. Heute Morgen um 6 Uhr brach General Hoffmann von Freiburg auf, mit 2 Bataillonen, 1 Escadron und 4 Geschützen. Als wir gegen Heitersheim kamen, entdeckte man gegen das Gebirge hin zwischen Staufen und Heitersheim mehrere bedeutende Haufen von Aufrührern. General Hoffmann ließ sogleich die Truppen querfeldein marschiren, um die Freischaren, die Stand zu halten schienen, anzugreifen. Die Truppen hatten aber kaum die nächste kleine Höhe erstiegen, als die Freischaaren eilig ihre Position verließen und sich nach Staufen warfen.

Hier errichteten dieselben eine Menge Barrikaden, und brachen die Brücke über den Neumagen ab. Die Truppen folgten im Sturmschritt nach, und schritten, in 2 Colonnen getheilt, deren eine General Hoffmann, die andere General von Gayling kommandirte, sogleich zum Angriff.

Die Vertheidigung war sehr lebhaft, und bei weitem ausdauernder, als früher bei Freiburg; allein der Muth unserer braven Soldaten, an deren Spitze die beiden Generale, überwand alle Hindernisse. Unser Verlust ist gering. Wir haben nur 2 Todte und 7 bis 10 Verwundete, während die Rebellen sehr viele Leute verloren haben. Die Leichen liegen vor und in der Stadt noch ungezählt. Gefangene wurden 60 gemacht, welche morgen nach Freiburg gebracht werden, da sie hier nach dem Abmarsch des Militärs nicht bleiben können. Leider ist Struve entkommen; nur der Hut und Mantel seiner Frau blieb in den Händen der Soldaten. Erbeutet wurde noch eine Masse von Waffen aller Art, 8 Pferde und einige tausend Gulden.

Der Geist der Truppen ist vortrefflich. Morgen will der General die Verfolgung der Rebellen, welche heute nur durch die Nacht unterbrochen wurde, fortsetzen.

Freiburg, 25. Sept. Die Freischaaren sind gestern vernichtet worden bis auf etwa tausend Mann, die sich in das Münsterthal zurückgezogen haben. Ein sehr blutiger Zusammenstoß erfolgte bei Staufen, vier Stunden von Freiburg. Anfangs beschoß das Militär das von den Insurgenten besetzte Städtchen mit Kugeln, bis der hartnäckige Widerstand zur Anwendung des Kartätschenfeuers führte. 32 Schüsse mit ihrem furchtbaren Kugelregen endeten den Kampf und zwangen die Insurgenten zur Flucht; zugleich aber hatte die Kavallerie während des Bombardements die Stadt nach der Seite der Ebene hin umgangen und den Flüchtlingen, welche ihr Leben bereits gerettet glaubten, blieb keine andere Wahl, als den ungleichen Kampf auch mit diesem Feinde aufzunehmen. Die meisten derer, welche die Kugeln verschont hatten, bluteten unter dem Säbel der Dragoner, die keinen Pardon gaben. Die Anzahl der Gefallenen ist noch nicht bestimmt anzugeben, der Rest hat sich in wilder Flucht nach Müllheim geworfen. Staufen soll durch das Bombardement außerordentlich gelitten haben, viele Häuser wurden in Asche gelegt, und noch mehr vollgefüllte Scheuern wurden ein Raub der Flammen.

Frankfurt, 26. Sept. So eben trifft die Nachricht aus dem Oberlande ein, daß der Reichskommissär, Graf Keller, Struve mit 86 Gefangenen hat erschießen lassen. Die Mainzer Zeitung schließt diese Nachricht mit einem ? Die Zahl der Freischaaren soll 2—3000 nicht überstiegen haben.

Ulm, 22. Sept. Heute ging hier das Gerücht, daß es in Stuttgart bereits zu unruhigen Auftritten gekommen ist. Auch sagt man, Bayern wolle ein Regiment in die aufgeregte Gegend von Heilbronn und Eßlingen verlegen. Auf der jüngst stattgehabten Volksversammlung in Eßlingen, die rein demokratisch-republikanischer Natur war, ward unter anderm beschlossen, daß jeder Versuch des württembergischen Hofes, fremdes Militär ins Land zu rufen, für einen Verrath am Vaterlande vom Volke erklärt würde. Frankfurt, 24. Sept. Während des letzten Aufruhrs drang eine Rotte Banditen, die man für Schutzmänner ansah, mit Säbeln und Büchsen mitten durch die Preußen bis an die Thüre der Paulskirche — sie hatten kein Erkennungszeichen und keine Uniform — und erst hinterher wurde man des Irrthums gewahr und umgekehrt wurde gegen Abend auf der Zeil vom Militär auf mehrere pflichtgetreue jedoch unkenntliche Schutzmänner angelegt, weil man sie für Aufrührer hielt. Möge man sich dies anderwärts zur Warnung dienen lassen und von dem thörichten Gedanken einer Bürgerwehr ohne besondere, wohl kenntliche Waffentracht zurückkommen. Wien, 20. Sept. Man meldet aus guter Quelle, daß die lombardisch-venetianische Frage in Kurzem entschieden werden wird, und zwar auf diplomatischem Wege, nämlich, daß Oesterreich das lombardisch-venetianische Königreich behalten und einen der Prinzen seines Hauses als König auf den Thron desselben erheben würde, und zwar so, daß dasselbe eine Konstitution, eine besondere Verwaltung und nationale Institute erhalte. Wien, 21. Sept. Die Demokraten halten Volksversammlungen, die kaum irgendwo ihres Gleichen finden, und agitiren die Massen, verabreden gewisse Abzeichen und Sammelplätze für die Tage der Gefahr. Auch ihr Anhang im Reichstage ist kein unbedeutender zu nennen. Münster, 21. Sept. Der Abgeordnete Harkort aus Altena, ein Westphale, welcher in der Kammer auf der Rechten sitzt, hat aus seinem Wahlort Altena ein Mißtrauensvotum erhalten. Carlsruhe, 26. Sept. Aus Lörrach vernimmt man, daß auf die Nachricht von dem Gefechte bei Staufen die gefangen gehaltenen Beamten wieder frei gegeben wurden und sich ein bedeutender Umschlag in der Stimmung bemerklich machte. „So eben vernehmen wir aus amtlicher „Quelle, daß Struve nebst seiner Frau in Wehr bei „Schopfheim festgenommen worden, und auf dem „Transporte nach Freiburg begriffen ist.“ Mannheim, 25. Sept. Heute kam wieder auf einem Neckar-

Digitized by Google

schiffe ein Transport Munition für die Reichsfestung Ulm hier vorüber, nämlich 119 Kisten Kartätschen und 4880 Stück Bomben und Granaten. Berlin, 24. Sept. Die Spannung und Aufregung der Parteien hat den höchsten Grad erreicht, wir stehen am Vorabend eines neuen Straßenkampfes. Jetzt ist hier der Grund und Boden gar sehr unterwühlt und das Erdreich so schwankend als irgendwo in Europa. Viele Familien verlassen die Stadt. Weinheim, 24. Sept. Eine wahrhaft teuflische Absicht, viele hunderte von Menschenleben zu vernichten, ist durch Gottes Fügung vereitelt worden. Der Plan ging dahin, den von Frankfurt kommenden Militärzug durch Demolirung der Main-Neckar-Eisenbahn in die Tiefe zu stürzen; allein der Militärzug kam nicht, sondern ein aus leeren Wagen bestehender Zug eilte um 10 Uhr Nachts von Heidelberg nach Frankfurt; er war mit 2 Locomotiven bespannt und diese stürzten mit noch 3 offenen Pritschwägen die 14 Fuß tiefe Dammböschung hinab. Hier war eine 130 Fuß lange Schienenstrecke durch Bösewichte zerstört, vorher die Bahnwärter durch Flintenschüsse vertrieben. Acht Personen befanden sich zum Dienste auf Locomotiven und Wagen; alle acht stürzten in die Tiefe, aber glücklicher Weise wurde nicht ein einziger beschädigt. Sichtbar hat die Hand Gottes hier geschützt. Mannheim, 25. Sept. Das 27. preuß. Infanterieregiment ist hier eingezogen. Man spricht davon, daß hier ein Lager von 12,000 Mann gebildet werden soll. Paris, 25. Sept. Louis Napoleon ist in den Departements mit 100,000 Stimmen in die Deputirtenkammer gewählt worden. Am Tage seines muthmaßlichen Eintreffens waren in Paris allenthalben militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Er kam nicht. Man glaubt, daß die Anhänger der Prätendenten eine Demonstration beabsichtigen. Cavaignac hat sich aber entschieden dahin erklärt, daß er bei dem ersten Schusse, der für Ludwig Napoleon abgefeuert werde, die Napoleoniden sammt und sonders verhaften und auf einem Staatsschiff nach Cayenne deportiren lassen werde. Die französische Artillerie würde sich im entscheidenden Falle für den Prinzen von Joinville erklären. Frankfurt, 23. Sept. In Folgendem theile ich Ihnen eine getreue Abschrift der Rede mit, welche der Abgeordnete v. Bally am 21. an die Reichstruppen hielt: Ich trete zu den Leichen meiner Kollegen, — meiner gemordeten Landsleute, um, bevor diese die Mauern der gastlichen Stadt Frankfurt verlassen, für sie den letzten Dank abzustatten. Diesen Dank will ich in der Ermordeten, also in echt deutscher Weise aussprechen, ohne der Worte viele, mit des Mannes Händedruck, durchglüht von dem Hauche der Liebe: „ich danke!" Allen! Allen!! diesen Dank, und den Mördern Vergebung! Ja! den Mördern Vergebung, denn „sie" waren nur die blinden Werkzeuge der ruchlosen Bande, welche Europa durchhetzt, um alles Erprobte, Edle, und Hohe zu zerstören. Ja! ja!! den Mördern Vergebung, denn das war das Sterbegebet: „ich vergebe allen meinen Feinden, auch meinen Mördern, möge Gott mir meine Sünden vergeben," meines in der frischen Blüthe der Jahre, in der Fülle des Glücks gemordeten Freundes und Landsmannes. Er hatte ein Herz voll Liebe, — glühender Liebe, und Das wußten die Seinigen am besten: sie haben ihren besten Freund verloren. In meiner Heimath, wo die ländlichen Verhältnisse in den gegenseitigen Empfindungen der Liebe noch nicht ganz zerrissen sind, da werden Ströme von Thränen über den Verlust des Ermordeten fließen. Und der tapfere, herzensgute General von Auerswald, so liebevoll und treu, den selbst das eiserne Kreuz gegen politischen Meuchelmord nicht schützte, wie kam er zu diesem wahnsinnigen Haß? Er, dessen Losungswort durch sein ganzes Leben war: „ich lasse über meinen Haß die Sonne niemals untergehen," warum wurde dieses liebevolle Herz ermordet? Er, dem die rothe Farbe in Deutschlands Banner niemals Blut, sondern immer nur Liebe in unsern parlamentarischen Verhandlungen bedeutete, der immer nur durch Wohlwollen die schwarze Farbe des Hasses und der Lüge in das Gold des wärmenden Lichts und der Wahrheit zu verwandeln strebte! Er, ein Führer der deutschen Wehrmacht, — der Wehrmacht, die im Kampfe des Partikularismus und der Parteien Deutschlands festeste Stütze ist. Ja! Brüder der deutschen Wehrmacht, ihr seid Deutschlands Stolz und Ehre! Ihr kennt keine Badener, keine Hessen, keine Württemberger, keine Bayern, keine Preußen, keine Oesterreicher, ihr seid eine Einheit durch euren Muth und Treue, der Deutschen älteste Tugenden, und nur unsere Tugenden können Deutschlands Einheit gründen. Die Leidenschaften können Nichts erbauen, sie können nur zerstören. Nur die gesetzliche Gewalt kann diese rohe Gewalt vernichten. Euch, deutsche Brüder der deutschen Wehrmacht: Ihr unser Schild und Hort, deren Löwenmuth nicht nur äußere und innere Feinde besiegt, sondern, beleidigt und beschimpft, den schwersten Sieg, den Kampf der Selbstverleugnung in Treue und Gehorsam gewann, sich im Siege als besiegt schmähen ließ, Euch, deutsche Brüder im ruhmgekrönten Waffenglanze, Euch doppelten Dank!!! Aus Franken, 22. Sept. Die republikanische Partei in Bamberg war während der letzten Tage in großer Bewegung. Sie hatte mit Zuversicht erwartet, daß in Frankfurt die Republik ausgerufen werden würde, und machte bereits Anstalt, dem Beispiele zu folgen. Die Behörden hatten sich aber so gut vorgesehen, daß, wenn auch der Streich in Frankfurt gelungen wäre, hier doch auf einen Erfolg nicht zu rechnen war. So lange der Bürger- und Bauernstand nicht auf die Seite dieser Partei tritt, werden alle ihre Bemühungen und geheime Umtriebe vergebens sein. Uebrigens hat ihr der Ausgang des Frankfurter Aufstands auf lange hinaus eine moralische Niederlage bereitet. Kaiserslautern, 27. Sept. Am Mittwoch findet für den ganzen Gerichtsbezirk Kaiserslauten die bereits verkündete Versammlung statt, um Vorberathungen für die einer neu zu berufenden Generalsynode zu machenden Vorschläge zu pflegen, und einen Bezirksausschuß zu bilden. Es wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, und gebeten, sich möglichst zahlreich dabei zu betheiligen. Frankenthal, 20. Sept. (Korrespondenz) In einer gestern dahier stattgehabten Volksversammlung, welche von beinahe 1200 Personen, sowohl aus Frankenthal selbst, als aus der Umgegend besucht war, wurde der nachstehende Aufruf an das deutsche Volk und die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt am Main beschlossen und heute dahin

Digitized by Google

abgeschickt: „Aufruf an das deutsche Volk und die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Die Volksversammlung zu Frankenthal erklärt: Die rechte Seite des Parlaments hat durch den von ihr durchgesetzten Beschluß über Ratifikation des Malmöer Waffenstillstandes die Rechte und die Ehre des deutschen Volkes verrathen. Wir stellen demgemäß an alle Wähler im gesammten deutschen Vaterlande die dringende Bitte, diejenigen Abgeordneten ungesäumt zurückzurufen, welche für Ratifikation dieses schimpflichen Waffenstillstandes gestimmt haben. Die linke Seite des Parlaments dagegen verdient nach unserer Ansicht allein das Vertrauen der deutschen Nation; wir geben ihr daher die vollständigste Zustimmung zu ihrem bisherigen Wirken zu erkennen und fordern sie dringend auf, in diesem Geiste unerschütterlich auch forthin thätig zu sein und in entschiedener Weise diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche die gegenwärtige gefahrdrohende Lage des Vaterlandes nothwendig macht, nöthigenfalls selbst einen Aufruf an das deutsche Volk zu erlassen zum Zweck einer volksthümlichern Umgestaltung der deutschen Nationalversammlung. Das deutsche Volk wird ihr zur Seite stehen! Im Auftrage der am 19. September 1848 zu Frankenthal stattgehabten Volksversammlung, die Vorstände der verschiedenen daselbst bestehenden Vereine. (Folgen die Unterschriften.) Frankfurt, 24. Sept. Die von der Partei der Rothen auf diesen Morgen angesagte Leichenfeier zu Ehren der getödteten Aufrührer ist durch einen Anschlag des Generals Nobili, welcher die Reichstruppen in der Stadt befehligt, hintertrieben worden. Er hat heute in aller Frühe eine Warnung erlassen, wonach Jedermann, der an Aufzügen und Zusammenrottungen Antheil nimmt, verhaftet und dem ständigen Kriegsgericht übergeben werden soll. Der Kirchhof ist abgesperrt, die Thore der Stadt sind verschlossen, und die Truppen stehen unter dem Gewehre.

Frankfurt, 23 Sept. Gestern erregte das Gerücht, die von hier nach Mainz abgeführten Gefangenen seien dort in den Festungsgräben erschossen worden, nicht geringen Schrecken. Mainz, 24. Sept. Der Besuch der Citadelle ist, wegen der dort befindlichen Gefangenen des Frankfurter Aufstandes, allen Civilpersonen aufs strengste untersagt. Das Reichsministerium beabsichtigt die Gefangenen zur Aburtheilung vor ein Geschwornengericht zu stellen. Von Prag aus sind zwei öster. Infanterieregimenter in Eilmärschen auf dem Wege hierher. Bei Kreuznach wird ein preußisches Lager gebildet, welches zur Unterstützung der Centralgewalt dienen soll. Bereits ziehen von allen Seiten Truppen dahin. In Frankfurt wird versichert, den Mördern des Fürsten Lichnowsky soll man auf der Spur sein; der tödtliche Streich, der mit einem Gewehrkolben nach dem Fürsten geführt ward, sei von einem Mädchen ausgegangen, das man heute gefangen hier einbrachte. Auch soll jetzt ermittelt sein, daß der Fürst, bevor er noch angegriffen gewesen, einen Pistolenschuß auf das bewaffnete heranziehende Volk abgefeuert. (Und da will man sich wundern, daß ihn das Volk todtgeschlagen hat?) Künftig wird in Preußen Jeder, der eine gewisse Zeit im Heere gedient hat, zum Fähndrich- und Offiziereramen zugelassen werden, so daß jedem Preußen die höchsten Stellen im Heere zugänglich werden. Stuttgart, 25. Sept. In einem abgehalten Ministerrath wurde die sofortige Einberufung aller Beurlaubten beschlossen, wodurch in einigen Tagen sämmtliche Regimenter des Landes ihre volle Kriegsstärke haben werden. — (Wundern werden wir uns doch am Ende, wie die Zeche ausfällt bei allen diesen oft so nutzlosen Demonstrationen.)

Und dennoch: welch' ein Geist herrscht jetzt mit Grimmen,
Heißt er nicht Hochverrath, Raub, Meuchelmord?
Und wie viel tausend gottvergess'ne Stimmen
Mißbrauchen leider jetzt das Freiheitswort?
„O weh dem Volke! das durch rohes Wühlen
Sich von Gesetz und Wahrheit selbst befreit;
Weh! wer mit stolz versteinerten Gefühlen
Den Geist der Eintracht frech und wild entzweit.

„Und nun noch etwas Beachtenswerthes!" Mirabeau sagt: „Das Volk hat in einer freien Verfassung seine Schmarotzer, seine Schmeichler, seine Schranzen. Aber nur die sind die wahren Freunde des Volkes, welche es belehren, daß den Bewegungen, die ihm nöthig waren, um aus dem Nichts hervorzugehen, friedliche Organisationen folgen müssen.

Zapfenstreich. Bei Herrn Kümmig in Gleisweiler steht eben ein Apfelbaum zum erstenmal in voller Blüthe.

Versteigerung von Gastwirthschaftsgeräthschaften ꝛc.

Den 4. October nächstens, und darauf folgenden Tag, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, läßt Herr Ludwig Conrad Völcker, Gutsbesitzer und bisheriger Gastwirth dahier, folgende wegen Nichtfortbetriebs seiner bisherigen Gastwirthschaft, ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände, in seiner Behausung dahier, versteigern, als nämlich:

Mehrere Wirthstafeln, Tische, Schränke, Stühle, Bänke, 2 Canapé, mehrere Betten und Bettladen, bouteilles, Gläser, Krüge, Messer, Gabeln, huiliers,

und sonst allerlei Tafel- und Servirgeschirr, allerlei kupfern, messingen, eisernen, zinnen, porzellanen und sonstiges Küchengeschirr, mehrere große Spiegel, ein noch gutes

Billard mit Zugehör, 3000 Stück feine Cigarren, eine Partie Schnupf- und Rauchtabak, 2 Paare Chaisengeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 21. September 1848.

Kößler, Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 2. October 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum Schaf, läßt Herr Friedrich Kämmer, Buchbinder, in Landau wohnhaft, durch den unterzeichneten Notar öffentlich in Eigenthum versteigern:

Digitized by Google

Plan-Nr. 270 und 280. Ein dahier gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und rechtlichem Zubehör, das Ganze begränzt einseits von Friedrich Heilsberg, anderseitig von Wilhelm Menner, vorn durch den Marxplatz und hinten durch die Kleinjudengasse.

Das Ganze besteht aus zwei von einander gänzlich geschiedenen Wohnhäusern, weßhalb auch zuerst ein jedes allein und dann die beiden zusammen der Versteigerung ausgesetzt werden.

Landau, den 7. September 1848.

Hessert, Notär.

Mühlenversteigerung.

Dienstag, den 10. October 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Böchingen im Wirthshause zum goldenen Lamm, läßt Franz Paul Niederreuther, Müller in Böchingen, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Seine zu Böchingen stehende Mühle nebst Zugehörungen, bestehend in: einem Mahlgang, einer Schälmühle, einer Oelmühle mit zwei Pressen, einem neu erbauten Wohnhause mit Bäckerei-Einrichtung, Keller, Scheuer, Stall, Schoppen, Hof, Pflanzgarten, Obstgarten mit 250 tragbaren Obstbäumen der vorzüglichsten Qualität, Wiese und sonstigen Zubehörden. Das Ganze zwei Morgen enthaltend und mit einem Zaun umgeben.

Dieses Anwesen kann auch vorher aus freier Hand erkauft werden.

Edenkoben, den 15. September 1848.

Aus Auftrag:
Keller, Notar.

Traubenversteigerung.

Freitag, den 6. September nächstbin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Rhodt, in der Wirthsbehausung von Johann Jacob Steigelmann, werden die heurigen Trauben in den den minderjährigen Kindern von Johann Wilhelm Eberhardt von Rhodt angehörigen Wingerten, Rhodter Bannes, öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 26. September 1848.

Keller, Notar.

Traubenversteigerung.

Samstag, den 7. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Weyher im Wirthshause zum Lamm, werden die heurigen Trauben in den den minderjährigen Kindern des verlebten Emanuel Hundemer des 3ten in Weyher, angehörigen Wingerten, Weyherer Bannes, öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 26. September 1848.

Keller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch, den vierten kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Lamm, läßt Herr Balthasar Theobald, Gutsbesitzer daselbst, als Vormund seiner Enkelin Christine Theobald, die heurigen Trauben von etwa 10 Morgen Wingerten, godramsteiner Bannes, versteigern.

Landau, den 28. September 1848.

Keller, Notär.

Fässerversteigerung.

Künftigen Freitag, den 6. Oktober, des Nachmittags um 9 Uhr, zu Maikammer im Wirthshause zum Schaaf, läßt Herr Salomon Eber, Gutsbesitzer in Haardt, bei Neustadt, wohnhaft, nachbezeichnete weingrüne, in Eisen gebundene Fässer versteigern, als:

4 Faß jedes von 4000 Liter Gehalt,
2 dito " " 6000 " "
2 dito " " 7000 " "
2 dito " " 1400 " "

Die Fässer liegen im Keller des gedachten Gasthauses zum Schaaf und zur Einsicht derselben wende man sich an Herrn Carl Reinig in Maikammer.

Edenkoben, den 28. September 1848.

Keller, Notär.

Zwangsveräusserung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung

Mittwoch, den dreizehnten Dezember 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Altdorf im Wirthshause zur Krone, werden auf Anstehen von Marcus Bloch, Handelsmann, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldner Peter Treber, Bäcker, in Altdorf wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) einem zu Altdorf auf der Hauptstraße gelegenen Wohnhause, sowie einem Garten, zusammen 9 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend;
2) 1 Tagwerk 39 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen, sämmtliche Liegenschaften im Banne von Altdorf gelegen,

durch den ernannten in Altdorf wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Schauberg, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 30. September 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Wein- und Faß-Versteigerung.

Auf Donnerstag, den 5. October l. Js., des Vormittags um 9 Uhr anfangend, zu Alberweiler in dem Hause des Jak. Stern, lassen die Gebrüder Stern, vergesellschaftete Handelsleute in Alberweiler wohnhaft, die nachbezeichneten weingrüne, stark in Eisen gebundene Fässer auf Zahlungstermin versteigern, als:

8 Stück von 4 Fuder Gehalt jedes; 1 Stück à 5 Fuder; 4 Stück à 3 Fuder; 1 Stück à 2½ Fuder; 2 Stück à 2 Fuder; 4 Stück

Digitized by Google

à 1½ Fuder; 2 Stück à 1 Fuder; und 40 Stück von 1 bis 5 Ohm.

Bei derselben Gelegenheit werden folgende rein und gut gehaltene Weine zur Versteigerung gebracht:

½ Fuder 1847er Gräfenhauser rother,
8 " " ordinärer weißer,
1½ " 1844 " " und
16 " Obstwein.

Annweiler, den 25. September 1848.

L. Bolza, Notär.

Versteigerung.

Freitag, den 6. October l. J., Morgens 8 Uhr, zu Herrheim, vor ihrer Wohnung, läßt Frau Anna Babetta Hetzner, Rentnerin in Herrheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Doctors der Medizin, Herrn Franz Eichhorn, versteigern, nämlich: 1 chirurgisches Besteck, 1 Präparir-Etui, 1 geburtshülfliche Zange von Kiwisch, 1 Perforetorium nebst Extractionsinstrument, 1 Behr'sche Staarnadel, 1 Schwefeläther-Apparat, 1 Schlundstoßer, 1 electro-magnetischer Apparat, 1 silberner Catheter und mehrere andere medizinische Instrumente, sodann Bücher, als:

Nosologie und Therapie von Fuchs in 3 Bänden, Chirurgie von Chelius, Handbuch der Anatomie von Münz, Anatomie von Hempel, Operationslehre von Textor, Geburtshülfe von Siebold, Handbuch der plastischen Chirurgie von Zeis, Hencke's gerichtliche Medizin, Wendt's Kinderkrankheiten, Dr. Eisenmann's Kindbettfieber, Baur Heilmethode der Gicht und des Rheumatismus, Sobernheim, Handbuch der praktischen Arzneimittellehre, Beiträge zur Geburtskunde von Rotterau, Bernstein's praktisches Handbuch für Wundärzte und mehrere andere medizinische Werke und Abhandlungen sowie 13 anatomische Tafeln, ferner eine schöne einspännige Chaise mit Pferdsgeschirr, Schreinerwerk, Küchengeräthschaften und sonstige Hausmobilien.

Herrheim, den 27. September 1848.

J. Ruhé, Notär.

Licitation.

Freitag, den 20. Oktober l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Herrheimweyer im Wirthshause zum Lamm, zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 9. September 1848 wird durch unterzeichneten Notär Ruhé, zu Herrheim residirend, als gerichtlichem Commissär nachbeschriebenes, in den Nachlaß der zu Herrheimweyer verstorbenen Anna Maria Hellmann, lebend Ehefrau des allda verstorbenen Zimmermannes Thomas Deutsch gehörendes Wohnhaus nebst Zubehörungen der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich: 13 Dezimalen Fläche mit darauf befindlichem

einstöckigen Wohnhause, Hof, Pflanzgarten, Brunnenrechte und allen Zubehörungen, gelegen zu Herrheimweyer im Mitteldorfe neben Jacob Kern und Sebastian Bischoff oberseits und Christoph Hellmann dem Ersten unterseits.

Eigenthümer davon sind: 1. Sebastian Deutsch, Leinenweber. 2. Genofeva Deutsch. 3. Catharina Deutsch, beide Letztere ledig, großjährig und gewerblos. 4. Benedikt Deutsch. 5. Nikolaus Deutsch. 6. Peter Deutsch, die drei Letzteren Tagner. 7. Die minderjährigen Kinder von Johann Georg Deutsch, lebend Zimmermann in Herrheimweyer, als Peter Deutsch und Catharina Deutsch, welche ihre Mutter Elisabetha Hahn, als bestätigte Vormünderin und deren jetzigen Ehemann Michael Benz, Maurer, zum Mitvormund haben, Alle in Herrheimweyer wohnhaft.

Herrheim, den 27. September 1848.

J. Ruhé, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 9. October 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm, zu Arzheim, läßt Herr Thomas Hahn, Bäcker, in Landau wohnhaft, nachbezeichnete weingrüne, in Eisen gebundene Fässer auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 Stück von 17 Ohm Gehalt jedes;
4 Stück von 11 Ohm;
2 Stück von 10 Ohm und
1 Stück von 5 Ohm.

Landau, den 29. September 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. October 1848, Morgens 10 Uhr, werden vor dem Kaufhause zu Landau, verschiedene Mobiliar-Gegenstände, nämlich: 1 Sekretär,

1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Bettlade, 1 Matrazze, 1 Arbeitstisch und 2 Koffer, durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung zwangsweise versteigert.

Landau, den 29. September 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Fässer-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. October 1848, Nachmittags 1 Uhr, läßt Justus Becker, Küfer zu Walsheim, in seiner Wohnung allda, 15 Fuder Fässer, aus Stücken von 3 Fuder, 15 Ohm, 14 Ohm und noch geringerem Gehalt bestehend, so wie 2 Bütten, von 40 Hotten Gehalt jede, und 2 Lotten öffentlich versteigern, unter Gestattung eines Termins zur Zahlung bis zum 1. März 1849.

Landau, den 28 September 1848.

Brenner, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

(Wilgartswiesen. Sägblöche-Versteigerung.) Am Freitag, den 6. Oktober, des Morgens um 9 Uhr, dahier im Gemeindehause, kommen zur Versteigerung:

800 Stück kieferne Sägblöche,

im Schlag Hähnchenthal, hiesigen Gemeindewaldes, lagernd.

Wilgartswiesen, den 25. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Buchmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. des kommenden Monats Oktober, um drei Uhr des Nachmittags, werden zu Arzheim im Gemeindehause die Reparaturen im dasigen Schulhause, veranschlagt

Digitized by Google

1) die Maurer- und Steinhauerarbeit zu . . . . . 38 fl. 40 kr.
2) die Glaser- und Schreinerarbeit zu . . . . . 31 fl. 32 kr.
3) die Pflasterarbeit zu . . . . 81 fl. 3 kr.

in Summa zu 151 fl. 15 kr.

durch Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Arzheim, den 27. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Scherrer.

Berichtigung.

Venningen. Statt des 5. künftigen Monats auf dem Helmbacher Forsthause, wird die Helmbachwiese den 12. desselben Monats Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, auf hiesigem Gemeindehause vorgenommen werden.

Venningen, den 26. September 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Waldschmitt.

Pferd- und Chaise-Verkauf.

Ein schönes Pferd, braune Stute, Brandenburger Gestüt race, Stutzschweif, fromm und sicher, zum Reiten so wie zum Ein- und Zweispännigfahren gleich ausgezeichnet, ist entweder allein oder mit einer sehr gut und schön erhaltenen soliden, leichten, einspännigen Chaise nebst dem nöthigen, gleichfalls sehr gut erhaltenen Geschirre und fast noch ganz neuem Reitzeuge aus dem Grunde billig zu verkaufen, weil es dem bisherigen Besitzer dermalen entbehrlich und überflüßig geworden ist. Besonders geeignet wäre es auch für einen Herrn Reisenden.

Speyer, den 27. September 1848.

Näheren Aufschluß hierüber ertheilt zu Landau die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Durch Allerhöchstes Dekret vom 13. Juli d. J. wurde dem Unterzeichneten der Ort Venningen als Amtssitz angewiesen und mit dem ersten Oktober nächsthin anfangend, wird nun derselbe in der Heinrich Teutsch'schen Wohnbehausung allda sein Bureau eröffnen.

Altdorf, den 25. September 1848.

Schauberg, Notär.

Zu verkaufen:

1) 54 Stück 6 Schuh langes Daubholz,
2) 24 Stück kleine Bodenholz,
3) 11 Stück Thürenstück,

bei Jacob von Gerichten, Lammwirth in Impflingen.

Anzeige.

Es ist eine Parthie Fässer, in Mannheim lagernd, zu verkaufen; dieselbe enthalten circa 3, 4, 5 Stück; das Nähere hierüber ist in Lit. O 5 Nro. 1 ebener Erde in Mannheim zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, Rothscheck, ein ¼ Jahr alt, Schweizer Race, bei Nicolaus Käufer in Billigheim.

Aufforderung.

Die Versammlung der Protestanten für den Bezirk Frankenthal, welche zu Dürkheim am 25. Sept. abgehalten wurde, hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Versammlung hat zwar das Vertrauen zu den Stellen der Kirche und des Staates, daß man für die erste Generalsynode eine neue Wahl anordnen werde; sie sieht sich jedoch für mögliche Fälle veranlaßt, an alle Mitglieder der Generalsynode vom Jahr 1845 die förmliche Aufforderung zu richten, unverzüglich der kirchlichen Stelle anzuzeigen, daß sie ihre Mission als beendet ansähen und darum ohne neue Wahl an einer Generalsynode keinen Antheil mehr nehmen könnten."

In Vollziehung dieses Beschlusses erlassen die Unterzeichneten in ihrer Eigenschaft als Präsident und Schriftführer der Versammlung an alle Mitglieder der Generalsynode vom Jahre 1845 die öffentliche Bitte, der kirchlichen Stelle die Anzeige von ihrem Rücktritte baldigst und um so gewisser mitzutheilen, als auch die in Kaiserslautern abgehaltene Versammlung vom 27. lauf. Mts. den gleichen Beschluß gefaßt hat.

Dürkheim, 27. September 1848.

Werner. German. Hofer.

Aus der Pfalz. In Dürkheim hat eine Versammlung von Protestanten für den Bezirk Frankenthal am 25. Sept. und in Kaiserslautern am 27. Sept., die für den Bezirk gleichen Namens stattgefunden. Die Versammlung für den Bezirk Landau wurde schon im August abgehalten, die für den Bezirk Zweibrücken wird in kurzer Zeit erfolgen. Die in diesen Versammlungen gewählten Ausschüsse von je 24 Mitgliedern werden sich den 9. October zu Neustadt a./H. in dem Gasthofe zur Post, Morgens 10 Uhr, zu einer gemeinschaftlichen Berathung versammeln.

Anzeige.

Bei Bierbrauer Meyer in Edenkoben sind fortwährend zu haben: Neue Windmühlen. Deßgleichen sind selbe zu haben bei Jakob Seiter in Herxheim. Diese Windmühlen putzen auffallend schnell und sehr rein.

Faß zu verlehnen oder zu verkaufen:

eins von 2 Fuder, eins von einem Fuder, 6 Stück von 6 Ohm, 6 Stück von 3 Ohm, 5 Stück von 2 Ohm und 6 Stück kleinere Fässer, alle weingrün, bei Konrad Seiler in Zeiskam.

Anzeige.

Kommenden Montag, den 2. d. M., wird bei dem Unterzeichneten ein neumodischer Pflug und zwei Räder herausgeschossen, wozu sämmtliche Schützen der Umgegend freundlichst einladet,

Bernhard Blum in Rohrbach.

Verloren:

Am 19. Sept. zwischen Rinnthal und Wilgartswiesen ein dunkelblauer Mantel mit langem Kragen, ist unterhalb dem Kragen etwas geflickt. Der redliche Finder wird ersucht, ihn bei der Redaction dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

Digitized by Google

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen und für Landau und Umgegend durch **Ed. Kaußler's** Buchhandlung zu beziehen:

Gemeinnütziger

Schreib-Kalender auf das Jahr 1849.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen und Rentämter, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet.

15. Bogen gr. 4., auf schönem Schreibpapier gedruckt und in farbigem Umschlag geb. Preis: **36 Kr.**

Die Vorzüge dieses Kalenders, welcher nun seit **47** Jahren in fast allen Amtsstuben, Comptoirs und Haushaltungen gebraucht wird, sind zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Empfehlung desselben bedürfte.

Erziehungs-Anstalt
für
Knaben,

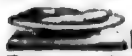
welche für den Handel oder für die Industrie bestimmt sind,

zu St. Peter,
bei Barr, im Elsaß.

Diese Anstalt empfiehlt sich durch ihre ausgezeichnet schöne und gesunde Lage am Fuße der Vogesen, seine durch den zweckmäßigen Unterricht, welcher darin ertheilt wird. Außer dem Französischen und Deutschen wird auch Englisch gelehrt. — Das Nähere ist bei Herrn **Ed. Kaußler**, Buchhändler in Landau, zu erfragen, woselbst auch Prospecte zu haben sind.

Kirchweih-Anzeige..

Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß er die Kirchweih in Queichheim für dieses Jahr übernommen und verspricht beste und billigste Bedienung, sowie gutbesetzte Tanzmusik.



Am Vorabend, als den 30., ist zu haben: frische Würste, Sauerkraut und Schweinsknöcheln und gute Weine.

Dienstag, den 2 Oktober, ist Ball, wozu höflichst einladet

Philipp Zeiter,
Gastwirth zum General Melac.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herrn Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

8. October:	Ferrière	Capitän	Grieslin
18. "	La foi	"	Hubers
30. "	Brunswick	"	Thomas
10. Novemb.:	Lyons	"	Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den Agenten

Heinrich Böll
in Weißenburg.

Zu vermiethen:

Bei Heinrich Schwenk auf der Marktstraße, neben Herrn Kaußler, ein Zimmer mit Küche im 3ten Stock, welches sogleich bezogen werden kann.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete ertheilt mit Vergnügen dem Herrn Peter Hof, Orgelbauer und Clavierstimmer von Klingen, das Zeugniß, daß derselbe wirklich die Kunst besitzt, Spieluhren auf das Beste herzustellen, da derselbe meine Spieluhr, die gänzlich ruinirt war, wieder auf das Vollkommenste herstellte.

Winkler,
Gastwirth zur Spieluhr
in Landau.

Verloren:

Ein schwarz-seidener Regenschirm, der am letzten Dienetag auf dem Edesheimer Markt, wahrscheinlich aus Versehen, in unrechte Hände gekommen ist. Man bittet den Besitzer, solchen bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Anzeige.

Vom 1. October an werden noch Exemplare des Eilboten, für das letzte Quartal, zu 20 Kreuzer abgegeben.

Die Redaktion.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	28. Sept.	4 38	3 29	2 51	2 52	2 38
Bergzabern .	19. Sept.	4 40	3 38	2 50	2 40	— —
Edenkoben .	23. Sept.	5 1	2 58	3 11	2 58	2 38
Kaiserslautern	26. Sept.	4 32	3 23	3 13	3 15	2 15
Kandel . . .	27. Sept.	4 35	3 43	2 42	2 50	— —
Neustadt . . .	23. Sept.	5 6	3 30	3 11	3 3	2 42
Speyer . . .	26. Sept.	4 46	3 20	3 8	2 50	2 25
Zweibrücken .	28. Sept.	4 42	2 56	3 4	2 36	2 18

Mainz, 22. September. Das Malter Waizen, 10 fl. 2 kr.; Korn, 6 fl. 40 kr.; Gerste, 6 fl. 21 kr.; Hafer, 6 fl. 26 kr.; Spelz, 6 fl. 4 kr. Das Malter von 128 Liter.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 80. Landau in der Pfalz, den 4. October 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 3. Oktober. Freunde! Ich beziehe mich heute auf den Schluß im vorigen Eilboten. Durch Krakel und Aufruhr wird der Riesen-Prozeß des Schaffens und Umgestaltens im großen Vaterlande nicht geschlichtet; vielmehr führt dieser Weg zu einer Verarmung im Großen, wie wir dies im Kleinen in Einzelfällen bei Prozessen schon erlebt haben. Die ganze civilisirte Welt soll in innigsten Verkehr mit einander gebracht werden; die Mißverhältnisse im Staatenleben beseitiget; der Wohlstand des Volkes gehoben; die Feudalrechte, da, wo sie noch bestehen, abgeschafft; Handel und Gewerbe in Flor gebracht; Wissenschaft, Kunst, Religion und Freiheit sollen in einer neuen Aera erblühen. — — Den Grundbau hiezu hat die Nationalversammlung bereits begonnen. Wir hofften auf eine friedliche Lösung. Jetzt steht die Welt in Aufruhr! Feindselige Elemente, die sich der erhabenen Schöpfung widersetzten, riefen die Besonnenen aber auch die Leidenschaften in den Kampf. Letztere in ihrem Ungestüm, wollen alsogleich den Gipfel des Neubaues besteigen; Tausende von Ansichten sollen zugleich geltend gemacht werden, und am Ende folgt eine Sprachverwirrung wie bei dem Thurmbau bei Babylon. Doch wäre dies der einzige Unfall — damit hätte ja die ganze Geschichte ein Ende, aber — von Tag zu Tag steigern sich die Leidenschaften, heute da, morgen dort, werden Ströme von Blut vergossen; statt eines Besserwerdens sehen wir die Armeen Deutschlands auf den Kriegsfuß gestellt; statt, daß Handel und Gewerbe aufs neue erblühen, versetzt ihnen ein Kriegszustand den Todesstoß. — Und am Ende noch die Kösten? Autsch! — dieses Jahr werden sie gut gerathen. — Freunde! So wenig uns das schreckliche Toben in unserm Kreise noch berührt hat und — außer einer Geldfrage — berühren wird, mit so herzlicher Theilnahme müssen wir wünschen, daß endlich in jenen Landen Gesetze geschaffen werden, welche die constitutionelle Freiheit, ohne ferneres Blutvergießen, schützen; daß die Regierungen sich dem weltbeglückenden Fortschritte anschließen, zum Gedeihen des großen Vaterlandes — denn nur dann wird das Heil der Nationen erblühen, nur dann kann die Nationalversammlung Gutes wirken und der Friedensgott seinen Segen wieder über Alle ohne Unterschied ausstreuen. — — Wolle Gott, daß unsere deutschen Brüder nach Jahren sich solcher Institutionen erfreuen, wie wir sie im Rheinkreise längst haben. — — Und nehmen wir nicht auf das erfreulichste wieder wahr, daß es unserm König Max Ernst ist unter allen deutschen Fürsten als Leuchte auch ferner voranzugehen, dies beweist der Umstand, daß demnächst die ersten Geschwornen-Gerichte im jenseitigen Bayerlande eröffnet werden und so können wir denn auch zuversichtlich gewärtigen, daß Veraltetes, daß Mißstände da wie dorten, sicherlich beseitiget und gehoben werden.

Landau, am 4. October. Es wurde dem Boten von achtbarer Seite mitgetheilt, daß sich die Mäuse hie und da, namentlich in alten Kleeäckern, auf eine Gefahr bringende Weise zeigen. Wahrscheinlich wird diese kurze Anzeige genügen, damit allenthalben das Erforderliche eingeleitet werde. Als „Landwirthschaftliches" wird mitgetheilt, daß beim Einkellern der Kartoffeln es sehr nützlich erscheint, auf den Boden Reiserbündel, zusammengebundene Bohnenstecken u. s. w. zu stellen, damit wird ein schornsteinartiger Dunst-Kanal gebildet, durch welchen die in den Kartoffelhäufen sich bildenden Dünste leicht Ausgang finden. — Zu der diesjährigen Producten-Ausstellung am Expeditions-Schalter des Eilboten sind bereits angezeigt: Der Centner-Kürbis aus Italien; überraschend ist seine eigenthümliche Bauart; eben so die Größe in hiesigem Klima; der Orangen-Kürbis; der Türkenbund; die italienische Wassermelone; die Riesen-Dickrübe u. s. w. Der Bote ersucht um Zusendung anderweiter Gewächse, die sich in Größe oder Seltenheit auszeichnen. Am Schluß der Ausstellung werden die Producte wieder zurückgegeben.

Zeitungsschau. Auf die Nachricht, daß in Worms und Umgegend 10,000 Mann Reichstruppen, Preußen, kantoniren, und daß auf den verschiedenen Punkten des südwestlichen Deutschlands 100,000 Mann zusammengezogen werden sollen, verbreitete sich das Gerücht, auch die Festung Landau würde theilweise eine preußische Besatzung erhalten. Diese Gerüchte beruhen auf leicht hingeworfenen Sagen und verdienen daher auch keinen Glauben. Im badischen Oberlande, heißt es, sollen 40,000 Mann Reichstruppen auf geraume Zeit aufgestellt werden zur Verhütung fernerer Insurrectionsversuche; die südlichen Kreise Badens sollen entwaffnet werden und gleichzeitig würde gegen die Schweiz ein Verfahren eingeleitet werden, welches derselben nicht zusagen möchte. Frankfurt, 28. Sept. Aus sicherer Quelle vernehmen wir, berichtet die Wiener Zeitung, daß so eben an die Armee der Befehl zum Schwure auf den constitutionellen Kaiser ergeht. Auch um die Stadt Wien werden bedeutende Truppen zusammengezogen. In Wien liegen jetzt gegen 15,000 Mann, und in weniger als 8 Stunden können dieselben auf das Doppelte gebracht werden. Königswart, 25. Sept. Es wurde den Beamten von Königswart bedeutet, daß sie die (Metternich'sche) Herrschaft als ein Staatsgut und sich als provisorische Staats-

Digitized by Google

beamte anzusehen haben. In den nächsten Tagen erwartet man eine k. k. Kommission zur Uebernahme. Bremen, 26. Sept. Das Dampfschiff Herrmann setzte am 20. d. seine regelmäßige Fahrt von Southampton nach New-York mit 150 Passagieren und voller Ladung fort. Unter den Passagieren befand sich Dr. Hecker aus Mannheim. Stuttgart, 29. Sept. Rau, Anführer des Aufstandversuchs in Württemberg, ist in Oberndorf, auf der Flucht nach Balingen, festgenommen worden. Weinheim, 28. Sept. Man kennt jetzt die Hauptthäter, die an der Demolirung der Eisenbahn betheiligt, sie sind verhaftet und solche Leute, die im Stande sind, den Schaden, so weit er mit Geld ersetzt werden kann, zu ersetzen. Eine Truppenmacht von 12,000 Mann wird längere Zeit in unserer Gegend verweilen, nemlich in Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen und umliegenden Dörfern. Schwetzingen ist zum Hauptquartier bestimmt.

Zapfenstreich.

Der Werth der Lederhandschuhe, welche jährlich in Frankreich verfertigt werden, soll dreißig Millionen Franken betragen. In Lüneville allein beschäftigten sich 10,000 Arbeiter damit und nach England gehen jährlich anderthalb Million Paar solcher Handschuhe.

* Von 1840 bis 1845 sind in Paris allein an 37,000 Werke gedruckt oder wiedergedruckt worden. — Das jährlich in Frankreich fabricirte Papier reicht nach einer Berechnung Firmin Didot's hin, Bogen an Bogen gelegt, das ganze Frankreich zweimal zu bedecken.

† Ein im westlichen Theile der nordamerikanischen Union erscheinendes Blatt enthielt kürzlich folgende Anzeige: „Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er bereit ist, nach Umständen Uhren zu repariren, Vorlesungen über Schädellehre zu geben, bei Betversammlungen im Freien zu predigen, die Kühe und Ziegen zu melken, gerichtliche Dokumente auszufertigen, über Mäßigkeit Vorträge zu halten, Muscheln und andere Conchylien zu suchen; auch wird er keinen Anstand nehmen, Kinder zu wiegen, oder ein Zeitungsblatt zu redigiren."

O Ein Berliner Blatt wirft die Frage auf, was eine Barricade ist? Antwort: eine freundschaftliche Vereinigung von Equipagen und Droschken, die sich die Deichsel geben, die Rechte des Volks zu schützen.

)-(Wo Gewalt das Recht hat, hat das Recht keine Gewalt mehr.

[o] Jeder gute Kopf, der 18 Jahrhunderte und 100,000 Bände vor sich hat, kann in der Politik behaupten oder widersprechen, was ihm beliebt; an Beweisen wird es ihm nicht fehlen.

Bekanntmachung.

Die Vergebung des Salztransportes zu den Faktorien und Niederlagen der Pfalz, wird für 18$^{48}/_{49}$ in nachstehender Weise stattfinden.

Für die Faktorien Neustadt, Landau und Germersheim

Samstag, den 7. October 1848,
Vormittags 9 Uhr, im Salzmagazine zu Speyer.

Für die Faktorien Kirchheimbolanden, Kaiserslautern, Lauterecken, Obermoschel, Landstuhl, Waldmohr und Pirmasens, das k. Salzamt Zweibrücken und die Niederlagen Blieskastel, Waldfischbach, Neuhornbach und Homburg

Dienstag, den 10. Oktober 1848,
Vormittags 9 Uhr, im Stadthause zu Kaiserslautern.

Unmittelbar nach dieser letzten Vergebung des Salztransportes wird die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen (Stückkohlen) für die königliche Saline bei Dürkheim für das Etatsjahr 18$^{48}/_{49}$ mit 3500 metrischen Zentnern an die Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die näheren Bedingungen werden bei den Verhandlungen selbst bekannt gemacht werden.

Saline Philippshalle, den 22. September 1848.

Königl. Hauptsalzamt Dürkheim.
Schenk.

Traubenversteigerung.

Samstag, den 7. Oktober 1848, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Abraham Messerschmidt in Dammheim werden auf Ansuchen von Michael Geissert allda die Trauben von 2½ Morgen Weinbergen im Bann von Dammheim versteigert.

Landau, den 3. Oktober 1848.

Hessert, Notär.

Nichtvollziehung einer Zwangsversteigerung betr.

Die durch Fräulein Magdalena Rauch, Modistin zu Landau, gegen die zu Gleisweiler wohnhafte Eheund Wingertsleute: Johann Conrad Clauß und Eva Catharina Gollong betriebene, auf den 6. October nächstens anberaumt gewesene und in Nr. 58 und 75 dieses Blattes angekündigte Immobilien — Zwangsversteigerung, findet in Folge zwischen Partheien geschehenen gütlichen Arrangements, nicht Statt, was dem Publikum daher in Gefolge des Artikels 16 des Expropriations-Gesetzes vom 23. Mai 1846, hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

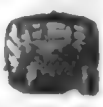
Edenkoben, den 30. September 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. October 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Carl Wilhelm Schimpff, Kaufmann, in Landau wohnhaft, vor seiner Behausung allda, verschiedene in Eisen gebundene weingrüne Fässer, nemlich:

1 Faß von 42 Ohm Gehalt,
1 " " 32 " "
1 " " 28 " "
4 " " 26 " jedes,



so wie einige halbfuder und kleinere Fässer; ferner eine neue Fuder-Kelter mit eisernen Schrauben, 4

große Herbstbütten, eine kleine dito, mehrere Züber, Hotten, Kübel, Trichter, Kelterneisen und 2½ Fuder 1847r Wein durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 2. October 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Trauben-Versteigerung.

Montag, den 9. October 1848, Nachmittags 4 Uhr, zu Ranschbach im Wirthshause zum Engel, läßt Herr Bernhard Schwarz von da, die Trauben in 12 Viertel Wingert, auf nächste Martini zahlbar, öffentlich versteigern.

Landau, den 1. October 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Am 6. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, läßt Christoph Preßler, Ackerer in Oberhochstadt, vor seiner Behausung allda, ein vollständiges Schmiedgeschirr nebst Blasbalg und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten versteigern.

Landau, den 3. Oktober 1848.

Zinkgraf.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 15. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Gasthause zum Lamm, lassen die Kinder und Erben des dahier verstorbenen Rentners und Handelsmannes Herrn Andreas Chandon, das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, zu Zweibrücken an der Hauptstraße und Pfarrgasse stehende dreistöckige Wohnhaus mit Hinter- und Nebengebäuden, Waarenmagazin, Scheuer, Stallungen und sonstigem Zubehör, durch den kgl. Notär Schuler dahier, versteigern.

Dieses an dem frequentesten Theil der Stadt gelegene Wohnhaus, worin seit langen Jahren die Handlung mit Erfolg betrieben wurde, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen, auch zum Betrieb eines jeden andern Geschäftes.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Ambos, Notariatsgehilfe.

Mühl- und Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Oktober 1848, Nachmittags 3 Uhr, zu Wörth im Wirthshaus zur Krone, läßt der unterzeichnete Curator der Vacantmasse des zu Wörth verlebten Müllers Christian Wittwer auch Wittmer genannt, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein zu Wörth im Oberdorf gelegenes Wohnhaus und Mühlwerk mit einem Mahlgange, Stallungen, Hof und Garten, dann

260 Dezimalen Acker- und Wiesengeländ, Bann Wörth.

Kandel, am 2. October 1848.

Baumgart.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Oktober 1848, Nachmittags um ein Uhr, in dem Gemeindehause zu Oberhochstadt, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt der Ankauf, die Lieferung und Kleinschlagen von 100 Cubikmeter Granitsteine, aus den Brüchen von Albersweiler, auf die Ortstraverse dahier und auf die Straße gegen Edesheim, an den Wenigstnehmenden durch Minderversteigerung vergeben, was hiermit veröffentlicht wird.

Oberhochstadt, den 1. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Anzeige.

Unterzeichneter hat circa 20 ganz neue in Eisen gebundene Fässer von 12 Ohm und mehrere neue Mostbütten gegen Zahlungstermin zu verkaufen.

Edenkoben, den 3. Oktober 1848.

Louis Meyer, Bierbrauer.

Erziehungs-Anstalt
für
Knaben,
welche für den Handel oder für die Industrie bestimmt sind,
zu St. Peter,
bei Barr, im Elsaß.

Diese Anstalt empfiehlt sich durch ihre ausgezeichnet schöne und gesunde Lage am Fuße der Vogesen, sowie durch den zweckmäßigen Unterricht, welcher darin ertheilt wird. Außer dem Französischen und Deutschen wird auch Englisch gelehrt. — Das Nähere ist bei Herrn **Ed. Kaußler**, Buchhändler in Landau, zu erfragen, woselbst auch Prospecte zu haben sind.

Bei Ernst Mohr in Heidelberg ist erschienen und bei **Ed. Kaußler** in Landau, sowie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Geschichte, Erscheinungen und Prophezeihungen des Johann Adam Müller, Bauersmann auf dem Maisbacher Hofe bei Heidelberg. Nebst allen dazu gehörigen Originalbriefen in getreuen Abschriften. Mit Müller's Bildniß. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von dessen Sohne. Preis fl. — 24 kr.

Miniatur-Portraits in Daguerreotypmanier.

Es ist überraschend, welch' schöne Bilder in dieser Manier jetzt gefertigt werden können, die unbedingt den Vorzug vor jeder andern Art Portraitmalerei haben, da sie bei vollkommenster, nie fehlender Aehnlichkeit geschmackvolles Aeußere und Wohlfeilheit der Preise verbinden. — Preis von 2 fl. bis 10 fl. 48 kr.

Im Gasthause zum Schaaf, Zimmer Nro. 16., ist das Nähere zu erfahren. — Aufenthalt nur kurze Zeit.

Auf Verlangen wird Unterricht in dieser schönen und nützlichen Kunst ertheilt.

Zu verkaufen:

Eine Weinpresse mit einer eisernen Schraube; dann Bütten nebst Züber, bei Wittwe Eckel in Landau.

Digitized by Google

Das

Pfälzische Volksvereins-Blatt

ist mit dem 1. Oktober in's Leben getreten.

Dieses Blatt soll — als Sprechsaal des Vereins — zunächst dessen Kundmachungen, sodann aber den politischen so wie socialen Zeitinteressen gewidmet und dazu bestimmt sein, dem Volke eben so wohl seine Rechte wie seine Pflichten klar zu machen, und dahin wirken, daß gesetzliche Ordnung als das alleinige Mittel zur Erlangung der wahren Freiheit in geistiger und materieller Beziehung erkannt werde.

Das „Pfälzische Volksvereins-Blatt" erscheint wöchentlich einmal, und kostet ¼ jährig 24 kr.

Probe-Nummern können in der Buchhandlung von G. L. Rectanus in Landau gratis abgeholt werden.

Pferd- und Chaise-Verkauf.

Ein schönes Pferd, braune Stute, Brandenburger Gestütrace, Stutzschweif, fromm und sicher, zum Reiten so wie zum Ein- und Zweispännigfahren gleich ausgezeichnet, ist entweder allein oder mit einer sehr gut und schön erhaltenen soliden, leichten, einspännigen Chaise nebst dem nöthigen, gleichfalls sehr gut erhaltenen Geschirre und fast noch ganz neuem Reitzeuge aus dem Grunde billig zu verkaufen, weil es dem bisherigen Besitzer dermalen entbehrlich und überflüßig geworden ist. Besonders geeignet wäre es auch für einen Herrn Reisenden.

Speyer, den 27. September 1848.

Näheren Aufschluß hierüber ertheilt zu Landau die Expedition dieses Blattes.

An die Lehrer und Gehilfen der Landkommissariate Bergzabern, Germersheim und Landau.

Montag, am 9. Oktober, Morgens 11 Uhr, wird für den Bezirk Landau im Gerhard'schen Saale dahier, weil das in der Speyerer Zeitung angeführte Schulhaus zu wenig Raum bieten möchte, zu der Wahl zweier Abgeordneten für die „deutsche Lehrerkonferenz" in Frankfurt geschritten, wozu Sie sämmtlich eingeladen werden.

Landau, den 29. September 1848.

Omnibus

von Edenkoben nach Neustadt.

1te Fahrt Morgens 5 Uhr 30 Minuten.
2te Fahrt dito 9 Uhr 30 Minuten.
3te Fahrt Nachmittags 1 Uhr.
4te Fahrt Abends 5 Uhr.

Bei jedem ankommenden Zuge retour. Für jedesmaliges Eintreffen wird garantirt.

Edenkoben, den 28. September 1848.

Peter Hartmann,
Kutscher.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich höflichst in Seidenzeug und Wollenmousseline zu waschen, so wie in allen Arten Blumen, Bouquet und Todtenkronen zu machen, und versichert reelste und billigste Bedienung.

Edenkoben, den 4. Oktober 1848.

Julie Traupel.

Anzeige.

Ein Dachshund, ziemlich lang, dunkelbrauner Farbe, weißer Kehle, mit gestutztem Schweif, lang behaart, auf dem rechten Auge in Folge eines Stiches blind, und dieses Auge viel größer als das andere, geht auf den Ruf „Dachs", ging mir am 30. September Abends verloren. Gegen Belohnung abzugeben an

Pfau, Lieutenant in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Bei Säckler und Kappenmacher Teutsch in Germersheim wird ein wohlerzogener Knabe als Lehrling angenommen.

Zu vermiethen in Landau:

Bei Chr. Ufer, der mittlere Stock im vordern Wohnhaus, bestehend in vier in einander gehende Zimmer, Küche, zwei Kammern, Speicher, Keller und kann auch theilweise möblirt abgegeben werden.

Zu verkaufen:

Eine neue einspännige Chaise auf Druckfedern, billig zu haben, bei

J. L. Auerbacher,
Sattler zu Edenkoben.

Zu verkaufen:

Unter zwei Fasseln die Wahl, der eine ist 3, der andere 2½ Jahr alt. Beide Quirnbacher Race und vorzüglich zum Ritt. Bei Ferdinand Günther, Bürgermeister in Eschbach.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe Rothspiegel, 2 Jahre alt, bei Johann Georg Schäfer, in Mänchweiler, Landkommissariat Bergzabern.

Zu verkaufen:

Ein hoher Weberstuhl mit allem Zugehör, bei Johann Adam Spitzfadem in Frankweiler.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 29. Sept. 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 7 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 22 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 22 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 18 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 14 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 17 Loth.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 81. Landau in der Pfalz, den 7. October 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 6. October. Aus Wien wird unterm 26. Sept. geschrieben, daß der Erzherzog Stephan am letzten Sonntag nach 24stündigem Aufenthalte zu Schönbrunn in höchster Entrüstung über seine verfehlte Mission mit den Worten nach Ungarn wieder abgereist sei: „So werde ich denn mit den Ungarn „leben oder sterben." — — Wir haben seither in diesen Blättern mehrmals Auszüge aus den Verhandlungen der demokratischen Vereine geliefert, die in Freiheit der Sprache manchen unserer Leser in Erstaunen setzten; der Einbruch Jelachichs in Ungarn rief in diesem Augenblick ganz Pesth unter die Waffen, und es ist entschlossen, im Sinne des Erzherzogs Stephan zu siegen oder zu sterben; ja nöthigenfalls ein zweites Saragossa für Jellachichs anrückende Reaktionshorde zu werden. Wir geben nachstehend einige bedeutsame Stellen aus der merkwürdigen Prophezeiung Kossuths, die Sprache übertrifft an Kühnheit und Entschlossenheit alles, was wir bis jetzt gelesen haben, sie hat in Pesth eine ungeheure Sensation erregt:

„Ich werde Euch prophezeien, meine Landsleute! Arme, verrathene Ungarn!

Seit sieben Jahren prophezeite ich schon viel, und ich schaudere, wenn ich überlege, daß Alles, aber Alles, so schrecklich schnell in Erfüllung gegangen ist. Jedes, aber jedes meiner Worte hat sich bewahrheitet, ja ich prophezeite sogar voraus den schrecklichen Tod eines Mannes (Szechenyi's), dessen Andenken ruhmvoll ist, und dessen geistiger Tod tief schmerzen muß jede menschliche Brust.

Was ich über die Monarchie, über die ungarischen Aristokraten, was ich über Croatien geweißsagt, ist Alles, aber Alles in Erfüllung gegangen und was ich über die Dynastie phrophezeibet, beginnt ebenfalls in Erfüllung zu gehen. Ich schaudere vor mir selbst zurück. Es ist mir, als wäre vor mir aufgeschlagen das Buch des Fatums, und ich schließe vergebens meine Augen, das Licht durchzuckt meine Seele, wie ein Blitz die Finsterniß, und unwillkührlich muß ich aus innern Antrieben wieder weißsagen. So höret mich, Ihr Söhne meines Vaterlandes.

Der ewige Gott offenbart sich nicht in einzelnen Wundern, sondern in allgemeinen Gesetzen. Das ewige Gesetz Gottes ist: der sich selbst verläßt, den verläßt auch Gott. — Es ist ein ewiges Gesetz: der sich selbst hilft, dem hilft auch Gott.

Es ist ein göttliches ewiges Gesetz: Meineid bestraft endlich sich selbst.

Es ist ein ewiges Gesetz Gottes: Wer dem Meineide und der Falschheit dient, dient unwillkürlich der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Auf diese ewigen Gesetze des Alls mich stützend, schwöre ich es, daß meine Prophezeiung in Erfüllung gehen werde. Meine Prophezeiung aber ist:

Aus dem Einbruch Jelacic's nach Ungarn, wird Ungarns Freiheit erstehen!

Je weiter vorwärts Jelacic ins Land vordringen wird, desto gewisser ist es, daß keiner seiner Leute das Wasser der Sau mehr erblicken wird. —

Der Ungar hat jetzt nur zwei Aufgaben. Die Eine ist: In Masse sich zu erheben zur Unterdrückung des in die Gauen unseres Vaterlandes gedrungenen Feindes. Das Andere ist: sich's zu merken.

Thut der Ungar dies nicht, so ist er ein feiges jämmerliches Volk, dessen Namen in der Geschichte mit Schmach und Schande identisch sein wird; dann ist der Ungar ein feiges, erbärmliches Volk, welches den heiligen Namen seiner Vorfahren befleckt, und über welches der ewige Gott sprechen wird: „ich bereue, daß ich dich geschaffen," dann sind die Ungarn ein solches gottverfluchtes Volk, dem die Luft ihre belebende Kraft versagen, unter dessen Händen der fette Boden des Weizenfeldes zur Sandwüste werden, bei dessen Annäherung die durststillende Quelle austrocknen wird, ein Volk, das heimathlos auf dem Erdenrunde herumirren, das vergebens betteln wird um trockenes Brod, dem die fremde Nation, die es in seinem eigenen Lande zum wandernden Bettler gemacht, statt Almosen einen Fußtritt geben wird, das wie einen herrenlosen Hund jeder Wicht todtschlagen wird. Der Ungar wird ein Aussätziger sein, dem jeder ausweicht, wie einem indischen Paria, auf den man die Hunde hetzt. Er wird vergebens zur Religion seine Zuflucht nehmen, diese wird ihm keinen Trost gewähren. Gott, dessen Schöpfungswerk er durch seine Feigheit erniedrigt hat, wird ihm seine Sünden nie vergeben, weder diesseits noch jenseits. Die Jungfrau, zu der er seine Augen erheben wird, wird ihn von der Thüre wegjagen, sein Weib wird ihm verächtlich in die feigen Augen speien und das erste lallende Wort seines Kindes wird ein Fluch auf seinen Vater sein!

Schrecklich! Schrecklich! aber so wird es sein. Mit dem unerbittlichen Schwur des Fluches schwöre ich bei dem Gotte der Freiheit, schwöre ich bei dem geschändeten Andenken unserer Vorfahren, die dieses Land mit Blut erkauft, daß es so sein wird, wenn die ungarische Nation so feige ist, sich nicht in Masse zu erheben, die Trabanten Jelacic's, die serbischen Räuber und jeden Verräther, der es wagt, gegen den Ungar seinen Arm erheben, zu zermalmen und zu zerstreuen, wie der Sturm den in seinem Wege liegen-

Digitized by Google

den aufgelösten Strohbund, und wenn der Ungar so feige sein wird, nachdem er seine Feinde vernichtet haben wird, zu verzeihen den Verräthern oder auch nur einen Augenblick zu vergessen den Verrath!

Nein! Nein! Das kann der Ungar nicht, und möge er verflucht sein, wenn er es kann!

Deshalb sage ich, daß aus Jelacics Einbruch in Ungarn die Freiheit Ungarns erstehen werde.

Erst siegen, dann abrechnen! das ist die Aufgabe.

Zu den Waffen also! wer ein Mann ist! Die Frauen aber zwischen Veßprim und Weißenburg sollen ein ungeheures Grab graben, worin wir entweder den ungarischen Namen, die ungarische Ehre, die ungarische Nation — oder unsere Feinde begraben werden — und worauf entweder eine Schandsäule für den ungarischen Namen mit der Aufschrift: „So bestraft Gott die Feigheit," oder der ewig grüne Baum der Freiheit stehen wird, zwischen dessen Zweigen Gottes Wort wie zu Moses aus dem brennenden Dornbusch sprechen wird: „Der Ort, auf dem du stehest, ist heilig, so wird der Muth belohnt! Freiheit, Ruhm, Wohlfahrt und Glückseligkeit dem Ungar!"

Wien, 25. Sept. Im Ministerrath ist gestern Abends beschlossen worden, dem weitern Vorrücken des Bans von Kroatien gegen Pesth Einhalt zu thun. Dagegen wird aus Ungarn berichtet: Die Aussicht zu einer friedlichen Beilegung der ungarisch-croatischen Angelegenheiten ist verschwunden. Zwischen den Ungarn und einem Theil ihrer Gegner (Serben und Raizen) ist es bereits zu einem bedeutenden Gefechte gekommen, in welchem die Ungarn Sieger blieben. Auf obigen Aufruf hat sich der Landsturm, d. h. alle waffenfähige Mannschaft erhoben und ein Vernichtungskrieg steht in naher Aussicht, ein Kampf auf Leben und Tod; schon werden Gräuel verübt, vor denen die Menschheit schaudert. Die öster. Camarilla (die am Hofe befindliche Rückschrittspartei) schweigt nicht allein hiezu, sondern unterstützt den Aufstand der Croaten ꝛc. auf alle mögliche Weise. Bayern. So wie man vernimmt, soll nächstens die jetzige Abgeordnetenkammer aufgelöst, die Wahl einer neuen Kammer angeordnet und der Landtag bis zur Mitte des Monats November nach München einberufen werden. Das Jahr 1849 als Comet-Jahr. Noch in diesem Jahre in den zwei letzten Monaten oder zuverläßig zu Anfang des nächsten Jahres erscheint ein schöner, ziemlich großer Komet, der dem bloßen Auge sichtbar ist. Es ist derselbe, der in den Jahren 1264 und 1556 die Erdbewohner mit so viel Schrecken und Angst erfüllte. Er hat eine Umlaufszeit von 86,872 Tagen, welche jedoch größer oder kleiner sein kann, je nachdem die Störungen, die er unterwegs erleidet, seinen Lauf verzögern oder beschleunigen. Vielleicht ist es ein Bruder des Cometen von 1811, der uns den köstlichen Wein brachte! Bei der in Paris niedergesetzten Commission hatten sich am 29. Sept. bereits 6000 Meldungen von Auswanderungslustigen nach Algier vorgefunden. Von den Junigefangenen sind wieder 150 frei gelassen worden; dagegen ging aber auch wieder ein Transport Deportirter nach Havre. Am 25. Sept. war im Faubourg St. Antoine ein heftiger Streit zwischen Liniensoldaten und der mobilen Nationalgarde ausgebrochen; letztere, die den Säbel zogen, wurden von den Soldaten entwaffnet. In Hüningen befinden sich jetzt keine Freischärler mehr, die franz. Regierung ließ sie auf dem Schub rheinabwärts bringen und sie sollen in ihre Heimath gewiesen werden. Die Hüninger sind froh, daß sie diese bärtigen Gäste los haben; sie haben im Elsaß eben so wenig Theilnahme als jenseits des Rheines gefunden. Am 1. October strömten Tausende von Neugierigen nach Hüningen, um die Freischärler zu sehen. Die schaulustige Menge stand vor der Reitschule (dem Hauptquartier der germanischen Republikaner) wie vor einer Meßbude, und ergötzte sich an den wilden Gesichtern und gewaltigen Bärten. Berlin, 2. October. Wir haben wieder ein neues Ministerium; möge es rasch ins Rad der Zeit greifen und auf freisinnige Weise dem Fortschritt huldigen, damit die Herrschaft der Gesetze zum Schutze der Freiheit aufrecht erhalten werde. Wien, 28. Sept. Heute Nacht bei einer Katzenmusik kam es dazu, daß die Nationalgarde einschreiten mußte; als sie mit gefälltem Bajonet angriff, rottete sich das Volk zusammen, warf mit Steinen, schoß zum Theil aus den Fenstern herab, so daß von der Garde 9, vom Volke 6 Individuen tödtlich verwundet wurden; übrigens ist die Ruhe im Großen nicht gestört worden.

„Und nun endlich." Der Nationalversammlung steht es zu und sie ist verpflichtet, die Mißstände durch Gesetze zu beseitigen, welche das deutsche Volk noch fortwährend belästigen. Aber man sieht es, nirgends wird ihr Folge geleistet. In Mainz mußte dieser Tage noch ein öster. Soldat Spießruthen laufen, trotz den Beschlüssen in der Paulskirche, durch welche die körperlichen Züchtigungen abgeschafft worden sind u. s. w. So hört man jetzt fast allgemein sprechen! Unter den Lesefrüchten in der Beilage zum Boten für Stadt und Land heißt es unter anderm: Ginge man in den verschiedenen deutschen Ländern umher, man würde noch gar vieles finden, was den Beschlüssen der Nationalversammlung geradezu widerspricht, aber dennoch als Gesetz oder Verordnug aufrecht erhalten und vollzogen wird. Warum das? Man darf nicht geradezu sagen, es sei dies eine Mißachtung der Beschlüsse in der Paulskirche oder ein geflissentliches Zuwiderhandeln gegen dieselben, so wenig es z. B. bis jetzt eine Widersetzlichkeit gegen diese Beschlüsse genannt werden kann, wenn heute noch eines unserer Gerichte das Moralpatent von einem Israeliten verlangt. Die Beschlüsse in der Paulskirche haben ja noch keine Gesetzeskraft, können also gesetzliche Bestimmungen noch nicht aufheben oder nur außer Wirksamkeit setzen. Müssen ja selbst die Grundrechte in der Nationalversammlung noch einmal zur Vorlage kommen und werden erst nach der zweiten Annahme Gesetze. Ja sie müssen dann erst publizirt werden, denn ohne diese Publikation hat kein Beschluß des Parlaments Gesetzeskraft. Bis dahin also bleibt es so ziemlich beim Alten und nur in der Verwaltung kann da und dort

Digitized by Google

etwas nachgesehen werden, bei der Anwendung der Gesetze nicht. Was folgt aber aus dem Allem? Daß eine Beschleunigung der Berathungen in der Paulskirche sehr noth thut, und daß dann die Publikation der definitiv gefaßten Beschlüsse ungesäumt erfolge, damit das Volk in den Genuß der ihm verheißenen Rechte komme und die bisherigen zuwiderlaufenden Bestimmungen außer Wirksamkeit treten. Das thut noth, darauf muß gedrungen werden. Hoffentlich wird die neueste Abänderung der Geschäftsordnung die endlosen Debatten über die Grundrechte wesentlich abkürzen und so manchen langweiligen Rednern und Wiederkäuern das Maul stopfen, damit wir statt des Geredes und Papiers einmal wirkliche Rechte und Gesetze bekommen, welche diese Rechte garantiren.

Zapfenstreich. Im Birkweiler Kastanienbusche, wo die heurige Trauben bis jetzt zu einer vorzüglichen Güte gereift sind, steht ein Kastanienbaum zum zweiten Mal in voller Blüte, wovon Blütenzweige bei dem Waldhüter eingesehen werden können. — Den Herbstanfang im Jahre 1848 betr. Der allgemeine Herbstanfang ist im Canton Edenkoben festgestellt, nach gemeinschaftlichem Beirath und Einvernehmen, auf Montag, den 16. October, mit Ausnahme von Diedesfeld, welches mit Hambach am 11. October zu herbsten beginnt. Für den Canton Landau fängt die Weinlese wie folgt an: Essingen, Eschbach, Ilbesheim, Ranschbach, Nußdorf und Walsheim den 16., Leinsweiler den 17., Dammheim und Landau den 13., Arzheim, Birkweiler, Godramstein und Oberhochstadt den 12., dann die mit Fäulniß bedrohten Weinberge der übrigen Gemeinden am 10.—11., Siebeldingen aber am 9. October. — Vermuthliche Witterung im October 1848 nach Prof. Stieffel's „Zeus": Anfangs heiter, warm, fast heiß bis 5., kaum Trübung, Regen oder Nebel bis 7., meist heiterer Himmel, herbstlich warm, Morgens frisch und duftig bis 15., am 13., 14. zu Reif geneigt; trüb, mit Regen und rasch abnehmender Wärme am 16. bis 19., stürmisch, wärmer mit Regen bis 22., feucht, rauh bis Reif vom 23. bis 26., wärmer, zu Regen geneigt bis 29., heller und trocken bis 31. Erste Hälfte trocken und warm, selten Regen oder Nebel, in der zweiten erst naß und stürmisch, dann feuchte Luft, trübe Tage, abwechselnd Regen, im Ganzen mittlere Temperatur und Regenmenge, südwestliche Winde, mäßig vorherrschend.

(Inserat.)

Ein vielgelesenes bayerisches Blatt bringt folgenden Bericht:

Die kürzlich erschienene Broschüre „Offene aktenmäßige Verwahrung und Abwehr des quiescirten Regierungsdirektors Lufft bezüglich der gegen ihn erhobenen politischen Beschuldigungen" ist in mehr als einer Hinsicht interessant. Zunächst fesselt den Leser die Schritt für Schritt an der Hand von urkundlichen Nachweisen durch geführte Entkräftung der gegen den Herrn Verfasser erhobenen politischen Anschuldigungen. Es gibt Beamte genug, die trotz einer schimpflichen Vergangenheit durch zeitgemäße Speichellekerei die öffentliche Meinung zu berücken wissen. Um so mehr muß es jedem ehrlichen Mann Freude machen, einmal den umgekehrten Fall zu erleben, daß er die Vergangenheit eines Staatsbeamten, welcher vor der öffentlichen Meinung verdächtigt worden war, als eine tadellose und verdienstvolle anzuerkennen sich genöthigt sieht. — Von nicht geringem Interesse sind aber auch die Aufschlüsse, die der Hr. Verfasser über so manchen politischen Vorgang der letzten zwölf Jahre, namentlich in Bayern, gibt; sodann die gelegentlichen Entwicklungen seiner eigenen politischen Ansichten, welchen man doppelt aufmerksam folgt, wenn man aus den Beilagen der Broschüre ersieht, mit welchem ins Einzelne dringenden Scharfblick er schon vor Jahren die Märzkatastrophe den damaligen absolutistischen Machthabern warnend prophezeiht hat.

Von anderer achtungswerther Seite wird geschrieben: Mit hoher Befriedigung legen wir die Broschüre aus der Hand. Darin ist ein so reichhaltiger Kern an Thatsachen und Reflexionen enthalten, daß die Schrift als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte und Erkenntniß unserer Zeit allgemeines Interesse erregen muß. Wer noch irgend ein unbefangenes Urtheil bewahrt, wird den Verfasser als einen vollständig Gereinigten erkennen und verkünden, beklagend, daß der falsche Schein nicht früher abgestreift wurde, ihn so lange an der freien Entfaltung starker und edler Kraft hinderte, statt der verdienten Anerkennung ihn dem Mißgeschicke argen Verkanntseins Preis gab.

Bekanntmachung.

Der Weinhändler Eduard Joseph Reiß von Carlsruhe ist der Tödtung der ledigen Salomea Alteiger in Carlsruhe dringend verdächtig.

Unter Bekanntmachung seiner Personalbeschreibung ersuche ich alle Gerichts- und Polizeibehörden denselben auf Betreten zu verhaften und mir vorführen zu lassen.

Landau, den 3. Oktober 1848.

Der kgl. Staats-Prokurator
Bomhard.

Personalbeschreibung.

Alter 30 Jahre,
Größe 5′ 8″,
Statur schlank,
Gesichtsform länglich,
Farbe gesund,
Haare hellbraun,
Augenbraunen blond,
Augen braun,
Nase stark und gebogen,
Bart: unbedeutender Backenbart,
Kinn spitzig,
Zähne gut,
Besondere Kennzeichen keine.

Derselbe trug einen braunen Frack, helle Beinkleider, eine helle Weste und eine Kappe ohne Schild.

Digitized by Google

Steckbrief.

Auf Verlangen des Reichs-Justizministeriums werden alle Gerichts- und Polizei-Behörden ersucht auf die untengenannten durch das Polizeigericht der freien Stadt Frankfurt a/M. steckbrieflich verfolgten Personen zu fahnden, dieselben im Falle der Betretung zu verhaften und mir behufs weiteren Verfahrens vorführen zu lassen.

Landau, den 30. September 1848.

Der k. Staatsprokurator
Bombard.

I. Der Theilnahme an der am 18. ds. Mts. in Frankfurt stattgehabten Emeute beschuldigt:

1. Germain Metternich von Mainz.

Alter: circa 35 Jahre;
Größe: sehr groß;
Haare: dunkelblond;
Augen: grau;
Augenbraunen: blond;
Nase: gebogen;
Mund: proportionirt;
Stirne: hoch;
Bart: dunkelblond und stark;
Kinn: mit Haaren bewachsen.
Zähne: gesund;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: kräftig und schlank;
Besondere Kennzeichen: keine.

2. Arnold Reinach von Frankfurt.

Alter: 25—28 Jahre;
Größe: 5' 3—4";
Haare: schwarz;
Augen: dunkel;
Augenbraunen: schwarz und buschig;
Nase: breit;
Mund: groß;
Stirne: mittel;
Bart: schwarz;
Kinn: rund;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: bleich;
Besondere Kennzeichen: keine.

3. Christian Esselen von Hamm.

Alter: 25 Jahre;
Größe: 5' 6";
Haare: blond, lang und gekräuselt;
Augen: bläulich;
Nase: spitz;
Augenbraunen: blond;
Mund: gewöhnlich;
Stirne: hoch;
Bart: blond;
Kinn: bewachsen;
Gesicht: oval und hager;
Gesichtsfarbe: bleich;
Statur: schlank.

II. Der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Grafen Auerswald beschuldigt.

1. Wilhelm Melosch aus Bockenheim.

Alter: 24—26 Jahre;
Größe: 5' 3";
Haare: dunkelblond;
Stirne: frei;
Augenbraunen: blond;
Augen: grau;
Nase und Mund: mittelmäßig;
Zähne: gut;
Bart: rasirt;
Kinn: gewöhnlich;
Gesicht: länglich;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: mittel;
Besondere Kennzeichen: keine.

2. Adolph Melosch aus Bockenheim, Schreiner.

Alter: 22 Jahre;
Größe: 5' 4";
Haare u Augenbraunen: dunkelblond;
Stirne: niedrig;
Augen: grau;
Nase: spitz;
Mund: gewöhnlich;
Zähne: gut;
Bart: keinen;
Kinn: klein;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: mittlere;
Besondere Kennzeichen: falscher Blick und geht etwas gebückt.

3. Caspar Melosch aus Bockenheim, Spengler.

Alter: circa 19 Jahre;
Größe: 5' 3";
Haare u. Augenbraunen: braun;
Stirne: gewöhnlich;
Augen: grau;
Nase und Mund: mittelmäßig;
Bart: braun;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: mittlere;
Besondere Kennzeichen: falscher Blick.

4. August Escherich, Graveur aus Bockenheim.

Alter: 29 Jahre;
Größe: 5' 3";
Haare u. Augenbraunen: blond;
Stirne: frei;
Augen: graublau;
Nase und Mund: mittel;
Zähne: gut;
Bart: hellblonden Schnurrbart;
Kinn: spitz;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: mittel;
Besondere Kennzeichen: trägt eine Brille und hat ein jugendliches Aussehen.

5. Georg Andreas Nispel, Etuifabrikant aus Bockenheim.

Alter: 38 Jahre;
Größe: 5';
Haare: braun;
Stirne: hoch;
Augenbraunen: blond;
Augen: blau;
Nase und Mund: mittel;
Zähne: gut;
Bart: braun, stark, nicht rasirt;
Kinn: rund;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: gesetzt;
Besondere Kennzeichen: keine.

6. Erasmus Christian aus Bockenheim, Tagner.

Alter: 30 Jahre;
Größe: 5' 6";
Haare: hellblond;
Stirne: gewölbt;
Augenbraunen: blond;
Augen: grau;
Nase u. Mund: proportionirt;
Zähne: gut;
Bart: blond und dünn;
Kinn und Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: blaß;
Statur: schlank;
Besondere Kennzeichen: am Knie eine Narbe.

7. Louis Zeh aus Bockenheim.

Alter: 18 Jahre;
Größe: 5' 6";
Haare u. Augenbraunen: blond;
Stirne: niedrig;
Nase und Mund: mittel;
Zähne: gut;
Bart: fehlt;
Kinn: spitz;
Gesicht: schmal;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: schlank;
Besondere Kennzeichen: keine.

8. Louis Dietrich aus Bockenheim.

Alter: 38 Jahre;
Größe: 5' 4";
Haare und Augenbraunen: dunkelblond;
Stirne: offen;
Nase: spitz;
Mund: gewöhnlich;
Bart: rasirt;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: mittel;
Besondere Kennzeichen: keine.

9. Peter Born aus Eddersheim bei Hochheim, Badergehilfe.

Alter: 23 Jahre;
Größe: 5' 7";
Haare und Augenbraunen: blond;
Stirne: gewöhnlich;
Augen: grau;
Nase: spitz;
Mund: gewöhnlich;
Bart: keinen;
Kinn: spitz;
Gesicht: oval;
Gesichtsfarbe: gesund;
Statur: schlank;
Besondere Kennzeichen: keine.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben der Wittwe und des Erben des in Speyer verlebten und allda wohnhaft gewesenen königlichen Kantonsarztes Johann Baptist Geil, als 1) dessen Wittwe Sophia Theresia Zopf, ohne Gewerb, der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) dessen Sohnes und Erben Johann Heinrich Wilhelm Geil, ledig, volljährig, Student, beide in Speyer wohnhaft, für welche Carl Pauli, Advokat in Landau, als Anwalt bestellt ist, in ihrer Eigenschaft als betreibende Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen ihre solidarischen Schuldner Johann Baptist Lohr, königlicher Revierförster, und dessen Ehefrau Henriette Diehl, beide auf dem zur Gemeinde Schwanheim gehörigen

Digitized by Google

Schwanhof wohnhaft, werden durch den committirten königlichen Notär Bolza, in Annweiler residirend, nacherwähnte Immobilien, nämlich:

1) die im Banne von Schwanheim und Hauenstein gelegenen Immobilien, Montag, den vierten Dezember 1848, Vormittags zehn, zu Schwanheim in dem Wirthshause des Friedrich Jacob Graf;
2) die im Banne von Völkersweiler gelegenen Immobilien, Dienstag, den fünften Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Völkersweiler im Wirthshaus des Andreas Wegmann;
3) die im Banne von Annweiler gelegenen Immobilien, Mittwoch, den sechsten Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Annweiler im Wirthshause zur Krone bei Heinrich Mühlhäuser; und
4) der im Banne von Gleisweiler gelegene Wingert, Donnerstag, den siebenten Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Gleisweiler im Wirthshause zum Löwen,

zur Zwangsveräusserung gebracht. Die fraglichen Immobilien sind:

a) im Banne von Gleisweiler ein Wingert von vierzig Dezimalen;
b) im Banne von Völkersweiler acht Güterstücke im Gesammtflächenmaaß von 12 Tagwerken 11 Dezimalen, worunter ein Stück Kastaniewald von 36 Dezimalen, und 7 Aecker von 11 Tagwerken und 75 Dezimalen,
c) im Annweiler Bann zwei Güterstücke, das eine 51 Dezimalen Acker, und das andere 42 Dezimalen Baumstück;
d) im Banne von Schwanheim ein und zwanzig Güterstücke, im Gesammtflächenmaaß von 57 Tagwerken 42 Dezimalen, worunter ein Complex von 9 Hektaren 35 Aren Ackerland, 40 Aren Garten, 30 Aren Wingert und 25 Aren Hopfenstück, sowie 75 Aren Wies, mit den darauf stehenden Wohnhäusern, Stallungen, Scheuern und sonstigen Oeconomiegebäuden und Zubehörungen, der Schwanhof genannt; sodann acht Güterstücke Wald von 14 Tagwerken und 40 Dezimalen, vier Güterstücke Wies von fünf Tagwerken, und 8 Güterstücke Ackerland von zwei Tagwerken 79 Dezimalen;
e) im Bann von Hauenstein ein Güterstück von 79 Tagwerk 42 Dezimalen Wald und Ackerland.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt, und die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem genannten Herrn Notär Bolza eingesehen werden.

Landau, den 4. October 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers
C. Pauli, Advocat.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, des Vormittags um 10 Uhr, zu Mänchweiler im Wirthshause des Sebastian Rinck, werden auf Anstehen von Jacob Krauß, Seiler, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldner Jacob Schwind, Ackersmann, und dessen Ehefrau Anna Maria geborne Schnetzer, beide wohnhaft in Mänchweiler, Kantons Annweiler, zugehörigen, theils noch in derem Besitze, theils in dem Besitze dritter Personen befindlichen, unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) einem einstöckigen zu Mänchweiler an der Klingbach gelegenen Wohnhause sammt Hof, Scheuer, Keller, Stallung, Garten und Zugehör, 1½ Aren oder 8 Ruthen Flächenmaaß enthaltend, durch die Gemeinschuldner, Eheleute Schwind besessen,
2) 9 Aren oder 1 Viertel 16 Ruthen Ackerland, 1 Parzelle, und
3) 6 Aren (1 V.) Wiese, 1 Parzelle, beide Artikel durch Philipp Klein, Ackerer, in Mänchweiler wohnhaft, besessen,
4) 3 Aren (16 Rt.) Ackerland, 1 Parzelle, durch Margaretha Schäfer, Ackersfrau, Wittib des verlebten Ackerers Adam Paul, in Mänchweiler wohnhaft, besessen,
5) 24 Aren (1 Morgen) Ackerland und Wingert, 1 Parzelle, durch Jacob Forger, Ackerer, in Mänchweiler wohnhaft, soweit es Wingert ist, besessen,
6) 6 Aren (1 V.) Ackerland, 1 Parzelle, durch Sebastian Rinck, Wirth, in Mänchweiler wohnhaft, besessen,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Mänchweiler gelegen, durch den ernannten, in Annweiler wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Bolza, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten und den Zugehörungen, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 7. October 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Montag, den 30. October 1848, des Mittags um 12 Uhr, zu Schwanheim im Wirthshause des Jacob Graf, werden auf Anstehen von Nikolaus Strubel, Ackersmann, in Schwanheim wohnhaft, in

Digitized by Google

Diedesfeld. Licitation.

Den sieben und zwanzigsten laufenden Monates October, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum pfälzer Hofe zu Diedesfeld; Auf Anstehen der Erben und Erbrepräsentanten der zu Diedesfeld wohnhaft gewesenen und allda verlebten Eheleuten: Jacob Grün, gewesener Schreiner und Catharina Friebis, als nämlich: a. deren majorenen Kindern, als: 1) Johannes Grün, Schreiner zu Diedesfeld wohnhaft. 2) Susanna Grün, Näherin in Hambach wohnhaft. 3) Margaretha Grün, zu Diedesfeld domizilirt, dermalen Dienstmagd zu Hambach. 4) Barbara Grün, Näherin zu Diedesfeld wohnhaft. b. Franz Peter Friebis, Winzer zu Hambach wohnhaft, dieser handelnd als Vormund über die noch minderjährig und gewerblos bei ihm domizilirte Kinder der genannten Eheleuten Jacob Grün, als nämlich: Elisabetha, Heinrich, Apollonia, Maria, Franziska und Franz Grün, welche minderjährige Kinder ihren obgenannten Bruder Johannes Grün zum Beivormunde haben; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, folgende zum Nachlasse der genannten Eheleuten Jacob Grün gehörige, im Banne von Diedesfeld gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Balkenkeller, Stallung, Schopp, Hofraum, Pflanzgarten, sammt Dependenzien, an der Kirchgasse zu Diedesfeld, zwischen Friedrich Anton Clade und dem Katharinengäßel stehend.
2) Circa 8 Dezimalen Acker in der Blöck, hinter dieser Behausung gelegen, zu einem Hausplatze geeignet.
3) 15 Dezimalen Wingertsrotte im Korb.

Edenkoben, den 3. October 1848.

Kößler, Notär.

Edenkoben. Fässerversteigerung.

Den neunten laufenden Monates October, Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Johann Philipp Ernst Völcker, Gutebesitzer dahier, in seiner Behausung dahier, 10 weingrüne, stark in Eisen gebundene Fässer, nämlich: 1 von 18 Ohm, 2 von 20 Ohm jedes, 1 von 22 Ohm, 1 von 23 Ohm, 3 von 25 Ohm jedes und 2 von 30 Ohm jedes, versteigern.

Edenkoben, den 4. October 1848.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Montag, den 9. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum weißen Löwen in Landau, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Herrn Andreas Wagner und Catharina Clauß, öffentlich versteigern:

a) die Trauben in folgenden Wingerten:

Landauer Banns.

1) in 33 Dezimalen im alten Löhl, 1ste Gewann, neben Jacob Schwenck und Johann Ludwig Klein;
2) 43 Dezimalen allda, neben Christoph Clauß und Johann Wendelin Schneider.
3) 24 Dezimalen im jungen Löhl, neben Georg Eckel und Georg Ganther Wittib.

Nußdorfer Banns.

4) 32 Dezimalen im Eichreiß, neben Jacob Heß.

b) Die Rüben auf folgenden Aeckern:

1) 58 Dezimalen im obern Brett, Landauer Bannes, neben Johann Hitschler und Aufstößer.
2) 58 Dezimalen an der Schanze, neben Anwender, Queichheimer Banns.

c) Die Dickrüben auf

22 Dezimalen Acker auf dem Horst, Landauer Bannes, auf den 3. Fahrweg stoßend, neben Georg Gautsch und Johann Philipp Kern.

d) Die Kartoffeln

1) auf 72 Dezimalen Acker auf dem Jagdstock, Landauer Bannes, neben Michael Grieß und Ludwig Haas.
2) 31 Dezimalen Acker im grünen Winkel, nämlichen Banns, neben Georg Jacob Frick und Hospital-Gut.

Landau, den 4. Oktober 1848.

Keller, Notär.

Traubenversteigerung.

Montag, den 9. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Hainfeld, im Wirthshause zum Löwen, werden die diesjährigen Trauben in den, den Johannes Spies'schen Kindern von Hainfeld angehörigen im Banne von Hainfeld gelegenen Wingerten öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 4. October 1848.

Keller, Notär.

Am 27. Oktober d. Js., Nachmittags 1 Uhr, zu Dernbach, bei dem Wirth Michael Kühlmayer, werden durch den hier wohnenden Notar W. Köster,

1) ein zu Dernbach stehendes Haus mit Stall, Scheuer und Garten; 2) vier Aecker im Dernbacher Banne, zusammen 136 Decimalen groß; 3) eine Wiese in demselben Banne von 32 Dezimalen; und 4) drei Aecker mit Wiese daran, im Dernbacher Banne, 192 Dezimalen Fläche einnehmend, wegen Untheilbarkeit zu Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Margaretha Seiter, ohne besonderes Geschäft in Dernbach wohnend, Wittwe des da gestorbenen Ackerers Jakob Tiator; 2) Friedrich, Jakobina, Margaretha, Philippine und Christian Tiator, minderjährige Kinder der vorgenannten Eheleute Tiator, welche ihre genannte Mutter zur Vormünderin und den in Dernbach wohnenden Ackerer Andreas Tiator zum Nebenvormunde haben.

Annweiler, den 3. Oktober 1848.

Köster, Notar.

Am 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, zu Münchweiler, in dem nachbeschriebenen Hause selbst, wird durch Wilhelm Köster, kgl. Notar hier, ein zu Münchweiler stehendes Haus mit Stall, Scheuer, Hof und Garten wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Nikolaus Bühler, 2) Johannes Bühler, in New-York in Nordamerika, 3) Cyriac Bühler, 4) Margaretha Bühler, Frau von

Digitized by Google

Johannes Allmann, in Silz wohnend; 4) die minderjährige Katharina Bühler, welche ihren Vater, genannten Nikolaus Bübler zum Vormunde und Philipp Lämmel zum Gegenvormunde hat. Alle sind Ackersleute und ohne gemachte Ausnahme, wohnen sie in Mänchweiler.

Annweiler, den 3. Oktober 1848.

Köster, Notär.

Am 28. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu Waldrohrbach, im unten beschriebenen Hause, wird durch den in Annweiler wohnenden Notar Wilhelm Köster, ein zu Waldrohrbach stehendes Haus mit Keller, Stall, Scheuer, Hof und sonstigem Zubehöre, wegen Unbeilbarkeit versteigert; auf Ansteben: 1) von Maria Anna Wolfer; 2) von Georg Wolfer; 3) von Joseph Wolfer II.; 4) von Elisabetha Wolfer; 5) von Apollonia Schlink, Wittwe von Nikolaus Wolfer und jetzige Frau von Franz Joseph Vögler, Vormünderin ihrer minderjährigen Tochter Maria Anna Wolfer; 6) von Franz Joseph Vogler, als Mitvormund und 7) von Joseph Wolfer I. als Gegenvormund dieser Minderjährigen. Alle treiben Ackerbau und wohnen zu Waldrohrbach.

Annweiler, den 3. Oktober 1848.

Köster, Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 9. l. M., Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im weißen Löwen, läßt Herr Carl Wilhelm Schimpff, Kaufmann dahier, und dessen Töchter, die Trauben in folgenden Weinbergen versteigern:

Im Banne von Godramstein:

1) 4½ Viertel in der Misch.

Im Banne von Nußdorf:

2) 4½ Viertel im rothen Weg.
3) 3 " in der Bornbach.
4) 6½ " im Oßloch.
5) 1 " im Steinweg.
6) 2 Viertel im Breitenweg.
7) 3½ " auf der Haid, Traminer, und
7) 3½ " auf dem Grain, Traminer.

Landau, den 3. October 1848.

Keller, Notär.

Traubenversteigerung.

Montag, den 9. l. M., Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im weißen Löwen, läßt Herr Georg Jakob Schneider, Bierbräuer dahier, die Trauben in folgenden Weinbergen versteigern:

im landauer Banne:

1) 2½ Vtl. im Löhl, 2 2zeiligen Lauben von 76 Balken, neben Lautenschläger und Friedrich Schickendantz;

im nußdorfer Banne:

2) 4½ Vtl. im Grain, die 14., 15. und 16., dann die 20. bis 29. Laube,
3) 5 Vtl. auf der Haide, 3 Lauben 3zellig, neben Michael Weygandt und Heinrich Stöpel;

im godramsteiner Banne:

4) 4 Vtl. im Löhl, neben Joh. Trauth und Scherrer,
5) 2 Vtl. in der Milch, 1 2zeilige und 2 3zeilige Lauben, neben Recker und Schwarz, und
6) 3 Vtl. im Steinweg, 3 3zeilige Lauben, neben Daniel Haas.

Landau, den 3. October 1848.

Keller, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Oktober 1848. des Morgens um 9 Uhr, zu Edenkoben in der Behausung von Herrn Friedrich August Frölich, Handelsmann aus Zweibrücken, werden auf Betreiben desselben folgende weingrüne Fässer versteigert, als:

8 Fässer, jedes von circa 25 bis 30 Ohm Inhalt;
16 Fässer, zu 5 Ohm jedes, und
70 verschiedene Transportfässer von 25 bis 300 Liter.

☞ Die größeren Fässer werden auf Credit, die kleineren gegen baare Zahlung versteigert.

Edenkoben, den 5. Oktober 1848.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. October 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Carl Wilhelm Schimpff, Kaufmann, in Landau wohnhaft, vor seiner Behausung allda, verschiedene in Eisen gebundene weingrüne Fässer, nemlich:

1 Faß von 42 Ohm Gehalt,
1 " " 32 " "
1 " " 28 " "
4 " " 26 " jedes,

so wie einige halbfuder und kleinere Fässer; ferner eine neue Dielen-Kelter mit eisernen Schrauben, 4 große Herbstbütten, eine kleine dito, mehrere Züber, Hotten, Kübel, Trichter, Kelterreifen und 2½ Fuder 1847r Wein durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 2. October 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Trauben-Versteigerung.

Montag, den 9. October 1848, Nachmittags 4 Uhr, zu Ranschbach im Wirthshause zum Engel, läßt Herr Bernhard Schwarz von da, die Trauben in 12 Viertel Wingert, auf nächste Martini zahlbar, öffentlich versteigern.

Landau, den 1. October 1848

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Traubenversteigerung.

Dienstag, den 10. Oktober 1848, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause des Herrn Heß zu Nußdorf, läßt Herr Oberlieutenant von Guttenberg die Trauben in drei Viertel Wingert in der Bornbach durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 5. Oktober 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 9. October 1848, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm, zu Arzheim, läßt Herr Thomas Hahn, Bäcker, in Landau wohnhaft,

Digitized by Google

nachbezeichnete weingrüne, in Eisen gebundene Fässer auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 Stück von 17 Ohm Gehalt jedes;
4 Stück von 11 Ohm;
2 Stück von 10 Ohm und
1 Stück von 5 Ohm.

Landau, den 29. September 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 31. l. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer öffentlich versteigert:

31 Eichen Baustämme 3. Classe,
24 " " 4. "
10 " Abschnitte,
3 Wagnerstangen,
8 hainbuchen Abschnitte,
46 Klafter buchen Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
2¾ Klafter eichen Scheitholz,
3¼ " aspen "
1 " buchen Prügel,
54¾ " gemischte Krappenprügel,
22¾ " gemischtes Stock- und Wurzelholz,
11,275 buchene Wellen mit Prügeln,
1,150 gemischte " " "

Landau, den 3. October 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, den 13. laufenden Monats, wird das bekannte Frühschwarz geherbstet, wobei bemerkt wird, daß die Füllung in den Weinbergen stattfinden kann.

Eschbach, den 6. October 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Günther.

Bekanntmachung.

Die Weinlese im Kästentusche, im Banne von Birkweiler, beginnt den 16. dieses Monats, welches bekannt macht:

Birkweiler, den 5. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Bittighöfer.

Bekanntmachung.

Der Herbst zu Gräfenhausen beginnt auf Freitag, den 13. dieses Monats, was hiermit veröffentlicht wird.

Gräfenhausen, den 4. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Bekanntmachung.

Den 19. des laufenden Monats Oktober, um zwei Uhr des Nachmittags, wird zu Birkweiler, im Bürgermeisterei-Lokale, die Anlage eines Holzabfuhrweges im Gemeinde-Hinterwalde im Zeraschthale, dann die Erbauung eines neuen Dohles auf diesem Wege — durch Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Birkweiler, den 5. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Bittighöfer.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 8020 A. (1. October 1847) bis 10051 A. (31. Januar 1848) versteigert. Dieselben bestehen in: goldnen und silbernen Taschen-Uhren, wobei mehrere Revetiruhren, goldnen Ketten und Ringen, silbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsstücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 24. ds. Abends noch einlösen. **Dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis 21. ds. stattfinden.**

Landau, den 4. October 1848.

Die Verwaltung der Leih-Anstalt.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herrn Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

8. October:	Ferrière	Capitän Grieslin
18. "	La foi	" Hubers
30. "	Brunswick	" Thomas
10. Novemb.:	Lyons	" Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den

Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Verkauf von Obst- und Zierbäumen, Sträucher, Rosen u. s. w.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sowohl in der Kreisbaumschule, als in seinen Privatanlagen eine große Auswahl von Obst- und Zierbäumen, Sträucher, Waldpflanzungen, Rosen u. s. w. besitzt, welche um möglichst billige Preise abgegeben werden.

Speyer, den 5. Oktober 1848.

C. F. Velten,
Kunst- und Handelsgärtner der Kreis-Baumschule.

Nachricht für Auswanderer.

Zur Reise nach New-York und New-Orleans kann man sich stets einschreiben bei

Klein & Ott in Landau,
Trappengasse Nr. 30.

Zu verkaufen:

Mehrere Herbstbütten, Weinfässer und alte Faßdauben bei J. Weiß, neben dem Schlachthaus in Landau.

Digitized by Google

Weinverkauf im Hause.

1842r Traminer und Riesling	per	Liter	12 kr.
1845r rother Eichbacher	"	"	12 "
1846r rother Muskateller	"	"	24 "
1847r rother Champagner	"	"	8 "
1847r ordinärer über die Straße	"	"	4 "

B. Minges in Landau.

Anzeige.

Kommenden Montag, den 9. d. Mts., als am zweiten Tage der Insheimer Kirchweihe, läßt der Unterzeichnete Nachmittags 2 Uhr einen neumodischen Pflug herausschießen, wozu sämmtliche Schützen der Umgegend einladet

Bernhard Fischer.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, den 8. ds. Mts., findet die Nachkirchweihe in Queichheim statt, wozu höflich einladet

Philipp Zeiter,
Gastwirth zum Melac.

Nicht zu übersehen.

Der Unterzeichnete macht anmit den Israeliten der Umgegend die ergebene Anzeige, daß bis den nächsten 19. October als Schmini Azereth in seinem neuerbauten Saale gut besetzte Tanzmusik abgehalten wird, wobei vortrefflicher Wein zu treffen ist. Indem er prompte Bedienung zusichert, ladet er zugleich die Tanz- und Trinklustigen höflichst ein.

Böchingen, den 5. October 1848.

Jacob Becker,
Gastwirth zum goldenen Lamm.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Montag, den 9. October, von Speyer in Landau ein; diejenigen, welche ihn wegen einer sein Fach betreffenden Operation zu sprechen wünschen, treffen ihn einige Tage hindurch im Gasthof zum Schwanen (Post).

Maximilian Brach,
Zahnarzt aus Speyer.

Zu verkaufen:

Fünf weingrüne Fässer von 15 bis 35 Ohm Gehalt, bei Wittib Glaser in Hainfeld.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Fässer von einem Fuder bis zu 1½ Fuder, ovale und runde, wobei mehrere weingrün, bei Abraham Messerschmidt in Dammheim.

Zu verkaufen:

Ein sechs Monat altes Fuchsenfüllen bei Johannes Pfister in Billigheim.

Anzeige.

Bei Johannes Ackermann in Siebeldingen ist eine neue Kelter mit eisernen Spindel von 25 Hotten Gehalt zu verkaufen; auch eine Spindel von 9 Centimeter, welche beide auf Garantie und Credit abgegeben werden.

Zu verkaufen

Ein Fassel, drei Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, vorzüglich zum Sprung, bei J. G. Fleischer in Zeiskam.

Bei August Dulnow in Magdeburg erschien soeben und ist bei **Ed. Kaußler** in Landau vorräthig:

Ueber die radicale Heilung der Hämorrhoiden nach dem Systeme des Dr. Mackenzie. broch. 36 kr.

Zu verkaufen:

Bei Georg Hoffmann, Küfer in Essingen, drei neue Stückfässer, eins von 26 Ohm, eins von 14 Ohm, eins von 12 Ohm, drei Halbfuderfässer, 2 Mostbütten; eine von 45 Hotten, die andere 26 Hotten; Alles in Eisen gebunden.

Verloren

wurde den 30. September ein schwarzer Schleier auf dem Wege von Gleisweiler über Böchingen und Nußdorf nach Landau in den goldnen Schwan. Der Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung im Bad Gleisweiler abgeben.

Verloren:

Am 19. September zwischen Rinnthal und Wilgartswiesen ein dunkelblauer Mantel mit langem Kragen, ist unterhalb dem Kragen etwas gefickelt. Der redliche Finder wird ersucht, ihn bei der Red. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 29. Sept. 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 7 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 22 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 11 kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 22 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 9 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 18 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 7 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 14 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 8½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 17 Loth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	5. Okt.	4 43	3 36	2 49	2 57	2 45
Bergzabern .	29. Sept.	4 48	3 39	2 44	2 40	— —
Edenkoben .	30 Sept.	4 48	3 37	3 7	2 57	2 41
Kaiserslautern	3. Okt.	4 45	3 24	3 12	3 21	2 22
Kandel . . .	4. Okt.	4 25	3 39	2 50	2 45	2 12
Neustadt . . .	3. Okt.	4 52	3 29	3 6	3 2	2 54
Speyer . . .	3. Okt.	4 48	3 23	2 59	2 44	2 34
Zweibrücken .	5. Okt.	4 35	2 55	3 4	2 40	2 12

Mainz, 22. September. 100 Kilogr. Waizen, 10 fl. 2 kr.; Korn, 6 fl. 40 kr.; Gerste, 6 fl. 21 kr.; Haser, 6 fl. 26 kr.; Spelz, 6 fl. 4 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

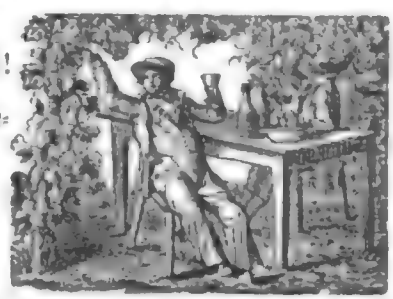
№ 82. Landau in der Pfalz, den 11. October 1848.

Glück auf!

Berlin, 2. October. Es ist endlich, äußerlich wenigstens, nach den heftigen Stürmen Sonntagsruhe über die bewegte Stadt gekommen. Gestern unter dem heitersten Herbsthimmel die belebte Promenade, Friedfertigkeit und Luxus auf den Straßen, frohe Hoffnung in den Herzen. Die Flüchtigen kehren allmälig wieder; die Zusammenrottungen hören auf; die Plakade werden spärlich; in den Klubbs herrschet Besonnenheit. Handel und Gewerbe gewinnen wieder Aufschwung, auch die kleinen Gewerbtreibenden, am härtesten bedrängt, erhalten von ihren Kunden wieder Arbeit. Möge dieser erfreuliche Zustand andauernd sein, möge sich derselbe über ganz Deutschland ausbreiten, mögen auch da die großen und kleinen Arbeiter ihre Kunden bald wiederfinden; die Nationalversammlung die Grundrechte so schnell als möglich feststellen, zum Wohle und Glück des Ganzen. — Freunde! dies sind schöne Hoffnungen, herrliche Wünsche! Mit ihnen wollen wir uns in den Herbst begeben:

Mit einem Hoch!

auf den zu erwartenden köstlichen Wein.

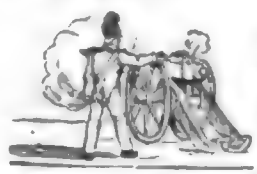


Straßburg, 2. October. Die Weinlese ist bei herrlichstem Wetter überall im Gange. Reicher Segen füllt die Keller.

Im Gau, auch Verwärts! theure Brüder —
Ihr legt zum Segen in die Erde nieder:
Die Frucht — Gott schenk' ihr sein Gedeih'n!
Kommt, kaufet Most und Wein!

Mainz, 7. October. Die Centralgewalt hat ihr neulich ergangenes Umschreiben zur strengen Handhabung der Justiz durch ein neues verstärkt. Aussendung von Reichstruppen zur Unterstützung der Beamten und Absendung von Reichscommissären. Karlsruhe, 5. Oct. So eben kamen mit einem Extrazug die fünf Gefangenen: Struve, Blind, Duzar, Bauer und Trautmann, unter starker militärischer Bedeckung in jedem Wagen einer der Gefangenen und um denselben gegen 30 Soldaten, in hiesigem Bahnhof an, um nach einer kurzen Rast in das pensylvanische Gefängniß bei Bruchsal verbracht zu werden.

Bayern. Ein unpartheiischer Blick läßt leicht erkennen, welche Stunde es in unserm Vaterlande geschlagen hat: München, 1. Oct. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß bei Einberufungen vom Urlaub, so wie bei angeordneten Beurlaubungen in allen jenen Fällen, wo es für nöthig erachtet wird, für die Tage, welche zur Erreichung des Garnisons- oder des Einrückungsortes und beziehungsweise der Heimath nach gehöriger Bemessung erforderlich sind, dem Manne die Löhnung und das Brodgeld belassen werde.



Pesth, 30. Sept. Die erste Schlacht zwischen Velencze und Stuhlweißenburg ist geschlagen. Jellachich hat das Ungarheer mit seiner ganzen Kraft angegriffen, wurde aber überall geschlagen. Er war gezwungen, auf seine eigenen Leute von hinten blind schießen zu lassen. Die Schlacht dauerte von Morgens 11 bis Abends 6 Uhr. Der Feind war doppelt so stark als unsere Schaar. Die Zahl der Gefallenen kann noch nicht angegeben werden, doch sind es von den Kroaten noch mehr als doppelt so viel als der Unsrigen. Vorzüglich hat sich die Pesther freiwillige Bürger-Artillerie ausgezeichnet. Wien, 1. Oct. Die Nachricht von der Ermordung des Feldmarschalllieutenants Grafen Lamberg zu Pesth soll einen entsetzlichen Eindruck auf den Kaiser gemacht haben. Wie ich höre, ist man nun gesonnen, gegen die Ungarn die kräftigsten Maßregeln anzuwenden. Der Banus von Kroatien, Baron Jellachich, ist vom Kaiser zum Generalkommandanten von Ungarn ernannt, und alle dortigen kais. Truppen sind zu seiner Verfügung gestellt. Alle Truppen aus Mähren u. s. w. setzen sich unverzüglich nach Ungarn in Marsch. Wie wird das enden? Wien, 1. Oct. Aus zuverläßiger Quelle können wir mittheilen, daß der kräftigste Beistand Rußlands dem österreichischen Kabinette für den Fall zugesagt ist, daß die Verwicklungen wegen Italiens zum Kriege mit Frankreich führen sollten. Uebrigens ist Frankreichs Haltung im Ganzen eine friedliche. Aus Oberitalien, 28. Sept. Die Friedensunterhandlungen schreiten sehr langsam vorwärts, und es ist zur Zeit noch sehr zweifelhaft, ob sie überhaupt zu einem Ergebniß führen werden. Bis jetzt soll man noch nicht einmal über die Vorfragen sich geeiniget haben.

Digitized by Google

Potsdam, 1. October. Herzliches Einvernehmen der Soldaten und andern Tanzlustigen mit der Garde du Corps; die Garde du Corps werden aus mehreren Tanzlokalen hinausgehauen und das 1. Garde-Regiment will dieselben ferner nicht mehr in ihrer Gesellschaft dulden. Ueber diesen neuen Unfall wird eine strenge Untersuchung eingeleitet werden.

Straßburg, 2. Oct. Am 24. d. M. wird das ganze Elsaß ein Erinnerungsfest an die im Jahre 1648 stattgehabte Einverleibung mit Frankreich feierlich begehen. Es wird demnächst ein besonderes Programm für die Jubelfeier erscheinen. Frankfurt, 5. Oct. Wir versichern aus guter Quelle zu wissen, daß die diplomatischen Verhältnisse zwischen Frankfurt und Paris nunmehr vollständig geregelt sind, und an beiden Orten ständige Gesandte die beiden Länder vertreten werden. Wien. Der Student der Wiener Aula, welcher am 28. Sept. den Grafen Lamberg auf der Pesther Brücke mit einem Säbel ermordete, soll ein geborner Ungar, Namens Hollosy, sein. Dem Fürsten Dietrichstein hier wurde seine Kasse gestohlen. Die leere Truhe mit Papieren fand man in einem nahen Wäldchen außer den Linien Wiens. In Siebenbürgen ist es bei der Rekrutirung neuerlich zu blutigen Konflikten gekommen. Die Kommissäre mußten unverrichteter Sache abziehn. München, 4. ds. Dem Reichskommissär Grafen Keller von Baden ist bayerischer Seits der Regierungsdirector Schubert in Würzburg, derzeit Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung, als Civil-Special-Commissär behufs der Vollziehung der nöthigen Requisitionen in Bayern beigegeben worden. König Ludwig Maj. ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wieder hier angekommen. Nachdem dieser Tage ein öster. Soldat von seinen zur Execution commandirten Waffenbrüdern todtgeprügelt worden, marschirt dasselbe Regiment, bestehend aus Galiziern, von denen die wenigsten deutsch reden, in ein Paar Tagen über München nach Ulm. Also Nichtdeutsche sendet Oesterreich ins deutsche Reich. Oesterreich gedenkt wie Preußen der deutschen Nationalversammlung zu befehlen, so wie einst dem Bundestage; diese 2 deutschen Staaten aber wollen selbst von der deutschen Centralgewalt unabhängig sein und bleiben! Mit Bajonetten sucht man jetzt die Wünsche des deutschen Volkes niederzuhalten; denn die Verheißungen der Märztage waren ja — Mißverständnisse! — Es gibt wirklich keine Reaction; denn die wollten im Ernste nie vorwärts, denen man inzwischen nachsagt, sie wollen rückwärs! Paris, 6. October. Die große Frage über die Wahl des Präsidenten der Republik ist gestern mit Ruhe und Würde discutirt worden und wird wahrscheinlich noch einige Tage ausfüllen. Weder General Cavaignac noch Ludwig Napoleon wohnten der Sitzung bei. In Lyon fanden wieder sehr bedenkliche Unruhen statt; die in Lyon liegende Division der Alperarmee mußte zu den Waffen greifen. Der Versuch auf allen Punkten Barrikaden zu errichten, wurde vereitelt. Frankfurt. Nachdem die praktischen Kommunisten hier jüngst viele Thüren eingeschlagen, viele Läden erbrochen und geplündert hatten, schrieben sie an diejenigen Thüren und Läden, welche so fest verrammelt waren, daß sie nicht einbrechen konnten, die Worte: Heilig ist das Eigenthum!

Bekanntmachung.

Militär-Conscription der Altersklasse 1827 betr.

Zufolge der §§. 21 und 24 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828, dann des §. 13 der Vollzugs-Vorschriften, werden alle im Jahr 1827 geborene Jünglinge des Land-Commissariats-Bezirkes Landau aufgefordert, sich zur Eintragung in die Haupt-Conscriptions-Liste am 4. November dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr, derorts entweder persönlich oder durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte anzumelden, um die zur Anfertigung der Liste erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen.

Man macht hiebei auf die im §. 68 des angezogenen Gesetzes angedrohte Strafbestimmung aufmerksam, welche auf die Nichterscheinenden unausbleiblich in Anwendung kommt und also lautet:

„Der conscriptionspflichtige Bayer, welcher in dem „Jahre, während welchem er sein 21. Lebensjahr zu„rückgelegt, verabsäumt, sich an dem festgesetzten Ter„mine persönlich oder mittelst Bevollmächtigter bei der „geeigneten Conscriptionsbehörde zur Eintragung in „die Conscriptionsliste anzumelden, soll als ungehor„sam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 59 „bezeichneten Vortheile der vorläufigen Befreiung von „dem Abmarsche, der Zurückstellung und des Nummern„tausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflicht„verletzung sich allenfalls ergebenden besondern Kosten „und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verur„theilt werden.“

Diejenigen Jünglinge auswärtiger Conscriptionsbehörden, welche sich blos momentan in dem diesseitigen Distrikte aufhalten, und von der denselben im §. 21 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes, eingeräumten Anmeldungsbefugniß derorts Gebrauch zu machen gedenken, wird gemäß §. 22 dieses Gesetzes, dann des §. 16 der Vorschriften hiezu, ein Präclusiv-Termin bis längstens zum 20. laufenden Monats zu diesem Behufe anberaumt, nach dessen fruchtlosen Umlauf ihnen die Bescheinigung der Beobachtung ihrer Pflicht nicht mehr ertheilt werden kann, sondern sie vielmehr ohne Rücksicht an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath zurückgewiesen werden müßten.

Landau, am 7. October 1848.

Das königl. Landkommissariat.
In Abwesenheit des Vorstandes:
Freyberg.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Montag, den sechsten November 1848, um ein Uhr Mittags, im Wirthshause zur Blume in Edesheim, werden auf Ansuchen von Carl Nachtigall, früher Hauptmann im k. Artillerie-Regiment Zoller, jetzt Major im k. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold in München in Garnison, welcher den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als seinen Anwalt bestellt hat, gegen 1) Johannes Menz, Sattler; 2) Eva Barbara Menz, ledig, ohne Gewerbe, beide in Edesheim wohnhaft, nachbenannte diesen Letztern zugehörige Liegenschaften, Edesheimer Bannes, öffentlich und zwangs-

Digitized by Google

weise durch den hiezu beauftragten Notär Keller in Edenkoben wohnhaft, versteigert, nemlich:

1) vier Dezimalen Weidenstück in den großen Kappesgärten;
2) neun Dezimalen Weidenstück und Acker allda;
3) ein und dreißig Dezimalen Wingert im vordern Forst;
4) ein Wohnhaus mit Hof, Stallung, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Edesheim an der Landauer Straße bei der Lehmgrube auf 11 Dezimalen Land neben der Landstraße.

Das Ausgebot der aufgezählten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote sind unstatthaft.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem committirten Notär Keller eingesehen werden.

Landau, den 11. October 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Louis.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 19. Oktober nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer, läßt Herr Joseph Heß, Handelsmann dahier wohnhaft, das seither von dem Bäcker Ludwig Mack von hier besessene Wohnhaus, mit eingerichteter Bäckerei, Hintergebäuden und sonstigem Zugehör, zu Germersheim im neuen Stadttheile liegend, — unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern.

In dem obigen Wohnhause wurde seither eine Bäckerei mit vieler Frequenz betrieben; dasselbe würde sich übrigens seiner Lage nach auch zur Betreibung eines andern Geschäfts eignen.

Germersheim, am 9. Oktober 1848.

Sartorius, Notär.

Wiederversteigerung.

Auf Montag, den 23. Oktober l. J., des Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Schwanen, bei August Braun in Dernbach;

Auf Anstehen der Frau Lea Rehns, Rentnerin, in Landau wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Handelsmannes Abraham Cerf — als Cessionarin von Friedrich Neu und dessen Ehefrau Barbara Meyer von Dernbach,

Werden folgende, deren Schuldner Adam Rung, Bürstenmacher, früher in Ramberg, dermalen in Dernbach wohnhaft, gehörige Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, zur conventionellen Wiederversteigerung gebracht, als:

Plan Nr. 66 und 67. Ein zu Dernbach an der Straße gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Garten und Wiese unten am Haus, enthaltend 18 Dezimalen; begrenzt durch Heinrich Meyer und Georg Meyer.

Annweiler, den 8. October 1848.

L. Bolza, Notar.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montags, den 23. Oktober l. Js., des Nachmittags 2 Uhr, zu Ramberg im Wirthshause zur Sonne bei Matheus Argus;

Auf Betreiben der Frau Lea Rehns, Rentnerin in Landau wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Handelsmann Abraham Cerf, in ihrer Eigenschaft als Cessionarin des Küblers August Tiator von Ramberg;

Gegen deren Schuldner Michael Gerst, Schreiner in Ramberg wohnhaft;

Werden folgende, im Banne von Ramberg gelegene Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, zur Wiederversteigerung gebracht, als:

1) G. Plan Nr. 2234. 25 Dezim. Oedung und Wald in den Rödern am Hermerskopf, neben Theobald Wagner und Peter Rung junior.
2) G. Plan Nr. 2830. 51 Dezim. Acker in der Hermersbach, neben Magdalena Tiator und Johannes Müller; und
3) G. Plan Nr. 2830¹/₄. 51 Dezim. Wiese und Acker in der Hermersbach, neben Heinrich Blumenstiehl und Georg Michael Bruck.

Annweiler, den 8. October 1848.

L. Bolza, Notar.

Licitation.

Die in dem Eilboten Nr. 76 Seite 508 vom 20. September l. J. auf den 6. dieses Monats angekündigte Licitation, auf Betreiben des Jacob Bäcker junior, Wingertsmann in Albersweiler und dessen Kinder, konnte eingetretener, von Seiten des Requirenten Jacob Bäcker junior veranlaßter Hinderniß, an ermeldtem Tage nicht abgehalten werden und soll nun auf Montag, den 30. des laufenden Monats October, des Nachmittags ein Uhr zu Albersweiler im Gasthause zum goldenen Fäßchen, durch den unterzeichneten hiezu committirten Notar vorgenommen werden. Hinsichtlich der Bezeichnung der Liegenschaften sowie der Eigenthümer verweiset man auf die obige erste Bekanntmachung.

Annweiler, den 7. October 1848.

L. Bolza, Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den siebenzehnten Oktober 1848, Vormittags neun Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden die gegen Jacob Seebach, Wagner und Commissionär in Ilbesheim gepfändeten Felderzeugnisse öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) die Kartoffeln auf 29 Dezimalen Acker an der Wildgasse,
2) die Trauben in 16 Dezimalen Wingert im obern Heisbühl, und
3) die Trauben in 10 Dezimalen dito im Westenberg.

Sämmtlich Ilbesheimer Banns.

Landau, den 8. October 1848.

Brenner.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den vierzehnten dieses Monats, Morgens neun Uhr, vor dem Kaufhause dahier, werden zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten versteigert.

1) Die Kartoffeln von einem Morgen Acker im Stockfischweg, neben Heinrich Mohr und Lothar Brück
2) Das Welschkorn ¹/₄ Morgen Pflanzstück auf dem

Digitized by Google

Horste an der Queich, neben Wittwe Lehmann und Wittwe Grieß.
Beide im Banne von Landau gelegen.
Landau, den 4. October 1848.
(gez.) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Oktober nächsthin, des Vormittags um zehn Uhr, wird durch unterfertigtes Amt auf dem Gemeindehause zu Niederhochstadt, der Ankauf und Transport von 40 Cubikmeter Granitsteine aus den Brüchen von Albersweiler zum Unterhalte der Ortsstraße dahier, und 80 Cubikmeter Kalksteine, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was anmit bekannt gemacht wird.
Niederhochstadt, den 6. Oktober 1848.
Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Beachtenswerth!

Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**

Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift
„N. C. zur Weiterbeförderung."

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er das Geschäft von Herrn Georg Brauner übernommen, und bittet um geneigten Zuspruch.
Herxheim, den 11. Oktober 1848.
Jakob Trilsbach,
Blecharbeiter.

Zu verkaufen:

Mehrere tausend kieferne Hopfenstangen — von 24—40 Fuß Länge, so wie eine große Parthie Baum-Garten- und Wingertstangen von 24' abwärts bei J. Jung (Bruder des Lehrers) in Landau.

Anzeige.

Der Bellheimer Jahrmarkt wird dieses Jahr den 15, 16. und 17. dieMonats abgehalten, an welchen besagten Tagen bei Unterzeichnetem des Nachmittags gut besetzte Tanzmusik und Abends Ball stattfindet, wozu derselbe unter Zusicherung der besten Bedienung in Speisen und Getränken höflichst einladet.
Bellheim, den 7. October 1848.
Eugen Müller.

Nachricht.

Wer Bäume ꝛc. von Herrn Jos. Baumann und Sohn in Bolwiller zu haben wünscht, kann solche binnen 3 Wochen bei J. B. Stephann in Landau laut aufliegenden Catalogen bestellen. Die Effectuirung der Bestellungen geschieht medio November nächst.

Verkauf von Obst- und Zierbäumen, Sträucher, Rosen u. s. w.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sowohl in der Kreisbaumschule, als in seinen Privatanlagen eine große Auswahl von Obst- und Zierbäumen, Sträucher, Waldpflanzungen, Rosen u. s. w. besitzt, welche um möglichst billige Preise abgegeben werden.
Speyer, den 5. Oktober 1848.
C. F. Velten,
Kunst- und Handelsgärtner der Kreis-Baumschule.

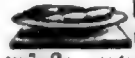
Verloren:

Am 19. September zwischen Rinnthal und Wilgartswiesen ein dunkelblauer Mantel mit langem Kragen, ist unterhalb dem Kragen etwas gefickelt. Der redliche Finder wird ersucht, ihn bei der Red. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren:

von Edesheim bis Landau eine silberne Taschenuhr. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Täglich zu haben:



bei dem Unterzeichneten: extra feine Schwartenmagen, Cervela, Lioner und Schinkenwürste, extra gute Leber- und Blutwürste, so wie an kommenden Samstag, den 14. d. M., Bratwürste, Schweinsknöchel und Sauerkraut.
Landau, den 10. October 1848.
Ph. Arnsperger,
Restaurateur und Metzger.

Zu verkaufen:

Ein sehr gutes Billard mit allem Zugehör, bei L. Völcker (Hotel) in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr alt, Quirnbacher Race, vorzüglich zum Sprung, so wie 2 Pferde nebst Geschirr, bei Nicolaus Rinck in Klingen.

Anzeige.

Am 15. ds. Mts. kommt Bendut Frankel mit einem Transport guter Reit- und Wagenpferde im Maulbeerbaum in Landau an. Er bittet Käufer um deren Besuch.

Zu vermiethen in Landau:

Bei Gottfried Otterbach auf der Marktstraße eine Wohnung, bestehend in einem großen Laden, zwei Zimmern, Alkov, Küche, Kammer, auch kann Speicher und Keller dazu gegeben werden und ist bis 1. Dezember zu beziehen.

Zu vermiethen:

Den mittleren Stock, bestehend in 2 Zimmern nebst Alkov, Kammer, Küche und Speicher, sogleich zu beziehen, bei Ferd. Koch, Zinngießer.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 83. Landau in der Pfalz, den 14. October 1848.

Man muß den Einen,
Aber auch den Andern hören.
Altes Sprichwort.

Landau, am 13. Oct. Von **einer Seite** werden wir dadurch freudig berührt, daß es heißt, die National-Versammlung gebe nun das sichere Zeichen, daß es ihr Ernst sei, das Verfassungswerk zu beschleunigen. Die Grundrechte werden jetzt viel rascher als sonst berathen. **Auf der andern:** Mißfallen, bange Besorgnisse. Es wird versichert, daß es in der National-Versammlung traurig aussehe. Die Reaktionspartei habe den Sieg errungen und sie steure begünstigt durch ihre Mehrzahl dem Rückschritt in jeder Beziehung entgegen. Nach der Meinung der Linken kann sohin nichts Gutes errungen werden. Es ist daher an der Zeit, daß alle Vaterlandsfreunde sich die Hand reichen und der Welt kund geben, daß sie durchaus dem Rückschrittssysteme nicht huldigen, das sich eben in der Paulskirche so entschieden geltend machen will. Vielmehr, daß alle Vaterlandsfreunde auf dem Wege des Fortschritts voranzuschreiten gesonnen sind. Zur Erreichung dieses Zweckes wird Volksbelehrung als mächtiger Hebel zur Erringung des Zieles bedingt; belehrt müssen sich alle dahin aussprechen — alle müssen laut bekennen, daß sie vorwärts, nicht rückwärts schreiten wollen. Sehr wahr, sehr gut, sehr recht! — aber, die richtige Belehrung der Massen, ist ein schwieriger Punkt, weil oft unter dem kaum ausgestreuten guten Saamen — der Teufel alsbald auch sein Unkraut wieder einmischt. Was heute als wahr und recht und nöthig erkannt wird — schmettert morgen eine Flugschrift, ein Zeitungs-Klatsch, ein Zerrbild ins Reich der Finsterniß und der gewöhnliche Mann flucht, will am Ende gar nichts mehr glauben und traut am Ende selbst der Belehrung nicht mehr. — Wo also Hilfe suchen in dieser bang- und fieberhaft erregten Zeit, sagt **eine dritte** Stimme im Mannheimer Morgenblatt: Eine große Mehrheit hofft auf Abhilfe durch Menschen, durch das Frankfurter Parlament, durch den Reichsverweser u. s. w. Allein Alle, die von Menschen allein unsere Rettung erwarten, sind in einem großen Irrthume. Kann das Parlament, kann der Reichsverweser, können irgend welche menschliche Einrichtungen den Geist der Unzufriedenheit aller Stände verbannen und **Zufriedenheit** und **Genügsamkeit** in die aufgeregten, gährenden Gemüther wieder zurückbringen? — Unsere Hilfe kommt allein von Gott, dies sei hier offen und laut vor aller Welt gesagt, mag der Unglaube noch so keck und frech darüber lachen und spotten. Unsere Hilfe kommt allein von Gott, und zu ihm muß unser gegenwärtiges Geschlecht vom **Fürsten** bis zum **Bettler** in dieser Erkenntniß sich wieder wenden und in Demuth seine Gnadenhilfe erflehen. Dann wird er auch wieder gnädig sein, seinen Friedensgeist senden, und die Menschen werden wieder Ruhe bekommen. Der große Lügengeist, der jetzt durch die Welt geht, wird dann seine Herrschaft an die ewige Wahrheit abtreten müssen; der Geist des Eigennutzes und der Selbstsucht wird dem Geist brüderlicher Liebe weichen, und an die Stelle des frechen Unglaubens wird der Geist des lebendigen Glaubens treten. Durch die Wirkung des göttlichen Geistes wird unser Volk erkennen, daß es eine Zeit lang zwei große Güter verloren hatte: Gottseligkeit und Genügsamkeit, und wird sich dann wieder nach dem alten wahren Sprichwort richten: bete und arbeite. — Ja, wenn Jedes, vom Fürsten bis zum Bettler einsieht, daß es in bisheriger leider verkehrter Art nimmer gehen kann, sondern Jeder zu seiner Pflicht zurückkehren muß, wenn sich nicht eine gränzenlose Verarmung in allen Ländern einbürgern soll; wenn die Fürsten den Vorsatz fassen, als fromme, edle Fürsten nach göttlichem Rechte zu regieren; sich mit Männern umgeben, die mit Herz und Hand zum Wohle des Allgemeinen wirken, den veralteten Sauerteig nach und nach über Bord werfen; wenn die Reichen nicht mehr hab- und genußsüchtig ihre Schätze nur für sich allein behalten wollen, sondern sie zu edlen Zwecken benutzen; wenn der Handwerksmann nicht mehr seine Zeit in den Wirthshäusern mit zweck- und kenntnißlosem Politisiren zubringt, den ganzen Tag umher schlendert, um Neuigkeiten zu erhaschen und sie dann in vergrößertem Maßstabe weiter zu verbreiten und das Geschäft und die Haushaltung dadurch zu Schanden geht, sondern, nach dem alten Sprichwort: Schuster, bleib' bei deinem Leisten, in seiner Werkstatt bleibt und seinen, heute ohnedies geringen Verdienst, zu seiner Familie Erhaltung verwendet; wenn der Wenigerbesitzende nicht mehr neidig auf den Begüterten blickt, nicht mehr diesen für allein glücklich und sich für unglücklich hält, weil er es nicht in allen Stücken diesem gleich thun kann, — dann, dann kehrt eine bessere Zeit wieder, **vorher nicht, wenn es gleich Gold vom Himmel regnete.**

Frankfurt, 9. Oct. Die Abgeordneten Adams aus Köln und Dietzsch aus Saarbrücken treten aus der Nationalversammlung; durch die Entfernung des Letztgenannten verliert namentlich die linke Seite ein höchst achtbares, tüchtiges und biederes Mitglied. Demnächst wird hier eine möglichst getreue Darstellung des Aufstandes veröffentlicht werden. Es wird sich aus dieser rein objectiv gehaltenen Darstellung ergeben, wie so vieles, was man über die Vorgänge verbreitet hat, ein schamloses Gewebe von Lügen und Verläumdungen ist. Speyer, den 9. d. So eben vernehmen wir, daß Pfarrer König von Speyer und Medicinalrath Dr. Dapping von da, als Mitglieder zur nächsten außerordentlichen Generalsynode erwähl

Digitized by Google

worden sind. Pfalz, 3. Oct. Noch in diesem Jahre wird unser Landtag zusammentreten, und schon bald soll nach dem neuen Wahlgesetz in allen Gemeinden für dieselbe gewählt werden. Mit großer Spannung sieht in jetziger Zeit das Volk auf diese Ständeversammlung hin, und erwartet, daß in derselben auch etwas geschehe, wovon es einen Nutzen hat. Man braucht aber kaum zu sagen, auf was in dieser Beziehung das Verlangen der großen Masse des Volkes am Allermeisten gerichtet ist, denn Jeder weiß, daß das Volk vor allen Dingen etwas Handgreifliches will, nämlich nicht blos Preßfreiheit, Versammlungsrecht u. s. w., sondern Erleichterungen. Sollen nun aber diese eintreten, sollen die Abgaben herabgesetzt werden, so müssen natürlich zuvörderst die Ausgaben vermindert werden. Wo soll nun mit dieser Verminderung angefangen werden? Das Volk meint vor Allem Oben, an den Civillisten, bei uns, wie überhaupt in allen Ländern. Hierin müssen bedeutende Verminderungen eintreten. Da und dort haben die Fürsten bereits selbst zugestimmt, überall ist aber die Verminderung unabwendbar. Bei uns namentlich werden schon die Urwähler bei den Landtagswahlen deßfalls bestimmte Erklärungen von allen Candidaten fordern. Es geschieht nicht aus Muthwillen, sondern im Drange der Noth. Wenn die Civillisten von den Kosten des eiteln Pompes befreit werden, der dem Königthum doch nichts nützte, so lassen sich enorme Summen ersparen, und dies muß eben geschehen. Straßburg, 6. Oct. Bei der Nachricht von der Gefangennehmung und Auslieferung der Flüchtlinge, welche als Lichnowskys und Auerswalds Mörder bezeichnet wurden, rotteten sich eine Menge Bürger und Offiziere der Nationalgarde an der Präfectur zusammen. Sie verlangten Aufschlüsse; der Präfect antwortete in französischer Sprache, zu deutsch: „Zieh ab, Deutschland, mit langer Nase." Mainz, 8. October. Im hiesigen Garnisonslazareth sind dieser Tage einige Sterbfälle mit Symptomen der Cholera vorgekommen. Frankfurt, 9. Oct. In der Nationalversammlung übergibt v. Reden einen Antrag auf alsbaldige Einführung einer provisorischen Zollgesetzgebung für das gesammte Deutschland. Berlin, 6. Oct. Man will hier die Nachricht haben, daß sich Oesterreich unter keinerlei Umständen dem deutschen Zollverein anschließen werde, denn es brauche Geld für seine Staatsausgaben. O Einheit Deutschlands! Mannheim, 10. d. Nach vorliegenden Briefen aus Flensburg vom 3. d. herrscht dort die größte Ruhe und Einigkeit und namentlich ist das badische Militär daselbst aufs freundlichste aufgenommen. Es ist darin keine Sylbe von irgend einer Demonstration von Seiten der Dänen erwähnt, und es scheinen daher die in einigen Blättern ausgestreuten Gerüchte von militärischen Bewegungen ungegründet zu sein, und nur dazu dienen zu wollen, die Gemüther aufzuregen und Unruhen hervorzurufen. In Beziehung einer Anfrage auf den Syndikus Bank als Abgeordneter der Centralgewalt, ist gestern eine Antwort aus Kopenhagen erschienen, sie lautet nicht nur genehmigend und sehr verbindlich, sondern theilt auch mit, daß die dänische Regierung die Aufmerksamkeit gezeigt habe, ein Schiff nach Alsen mit dem Auftrage zu senden, sich zur Verfügung des genannten Abgeordneten zu halten, um seine Ueberfahrt nach Kopenhagen zu bewerkstelligen. Als Ursache des Umwegs wird angegeben, daß die Benutzung desselben dem Syndikus Banks die Abhaltung der vorgeschriebenen Quarantaine erspare. Wien, 5. d. Die Nachrichten einer oder mehrerer Niederlagen der Kroaten haben sich als falsch erwiesen. Man sagt heute die serbisch-kroatische Frage werde sich friedlich lösen, damit aber die Friedens-Hymne recht kräftig angestimmt werden kann, marschiren noch 30—40,000 Mann Truppen auf den Kriegsschauplatz. Der vor wenigen Tagen zu St. Thomas von den Serben über Mezzarosc und Kiß (welche 50,000 Ungarn zum Kampfe geführt hatten) erfochtene Sieg war der glänzendste seit Beginn des Krieges, 3500 Magyaren bedeckten das Schlachtfeld. Die Serben hatten eine Bresche offen gelassen, doch Niemand wagte es, sie einzunehmen. Vom Mittelrhein, 9. Oct. Unter all den zahlreichen Festgästen und Zuschauern, welche von der Fahnenweihe der Karlsruher Bürgerwehr zurückkehrten, ist nur eine Stimme über den imposanten Eindruck dieser Feier. Allgemein wird das stattliche Aussehen, die schöne Haltung, und die militärische Gediegenheit der Mannschaft gerühmt. „So muß eine Bürgerwehr „beschaffen sein, wenn sie ihrem hohen Berufe, für „Freiheit und Ordnung zu wirken, mit voller Kraft „entsprechen soll." Rastatt. Von den in den hiesigen Kasematten gebrachten Aufständigen sind Struve, Blind, und einige Andere nach Bruchsal gebracht worden, da einmal hier die Requisiten fehlen und dann die Feuchtigkeit der Kasematten doch etwas unmenschlich erscheinen möchte. Die andern Gefangenen werden wahrscheinlich bald auch nach Bruchsal abgeführt werden. München, 6. Oct. Sonntag, den 8. d., Morgens 9 Uhr, findet der erste öffentliche Gottesdienst der Deutschkatholiken im Freien statt. Die k. Familie hat für den Rest der schönen Jahreszeit das Schloß Nymphenburg wieder bezogen. Der König Ludwig bewohnt wie sonst den Residenzflügel gegen den Max-Josephs-Platz.

Wien, 6. Oct. Seit heute früh ist Wien abermals in der größten Aufregung. (Es gilt den Sturz des volksfeindlichen Ministeriums.) Schon gestern Abend mußte ein nach Ungarn beordertes italienisches Grenadierbataillon, weil das Volk es an dem Ausmarsch dahin hindern wollte, durch eine Abtheilung Cürassiere zur Nordbahn escortirt werden. Heute sollte noch ein anderes Bataillon auf der Nordbahn nach Ungarn befördert werden. Das Volk, welches sich schon am frühen Morgen vor der Caserne und am Bahnhof haufenweise zusammengerottet hatte, fing nun an die Bahn zu beschädigen, zerstörte einen Theil der über die Donau führenden Nordbahnbrücke, hob die Schienen aus und beging allerhand Excesse um den Abmarsch der Truppen zu vereiteln. Die Nationalgarde, welche bis auf einen sehr kleinen Theil vom besten Geiste beseelt ist, wurde auf allen Punkten allarmirt, und als der Tumult immer ärger wurde, und der Pöbel auch die Taborbrücke zu zerstören anfing, rückten gegen eilf Uhr zwei Bataillons Infanterie, drei Divisionen Cavallerie und zwei Batterien nebst einem Bataillon Pioniere aus, besetzten den Bahnhof und die Donaubrücke mit Kanonen, um die beschädigten Brücken durch die Pioniere herstellen zu lassen. „Während dieses vorging, blieb die Mann-

Digitized by Google

„schaft des zum Abmarsch bestimmten Bataillons ruhi„ger Zuschauer.“ Nachmittags 1 Uhr. So eben ertönt neuer Allarmruf. Am Bahnhof (im Prater) ist es bereits zu ernsten Zusammenstößen gekommen. Die Fiaker rennen durch die Straßen, um aus der Stadt zu kommen, Nationalgarden zu Pferde sprengen heran, alle Läden werden geschlossen. 2 Uhr; leider ist wieder Blut geflossen. Im Prater feuerte das nach Ungarn beorderte Bataillon auf die andern Truppen, unter deren Schutz der Ausmarsch geschehen sollte. Auf beiden Seiten sind mehrere Gefallene. Das Volk, zu welchem sich ein Theil der Nationalgarde gesellte, hat eine Kanone erobert und in die Donau geworfen. Eine andere wurde auf die Aula geführt. Auf dem Stephansplatz haben sogar Nationalgarden der Stadt und der Vorstadt Wieden auf einander geschossen. Bekanntlich ist ein Theil der Nationalgarde dieser Vorstadt sehr radical. An mehreren Punkten errichtete man Barricaden. Kanonen werden auf dem Stephansplatz aufgeführt und eine Abtheilung von Pioniere besetzt den Zugang vom Stock im Eisenplatz. Man ist über die Ereignisse im Prater in Ungewißheit. Die Stadt ist an den meisten Punkten abgesperrt. Halb 4 Uhr. Der Tumult hat in einer schreckenerregenden Weise zugenommen. Vom Stephansplatz und dem Graben her ertönt ein anhaltendes Gewehrfeuer und einzelne Kanonenschüsse. Was in diesem Augenblicke vorgehen mag, ist mir unbekannt. So eben zieht ein mit Spießen und Schaufeln bewaffneter Haufen durch die Straße gegen den Stephansplatz. Das Feuern dauert mit Heftigkeit fort. Das Militär ist an den erwähnten Punkten zurückgedrängt worden. Man befürchtet, daß Wien in Belagerungszustand gesetzt werde. Der Kampf war allgemein und hartnäckig, selbst in der Stephanskirche, deren Altäre mit Blut befleckt worden sind. Dort riefen wüthende Volkshaufen: der Minister Latour muß hängen. Und sie hatten ihren Willen! Ein Nationalgardist soll den alten Kriegsminister, den seine Stabsoffiziere aufs schmählichste im Stiche ließen, erstochen und an den Füßen aus dem Kriegshotel herausgeschleppt haben, worauf der Pöbel an dem Leichnam die scheußlichste Lust übte, und ihn endlich unter brüllendem Jubel an das Gaskandelaber des Ministerialgebäudes aufhenkte. Es liegen uns darüber die Schilderungen eines Augenzeugen vor: sind die von ihm erzählten Thatsachen genau, so darf der Wiener Pöbel sich rühmen, hinter den Mördern Lichnowsky's und Lamberg's zum mindesten nicht zurückzustehen. Auch ein Bruder des Fürsten Lichnowsky ist bei diesem Wiener Aufstand erschossen worden. Er soll sich als Zuschauer unter denen, die das Wiener Zeughaus umtobten, befunden haben, und von einer Kugel durch die Stirne getroffen worden sein. Wien, 7. Oct. Nachdem der Muth durch den schrecklichen Tod des Ministers Latour gekühlt war — es war ein grausenerregender Anblick, den Leichnam am Pfahle hangen, den Pöbel mit demselben Scherz treiben und das Militär gegenüber die Pfeife schmauchen zu sehen — nachdem das kaiserliche Zeughaus genommen und jeder, wer da will, sich mit Waffen versehen, ist die Ruhe wieder hergestellt. Alles durchwogt scheinbar ruhig die Straßen; die Läden, außer jenen der Victualienhändler, sind geschlossen; ein Fremder, ohne die Ereignisse zu kennen, würde glauben, es sei Festtag. Wir werden nun sehen, welches volksthümliche Ministerium wir für das gestürzte erhalten. 4 Uhr Nachm. Die Ruhe ist nicht mehr im geringsten gestört und wird hoffentlich aufrecht erhalten bleiben. Wenigstens in der Stadt ist nichts zu befürchten. Man besorgt aber, daß das Militär sich sammle und mit Macht über die Stadt einbreche. Dann sei der Himmel Wien gnädig, denn dann kommt es zu einem mörderischen Kampfe; die Wiener scheinen entschlossen, sich bis auf das äußerste zu vertheidigen. Die herrschende Stimmung nach den gestrigen Ereignissen ist erstaunenswerth. Auf allen Gesichtern der vielen Tausenden, welche die Stadt durchziehen, liest man Zufriedenheit, und es ist fast, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Die mißliebigen Männer sind entflohen. Die Barrikaden stehen noch. Auch sind die Schlünde der Gewehre von den mit Steinen belegten Fenstern auf die Straßen gerichtet und alles hat noch ein kriegerisches Aussehen; aber hoffentlich ist jetzt alles überstanden. Gebe der Himmel, daß es also sei! So eben verbreitet sich das Gerücht, der Kaiser habe Schönbrunn verlassen. Seine Abschiedsworte lauten also: „Ich vertraue auf Gott und mein Recht, ver„lasse die Nähe meiner Hauptstadt, um Mittel zu fin„den, dem unterjochten Volke Hülfe zu bringen. Wer „Oesterreich, wer die Freiheit liebt, schaare sich „um seinen Kaiser.“ Wien. Zum Hofstaat des Kaisers von Oesterreich gehören nach amtlichen Angaben nicht weniger als 3878 Personen, welche jährlich 167,361 fl. beziehen, und 996 Pensionisten mit 54,092 fl. In Summa die staatliche Zahl von 5554 Personen, welche jährlich 221,453 Gulden beziehen. So berichtet das pfälzische Volksvereinsblatt, redigirt von Doctor Hepp in Neustadt. Dieses wöchentlich einmal erscheinende Blatt kostet durch die Post bezogen, vierteljährlich nur 24 kr. und bringt in seinen Spalten Belehrung über die Rechte und Pflichten der Bürger in Fragen und Antworten und zwar in liberalem, nicht zerstörenden, sondern aufbauendem Sinne und verdient deßhalb der möglichsten Verbreitung und Anerkennung.

Frankfurt, 9. ds. Der Präsident von Gagern war gesonnen, bei der verflossenen Präsidentenwahl abzutreten, weil er bei seiner Leidenschaftlichkeit sich aufreibe, wurde aber von den Centern mit Deputationen bestürmt, und ihnen nachgebend hat er die Wahl noch einmal angenommen; bei der nächsten Wahl soll er indessen bestimmt abzutreten gesonnen sein. Die Berathung der Grundrechte soll so beschleunigt werden, daß dieselben vielleicht schon in 14 Tagen fertig werden. Der Verfassungsentwurf ist beinahe vollendet und soll so freisinnig ausfallen, als der Entwurf der Grundrechte war. In Frankfurt unterbleibt dieses Jahr die Feier des 18. Oct. (Ueberhaupt wird nirgends mehr viel Holz an diesem Feiertage extra verbrannt.) Den 13. Oct. Fast in jeder Sitzung der Nationalversammlung werden Austritte von Mitgliedern angezeigt. In neuester Zeit bemerkt man, daß die linke Seite durch die neu Ankommenden weit mehr gewinnt, als sie durch die Austritte verliert. Das Bedürfniß nach neuen Wahlen wird übrigens im Volke immer mehr anerkannt. Möchte deren Ergebniß sonst sein, welches es wollte,

Digitized by Google

jedenfalls würden dadurch mehr Männer von Entschiedenheit — gleichviel von welcher Farbe — in die Versammlung gebracht werden, als jetzt darin sind. Die Zahl der Schwankenden würde sich vermindern, die ganze Versammlung würde, nach beiden Seiten hin, einen bestimmtern Character bekommen. Welcher Theil da auch siegen möchte, jenes Schaukeln hörte auf, das die Stellung jeder Partei unsicher macht. Dem Ministerium selbst sollte dies erwünscht sein. Im Nürnberger Correspondenten hat eine ultramontane Stimme verkündet, der bayer. Cultusminister Beisler habe schon unterm 12. Sept. ein Abberufungsschreiben von seinen Wahlmännern bekommen, weil er die Bischöfe „Satrapen des Pabstes" genannt habe; er scheine demselben aber keine Folge zu geben. — Wir gehören bekanntlich nicht zu der politischen Farbe Beislers, müssen aber doch das bemerken: Die guten Leute im Wahlbezirk Erding dürften wohl schwerlich wissen, was ein Satrape ist. Wie dem sei, die Angabe, daß Beisler unterm 12. Sept. ein Abberufungsschreiben erhalten habe, ist — eine pfäffische Lüge!

Die erste allgemeine Ständeversammlung in der Arche Noah, oder wenn ein Reichstag keine Hand und keinen Fuß hat, wie kann er eine Rechte und eine Linke haben?

(Von Saphir.)

Die ganze Welt hat Gott allein für sich selbst erschaffen: Erde, Himmel, Bäume, Meer u. s. w., nur als er den Menschen erschaffen wollte, hat er seine verantwortlichen Minister, die Engel, zu Hülfe genommen und gesagt: „Wir wollen einen Menschen machen." Warum? weil er gewußt hat, der Mensch wird nichts nutz werden, und er kann dann die Schuld aufs Ministerium schieben! Alle Minister waren mit der Ausfertigung des Menschen beschäftigt. Nur der „Finanzminister" hatte bei der Bildung des ersten Menschen nichts zu thun; denn der erste Mensch war nackt, und solche Menschen kann der Finanzminister nicht ausziehen! Nachdem also Gott den Menschen ausgestattet hatte, setzte er ihn ein, „daß er herrsche über die Fische, über die Vögel, Vieh und Gewürmer." Also „von Gottes Gnaden" kann der Mensch über nichts anders herrschen, als über „Fische, Vögel, Vieh und Gewürm," aber nicht über den Menschen. Was aber hat der Mensch erfunden, damit er sich selbst weis machen kann, er könne über Menschen regieren? Ach! er hat was Pfiffiges ersonnen, er hat die Menschen so erziehen lassen, daß sie Stockfische, Galgenvögel, kriechendes Gewürm und dummes Vieh" wurden, und glaubte, nun könne er „von Gottes Gnaden" über sie herrschen Der erste Mensch war also der erste König der Welt; er verfiel auch richtig sogleich in einen tiefen Schlaf! Glauben Sie mir, der Schlaf ist noch einer der schönsten Tugenden vieler Herrscher, darum beginnen auch die meisten Erlasse: „Wir haben geruht!" Man könnte keine passendere Grabschrift für viele Regenten finden, als die: „Ich wünsche wohl geruht zu haben!" Man sollte glauben, wenn so ein Regent lange geruht hat, steht er endlich auf zur Arbeit; es ist aber nicht wahr. Wenn die Fürsten zu lange geruht haben — stehen die Völker auf.

Ausschreiben.

Am 11. September l. Js. soll dem Ingenieur-Oberlieutenant Holzner, zu Germersheim, unter erschwerenden Umständen eine Chatouille mit Geld und Pretiosen entwendet worden sein, wovon noch folgende Sachen vermißt werden, als:

1) an württemberger Staatspapieren eine Obligation zu 500 fl. und fünf Obligationen jede zu 100 fl.,
2) fünf bayerische Banknoten jede zu 10 fl.,
3) nebst verschiedenem baarem Gelde ein s. g. nürnberger Rößelthaler, eine Münze von den jonischen Inseln und mehre würzburger und nürnberger Scheidemünzen älteren Gepräges;
4) eine silberne Cylinder-Uhr mit römischen Ziffern und Spuren ehemaliger Vergoldung,
5) eine einfache goldene Uhr mit arabischen Ziffern,
6) zwei Haarmedaillons in goldener Fassung, das eine mit Rubinen besetzt,
7) eine goldene Halskette; die Schließe ein Amadist mit Perlen eingefaßt,
8) eine silberne Dose, im Innern vergoldet, außen nach älteren Mustern ciselirt.

Unter Warnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird Jeder, der über den jetzigen Inhaber derselben oder über den Ort, wo sie etwa versteckt sind, Auskunft zu geben weiß, aufgefordert, dies ohne Verzug der nächsten Polizeibehörde oder der Gendarmerie anzuzeigen, welche um schleunige Mittheilung an den Unterzeichneten ersucht wird.

Landau, den 12. Oktober 1848.

Der Untersuchungsrichter am königl. Bezirks-Gerichte zu Landau.

Molique.

Licitation.

Montag, den 30. October 1848, des Nachmittags 2 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler;

Werden durch den hiezu committirten k. Notar Hessert in Landau nachbeschriebene zum Nachlasse des in Offenbach verlebten Johannes Garecht gehörigen Immobilien, Offenbacher Bannes, wegen Untheilbarkeit öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

208 Dezimalen Ackerland in fünf Parzellen;
100 Dezimalen Wiese in drei Parzellen.

Eigenthümer derselben sind: 1) Johann Georg Garecht; 2) Margaretha Garecht, Ehefrau von Michael Buchmann; 3) Daniel Garecht; 4) Theobald Garecht der Junge; 5) die Kinder der verlebten Katharina Garecht, gewesenen Ehefrau von Peter Benz, Sattler, als: a) Johann Georg Benz, Sattler, b) Apollonia Benz, ohne Gewerbe, c) Margaretha Benz und d) Katharina Benz, welche beide letztere noch minderjährig den Peter Benz zum Vormünder und den Theobald Garecht den Jungen zum Nebenvormunde haben;

sämmtlich in Offenbach wohnhaft und Ackerleute, wenn nicht anders angegeben. —

Landau, den 10. October 1848.

Hessert, Notar.

Licitation.

Auf Dienstag, den 7. November l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Dernbach in dem Wirthshause des Lorenz Vogt, werden folgende zur Güter-

Digitized by Google

gemeinschaftsmasse des in Dernbach wohnenden Bäckers und Wirths Lorenz Vogt und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Steinel, gehörige, sämmtlich im Banne von Dernbach gelegene Güterstücke der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, durch den hiezu gerichtlich committirten k. Notar L. Bolza von Annweiler, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

3,00 Dez. Aecker in 9 Parzellen,
77 Dez. Wies in 3 Parzellen, und
92 Dez. Kastanienbusch in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind der genannte Lorenz Vogt, und seine in der Ehe mit der genannt verlebten Elisabetha Steinel erzeugte, ohne Gewerbe bei ihm wohnende noch minderjährige Kinder: Katharina, Margaretha, Elisabetha und Magdalena Vogt, welche ihren Vater zum Hauptvormunde haben, hier jedoch, des collidirenden Interesses wegen, durch Peter Steinel, Bürstenhändler in Ramberg wohnhaft, als von dem Familienrath erwählter Spezialvormund, und durch den daselbst wohnenden Bürstenhändler Andreas Steinel den Jungen als Nebenvormund vertreten werden.

Annweiler, den 10. Oktober 1848.

L. Bolza, Notar.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 24. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen im Adler, wird durch den Notar Keller von Landau, auf Betreiben von Adam Dörr, Ackersmann in Ilbesheim, von Johann Nuß, d. J., Ackersmann in Heuchelheim, und der Wittwe und den Kindern des in Göcklingen verlebten Ackersmannes Konrad Sommer, als Gläubigern der abwesenden gewerblosen Katharina Hoffmann von Göcklingen

„von einem zu Göcklingen im Unterdorf auf einer Fläche von 3 Dezimalen befindlichen Wohnhause: der untere Stock, die vordere Hälfte des Speichers, der angebaute Stock mit dem Keller, der vordere Schweinstall, die hintere Dunggrube und die ungetheilte Hälfte des Hofes,"

versteigert werden.

Landau, den 9. October 1848.

Keller, Notär.

Edenkoben. Licitation.

Den vierten November nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum bayerischen Hofe dahier zu Edenkoben; auf Anstehen von: 1) Den majorennen Kindern der dahier zu Edenkoben wohnhaft gewesenen und verlebten Ehe- und Wingertsleuten: Philipp Heinrich Frank und Anna Elisabetha Doll, als: a) Anna Barbara Frank und ihrem Ehemanne, Wilhelm Stahl, Mehlhändler. b) Johann Heinrich Frank, Winzer. c) Anna Catharina Frank und ihrem Ehemanne Jacob Satter, Lorenz Sohn, Wingertsleute, sämmtlich dahier zu Edenkoben wohnhaft. d) Jacob Frank, Winzer zu Bergzabern wohnhaft. 2) Johann Heinrich Reich, Winzer dahier zu Edenkoben wohnhaft, dieser hier handelnd als Beivormund über Anna Philippina Frank, gewerblos dahier zu Edenkoben wohnhaft, minderjährige Tochter der obgenannten Philipp Heinrich Frank'schen Eheleuten, welche Minderjährige ihren obgenannten Schwager Wilhelm Stahl zum Vormunde hat; und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden von dem unterzeichneten zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köstler, nachbeschriebene zum Nachlasse der genannten Erblasser Eheleuten Philipp Heinrich Frank und Anna Elisabetha Doll gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Edenkoben.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, Keller, Kelterhaus, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten hinten daran, sammt Zubehörungen, an der Klostergasse dahier zu Edenkoben.

18 Dezimalen Wingert- und Baumgarten in den Klosteräckern hinter den Häusern ober dem neuen Weg. 10 Dezimalen Wingert auf der Hohl. 7 Dezimalen Acker in den Bannstückern im Botzig. 15 Dezimalen Wiese in der Nachtweide. 20 Dezimalen Wingert im Moog und Frühmühl. 9 Dezimalen Wiese im obern Schaafteich. 9 Dezimalen Wingert auf der Schießhaide in der fünften Gewann. 11 Dezimalen Wingert in der ersten Haideweggewann. 12 Dezimalen Wingert in der Hartgewann beim ersten Haideweg. 17 Dezimalen Wingert am obern heiligen Kreuz. 12 Dezimalen Wingert am heiligen Kreuz beim ersten Haideweg. 20 Dezimalen Wingert am Dontwegel. 20 Dezimalen Wingert allda. 27 Dezimalen Wingert in den Kastanienäckern. 11 Dezimalen Wingert im Pfeiffer. 22 Dezimalen Wingert im Mai.

Im Banne von Sankt Martin.

30 Dezimalen Wingert ober dem Kastanienbusch.

Im Banne von Venningen.

35 Dezimalen Acker am Edesheimerweg. 61 Dezimalen Acker in den Gräben. 56 Dezimalen Acker in der kurzen Schnöd auf dem Forstpfadt.

Edenkoben, den 9ten Oktober 1848.

Köstler, Notär.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Zufolge resp. Ermächtigung des Herrn k. Bezirksgerichts-Präsidenten zu Landau vom 26. Sept. 1848 hat Magdalene Trauth, ohne Gewerbe zu Landau wohnhaft, Ehefrau des Sattlers Ludwig Simon, bisher in Landau wohnhaft gewesen, jetzt abwesend, durch resp. Ladung des Gerichtsboten Zinckgraf zu Landau vom eilften Oktober l. J. gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung am k. Bezirksgericht Landau anhängig gemacht und den unterzeichneten zu Landau wohnhaften Advokaten zu ihrem Anwalte bestellt.

Maximilian Glaß.

Nachricht.

Sonntag, den 22. October 1848, um ein Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehause von Lauterburg, zur Verlehnung der in dem Bann dieser Stadt gelegenen Winter-Weide für 400 Schaafe, vom 1. November zukünftig bis zum 1. April 1849 geschritten werden.

Die Ausländer, welche mittelst Kaution zur Steigerung angenommen werden, können nach Verlauf der Lehnung ihre Schaafe wieder zurück ziehen.

Lauterburg, den 6. October 1848.

Klipffel, Notär.

Digitized by Google

Conventionnelle Wiederversteigerung.

Montag, den 30. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zum Schlößchen, auf Betreiben von Johann Wilhelm Arnold, Gutsbesitzer in Edenkoben wohnhaft, als Cessionär von Georg Peter Hundt, Ackersmann in Kirrweiler, werden nachbezeichnete durch Gabriel Hundt, Ackersmann daselbst, von diesem acquirirte Grundstücke, wegen Nichtzahlung des Kaufpreises, vor dem hiezu beauftragten Notär Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Pl.-Nr. 4030. 43 Dez. Acker am Lachnerweg und
Pl.-Nr. 4841. 22 Dez. Wiese im Soder, Kirrweiler Bannes.

Edenkoben, den 11. October 1848.

Keller, Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 19. Oktober nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer, läßt Herr Joseph Heß, Handelsmann dahier wohnhaft, das seither von dem Bäcker Ludwig Mack von hier besessene Wohnhaus, mit eingerichteter Bäckerei, Hintergebäuden und sonstigem Zugehör, zu Germersheim im neuen Stadttheile liegend, — unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern.

In dem obigen Wohnhause wurde seither eine Bäckerei mit vieler Frequenz betrieben; dasselbe würde sich übrigens seiner Lage nach auch zur Betreibung eines andern Geschäfts eignen.

Germersheim, am 9. Oktober 1848.

Sartorius, Notär.

Zwangsversteigerung.

Am 19. October nächsthin, Morgens elf Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten eine schwarze Kuh und ein Tochterrind, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Landau, den 12. October 1848.

Gez. Zinkgraf,
Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 31. l. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer öffentlich versteigert:

31 Eichen Baustämme 3. Classe,
24 " " 4. "
10 " Abschnitte,
3 Wagnerstangen,
8 hainbuchen Abschnitte,
46 Klafter buchen Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
2¾ Klafter eichen Scheitholz,
3¼ " aspen "
1 " buchen Prügel,
54¾ " gemischte Krappenprügel,
22¾ " gemischtes Stock- und Wurzelholz,
11,275 buchene Wellen mit Prügeln,
1,150 gemischte " " "

Landau, den 3. October 1848.

Bürgermeisteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 22sten, 23sten und 24sten Oktober dieses Jahres, wird zu Billigheim der Gallus-Jahrmarkt abgehalten werden.

Die bekannten seit Jahrhunderten bestehenden Festspiele gehen wie gewöhnlich Dienstags, Morgens 10 Uhr, vor sich. Als Theilnehmer hiezu werden keine Ausländer mehr zugelassen, was besonders bemerkt wird.

Billigheim, den 13. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

1600 fl.

können in Capitalien zu 200—300 fl. gegen erste Hypotheke abgegeben werden.

Landau, 13. October 1848.

Hessert, Notär.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 8020 A. (1. October 1847) bis 10051 A. (31. Januar 1848) versteigert. Dieselben bestehen in: goldnen und silbernen Taschen-Uhren, wobei mehrere Repetiruhren, goldnen Ketten und Ringen, silbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsstücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselbe bis zum 24. ds. Abends noch einlösen. **Dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis 21. ds. stattfinden.**

Landau, den 4. October 1848.

Die Verwaltung der Leih-Anstalt.

Anzeige

von J. Fr. Bürkle in Großheppbach im Königreich Württemberg.

Arsenikfreie Schwefelschnitten.

Die Eigenschaften dieses von mir erfundenen arsenikfreien Faß-Schwefels erkennen alle Regierungen, welche denselben prüfen ließen, sowie alle Weinhändler, Wirthe und Weinproducenten, welche schon davon Gebrauch machten, rühmlichst an. Durch das Ein- und Ausbrennen der Fässer mit diesem Schwefel wird das Saure, Rauhe und Schwere, sowohl von altem Wein, als auch von Most und Bier entfernt; er giebt diesen Getränken ein sehr angenehmes Bouquet, und läßt nicht, wie es bei den gewöhnlichen arsenikhaltigen Schwefelschnitten der Fall ist, bei starkem Genuß Uebelkeiten und sonstige gefährliche Folgen zurück.

Ferner bringe ich zur Anzeige die von der kgl. bayerischen und württembergischen Regierung geprüfte und zum Gebrauch erlaubte Walker- und Burkle'sche Zahntinktur zur augenblicklichen und bleibenden Linderung der Zahn- und der damit verbundenen Kopfschmerzen, worüber schon viele ärztliche Zeugnisse erschienen sind, das Glas zu 30 und zu 16 kr., sowie

Digitized by Google

geprüftes Zahnpulver zu 24, 18 und 12 kr. per Schachtel, und endlich Zahnkitt zum Ausfüllen hohler Zähne.

Von sämmtlichen Gegenständen hat ein Depot übernommen, Frau L. E. Jung in Landau.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist so eben angekommen:

Wunderbare und merkwürdige Prophezeihungen der Sonnambüle Maria Stiefel aus Ebernberg über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856. Preis 6 kr.

Von dieser merkwürdigen Schrift wurden bereits 20.000 Exemplare verkauft.

Fässer zu verkaufen:

In Carlsruhe, Zähringerstraße Nr. 20, sind zu verkaufen: drei in Eisen gebundene runde Faß, jedes circa 20—25 Ohm haltend, zwei ovale Faß, jedes von 19 Ohm, sechs bis acht ovale Faß, jedes 7—10 Ohm haltend, und werden zu ganz billigem Preis abgegeben.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß bei ihm alle Arten neue Bettungen, wie auch alle Sorten gesottenes Roßhaar zu 30, 40, 48 und 54 Kreuzer per Pfund, zu haben sind, welche er bestens empfiehlt.

Landau, den 12. October 1848.

J. Metzger,
Nr. 93 in der Judengasse
vis-à-vis Hrn. Ufer.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er das Geschäft von Herrn Georg Brauner übernommen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Herrheim, den 11. Oktober 1848.

Jakob Trilsbach,
Blecharbeiter.

Zu verkaufen:

Mehrere tausend kieferne Hopfenstangen — von 24—40 Fuß Länge, so wie eine große Parthie Baum-Garten- und Wingertstangen von 24' abwärts bei J. Jung (Bruder des Lehrers) in Landau.

Zu verkaufen

Zwei Stutenpferde, von Farbe Fuchs, 5 Jahre Jahre alt, und braun, 3 Jahre alt, bei Bürgermeister Labbé in Steinfeld.

Zu verkaufen:

Zwei ausgezeichnete schöne 1½jährige Fassel, wovon der eine roth-, der andere schwarzschäckig und von ächter Schweizerrace, bei

Heinrich Blättner in Steinweiler.

Zugelaufen

ein schwarzscheckiges Königehündchen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Entrichtung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abholen bei

Joseph Bee in Burrweiler.

Zu verkaufen:

Ein guter Krauthobel bei

Johann Stiller in Landau.

Beachtenswerth!

Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**

Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift

„N. C. zur Weiterbeförderung."

Geschäfts-Anzeige.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ihren verehrten Gönnern Landau's und dessen Umgegend an, daß sie ihr Geschäft als Putzmacherin in hiesiger Stadt eröffnet hat, und alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel, als: Band, Blumen, Tülle, Spitzen, Stickereien, Hüte ꝛc. um den billigsten Preis zu liefern verspricht. —

Elise Weill,
wohnhaft im protest. Schulhofe bei
Hrn. Kehrt, Schmied in Landau.

Anzeige.

Die Nachkirchweihe in Alsterweiler findet Sonntag, den 15. ds. Mts., statt, woselbst bei dem Unterzeichneten Tanzmusik stattfindet und ladet hierzu höflichst ein. Maximilian Buchenberger,
zur Maxburg.

Soeben sind wieder angekommen:

Keine Hühneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herrn Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

18. October:	La foi	Capitän	Hubers
30. "	Brunswick	"	Thomas
10. Novemb.:	Lyons	"	Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den Agenten

Heinrich Böll
in Weißenburg.

Kalender für 1849,

Straßburger, in deutscher und französischer Sprache, sowie Zweibrücker und Mannheimer sind vorräthig in

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Bei Heinrich Hamm in Landau ist eine Parthie Kleebollen, so wie Kleestroh zu verkaufen.

Billiger **Limburger-Käs** ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Digitized by Google

Buchhandlung von G. L. Rectanus
in Landau.

Demokratischer Kalender
für das Jahr 1849.

Preis: 21 Kreuzer.

Nachricht.

Am Expeditions-Schalter des Eilboten sind zwei Trauben zu sehen, die ihrer Größe wegen als wahre Schaustücke zu beachten sind. Der Bote bittet um fernere Zusendung ausgezeichneter Producte, damit die Ausstellung in nächster Woche erfolgen könne.

Zu verkaufen:

Bei Simon Ludwig, Pflugwirth in Walsheim folgende neue in Eisen gebundene Fässer; baar oder auf Termin; als: 1 von 28, 1 von 23, 1 von 5, 1 von 3 und 1 von 1½ Ohm.

(Inserat.)

Ist es doch sehr erbaulich, wie der weiland Reichstagsabgeordnete, Hr. Glaß aus Landau verflossnen Sonntag im Gasthaus zum goldnen Schaaf in Edenkoben sich als Märtyrer bei Leibe zwar nicht für die Volksfreiheit, doch durch die Volksfreiheit hinstellen wollte. Als nemlich Hr. Glaß in das Gastzimmer trat, fragte Einer der anwesenden Bürger, welcher seine Person nicht genau kannte, ob das nicht der Abgeordnete Glaß wäre, bei welchen Worten mehre der anwesenden Bürger ein ganz unbedeutendes Gelächter vernehmen ließen. Hr. Glaß, welcher seinen Namen nennen hörte, fuhr nun gleich zornig mit der Frage heraus ob das Lachen ihm gelte, und ob das deutsche Volk so seine Freiheit ehre, daß man einen Fremden mit Gelächter empfange. Eine solche Freiheit sei zu bedauern u. d. gl. m. Ganz einfach entgegnete ihm nun der eben erwähnte Bürger er habe blos gefragt ob der Eingetretene der Abgeordnete Glaß sei; wenn aber nun Hr. Glaß das eben entstandene Gelächter gleich auf sich beziehe, so werde er wahrscheinlich fühlen, daß er es verdient habe, darum er auch immer es als ihm gegolten betrachten.

Wir möchten dem noch beifügen: das deutsche Volk weiß allerdings seine von ihm selbst errungne Freiheit wohl zu ehren; der beharrliche muthige Kampf, den es in deren Bewahrung gegen die Reaction führt, bürgt dafür. Nicht minder aber weiß es auch diejenigen gebührend zu würdigen, die sich zur Zeit der ersten Volkserhebung als Vertheidiger der Freiheit gerirten, nachher aber, wo es galt, in der Paulskirche zu Frankfurt das Errungne auch dem Volke zu sichern und für immer festzustellen, verrätherisch zurücktraten und um Fürstengunst buhlten. Solchen zollt es jederzeit die gebührende Verachtung. Daß dem so sei, davon wird Hr. Glaß auch ein Wort zu erzählen wissen. Er darf sich nur an das solenne und so harmonisch klingende Ständchen erinnern, das jüngst einem ausgetretenen Abgeordneten in Landau mit so origineller Musikbegleitung gebracht wurde.

Ein Bürger aus Edenkoben.

Theater-Notiz.

Die unterzeichnete Theater-Direction setzt ein verehrungswürdiges Publikum pflichtschuldigst in Kenntniß, daß die Eröffnung der hiesigen Bühne am Sonntag, den 22. October, stattfindet.

Gegeben wird zum Erstenmale:

Die Schleswig-Holsteiner
oder
Der Kampf für Recht und Freiheit.

Ein deutsches Drama in 4 Abtheilungen von Heinrich Otto von Völderndorff. (Manuscript.)

Nach zwei Probe-Vorstellungen wird das Abonnement eröffnet. Mit dem Versprechen, Alles aufzubieten, um Sie zufrieden zu stellen, sieht Ihrer geneigten Theilnahme vertrauend entgegen und nennt sich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Maximilian von Horar,
Director.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	12. Okt.	4 43	3 38	2 40	2 54	2 41
Bergzabern .	6. Okt.	4 44	3 32	2 44	2 40	2 18
Edenkoben .	7. Okt.	4 44	3 36	3 8	2 57	2 41
Kaiserslautern	3. Okt.	4 45	3 24	3 12	3 21	2 22
Kandel . . .	4. Okt.	4 25	3 39	2 50	2 45	2 12
Neustadt . . .	10. Okt.	4 57	3 39	3 8	2 59	2 51
Speyer . . .	10. Okt.	4 49	3 21	3 11	2 49	2 43
Zweibrücken .	11. Okt.	4 24	3 —	2 55	2 40	2 9

Mainz, 6. Oktober. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 44 kr.; Korn, 6 fl. 15 kr.; Gerste, 6 fl. 4 kr.; Hafer, 6 fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 44 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 84. Landau in der Pfalz, den 18. October 1848.

Zeitschwingen.

Mainz, 13. Oct. Wenn die politischen Zustände einer Nation nach langer Fäulniß in das Stadium offener Auflösung treten, so pflegen Militäraufstände endemisch zu werden. Unter den vielen schiefen Stellungen, die unsere Zeit brachte, hat das Militär ohne Zweifel die schiefste. Im Polizeistaate als willenloses Werkzeug betrachtet, hat es seit Vernichtung desselben seinen alten Halt verloren und wird deshalb, wie ein Kork auf einem Wasserglase, von jedem Anstoß hin- und hergeschaukelt. Heute soll es der Krone, morgen der Camarilla zum Werkzeuge der Despotie, dann der Bureaukratie auf breitester Basis zum Restaurationsmittel und Schergen dienen, und zugleich wieder im Bürgerstaate Bürger mit allen Rechten und Freiheiten der modernen Errungenschaften und Ziele sein. Wäre es möglich, daß unter so verwickelten Verhältnissen, unter so verworrenen Begriffen von den Pflichten und Aufgaben des Militärs Alles im gewohnten Gleise der stocksteifen alten Disziplin bliebe? Und Mannszucht muß dennoch herrschen. Deshalb wäre es die dringendste Pflicht der verfassunggebenden Versammlungen Deutschlands gewesen, schleunigst in dieses Chaos Ordnung zu bringen, feste Linien zu ziehen, in denen das Militär sich sicher bewegen konnte. Es war ein allgemeines deutsches Wehrgesetz für Linie, Land- und Bürgerwehr vonnöthen, aber kein aus alten und neuen Lappen mit der Nadel des Mißtrauens und dem versporten Zwirn der despotischen Restauration zusammengeflicktes, sondern ein durchaus nach den Prinzipien der Volkssouveränetät geschaffenes organisches Gesetz. Ein solches hat man nicht beliebt, weil man den Wehrstand nicht als eine der Säulen des demokratischen Staates gelten lassen, sondern als blindes Zwangswerkzeug nach altem Brauche handhaben wollte. Um dies durchzusetzen, suchte man dem Soldaten den Bürger auszuziehen, ihn seinem Ursprunge feindlich entgegen zu stellen, und als Hemmschuh gegen die Entwicklung zu benutzen, die ihm selber doch nach der Dienstzeit eben so sehr, wie allen Staatsbürgern, zu gute kommt. Darf es unter solcher Sachlage überraschen, daß das Militär überall in fieberhafter Aufregung ist? „Zwei Herzen wohnen, ach! in meiner Brust!" hat gewiß schon mancher Soldat geseufzt, den die innere Pflicht hierhin, die äußere dorthin zog. Dazu kommt dann noch, daß die Truppen wie Figuren auf dem bunten Schachbrette des deutschen Vaterlandes ohne Ruhe und Rast hin- und hergestoßen, abgehetzt und ermüdet, noch dazu von ihren Obern mit Mißtrauen, von den Bürgern mit Argwohn behandelt und wohl gar wie „Gekennzeichnete" gemieden werden. So erklärte sich also ganz natürlich die gelockerte Disziplin, welche überall dieselben Thatsachen hervorruft, zuerst Feindschaft und Kampf zwischen Garnisonen und Bürgerschaften, wie in Mainz, Schweidnitz, Köln, Prag u. s. w., und in jüngster Zeit Militäremeuten, Widersetzlichkeiten, Empörungen, wie unter den weimarischen, nassauischen, hessischen, bayerischen u. s. w. Truppen, ja offene Spaltung und blutigen Kampf zwischen Truppengattungen, wie in Potsdam und jetzt in Wien, wo die Camarilla diesen Zwiespalt geflissentlich und im größesten Maßstabe beförderte, um mit Partisanen der Despotie die konstitutionellen Truppen und den demokratischen Staat zu schlagen, ja zu vernichten. Wie soll das enden? Mit dem allgemeinen Zerfall des deutschen Heerwesens? Nein, mit dem gänzlichen Aufgeben des alten Systems und mit dem Eingehen auf die modernen Bedingungen des Völkerlebens. Die Soldaten sind nicht der Fürsten und Offiziere wegen, sondern des Vaterlandes, des Volkes wegen da, aus dem sie genommen und zu dem sie zurückkehren. Die Soldaten sollen fortan keine Kaste mehr sein, sondern ein Theil der Nation, mit dem sie ein untheilbares Ganze bilden. Was darüber ist, das ist vom Uebel, weil nur so eine Versöhnung zwischen ihren Rechten und Pflichten, zwischen dem Allgemeinen und Besondern möglich ist. Seit den Bürgern das Waffenrecht zusteht, ist das Söldnerwesen ein Unsinn. Der Soldat des freien deutschen Staates dient nicht des Soldes, sondern der allgemeinen Wehrpflicht wegen; er hört nicht auf, Bürger zu sein, sondern übt während der Dienstzeit nur eine Bürgerpflicht; er ist kein Prätorianer, wie der russische, er ist Bürger-Soldat wie der französische und mit dem Bürgergardisten nur ein Glied desselben Wehrorganismus; er ist kein besonderer Stand und hat keine besondere Standes- und Korpsehre, sondern seine Ehre ist die eine, als Wehrmann und Bürger der großen deutschen Nation für Deutschlands Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit Leib und Leben auf den Altar des Vaterlandes zu legen und dafür der großen Errungenschaften theilhaftig zu werden, zu deren Entwicklung und Befestigung er brüderlich Hand in Hand mit allen freien Männern und Bürgern zu Schutz und Trutz zu wirken hat. (Mainzer Zeitung.)

Frankfurt, 12. October. Heute morgen kam brieflich die indessen noch nicht verbürgte Nachricht aus Wien, der Kaiser sei auf seiner Flucht von einem Kavallerieregiment verfolgt, eingeholt und nach Wien zurückgebracht worden.

Wien, 7. Oct., Nachmittags. Der gestrige Tag hat das Schicksal des Kaiserreichs in das letzte Stadium getrieben. Das Militär hat mit der Nationalgarde fraternisirt, und die Unterscheidung der Nationalitäten wird in allen Provinzen des Reichs nachgeahmt werden. Die Besatzung, ungefähr 10,000 Mann, hat heute die Stadt verlassen, und wir sind nun in den Händen einer Volksregierung, welche unumschränkt regiert. Die Zahl der gefallenen Opfer beiderseits ist noch nicht genau ermittelt. Die Erzherzogin Sophie,

Digitized by Google

ihr Gemahl und Erzherzog Ludwig sollen verbannt werden. Viele Reichstagsmitglieder, besonders Tschechen, haben Wien verlassen. — Die Posten und Kuriere aus Ofen und Pesth sind vom 3. und 4. hier eingetroffen. Die Nationalgarde war unter großem Jubel wieder in diesen Städten, aus dem Lager zurück, eingerückt. Man hatte überall verkündet, daß Jellachich nach allen Seiten in wilder Flucht davon gegangen sei. Die Wahrheit aber ist, daß, außer dem kleinen Gefecht bei Velemze, nichts Bedeutendes vorgefallen ist, und daß der Banus, durch die Bauern in seinen Kommunikationen im Rücken bedroht, die Straße gegen Raab einschlug, wo er, wie wir bereits meldeten, am 3. mit 30—40,000 Mann eintraf. Am 4. war sein Hauptquartier in Altenburg, wo Nachmittags 2 Uhr das kais. Manifest seiner Ernennung zum Stellvertreter des Kaisers in Ungarn verkündet wurde. Die Truppen Jellachichs sind bis Bruck vorgerückt. Preßburg ist vorgestern Abends von den kais. Truppen ohne Widerstand besetzt worden.

11 Uhr Morgens. Nachdem das Kartätschen- und Kanonenfeuer gegen das Zeughaus die ganze Nacht fortgedauert, wurde es endlich vom Volke heute gegen 7 Uhr früh genommen. Gegenwärtig steht ein Theil des Zeughauses in Flammen, eine furchtbare Menge aus den untersten Volksklassen plündert den unermeßlichen Waffenvorrath, der sich auf 100,000 Gewehre und eine Unzahl älterer Waffen belaufen soll. Die Erstürmung des Zeughauses muß Hunderte von Menschenleben gekostet haben. In der Renngasse schwimmt das Blut buchstäblich. In allen umliegenden Häusern liegen Todte und Verwundete. Die Todten werden zu 15 bis 20 auf Wägen geladen und weggeführt; ich sah schon vier solcher Wagen vorüberfahren. In den Straßen hat vorläufig aller Kampf aufgehört; sie füllen sich wieder mit Neugierigen, die die Verwüstung von gestern in Augenschein nehmen. Volk aus den untersten Schichten strömt zu Tausenden nach dem Zeughaus, um sich zu bewaffnen oder vielmehr Waffen zu rauben. Was der Abend noch bringen wird, wage ich nicht vorauszusagen. Es wäre leicht möglich, daß wir erst mit dem Vorspiel zu Ende sind; denn wir haben jetzt ein fürchterliches bewaffnetes Proletariat in der Stadt.

6 Uhr Abends. Graf Auersperg erklärt so eben im Reichstage, „daß er Wien binnen 12 Stunden in Belagerungszustand versetzen werde." Es sind dazu bereits vorgestern die Anstalten getroffen.

* Aus der Umgegend von Wien wird vom 7. gemeldet, daß von allen Seiten die Bauern zuziehen. In Wien ist nicht ein Mann Militär mehr. Bach soll verwundet und dann erhängt worden sein. Borrasch und Pillersdorf sollen vom Kaiser in einer Adresse die Verbannung der Erzherzogin Sophie auf 2 Jahre verlangt haben.

Wien, 7. Oct., 3¼ Uhr Nachm. Der Kaiser ist nach Linz geflüchtet. Das Studentencomite hat, in Gemeinschaft mit dem Centralcomite, eine Forderung erlassen, welche folgende Punkte enthält: 1) Zurücknahme des Manifestes. 2) Abdankung des ganzen Ministeriums und Bildung eines neuen durch den Abgeordneten Löhner (äußerste Linke). 3) Unterordnung des Militärs unter die Civilbehörden. 4) Augenblickliche Entfernung des Militärs aus der Stadt. 5) Verbannung des Erzherzogs Ludwig und der Erzherzogin Sophie aus den österreichischen Landen. 6) Beendigung des Kommando's Radetzki in Mailand; Civilregierung für Italien. Ein Plakat des Reichstages verkündet so eben, daß die gemachten Anträge, bis auf den von der Verbannung der Mitglieder des Kaiserhauses, über welchen letzteren wohl noch verhandelt wird, bewilligt worden seien. Dagegen gelangte bald darauf ein Schreiben des Kaisers an den Reichstag, mit der Nachricht, daß, nachdem er sich vieles entäußert, um der Ordnung und Sicherheit zu dienen, er nun mit Gewalt und Strenge verfahren wolle. Man kann denken, welchen Eindruck solche Sprache unter solchen Umständen macht, und der Reichstag ist auch sofort an die Beantwortung dieses Schreibens gegangen, worüber er noch berath. Man spricht bereits von einem Triumphzuge auf Wien, doch ist das Durchkommen, wie jede Flucht, fast unmöglich, so stark sind die Linien verbarrikadirt. Dabei werden die Barrikaden fortdauernd befestigt. Der Reichstag hat der Nationalgarde die oberste Exekutivgewalt übertragen. Der Justizminister Bach soll auf der Flucht gefangen genommen worden sein und sich auf der Aula befinden, die übrigen Minister, außer Doblhof und Hornbostl, sich versteckt halten. Alles Militär hat die Stadt verlassen, und jetzt findet kein Kampf mehr statt. Das Landvolk strömt bewaffnet ab und zu. Die ganze kais. Familie hat heute um 8 Uhr Morgens Schönbrunn verlassen und sich gegen Linz gewandt. Alle Truppen, welche Schönbrunn besetzt hielten, so wie 8 Kompagnien, welche eben von auswärts eingetroffen waren, sind gefolgt. Das Schloß in Schönbrunn ist vollkommen unbewacht, und alle Effekten, Equipagen u. s. w. sind im Laufe des Tages fortgeschafft worden, um dem Hofe zu folgen.

München, den 10. Oct. Die Zurückberufung der bayerischen Gesandten und Geschäftsträger an auswärtigen Höfen soll nun in der That bereits eingeleitet, nach Einigen sogar schon bewerkstelligt sein. Wie es heißt, will Bayern lediglich am hellenischen Hofe noch einen Separat-Repräsentanten beibehalten.

Wien, den 9. Oct. Der erste Wiener Arbeiterverein hat eine Adresse an den Reichstag erlassen, worin er erklärt, daß er für Gesetz und Ordnung glüht, das Eigenthum als heilig betrachte und bereit sei, jeder Verletzung desselben sich entgegen zu stellen, für dessen Wahrung, wie für die Volksfreiheit sein Blut zu vergießen. Der Reichstag hat diese Adresse als ein edles Beispiel der wahren Liebe zur Gesetzlichkeit veröffentlicht.

Von der Wiener Garnison sind folgende Truppen zum Volke übergegangen: das 3. Bataillon des Regiments Deutschmeister, die Cüraffire Mengen, die Chevaurlegers, die Grenadiere Geccopiere und die Grenadierbataillone Heß und Hrabrowski. Der General Graf Auersperg hat vor dem Reichstag die angebliche Aeußerung, daß er Wien bombardiren wolle, für unwahr erklärt, dagegen glaubt man, daß er Montag in die Stadt einrücken werde. Die Erbitterung gegen das Regiment Nassau, welches am 6. am hartnäckigsten auf das Volk schoß, ist außerordentlich groß.

Ein Placat schildert den blutigen Kampf in der

Digitized by Google

Stephanskirche. Man schoß aus der Sacristei vom Chor herab in der Kirche selbst, und riß die Nationalgardisten des Kärnthnerthores aus den Kirchensitzen, Beichtstühlen, von den Altären hinweg, und Alles war mit Blut bedeckt.

Seit heute früh kommen in Wien fortwährend Zuzüge von Steyermark und Oberösterreich, alle trefflich gerüstete Kugelschützen. Im Ganzen dürfte sich die Volksmacht in Wien auf 80,000 Bewaffnete und 60 Geschütze belaufen. Man glaubt, daß diese Umstände den Kaiser zur alsbaldigen Rückkehr bewegen werden. Der Halt der Reaction, das Militär, ist durch den allgewaltigen Geist, der aus dem Volke in dasselbe einging, als Maschine der Reaction unbrauchbar, der Fall Latours und die aufgehobene Communication durch ihn mit Jelacic gab der Hofpartei den Todesstoß. — Die czechischen Deputirten haben aus Furcht vor Verfolgung größtentheils die Stadt verlassen.

— den 10. Oct. Gestern und heute sind zahlreiche Truppenabtheilungen in der Umgegend von Wien eingetroffen. Heute Mittag sah man Militär in langen Colonnen in der Nähe von Schönbrunn vorbeimarschiren. Bei Penzing bis zur sogenannten Türkenschanze bewegen sich starke Truppenmassen. Die Stadt ist ruhig, aber die Ruhe ist eine dumpfe und die Stimmung sehr gedrückt. Die meisten Läden sind heute abermals gesperrt. Laut eines auf Ansuchen der österreichischen Nationalbank erlassenen Ministerialbeschlusses vom 8. dieses Monats hat die oberste Justizstelle für alle in Wien und den zum Polizeibezirk Wiens am 6. bis 10. d. inclusive fälligen Wechsel ein Moratorium bis zum 11. ds. Mts. eingeräumt.

— den 11. Oct. Graf Auersperg hatte verweigert die Truppen zurückzuziehen, aber versichert, daß er nicht mit Jellachich in Verbindung stehe. Jellachich hatte den Abgeordneten des Reichstags erklärt, er sei entschlossen für den Kaiser und die Einheit der Monarchie das Aeußerste zu wagen. Löhner entgegnete: auch das Volk von Wien sei zum Aeußersten entschlossen. Der Kaiser hatte dem Minister Hornbostl so wenig Vertrauen gezeigt, daß dieser glaubte seine Entlassung eingeben zu müssen, die er denn auch dem Reichstage zusandte. Löhner wurde nun zum Kaiser geschickt, suchte ihn aber in Brünn, wo er (noch?) nicht war. Eine Deputation von je zwei Abgeordneten aus jeder Provinz sollte sich zu dem Kaiser begeben. Von der Armee des Banus entwerfen die meisten Briefe ein eben so klägliches als abschreckendes Bild.

Jellachich steht mit ungefähr 20,000 Mann hungeriger Truppen und Horden bei Simmering, eine Stunde von Wien, wohin er gestern in den Nachmittagsstunden vorgerückt ist. Auf ein von den Studirenden vom Stephansthurm aus gegebenes Signal, daß der Ban heranrücke, wurde in der Stadt und in den Vorstädten Generalmarsch geschlagen, in den Vorstädten wurden Barricaden errichtet, die sämmtlichen Linien Wiens, mit Ausnahme der Belvedere-Linie, verrammelt und mit Nationalgarden stark besetzt. Niemand durfte die Linien mehr passiren. Abends waren die Stadt und die Vorstädte beleuchtet. Etwa um 12 Uhr Nachts wurde wiederholt Allarm geschlagen und auf sämmtlichen Thürmen die Sturmglocken geläutet. Es hieß die Truppen wollten einen Angriff gegen die Stadt unternehmen, was sich aber als unwahr erwies. Die Vertheilung von Waffen dauert ununterbrochen fort; mehr als 60 Kanonen auf dem Zeughaus sind schon aus den verschiedenen Basteien und Plätzen aufgeführt. An Munition ist Ueberfluß, da sämmtliche leer stehende Kasernen geplündert wurden. Gestern Nachmittag wurden vier mit Kisten bepackte Wägen von den Studenten auf der Hauptmauth in Beschlag genommen. Man fand darin Gewehre, welche zur Wegsendung bestimmt waren. Aus Brünn sind heute früh 600 Nationalgarden mittelst der Nordbahn hier angekommen. Heute Abend erwartet man noch eine gleiche Anzahl. Heute um 10 Uhr Vormittags wurde in der Stadt ein Spion mit Briefen aufgegriffen, er wurde auf die Aula geführt. Es heißt, daß auch General Graf Recsey sich gefangen auf der Aula befindet. Von keiner Seite fand bis jetzt noch ein Angriff statt.

Nach Briefen aus Prag vom 11. ds. sprach man davon, daß Fürst Windischgrätz, dessen Truppen zum Theil schon in der Nähe von Wien angekommen waren, das Commando übernehmen werde. Sein Corps soll 10,000 Mann stark sein, und mit Hülfe einer gleich starken, aus Steiermark heranrückenden Truppenzahl die Hauptstadt umzingeln. Dieselben Briefe bestätigen auch, daß die czechischen und galizischen Deputirten bei dem Kaiser die Auflösung des Reichstags und Einberufung eines neuen in einer andern Stadt beantragt haben.

Versteigerung von Staatsgütern.

Die kultivirbaren Theile des Wörther Altwassers, bestehend aus 68 Tagw. 72 Dez. Oedung, Sümpfen und Wiesen, sollen im Wege der Veräußerung der Kultur übergeben und deßhalb in mehreren Abtheilungen stückweise auf Eigenthum versteigert werden.

Diese Versteigerung wird unter den allgemeinen Staatsgüter-Verkaufsbedingungen (Amtsbl. von 1818, Beilage zu Nro. VIII.) in dem Gemeindehause zu Wörth, den 16. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, stattfinden, und sich über folgende Gründe erstrecken:

1) die Quelle nebst den Anlagen unterhalb, im Saudögel, — von dem Orte Wörth bis hinab zur Einmündung des Heilbachs;
2) die Oedung rechts, am Bruchlöpfel;
3) die Verlandung links, — am unteren Küßgrund, und
4) die Wiesen im Schelmengrund — (14 Tagw.)

Plan und Bedingnißheft wollen unterdessen von den Kaufliebhabern hier eingesehen werden.

Kandel, den 12. October 1848.

Königliches Rentamt.
Hilger.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 26. dieses Monats, Vormittags neun Uhr vor dem Kaufhause dahier, werden folgende Mobiliargegenstände, durch den Unterzeichneten, zwangs-

Digitized by Google

weise gegen baare Zahlung versteigert, als: Bildhauerwerkzeug, ein dazu gehöriges Musterbuch, mehrere Bücher, namentlich Charoson de Beranger und Ouvre de Lamartine, ein schwarzseidener Regenschirm, verschiedene Herrenkleider ꝛc. ꝛc.

Landau, den 16. Oktober 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Zufolge Ermächtigung des Herrn Präsidenten des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 25. September 1848 und durch gehörig registrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 16. Oktober 1848, hat Susanna Margaretha Meyer, Ackersfrau in Vollmersweiler domicilirt, sich gegenwärtig in Schaidt aufhaltend, Ehefrau von Mathias Burg, Ackersmann, domicilirt in Vollmersweiler, seit längerer Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, gegen ihren genannten Ehemann die Klage auf Gütertrennung erhoben und den Advokaten Maximilian Glaß in Landau, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 17. Oktober 1848.

Für den Auszug.
Glaß.

Die lateinische Schule zu Landau betreffend.

Die Inscription der Schüler der lateinischen Schule für das Schuljahr $18^{48}/_{49}$ findet den 20sten Oktober und an den darauf folgenden Tagen statt; der Unterricht beginnt den 23. Oktober.

Landau, den 16. Oktober 1848.

Das k. Subrektorat.
Seitz.

Die Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau betreffend.

Die Inscription der Schüler der Gewerbschule für das Schuljahr $18^{48}/_{49}$ findet den 22. Oktober und an den darauf folgenden Tagen statt; die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler wird den 25. Okt. vorgenommen und der Unterricht beginnt den 26. desselben Monats.

Landau, den 16. Oktober 1848.

Das königl. Rektorat.
Seitz.

Bekanntmachung.

Samstags, den 21sten l. Mts. des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Herstellung einer Mauer an dem protest. Pfarrgarten dahier, auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Die fragliche Mauer ist veranschlagt zu 34 fl. 10 kr.

Siebeldingen, den 10. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Ich Unterzeichneter fordere alle Diejenigen hiermit auf, welche an mich eine gerechte Forderung zu machen haben, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden, auch zugleich Diejenigen, welche an mich zu zahlen haben.

Landau, den 16. Oktober 1848.

Dit. Schwenck.

Bekanntmachung.
Die Erbauung einer steinernen Brücke in St. Martin betr.

Dienstag, den 31. des laufenden Monats October, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu St. Martin, werden die Arbeiten über die Erbauung einer steinernen Brücke, bestehend in Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns- und Pflastererarbeit, und zusammen zu 318 fl. 9 kr. veranschlagt, an die Wenigstnehmenden vergeben.

St. Martin, den 13. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Platz.

Beachtenswerth!

Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**

Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift

„N. C. zur Weiterbeförderung."

Im Verlag von **Joh. Wirth** ist erschienen und zu haben bei **Ed. Kaußler in Landau:**

Demokratischer Kalender
für
1849.

Herausgegeben von A. Freimund
mit Holzschnitten. 9 Bog. geh. Preis 21 kr.

Nachkirchweih in Wollmesheim.

Dieselbe wird kommenden Sonntag den 22. d. Mts. abgehalten und es ladet der Unterzeichnete hierzu höflichst ein. Hierbei giebts guten Kuchen, Bratwürste, Grüben- und Leberwürste, sowie neuen Muscateller-Wein.

V. Hornberger zur Pfalz.

Bei Peter Schmidt, junior, in Rohrbach sind neue Fässer zu verkaufen, zwei halbe Fuder.

Kalender für 1849,

Straßburger, in deutscher und französischer Sprache, sowie Zweibrücker und Mannheimer sind vorräthig in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Nachricht.

Bereits sind dem Eilboten nachstehende Producte zur Ausstellung für kommenden Samstag zugesandt worden.

1) von Hrn. Jacob Völker aus Niederhochstadt, zwei Riesenkartoffeln;
2) von Hrn. Faber hier ein Kürbis, besonders auffallend gewachsen;
3) von Hrn. Cawein in Ingenheim, eine große Dickrübe.

Fernere Zusendungen werden mit Vergnügen angenommen und zu seiner Zeit wieder zurückgeliefert.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 85. Landau in der Pfalz, den 21. October 1848.

Der Umschwung.

Deutschland hat mehr Glück als Verstand! So viel es auch erduldet hat, das Maaß seiner bittern Erfahrungen würde ungleich größer geworden sein, wenn es für alle Dummheiten seiner klugen Leute nach Gebühr hätte büßen müssen. Polens Schicksal hat uns hundertmal gedroht, denn die Verwirrung, in welche die Selbstsucht und Beschränktheit unserer Aristokratie das Vaterland gestürzt hatte, ging noch weit über die des polnischen Reichstages. Waren wir doch im Laufe der Jahrhunderte dahin gelangt, daß wir nicht einmal mehr einen solchen Nationalfokus besaßen. Zerstreute Glieder eines zerrissenen Körpers, waren wir ein Spiel der Nachbarn und ihre sichere Beute. Doch so wollte es der Verstand unserer Verständigen und wer anders dachte, dem ward der Verdacht des Aufruhrs und der Anarchie, dem ward Verfolgung, Kerker, Verbannung und Prophetentod.

Mehr Glück als Verstand hat Deutschland gehabt, weil sein Volksinstinkt von jeher besser, als die Weisheit seiner Staatslenker war. Dieser dunkle Drang der Nation strebte nach Einheit aus der Vielheit, nach Sammlung aus der Zerrissenheit, nach Versöhnung und Ausgleichung zwischen den verwandten Elementen, zwischen den gleichstrebenden Nationen. Das deutsche Gemüth sträubte sich gegen den Haß, den ihm der Verstand seiner Vormünder gegen die deutschen Ausländer wie gegen die besseren Nachbarvölker eingeimpft hatte; wie es sich sträubte gegen die erheirathete Freundschaft des Russenthums. „Seid umschlungen Millionen"! jubelte das Herz des Volkes mit seinem Lieblingsdichter den deutschen Männern zu und hinaus über die Marken des Gesammtlandes bot es den Franzosen nach Westen, den Polen und Ungarn nach Osten hin Verbrüderung an. Denn diese Völker sind Geist von seinem Geist: sie ringen mit ihm nach Freiheit. Wohl konnten Wolken dieses stille Einvernehmen verdunkeln, doch auf die Dauer hemmen nicht. Unser Herz hat mit den Polen geblutet und den Tyrannen geflucht, mit den Ungarn dem Metternich'schen Despotismus getrotzt, mit den Italienern geknirscht und mit den Franzosen Bürgerkönige vom raffinirtesten Verstande verjagt. Die Leiden der Nachbarn waren unsere Leiden, ihre Triumphe unsere Triumphe. So haben wir auch in den Frühlingstagen des nun scheidenden Jahres gejauchzt und gesiegt mit den Franzosen und Italienern, und sind unserer Dränger Herr geworden durch ihre Begeisterung, ihre Kühnheit, ihr Glück. Als die deutschen Männer endlich aufathmend riefen: „Auch wir sind ein Volk, einig, frei und souverän!" damals haben wir den Polen und Ungarn gelobt, mit ihnen zu stehen in Noth und Tod zum Siege. Doch wie hielten wir Wort? Das deutsche Gemüth war eben noch bloßes Gemüth: ihm fehlte das helle Bewußtsein, die klare Durchschauung der Treulosigkeit seiner alten Gegner, der mit Schlangenlist glatte Worte machten und auf den Moment lauerten, wo das gute Herz des Volkes sich wieder berücken lassen würde. Diese Zeit kam nur zu bald.

Der Bundestag war todt, doch schon lebte der Bundestag wieder in der Nationalversammlung auf. Wohl ahnte das Volk Schlimmes; wohl erhoben weitersehende Männer den Wächterruf: vergebens, das deutsche Volk gab sich an die Männer seines Vertrauens gefangen, obgleich es landkundig war, daß diese nicht mehr der Volks-, sondern der Fürstensache längst nur noch allein ergeben waren. Die nächsten Folgen waren Polens neue Theilung und ein Plan gegen Ungarns Freiheit, so schwarz und frech, wie nur die verworfenste dynastische Politik ihn ausbrüten konnte. Und während dies geschah, predigten uns die Verständigen, Deutschlands Größe und Vortheil erheische eine so egoistische Politik: Deutschland bedürfe seiner Sicherheit gegen Rußland wegen polnisch Land, wie es Ungarns Unterwerfung unter das Scepter der Habsburger des Donauhandels wegen bedürfe! Die Habgier ist stets engherzig, Engherzigkeit kurzsichtig, und Kurzsichtigkeit führt zum Abgrunde.

Eine andere Politik ist die absolutistische, eine andere die freier Völker. Jene fußt auf dem Hasse der Nationen, diese wurzelt in der Liebe der Nachbarvölker; jene zertritt, diese erhebt; jene vernichtet, diese belebt. Fürwahr, wir bedürfen der Bollwerke gegen die Kosacken; doch nicht fürstliche Verschwörungen, nicht geraubte Festungen und Ströme bieten uns diese Garantien: die Brust verbündeter freier Völker allein ist uns genügende Sicherheit. Polen und Ungarn frei mit uns, und wir lachen dem Czaren und der Czarensippschaft! Die Feinde der Völkerfreiheit in Wien, Potsdam und Frankfurt und überall wissen das sehr wohl: daher ihr Streben, den gesunden Sinn des Volks zu vergiften. Die Freunde der Freiheit kennen das Gegentheil aber eben so gut: daher ihr stetes Mahnen an die Ideen der Verbrüderung.

Wem wird das deutsche Gemüth glauben? das war die Frage. Die Revolution schien gestorben und verdorben zu sein, die Massen waren entmuthigt, die Höfe handelten schon als Sieger. Mit einer Schamlosigkeit, wie sie nur am Heerde jahrhundertlanger Tyrannei gekocht werden konnte, zog die Camarilla im Hoflager der Habsburger gegen Ungarn zu Felde. Die Begriffe wurden verwirrt, Fürstenworte verdreht und gebrochen, mit Eiden ward gespielt, mit der Treue Frevel getrieben, Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um zum Ziele zu gelangen. Dieses Ziel war Ungarns Unterwerfung und nach derselben Wiens Knechtung, die Vernichtung der früheren Gelöbnisse — die Restauration des Absolutismus in seiner perfidesten Form. Und Deutschland sah dem Treiben ruhig zu; sein Parlement nickte freundlich den

Digitized by Google

Umtrieben der Camarilla; ja selbst im Volke gab es Bethörte genug, welche des Tages mit Sehnsucht harrten, wo der Kroatenhäuptling in Buda-Pesth und bald darauf in Wien einziehen werde, um das Attilaschwert in die Waagschale der Weltereignisse zu werfen! Aber das deutsche Gemüth läßt sich eine Weile zwar leicht bethören, doch auf die Dauer nicht mehr. Wie auch der Würfel an der Donau jetzt fallen mag, die ungeheuere Aufregung, welche der dritte Wiener Aufstand in ganz Europa hervorrief, ist uns Bürge, daß dies Ereigniß kein vergebliches, kein vorübergehendes bleibe.

Die Geschicke der Völker sind seit den Märztagen solidarisch! Diese große Lehre konnte eine Zeitlang in den Hintergund gedrängt werden; vergessen ward sie nie. Und deshalb hat in Wien ein Umschwung begonnen, der die Berechnung der Diplomatie vernichten wird. Noch mehr, der 6. October donnert auch dem Verblendetsten wieder ins Ohr: Die Revolution von 1848 ist kein flüchtiges Phänomen; diese Revolution ist permanent, bis sie ihr Ziel erreicht hat; diese Revolution steht nicht schon in ihrem letzten, sie steht noch in ihrem ersten Stadium! Daß der Verstand der Verständigen anfing, dies zu läugnen; daß die Fanatiker der Ruhe um jeden Preis auf diese Verläugnung der Revolution wieder Häuser bauen zu können vermeinten; daß selbst Zweifel in die Massen kam und Entmuthigung ins deutsche Herz: darin lag die größte, ja einzige Gefahr unserer Bewegung. Dies hat wieder aufgehört; der Zweifel ist zu Ende, der Beweis von Neuem geführt: die Nachhaltigkeit unserer Entwicklung ist außer Frage, der Fortschritt der Freiheit unhemmbar — die Revolution ist unverloren. Es ist noch immer die große, gewaltige Epoche der Umwälzung, die Zeit der europäischen Völkerauferstehung!

Die kölner Bürgerwehr und ihre Auflösung.

Die verschiedenartigen Berichte der öffentlichen Blätter über die Auflösung der kölner Bürgerwehr, die in den Zeitungen veröffentlichten Proteste und die Entgegnungen auf dieselben, die Aussage, einzelne Bürgerwehrmänner hätten Barricaden gebaut, die Beschuldigung, die Führer wären ohne Energie gewesen, alles das zusammengenommen muß es Jedem, der unsere Zustände nicht aus eigener Anschauung kennt, unmöglich machen, ein klares Urtheil über das Verhalten der Bürgerwehr und die Nothwendigkeit oder Nicht-Nothwendigkeit ihrer Auflösung zu bekommen. Und doch ist die Sache sehr einfach. Die kölner Bürgerwehr mußte zu Grunde gehen, weil ihr die Grundbedingung ihres Bestehens fehlte, und die Bürgerwehr in allen anderen Städten wird zu Grunde gehen müssen, wenn sie sich nicht auf diese Grundbedingung stützt. Diese ist nichts mehr und nichts weniger als ein Disciplinar-Gesetz. Es ist kein Zusammenwirken Mehrerer zu einem bestimmten Zwecke möglich ohne eine Ordnung, welche dieses Zusammenwirken regelt; diese Ordnung selbst ist aber unmöglich, sobald es kein Mittel gibt, die gegen sie Verstoßenden zu zwingen, derselben sich zu fügen. Das aber war eben bei der Bürgerwehr nicht der Fall. Die gewählten Führer hatten das Recht, zu befehlen — die Wehrmänner hatten das Recht, nicht zu gehorchen.

Als die Bürgerwehr zusammentrat und sich selbst durch freigewählte Vertreter der einzelnen Compagnien ein Statut entwarf, kam dieser ganze Punct wohl zur Sprache. Von vielen Seiten wurde darauf angetragen, daß auf Dienst-Versäumniße, auf Ungehorsam im Dienste u. s. w. Strafen, etwa Geldstrafen, gesetzt werden sollten. Das ward nicht angenommen, weil der Dienst in der Bürgerwehr noch ein freiwilliger sei, und für die Aufrechthaltung der Dienst-Ordnung sorgte nichts als der einfache §. 18, welcher lautet: „Die Handhabung der Disciplin in der Bürgerwehr ist den Vorgesetzten und dem Ordnungssinne eines jeden Wehrmannes überlaßen. Es findet keine andere Strafe als Ausschließung aus der Compagnie Statt." Und diese Ausschließung konnte nur von der ganzen Compagnie beschlossen werden.

Daß die Ordnung in einem Corps von 4000 Männern durch bloßen Ordnungssinn aufrecht gehalten werde, ist eine reine Unmöglichkeit. Denn wenn unter ihnen auch nur der zehnte, nur der zwanzigste Theil keinen Ordnungssinn oder denselben in geringerem Grade hat, so bringt dieser kleine Theil mehr Mißstimmung, Unzufriedenheit, Unordnung zu Tage, als der Ordnungssinn der Uebrigen verhindern kann. Ohne ein festes Gesetz und eine Art Disciplinar-Gewalt, die dieses Gesetz aufrecht erhält, ist eine Vereinigung Mehrerer platterdings unmöglich. Die freiesten Versammlungen der Welt, die Versammlungen von Volksvertretern, machen es sich zur ersten Aufgabe, eine Geschäftsordnung zu entwerfen, und übertragen ihrem Vorsitzenden eine Disciplinar-Gewalt, indem sie ihm das Recht, die Klingel zu gebrauchen, zur Ordnung zu rufen, ja, die Sitzung aufzuheben, einräumen. Ja, wenn eine Gesellschaft zu geselligen, zu musicalischen u. s. w. Zwecken zusammentritt, entwirft sie ein Statut, setzt Geldstrafen auf Uebertretung desselben und überträgt ihrem Vorstande die Disciplinar-Gewalt. Und die Bürgerwehr, deren eigenthümlicher Dienst ja eben den pünctlichsten augenblicklichsten Gehorsam des Einzelnen verlangt, sollte ohne eine feste Ordnung, ohne Disciplinar-Gewalt bestehen können? Es ist rein unmöglich!

Betrachten wir doch einfach den Verlauf der Gestaltung unserer Bürgerwehr. Anfangs war jeder Einzelne durchdrungen von der Nothwendigkeit der Sache und voll Feuer für dieselbe. Jeder kam pünctlich und leistete seinen Dienst — und es ist nicht zu verkennen, es ist viel Dienst geleistet worden. Indessen blieb Alles ruhig, nach und nach wurden Einzelne lässig. Sie kamen nicht zu den Waffenübungen, sie kamen nicht zum Wachtdienste. Anfangs entschuldigten sie sich, später geschah auch das nicht einmal mehr. Die Diensteifrigeren bemerkten das natürlich mit Mißstimmung — und wurden nach und nach ebenfalls lässiger. Die Hauptleute und Führer sahen sich vergeblich nach einem Mittel um, dieser Lässigkeit zu steuern, die Dienst-Ordnung gab ihnen keine Disciplinar-Gewalt. In allen Compagnieen wurde das gefühlt, beinahe alle Compagnieen erkannten die Nothwendigkeit einer Disciplinar-Gewalt, einzuführender Strafen — aber die wenigsten mögen zu einem Beschlusse gekommen sein. So mußte die Bürgerwehr in sich selbst zerfallen, es war der natürliche Verlauf der Dinge.

Wenn man nun ein Urtheil über die Nothwendigkeit der Auflösung fällen will, so muß man ruhig zu Werke gehen. Es ist vielfach von einer schimpflichen Auflösung die Rede gewesen. Wir können dem nicht beistimmen. Die Bürgerwehr war in sich schon halb aufgelöst — wegen des angegebenen Mangels eines Disciplinar-Gesetzes —, und als sie am 25. Sept. eine ungesetzliche Volks-Versammlung unterdrücken sollte, entsprach sie ihrem Zwecke nicht. Sie ward also aufgelöst, um reorganisirt zu werden, d. h., sie ward nicht aufgelöst, weil ihre Bestandtheile nicht gut waren (eine Reorganisation kann ja doch nur mit denselben Bestandtheilen wieder vorgenommen werden), sondern weil die Grundbedingungen ihrer Wirksamkeit nicht vorhanden waren. Sie ward aufgelöst, um auf bessere Bedingungen wieder zusammengesetzt zu werden. Wir können darin nichts Schimpfliches finden. Und ist ein Vorwurf zu machen, so trifft er nicht die Bürgerwehr, d. h. die einzelnen Wehrmänner, sondern ihr Statut, ihre Organisation, die nicht genügend war.

Geben wir nun zur Beurtheilung der Vorfälle an jenem Tage über, so steht wohl so viel fest, daß es der damals auf dem Markte versammelten Bürgerwehr, ihrer Anzahl nach, ein Leichtes gewesen wäre, die Volksversammlung aus einander zu sprengen, um so leichter, da diese schwerlich Widerstand geleistet hätte, indem deren Hauptbestandtheil, wie gewöhnlich, Neugierige waren. Ja, wir sind überzeugt, daß es der Bürgerwehr weder an Muth, noch an gutem Willen gefehlt hat, wären die Führer ernstlich eingeschritten. Allein kann man den Führern einen begründeten Vorwurf daraus machen, daß sie es nicht gethan? Eben weil sie keine Disciplinar-Gewalt besaßen, weil sie die ganze Zeit der Lässigkeiten hingehen lassen mußten, ohne sie rügen zu können, konnten sie das Selbstvertrauen nicht haben, daß ihren Befehlen unbedingt gehorcht würde. Hörten sie dann noch die einzelnen Stimmen aus den Compagnieen, die sich für die Volksversammlung aussprachen, so mußten sie immer mehr wankend werden. Dieser Mangel an Vertrauen auf die Wirk-

Digitized by Google

samkeit ihrer Befehle mußte ihre Thatkraft brechen. Nimmt man dazu, daß es durch ernstliches Einschreiten möglicher Weise zu einem Kampfe, zu Blutvergießen hätte kommen können, daß die Verantwortlichkeit auf die Führer fiel, so ist das Schwanken derselben nur zu erklärlich. Und so würde sich die ganze unsichere Haltung der Bürgerwehr und ihrer Führer an diesem Tage wiederum auf den Mangel eines Disciplinar-Gesetzes zurückführen lassen.

Doch man hat die Bürgerwehr nicht bloß ihres Schwankens wegen angeklagt, man hat auch behauptet, daß ein Theil derselben sich zu den Aufständischen geschlagen und mit Barricaden gebaut habe. Wir wollen dies gern zugeben. Daß bei der allgemeinen Begriffsverwirrung über Freiheit und politische Rechte, die von einer Seite her gestissentlich genährt wurde, auch einzelne Wehrmänner unklare Begriffe über Gesetzlichkeit u. s. w. bekommen mußten, war wohl natürlich. Wäre aber eine feste Grundlage der Bürgerwehr, wäre ein Disciplinar-Gesetz da gewesen, so würden diese Einzelnen gewußt haben, daß sie als Wehrmänner allerdings denken dürfen, wie sie wollen, aber handeln müssen, wie befohlen wird. Nimmt man dazu, daß der Muthwille wesentlich bei den Vorfällen des 25. Sept. betheiligt war, was einfach aus dem Umstande hervorgeht, daß auch nicht Ein Versuch zum Widerstande gegen die Truppen gemacht worden, so dürfte auch hier eine mildere Beurtheilung Platz greifen.

Wenn nun nicht geläugnet werden kann, daß die Bürgerwehr an jenem Tage ihrem Zwecke nicht entsprochen hat und ihre Auflösung und Neugestaltung eine Nothwendigkeit war, so vergesse man auf der anderen Seite nicht, welche treffliche Dienste diese Bürgerwehr der Stadt geleistet hat. Ihr bloßes Zusammentreten, ihr bloßes Auftreten hat die Ordnung in Köln während der ganzen bewegten Zeit erhalten, bis es dem systematischen Untergraben der Ordnung gelang, nach dem nothwendigen Verfalle der Bürgerwehr, die Ruhe zu stören. Man vergesse auch die Aufopferung nicht, welche der Dienst der Bürgerwehr erheischte. Drei Monate lang bezog dieselbe jede Nacht zwanzig Wachen, die letzten drei Monate jede Nacht fünf Wachen. Bei jedem Feuer, bei jedem Allarm war sie zur Hand. Bei dem Dombaufeste ist sie vier Tage lang nicht von den Beinen gekommen — und bei der damals noch so gereizten Stimmung gegen das Militär möchte das Bilden von Spalieren, das Absperren von Straßen, das Begleiten der Züge durch das Militär ohne Reibungen nicht möglich gewesen sein.

Wenn also die Bürgerwehr aufgelöst wurde, kann Niemand behaupten, daß dies schimpflich war, und Jedermann wird anerkennen, daß die kölner Bürgerwehr in ihren einzelnen Gliedern tüchtig war und nur aus Mangel einer tüchtigen Organisation ihrem Zwecke zuletzt nicht mehr entsprach.

Aus diesen Betrachtungen wird sich zweierlei ergeben: 1) daß eine Volksbewaffnung ohne kräftige Disciplin ein Unding ist; 2) daß man sich doch dreimal vorher bedenken soll, ehe man an eine sogenannte Reorganisation unserer Heere geht, die, wenn sie tüchtig sind — und sie haben sich so bewährt —, es nur durch die Disciplin sind und durch jenen Corpsgeist, der, ohne systematisch genährt zu werden, sich bei jeder Vereinigung Mehrerer zu einem Zwecke von selbst einfindet. R. B.

Zeitschwingen.

Pfalz. Die Wahlen für den bayerischen Landtag stehen in der nächsten Zeit bevor. Die ultramontane Partei hat den Versuch begonnen, sich derselben zu bemächtigen. Buß-Prediger, die in ihrem eigenen Lande nichts gelten, die dort längst zum Gespötte geworden sind, durchziehen unsere Pfalz. Man thut unserm Volke die Schmach an, solche Leute für gut genug zu halten, die Pfälzer zu bekehren.

Was will jene Partei? Sie hat es klar genug gezeigt, als sie unter dem Ministerium Abel, schmachvollen Andenkens, zehn Jahre lang die Herrschaft führte. Sie duldete keine religiöse, keine bürgerliche Freiheit; sie übte einen Despotismus aus, den man im neunzehnten Jahrhundert für unmöglich halten sollte. Die traurige Lage unserer jetzigen Zustände ist zunächst ihr Werk; — das Volk mag ihr dafür danken!

Was jene Partei will, — sie gab es damals kund! Ohne Scheu sprach sie es aus: die Kirche — d. h. was diese Partei die Kirche nennt — „kann dem Staate nicht blos gleichgestellt, nicht blos coordinirt sein; die Kirche muß dominiren und prädominiren; sie muß herrschen und Alles beherrschen!"

Die glücklicher Weise eingetretene Revolution hat nun freilich dieses Streben zu Schanden gemacht. Jetzt sucht die Partei, welche sich für die Kirche und die Religion selbst ausgibt, auf einem andern Weg zu ihrem nie aufgegebenen Ziele zu gelangen; sie hat das Schlagwort hervorgesucht: Unabhängigkeit der Kirche vom Staat, worunter aber diese Partei nichts anderes versteht, als daß sie von gar keinem Uebergriffe mehr abgehalten, daß sie treiben dürfe, was und wie es ihr beliebe! Dabei widersetzt sie sich aufs Heftigste der Trennung der Schule von der Kirche; sie will auch den Unterricht unumschränkt beherrschen; nicht nur Lehrer sollen Knechte sein, sondern sie will insbesondere die künftigen Generationen in aller Weise verdummen!

Und dabei mißbraucht sie noch den Namen der Freiheit! Wie es diesen Leuten um Freiheit und um Unabhängigkeit der christlichen Gemeinde zu thun ist, haben sie deutlich gezeigt durch ihren heftigen Widerspruch dagegen, daß die Gemeinden ihre Pfarrer selbst wählen dürfen, wie es in den Zeiten des Urchristenthums allgemeine Sitte war, und wie es in der Natur der Verhältnisse begründet ist. Da sollen denn die Gemeinden unmündig, da sollen sie unfähig sein, zu wissen, welche Männer ihnen als Geistliche am besten zusagen, am meisten frommen würden!

Nachdem nun die Ultramontanen (diejenigen, welche immer von sich rühmen, daß ihr Reich nicht von dieser Welt sei), auf die Landtagswahlen einzuwirken begonnen haben, ist es Pflicht aller Freunde des Volkes und der Freiheit, nicht länger unthätig zu bleiben; sie mögen sich nun auch verständigen. Wir hoffen mit Zuversicht, daß, eben weil jene Partei die Wahl besonderer Candidaten durchzusetzen sucht, um so sorgsamer darauf gehalten werde, der Pfalz die Schmach zu ersparen, daß überhaupt auch nur irgend Einer als Abgeordneter gewählt werde, der sich jener Faction zuneigt.

Würzburg, 13. Oct. Wie wie vernehmen, wäre Würzburg als die Stadt gewählt, in welcher der Congreß der Bischöfe Deutschlands zusammenkommt. Die Versammlung beginnt am 20. d. M.

Berlin, 13. Oct. Auf den 27. d. M. ist der Zusammentritt der Oppositionsmitglieder der verschiedenen konstituirenden Versammlungen Deutschlands hier zu der vorläufigen Berathung der Schritte wegen der Constituirung eines neuen deutschen Parlaments angesetzt. Die Conferenz soll drei Tage dauern.

Paris, 6. Oct. Die Unruhen in Lyon sind beigelegt. Dagegen ist die Regierung durch den Telegraphen benachrichtigt worden, daß in den mittäglichen Weingegenden unter den Weinbauern ernste Unruhen ausgebrochen sind. Die Bauern finden das Steuersystem erdrückend und haben die Steuereinnehmer nebst ihren Gendarmen verjagt.

(Eilbote Nro. 85. vom 21. October 1848.)

Digitized by Google

Wien, 12 Okt. Vom Grafen Auersperg kam gestern die Nachricht, daß die Ungarn anrücken; er fragt bei dem Reichstag an: „was er thun solle: ob er sich mit Jellachich verbinden solle? In die Kasernen würde er sich nicht eher zurückziehen, als bis das Proletariat entwaffnet sei!" Es wurde ihm darauf angeantwortet: „Die Entwaffnung des Volkes, oder, wie er sich ausdrücke, des Proletariats, würde nicht stattfinden. Er, Graf Auersperg, sollte dem Banus, der ihm doch als erster General untergeordnet sei, befehlen, abzuziehen." Auersperg antwortete darauf, daß er darüber mit Jellachich konferiren müsse. Heute früh kam ein Schreiben von Auersperg an, in welchem er seinen Rückzug meldet: „Er wolle keine feindlichen Schritte thun, um sich die in jeder Weise erschwerte Verproviantirung zu verschaffen; er habe aber noch andere Gründe zum Rückzuge." Alle vom Militär verlassenen Punkte werden von der Nationalgarde besetzt. Ein an den Kaiser abgeschickter Reichstagsdeputirter ist zurückgekommen ohne vorgelassen worden zu sein. Ungarische Truppen sollen bereits nahe sein. Der Ausschuß stellt im Namen des Ober-Kommandos der Nationalgarde einen Antrag zur bessern Organisirung der jetzt Bewaffneten. Es sollen zu dem Ende alle waffenfähigen Männer sich bewaffnen und den betreffenden Bezirkschefs unterzuordnen sein, und diese wieder dem Nationalgarden-Oberkommando unterstehen. Der Präsident verliest eine telegraphische Depesche von Brünn. Die Deputation ist um 9 Uhr dort angekommen und erfährt, daß der Kaiser heute Mittags in Selowitz eintreffen werde. Die Deputation begibt sich dahin. Es wird ein Brief Doblhoffs vorgelesen, in welchem dieser anzeigt, daß er sein Minister-Portefeuille nicht behalten könne, da seine Gesundheit zerrüttet ist und da auch die Politik des zu bildenden Ministeriums eine andere sein werde, als die jenes Ministeriums, welchem er angehörte und die er für das Wohl der Monarchie nöthig erachtete.

— 12. Mittags. Die Allarmtrommel ruft; die Sturmglocke tönt; an der St. Marxer Linie, heißt es, wird gekämpft. Ich verlasse den Reichstag, um dahin zu eilen.

— 12. Abends. Die Allarmtrommel, die uns vom Reichstage auf den vermeintlichen Kampfplatz gerufen hatte, verstummte bald, und wir waren noch nicht an der Linie angelangt, als uns zurückgehende Garde benachrichtigte, daß der Kampf sich für diesesmal auf ein kleines Vorposten-Gefecht (Garden gegen Kroaten) beschränkt hatte, und daß letztere zurückgeschlagen seien; doch waren 2 Gardisten geblieben. Die Rückkehr in die Stadt bot mir einen Schauder erregenden Anblick, der aber einen großen erhebenden und in seinen Folgen höchst bedeutenden Moment veranlaßte. Man hatte nämlich in dem von Auersperg verlassenen Lager im schwarzenbergischen Garten nebst vielen andern Leichen auch die eines jungen Mannes gefunden, die in so kannibalischer Weise verstümmelt war, daß man nur mit dem Erröthen der Scham und des Zornes diese That als von disziplinirten Truppen eines civilisirten Staates verübt angeben muß. Die Hirnschale war in grauenhafter Weise zerschellt, die Augen ausgestochen, Lippen und Zunge ausgeschnitten und die Finger fürchterlich verstümmelt. Diese Leiche war von dem wuthentbrannten Volke in einer bedeckten Tragbahre zur Aula, jener in den Augen des Volkes geheiligten Stätte der Freiheit, gebracht worden, und wurde dann von dort zur Reichsversammlung getragen. „Die Vertreter des Volks sollen sehen, wie man mit dem Volke umgeht", so riefen die Massen, welche die Leiche begleiteten. Der Zug hält an der Schwelle des Reichstagshauses. Einige Deputirte, darunter Schuselka und Fischhof, traten heran, ließen den Saradeckel abheben und standen von diesem grauenvollen Anblicke vernichtet einige Minuten sprachlos. Dann stieg Schuselka auf die Bahre und sprach mit erhabener Stimme: „Schwöret, Brüder, daß Ihr nicht einen Zoll breit von der Freiheit, von dem Rechte des Volkes abgehen werdet, auch wenn wir Alle diesen Tod leiden müßten." Und die ganze große Menge schwur es mit aufgehobenen Händen. Die edlen Wiener werden Wort halten.

Abends kommt eine Adresse des ungarischen Reichstags nach Wien. Sie wird in der Wiener Reichs-Versammlung unter dem stürmischsten Beifalle verlesen:

„Die ungarische Nation erklärt vor Gott und der Welt, daß sie die Freiheit Oesterreichs ihrer eignen Freiheit gleich achtet und zu deren Aufrechthaltung gemäß den Wünschen der österreichischen Nation nach Kräften beizutragen stets zu ihren heiligsten Pflichten rechnen wird. Ungarn weist entschieden von sich jeden Traktat mit der Camarilla und ihren eidbrüchigen Söldnern. Die ungarische Nation ersucht die edlen Vertreter Oesterreichs, hiergegen kräftig einschreiten zu wollen, und so, wie wir jeden Ungarn für einen Landesverräther erklären, der seine unheilige Hand gegen die Freiheit Oesterreichs erhebt, eben so jeden Unterthan der österreichischen Monarchie für einen Landesverräther zu erklären, der dem Empörer Jellachich, dem eidbrüchigen Werkzeuge, das sich die Camarilla zur Unterdrückung der Freiheit Oesterreichs und Ungarns auserlesen, die mindeste Unterstützung gewähren würde." Die Adresse schließt: „Die ungarische Nation erklärt, daß ihre Truppen in den nämlichen Augenblicke Halt machen, und sich nach Ungarn zurückwenden werden, wo die edlen Vertreter des tapfern Oesterreichs dem kommandirenden Generale der ungarischen Armee die Weisung zukommen lassen, daß die Entwaffnung des gemeinsamen Feindes, durch eigene Kräfte bewirkt, und die Mitwirkung unserer Truppen zum Siege der gemeinschaftlichen Freiheit nicht mehr nöthig sei. Ungarns Regierung hat die strengsten Befehle erlassen, daß, im Falle die ungarische Armee vorrückt, ihre Verpflegung selbst auf den uns heiligen österreichischen Boden, von Ungarn aus verabfolgt, und dem edlen Volke Oesterreichs nicht die mindeste Last aufgebürdet würde. Gruß, Hochachtung und Bruderliebe.

Pesth, den 10. Okt. 1848."

Wien, 13. Okt. Nachmittags. Nachdem zu verschiedenen Malen Nachrichten gekommen waren, die Ungarn seien in Anmarsch, ohne daß man Gewißheit davon hätte erhalten können, wurde gestern vom Ausschuß der akademischen Legion beschlossen, eine Deputation abzusenden, welche das ungarische Lager aufzusuchen hätte. Als man sich eben zur Abreise anschickte, meldete das ungarische Ministerium, daß General Moga mit 40,000 Mann nur wenige Stunden von

Digitized by Google

Wien entfernt stehe und mit croatischen Vorposten bereits ins Gefecht gerathen.

Pesth, 9. Okt. Gestern wurden die Nachrichten von dem Wiener Aufstande bekannt. „Latour, der größte Feind unsers Vaterlandes, jubelten die pesther Blätter, ist aufgehängt.“ Im Repräsentantenhause wurde zugleich mit dieser Nachricht die Gefangennehmung der Generäle Roth und Filippovics (mit 7500 Soldaten) gemeldet; die beiden Generale und 50 Offizieren hätten ihre schwarzgelben Zeichen von sich abgerissen und fortgeworfen: nie mehr wollten sie unter diesen Farben dienen.“ Auch die gefangene Mannschaft habe geschworen, nie wieder gegen Ungarn die Waffen zu ergreifen. Die Eljens, welche ausbrachen, möge man sich selbst vorstellen. Noch fanatischer war aber der Beifallruf bei der Nachricht von der wiener Revolution und bei der Meldung, die bei Raab stehenden magyarischen Generale seien auf diese Kunde sogleich, ohne einen Befehl abzuwarten, aufgebrochen und Jellachich nachgeeilt. Da trat Kossuth auf und hielt eine donnernde Rede. „Nachdem die Wiener die Sache der Magyaren gefördert, dürfe auch Ungarn Wien nicht verlassen; um keinen Preis dürfe man mehr mit der Kamarilla unterhandeln, aber dem Volke Oesterreichs müsse man aufopfernd beistehen.“ Die Regierung wurde dem Landesvertheidigungsausschusse übergeben, Kossuth zum Präsidenten ernannt und beschlossen, daß noch denselben Tag Bewaffnete gegen Wien aufbrächen.

München, den 16. Okt. Ein Erlaß des Kriegsministeriums sagt: Se. k. Maj. haben zufolge allerhöchsten Handbillets vom 11. d. M. allergändigst zu bestimmen geruht, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung von nun an im Heere außer Anwendung zu bleiben habe. Dieses wird unter Bezugnahme auf die zu erscheinenden neuen Dienstvorschriften einstweilen zur Wissenschaft und Anweisung der unterhabenden Abtheilungen behufs einschlägiger Nachachtung andurch eröffnet.

München, 17. Oct. Die beiden nach Oesterreich bestimmten Reichskommissäre sind bereits hier durch; man behauptet, daß das bayer. Ministerium ihnen erklärt habe, eine militärische Hülfe nur dann leisten zu können, wenn sie dem öster. Reichstage gelten solle. Man glaubt dieß vielfach; jedenfalls würde ein Ausmarsch von bayer. Truppen, dessen Zweck nicht in dieser Art klar wäre, auf entschiedenen auch thätlichen Widerstand stoßen.

Judenemancipation.

„Nun, Schimeh, habt ihr auch schon die erfreuliche Nachricht gehört, daß wir bald emancipirt werden sollen?“ —

„Was nutzt michs? Wenn ich schon emansabirt bin?“

„Das ist nichts Kleines! Ihr seid dann in Allem euern christlichen Mitbürgern gleich gestellt!“ —

„Meine christliche Mitbürger gleich gestellt? — das bin ich schon!!“

„Wie so?“ —

„Ich därf Steuern zahle wie ein Goi; ich därf mein Sohn zum Millitähr gebe, so gut wie der Goi. Wenns brennt, därf ich zum Löschen vorn anstehn wie der erschte Goi; wenn vor die Arme, Waise, Verhagelte, Abgebrennte g'sammelt werrd, därf ich gebe wie der vornehmscht Goi. Bei der Samming vorr den Kirchenbau ist mei Geld gleich neben dem Bürgermeister gestanden! — Was brauch ich mehr?!“ —

Bekanntmachung.

Am 15. d. M., Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr, wurden aus dem Wohnzimmer des Apotheker Carl Hoffmann zu Landau und zu dessen Nachtheil nachbeschriebene zwei Tabakspfeifen durch einen bis jetzt noch unbekannten Dieb entwendet.

Indem man vor dem Ankauf dieser Pfeifen warnt, ergeht zugleich an Jedermann, der bezüglich dieses Diebstahls irgend welchen Aufschluß zu geben vermag, die Aufforderung, solches dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Landau, den 16. October 1848.

Der königl. Stats-Prokurator:
Paraquin, Subst.

Beschreibung der Pfeifen:

Beide sind mit silbernen Beschlägen versehen; der Kopf der einen ist aus gelbem Buchs geschnitzt, das Rohr dazu kurz und auf dem Beschläg sind die Buchstaben C. H. eingravirt; die andere ist eine schon ziemlich abgerauchte Meerschaumpfeife mit dünnem, etwa ein Schuh langem Rohr.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Georg Friedrich Grohe-Henrich, Banquier, zu Neustadt an der Haardt wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende gegen I. Johann Baptist Brechtel, Gutsbesitzer und gewesener Weinhändler, und dessen Ehefrau Maria Catharina Sommer, beide in Diedesfeld wohnhaft, solidarische Schuldner des Requirenten, und II. die dritten Besitzer 1) Georg Glas, Winzer, 2) Johann Baptist Rudolph, Winzer, 3) Adam Ullrich, Gutsbesitzer, 4) Jacob Schalck, Winzer, 5) Peter Wack, Gutsbesitzer, 6) Isaac Löb, Handelsmann, 7) Jacob Reinig, Gutsbesitzer, und 8) Franz Peter Schwarzwälder, Gutsbesitzer, alle in Diedesfeld wohnhaft, in Beschlag genommene Immobilien, als:

1) ein zu Diedesfeld in der Kreuzgasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Brennhaus, Kelterhaus, Scheuer, Stall, Hofraum und sonstigen Zugehörden, neben Carl Philipp Gies und Jacob Urich auf 9 Dezimalen Flächenraum gelegen;
2) 424 Dezimalen Wingert in fünfzehn Parzellen;
3) 511 Dezimalen Acker in zehn Parzellen;
4) 103 Dezimalen Wiese in vier Parzellen;
5) eine Parzelle von 24 Dezimalen Wingert und Wiese in der Blöck;
6) eine Parzelle Wingert und Pflanzgärtchen im Dretschgarten, 8 Dezimalen enthaltend;
7) 81 Dezimalen Acker, Wingert und Oedung im Unter, eine Parzelle bildend;
8) 26 Dezimalen Acker und Wingert im Oberweg, eine Parzelle bildend;
9) eine Parzelle Gebüsch von 43 Dezimalen in der Schleif, und

Digitized by Google

10) der 4. Theil von 96 Dezimalen Waldland am Wetterkreuzberg, aus einer Parzelle bestehend, — sämmtlich im Banne von Diedesfeld gelegen; — bis Freitag, den zwei und zwanzigsten Dezember 1848, Vormittags neun Uhr, zu Diedesfeld, im Wirthshause zum pfälzer Hofe, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten k. Notar Kößler von Edenkoben zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär, Herrn Notar Kößler, eingesehen werden.

Landau, den 19. October 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Freitag, den 10. November 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, werden auf Anstehen von Joseph Knecht, Leinenweber, in Herxheim wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Borcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die, von dessen Schuldner Martin Hug, Leinenweber, in Herxheim wohnhaft, herrührenden, in dem Besitze von Johannes Hug, Leinenweber, und Maria Eva Ohmer, ohne Gewerbe, Wittwe von Franz Paul Jüllich, beide in Herxheim wohnhaft, sich befindlichen, unbeweglichen Güter, Herxheimer Banns, bestehend in:

57 Dezimalen Acker, 1 Parzelle,
72 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle,
beide Immobilien in dem Besitze des genannten Johannes Hug;
5 Dezimalen Krautstück, 1 Parzelle,
in dem Besitze der genannten Wittwe Jüllich;

durch den ernannten, in Herxheim wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Ruhé, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 21. October 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 10. November l. J., Nachmittags 4 Uhr, zu Herxheim im Wirthshause zum Ochsen, zufolge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts zu Landau vom 7. September letzthin und auf Anstehen von 1) Johann Adam Theobald, Ackersmann in Herxheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund von Margaretha Mohr, minderjährige und gewerblose Tochter der zu Herxheim verlebten Eheleute Valentin Mohr, lebend Leinenweber und Maria Christina Theobald. 2) Sebastian Flick, Wirth und Metzger in Herxheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieser Minderjährigen, wird Joseph Ruhé, kgl. Notär zu Herxheim residirend, absoluter Nothwendigkeit wegen, die in den Nachlaß der Erblasser Valentin Mohr und Maria Christina Theobald gehörende hintere Hälfte

eines zweistöckigen Wohnhauses, die hintere Hälfte der Scheuer, Stall, Schweinstall, Pflanzgarten und gemeinschaftlichem Hofe, nebst allen Zubehörungen, gelegen zu Herxheim in der Käsegasse auf einer Fläche von 6 Dezimalen, zu Eigenthum versteigern.

Herxheim, den 17. October 1848.

J. Ruhé, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 6. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheimweyer im Wirthshause zum Lamm, zufolge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Landau vom 21. September letzthin, und auf Anstehen von 1) Christoph Hellman III., Leinenweber in Herxheimweyer wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund über die minderjährigen Kinder der zu Herxheimweyer verlebten Eheleute Christoph Hellman II., lebend Leinenweber und Elisabetha Mayer, als: Johann Georg Hellman und Barbara Hellman; 2) Nicolaus Meyer, Tagner in Herxheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieser Minderjährigen, wird Joseph Ruhé, kgl. Notär in Herxheim residirend, absoluter Nothwendigkeit wegen, ein in den Nachlaß des genannten Christoph Hellman III. gehörendes, zu Herxheimweyer im Mitteldorfe neben Franz Felix und Christoph Hellman auf 6 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhäuschen mit Hof, Garten und allen Zubehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Herxheim, den 17. October 1848.

J. Ruhé, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, d. 7. k. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Pflug:

in Folge eines bestätigten Familienrathsbeschlusses des k. Friedensgerichts Landau v. 28 v. M.,

und auf Anstehen von Heinrich Troxel, Maurer, zu Essingen, als Vormund der minderjährigen Philipp, Anna Maria und Margaretha König, und von Heinrich Wacker, Ackersmann, daselbst, als Beivormund dieser Mündel,

wird der zu Landau in der Pfalz residirende Notar Keller zur Versteigerung folgender, zum Nachlasse der zu Essingen verlebten Ehe- und Ackersleute, Philipp König d. 2te und Anna Margaretha Zwig, gehörigen Liegenschaften, essingener Bannes, schreiten, als:

1) eines Wohnhauses mit Scheuer, Stall, Schweinställen, Hof, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, gelegen am Fallthor, auf 21 Dezimalen, neben Michael Vester und Heinrich Färber d. 3te.
2) 3 Tagwerken 11 Dezimalen Acker, in 13 Parzellen, und
3) 51 Dezimalen Wingert, in 5 Parzellen.

Landau, den 19. Oktober 1848.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Kommenden 31. dieses, 2. und 3. November, je Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung der Erblasser an der Marktstraße, werden die in den Nachlaß der daselbst verlebten Eheleute, Herrn Georg Ludwig Schupp und Catharina Barbara Wolff gehörigen Mobilien, öffentlich versteigert, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinerwerk, 1 Kanapee, Silber, Porzellain, Kupfer, Zinn und sonstigem Küchengeschirr,

Fässern verschiedener Größe, Bütten, Zübern, Hotten, 1 Pfuhl- und Herbstlotte, 1 Kelter, 1 Wagen, Karren, Pflug, Egge, Walze,

Strohbank, 2 Windmühlen, 1 Pferd,

Pferdsgeschirr, 2 Kühen, 1 Rind, 2 Repstüchern, Waizen, Haser, Korn, Gerste, Spelz, Heu, Stroh, spanischem und breitem Kleesaamen, und verschiedenen andern Acker- und Hausgeräthschaften; endlich in circa 5 Fuder 1846er, 7 Fuder 1847er und 3½ Fuder 1848er Wein.

Weine, Fässer, Bütten und Kelter werden Donnerstag Nachmittags versteigert.

Landau, 19. October 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 6. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 1. Februar l. J., und auf Anstehen von 1) Johann Dietrich Schwenck, Metzger und Wirth, hier wohnhaft, 2) Ludwig Schupp, Metzger, daselbst wohnhaft, als Vormund des noch minderjährigen Metzgers Ludwig Schwenck, und 3) Ludwig Schwenck, Metzger, daselbst wohnhaft, als Gegenvormund des obengenannten Minderjährigen,

wird der kgl. Notär Keller dahier zur Licitation folgender Liegenschaft schreiten:

Eines Wohnhauses mit Stall, Hofraum und Brunnenantheil, gelegen dahier im grünen Viertel in der Scheuergasse, auf einer Fläche von 4 Dezimalen, neben Ludwig Rebstock und Martin Knobloch.

Sogleich nach diesem Hause läßt auch der genannte Johann Dietrich Schwenck noch folgende Grundstücke, wollmesheimer Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) 43 Dez. Acker an der großen Hohl, neben Friedrich Hessert und Schneider Herrmann.
2) 35 Dez. Acker im Heuchelheimer, neben Karl Buque und Moser von Wollmesheim.
3) 27 Dez. Acker am Dörrenberg, neben Leon Levi und Jakob Wahl.
4) 35 Dez. Acker daselbst, neben Völcker von Wollmesheim und Krämer Sinn.

Die Aecker können bis zur Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 18. October 1848.

Keller, Notär.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 26. dieses Monats, Vormittags neun Uhr vor dem Kaufhause dahier, werden folgende Mobiliargegenstände, durch den Unterzeichneten, zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert, als: Bildhauerwerkzeug, ein dazu gehöriges Musterbuch, mehrere Bücher, namentlich Chansons de Béranger und Oeuvres de Lamartine, ein schwarzseidener Regenschirm, verschiedene Herrenkleider ꝛc. ꝛc.

Landau, den 16. Oktober 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Aufforderung.

Nachdem der Stadtrath dahier in seiner Sitzung vom 14. August 1848 beschlossen, daß zur Abfuhr des Gabholzes, zur Anmeldung resp. Reklamation bis 1. November nächstdin Termin gestattet wird, und daß die allenfallsige Versäumniß eines Gabholzberechtigten als Verzichtleistung anzusehen ist — wird hierauf — unter Bezugnahme der diesseitigen Bekanntmachung im Wochenblatte vom 27. September abhin Nr. 39 aufmerksam gemacht und sofort an alle Gabholzberechtigten, welche dem obigen Beschlusse noch nicht nachgekommen, die Aufforderung erlassen, demselben in der vorgeschriebenen Frist Folge zu geben.

Landau, den 17. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann, I. Adj.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 31. l. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden folgende, im Landauer Walde sitzende Hölzer öffentlich versteigert:

31 Eichen Baustämme 3. Classe,
24 " " 4. "
10 " Abschnitte,
3 Wagnerstangen,
8 hainbuchen Abschnitte,
46 Klafter buchen Scheitholz, anbrüchig und knorrig,
2¾ Klafter eichen Scheitholz,
3¼ " aspen "
1 Klafter buchen Prügel,
54¾ " gemischte Krappenprügel,
22¾ " gemischtes Steck- und Wurzelholz,
11,275 buchene Wellen mit Prügeln,
1,150 gemischte " " "

Landau, den 3. October 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

Lieferung von Granitsteinen.

Donnerstags, den 9. nächstkommenden Monats November, Morgens 10 Uhr, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Lieferung von 200 Cubic-Meter Granitsteinen, und zum Kleinschlagen derselben, nach dem Kosten-Anschlag von 866 fl. 40 kr., welcher täglich auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht genommen werden kann, geschritten.

Herxheim, den 18. October 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 22sten, 23sten und 24sten Oktober dieses Jahres, wird zu Billigheim der Gallus-Jahrmarkt abgehalten werden.

Die bekannten seit Jahrhunderten bestehenden Festspiele gehen wie gewöhnlich Dienstags, Morgens

Digitized by Google

10 Uhr, vor sich. Als Theilnehmer hiezu werden keine Ausländer mehr zugelassen, was besonders bemerkt wird.

Billigheim, den 13. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 28sten dieses Monats, Morgens neun Uhr vor dem Kaufhause dahier werden folgende Mobiliargegenstände zwangsweise gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, als:

Zwei nußbaumne Commoden, ein runder Tisch, ein Canapee, sechs Strohstühle, ein Kleiderschrank, ein Kaunitz ꝛc.

Landau, den 18. Oktober 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Für Eltern.

Bei dem Beginn des neuen Schuljahres macht der Unterzeichnete hiesige und auswärtige Eltern, deren Knaben Schüler der hiesigen lateinischen oder Gewerbsschule sind, oder werden sollen, auf sein Institut aufmerksam, worin unter wenig kostspieligen Bedingungen solche Schüler in ihren freien Stunden zu ihren Unterrichtsgegenständen, als: lateinischer, deutscher und französischer Sprache, Mathematik u. s. w. vorbereitet und Repetitionen darin mit ihnen vorgenommen werden. Auswärtige israelitische solche Schüler werden in Kost und Logis aufgenommen und erhalten vollständigen hebräischen und Religionsunterricht.

Zugleich bringt auch der Unterzeichnete sowohl hiesigen, als auswärtigen israelitischen Eltern seine allgemeine Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Erinnerung, worin Knaben in Pension genommen und nach dem ausgegebenen Prospektus (welcher bei ihm noch zu empfangen ist) Erziehung und Unterricht erhalten.

Landau, im October 1848.

M. Seligmann, Institutsinhaber.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 8. November, Morgens 8½ Uhr, im Wirthshause zum Engel in Pleißweiler, werden aus der Waldparzelle Mulde bei Pleißweiler, dem Unterzeichneten gehörig, auf Zahlungstermin versteigert: 200 Klaftern kiefern Scheit-, Prügel- und Stockholz, 10,000 kieferne Wellen und mehrere tausend Stangen von 20 bis 40 Fuß Länge. Der Weg ist eben und gut.

J. Jung.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß bei ihm auf Obligation oder Cession, Gelder von 100 fl. bis zu jedem beliebigen Betrage aufwärts, zu haben sind, und daß er, jeden Donnerstag, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen sich aufhält.

Herxheim, den 18. October 1848.

Lazarus Mayer.

Lehrling-Gesuch.

In einer Spezerei- und Langenwaarenhandlung wird ein braver junger Mensch als Lehrling aufgenommen. Wo? sagt die Red. ds. Bls.

Zur Beachtung.

Um mit meinem Lager in Leinenmaschinengarn aufzuräumen, gebe ich diesen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Mannheim, 11. October 1848.

Heinrich Haas.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2 Jahre alt, von Farbe Rothscheck und vorzüglich zum Ritt, bei

Friedrich Bangerth von Ingenheim.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, Montag und Dienstag wird die Kirchweihe in Billigheim abgehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Dienstag Table-d'hôte.

Hellbach.

Verlorner Hund.

Ein ohngefähr ¾ Jahre alter stockhäriger Hund, Rattenfänger, von röthlich gelber Farbe, mit weißer Brust, gestutzter Rute und geschnittenen Ohren, der auf den Namen Joly hört, ist abhanden gekommen. Gefällige Auskunft hierüber wird im Hause des Schmiedmeisters Herrn Brüderle in der Kramgasse dankbar entgegen genommen.

Entkommen:

Am verflossenen Sonntage ein junger Kettenhund, von Farbe schwarzscheck, hört auf den Namen Pascha. Wer denselben dem Eigenthümer Heinrich Laugel in Frankweiler wieder bringt, erhält eine Belohnung.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Nagelschmiedswerkzeug bei Wittwe Mann in Impflingen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	19. Okt.	4 38	3 36	2 41	2 53	2 39
Bergzabern .	17. Okt.	4 34	3 31	2 48	2 42	——
Edenkoben .	14. Okt.	——	3 36	3 10	3 —	2 39
Kaiserslautern	17. Okt.	4 40	3 25	3 16	3 18	2 29
Kandel . . .	18. Okt.	4 37	3 32	2 50	2 53	2 12
Neustadt . . .	17. Okt.	4 48	3 31	3 5	2 44	2 42
Speyer . . .	17. Okt.	4 57	3 21	3 12	2 44	2 46
Zweibrücken .	11. Okt.	4 24	3 —	2 55	2 40	2 9

Mainz, 13. Oktober. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 24 kr.; Gerste, 5 fl. 58 kr.; Haser, 6 fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 86. Landau in der Pfalz, den 25. October 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 25. October. Der Herbst ist vorüber, eingeheimset der köstliche Most. Die so oft und allgemein ausgesprochenen Wünsche sind in Erfüllung gegangen: „lieber wenig und gut, als viel „und sauer!" Dazu haben in einigen Orten die Administrativbehörden ihr Wesentliches beigetragen; durch das Hinausschieben des Herbstes bis Gallustag büßten viele Rebleute einen Theil des Ertrages ein; doch auch diese mögen sich trösten: lieber wenig und gut, als viel und sauer. Freunde! Wäre die Hauptsache mit dieser flüchtigen Bemerkung abgemacht, wahrlich, wir könnten uns Alle zufrieden geben, aber ein weit empfindlicheres Gefühl beläftiget die Brust manchen braven Mannes. Da liegt der köstliche Most, es fehlt an Faß, noch mehr aber an Käufern. Inmitten des 1846r und 1848r ein Sauras, der mit aller Hartnäckigkeit dem neuen Ankömmling den Raum in den Kellern streitig macht und jetzt schon mit frecher Stirne dem neuen sich zur Vermählung anbietet. Anderseits die unruhige und kriegsschwangre Zeit; wer wird es heute wagen, große Kapitalien in Wein anzulegen? — Und doch sagt ein altes Sprichwort: „Wer wagt, gewinnt oft." Wäre dem Boten eine Vorhersage erlaubt, so würde er sich freimüthig dahin aussprechen: an diesem Weine muß gewonnen werden, denn die Ankaufspreise sind billig. Wohl wird man dagegen einwenden, daß in Zukunft Württemberg und Baden unsere Weine theilweise entbehren könne, daß sich in diesen Ländern die Anlagen von Weinbergen bis ins Aschgraue vermehrt haben. Allerdings läßt sich diese Thatsache nicht in Abrede stellen; „aber gibt es denn alle Jahre Wein?" — Haben wir nicht ähnliches im Jahr 1828 erlebt, wo ein Fuder Wein in Nußdorf für 11 fl. versteigt wurde und der 28r nur zwei Jahre darnach für 70 und 80 bis 110 fl. verkauft wurde. Zeigen uns die Halmfrüchte und die Kartoffeln nicht eine ähnliche Erscheinung? — —

Ein ew'ger Wechsel ist uns hier beschieden,
Ein Sporn zu immer neuer Thätigkeit,
So ist's, so war's, so wird es sein hienieden,
Von Anfang bis in Ewigkeit! — —

Freunde! Wäre wieder Ruhe und Frieden in der Welt, ständen die Völker am Ziele ihrer Wünsche und gerechten Forderungen, diese Ueberfluß-Calamität müßte uns Freude und keine Besorgnisse einflößen; aber dem ist leider nicht so, denn die Opfer, welche zur Erreichung dieses Zieles gebracht werden müssen, sind erst im Beginn, bis jetzt haben wir blos unsere gewöhnlichen Steuern bezahlt, die wir, billig gesprochen, als keine drückende Last ansehen konnten. Nun aber, wird es leider auch bei uns bald anders kommen, denn die Speyerer Zeitung berichtet aus Frankfurt (19. d.) Zu den mannichfachen Schwierigkeiten, welche sich der Entwicklung des „deutschen Reiches" entgegen thürmen, kommt eine, die im Grunde freilich vorherzusehen war, bis jetzt aber jedenfalls wenig beachtet wurde: der Geldmangel. Das Reichs-Finanzministerium glaubt für dieses Jahr noch etwa 11 Millionen Gulden zu bedürfen, (einschließlich der 5¼ Millionen für die Flotte, welche bereits ausgeschrieben sind.) Hinsichtlich der Zollvereinsstaaten (etwa 64 Proc. der Bevölkerung Deutschlands), hofft man die Beiträge aus den Zollkassen leicht zu erhalten: Preußen, in dessen Gebiet, nach der geographischen Lage des Landes, die meisten Eingangszölle entrichtet werden, wird dieselbe an die Centralcasse abliefern, statt daß es bisher an die einzelnen Zollvereinsstaaten Ausgleichungszahlungen zu leisten hatte. Allein wie wird man diesen Ausfall in den einzelnen Staaten empfinden und tragen können? Besonders beachtenswerth ist nun aber weiter das Verhältniß von Oesterreich. Dieses soll seinen Matricularbeitrag bis jetzt schon nicht vollständig geleistet haben, und es wird die vergrößerten Summen voraussichtlich in der nächsten Zukunft gar nicht aufzubringen im Stande sein. Was ist da zu thun? — Außer der Flotte, kosten die Truppensendungen ungeheure Summen, — bis jetzt schon über eine Million, ungerechnet die Ausgaben, welche die einzelnen Staaten für den gewöhnlichen Unterhalt ihrer Soldaten treffen. — Traurige Aussichten für die Zukunft!

Gesetz,

die Wahl der Landtags-Abgeordneten betr.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden, König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben
ꝛc. ꝛc.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes und mit Beirath und Zustimmung Unserer Lieben und Getreuen, der Stände des Reichs, unter Beobachtung der im Tit. X. §. 7 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Form, beschlossen und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Die Wahl der Landtags-Abgeordneten geschieht im Verhältnisse von je Einem Abgeordneten auf 31,500 Seelen der Gesammt-Bevölkerung des Königreichs.

Art. 2. Die hiernach sich ergebende Zahl von Abgeordneten wird nach obigem Verhältnisse durch die Regierung auf die einzelnen Kreise vertheilt.

Art. 3. Die Wahl findet in zwei gesonderten Handlungen statt:

a) mittelst Wahl der Wahlmänner (Urwahl),

Digitized by Google

b) mittelst Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner.

Art. 4. Zu jeder gültigen Wahl ist die persönliche Anwesenheit des Wählenden erforderlich.

Stellvertretung findet nicht Statt.

Nur derjenige wird zur Wahl zugelassen, welcher erweislich den Verfassungseid abgeleistet hat. — Die Wahlmänner haben außerdem bei der Wahlhandlung den im Art. 17 vorgeschriebenen Wählereid zu schwören.

Der Eid nach Tit. VII. §. 25 und Tit. X. §. 3 der Verfassungs-Urkunde kann bei Angehörigen nicht christlicher Confessionen mit Hinweglassung des Beisatzes: „und sein heiliges Evangelium" geleistet werden.

Art. 5. Activ wahlfähig ist jeder Staatsbürger (§. 3 Tit. IV. der Verf.-Urk.) und jeder volljährige Staats-Angehörige, welcher dem Staate eine directe Steuer entrichtet, insofern er nicht wegen Verbrechen, oder des Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist.

Art. 6. Als Wahlmann kann jeder bayerische Staatsbürger (§. 3 Tit. IV. der Verf.-Urk.) gewählt werden, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt und die übrigen Eigenschaften des Art. 5 für sich hat.

Art. 7. Als Abgeordneter ist Jeder wählbar, welcher das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, und die übrigen im Art. 5 angegebenen Eigenschaften besitzt.

Art. 8. Weder die active noch die passive Wahlfähigkeit ist an ein bestimmtes Glaubensbekenntniß gebunden.

Art. 9. Für jede der beiden Wahlhandlungen werden besondere Wahlbezirke gebildet.

Art. 10. In der ersten Wahlhandlung wird auf je 500 Seelen ein Wahlmann gewählt. Sämmtliche Wahlmänner eines Bezirkes wählen die gemäß Art. 12 und Art. 13 zu bestimmende Zahl der Abgeordneten und einen Ersatzmann für jeden derselben in gesonderten Wahlhandlungen.

Art. 11. Die Bildung der Urwahlbezirke geschieht durch die Distrikts-Polizeibehörden, und in der Pfalz durch die Landcommissariate in der Art:

1) daß jeder solche Bezirk in der Regel 2000 Seelen umfaßt, jedoch mit möglichster Beachtung der Grenzen der politischen Gemeinden und der bestehenden Distrikts-Eintheilung in den Städten;
2) daß kleinere Gemeinden zu diesem Ende zu einem Wahlbezirke vereinigt, oder einer benachbarten größeren Gemeinde zugewiesen werden.

Art. 12. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten für jeden einzelnen Regierungsbezirk wird vor jeder Wahl öffentlich bekannt gemacht.

Art. 13. Zur Vornahme der Abgeordneten-Wahlen werden von dem Staatsministerium des Innern 4—6 Wahlbezirke in jedem Regierungsbezirke bestimmt.

Art. 14. Activ wahlberechtigt ist Jeder nach seiner vor der Wahl abzugebenden Erklärung in dem Bezirke, wo er sein Domizil hat, oder mit Grundbesitz ansässig ist.

Als Wahlmann kann Jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirke seines Wohnsitzes oder wo er mit Grundbesitz ansässig ist, gewählt werden.

Die Wahl der Abgeordneten ist an keinen Wahlbezirk gebunden.

Art. 15. Die Wahl erfolgt an den von der Regierung zu bestimmenden Tagen.

Art. 16. Die Wahlcommissäre werden von der Regierung bestimmt.

Art. 17. Zur gültigen Wahl der Abgeordneten ist die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Wahlmänner nöthig.

Wenn aus Mangel der Zahl die Wahl an dem bestimmten Tage nicht vor sich gehen kann, so haben die ohne hinreichende Ursache ausbleibenden Wahlmänner die Kosten der vereitelten Wahl zu tragen. Für diesen Fall ist der Wahlcommissär ermächtigt, den neuen Wahltag festzusetzen.

Art. 18. Die Wähler und Wahlmänner ernennen für ihre Wahlhandlungen einen Ausschuß von 7 Mitgliedern aus ihrer Mitte.

Art. 19. Jeder Wahlmann hat vor der Wahlhandlung folgenden Eid abzulegen:

„Ich schwöre, daß ich meine Wahlstimme nach „freier innerer Ueberzeugung, wie ich solches zum „allgemeinen Besten des Landes für dienlich „erachte, ohne Berücksichtigung einer Drohung, „eines Versprechens oder eines Befehls, ab„geben werde, und diesfalls von Niemand un„ter was immer für einem Namen, weder „mittel- noch unmittelbar, irgend eine Gabe „oder Geschenk angenommen habe, noch an„nehmen werde."

Art. 20. Die Wahlen geschehen durch vom Wähler unterzeichnete Wahlzettel.

Die Gewählten müssen absolute Stimmenmehrheit für sich haben.

Unvollständige oder unförmliche Wahlzettel, wenn der Wahlausschuß sie dafür erkennt, werden nicht beachtet.

Art. 21. Der zum Abgeordneten Gewählte ist verpflichtet, spätestens acht Tage nach Empfang der Anzeige der ihn getroffenen Wahl die Ablehnung oder Annahme zu erklären.

Art. 22. Im Falle einer Doppelwahl steht dem Gewählten das Recht zu, sich für die Annahme der einen oder anderen Wahl innerhalb der im vorigen Artikel bezeichneten Frist zu entscheiden.

Im Falle der Ablehnung der Wahl, oder der Erklärung des Gewählten für einen andern Wahlbezirk, tritt der Ersatzmann an dessen Stelle.

Art. 23. Die Wahl-Ausschüsse bescheiden alle Wahl-Reclamationen auf der Stelle durch Stimmen-Mehrheit. Eine Berufung gegen diesen Ausspruch ist unzulässig.

Art. 24. Der Urlaub darf den gewählten Staats-Beamten und öffentlichen Dienern nicht verweigert werden; ebensowenig den Officieren und Militär-Beamten, soferne nicht außerordentliche Verhältnisse ihrer Entfernung vom Dienste entgegenstehen.

Art. 25. Die Wahlhandlungen müssen von den Commissarien mit pflichtmäßiger und rücksichtsloser Unbefangenheit geleitet werden.

Jede Beschränkung der Freiheit der Wahl und jede Benützung eines obrigkeitlichen Einflusses auf die Wähler wird strenge geahndet, und nach Umständen mit der Dienst-Entlassung bestraft.

Art. 26. Die Bestechung der Wähler soll die Ungültigkeit der Wahl und den Verlust der activen

Digitized by Google

und passiven Wahlfähigkeit für den Bestecher und den Bestochenen als Strafe zur Folge haben, mit Vorbehalt der ferneren, sowohl auf den Meineid, als sonst in den Gesetzen angeordneten Strafen.

Art. 27. Die Wahlverhandlungen selbst beschränken sich einzig auf den Gegenstand der Wahlen, und jede Einmengung von anderen Gegenständen, von besonderen Anträgen, Beschwerden oder Instructionen, auf was immer für eine Art, sind von der Wahlcommission ohne weiteres zurückzuweisen.

Art. 28. Ueber jedes Wahlgeschäft ist eine schriftliche Verhandlung aufzunehmen, und von dem Wahl-Ausschusse sowohl, als von dem Wahlcommissär, zu unterschreiben.

Art. 29. Jeder Abgeordnete kann mit Zustimmung der Kammer aus derselben treten.

Wer ein Staatsamt, eine Beförderung oder eine Hofcharge annimmt, muß sich einer neuen Wahl unterziehen.

Die außerdem während der Dauer der Wahlperiode in Erledigung kommenden Stellen von Abgeordneten werden aus den treffenden Ersatzmännern und nöthigenfalls durch Zwischenwahlen ergänzt, zu welchen die noch vorhandenen Wahlmänner des Bezirkes einberufen sind.

Art. 30. Den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten, welche nicht am Orte der Versammlung selbst wohnen, wird auf die Dauer der Versammlung eine Entschädigung in der Art gegeben, daß ihnen

a) von dem zur Erscheinung bestimmten Tage bis zum Schlusse der Versammlung, jedoch mit Einschluß des vorhergehenden und nachfolgenden Tages, eine Tagesgebühr von 5 Gulden.

b) für die Reisekosten eine Gebühr von 1 Gulden für die Wegstunde verabfolgt werden solle.

Art. 31. Vorstehende Bestimmungen sollen als Bestandtheil der Verfassungs-Urkunde angesehen werden; dieselben treten mit der nächsten Wahl in Wirksamkeit, und können nur in der durch den Tit. X. §. 7 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Form abgeändert werden.

Die §§. 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14 des Tit. VI. der Verfassunge-Urkunde, dann der Abschnitt I. und II. des Tit. I. der Beilage X. zur Verfassungs-Urkunde werden hiedurch aufgehoben;

ebenso

1. Gesetz vom 18. Jänner 1843, „die Zwischen-Wahlen von Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung betreffend";
2. Gesetz vom 23. Mai 1846, den §. 44 ht. c. Tit. I. der X. Beilage betreffend;
3. Gesetz vom 15. April l. J., die Zahl der Abgeordneten zur Stände-Versammlung aus der Pfalz betreffend.

Unser Staatsminister des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Gegeben München, den 4. Juni 1848.

Maximilian.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld.
Weishaupt. Graf v. Bray.
v. Strauß, Staatsrath.

Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs:
der geheime Secretär des Staatsrathes:
Rath Sed. v. Kobell.

Licitation.

Freitag, den 10. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Wolff in St. Martin, wird auf Anstehen der Kinder und Erben von Nicolaus Steinmetz, gewesenen Wagner in St. Martin, Namens: a) Friedrich Steinmetz, ledig, Wagner, b) Mathias Steinmetz, c) Conrad Steinmetz, d) Barbara Steinmetz, und e) Jacob Seinmetz, die vier Letztern noch minderjährig und vertreten durch ihren Vormund Jocob Schädler, Schneider und ihren Beivormund Joseph Anslinger, Flurschütz; sämmtlich in St. Martin wohnhaft, nachbezeichnetes ihnen unvertheilt angehöriges, aus dem Nachlasse ihres besagt verlebten Vaters herrührendes Wohnhaus nebst Zubehör, abtheilungshalber durch den hiezu gerichtlich committirten Notar Keller in Edenkoben, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu St. Martin in der Ameisengasse stehendes Haus mit Stall, Kelterhaus nebst Kelter, Pflanzgärtchen und sonstigen Zubehörungen.

Edenkoben, den 21. October 1848.

Keller, Notär.

Alsterweiler. Licitation.

Den eilften November nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zur Marburg zu Alsterweiler, werden die zum Nachlasse des von Alsterweiler gebürtigen, zu Sanct Louis im Staate Missouri in Nordamerika ledig verstorbenen Winzers Peter Adam Volkert, Sohn erster Ehe des zu Alsterweiler wohnhaft gewesenen und verstorbenen Winzers Joseph Volkert, erzeugt mit weiland Anna Clara Schlosser, gehörige Güter, auf Anstehen seiner nachgenannten Erben und in Gefolge richterlicher Autorisation, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Köhler, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

Im Banne von Maikammer — Alsterweiler.

10 Dezimalen Acker am Eichelberg an der Schleif. 12 Dezimalen Acker im Mandelacker. 23 Dezimalen Wiese auf der Hitschbach.

Im Banne von Diedesfeld.

23½ Dezimalen Acker im Clausenthal. 11¾ Dezimalen Acker allda.

Die Erben des genannten Erblassers Peter Adam Volkert sind: a) Seine vollbürtige majorene Geschwister, als: 1) Georg Jacob Volkert, Winzer, zu Alsterweiler wohnhaft und 2) Johann Anton Volkert, Winzer allda domizilirt, dermalen Soldat beim 6ten kgl. Linieninfanterieregimente, in Garnison zu Landau. b) Seine sämmtlich noch minderjährig und gewerblos zu Alsterweiler wohnhafte Halbgeschwister, als nämlich: 1) Maria Catharina, 2) Clara, 3) Anna Maria, 4) Joseph, 5) Georg und 6) Margaretha Volkert, repräsentirt durch ihre Mutter und Legalvormünderin Maria Eva Selinger, gewerblos zu Alsterweiler wohnhaften zweiten Ehefrau und Wittwe des obgenannten Joseph Volkert; welche sechs Minderjährigen ihren obgenannten Halbbruder Georg Jacob Volkert zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 21sten Oktober 1848.

Köhler, Notär.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. November d. J., früh 9 Uhr, wird im Amtslokale der Militair-Lokal-Verpflegs-Kommission (Reduit Nro. 13) die Beifuhr von circa 8000 Zentner Steinkohlen von der St. Ingberter Grube an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben, wozu die übernahmsfähigen Vekturanten eingeladen werden.

Landau, den 24. Oktober 1848.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Kandel.

Donnerstag den zweiten November laufenden Jahrs werden auf dem Gemeindehause zu Kandel 170 Klafter gut dürres Stockholz aus dem Distrikt Heiligenbruch auf Termin versteigert.

Hiebei wird bemerkt, daß jeder Steigerer einen bekannten zahlfähigen Bürgen zu stellen oder ein Zeugniß von seiner Ortsbehörde über seine Zahlfähigkeit beizubringen hat.

Kandel, den 23. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamts Langenberg.

Den 3ten November 1848 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östl.,
Schlag: Zufällige Ergebnisse 18⁴⁸/₄₉,
29 Eichen Baustämme 3r und 4r Klasse,
1 Birken Nutzstamm,
165¾ Klafter Buchen Scheitanbruch, (Buchen, Eichen, Kiefern, Scheit und Birken Scheitanbrüchig.)

Den 4. November 1848 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östl,
Schlag: Zufällige Ergebnisse 18⁴⁸/₄₉,
233¾ Klafter Eichen Scheitanbrüchig.

Langenberg, den 16. October 1848.

Das k. b. Forstamt.
Pausch.

Anzeige.

☞ Es können ein auch zwei junge Leute, die nächstens das Lyceum in Speyer zu besuchen beabsichtigen, daselbst für Kost und Logis Unterkunft finden, bei

B. Lentz,
Kanzelist, wohnhaft nächst der Hauptwache bei Hrn. Schirmfabrikant
Stumpf.

Anzeige.

2200 fl. werden bis Martini nächsthin in der Gemeindekasse Godramstein zum Ausleihen in kleinern Summen gegen hypothekarische Versicherung bereit. Liebhaber hiezu wollen sich bei dem Bürgermeisteramte daselbst baldigst anmelden.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Soeben sind in derselben angekommen:

Der Auswanderer. Ein unparteiischer Rathgeber und sicherer Führer für Auswanderer aller Stände nach den verschiedenen in der neuesten Zeit empfohlenen Auswanderungszielen in Europa, Afrika, Australien, Süd-, Mittel- und Nord-Amerika. Von H. F. Mülot. Mit einer Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 1 fl. 30 kr.

Kleiner amerikanischer Dollmetscher. Zur leichten Erlernung der engl. Sprache. 24 kr.

Der unterrichtete Zeitungsleser. Sammlung und Erklärung aller in den politischen Zeitungen vorkommenden Fremdwörter, Parteinamen u. s. w. 48 kr.

Kalender für Zeit und Ewigkeit. 1849. 12 kr.

Illustrirter Kalender für 1849. 1 fl. 30 kr.

Concert in Landau

im Gerhardschen Saale,
Dienstag, den 31. October 1848,
Vocal- und Instrumental-Concert,
gegeben von
Herrn und Madame Malibran
aus Paris.

Programm.

Erster Theil:

1) Großes Duett aus Wilhelm Tell von Rossini, für das Klavier und die Violine, von Osborne und Bériot, vorgetragen von Herrn und Madame Malibran.
2) Drei Lieder ohne Worte für das Pianoforte, von Mendelssohn, vorgetragen von Madam Malibran.
3) Lied der Liebe, Gedicht von Matthison, von Preyer, gesungen von Herrn Herwarth.
4) Achtes Concert, in Form einer Gesangscene, für die Violine, von Spohr, vorgetragen von seinem Schüler A. Malibran.

Zweiter Theil:

1) Große Sonate für Pianoforte und Violine, von Bethoven, vorgetragen von Herrn und Madame Malibran.
2) Adieux à la Suisse, (scène de départ et récréation pour le violon) von A. Malibran, vorgetragen von dem Componisten.
3) Deutschlands Jugend von Köhler, von Herwarth, gesungen von dem Componisten.
4) Souvenirs de la Norma von Bellini, (Pianoforte und Violine) von M. und Madame Malibran, vorgetragen von den Componisten.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: 40 kr. Familienbillete für 4 Personen 1 fl. 45 kr.

Zu verkaufen:

Zwei zum Ziehen, Lasttragen und Reiten taugliche Esel. Zu erfragen bei

W. Kümmich in Gleisweiler.

Anzeige.

Vom kommenden Donnerstag an werden bei dem Unterzeichneten frische Fastenbrezeln gebacken und sind solche für die Folge an besagtem Tage immer frisch zu haben. M. Grieß, Bäcker.

Im Verlage des Unterzeichneten sind Moralitäts-Zeugnisse zu haben.

Landau, den 25. October 1848.

C. Georges.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 87. Landau in der Pfalz, den 28. October 1848.

Wien und die Ungarn.

„Die Ungarn haben sich auf heimisches Gebiet zurückgezogen; Wien ist verlassen, verloren!“ So jubelt heute die reaktionäre Presse und die seit dem sechsten October so kleinlaut gewordene Liga der Contrerevolution erhebt überall wieder kühn das Haupt. Allerdings ist Grund vorhanden zur Schadenfreude; denn die Wiener sind verlassen, die Frucht ihres Aufstandes ist gefährdet, die erstrebte Freiheit bedroht. Die „guten Wiener“ sind verrathen und verkauft; doch wer hat sie verrathen? Die Ungarn, deren Gefahr sie so großmüthig zu der ihrigen gemacht, oder die polnischen Strategen, denen sie so vertrauensvoll den Oberbefehl übergeben, oder die Aula, der sie sich so hingebend angeschlossen haben? Nicht doch! Die Studentenlegion steht noch immer in der vordersten Reihe, wo es dem Feinde zu Trutz, den Verfolgten zu Schutz gilt; die Anführer Bem und Massenhauser haben noch nichts gethan, was ihre Hingebung verdächtigen, ihr strategisches Talent in Schatten stellen könnte; aber die Ungarn, welche eine so feurige Proklamation erließen, haben sie Wort gehalten, Vertrauen mit Vertrauen, Aufopferung mit Aufopferung erwidert? Sie haben es gethan und werden es thun, wenn nicht alle Zeichen trügen; sie werden ihre Schuld mit Zinsen zahlen, wenn sie können! Ueber das Können hinaus geht keine Verpflichtung, auch die der ritterlichen Ungarn nicht.

Auf dieses Können kommt also Alles an. Das Nichtkönnen kann seine verschiedenen Ursachen haben und verschiedentlich wird das Räthsel dieses Zurückziehens gedeutet. Liegt ein moralisches oder materielles Hinderniß im Wege, oder ein zwiefaches? Ist es die Schwäche der ungarischen Streitkräfte den kaiserlichen gegenüber? Das ungarische Heer besteht allerdings zum Theil aus unzuverlässigen, weil ungeübten Nationalgarden, und die regulären Truppen haben durch Wechsel oder Verlust ihrer Offiziere, die der Mehrzahl nach schwarzgelbe waren, für den Augenblick viel von ihrer Stichhaltigkeit verloren, während die um Wien zusammengezogenen Heeresmassen treffliche Offiziere und zum Theil wenigstens zugleich durch die angestammte Loyalität, durch Ehrgeiz und Rachsucht fanatisirte Kämpfer haben. Aber ist denn die einst so gepriesene Disziplin der k. k. Regimenter nicht längst so gelockert, daß Auersperg sich thatsächlich mehr vor dem „schlimmen Geiste“ seiner Truppen, als vor den Bajonetten der Wiener fürchtete? Und sind denn die polnischen, mährischen und böhmischen Regimenter ein noch ganz unberührt von dem Wellenschlage der Freiheit gebliebener Fels, daß auf ihm das alte Habsburg seine Dynastie von Neuem begründen könnte? Zweifelten wir selbst nicht daran, so würden die Proklamationen uns dazu bestimmen, aus denen mindestens so viel Furcht als Zuversicht spricht. Und wenn auch nicht, sind denn 100,000 Freiheitskämpfer in einer verbarrikadirten Stadt kein trefflicher Gegenpol? Und wird der Landsturm nicht losbrechen, wenn der Sieg den Kühnen winkt? Nein aus Furcht vor den Auerspergs Jellachichs und Windischgrätzs kriechen die Ungarn schwerlich zu Kreuze, schicken sie schwerlich Deputationen ins Lager der Kamarilla, um „Unterwerfung“ anzubieten, wenn sie es gethan, was jedoch noch sehr zu bezweifeln steht.

Oder wäre es wahr, daß in Pesth die Furcht vor den Aufständen in den Slavenländern, die allerdings noch lodern und tapfer von den Schwarzgelben geschürt werden, wieder überwogen hätte? Die Männer des Repräsentantenhauses in Pesth werden so gut wie wir wissen, daß nicht an der Drau, sondern an der Donau bei Wien und in Mähren den Slavenaufständen der Kopf abgeschlagen werden muß.

Aber der Czar, der gewaltige Kalif aller Slaven, hat seinem Vetter in Olmütz Hunderttausende an Geld und Schwertern verheißen; er hat gedroht, daß er losbrechen werde, sobald die Ungern auf deutschem Boden einem Kaiserlichen ein Haar krümmen! Hat er das der Kamarilla verbrieft und versiegelt? Möglich, sehr möglich, daß er dies versprochen, wahrscheinlich, daß er gern Wort hielte, um, nachdem er die westeuropäische Revolution an dem einen Haar ergriffen, ganz Europa zu einer einigen untheilbaren Autokratie zu machen. Der Czar ist groß, er weiß Alles, kann Alles, darf Alles! sagen die Russen, und die Russenfreunde beten es gläubig nach. Aber der Mensch ist nicht größer als sein Verhängniß! In Rußland allmächtig, würde Kaiser Nicolaus bei dem ersten Schritte aus dem Lande der Stabilität auf den schwankenden Boden der europäischen Bewegung erfahren, daß seine Macht ein Ende habe. „Bis hierher und nicht weiter!“ ruft der Genius der westeuropäischen Civilisation seit Warschau's Falle dem Polenbändiger zu. Deshalb verschließt er sein Rußland mit dem salomonischen Siegel des Kosackenthums. Doch der Czar könnte dennoch das Unmögliche wollen. Es sieht ihm ähnlich genug, und den Ungern wäre es zu verzeihen, wenn Polens Anblick ihrer Kampflust zum Medusenhaupte würde. Aber in Ungern steht Kossuth am Ruder, Kossuth, der trotzige, verwegene Steuermann, zugleich der verschlagenste Politiker einer. Sollte Kossuth nicht wissen, was der National erklärt hat? Sollte er, der in Paris wie in Frankfurt Männer hat, welche ihn vortrefflich über die offene Politik, wie über das Spiel hinter den Coulissen unterrichten

Digitized by Google

— sollte er nicht wissen, daß Cavaignac losschlagen würde, losschlagen müßte, sobald der Czar sein Brennusschwert offenen Trotzes in die Wagschale der europäischen Revolution zu werfen wagte? Ja, Kossuth weiß, daß Frankreich zwar in der italienischen und deutschen Frage temporisiren konnte, daß es bei Intervention der Knute zu Gunsten der Contrerevolution jedoch nimmer beobachtend jenseits des Rheines stehen bleiben würde. Und bliebe Deutschland trotz aller Zerrissenheit ruhig bei einer Kosackeninvasion? Die deutsche Centralgewalt vielleicht und auch dies kaum; die deutschen Völker sicher nicht. Sie würden zeigen, daß sie eine große Nation sind, sobald es dem russischen „Kolosse" gilt. Und sähe Italien ruhig zu? Es wird sich von Neuem erheben, es wird selbst ohne die Russen gegen den russischen Dekorirten Radetzky losbrechen, es wird noch einmal frei zu werden wagen, weil ihm keine andere Wahl bleibt.

Also auch die Russenfurcht kann die Ursache zum Rückzuge der Ungarn nicht sein. Was aber dann? Der Doktrinärismus ist es, der die Ungern schreckt, der Doktrinärismus ist es, den auch wir fürchten, der Doktrinärismus, der drauf und dran ist, Wiens Freiheit um das Linsengericht eines papiernen Konstitutionalismus, der nicht halb und nicht haltbar ist, zu verkaufen.

Was wir schon gesagt, bewahrheitet sich leider mit jedem Tage mehr: dieses Diplomatisiren, dieses Unterhandlen, dieses Leisetreten, dieses Vermitteln der Pillersdorf und Schuselka, das ist Wiens Unglück, das ist das Verhängniß der Wiener Revolution, wie es das Unglück der polnischen durch die Czartoriski's, der Julirevolution durch die Louis Philippe's und Casimir Perier's war. Zwischen der Souveränetät von Gottes Gnaden und der Volkssouveränetät gibt es keine Brücke: das Volk muß Amboß oder Hammer sein. Denn Revolutionen werden nicht auf dem Papier ausgefochten, noch in konstitutionellen Reichstagen; Proklamationen sind welke Blätter: Thaten, Thaten fordert die eiserne Zeit der Staatsumwälzungen. Nationalversammlungen werden in Revolutionen nur zu leicht Reaktionsmaschinen, es sei denn, daß sie sich zu Konventen konstituiren, daß sie von Petitionen zu Dekreten schreiten. Wollen dies die Häupter des Reichstages in Wien? Schlimm, daß sie es nicht gewollt, schlimmer noch, daß sie es gewußt hätten, wenn sie ihrer Sache den Sieg sichern und dem Vertrauen der Hauptstadt entsprechen wollten. Eine wunderbar einige Bevölkerung, Hunderttausende muthiger Wehrmänner bei der Hand, und kein Muth in den Führern der Bewegung, keine Raschheit in Benutzung der Zeit, keine Hochherzigkeit in den hehrsten Momenten der Nation! Das ist bitter!

Dies ist des Räthsels Lösung, weshalb derselbe Kossuth, der verwegen Alles wagen zu wollen schien, plötzlich scheu und unschlüssig wird. Die Ungarn fürchten nicht den Jellachich, nicht den Auersperg, noch den Windischgrätz; sie fürchten auch nicht deren gute Freunde jenseits der russischen Schlagbäume; mehr wohl fürchten sie die schlaue Kamarilla, die, Alles wagend, zu Himmel und Hölle greift, um den Despotismus zu retten; vor Allem aber fürchten sie die Diplomaten im Reichstage und im Herzen der Bewegung. Wenn die Wiener sich noch länger am Bande der konstitutionellen Vermittelung und diplomatischen Beschwichtigung gängeln lassen, wenn sie mit der Demokratie nicht Ernst machen, so sind sie noch politische Kinder, zwar von großen staunenswerthen Hoffnungen für die Zukunft, doch von keinen Garantien für die ernste Gegenwart, so sind sie Kinder, mit denen ein Bund auf Sein oder Nichtsein zu schließen kein Mann von Kossuth's Scharfblick wagen wird. Sind die Wiener noch so befangen, daß sie sich dem Konstitutionalismus — und wär' es der von der breitesten Basis des Reichsdiplomaten Welcker — gefangen geben, so kann kein Ungarn, so kann kein Gott ihnen jetzt helfen; so kann nur die bittere Enttäuschung, die der Selbsttäuschung auf den Fersen sitzt, ihnen für einen neuen glücklichen Wurf zur Lehre dienen und sie dereinst vor ähnlichen bitteren Erfahrungen schützen.

Die Politik der Freiheit ist noch so jung in Oesterreich: selbst wenn Wien Warschaus Fall erleben mußte, verzweifeln wir nicht. Eine Stadt, die in 10 Monaten solche Riesenentwicklung durchmachte, ein Volk, das eine solche Energie, eine so unverwüstliche Frische beweist, kann sich betrügen und niederbeugen lassen, doch es erhebt sich drohender nach jeder Niederlage: es ist nach jeder Täuschung dem Sieg der Freiheit um einen Riesenschritt näher. (Mainzer Zeitung.)

Zeitschwingen.

Pfalz. Die Nationalversammlung in Frankfurt hat kürzlich ein besonderes Gesetz zu ihrem Schutze und zum Schutze der Beamten der provisorischen Centralgewalt erlassen. Ueber dieses Gesetz selbst sagen wir kein Wort, es einem Jeden überlassend, sich seine eigenen Gedanken darüber zu machen. Nur das erlauben wir uns zu bemerken, daß es scheint, als ob die Herren Abgeordnete in der Paulskirche, welche ein besonderes Strafgesetz zu ihrem Schutze für nöthig hielten, in der Eile, womit dieses Gesetz erlassen wurde, eine Kleinigkeit übersehen haben, nämlich die: daß das deutsche Volk seine Vertreter nach Frankfurt gesendet hat, um eine Verfassung für Deutschland zu berathen und festzustellen, ihnen aber die Befugniß nicht eingeräumt hat, positive Strafgesetze zu erlassen; oder mit andern Worten: daß die Versammlung in der Paulskirche eine verfassunggebende, aber keine gesetzgebende sein soll. Hieraus folgt die weitere Kleinigkeit, daß kein Gericht, ohne sich der größten Pflichtverletzung schuldig zu machen und sich schwerer Verantwortlichkeit auszusetzen, dieses Gesetz anwenden wird, noch anwenden darf, bevor es von der legislativen Gewalt des betreffenden Einzelstaates sanctionirt ist. — Wir sprachen mehrere Gerichtspersonen unseres Kreises und alle stimmen darüber überein, daß sie, vorkommenden Falles von den Bestimmungen dieses Gesetzes durchaus keine Anwendung machen wür-

Digitized by Google

den, in so lange es nicht von dem bayerischen Landtage angenommen und von der Staatsregierung in Folge dieser Annahme promulgirt sei. — Es verlautet auch noch gar nichts darüber, daß irgend eine Regierung dieses Gesetz als Gesetz verkündet habe; die preußische ließ es der Berliner Nationalversammlung vorlegen, wohl aus keinem andern, als dem angegebenen Grunde. — Die deutsche Nationalversammlung, so wie die Centralgewalt, haben sich in der Eile mit diesem Gesetze, glimpflich gesagt, eine große Blöße gegeben. Und wenn, wie das Reichsministerium erklärte, der Belagerungszustand Frankfurts erst dann aufgehoben werden soll, wenn dieses Gesetz überall in Deutschland Geltung habe, so könnte die freie Stadt gar leicht noch lange auf ihre Befreiung warten dürfen, denn es dürfte doch noch immerhin geraume Zeit hingehen, bis alle legislativen Gewalten Deutschlands diesem Gesetze beigestimmt haben; abgesehen davon, daß es einem oder dem andern Landtage der einzelnen Staaten leicht einfallen könnte, diesem nicht wenig an die alten Zeiten erinnernden Strafgesetze die Zustimmung ganz zu versagen.

Frankfurt. (Unsere Zukunft.) Die Nationalversammlung hat nun hundert Sitzungen gehalten. Noch sind wir aber dem großen Ziel unserer Hoffnungen und Wünsche nicht nahe gekommen. Ja es scheint, daß wir heute in mancher Beziehung entfernter von demselben stehen, als zur Zeit des Vorparlaments und des Fünfzigerausschusses. —

„Trostlos ist es allerwärts!"

Die politische Gestaltung der Verhältnisse läßt für die nächste Zeit mit nur allzugroßer Bestimmtheit den Sieg der Reaction vorhersehen, durch welche das deutsche Volk voraussichtlich vieler seiner Errungenschaften wieder verlustig werden wird. Die Fehler, welche so Manche wahren Freunde der Freiheit begingen, oder zu denen falsche Freunde verleiteten, werden von den offenen und verkappten Gegern derselben aufs Schmähligste ausgebeutet. Das ganze deutsche Volk muß darunter leiden! Der Sieg der Reaction wird und kann freilich in der jetzigen Zeit unmöglich ein dauernder sein. Allein auch in dieser Beziehung eröffnen sich uns keine erfreulichen Aussichten: auf den Sturz der Reaction wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Revolution in ihrer wildesten Gestalt folgen. Wir wünschen beides nicht, weder Reaction noch revolutionären Terrorismus; wir fürchten aber, daß beides kommt, denn die Sieger von heute haben bereits vergessen, das große Gebot der Mäßigung, und es liegt in den Gesetzen der Natur, daß, je ärger der Druck, desto stärker auch der Gegendruck werden muß, der diesen endlich mit Uebermacht zurückschnellt. —

Wenn wir die Verhältnisse unserer Zeit betrachten, und wenn wir dabei ganz absehen von den rein politischen Fragen, so entdecken wir noch einen andern Umstand, der uns vorhersehen läßt, daß wir heute noch gar nicht auf dem rechten Wege sind zu dem Ziele, das wir erstreben müssen.

Eines der Hauptübel unserer Zeit ist das Staatsschuldenwesen. In vielen Ländern, so z. B. in Holland, in Frankreich, in England, in der Lombardei u. s. f. wird das Volk erdrückt durch die Lasten der Abgaben; jeder Lebensgenuß wird demselben verkümmert, jeder allgemeinere, höhere Aufschwung ist ihm unmöglich gemacht. Und wozu bedarf man diese Auflagen? Ueberall zunächst für drei Ausgabepositionen: 1) Verzinsung der Staatsschuld, 2) das Heer, 3) die Civillisten.

Es läßt sich nun allerdings annehmen, daß die Civillisten überall bedeutend vermindert werden; es muß dies geschehen, und die Klugheit gebietet den Fürsten selbst, sich dagegen nicht ferner zu sträuben. Schlage man indeß die dadurch ersparten Summen noch so hoch an, so kommen sie kaum in Betracht gegenüber den beiden andern Positionen. Staatsschulden und Heere verschlingen Alles!

Staatsbankerotte werden in vielen Ländern sehr bald unvermeidlich sein. Allein selbst damit wird man das Uebel noch keineswegs beseitigt haben. Woher rühren diese großen Staatsschulden? Weitaus zumeist von den enormen stehenden Heeren! Vermindern wir also diese nicht, so werden selbst die Staatsbankerotte nur das Mittel sein, die Truppenmassen noch weiter zu vermehren, was dann in einiger Zeit zu neuen Staatsanlehen, zu neuen Schuldanhäufungen führen wird. So ist es bereits mehrfach geschehen. Frankreich, Oesterreich, Holland, Spanien, Portugal, haben sämmtlich, wenn auch unter verschiedenen Formen, Bankerott gemacht, und dann immer wieder das Anlehenswesen aufs Neue begonnen und selbst in vergrößerter Ausdehnung durchgeführt. Alles beweist, daß dieses Spiel fortgesetzt werden will. So lange dies geschieht, sehen wir aber kein Heil ab!

Wir müssen uns daher entschließen zu einer durchgreifenden Verminderung der stehenden Heere, sonst hilft selbst der Staatsbankerott nichts mehr. —

Aber was haben wir bis jetzt gethan? Die einzige durchgreifende Maßregel der Nationalversammlung war eine Vergrößerung der stehenden Truppen bis zu 2 Procent der Bevölkerung, d. h. fast eine Verdopplung der bewaffneten Macht! Wir befinden uns hier ganz auf dem alten Wege, der uns so vielfach verderblich geworden, ja wir verdoppeln nun sogar unsere Schritte auf demselben, als ob wir nicht bisher schon rasch genug dem Abgrund entgegengeeilt wären. — Unglückliches Vaterland!

Speyer. Zeitung.

Bitburg, 22. October. Heute Nachmittag wurde in einer hiesigen Volksversammlung über das „Aufgehen der preußischen Armee in der deutschen Polizei" geredet, und folgende Adresse zum Beschluß erhoben:

„An die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt. Beschluß der Bitburger Volksversammlung vom 22. October 1848. In Erwägung, daß 1. die Nationalversammlung die deutsche Freiheit an eine Polizei-Einheit verrathen hat; 2. nichts als die schnödeste Beeinträchtigung aller volksthümlichen Regungen ausübt; 3. zur materiellen Erleichterung des Volkes nichts thut, im Gegentheil durch die Beförderung der Reaction Unruhe und Arbeitslosigkeit aufrecht erhält; 4. folglich, weit entfernt, ihre Kosten werth zu sein, uns an

Digitized by Google

die Erzherzogin Sophie aus dem Zimmer und rief, purpurroth vor Zorn: „Vergessen Sie nicht, daß Sie im Vorzimmer einer kaiserl. Hoheit sind, und daß ich von meinem Hausrechte Gebrauch machen kann!“ „„Ich stehe hier im Namen des souveränen Volkes,““ erwiderte Löhner, „„vergessen Ew. kaiserl. Hoheit nicht, daß auch das souveräne Volk von seinem Hausrechte Gebrauch machen kann!““

Olmütz, 16. Oct. Die Stadt ist öde, selbst in der Nähe des kaiserlichen Hoflagers, wo die Nationalgarde und Grenadiere Wache halten. Der Hof ist in Trauer, schwarz gekleidet. Die böhmischen Truppen haben, mit Ausnahme des Grenadierbataillons Rattey, das dem Fürsten Windischgrätz auf seiner Hierherfahrt zum Geleite diente, alle schon Olmütz hinter sich und bewegen sich gegen Stockerau. Zahlreiche Wiener Familien sind hierher geflüchtet.

Der Haubschatz.

„Die Sakrrr — geben halt koan Ruh, z'erst ist's ihnen nit recht g'wesen, daß der König an Schatz hat, und jetzt ist's ihnen wieder nit recht, daß er koan hat. Die Teufeln, die sakrr —.“

Die
Mitglieder der außerordentlichen Generalsynode
an ihre
evangelischen Glaubensgenossen in der Pfalz.

Liebe Brüder!

Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Heute sind es gerade zweihundert Jahre, daß ein gesegnetes Werk für die evangelische Kirche zu Stande gekommen ist. Am 24. October 1648 ist durch den westphälischen Friedensschluß der dreißigjährige Religionskrieg geendigt und zwischen den christlichen Kirchen in Deutschland der Friede und gleiches Recht für dieselben hergestellt worden.

Als eine wahrhaft wunderbare Fügung von Gott sehen wir es an, daß an demselben Tage, heute den 24. October 1848, auch für unsere vereinigte Kirche in der Pfalz zu einem Friedenswerke der Grund gelegt worden ist, welches bei redlichem Zusammenwirken aller Kräfte, wie wir zuversichtlich hoffen, die leider so lang gestörte Eintracht uns wiederbringen und dauernd erhalten wird.

In der Absicht, dieses von uns Allen ersehnte Ziel zu erreichen, haben wir einmüthig beantragt, daß die bisherige Verbindung der vereinigten Kirche in der Pfalz mit dem k. Ober-Consistorium in München gelöst werden soll. Wir sind aber weit entfernt, uns dadurch von der evangelischen Kirche im jenseitigen Bayern trennen zu wollen; vielmehr haben wir versucht, eine noch festere, innigere und lebendigere Verbindung mit derselben dadurch einzuleiten, daß von nun an die beiderseitigen Synoden in einen unmittelbaren Verkehr mit einander gesetzt werden sollen.

Um zugleich darzulegen, daß wir auch mit der ganzen übrigen evangelischen Kirche Deutschlands in einer innigen Gemeinschaft stehen und fortwährend stehen wollen, haben wir unserm Heutigen einen Zweigverein des Gustav-Adolph-Vereines gestiftet, und laden alle Glieder unserer Kirche ein, sich demselben anzuschließen.

Vor Allem aber, theuerste Glaubensgenossen, lasset uns von nun an einig sein! Alle Bitterkeit, aller Zank und Streit sei ferne von uns! Haben wir doch Alle nur einen Gott und Vater, und nur einen Herrn, Jesum Christum, der uns zuruft: „Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet!“

Speyer, am 24. October 1848.

Die Mitglieder der Generalsynode.

Baumann. Bieß. Böcking. Böhm. Böhnlein. Braun. Dahl. Dapping. Eichholz. Faber. Fischer. Franz. Fröhlich. German. Gervinus. Geul. Göppel. Haffner. Hollensteiner. Hoseus. König. Lippack. Moschel. Müller von Altenglan. Müller von Mehlingen. Müller von Zweibrücken. Ney. Piris. Rinck. Saul. Schimper. Schellhaas. Schmitt. Scholler. Vogt von Münchweiler. Vogt von Neunkirchen. Wand. Wanzel. Weber von Schwegenheim. Weber von Pirmasens. Welsch von Dielkirchen. Welsch von Finkenbach. Weißmann. Zimmermann. Zöller.

Versteigerung von Staatsgütern.

Die kultivirbaren Theile des Wörther Altwassers, bestehend aus 68 Tagw. 72 Dez. Oedung, Sümpfen und Wiesen, sollen im Wege der Veräußerung der Kultur übergeben und deßhalb in mehreren Abtheilungen stückweise auf Eigenthum versteigert werden.

Diese Versteigerung wird unter den allgemeinen Staatsgüter-Verkaufsbedingungen (Amtsbl. von 1818, Beilage zu Nro. VIII.) in dem Gemeindehause zu Wörth, den 16. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, stattfinden, und sich über folgende Gründe erstrecken:

1) die Quelle nebst den Anlagen unterhalb, im Saubögel, — von dem Orte Wörth bis hinab zur Einmündung des Heilbachs;
2) die Oedung rechts, am Bruchköpfel;
3) die Verlandung links, — am unteren Kühgrund, und

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Montag, den 30. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, läßt Herr Doctor Ludwig Schneider von Gleisweiler, folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigern.

Im landauer Banne:

1) 1 Tagwerk 10 Dezimalen (6 V.) Acker am französischen Thore, neben Johann Simon Ritter und Glacie,
2) 2 Tagw. 55 Dez. (14 V.) Acker im Siegelgrund, neben Johann Jakob Krauß und Ludwig Brück,
3) 2 Tagw. 9 Dez. (11 V.) Acker hinter dem Cornichon, neben Michael Grieß und Treiber's Wittwe,
4) 1 Tagw. 59 Dez. (10 V.) Acker an der Lehmenhohle, neben Ludwig Albrecht und Theodor Schneider,
5) 1 Tagw. 37 Dez. (7 V.) Acker im Justin, neben Mattern's Erben und Johann Hitschler,
6) 1 Tagw. 29 Dez. (8 V.) Acker am Bendersring, neben Christian Hartmann und Friedrich Schneider,
7) 1 Tagw. 38 Dez. (9 V.) Acker am Göcklingerweg, neben Ludwig Haas und Ehrhardt,
8) 1 Tagw. 19 Dez. (7 V.) Acker in der Steinbäckerei, neben Heinrich Gretoire und Friedrich Grieß,
9) 53 Dez. (3 V.) Acker an der Kappenspitz, neben Ludwig Brück und Friedrich Pauli,
10) 71 Dez. (4 V.) Acker in der Guldengewann, neben Johann Philipp Weigandt und Anwänder,
11) 76 Dez. (4½ V.) Acker im Siegelgrund, neben Friedrich Ringler und Andreas Föll,
12) 79 Dez. (4 V.) Acker am Wollmesheimer Pfad, neben Wittwe Stephan und Spitalgut,
13) 48 Dez. (3 V.) Acker am Hinterweg, neben Michael Schneider und Ludwig Brück,
14) 21 Dez. Acker auf dem Horst, Nr. 247, neben Magdalena Serrat.

Im Banne von Nußdorf.

15) 2 Tagw. 24 Dez. (13 V.) Acker am Soldatenkirchhof, neben Otto Eberhard und Friedrich Schneider,
16) 53 Dez. (3½ V.) Acker in der Mistgrube, neben Johannes Wambsganß und Lutz,
17) 75 Dez. (4 V.) Acker an der Lotsch, neben Friedrich Schneider und dem Weg.

Im Banne von Queichheim.

18) 1 Tagw. 3 Dez. (6 V.) Acker in den Gräben, neben Anwändern.

Im Banne von Mörzheim.

19) 1 Tagw. 28 Dez. (8 V.) Acker in den Neungründen, neben Sattler Orth und Zittel.

Landau, den 13. October 1848.

Keller, Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 13. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den drei Königen,

in Folge eines bestätigten Familienrathsbeschlusses des k. Friedensgerichts Landau v. 25. November v. J., und auf Anstehen von 1) Elisabetha Memminger, Wittwe des in Landau verlebten Küfers Heinrich Rüllmann, jetzigen Ehefrau von Philipp Gabriel Seubel, Küfer, hier wohnhaft, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihres minderjährigen Kindes 1r Ehe, Elisabetha Rüllmann, 2) genanntem Philipp Gabriel Seubel, als Mitvormund der genannten Minderjährigen, und 3) Ludwig Rüllmann, Schlosser, zu Annweiler wohnend, als Beivormund derselben,

wird der unterzeichnete Notar Keller von Landau, zur Eigenthums-Versteigerung folgender Liegenschaft schreiten:

Eines Wohnhauses mit Werkstätte, Höfchen und Zugehör, gelegen dahier in der Wallgasse, auf 2 Dezimalen Land, neben Johann Seiler und Johann Michael Weygandt.

Landau, den 24. Oktober 1848.

Keller, Notar.

Licitation.

Dienstag, den 14. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen in Wollmesheim;

In Folge Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts Landau vom 7. October letzthin; auf Anstehen von: 1) Margaretha Zittel, Ehefrau von Wilhelm Unger, Ackersmann, beide in Wollmesheim wohnhaft, 2) Johannes Bourquin, Küfer in Ingenheim, Vormund der minderjährigen Johann Georg Zittel und Anna Maria Zittel, deren Nebenvormund obiger Wilhelm Unger ist, 3) Jacob Kuntz, Schreiner in Wollmesheim, und Heinrich Becker, Ackersmann in Mörzheim, ersterer Vormund, letzterer Beivormund über Johann Heinrich Zittel;

Wird der königliche Notar Keller von Landau, zur Licitation des folgenden, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den in Wollmesheim verlebten Ehe- und Ackersleuten Nicolaus Zittel und Maria Elisabetha Lepere bestanden, gehörigen Immöbels schreiten, nämlich:

Einer zweistöckigen Behausung mit Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Kelter, Keller, Garten und Zubehörden, gelegen zu Wollmesheim im Oberdorf an der Hauptstraße auf einer Fläche von 40 Dezimalen.

Landau, 24. October 1848.

Keller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Kommenden 31. dieses, 2. und 3. November, je Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung der Erblasser an der Marktstraße, werden die in den Nachlaß der daselbst verlebten Eheleute, Herrn Georg Ludwig Schupp und Catharina Barbara Wolff gehörigen Mobilien, öffentlich versteigert, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinerwerk, 1 Kanapee, Silber, Porzellain, Kupfer, Zinn und sonstigem Küchengeschirr,

Fässern verschiedener Größe, Bütten, Zübern, Hotten, 1 Pfuhl- und Herbstlotte, 1 Kelter, 1 Wagen, Karren, Pflug, Egge, Walze,

Strohbank, 2 Windmühlen, 1 Pferd,

Pferdsgeschirr, 2 Kühen, 1 Rind, 2 Repstüchern, Waizen, Hafer, Korn, Gerste, Spelz, Heu, Stroh, spanischem und breitem Kleesaamen, und verschiedenen andern Acker-

und Hausgeräthschaften; endlich in circa 5 Fuder 1846er, 7 Fuder 1847er und 3½ Fuder 1848er Wein.

Weine, Fässer, Bütten und Kelter werden Donnerstag Nachmittags versteigert.

Landau, 19. October 1848.

Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 15. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Gasthause zum

Lamm, lassen die Kinder und Erben des dahier verstorbenen Rentners und Handelsmannes Herrn Andreas Chandon, das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, zu Zweibrücken an der Hauptstraße und Pfarrgasse stehende dreistöckige Wohnhaus mit Hinter- und Nebengebäuden, Waarenmagazin, Scheuer, Stallungen und sonstigem Zubehör, durch den kgl. Notär Schuler dahier, versteigern.

Dieses an dem frequentesten Theil der Stadt gelegene Wohnhaus, worin seit langen Jahren die Handlung mit Erfolg betrieben wurde, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen, auch zum Betrieb eines jeden andern Geschäftes.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Ambos, Notariatsgehilfe.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 31. Oktober l. Js., des Morgens um 9 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert:

1) das Kiefernzapfen-Ergebniß pro 18⁴⁸/₄₉, veranschlagt zu 350 Hektoliter;
2) die Lieferung von 100 Kilogramm Kiefernsaamen.

Bellheim, den 24. Oktober 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bumiller.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. November, Nachmittags um 1 Uhr, wird durch unterfertigtes Amt auf dem Gemeindehause zu Leinsweiler an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

die Herstellung von vier Kirchenstühlen,
die Anfertigung von drei Subsellien, im Ganzen zu 70 fl. 33 kr. veranschlagt.

Leinsweiler, den 21. October 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Erlenwein.

Martinimarkt zu Bergzabern.

Am Sonntage, den 5. November nächsthin, und an den beiden folgenden Tagen wird der hiesige Martinimarkt gehalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, am 25. October 1848.

Bürgermeisteramt.

W. Jäger.

Bekanntmachung.

Den 4. des kommenden Monats November, um zwei Uhr des Nachmittags, wird zu Arzheim im Gemeinde-Hause die Lieferung von 80 Zentner Berbacher Steinkohlen für dasige Gemeinde — durch Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Arzheim, den 27. October 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Scherrer.

Einladung

an sämmtliche Schullehrer und Gehülfen des Bezirkes Landau.

Nach ihrer Zurückkunft von Frankfurt a. M. sehen sich die Unterzeichneten verpflichtet, öffentlich Rechenschaft von der ihnen gewordenen Sendung abzulegen, und laden hierzu ihre sämmtlichen Collegen des Bezirkes Landau zu einer Versammlung auf Dienstag, den 31. October l. J., des Vormittags um 10 Uhr, im Saale des Gasthofes zum „Schaf" in Landau ein. Da zugleich die Gründung eines Bezirksvereins und die Organisirung von Kantonalvereinen, welche allgemein als sehr dringend erachtet wurden, füglich statt finden könnten, so ersuchen die Unterfertigten um möglichst zahlreiche Theilnahme aus allen Kantonen des Bezirkes.

Landau, den 24. October 1848.

P. J. Abel. S. Kern.

Einladung zur Betheiligung

an den Churhessischen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. December 1848 stattfinden.

Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich: 36,000 Rthlr., 8000 Rthlr., 4000 Rthlr., 2000 Rthlr., 2mal 1500 Rthlr., 3mal 1000 Rthlr., 31mal 100 Rthlr., 425mal 55 Rthlr., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl. —

Für beide Ziehungen zusammen kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2⁷/₉ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß bei ihm auf Obligationen oder Cession, Gelder von 100 fl. bis zu jedem beliebigen Betrage aufwärts, zu haben sind, und daß er, jeden Donnerstag, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen sich aufhält.

Herxheim, den 18. October 1848.

Lazarus Mayer.

Empfehlung.

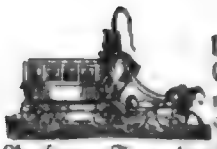
Unterzeichneter empfiehlt sein assortirtes Herrnkleider-Lager, bestehend in allen Arten Tuchröcken, Paletots, Mäntel, Bournusse, Abdel-Kader, Schlafröcke, Hosen, Gilet und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Landau, den 26. Oktober 1848.

S. Wormser, Marchand-Tailleur,
Bachstraße Nr. 23, vis-à-vis
dem Café Arnaud.

Digitized by Google

Anzeige.



Vom 1. November nächsthin, beginnt ein täglicher Carriol-Post-Cours zwischen Kandel und Germersheim, mit welchem zugleich Personen befördert werden. Die Personen-Taxe beträgt 40 kr.

Abgang in Kandel, Morgens 8 Uhr 15 Minuten.
Abgang in Germersheim, Nachmittags 2½ Uhr.

Kandel, den 27. October 1848.

Rothhaas, Postbalter.

Schönste Qualität Bettfedern

sind fortwährend preiswürdig vorräthig bei

Benjamin Wolff
in Edenkoben,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Wein-Verkauf über die Strasse.

1847er, den Liter zu	3	kr.
dito, beste Sorte Traminer . . .	4	"
1848er, Birkweiler	7	"
dito, Kastanienbuscher	12	"
1846er	10	"
dito, Ilbesheimer Auslese . . .	12	"
dito, Gimmeldinger Traminer . .	18	"

bei Treiber in der Kirchgasse in Landau.

Zu verkaufen:

6 Klafter Kieferscheitholz bei
Jacob Will in St. Martin.

Anzeige.

Der Unterzeichnete läßt bis Freitag, den 3. November, Morgens 8 Uhr, sein Weberhandwerkszeug versteigern, nämlich: 2 Webstühle, 1 Gebildkasten mit 40 Eisen, 60 Gebildflügel, Schemel und Haldmond, Tuchgeschirr von 8 bis 24, und noch sonstige Gegenstände, welche zur Weberei gehören.

Edenkoben, den 26. October 1848.

Friedrich Gutzler.

Verloren:

Von dem französischen Thore bis zur Lehmenhohle ein silbernes Tabaks-Döschen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei der Red. ds. Bits. abzugeben.

Stehen geblieben:

auf dem Landauer Wochenmarkt vom verflossenen Donnerstag ein Regenschirm. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben bei der Red. ds. Bits. gegen Belohnung abzugeben.

Lehrling-Gesuch.

In einer Spezerei- und Langenwaarenhandlung wird ein braver junger Mensch als Lehrling aufgenommen. Wo? sagt die Red. ds. Bits.

Zur Beachtung.

Um mit meinem Lager in Leinenmaschinengarn aufzuräumen, gebe ich diesen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Mannheim, 11. October 1848.

Heinrich Haas.

Zwei ovale 7öhmige ganz gute Fässer, billig zu haben bei J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 29. und 30. ds. Mts., bei Gelegenheit des hiesigen Gallusmarktes, wird im Saale des Unterzeichneten Tanzmusik abgehalten. Dienstag, den 31., Ball.

Joh. Rödel, Gastwirth zum Stern
in Kandel.

Das Kirchweihfest in Frankweiler

wird kommenden Sonntag, d. 29. Octbr., und die darauf zwei folgenden Tage, bei gut besetzter Tanzmusik, abgehalten, wozu höflichst einladet

Bach, zum Schwanen.

Anzeige.

Sonntag, den 5. November, wird die Kirchweihe in Rhodt mit gutbesetzter Tanzmusik im Gasthaus zum Schwanen abgehalten.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herrn Barde und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

30. October: Brunswick Capitän Thomas
10. Novemb.: Lyons " Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den
Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Zu haben:

Frisch angekommenen besten Emmenthaler und Limburger Käs, Holländische Vollhäringe, Sardellen, Kapern, wie auch Gesundheits-Gewürz und feinsten Vanille-Chocolade, besten Neuchateller Extrait D'absinthe, Cognac, Kirschwasser, Citronen und feine Dampf-Cigarren, Royal bei

G. J. Lang am deutschen Thore
in Landau.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 8. November, Morgens 8½ Uhr, im Wirthshause zum Engel in Pleisweiler, werden aus der Waldparzelle Mulde bei Pleisweiler, dem Unterzeichneten gehörig, auf Zahlungstermin versteigert: 200 Klaftern kiefern Scheit-, Prügel- und Stockholz, 10,000 kieferne Wellen und mehrere tausend Stangen von 20 bis 40 Fuß Länge. Der Weg ist eben und gut.

J. Jung.

Digitized by Google

Buchhandlung von G. L. Kreilanus.
Kalender für 1849.

Kalender für Zeit und Ewigkeit	–	fl. 12	kr.
Illustrirter Kalender	1	„ 30	„
Steffens Kalender	–	„ 45	„

Straßburger und Zweibrücker Kalender.

Nachricht für Auswanderer.

Zur Reise nach New-York und New-Orleans kann man sich stets einschreiben bei

Klein & Ott in Landau,
Trappengasse Nr. 30.

Concert in Landau

im Gerhardschen Saale,
Dienstag, den 31. October 1848,
Vocal- und Instrumental-Concert,
gegeben von
Herrn und Madame Malibran
aus Paris.

Programm.

Erster Theil:

1) Großes Duett aus Wilhelm Tell von Rossini, für das Klavier und die Violine, von Osborne und Bériot, vorgetragen von Herrn und Madame Malibran.
2) Drei Lieder ohne Worte für das Pianoforte, von Mendelssohn, vorgetragen von Madam Malibran.
3) Lied der Liebe, Gedicht von Matthison, von Preyer, gesungen von Herrn Herwarth.
4) Achtes Concert, in Form einer Gesangscene, für die Violine, von Spohr, vorgetragen von seinem Schüler A. Malibran.

Zweiter Theil:

1) Große Sonate für Pianoforte und Violine, von Bethoven, vorgetragen von Herrn und Madame Malibran.
2) Adieux à la Suisse, (scène de départ et récréation pour le violon) von A. Malibran, vorgetragen von dem Componisten.
3) Deutschlands Jugend von Köhler, von Herwarth, gesungen von dem Componisten.
4) Souvenirs de la Norma von Bellini, (Pianoforte und Violine) von M. und Madame Malibran, vorgetragen von den Componisten.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: 40 kr. Familienbillete für 4 Personen 1 fl. 45 kr.

Licitation.

Montag, den 13. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zum Löwen in Hainfeld;

Auf Anstehen der Erben von den zu Hainfeld verlebten und wohnhaft gewesenen Eheleuten Johannes Graf und Anna Maria Herre, Namens: 1) Georg Anton Graf, Schuster in Hainfeld; 2) Margaretha Graf, ohne Gewerbe in Mainz, Wittwe von dem daselbst verstorbenen Franz Dauzer; 3) Nicolaus Graf, Schneider in Gossersweiler; 4) Barbara Graf, Ehefrau von Valentin Kölsch, Weber daselbst; 5) die Repräsentanten der verstorbenen Tochter Anna Maria Graf, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Daniel Anselmann in Hainfeld, als: a. Barbara Anselmann, Ehefrau von Conrad Joachim, Weber in Hainfeld, diese auch als Rechtsinhaberin ihres Bruders Jacob Anselmann, Schuster allda; b. Georg Anselmann, Soldat in Gar-, Garnison zu Landau, und c) Peter Anselmann, Schuster in Hainfeld domizilirt, noch minderjährig und hiebei vertreten durch seinen Vormund Jacob Anselmann, Winzer in Weyher und durch seinen Beivormund Johannes Lergenmüller, Winzer in Hainfeld wohnhaft;

Werden nachbezeichnete zum Nachlasse der genannten Erblasser gehörende, im Orte und Banne von Hainfeld gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Hainfeld an der Landauerstraße stehendes Haus sammt Zugehör. 9 Dez. Acker im Ehrenthal. 13 Dez. Acker allda. 10 Dez. Acker in der Hummelaue. 12 Dez. Acker allda. 13 Dez. dito daselbst. 11 Dez. Acker am Mühlweg. 13 Dez. Wingert im Schlauer. 15 Dez. Wingert und Acker im Bahnholz und 13 Dez. Wingert im Gehey.

Edenkoben, den 16. October 1848.

Keller, Notär.

Buchhandlung von Ed. Kauffler.

Soeben ist erschienen:

Predigt, am 16. October 1848 zur gottesdienstlichen Eröffnung der außerordentlichen General-Synode der vereinigten prot. Kirche in der Pfalz, gehalten von F. Börsch, k. Consistorialrath und Hauptprediger zu Speyer. 6 kr.

Ferner erscheinen nächster Tage:

Stenographische Berichte über die Verhandlungen der außerordentlichen Generalsynode.

Der Wahlkommissär für den Bezirk Landau hat am Tage der Wahlhandlung, behufs des Frankfurter Parlaments, die Versicherung ertheilt, daß die von den Wählern unterzeichneten Wahlzettel verbrannt werden sollten.

Nachdem nun der Gewählte sowohl, wie die beiden Ersatzmänner zurückgetreten sind, folglich die Zettel ohne allen Werth, wird anmit das Verlangen ausgesprochen, daß das Versprechen des Wahlcommissärs in Erfüllung gehe.

Ein Urwähler im Auftrage Vieler.

Frucht-Mittelpreise.

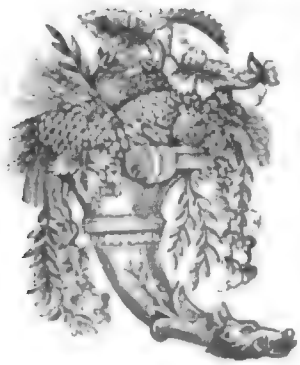
Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	26. Okt.	4 29	3 24	2 40	2 51	2 44
Bergzabern .	20. Okt.	4 36	3 29	2 40	2 38	— —
Edenkoben .	21. Okt.	4 45	3 35	3 5	2 54	2 35
Kaiserslautern	17. Okt.	4 40	3 25	3 16	3 18	2 29
Kandel . . .	18. Okt.	4 37	3 32	2 50	2 53	2 12
Neustadt . . .	24. Okt.	4 45	3 39	3 7	2 50	2 23
Speyer . . .	17. Okt.	4 57	3 21	3 12	2 44	2 46
Zweibrücken .	26. Okt.	4 6	2 44	2 54	2 35	2 9

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 88. Landau in der Pfalz, den 1. November 1848.



Die diesjährige **Producten-Ausstellung** am Expeditions-Schalter des Eilboten bot durch ihre Mannichfaltigkeit an großartigen Erzeugnissen ein freundliches Bild dar, welches von Tausenden mit Freude bewundert wurde. Ich halte es daher für angenehme Pflicht, für die gütige Zusendung dieser Producte meinen wärmsten Dank auszusprechen und ersuche schließlich diejenigen, welchen ich die fraglichen Erzeugnisse nicht selbst zurücksenden kann, diese alsbald abholen zu lassen.

Ausgestellt waren:

1) Zwei schwarze Trauben, aus Diedesfeld, (gekauft) beide wahre Colosse und die Traubenbeeren süß wie Honig. — Traubenblüthen, v. Hrn. Duosig.
2) Zwei Weiß-Krautköpfe, beide wogen 42 Pfd. Eingesendet durch den Gärtner des Herrn Johann Hitschler von hier, Herr Birnbaum. Von da: Ein Blumenkohlkopf von noch nie gesehener Größe.
3) Dickrüben von auffallender Größe. Eingesendet von den Herren Gerhard, Schupp, Metzger, Ludwig Schneider, von hier; Cavein von Ingenheim.
4) Kartoffeln: Englische (die bekannten langen, gelben) in auffallender Größe und Dickleibigkeit, von Herrn Kiehl; Blaue eben so auffallend groß von Herrn Ferd. Koch; eine eben so ausgezeichnete Sorte von Herrn Lerch; von demselben eine weiße Rübe von besonderer Größe; eine Gattung kleinere Kartoffeln mit nicht ganz dunkler Haut, inwendig schwarz, von Herrn Ritter.
5) Zwei besonders große Kartoffeln von Herrn Jac. Völker in Niederhochstadt.
6) Ein großer Kürbis von Herrn Schmitt; ein noch weit größerer von Herrn Raab, letzterer wiegt 54 Pfund und ist noch zu sehen; die bereits schon genannten Kürbisse italienischen Ursprungs: der Flaschen-Kürbis; der Türkenbund; der Orangen-Kürbis und der große Kürbis, dessen Stiel ein Horn bildet; vom Gärtner des Herrn Platz-Adjutanten Näzel. Ein Kürbis von Herrn Faber.
7) Zwei gelbe Rüben, aus dem Garten von Herrn Clauß in Arzheim; bleiben ihrer Seltenheit wegen mit dem schon genannten Kürbis noch einige Tage ausgestellt.

Freunde! Ich muß noch einmal darauf zurückkommen, das Ganze bot ein herrliches Bild dar und mußte von den vielen Beschauern um so freudiger begrüßt werden, als nicht hier allein, sondern im Allgemeinen der Geber Alles Guten, sein Füllhorn über die Erde ausgestreut hat. — Ihm, dem Allmächtigen! sei daher der herzinnigste Dank gebracht.

Landau, am 1. Nov. 1848.

C. Georges.

Steckbrief.

Der Tagner Johannes Kreuzer, aus Busenberg (Kantons Dahn) ist dringend verdächtig, in der Nacht vom 19.—20. dieses Monats zum Nachtheil des Postillons Andreas Riff, zu Bergzabern,

einen russischgrünen wollenen Wamms,
eine silberne Sackuhr mit gelben Zeigern, gelber Kette und schwarzer Kordel,
ein rothgestreiftes Halstuch,
ein rothsammetenes Gilet,
ein Sackmesser,
ein Sacktuch,
das Dienstbuch, sowie 12 kr. baar Geld

entwendet und sich damit nach Frankreich geflüchtet zu haben.

Johannes Kreuzer ist in einem Alter von 25 bis 26 Jahren, von mittler Größe, starkem Körperbau, hat schwarze Haare, trägt blaue leinene Hose und Wamms, sowie einen sogenannten Schlappelhut oder eine grüne Schildkappe.

Die Polizeibehörden und Gendarmerie werden requirirt, auf den Beschuldigten zu fahnden und ihn im Falle Betretens anher abliefern zu lassen, sammt den etwa in seinem Besitze befindlichen gestohlenen Effekten.

Landau, den 29. Oktober 1848.

Der k. Untersuchungsrichter
Molique.

Versteigerung von Allee-Bellen-Setzlinge.

Bis künftigen Monats Nov. als den 9., Morgens 10 Uhr, werden 596 Stück Allee-Bellen-Setzlinge nach dem Kostenanschlag zu 149 fl. öffentlich auf dem Gemeindehaus versteigert, wozu die Steigungsliebhaber eingeladen werden.

Herxheim, den 30. Oktbr. 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Georg Brauner.

Digitized by Google

Nachdem seit gestern amtliche Mittheilung über den Rücktritt des zweiten Ersatzmannes für den Abgeordneten der Nationalversammlung vorliegt, wurde heute die Verifikation der auf die Wahl-Zettel angelegten Siegel und die Verbrennung der Wahl-Zettel unter Zuziehung der hier anwesenden Mitglieder des Wahlausschusses im Hofe des Stadthauses dahier vorgenommen.

Landau, den 30. October 1848.

Die Mitglieder des Wahlausschusses.

Boecking. Lang.

Der Wahlkommissär.

Bombard.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde-Baumschule zu Mühlhoffen befinden sich zum Verpflanzen circa 500 der schönsten, 6 Jahre alten, bis zur Krone 3 Meter hohen Nußbäumchen, von einer ausgezeichnet schönen, fernreichen Nußart.

Dieselben werden nunmehr jeden Tag für den ganz mäßigen Preis von 12 kr. per Stück abgegeben.

Mühlhoffen, den 28. Okt. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedrig.

Bekanntmachung.

Hiesige Gemeinde hat einen gut genährten Fassel, acht Jahr alt, zu verkaufen.

Kleinfischlingen, am 29. Oktober 1848.

Der Bürgermeister:

Wagner.

Versteigerungsanzeige.

Dienstag, den siebenten November 1848, Vormittags zehn Uhr, vor dem Kaufhause zu Landau, werden folgende Gegenstände öffentlich gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

1) eine schwarze Kuh und
2) ein braunes Pferd (Stute) neunjährig.

Landau, den 31. October 1848.

Cuno.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 7. November 1848, Morgens 9 Uhr, in der Bierbrauerei zur Traube, in Landau, lassen die Erben der daselbst verlebten Frau Wittwe Wagner, durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern; als:

mehrere Fässer circa 14 Fuder in verschiedener Größe, eine Kelter, Bütten, Hotten und Ständer, 1847er und 1848er Wein, 800 Wingertsstiefeln, Buchen Scheitholz, Daub- und Lagerholz, ferner Korn, Hafer, Gerste, Heu, dürren Klee, Stroh und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 1. November 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Anzeige.

Von meinem rein gebranntem Kirschwasser habe ich bei meinem Bruder Thomas Jäger in Landau eine Niederlage errichtet und denselben beauftragt es zu 54 kr. mit Krug zu erlassen.

Maikammer, den 1. Novbr. 1848.

Franz Jäger.

Anzeige.

Vom 1. November nächsthin, beginnt ein täglicher Carriol-Post-Cours zwischen Kandel und Germersheim, mit welchem zugleich Personen befördert werden. Die Personen-Taxe beträgt 40 kr.

Abgang in Kandel, Morgens 8 Uhr 15 Minuten.

Abgang in Germersheim, Nachmittags 2½ Uhr.

Kandel, den 27. October 1848.

Rothhaas, Posthalter.

Ergebene Nachricht.

Da die ihre wohlthuende Wirksamkeit so schnell bewährenden Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in der kurzen Zeit, daß ich sie aufs Lager genommen, vergriffen wurden, so habe ich eine neue Sendung verschrieben, welche ich wiederum dem Publikum bestens empfehle mit dem Bemerken, wie in neuester Zeit dem Erfinder so rühmende und schmeichelhafte Atteste wurden.

Landau, 1. Novbr. 1848.

Thomas Jäger.

Einladung.

Kommenden Sonntag, den 5. November, wird in Siebeldingen ein Scheibenschießen abgehalten, wobei als 1ster Preis eine schöne neue Kugelflinte ausgeschossen wird; es wird mit Flinten geschossen und präcis 1 Uhr an dem gewöhnlichen Schießplatz bei der Nägelschen Ziegelhütte angefangen, wozu alle Schießlustige einladet

Siebeldingen, am 26. Oct. 1848.

Feinthel.

Abhanden gekommen:

Ein brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechts, einen weißen Fleck auf der Brust und hört auf den Ruf „Nestor." Wer etwas davon weiß und mir Nachricht gibt, wo derselbe sich aufhält, erhält eine gute Belohnung.

Edesheim, den 27. October 1848.

Nicolaus Schäfer.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr alt, Rothscheck, von schöner Raçe bei Joh. Georg Hörner
in Oberhochstadt.

Nachkirchweih in Dammheim.

Dieselbe wird kommenden Sonntag den 5. November abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bedienung höflichst einladet.

A. Messerschmidt.

Anzeige.

Zwei kupferne Brandweinkessel mit Hut und Schlange, beinahe ganz neu, ein jeder 220 Liter haltend, wie auch ein geschmiedeter Dampfkessel, werden billig abgegeben, bei L. Mayer, Eisenhändler in Neustadt an der Haardt.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 89. Landau in der Pfalz, den 4. November 1848.

Lesefrüchte.

Nur wenn die Rede frei, kann Wahrheit sich erproben.
Wo ich nicht tadeln darf, da will ich auch nicht loben.
Wo man kein freies Wort vernimmt im ganzen Land,
Da ist das Regiment gewiß in schlechter Hand.

Landau, am 3. Nov. „Der Herbst geht zu Ende, berichtet die Mainz. Ztg., welch herrlichen Wein muß der Rheingau dieses Jahr eingeheimset haben, — aber die Zeit der langen Abende beginnt, die Zeit der ernsten Gedankenarbeit. Wie der Wein jetzt im Fasse, so gähren in den Köpfen die inhaltschweren Erfahrungen, womit uns dieses Weltgeschichtsjahr wahrhaft überschüttet hat. Bald werden die Aequinoktialstürme ihr altes Schicksalslied von Tod und Vernichtung und von der Auferstehung des Ewigen nach Eis und Schnee, nach Jammer und Noth kund geben. Welch eine Zeitepoche hat mit diesem Jahr begonnen, welche große Ereignisse hat sie gebracht, welche größere birgt ihr drohendes Riesenhaupt unter dem halb geöffneten Schleier der nächsten Zukunft! Allem Volke war der Lenz 1848 ein wonnereicher, allen Herrschern und Schergen der alten Ordnung ein heißer Kampf um Sein oder Nichtsein, bis allen der Herbst als das verkehrte, als das verzerrte Bild des Frühlings entgegentrat: die Besiegten sangen Siegesgesang, die Märzsieger zweifelten, verzweifeln wohl gar. Es ist Alles anders gekommen und doch hat noch nichts ein gutes und erquickliches Aussehen gewonnen; es kann Niemand lachen, es sei denn mit dem Hohngelächter der Frivolität. — Aber weinen werden viele, wenn sich die Zeiten nicht bald ändern, wenn nicht Handel und Wandel die Gewerbe neu belebt, die Weinbesitzenden ihre Erzeugnisse verwerthen können, wenn sich nicht die Geldkisten vertrauensvoll öffnen und der Speculationsgeist einschreitet und dem todten Bilde wieder Leben einhaucht. Freunde! Ein kleiner Hoffnungsstern erhebt sich indessen eben gerade dorten, wo der feuerspeiende Berg seinen Ausbruch begann und wie ein Blitzschlag auch in Deutschland zündete. Ich meine Paris. Der Belagerungszustand ist, wie wir wissen, aufgehoben. Die gewöhnlichen Gesetze scheinen jetzt dort hinreichend um Ruhe und Ordnung zu handhaben. Noch mehr wird dies der Fall sein, wenn ein neuer Präsident an die Spitze der republikanischen Regierung demnächst gestellt sein wird und das Vertrauen, die Industrie in der Hauptstadt aufs Neue belebt. Von dort her kam der zündende Blitz, möge auch mit gleich electrischem Schlage der Nachsatz in Deutschlands Gauen einwirken. Zwar hat Oesterreich noch einen großen Sturm zu bestehen, in Berlin und andern großen Städten ist die Aufregung noch gleich groß. Doch die verheerendsten Ströme, die sich oft über üppige Fluren Bahn brechen' kehren in ihre Ufer zurück und die Wellen ebnen sich wieder. Im Parlament zu Frankfurt schreiten die Grundrechte des deutschen Volkes ihrem endlichen Ziele entgegen, nach einer nochmaligen Revision treten dieselben in Wirksamkeit und Kraft. Wenns dann nicht besser wird, mag der Teufel die ganze Geschichte holen; denn das alte Sprichlein würde sich zu unserm größten Leidwesen bestätigen:

Schlimmer wird's immer,
Besser wird's nimmer.

Die Nachrichten über Wien, in Beziehung auf die schon besprochene Belagerung durch die Landes-Truppen und die Horden Jellachichs, lassen wir der Reihe nach in kurzen Auszügen folgen: Wien hat einen harten Stand zu bestehen, es gilt der Freiheit oder der Unterjochung. Der Fürst Windischgrätz führt den Befehl über die Belagerungstruppen und hat am 24. Oct. die Aufforderung nach Wien gesendet, die Waffen zu strecken oder er lasse die Stadt alsbald bombardiren. Hierauf sollen ihm die Wiener entschlossen geantwortet haben, daß bei Beginn des Bombardements sofort die zwei in Wien zurückgebliebenen kais. Generale aufgehängt werden und die Burg und alle kaiserlichen Gebäude in die Luft sprengen würden. Es herrscht Ordnung in der Stadt, aber auch eine ungeheure Aufregung, Muth und Entschlossenheit, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen und dies will viel heißen, kommen nun noch die Ungarn den Wienern zu rechten Zeit zu Hilfe, so sind Wien und die Freiheit noch nicht verloren. Bereits haben mehrere Zeitungen von dem begonnenen Bombardement und der tapfern Gegenwehr der Wiener gesprochen, doch sehen wir näheren Nachrichten jeden Augenblick entgegen. So viel ist sicher, daß der Moment der Entscheidung nicht mehr hinaus gedrängt werden kann, denn unter dem Belagerungscorps, namentlich unter den Croaten, grassirt die Ruhr oder eine Art Cholera, die täglich hunderte dahinrafft, viele öfter. Soldaten verlassen ihre Corps und fliehen zur Stadt. Der Fürst Wendischgrätz hat abermals eine strenge Aufforderung erlassen und unbedingte Unterwerfung anbefohlen, hiezu 48 Stunden Bedenkzeit gegeben, widrigenfalls er sich gezwungen sehe, die allerenergischsten Maßregeln zu ergreifen, um die Stadt zu unterwerfen.

Wien, 25. Oct. Die Erbitterung gegen Windischgrätz wegen seiner strengen Forderungen ist allgemein. Morgen glaubt man, wird gestürmt. Die Barricaden sind vermehrt. Am Fleisch ist bereits Mangel. 1¾ Uhr Nachmittags. So eben wird der Minister Kraus zu Windischgrätz ins Lager berufen. Man knüpft hieran die Hoffnung, daß letzterer versöhnlich gestimmt sei. Diese Nachricht hat angenehme Sensation erregt. 25. Oct. Windischgrätz wurde an-

Digitized by Google

gegriffen. Bomben wurden in die Stadt geworfen, welche letztere an verschiedenen Seiten brennt. Die Legion, 16,000 Mann, hat auf Jellachich einen Angriff gemacht. Das Heer Windischgrätz wird auf 70—80,000 Mann geschätzt. Mehrere Brücken sind in Brand gesteckt. 60,000 Mann Ungarn stehen 2 Meilen von Wien. In Wien selbst, bei der ungeheuer mißlichen Lage, bei Bombardement und fortwährenden Kanonendonner, Ausfällen mit und ohne Erfolg, herrscht eine Entschlossenheit, eine Todesverachtung ohne Beispiel. An Unterwerfung ist nicht zu denken, sondern Sieg oder Tod die Losung. „Sollen „wir untergehn, rufen die Garden, so sprengen wir „die kaiserlichen Schlöffer sammt der Stephanskirche „in die Luft und ganz Wien soll ein Leichenfeld wer„den!" Dies das Wesentliche der Ereignisse bis zum 25. Fürst Windischgrätz ist zum Kaiser nach Olmütz berufen, man spricht von einem Waffenstillstand bis Freitag. Wien, 26. Oct. Der Reichstag hat die Ungarn jetzt förmlich und ausdrücklich um Beistand ersucht; ein Kanonenschuß gibt das Signal zu einem gleichzeitigen Angriff der Ungarn und Wiener auf die Kaiserlichen. Die Wiener zählen 80,000 streitbare Männer, die Ungarn 70,000 Mann, Kossuth bringt noch 25,000 Mann; unter den Ungarn befinden sich 8—10,000 Mann Artillerie und regelmäßige Cavallerie. Ein Schreiben in der Allg. Ztg. schildert die Stimmung in Wien nicht als Schwäche, nicht als Furcht vor den Dingen, die kommen sollen, sondern als Gefühl des Hasses, der namenlosen Erbitterung, welche die meisten Gemüther ergriffen habe. Der Verfasser prophezeit eine traurige Zukunft, möge Wien siegen oder fallen: er sieht in Folge des Sieges des Militärs eine neue Revolution kommen, die blutiger und allgemeiner sein werde, als die erste. Mit der Belagerung Wiens, mit seinem etwaigen Bombardement und Fall scheine ihm die Axt an die Wurzel der Dynastie gelegt; ihr Bestehen werde dann nur ein langsames Hinsiechen, ein periodisches Aufraffen vor dem letzten Todesseufzer sein. Die Wiener Posten vom 26. sind allenthalben ausgeblieben, was vermuthen läßt, daß es dort zum Kampfe gekommen sei. Als eine höchst verfehlte Maßregel bezeichnet man, daß der Reichstag von Olmütz den Befehl erhalten habe, seine Sitzungen von Wien nach Kremsier in Mähren zu verlegen. Nach einer andern Version heißt es: Windisch-Grätz und unter seinen Befehlen die Generale Zerdolini, Auersperg und Jellachich, habe 100,000 Mann unter seinen Befehlen. Alles deutet darauf hin, daß der Widerstand der Aufrührer nicht länger als 24 Stunden sich werde behaupten können und daß ohne Zweifel spätestens den 28. Oct. die Stadt entweder mit Sturm genommen sein, oder im Wege der Kapitulation sich ergeben haben wird. Die österreichische Monarchie hat ihren Cavaignac gefunden und es gilt rasch zu Ende zu kommen, um einer überwundenen und verzweifelten Partei nicht die Hauptstadt des großen österreichischen Reichs preisgegeben zu sehen. Der Sieg aber wird mit großen Opfern bezahlt werden.

Berichte aus Ratibor vom 26. melden, daß die academische Legion einen Ausfall auf das croatische Lager gemacht habe, jedoch mit Verlust und von Kartätschenfeuer zurückgeschlagen wurde. Die Vorstädte Leopoldstadt und Raufen, denen sich der Feind bemächtigen wollte, sind in Feuer aufgegangen. Die Wiener vertheidigen sich heldenmüthig, ergreifen aber nicht die Offensive, die Truppen versuchten bis jetzt auch nicht weiter vorzudringen. Jetzt sind selbst die Milchzufuhren, das einzige Nahrungsmittel der Säuglinge, abgeschnitten. Die Wasserleitungen sind abgebrochen, Wassermangel macht sich bereits fühlbar. Allenthalben fürchterlicher Kanonendonner (es wird viel Munition vergeblich verpufft). Es sollen 100,000 Mann mit 140 Kanonen vor der Stadt liegen. Ueber den Kampf selbst fehlt noch nähere Kunde, mitgetheilt wird, daß eins der stürmenden Bataillone von den Wienern zurückgeschlagen worden sei und schreckliche Verluste erlitten habe. Der Kaiser soll gesonnen sein, die Volksbewegungen im Wege des Friedens zu schlichten; auch Minister Wessenberg soll dazu angerathen haben; allein die militärische Umgebung des Kaisers will nur eine Vermittlung des Schwertes. Aus Krakau meldet man, daß die Russen in Galizien einmarschirt sind. Baden, 25. Oct. Die Masse von Geschütz, welche gegen das unglückliche Wien geführt wird, ist furchtbar. Auf der Südseite (Jellachich und Auersperg) allein stehen 8 Raketenbatterien, 10 Reservebatterien und eine vollständige Batterie Zwölfpfünder. Werthe Leser! So kreuzen sich die Berichte und Gerüchte in den Zeitungen über das belagerte Wien, einige lassen Windisch-Grätz bereits Besitz von der Stadt genommen haben, ohne zu bezeichnen ob mit Sturm oder auf dem Wege der Kapitulation. Andere und zwar die Augsb. Abendzeitung sagt: Bezeichnend ist eine Kundmachung Messenhausers, Commandant der Wiener Nationalgarde, über die vereinzelten Plänkeleien, worin von solchen muthwilligen und zwecklosen, mit Pulver und Menschen verschwendenden Kriegsspielen, wie die bisherige, nachdrücklich abgemahnt und die Zuversicht ausgesprochen wird, daß es fürs erste zu einem ernsten Kampfe noch nicht kommen werde. Von selbst ergibt sich hiernach die Falschheit der zahllosen Gerüchte, mit welchen vom Breslauer Bahnhof aus die norddeutschen und Frankfurter Blätter täglich überschwemmt wurden.

Turin, 20. October. Der Ruf zu den Waffen durchhallt ganz Norditalien: es gilt einem Kampf auf Leben und Tod! In der ganzen Lombardei geht jetzt folgender fürchterlicher Aufruf als Flugblatt von Hand zu Hand: „Haltet euch bereit, den Hauptschlag zu führen! Beunruhigt den Feind unaufhörlich, laßt ihm weder Frieden noch Ruhe. Verfolgt seine Bewegungen, überfallet, erwürget ihn ohne Gnade, besonders die Offiziere. Verweigert die Steuern, bedrohet und erschlagt als Vaterlandsverräther jeden, der bei den Versteigernngen bietet; die italienische Regierung wird diese Käufe nicht gut heißen. Bedient euch keines deutschen Artikels: die Reichen werden einfach nur inländische Stoffe tragen, die Weiber Trauerkleider. Wer Putz trägt, wird als Verräther wie die Oesterreicher behandelt. Heftet Aufrufe an die Mauern der Städte und Dörfer, Anschläge an die Kirchenthüren und auf den Fluren, hängt sie selbst an die Bäume. Zur Nachtzeit schießt, schreit, zieht die Sturmglocken und ruft ohne Unterlaß zu den Waffen. Dadurch wird der Feind gezwungen, seine Streitkräfte zu zersplittern, selbst auf die Dörfer, wo

Digitized by Google

er mit Erfolg zu rechter Zeit angegriffen werden kann. Das Volk versammle sich jeden Abend in den Kirchen und bitte Gott, uns von unsern Nöthen zu befreien. Richtet Sensen, Heugabeln, Beile, Messer und allerlei Waffen her; sprengt die Pulverthürme in die Luft, zündet die Kasernen an und überzeugt durch Schrecknisse und Gefahren den Feind, daß unser Boden ihn verschlingen wird, wenn er uns nicht allesammt vernichtet. Vergesset endlich nicht, daß die Oesterreicher nur elende Werkzeuge des Despotismus, feile Helfershelfer Radetzky und Genossen sind und daß sie durch Knechtung Italiens ihr Vaterland verrathen, wo für dieselbe Sache gekämpft wird. Kurz, es ist ein gutes Werk, die Erde von solchen Ungeheuern zu befreien!" — Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Aufregung fortwährend im Steigen ist. In Florenz ist das neue Kabinet für den Krieg; in Genua finden die Werbungen zu Freischaren täglich mehr Zutritt; in Turin ist die Kriegspartei so mächtig, daß Karl Albert ohne Gefahr für sich selbst den Waffenstillstand nicht länger halten kann. In der heutigen Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, daß Oesterreich die von England und Frankreich gestellten Vermittlungsgrundsätze immer noch nicht angenommen habe; wenn die Vermittlung erfolglos bleibe, so werde die sardinische Regierung die Feindseligkeiten in dem Momente, der ihr der zweckmäßigste erscheine, wieder eröffnen. Hierauf erstattete der Kriegsminister, General Dobormida, Bericht über die getroffenen Maßregeln: es seien Waffen gekauft, Genua und Alexandria mehr befestigt und in Casale ein Brückenkopf gebaut; die piemontesische Armee sei 150,000 Mann stark, die gut gekleidet und exerziert und vom besten Geiste beseelt seien. Auf eine Interpellation Brofferios antwortete Minister Pinelli, das Kabinet habe energische Maßregeln ergriffen, um Oesterreich zu zwingen, sich rasch über den Waffenstillstand zu entscheiden. In der Stadt heißt es, Karl Albert habe Radetzky auf den 22 den Waffenstillstand aufgekündigt. Gerüchte von Ausbruch des Aufstandes in Mailand steigerten den Kriegsmuth in Turin.

Nach der Neuen Berliner Zeitung zählt Deutschland folgende Seestreitkräfte: Es sind 4 Segelschiffe mit 70 Stück Geschütz, 6 Dampfboote mit 31 Geschützen, 10 Kanonenboote mit 20 Geschützen und 20 bewaffnete Schiffe mit 121 Geschützen. Die Zeitung setzt hinzu: Wenn man bedenkt, unter welchen ungünstigen Zeitverhältnissen und in wie kurzer Zeit dies Alles entstanden ist, so wird man zugeben, daß es nur des festen Willens bedarf, um uns binnen wenigen Jahren in den Besitz einer Achtung gebietenden Flotte zu setzen. 73,000 fl. sind bereits an freiwilligen Beiträgen für die deutsche Marine eingegangen.

Frankfurt, 28. Oct. Der Finanzminister legte dem Parlamente jüngst die Voranschläge der Ausgaben und Einnahmen der Reichskasse für den Zeitraum vom 1. Sept. bis 31. Dez. d. J. vor. Die Ausgaben betragen für das Kabinet des Reichsverwesers 3813 fl., für dessen Wohnung 5866 fl., für die Nationalversammlung 100,000 fl. (incl. 68,000 für den Fünfzigerausschuß), für das Gesammtministerium 11,113 fl., für das Ministerium des Auswärtigen 17,000 fl., für die Gesandtschaften 100,000 fl., für das Innere a) Ministerium 5293 fl., b) Verwaltung 16,000 fl., für die Justiz a) Ministerium 2946 fl., b) Gesetzgebung und Verwaltung 20,260 fl., für das Ministerium des Handels 21,666 fl., für das Kriegsministerium 27,006 fl., für die Reichsfestungen 3,041,003 fl., die Reichstruppen 1,750,000 fl., die Marine 5,323,000 fl., für das Ministerium der Finanzen 3960 fl., die Reichskasse 2250 fl.; zusammen 10,468,766 fl. Von diesen Ausgaben sind 1) die 167,600 fl. für die Nationalversammlung und die Centralgewalt durch Umlagen zu decken (wozu noch die von der Nationalversammlung festzusetzenden Gehalte der Minister und Unterstaatssecretäre kommen werden), 2) die benöthigten Summen für die Festungen sind vorhanden, 3) die Kosten für die Verpflegung der Reichstruppen sind auf Matricularumlagen zu erheben, natürlich unter Abzug dessen, was die Einzelstaaten schon direct dafür geleistet haben und was sie zurückerstattet erhalten, 4) die 5,160,000 fl. für die Marine sind matricularmäßig umgelegt, wobei Preußen mit schätzbarer Zuvorkommenheit zur Erleichterung der andern Staaten beigetragen hat.

Petersburg. Nach einer, offenbar doch gar zu unglaublich klingenden Nachricht, hätte der Kaiser mit den Tscherkessen Friede geschlossen. Offenbar könnte dieses nur geschehen sein, um die gesammte bewaffnete Macht gegen Westeuropa disponibel zu bekommen.

Die New-Yorker Blätter bringen die Nachricht von der Ankunft Hecker's daselbst, worauf sogleich ein großes Zweckessen zur Feier derselben veranstaltet wurde.

An das Volk.

Man will, du sollst auf's Neue wählen,
Und mehr der Linken in das Parlament —
Wohlan! so laß an Eifer es nicht fehlen
Und zeige dich gehorsam und behend;
Doch willst den Zweck du nicht verfehlen,
So mußt du ja die rechten wählen.
Ich meine nicht die auf der Rechten sitzen,
Ich meine die, so dir in Wahrheit nützen.
Wähl' Männer, die nebst andern Gaben
Auch Praxis und Erfahrung haben,
Die nicht durch leeres Wortgepränge
Die Sache ziehen in die Länge,
Und durch ihr unaufhörlich Streiten
Die schöne Freiheit dir verleiden,
Die ihre Früchte dir verkümmern,
Die deutsche Einheit nur zertrümmern,
Wählt Männer, schlicht und recht und gut,
Besonnen, ernst und voller Muth,
Die, bei der Einsicht in das Staatsgetriebe
Frei sind von Ehrsucht und von Eigenliebe,
Und ob sie rechts, ob links sie sitzen,
Sie werden dir am meisten nützen.

J. Pirazi.

Die Regierung der Pfalz hat behufs der Wahl eines neuen Abgeordneten zu der constituirenden National-Versammlung in dem Wahlbezirk Landau die

Digitized by Google

früheren Wahlmänner wieder eingerufen. Das Wahlgesetz vom 15. April 1848 erwähnt zwar den fraglichen Fall nicht, aber die beiliegende Ministerial-Instruction erklärt: „Es soll eine durchaus freie Wahl nach persönlicher Ueberzeugung der Betheiligten stattfinden.“ Es stimmt nun aber nicht mit dieser Erklärung überein, wenn es Praxis werden soll, daß die einmal gewählten Wahlmänner auch für jede spätere Wahl in Thätigkeit bleiben sollen, denn bei vielen Neuwahlen werden die Urwähler kaum Ursache haben mit dem Ergebniß der ersten Abgeordneten-Wahl besonders zufrieden zu sein. Ganz abgesehen von der möglichen Veränderung in den äußeren Verhältnissen, in den Ansichten und der Zahl der Urwähler, so wie bei den Wahlmännern selbst, für die es keine Ersatzmänner giebt, muß eher angenommen werden, daß die Wahlmänner das Vertrauen der Urwähler in der Regel nicht mehr besitzen, daß ihr Mandat überhaupt mit der geschehenen Wahl erloschen ist, und daß es somit als eine Beschränkung der Wahlfreiheit erscheint, wenn dieselben trotz allen entgegenstehenden Gründen eine neue Wahl vornehmen sollen oder wollen. Jeder Neuwahl eines Abgeordneten muß wohl ehe eine neue Urwahl vorangehen, und es liegt im Interesse aller Betheiligten eine solche zu verlangen.

Annweiler, den 1. November 1848.

Dr. Gergens.

Drei Scenen aus der glorreichen Volkserhebung in Deutschland.

Erster Auftritt.

(Zimmer im Hause des Barons.)

Baron. Nun Meister, zu welcher politischen Sekte bekennen denn Sie sich?

Schuhmacher. Euer Gnaden, zu gar keiner. Ich lebe blos für mein Geschäft; wenn ich recht viele Kunden habe, die ich zufrieden stellen kann, so bin ich auch zufrieden.

Baron. Da gehören Sie also nicht zu den Republikanern, die jetzt Alles in Unordnung bringen wollen.

Schuhmacher. Verzeihen, Euer Gnaden! Unsereiner kennt sich da gar nicht aus, ich möchte wohl einmal von einem verständigen Herrn erfahren, was das ist — Republik, und was der Bürger davon zu erwarten hat.

Baron. Was das ist Republik? das will ich Ihnen gerne sagen, lieber Meister. Republik ist Freiheit in Allem, worin man bisher beschränkt war: Preßfreiheit, Religionsfreiheit, Gewerbsfreiheit —

Schuhmacher. Gewerbsfreiheit?!

Baron. Ja wohl — Republik ist Gewerbsfreiheit.

Schuhmacher. Da sind wir Bürger ja alle ruinirt durch die Republik!

Baron. Das meine ich auch, denn Republik ist Gewerbsfreiheit.

Zweiter Auftritt.

(Straße vor dem Hause des Barons.)

Schuhmacher. Wir wollen keine Republik!

(Unterdessen versammeln sich mehrere Bürger; ein Glaser, ein Schreiner, ein Steinhauer, ein Bader, ein Bäcker, ein Wirth, ein Dreher ꝛc. ꝛc. um den Schuhmacher.)

Wir wollen keine Republik! Es lebe die constitutionelle Monarchie! Es lebe die deutsche Einheit!

Ein vorübergehender Ultramontaner. Meine Herren! wissen Sie auch, was Sie thun? Deutsche Einheit ist Gewerbsfreiheit.

Mehrere Bürger (sehen sich verdutzt einen Augenblick an, dann schreien sie wüthend):

Es lebe die constitutionelle Monarchie! Es lebe unsere constitutionelle Monarchie! Wir wollen keine Gewerbsfreiheit! — Wir wollen keine deutsche Einheit! (noch wüthender) Wir wollen **gar nichts!**

Dritter Auftritt.

Ein Ministerial-Commissär. Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr so eben ausgesprochener Wunsch sofort allerhöchsten Orts geeignete Berücksichtigung finden wird.

(Leuchtkugeln.)

Wenden wir uns noch fernerhin auf Augenblicke von dem so viel bewegten politischen Horizonte ab und sehen uns um im Gebiete des industriellen Fortschrittes, so werden wir uns überrascht fühlen bei der Beschreibung einer durch die Amerikaner seit zwei Jahren verwendeten höchst complicirten Erntemaschine. Die Maschine ersetzt die Arbeiter, an denen es bekanntlich sehr mangelt und wird von sechszehn bis achtzehn Pferden gezogen, welche an der Seite angespannt sind und sie langsam im gleichmäßigen Schritte fortbewegen. Die Maschine fährt so in das stehende Getreide hinein und schneidet die Halme mit der äußersten Genauigkeit ab. Gabeln unten bereiten den Weg vor und eine schnelle vibrirende Bewegung zahlreicher schneidender Messer bewirkt das Abschneiden. Die Halme können so hoch oder tief als man will abgeschnitten werden, gewöhnlich nimmt man aber nur die Aehren. Das stehenbleibende Stroh wird entweder abgeweidet oder meist abgebrennt. Die Kraft, welche die Maschine vorwärts bewegt, treibt auch das Räderwerk in derselben. Sobald die Aehren abgeschnitten sind, fallen sie in einen Raum, in welchem durch eine einfache Vorrichtung die Körner schnell aus den Hülsen herausgedrückt werden. Dann gelangt Alles in die Wurfmaschine, wo die Spreu hinweggeblasen wird. Die reinen Körner fallen in ein kleines Gefäß, aus welchem sie durch einen Schraubenheber so hoch gehoben werden, daß sie durch eine Oeffnung hinausfallen, an welcher ein Sack angebracht ist. Wagen folgen dann langsamen Gangs der Maschine; ein Sack nach dem andern füllt sich von selbst und wird auf den Wagen geladen, um zur Mühle gebracht zu werden. Gewöhnlich verkauft der Farmer das Getreide an den Müller, nur selten läßt er es

Digitized by Google

mahlen und verkauft das Mehl. Die sinnreiche Erntemaschine räumt an einem einzigen Sommertage das Getreide von 20—30 Aeckern ab, drischt dasselbe in der erwähnten Weise und füllt die Körner in Säcke.

Und nun noch etwas: Zu den sonderbaren Erscheinungen in der Menschenwelt gehört auch der im Jahre 1506 geborne König Ludwig II. von Ungarn. Er war ohne Haut geboren, im Jahre 1508, also zwei Jahre alt, gekrönt und succedirte im zehnten Jahre. Im vierzehnten Jahre wuchs ihm der Bart, im fünfzehnten Jahre ward er vermählt, im achtzehnten Jahre bekam er eisgraue Haare und im zwanzigsten Jahre blieb er (1526) in der Schlacht bei Mohgy.

* Eine der merkwürdigsten Quittungen, die wohl jemals geschrieben worden, ist folgende: „Ich Unterzeichneter, französischer Journalist und Herausgeber des Journals „Mercure universel" zu Regensburg, bekenne fünfzig Stockstreiche wohlverdienter Maßen erhalten zu haben, weil ich in den Nummern meines Journals vom 1. und 17. Dezember 1800 die Franzosen belogen und verleumdet habe. Dessen zum Zeugniß habe ich mich unterschrieben. Passau, den 22. Juni 1801. Paoli. Dem Originale gleichlautend: Der Escadrons-Chef und Adjutant: Lefebre. Der Stadt-Commandant: Chancel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. November 1848, des Morgens 10 Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten königl. Inspektion, durch das königl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Gemeindehause zur Minderversteigerung der Lieferung von 250 Zentner grauem Hanf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern, in Loosen von 50 Zentner, geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 29. October 1848.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses:

Meuth.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Wilhelm Machol, Handelsmann, in Edesheim wohnhaft, als Inhaber der Handelsfirma A. Machol Söhne in Edesheim, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt und bei demselben Wohnsitz erwählt, wird folgendes gegen Abraham Meyer, Handelsmann, früher in Essingen wohnhaft, jetzt anwesend ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt, Schuldner des Requirenten, und Jacob Scharff, Handelsmann in Essingen wohnhaft, als dritter Besitzer, in Beschlag genommenes Immobil, als:

ein einstöckiges Wohnhaus sammt Hof, Stall, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, zu Essingen in der Krämergasse auf 15 Dezimalen Fläche, gelegen neben Nicolaus Frech, Johannes Göthel Wittib und Heinrich Färber senior, —

bis Montag den achten Jänner 1849 des Nachmittags um zwei Uhr, zu Essingen im Wirthshause von Gruber, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Hessert von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend versteigert, und dessen nähere Beschreibung so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissar eingesehen werden.

Landau, den 31. Oktober 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles.

Mahla.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. November 1848, um zwei Uhr Mittags, im Gemeindehause zu Ilbesheim

werden auf Anstehen von 1) Johannes Bettilion, Holzhändler in Annweiler wohnhaft, und 2) Michael Adam Saam, Holzhändler in Hinterweidenthal wohnhaft, welche den Advokaten Ludwig Louis zu Landau als ihren Anwalt bestellt haben, gegen Jakob Seebach, Wagner und Commissionär in Ilbesheim wohnhaft, nachgenannte diesen Letzteren zugehörige Liegenschaften, Ilbesheimer Banns, öffentlich und zwangsweise durch den hiezu beauftragten Notär Hessert, in Landau wohnhaft, versteigert, nämlich:

1) 15 Dezimalen Wies am Leinsweilerweg,
2) 18 Dezimalen Wies allda.
3) 37 Dezimalen Acker am Weisenstein.
4) 29 Dezimalen Acker an der Wildgasse.
5) 11 Dezimalen Wies im Brühl.
6) 42 Dezimalen Acker an den Voräckern.
7) 28 Dezimalen Wies am Lautermannsbach.
8) 25 Dezimalen Wies in den Lachwiesen.
9) 42 Dezimalen Acker an der Buschgasse.
10) 16 Dezimalen Wingert im obern Heisbühl.
11) 10 Dezimalen Wingert im Westenberg.

Das Ausgebot der angeführten Item erfolgt einzeln, der Zuschlag ist sogleich definitiv und Nachgebote sind unstatthaft.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem beauftragten Notär Hessert eingesehen werden.

Landau, den 3. November 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Louis.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag, den 7. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf wird auf Anstehen der Erben des in Landau verlebten Müllers Hr. Martin Weygand erbabtheilungswegen auf Eigenthum versteigert:

Eine Mahlmühle sammt Wohnhaus, Nebengebäude, Scheuer, Stallung, Keller, Hofraum, und zu Landau gelegen neben Hessert und Knobloch.

Das Mühlenwerk ist neu erbaut und im besten Zustand.

Landau, den 2. Nov. 1848.

Hessert, Notar.

Versteigerung.

Freitag, den 10. November 1848, des Nachmittags 2 Uhr zu Heuchelheim im Wirthshause zur Krone,

Digitized by Google

läßt Christian Werle, Ziegler, in Klingen wohnhaft, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan Nr. 129 und 130, fein zu Heuchelheim gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum, Ziegelhütte mit Brennofen, Hofraum, Garten nebst Zubehör, das Ganze eine Fläche von 55 Dezimalen einnehmend.

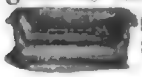
Sollten sich Liebhaber finden, so wird die Ziegelhütte mit dem Brennofen auf den Abriß abgesondert versteigert werden.

Landau, den 2. November 1848.

Hessert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des Herrn Friedrich Ludwig Grieß in der Judengasse, werden die in den Nachlaß des hier verlebten Professors Hrn. Friedrich Unverich und dessen auch verlebten Gattin



gehörigen Mobilien versteigert, bestehend in Bettwerk, Getüch, 1 Kanapee,

1 Secretär, Bettladen, Tische,

Schränke und sonstigem Schreinerwerk, in Silbergeräth, Porzellain, Küchengeschirr, Frauenkleidung und andere Gegenstände.

Landau, 24. October 1848.

Keller, Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 7. November 1848, Morgens 9 Uhr, in der Bierbrauerei zur Traube, in Landau, lassen die Erben der daselbst verlebten Frau Wittwe Wagner, durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern; als:

mehrere Fässer circa 14 Fuder in verschiedener Größe, eine Kelter, Bütten, Hotten und Ständer, 1847er und 1848er Wein, 800 Wingertsstiefeln, Buchen Scheitholz, Daub- und Lagerholz, ferner Korn, Hafer, Gerste, Heu, dürren Klee, Stroh und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 1. November 1848.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtebote

Bekanntmachung.

Auf dem Submissionswege wird vergeben: Die Erbauung einer Schleuße auf dem Eusserthalerbach. Die Kosten hierzu sind veranschlagt:

	fl.	kr.
a) für Grund- und Wasserarbeiten . .	38	—
b) für Zimmermannsarbeiten	59	55
c) für Mauer- und Steinhauerarbeiten .	291	57
d) für Schmiedarbeiten	27	52
	417	44

Hierzu Lusttragende wollen ihre Gebote Freitag, den zehnten November dieses Jahrs, Morgens zehn Uhr, bei Friedrich Hauck, Wirth in Eusserthal, schriftlich einreichen. Plan und Detail-Berechnung liegen ebenfalls bei demselben zur Einsicht bereit.

Annweiler, den 30. October 1848.

Aus Auftrag:
G. M. Bauer.

Warnung.

In dem diesjährigen verflossenen Herbste wurden in der Gemeinde Edesheim zum Nachtheil einiger Bürger von da zwei Mostzüber und ein Schubkarren heimlich entlehnt. Man ersucht die redlichen Finder diese Gegenstände wieder an die Eigenthümer zurückzugeben, auf daß der Unterzeichnete kein weiteres Verfahren gegen dieselbe einleiten müsse.

Edesheim, den 3. November 1848.

Der Adjunkt:
Weinmann.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung der Lieferung einer neuen Ziehbrunnenkette.) Mittwoch, den 15. November 1848, des Nachmittags um ein Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung einer neuen eisernen Kette, von 18½ Meter Länge, an den Ziehbrunnen beim Schulhause allda, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Winden, den 1. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Den Sonn- und Feiertagsunterricht betreffend.

Der an Sonntagen in den Stunden von 8—11 Uhr im Lokal der hiesigen Gewerbschule ertheilte Unterricht im Zeichnen, bestimmt für Lehrlinge und Gesellen der hiesigen Stadt und Umgegend, nimmt nächsten Sonntag den 5. November seinen Anfang. Zugleich wird der Lehrer der praktischen Mechanik an der Gewerbschule, Herr Frantz in der Stunde von 11—12 Uhr theoretischen Unterricht in den Elementen der Maschinen- und Werkzeugs-Lehre ertheilen, unter besonderer Berücksichtigung von den Bedürfnissen des Gewerbstandes. Das k. Rektorat macht die Gewerbsleute auf die Wichtigkeit dieser Unterrichtsgegenstände nachdrücklichst aufmerksam.

Landau, den 31. October 1848.

Das k. Rektorat.
Seitz.

Gubitz,
Volkskalender für 1849.

15r Jahrgang. Mit 120 Holzschnitten.

Preis — 45 kr.

ist soeben erschienen und für Landau und Umgegend zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Anzeige.

Frachtfuhrmann Humbert von Zeiskam fährt jeden Mittwoch um drei Uhr nach Pirmasens und Zweibrücken von Landau ab. Unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung bittet er, Aufträge für ihn bei Herrn Trapp im Gasthause zu den drei Königen abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt meine Wohnung bei Herrn Baur, Buchdruckereibesitzer auf der Königsstraße bezogen habe und bitte zugleich um geneigte Aufträge.

Landau, den 3. Nov. 1848.

Wilh. Liebe, Posamentier.

Digitized by Google

Anzeige.

Gegen hypothekarische Versicherung werden bis künftige Martini aus der prot. Kirchenkasse zu Offenbach 350 fl. ausgeliehen.

Der Rechner: Jacob Dörr.

In Niederlage: feinstes Olivenöl (huile vierge) zu 1 Franken per Schoppen. — Ferner frischer Emmenthaler, Kräuter, Münster, Schachtel, Kümmel, Limburger, **(fromage de)** Brie, Neuchâtel, Troyes und Void-Käse und frischer Schweizer Butter; billige Zitronen und Heringe à 2 kr. per Stück, Sardellen, Bückinge, Lappertan, Stockfische, Trüffeln, Capern, Morcheln, Oliven, Vanille, colle gelatine, Chocolade, Thee, feinster Mocca-Caffe, ostind. candirter Ingber, Milly-Kerzen, feinster französischer Weingeist, Cognac, Arac, Rhum, franz. und süße Weine, sehr alter abgelagerter Tabak und Cigarren, die privilegirte Pâte & Sirop de Nafé für Husten und Heiserkeiten ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl hier.

Klafterholzpreise

in dem Rebholz'schen Holzhofe in Annweiler.

		fl.	kr.
1)	Das Klafter buchen geschnitten erster Qualität à	15	30
2)	Buchen geschnitten zweiter Qualität à .	13	30
3)	Buchen gehauen à	12	—
4)	Stiefelholz von 4½ Schuh	12	30
5)	Eichen Brandholz, 4½schuhig . . .	9	—
6)	" " 4schuhig	8	—
7)	Stiefelholz, 4schuhig	12	—
8)	Eichen Brandholz, 3½schuhig . . .	8	—
9)	" Missetholz, 4schuhig	13	—
10)	Aspen Scheitholz	7	—
11)	Kiefern "	10	—
12)	Gemischte Prügel	7	—
13)	4½schuhig Wingert-Stiefel per 100 .	4	45

Oben bemeldte Hölzer sind alle nicht geflößt, der Holzhof liegt neben der Straße in Annweiler. Die Holzliebhaber haben sich an Herrn Holzhändler Heß allda zu wenden; auch hat derselbe Befugniß auf Credit zu vergeben. Ferner sind auch in Siebeldingen bei Eberhardt Gaab schöne 4½schuhige Wingertsstiefel per 100 um 5 fl. zu haben.

Annweiler, den 26. October 1848.

D. Heß.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen werthen Abnehmern für diesen Winter sein Pelzwaaren-Lager, welches auf's Beste assortirt ist, nämlich: Schlupfen, Collie, Manchettes, Victorin, Jagd-Schlupfen, Fußkörbchen, Reisestiefel, sowie Kappen, Hosenträger, Handschuhe in Leder, sowie in Pelz und alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel, verspricht billigst und schnellste Bedienung.

Louis Wechinger,
Kürschner und Kappenmacher,
Gerbergasse in Landau.

Haar-Sohlen,

welche durch eine Harzmasse chemisch präparirt sind, daß sie jede ungesunde Ausdünstung der Erde von den Füßen abhält. Man legt diese ungemein weichen Haarsohlen in den Strumpf an die Fußsohlen, um jeden schädlichen Eindruck der Witterung zu hindern und hierdurch vielen Krankheiten entgegen zu kommen. Da das Harz durch seine Ausdünstung eine unreine Harzmasse vom Körper sortirt, so sind sie bei Schnupfen, Kopf- und Zahnschmerzen, Husten, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht u. s. w. besonders zu empfehlen, wie wir es durch die ärztlichen Zeugnisse der Herren: Mdr. D. Graff in München, Ob.-Mdr. D. Schelling in Stuttgart, Pfr. Chelius in Heidelberg, Hr.-Md. Stegmayer in Darmstadt, Hfr. Schilling in Bamberg und Dr. Pauli in Landau, genugsam erweisen können.

Das Lager hievon haben wir an Herrn Clauß, Friseur in Landau, übergeben, wo dieselben im Fabrikpreise abgegeben werden.

Roth & Comp.
in Frankfurt a. M.

Journal-Zirkel

von

Eduard Kaußler.

1) Fliegende Blätter. 2) Charivari. 3) Erheiterungen. 4) Saphir's Humorist. 5) Jahreszeiten. 6) Leuchtkugeln. 7) Allgemeine Modenzeitung. 8) Morgenblatt mit Kunst- und Literaturblatt. 9) Musterzeitung. 10) Illustrirte Zeitung. 11) Zeitung für die elegante Welt. 12) Neue Stuttgarter illustrirte Zeitung.

☞ Der Austausch der Journale geschieht wöchentlich einmal, Mittwochs. Der halbjährliche Abonnements-Preis ist fl. 3. 30 kr. — Täglich sich erneuernden Anfragen zu genügen, gestatte ich, daß man auch mit dem Monat November ins Abonnement eintreten kann.

Einladung zur Betheiligung

an den Churhessischen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. December 1848 stattfinden.

Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich: 36,000 Rthlr., 8000 Rthlr., 4000 Rthlr., 2000 Rthlr., 2mal 1500 Rthlr., 3mal 1000 Rthlr., 31mal 100 Rthlr., 425mal 55 Rthlr., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl. —

Für beide Ziehungen zusammen kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2⅔ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Zur Beachtung.

Um mit meinem Lager in Leinenmaschinengarn aufzuräumen, gebe ich diesen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Mannheim, 11. October 1848.

Heinrich Haas.

Zu verkaufen:

Ein sehr guterhaltenes Clavier bei Wittwe Schwarz in Nußdorf.

Digitized by Google

Zu verkaufen:

Eine Quantität Malz bei Eugen Heiligenthal, Bierbrauer in Landau.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich höflichst in Seidenzeug und Wollmousselin zu waschen, sowie in allen Arten Blumen, Bouquet und Todtenkronen, zu fertigen, als auch in allen Arten Stickereien und versichert reellste und billigste Bedienung.

Edenkoben, den 2. November 1848.

Julie Traupel.

Anzeige.

Samstag, den 4. November, wird der Unterzeichnete im Gerhard'schen Saale dahier eine physikalische Vorstellung zu geben die Ehre haben.

Der Anfang ist Abends 6 Uhr.

Landau, den 2. Nov. 1848.

C. Steiner.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Zu verkaufen:

Ein Pferd nebst Geschirr und einen starken, sieben Centimeter breiten Wagen, bei Simon Zoller in Böchingen.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herrn Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage nach New-Orleans werden abgehen lassen:

10. Novemb.: Lyons Capitän Franck.

Für Einschreibung wende man sich an den

Agenten

Heinrich Böll

in Weißenburg.

Verloren:

Zwischen Neustadt und Landau einen Mantel. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung auf dem Bürgermeisteramte Edenkoben abzugeben.

Anzeige.

Die Nachkirchweihe in Arzheim

wird kommenden Sonntag, den 5. November abgehalten, wozu die Unterzeichneten, unter Zusicherung guter Bedienung, höflichst einladen.

Philipp Breitling.
Georg Breitling.
Johann Breitling.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein assortirtes Herrnkleider-Lager, bestehend in allen Arten Tuchröcken, Paletots, Mäntel, Bournusse, Abdel-Kader, Schlafröcke, Hosen, Gilet und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Landau, den 26. Oktober 1848.

S. Wormser, Marchand-Tailleur,
Bachstraße Nr. 23, vis-à-vis
dem Café Arnaud.

Der unterzeichnete Johannes Schreiner der Alte, Wingertemann in Edesheim, erklärt, daß es ihm leid thut, in Betreff der Steinverrückung, wegen der sein Sohn zuchtpolizeigerichtlich bestraft wurde, ehrenrührige Aeußerungen gegen den Zeugen Friedrich Joseph Emanuel Bilabel von Edesheim in der Hitze gemacht zu haben, und bittet ihn deßhalb öffentlich um Verzeihung.

Johannes Schreiner.

Anzeige.

Von der in Nro. 67 dieses Blattes angezeigten Zahntinktur, sowie von den arsenikfreien Schwefelschnitten mit und ohne Gewürz, ist wieder eine Sendung eingetroffen bei

L. E. Jung in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Char-à-banc, solid gebaut, mit englischen Stahlfedern, um billigen Preis, bei Schmied Fr. Rodrian in Bergzabern.

Georg Hachtel in Leinsweiler sendet eine Dickrübe von 25 Pfund, die am Expeditions-Schalter des Eilboten gesehen werden kann.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner.				
		Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	2. Nov.	4 18	3 15	2 49	2 46	2 49
Bergzabern .	31. Okt.	4 48	3 25	2 32	2 30	2 12
Edenkoben .	28. Okt.	4 34	3 26	3 —	2 45	2 43
Kaiserslautern	24. Okt.	4 10	2 58	2 53	3 4	2 9
Kandel . . .	18. Okt.	4 37	3 32	2 50	2 53	2 12
Neustadt . . .	24. Okt.	4 45	3 39	3 7	2 50	2 23
Speyer . . .	31. Okt.	4 43	3 16	3 5	2 47	2 43
Zweibrücken .	26. Okt.	4 6.2	44	2 54	2 35	2 9

Mainz, 13. Oktober. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 24 kr.; Gerste, 5 fl. 58 kr.; Hafer, 6 fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 90. Landau in der Pfalz, den 8. November 1848.

Es ist wirklich zu spät!

Landau, am 4. November. Ein energischer Aufruf an das deutsche Volk, zur Rettung der Freiheit, zur Rettung Wiens, wurde am 29. Oct. vom democratischen Kongresse in Berlin erlassen. Eilt! heißt es, deutsche Männer, Ihr seid die Macht, Euer Wille ist Gesetz! — Auf, ihr Männer der Freiheit, auf in allen deutschen Landen und wo sonst der Gedanke der Freiheit und Humanität edle Herzen durchglüht! Auf, ehe es zu spät ist! Rettet die Freiheit Wiens, rettet die Freiheit Deutschlands! Die Gegenwart wird Euch bewundern, die Nachwelt mit unsterblichem Ruhm belohnen. So schrieb der genannte Kongreß am 29. October. In derselben Nacht wurden sämmtliche Vorstädte Wiens mit Sturm genommen; am 30. zog Windischgrätz mittelst Kapitulation (auf Gnade und Ungnade) in die Stadt ein. Was nun jetzt? wird eintreffen, was der erwähnte Kongreß weiter vorhersagte: Mit dem Falle Wiens wird die alte Willkürherrschaft mehr wie je ihr Banner erheben, mit seinem Siege wird sie vernichtet sein. — Wir glauben kaum, daß die Reaktion es so weit treiben wird, denn trotz dieser fehlgeschlagenen Hoffnung hält Deutschland Wache, und siehe in der Ferne lächelt ihm ein großes, einiges Vaterland und es sagen ja die Democraten selbst, der richtige Weg zur Erringung der Freiheit sei dieser: Vor Allem schonet das Blut eurer deutschen Brüder! Der Weg der überzeugenden Vernunft, gepaart mit Eintracht, Liebe und Geduld, führt sicherer zum Ziele, als das Schwert. Durch Ueberzeugung werden wir einig und Einigkeit macht uns stark. Wird es dann die Reaktion noch wagen, die Souveränetät des großen und einigen deutschen Volkes nicht anzuerkennen? Dies wäre ein großes Stück Arbeit, die Mühe aber schwerlich lohnend! denn die Zeit ruft Vorwärts! und dieser Mahnungsruf von Millionen ausgesprochen, läßt sich nicht mehr unterdrücken. Daher Vorwärts, aber mit Liebe, Eintracht und Geduld, sie führen sicherlich zum erwünschten Ziele.

Freunde! Dies alles ist schön gesagt — wo aber die Liebe und Geduld mit Bomben, Raketen und Kartätschen begrüßt werden, da mildern ohnmächtige Aufrufe, Hinweisung auf Ruhm und Ehre, und dergleichen hochherzige Worte, das Schicksal der schwer Geschlagenen nicht. So ist es den Wienern ergangen; Millionen sprachen von Theilnahme, von Hilfe, von Opfern, die man bereitwillig darbringen wolle — und das Resultat: Es blieb bei den Worten — die Helfer spielten blinde Bataille, die unglücklichen Wiener mußten in Kampf und Tod ihre eigene Haut allein zu Markte tragen. — Daß unter den jetzigen Umständen die neuen Errungenschaften gefährdet erscheinen, namentlich so lange die Militärmacht das Ruder der Staatsmaschine führt, unterliegt wohl keinem Zweifel; doch hören wir auch, was der Minister Wessenberg von Olmütz aus an die auswärtigen Höfe schreibt und beruhigter werden wir der Zukunft entgegensehen: Die in diesem Augenblicke unter den Mauern Wiens stattfindenden militärischen Operationen haben nur einen Zweck: „Die Bekämpfung der „Anarchie und die Wiederherstellung eines gesetzlichen „Zustandes." Die gewährleisteten Freiheiten zurückzunehmen, den unter dem Namen Reaction von der Umsturzpartei als Schreckbild aufgestellten Popanz zu verwirklichen, oder gar für eine der öster. Nationalitäten über die andere die Hegemanie zu erobern, liegt ausser der Absicht des Kaisers und seiner Regierung. Es ist kein Kampf der Nationalitäten, keine Umbildung der Monarchie in ein slavisches Oesterreich, wie die deutsche Presse glaubt, oder zu glauben vorgibt, sondern der Kampf der Ordnung gegen die Anarchie, der gesetzlichen Gewalt, ohne die es keine Regierung gibt, gegen die Schreckensherrschaft, der Erhaltung gegen den Umsturz. Wir müssen es als eine Verirrung der Begriffe, als eine Verkennung der Thatsachen bezeichnen, wenn man diesem Kampfe eine andere Deutung gibt. Die Revolution hat ein deutsches Gewand angelegt. Die deutschen Farben sind das Wahrzeichen der Partei des Umsturzes geworden. Nicht der Freiheit, der Größe und dem Wohle Deutschlands, welche zu wahren der Kaiser von Oesterreich sich vorzugsweise für berufen hält, gilt es, mit Waffengewalt entgegen zu treten, sondern nur gegen die jene Farben und jene Sachen zu ihren verderblichen Zwecken mißbrauchende Partei sind die Bestrebungen der Regierung und der Armee Sr. Maj. gerichtet u. s. w.

Trotz dieser tröstlichen Worte fahren die neuern Zeitungen fort die Uebergabe Wiens auf den 29. nicht zuzugestehen und sagen: obschon mehrere Vorstädte und wichtige Angriffspunkte in der Gewalt Windisch-Grätz sind, so besteht noch eine Hoffnung, ein Trost: Wien's Volk vertheidigt auf's Heldenmüthigste seine und unsere Sache; es stemmt sich im klarsten Bewußtsein der Gefahr und des hohen Kampfpreises mit aller menschlichen Kraft den hohen Volksverräthern und Bluthunden entgegen, es kämpft löwenmüthig gegen die zahllosen Kriegsknechte, welche mit Brand und Mord auf seinen Heerd einstürmen. Das traurige Ende aber voraussehend (welches bereits eingetroffen ist), schließt der Bericht aus Prag: „Sein „opfervoller Untergang ist eine neue furchtbar ernste „Mahnung an das Gewissen und die Thatkraft des „Volkes, eine neue blutige Saat, aus der die Volks-

Digitized by Google

„freiheit fürs ganze Vaterland ersprießen wird und „muß."

Speyer. (Speyer. Ztg.) Eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten Landtags wird die Anbahnung einer Umgestaltung des ganzen Finanzwesens in Bayern sein. Wir wollen heute nicht von den einzelnen Einnahmequellen reden, bei denen ohnehin eine durchgreifende Aenderung unvermeidlich sein wird. Fassen wir heute die Staatsausgaben ins Auge; da wird sich am besten erkennen lassen, wo Ersparungen möglich sind, und wo sie stattfinden müssen. Betrachten wir z. B. das Ergebniß der Rechnung vom Jahre $18^{43}/_{44}$. Was den laufenden Dienst betrifft, so gewährte derselbe folgende Hauptresultate:

	Wirkliche Ausgaben. fl.	Budgetansatz. fl.
I. Staatsschuld	9,792,145	8,746,294
II. Civilliste u. Apanagen	3,200.033	3,204,957
III. Staatsrath	69,661	72.000
IV. Ständeversammlung .	6,233	46,500
V. Ministerium des kgl. Hauses u. des Aeußern	456,320	480.000
VI. Ministerium der Justiz	380,002	389,789
VII. „ des Innern	887,456	888.638
VIII. Landgerichte*)	53.101	57,902
IX. Finanzministerium . .	762,833	755,780
X. Staatsanstalten, nämlich:		
1) Erziehung u. Bildung	311,208	317,455
2) Cultus:		
a. katholischer .	1,113.060	1,092,347
b. protestant. .	322,723	315,581
3) Gesundheit . . .	27.423	29,419
4) Wohlthätigkeit .	172,820	163,809
5) Sicherheit	654,372	488.452
6) Industrie u. Cultur	122,917	129,000
7) Straßen-, Brücken- und Wasserbau .	465,882	614,593
8) Leistungen an Gemeinden	108,391	114,691
9) Steuer-Kataster	600,000	600.000
10) Münzanstalt . .	—	13,600
XI. Zuschüsse an die Kreisfonds	4.054.583	3.920.845
XII. Militär-Etat**) . .	7,319.976	7,319.976
XIII. Landbau-Etat	72,531	126.065
XIV. Pensionen	397,057	448,714
XV. Eisenbahnen	—	1,200.000
	31,369.729	31,636,407

Bei weitem die größten Positionen des Ausgabe-Budgets bilden auch in Bayern die Staatsschuld und der Militäretat. Jeder der beiden Etats erfordert für sich allein eine größere Summe, als alle directen Steuern zusammen ertragen. Der erste Etat nimmt fast ein Drittel, der letzte fast ein Viertel der gesammten Staatseinkünfte hinweg. Rechnen wir dazu noch den Betrag der Civilliste und der Apanagen, (ein Neuntel der Ausgabe), so bleibt wenig mehr als ein Drittel zur Deckung aller übrigen Bedürfnisse: der Justiz, der Erziehung, des Cultus, der Gesundheit, Wohlthätigkeit, Sicherheit, Industrie und Cultur, Land-, Straßen- und Wasserbauten ꝛc.

Gewiß muß es Bedauern erregen, wenn man sieht, daß, ungeachtet des meistens so sehr geringen Budgetsatzes für die letztgenannten, ihrem Wesen nach befruchtend wirkenden Positionen, dennoch gerade an ihnen fast durchgehends noch Ersparungen gemacht werden.

Auf Erziehung und Bildung ist nicht einmal der hundertste Theil der Staatseinkünfte verwendet: es ist nicht einmal die so ärmliche Budgetposition vollständig verausgabt worden! Die ganze Last der Kosten des Erziehungswesens ist auf die Kreise und die Gemeinden gewälzt, und dabei sind die Gehalte der Lehrer (namentlich an den Gewerbschulen) äußerst gering, und für ihre und der Ihrigen Zukunft zum Theile gar nicht gesorgt. Der Militär-Etat kostet fast das Vierundzwanzigfache des Schulwesens.

Auf Gesundheitspflege kommt lange nicht einmal der tausendste Theil der Einnahme, und auch dabei haben noch einige „Erübrigungen" stattgefunden.

Für Industrie und Cultur sehen wir nicht einmal $^1/_{210}$stel, für Wohlthätigkeit nicht $^1/_{300}$stel verwendet. Auf Straßen- und Wasserbauten sollte ungefähr $^1/_{21}$stel verwendet werden; da aber auch daran, und zwar fast der vierte Theil erspart ward, so kam in Wirklichkeit nur etwa $^1/_{67}$stel der Ausgaben auf diesen Gegenstand.

Was den „Landbau-Etat" anbelangt, so wollen wir hier zugleich noch eine Thatsache anführen: im Laufe der 4. Finanzperiode wurden aus den frühern Erübrigungen 2,652,121 fl. verwendet; davon kamen aber: auf das Archiv- und Bibliothekgebäude in München 791,559 fl. (ungerechnet 286,216 fl., welche aus den Erübrigungen der 2. Finanzperiode hierauf bereits verwendet waren); ferner 672,894 fl. auf den Ausbau der Pinakothek, und 206,834 fl. auf das Universitätsgebäude; sonach auf diese drei Gebäude in der Hauptstadt allein 1,671,287 fl., auf alle übrigen Staatsgebäude im ganzen Lande hingegen zusammengenommen nur 980,834!

Wie sieht es mit den Kosten der Ständeversammlung aus, von denen die Gegner der Repräsentativverfassung so gerne und so viel reden? Im Jahre $18^{43}/_{44}$ fand freilich keine Ständeversammlung statt. Nehmen wir aber den Budgetansatz (als Durchschnittssumme für ein Jahr) an. Da beträgt die Ausgabe etwa den 69sten Theil der Civilliste oder ein Siebenhundertstel des Gesammt-Staatsaufwandes! Der Bedarf für den Landtag erheischt blos etwa $^1/_{133}$stel des Militär-Etats; — 200 Mann Truppen würden mehr kosten! Müßte die ganze Ausgabe ausschließlich blos durch die Grundsteuer gedeckt wer-

*) Die Hauptsumme der Ausgabe für Landgerichte fällt den Kreiskassen zur Last, oder ist vielmehr in der Position XI. („Zuschüsse an die Kreisfonds") mit enthalten.

**) Ohne die Kosten des Ingelstadter und des Germersheimer Festungsbaues.

Digitized by Google

den, so machte dies auf je acht oder zehn Morgen Landes kaum einen Kreuzer aus! —

---

† Vermuthliche Witterung im November 1848. Noch mild und abwechselnd Aufheiterung und Regen bis 4., trüb und Regen am 5., 6.; heller und rauh mit Reif und Eis vom 7. bis 10., 11.; dann trüb, gelinder mit Regen und Wind vom 12. bis 14.; noch etwas Schnee heller und kalt, oder statt dessen auch rauh und trüb durch hohen Nebel am 15., 16.; gelinder, abwechselnd heller und zu Regen oder Schneeflocken geneigt vom 17. bis 20; trüb und stürmisch mit Regen vom 21. bis 24.; rauhiger, abwechselnder Himmel, Duft bis Nebel, auch Regen bis 28., Schluß wärmer und heller. Im Allgemeinen noch ziemlich hell, mehr dünstig und kalt, besonders gegen die Mitte, als gelind, trüb und naß, letzteres mehr im letzten Drittel, südwestliche Winde mäßig vorherrschend. (Zeus.)

Wenn um Martini Nebel sind,
Wird der Winter ganz gelind.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober l. J. wurden auf dem Jahrmarkt zu Billigheim zum Nachtheile des Kappenmachers Kohlborn von Edenkoben durch unbekannte Thäter fünfundzwanzig Kappen entwendet.

Unter diesen sind:

Vier dunkelblaue Mannskappen, mit großen auf beiden Seiten schwarzen Schilden, wie sie die Landleute zu tragen pflegen.

Eine russischgrüne mit einem ledernen Sturmband, mittel großem Boden, das Futter ist façonirt und mit einem Goldreifchen eingefaßt, es stehen darin die Worte mit Goldschrift: Departement de Paris.

Die übrigen können nicht näher bezeichnet werden, doch befinden sich darunter einige Pelzkappen mit ziemlich hohem Astrachan und ohne Schild.

Es ergeht hiemit unter Warnung vor dem Ankaufe die Aufforderung zur Anzeige an mich, wenn irgendwo die eine oder die andere der entwendeten Kappen entdeckt würde oder sich Anhaltspunkte bezüglich des Thäters ergeben sollten.

Landau, den 4. November 1848.

Der k. Staats-Prokurator
Bomhard.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. November 1848, des Morgens 10 Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten königl. Inspektion, durch das königl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Gemeindehause zur Minderversteigerung der Lieferung von 250 Zentner grauem Hanf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern, in Loosen von 50 Zentner, geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 29. October 1848.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses:
Meuth.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 14. November 1848, des Morgens 8 Uhr anfangend und die folgende Tage zu Offenbach im Pfarrhause:

Auf Ansuchen der Testamentserben des in Offenbach verlebten Pfarrers Regele werden die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich in Eigenthum versteigert werden, namentlich 3 Kühe, 2 Schweine, Früchte, Kartoffeln, Heu, Stroh, Wein (3 Fuder Karbacher, Weyherer und Ranschbacher 1834. und 1846.), Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Kleidungsstücke, Bücher ꝛc.

Landau, den 2. November 1848.

Hessert, Notär.

Edenkoben. Gerichtliche Versteigerung.

Den 24. laufenden Monates November, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum bayerischen Hofe zu Edenkoben; auf Anstehen von 1. Christoph Kaiser dem Jungen, Winzer, dahier zu Edenkoben wohnhaft, handelnd sowohl eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Krauß bestandenen Gütergemeinschaft, als auch als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährig und gewerblos bei ihm wohnenden Kinder: Johann Christoph, Anna Barbara und Philippina Kaiser. 2. Wilhelm Treber, Leineweber, dahier wohnhaft, dieser handelnd als Beivormund dieser Minderjährigen, und 3. den majorennen Kindern der genannten Eheleute Kaiser, als: a. Catharina Kaiser, ledig, ohne Gewerbe dahier wohnhaft und b. Jacob Kaiser, Winzer, dahier domizilirt, dermalen Soldat in Garnison zu Zweibrücken; und in Gefolge homologirten Familienrathsbeschlusses, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, nachbeschriebene Güter auf Eigenthum versteigert:

a. Immobilien zum persönlichen Nachlasse der Ehefrau Kaiser gehörig:

   11 Dezimalen Wingert im Vögler, 18 Dezimalen Wingert am heiligen Kreuz und 6 Dezimalen Wingert im großen Acker; Alles im Edenkober Bann.

b. Immobilien zur Gütergemeinschaft der Eheleute Kaiser gehörig:

   6 Dezimalen Wingert im großen Acker, Edenkober Bannes und 2½ Dezimalen Weidenstück und Acker auf dem Forst, St. Martiner Bannes.

Zugleich läßt genannter Christoph Kaiser folgende ihm persönlich angehörige Güter auf Eigenthum mitversteigern:

22 Dezimalen Acker in den Kloſteräckern hinter den Häusern oder dem neuen Weg, 15 Dezimalen Wiese in der Nachtweide, 20 Dezimalen Wingert im Woog

Digitized by Google

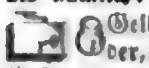
und Frühmühl, 11 Dezimalen Wingert in den Kloſteräckern in den 18 Morgen, alles im Banne von Edenkoben, und 17 Dezimalen Wingert auf dem Forſt, St. Martiner Bannes.

Edenkoben, den 6. November 1848.

Köſler, Notär.

Edenkoben. Waarenverſteigerung.

Den 13. laufenden Monates November und darauffolgenden Tag, jedesmal um 1/2 9 Uhr Morgens anfangend, läßt Herr Johann Philipp Ernſt Völcker, Gutsbeſitzer, dahier zu Edenkoben wohnhaft, in ſeiner Wohnbehauſung dahier, folgende Quincaillerie- und ſonſtige Waaren, um damit aufzuräumen, verſteigern, als nämlich:



Gelbe und andere Fiſchbänder, Nußbänder, Kiſtenbänder, Schrank-, Commode-,

Coffer-, Thür- und andere Schlöſſer, große und kleine

Roſetten, Armbolter, Charniere, Hobeleiſen, Höbel, Küfer- und andere Bohrer, Raſpeln, Strohfeilen und andere Feilen, Schuſterhämmer, Sattler- und Schuſter-

Ahlen, Dreher- und andere Meiſel, Schneidmeſſer, Maurerkellen, Winkel- und ſonſtige Maaße, große und kleine Zangen, Zirkel, Scheeren, gelbe und andere Schlüſſelſchilder, Vorhang- und andere Ringe, gelbe und andere Nägel, Stifte, Schnallen, Hafften und Hacken, geflammte und

andere Sägen, Schrauben, Schraubenhacken, Schraubenzieher, Probe- und andere Senſen, Sicheln, Stricheln, Feuerſtähle, Leuchter, Lichtputzen, Löffel, Bügeleiſen, große und

kleine Nieden, gelbe und andere Knöpfe und Knöpfformen, Planchetten, Spindeln, Corven, Pack-, Spick-, Strick-, Näh- und Haarnatein,

Mürdeln, Ambose, Guß- und anderes Eiſen, engliſcher und anderer Stahl, Meſſing, Sturz- und anderes Blech, Zinck, Vitriol, Gummy, meſſingen und anderer Draht, Wichſe, Zwirn, erdene Pfeifen, mehrere Kiſtchen Cigarren, eine Partie Schnupftabak und ſonſt noch allerlei Gegenſtände.

Edenkoben, den 4. November 1848

Köſler, Notär.

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Montag, den 27. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheim, im Wirthshauſe zum Ochſen, auf Betreiben der Wittwe und Erben des, zu Landau verlebten Rentners, Herrn Mathias Heng, als: 1) Frau Catharina Baudoin, Rentnerin in Landau wohnhaft, Wittwe des genannten Mathias Heng, handelnd in eigenem Namen, wegen der, zwiſchen ihr und demſelben beſtandenen Gütergemeinſchaft; 2) Herrn Friedrich Heng, Rentners in Landau wohnhaft, und gedachter Mathias Heng, in ſeiner Eigenſchaft als Ceſſionär von 1) Philipp Jacob Schultz, Gutsbeſitzer in Herxheim wohnhaft; 2) Theodor Schultz, königl. Steuer-Controleur in Bergzabern wohnhaft; 3) Franz Peter Schultz, Fabrikant in Steinfeld wohnhaft, werden, vor Notär Ruhé zu Herxheim reſidirend, nachbeſchriebene, durch Ludwig Schultz, früher Gemeindeeinnehmer, dermalen Gutsbeſitzer in Herxheim wohnhaft, zufolge Kaufacts mit Ceſſion vor Notär Keller von Landau vom 17ten November 1841 von den genannten Philipp Jacob Schultz, Theodor Schultz und Franz Peter Schultz, acquirirte Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreiſes nebſt Zinſen, auf den Grund, der in allegirtem Kaufacte mit Ceſſion enthaltenen Ermächtigung zur Wiederverſteigerung, öffentlich auf Eigenthum verſteigert, als: 1. Section

M Nr. 769 und 770, ein dreiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Herxheim in der Hauptſtraße, auf dem Kirchberg, auf 10 Aren 32 Centiaren — 1 Viertel 20 Ruthen — Land, begrenzt einſeits Franz Peter Hoffmann Wittib, anderſeits folgendes Immöbel, hinten auf den Pfarrgarten ſtoßend.

2. Section M Nr. 772 und 773, ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Garten und übrigen Zubehörungen, allda gelegen, neben vorhergehendem und folgendem Immöbel.

3. Section M Nr. 774 und 775, ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Garten und übrigen Appartinenzien; das Ganze daſelbſt gelegen, auf 10 Aren 32 Centiaren — 1 Viertel 20 Ruthen — Land, begrenzt einſeits voriges Immöbel und anderſeits die Gemeinde.

Herxheim, den 3. November 1848.

J. Ruhé, Notär.

Verſteigerung einer Glashütte.

Montag, den 15. Januar nächſthin, Vormittags 9 Uhr, ſoll im Peter Greiner'ſchen Hauſe auf der Lemberger Glashütte bei Pirmaſens das ſeither durch Rebholz und Berger betriebene Lemberger Glashüttenwerk ſammt Zubehörden, namentlich einer ſehr bedeutenden Holzberechtigung, der Abtheilung wegen, verſteigert werden.

Die Beſchreibung des Gegenſtandes und die Bedingungen können bei dem gerichtlich hierzu beauftragten Herrn Notär Diehl zu Pirmaſens eingeſehen werden.

Holzverſteigerung

auf dem Aerarial-Holzhof zu Niederſchlettenbach.

Donnerstag, am 25. November 1848, Morgens 10 Uhr, zu Erlenbach im Kanton Dahn

2	Klafter Eichen Miſſelholz	I.	Claſſe à	4 1/2 Fuß,
9	desgl.	II.	" –	4 1/2 "
2	desgl.	II.	" –	4 "
17	desgl.	III.	" –	5 "
7	desgl.	III.	" –	4 1/2 "
3/4	desgl.	III.	" –	4 "

170 Klaft. Buchenſcheitholz.

Der Verkauf geſchiehet in freier Konkurenz, jedoch mit Ausſchluß von Holzhändlern und Ausländer — und wird die 2te Verſteigerung von Hölzer auf

Digitized by Google

diesem Holz-Hofe etwa in der Hälfte des Monats Februar 1849 stattfinden.

Dahn, am 4. November 1848.

Königl. Forstamt.

Neumayer.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Langenberg.

Den 20. November 1848, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 35.
8 eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
6½ Klafter buchen, eichen und kiefern geschnitten Scheitholz,
21 Klafter buchen und eichen Anbruch.

Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 36.
3 eichen und kiefern Baustämme 2. u. 3. Classe,
2 kieferne Nutzstämme 2. Classe,
104 Klafter eichen und kiefern Scheit,
97 " " buchen und weichholz Anbruch.

Revier Bienwaldmühle.

Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 31.
3 eichene Schiffbaustämme 2. und 3. Classe,
25 " Baustämme 2., 3. und 4. "
6 " Nutzstämme 1. und 3. "
½ Klafter eichen Misselholz,
49¾ " " und kiefern Scheitholz,
66½ " buchen, eichen und weichholz Anbruch.

Schlag zufällige Ergebnisse Nro. 32.
10 Klafter kiefern und weichholz Scheit,
6¼ " buchen, iffen und weichholz Anbruch.

Langenberg, den 4. November 1848.

Das k. b. Forstamt.

Pausch.

Gayer.

Steinkohlenlieferung.

Mittwoch, den 15. November 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gemeindehause vor unterfertigtem Amte wird die Lieferung von 100 Centner Steinkohlen zur Beheizung der Schulsäle und der Wachtlokale öffentlich minderversteigernd vergeben.

Frankweiler, den 26. October 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Decker.

Groß-Heppach
im Königreich Württemberg.

Bei dem allgemeinen Jammergeschrei, durch Tausende an mich gerichtete Briefe (daß seit einigen Wochen Tausende Eimer 1847r Obst- und Most-Wein in den Fässern schwer und sauer, schwarz und blau werden) garantire ich Jedem dafür, der von meinen arsenikfreien Gewürz-Schwefelschnitten 2 Loth auf den Eimer im leeren Faß einbrennt, nach 36 Stunden die Getränke abläßt und von 8 zu 8 Tagen 1 Schwefelschnitte in das Spuntenloch einträufeln läßt, daß er solche wieder ganz gut erhält.

Wer in den 1848r Wein nicht gleich nach dem Herbst 4—6mal, jedesmal von 8 zu 8 Tagen einer meiner Gewürzschnitten auf 3 Eimer anzündet und einträufeln läßt, damit die Säure und Fäulniß bei dem nassen Einheimsen in die Hefe niedergeschlagen wird, erhält in kurzer Zeit saure und kranke Weine, worüber schon viele Klagen laut wurden und der Schaden nicht zu berechnen ist.

Sendungen haben erhalten: in Landau Hr. Jung; in Dürkheim Hr. Hafner, Hr. Herloch; in Neustadt Hr. Helferich; in Deidesheim Hr. Schuler; in Odernheim Hr. J. Schmidt; in Obermoschel Hr. Helfenstein; in Eckigsboden Hr. Gampel.

Zugleich empfehle ich Walker- und Bürckler'sche Zahntinktur, für welche ich garantire; darüber sind Tausende von Zeugnisse erschienen, daß sie nach Verlauf einer halben Stunde jeden Zahnschmerz lindern, das Glas zu 30 und 16 kr. Zahnpulver zur Erhaltung und Reinigung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr. Groß-Heppacher Wasch- und Badwasser zur Stärkung und Belebung der Augen, Nerven und Glieder, welches nach allen ärztlichen Zeugnissen kein kölnisches Wasser zu ersetzen vermag, das Glas zu 36, 24 und 12 kr. — Niederlage davon hat Hr. Jung in Landau.

J. Fr. Bürckle.

Soeben ist erschienen und durch **Ed. Kauffler's** Buchhandlung in Landau zu beziehen:

Der deutsche

Pilger durch die Welt.

Ein unterhaltender und lehrreicher

Volkskalender

für alle Länder deutscher Zunge
auf das Jahr **1849.**

Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellern,

mit Original-Beiträgen von

C. Vauk, C Bode, C. v. Bülow, Fr. Dingelstedt, Dr. M. Duttenhofer, K. Grumbach, M. G. Lenz, F. Müller, Hauptm. A. Vack, G. Schilling, A. M. Weber, Th. West und vielen Andern,

sehr vielen Original-Holzschnitten, Musik-Beilagen ꝛc. ꝛc.

Achter Jahrgang.

Zeichnung und Stich der Illustrationen von **J. Nisle** und **Mauch.**

13 Bogen gr. Lexikonformat, auf schönem weißem Velinpapier. Elegant broch.

Preis 54 kr.

Stuttgart im October 1848.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

☞ Zu einer bedeutenden Mahlmühle und großen Oelmühle nebst neuen Neben-Werken, mit starkem Handel, sucht man einen Theilnehmer. Das Nähere in der Red. d. Bl. zu erfragen.

Digitized by Google

Klafterholzpreise

in dem Rebholz'schen Holzhofe in Annweiler.

		fl.	kr.
1)	Das Klafter buchen geschnitten erster Qualität à	15	30
2)	Buchen geschnitten zweiter Qualität à .	13	30
3)	Buchen gehauen à	12	—
4)	Stiefelholz von 4½ Schuh	12	30
5)	Eichen Brandholz, 4½schuhig . . .	9	—
6)	" " 4schuhig	8	—
7)	Stiefelholz, 4schuhig	12	—
8)	Eichen Brandholz, 3½schuhig . . .	8	—
9)	" Misselholz, 4schuhig	13	—
10)	Aspen Scheitholz	7	—
11)	Kiefern "	10	—
12)	Gemischte Prügel	7	—
13)	4½schuhig Wingert-Stiefel per 100 .	4	45

Oben bemeldte Hölzer sind alle nicht geflößt, der Holzhof liegt neben der Straße in Annweiler. Die Holzliebhaber haben sich an Herrn Holzhändler Heß allda zu wenden; auch hat derselbe Befugniß auf Credit zu vergeben. Ferner sind auch in Siebeldingen bei Eberhardt Gaab schöne 4½schuhige Wingertsstiefel per 100 um 5 fl. zu haben.

Annweiler, den 26. October 1848.

D. Heß.

Ergebene Nachricht.

Da die ihre wohlthuende Wirksamkeit so schnell bewährenden Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in der kurzen Zeit, daß ich sie aufs Lager genommen, vergriffen wurden, so habe ich eine neue Sendung verschrieben, welche ich wiederum dem Publikum bestens empfehle mit dem Bemerken, wie in neuester Zeit dem Erfinder so rühmende und schmeichelhafte Atteste wurden.

Landau, 1. Novbr. 1848.

Thomas Jäger.

Anzeige.

Gegen hypothekarische Versicherung werden bis künftige Martini aus der prot. Kirchenkasse zu Offenbach 350 fl. ausgeliehen.

Der Rechner: Jacob Dörr.

Anzeige.

Jemand beabsichtigt für circa 15,000 fl. Güter, im Herrheimer Banne, gegen Baarzahlung, an sich zu kaufen. Verkaufslustige wollen sich deswegen an dem Geschäftsmann Goll in Herrheim wenden.

Botengang.

Jacob Knobloch von Dürkheim beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß er jeden Montag in Landau ankommt und Dienstags um 9 Uhr wieder nach Dürkheim zurück geht. Alle Aufträge wird derselbe auf das Pünktlichste besorgen, daher sich derselbe bestens empfiehlt. Seine Einkehr in Landau ist im Maulbeerbaum.

Zum Muster bei Gemeinderaths-Wahlen.

Im Eilboten Nr. 45 vom 3. Juni dieses Jahrs war das humane Benehmen der am 31. Mai in Essingen abgehaltenen Gemeinderaths-Wahl lobgepriesen. Wahrlich! es muß auch sehr human zugegangen sein; denn am 24. October jüngst hat ein Wirth von da bei dem königl. Friedensgericht zu Landau, Klage erhoben wegen einer Zeche von 57 fl., die von den Gemeinderaths-Kandidaten bei ihm zum Besten gegeben wurden, wovon sich einer weigert, seinen Antheil zu zahlen, dieweil er nicht in den Gemeinderath gekommen; — und bei diesem Wirth wurde noch nicht das Mehrste verzehrt, denn er lieferte keinen Wein aufs Rathhaus.

Essingen, den 1. November 1848.

Y. Z.

Das Kirchweihfest in Siebeldingen

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag als den 12., 13. und 14. Novbr. abgehalten; den 13. findet ein Ball statt. Samstag vor der Kirchweih giebts Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste, wozu höflichst einladet

Franz Philipp Rebholz Wittib.

Anzeige.

Von meinem rein gebranntem Kirschwasser habe ich bei meinem Bruder Thomas Jäger in Landau eine Niederlage errichtet und denselben beauftragt es zu 54 kr. mit Krug zu erlassen.

Maikammer, den 1. Novbr. 1848.

Franz Jäger.

Hopfen,

zehn bis zwölf Zentner, 47r und 48r, stehen in Annweiler bei Schullehrer Theilmann zum Verkauf.

Nachricht.

Marcus Bloch in Edenkoben hat einige Tausend Korn- und Futter-Stroh zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Eine Quantität Malz bei Eugen Heiligenthal, Bierbrauer in Landau.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue Büchse (Schmalkaldner Fabrik) in den drei Königen zu Landau.

Zu haben:

Bei Müller, Bierbrauer in Landau, jederzeit Malz für Brandweinbrenner.

Zu haben:

Nachweise über den geleisteten Bürgereid, bei

C. Georges.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 91. Landau in der Pfalz, den 11. November 1848.

Zeitungsschau.

Landau, am 9. Novbr. Bei der am 6. November hier stattgehabten Wahl zur constituirenden National-Versammlung in Frankfurt a. M. wurde Herr August Cullmann, Anwalt in Zweybrücken, zum Abgeordneten mit 64 Stimmen erwählt. Ein Herr Buhl aus Ettlingen, der in Baden, seinem Heimathlande, nicht durchgesetzt werden konnte, mußte auch hier bei dem gesunden Sinne der Majorität der Wahlmänner, in der Minorität bleiben.

Als erster Ersatzmann wurde Herr Dr. Hepp v. Neustadt, als zweiter Herr Dr. Schupp in Landau erwählt.

Nun scheint es doch keinem Zweifel mehr unterworfen zu sein, daß Wien unterlegen ist. General Romberg von Wien aus berichtet an den Minister Wessenberg: Die Verrammlungen werden eben weggeräumt; Widerstand findet durchaus keiner mehr statt, das Proletariat und die Studenten erscheinen nirgends, die feindlichen Geschütze werden eben von den Wällen in das Zeughaus abgeführt, ein großer Haufe niedergelegter Waffen liegt in der rothen Thurmwache. Sämmtliche Vorstädte sind besetzt und werden entwaffnet. Es herrscht volle Ruhe, auch die Entwaffnung in der Stadt beginnt. Den Verlust der Wiener schätzt man auf 1000 Todte und Schwerverwundete, gefangen wurden kaum 100. Soldaten sollen nur halb so viel geblieben sein. Die vollständige Niederlage der Ungarn — die wirklich nur 15,000 Mann stark waren, meist unregelmäßige Truppen — bestätigt sich ebenfalls. Sie wurden von der österreichischen Reiterei verfolgt und hatten sich in wilder Flucht über die Grenze geworfen. Auch bestätigt es sich, daß die Croaten beim Einzuge arg hausten. Auf der Wieden wurde reichlich geplündert und an der Spinnerei am Kreuz hatten die Soldaten förmlich Jahrmarkt. Man kann daselbst mit einer Hand voll Zwanziger Schätze kaufen. — — Auch die D. A. Ztg. schreibt jetzt: Die neuesten Berichte über die Ereignisse vor und in Wien gestalten die den Uebergang der Stadt an den Fürsten Windisch-Grätz begleitenden Ereignisse etwas anders und geben von der Verheerung der unglücklichen und gleichsam preis gegebenen Stadt eine viel entsetzlichere Anschauung als alle bisherigen Nachrichten. Der Verlust, den die Stadt Wien erlitten, muß sich auf viele Mill. belaufen. Auch die Vorstädte Mariahilf und Lerchenfeld sind beschossen worden. Abgebrannt sind: der Glogganitzer Bahnhof, Had'sche und Zimmer'sche Zuckerfabriken, Dampfmühle, Odeon, der ganze Holzplatz von Koburg, Universum, Schwimmanstalt. Zerstört halb Döbling. Ein Saal, dessen Namen man verschieden nennt, ist mit etwa 700 Verwundeten verbrannt. Wien hat viel gelitten, indessen sind die Erwerbsquellen so groß, daß bald bessere Verhältnisse wieder eintreten.

Olmütz, 1. Nov. Der Kaiser gab heute ein großes Gastmahl, zu dem die meisten der gegenwärtig hier wohnenden Notabilitäten geladen waren. Der Ordner des zukünftigen Reichstags, Abgeordneter Jeler, war bereits hier, um mit den betreffenden Behörden die Einrichtung des Reichstagssaales in Kremsier zu besprechen.

Nach Briefen aus Straßburg, 28. October, sind die nach Verdun abgeführten Flüchtlinge von dem Aufstande in Frankfurt noch nicht auf freien Fuß gesetzt, übrigens werden sie im dortigen Gefängnisse sehr gut behandelt und werden ohne Zweifel bald ihre Freiheit erhalten. Man hat in Verdun eine Subscription zu ihren Gunsten eröffnet. In Paris kündigt man die Vorlage eines Decrets an, wodurch dem Ex-König Louis Philipp eine jährliche Pension von 100,000 Fr. bewilligt werden soll; demnach muß das auswärts angelegte Vermögen des geschiedenen Königs nicht so groß sein, als man es früher schilderte. München, 31. Oct. Die heute abgehaltene erste öffentliche magistratische Sitzung erregte viel Theilnahme des Publikums, das sich in großer Zahl zu derselben drängte. Frankfurt, 2. Nov. Der Reichsverweser hat ein im Bau begriffenes geschmackvolles Landhaus an der Bockenheimer Heerstraße an sich gebracht, welches im nächsten Frühjahr in bewohnbaren Zustand gesetzt werden soll. Das Vertrauen des Erzherzogs auf Befestigung unserer Zustände ist also augenscheinlich ein festes. Noch zu keiner Zeit, wie Banquiers in Frankfurt versichern, war an diesem Platz so viel österreichisches Silbergeld vorhanden als gegenwärtig und schon seit einigen Wochen der Fall ist. Bravo! Vorwärts, ihr Geldmänner, laßts weiter laufen, wendet die Summen dem Handel und der Industrie zu, damit auch die Gewerbe wieder gedeihen und neuer Flor sich über das Vaterland verbreite. Aus Krackau meldet man, daß die Russen in Galzien eingedrungen seien. Aus Schleswig-Holstein, 25. October. Zweitausend Mann, das 3. und 6. Bataillon unserer Landestruppen, sind nach Nürnberg designirt, schon ist das 3. Bataillon in Altona und wahrscheinlich wird das 6. bald folgen, um gemeinsam mit dem 3. seine Reise ins große bayerische Heerlager anzutreten. Im ärgsten Kriege könnte kein lebhafteres militärisches Leben sein, wie in der Zeit des Waffenstillstandes. Constantinopel, 11. October. Es sind heute hier wieder 300 Häuser abgebrannt und in der folgenden Nacht nochmals 30 und leider fürchtet man, daß diesen verheerenden Bränden noch kein Ziel gesteckt sei. Mannheim, 30. Wie man hofft wird demnächst das 4. Regiment wieder als Garnison hier eintreffen, in die Karserne verlegt und die andern Truppen entfernt werden. Hiernach sehnt sich Jedermann, denn die

Digitized by Google

Einquartierung ist eine drückende Last und ruinirt hauptsächlich den Mittelstand, den Gewerbsmann. Das Bataillon Frankfurter soll nach Constanz verlegt werden. Nach der Allg. Zeitung hat das Haus Rothschild in Paris in Folge der Februarrevolution 300 Millionen Franken verloren. Seine Papiere hat er größtentheils in baares Geld umgesetzt. Der Moniteur zeigt an, daß ein Beschluß der franz. National-Versammlung die Wahl des Präsidenten der Republik auf den 10. Dezbr. festgesetzt habe. Die National-Versammlung hat am 4. d. den letzten Artikel der Konstitution angenommen, der Präsident darauf die Annahme der Verfassung proclamirt. Eine besondere Commission ist eingesetzt worden, um ein Fest zur Verkündigung anzuordnen. Nach Briefen aus Olmütz (25. Oct.) hat der Kaiser beschlossen, daß die Wiener Universität auf zwei Jahre geschlossen werden soll. Rom. Große Wichtigkeit wird einem eigenhändigen Briefe des Czar Nicolaus an den Pabst beigelegt, worin das Oberhaupt der schismatischen griechischen dem der abendländischen Kirche einen brüderlichen Verweis ertheilt haben soll, indem ja Pius IX. eigentlich die jetzige Verwirrung in Europa als erster Urheber angerichtet habe. Indessen bietet der Petersburger h. Vater seinem Collegen auf St. Petri Stuhl alle mögliche Unterstützung, sei es in Geld oder in Musketen, an, wenn er jetzt dazu behülflich sein wollte die Fluth der Democratie zu dämmen. Denn Staatsbankerott verhinderte aber Rosi dadurch, daß er für 60 Mill. geistliche Güter unter den Hammer bringen läßt. Die Staatsschuld beträgt aber nur 37 Mill. München, 1. Nov. Die Stände des Reiches werden, wie es allgemein heißt, schon bis zum 15. Dez. d. J. einberufen werden, daher allenthalben die Wahlen hierzu sehr beschleunigt werden. Von Innspruck werden in diesen Tagen über 100 junge Leute hier eintreffen, um sich auf hiesiger Universität einschreiben zu lassen, da die Unruhen in Wien sie verhindern dort hinzugehen. München, 3. Nov. Wie es heißt, dürften unsere an der Iller ꝛc. stehenden 11—12,000 Mann Reichstruppen demnächst wieder in ihre Garnisonsorte zurückkehren, um dort „größtentheils beur„laubt zu werden" Die hiesige Garnison scheint indessen den Winter über eine außergewöhnliche Stärke behalten zu sollen Paris, 19. Oct. Der dritte Auswanderungszug ist von hier nach Algerien abgegangen, 885 Personen; sie kommen nach Mostaganem, ins sogenannte Gartenthal, dort befanden sich unter den Beys 12—1500 Häuser, die jetzt in Trümmern, leicht wieder herzustellen sind; jedes hat einen Brunnen von 5—6 Meter Tiefe mit gutem Wasser. 6000 Hectaren Land sind ihnen angewiesen worden; die neu zu gründende Gemeinde wird Rivoli heißen. — Die Elsasser Blätter enthalten die Subscriptionsliste der Sammlung zur Errichtung von drei Denkmälern in Straßburg, Colmar und Mülhausen, „um das „Andenken an das Vereinigungsfest der Elsasser mit „Frankreich" zu verewigen. Das Lot-Departement hat dem General Cavaignac durch eine Deputation einen Ehrendegen überreichen lassen. Der Griff ist von Gold und damaszirter Arbeit. In Paris ist eben das Fort Mont-Valerien bewaffnet worden. Es befinden sich jetzt daselbst 100 Kanonen von verschiedenem Caliber, alle neu. London, 27. Oct. Aus dem West-Indien geht die Nachricht ein, daß in der Nacht vom 21. August ein beispiellos heftiger Sturm, begleitet von Erdbeben, die Inseln im Norden von St. Lucia heimgesucht hat. Auf St. Kitts blieb nur ein einziges Haus stehen. Frankfurt, 5. Nov In unsern neuen Kasernen wird jetzt Tag und Nacht gezimmert und geschreinert; noch diese Woche hofft man einen Theil beziehen zu können. Daß Heinrich von Gagern wieder der erste Vorsitzende des Reichstags geworden ist, geschach nicht deshalb, weil Simon von Königsberg diese Stelle nicht annehmen wollte, sondern darum, weil die ganze Versammlung, mit Ausnahme der äußersten Linken, von dem Gefühle durchdrungen ist, daß wohl nur er im Stande sei, das große Werk deutscher Einigung zu einem gedeihlichen Ziele zu führen, und weil die Mehrzahl der Klubbs Abordnungen an ihn geschickt hatten, um ihn für fernere Annahme der Präsidentenschaft zu bewegen. Hannover, 1. Nov. Unser General Halkett ist von der Centralgewalt zum Reichsgesandten nach Constantinopel ernannt worden. Posen, 2. Nov. Die russischen Truppen im Königreich ziehen in Eilmärschen an die galizische Grenze. Mannheim, 6. Nov Nach einem Großherzoglichen prov. Gesetz bleibt der bisherige Zolltarif vom 1. Januar 1849 an bis auf weiteres gültig, da über eine für ganz Deutschland gemeinschaftliche Zollgesetzgebung in Frankfurt erst berathen wird. Der Gemeinderath hat nun ernstliche Schritte gethan, damit dem Bürger die Last der Einquartierung abgenommen werde. Stutigart, 2. Nov. In der Kammersitzung vom 26. v. M. gaben bei Gelegenheit der Berathung eines Gesetzentwurfes mehrere Mitglieder eine Erklärung gegen den königlichen Titel „von Gottes Gnaden" zu Protokoll. Thorn, 24. Oct. Eine Division Russen unter General Grabe von circa 12,000 Mann ist 4 Meilen von hier bei Ligno erschienen. (Die Russen ziehen her und hin, bis sie uns am Ende doch noch in die Quere kommen.) Neapel, 28. Octbr. Die Staatszeitung vom gestrigen Abend meldet die Aufführung des außerordentlichen Gesandten des deutschen Reichsverwesers Herrn Heckscher. In Frankfurt sind am 5. Nov. die beiden Reichskommissäre Welcker und Mosle, von ihrer Sendung nach Olmütz wieder angekommen. Paris, 3. Nov. Die politische Luft wird wieder schwül. Gestern wollte wieder einmal eine Deputation von 300 Weibern in die National-Versammlung ziehen und dort eine Petition um Amnestie für die Junlinsurgenten einreichen. Die Polizei trieb sie jedoch auseinander und beförderte die Petition selbst an die Versammlung. Es sind dieses die Sturmvögel, die vor dem ausbrechenden Unwetter sich stets zu zeigen pflegen. Außer Schlägereien an der Barriere Polissonniere gab es gestern Abend auch eine solche am Palais National. Es scheint, als wäre die Linie, Mobilgarde und Arbeiter absichtlich gegeneinander gehetzt. Auch in Genua brach am 29. Octbr. eine Emeute aus, die Bürgerwehr schritt ein, und feuerte auf das Volk; das Linienmilitär leistete Beistand und die Zusammenrottungen zerstreuten sich. Nordamerika. Das Geschäft in New-York ist unthätig, die Speculation flau Mit großer Spannung erwartet man die Britania und die Rückkehr des Herrn Cocoran, welcher nach Europa geschickt wurde,

Digitized by Google

um dort einige Millionen amerikanischer Staatspapiere unterzubringen. Der Cours der Papiere ist seit einigen Tagen etwas herabgegangen. Madrid, 25. Oct. Die Einberufung der Cortes wird auf Ende Dezember erfolgen. Darmstadt, 7. Nov. Wir haben eines schönen Bürgerfestes zu gedenken, welches Sonntag in unsern Mauern begangen wurde. Frauen und Jungfrauen hatten unserer Bürgerwehr eine schön gearbeitete Fahne bestimmt, welche an diesem Tage unter passender Ansprache bei festlichem Ausrücken des ganzen Bürgercorps öffentlich überreicht und von dem Kommandanten mit herzlichen Worten entgegen genommen wurde. Eine Verordnung vom Großherzog von Hessen bestimmt, den Ständen ein entsprechendes Gesetz über die Bürgerwehr vorzulegen. Es ist aber auch nöthig, damit dem regen Eifer der Gemeinden in dieser Beziehung ein sicherer Anhaltspunkt gegeben werde, und dann nicht nur jene, welche guten Willen haben, sondern alle, welche verpflichtet sind, in die Bürgerwehr einzutreten haben. 5. Nov. Nach den neuesten Nachrichten aus Italien ist General Pope über Brandolo und Mester aus Venedig ausgezogen und hat die Oesterreicher angegriffen, die er bis unterhalb Padua zurückwarf. 1000 Mann von derselben flüchteten sich in einen Morast bei Treviso. Die Venetianer haben 8 Kanonen und die Vorräthe erobert. Karl Albert hat eine neue Aushebung von 30,000 Mann auf die Klasse von 1849 angeordnet. — Bei dem Konstitutionsfeste, welches Frankreich demnächst feiert, soll auf denselben Tag eine Amnestie in großem Maßstabe erfolgen. Der in der letzten Woche veröffentlichte Status der Pariser Bank zeigt, daß der Handel während denselben bedeutend gesunken ist, da 4 Millionen weniger im Portefeuille sind. Dresden, 1. Nov. Endlich ist bei uns der Anfang mit Beförderung der Unteroffiziere zu Offizieren gemacht worden; der König hat drei Feldwebel, drei Korporäle und einen Oberjäger zu Lieutenanten der Infanterie ernannt.

Frankfurt, 7. November. Man hört, daß die Reichscommissäre Welcker und Mosle von dem Fürsten Windischgrätz keineswegs rücksichtslos behandelt wurden. Aber allerdings hätte dieser seine gemessenen Befehle vorgeschützt. Es sei zu spät zur Verhandlung und Vermittlung. Es ständen sich nur noch Obrigkeit und Rebellen gegenüber. Jedenfalls ist es tief beklagenswerth, daß die Reichsgewalt nicht im Stande gewesen ist, die Verheerung der reichsten deutschen Stadt und das Opfer von so vielen Menschenleben zu verhindern. — Die Verhandlungen mit Dänemark werden eifrig betrieben. Nach Schleswig und Copenhagen sind von hier Couriere abgeschickt. Der dänische Baron Dirckinghofmfeld ist mit Aufträgen von Copenhagen hier eingetroffen.

Nachschrift. Wien, 3. Nov. Unser Zustand ist schrecklich, die Leute werden haufenweise auf den Straßen von herumziehenden Patrouillen eingefangen, wer einem Offizier oder Unteroffizier nicht gefällt, riskirt von demselben sofort niedergeschlagen zu werden. Die Croaten haben wie die wilden Thiere gewüthet, Frauen, Kinder und Knaben geschändet, und unschuldigen Menschen die Leiber geöffnet. Noch sind die Zugänge zu den Vorstädten mit Soldaten besetzt, und ist den Städtern nicht vergönnt, sich nach ihren Angehörigen umzusehen, während die fürchterlichen Feuerbrände sie zur Verzweiflung bringen. Tausende von Gefangenen sind nach dem Hauptquartier Hetzendorf gebracht worden und es bedarf nur irgend eines guten Wortes beim ersten besten Offizier und mit Leichtigkeit kann man den nächsten Besten abführen lassen. Zwar muß ich aufrichtig gestehen, daß das Treiben und Wirken der Demokraten in den letzten Tagen ein reiner Wahnsinn war und man in einer Art zu Werke ging, die Niemand billigen kann. Jellachich hielt heute seinen Einzug. Die Serezaner Rothhäute sind fürchterlich wilde Creaturen. Auf ihren Mützen sogar sind mancherlei geschliffene Instrumente angebracht, womit sie, wie die Stiere auf ihre Gegner einfallen. Die Stadt bietet einen schrecklichen Anblick. Ueberall Zerstörungen durch Bomben und Kanonen. Das schöne Burgthor ein Schutthaufen, die Augustinerkirche fast ganz abgebrannt. In den Gemächern der Burg dampft es noch immer. — Am Graben, auf dem Stephansthurme und auf anderen Plätzen sind die Lager aufgeschlagen. Die Aula dient als Waffendepot. Vom Stephansthurme weht die schwarz-gelbe Fahne, als Triumphzeichen der wieder zusammengekitteten Monarchie. Kein Lied mehr vom deutschen Vaterland; dafür czechische, polnische, croatische Weisen, Spottlieder auf Deutschland. — Die Verlängerung der Zahlung von Wechseln ist bis zum 20. Nov. prolongirt. Die Verluste, die Wien treffen, mögen seit 14 Tagen über 60 Mill. betragen. — Kremsier soll an allen Ecken angezündet worden sein.

Linz, 4. Nov. Nach Privatbriefen aus Wien wurde die Aula am 31. Oct. vom Regiment Nassau erstürmt und Messenhauser gefangen; unter den Gefangenen soll sich auch Dr Schütte befinden; Pulsky aber soll nach Ungarn entflohen sein. Vom General Bem sagt man, daß er sich mit der Kriegskasse im Betrag von mehr als 50,000 fl. aus dem Staube gemacht habe. (!) Dem Gemeinderath wurde von dem Baron Cordon, den Fürst Windischgrätz zum Stadtcommandanten von Wien ernannt hatte, die Aufsteckung der schwarz-gelben kaiserlichen Fahne auf dem Stephansthurme aufgetragen. Die weiteren Details sind zu erwarten. Hier hat die Einnahme von Wien unter dem größern Theil des Volkes vielen Jubel erregt; denn man hofft, daß nun der bisherige Terrorismus aufhören und wieder Ordnung, Ruhe und Sicherheit eintreten wird. — Die Studenten sollen Windischgrätz aus der Universität haben melden lassen, wenn er ihnen nicht den Abzug gestatte, so sprengten sie sich in die Luft. Worauf Windischgrätz erwiederte: Immerhin, so ersparen sie mir eine Arbeit.

Ein Wort über den Fürsten Felix von Lichnowsky,

der am 18. September ermordet wurde, und über seinen Character.

Man sollte glauben, daß der qualvolle und entsetzliche Martertod des Fürsten Felix v. Lichnowsky seine erbittersten Gegner entwaffnet und versöhnt haben

Digitized by Google

müsse. Dem ist nicht also. In der Heimath des Ermordeten, in Oberschlesien, wo der schauderhafte Meuchelmord den schmerzlichsten Eindruck gemacht, sucht man jetzt dem politisch unmündigen armen Landvolke die Meinung beizubringen, als sei Lichnowsky ein Feind des Volkes gewesen, der lediglich dynastische Interessen verfolgt habe, als sei er als Verräther des Volkes, als Spion ergriffen und so ein Opfer der von ihm hervorgerufenen Volkswuth gefallen. Diese Insinuationen, die auf die Täuschungen des Volkes und um Fanatismus zu erregen, berechnet sind, sind von Frankfurt ausgegangen. Auch hier hört man in manchen Kreisen die verschiedensten Urtheile über Lichnowsky's Charakter und viele seiner Gegner bezeichnen ihn als einen Mann, der kein Herz für die Leiden des Volkes gehabt und lediglich seine egoistischen und aristokratischen Zwecke verfolgt habe. Unter solchen Umständen hält es der Unterzeichnete für eine Gewissenspflicht, Zeugniß zu geben über einige Thatsachen aus der jüngsten Vergangenheit, die wohl geeignet sein dürften, einige Züge zu einem treuen Charakterbilde des Ermordeten zu liefern.

Es ist bekannt, wie in den ersten Monaten des laufenden Jahres der Hungertyphus in Oberschlesien, namentlich in den Kreisen Pleß, Rybnik und Ratibor die Bevölkerung decimirte. Entsetzlich war der Jammer und das Elend, und Niemand vermag sich einen klaren Begriff von der Größe desselben zu machen, der nicht Augenzeuge gewesen ist. Achtzehn barmherzige Brüder, sämmtlich junge Männer, die eben erst in das Kloster zu Breslau eingetreten waren, um ihr Probejahr zu bestehen, waren freiwillig mit ihrem Vorsteher, Dr. Kuenzer, am 9. Februar in die ersteren beiden Kreise gegangen, um ihre Kräfte, und wenn es Gott gefiele, auch ihr Leben für ihre hungernden und sterbenden Brüder zu opfern. Durch die einsamen Dörfer, die durch das aufthauende Eis fast unzugänglich geworden waren, wanderten diese Wackern von Hütte zu Hütte, pflegten die Kranken, besorgten die Fortschaffung der Todten, die oft mit den Kranken noch zusammen auf einem Lager gefunden wurden, und waren auf die Rettung der Kinder bedacht, von denen viele bereits ein Opfer des Hungers und Elends geworden waren. Damals erließ ich in öffentlichen Blättern einen Aufruf an alle Menschenfreunde, mir Lebensmittel, Kleidungsstücke und Geld zuzusenden, um die barmherzigen Brüder in Stand zu setzen, den Hungernden, Nackten und Kranken zu helfen, einen Aufruf, der reichlich gesegnet worden.

Fürst v. Lichnowsky war damals zufällig nicht in Oberschlesien. Auf seinen Besitzungen, die auf der fruchtbaren linken Oderseite liegen, herrschte noch keine besondere Noth und war die Krankheit noch nicht ausgebrochen. Kaum hatte derselbe jedoch jenen Aufruf in den Zeitungen gelesen, als er sofort nach Ratibor reiste. Es war am 15. Februar, als er in mein Zimmer trat und mir sagte, er sei eiligst hierhergekommen, um dem hungernden und sterbenden Volke seine Kräfte zu widmen. Kaum hatte er dies ausgesprochen, als ein Bote aus den am rechten Oderufer gelegenen Dörfern zu mir eintrat und mir einen Brief des dasigen Pfarrers überbrachte, in welchem letzterer unter Schilderung des entsetzlichsten Nothstandes des Volkes meine Hilfe in Anspruch nahm. „Die Bevölkerung, so lautete der Brief, muß theilweise dem Hunger erliegen, wenn nicht bald Hülfe kommt.“

In derselben Stunde noch ließ F. Lichnowsky einige Wagen mit Brod und andern Lebensmitteln, im Werthe von einigen Hundert Thalern beladen, und augenblicklich an die Stätte der Noth und des Elends bringen. Mehr als Tausend Hungernde sind noch in demselben Tage gespeist worden. Sofort schrieb er in den kräftigsten Ausdrücken an den Oberpräsidenten der Provinz und beschwor ihn, augenblicklich Geld und Hülfe zu senden. Zu gleicher Zeit ward von ihm ein Bote auf der Eisenbahn nach Wien gesendet, um dort die Hülfe einiger dem Fürsten v. Lichnowsky befreundeter Häuser in Anspruch zu nehmen, und in wenigen Tagen war das Comité, das er in Ratibor gebildet, im Besitze von mehr als 2000 Rthlr., mit welchen sofort die nöthigen Waisenasyle zur Rettung der unglücklichen Kinder, die ihre Eltern verloren, eingerichtet, und Lebensmittel für die Hungernden gekauft wurden.

Bald traten indeß noch schlimmere Zustände ein. Bei dem anhaltenden Thauwetter war die ihrer Eisdecke sich entledigende Oder angeschwollen, und hatte sich theilweise über die niederen Ufer ergossen. Die Oderdörfer Plania, Niebotschau, Burau u. s. w. waren hier und da überschwemmt worden, und die Passage wegen des Wassers und unergründlichen Kothes sehr erschwert. Dieser Umstand und der panische Schrecken vor der Ansteckung ließ uns Niemanden finden, der in die Hütten jener Dörfer eingedrungen wäre, um die Hungernden zu speisen, die Kranken zu pflegen, und die unglücklichen Waisen aus den Pesthöhlen des Typhus zu holen. Die 18 barmherzigen Brüder konnten auf ihren Stationen im Rybniker und Pleßer Kreise nicht entbehrt werden, und das Breslauer Kloster bedurfte der Wenigen, die dort geblieben, zur Verpflegung der dortigen Kranken. Niemand wußte mehr zu helfen, da eilte Fürst Lichnowsky persönlich nach dem 23 Meilen entfernten Breslau, und kehrte den folgenden Tag schon mit zwei Brüdern, die er dort dem Prior des Klosters fast entrissen, nach Ratibor zurück. Noch an demselben Tage wurden sie mit Lebensmitteln, Arzneien und Kleidungsstücken in die unglücklichen Oderdörfer ausgesandt, am folgenden Tage gesellte sich ihr Vorsteher Dr. Kuenzer, dem wir geschrieben, zu ihnen, und so ward es möglich den Unglücklichen Hülfe zu bringen und viele von dem sichern Untergange zu retten, 300 Waisenkinder füllten bald unsre Asyle.

Mehrere Tage später erhielt ich eines Nachmittags einen Boten von dem Schauplatze des Elends, der mir die Nachricht brachte, daß Dr. Kuenzer auf seiner Wanderung, nachdem er einigemal der Gefahr des Ertrinkens entgangen, nunmehr vom Typhus ergriffen in der Hütte eines kleinen Oderdorfes 1½ Meilen von Ratibor seit einigen Tagen liege, und mich um einen Besuch und die Hülfe eines Arztes bitte. Fürst Lichnowsky, der in jenen Tagen sich ununterbrochen in Ratibor aufhielt, um nach allen Seiten hin sofort helfen zu können, war gerade bei mir, als die Nachricht eintraf; nur wenige Augenblicke darauf fuhr er an meiner Seite dem Dorfe zu,

Digitized by Google

wo der Kranke sich befand, ein zweiter Wagen brachte den Arzt. Nach mancher Gefahr, in den grundlosen Wegen stecken zu bleiben oder umgeworfen zu werden, langten wir in dem einsamen Dörfchen (Grabowka) an, und der Pächter des dortigen Gutes zeigte uns die niedrige kleine Hütte, in welcher der Kranke sich befand, er selbst blieb in einiger Entfernung stehen, um sich nicht der Gefahr der Ansteckung auszusetzen; auch von den Landleuten wagte sich Niemand in die Hütte, weil die tägliche Erfahrung lehrte, wie gefährlich die geringste Communication mit den Typhuskranken werden konnte. An der Schwelle hielt ich es für meine Pflicht, den Fürsten zu bitten, draußen zu bleiben, da für ihn jetzt keine Pflicht, wie für mich, vorhanden sei, sein Leben in Gefahr zu bringen, das er den Seinen erhalten und zu höhern Zwecken sparen müsse. Lichnowsky sah mich ernst an, und rief mir zu: Kuenzer, der in edler Menschenliebe sein Leben für unser unglückliches Volk opfert, ist mir jetzt der achtbarste und ehrenwertheste Mann in der ganzen Provinz, und Niemand wird mich hindern können, an das Lager des Todtkranken zu treten. Kaum waren diese Worte gesprochen, als er schnellen Schrittes mir voran eilte, die Schwelle überschritt und die Thüre öffnete, die zu der Kammer führte. Als ich eintrat, sah ich den Fürsten schon am Lager des Kranken, sah, wie er dessen mit Petechien bedeckte Hand in der seinen hielt, und ihm Worte des Trostes zurief, die ich nie vergessen werde.

Doch ich breche ab. Ich bin nie ein Fürstendiener gewesen und wer mich kennt, weiß, daß ich Niemanden zu schmeicheln verstehe. Es würden vorstehende Worte nie über meine Lippen gekommen sein, wenn Lichnowsky lebte. Aber jetzt, da er todt ist, und die schmähliche feige Lüge und Verläumdung ihn als einen Verräther des Volks brandmarken will, jetzt lege ich dieses gewissenhafte Zeugniß als eine Blume auf das Grab des Ermordeten nieder und als einen Beitrag zur Charakteristik dieses Mannes, der seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens in sich vereinigte.

H e i d e,
Pfarrer zu Ratibor und Ehrendomherr zu Breslau,
zur Zeit Abgeordneter bei der deutschen Nationalversammlung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. November 1848, des Morgens 10 Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten königl. Inspektion, durch das königl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Gemeindehause zur Minderversteigerung der Lieferung von 250 Zentner grauem Hanf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern, in Loosen von 50 Zentner, geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 29. October 1848.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses:
M e u t h.

Mobilien-Versteigerung.

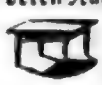
Donnerstag, den 16. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung der Schirmfabrikanten Gebrüder Ritter dahier, werden die in den Nachlaß der hier verlebten Eheleute, Joseph Rüllmann, gewesenen Küfers und Christine Friederike Ritter, gehörigen Mobilien, öffentlich versteigert, bestehend in Schreinwerk, Mannskleidern, 1 vollständigen Küferwerkzeug — worunter 2 Fügblöche —, 1 neuen Rollwagen mit eisernen Axen, 1 neuen kupfernen Brandweinkessel sammt Zugehör, mehreren Fässern, unterschiedlichen Faß-Dauben, 1 Faßwinde, 1 messingenen Faßhahn, Hotten, Stützen und andern Gegenständen.

Landau, den 7. Novbr. 1848.

K e l l e r, Notar.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 21. lauf. Mon., Vormittags 9 Uhr, läßt vor ihrer Wohnung in der Gebergasse dahier Frau Barb. Oehl, ohne Gewerbe hier wohnend, Wittwe von Frz. Xav. Joachim, als Vormünderin ihrer beiden noch minderjährigen Kinder, August und Karl Joachim, und diese als Beneficiarerben der verlebten Schwester, Barb. Joachim, gewesenen Putzmacherin dahier und Wittwe von Hrn. Joh. Schum, die zu deren Nachlaß gehörige Fahrniß versteigern, als: Schreinwerk, 2 Kommoden, einen Kleider-, einen Glas- und einen Küchenschrank,



Tische, Stühle, eine Bettlade, u. a.

Weißzeug, Bettung, Frauenkleidung, Damenhüte, verschieden farbige Bänder, Hauben, Kragen u. a.

Landau, den 7. November 1848.

K e l l e r, Notar.

Güter-Verpachtung.

Montag, den 20. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, läßt Herr Friedrich Pauli, Sohn, Doktor der Medizin und praktischer Arzt dahier, öffentlich auf mehrere Jahre verpachten:

Im Banne von Wollmesheim:

1) 3½ Viertel Acker in der Lerchelzeil, neben Wittwe Cullmann und Friedrich Knoderer;
2) 3 Vrtl. Acker auf der Loh, neben Sattler Orth und Andreas Föll;
3) 7 Vrtl. Acker im Bockensatz, neben Christoph Marzolph und Andreas Föll;

Im Banne von Nußdorf:

4) 13½ Vrtl. Acker am Soldatenkirchhof als oberer Theil von 10 Morgen, neben dem Soldatenkirchhof;

Im Landauer Banne:

5) 6 Vrtl. Acker an der Impflinger Straße, neben dem Birnbach und Leonhard Lang;
6) 13½ Vrtl. Acker am Göcklingerweg, neben Ludwig Schneider und Jacob Baudoin;
7) 12 Vrtl. Acker an der Mörlheimer Schelmengrube, neben Johann Hitschler und Barbara Clauß;
8) 9 Vrtl. Acker ober der Ziegelscheuer, neben Georg Jacob Schneider und Johannes Hitschler;
9) 8 Vrtl. Acker am Hinterweg, neben Ludwig Brück und Otto Pauli;
10) 10 Vrtl. Acker an der neuen Straße, neben Carl Wilhelm Schimpff und Ludwig Wolff;

Digitized by Google

11) 7 Vrtl. Acker am Kirschbaumteich, neben Ludwig Schupp und Christine Dingelstedt;
12) 6 Vrtl. Acker am Jagdstock, neben dem Rech und Franz Eckel;
13) 6 Vrtl. Acker nächst den Lerchelswiesen, neben Jacob Klein und Georg Jacob Frick;
14) 4½ Vrtl. Acker am Göcklingerweg, neben Jacob Schupp Wittib und Philipp Weygandt;
15) ebensoviel dito am Stockfischweg, neben Andreas Schimpff und Wittwe Stephan;
16) 4 Vrtl. Acker an den Platten, neben Michel und Anwender;
17) ebensoviel dito im Oberfeld, neben Heinrich Stöpel und Andreas Lang;
18) 4½ Vrtl. Acker im Hollergrund, neben Friedrich Kuch;
19) 4 Vrtl. Acker auf dem Horst, neben Philipp Lerch und Wittwe Stephan.

Landau, den 30. October 1848.

Keller, Notär.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben der Wittwe und des Erben des in Speyer verlebten und allda wohnhaft gewesenen königlichen Kantonsarztes Johann Baptist Geil, als 1) dessen Wittwe Sophia Theresia Zopf, ohne Gewerb, der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) dessen Sohnes und Erben Johann Heinrich Wilhelm Geil, ledig, volljährig, Student, beide in Speyer wohnhaft, für welche Carl Pauli, Advokat in Landau, als Anwalt bestellt ist, in ihrer Eigenschaft als betreibende Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen ihre solidarischen Schuldner Johann Baptist Lohr, königlicher Revierförster, und dessen Ehefrau Henriette Diehl, beide auf dem zur Gemeinde Schwanheim gehörigen Schwanhof wohnhaft, werden durch den committirten königlichen Notär Bolza, in Annweiler residirend, nachverwähnte Immobilien, nämlich:

1) die im Banne von Schwanheim und Hauenstein gelegenen Immobilien, Montag, den vierten Dez. 1848, Vormittags zehn Uhr, zu Schwanheim in dem Wirthshause des Friedrich Jacob Graf;
2) die im Banne von Völkersweiler gelegenen Immobilien, Dienstag, den fünften Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Völkersweiler im Wirthshaus des Andreas Wegmann;
3) die im Banne von Annweiler gelegenen Immobilien, Mittwoch, den sechsten Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Annweiler im Wirthshause zur Krone bei Heinrich Mühlhäuser; und
4) der im Banne von Gleisweiler gelegene Wingert, Donnerstag, den siebenten Dezember 1848, des Nachmittags ein Uhr, zu Gleisweiler im Wirthshause zum Löwen,

zur Zwangsveräusserung gebracht. Die fraglichen Immobilien sind:

a) im Banne von Gleisweiler ein Wingert von vierzig Dezimalen;
b) im Banne von Völkersweiler acht Güterstücke im Gesammtflächenmaaß von 12 Tagwerken 11 Dezimalen, worunter ein Stück Kastanienwald von 36 Dezimalen, und 7 Aecker von 11 Tagwerken und 75 Dezimalen;
c) im Annweiler Bann zwei Güterstücke, das eine 51 Dezimalen Acker, und das andere 42 Dezimalen Baumstück;
d) im Banne von Schwanheim ein und zwanzig Güterstücke, im Gesammtflächenmaaß von 57 Tagwerken 42 Dezimalen, worunter ein Complex von 9 Hektaren 35 Aren Ackerland, 40 Aren Garten, 30 Aren Wingert und 25 Aren Hopfenstück, sowie 75 Aren Wies, mit den darauf stehenden Wohnhäusern, Stallungen, Scheuern und sonstigen Oeconomiegebäuden und Zubehörungen, der Schwanhof genannt; sodann acht Güterstücke Wald von 14 Tagwerken und 40 Dezimalen, vier Güterstücke Wies von fünf Tagwerken, und 8 Güterstücke Ackerland von zwei Tagwerken 79 Dezimalen;
e) im Bann von Hauenstein ein Güterstück von 79 Tagwerk 42 Dezimalen Wald und Ackerland.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt, und die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem genannten Herrn Notär Bolza eingesehen werden.

Landau, den 9. November 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers
C. Pauli, Advocat.

Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des Gerichtsboten Louis in Germersheim vom 8. November 1848 hat Franziska Eichmann, ohne Gewerbe in Bellheim wohnhaft, derzeit auf der Germersheimer Rheininsel bei Hüttenheim im Großherzogthum Baden sich aufhaltend, Ehefrau des in Bellheim wohnhaften, auf genannter Rheininsel dermalen sich aufhaltenden Ackersmannes Valentin Gadinger, gegen diesen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem k. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht, und den unterzeichneten Advokaten bei belobtem Gerichte, Ludwig Louis, in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 9. November 1848.

Louis.

Auszug
aus einem Interdiktions-Urtheil.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom siebenten November 1848 die Interdiktion der Theresia Schuber, ledig, großjährig, in Landau wohnhaft, jetzt in der Irren-Anstalt zu Frankenthal befindlich, ausgesprochen.

Landau, den 10. November 1848.

Für die Richtigkeit des Auszugs.
Sartorius.

Digitized by Google

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 23. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Steinweiler im Ochsen, läßt der Hafner Johann Conrad Frick von Landau folgende Liegenschaft auf Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit Hof, Garten, Keller und Brennofen, gelegen zu Steinweiler in der neuen Straße auf 20 Dezimalen Land, neben den Wittwen von Philipp Herrmann und Anton Brand.

Diese Liegenschaft kann bis zur Versteigerung auch aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 10. November 1848.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, den 30. Novbr. 1848, Morgens 10 Uhr, werden in dem Geschäfts-Lokale der unterfertigten königl. Stelle 600 Zentner Blockblei (bayerisches Gewicht) den Zentner zu 56 Kilogrammes an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in das Zeughaus Landau öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden. Die nähere Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Minderversteigerung.

Mittwoch, den 15. November, Nachmittags um 2 Uhr, in loco Gleisweiler, wird die Lieferung von 30 Cubik-Meter Granitsteinen, aus den Brüchen von Albersweiler, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Gleisweiler, den 8. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

H. Unger.

Bekanntmachung.

Kommenden Freitag, den 17. d. M., um zwei Uhr des Nachmittags, wird zu Knöringen im Lokale der Bürgermeisterei die Lieferung und der Transport von 50 Cubicmetres Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler — zur Unterhaltung der Straße, durch Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Knöringen, den 10 November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Bucher.

Klafterholz-Preise

bei Kern & Weber in Landau.

Buchen Scheitholz per Klafter . .	14	fl.
Buchen Bengel	9	"
Gemischtes	7	"
Eichen Scheitholz	8	"
Stiefelholz 4 und 4½schuhig . .	12	"
Kiefern geschnitten	10	"
Kiefern gebauen	9	"
Birken Scheit	12	"
Stiefel von 4½ Schuh per Hundert	5	"
Stiefel " 4 " " "	4	"

Zu verkaufen:

Ein neuer Char-à-banc, solid gebaut, mit englischen Stahlfedern, um billigen Preis, bei Schmied Fr. Rodrian in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Mehre Centner Salven bei

Christoph Zeitz in Landau.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Landau bei **Ed. Kaußler**) zu bekommen:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Neunte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1846. Maschinenvelinpapier. Broch. — 54 kr.

Von diesem Werkchen sind binnen zwei Jahren über 29.000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Aerzten wird in ihrem Leben keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei. In England und Deutschland wurden hierdurch in wenigen Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit."

Einladung zur Betheiligung

an den Churhessischen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. December 1848 stattfinden.

Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich: 36,000 Rthlr., 8000 Rthlr., 4000 Rthlr., 2000 Rthlr., 2mal 1500 Rthlr., 3mal 1000 Rthlr., 31mal 100 Rthlr., 425mal 55 Rthlr., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl. —

Für beide Ziehungen zusammen kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2⅔ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Schönste Qualität Bettfedern

sind fortwährend preiswürdig vorräthig bei

Benjamin Wolff
in Edenkoben,
neben dem katholischen Pfarrhause.

Zu verkaufen:

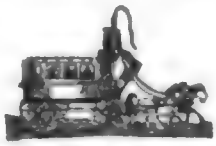
Ein Fassel, 2 und ¾ Jahr alt, von Farbe Falch, ausgezeichnet schön und zum Sprung vorzüglich, bei Jacob von Gerichten in Impflingen.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichnete wird Sonntag, den 11. ds., mit einer großen Auswahl der neuesten angefangenen Stickereien dahier ankommen, und solche bis zum Montag Mittag im Gasthaus zum Schaaf in Landau zur Ansicht auflegen.

J. G. Haffner
aus Speyer.



Der Omnibus zwischen Landau, Candel und Carlsruhe fährt vom 15. ds. nur einmal täglich und zwar:

von Landau 12 Uhr Mittags — Ankunft in Carlsruhe 4½ Uhr Abends,
von Carlsruhe 11½ Uhr Mittags — Ankunft in Landau 4 Uhr Abends.

Zu vermiethen in Landau:

Bei Gottl. Otterbach auf der Marktstraße eine Wohnung, bestehend in einem großen Laden, zwei Zimmern, Alkofen, Küche, Kammer, kann auch Speicher und Keller dazu gegeben werden und bis den 1. December zu beziehen.

☞ Zu einer bedeutenden Mahlmühle und großen Oelmühle nebst neuen Neben-Werken, mit starkem Handel, sucht man einen Theilnehmer. Das Nähere in der Red. d. Bl. zu erfragen.

Das Kirchweihfest in Siebeldingen

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag als den 12., 13. und 14. Novbr. abgehalten; den 13. findet ein Ball statt. Samstag vor der Kirchweih giebts Sauerkraut, Schweinsknöchel und Bratwürste, wozu höflichst einladet

Franz Philipp Rebholz Wittib.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu angekommene echte Solinger Rasiermesser, Streichriemen und Abziehsteine und besorgt das Schleifen und Abziehen von Rasiermessern aufs Beste.

Landau, den 9. Dezember 1848.

A. Delobelle,
der fahrenden Post gegenüber.

Anzeige.

Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß er eine Sendung englischer Mineralzähne von bester Qualität erhalten hat und wieder jeden Auftrag im Anfertigen künstlicher Gebisse aufs vollkommenste ausführt und Garantie leistet bei einzelnen Zähnen ¼ Jahr, bei ganzen Gebissen ½ Jahr.

Landau, den 10. November 1848.

Carl Schickendantz,
Gold- und Silberarbeiter.

Zu verkaufen:

Eine Quantität Malz bei Eugen Heiligenthal, Bierbrauer in Landau.

Gesuch.

Es wird auf die Einnehmerei Hagenbach ein in diesem Fache gewandter Gehilfe gesucht.

An sämmtliche Herren Bürgermeister!

Bescheinigungen über geleisteten Bürgereid sind zwar mehrere hundert vorhanden, indessen ist eine rechtzeitige Angabe des Bedarfs jeder einzelnen Gemeinde dennoch in Bälde gefälligst anzuzeigen.

Landau, am 9. November 1848.

C. Georgeß.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 28. Oct. 1848.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen 5½ Loth. Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 7 Loth. Ein Groschenbrod soll wiegen 23 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod kosten 10½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod kosten 21 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod kosten 8½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod kosten 17 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod kosten 6½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod kosten 13 kr. Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr. 9 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 18 Loth.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 3. Nov. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	5	Souverainsd'or	12	2
Friedrichsd'or	9	57	Laubthaler, ganze	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe	—	—
Holland. 10fl. St.	10	5	Preußische Thaler	1	45
20 Francs-Stück	9	38	5 Francs Thaler	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 673/4.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau	9. Nov.	4 18	3 19	2 42	2 46	2 48
Bergzabern	7. Nov.	4 16	3 16	2 32	2 28	— —
Edenkoben	4. Nov.	4 30	3 29	2 52	2 39	— —
Kaiserslautern	7. Nov.	4 11	2 57	3 3	2 54	2 0
Kandel	8. Nov.	4 12	3 10	2 33	2 36	2 49
Neustadt	7. Nov.	4 42	3 33	3 2	2 48	2 46
Speyer	7. Nov.	4 34	3 15	3 3	2 46	2 39
Zweibrücken	9. Nov.	4 13	2 51	2 48	2 48	2 6

Mainz, 3. November. 100 Kilogr. Waizen, 6 fl. 51 kr.; Korn, 6 fl. 5 kr.; Gerste, 5 fl. 34 kr.; Haser, 6 fl. 4 kr.; Spelz, 5 fl. 24 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georgeß.

Der Eilbote.

№ 92. Landau in der Pfalz, den 15. November 1848.

Ein Deutscher muß recht gründlich sein,
Denn anders thut er's nie;
Hat er am Aermel einen Fleck,
Studirt er die Chemie.

Und er studiret Jahr und Tag,
Bis er's heraus gebracht,
Wie man aus Leinwand, Seid' und Tuch
Die Flecks' und Flecke macht.

Und wenn er endlich Alles weiß,
Dann ist es einerlei:
Zwar ist der Fleck noch immer da,
Doch ist der Rock entzwei.

So construirt er auch den Staat,
Studirt, was Freiheit sei;
Doch eh' er weiß, was Freiheit ist,
Ist's selbst mit ihr vorbei.

Landau, am 14. Nov. Nach eigener Weise sang noch unlängst die Berliner Nationalzeitung das vorstehende Liedchen dem armen deutschen Michel ironisch vor; aber es hat sich das Blättchen gewendet und bald darauf zur Genüge bewährt, daß der einmal zu Grunde gelegte Saamen den Keim zur deutschen Freiheit nicht so leicht wieder ersticken läßt. Blut ist in manchen Ländern und Gauen nur zu viel geflossen. Statt zu einer Mahnung zur weitern Fortsetzung so schauderhafter Auftritte — versuche man es einmal, den Geist der Versöhnung auf den Schauplatz treten zu lassen. Ein gewagter Sprung des Boten, höre ich ausrufen — aber dennoch möglich, denn als mächtiger Hebel wird dem Versöhnungsgeiste zur Gründung eines freien und einigen Deutschlands zur Seite stehen: „wenn, noch ehe das Jahr 1848 verronnen, „Deutschlands Verfassung vollendet sein — wenn „diese Verfassung, so Gott will, eine Wahrheit „wird," dann wird auch der Fluch unserer Zeit schwinden, durch den Ränke- und Parteisucht da und dort regiert und Vernunft, Vaterlandsliebe und ächt staatsmännische Weisheit mit Wahrheit gepaart, so selten im Vordergrunde zu erscheinen vermögen. Wie nahe wir am Ziele dieser schönen Hoffnung stehen, sehen wir aus einem Berichte der Speyerer Zeitung: Frankfurt, 7. Nov. „Dem Vernehmen nach wird die zweite Lesung der Grundrechte schon in den nächsten Tagen, längstens in einer Woche beginnen. Wir freuen uns sehr, dies anzeigen zu können. Darnach erst wird in den einzelnen deutschen Staaten die zeitgemäße und übereinstimmende Abänderung der Verfassungsurkunden vorgenommen werden können. Die Nothwendigkeit der Abhaltung constituirender Versammlungen kann nach definitiver Annahme dieser Grundrechte wohl kaum mehr bestritten werden."

Und dann, was sollte nothwendiger Weise erfolgen: Ein Versöhnungsfest, ein Fest der Verbrüderung in ganz Deutschland! — Fort mit den Barricaden, fort mit den Ränkemachern, der Parteisucht, zum Grabe mit der Reaction und allen, welche sich dann noch zwischen Fürsten und Völker als feindselige Mächte drängen, der Beglückung der Menschheit abhold, einen endlosen Bürgerkrieg fortzuführen gemeint sind. Fürsten und Völker! — Treue und Glauben, er kehre aufs neue ein bei uns Allen; rufen wir vereinigt und begeistert aus: Auch wir wollen die Freiheit und einem großen einigen Deutschland angehören, und sind bereit, dafür zu kämpfen und zu sterben; aber wie der fleißige Gärtner nur das Unkraut und nicht die edlen Pflanzen ausreißt, sondern sie sorgsam pflegt und in ihrer Entwicklung schirmt, unbarmherzig aber alle Gift- und Wucherpflanzen entfernt, welche dem Lebensprinzip der edlen Gewächse im Wege stehen, am Ende die ganze herrliche Pflanzung zu zerstören drohen: So soll, so muß unser Aller Vorsatz unerschütterlich, felsenfest, sich am Versöhnungsfeste als Schlußact den Grundrechten der deutschen Nation beigefügt und beschworen werden und wir wollen festhalten an dem, was wir als Recht erkannt haben, an den beglückenden Gütern der Menschheit! — An dem Glauben an Gott, an Liebe und Freundschaft, an reiner Sitte und Ehrenhaftigkeit und eine treu gerüstete Schaar bleiben, welche König und Vaterland umschlingt und stets gerüstet ist gegen jede Schlechtigkeit, woher sie komme — denn:

„Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten."
Schiller.

Zeitungsschau. Nach einer Einleitung und Andeutung der Klagen über die Erschöpfung der Staatskassen und über die Verlegenheiten, in welchen sich sämmtliche deutsche Regierungen eben befinden, sagt die Speyerer Zeitung unter anderm Folgendes: „Würden alle diese Staatsausgaben angemessen reduzirt und auf ein den wirklichen Bedürfnissen entsprechendes Verhältniß gebracht, so könnten in Deutschland recht gut 50 Millionen Gulden jährlich erspart werden, unbeschadet des standesgemäßen Etats der fürstlichen Familien, des hinreichenden Auskommens der höheren Beamten und des nothwendigen Effectivstandes der bewaffneten Macht. Denn Niemand wird wohl vernünftigerweise in Abrede stellen wollen, daß die 30 regierenden Familien Deutschlands zusammen mit 15—20 Millionen Gulden jährlich standesgemäß leben, daß das Heerwesen einfacher eingerichtet, die

Digitized by Google

Besoldung und Zahl der höhern Beamten verringert werden könnte und daß Pensionen nur dann in angemessener Weise bezahlt werden sollten, wenn sie durch dem Lande geleistete Dienste wirklich verdient sind. Die hierdurch sich ergebenden jährlichen Ersparnisse würden sich etwa folgendermaßen gestalten:

an den Civillisten	20 Millionen
an übergroßen Gehalten und unverdienten Pensionen .	10 "
beim Heerwesen	20 "
Zusammen . .	50 Mill. Gulden.

Außer diesen Ersparungen könnte durch Vereinfachung des Staatsdienstes noch bedeutend mehr gewonnen, also ohne das Land mit neuen Steuern zu beschweren, dieselben vielmehr verringert, 15 bis 20 Millionen zur Gründung einer Flotte und ebensoviel jährlich zur Verbesserung der socialen Zustände, verwendet werden wenn man ernstlich wollte. Es wäre deshalb auch nicht nothwendig gewesen, zur Schaffung einer deutschen Kriegsmarine die Zuflucht zu freiwilligen Beiträgen des Volkes zu nehmen, die wie sich voraussehen ließ, nicht nur der heutigen gedrückten Zustände, sondern auch anderer Verhältnisse wegen, nicht in einem, einem Volke von 45 Millionen angemessenen Maße ausfallen würden, und wodurch dem Auslande nur Gelegenheit gegeben ward, sich über Deutschland abermals lustig zu machen. Nur auf die angedeutete Art und Weise — durch Ersparungen im Staatshaushalte, kann das Uebel radikal gehoben werden; alle anderen Manöver können nicht helfen, wenn sie auch momentan den finanziellen Verlegenheiten aufhelfen würden, so kann dies aber nicht von Dauer sein, und das Uebel würde in nicht gar langer Zeit weit stärker und mit gefährlicheren Folgen hervortreten.

Das Vaterland ist in Gefahr!

Während der Bote mit Freude seine Friedens-Hoffnungen den Lesern eben mittheilte, rollt wie Gewittersturm der obige Schreckensruf aus Berlin einher, mit ihm die nähere Erklärung:

Berlin, 9. November. Die Contrerevolution wäre also doch vollzogen! Das in Sanssouci versteckte Königthum legt es auf die Vernichtung Berlins an. Heute früh erschien Brandenburg nebst Ladenberg, Manteuffel (die Seele der Reaktion) und General Strotha in der Kammer (die provisorischen Minister der Justiz: Kisker, der Finanzen: Kühne, und der öffentlichen Arbeiten: Pommer-Esche, fehlten; Brandenburg hat provisorisch auch das Auswärtige, Ladenberg den Kultus, Manteuffel das Innere) und legten der Kammer eine königliche Botschaft vor, des Inhalts, daß die Unruhen der vorigen Woche, bei denen sogar die Republik ausgerufen worden sei, die Unfreiheit der Berathungen dargethan hätten und deshalb die Versammlung bis zum 27. November vertagt und dann in Brandenburg (nomen et omen!) wieder eröffnet werden solle. Einstweilen erkläre Se. Maj. die Sitzung für geschlossen. Der Präsident v. Unruh erwiderte sogleich, daß die Sitzungen nur von der Versammlung selbst ausgesetzt werden könnten. Darauf verließ das Ministerium den Saal. Die Kammer setzt ihre Sitzungen permanent fort; sie erklärt mit 252 gegen circa 30 Stimmen die vorliegenden Regierungsmaßregeln für ungesetzlich. Nur die äußerste Rechte war den Ministern gefolgt. Von dem rechten Centrum klammerten sich einige Mitglieder, wie Reichensperger und Baumstark, daran an, daß die Ernennung des neuen Ministeriums nicht von dem vorhergehenden contrasignirt sei; doch wurde diese Contrasignatur zwei Stunden nachher von Eichmann eingesandt. Die Regierung dagegen hat das Kommando der Bürgerwehr schon befragt, ob sie sich stark genug fühle, die Nationalversammlung (zu deren Schutze die Regierung gleichsam ihre Schritte thut) auseinander zu treiben. Die Bürgerwehr protestirt natürlich einstimmig und energisch. Somit haben wir für die nächsten Stunden den Belagerungszustand und einen Militär-Angriff zu gewärtigen. 48 Batterien umstellen das wehrlose Berlin. Berlin wird in der Defensive bleiben. Wir rechnen auf die Provinzen. Der Kampf zwischen Berlin und Sanssouci, zwischen Preußen und Hohenzollern, zwischen der Kultur und der Barbarei wird nicht in einem Treffen entschieden werden. Berlin ist freilich überrumpelt, aber — binnen 3 Wochen werden wir in Oesterreich, wie in Preußen die neue Erhebung erleben. Die Kammer benimmt sich musterhaft. Das diplomatische Korps hat mit Brandenburg das Haus verlassen, selbst die französische Gesandtschaft!

— 10. d. Der Präsident der Nationalversammlung requirirte auf heute die Bürgerwehr zum Schutze der Nationalversammlung. Die Bürgerwehr auf dem Sammelplatz ladet die Gewehre. Alle Parteien in der Nationalversammlung halten sich tief verletzt. Das Ministerium Brandenburg erscheint in der Versammlung und verliest die Botschaft, wonach die Sitzungen geschlossen und die Nationalversammlung nach Brandenburg verlegt werden soll. Der Präsident Unruh erklärt, daß er sich nicht für befugt halte, auf einen solchen Befehl und ohne Beschluß der Versammlung die Sitzung zu schließen. Brandenburg erhebt sich, protestirt gegen alle ferneren Beschlüsse und will die Schließung der Sitzung befehlen. Der Präsident Unruh: „Der Minister Graf Brandenburg hat nicht das Wort, ich habe ihm das Wort noch nicht ertheilt; ich als Präsident der Nationalversammlung habe das Wort und erkläre: die Mittheilung des Grafen Brandenburg ist nichts als ein ministerieller Akt, und wir, die Vertreter von 16 Millionen, werden diesen Akt unserer Prüfung unterwerfen und darüber unsern Beschluß fassen." Der Minister setzt sich betroffen nieder. Es ertönt ein ungeheurer Beifallsjubel von allen Theilen des Saales und der Tribünen. Die Minister erheben sich und verlassen den Saal; von allen Seiten ertönt der wiederholte Ruf: „Verhaften! verhaften!" Der Präsident Unruh: „Je folgenreicher dieser Augenblick in der Geschichte unseres Volkes ist, um so ernster und feierlicher lassen Sie unsere Berathung sein!

Digitized by Google

— Die Nationalversammlung geht nicht nach Brandenburg; sie wird ihre Berathungen in Berlin fortsetzen. Die Nationalversammlung stellt der Krone nicht das Recht zu, weder sie zu vertagen, noch sie zu verlegen. Die Nationalversammlung hält die verantwortlichen Beamten, welche der Krone zu jener Botschaft gerathen, nicht für fähig, der Regierung des Landes vorzustehen, vielmehr findet sie, daß jene Beamte sich der schwersten Verantwortlichkeit schuldig gemacht haben u. s. w." (Die weitere Entwicklung dieses furchtbaren Dramas sei Gegenstand der Beschreibung in den folgenden Blättern.)

Steckbrief.

Der Schreinergeselle Eberhard Fuchs aus Heidelberg, ist beschuldigt, in der Zeit vom 28. bis zum 30. vorigen Monats zum Nachtheile seines Nebengesellen Andreas Huth zu Landau, mittelst Erbrechung eines Koffers, eine silberne Sackuhr entwendet zu haben.

Die Uhr war von mittler Größe mit weißem Zifferblatte und römischen Ziffern, geripptem Gehäuse und hatte eine kurze schwarze Kordel mit einem messingenen Uhrenschlüssel. In den Bügel war die Zahl 7 eingravirt.

Der Schreinergeselle Eberhard Fuchs, der sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat, ist 31 Jahre alt, von großer schlanker Statur, hat blasse Gesichtsfarbe, dunkelblonde Haare und einen kleinen Schnurrbart. Er trug bei seiner Entfernung wahrscheinlich ein blaues Ueberhemd, eine schwarze tuchene Weste, eine dunkle Sommerhose mit blauen Streifen und eine hellblaue Schildkappe.

Unter Warnung vor dem Ankaufe der Uhr werden auch die Polizeibehörden ersucht, auf den Beschuldigten zu fahnden und denselben im Falle der Habhaftwerdung anher vorführen zu lassen.

Landau, den 11. November 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.

Molique.

Edenkoben. Licitation.

Den ersten Dezember nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum bayerischen Hofe dahier zu Edenkoben; werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf Anstehen nachgenannter Erben und Erbrepräsentanten der dahier zu Edenkoben wohnhaft gewesenen und verlebten Maria Barbara Römmich, gewesenen ersten Ehefrau von dem dahier wohnhaften Winzer Johann Philipp Walter, Valentins Sohn und deren nach ihr in minderjährigem Alter verstorbenen Kinder: Johann Philipp und Philippina Walter, folgende Güter der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, in Gefolge richterlicher Ermächtigung, auf Eigenthum versteigert, als nämlich:

a. Im Banne von Edenkoben:

90 Dezimalen Acker am Schleepfadt. 33 Dezimalen Wiese auf den Niederwiesen. 12 Dezimalen Wingert auf der Hartgewann. 6 Dezimalen Weidenstück im Betzig. 15 Dezimalen Wingert am Schleepfadt. 22 Dezimalen Wingert auf der Galgenhöhe. 11 Dezimalen Wingert in dem niedern Krech. 17 Dezimalen Wingert im mittlern Krech. 6 Dezimalen Acker in den Bannstückern im Betzig. 10 Dezimalen Wingert auf der Schießhalde in der 6ten Gewann. 9 Dezimalen Wingert in den Kastaniengärten. 13 Dezimalen Wingert in der Hartgewann beim ersten Hatdeweg. 18 Dezimalen Wingert und Acker in den Erlen in der Helt. 3 Dezimalen Weidenstück in den Forstwiesen. 9 Dezimalen Wiese in den Seewiesen. 13 Dezimalen Wiese allda. 18 Dezimalen Acker in den Maueräckern in dem kurzen Gewännchen.

b. Im Banne von Sankt Martin:

25 Dezimalen Wingert auf dem Forst im Goldmorgen.

c. Im Banne von Venningen:

24 Dezimalen Wiese im Haasengärtel. 44 Dezimalen Acker in der kurzen Schnöd in den Gräben. 29 Dezimalen Acker unter den 16 Morgen in der Schnöd.

Die Eigenthümer vorbeschriebener Güter sind: 1) Genannter Vater Johann Philipp Walter. 2) Seine mit seiner genannt verlebten ersten Ehefrau Maria Barbara Römmich erzeugte majorene Kinder, als: a. Catharina Walter, ohne Gewerbe; b. Johann Georg Walter, Winzer, und c. Elisabetha Walter, ohne Gewerbe; alle drei ledigen Standes und dahier zu Edenkoben wohnhaft. 3) Anna Barbara Walter, minderjährig und gewerblos dahier zu Edenkoben wohnhafte Tochter der genannten Erblasserin Maria Barbara Römmich mit genanntem Johann Philipp Walter erzeugt, repräsentirt durch ihren Beivormund Gottfried Acker, Winzer dahier wohnhaft, da ihr Vater und Legalvormund selbst bei dieser Sache betheiligt ist; diese vier Kinder sind volljährige Geschwister der obgenannt verlebten zwei Kinder. 4) Sibilla Walter, minderjährig und gewerblos bei ihren Eltern wohnhaftes Kind zweiter Ehe des genannten Johann Philipp Walter mit seiner jetzigen Ehefrau Catharina Sibilla Lehn erzeugt, welches Kind hierbei betheiligt ist als Miterbin am Nachlasse seiner obgenannt verlebten Halbschwester Philippina Walter und hierbei repräsentirt durch seinen Spezialvormund Johann Georg Lehn, Fruchtmesser und Winzer zu Edenkoben wohnhaft.

Edenkoben, den 11. November 1848.

Kößler, Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 30. November 1848, des Nachmittags um 2 Uhr zu Edenkoben im Wirthshause zum bayerischen Hofe.

Auf Betreiben des Philipp Heinrich Göring, Kiefer in Edenkoben wohnhaft, und der Erben seiner gewesenen ersten Ehefrau, Wilhelmina Frank, so wie der Erben des nach dieser verstorbenen Kindes Philippina Göring, Namens: 1) genannter Philipp Heinrich Göring; 2) Wilhelm Göring, großjährig, Bäcker in Edenkoben; 3) Katharina Göring, großjährige Ehefrau von Georg Werner, Bäcker in Speyer wohnhaft, und 4) Peter Göring, emanzipirter Minder-

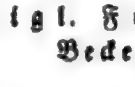
Digitized by Google

jährige in Edenkoben, verheirathet durch seinen Curator Johann Jacob Frank, Bäcker und Wirth wohnhaft daselbst;

Werden vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, der Untheilbarkeit wegen, nachbeschriebene zum Nachlasse der Erblasserin, Wilhelmina Frank, so wie zu der zwischen dieser und ihrem gewesenen Ehemann Philipp Heinrich Göring bestandenen Gütergemeinschaft gehörende Immobilien öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Im Orte und Banne von Edenkoben.

1) Ein zu Edenkoben in der Edesheimer Gasse neben Lazarus Neu Wittwe stehendes Wohnhaus mit Kelterhaus, Keller, Stall, Hof, Garten und sonstigen Zugehörungen:



2) Zwei Wingert von 50 Dezimalen;
3) Ein Acker von 38½ Dezimalen;
4) Eine Wiese von 8 Dezimalen;

Im Banne von Maikammer.

5) Eine Wiese von 30½ Dezimalen.

Edenkoben, den 11. November 1848.

Keller, Notar.

Gütertrennung.

Durch Ladung des Gerichtsboten Zinkgraf in Landau vom 11. November 1848 hat Victoria Meyhöffer, ohne Gewerbe in Landau wohnhaft, Ehefrau des früher in Landau wohnhaften, jetzt ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt abwesenden Schuhmachers Peter Warmkessel, gegen diesen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht und den unterzeichneten Advokaten bei dem belobten Gerichte Ludwig Louis, in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 12. November 1848.

Louis.

Versteigerung.

Bis den 18. November l. J., Vormittags 11 Uhr, wird zu Wörth im Gasthause zur Krone, das unten näher bezeichnete Material, welches sich durch den Abbruch der in gedachter Gemeinde Wörth gestandenen Mühle ergeben hat, gegen baare Zahlung versteigert; als: 15 Klafter Mauersteine — 120 laufende Meter Quadersteine — sechs steinerne Fenstergestelle — ein steinernes Thürengestell — 10,000 Ziegeln — Backsteine — ein vollständiger Mahlgang mit Zugehör — zwei ganz gute Mahlsteine — sodann das Holzwerk vom ganzen Mühlengebäude und den Stallungen mit Latten und Sparren. Ferner: Die Thüren — Fenster und Läden.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Bergzabern.

Montags, den 4. Dezember 1848, Morgens um 9 Uhr zu Böllenborn,

Revier Bobenthal.

An zufälligen Ergebnissen in der obern Mundat aus den Distrikten: Probstberg, Reishald, Bobenthalerknopf und Schillereck:

18½ Klfr. Buchen, Eichen und Kiefern Scheitholz,
14½ " Buchen, Eichen und Weichholz Anbruch-Scheitholz und Prügel.

An zufälligen Ergebnissen aus dem Guttenbergerwalde in den Distrikten: Pfalzwald, Jungfernwollust, Theilberg und Bremelsberg:

38¾ Klfr. Buchen, Eichen und Kiefern Scheitholz.
51 " Buchen und Eichen anbrüchig Scheit- und Prügelholz,
400 Hundert Kiefern Reiserwellen.

Bergzabern, den 13. November 1848.

Königl. Forstamt.

Becker.

Weiß.

Rechnung

des

pfälzischen Vereins zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge

vom 1. Oktober 1847 bis dahin 1848.

Section Landau.

Einnahmen:

Vortrag aus der Rechnung des vorhergehenden Jahres	fl.	641 10 kr.
Eingegangene Beiträge von 264 Mitgliedern à fl. 2	"	528 — "
Zusammen	fl.	1169 10 kr.
Die Ausgaben betragen	"	474 6 "
Bleibt ein Ueberschuß von	fl.	695 4 kr.
Hiervon sind verzinslich angelegt	fl.	550 — kr.
und in Cassa befinden sich . . .	"	145 4 "
Zus.	fl.	695 4 kr.

Obige Ausgaben wurden verwendet:

a) zur Erlernung von Handwerken an 18 verwahrloste arme Kinder;
b) zur Erziehung und Anschaffung von Kleidungsstücken an 11 desgleichen;
c) zur Anschaffung von Handwerkszeug und sonstiger Unterstützung an 4 entlassenen jugendlichen Sträflingen.

Von diesen 33 Unterstützungen gehören an:

13 dem Kanton Annweiler,
6 dem Kanton Landau,
6 dem Kanton Edenkoben,
3 dem Kanton Germersheim,
3 dem Kanton Kandel und
2 dem Kanton Bergzabern.

Der Ausschuß für den Bezirk Landau bringt obige Zusammenstellung mit ihren gewiß erfreulich zu nennenden Resultaten zur allgemeinen Kenntniß und ersucht diejenigen Freunde der armen Jugend, welche dem Vereine bisher nicht beigetreten waren, namentlich so manche wohlhabende und biedere Bewohner Landaus, denen es nur an einer besondern Anregung fehlte, um hinter den Landgemeinden nicht zurückzubleiben, dringendst um ihren Anschluß an einen Ver-

Digitized by Google

ein, der in gegenwärtiger Zeit doppelt Beachtung verdient.

Landau, den 13. Novbr. 1848.

Der Vorstand: C. Hoffmann.
Der Secretär: Glaß.

Versteigerung.

Montag, den 4. Dez., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Steinweiler die alte protest. Kirche, die noch mit sehr gutem Bauholze versehen ist, nebst einer, ebenfalls noch guten, 14 Register zählenden, Orgel versteigert.

Steinweiler, den 13. Nov. 1848.

Das Presbyterium.

---

nur 45 kr. **Spinnstube,** nur 45 kr.

ein Volksbuch für das Jahr 1849.

Herausgegeben von W. O. von Horn

Vierter Jahrgang. Mit einem Stahlstich nach Michold und vielen Holzschnitten von Richter.

Neben so vielen Volksbüchern steht die Spinnstube immer einzig in ihrer Art da. Der Herr Verfasser, der sich durch seinen „Friedel," „die Nacht von Bingen" ꝛc. ein warmes Plätzchen im Herzen des Volks erobert hat, ist bekannt dafür, daß er nicht allein die kräftige, reiche und naive Sprache des Volks vollkommen bemeistert, sondern auch seinen aus dem eigenthümlichen Leben der Nation gegriffenen Stoff mit einem Humor würzt, der von Jedem, alt oder jung, willkommen geheißen wird. Der heurige Jahrgang ist, was den Lesern wohl erwünscht sein mag, von den grellen Mißtönen dieser politisch bewegten Zeit ziemlich unberührt geblieben; dagegen gräbt er wieder zu Nutz und Lehr ein recht gediegenes „altes Gold" aus dem Schacht eines reichen Gemüthes aus, und der Schmiedjacob mit seinem Stelzfuß trägt der, den Lesern hinlänglich bekannten, Spinnstubengesellschaft wieder die heitersten Bruchstücke seiner Erlebnisse vor.

Für Landau und Umgegend vorräthig zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Zu verkaufen:

Starke Läufer und Milch-Schweine auf dem Neu-Casteller Hof. Brück.

Zu verkaufen:

Ein Wagen mit zehn Centimeter breiten Felgen, noch ganz neu, nebst einem Hinterrad mit einer eisernen Achse, einige schmale Räder, um einen billigen Preis und eine vollständige Brandweinbrennerei, der Kessel von 16 Viertel Gehalt.

Adam Obenauer in Oberhochstadt.

Gefunden:

Am verflossenen Donnerstag ein schwarzer Schleier, welchen die Eigenthümerin bei Wolfram Hafner in Landau abholen kann.

☞ Zu einer bedeutenden Mahlmühle und großen Oelmühle nebst neuen Reben-Werken, mit starkem Handel, sucht man einen Theilnehmer. Das Nähere in der Red. d. Bl. zu erfragen.

Nachricht

für Auswanderer nach America.

Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Erter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herren Barbe und Moriße in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage werden abgehen lassen:

nach New-York:
das Schiff Mysiotis 1. Dezember.
nach New-Orleans:
Pius der Neunte 20. November.
Lyons 1. Dezember.
Lorena 10. „

Für Einschreibungen wende man sich an den Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Käuflich zu haben:

Etliche Fuder Trester-Branntwein, sodann ein Fuder ganz stark gebrannten Hefbranntwein, um gemäßigte Preise, bei Nicolaus Heilmann, Küfer in Edenkoben.

Digitized by Google

Einladung.

Der Kreisausschuß des pfälzischen Volksvereins, an die Wahlmänner für die Landtagsabgeordneten in den 6 Wahlbezirken unserer Pfalz.

Der Kreisausschuß des pfälzischen Volksvereins, hat in seiner Sitzung am 4. l. M. den geschäftsführenden Ausschuß des pfälzischen Volksvereins beauftragt, alle Wahlmänner in den 6 Wahlbezirken der Pfalz zu ersuchen, sogleich nach stattgehabter Wahl der Wahlmänner an einem Orte ihres Wahlbezirkes, entweder zusammen zu treten, um eine Deputation von mehreren Wahlmännern aus ihrer Mitte zu wählen, oder **sämmtlich**, bestimmt **den 2. Tag**, vor dem definitiven Wahltage der Abgeordneten in Kaiserslautern, Morgens 10 Uhr, im Saale der Fruchthalle zu erscheinen, um sich daselbst über die Wahl und Vertheilung der 19 Landtagsabgeordneten und Ersatzmänner, für die verschiedenen Wahlbezirke, verständigen zu können.

Sollten jedoch keine 2 freie Tage zwischen der Wahl der Wahlmänner und der definitiven Wahl der Abgeordneten, gestattet sein, so ist alsdann die Versammlung in Kaiserslautern auf den **1. Tag** nach der stattgehabten Wahl der Wahlmänner festgesetzt.

Neustadt, den 11. November 1848.

Im Namen und Auftrage des Kreisausschusses des pfälzischen Volksvereins, für dessen geschäftsführenden Ausschuß: Dr. Hepp, Vorsitzender. Jg. Raffiga, Schriftführer.

Für die Herren Notäre.

Ovale rothe Obladen in der Buchhandlung v. G. L. Rectanus in Landau.

Goldbergers
Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

können ihrer ganz besonderen Kraft und Wirksamkeit wegen als ein schnelles und sicheres Heilmittel gegen **nervöse, rheumatische** und **gichtische** Uebel empfohlen werden. Diese Ketten sind nach chemisch-physikalischen Grundsätzen so construirt, daß durch sie auf die passendste Weise eine fortwährende elektrische Strömung hervorgebracht wird und ist der wohlthätige und heilsame Einfluß der Elektricität auf den thierischen Organismus durch vieljährige Erfahrung hinreichend bekannt. Viele geachtete Aerzte und Chemiker haben auch bereits meine Rheumatismus-Ketten geprüft und sich für deren Nützlichkeit als ein sehr wichtiges Heilmittel ausgesprochen als u. A. der Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath Herr Dr. Filehne in Erfurt, der Königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Engler in Breslau, der Königl. Stadt-Physikus und Geheime Sanitätsrath Herr Dr. Natorp in Berlin, der academische Profurator der K. K. Universität zu Wien Herr Dr. Alois Prosper Raspi in Wien, der Königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Gusteck in Wollmirstedt, der Communal-Arzt Herr Dr. Arnold in Schweidnitz, ferner die practischen Aerzte Herr Dr. Wendt in Boitzenburg, Herr Dr. van der Decken in Ratibor, Herr Dr. Beier und Herr Dr. J. P. Kirsten in Leipzig, Herr Dr. Ley in Schleusingen, Herr Dr. J. C. A. Buhle in Aisleben a. S., Herr Dr. Oppler und Herr Dr. Neide in Tarnowitz, Herr Dr. Haarmann in Gerbstädt, der Königl. Bataillons-Arzt Rabetge in Oppeln und Hunderte von Genesenen haben dies in öffentlichen Danksagungsschreiben und Attesten bekundet, die bei sämmtlichen Depotinhabern zur geneigten Durchsicht ausliegen. Auch werden diese Ketten als ein vorzügliches Präservativ-Mittel von **Müttern** und **Ammen** während des Stillens (zwischen den Schultern) getragen, indem sie durch den fortwährenden unschädlichen galvano-elektrischen Reiz die Störung des Blutumlaufes verhindern und sonach jeden Schreck ꝛc wirkungslos machen.

In Landau hält Herr Thomas Jäger das alleinige Depot meiner Rheumatismus-Ketten.

J. T. Goldberger
in der freien Bergstadt Tarnowitz,
Fabrik von elektro-magnetischen Apparaten.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 19. November d. J., wird die Kirchweihe in Dernbach abgehalten, bei welcher Gelegenheit es bei dem Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik, sowie gebratene Kastanien und neuen Wein gibt; hierzu ladet unter Versicherung guter Bedienung höflichst ein

August Braun, Gastwirth.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	9. Nov.	4 18	3 19	2 42	2 46	2 48
Bergzabern .	10. Nov.	4 —	3 14	2 32	2 28	2 16
Edenkoben .	4. Nov.	4 30	3 29	2 52	2 39	— —
Kaiserslautern	7. Nov.	4 11	2 57	3 3	2 54	2 0
Kandel . . .	8. Nov.	4 12	3 10	2 33	2 36	2 49
Neustadt . . .	7. Nov.	4 42	3 33	3 2	2 48	2 46
Speyer . . .	7. Nov.	4 34	3 15	3 3	2 46	2 39
Zweibrücken .	9. Nov.	4 13	2 51	2 48	2 48	2 6

Mainz, 3. November. 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 51 kr.; Korn, 6 fl. 5 kr.; Gerste, 5 fl. 34 kr.; Hafer, 6 fl. 4 kr.; Spelz, 5 fl. 24 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Der Eilbote.

№ 93. Landau in der Pfalz, den 18. November 1848.

Zeitschwingen.

Berlin, 12. Novbr. Die National-Versammlung faßte in heutiger Sitzung die wichtigen Beschlüsse: 1) Eine Denkschrift über die Vorgänge der letzten Tage auszuarbeiten, 2) die Anklage gegen das Ministerium und 3) die Maßregel der Steuer-Verweigerung durch eine Commission in Berathung nehmen zu lassen u. s. w. Unterdessen enthielt der Staats-Anzeiger von gestern folgende königliche Proclamation: Der in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin seit geraumer Zeit herrschende gesetzlose Zustand, der das ganze Land in den Abgrund der Anarchie zu stürzen drohte, hat mich genöthigt, auf den Rath meiner verantwortlichen Minister, die zur Vereinbarung der Staats-Verfassung berufene Versammlung nach Brandenburg zu verlegen und dieselbe, damit diese Maßregel ausgeführt werden könne, bis zum 27. d. M. zu vertagen. Aus demselben Grunde habe ich die Truppenmacht in dieser meiner Haupt- und Residenzstadt ansehnlich verstärken, auch die dortige Bürgerwehr mit Rücksicht auf ihr ungesetzliches Verhalten in Gemäßheit des §. 3. des über die Errichtung der Bürgerwehr unterm 17. Oct. d. J. ergangenen Gesetzes bis zu deren Reorganisation auflösen müssen. Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Maßregel mannichfacher Mißdeutung ausgesetzt und von einer Umsturzpartei dazu mißbraucht werden kann, auch bei sonst gutgesinnten Staatsbürgern Besorgnisse über den Vollbestand der meinem Volke gewährten Freiheiten hervorzurufen. Ich bin mir aber eben so klar bewußt, daß Preußens und Deutschlands Zukunft diesen Schritt von mir und meiner Regierung zu fordern berechtigt war. Ich wende mich deßhalb in dieser entschiedenen Zeit an das ganze Land, an Euch, meine treuen Preußen Alle, mit der Zuversicht, daß Ihr den ungesetzlichen Widerstand, den ein Theil der Vertreter, uneingedenk ihrer wahren Pflichten gegen Volk und Krone, der Verlegung der National-Versammlung entgegenstellt, ernst und entschieden mißbilligen werdet. Ich mahne Euch, nicht Raum zu geben den Einflüsterungen, die Euch glauben machen, ich wolle Euch die in den Märztagen verheißenen Freiheiten verkümmern, ich wolle wieder ablenken von dem betretenen constitutionellen Wege!

Preußen! Ihr, die Ihr noch fest steht in dem alten guten Vertrauen zu mir, die Ihr noch ein Gedächtniß habt für die Geschichte meines k. Hauses und seiner Stellung zum Volke, Euch bitte ich, daran fernet festzuhalten, in guten wie in bösen Tagen! — Ihr aber, die Ihr schon darin zu wanken beginnt, Euch beschwöre ich, Halt zu machen auf dem betretenen jähen Pfade und abzuwarten die Thaten, die da folgen werden! — Euch Allen aber gebe ich nochmals die unverbrüchliche Versicherung, daß Euch nichts verkümmert werden soll an Euern constitutionellen Freiheiten, daß es mein heiligstes Bestreben sein wird, Euch mit Gottes Hülfe ein guter constitutioneller König zu sein, auf daß wir gemeinsam ein stattliches und haltbares Gebäude errichten, unter dessen Dache, zum Frommen unseres preußischen und ganzen deutschen Vaterlands, Unsere Nachkommen sich ruhig und einträchtig den Segnungen einer echten wahren Freiheit Jahrhunderte lang erfreuen mögen. Dazu wolle Gott seinen Segen verleihen.

F. Wilhelm.

Aber auch alle diese glänzenden Zusagen und Versprechungen konnten die Mitglieder der constit. Versammlung nicht bestimmen ihre Sitzungen nach Brandenburg zu verlegen. Als sich Hindernisse bei den Zusammenkünften im gewöhnlichen Locale darboten, wurden die Sitzungen ins Hotel de Russie ꝛc. verlegt. Doch von Berathung im gewöhnlichen Geschäftsgang war keine Rede mehr, es erfolgten Protestationen auf Protestationen gegen das Attentat des neuen Ministeriums und die Aufregung in Berlin stieg aufs höchste, jeden Augenblick war ein Ausbruch zu fürchten. Doch es blieb die Bevölkerung ernst, ruhig und besonnen. Niemand gab Anlaß zum Blutvergießen. In der constit. Versammlung wurde eben der Beschluß gefaßt eine Commission zur Redaction einer Proclamation zu ernennen, über die von der Staatsregierung erfolgten Beeinträchtigungen der Rechte des preußischen Volkes. — Es ist Nachmittags halb 4 Uhr. Soeben rückt durch verschiedene Thore Militär hier ein. Wrangel an der Spitze seiner Truppen, vom Volke schweigend eingelassen. ¾ auf 4 Uhr. Der Sitzungssaal der constituirenden Versammlung ist von Truppen besetzt. Die auf dem Platze lagernde Bürgerwehr ist vollständig von Militär und Batterien eingeschlossen. 15,000 Mann Soldaten sollen bei den Bürgern einquartirt werden; die geeigneten Behörden haben die Waffen der Bürgerwehr in Empfang zu nehmen. Es ist 4¾ Uhr; die Versammlung vertagte sich bis morgen früh, wußte aber wohl, daß sie zum letztenmale zusammen gewesen. v. Unruh erklärte, daß sie nur der Gewalt weiche. Das Volk begleitete sie mit Jubel, und die Bürgerwehr zog mit ihr. Die Stadt, welche ganz ruhig ist, wimmelt von Soldaten. Noch kurz vor diesem Ereigniß beschloß die Versammlung ihr Testament in einem Aufrufe an das preußische Volk niederzulegen: Es sind feste und männliche Worte gegen die falsche Maßregeln des Ministeriums gerichtet und es schließt dieser Aufruf: „In diesem schweren Augenblicke, wo die gesetzliche Vertretung des Volkes durch die Gewalt der Bajonnete auseinander gesprengt wird, rufen wir Euch zu: Haltet fest an den errungenen Freiheiten, wie wir mit allen unsern Kräften, mit unserm Leben dafür einstehen. Aber verlaßt auch keinen Augenblick den Boden des Gesetzes. Die ruhige und entschlossene Haltung des Volkes wird Euch nicht fehlen. Bleibt einig, bleibt ruhig, bleibt besonnen. Organisirt Euch, bewaffnet Euch, aber nur zum Schutze des Gesetzes, zur Erhaltung der Ordnung. Jede Provocation weiset zurück, jeder Gewaltthat widersetzt Euch mit Ruhe und Kraft. Jeder Angriff auf Eure Freiheiten sei Euch ein Signal zu Vereinigung und Widerstand. Wir werden Euch vorangehen auf dem Wege der Ehre und des Rechts.“

Nachschrift. Frankfurt, 16. Novbr., 11 Uhr. Die verfassungsgebende Reichsversammlung hat in ihrer heutigen 116. Sitzung einstimmig und ohne Berathung folgenden von dem Ausschusse für die österreichischen Angelegenheiten (Berichterstatter Kirchgeßner) beantragten Beschluß gefaßt: „Die Nationalversammlung, indem sie vor den Augen von ganz Deutschland gegen die mit Außerachtlassung des Reichsgesetzes vom 30. Septbr. l. J. vollzogene Verhaftung und Ermordung des Abgeordneten Robert Blum feierlich Verwahrung einlegt, fordert das Reichsministerium auf, mit allem Nachdrucke Maßregeln zu treffen, um die unmittelbaren und mittelbaren Schuldtragenden zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.“

schlossene Haltung eines für Freiheit reifen Volkes wird mit Gottes Hülfe der Freiheit den Sieg erringen.

Berlin, 11. Nov. Seit Mittag überstürzen sich die Nachrichten von außen. Breslau im Aufstande (?), das Militär hinausgeschlagen. General Tolstoi soll nach Potsdam geeilt sein, um den König aufzufordern, sich schnell zu entscheiden, da im Innern Rußlands ein Aufstand ausgebrochen, so daß die russischen Truppen von der Gränze zurückgezogen werden müßten. Gleich nach dem Schluß der Morgensitzung ist Herr Grabow wieder hier angekommen und erklärt, daß er vollständig den Beschlüssen der Majorität beitrete. Um 3 Uhr ist derselbe nach Sanssouci berufen, doch wollte er zuvor zu Brandenburg gehen, demselben die Ungesetzlichkeit seiner Schritte noch einmal vorstellen und ihn auffordern, sein Portefeuille sofort niederzulegen. Der König soll geneigt sein, nachzugeben und vermittelnde Schritte zu thun, womit Grabow beauftragt werden soll. Die hiesigen Corporationen beeilen sich, der Nationalversammlung entgegen zu kommen. Wie die Stadtverordneten und die Schützengilde mit ihren Locales, so die Kaufmannschaft in anderer Weise, indem sie der Nationalversammlung alle Mittel, über die sie verfügen könne, zur Disposition gestellt. Das Ministerium scheint indeß seinen eigenen Weg gehen und die eingeschlagene Bahn der Beeinträchtigung der Errungenschaften der Revolution innehalten zu wollen. Um 5 Uhr verbreitete sich die Kunde, daß die Regierung die Bürgerwehr aufzulösen beabsichtige. Dem Commando soll bereits die Anzeige von dieser Maßregel zugekommen sein und als offizieller Grund ward angeführt, daß die Bürgerwehr dem §. 3 des Gesetzes gemäß gefehlt und der Requisition der Behörden nicht nachgekommen sei. So nähern wir uns factisch dem Belagerungszustande, ohne daß er formell ausgesprochen ist. Man scheint das Volk provoziren zu wollen; die Ruhe und gesetzliche Haltung desselben scheint in die Pläne der Reaction nicht zu passen. Im Laufe des Nachmittags wurden den Wachposten der Bürgerwehr die Wachen abgenommen, was ohne Widerstand zugelassen wurde. — Die Entwaffnungsfrist der Bürgerwehr ist 24 Stunden (bis morgen Mittag).

Die Speyerer Zeitung äußert sich unter andern dahin: Allerdings war es uns vom ersten Augenblick an im höchsten Grade wahrscheinlich, daß in diesem Momente die Reaction auch in Berlin siegen werde. Gefährlich mag sich die Sache in manchen Provinzen gestalten; doch auch dort ist uns das Unterliegen des freien Prinzips heute das Wahrscheinlichere! Wir bezweifelten von Anfang an kaum irgend wie, daß das Schicksal von Wien auch jenes von Berlin entscheiden werde. Ein Rückschlag auf alle andern Hauptstädte und Staaten Deutschlands konnte ohnehin nicht ausbleiben. Eines aber möchten wir Jedermann zu bedenken geben: In der jetzigen Preuß. Frage wird es sich entscheiden, ob das constitutionell-monarchische System in Deutschland zu einer Wahrheit werden kann, oder ob es das alte Täuschungs- und Lug- und Trug-gewebe auch jetzt wieder werden soll. Diejenigen, welche sich über den Sieg des letzten Prinzips freuen, werden, wenn es ihnen gelingen sollte, ihren Ansichten die Herrschaft zu verschaffen, wohl schon nach wenigen Jahren am allermeisten die unheilbare Wunde beklagen, welche sie — in völliger Verkennung der Forderungen und Bedürfnissen der Zeit — dem Königthume selbst geschlagen haben werden. — Aber welche traurige Aussichten eröffnen sich uns in jeder Beziehung für die Zukunft.

Und nun auch einen Blick nach Wien. Ueber die dortigen Zustände äußert sich der Münchner Eilbote folgendermaßen: Die Ruhe ist in Wien hergestellt. Windischgrätz handhabt die Ordnung so fest und sicher, wie gewiß nicht leicht ein Hausvater je gethan. Und doch wo ist der Handel, wo die Munterkeit Wiens? Fahren die Wagen geschäftig hin und her? Lustwandelt das Volk, nachdem die Durchlaucht im Namen Ferdinand des Gütigen Ruhe und Ordnung hergestellt? Ja in Wien herrschte Anarchie! Windischgrätz durchsucht in constitutioneller Freiheit die Häuser und erschießt diejenigen, welche nicht Verrath üben an den Männern des Volkes. In Wien haben die Proletarier geplündert; ei, die Truppen des ritterlichen Jellachich, die edlen Kroaten nehmen blos im Namen des unumschränkten Generals Alles, was sie finden; daß ein Säbelstich zuweilen als Lohn noch darein gibt, verdient kaum der Erwähnung. Liederliche Dirnen haben die academische Legion im Bau von Barrikaden unterstützt; daß die kaiserlichen Helden die edelsten Frauen schänden, nun sie kämpfen ja für Gott und Kaiser. Schöne, prächtige Gestalten, die Seredschaner Rothmäntel, sie zieren die Armee! aber um Gotteswillen, schaut sie nicht an. Für die Aula haben sie die Messer geschliffen und die Soldaten des Windischgrätz halten Wort. Wenn jetzt manchem Vater der einzige Sohn, wenn mancher Gattin der jüngst angetraute Gatte, wenn unmündigen Kindern der Vater entrissen wird, o Ihr Phantasten, wer wird bei einem solchen Anblick sein Herz bewegt fühlen? Jubelt, jubelt! die Gesammtmonarchie ist mit Blut zusammengekittet und die Papiere sind um ein halbes Procent gestiegen. Es sind blos 8000 gefallen, welch eine Kleinigkeit, wo es das Unglaubliche gilt, die Vergangenheit zur Gegenwart und Zukunft zu machen? Beugt Euch, Völker! Von Gottes Gnaden ward das Schwert geführt. In der Geschichte ist ein Blatt leer; vielleicht lest Ihr bald mit blutiger Schrift darauf geschrieben: Von Gottes Gerechtigkeit!! — Die Karlsruher Zeitung schildert die Wiener Zustände in einem lichteren Bilde: Mit dem Belagerungszustand wird es so genau nicht genommen, denn oft sieht man 20 statt höchstens 10 Personen beisammen stehen; auch die Sperre der Gasthäuser wird nicht so streng eingehalten; die meisten Läden sind geöffnet und viele Kaufleute machen recht hübsche Geschäfte. Erschossen wurden bis jetzt nur zwei, welche mit den Waffen in der Hand gefangen wurden. Der Abmarsch der Truppen nach Ungarn hat begonnen; Windischgrätz wird bald nachfolgen. Noch ist die Untersuchungscommission in voller Thätigkeit, hat aber auch schon 1500 Arrestanten. Die Post begann am 5. d ihre Thätigkeit wieder; 70 Päcke Briefe wurden abgeladen. Der Commandant Messenhauser hat sich gestellt; sein Schicksal ist kaum zweifelhaft. Auch in den Brand-

Digitized by Google

stätten regt es sich, um aufzuräumen. Die Glaser haben ihr Material schon fast verbraucht und schon beginnt die Reinigung der Stadt, welche trotz ihres berühmten Pflasters jetzt die schmutzigste aller Hauptstädte ist.

Wien, 8. d. So eben heißt es, der Kaiser habe angeordnet, daß die kriegsrechtliche Behandlung der bei dem letzten Wiener Aufstande betheiligten Individuen aufzuhören habe, und daß ein Jeder derselben der ordentlichen Criminaluntersuchung zu übergeben ist. Dem gewesenen Nationalgarde-Obercommandanten Messenhauser soll der Prozeß wegen Hochverraths gemacht werden. Der Gemeinderath hat sich wegen möglichst schonender Behandlung für denselben bei dem Marschall verwendet. Im Gegensatz zu dieser, soll sein Milde, schreibt die Allg. Ztg. Einige Wiener Briefe vom 9. Nov. versichern mit Bestimmtheit, daß Robert Blum am Morgen jenes Tages standrechtlich erschossen worden sei. Die uns zugehende stenographische Correspondenz stellt die Sache noch in Zweifel, indem sie sagt: „So allgemein diese Nachricht verbreitet ist, so bedarf sie dennoch um so mehr der Bestätigung, als Rechtskundige (mit Recht) es bezweifeln wollen, daß das Verfahren (gegen ein Mitglied des deutschen Parlaments) innerhalb der standrechtlichen Befugnisse liege." Das Const. Blatt aus Böhmen wirft Blum vor, er habe dem Volk auf dem Stephansplatz zugerufen: „Ihr müßt noch 200 latourisiren." Bekanntlich aber war Blum nicht auf der That ergriffen worden. Zwei unserer Briefe sagen, die Hinrichtung sei im Augarten von einer Jägerabtheilung vollzogen worden.

Wien, 10. Nov. Die Leiche des gestern erschossenen Reichstagsmitgliedes Robert Blum aus Leipzig ist heute in der Josephinischen Militäracademie ausgestellt. Diese an einem Frankfurter Reichstagsdeputirten vollstreckte Hinrichtung macht ungeheures Aufsehen. Er wurde von ungefähr 1000 Mann in die Brigittenau geleitet. Unterwegs entrangen sich öfters schwere Seufzer seiner Brust. Am Richtplatze angekommen, hatte er wieder seine ganze Ruhe gewonnen. Er gab nicht zu, daß man ihm die Augen verbinde und starb gefaßt. Sein Tod, ohne alles Benehmen mit dem Frankfurter Parlament, dürfte uns ein Zeichen sein für die Politik, welche Oesterreich künftighin Deutschland gegenüber verfolgen dürfte, sagt die Allg. Ztg. Merkwürdig genug lassen andere Wiener Berichte die Execution im Augarten geschehen sein; nach dieser Version wollte Blum noch vor der Execution eine Anrede halten, allein das zu seiner Füsselirung befehligte Militär (Jäger) ersuchte ihn selbst, es zu unterlassen, da er ohnehin unter ihnen keine Zuhörer finden würde. Zweifel über den Vollzug des Urtheils können nicht mehr obwalten, da die Wiener Zeitung vom 10. d. in ihrem amtlichen Theil das kurze Urtheil und den Vollzug anzeigt. Messenhauser, der Oberkommandant der Wiener Nationalgarde, soll morgen ebenfalls erschossen werden. Ihm ist der Munitionsdirektor Lebinsky bereits vorangegangen.

Frankfurt, 11. Nov. Die organische Thätigkeit der Reichsversammlung ist endlich wieder in Fluß gebracht, und wir dürfen uns zu den jüngsten Ergebnissen derselben mit vollem Recht Glück wünschen. Die Verhältnisse des Heerwesens und der See-Schiffahrt sind in den beiden letzten Sitzungen der Reichsversammlung in einer Weise geordnet, welche einer vernünftigen Ansicht der Dinge durchaus entspricht, und die für unsere großen Nationalinteressen eine zuverlässige Bürgschaft gibt, wie sie in verfassungsmäßigen Bestimmungen überhaupt gegeben werden kann, deren Werth freilich immer lediglich davon abhängt, daß sie von dem Papiere in das Leben übertragen werden.

Berlin, 11. Nov. Die „Reform" schreibt: Herr Bassermann der Centralgewaltige, ist hier eingetroffen. Wo in einem unserer deutschen Vaterländer, die Volksfreiheit durchzubrechen droht, wie in Altenburg ꝛc., da erscheinen Reichstruppen und unterdrücken die Anarchie, und stellen Gesetz und Ordnung wieder her. Wo aber Windisch-Grätze sich anschicken die Hoffnungen, welche durch die Revolution in die Welt kam, abzuschlachten, da kommen Aas witternd, die doppelschnäbligen Reichs-Adler, die Welker und Mosle, die Bassermann und Consorten. Die Camarilla will uns den Fuß auf den Nacken setzen, die Potsdammer Rechenmeister wollen den Federstrich unter die europäischen Contrerevolutionen setzen. Will sich Frankfurt darein mischen? Wir sind hier 2 Factoren, das Volk und eine verrätherische Regierung. Wir brauchen keine Null!!! — Wir glauben weder an den Willen noch an die Macht Frankfurts, für die bedrohte Volksfreiheit in Preußen einzutreten. Wir gehören nicht zu den gutmüthigen Schwärmern, welche auf das Unding, welches Deutschland repräsentirt, irgend welche Hoffnung für uns bauen. Wien, das blutbespritzte Wien spricht für uns. Die Centralpolizei hat Wien verrathen, sie würde auch die wohlgarantirten Rechte Preußens vernichten lassen. Das eigenthümliche Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland, gestattete es ihr, sich durch ein falsches Manöver aus der Schlinge zu ziehen, ihr bischen Ansehen wenigstens bei den Einfältigen zu retten. Preußens Verhältniß zu Deutschland ist klar, wenigstens im Sinne der Centralgewaltigen. Wodurch wird sie hier in Berlin ihre Unthätigkeit verantworten können? Dadurch, daß sie ihr Todesurtheil unterschreibt. Wir werden die hochverrätherische Sippschaft des Hofes besiegen, und mit ihr einen Schatten in die Unterwelt schicken, die sich Centralgewalt nennt. — Ein doppelter Kampfpreis. —

Eingesandt.

Motto: Es ist kein Pfäfflein so klein,
Es möcht Päbstlein gern sein.

Fragen:

1) Stehn nach unsern pfälzischen Gesetzen die in einer Gemeinde befindlichen deutschen Schulen unter der Gemeindeverwaltung und resp. der Regierung, oder sind sie ganz und in jeder Hinsicht dem Geistlichen einer besondern Confession unterworfen?
2) Sind die Kinder derjenigen Bürger einer Gemeinde, welche einer andern Confession angehören, als die, nach welcher die Schule den Namen führt, nicht berechtigt, letztere zu besuchen, besonders wenn sie aus Gemeindemitteln erhalten wird und jene keine eigene Schule haben? Dürfen demnach, wenn in einer Gemeinde nur 10 protest. oder israel. Bürger wohnen, die keine eigene Schule haben, deren Kinder aus der sogenannten kathol. deutschen Schule, welche aber durch den Beitrag sämmtlicher Bürger ohne Unterschied der Confession erhalten wird, ausgewiesen werden?

Die Thatsache, welche obige Fragen veranlaßt, ist folgende: Die Israeliten zu Venningen hatten etwa drei Jahre lang eine eigene Schule. Nachdem aber der dortige Lehrer im Laufe des Sommers nach

Digitized by Google

Amerika ausgewandert ist und es den zehn israel. Bürgern, besonders unter den jetzigen gedrückten Verhältnissen um so schwerer fällt, den durch Art. 11 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Oct. 1823 (Amtsblatt S. 98 ff.) vorgeschriebenen Gehalt von 300 fl. aufzubringen, als sie, wie schon bei der Errichtung der frühern Schule dieselbe menschenfreundliche Stimme sich ausgesprochen und sogar einen deßfallsigen Revers von den Israeliten verlangt haben soll, was aber nicht geschah, keinen Beitrag von der Gemeinde erhalten, löste sich die Schule auf, und die Israeliten schickten ihre Kinder dem Art. 10 der angeführten k. Verordnung gemäß mit dem Beginn des Wintersemesters in die dortige Gemeindeschule. Kein Bürger dachte daran, den israel. Mitbürgern deßhalb das geringste Hinderniß in den Weg zu legen, um so weniger als nur sieben schulfähige israel. Kinder da sind, die in drei Schulen vertheilt wurden. Da ging aber der kathol. Pfarrer H. in alle drei Schulen und verbot den Kindern den fernern Schulbesuch, mit dem Bemerken: „es sei dies gerade als wenn auswärtige Kinder die Schule zu Venningen besuchen wollten.“ Nur noch eine Gnadenfrist von 8 Tagen gestattete er den erschreckten, beschämten Kleinen, dann aber werde er den Schulbesuch derselben nicht mehr dulden, wie er sich seitdem auch gegen Andere aussprach.

Wir übergehn für jetzt alle andere Bemerkungen, die in so vollem Maaße an die erwähnte Thatsache sich knüpfen. Wir wollen auch nicht fragen: ob es nicht lieblos sei, ob es pädagogisch gerechtfertigt werden könne, daß man kleinen Kindern gegenüber in solcher Weise auftritt? Wir bitten einfach um die rechtliche Beantwortung obiger Fragen, also namentlich darum:

1) ob den Israeliten der Besuch einer durch den Beitrag aller Ortsbürger unterhaltenen Schule gewehrt, resp. die israel. Bürger derselben Gemeinde nach unsern bestehenden Gesetzen Fremde genannt und als solche behandelt werden dürfen? Und 2) wenn dieses auch der Fall sein sollte, wie es wohl, so weit die Gesetzeskunde des Einsenders reicht, nicht der Fall ist: ob eine solche Ausweisung nicht Sache des Gemeinderaths und resp. der Regierung sei, und der Pfarrer, welcher sich darüber die Entscheidung angeeignet, sich nicht eben so einer unbefugten Ueberschreitung seiner Amtsgewalt schuldig gemacht hat, wie damals als er von den Israeliten einen Revers verlangt haben soll, daß sie zu ihrer Schule keinen Beitrag aus der zu seinem Ressort offenbar nicht gehörenden Gemeindekasse verlangen? Zwar wird die in Rede stehende Angelegenheit hoffentlich der Entscheidung der competenten Behörden unterbreitet werden; indessen möchte es doch in unserer Zeit angemessen sein, wenn sich die öffentliche Meinung darüber ausspricht. Jedenfalls liefert sie den Beweis, wie diese Herren die Freiheit verstehen. —

(Inserat.)

An das deutsche Volk.

Und gält' es Kerker, gält' es Tod,
Frei muß der Deutsche sprechen!
Wenn Volk und Vaterland in Noth,
Dann weg mit Spiel und Zechen,
Dann Jüngling in die Hand ein Schwert,
Daß durch die That das Wort bewährt,
Zuviel sind schon der Worte.

Nach Osten schaut! Im Siegeskranz
Erhob der Freiheit Schwingen
Das Heldenwien im blutigen Tanz
Die Freiheit zu erringen.
Schon dreimal ging's zu Kampf und Krieg
Und dreimal folgt dem Kampf der Sieg,
Der Sieg der freien Waffen.

Sie wankten nicht und bebten nicht,
Brüllt' hohl auch die Kanone,
Kartätschenfeu'r die Reih'n durchbricht
Sie fielen mit stolzem Hohne.
Und büßt' ein Held das Leben ein
Schnell trat ein Zweiter in die Reih'n
Für's Vaterland zu sterben. —

Und hat auch jetzt die Uebermacht
Den Sieg davongetragen.
Doch Muth! noch ist die letzte Schlacht
Der Freiheit nicht geschlagen.
Denn Fürstentrotz und Pfaffenlug,
Sie sind fürwahr schon Sporn genug,
Das Volk in Wuth zu setzen.

Nach Osten schaut! das deutsche Land
Verheeren wilde Horden,
Und eines Söldlings Mörderhand
Läßt seine Brüder morden.
Und aller Gräueln Gräuelthat
Verübt der Slave, der Kroat
An unsern deutschen Bürgern:

Die todesmuthig Tag und Nacht
Um Deutschlands Freiheit rangen,
— Sie wichen nur der Uebermacht
Nicht einem feigen Bangen —
Deutschland! du darfst nicht müßig schau'n
Barbaren schänden deine Frau'n
Und würgen deine Kinder!! —

Daß nicht der Feigheit Monument
Die Nachwelt dir errichte;
Daß nicht die Schande ewig brennt
Wenn einst die Weltgeschichte,
Der Völker großes Thatenbuch,
Mit einem glüh'nden Federzug
Dein feiges Zögern malet.

Dann wird mit Scham in diesem Buch
Jed' Blatt der Enkel wenden;
Die Todten werden einen Fluch
Aus ihren Gräbern senden,
Daß all ihr großer Heldenmuth,
Daß all ihr theu'r vergossenes Blut
Soll keine Früchte tragen! . .

Das deutsche Volk, das in Berlin
Unschuldig ward erschossen;
Die deutschen Bürger, die in Wien
Die Erd' mit Blut begossen
Mit ihren Leichen satt gedüngt;
Wenn das den deutschen Zorn nicht bringt
So kann ihn nichts mehr bringen.

Drum auf mein Volk und zögre nicht,
Die Schmach darf dir nicht werden!
Denn stehst du tapfer auf, so bricht
Die Kette der Beschwerden,
Und fürchte nicht der Fürstengrimm;
Denn Volkes Stimm ist Gottes Stimm —
Kein Fürst kann ihr gebieten.

Dannheim, den 16. Nov. 1848. M. Geissert.

Digitized by Google

Geehrter Herr Herf!

Die mir von Ihnen mitgetheilte Nachricht, daß ich von dem Landauer Wahlbezirk als Deputirter nach Frankfurt gewählt wurde, hat mich hauptsächlich wegen des Sieges gefreut, den bei dieser Wahl meine Gesinnungs-Genossen, die democratisch Gesinnten errungen haben. Mag auch die Funktion als Deputirter für mich mit Opfer, ja selbst mit dem meiner Gesundheit verbunden sein, so muß ich sie doch meinen Gesinnungen und Pflichten gemäß der Partei bringen, welcher ich angehöre. Wollen Sie also Ihren Collegen und Mitwählern erklären, daß ich acceptiren werde.

Genehmigen Sie ꝛc. ꝛc.

Ihr ergebenster

Culmann.

Gütertrennungsurtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 14. November 1848 ist zwischen Margaretha Sauer, ohne Gewerbe in Diedesfeld wohnhaft, Ehefrau des früher in Germersheim wohnhaften, später in Diedesfeld ansäßigen und daselbst sich aufhaltenden, dermalen aber an unbekanntem Orte abwesenden Seifensieders Philipp Peter Brunner, gegen diesen ihren genannten Ehemann die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, den 15. November 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Ehefrau Brunner:
Louis.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheil.

Das k. Bezirksgericht zu Landau hat durch Defaut-Urtheil vom 15. Nov. 1848 die Gütertrennung ausgesprochen zwischen den zu Germersheim wohnhaften Eheleuten Michael Schmitt, Bierbrauer, und Katharina Berneck, sie ohne Gewerb.

Landau, den 16. November 1848.

Für den Auszug,
Der Anwalt der Ehefrau Schmitt:
Maximilian Glaß.

Auszug.

Durch gehörig registrirtes Urtheil des Königl. Bezirksgerichts zu Landau vom siebenten November achtzehnhundert acht und vierzig, wurde die Gütertrennung zwischen Dorothea geborner Sulo, Ehefrau von Martin Stenger, Krämer, in Landau wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen, was hiemit gesetzlicher Vorschrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 11. November 1848.

Boecking.

Auszug.

Durch gehörig registrirtes Urtheil des Königl. Bezirksgerichts Landau vom siebenten November 1848 wurde die Gütertrennung zwischen Philippina Bone, ohne Gewerbe, in Minfeld wohnhaft, Ehefrau von Remigius Hennenlotter, früher Kaufmann, daselbst wohnhaft, gegenwärtig abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen, was hiemit gesetzlicher Vorschrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 11. November 1848.

Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Mittwoch, den dreizehnten Dezember 1848, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Altdorf im Wirthshause zur Krone, werden auf Anstehen von Marcus Bloch, Handelsmann, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem Kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldner Peter Treber, Bäcker, in Altdorf wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) einem zu Altdorf auf der Hauptstraße gelegenen Wohnhause, sowie einem Garten, zusammen 9 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend;
2) 1 Tagwerk 39 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Altdorf gelegen, durch den ernannten, früherhin in Altdorf wohnhaft gewesenen, gegenwärtig in Venningen wohnhaften Versteigerungs-Commissär, kgl. Notär Schauberg, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähre Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 18. November 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 21. November 1848, des Nachmittags 2 Uhr zu Offenbach im Pfarrhause;

Auf Anstehen der Erben des in Offenbach verlebten Pfarrers Bernhard Regele werden verschiedene zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliar-Gegenstände versteigert werden; unter anderm: eine Chaise mit dazu gehörigem Pferdegeschirre, 3 Commoden, 2 Schränke, 1 Secretair, 5 Bettladen, 1 Canapee mit 6 Stühlen und Fauteille, mehrere theologische Bürger ꝛc.

Landau, den 17. November 1848.

Hessert, Notar.

Licitation.

Dienstag, den 5. k. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen in der Blume,

in Folge eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 8. l. M.,

und auf Anstehen von 1) Dorothea Doppler, Ehefrau von Heinrich Färber, Ackersmann zu Essingen, 2) Johann Adam Doppler, Ackersmann daselbst, 3) Nikolaus Gögel, Ackersmann allda, als Vormund des minderjährigen Georg Doppler, und 4) Adam

Digitized by Google

Hauenstein, Zimmermann daselbst, als Beivormund desselben,

wird der k. Notär Keller von Landau zur Licitation folgender, zur Verlassenschaft des zu Essingen verlebten Wagnerlehrlings Theobald Doppler gehöriger Liegenschaften schreiten:

66 Dezimalen Ackerland, essingener Bannes, in 3 Parzellen,
9 Dezimalen Wiese, oberhochstadter Bannes, und
6 Dezimalen Wingert, essingener Bannes.

Landau, den 14. November 1848.

Keller, Notär.

Anzeige.

Zufolge Aktes vor mir, vom 10. laufenden Monats, ist Joseph Knecht, Leinenweber, in Herxheim wohnhaft, von der gegen 1) Martin Hugg, Leinenweber, als Schuldner, 2) Johannes Hugg, Leinenweber und Maria Eva Ohmer, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Herxheim verlebten Ackersmannes Franz Paul Jüllig, als drittern Besitzer, alle in Herxheim wohnhaft, eingeleiteten Zwangsversteigerung abgestanden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Herxheim, den 11. November 1848.

J. Rubé, Notär.

Großfischlingen. Güterversteigerung.

Den zwei und zwanzigsten laufenden Monates November, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zur Krone zu Großfischlingen; lassen die Erben der verlebten, zu Landau wohnhaft gewesenen Eheleuten: Carl Dominique, gewesener Notär und Bezirksrichter und Ernestine, gebornen Ruppenthal, ihre im Banne von Großfischlingen gelegene Güter, auf Eigenthum versteigern, als nämlich:

1 Tagwerk 78 Decimalen Acker auf dem Steinbühl am Hohenbrunnen.
4 Tagwerk 83 Decimalen Acker in den Holzapfeläckern an den Singäckern, und
1 Tagwerk 57 Decimalen Acker hinter den Simigwingert.

Edenkoben, den 14. November 1848.

Kößler, Notär.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird in der Rechnungs-Kanzlei des königl. Militair-Krankenhauses dahier, das bereits vorhandene und bis Ende September 1849 noch anfallende unbrauchbare Lagerstroh, und zwar nach Anzahl der Strohsäcke an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Landau, den 14. November 1848.

Verpachtung eines Hofgutes.

Montag, den 11. Dezember laufenden Jahres, des Morgens 10 Uhr, zu Eichelscheid, wird der Eichelscheiderhof bei Waldmohr, ¼ Stunde von der Staatsstraße von Homburg nach Kaiserslautern liegend, dessen Pacht im Herbst 1849 zu Ende geht, endlich auf eine Reihe von Jahren verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Eichelscheid, bei den Stallleuten Schmidt und Hollinger und in Zweibrücken auf der Kanzlei des kgl. Landgestüts, zur Einsicht auf.

Besagtes Hofgut enthält nebst den nöthigen Gebäulichkeiten, deren gründliche Reparatur in naher Aussicht steht,

210 Tagwerk am Hof liegendes Ackerland, ein Blumen- und ein Pflanzgarten inbegriffen, und
70 " Wiesen.

Zweibrücken, den 14. November 1848.

Königl. Gestüts-Direktion:

Probstmayr.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag, den 7. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf wird auf Ansteben der Erben des in Landau verlebten Müllers Hr. Martin Weygand erbabtheilungswegen auf Eigenthum versteigert:

Eine Mahlmühle sammt Wohnhaus, Nebengebäude, Scheuer, Stallung, Keller, Hofraum, und zu Landau gelegen neben Hessert und Knobloch.

Das Mühlenwerk ist neu erbaut und im besten Zustand.

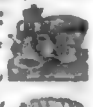
Landau, den 2. Nov. 1848.

Hessert, Notar.

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 20. November 1848, Morgens 8 Uhr anfangend, werden auf Anstehen von Frau Catharina Conrad, Ehegattin des gewesenen Pfarreis Herrn Ludwig Vögele, als Bevollmächtigte dieses Letztern, in ihrer Wohnung zu Wollmesheim, verschiedene Mobilien, namentlich:

schönes Schreinwerk aller Gattungen, Bilder, Glaswaaren,



Spiegel, Porzellan, Küchengeschirr, Fässer, Badzüber und Züber, Weißzeug ꝛc., öffentlich versteigert.

Landau, den 16. November 1848.

Brenner.

Steinbruchverpachtung.

Den 29. l. M., Nachmittags 1 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Gemeindehause dahier die Verpachtung des Steinbruches in 2 Loosen bestehend vorgenommen.

Leinsweiler, den 9. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Erleswein.

Lehrlings-Gesuch.

Bei F. Seibel, Buchbinder in Annweiler, kann ein junger Mensch, von guter Erziehung, als Lehrling eintreten.

Anzeige.

Man wünscht in Landau eine Wirthschaft zu miethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Käuflich zu haben:

Etliche Fuder Trester-Branntwein, sodann ein Fuder ganz stark gebrannten Hefbranntwein, um gemäßigte Preise, bei Nicolaus Heilmann, Küfer in Edenkoben.

Preise von ungeflößtem Klafterholz
bei Joh. Bettilion in Annweiler.

Buchen geschnitten Scheitholz	per Klafter	14 fl.	— kr.
Buchen Prügelholz	" "	8 fl.	30 kr.
Gemischtes	" "	6 fl.	— kr.
Eichen Stiefelholz 4½schuhig	" "	12 fl.	— kr.
Eichen Scheitholz	" "	7 fl.	— kr.
Kiefern geschnitten	" "	9 fl.	— kr.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er seine wollene Bieber und Merinos, um sein Lager zu vermindern, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Zugleich empfiehlt er sein Lager in allen andern Artikeln, als

Tuch, Burking, wollen Flanells, Castorine, Coatings, Napolitaine, Halbleinen, Poile de chèvre, Baumwollbieber, Westenzeuge, Sammet, Halstücher, gewirkte Schwals, Sacktücher, Drilch, Barchent, Kölsche, Hosenzeuge, Leinwand, Cattune aller Art, Mousseline, glatt und brochirt, Vorhangzeuge, Jaconet, Battist, Moll, Bergall, Calicos, Baumwolltuch, Futterzeug, Wachstuch, alle Sorten baumwollene, lederne und seidene Handschuhe, Wollschuhe, Socken, Strümpfe, gestrickte Wämmes, Strickwolle, Strickgarn, Einschlagbaumwolle, überhaupt Alles, was in ein Langewaaren-Geschäft einschlägt.

Auch empfiehlt er sein Spezerei-, Cigarren- und Tabakslager aufs beste, und bittet um geneigten Zuspruch, unter Zusicherung, daß er Jedermann nach Wunsch billig und gut bedienen wird.

Bergzabern, im November 1848.

Valentin Borsch t.

Wandkalender für 1849
in großem Drucke für alte Leute
à 6 kr., — und
Kleine Kalender für 1849
für Stickereien und Brieftaschen à 6 und 24 kr.
sind jetzt angekommen bei **Ed. Kauffler.**

Zu verkaufen:

Ein sieben Monat altes Fuchsen-Füllen bei Johannes Pfister in Billigheim.

Verloren:

Auf dem Wege von Roschbach nach Edesheim ein Päckchen, worin 12 Ellen weißes Tuch und 6 Pfd. Hanf enthalten sind. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung beim Bürgermeisteramt Edesheim abgeben.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz wenig gebrauchte Chaise zum ein- und zweispännig Fahren geeignet. Zu erfahren bei Sattler Frankmann in Maikammer.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und die des Hrn. Martin in der Gerbergasse Nr. 18 bezogen hat.

Landau, den 16. Nov. 1848.

Carl Schupp, Tapezierer.

Nachricht

für Auswanderer nach America

Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Erter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herren Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage werden abgehen lassen:

nach New-York:
das Schiff Mysiotis 1. Dezember.
nach New-Orleans:
Pius der Neunte 20. November.
Lyons 1. Dezember.
Lorena 10. "

Für Einschreibungen wende man sich an den Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß von heute an bei mir dekartirt wird und daß ich mich auch zugleicher Zeit zur Merinos-Druckerei auf's Beste eingerichtet habe.

Landau, den 14. November 1848.

Wilhelm Gunzert
in der Dammühle.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Leonhard Becht, Handelsmann von Steinweiler, hatte am Freitag vor acht Tagen das traurige, schreckliche Loos in dem ungeheuern großen Schnee ein Raub des Todes zu werden. Derselbe ging nämlich an genanntem Tage, Nachmittags 3 Uhr, nach der benachbarten Gemeinde Winden, um daselbst wichtige, unaufschiebbare Geschäfte zu verrichten. Nach 4 Uhr ging derselbe in Winden fort, um wieder in seine Heimath zu den Seinigen zurückzukehren; allein dieses Glück ward ihm nicht beschieden. — Noch in derselben Nacht um 11 Uhr gingen die Seinigen, nichts Gutes ahnend, hinaus auf den Weg, wo er herkommen konnte, um ihn zu suchen, allein es war vergebens. Am andern Tage suchten ihn viele Bürger von Steinweiler und Winden, ohne nur die mindeste Spur von ihm zu entdecken. Endlich am dritten Tage, Sonntag Nachmittags, fand man ihn mit bedecktem Gesichte, die linke Hand auf der Brust liegend, im Schnee erfroren. (Traurig, schreckliches Geschick). Alle Diejenigen, welche den Verunglückten kannten, werden ihm den gerechten Schmerz nicht versagen können, denn er war ein braver, redlicher, charakterfester Mann, der seine Geschäfte immer mit der größten Pünktlichkeit verrichtete. Ruhe seiner Asche!

Von vielen Bürgern aus Steinweiler.

Ausverkauf.

Da der Unterzeichnete gesonnen ist, mit seinem Waarenlager gänzlich aufzuräumen, bestehend in allen Sorten Ellenwaaren, namentlich: $^{6}/_{4}$ breite Cattune, glatte und brochirte Merinos, alle Sorten glatte und brochirte weiße Waaren, namentlich: sehr schöne abgepaßte Vorhänge, Möbel-Damast, Canapé-Vorlagen, alle Sorten Tisch-Decken, Barchent, Drillich, Seiden-Waaren, Shawls, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Da die Preise auf sämmtliche Artikel herabgesetzt sind, so bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Landau, den 16. November 1848.

Abraham Blum,
wohnhaft am Parade-Platz.

☞ Für Gicht- und Rheuma-Leidende.

Von den in fast allen Ländern Europa's rühmlichst bekannten, von der Medizinischen Facultät zu Wien und von vielen Sanitäts-Behörden, renommirten Aerzten und Chemikern geprüften und empfohlenen

Goldberger'schen Kaiserl. Königl. patentirten Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 42 kr.

hält Herr Thomas Jäger in Landau einzig und allein in dieser Stadt, stets Lager. Die schnelle und sichere Heilkraft der **Goldberger'schen Ketten** gegen **rheumatische, gichtische und nervöse** Uebel aller Art als:

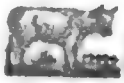
Kopfgicht, Gesichts- und Halsweh, Zahnschmerzen, Ohrenstechen, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Harthörigkeit u. s. w.

ist wohl so bekannt, daß sie nicht weiter empfohlen zu werden braucht und sind namentlich die, in einer gedruckten Brochüre zusammengestellten, attestirten Erfahrungen und äußerst günstigen Zeugnisse von mehr denn **Zwei Hundert** geachteten Aerzten und glaubwürdigen Privatpersonen über die überraschenden Heilungen, welche durch die Goldberger'schen Ketten bewirkt wurden, die beste Bürgschaft für deren Nützlichkeit und Bewährtheit und wird diese Attestsammlung in meinen **sämmtlichen** Niederlagen gratis ausgegeben. —

☞ Da meine Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig ausgeboten werden, so bitte ich darauf zu achten, daß jede K. K. patentirte Goldberger'sche galvano-electrische Kette auf der Vorderseite ihres Etuis meinen Namen und auf der Rückseite den K. K. östreich. Adler und das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt.

J. T. Goldberger in **Tarnowitz,**
im Oberschl. Bergbezirk,
K. K. privil. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

Zu verkaufen:



Ein Fassel, 2 und $^{1}/_{4}$ Jahr alt, von Farbe Falch, ausgezeichnet schön und zum Sprung vorzüglich, bei Jacob von Gerichten in Impflingen.

☞ Zu einer bedeutenden Mahlmühle und großen Oelmühle nebst neuen Neben-Werken, mit starkem Handel, sucht man einen Theilnehmer. Das Nähere in der Rev. d. Bl. zu erfragen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner.				
		Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	16. Nov.	4 25	3 25	2 49	2 47	2 45
Bergzabern .	13. Nov.	4 8	3 18	2 38	2 28	2 20
Edenkoben .	11. Nov.	4 31	3 29	— —	— —	2 30
Kaiserslautern	7. Nov.	4 11	2 57	3 3	2 54	2 0
Kandel . . .	8. Nov.	4 12	3 10	2 33	2 36	2 49
Neustadt . . .	7. Nov.	4 37	3 27	3 —	2 50	2 32
Speyer . . .	14. Nov.	4 39	3 14	3 3	2 50	2 32
Zweibrücken .	16. Nov.	4 33	3 2	2 53	2 16	2 6

Mainz, 10. November 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 50 kr.; Hafer, 5 fl. 50 kr.; Spelz, 6 fl. 20 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georgeé.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 94. Landau in der Pfalz, den 22. November 1848.

Robert Blum's Tod in Wien.

An die Leser des Eilboten!

Freunde! Ein Schrei des Entsetzens hallt in diesem Augenblicke durch die Gauen Deutschlands. Robert Blum ist trotz dem durch die National-Versammlung erlassenen Gesetze der Unantastbarkeit der Volksvertreter, standrechtlich behandelt und erschossen worden. Ein Anruf vieler Mitglieder der hohen National-Versammlung fordert auf für die hinterlassene Wittwe und vier unmündige Kinder, die in Dürftigkeit darben müßten, Comités zu bilden, welche durch allgemeine Theilnahme Beiträge in Empfang zu nehmen bereit sind, damit diesen Hinterbliebenen eine sorgenfreie Zukunft bereitet — damit an Ihnen — an diesen Waisen — „Deutschland Vaterstelle vertrete." — In Landau hat sich bereits ein Verein achtbarer Männer zur Empfangnahme jeder beliebigen Gaben gebildet. Die Herren Gg. Mich. Brück, Thaler und Rectanus sind bereit, dieselben anzunehmen und an das Comité nach Frankfurt zu befördern.

Aber auch von Auswärts ist es höchst wünschenswerth Theilnehmer zu finden zur Begründung des Familienglücks einer kleinen Zahl vaterloser Waisen und einer schwer gebeugten Wittwe. — Deutschland, bevölkert mit 45 Millionen Seelen, bedarf nur der Minderzahl seiner Bewohner, bereit mit ganz kleinen Beiträgen, das edle Werk auf eine glanzvolle Weise ins Leben zu rufen. Gern wird daher der Unterzeichnete von Ihnen, freundliche Leser des Eilboten, jede beliebige Gabe — sei sie auch noch so „klein" — in Empfang nehmen, dem Landauer Comité überweisen und öffentlich über die eingehenden Beiträge Rechnung ablegen.

Ich spreche schließlich die erfreuliche Hoffnung aus, daß das menschenfreundliche Ansinnen vieler Glieder der hohen National-Versammlung, die erwünschte Theilnahme finden möge.

Es gilt ja die Ehre Deutschlands.

Landau, am 19. November 1848.

Louis Georges.

Digitized by Google

Robert Blum.

(Aus der illustrirten Zeitschrift und dem „Democrat" von Ludwig Kalisch.)

Das bewegte, vielgestaltige Leben, welches in der Brigittenau bei Wien in den Frühstunden des 9. November gewaltsam zerschnitten wurde, das Leben des Volksmannes, der auch seinen politischen Gegnern Bewunderung abzuzwingen gewußt hat, durch die Consequenz, mit welcher er für seine politischen Grundsätze einstand und zuletzt muthvoll in den Tod selber ging, um in dem Herzen des Volkes erst recht zu leben, dieses Leben schildert die Cölnische Zeitung in einem Auszug aus obengenannten Quellen, wie folgt:

Robert Blum, einer der Männer, welche sich aus der ärmlichsten, drückendsten Lage durch eigene Kraft und Geist zu Ruhm und Ansehen erhoben, ist am 10. November 1807 zu Cöln als Sohn ganz unbemittelter Eltern geboren. Sein Vater nährte sich kümmerlich von Faßbinden und fand später in einer Stecknadelfabrik Beschäftigung; seine Mutter war ein Dienstmädchen vom Lande. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit aber mußte die Familie oft Hunger leiden und der junge Robert empfand somit schon von frühester Jugend an Elend und Noth. Seine Jugend bis zu seinem zehnten Jahre ist ein düsteres Nachtbild, in dem alle Arten des menschlichen Elends in den schrecklichsten Schattirungen abwechseln. Nicht genug, daß er bei den niedrigsten häuslichen Arbeiten die härtesten Entbehrungen ertragen mußte, hatte er auch noch von seinem rohen Stiefvater (einem Schifferknecht) die grausamsten Mißhandlungen zu erdulden, und doch behielt er in solcher Lage Muth und Selbstgefühl genug, um die Zumuthungen seiner Großmutter, die Noth seiner Eltern durch Betteln zu mildern, entschieden zurückzuweisen. In seinem zehnten Jahr, nachdem die Hungersnoth glücklich überstanden war, erhielt er zum erstenmal in einer Elementarschule Gelegenheit, sich geistig zu beschäftigen; zwei Jahre später, nachdem er zur Communion gegangen, wurde er Messediener und hatte als solcher freien Unterricht in der Pfarrschule. In dieser untergeordneten Stellung gerieth der Knabe Blum sehr bald mit der Geistlichkeit in Streit und wegen seiner Zweifel an der Transsubstantiation wurde er sogar vor eine Art Inquisitionstribunal gestellt. Die starke Logik des Knaben versetzte seine geistlichen Richter in großen Zorn und einer derselben wollte ihn auf der Stelle dafür züchtigen; aber er entfloh den strafenden Händen und schnitt sich damit die Rückkehr zu seiner kirchlichen Stellung ab. Blum mußte sich nun zu einem Handwerk entschließen; er versuchte es mit der Goldschmiedekunst, zeigte aber dafür so wenig Sinn, daß er sie bald aufgab, zu einem Gürtler in die Lehre trat und es bei diesem trotz der entsetzlichsten Behandlung aushielt. Nach überstandener Lehrzeit, während welcher er wenig gelernt hatte, ging er auf die Wanderschaft, erfuhr aber an verschiedenen Plätzen, wo er in Arbeit war, auf bittere Weise, daß er, um ein tüchtiger Gürtler zu sein, noch manche Lücke auszufüllen habe. Er kehrte nach Cöln zurück und fand endlich hier in der Laternenfabrik von F. W. Schmitz eine Stellung, in der er zum erstenmal die ihm verliehenen geistigen Gaben mit Erfolg zur Anwendung bringen konnte. Der Besitzer der Fabrik erkannte sehr bald Blum's Fähigkeiten; er schenkte ihm sein volles Vertrauen und nahm ihn mit auf Reisen durch einzelne Staaten des südlichen Deutschlands. Während dieser Reisen verweilte Blum ein halbes Jahr in München, und zum erstenmal erkannte er, daß das Leben, das für ihn bisher ein Dornenpfad gewesen, auch Freuden biete. Der Fabrikant Schmitz ging nach Berlin, Blum folgte ihm dorthin und war hier bemüht, durch unablässiges Selbststudium den bis dahin noch dürftigen Schatz seines Wissens zu vermehren. Die Erfüllung der Militärpflicht, dann die Reise des Schmitz nach Belgien und Frankreich störten Blum's Verhältnisse; er ging im August 1830 mit einem dürftigen Reisegeld nach Cöln und mußte hier, um seine mit dem bittersten Mangel kämpfenden Eltern unterstützen zu können die untergeordnete Stelle eines Theaterdieners bei dem Director Ringelhardt annehmen, der ihn jedoch ein Jahr später, nachdem er die Direction des leipziger Theaters übernommen, dorthin berief und ihn als Theatersecretär, Bibliothekar und Hülfskassirer anstellte. Hier hatte er Gelegenheit mit Schriftstellern bekannt zu werden; er wiederholte daher früher begonnene literarische und poetische Versuche und zog 1833 mit seinem Schauspieldirector, der das Theater in Leipzig übernommen hatte, in letztere Stadt, woselbst er bald zum Theaterdiener, zum Secretär und Bibliothekar avancirte und ihm ein freies Feld zum Wirken auf literarischen Gebiete geboten wurden. Er schrieb mehrere Novellen, eine Comödie und nahm an der Herausgabe des Theaterlexikon von Marggraff und Herloßsohn thätigsten Antheil.

Vom Jahre 1837 an widmete er sich aber erst mit besonderem Eifer den politischen Bewegungen der Zeit; 1840 unternahm er mit seinem Freunde Dr. Steger unter dem Titel „Verfassungsfreund" eine periodische Zeitschrift über Politik, Staatswissenschaft u. s. w., welche jedoch beim dritten Heft als Opfer der sächsischen Censur fiel. 1843 gab er unter Mitwirkung Dr. Steger's das Taschenbuch „Vorwärts", von dem bis jetzt vier Jahrgänge, 1843, 1845, 1846 und 1847, erschienen sind — ein Volksbuch im wahren Sinn des Wortes — heraus, und trug durch seine geistvollen, klaren Beiträge nicht wenig zum Aufblühen der sächsischen „Vaterlandsblätter" bei, die treffliche, gediegene Aufsätze von ihm enthalten. Durch seine Arbeiten, welche alle von kerngesundem Geiste und Herzen zeugen, gewann Blum eine große Anzahl von Freunden und Verehrern; er wurde Vorsitzender des im Jahr 1840 in Leipzig gestifteten Schillervereins und Mitvorstand des im Jahr 1841 begründeten Literatenvereins. Auch war er einer der ersten, der 1845 dem Deutschkatholicismus beitrat und zur Bildung einer Gemeinde in Leipzig das wesentlichste beitrug.

Bei der bekannten unglücklichen Catastrophe des

Digitized by Google

12. August 1845, wo vom Militär auf die vor den Fenstern des Hotel de Prusse versammelte unruhige Menge geschossen wurde, zeigte sich Blum plötzlich auch als ein Mann der That; denn ihm allein gelang es, den Ausbruch der allgemeinen Entrüstung des Volkes abzuhalten, die empörten Gemüther zu beruhigen und vielleicht großem Unheil vorzubeugen. Der Dank aller Vaterlandsfreunde lohnte diesen Sieg des Geistes über die aufs heftigste erregten Leidenschaften, und zu Ende des Jahres fand dieser Dank noch seinen besondern Ausdruck in dem Wahlergebniß der Bürger Leipzigs, welche ihn mit außerordentlicher Stimmenzahl zum Stadtverordneten wählten.

Den Bewegungen der neuesten Zeit, in deren Folge das alte Regierungssystem in Deutschland fiel, schloß sich Blum mit aller Entschiedenheit an und seine Verdienste um deren Errungenschaften in Sachsen krönte die Stadt Zwickau, die ihn zu ihrem Ehrenbürger machte und ihn in die Nationalversammlung in Frankfurt wählte.

Blum war ein Mann von mittlerer Größe, starker Figur, blondem gelocktem Haar und ausdrucksvollem Gesicht. Die Gewalt seiner Rede riß den Zuhörer mit sich fort, der Ernst seiner Worte, deren Klarheit und tiefe Gemüthlichkeit ergriff die Seele und gewann für ihn, wenn man selbst seine politischen Ansichten nicht theilte.

Sein Todestag war der Vorabend seines zweiundvierzigsten Geburtstages. In den Civilstandsregistern der Gemeinde Cöln, Jahrgang 1807, findet sich unter Nr. 1421 folgender Geburtsact: „Acte de naissance de Robert Blum, né le dix novombre entre huit et neuf heures du matin, fils d'Engelbert Blum, tonnelier, et de Cathérine Brabender, epoux, démeurans rue Fischmart Nr. 1490.“ Blum's Mutter lebt noch im Hospital in Cöln; sie erfreute sich fortwährender Unterstützungen von ihrem Sohne, sogar in Zeiten, wo er selbst nur ein geringes Einkommen hatte.

Gütertrennungen.

Das k. Bezirksgericht Landau hat durch Défaut-Urtheile vom 21. Nov. 1848 die Gütertrennung ausgesprochen:

I. zwischen Magdalena Trauth, gewerblose Ehefrau von Ludwig Simon, Sattler und Tapezirer, in Landau domizilirt, gegenwärtig abwesend, sie in Landau wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne.

II. zwischen Susanna Margaretha Meyer, Ackersfrau in Bollmersweiler wohnhaft, sich gegenwärtig in Schaidt aufhaltend, Ehefrau von Mathias Burg, Ackersmann, domizilirt in Bollmersweiler, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend — und diesem ihrem Ehemanne.

Für den Auszug
Maximilian Glaß.

Versteigerung eines Wohn- und Wirthshauses mit Bierbrauerei.

Montag, den 11. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blume in Zweibrücken, wird Herr Heinrich Ambos, Bierbrauer zu Zweibrücken, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern lassen: das ihm angehörige in der Stadt Zweibrücken in der untern Hauptstraße gelegene mit Littera B Nr. 75 bezeichnete und im besten Zustande befindliche dreistöckige Wohn- und Wirthshaus — zur „Sonnenblume“ geschildet. Dasselbe bestehet aus dem vordern Hause, einem Hinter- und zwei Nebengebäuden.

Das Vorderhaus hat zu ebener Erde oder im ersten Stock vier Zimmer und eine Küche, im zweiten Stocke fünf Zimmer und eine Küche, im dritten vier Zimmer und eine Küche, nebst dazu gehörigen Kellern, hellen und geräumigen Speichern.

In dem einen Nebenbau befindet sich eine wohleingerichtete Bierbrauerei sammt Keller und Stallung, und nebstdem im zweiten Stock ein aus zwei Zimmern, einer Küche und einem Speicher bestehendes Logis, zu dem auch eine Dunggrube gehört; in dem andern Nebenbau gegen die Postgasse hin eine vollständige Branntweinbrennerei, und über derselben im zweiten Stocke drei Zimmer, und im dritten Stocke fünf Mansardenzimmer.

Das Hintergebäude begreift in sich einen großen mit Lager versehenen Keller, ferner eine Malzdörre, einen Malzkeller und sehr schöne Stallung; über derselben ist ein doppelter Speicher, wovon der eine sich mit geringen Kosten in eine passende und bequeme Wohnung umwandeln ließe.

Die erwähnten Stallungen sind von der Beschaffenheit, daß darin ganz füglich 14 bis 18 Stück Vieh untergebracht werden können, und zu dem großen Hofraum besteht, außer dem gewöhnlichen Zugange, noch eine eigene Einfahrt.

Dieses in dem frequentesten Theile der Stadt gelegene Haus eignet sich demnach zu dem vortheilhaftesten Betriebe eines jeden Geschäfts.

Die Bedingungen können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 17. November 1848.

Schmolze, Notär.

Berichtigung.

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird die in Nro. 92 des Eilboten auf den 4. Dez. d. Js. ausgeschriebene Holzversteigerung zu Böllenborn, schon Samstag, den 2. Dezember d. Js., an dem bezeichneten Orte stattfinden.

Bergzabern, den 17. November 1848.

Königliches Forstamt:
Vorst. beurl.
Weiß, Aktuar.

Digitized by Google

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. November nächsthin, Nachmittags drei Uhr, vor dem Gemeindehause zu Herxheim wird durch den Unterzeichneten eine schwarzbraune Kuh mit aufgeworfenen Hörnern an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 20. November 1848.

Zinkgraf, Gerichtsbote.

Möbelversteigerung.

Montag, den 4. Decbr. 1848, Morgens 8 Uhr anfangend, werden von der Wittwe von Christoph Flach zu Godramstein, in deren Wohnung allda, verschiedene Mobilien, namentlich Wagnerhandwerkszeug, öffentlich versteigert.

Landau, den 19. Nov. 1848.

Brenner.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, werden vor dem Gemeindehause zu Herxheim durch den Unterzeichneten nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert — als:

einen tannenen Kleiderschrank mit verschließbarer Thüre, einen alten eichenen Tisch, eine schwarzwälder Wanduhr, ein kleines tannenes Küchenschränkchen, eine Milchkiste, sechs schwarzeingerahmte Bilder, ein Pflug mit Egge, eine Schneidbank, eine Säge, zwei Ständer, zwei Karrenleitern, 52 Buschen Welschkorn, einen Schubkarren, eine braune Kuh.

Landau, den 20. November 1848.

Zinkgraf, Gerichtsbote.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Langenberg.

Den 6. Dezember 1848, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt,

Schlag zufällige Ergebnisse Nr. 27,

2 eich. Baustämme I. Cl.
5 „ „ II. „
14 „ „ III. „
10 „ „ IV. „
7 Klftr. buchen Scheitholz,
46¾ „ „ „ anbr.,
36¼ „ eichen Scheitholz,
64¾ „ „ „ anbr.,
1½ „ birken Scheitholz anbr.,

Schlag zufällige Ergebnisse Nr. 28.

2½ Klftr. buchen Scheitholz und Anbruch,
8 „ eichen „ „ „
117¾ „ Weichholzanbruch.

Langenberg, den 12. Novbr. 1848.

Das k. b. Forstamt.

Pausch.

Gayer.

Versteigerung.

Den 29. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Gemeindehause zu Herxheim, werden durch den Unterzeichneten nachbeschriebene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als: ein schwarzes Stutenpferd, ein Char-à-banc, 25 Ct. Heu und einen Flügel von Mahagoniholz.

Landau, den 20. November 1848.

Zinkgraf, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Martinimarktes in der Gemeinde Dahn pro 1848 betreffend.

Der ungünstigen Witterung wegen konnte der dießjährige Martinimarkt am 12. November letzthin nicht abgehalten werden, und es wird derselbe zufolge Genehmigung des königl. Landkommissariats Pirmasens vom 15. l. Mts., ad Nro. 507 Ee, nunmehr bis künftigen Sonntag, den 3. Dezember l. Js., dahier abgehalten werden.

Dahn, den 18. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Fournier.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem verehrten Publikum an, daß er vom 22. l. M. an täglich einen Omnibuswagen von hier nach Landau gehen läßt, welcher präcis ½8 Uhr Morgens von hier im Gasthause zum Schwanen abgeht und um 9 Uhr zu Landau im Gasthause zu den drei Königin eintrifft, von wo aus, derselbe präcis ¼4 Uhr wieder zurück, hierher abgeht. Zugleich zeige ich an, daß ich alle Commissionen übernehme, und verspreche pünktliche und reelle Besorgung.

Herxheim, den 21. November 1848.

Mathäus Müller,
Sohn von Johannes Müller.

Höchst gemeinnützige Schrift.

Dr. L. Glasers, deutsches Bürger-Buch

für die Jugend zu Stadt und Land.

Ein Lehr- und Lesebuch für die Oberklassen der Volksschulen zur Beförderung der Volksbildung tüchtiger Bürger. Preis 24 kr.

Dieses Buch enthält einen sehr gelungenen Versuch zur Darstellung eines in sich abgeschlossenen Bürgerunterrichts. Es bespricht die allgemeinen Bürgerbegriffe, die Staatsformen, Landesgesetze und Verfassungen mit großer Klarheit und sollte sich in den Händen aller Bürger und besonders der Lehrer befinden, da durch dieselbe sowohl im Leben, wie in der Schule der Grund zu einer richtigen Beurtheilung der jetzigen Verhältnisse wie überhaupt zu einer politischen Bildung gelegt wird.

Vorräthig in der Buchhandlung von

G. L. Rectanus in Landau.

Digitized by Google

Nachricht
für Auswanderer nach America

Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Erter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einladung zur Betheiligung

an den Churhessischen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. December 1848 stattfinden. Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich: 36,000 Rthlr., 8000 Rthlr., 4000 Rthlr., 2000 Rthlr., 2mal 1500 Rthlr., 3mal 1000 Rthlr., 31mal 100 Rthlr., 425mal 55 Rthlr., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl. —

Für beide Ziehungen zusammen kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2⅔ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist so eben wieder angekommen:
Wunderbare und merkwürdige Prophezeihungen der Sonnambüle Maria Stiefel aus Ebernberg über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856. Preis 6 kr.

Von dieser merkwürdigen Schrift wurden bereits 20,000 Exemplare verkauft.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herren Barbe und Moriſſe in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage werden abgehen lassen:

nach New-York:
das Schiff Mysiotis 1. Dezember.
nach New-Orleans:
Lyons 1. Dezember.
Lorena 10. „

Für Einschreibungen wende man sich an den Agenten
Heinrich Böll
in Weißenburg.

Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter und aus einer anständigen Familie, welches in allen weiblichen Arbeiten, sowie auch im Kochen erfahren ist, sucht eine Stelle als Haushälterin; sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

In unserem Verlage erschien so eben in zweiter Auflage und ist durch **Ed. Kaußler's** Buchhandlung in Landau zu erhalten:

Gadermann, Dr. Jos., practische Anweisung zu solchen gerichtlich-medizinischen Untersuchungen, welche lebende Personen betreffen. Ein Hülfsbuch für Gerichtsärzte, Aquirenten, Rechtsanwälte und Beisitzer von Schwurgerichten. 8. geb. 1 fl. 12 kr.

Erlangen im Oktober 1848.
J. J. Palm & Ernst Enke.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß von heute an bei mir dekartirt wird und daß ich mich auch zugleicher Zeit zur Merinos-Druckerei auf's Beste eingerichtet habe.

Landau, den 14. November 1848.
Wilhelm Gunzert
in der Dammühle.

(Inserat.)

Ein Pröbchen, wie eine gewisse Partei auf die bevorstehenden Wahlen zum Landtag nach München

zu wirken sich bestrebt, gibt uns in Nachstehendem der katholische Pfarrer Firmeri in Mörlheim. Derselbe hat nemlich sein Lamento, das er bei der Adresse gegen die Communalschulen erhoben, wieder frisch erschallen lassen: „Unsere kath. Religion ist in Gefahr"; in Frankfurt, in vielen Zeitungen; auch im Eilboten tritt man gegen uns auf. (Euer kath. Geld aber steckt der Eilbote prächtig ein.*) Auch die Lehrer im Bezirk Landau haben jüngst 2 Protestanten nach Frankfurt gewählt, und auch daran werdet ihr sehen, wo die Sache hinauswill, u. dgl. m. Dann fuhr er fort: „Eine gute Gelegenheit bietet sich uns in der gegenwärtig bevorstehenden Wahl vor, dieser Gefahr entgegen zu wirken. Vor allen Dingen bitte ich Euch, wählet einen guten Katholiken, oder bin ich Euch gut genug, so wählet mich; ich bin ein ganz liberaler Mann; ferner: ist jeder Blutstropfen in mir katholisch. — Wir fragen: „Werden sich die Bürger in Queichheim und Mörlheim durch solche erbärmliche Kapuzinaden einschüchtern, oder bestimmen lassen die politische Wahl zu einer religiösen zu machen?" Ihr lieben Mitbürger! Wenn Pf....n einen Zweck erreichen wollen, so muß immer die Religion in Gefahr sein und Confession gegen Confession gehetzt werden! Was die religiöse Stellung der Deutschen betrifft, so haben darüber die Grundrechte, die von der Nationalversammlung ausgehen, bindende Kraft. In München handelt sichs um unsere bürgerlichen Interessen, und da brauchen wir einen aufgeklärten Mann zum Abgeordneten, der weiß, wo uns der Schuh drückt und der auch Willen und Muth hat, sein Möglichstes zur Beseitigung dieses Druckes beizutragen. — Wie kann aber ein Verkündiger des Wortes: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt," ohne schamroth zu werden, sagen: „Wählet mich!?" — Fraget doch bei den Deputirtenwahlen zum Landtage nicht: „Weß Glaubens bist Du?" Sehet vielmehr auf seinen Charakter auf die Tüchtigkeit seiner Kenntnisse, auf die Entschiedenheit seiner Gesinnungen und ob seine Interessen auch die Eurigen sind. Wenn es Euch aber um einen allmächtigen Priesterstand zu thun ist, der, wie im Mittelalter, Alles verdumme und beherrsche, nun so wählet Männer, wie F. zu M. S. r.

*) Der gute Mann eifert in diesem Sinne schon jahrelang gegen den Eilboten. Man lasse ihm sein Steckenpferdchen, mit diesem Spielzeug verwundet er ja niemanden.
Anmerkung des Eilboten.

Soeben ist eingetroffen:
Biographie von Robert Blum.
Preis — 6 kr. und
Portrait von Robert Blum.
Preis — 24 kr.
Ed. Kauffler's Buchhandlung.

Für die Hinterbliebenen **Robert Blum's** sind bis heute bei den Unterzeichneten an milden Gaben eingegangen:

Von Herrn Ph. W. fl. 10 48, J. H. 10 —, J. Th. 5 —, Schl. 4 — Heubel aus Rußdorf — 30 kr., L. F. G. 2 42, N...pb 2 42, J. Th. 2...g 3 —, F. K. — 36, Jac. K. 1 20, F. K. 1 20, M. G. 1 —, H. M. — 48, J. L. 5 20, G. P. 2 42, M. 1 —, St. — 36, K. 5 15, P. M. aus O. — 36, von einem Republikaner 1 —, J. P. 1 —, W. E....b 1 —, L. L. b 1 —, Gr. K. 1 — von einem Ungenannten — 48, S. 1 —, J. S — 48, Br. H...s 3 —, J. M. 1 —, J. U. 1 —, K. b. K. 1 —, C. M. 1 —, J..... 2 42, M. M. 3 —, Hm. — 48, B...l 1 —, L. K. 2 42, D...n 1 20, J. W. 10 —, H. K. 1 24, B.....r 1 —, G. L. 1 —, C. — 48, C. Sch. 1 45, F 2 — mit dem Motto

„Dein Tod mein Bestreben, dein Geist mein Erstreben"

Hm. 1 —, Bmc. 3 42, Wgt 2 42, L. K. Ww. 5 24, J. Sch. 5 24, M. Sch. 2 42, H. 5 —, C. G. 2 42, C. K. 2 42, von einigen Fabrikarbeitern 1 —, J. J. D. 2 —, F. D. 1 —, L. u. Dr. M. 5 —, J. Be. 2 42, F. S., mit dem Motto: Wer gern gibt, gibt von Herzen 3 —, Br. K...n 1 — Ww. 3 — 1 —, von einer armen Frau — 12, G. M. M. 2 —, E. W. 1 — G. C. 1 —, M...r 1 —, H. H. 3 30, C. v. W. 2 42, J. K. C. 2 42, J. St. 10 —, Ph. St. 10 —, J. H. St. — 40, Dr. G. 1 — L. J. 1 45, Dr. 1 —, M. L. 1 45, R. C. — 30, J. B. — 12, J. K. 1 30, J. H. — 30, T. H. 2 42, N. 1 —, C. L. 2 42, J. St. 1 30, L. M. 1 12, D. K. 1 —, C. — 24, M. Sch. 1 —, M. K. 1 45, S. M. Sohn 1 45, M. M. 1 —, L. W. 1 — K. K. — 24, S. Wj. — 24, J. F. W. 2 42, G. L. 1 — C. M. 1 45, J. Ma. — 30, Louise H. 1 45, Katharina H. 1 45, G. W. L. 1 45, P. J. A. 1 —, Dr. W. J. — 30, G. M. — 30, J. J. D. 1 1 —, L. L. G. 1 45, J. K. 1 45, M. M. A. 1 —, Gr. — 30, St. — 30, H. F. W. 2 42, W. W. 9, von drei Arbeitern — 18, L. L. 3 —, J. L. 1 —, L. K. 1 —, J. Gb. H. — 30, M. M. 3 —, J. A. L. 1 30, Th. G. 1 20, A. G. 7 —, J. M. C. 2 — M. 1 — 30, aus der Sparkasse meiner Kinder L. 1 —, J. K. — 24, H. St. 10 — Br. St. 10 —, Th. J. 2 42, H. H. — 24, G. L. C. — 42, D. L. — 48, J. L. L. 1 —, M. Sch. 1 —, J. L. L. G. 2 42, M. G. 1 45, H. J. L. 1 45, G. — 12, K. — 12, P. — 12, S. — 12, M. — 15, W. — 12, in dem Tanzunterricht von Hrn. Gatil veranstaltete Sammlung 5 fl., für Ehe. L. u. für sich P. 20 —, G. Kr. 10 —, ein Knabe — 12, J. L. — 30, M. St. — 24, L. M. 1 20, J. Klein 2 —, L. L. — 18, Herr C. 5 —, Frz. C. 1 —, Sch. 5 24, Familie Bel. 5 24, Dr. Sch. 1 30, J. M. — 30, ein Soldat — 6, J. A. Cl. 3 —, Fleb. 6 —, Taglöhner Siebert — 6, von zwei Unbekannten — 45, C. M. 1 —, Unbekannt 2 42, Lautenschläger 3 30, Ph. Rud. 2 42, L. J. Schr. 3 —, Knoderer 8 —, Br. 3 30.

Zusammen fl 389 31 kr.

Fernere Gaben werden wir dankbar annehmen und gewissenhaft befördern.

Landau, den 21. November 1848.

G. M. Brück. L. Georges. G. L. Rectanus.
G. M. Thaler.

Cours der Geldsorten
zu Frankfurt a./M., am 9. Nov. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	56	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	38	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwgshafen-Berbacher Eisenbahnactien 673/4.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	16. Nov.	4 25	3 25	2 49	2 47	2 45
Bergzabern .	17. Nov.	4 10	3 12	2 39	2 28	2 14
Edenkoben .	18. Nov.	4 18	3 24	2 46	2 41	——
Kaiserslautern	7. Nov.	4 11	2 57	3 3	2 54	2 0
Kandel . . .	8. Nov.	4 12	3 10	2 33	2 36	2 49
Neustadt . . .	7. Nov.	4 37	3 27	3 —	2 50	2 32
Speyer . . .	14. Nov.	4 39	3 14	3 3	2 50	2 32
Zweibrücken .	16. Nov.	4 33	3 2	2 53	2 16	2 6

Mainz, 10. November 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 50 kr.; Hafer, 5 fl. 50 kr.; Spelz, 6 fl. 20 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 95. Landau in der Pfalz, den 25. November 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 24. Nov. Nachdem nun Wien gefallen, blicken die Vaterlandsfreunde wehmüthig nach Ungarn, denn hin in seine Gauen wälzt sich ein Heer von 100,000 Kriegern, an seiner Spitze ein Mann, der nur die Sprache der Kanonen versteht, sagt der Münch. Eilbote. Er fühlt es nicht, was es heißt, frei sein zu wollen; seinem Herzen sind die Bewegungen fremd, welche den Verwandten beim Tode des Verwandten beseelen; Friede und Verzeihung kennt er nicht: Gewalt ist der Weg, auf dem er einherwandelt, sein Panier ist Blut. Ungarn soll vernichtet werden; ein slavischer Feldherr, Jellachich, hat den Kampf in Ungarn bereits begonnen und es soll dieser Vortrab nach der Speyer. Ztg. eine Niederlage erlitten haben und sich zurückziehen müssen, weßhalb ein Theil des um Wien lagernden Militärs abmarschirt ist um ihn zu unterstützen. O es ist grausam, wenn der Stärkere jedes edlere Gefühl auf die Seite setzt und nur auf seine Stärke pocht. Windischgrätz, der Lenker der Geschicke Oesterreichs handelt so. Wehe Ungarn! An die Wiener erging abermals eine Aufforderung zur Ablieferung der Waffen, es fehlen deren noch 40,000, viele sollen nach Ungarn verkauft sein.

Wien, 14. d. Windischgrätz ist nach Ungarn abgereist. Die Wiener Nationalgarde wird in Zukunft, statt aus 50,000, aus 8000 Mann bestehen. Als der sächsische Gesandte bei der Militär-Behörde anfragte, mit welchem Rechte Robert Blum verhaftet worden sei, erhielt er die Antwort, R. B. sei nicht mehr verhaftet, sondern erschossen. **Grätz**, 10. d. Privatnachrichten zufolge werden am 11. d. die Operationen gegen die Ungarn auf 5 Seiten zugleich beginnen. **Wien**, 13. Novbr. Die Gattin **Blum's** ist in Wien angekommen, um die Leiche ihres unglücklichen Gatten abzuholen und in ein ehrsames Grab auf heimischen Boden bestatten zu lassen. In Wien hätte die Leiche Blums nur in unehrlichem Sündergrunde begraben werden dürfen. **Wien**, 15. Novbr. Die Zahl der Unglücklichen, welche in Folge der October-Ereignisse zu Wien ihre ganze Habe verloren haben, ist sehr bedeutend. Besonders sind die Bewohner von der Jägerzeile in nicht nur kleiner Menge auf den Bettelstab gebracht worden. In der Wohnung des Grafen Maximilian Hardegg soll allein um 40,000 Gulden C.-M. Werth ein Raub der Flammen geworden sein. Die kostbaren Manuscripte und und Präparate des berühmten Anatomen Hyrtl sind vollständig zu Grunde gegangen. Die Noth der ärmeren Volksklassen ist sehr im Steigen, das Proletariat im Wachsen; die Preise aller Lebensmittel gehen sehr in die Höhe; ein Pfund Rindfleisch kostet 12 Kreuzer C.-M. **Prag**, 15. Novbr. Dem hier erscheinenden „Constitutionellen Blatt aus Böhmen" wird unterm 13. d. aus Wien berichtet, aus dem Mund eines gut unterrichteten Mannes habe man erfahren, daß eine **österreichisch-preußisch-russische** Allianz abgeschlossen worden sei.

Nach amtlichen Nachrichten aus Wien ist der National-Garden-Oberkommandant Messenhauser nun auch erschossen worden. Der Mann war standhaft und kommandirte selbst „Feuer!"

Berin, 16. Nov. Der entschiedene Schritt, mit welchem die Nationalversammlung noch immer zurückhielt, ist nun dennoch erfolgt, sie sollte mit Waffengewalt auseinander gesprengt werden. Major Erhard erschien mit einem mündlichen Befehle des General Wrangel im Sitzungssaale und forderte die Versammlung auf sich zu entfernen. Auf die Frage des Präsidenten Unruh, ob er entschlossen sei die Versammlung mit Waffengewalt auseinander zu treiben, antwortete der Major, ja, das bin ich. In diesem Augenblick erhebt sich die ganze Versammlung und mit emporgestreckten Händen rufen die 226 wie mit einer Stimme: Wir gehen nicht von der Stelle, mögen die Bajonette uns durchbohren. Es erfolgt eine ungeheure Aufregung; der Major nähert sich dem Präsidenten und spricht einige Worte mit ihm, worauf er sich mit seinen Begleitern und den Grenadieren entfernt. Die Sitzung wird fortgesetzt und einstimmig die **Steuerverweigerung** angenommen. Jubel ergreift die Versammlung. Ein dreifaches Hoch wird ausgebracht und die Sitzung geschlossen. Der erwähnte §. heißt: „Kein Ministerium ist berechtigt, „Steuern zu erheben, bis dieser Beschluß wieder auf„gehoben ist." Berlin bleibt fortwährend ruhig. Die Waffeneinforderung dauert fort und erbittert mehr und mehr. Der König nimmt keine Deputation an, läßt aber immer wiederholen, es schmerze ihn, doch er könne von dem betretenen Wege nicht abweichen! — Also entweder — oder. Die Cölner Zeitung sagt: „Die Krone der Hohenzollern rollt am Abgrunde!!" Dies die Stimmung der Rheinprovinzen. **Berlin**, 17. d. Wie verlautet ist der Major Erhardt verhaftet, weil er in der Nationalversammlung die Abstimmung nicht verhindert hat. Daß das Ministerium Brandenburg lange bleiben wird, glaubt man nicht, da es in sich selbst uneinig geworden ist. **Berlin**, 17. d. Die Berliner Bürgerwehr hat 500 Deputirte der einzelnen Bataillone nach allen Richtungen in die Provinzen gesendet, um mit den verschiedenen politischen und Bürgerwehr-Vereinen der Provinzialstädte sich zu verständigen. Man ist dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß von den Provinzen der Hauptstadt bisher Anmaßung der alleinigen Entscheidung in den großen politischen Fragen vorgeworfen worden sei; man wolle daher diesmal, ehe man selbstständig handle, auch die Meinung der Provinzen hören und nach ihr sich richten.

Digitized by Google

Ansprache
an das
Preußische Volk!

Die unterzeichneten Mitglieder der deutschen Reichs-Versammlung haben mit tiefstem Schmerz gesehen, daß die Mehrheit der Versammlung heute eine sofortige Berathung über die Maßregeln abgelehnt hat, welche zur Beseitigung des zwischen der Krone Preußen und der preußischen National-Vertretung bestehenden Conflictes zu treffen sind. Wir sind innig durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Geschicke Preußens und Deutschlands an dem Wendepunkte angekommen sind, wo es sich entscheidet, ob in Deutschland Freiheit und Einheit in ruhiger verfassungsmäßiger Gestaltung oder nach neuen vielleicht sehr langen und blutigen Umwälzungen gewonnen werden sollen. Wir sind uns bewußt, daß jetzt die Ereignisse eines Tages das Schicksal unseres Volkes für eine lange Zukunft bestimmen können. Darum schweigen wir nicht; darum rufen wir dem edeln Volke der Preußen zu: Stehe fest wie ein Mann zu Deiner National-Vertretung! Folge unverzagt ihren Beschlüssen! Opfere für sie Dein Theuerstes, denn es gilt Deinem Theuersten, der Freiheit!

Klar wie das Sonnenlicht ist das Recht auf der Seite Deiner Vertreter. Setzt man doch der National-Versammlung, die in Fragen der Verfassung und ihrer eigenen Existenz gleichberechtigt neben der Krone steht, nur rohe Gewalt entgegen und höhnt also die Würde des Volkes selbst! Weiß man doch zur Entschuldigung hierfür nichts Anderes anzuführen, als einige höchst beklagenswerthe Excesse, deren Wiederkehr man immerhin durch gesetzliche Sicherheitsmaßregeln, nimmermehr aber durch Antastung der Volksfreiheiten entgegen treten mochte.

Preußisches Volk! Deine Geschicke und die des übrigen Deutschlands sind ewig unauflösbar verflochten! Harre aus im gerechten Kampfe! Wir stehen treu zu Dir. Die Freiheit, die Einheit werden siegen!

Frankfurt a. M., den 18. November 1848.

Folgen die Unterschriften von 157 Deputirten der National-Versammlung, unter dieser großen Zahl von Männern, denen das Wohl Deutschlands am Herzen liegt:

Christmann aus Dürkheim. Gulden aus Zweybrücken. Kolb aus Speyer. Reichard aus Speyer. Schmitt aus Kaiserslautern. Schuler, Fr., aus Zweybrücken. Spatz aus Frankenthal. Tafel aus Zweybrücken. Umbscheiden aus Dahn.

Die oben verzeichneten Pfälzer Abgeordneten haben gleichfalls einen Aufruf an ihre Wähler erlassen und freuen sich, daß zwischen Ihnen und den Pfälzern jene Uebereinstimmung in Gesinnung und Handlung stattfindet, welche überall zwischen Wählern und Gewählten stattfinden muß, wenn das Wirken der Letztern ein gedeihliches sein soll. Sie sprechen die feierliche Versicherung aus auszuharren im Kampfe für die Souveränität des Volkes und die Einheit und Freiheit unseres großen Vaterlandes. Aber auch Ihr, Mitbürger, sagt der Aufruf, müsset wache bleiben in dieser ernsten Zeit der Neugestaltung unserer Zustände, damit nicht die wieder erwachte Reaction Euch die Errungenschaften der Märztage verkümmere. **Stuttgart**, 17. ds. Die Ministerkrisis hat die Lösung dadurch erhalten, daß, wie verlautet, der König jährlich 300,000 fl. aus seiner Civilliste nachlassen will und 200,000 fl. auf Lebenslang und weitere 100,000 fl. zeitweise. Nach Berichten aus Petersburg ist der Krieg im Kaukasus noch nicht zu Ende, denn nach diesen soll Schamil die russische Festung angegriffen, aber mit einem Verluste von 300 Todten und 70 Gefangenen zurückgeschlagen worden sein. Die Russen verloren nach amtlichen Berichten 15 Mann, außer den Verwundeten. **Neustadt**, 18. d. Auch hier hat sich ein Comité gebildet zur Empfangnahme von Unterstützungs-Beiträgen für die Kinder und Wittwe Robert Blum's, welches zweifelsohne viel Theilnahme finden wird. Ferner haben die Unterzeichneten, dem Aufrufe des Montagskränzchens in Frankfurt beistimmend, beschlossen, eine vierwöchentliche Trauer anzulegen, bestehend im Tragen einer Trauerkokarde, zu welcher Betheilung das Comité alle Patrioten auffordert — **Aus dem Westrich**, 23. Novbr. Vor einigen Tagen war ich in dem nahen preuß. Gebiete. In einem kleinen Orte wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß jetzt keine Steuern mehr bezahlt würden. Den Jubel zu beschreiben, mit welchem diese Kundgebung begrüßt wurde, vermag ich nicht! — **Ulm**, 19. Nov. Die vor Kurzem gehörte Nachricht, daß Bayern jetzt ernstlich daran denke an unsere Eisenbahn sich anzuschließen, dürfte dadurch Bestätigung erhalten, daß zwischen hier und Günzburg Verbindungslinien gesucht werden und theilweise schon festgesetzt sind. **Sigmaringen**, 19. Novbr. Das Gerücht, daß unser Fürst die Regierung niederzulegen und das Fürstenthum der Reichsgewalt zu übergeben beabsichtige, gewinnt neuerdings Bestand und findet bei gut unterrichteten Personen Glauben. **Rastadt**, 19. Nov. Die Ausgleichung der in unsern frühern Mittheilungen erwähnten Zerwürfnisse zwischen badischen und österreichischen Soldaten der hiesigen Garnison hat heute einen öffentlichen Akt der Versöhnung herbeigeführt, der beide Theile gleich sehr ehrt, und unseres Erachtens den unzweideutigen Beweis liefert von dem lebendigen Gefühl für Recht und militärische Ehre, das den Soldaten inwohnt. **Paris**, 18. Nov. Bei Herrn Louis Napoleon finden täglich zahlreiche Conferenzen statt. Man soll hier bereits über die Zusammensetzung des Ministeriums des „künftigen Präsidenten der Republik" übereingekommen sein. Es würde dasselbe in folgender Weise zusammengesetzt werden: Auswärtiges, Odilon Barrot; Inneres, Pierre Bonaparte; Krieg, Marschall Bugeaud; Finanzen, A. Fould; öffentlicher Unterricht, Virillaue; Justiz, Abattucci; Handel, Leon Faucher; öffentliche Arbeiten, Leon von Malleville; Marine, Lacrosse. **London**, 16. Novbr. Nach Berichten aus North Foreland sind in der Nacht vom 13. auf den 14. die zwei von Bremen nach New-Orleans und New-York bestimmten Schiffe „Burgundy" und Atlantic" auf dem Long und Gorwin Sandbänken gescheitert. Beide Schiffe hatten viele deutsche Auewanderer an Bord, ersteres dem Vernehmen nach gegen 300. Als man an der Küste die Nothschüsse der „Burgundy" hörte,

Digitized by Google

eilten sofort Fahrzeuge zur Hülfe herbei und es gelang, die Mannschaft und Passagiere zu retten; das Schiff konnte aber nicht flott gemacht werden und vom Eigenthum vermochte man nur wenig zu bergen. Der Schiffbruch der „Atlantic" ward erst am Morgen entdeckt. Alle Augenblicke brachen sich die Wogen über dem Schiff und hatten, als die Boote von Deal anlangten, schon vier Personen, worunter zwei Passagiere, über Bord geschleudert. Nur mit großer Mühe gelang auch hier die Rettung der Mannschaft und der Passagiere; von dem Gepäck ꝛc. aber war nichts zu retten und das Schiff in Kurzem ein vollkommenes Wrack. Die Passagiere beider Schiffe sind somit fast ihrer ganzen Habe beraubt.

Stuttgart, 15. d. Die Donau-Zeitung schreibt: „Zahlen sprechen!" 32 Regierungsjahre des Königs Wilhelm von Württemberg kosteten dem Lande (den Ertrag des Kammerguts miteingerechnet) 35,200,000 fl. So viel bezog der König als Einkommen (Civilliste). Dazu kamen noch Apanage (Prinzengelder), Witthum und Heirathsgüter in diesen 32 Jahren 13,774,865 fl. macht also zusammen etwa 59 Mill. In Amerika kostet der Präsident dem ganzen Lande (es zählt bei 24 Mill. Menschen) jährlich 60,000 fl. In 32 Jahren also etwa 1 Mill. 900,000 fl. Welch ein Unterschied! das große Amerika zahlt in 32 Jahren an seinen Präsidenten kaum 2 Mill. Gulden, während ein kleines deutsches Ländchen mit einigen Mill. Menschen an seinen Fürsten fast 60 Mill. zahlt. Wollt ihr noch fragen, woher die Volks-Verarmung in Deutschland komme? Wir erfahren daß in Beziehung des National-Oberkommandanten Messenhauser in Wien der Magistrat eine Adresse an den Fürsten erlassen, von demselben aber die Antwort erhielt, daß er dem Laufe der Gerechtigkeit nicht hemmend entgegen treten könne. Am 11. d. wurden wieder 3 Civilpersonen erschossen, darunter ein ungarischer Schuhmacher, der als Nationalgarden-Hauptmann fungirt hatte. Mailand. Laut dem Tessiner Republikano hat Radetzky mit der Eintreibung der angekündigten Steuer begonnen; auf 20 Familien allein sind 7 Mill. und 560,000 öster. Lire verlegt. Herzog Litta Boran mit 800,000 Liren. Ungarn, von der Save, 9. d. Reisende, die über Slawonien aus Syrmien hier angekommen sind, berichten, daß wir die Russen sehr nahe haben. Ein Korps des Pravoslawey Car, wie es heißt 20,000 Mann mit 100 Kanonen, steht 2 Stunden von Orsowa, zwar noch auf moldauischen Boden, allein — — — Koblenz, 20 d. Der Steuerverweigerungsbeschluß soll gestern in Bonn die Veranlassung zu Unruhen geworden sein. Ein Bataillon soll die gestörte Ordnung wieder herstellen. Breslau, 16. Nov. Eben trifft die Nachricht von der beschlossenen Steuerverweigerung hier ein; es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß keine einzige Steuer in der Provinz mehr bezahlt werden wird. Indessen ist jetzt eine nahe Aussicht auf Entwirrung in Berlin vorhanden. Herr von Beckerath ist in Potsdam angekommen, um die Bildung eines neuen Kabinets zu übernehmen. Wenn man bedenkt, welche Anforderungen Beckerath das vorige Mal stellte, als er zur Bildung eines Kabinets in Potsdam war, so war ein solcher Schritt der Krone ein kluger Rückzug. Preußen würde siegen, ohne Blut zu vergießen.

Frankfurt, den 22. Nov. Heute wurde hier eine vom Gestrigen datirte Proclamation des Reichsverwesers an das „deutsche Volk" an den Straßenecken angeklebt. Es scheint dieses Actenstück eine Antwort auf die Ansprache der Linken an das „Preußische Volk" sein zu sollen. Man sieht daraus, daß das Ministerium sich unbehaglich zu fühlen anfängt.

An das deutsche Volk! Deutsche! In ernster Stunde für unser Vaterland spreche ich zu Euch; hört meine Worte mit Vertrauen;

Eine beklagenswerthe Spaltung ist eingetreten zwischen der Krone und den Volksvertretern Preußens. In weiten Kreisen hat das deutsche Volk Partei genommen in diesem Streite; es hat es gethan in ruhiger und gesetzmäßiger Haltung. Aber auch die Stimme der Leidenschaft ertönt, und sie entzündet neue Leidenschaft. Ein Theil der preußischen Volksvertreter hat beschlossen, daß die Erhebung der Steuern einzustellen sei. Die Bande des Staatslebens sind dadurch gelockert, die bürgerliche Gesellschaft ist tief erschüttert, Preußen und mit ihm ganz Deutschland stehen auf der Schwelle des Bürgerkrieges.

Preußen! Die zu Frankfurt versammelten Vertreter des deutschen Volks haben in so verhängnißvollem Augenblicke das ausgleichende Wort des Friedens gesprochen. Die Reichsversammlung hat verlangt, daß Preußens König sich mit Männern umgebe, welche das Vertrauen des Landes genießen. Sie hat die Euch gewährten und verheißenen Rechte und Freiheiten feierlich verbürgt; sie hat Euch gegen jeden Versuch einer Beeinträchtigung derselben ihren Schutz zugesagt. Sie hat aber zugleich den auf die Einstellung der Steuerhebung gerichteten Beschluß der preußischen Volksvertreter für nichtig erklärt.

Preußen! Die Reichsversammlung zu Frankfurt vertritt die Gesammtheit der deutschen Nation, ihr Ausspruch ist oberstes Gesetz für Alle!

Deutsche! In voller Uebereinstimmung mit der Reichsversammlung werde ich handeln. Ich werde die Vollziehung jenes Beschlusses nicht dulden, welcher durch Einstellung der Steuererhebung in Preußen die Wohlfahrt von ganz Deutschland gefährdet. Ich werde aber auch die Bürgschaft der Rechte und Freiheiten des preußischen Volkes zur Geltung bringen; sie sollen ihm unverkümmert bleiben; wie allen unsern deutschen Brüdern.

Ich rechne auf Euch, Preußen; Ihr werdet mir beistehen; Ihr werdet jede Ungesetzlichkeit, jede Gewaltthat meiden und Euch der Freiheit werth zeigen. Haltet den Frieden, ich werde ihn wahren.

Deutsche! Auf Euch Alle rechne ich. Steht Ihr zu mir, wie ich zu Euch stehe! Das längst ersehnte Ziel, nach dem wir streben, ist näher gerückt, bald wird das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und unser schönes Vaterland wird in Einheit und Freiheit groß und mächtig sein!

Frankfurt, den 21. November 1848.

Der Reichsverweser:
Erzherzog Johann.

Die Reichsminister:
Schmerling. Peucker. Duckwitz. Beckerath. R. Mohl.

Digitized by Google

Die Speyerer Zeitung brachte in einer der jüngsten Nummern einen Bericht über die finanziellen Zustände Bayerns. Das pfälzische Volksvereinsblatt glaubt zur Verständigung noch beifügen zu müssen:

Die Staatseinnahmen vom Jahre $18^{44}/_{45}$ betragen, nach den Ansätzen des Budgets fl. 37,349,473
Mehreinnahme . . . . . „ 5,613,056
fl. 42,962,529
Hiezu Einnahmen aus dem Bestand der Vorjahre der V. Finanzperiode „ 6,541,913
Zusammen . . . . . fl. 49,404,432

Die Ausgaben des Jahres $18^{44}/_{45}$ betragen 38,519,729 fl., mithin 7,149,799 fl. mehr, als jene des Jahres $18^{43}/_{44}$ (fl. 31,369,729). — Rechnet man aber noch hiezu die Ausgaben:

a) aus dem Reichsreservefond . . . fl. 1,195,475
b) aus dem Ueberschusse der V. Finanzperiode . . . . . „ 3,134,968
c) aus jenem der IV. Finanzperiode „ 4,088,250
zusammen . . fl. 8,418,693

so betragen die Ausgaben des Jahres $18^{44}/_{45}$ in Wirklichkeit nahe die runde Summe von 47 Millionen Gulden. Unter den Ausgaben der letzten drei Positionen sind besonders zu bemerken:

Matrikularbeitrag für die Festungen Ulm und Rastatt . . . . . fl. 214,424
für die Festung Germersheim . . . „ 319,121
„ „ „ Ingolstadt*) . . . „ 1,761,780
zusammen . . fl. 2,295,325

Erbauung des Wittelsbacher Palastes in München (in den Jahren $18^{43}/_{44}$ und $18^{44}/_{45}$): 207,544 fl. — Ausbau, Verzinsung der Aktien und sonstige Ausgaben für den Ludwigskanal: 2 Millionen Gulden (im Jahr $18^{44}/_{45}$). Appanage des Prinzen Luitpold, Remunerationen und Gratifikationen bei der Vermählung der Prinzessin Hildegarde und Wochenbettsgeschenk der Kronprinzessin: 27,129 fl.

Rechnet man zu dem gewöhnlichen Militäretat noch die oben erwähnten Positionen für die Festungsbauten, so entsteht für das Militärwesen eine jährliche Ausgabe von 9,615,301 fl. (!) — Zu dem Hofetat noch obige 27,000 fl. gerechnet, entsteht eine jährliche Ausgabe für die königliche Familie von 3,227,000 fl., welches täglich nahe an neuntausend Gulden beträgt, also so viel als 15,000 Tagarbeiter verdienen.

Die Einnahms-Ueberschüsse der Vorjahre bis zum Schlusse des Jahres $18^{44}/_{45}$ betragen nach der Finanzrechnung 20,258,646 fl.; rechnet man hiezu noch die Ueberschüsse der drei letzten Jahre, so dürfte ein Kassenbestand von 30—35 Millionen Gulden herauskommen. Ueber diesen Kassenbestand hat bei der letzten Ständeversammlung schon Verschiedenes verlautet. Sich hierüber genaue Rechnung ablegen zu lassen und Gewißheit zu verschaffen, ist keine der letzten Aufgaben des nächsten Landtages.

Der Bestand der Staatsschuld wird, wenn wir nicht irren, zu 130 Millionen Gulden angeschlagen, was mit den jährlich erforderlichen Zinsen (4,064,590 fl. zu $3^1/_2$ %) übereinstimmt. Repartirt man den Betrag der Staatsschuld auf die einzelnen Bewohner, so trifft jeden der Betrag von etwa 32 fl., oder mit andern Worten: jedes Kind ist bei seiner Geburt mit 32 fl. Schulden belastet. Bei dem angegebenen Betrag der Staatsschuld sind die neuern Anlehen für Eisenbahnen u. s. w. nicht eingerechnet.

Außer den erwähnten, im Budget vorgesehenen Staatseinnahmen sind auch noch die Kreis- und Gemeindeumlagen, Octroigefälle u. dgl. zu rechnen, welche beinahe eben so viel als die Staatseinnahmen betragen werden, so daß die von den Bürgern zu tragenden Lasten sehr nahe die enorme Summe von hundert Millionen Gulden jährlich betragen werden! — Wer wird Angesichts dieser nackten Thatsachen noch behaupten wollen: wir befänden uns in günstigen finanziellen Verhältnissen? wer bezweifeln: eine der Hauptaufgaben des nächsten Landtags sei eine Verbesserung der finanziellen Zustände? — Ersparnisse, bedeutende Ersparnisse müssen erzielt, materielle Erleichterungen herbeigeführt werden, durchgreifende Reformen stattfinden. Wie und auf welche Weise solche herbeizuführen sind, dieses detaillirt nur annähernd anzudeuten, erlaubt der Raum einer Wochenschrift nicht. Es genüge für jetzt, nur hierauf aufmerksam zu machen, damit ein Jeder diese Angelegenheit unbefangen prüfe und unsern zu wählenden Abgeordneten die moralische Verpflichtung auferlegt werde, mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß solche zweckmäßige, durchgreifende Reformen stattfinden.

*) Diese Ausgabe ist zwar sonderbarer Weise dem Staatsschulden-Etat überwiesen, dürfte aber hier ihre Stelle finden, um einen Gesammtüberblick über die jährlichen Kosten des Festungsbauwesens zu haben.

Liste

der nach relativer Stimmenmehrheit von den einzelnen pfälzischen Volksvereinsausschüssen zur Wahl vorgeschlagenen Abgeordneten:

A. Von den Vereinen in den drei Wahlbezirken der östlichen Pfalz erhielten folgende die meisten Stimmen:

Kolb, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Stockinger, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Schüler, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Willich, sen., Anwalt in Frankenthal. Dr. Hepp, Arzt in Neustadt. Fitz, Oekonom in Pfeffingen. Heintz, Anwalt in Frankenthal. Brunnk, Oekonom in Winterborn. German, Pfarrer in Erpolsheim. Boyé, Richter in Frankenthal. Tillmann, Oekonom in Edesheim. Dr. Greiner, Privatdocent in München. Ritter, Posthalter in Sembach. Dingler, Mechanikus in Zweibrücken. Frantz, Pfarrer in Ingenheim. Dr. Fries, Arzt in Grünstadt. Gelbert, Pfarrer in Landau. König, Anwalt in Kaiserslautern. Jordan, Oekonom in Deidesheim.

B. Von den Vereinen in den 3 Wahlbezirken der westlichen Pfalz erhielten folgende die meisten Stimmen:

Kolb, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Stockinger, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Schüler, Parlamentsglied in Frankfurt. Willich sen., Anwalt in Frankenthal. Dr. Hepp, Arzt in Neustadt. Claudt, Professor in K.-Lautern. Boyé, Richter in Frankenthal. Ritter, Posthalter in Frankenstein. Scharpff, Actuar in Cusel. Heintz, Anwalt in Frankenthal. Gravius, Anwalt in K.-Lautern. Rebenack, Kreis-

Digitized by Google

caſſier in Speyer. Dr. Glaſer, Arzt in K.-Bolanden. Fitz, Oekonom in Pfeffingen. Dr. Hantz, Arzt in Zweibrücken. Dr. Frey aus Neuſtadt, Privatdocent in Heidelberg. Kohldepp, Bahnhofverwalter in Haßloch. Schmitt, Notär in K.-Bolanden. Vogt, Pfarrer in Glanmünchweiler.

C. Nach Zuſammenſtellung obiger Vorſchläge aus den 6 Wahlbezirken der öſtlichen und weſtlichen Pfalz fielen auf folgende die meiſten Stimmen:

Kolb, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Stockinger, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Schüler, Parlamentsmitglied in Frankfurt. Willich sen., Anwalt in Frankenthal. Dr. Hepp, Arzt in Neuſtadt. Fitz, Oekonom in Pfeffingen. Heintz, Anwalt in Frankenthal. Brunk, Oekonom in Winterborn. Boyé, Richter in Frankenthal. German, Pfarrer in Erpolsheim. Dr. Greiner, Privatdocent in München. Tillmann, Oekonom in Edesheim. Ritter, Poſthalter in Sembach. Dingler, Mechanikus in Zweibrücken. Frantz, Pfarrer in Ingenheim. Dr. Fries, Arzt in Grünſtadt. Gelbert, Pfarrer in Landau. König, Anwalt in K.-Lautern. Jordan, Oekonom in Deidesheim.

Anmerkung: Die Herren Culmann, Eypelsheim und Hoſeus, welche gleichfalls mit relativer Stimmenmehrheit gewählt waren, haben die Wahlen als Abgeordnete abgelehnt; Herr Culmann hat die auf ihn in Landau gefallene Wahl als Parlamentsmitglied angenommen.

Steckbrief.

Anna Maria Hahnhauſer von Kandel iſt dringend verdächtig, der Dienſtmagd Margaretha Brenauer daſelbſt in der Nacht vom 20.—21. Oktober l. Js.

ein Paar Schuhe,
ein Hemd und
zwei neue weiße Schürzen

entwedet zu haben.

Da man bis jetzt ihrer nicht habhaft werden konnte, ſo ergeht an alle Polizeibehörden und an die Gendarmerie die Aufforderung, die Beſchuldigte im Betretungsfalle zu verhaften und hierher vorführen zu laſſen.

Anna Maria Hahnhauſer iſt 22—23 Jahre alt, 5 Fuß groß, unterſetzt, hat ſchwarze Haare, ſchwarze Augenbraunen, hohe Stirne, mittelmäßige Naſe, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, volles Geſicht und friſche Geſichtsfarbe.

Landau, den 20. November 1848.

Der k. Unterſuchungsrichter.
Molique.

Conventionelle Wiederveräußerung einer Mühle in Böchingen.

Montag, den 11. Dezember nächſthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Böchingen in der Wirthsbehauſung von Michael Küchel;

Auf Betreiben der Erben von Ludwig Kern, geweſener Bürgermeiſter und Gutsbeſitzer in Böchingen, als Rechtsinhaber von Franz Guk, geweſenen Müllers daſelbſt, wird nachbezeichnete dem Franz Paul Niedermeyer, Müller in Böchingen, angehörende, von genannten Guk erſteigerte Mahlmühle ſammt Zugehör, wegen Nichtzahlung des Steigpreiſes, von dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, wieder in Eigenthum öffentlich verſteigert, als:

Eine zu Böchingen ſtehende Mühle ſammt Zugehör, beſtehend in 1 Mahlgange, 1 Schälmühle, Oelmühle mit 2 Preſſen, einem neu erbauten Wohnhauſe mit Bäckereieinrichtung, Keller, Scheuer, Stall, Schoppen, Hof, Pflanz- und Obſtgarten und Wieſe. Das Ganze 2 Morgen enthaltend.

Edenkoben, den 21. Novbr. 1848.

Keller, Notar.

Verſteigerung eines Hauſes mit Schmiede in St. Martin.

Künftigen 2ten Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu St. Martin im Wirthshauſe zum Wolff, läßt Heinrich Graf, Hufſchmied allda, ſein daſelbſt ſtehendes Wohnhaus mit Keller, Garten, Hofraum, Schmied mit Waſſerbetrieb nebſt ſämmtlichem Schmiedewerkzeug, öffentlich in Eigenthum verſteigern.

Edenkoben, den 21. November 1848.

Aus Auftrag
Keller, Notar.

Hausverſteigerung.

Montag, den 11. December nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zu den 3 Königen in Landau, läßt Herr Bernhard Kerth, Hufſchmied dahier, in Eigenthum verſteigern:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, ſehr geräumiger Schmiedwerkſtätte, Hintergebäude, Stallung, Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Schulgaſſe, neben Johann Ludwig Groß und Johannes Hitſchler.

Bis zur Verſteigerung kann dieſe Liegenſchaft auch aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 22. November 1848.

Keller, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Am 6., 7. und 8. Dezember l. J., täglich Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Trappengaſſe, vor dem Sterbhauſe der Erblaſſer,

werden die zur Verlaſſenſchaft der hier verlebten Eheleute, Hrn. Georg Heffert und Frau Margaretha Fath, gehörigen Mobilien, als:

1 Kanapee, einige große Spiegel, 1 Pendule, Bücher, juriſtiſchen und literariſchen Inhaltes, Schreinwerk, Bettung, Getüch, 1 Chaiſe, 1 Wagen, 1 Vorderwagen mit Kaſten, ſonſtiges Fuhr- und Ackergeſchirr, 2 Repetücher, Bütten und Züber, 2 Pferde, 4

Kühe, Chaiſen- und Wagengeſchirr, Dielen und Borde, 15 Hectoliter Spelz, 25 Hectoliter Korn, 4 Hectoliter Gerſt, 9 Hectoliter Hafer, 400 Simmern Kartoffeln, Stroh, Heu und Ohmet und ſonſtige Gegenſtände, öffentlich verſteigert. Die Verſteigerung wird mit den Früchten, dem Vieh und den Ackergeräthen beginnen.

Landau, den 23. November 1848.

Keller, Notar.

Verſteigerungsanzeige.

Samstag, den zweiten Dezember 1848, Morgens zehn Uhr, vor dem Kaufhauſe zu Landau, wird eine

Digitized by Google

schwarze Kuh und ein braunes Pferd, Stute, neunjährig, öffentlich gegen gleichbare Zahlung

zwangsweise versteigert.

Landau, den 23. November 1848.

Brenner.

Herxheimweyer, Landcommissariats Landau.

Erbauung der Oeconomiegebäude zum Schul- und Gemeindehause.

Den 14. nächstkommenden Monats Dezember, Nachmittags 1 Uhr, wird vor unterfertigtem Bürgermeisteramte auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung obenbemeldter Erbauung geschritten und zwar nach dem Kosten-Anschlag, als:

		fl.	kr.
1) Erd- und Maurer-Arbeit	zu . . .	1104	56
2) Steinhauer-Arbeit	" . . .	283	16
3) Zimmer-Arbeit	" . . .	601	55
4) Schreiner-Arbeit	" . . .	128	57
5) Schlosser-Arbeit	" . . .	96	30
6) Pflaster-Arbeit	" . . .	14	15
	Summa	2229	49

Plan und Kosten-Anschlag kann täglich hierorts zur Einsicht genommen werden.

Herxheimweyer, den 20. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Metz.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag, den 7. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf wird auf Ansteben der Erben des in Landau verlebten Müllers Hr. Martin Weygand erbabtheilungswegen auf Eigenthum versteigert:

Eine Mahlmühle sammt Wohnhaus, Nebengebäude, Scheuer, Stallung, Keller, Hofraum, und zu Landau gelegen neben Hessert und Knoblech.

Das Mühlenwerk ist neu erbaut und im besten Zustand.

Landau, den 2. Nov. 1848.

Hessert, Notar.

Versteigerung von neuer Schreinerarbeit.

Montag, den 27. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt Christian Schneider in seiner Wohnung zu Annweiler, neue Schreinerarbeit, als: Schränke Commoden, Bettladen, Tische, Stühle u. s. w., auf Credit versteigern.

Ehren-Erklärung.

Ich Unterschriebener bekenne hiermit frei und offen, daß ich mich durch Uebereilung verleiten ließ meinen Neffen, Stephan Weisbrod von hier, durch Verletzung seiner Ehre, sehr schwer beleidigt zu haben. Indem ich hiermit erkläre, daß ich ihn durchaus nicht dessen fähig halte, wessen ich ihn in meiner Hitze beschuldigt habe, bitte ich denselben mir diese durch mein hitziges Temparament veranlaßte Uebereilung zu verzeihen.

Gleisweiler, den 10. November 1848.

Friedrich Weisbrod.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herren Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage werden abgehen lassen:

nach New-York:

das Schiff Mysiotis 1. Dezember.

nach New-Orleans:

Lyons 1. Dezember.

Lorena 10. "

Für Einschreibungen wende man sich an den Agenten

Heinrich Böll

in Weißenburg.

Thomas Jäger

in Landau

empfiehlt sein erstes und alleiniges Depot der auch schon auf hiesigem Platze und dessen Umgegend vortheilhaft bekannten und erprobten

Goldberger'schen H. M. patentirten

Galvano-electrischen

Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 42 kr.,

welche das bis jetzt bewährteste und vorzüglichste Heilmittel gegen nervöse, gichtische und rheumatische Uebel aller Art sind, worüber ich viele Hundert attestirte Erfahrungen und günstige Zeugnisse geachteter Aerzte und glaubwürdiger Privatpersonen vorzulegen im Stande bin. Jede echte Goldberger'sche Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite die Firma „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite den K. K. österreich. Adler und das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, worauf genau zu achten bitte, da die Goldberger'schen Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig angekündigt werden.

Holzversteigerung.

Am 30. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Gleishorbach, werden aus dem Jung'schen Walde, „Mulde bei Pleisweiler" abermals auf Zahlungstermin versteigert: 220 Klafter kiefernes Scheit-, Prügel- und Stockholz, 9000 kieferne Wellen und 3000 Stangen von 20 bis 45 Fuß Länge.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem verehrten Publikum an, daß er vom 22. l. M. an täglich einen Omnibuswagen von hier nach Landau gehen läßt, welcher präcis 1/2 8 Uhr Morgens von hier im Gasthause zum Schwanen abgeht und um 9 Uhr zu Landau im Gasthause zu den drei Königin eintrifft, von wo aus, derselbe präcis 1/2 4 Uhr wieder zurück, hierher abgeht. Zugleich zeige ich an, daß ich alle Commissionen übernehme, und verspreche pünktliche und reelle Besorgung.

Herxheim, den 21. November 1848.

Mathäus Müller,

Sohn von Johannes Müller.

Digitized by Google

Nachricht
für Auswanderer nach America

Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Exter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

So eben erschien im Verlage von Rob. Otto Schulze in Leipzig und ist bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein augenblicklich helfendes Mittel gegen Zahnschmerz, ohne auf die Zähne oder das Zahnfleisch nachtheilig zu wirken. Verkl. Preis — 18 kr.

Clair gallerte

in ausgezeichneter Qualität, zum Hellmachen von Wein, Bier, Aepfelwein, Essig ꝛc. wird von Unterzeichnetem fabrizirt. Eine einzige Flasche davon ist hinreichend, ein Stück Wein von 1200 Litres zu klären. —

Das alleinige Depot davon für Landau habe ich dem Herrn B. Feldbausch übertragen, bei welchem die Flasche à 36 kr. sammt Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Mainz, den 15. November 1848.

Johann Wagner,
Perlenfabrikant.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1¼ Jahr alt, von Farbe Schwarzscheck, schön, bei Jacob Marx in Erlenbach.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einem neuen

Optischen Waarenlager

dahier angekommen, und wird daselbst drei Tage verweilen.

Sein Lager enthält achromatische Telescope mit und ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernröhren von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, alle Arten Loupen und Theaterperspective, Lorgnetten in allen Fassungen.

Ferner empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundene Conservations-Brillen, welche nach dem Stampferschen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten.

Auch Herr Kreismedicinalrath Dr. Dapping hatte die Güte, dieses optische Fabrikat durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Werthheimer,
k. b. approb. Optikus aus Würzburg,
logirt im Gasthause zum gold. Schwan.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Herrn Werthheimer, und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Dapping,
königl. Kreismedicinalrath.

Zu verkaufen:

Einen jährigen Rinderfassel, ächter Schweizer-Race, — weiter noch zwei- bis dreihundert Stück junge Zwetschgenbäume bei Isaak Logé in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Einen 7jährigen, schönen und sehr wachsamen Kettenhund. Ganz billig. Wo? sagt die Umträgerin des Eilboten Frau Neumann.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, fahlbraun, mit einer Bläße, 3 Jahre alt, zum Ritt gut geeignet, bei Adam Iberger in Walsheim.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist in der 8ten Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Landau bei **Ed. Kaußler:**

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von Dr. E. Fränkel. — 8. geh. 8te Aufl. 27 kr.

Digitized by Google

Einladung.

Die von dem Kreisausschuß des pfälzischen Volksvereins vorgelegte Liste der Landtagsabgeordneten hat, mit Ausnahme der bekannten und bewährten Volksmänner, denen jeder Pfälzer freudig seine Stimme geben wird, so allgemeinen Widerspruch in einem großen Theile des diesseitigen Wahlbezirks gefunden, daß sich mit Bestimmtheit annehmen läßt, sie werde in einem Theile ihrer Namen nicht durchgesetzt werden. Der unterzeichnete Ausschuß hat es daher als eine dringende Pflicht anerkannt, die ergebenste Einladung hiermit ergehn zu lassen: **daß gleich den andern Tag, nachdem die Wahlmännerwahl durch die Urwähler stattgefunden hat, sämmtliche Wahlmänner des Landauer Wahlbezirks im Gasthofe zum Schaf in Edenkoben zu einer desfallsigen Besprechung sich versammeln.**

Mitbürger! Die Zeit drängt; der Augenblick ist wichtig. Jeden Tag können die Wahlen angeordnet werden, und dann seid bereit, unserer wohlgemeinten Einladung Folge zu leisten, um so mehr als einerseits, theils wegen Kürze der Zeit, theils wegen der Entfernung viele der Wahlmänner unsers Bezirks nach Kaiserslautern, wohin der Kreisausschuß dieselben beschieden hat, nicht möchten kommen können, und anderseits wir auch schwerlich gegen die einmal vom Kreisausschusse aufgestellte Liste dorten etwas vermögen werden. Dann aber steht zu befürchten, daß sich die Stimmen zersplittern und wir unser Ziel, nur entschieden freisinnige Männer als Vertreter der Pfalz in die Ständekammer zu senden, nicht erreichen werden. Es stehn uns ebenso die Feigen als die Halben wie die entschiedenen Buß-Prediger entgegen, und nur durch Entschiedenheit und festes Zusammenhalten, dann aber auch gewiß, wird der Sieg unser sein in dem über unsere Zukunft entscheidenden Wahlkampfe.

Landau, den 24. November 1848.

Der Ausschuß des Landauer Volksvereins.

Gesuch.

Ein in meinem Fach gut geübter Scribent kann sogleich in meinem Bureau Beschäftigung finden.

Neustadt, den 23. November 1848.

Schäfer, Bezirksgerichtsbote.

Buchhandlung v. G. L. Rectanus.

Sibyllinische Weissagungen der Seherin Lenormand über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1860.

Preis nur 6 kr.

Diese Schrift der berühmten Lenormand, welche Napoleons Größe und Fall, sowie den Sturz des Julithrons vorhersagt, erregte in Frankreich das größte Aufsehen, nach allen Erlebnissen des Jahres 1848 scheinen obige Weissagungen genau in Erfüllung gehen zu wollen.

An die Redaction des Eilboten.

Dieselbe erhält anbei von den Bürgern der Gemeinde Impflingen 20 fl. 53 kr. für die Wittwe und Waisen von Robert Blum, mit dem Ersuchen, diesen Betrag an das Comité in Frankfurt gelangen zu lassen.

Impflingen, den 22. Nov. 1848.

Für die Hinterbliebenen **Robert Blum's** sind bis heute bei den Unterzeichneten an Gaben eingegangen:

Uebertrag vom Eilboten Nro. 94: fl. 389 31 kr. J. J. Kl. fl. — 30 kr., Wch. fl. 1 30, Ltt. B. 1 24, Gy. 1 45, Mademoiselle S. — 48, G. Dsp. — 36, L. Sch. 1 45, N. Kr. 1 —, Fth. 1 30, C. J. Ke. 2 42, den zu früh Verwaisten 3 —, Ph. L. 3 30, K. und W. 10 —, L. G. 1 —, G. H. Wr. —30, Fried. Krauß 1 —, ein Hautbeist — 12, Arnaud — 30, Es. 5 24, J. Th. Ap. 1 —, B. 2 42, Mz. B. 5 15, Hr. — 30, A. K. — 30, F. J. L. 1 —, F. Wtb. 1 —, G. 1 —.

Zusammen: fl. 441 4 kr.

Fernere Gaben werden wir dankbar annehmen und gewissenhaft befördern.

Landau, den 24. November 1848.

G. M. Brück. L. Georges. G. L. Rectanus. G. M. Thaler.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 9. Nov. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or.....	9	56	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.....	5	38	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	5	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwgshafen-Verbacher Eisenbahnactien 673/4.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	23. Nov.	4 33	3 31	2 44	2 47	2 31
Bergzabern .	17. Nov.	4 10	3 12	2 39	2 28	2 14
Edenkoben .	18. Nov.	4 18	3 24	2 46	2 41	— —
Kaiserslautern	14. Nov.	4 18	3 2	3 2	2 52	2 49
Kandel . . .	15. Nov.	4 17	3 8	2 38	2 39	2 31
Neustadt . . .	16. Nov.	4 41	3 32	3 6	2 45	2 29
Speyer . . .	21. Nov.	4 20	3 12	2 53	2 48	2 18
Zweibrücken .	16. Nov.	4 33	3 2	2 53	2 16	2 6

Mainz, 10. November 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 50 kr.; Hafer, 5 fl. 50 kr.; Spelz, 6 fl. 20 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 96. Landau in der Pfalz, den 29. November 1848.

Verwahrung
der
Minorität der deutschen Nat.-Vers.
gegen den
Beschluß der Majorität vom 20. Nov. 1848.

Die deutsche Nationalversammlung hat verweigert, den nachstehenden Protest der Minorität gegen den Beschluß vom 20. d. M. in der preußischen Angelegenheit zu Protokoll zu nehmen. Man sieht sich daher genöthigt, diesen Protest durch die Presse zu veröffentlichen:

Die deutsche Nationalversammlung hat in ihrer Sitzung vom 20. Nov. erklärt:

> daß sie die dem preußischen Volke gewährten und verheißenen Rechte und Freiheiten gegen jeden Versuch einer Beeinträchtigung schützen werde.

Außer der einseitigen Vertagung und Verlegung der preuß. Nationalversammlung sind bereits gegenwärtig unter Proklamation des Belagerungszustandes folgende Eingriffe in die Rechte und Freiheiten des preuß. Volks unzweifelhaft erfolgt:

1) Den feierlichen Verheißungen entgegen ist ohne Zustimmung der Bürgerwehr und der städtischen Behörden zahlreiches Militär in Berlin eingeschritten und hat sich dasselbe insbesondere entgegen dem §. 68 des Bürgerwehrgesetzes der Wachtposten der Stadt Berlin wider den erklärten Willen der Bürgerwehr mit Gewalt bemächtigt.

2) Die Bürgerwehr von Berlin wurde aufgelöst, weil sie der durch §. 1 des Bürgerwehrgesetzes ihr auferlegten Pflicht, die verfassungsmäßige Freiheit und gesetzliche Ordnung zu schützen, gemäß, die gewaltsame Vertreibung der Volksvertreter abgelehnt hat.

3) Die Bürgerwehr wurde wider den Willen der Gemeinde durch Soldaten entwaffnet, obgleich der §. 1 des transitorischen Gesetzes zum Bürgerwehrgesetz die Zusicherung enthält, daß die Gemeinden jedenfalls bis zur Vollendung der Verfassung und der Gemeindeordnung im Besitz der empfangenen Waffen bleiben sollen.

4) Den bestehenden Gesetzen gemäß kann nur der §. 1 und 6 der Habeas-Corpus-Akte vom 4. September unter bestimmtem im §. 8 angeführten Bedingungen suspendirt werden, — die preuß. Regierung hat aber mit Außerachtlassung dieser Bedingungen nicht nur die §§. 1 und 6, sondern überdies

a) den §. 5 dieser Acte, welcher Ausnahmsgerichte und außerordentliche Commissionen unbedingt verbietet und wonach keine nicht durch Gesetz angedrohte Strafe verhängt werden darf,
b) den §. 4 des Gesetzes vom 6. April über das Recht der freien Presse,
c) den §. 44 desselben Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht wirklich suspendirt.

Maßregeln, welche bereits höhere königlich preuß. Gerichtsbehörden für ungesetzlich erklärt und zu ihrer Ausführung ihre Amtswirksamkeit entschieden versagt haben.

Die deutsche Nationalversammlung hat sich nicht bewogen gefunden, diese dem preußischen Volke gewährten und verheißenen Rechte gegen bereits wirklich erfolgte Beeinträchtigung zu schützen, dagegen hat sie den auf Suspension der Steuererhebung gerichteten Beschluß der preußischen Nationalversammlung ohne Weiteres für offenbar rechtswidrig, die Staatsgesellschaft gefährdend und für null und nichtig erklärt, obgleich der Commissionsbericht der preußischen Nationalversammlung vom 14. Nov. die Zulässigkeit vom Standpunkte des positiven sowohl als des natürlichen Rechts überzeugend nachgewiesen hatte.

Die deutsche Nationalversammlung ist also gegen eine angebliche Rechtsverletzung durch die Vertreter des Volkes mit Entschiedenheit eingeschritten, während sie die unzweifelhaften Rechtsverletzungen durch die Regierung ruhig hingehen läßt.

Wir halten uns demnach und unser Gewissen für verpflichtet, gegen ein solches Verfahren vor ganz Deutschland feierlich Verwahrung einzulegen.

Frankfurt a. M., den 23. Nov. 1848.

Folgen 147 Unterschriften, unter diesen sämmtliche verehrten Deputirten der Pfalz.

Steckbrief.

Die schon oft wegen Diebstahls bestrafte ledige Magdalena Wern, auch Werner genannt, von Oberotterbach, hat sich heimlich von hier entfernt und steht im Verdachte, zum Nachtheil ihres Dienstherrn Georg Jacob Holzhauser zu Landau, außer einem Korbe mit Wecken,

> eine Serviette mit J. H. G. gezeichnet,
> ein Paar neue Schuhe, und
> zwei Paar Strümpfe

entwendet zu haben, weshalb auf Magdalena Wern gefahndet wird, und die Polizeibehörden sowie die Gendarmerie dieselbe im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen lassen wollen.

Landau, den 22. November 1848.

Der k. Untersuchungsrichter.
Molique.

Sankt Martin. Licitation.

Den 16. Dezember nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Wolf zu Sankt Martin; Auf Anstehen von 1) Philippina Moll, ohne besonders Gewerbe zu Sankt Martin wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Leinenwebers Johann Alois Schwaab, sie eigenen Namens handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft. 2) Den majorenen Kindern der genannten Johann Alois Schwaab'schen Eheleuten, als nämlich: a. Mathäus Schwaab und b. Johannes

Digitized by Google

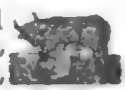
Schwaab, beide Leineweber und zu Sankt Martin wohnhaft. 3) Friedrich Joseph Schwaab, Leineweber allda wohnhaft, dieser handelnd als Beivormund über: Philippina und Alois Schwaab, minderjährig und gewerblos zu Sankt Martin wohnhafte Kinder der genannten Eheleuten Johann Alois Schwaab und Philippina Moll, welche Kinder ihre genannte Mutter zur Legalvormünderin haben; Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, 20 Dezimalen Wingert am Unteracker, Sankt Martiner Bannes, so zur Gütergemeinschaft gehörig ist, welche zwischen genannt zertrennten Eheleuten: Johann Alois Schwaab und Philippina Moll bestanden hat, der Untheilbarkeit und Erdvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 26. November 1848.

Kößler, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 4. Dezember nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Kirrweiler, läßt der daselbst wohnende Ackersmann Nikolaus Färber in seiner Wohnbehausung allda — nachstehende Gegenstände unter sehr annehmbaren Bedingungen öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:



1 achtjähriges Zugpferd, 1 Kuh, 1 einjähriges Faselrind, 1 Leiterwagen, 1 Vorderwagen, Bollerkasten, 1 Schaufelpflug und sonstiges

Schiff und Geschirr; verschiedene Fässer von ½—3 Fuder Inhaltes, 3 große Bütten, ferner: Stroh, Heu, Ohmet, Kartoffeln, Weiß- und Dickrüben, Dung — und sonstige verschiedene Haus-, Küchen- und Ackergeräthe.

Venningen, den 27. November 1848.

Aus Auftrag:

Schauberg, Notar.

Versteigerung eines Gasthauses.

Montag, den 11. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zur Pfalz, wird auf Ansteben von Gottfried Wagner, Gastwirth zu Pirmasens und den Erben dessen verlebten Ehefrau Rosina Herbert, das vor der Stadt Pirmasens an der Landauerstraße gelegene, sehr geräumige Gasthaus „zum Güterwagen", sammt Scheuer, Stallungen, Hofraum, Brunnen und 40 Decimalen Garten, wegen Untheilbarkeit auf 4jährige Zahlungstermine öffentlich versteigert.

Pirmasens, den 25. Nov. 1848.

L. Diehl, Notär.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 18. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Schaaf, lassen die Wittwe und Kinder des hier verlebten Notars, Herrn Franz Paraquin folgende Liegenschaft zu Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, bestehend in Vorder- und Hintergebäude, mit Hof und einem tiefen gewölbten Keller; gelegen dahier

beim französischen Thore, der Reiterkaserne gegenüber, neben Wilhelm Memminger und Johann Martin Knobloch.

Diese Liegenschaft kann auch bis zur Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 25. November 1848.

Keller, Notar.

Verpachtung eines Hofgutes.

Montag, den 11. Dezember laufenden Jahres, des Morgens 10 Uhr, zu Eichelscheid, wird der Eichelscheiderhof bei Waldmohr, ¼ Stunde von der Staatsstraße von Homburg nach Kaiserslautern liegend, dessen Pacht im Herbst 1849 zu Ende geht, endlich auf eine Reihe von Jahren verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Eichelscheid, bei den Stallleuten Schmidt und Hollinger und in Zweibrücken auf der Kanzlei des kgl. Landgestüts, zur Einsicht auf.

Besagtes Hofgut enthält nebst den nöthigen Gebäulichkeiten, deren gründliche Reparatur in naher Aussicht steht,

210 Tagwerk am Hof liegendes Ackerland, ein Blumen- und ein Pflanzgarten inbegriffen, und
70 „ Wiesen.

Zweibrücken, den 14. November 1848.

Königl. Gestüts-Direktion:

Probstmayr.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamtes Langenberg.

Den 11. Dezember 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.

Schlag zufällige Ergebnisse im ganzen Revier.
5 Eichen Bau- und Nutzstämme 2. Klasse,
60 desgl. 3. und 4. „
222 Klafter Eichen Scheit anbrüchig,
45½ „ Kiefern, Birken und Weichholz Scheit und Prügel.

Den 12. Dezember 1848, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.

Schlag zufällige Ergebnisse im ganzen Revier.
34½ Klafter Buchen Scheit,
59½ „ desgl. anbrüchig,
161 „ Eichen Scheit.

Langenberg, den 24. November 1848.

Das k. b. Forstamt.

Pausch.

Holzversteigerung

auf dem Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Montag, den 11. Dezember 1848, Morgens 10 Uhr, werden im Posthause zu Kaltenbacherhof nachstehende Hölzer unter verminderten Aufwurfspreisen versteigert:

51 Klafter Eichen Stiefelholz, 4½' lang.
171 „ „ Scheitholz, id.
50 „ Buchen „
10 „ Birken „
20 „ gemischte Scheit und Prügel.

Digitized by Google

Die Versteigerung der Brennhölzer geschieht zum inländischen Haus- und Oeconomie-Bedarf, mit Ausschluß der Holzhändler, — soweit Absatz stattfindet, andern Falls gleich dem Stiefelholze, unter freier Concurrenz.

Außerhalb des hiesigen Cantons wohnende Steigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch bürgermeisteramtliches Zeugniß nachzuweisen.

Pirmasens, den 25. November 1848.

Königliches Forstamt.
Martin.

Eschbach. Holzversteigerung.

Donnerstags, den 7. Dezember 1848, Morgens 10 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald, Distrikt Untere Sommerseite, folgende Hölzer loosweise auf Zahlungstermine versteigert:

1)	50	Klafter	kiefern geschnitten Scheitholz,
2)	2¾	"	" " Prügel,
3)	2¾	"	" Kohlprügel,
4)	16¾	"	" Stockholz,
5)	2338	Stück	kieferne Wellen.

Eschbach, den 28. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Günther.

Minderversteigerung.

Erlenbach. Freitag, den 1. Dezember 1848, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei dahier die Umwandlung der Hanfremise zum Gemeinde-Bureau, bestehend in:

	fl.	kr.
Maurerarbeit, veranschlagt zu	25	32
Schreinerarbeit, Glaserarbeit zu . . .	59	28
Schlosserarbeit zu	30	15
Im Ganzen zu	115	15

öffentlich versteigert.

Erlenbach — Kanton Kandel —
am 24. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Runck.

Unter heutigem fand hier eine Sammlung für R. Blums Hinterbliebenen statt und sind fl. 24 — eingegangen, dabei ist zu bemerken, daß die ärmste Classe sich dabei betheiligte. Der Betrag wurde an Hrn. Culmann, Parlamentsmitglied in Frankfurt, abgesandt.

Birkweiler, den 27. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Bittighöfer.

Ehren-Erklärung.

Ich Unterschriebener bekenne hiermit frei und offen, daß ich mich durch Uebereilung verleiten ließ meinen Neffen, Stephan Weisbrod von hier, durch Verletzung seiner Ehre, sehr schwer beleidigt zu haben. Indem ich hiermit erkläre, daß ich ihn durchaus nicht dessen fähig halte, wessen ich ihn in meiner Hitze beschuldigt habe, bitte ich denselben mir diese durch mein hitziges Temparament veranlaßte Uebereilung zu verzeihen.

Gleisweiler, den 10. November 1848.

Friedrich Weisbrod.

Erklärung.

Die unterzeichneten Bürger in Queichheim und Mörlheim ersuchen den Einsender des in Nro. 94 des Eilboten mit S. r. bezeichneten Artikels künftighin zuerst die Wahrheit zu ermitteln und dann erst zu schreiben. Die Sätze, um welche sich der erwähnte Aufsatz dreht, sind hauptsächlich folgende: „Unsere kath. Religion ist in Gefahr" — „Bin ich Euch gut genug, so wählet mich". — Diese Sätze wurden von Pfarrer Firmery bei der Versammlung am 1. Nov. l. J. nicht gesprochen, obgleich er dazu so gut das Recht hätte, als irgend ein Republikaner, der seine Sache vertheidigt; denn die ehrenwerthen Geistlichen sind wie die Republikaner in der Welt, aber freilich nicht von der Welt.

Adam Anton.
Paul Maulbecker.
Adam Uhl.
Jakob Kopf.
Anton Walter.
Peter Seeland.
Michael Mook.
Christian Mumbach.
Georg Michael Wingerter.
Erasemus Weisbarth.
Bernhard Greim.

Versteigerung.

Montag, den 4. Dez., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Steinweiler die alte protest. Kirche, die noch mit sehr gutem Bauholze versehen ist, nebst einer, ebenfalls noch guten, 14 Register zählenden, Orgel, Kanzel, Emporbühne, Stühlen u. s. w. versteigert.

Steinweiler, den 13. Nov. 1848.

Das Presbyterium.

Schmiede-Versteigerung.

Heinrich Graf, Schmiedemeister in St. Martin, läßt sein Wohnhaus nebst Schmiede mit einem laufenden Werk, welches Feuer treibt, nebst Schmiedegeschirr und allem Zugehör, den 12. Dezember 1848, auf Eigenthum versteigern.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben sind fortwährend zu haben:

Sibyllinische Weissagungen der Seherin Lenormand über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1860. — 6 kr.

Diese Schrift der berühmten Lenormand, welche Napoleons Größe und Fall, sowie den Sturz des Julithrons vorhergesagt, erregte in Frankreich das größte Aufsehen; nach allen Erlebnissen des Jahrs 1848 scheinen obige Weissagungen genau in Erfüllung gehen zu wollen.

Soeben ist wieder eingetroffen:
Biographie von Robert Blum.
Preis — 6 kr. und
das sprechend-ähnliche
Portrait von Robert Blum.
Preis — 24 kr.
Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Digitized by Google

Subscriptionseinladung.

Bei Carl Georges in Landau und im Selbstverlage des Verfassers erscheint nächstens:

„J. G. Lehmann, protest. Pfarrer in Nußdorf, die Mündigerklärung der Israeliten und die Einsetzung derselben in alle bürgerlichen und staatlichen Rechte“ elegant brochirt in groß 8., 11—12 Bogen, Subscriptionspreis, bei Ablieferung zahlbar, 54 kr. = ½ Thlr.

Es ist überflüssig, ein Wort über dies Werkchen, das der Verfasser mit vielem Zeitaufwande und unermüdlichem Fleiße zu Tage gefördert, zu verlieren, da der bekannte, sehr gesinnungstüchtige Vorkämpfer für die Freiheit seiner bisher in Deutschland so sehr gedrückten Glaubensgenossen, H. Dr. Riesser aus Hamburg, dasselbe bevorwortet.

Der Hr. Verfasser selbst, der sein Manuscript der Nationalversammlung in Frankfurt übergeben, hat dabei nur einen Zweck im Auge, nämlich den: den normalen Zustand seiner deutschen Mitbürger israelit. Confession in Deutschland bezüglich ihrer natürlichen Rechte zu vindiziren. Diesem Streben gebührt deshalb volle Anerkennung von Seiten aller gutdenkenden Israeliten. Diese Anerkennung aber spricht sich am deutlichsten durch zahlreiche Subscription aus, da diese Schrift von zu hoher Wichtigkeit ist, als daß sie unbeachtet bleiben sollte.

Ende Dezember wird die Subscriptionsliste geschlossen.

An meine Glaubensgenossen!

Vorstehendes Schriftchen bedarf keiner weitern Empfehlung mehr.

Wenn es dem fühlenden Menschen wehe thut, in einer Zeit des geistigen und politischen Fortschrittes sich seiner Glaubensform wegen zurückgesetzt zu sehen; wenn es tief kränkt, daß leider in neuster Zeit erst, ein Diener der Religion, der nur Friede und Nächstenliebe verkünden sollte, unschuldige Kinder aus der s. g. Religionsschule verwieß, weil es Judenkinder waren, obgleich deren Eltern zur Unterhaltung dieser Schule beitragen; wenn es tief zu bedauern ist, daß gewisse Leute in ihrer Selbstsucht und in ihrer ultramontanen Wuth die Juden dem Gesetze nur passiv unterworfen wissen wollen, und sie, eingedenk der ihnen unter dem weiland morschen heiligen römischen Reiche ertheilten Würde kaiserlicher Kammerknechte; eingedenk der juden- und menschenfreundlichen Gesinnungen eines Justus Gruner nur als geduldete Menschen betrachtet wissen wollen; so muß es auf der andern Seite ein erhebendes Gefühl erregen, hier einen würdigen Geistlichen zu sehen, der, seinen Standpunkt als Lehrer der christl. Religion in vollem Maße erfassend, für einen Theil seiner bisher gegen alles natürliche Gesetz, und gegen die in der Pfalz herrschenden und erworbenen Rechte unterdrückten Mitbürger in die Schranken tritt und den Anhängern der mittelalterlichen Prinzipien den Fehdehandschuh hinwirft.

Darum, Glaubensgenossen, säumet nicht, Euch durch zahlreiche Unterschriften zu betheiligen, und gebet dadurch zu erkennen, daß ihr für das menschenfreundliche, edle Streben des Herrn Verfassers nicht gleichgültig seid, sondern dasselbe dankbar zu würdigen wisset.

Die Subscriptionsliste liegt bei mir offen.

Landau im November 1848.

E. Diedesheim.

Nachricht

für Auswanderer nach America.

Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Erter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Verloren:

Auf dem Wege von Annweiler nach Albersweiler am verflossenen Sonntag, als den 26. November, einen schwarzseidenen Regenschirm, dessen Griff mit Elfenbein eingelegt ist. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei dem Bürgermeisteramte Albersweiler abzugeben.

Verloren.

Vergangenen Sonntag Abend, wahrscheinlich in der Nähe von Wolsheim, ist eine Bürgerwehrmütze, worauf ein Compagnie-Zeichen, verloren gegangen. Der redliche Finder ist gebeten diese im Verlag des Eilboten gegen eine Belohnung abzugeben.

Zu verkaufen:

Bei G. Bernh. Geitlinger, Schreiner in Böbingen, ein Sparbelbaum, für Mühlwerken geeignet, 10 Schuh lang und 28 Zoll im Durchmesser.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 97. Landau in der Pfalz, den 2. Dezember 1848.

An Deutschland's bald'ger Theil
Da Lüe ich noch sehr;
Ich gebe keenen 3er
4 diese Hoffnung her.
5 Nationalitäten
Sind, wo 6 Deutsche steh'n,
Die alle abzu7,
Gebt 8 det wird nicht seh'n:
Viel sind dem 9 noch abhold
Vom Scheitel bis zum 10.

Glasbrenner.

Landau, am 1. Dezbr. Freundliche Leser! Zum Beginn seiner heutigen Mittheilungen zeigt Ihnen der Bote ein Bild, welches — wäre es richtig gezeichnet, gewiß ein herrliches sein würde. Es verspricht uns nämlich die Oberpostamtszeitung, als Weihnachtsgeschenk die deutsche Verfassung, die Grundrechte des deutschen Volkes! So wenig Erhebliches sich ein großer Theil von Deutschlands Bewohnern von diesem großartigen Akte verspricht, so gibt es dennoch Viele, welche die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß nach der feierlichen Verkündigung der Verfassung, sich der große Wirren in Deutschland plötzlich umstalten werde, daß die Verfassungen der Einzelstaaten nach dem dort ausgesprochenen Grundprinzip, Rechte und Pflichten der Bürger und der Fürsten, alsbald abgeändert, und dadurch — wenn dieses auf ehrliche Weise geschieht — Hader und Zwist beseitiget, alle Staaten auf den Grundsatz constitutioneller Monarchien hingeführt, der Staatshaushalt allenthalben geregelt, Deutschland frei und glücklich werden würde. Wer von uns Allen sollte diesen erfreulichen Wendepunkt nicht mit Jubel begrüßen? und selbst zu allen Opfern bereit sein, damit die tief erschütterten Grundpfeiler der gesellschaftlichen Ordnung wieder erstarken und das Band eines gemeinschaftlichen Vaterlands, in allen seinen Theilen, uns alle umschlinge, zu unserm und der kommenden Generationen Glück.

Freunde! Leider zerstäubt dieser fromme Wunsch, wenn wir unsere Blicke den ernsteren Zeitereignissen zuwenden. Aus Berlin wird unterm 18. Novbr. geschrieben: Durch die Einziehung der Landwehr in mehreren Provinzen wird die Armee um 60,000 Mann vermehrt. Die Bürgerwehr dagegen, so viel es gelingt, in Preußen entwaffnet. Das zielt freilich nicht auf friedliche Beilegung des obwaltenden Streites zwischen Krone und Volk. Auf Gewährung der Rechte und Freiheiten desselben; auf Verminderung der stehenden Heere; auf Ersparung im Staatshaushalte; kurz auf Gewährleistung der Märzerrungenschaften u. s. w. Aber trotzdem dürfen wir nicht zagen; noch ist das Feuer nicht erloschen, welches in den eben genannten Tagen so herrlich emporloderte; das Volk vertraut auf sich selbst, und

In der Freiheit gold'nen Strahlen,
Die hoch am Horizonte stehen,
Wird eine heil'ge Schuld es zahlen,
Auch wenn wir All' zu Grunde gehen.

Gott schütze Deutschland vor einem Bürgerkriege! Müßten ja die Rathgeber der Fürsten überaus verblendet sein, wenn sie statt Glück und Wohlergehn, durch starres Festhalten an den veralteten Zuständen, eine solche Geißel über die Menschheit heraufbeschwören wollten. — Potsdam, Olmütz und Petersburg sind indessen im innigsten Bunde (sagt der bayer. Eilbote). Der Wolf hat einen Schafpelz angezogen, aber unter der Decke steckt — der Wolf. Darum seid auf der Hut!

Auf den Knieen bete, bete,
Daß der Herr dich nicht zertrete
Vor dem Czaren
Der Tartaren
Er dich möge treu bewahren,
Denn Sibirien ist gar nah,
Wahre dich, Germania.

Strachwitz.

Stuttgart, 21. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten lief eine Note der Kammer der Standesherrn ein, worin dieselbe die Mittheilung macht, daß sie den Beschlüssen der zweiten Kammer in Betreff der Civilliste und Appanagen nicht beigetreten sei. Prag, 19. Nov. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß dieser Tage Ungarn von 4 Seiten zugleich angegriffen werden wird. Ferner soll Böhmen wieder 30,000 Rekruten stellen (schlesische Ztg.), was zu einem furchtbaren Aufstande die Veranlassung geben könnte.

Dumpf in die, o Kaiserwiege,
Gährt der Keim der Bürgerkriege,
Tausend Zungen
Sind gedungen,
Tausend Speere sind geschwungen,
Fieberträumend liegst du da,
Wahre dich, Germania.

Wien, 20. Nov. Fürst Lieven, Generallieutenant des Kaisers Nicolaus, brachte dem Feldmarschall Windischgrätz das Großkreuz des St. Georgeordens und dem Ban von Croatien Baron von Jellachich das Großkreuz des Wladimirordens mit eigenhändigem Handschreiben dieses Monarchen, womit er als Anerkennung der Tapferkeit und der Mäßigung, welche dieser Heerführer bei der Einnahme von Wien bewiesen, sein kaiserliches Wohlgefallen ausdrückt.

Jeder nieß't, wie ihm Frau Base,
Die Natur, einst gab die Nase!

In einer vom 13. datirten Proclamation an die Bewohner Ungarns und Siebenbürgens gibt Fürst Windischgrätz denselben zu erkennen, daß er mit seinen

Armee ihr Land betreten würde nicht mit feindlichen Absichten, sondern um den Aufruhr zu bewältigen und dem von Parteien zerrissenen Lande den Frieden wieder zu geben. Diejenigen, welche das unglückliche Land ihrer Herrschaft und Eitelkeit geopfert, sollen in ihm einen gestrengen Richter, dagegen die Getreuen Schutz, die Bereuenden Verzeihung, die Aufrührer Verderben finden. — Eben sind mehrere Abtheilungen Husaren aus Ungarn zur östereichischen Armee abgegangen.

(Inserat.)

An die Wahlmänner.

Euer Vorhaben ermahnt Euch an Ernst und überlegte Betrachtungen über dasjenige, was Ihr Sollet und Wollet.

Die Vereinigung von Freiheit und Ordnung ist die höchste Stufe der Kultur, zu welcher die bürgerliche Gesellschaft sich entwickeln kann. Nur nach dem Verhältnisse, in welchem beide vereinigt sind, läßt sich der Werth und die Güte und die Dauer einer Staatsverfassung bestimmen. Je mehr eine Staatsverfassung Werth, Güte und Dauer verspricht, um desto geeigneter ist sie, die Wohlfahrt der Bürger zu fördern.

Eine Constitution muß die bürgerliche, persönliche und politische Freiheit gehörig sichern.

Jede dieser Arten ist Uns Bedürfniß, die politische Freiheit bei Uns aber am wenigsten ausgebildet. Unter ihr verstehen wir das gesetzlich anerkannte Recht die Regierung zu kontrolliren und durch das Volk einen gewissen Antheil an der Regierung mitüben zu dürfen. Dies Recht und die möglichste Freiheit erhält sich durch die Preßfreiheit.

Sprechen, Schreiben und Denken muß eines jeden Belieben frei gegeben werden, bis das Gesetz verletzt wird. Daß die Preßfreiheit der persönlichen Freiheit ungemein förderlich ist bezweifeln nur Wenige. Eben so förderlich ist sie auch dem Gemeinwesen. Der Genius kann niemals die vollen Kräfte entwickeln, wenn sein Flug durch Censoren vorgeschrieben wird. Eine jede Regierung kann den täglichen Angriffen der Presse leicht widerstehen, wenn das Volk sich wohl befindet und es im Besitze der vollen Freiheit ist.

Wichtig für Uns ist auch das Petitionsrecht, nach welchem die öffentliche Meinung sich aussprechen kann, ohne aber, daß ein König das Recht haben darf, jemanden zu verfolgen, zu verhaften oder gar vor seinem Bildnisse Abbitten zu machen, was tyrannisch ist.

Petitionsrecht und Preßfreiheit sind für das Volk von unendlicher Wichtigkeit und dienen, um die executive Gewalt zu leiten und zu controlliren.

Religionsfreiheit müssen Alle in vollstem Maaße genießen, besonders in einem constitutionellen Staate. Wenn nun aber ein Minister oder wer sonst eine Parthei mißhandelt oder mit Polizeigewalt einen Cultus hindern will, so müssen wir darin einen fürchterlichen Mißbrauch der Gewalt erkennen und die Volkskammer soll hier Anklage erheben.

Wir wissen aus Erfahrung, daß so lange die höchste Staatsgewalt in der Hand eines oder mehrerer Individuen ist, über die dem Volke keine Controlle zusteht, die persönliche und bürgerliche Freiheit in peinlichem Zustande sich befindet.

Unter Liebe zur Freiheit verstehen wir den Wunsch, den Jeder empfinden muß, als ein von der Natur eingeprägtes Verlangen, an der Einrichtung von Gesetzen über das Eigenthum und der Freiheit, eine Stimme zu haben. Aber auch bei der Theilhaftigkeit der Freiheit muß das Volk eine immerwährende Eifersucht gegen die Macht empfinden und wenn es Jemanden unterdrückt sieht lebhaft die Gewißheit erkennen, daß seine Sache, die eines jeden Einzelnen in der Nation ist und erkennen muß das Volk, daß kein Sterblicher ein Reich nach Willkühr beherrschen kann, ohne sich des Uebermuthes und der Unterdrückung gegen diejenigen schuldig zu machen, die als seine Unterthanen angesehen werden. Für den äußersten Fall, um Willkühr abzuwenden, muß der Nationalrepresentation das Recht zustehen, die Gelder zu verweigern, ohne welche der Staatshaushalt nicht geleitet werden kann.

Die Begeisterung einer Nation ist in der Regel vorübergehend. Vermag eine Regierung beim Entstehen sich mit Glück zu widersetzen, so verfällt gar bald das Volk in einen Todesschlaf, den aber Partheien wieder wecken, welche gleichsam für die gute Sache verpfändet sind und den Charakter der einzelnen Theilnehmer reinigen und stählen, deren Grundsätze vom Vater auf den Sohn sich vererben. Allerdings erzeugen Partheiungen Feindschaft, Leidenschaft und Kampf, allein sie gehen hervor aus der Werkstätte Gottes für Freiheit und Wohlfahrt des Volkes: Sie, die Partheien, zentralisiren die Meinungen der Nation, die Partheien erreichen öfter den Zweck, als die zersplitterte Kraft des Volkes, welches durch das Regiertwerden und ewiges Bevormunden in gewisser Beziehung mit der gänzlich vernachläßigten politischen Erziehung der Könige, verschwägert ist.

Außer den politischen Anstrebungen bleibt es für die Volksvertreter eine wichtige Aufgabe das morsche Bureau- und Schreiberinstitut, mit einem Worte den Staatsorganismus dem scharfen Messer der Anatomie zu unterziehen.

Ohne alle Rücksicht und Engherzigkeit muß ein wohlthätiges, zweckmäßiges Sparsystem eingeführt werden.

Ein Deputirter soll nüchtern und besonnen die Grundsätze der Constitution prüfen und die Ueberzeugung haben, daß es für die Nation ersprießlich ist, den Grundsatz der Reform nur nach und nach in Anwendung zu bringen, um solche Mißbräuche abzustellen, welche im Fortschritte der Zeit als nöthig sich erzeugt haben.

Ein Deputirter soll von dem Grundsatze ausgehen, daß die Militäreinrichtungen im Staate nicht vorherrschend sein sollen.

Ein Deputirter soll möglichst genaue Kenntniß von den Uebeln und Plakereien auf dem Lande haben.

Ein Deputirter soll festen, ruhigen, redlichen Charakter haben. Eine gewisse Anzahl sollte aus dem Bauern- und Gewerbstande gewählt werden.

Die Wahlmänner verlangen von einem Deputirten diejenige Bildung und den Willen, sich mit seinen Collegen zu München in gutem Einverständnisse zu sein,

Digitized by Google

durch freundliche und überzeugende Besprechungen sich Meinungsfreunde zu verschaffen,

damit durch möglichst ausgedehntes Zusammenwirken mit Andern, das heilsamste Resultat erzielt werde.

Folgendes dürfte zu erstreben sein:

1) Freies Versammlungsrecht.
2) Volksbewaffnung nach dem Wunsche der Gemeinden.
3) Eine freieste Gemeinde-Verwaltung.
4) Trennung des Gemeinde-Rechnungswesens von den Steuer-Einnehmereien.
5) Daß jede Gemeinde ihr Rechnungswesen besorge.
6) Erweiterung der Steuer-Einnehmereien, Verminderung der Remisen und wohlfeileres Steuerexecutions-Verfahren.
7) Aufhebung des Gesetzes über die breiten Radfelgen.
8) Erweiterung der Einsprache der Gemeinden in die Gemeinde-Forstverwaltung.
9) Ueberlassung der Pockenimpfung an die freie Concurrenz der Aerzte.
9) Verlegung der Kreisregierung und des Appelhofes nach Kaiserslautern.
10) Aufhebung der Maas- und Gewichtsrevisionen.
11) Uebernahme der Unterhaltung der Bezirksstraßen auf die Kreisfonds.
12) Verminderung der Fortschreibungsgebühr von 9, wieder zurück auf 3 kr.
13) Entwerfung des Zolltarifs durch einen Ausschuß von Industriellen, Commerciellen und Producenten.
14) Ein Gesez über die Getraide-Ein- und Ausfuhr z. B. wenn der Zentner Waizen 4 fl. kostet die Einfuhr erlaubt und wenn er 8 fl. kostet die Ausfuhr prohibirt ist.
15) Verminderung der Gebühren für Steuer- und Gerichtsboten und eine wohlfeilere Gerichtsprozeßordnung.
16) Verminderung der übertrieben hohen Gehalte weltlicher und geistlicher Beamten und Umänderung des Pensionsverhältnisses.
17) Definitive Ernennung der Beamten bei ihrem Diensteintritt.
18) Verminderung der Zahl der Landkommissariate auf Vier für die Pfalz.
19) Ein aus den Gemeinden durch freie Wahl zu wählender Ausschuß, berathend den Landkommissarioten zur Seite zu stellen, ohne dessen Entscheidung keine Maasregel, welche das Wohl oder Weh einer Gemeinde betrifft, ausführbar ist.
20) Daß die Musterung der Conscribirten durch den Kreisausschuß nicht wie bisher blos in Speyer, sondern in jedem Landkommissariatsorte, statt finde, damit die kostspielige und mühselige Wanderung und die damit verbundene Unordnung durch die Conscribirte wegfalle.
21) Daß die Taxe für die Entlassungsscheine verkrüppelter oder durch das Loos begünstigter Conscribirter, ganz und unbedingt wegfalle.
22) Daß die Staatswaldungen nach und nach an Privaten übergehen, vorder Hand aber, das zu Acker- und Wiesenland geeignete Gelände, sofort zur Veräußerung komme, wodurch Auswanderer zurückgehalten werden.
23) Die erforderliche, zeitgemäße Reform in dem Unterrichtswesen.
24) Daß bei den Kreisregierungen und den 4 herzustellenden Landkommissariaten und bei den Ministerien der Stand der Gewerbe und Ackerer vertreten und besorgt werde.
25) Belebung der Synoden für alle Kirchen.
26) Daß die Ueberschüsse der öffentlichen Casse, bekannt unter dem Namen Erübrigungen, dem Budget zu Gute kommen.
27) Daß die Deputirten eine constituirende Versammlung bilden.
28) Daß aus den Deputirten ein engerer Ausschuß gewählt werde, dem über die diplomatischen Verhandlungen mit dem Auslande und der Reichsgewalt Mittheilung gemacht werde.
29) Verminderung der Civilliste.
30) Zentralisation des Postwesens.
31) Zentralisation der Eisenbahnen.
32) Zentralisation des Heerwesens.

Mörlheim, den 30. November 1848.

Schönberger.

Licitation.

Mittwoch, den 20. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Böchingen im Trauben,

in Folge eines Urtheils, des k. Bezirksgerichts Landau vom 9. November l. J.,

und auf Ansteyn von 1) Jacob Müller, Ackersmann zu Walsheim; 2) Michael Kolb, Ackersmann zu Heuchelheim, als Vormund der minderjährigen Katharina und Georg Kolb; 3) Jacob Kolb, Ackersmann daselbst, als Gegenvormund derselben; 4) Jacob Held, Ackersmann zu Dörnbach, als Vormund seiner minderjährigen mit seiner verlebten 2. Ehefrau Juliana Müller erzeugten Kinder Elisabetha, Ludwig und Anna Maria Held, und als Vormund seiner noch minderjährigen mit seiner verlebten 1. Ehefrau Margaretha Müller erzeugten Kinder Michael und Katharina Held; 5) Peter Müller, Ackersmann zu Böchingen, in eigenem Namen und als Gegenvormund der 3 genannten Kinder 2r Ehe von Jacob Held; 6) Apollonia Held, ledig, gewerblos zu Dörnbach; 7) Jacob Held d. j., Ackersmann daselbst; 8) Matthäus Müller d. j., Ackersmann zu Böchingen, in eigenem Namen und als Vormund seiner minderjährigen mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Müller erzeugten Kinder, Carolina, Juliana und Barbara Müller, dann als Gegenvormund der beiden Kinder 1r Ehe von Jacob Held und der nachgenannten Kinder von Matthäus Müller dem Alten; 9) Anna Margaretha Müller, Ehefrau von Christoph Pilger, Ziegler zu Böchingen; 10) Heinrich Müller, Fuhrmann zu Landau; 11) Charlotte Müller, Ehefrau von Philipp Messemer, Kutscher zu Zweibrücken; 12) Anna Maria Müller, Ehefrau von Heinrich Jacob, auch Ludwig Klentsch genannt, Privatmann daselbst; 13) Katharina Müller, Ehefrau von Heinrich Weber, Straßenwärter zu Bliesdalheim; 14) Daniel Müller, Küfer zu Homburg; 15) Julie Müller, Ehefrau von Joseph Brück, Zeugschmied in Paris; 16) Louise Müller, Ehefrau von Michael Gzling, Ackersmann zu Annweiler; 17) Magdalena Müller,

Ackersfrau zu Böchingen, Wittwe von Matthäus Müller dem Alten, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen mit ihrem Ehemanne erzeugten Kinder Michael, Elisabetha, Valentin und Juliana Müller; 18) Barbara Müller, ohne Gewerbe zu Mörzheim, Wittwe von Georg Michael Kuhn; 19) Philipp Jocob Kern, Küfer zu Böchingen, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Apollonia Müller erzeugten Kinder Georg, Valentin und Susanna Kern, und als Gegenvormund der nachgenannten Kinder von Peter Orth; 20) Valentin Müller, Ackersmann zu Böchingen, in eigenem Namen und als Gegenvormund der Kinder von Matthäus Müller dem Jungen; 21) Peter Orth der 2te, Winzer zu Gleisweiler, als Vormund seiner minderjährigen mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Müller erzeugten Kinder Magdalena, Christina und Philipp Jacob Orth; 22) Georg Michael Müller, Ackersmann zu Böchingen, in eigenem Namen und als Gegenvormund der Kinder von Philipp Jacob Kern; 23) Johann Michael Müller, Feilenhauer zu Kronstadt; 24) Georg Petermann, Ackersmann zu Böchingen; 25) Juliana Petermann, Ehefrau von Adam Metzger, Schreiner daselbst; 26) Georg Michael Petermann, Ackersmann daselbst; 27) Margaretha Petermann, Ehefrau von Adam Metzger, Ackersmann daselbst; 28) Matthäus Petermann, Schreiner zu Großeichholzheim; 29) Adam Petermann, Schneider zu Böchingen; 30) Nicolaus Kost, Wirth und Krämer zu Walsheim, in eigenem Namen und als Gegenvormund der Elisabetha Kost; 31) Johann Jacob Kost, Ackersmann zu Walsheim, dermalen abwesend; 32) Friedrich Kost, Lehrer zu Edenkoben; 33) Magdalena Peter, ohne Gewerbe zu Altdorf, Wittwe des zu Walsheim verlebten Ackersmannes Valentin Kost, als Vormünderin ihres minderjährigen mit demselben erzeugten Kindes Elisabetha Kost; 34) Margaretha Becker, Ehefrau des Ackersmannes Michael Zoller zu Böchingen; 35) Magdalena Becker, Ehefrau von Hieronymus Zoller, Ackersmann daselbst, dermalen abwesend; 36) Barbara Keller, Ehefrau des Tagners Michael Kern zu Böchingen; 37) Friedrich Hessert, Notar zu Landau, als gerichtlich ernannter Vertreter der abwesenden a) Jacob Keller, Ackersmann; b) Michael Keller, Schlosser; c) Juliana Kost, Ehefrau des Ackersmannes Georg Küchel, alle früher zu Böchingen; d) Christine Kost, Ehefrau des Ackersmannes Georg Bernhard Weilbach, früher zu Essingen, und e) Philipp Jacob Kost, Ackersmann, früher zu Essingen; 38) Johannes Kost, Ackersmann zu Böchingen; 39) Nicolaus Kost, Ackersmann zu Essingen; 40) Johannes Jäger, Ackersmann daselbst, als Cessionar von Magaretha Kost, Ackersfrau daselbst, Wittwe von Nicolaus Vester; 41) Ottilia Kost, Ackersfrau zu Essingen, Wittwe von Andreas Thomas; 42) Johannes Kost, Ackersmann zu Dammheim; 43) Heinrich Klein, Kürschner zu Speyer; 44) Jacob Klein, Sattler zu Edenkoben; 45) Carolina Klein, Ehefrau von Carl Weinmann, Thierarzt daselbst; 46) Louise Klein, Krämerin daselbst, Ehefrau des Jacob Ihler, Blechschmiedes daselbst, dermalen abwesend; 47) Catharina Schmitt, Ehefrau des Färbers Philipp Lenhart zu Edenkoben, 48) Barbara Schmitt, ohne Gewerbe daselbst, Wittwe des verlebten Schreiners Friedrich Niederhöfer, und 49) Margaretha Schmitt, Ehefrau des Küfers Jakob Troll zu Edenkoben,

wird der unterzeichnete Georg Keller, Notar zu Landau, zur Lizitation folgender zur Verlassenschaft der zu Böchingen verlebten Eheleute Johann Jakob Müller, gewesenen Eigenthümers, und Maria Juliana Kost, gehöriger Liegenschaften schreiten:

Im böchingener Banne:

1) 440 Dezimalen Acker, in 11 Parzellen;
2) 154 Dezimalen Wiese, in 3 Parzellen;
3) 91 Dezimalen Wingert, in 6 Parzellen;

Im godramsteiner Banne:

4) 37 Dezimalen Ackerland, und

Im walsheimer Banne:

5) 380 Dezimalen Acker, in 5 Parzellen.

Landau, den 28. November 1848.

Keller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Am 6., 7. und 8. Dezember l. J., täglich Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Trappengasse, vor dem Sterbhause der Erblasser,

werden die zur Verlassenschaft der hier verlebten Eheleute, Hrn. Georg Hessert und Frau Margaretha Fath, gehörigen Mobilien, als:

1 Kanapee, einige große Spiegel, 1 Pendule, Bücher, juristischen und literarischen Inhaltes, Schreinwerk, Bettung, Getüch, 1 Chaise, 1 Wagen, 1 Vorderwagen mit Kasten, sonstiges Fuhr- und Ackergeschirr, 2 Repotücher, Bütten und Züber, 2 Pferde, 4

Kühe, Chaisen- und Wagengeschirr, Dielen und Borde, 15 Hectoliter Spelz, 25 Hectoliter Korn, 4 Hectoliter Gerst, 9 Hectoliter Hafer, 400 Simmern Kartoffeln, Stroh, Heu und Ohmet und sonstige Gegenstände, öffentlich versteigert. Die Versteigerung wird mit den Früchten, dem Vieh und den Ackergeräthen beginnen.

Landau, den 23. November 1848.

Keller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 4. Dezember nächstdin, des Morgens 8 Uhr, zu Kirrweiler, läßt der daselbst wohnende Ackersmann Nikolaus Färber in seiner Wohnbehausung allda — nachstehende Gegenstände unter sehr annehmbaren Bedingungen öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:

1 achtjähriges Zugpferd, 1 Kuh, 1 einjähriges Faselrind, 1 Leiterwagen, 1 Vorderwagen,

Bollerkasten, 1 Schaufelpflug und sonstiges Schiff und Geschirr; verschiedene Fässer von ½—3 Fuder Inhaltes, 3 große Bütten, ferner: Stroh, Heu, Ohmet, Kartoffeln, Weiß- und Dickrüben, Dung — und sonstige verschiedene Haus-, Küchen- und Ackergeräthe.

Wenningen, den 27. November 1848.

Aus Auftrag:

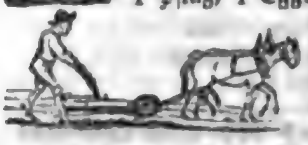
Schauberg, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 8., und nöthigen Falles Samstag,

Digitized by Google

den 9. Dezember nächsthin, jedesmal des Morgens um 8 Uhr, läßt Herr Joseph Keiler, Gutsbesitzer in Benningen wohnhaft, in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Vormund über Anna Maria Keiler, minderjähriges Kind der zu Benningen verlebten Eheleute Franz Jacob Keiler, Schullehrer und Anna Maria Gerhard, in dem Sterbehause der Letztern zu Benningen, folgende zu deren Nachlasse gehörende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern:



6 Fuder theils 1847er und 1848er Wein, 2 Lotten, Fässer aller Art, 1 große Bütte, 1 Pferd, 1 fette Kuh, 1 tragbare Kuh, ferner 1 Kuh, 1 Rind, 2 schwere fette Schweine, 7 Gänse, 4 Hühner, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstige Oeconomiegeräthschaften, ferner eine große Parthie Kartoffeln, Dickrüben, Heu, Stroh, eine große Kouth voll Dung, Bettung, Kleidungsstücke der Verlebten, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, Stühle und sonstiges Holz- und Schreinerwerk, Küchengeräthe, Kupfer, Zinn, Meising, Getüch, Weißzeug, eine Parthie Korn, Gerste, Spelz, Hafer und überhaupt sonstige Haushaltungsgegenstände durch alle Rubriken, und es wird noch bemerkt, daß das Vieh zuerst der Versteigerung ausgesetzt wird.

Benningen, den 1. Dezember 1848.

Schauberg, Notar.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen von Georg Friedrich Grohe-Henrich, Banquier, zu Neustadt an der Haardt wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, und bei demselben Wohnsitz erwählt, werden folgende gegen I. Johann Baptist Brechtel, Gutsbesitzer und gewesener Weinhändler, und dessen Ehefrau Maria Catharina Sommer, beide in Diedesfeld wohnhaft, solidarische Schuldner des Requirenten, und II. die dritten Besitzer 1) Georg Glas, Winzer, 2) Johann Baptist Rudolph, Winzer, 3) Adam Ullrich, Gutsbesitzer, 4) Jacob Schalck, Winzer, 5) Peter Wack, Gutsbesitzer, 6) Isaac Löb, Handelsmann, 7) Jacob Reinig, Gutsbesitzer, und 8) Franz Peter Schwarzwälder, Gutsbesitzer, alle in Diedesfeld wohnhaft, in Beschlag genommene Immobilien, als:

1) **ein zu Diedesfeld in der Kreuzgasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Brennhaus, Kellerhaus, Scheuer, Stall, Hofraum und sonstigen Zugehörden, neben Carl Philipp Gies und Jacob Ulrich, auf 9 Dezimalen Flächenraum gelegen;**
2) **424 Dezimalen Wingert in fünfzehn Parzellen;**
3) **511 Dezimalen Acker in zehn Parzellen;**
4) **103 Dezimalen Wiese in vier Parzellen;**
5) **eine Parzelle von 24 Dezimalen Wingert und Wiese in der Blöck;**
6) **eine Parzelle Wingert und Pflanzgärtchen im Dretschgarten, 8 Dezimalen enthaltend;**
7) **81 Dezimalen Acker, Wingert und Oedung im Unter, eine Parzelle bildend;**
8) **26 Dezimalen Acker und Wingert im Oberweg, eine Parzelle bildend;**
9) **eine Parzelle Gebüsch von 43 Dezimalen in der Schleif, und**
10) **der 4. Theil von 96 Dezimalen Waldland an Wetterkreuzberg, aus einer Parzelle bestehend, —**

sämmtlich im Banne von Diedesfeld gelegen; — bis Freitag, den zwei und zwanzigsten Dezember 1848, Vormittags neun Uhr, zu Diedesfeld, im Wirthshause zum pfälzer Hofe, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten k. Notar Köstler von Edenkoben zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär, Herrn Notar Köstler, eingesehen werden.

Landau, den 29. November 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, des Vormittags um 10 Uhr, zu Mänchweiler im Wirthshause des Sebastian Rinck, werden auf Anstehen von Jakob Krauß, Seiler, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Borcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldner Jakob Schwind, Ackersmann, und dessen Ehefrau Anna Maria geborne Schnetzer, beide wohnhaft in Mänchweiler, Kantons Annweiler, zugehörigen, theils noch in derem Besitze, theils in dem Besitze dritter Personen befindlichen, unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) **einem einstöckigen zu Mänchweiler an der Klingbach gelegenen Wohnhause sammt Hof, Scheuer, Keller, Stallung, Garten und Zugehör, 1½ Aren oder 8 Rth. Flächenmaaß enthaltend, durch die Gemeinschuldner, Eheleute Schwind, besessen,**
2) **9 Aren (1 V. 16 R.) Ackerland, 1 Parzelle, und**
3) **6 Aren (1 V.) Wiese, 1 Parzelle,**

beide Artikel durch Philipp Klein, Ackerer, in Mänchweiler wohnhaft, besessen,

4) **3 Aren (16 R.) Ackerland, 1 Parzelle, durch Margaretha Schäfer, Ackersfrau, Wittib des verlebten Ackerers Adam Paul, in Mänchweiler wohnhaft besessen,**
5) **24 Aren (1 Morgen) Ackerland und Wingert, 1 Parzelle, durch Jakob Forger, Ackerer in Mänchweiler wohnhaft, soweit es Wingert ist, besessen,**
6) **6 Aren (1 V.) Ackerland, 1 Parzelle durch Sebastian Rinck, Wirth in Mänchweiler wohnhaft, besessen,**

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Mänchweiler gelegen, durch den ernannten, in Annweiler wohn-

Digitized by Google

haften Versteigerungscommissär, k. Notär Bolza, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit dem Garten, und den Zugehörungen, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 2. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des k. Forstamtes Annweiler.

Freitag, den 15. Dezember 1848, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Mauenstein.

Schlag Wernagel (Pfalzklauserhalde).

790	eichene Baustämme	4. Classe,
347	" Wagnerstangen,	
17	" Nutzholzstämme	3. und 4. Classe,
274	" Nutzholzabschnitte	3. und 4. "
108	kieferne Baustämme	4. "
11	" Gerüststangen,	
51	" Nutzholzstämme	2., 3. und 4. Classe,
687	" Sägblöche	2., 3. " 4. "
70	hainbuchen Nutzholzstämme	4. "
6	Klafter buchen geschnitten Scheitholz	anbr.,
15¼	" eichen "	" "
1225	buchene Reiserwellen.	

Sämmtliche Bau- und Nutzhölzer sind von vorzüglicher Qualität und in das Thal an den Weg gerückt, von wo dieselben auf der neu angelegten Rinnthal-Zweiseler Waldstraße ganz bequem abgeführt werden können.

Annweiler, den 26. November 1848.

Das k. b. Forstamt.
Schollwöck.

Herrheimweyer, Landcommissariats Landau.

Erbauung der Oeconomiegebäude zum Schul- und Gemeindehause.

Den 14. nächstkommenden Monats Dezember, Nachmittags 1 Uhr, wird vor unterfertigtem Bürgermeisteramte auf Mehrseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung obenbemeldter Erbauung geschritten und zwar nach dem Kosten-Anschlag, als:

		fl.	kr.
1)	Erd- und Maurer-Arbeit zu . . .	1104	56
2)	Steinhauer-Arbeit " . . .	283	16
3)	Zimmer-Arbeit " . . .	601	55
4)	Schreiner-Arbeit " . . .	128	57
5)	Schlosser-Arbeit " . . .	96	30
6)	Pflaster-Arbeit " . . .	14	15
	Summa	2229	49

Plan und Kosten-Anschlag kann täglich hierorts zur Einsicht genommen werden.

Herrheimweyer, den 20. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Metz.

Edesheim. Holzversteigung.

Montag, den 11. Dezbr. 1848, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause die nachbezeichneten Holzgattungen der diesjährigen Vorderwaldschlägen pro 18⁴⁸/₄₉ auf mehrmonatliche Zahlungsfrist versteigert.

A. District: Dörrenthal u. Ziegelsbach.

56 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz,
3550 kieferne Wellen.

B. District: Kermersthal.

18¾ Klafter kiefern geschnittnes Scheitholz,
3351 buchene und kieferne Wellen.

Die Hölzer sitzen alle am bequem abzufahrenden Wege.

Fremde, resp. auswärtige Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, oder bekannte zahlfähige Bürgschaft zu stellen.

Edesheim, den 28. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

☞ Für Gicht- und Rheuma-Leidende.

Von den in fast allen Ländern Europa's rühmlichst bekannten, von der Medizinischen Facultät zu Wien und von vielen Sanitäts-Behörden, renommirten Aerzten und Chemikern geprüften und empfohlenen

Goldberger'schen Kaiserl. Königl. patentirten Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 42 kr.

hält Herr Thomas Jäger in Landau einzig und allein in dieser Stadt, stets Lager. Die schnelle und sichere Heilkraft der **Goldberger'schen** Ketten gegen **rheumatische, gichtische** und **nervöse** Uebel aller Art als:

Kopfgicht, Gesichts- und Halsweh, Zahnschmerzen, Ohrenstechen, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Harthörigkeit u. s. w.

ist wohl so bekannt, daß sie nicht weiter empfohlen zu werden braucht und sind namentlich die, in einer gedruckten Brochüre zusammengestellten, attestirten Erfahrungen und äußerst günstigen Zeugnisse von mehr denn **Zwei Hundert** geachteten Aerzten und glaubwürdigen Privatpersonen über die überraschenden Heilungen, welche durch die Goldberger'schen Ketten bewirkt wurden, die beste Bürgschaft für deren Nützlichkeit und Bewährtheit und wird diese Attestsammlung in meinen **sämmtlichen** Niederlagen **gratis** ausgegeben. —

J. T. Goldberger in Tarnowitz,
im Oberschl. Bergbezirk,
K. K. privil. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 18 kr. zu haben in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Digitized by Google

Die Herbstverordnung in Birkweiler

verdient allerdings dem Publikum übergeben zu werden. Der Beginn des Herbstes wurde in der Gemeinde durch die Ortsschelle bekannt, daß am 11. Oktober l. Js. der Herbst in der Gemarkung angehet, am 13. im Distrikt Köstenbusch mit den weißen und dann am 16. mit den rothen Trauben (Traminer genannt). Ein weise Anordnung, ein neues Gesetz; voll Energie trat die Ortsbehörde auf und protokollirte gegen diese Weinbergbesitzer, welche vermischte Traubensorten in ihren Weinbergen haben, und nicht allein die weißen Traubenstöcke geherbstet und die rothen hängen ließen; ein geachteter Bürger dahier nennt diese Energie despotisches und anarchisches Treiben.

Man glaubte der deutsche Michel wäre nicht mehr so dumm, seine Ehrlichkeit machte Ihn doch zu keinen Gesetzgeber, und wie möchte Er Autoritäten zeigen, da wo keine vorhanden sind, Anarchie und Energie weiß Er gar nicht zu unterscheiden; so große Fortschritte hat Er noch nicht gemacht, daher wäre dem guten Michel für die Folge anzurathen, nur zu sagen, was X X nicht lernt bei Zeiten lernt nicht der erwachsene X X X X. ***

Möbel-Versteigerung.

Samstag, den 9. Dezember 1848, Morgens 9 Uhr, werden bei Jacob Welcker im Holzhof zu Edenkoben eine große Parthie neue Möbel versteigert, nämlich mehrere große Kleiderschränke, Secretär, Kommoden mit und ohne Schublade, Chiffoniere, Konsolger, Bettladen, Nachttische, runde Tische, mehrere Stühle, Spiegel, 2 Kanapee mit Polster u. s. w.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem verehrten Publikum an, daß er vom 22. l. M. an täglich einen Omnibuswagen von hier nach Landau gehen läßt, welcher präcis 1/2 8 Uhr Morgens von hier im Gasthause zum Schwanen abgeht und um 9 Uhr zu Landau im Gasthause zu den drei Königen eintrifft, von wo aus, derselbe präcis 1/4 Uhr wieder zurück, hierher abgeht. Zugleich zeige ich an, daß ich alle Commissionen übernehme, und verspreche pünktliche und reelle Besorgung.

Herxheim, den 21. November 1848.

Mathäus Müller,
Sohn von Johannes Müller.

Anzeige.

Durch das seither mir zuerkannte Wohlwollen beehrt, bringt Unterzeichneter zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und gegenwärtig bei Herrn Kruppenbacher, Dreher (Gebergasse), wohnt; unter Zusicherung reeller Bedienung empfiehlt sich

A. Foid, Schneider.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 3 Jahr alt, von Farbe rothbraun, mit weißem Kopf, Quirnbacher Raçe und vorzüglich zum Sprung, bei Nicolaus Flickinger in Queichhambach.

Ausverkauf.

Da der Unterzeichnete gesonnen ist, mit seinem Waarenlager gänzlich aufzuräumen, bestehend in allen Sorten Ellenwaaren, namentlich: 6/4 breite Cattune, glatte und brochirte Merinos, alle Sorten glatte und brochirte weiße Waaren, namentlich: sehr schöne abgepaßte Vorhänge, Möbel-Damast, Canapé-Vorlagen, alle Sorten Tisch-Decken, Barchent, Drillich, Seiden-Waaren, Shawls, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Da die Preise auf sämmtliche Artikel herabgesetzt sind, so bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Landau, den 30. November 1848.

Abraham Blum,
wohnhaft am Parade-Platz.

Anzeige.

Der unterzeichnete Orgelbauer und Klavierstimmer und Reparirer empfiehlt sich zu Aufträgen, die in sein Fach einschlagen. Präsante Bestellungen wolle man gefälligst bei Hrn. Rectanus für Landau, wo er wöchentlich zweimal eintrifft, abgeben. Ueber seine Leistungen besitzt er gute Zeugnisse. Für schnelle Besorgung wird gebürgt.

Klingen, am 26. November 1848.

Peter Hof.

Anzeige.

Eine stille achtbare Familie wünscht einige Knaben, die die hiesigen Studienanstalten besuchen, in Kost und Logis zu nehmen; dieselbe wirds sich zur besondern Aufgabe machen, sowohl durch physische als moralische Pflege, das Zutrauen der resp. Eltern zu rechtfertigen. Das Nähere durch die Redaction des des Eilboten.

Verloren:

Auf dem Wege vom franz. Thore bis Steinweiler ein weißer wollener Teppich; gegen dessen Rückgabe angemessene Belohnung zusichert

Steinweiler, d. 30. Nov. 1848.

von Gerichten.

Mehrere Centner Schaafwolle ist in kleinen oder großen Parthien bei oben Unterzeichneten zu haben. —

Ein Regenschirm von grünem Percal, auf dem Griff mit L K bezeichnet, ist irgendwo stehen geblieben. Man bittet denselben bei der Redaction dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

Buchhandlung v. G. L. Rectanus

Porträt von Robert Blum nach Biows Lichtbildern lithographirt . . . . . 24 kr.

Dasselbe in Stahlstich mit der Unterschrift:
Der Wort- und Schwertführer, der Held und Märtyrer der deutschen Volksfreiheit.
14 kr.

Biographie v. Robert Blum . . . . . 6 kr.

Digitized by Google

Danksagung.

Im Namen der Familie Keller von Venningen, spreche ich hiermit allen Freunden und Verwandten, sowie namentlich den Lehrern die von beiden Konfessionen in großer Anzahl der Leichenfeier meines verstorbenen Bruders Franz Keller, Lehrers, am 26. dieses verehrten, meinen innigsten Dank aus. Was das schwerverwundete Herz der Angehörigen des im Herrn Entschlafenen mit möglich menschlichen Troste erquicken kann, ist die dabei gewonnene Ueberzeugung, daß der Verewigte sich die Liebe und Achtung aller derer, die ihn kannten im Leben, erworben hat; denn auch in dem Orte seines früheren Wirkens, Göcklingen, hat der fromme Sinn der dortigen Einwohner am 27. dieses dem Geliebten das kirchliche Todtenopfer gebracht. Auch dieser Gemeinde meinen innigsten Dank!

Der Bruder des Verstorbenen
M. Keller, Pfarrer zu Ranschbach.

Todtenfeier für Robert Blum.

Sonntag, den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird zu Edenkoben eine Todtenfeier für Robert Blum veranstaltet, verbunden mit einem Trauergottesdienste in der protestantischen Kirche, wobei der Pfarrer, Herr Loose aus Neustadt, die Gedächtnißrede halten wird.

Die Theilnehmer versammeln sich beim Gasthause zum Schaaf und es bewegt sich dann von da aus der Zug nach der Kirche.

Edenkoben, den 30. Nov. 1848.

Das Comité.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 3. Dezember 1848.

Der

Glöckner von Notre-Dame.

Großes romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen nach Victor Hugo's Roman, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

☞ Herr Allmann den Quasimodo als Gast.

Montag, den 4. Dezember 1848.

Die Perlenschnur,

oder

Knecht, Diener, Herr.

Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtey.

Dienstag, den 5. Dezember 1848.

☞ Nachmittags-Vorstellung
(wegen der Conscription.)

Die

Reise auf gemeinschaftliche Kosten
von Berlin nach Doberan.

Posse in 5 Abtheilungen von Angely.

Gefunden:

Ein Wagentuch (Blahe), welches der Eigenthümer bei Jacob, Maurer in Essingen, abholen kann.

An den Redakteur des Eilboten

Herrn C. Georges!

Die Bürger der Gemeinde Offenbach übersenden Ihnen hierbei 33 fl. 26 kr. für die Hinterbliebenen von Robert Blum mit der Bitte, diese Summe an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen.

Offenbach, den 1. Dezember 1848.

Ergebenster

N.

Herrn Carl Georges in Landau.

Frankweiler, den 1. Dezember 1848.

Beifolgend empfangen Sie baar 29 fl. 6 kr., welche für die Hinterbliebenen von Robert Blum dahier eingegangen sind, mit der Bitte, dieselbe gefälligst weiter zu befördern.

Hochachtungsvoll zeichnet

H. J. Bach.

Für die Hinterbliebenen **Robert Blum's** sind bis heute bei den Unterzeichneten an Gaben eingegangen:

Uebertrag vom Wochenblatt Nro. 48: fl. 563 53 kr. Von Herrn W. 2 42, v. d. Kindern des Herrn K. aus Offenbach 1 10, von ? 1 —, W. W. v. W. — 30, A. B. 1 —, L. G. 1 45, Babette Blum — 6, St. H. — 30, J. G. 1 —, L. S, 1 30.

Zusammen: fl. 585 12 kr.

Fernere freiwillige Beiträge werden noch bis nächsten Montag, den 4. dieses, angenommen.

Landau, den 1. Dezember 1848.

G. M. Brück. L. Georges. G. L. Nertanus.
G. M. Thaler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	30. Nov.	4 20	3 28	2 41	2 46	2 22
Bergzabern .	28. Nov.	4 12	3 13	2 39	2 30	— —
Edenkoben .	25. Nov.	4 30	3 32	2 56	2 45	2 35
Kaiserslautern	14. Nov.	4 18	3 2	3 2	2 52	2 49
Kandel . . .	22. Nov.	4 24	3 14	2 34	2 32	2 50
Neustadt . . .	16. Nov.	4 41	3 32	3 6	2 45	2 29
Speyer . . .	28. Nov.	4 12	3 8	2 53	2 46	2 13
Zweibrücken .	16. Nov.	4 33	3 2	2 53	2 16	2 6

Mainz, 10. November 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 50 kr.; Haser, 5 fl. 50 kr.; Spelz, 6 fl. 20 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 98. Landau in der Pfalz, den 6. Dezember 1848.

Heller Friede,
Süße Eintracht
Weilet über Stadt und Land!

Landau, am 5. Dez. Durch Einlauf des Inserats: an die Wähler! wurde unsere letzte Unterhaltung über den bevorstehenden baldigen Frieden in Deutschland — oder einem unvermeidlichen Kampfe — plötzlich unterbrochen. — Mehrere Mitglieder der National-Versammlung in Frankfurt haben unterdessen selbst — gerade wie der Bote in seiner vorigen Nummer — (man vergleiche den Aufsatz) die Hoffnung laut ausgesprochen, daß das erwünschte Ziel ohne ferneres Blutvergießen erlangt werden kann und zu dem Ende vorgeschlagen, daß sich Vereine in den größern und kleinern Städten und Flecken schnell bilden mögen, welche sich an den Centralverein in Frankfurt anzuschließen haben, dessen Zweck ist, die Rechte des Volkes auf gesetzlichem Wege nicht allein zu schirmen, sondern, daß die Verfassung, welche der Gesammtstaat und die einzelnen Staaten sich geben, Bestimmungen enthalten, nach denen sie auf friedlichem, gesetzlichem Wege geändert und verbessert werden können. Der Frankfurter Centralverein will, daß die auf solche Grundlage errichteten Verfassungen von dem Gesammtstaate garantirt werden, damit auf diese Art die Revolution zu Ende gebracht und ein dauernder Zustand der Gesetzlichkeit, des Friedens und der Wohlfahrt der deutschen Nation und der einzelnen deutschen Volksstämme gesichert werde. **Glück auf!** zu dieser edlen Bestrebung. Hoffentlich werden diese Friedens-Vereine bald Erfreuliches von sich hören lassen. Die Männer, welche uns auffordern, das vorgesteckte Ziel auf so edle Weise erringen zu helfen, sind die Abgeordneten der Nationalversammlung: v. Trützschler. Raveaux. Eisenmann. Max Simon. Raus. Wesendonk.

Zeitungsschau. Mehrere Zeitungen äußern sich dahin, daß das Wohl und Wehe Frankreichs von der demnächstigen Wahl des neuen Präsidenten abhänge, siegt die Partei Louis Napoleons, so ist ein neuer gewaltiger Sturm vorauszusehen, welcher sicherlich nicht ohne Rückwirkung auf Deutschland bleiben wird. Siegt Cavaignac, so ist die französische Republik gerettet, denn er wird mit kräftiger Hand jene Partei zu bemeistern wissen, die Schiller mit den Worten bezeichnet:

Weh' denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leih'n!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden,
Und äschert Städt und Länder ein.

Der 10. Dezember ist der Schlachttag; möge die Vorsehung für die Geschicke Frankreichs wachen!

In Beziehung auf die in Rom ausgebrochene Revolution, in Folge welcher die persönliche Freiheit des Pabstes gefährdet ist, hat General Cavaignac augenblicklich den Befehl nach Marseille abgeschickt eine Brigade nach Civita-Vecchia abzusenden. 3000 Mann Landungstruppen und vier Dampffregatten, zugleich wurde dem Pabste ein Asyl auf dem Gebiete der Republik angeboten, mit dem Hinzufügen, daß er in Frankreich die seinem Charakter und seinen Tugenden gebührenden Maßregeln der Hochachtung, als getroffen ansehen solle. Dadurch und durch die Unterhandlung Frankreichs in Betreff der lombardischen Frage, wird der Bote demnächst wohl wichtige Nachrichten über Italien zu bringen haben. Diese Nachrichten könnten wohl auch so ausfallen, daß ein Nothschrei in Deutschland nach allgemeiner Einigung, sicherlich erfolgen müßte. — Wenn es dann aber nur auch nicht zu spät ist! München, 24. Nov. Man spricht stark davon, daß nun auch die vierten Bataillone errichtet und der Effectivstand des Heeres (einer neuerlichen Mahnung von Seite der Reichsgewalt zufolge) auf 91,000 Mann gebracht werden soll. Ulm, 27. Nov. Heute wird ein Theil der beiden Infanterie-Regimenter beurlaubt, so daß der Stand der Kompagnie 70 Mann beträgt. Wien, 26. Nov. Der Gemeinderath hat Windischgrätz und Jellachich mit Deputationen beschickt, um für die Rettung der Stadt den Dank auszusprechen. (Allg. Ztg.) Ferner sagt die Mainz. Ztg. Die gutgesinnten Einwohner der Stadt Wien haben beschlossen, dem Fürsten Windischgrätz einen Ehrensäbel mit goldenem Griff und goldener Scheide zu überreichen. Unser Kaiser hat dem Ban von Kroatien den Leopolds-Orden überreichen lassen. Berlin, 27. Nov. Auf außerordentlichem Wege soll hier die Nachricht eingegangen sein, daß sich Oesterreich von der verfassunggebenden deutschen Reichsversammlung losgesagt habe. (Bad. Ztg.) Am 27. Nov. verließen Windischgrätz und Jellachich Wien, um den Angriff gegen Ungarn zu beginnen. „Der heiterste Himmel „begünstigt die Operationen." (Klingt das alles nicht wie Hohn!) Leipzig, 24. Nov. Der Haß gegen die öster. Regierung hat neue Nahrung dadurch erhalten, daß die Auslieferung von Blums Leiche, welche angeblich mit andern Hingerichten in eine Kalkgrube geworfen worden sein soll, verweigert ist. Man ärgert sich darüber, daß Blums Andenken hier weit weniger lebendig ist, als in Dresden; hier sind für die Familie schon 13,000 Thaler gezeichnet, in Leipzig noch keine 1000 Thaler. München, 27. Nov. Heute wurde H. Deschler, Herausgeber des Gradaus, freien Wortes, Rückwärts, allerneuesten Nachrichten, reisenden Teufels, Revolutionsteufels, der Damenzeitung und einiger anderer Blätter, die in jeder Beziehung unwürdige Sprache führten, verhaftet. Ein Austräger dieser Blätter in der Provinz wurde in Neuulm ebenfalls zur Haft gebracht. Carlsruhe, 30. Nov. Ueber Struve erfährt man, daß er sich mit dem angestrengtesten Fleiß mit der Bearbeitung einer allgemeinen Geschichte

Digitized by Google

beschäftigt und zu dem Ende mit allen Hilfsmitteln versehen wird, die er wünscht. Er ist in seinem Gefängniß mit ganzen Stößen von **Büchern umgeben.** Nebenbei correspondirt er fleißig mit seiner Frau, welche in Freiburg gefangen sitzt. Wien, 28. Nov. Ueber die zukünftige Stellung Oesterreichs zu Deutschland schreibt der Feldmarschall Radetzky an den öster. Abgeordneten Egger, in Frankfurt, unter anderm folgendes: Oesterreich mit seinen nichtdeutschen Provinzen zählt 38 Millionen; möge man das in Frankfurt nicht vergessen und sich nicht mit einem starren Deutschthum um einen solchen Bundesgenossen bringen. Oesterreich wird sich eher von Deutschland als von Oesterreich trennen. Man werfe einen Blick auf die Karte und frage sich, ob es möglich ist, die deutschen Provinzen Oesterreichs aus einem Staatenbunde herauszureißen, in dem sie Jahrhunderte lang ihr Glück und ihren Wohlstand gefunden. Glaubt man denn ernstlich in Frankfurt, daß das durch eine Votation (Stimmenabgebung) möglich sei? In meiner Brust schlägt ein treues deutsches Herz, aber wahrlich, um diesen Preis müßte ich es zum Schweigen bringen. Die Zeit wird lehren, ob ich in meinen Ansichten irre.

Nachschrift.

Mannheim, 4. Dez., Abends. **Der Pabst ist aus Rom geflohen.** Die so eben uns bekannt gewordene telegraphische Depesche lautet:

Marseille, 28. Nov., 6 Uhr Abends. Unser Consul berichtet aus Civita-Vecchia vom 26. um 3 Uhr: Der Pabst ist am 24. von Rom abgereist. Die Stadt ist ruhig und gleichgültig. Dem Ministerium ist ein Vertrauensvotum ertheilt worden. Der Pabst begibt sich nach Frankreich. Der „Tenare" ist abgegangen, ihn zu Gaëte an Bord zu nehmen.

Ausschreiben.

Georg Heinrich Habicht, Kutscher aus Rixfeld, welcher dahier wegen Entwendung einer Taschenuhr inhaftirt ist, wurde bei seiner Arrestation im Besitze einer andern, unten näher beschriebenen silbernen Taschenuhr betroffen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach, ebenfalls gestohlen ist.

Ich ersuche deßhalb Jedermann, wer irgend eine zur Ermittelung des Eigenthümers führende Spur geben kann, dies der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe, von großer plumper, dicker Form mit römischen Ziffern, hat ein doppeltes Gehäus, durch welches sie von der Rückseite aufgezogen werden muß. An dem innern Gehäuse, welches mit einer Springfeder versehen ist, befindet sich oder der Spindel in dem Umfange eines Sechskreuzerstücks ein geschliffenes Glas und in dem äußern die Buchstaben **D. B.**

Frankenthal, den 1. Dezember 1848.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Lang.

Hausversteigerung.

Montag, den 11. December nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen in Landau, läßt Herr Bernhard Kerth, Hufschmied dahier, in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, sehr geräumiger Schmiedwerkstätte, Hintergebäude, Stallung, Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Schulgasse, neben Johann Ludwig Groß und Johannes Hitschler.

Bis zur Versteigerung kann diese Liegenschaft auch aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 22. November 1848.

Keller, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 22. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Herxheim im Gasthause zum Schwanen;

Auf Anstehen von 1) Maria Eva Kunz, ohne Gewerbe in Herxheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackerers, Martin Ohmer, handelnd als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Katharina Ohmer und Franz Ohmer; 2) Jacob Ohmer, Tagner allda, in eigenem Namen und als Nebenvormund dieser Minorennen und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Friedensgerichts Landau vom 26. October abhin;

Wird durch den hiezu committirten k. Notar Hessert, in Landau residirend, nachbeschriebenes zum Nachlasse des gedachten Martin Ohmer gehöriges Immöbel der absoluten Nothwendigkeit öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich: ein zu Herxheim an der Hauptstraße auf einer Fläche von 23 Dezimalen gelegenes **Wohnhaus** mit Stallung, Scheuer, Hofraum, Pflanzgarten und rechtlichem Zubehör, neben Joseph Knecht und Joseph Lanzet.

Landau, den 4. Dezember 1848.

Hessert, Notar.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Bergzabern.

Montags, den 18. Dezember 1848, Morgens um 9 Uhr zu Bergzabern, im Schlosse.

Revier Birkenhördt.

Schlag: Taubenbühl Nr. XX.

67 weißtannene Baustämme 3ter und 4ter Klasse,
91 weißtannene Blöche 2ter, 3ter und 4ter Klasse,
15¾ Klafter weißtannenes Scheitholz.

An zufälligen Ergebnissen in den Distrikten Sohlborn XXI und Großfinsterthal XXIII.

56 weißtannene Baustämme 3ter und 4ter Klasse,
1 kiefterner Baustamm 4ter Klasse,
19 weißtannene Blöche 2ter, 3ter und 4ter Klasse,
1 kiefterner Bloch 4ter Klasse,
3 Klafter kiefternes Scheitholz,
9¼ " weißtannenes Scheitholz,
½ " Stockholz.

Revier Silz.

Schlag: Treutelsberg XIX.
7 Treutelskopf.

34 kiefterne Blöche 3ter und 4ter Klasse,
7½ Klafter kiefternes Scheit- und Prügelholz,
2¾ " Stockholz,
225 kiefterne Reiserwellen.

Digitized by Google

An zufälligen Ergebnissen im Distrikte Herrenwald XVIII.

1 kieferner Baustamm 4ter Klasse,
2½ Klafter kiefernes Scheit- und Prügelholz,
5400 eichene Reiserwellen,
2100 kieferne desgl.

Bergzabern, den 2. Dezember 1848.

Königl. Forstamt.
Beker.

Verpachtung des Gemeinde-Steinbruches am Steigerterhof betr.

Nächsten Mittwoch, den 13. Dezember l. J., des Nachmittags 1 Uhr, wird in der Gemeinde Böchingen der Gemeinde-Steinbruch am Steigerter-Hof in einen anderweitigen Pacht vergeben, wozu einladet

Böchingen, den 2. Dezbr. 1848.

das Bürgermeisteramt.
Becker.

(Landau.) Verkaufs-Anzeige.

Bei dem abgehenden Festungskommandanten sind nachfolgende Gegenstände um die beigesetzten Preise zu erhalten und können jeden Tag von 1 bis 3 Uhr Mittags eingesehen werden, als:

2	Canapees mit gepolsterten Rück- und Seitenlehnen, wovon eines auch 2 Roßhaarkissen, dann 12 Stühle mit gepolsterten Sitzen und 6 davon auch mit gepolsterten Rück- und Seitenlehnen, zusammen	120 fl.	— kr.
1	Chaise longe (Ruhebett) mit Federmatratzen ohne Kissen	18	—
1	runder Tisch von Nußbaum zum Zusammenlegen	7	—
1	kleines Tischchen do.	2	—
3	angestrichene Bettladen	11	—
1	angestrichener Kleider- und Waschschrank	11	—
1	Deckelbettlade	3	—
1	Eßtisch mit 3 großen runden Tischplatten	6	—
6	Holzstühle von Nußbaum	6	—
6	Rohrstühle	12	—
1	Nachtstuhl von Nußbaum, zugleich Fauteille	3	30
1	Etagère mit Spiegeln	18	—
1	Schreibstuhl, resp. Fauteille mit Rollen	11	—
1	Klapptisch von Nußbaum	6	—
1	alter Spieltisch	6	—
1	Ofenschirm	2	30
1	blecherne Badewanne, grün und weiß angestrichen,	13	30
2	alte braun angestrichene Tische	2	—
2	Waschbänke	—	36
2	noch neue Nußbaumtischchen mit Wachstuch	6	—
1	neuer Barometer	2	—
1	alter Eckschrank	1	—
4	offene Bücherstellen	10	—
½	Klafter buchen Scheitholz	7	30

Noch sind große Züber mit Kraut und Bohnen, Wasch- und andere Kübel, Küchengeschirr und andere Kleinigkeiten, dann Kartoffeln, eine Masse von Liter- und andern Bouteillen billig, ebenso

1100 Liter 1847er Fortwein zu	40	fl.
ein Reitpferd zu	100	fl.
zwei Fuhrpferde zu	300	fl.

zu verkaufen.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist:

Bestimmung der Jungfrau
und ihr Verhältniß als Geliebte u. Braut.

Nebst Regeln für das gesellschaftliche Leben.

Herausgegeben von Dr. Seidler. Preis 45 kr.

Die dritte Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, Erzieherin, und zur Ausbildung zu einer sanften und guten Hausmutter. — Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 2500 Exemplare abgesetzt worden, zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.

Zur interessanten Familien-Unterhaltung und als Weihnachtsgeschenk empfehle ich die beliebten

Humoristischen Reisespiele

nach London, Berlin, Wien, München, Stuttgart, Petersburg u. s. w.,
zu 18 kr., 24 kr., 27 und 40 kr.

Ed. Kaußler.

Miniatur-Portraits in Daguerreotyp-Manier.

Wer Lust trägt sich noch abmalen zu lassen, wolle sich alsbald bei mir gefälligst einfinden, da ich am 15. dieses Monats bestimmt abreisen werde. Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen sich solche Portraits, die nun, sowohl in Goldrahmen als in Etuis und Portefeuilles verabreicht werden können, bei ihrer Wohlfeilheit ganz vorzüglich. Zimmer Nr. 16, im goldenen Schaaf in Landau.

Fr. Fabel.

Nachricht an die Auswanderer nach Nordamerika.

Die Herren Barbe und Morisse in Havre thun hiermit Kunde, daß sie folgende allerbest eingerichtete Packet-Schiffe, auf bestimmte Tage werden abgehen lassen:

nach New-Orleans:

Lorena 10. Dezember.

Für Einschreibungen wende man sich an den Agenten

Heinrich Böll
in Weißenburg.

Zu verkaufen:

Eine Parthie junge Kastanienbäume, von ausgezeichneter Frucht erzogen, von vier bis zwölf Schuh Höhe, auf dem Neucasteler Hof.

Ausverkauf.

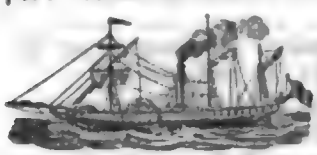
Da der Unterzeichnete gesonnen ist, mit seinem Waarenlager gänzlich aufzuräumen, bestehend in allen Sorten Ellenwaaren, namentlich: ¾ breite Cattune, glatte und brochirte Merinos, alle Sorten glatte und brochirte weiße Waaren, namentlich: sehr schöne abgepaßte Vorhänge, Möbel-Damast, Canapé-Vorlagen, alle Sorten Tisch-Decken, Barchent, Drillich, Seiden-Waaren, Shawls, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Da die Preise auf sämmtliche Artikel herabgesetzt sind, so bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Landau, den 30. November 1848.

Abraham Blum,
wohnhaft am Parade-Platz.

Nachricht

für Auswanderer nach America.



Fortwährend habe ich für Passagiere zu den billigsten Preisen Gelegenheit von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schönen gekupferten Dreimastern 1. Classe nach Philadelphia, Baltimore, New-York und New-Orleans.

Die Reise nach den betreffenden Seeplätzen geschieht durch die niederländischen Dampfboote, welche täglich Morgens 5 Uhr von Ludwigshafen a. Rh. in 2 Tagen direkt nach Rotterdam fahren.

Um der Plätze gewiß zu sein, ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reise bei mir abzuschließen, wobei stets die prompteste Beförderung zugesichert wird.

Ludwigshafen a. Rh.,
im Nov. 1848.

C. Aug. Exter,
Specialagent und Agent der niederländ. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Zu haben:

Bei Pfarrer Keiler in Ranschbach etwa 40 junge Zwetschgenbäume per Stück zu 4 kr.

Zu verkaufen:

Eine große Decimal- und eine große Balken-Waage nebst Gewicht bei Jonas Levy in der Gerbergasse in Landau.

Nachricht.

Ich habe auf Verlangen einige Schachteln **Wahlerische Frost-Salbe** kommen lassen. Herr Pfarrer Wahler sandte ein Dutzend mehr, die nebst Gebrauchs-Anweisung abgegeben werden können.

Landau im Dez. 1848.

C. Georges.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Landau bei **Ed. Kaußler:**

Atlas für Zeitungsleser,

historisch, geographisch, statistisch.

Nr. 1. Schleswig-Holstein. — Nr. 2. Polen. — Nr. 3. Lombardei. — Nr. 4. Böhmen.

Mit zwölf chemitypirten Karten, Plänen u. s. w. Lexikon-Octav. — 68 Seiten. — In Umschlag geh. Preis 36 kr.

Leipzig, im November 1848.

G. H. Friedlein's graph. Anstalt.

Für die Hinterbliebenen **Robert Blum's** sind bis heute bei den Unterzeichneten an Gaben eingegangen:

Uebertrag vom Eilboten Nro. 97: fl. 595 12 kr. Von K 1 —, Gr. — 24, von einigen Schülern der Gewerbschule 3 28, Schneider v. G. H. 2 42, F. M. 1 —, C. P. 2 42. Von der Gemeinde Wollmesheim durch Heinrich Müller von da erhalten 16 fl. 36. Von der Gemeinde Queichheim 28 fl. 48 kr.

Zusammen: fl. 651 52 kr.

Landau, den 5. Dezember 1848.

G. M. Brück. L. Georges. G. L. Rectanus. G. M. Thaler.

Berichtigung.

Im Eilboten Nro. 97, Seite 650, Spalte 1, Zeile 6, soll es heißen: anwohnten, statt verehrten, und Zeile 9: menschlichem, statt menschlichen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	30. Nov.	4 20	3 28	2 41	2 46	2 22
Bergzabern .	1. Dez.	4 22	——	2 38	2 30	2 24
Edenkoben .	25. Nov.	4 30	3 32	2 56	2 45	2 35
Kaiserslautern	28. Nov.	4 6	2 48	2 50	2 44	2 6
Kandel . . .	29. Nov.	4 17	3 16	2 35	2 27	2 32
Neustadt . . .	28. Nov.	4 25	3 27	2 56	2 40	2 20
Speyer . . .	28. Nov.	4 12	3 8	2 53	2 46	2 13
Zweibrücken .	30. Nov.	4 32	2 58	2 52	2 20	1 58

Mainz, 10. November 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 50 kr.; Haser, 5 fl. 50 kr.; Spelz, 6 fl. 20 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 99. Landau in der Pfalz, den 9. Dezember 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 8. Dezember. Bei der am 6. dieses Monats erfolgten feierlichen Eröffnung der Gerichtssitzungen des königl. Appellationsgerichts zu Zweibrücken hat der k. Generalstaats-Procurator vor Mittheilung der Resultate der Rechtspflege während des abgelaufenen Justiz-Jahrs die nachfolgende Ansprache an das k. Appellationsgericht gehalten.

Meine Herren!

Ehe wir in herkömmlicher Weise einen Rückblick auf das abgelaufene Gerichtsjahr und die Leistungen der Behörden im Gebiete der Rechtspflege werfen, kann die summarische Besprechung von Ereignissen nicht ungeeignet befunden werden, die seit 8 Monaten alle Gemüther in beständiger Spannung erhalten, bereits eine Umgestaltung in den sozialen und staatlichen Verhältnissen hervorgerufen haben und eine noch größere in Aussicht stellen, nicht ohne Einfluß auf die Gesetzgebung und Rechtspflege.

Die wiederholte politische Umwälzung in Frankreich im Februar d. J. durchzuckte wie ein elektrischer Schlag auch Deutschlands monarchische Staaten und entzündete alle Gemüther.

Der Ruf nach politischer Freiheit, Verbesserung der sozialen Zustände und Herstellung eines einigen und kräftigen Deutschlands ertönte durch alle Gauen mit einer Allgemeinheit und einem Ungestüme, daß die staatliche Ordnung erschüttert, allenthalben aus ihren Fugen zu zerfallen drohte.

Wo die nach den Befreiungskriegen verhießenen Verfassungen entweder gar nicht oder unvollständig eingeführt worden waren, wo drückende Feudallasten oder Gebrechen in der Verwaltung und dem Staatshaushalte längst Anlaß zu Mißvergnügen gegeben hatten, brach die Aufregung begreiflicherweise am lautesten sich Bahn. Sie führte zunächst zu groben Exzessen gegen das Eigenthum und die Personen, wodurch die Nothwendigkeit der Herstellung der Ordnung mittelst Militärgewalt herbeigeführt wurde.

Der politische Sturm, welcher allenthalben auszubrechen drohte, wurde in den meisten Staaten durch bereitwilliges Entgegenkommen von Seiten der Regierungen und Bewilligung der Volkswünsche beschworen. In andern wurden sie durch bewaffneten Aufstand erlangt.

Wie durch Zauber hatte die Revolution in kürzester Zeit die Runde durch alle Staaten gemacht und Verhältnisse umgestaltet, welche Jahrhunderte bestanden und dem Zeitgeiste zu trotzen schienen.

So entstanden die bekannten Errungenschaften des Monats März, welche die kühnsten Wünsche der Vergangenheit übersteigen, und wohl geeignet wären, allenthalben das Bestreben zu erregen, durch weisen Gebrauch deren Consolidirung und Entwickelung nur auf verfassungsmäßigem Wege herbeizuführen.

Begeisterung für das Wohl und die Größe Deutschlands hatte die Brust eines jeden Patrioten erfüllt. Die Ueberzeugung wurzelte in aller Herzen, daß jetzt die Stunde seiner Wiedergeburt geschlagen habe.

Diese allgewaltigen Triebfedern erzeugten den Zusammentritt des Vorparlaments und den Fünfziger-Ausschuß, denen durch die Macht der Ereignisse die allgemeinste Anerkennung nicht versagt werden konnte.

Und seit dem 18. Mai tagt in Frankfurt die gesetzlich gewählte Nationalversammlung, berufen die Einheit und Kräftigung Deutschlands durch eine Reichsverfassung festzustellen, und durch Reichsgesetze die Volksrechte und gemeinsamen Interessen des deutschen Vaterlandes zu wahren. Wir verdanken ihr bis jetzt als wesentliches Resultat ihrer Schöpfung den Anfang einer Reichsgesetzgebung und eine provisorische Central-Gewalt für Deutschland mit verantwortlichen Ministern, die nach allen Erscheinungen eine große Thätigkeit entwickeln.

Möge Deutschlands schützender Genius bewirken, daß die Nationalversammlung den gebieterischen Anforderungen der Zeitverhältnisse gemäß, die übernommene hochwichtige Mission, von welcher Deutschlands Wohl und Zukunft abhängt, rasch und Segen bringend beende, ein Zeitpunkt, dem so viele Millionen im Vertrauen auf eine bessere und stabile Zukunft entgegensehen, von dessen Eintritt endlich die Lösung der noch bestehenden politischen Wirren und Aufregungen mit den sie begleitenden Nachtheilen am zuverlässigsten zu erwarten steht!

In unserem engeren Vaterlande kündigten am 20. März folgende königlichen Worte den Wechsel in der allerhöchsten Person des Regenten an:

Bayern! Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungs-Urkunde enthaltene, in welcher ich nun im 23sten Jahre geherrscht.

Ich lege die Krone nieder zu Gunsten meines geliebten Sohnes des Kronprinzen Maximilian ꝛc.

Ein aus dem Schooße der Abgeordneten-Kammer entnommenes volksthümliches Ministerium, sowie sehr ausgedehnte Begnadigungen, denen ein Amnestie-Gesetz über die vollständige Rehabilitirung der wegen politischer Verbrechen und Vergehen Verurtheilten folgte, bezeichneten die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Maximilian.

Viele mit den Ständen des Reichs rasch hinter einander vereinbarte Gesetze erhielten die k. Sanktion zur Verwirklichung der k. Verheißungen. Manche zeitgemäße freisinnige allerhöchste Anordnungen sind ihnen gefolgt, Zeugniß gebend von dem königlichen Willen, den proklamirten Wahlspruch „Wahrheit in „Allem, Recht und gesetzmäßige Freiheit im Gebiete

Digitized by Google

»der Kirche wie des Staates« allenthalben schnell zur Ausführung bringen zu wollen.

Als eine aus den Zeitverhältnissen hervorgegangene Erhebung steht die Ernennung des früheren k. Appellationsgerichtsraths Heintz zum Staatsrath, Staatsminister der Justiz und lebenslänglichen Reichsrath da.

Das hohe Collegium, vor welchem ich zu sprechen die Ehre habe, sowie die Pfalz können mit Stolz auf den Mann blicken, dessen unermüdlichen Thätigkeit unter anderen die jenseitigen 7 Kreise, zur Verwirklichung des allerhöchsten Willens, die so rasche Einführung einer Gerichtsorganisation, wie sie in der Pfalz besteht, zu verdanken haben werden.

Dem Vernehmen nach werden schon im Laufe dieses oder des folgenden Monats die ersten öffentlichen und mündlichen Verhandlungen in Straffachen vor Schwurgerichten stattfinden, so daß Bayern unter allen deutschen Staaten, wo diese Art der Rechtspflege bisher nicht eingeführt war, der erste sein wird, in welchem sie in's Leben tritt.

Die Pfalz hat die Institutionen, deren sie sich seit mehr als einem halben Jahrhundert erfreut, und die nun auch dem Mutterlande zu gut kommen werden, zur Zeit mit schweren Opfern erkauft, die durch die nachgefolgten unendlichen Vortheile bald mehr als aufgewogen wurden.

Befreiung des Grund und Bodens von Feudallasten, Ablösbarkeit der Grundrenten, unbeschränkte Dispositionsbefugniß über das Eigenthum, Gewerbsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetze sind Quellen des Wohlstandes, die hier nicht erst wie anderwärts geschaffen werden mußten.

Achtung vor dem Gesetze hat hier durch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Strafrechtspflege, an welcher Männer aus dem Volke Theil nehmen, tiefe Wurzeln geschlagen, wo überdies sogenannte Beamten-Despotie unbekannt ist, und jede gegründete Beschwerde soweit möglich Abhilfe findet.

Von dem Rechtsgefühl der Bewohner dieses schönen und gesegneten Landes war deswegen auch zu erwarten, daß sie nicht den Ruf »Freiheit« mit gewaltsamen Angriffen auf das Eigenthum und die persönliche Sicherheit begleiten würden. Ihrer Einsicht konnte man vertrauen, daß sie die gewünschten Verbesserungen und Freiheiten nicht in der gewaltsamen Störung der öffentlichen Ordnung, sondern nur auf gesetzlichem Wege suchen würden, eingedenk der unbestreitbaren Wahrheit, daß die Freiheit und das Wohl Aller nur unter der Herrschaft der Gesetze möglich sei.

Diese Herrschaft sie blieb aufrecht trotz der sich kundgebenden republikanischen Sympathien, die von zwei Seiten von Außen durch aufreizende Reden und Schriften genährt wurden.

Politische Untersuchungen in Fällen, wo die von dem Gesetze gezogenen Schranken überschritten schienen, konnte ohne Störung stattfinden.

Einige solcher Untersuchungen, die rasch vollendet das Resultat lieferten, daß keine genügende Beweis-Momente für den Thatbestand vorliegen oder eruirt werden können, sind alsbald durch gerichtliches Erkenntniß, die Einstellung des Verfahrens betreffend, erledigt worden.

Zwei andere politische Untersuchungen werden bei der nächsten Assisen-Session ihre definitive Erledigung finden.

Diese Thatsachen beurkunden, daß die Vollziehung der gerichtlichen Befehle und Entscheidungen vor wie nach nicht gefährdet war, weil die einsichtsvolle Bevölkerung, durch die öffentlichen gerichtlichen Verhandlungen aufgeklärt, Vertrauen in die Gerichte setzt, die nach ihrem Diensteide und überdies durch die Verfassungsurkunde unabhängig hingestellt, nur das Gesetz zur Norm bei ihren Urtheilen zu nehmen, sich veranlaßt fühlen können, und von denen ein sicherer Schutz des Eigenthums und der Personen zu erwarten ist.

Die Beamten der Staatsbehörde haben ganz besonders die Mission, die Vollziehung der Gesetze zu requiriren. Ob diese zeitgemäß seien oder nicht, kann nicht in Frage kommen. So lange sie nicht auf verfassungsmäßigem Wege aufgehoben oder modifizirt worden sind, müssen sie auch vollzogen werden.

Thathandlungen, welche das Gesetz verpönt, sind vor wie nach zur Strafe zu ziehen. Deren Straflosigkeit würde eine den gerichtlichen Behörden nicht zustehende Willkür sein und zur Anarchie führen.

Zu einer Zeit, wo jede einer Partei mißfällige Amtshandlungen als Reaktion oder reaktionäres Bestreben bezeichnet wird, wo es gewissermaßen im Allgemeinen System zu sein scheint, alle Regierungsmaßregeln und alle Behörden als reaktionäre zu verdächtigen, thut es Noth, an dieser Stelle öffentlich auszusprechen, daß die Richtschnur für die Gerichte allein das Gesetz ist, zu dessen gewissenhafter Anwendung sie verpflichtet sind.

Zeitungsschau.

☞ Frankfurt, 3. Dezbr. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen befindet sich mit zweien seiner Räthe hier, um, wie man sagt, die Regierung von Sigmaringen in die Hände des Reichsverwesers niederzulegen. (C. Z.)

Wien, 28. Nov. Es sind einige Scharmützel an der ungarischen Gränze vorgefallen, gestern kamen leicht Verwundete hier an. Man hegt die Erwartung, daß der Kampf vielleicht mit weniger Anstrengung beendigt werden wird, da sich die Rückkehr sehr bedeutender ungarischer Truppencorps zu den k. k. Fahnen wiederholt. 29. Nov. Es ist gegenwärtig viel von einem Bündnisse Englands, Oesterreichs, Preußens und Rußlands gegen die letzten Bewegungen in Europa die Rede. Diese Regierungen wirklich die Folgen der sozialen Umwälzung in Frankreich ermessend, welche auf Deutschland und Italien nicht ohne bedrohliche Wirkung blieb, haben unter sich zu einer wirklichen Uebereinkunft gebracht, den demokratischen Tendenzen in Europa insofern einen Damm zu setzen, damit sie nicht die gesellschaftliche Ordnung durch den Umsturz aller Dinge untergraben und eine allgemeine Kriegsfackel in Europa entzünden. Daß dieses Bündniß nicht gegen die wahre Volksfreiheit gerichtet sei, wird die Mitwirkung Englands angeführt.

Digitized by Google

§ Wien, 29. Nov. Wie verlautet, wird der Reichstag bis zum 16. Jan. 1849 vertagt und dann nach Wien zurückverlegt werden.

= Rom. (Eidg. Ztg.) Nach einem Privatbriefe eines Schweizeroffiziers in päbstlichen Diensten, sind die Schweizer förmlich vogelfrei. Das wüthende und feige Volk verlangte die standrechtliche Behandlung. Der Pabst, heißt es in dem Briefe, gelobte wohl die Garde abzudanken; in die standrechtliche Behandlung willigte er aber um Alles nicht. Auch die Minister wollten von dieser Nichts hören. Unserm Hauptmann Meyer wurde nun befohlen, sämmtliche Thore der Bürgergarde zu übergeben, und wir erhielten den Befehl, uns bürgerlich umzukleiden und heimlich abzudefiliren, einstweilen uns aber in der Stadt nirgends blicken zu lassen. Auf diese Weise zerstreuten wir uns in der ganzen Stadt, Einer ging da-, der Andere dorthin. Wir sind vogelfrei erklärt. Das sind dieselben Schweizer von Vicenza!

* Heidelberg, 3. Dez. Die Verbreitung von falschem Gelde in diesseitigem Amtsbezirke soll auf eine wirklich sehr industrielle Weise geschehen. Man erzählt sich nämlich, daß Leute unter dem Namen von Knopfreisenden sich den Zutritt in den Häusern verschaffen und dann, sobald sie glauben, daß hier etwas zu machen ist, mit ihrem eigentlichen Geschäfte herausrücken. Je nach dem Vermögensstande der zu Verführenden bieten sie nun denselben für einen Gulden gutes Geld zwei Gulden falsches Geld an und bei größern Geschäften bei 50 und 100 fl., sollen sie den Verführten noch „größere Vortheile", wie sie sich auszudrücken pflegen, zugestehen. Es scheint diese Erzählungsweise gegenüber der starken Verbreitung des falschen Geldes in unserer Gegend, viel Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, denn ein leichter Gewinn von hundert und mehr Procent verlockt Viele, und wer auf die Dummheit und Schlechtigkeit speculirt, geht leider selten fehl.

† Neapel, 27. Nov. Ungeheure Bewegung herrscht heute in der Hauptstadt. Diesen Morgen verkündete ein außerordentliches Bulletin der Staatszeitung mit kurzen, aber fast triumphirenden Worten, Pius IX. sei „in unserer Mitte" und habe seinen Wohnsitz in Gaëta (neapolitanische Festung am Mittelmeer, nördlich von Neapel) aufgeschlagen. Seit mehreren Tagen betete die Geistlichkeit im ganzen Königreich für seine Befreiung. Schon gestern Abend kam die Nachricht ins Schloß; noch in der Nacht wurden einige Bataillone mit Dampfbooten hingeschickt. Der König mit seiner ganzen Familie ist ebenfalls in aller Frühe hingegangen, „um Sr. Heiligkeit die Füße zu küssen."

— 27. Nov. Die Flucht des Pabstes ist vorerst Tagesgespräch. Wir hören, er sei zu Land (also nicht an Bord eines französischen Dampfboots) durch Vermittlung des königl. bayrischen Gesandten v. Spaur, in der Livree eines der Gesandtschaftsbedienten entkommen, nachdem man die Wachen der Nationalgarde in der Nacht vom 24. auf den 25. berauscht oder eingeschläfert hatte (man habe Opium in den Wein gethan). An der äußersten Gränze des Staats habe das Volk den Pabst erkannt und angehalten; erst ein herbeigerufenes Bataillon neapolitanischer Truppen habe ihn über die Gränze gebracht.

)-(Tilsit. Aus Berlin und Tilsit werden der „Leipz. Ztg." Befürchtungen über einen demnächst zu erwartenden Einmarsch russischer Truppen mitgetheilt. Bei Kalisch wurden, laut dem ersten Briefe, größere Truppenmassen zusammengezogen. Auch habe der Kaiser von Rußland eine Proclamation an seine Truppen erlassen, in welcher er versichere, daß er den König von Preußen nicht ohne Schutz lasse. Dieser Proclamation wird auch in dem Berichte aus Tilsit Erwähnung gethan, jedoch mit der weitern Bemerkung, daß sich dieselbe in allen russischen Zeitungen befinde. Der Wortlaut sei, der Kaiser werde nicht zugeben, daß seinem geliebten Schwager von dem aufständischen Volke irgend welche Rechte genommen und irgendwie seine Macht geraubt werde; um denselben zu schützen, werde er auf den ersten Wink mit seinen 500,000 Mann braven Truppen vorrücken, um in Preußen die Ordnung wieder herzustellen. Die Nachrichten von der Gränze lauten alle dahin, daß das Militär überall marschfertig und zum Einrücken bereit sei. Angeblich hätten schon mehrere Kosackenregimenter den Befehl, direct auf Tilsit zu marschiren (?).

[2] Bucharest, 2. Dez. Die Ruhe in der Walachei ist so ziemlich wieder hergestellt; inzwischen läßt Omer Pascha Colonnen türkischen Militärs, welchem walachische Offiziere beigegeben sind, das Land von Dorf zu Dorf durchziehen, um die wenigen noch widerspenstigen Ortschaften zu züchtigen und die Bauern zum Wiederbeginn ihrer Arbeiten zu mahnen. Die 12,000 Russen, welche ihr Lager vor unserer Stadt hatten, sind bis auf 4000 Mann, welche ihre Quartiere bei uns nahmen, abgezogen und haben kleinere umliegende Städte besetzt. Von russischen Offizieren hört man, daß noch 6 Regimenter Kosacken (je 1000 Mann stark) Befehl erhalten haben, in die Walachei einzurücken — zu welchem Endzwecke, weiß Niemand bestimmt anzugeben. Indessen geht stark die Sage, sie seien nach Oesterreich bestimmt (vielleicht zunächst nach Ungarn, wenn dort der Aufruhr Erfolge erringen sollte).

// Landau, 6. Dez. Auch in Edenkoben wurde am abgewichenen Sonntag ein Trauergottesdienst für Robert Blum, auf eine sehr würdige Weise, abgehalten; der Zug bewegte sich unter Trauermusik in die Kirche, deren Raum leider zu klein war, um die Menschenmasse zu fassen, welche sich demselben anschloß. Herr Loose, Pfarrer aus Neustadt, hielt die Trauerrede und sprach herzliche, aber auch ergreifende Worte. Kein Mißton trübte den feierlichen Moment, obschon eine große Menschenzahl in und außerhalb der Kirche, dicht beisammen stand. Die Bürgerwehr zeigte eine sehr gute Haltung, sie eröffnete und schloß den Zug.

Bruchsal, 29. Nov. Gestern Abend erhängte sich im hiesigen Gefangenhause der politische Gefangene Jakob Kies von Weinheim, ein junger blühender Mann von 29 Jahren.

Leipzig, 4. Dezember, früh halb 11 Uhr. So eben erhalten wir per Estafette die Nachricht von Prag vom 2. Dez. Nachts 12 Uhr, daß der Kaiser an diesem Tage früh in Olmütz zu Gunsten des Erzherzogs Franz Joseph abdicirt hat, und halb 1 Uhr Nachts in Prag zu allgemeinem Erstaunen sammt der Kai-

Digitized by Google

ferin eingetroffen ist. (So meldet ein Extrablatt zur Allg. Deutschen Zeitung.)

Die Leipziger Zeitung bestätigt diese Nachricht durch folgende Korrespondenz aus Prag 3. Dezember, Morgens: Kaiser Ferdinand ist diese Nacht nach 2 Uhr hier angekommen; er hat zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph (geboren 1830) die Krone niedergelegt. Erzherzog Ferdinand von Este ist eiligst hier durch nach Frankfurt gereist.

Berlin, 30. Nov. In der bekannten „Kreuzritterin" lesen wir folgende Mittheilung: „Gestern hat Herr v. Gagern dem General v. Wrangel einen Besuch gemacht, und demselben seine Beistimmung zu den bisher getroffenen Maßregeln zu erkennen gegeben; weniger gleichartig sollen die Ansichten beider Herren in Bezug auf die Anforderungen der Zukunft gewesen sein."

Nachschrift.

Landau, den 8. Dezember. Die Wahl der Deputirten zur bevorstehenden Ständeversammlung fand gestern im hiesigen Theaterlokale statt. Den Wahlbezirk bildeten die Wahlmäuner des Landkommissariats Landau und jene des Landkommissariats Neustadt. Gewählt wurden zu Deputirten:

Herren Willich, Anwalt in Frankenthal,
„ Stockinger, Anwalt in Frankenthal,
„ Dr. Hepp, prakt. Arzt in Neustadt,
„ Eckhardt, Pfarrer in Gönheim.

Zu Ersatzmännern:

Herren Umbscheiden, Substitut in Kaiserslautern,
„ Spatz, Anwalt in Frankenthal,
„ Christmann, Gutsbesitzer von da,
„ Jordan, Gutsbesitzer in Deidesheim.

Steckbrief.

Friedrich Ott, Metzger, Sohn des Metzgers Friedrich Jacob Ott, zu Ilbesheim, ist der freiwilligen Tödtung des Dienstknechts Nikolaus Kunz, zu Mörzheim, in der Nacht vom 17. bis 18. September 1848 beschuldigt und hat sich der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Alle Polizeibehörden und die Agenten der öffentlichen Sicherheit im In- und Auslande werden requirirt, auf Friedrich Ott zu fahnden und denselben im Falle der Habhaftwerdung hierher liefern zu lassen.

Friedrich Ott ist 22 Jahre alt, ungefähr 5 Fuß 6 Zoll groß, von mittler Statur, hat braune Haare, runde Stirn, graue Augen, runde Gesichtsform, blasse Gesichtsfarbe und keinen Bart.

Landau, den 4. Dezember 1848.

Der k. Untersuchungsrichter
Molique.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. dieses, Vormittags 9 Uhr, zu Landau, in der Zwergkiefergasse, vor der Wohnung der Erblasserin; lassen die Kinder der hier verlebten Maria Margaretha Hummel, Witwe von Philipp Daniel Doll, folgende Mobilien versteigern:

Bettung, Getüch, Schreinwerk, 1 Standuhr, Zinn, Küchengeschirr, 1 Kelter, Fässer von verschiedener Größe, Züber, 16 Ohm 47er Wein, 7 Ohm 48er Wein, Korn, Spelz, Hafer, 1 Repstuch und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 1. Dezember 1848.

Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 18. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Schaaf, lassen die Witwe und Kinder des hier verlebten Notars, Herrn Franz Paraquin folgende Liegenschaft zu Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, bestehend in Vorder- und Hintergebäude, mit Hof und einem tiefen gewölbten Keller; gelegen dahier beim französischen Thore, der Reiterkaserne gegenüber, neben Wilhelm Memminger und Johann Martin Knobloch.

Diese Liegenschaft kann auch bis zur Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 25. November 1848.

Keller, Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 11. December nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen in Landau, läßt Herr Bernhard Keth, Hufschmied dahier, in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, sehr geräumiger Schmiedwerkstätte, Hintergebäude, Stallung, Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Schulgasse, neben Johann Ludwig Groß und Johannes Hitschler.

Bis zur Versteigerung kann diese Liegenschaft auch aus der Hand gekauft werden.

Landau, den 22. November 1848.

Keller, Notär.

Licitation.

Freitag, den 29. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr zu Billigheim im Wirthshaus zur Rhein-Pfalz,

Werden in Gefolge Rathskammerbeschluß des Königlichen Bezirksgerichts zu Landau vom 21. November 1848, folgende den Erben der in Billigheim verlebten Eheleute Daniel Völker II. und Maria Anna geborne Wimper zugehörige Immobilien im Bann von Appenhofen der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert, als:

1) Plan Nr. 1752. 7 Dezimalen Wingert im Neuweg;
2) Plan Nr. 1843. 8 Dezimalen Wingert im Langenpfad.

Landau, den 5. Dezember 1848.

Hessert, Notär.

Digitized by Google

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf, wird auf Ansuchen der Erben des dahier verlebten Hrn. Martin Weygandt auf Eigenthum versteigert:

Ein Wohnhaus sammt Hofraum und Zugehör zu Landau in der Nußbaumstraße, neben Daniel Knobloch, Heinrich Weygandt, Heinrich Schrodt und Friedrich Hessert, das Ganze zwei getrennte Wohnungen enthaltend.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Hessert.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Montag, den zwölften Februar 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Landau im Wirthshause zum Schaaf, werden auf Anstehen von Maria Josephina Catharina Theophilia Heiligenthal, Rentnerin, zu Hambach wohnhaft, welche den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt constituirt und bei demselben Wohnsitz erwählt, folgende, ihren solidarischen Schuldern Christian Kistner, Eigenthümer, und dessen Ehefrau Catharina Haag, beide in Landau wohnhaft, zugehörige im Banne von Landau gelegene Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Stall, Hof und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Landau an der Marktstraße, auf fünf Dezimalen Land, neben Georg Schlee und der Gasse,
2) 157 Dezimalen Acker, in drei Parzellen bestehend, —

unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Hessert von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 7. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben von Maria Eva Rassenfoß, Wittwe von Peter Dorkenwald, lebend Müller auf der Neumühle im Banne von Herrheim, sie Müllerin allda wohnhaft, — für welche Carl Pauli, Advokat in Landau, als Anwalt bestellt ist, — in ihrer Eigenschaft als betreibende Gläubigerin einer Zwangsveräußerung gegen ihren Schuldner Ludwig Schulz, früher Einnehmer, jetzt Oekonom, wohnhaft in Herrheim, wird am dritten Januar 1849, Nachmittags ein Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Ochsen durch den committirten k. Notär Ruhé, zu Herrheim residirend, zur Zwangsversteigerung folgender Immobilien geschritten, nämlich:

achtzehn Güterstücke, worunter vierzehn Aecker, zusammen neun Tagwerke, vier und dreißig Dezimalen enthaltend, ferner zwei Wiesen, beide drei und dreißig Tagwerk, fünf und dreißig Dezimalen enthaltend, und ein Baumstück von siebenzehn Dezimalen, so wie ein Stück Bauland und Weg von ein und siebenzig Dezimalen, welche sämmtliche Güterstücke im Banne der Gemeinde Herrheim gelegen sind.

Der Zuschlag wird sogleich definitiv sein, ein Nachgebot findet nicht statt, die Güterstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, so wie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem genannten Hrn. Notär Ruhé, eingesehen werden.

Landau, den 8. December 1848.

Der Anwalt der betreibenden Gläubigerin:

C. Pauli.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
I. Bekanntmachung.

Den 28. Februar 1849, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Königen zu Landau, werden auf Anstehen von Daniel Ludwig Volbrecht, Schuhmachermeister und Lederhändler in Frankfurt am Main wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Schuldner Peter Warmkessel, Schuster, ehedem in Landau wohnhaft, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, zugehörigen,

unbeweglichen Güter, bestehend in einem Wohnhaus mit Zugehör, gelegen zu Landau in der Mühlgasse, 2 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,

67 Dezimalen Ackerland, in 2 Parzellen, Bann von Wolmesheim,

durch den ernannten in Landau wohnhaften Versteigerungs-Commissär, k. Notär Keller zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit Zubehör, die Güterstücke werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 4. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Versteigerung.

Am 13. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden vor der Behausung und auf Anstehen der Elisabetha Bölim, Wittwe von Johann Adam Altendius, in Bornheim, gegen Zahlungstermin, an den Meist- und Letztbietenden versteigert, als:

eine Kuh, ein Hinterwagen, ein Pflug, drei Züber, mehrere Fäßchen und verschiedenes anderes Schreinwerk.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Gez. Zinkgraf.

Digitized by Google

Zwangsversteigerung.

Samstag, den sechszehnten dieses Monats, Morgens zehn Uhr, auf dem öffentlichen Markte zu Landau, werden folgende Mobiliargegenstände zwangsweise gegen baare Zahlungen an den Meistbietenden versteigert, als:

Eine nußbaumene Commode, ein Pfeifertischchen, ein Pfeiferschränkchen, zwei Spiegel mit vergoldeten Rahmen, sechs Stühle, ein Arbeitstischchen, ein runder Tisch, ein Nachttischchen, ein Küchenschrank mit Glasthüren, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Landau, den 8. Dezember 1848.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Versteigerung von Senkhölzern.

Dienstag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden die Senkhölzer der letzten städtischen Trift, bestehend in

2⁷/₈ Klafter fichten Scheitholz, knorrig, und
3⁴/₈ " buchen Scheitholz mit Prügel,

welche an verschiedenen Stellen, von der Wolfenteicher Schleuße bis Queichhambach sitzen, öffentlich versteigert.

Landau, den 6. Dezember 1848.

Bürgermeisteramt.

Lang.

Holzversteigerung.

Dienstags, den 19. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses zu Maikammer, werden nachbezeichnete Hölzer, aus dem Schlage Distrikt Flachkopf (Brennenkehr) auf dreimonatlichen Kredit versteigert, als:

1) 14 kieferne Baustämme 3. und 4. Klasse,
2) 5 " Blöche 2., 3. " 4. "
3) 6 " Nutzstangen (Kelterstangen),
4) 23³/₄ Klafter kiefern geschnittenen Scheitholz,
5) 3³/₄ " " gehauen "
6) 1¹/₂ " " " " mit Prügel,
7) 13¹/₄ " " Prügelholz und
8) 1300 kieferne Reiserwellen.

Maikammer, den 6. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Lederle.

Holzversteigerung.

Freitags, den 22. des laufenden Monats Dezember, um 12 Uhr des Mittags anfangend, im Gemeindehause zu Sankt Martin werden nachbezeichnete Hölzer aus dem diesjährigen Schlage Zang — Kirchbrunnen genannt — auf dreimonatlichen Kredit versteigert, als:

1) 32¹/₄ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz mit Prügel;
2) 15³/₄ " " Prügelholz;
3) 2075 kieferne Reiserwellen.

St. Martin, den 5. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Platz.

Steinlieferung.

Nächsten Mittwoch, den 13. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr wird in loco Frankweiler vor unterfertigtem Amte der Ankauf, Transport und das Kleinschlagen von

1) 50 Cubikmeter Albersweiler Granitsteinen und
2) 80 do. Kalksteinen

öffentlich mindersteigernd vergeben.

Frankweiler, den 6. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Decker.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 12. Dezember l. J., um 11 Uhr des Vormittags, wird zu Offenbach auf dem Gemeindehause ein überzähliger Fassel versteigert.

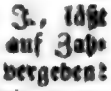
Das Bürgermeisteramt.

Starck.

Versteigerung.

Donnerstag, als den 14. December l. J., läßt Unterzeichneter, in seiner Behausung selbst, auf Zahlungs-Termin und öffentlicher Versteigerung vergeben:

1) drei Pferde, worunter ein vorzügliches ³/₄jähriges braunes Stutenfohlen;



2) drei Kühe, etliche Schweine, worunter ein trächtiges Mutterschwein;
3) ein Schmiedehandwerksgeschirr mit Amboß, Horn und Balg, nebst mehreren Hämmern und Zangen und Schraubstock;
4) etwas Möbel, nebst Heu, Stroh, Kartoffeln, aller Gattung Rüben;
5) ein starker Wagen, nebst Pferdegeschirr aller Art.

Barbelroth, den 7. December 1848.

Johann Becker, Müller.

Ohrenmagnete

von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind. Nicht minder stillen dieselben rephmatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, der gewöhnliche Vorbote von Hartbörigkeit.

Das Paar dieser Magnete in vers. Cartons mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet 2 fl. 24 kr., und sind in Landau nur ächt zu haben in

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Zeugniß.

Nicht um Spekulationen zu fördern, oder Marktschreiereien zu Hülfe zu kommen, sondern aus innerer Ueberzeugung, die ich durch Auflegung der Ohrenmagnete gewonnen, halte ich es für meine Pflicht, öffentlich zu bekennen, daß dieses Mittel nicht zu den gewöhnlichen Charlanterien unserer Zeit gehört, sondern wahr und wahrhaftig mich von einer langjährigen Kopfgicht nach kurzem Gebrauche befreit hat.

Agnes von Müller in Prag.

Digitized by Google

Empfehlung von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

das Stück zu 9 Kreuzer.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Waaren-Lager, das Stück zu 9 Kreuzer, dahier eingetroffen bin, und darf mir schmeicheln, daß ich noch niemals mit solchen Artikeln zum Verkauf hier war.

Mein Lager wird eröffnet bis Freitag, den 8. dieses, und befindet sich wieder im Gasthaus zum goldnen Schaaf in Landau, Zimmer Nr. 1.

Joseph Neuberger Ww.
aus Frankenthal.

Preise von ungeflößtem Klafterholz bei Johann Bettilion in Annweiler.

Buchen geschnitten Scheitholz	per	Klafter	14 fl.	— kr.
Buchen Prügelholz	„	„	8 fl.	30 kr.
Gemischtes	„	„	6 fl.	— kr.
Eichen Stiefelholz 4½schuhig	„	„	12 fl.	— kr.
Eichen Scheitholz	„	„	7 fl.	— kr.
Kiefern geschnitten	„	„	9 fl.	— kr.

Thomas Jäger
in Landau

empfiehlt sein erstes und alleiniges Depot der auch schon auf hiesigem Platze und dessen Umgegend vortheilhaft bekannten und erprobten

Goldberger'schen K. K. patentirten

Galvano-electrischen

Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 42 kr.,

welche das bis jetzt bewährteste und vorzüglichste Heilmittel gegen nervöse, gichtische und rheumatische Uebel aller Art sind, worüber ich viele Hundert attestirte Erfahrungen und günstige Zeugnisse geachteter Aerzte und glaubwürdiger Privatpersonen vorzulegen im Stande bin. Jede echte Goldberger'sche Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite die Firma „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite den K. K. österreich. Adler und das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, worauf genau zu achten bitte, da die Goldberger'schen Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig angekündigt werden.

Bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheint:

Allgemeine Musterzeitung.

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Die Musterzeitung erscheint monatlich zweimal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Preis für das Vierteljahr = 54 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von G. L. Nectanus in Landau.

Erklärung.

Aufgefordert von mehreren hiesigen Bürgern und auswärtigen Lehrern finden sich die unterzeichneten Lehrer der kath. deutschen Schule zu Venningen veranlaßt ganz der Wahrheit getreu zu erklären, daß Hr. Pfr. Hoeg mit den israel. Schulkindern nicht jenes Gespräch geführt, welches Einsender in Nr. 93 des Eilboten dem Publikum für Wahrheit aufzwingt, namentlich erklären dieselben, daß Pfr. H. die Kinder nicht hart, barsch oder unsanft angeredet habe, daß von einer Ausweisung, einer achttägigen Gnadenfrist und dergleichen nicht im Entferntesten die Rede gewesen.

Pfr. H. fragte ganz einfach die Kinder: Warum sie nicht in ihre Schule gingen? worauf sie zur Antwort gaben, daß sie keinen Lehrer hätten. Er sagte ihnen dann, daß man nicht nach Gutdünken bald in diese, bald in jene Schule gehen dürfe, und sie möchten es ihren Eltern oder ihrem Vorstande sagen, daß für die Besetzung der israel. Lehrerstelle gesorgt werde. Dieß diene den Lesern zur Beurtheilung der Inserate in Nr. 93.

Venningen, den 5. Dezember 1848.

Bebz. Wilhelmi. Wilhelm.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 10te verbesserte, 6000 Exemplar starke Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände.

Preis: 54 Kreuzer.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 72 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehr-Contrakten, Erbverträgen, Testamenten, Schuld-Verschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Anzeige.

Eine stille achtbare Familie wünscht einige Knaben, die die hiesigen Studienanstalten besuchen, in Kost und Logis zu nehmen; dieselbe wirds sich zur besondern Aufgabe machen, sowohl durch physische als moralische Pflege, das Zutrauen der resp. Eltern zu rechtfertigen. Das Nähere durch die Redaction des des Eilboten.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind jeder Zeit dürre Kiefernzapfen zu haben, besonders geeignet zum Heitzen auf Bureaus; per Hectoliter 8 kr.

L. von Gerichten
in Offenbach.

Heringe à 2 und 3 kr. per Stück; beste Schweitzer-Butter; ächten Leber-Thran zum ärztlichen Gebrauch ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Digitized by Google

Charlotte Leander.

Häckelschule für Damen,

oder die Kunst, alle vorkommenden Häckel-Arbeiten auszuführen.

Als vollständige Anweisung ohne Beihülfe die verschiedenen Häckel-Arbeiten zu erlernen. Zum Schul- und Hausgebrauch. 8te Auflage. 9 Hefte mit 191 Abbildungen. Broschirt 5 fl. 24 kr. Die zwei ersten Hefte elegant gebunden zu Geschenken 1 fl. 36 kr. Die vier ersten Hefte in 2 Bände gebunden in einer Kapsel 3 fl.

Einzelne Hefte sind ohne Erhöhung des Preises zu 36 kr. zu haben in

Ed. Kauffler's Buchhandlung.

Empfehlung.

Seinen werthen Gönnern empfiehlt Unterzeichneter sein aufs Beste assortirte Spielwaaren-Lager zu den billigsten Preisen.

J. B. Arnaud in Landau.

Anzeige.

Meine Kinderspielwaaren sind ausgepackt und empfehle sowohl diese wie auch meine übrigen Artikeln

als: Damen-Ueberschuhe (Galoches), Dezimal-Waagen, Kirschenwasser, Gummi-Hosenträger, Bürsten- und kurze Eisenwaaren.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Thomas Jäger.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten werden während der Saison alle Sorten sowohl warme als kalte Pasteten auf Bestellung gefertigt. Beständig werden bei demselben Gänseleber-Pasteten in Portionen ausgeschnitten. G. Brück in Landau.

Zu verkaufen.

Eine neue elegant gebaute Chaise für ein- und zweispännig zu fahren bei

Jakob Ufer in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Ph. J. Desiebre in Offenbach zwei 1½jährige Rinderfassel, der eine Roth- und der andere Schwarzscheck, beide von vorzüglicher Race und zum Sprung sehr gut geeignet.

Zu verkaufen:

Alle Sorten dürre und grüne Därme bei Simon Kahn d. j., Metzger, wohnhaft hinter dem Stadthause in Landau.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Dezember 1848, Vormittags 9 Uhr, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Martin Weygandt in deren Behausung in der Wallstraße versteigern: 2 Pferde, 2 Kühe, 3 Schweine, 8 Enten, 40 Hühner und Capaunen, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, mehrere große Mehlkästen, Fruchtsäcke, Pferdsgeschirr, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Commode, Spiegel, Küchengeschirr, 1 Chaise, Chaisengeschirr, Strohbank, Hobelbank, sammt Geschirr, 2 Radstühle, 1 großer Drehstuhl.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Hessert, Notär.

Die Buchhandlung von G. L. Rectanus liefert à fl. 12 — das

Conversations-Lexikon, (Brockhaus)

8te Auflage.

Abschluß.

Für die Hinterbliebenen Robert Blum's sind bis heute bei den Unterzeichneten an Gaben eingegangen:

Uebertrag vom Eilboten Nro. 98: 651 fl. 52 kr. Von W. 1 —, J. B. S. 1 —, für Freiheit und Recht — 30, Gle. C 3 30, S. Th. 1 —, von einem Fremden im gold. Schaf hier 1 —, B. K. 1 —, J. W. — 18. Von Herxheim eingesandt durch A. Joachim von J. R. 4 —, Th. D. 4 —, J. G. 2 42, G. S. Schwanenwirth 2 42, G. S. 1 —, M. S. 1 45, F. S. — 12, F. Th. — 30, C. Sch. 2 —, F. Sch. 1 45, J. J. N. 3 —, J. S. — 24, L. M. — 24, L. B. — 30, S. A. — 24, G. A. S. — 15, J. K. Lehrer der Einzige — 30, E. K. 2 —.

Zusammen: 687 fl. 33 kr.

Landau, den 8. Dezember 1848.

G. M. Brück. L. Georges. G. L. Rectanus. G. M. Thaler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	7. Dez.	4 15	3 17	2 38	2 39	2 20
Bergzabern .	1. Dez.	4 22	— —	2 38	2 30	2 24
Edenkoben .	2. Dez.	4 26	3 27	2 46	2 43	2 33
Kaiserslautern	5. Dez.	4 5	2 46	2 51	2 47	2 8
Kandel . . .	6. Dez.	4 16	3 19	2 36	2 31	2 33
Neustadt . . .	28. Nov.	4 25	3 27	2 56	2 40	2 20
Speyer . . .	5. Dez.	4 24	3 7	2 45	2 35	2 10
Zweibrücken .	7. Dez.	4 28	3 3	2 50	2 36	2 —

Mainz, 1. Dezember 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerste, 5 fl. 5 kr.; Hafer, 5 fl. 48 kr.; Spelz, 5 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 100. Landau in der Pfalz, den 13. Dezember 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 12. Dez. Aus der Broschüre: über die „Resultate der Rechtspflege an den verschiedenen Gerichten der Pfalz $18^{47}/_{48}$" entnehmen wir noch nachstehendes:

Im verflossenen Etatsjahre waren an den vier Bezirksgerichten 4306 Prozesse anhängig. Landau mit:

Civilsachen	713
Handelssachen	637
	1350.

Von an den Bezirksgerichten anhängigen Prozessen wurden definitiv erledigt	4306 / 3943
und zu erledigen blieben	363
und zwar am Bezirksgericht Landau	112.

In Zwangsveräußerungs- resp. Kollokationssachen wurden an Urtheilen erlassen:

Bezirks-Gericht Landau	5.
Von allen Bezirks-Gerichten	30.

An Ehescheidungs-Prozessen waren 11 aus dem vorigen Etatsjahr anhängig, und 15 neu hinzugekommen.

Landau . . . 6.

Von diesen Prozessen erledigt:

durch Zulassung der Scheidung	12
durch Versöhnung	6
Abweisung der Klage	3
noch anhängig	5
	26.

Zwangsveräußerungen wurden verordnet:

Landau	67
vollzogen	20
verglichen oder sistirt	14
bleiben zu erledigen	33.

An Armenrechtssachen zur Führung von Prozessen wurden am Bezirksgerichte Landau

bewilligt	28
verweigert	13
verglichen	3
in Instruktion blieben	7.

Gerichtliche Theilungen zwischen Großjährigen und Minderjährigen auf einfache Gesuche

Landau . . . . . 334.
Im Wege der Klage 18.

Die Anzahl der bei dem Bezirksgerichte Landau auf Bittschrift verordneten Theilungen ist in diesem Jahre besonders groß.

Die 31 Friedensgerichte der Pfalz haben in Civilrechts-Streitigkeiten ihrer gewöhnlichen Kompetenz im Ganzen 16,817 Urtheile erlassen.

Landau . . 4720.

An Prorogationsurtheilen auf den Grund des Art. 7 der bürgerlichen Prozeßordnung wurden im Ganzen 2235 gefällt, 1136 zwischen Israeliten und Christen und 1099 blos zwischen Christen.

Friedensgerichte im Bezirk Landau:

Zwischen Israeliten und Christen	350,
" Christen	299.

In 3400 vor die Vermittlungs-Aemter gebrachten Sachen sind 681 Nichterscheinungen der Parteien vorgekommen und 1129 Vergleiche gegen Nichtvergleiche abgeschlossen worden.

Bezirk Landau:

Zahl der Sachen	1141
Vergleiche mündlich	394
Vergleiche schriftlich	7
Nichtvergleiche	542
Nichterscheinungsfälle	198.

Familienrathsbeschlüsse sind von den k. Friedensgerichten im verflossenen Etatsjahr 3926 aufgenommen worden:

Bezirk Landau

Ueber Bestellung von Vormündern	857
Ueber andere Gegenstände	203
	1060.

Siegelanlegungen und Abnahmen wurden im Ganzen von den k. Friedensgerichten bethätigt:

Bezirk Landau

Siegelanlegungen	92
Siegelabnahmen	138
	230.

Daß mehr Siegelabnahmen als Siegelanlegungen durch die Friedensgerichte statt hatten, rührt von der durch das Gesetz den Bürgermeistern außerhalb des Wohnsitzes der Friedensrichter auferlegten Verpflichtung zur vorläufigen Versieglung her, bei welcher es die k. Friedensgerichte bewenden lassen, wenn sie als genügend erscheint.

Im verflossenen Etatsjahre haben sich 2476 Vormundschaften eröffnet. Es sind 792 Vormünder, 2132 Nebenvormünder ernannt und 1167 Inventarien errichtet worden.

Bezirk Landau:

Pflegschaften	686
Bestellte Vormünder	303
Nebenvormünder	636
Inventarien	336.

Die im Jahre 1847 aufgenommenen Civilstands-Akten konstatiren in den 4 Bezirken der Pfalz 20,123 Geburten, 4290 Verehelichungen und 17,212 Sterbfälle.

Bezirk Landau:

Geburten	5353
Verehelichungen	1102
Sterbfälle	4924.

Die Register von 1846 enthielten:

Geburten	23,184
Verehelichungen	4,653
Sterbfälle	15,325.

Digitized by Google

Revier Waldfischbach.

Schläge Nr. 1, 2, 3 und 15 des Fällungs-Vorschlages pro $18^{48}/_{49}$, nämlich
Hahnenberg (Weglinie beim Unterfelsen),
Fröhn (Abtheilung 3. a. Sommerdell),
Hahnenberg (Abtheilung 5. a. Steinhübel) und
Riedlerhald (Abtheilung 1. f. Viehunter).

28	eichen Nutzholz-Stämme	2.	Classe,
277	„ „	3.	„
82	„ „	4.	„
2	„ Nutzholz-Abschnitte	2.	„
19	„ „	3.	„
10	„ „	4.	„
178	eichene Wagnerholz-Stangen,		
15	„ Pflugstürzen (Pflugsrechen),		
21	Klafter buchen Scheitholz,		
¾	„ „ „		astig u. knorrig,
¾	„ „ „		anbrüchig,
33¾	„ „ Prügelholz,		
¾	„ eichen Scheitholz,		
13¼	„ „ „		anbrüchig,
25¾	„ „ Prügelholz,		
¼	„ birken Scheitholz,		
¼	„ „ „		anbrüchig,
¾	„ „ Prügelholz,		
1275	kieferne Wellen mit starken Prügeln,		
2050	„ Reiserwellen.		

Das Brennholz aus dem Schlage Fröhn wird zum Lokalbedarfe mit Ausschluß der Holzhändler versteigert. — Unter den Nutzhölzern des Schlages Hahnenberg (Steinhübel) befinden sich mehrere zu Mühlwellen taugliche Stämme, sowie zum Schiffbaue besonders brauchbare Hölzer.

Mittwoch, den 20. Dezember 1848, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfischbach,

Revier Leimen.

Schläge Nr. 17, 18, 22, 24 und 28 des Fällungs-Vorschlages pro $18^{48}/_{49}$, nämlich
Hesselsberg (Abtheilung 5. d. Drei Eichen),
Hesselsberg (Abtheilung 5. k. Pferdehold),
Hesselsberg (Abtheilung 5. g. Wackenkopf),
Mühlenberg (Abtheilung 4. d. Christelseck) und
Schmalekopf (Abtheilung 1, 2. a. u. b. Weglinie).

74	eichen Nutzholz-Stämme	3.	Classe,
66	„ „	4.	„
27	„ Nutzholz-Abschnitte	3.	„
62	„ „	4.	„
144	„ Wagnerholz-Stangen,		
6	kieferne Nutzholz-Abschnitte u. Blöche	3.	Classe,
126	„ „ „ „	4.	„
312	buchene Nutzholz-Stämme „ Abschn.	4.	„
1	birken Werkholz-Stamm	4.	„
5½	Klafter eichen Misselholz	2.	„
1	unspaltbarer eichener Klotz, taxirt zu 1 Klafter Brennholz.		

Waldfischbach, den 7. Dezember 1848.

Königliches Forstamt.
Schnulling. Metz.

Bekanntmachung.

Zufolge Königl. Regierungs-Genehmigung von Oberfranken Kammer des Innern vom 18. November wurde ich von der Direction des Versicherungs-Vereins gegen Schaden an Pferden und Rinder für das Königreich Bayern, als Agent für die Cantone Bergzabern, Annweiler, Landau und Edenkoben aufgestellt, was hiermit den verehrlichen Landwirthen und Viehbesitzern mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß Versicherungs-Anträge täglich in meiner Wohnung, wie auch auf Verlangen in den betreffenden Gemeinden aufgenommen, sowie die gewünschte Aufschlüsse ertheilt werden, und die Vereinsstatuten zur Einsicht bei mir bereit liegen.

Annweiler, den 12. Dezember 1848.

Ph. Frey, Thierarzt und Agent.

Bekanntmachung.

Anfertigung eines gußeisernen Thores und Umzäunung des israel. Friedhofes zu Rülzheim betr.

Rülzheim. Freitags den 22. Dezember l. J., des Morgens um 10 Uhr, werden auf Anstehen der israelitischen Friedhofsverwaltung von Rülzheim und in Gemäßheit höherer Autorisation, nachbezeichnete zur Ausführung zu bringenden Arbeiten vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte im Gemeindehause allda an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und zwar:

A. die Anfertigung eines gußeisernen Thores mit steinernen Säulen am israelitischen Friedhofe, veranschlagt zu . . . . . 129 fl. 21 kr.
B. die Umzäunung des Friedhofes mit weißbuchen Setzlingen, veranschlagt zu . . . . . 34 fl. — kr.

Die deßfallsigen Kostenanschlägen und Zeichnungen liegen zu Jedermanns Einsicht in dem Bürgermeisterei bureau dahier offen.

Rülzheim, den 8. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Hengen.

Minderversteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Steinweiler. — Donnerstag, den 21. Dezember 1848, des Vormittags um 10 Uhr, werden folgende Arbeiten, im Gemeindehause dahier, öffentlich vergeben:

	fl.	kr.
1) Chaussirung einer Straßenstrecke im Unterdorf und Pflästerung der Rinnen, veranschlagt zu	361	57
2) Einfassung des Dorfbaches allda, mit Quader aus den Brüchen von Klingenmünster, zu	1879	50
3) Herstellung eines Dohles allda, zu .	149	52
Im Ganzen zu	2391	39

Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17. l. M. an täglich zur Einsicht im Gemeindehause dahier offen.

Steinweiler, den 11. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Blättner.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. l. M., Morgens 9 Uhr, werden in loco Gleisweiler aus dem Schlage Kappenbusch, Distrikt Sommerhalt, auf dreimonatlichen Credit versteigert:

15 kieferne Baustämme 4. Klasse,
5 „ Nutzholzabschnitte 3. Klasse,
15 „ Nutzholzstangen,
55 Klafter kiefernes Scheit- und Prügelholz,

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 101. Landau in der Pfalz, den 16. Dezember 1848.

Zeitschwingen.

Landau, am 16. Dez. Die Speyerer Zeitung bringt uns eine tröstliche Nachricht aus Frankfurt (8. Dez.), nach welcher der Verfassungsausschuß, bezüglich der definitiven Centralgewalt, in Vorschlag bringt: Ein erblicher Kaiser — unverantwortlich, dem allein die ganze Heeresmacht zu Gebote steht, mit der Gewalt allein und ohne Genehmigung des Reichstags Krieg, Friede, Verträge mit auswärtigen Mächten zu schließen! Dazu noch ein besonderes Staatscollegium nebst dem Reichsministerium, um die Executiv- und Verwaltungspolitik zu decken! Genannte Zeitung schließt mit den Worten: Armes Deutschland, wie theuer wirst du noch die monarchische Weisheit deiner Professoren, die antirepublikanische Politik deiner sogenannten Vertreter bezahlen müssen! — nicht nur mit Geld, sondern — In der folgenden Nummer enthält die genannte Zeitung in Verfolg obiger Mittheilung in einem umfassenden Artikel unter anderm noch Folgendes: München. Da im jetzigen Augenblicke nicht daran zu denken ist, daß sich Oesterreich unbedingt an Deutschland anschließt, so erscheint es begreiflich, daß der Erzherzog Johann das definitive Oberhaupt des deutschen Reichs nicht werden kann. Man spricht daher stärker als je wieder vom Könige von Preußen! Wird Bayern, werden die Herzen in Deutschland diese Würdigkeit anerkennen? Nie und nimmermehr. Die Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt melden die Entlassung Raveaux als Reichsminister. Aus Frankfurt berichtet die Carlsruher Zeitung unterm 5. d. Alle Nachrichten aus Preußen stimmen darin überein, daß der moralische Sieg, den die Krone über die Anarchie und den die Anarchie vertretenden Theil der preußischen Landesversammlung erfochten hat, ein großartiger und nachhaltiger ist. Dagegen schreibt die Mainzer Ztg. Berlin, 7. d. Sämmtliche hier noch anwesende Oppositionsmitglieder der Nationalversammlung begaben sich heute Morgen nach Brandenburg. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Unruh werden die versammelten Abgeordneten im Saale des Casino eine Privatberathung abhalten und eine gemeinschaftliche Protestation gegen die letzten Schritte der Krone erlassen. Im Falle sich 202 Mitglieder zu dieser Versammlung eingefunden, wird dieser Protest, als von einer beschlußfähigen und ordentlichen Sitzung der Nationalversammlung ausgegangen, anzusehen sein. Brandenburg: Dahin also sind wir gekommen! Niemand, der irgend Einsicht in die Lage der Dinge hat, kann sich der trostlosen Ueberzeugung erwehren, daß mit dieser Versammlung eine für das Land ersprießliche Lösung der unseligen Verwicklungen durchaus unmöglich ist. Der Geist der Versöhnung ist von ihr gewichen, und edle Selbstverleugnung — besitzen nur wenige.

Frankfurt, 12. Dez. Das specifische Preußenthum glaubt dem Könige Friedrich Wilhelm die deutsche Kaiserkrone bereits ziemlich gesichert! Dagegen erheben sich aber doch noch gar mancherlei widerstrebende Empfindungen. Oesterreich möchte nun seinen Rivalen Preußen nicht so unbedingt zur Herrschaft über Deutschland gelangen lassen. Daraus erklärt es sich, warum dermalen — wo sich Oesterreich eben gleichsam losgesagt hat von Deutschland — plötzlich eine Menge von rückständigen Wahlen daselbst angeordnet worden sind. — Was Preußen betrifft, so erfährt man, daß eine Masse preußischer Truppen hier und in der Umgegend zusammengezogen werden soll, wahrscheinlich — um die Freiheit der Kaiserwahl mehr zu sichern! — Es ist wahrlich in gar mancher Beziehung kein würdiges Treiben, das stattfindet. Wir kommen auf den schon öfters angedeuteten Gedanken zurück: möchten sich an der Spitze von Bayern tüchtige, des Namens wahrhaft würdige Staatsmänner befinden! Bayern müßte sich bei der neuen Gestaltung der Dinge voranstellen. Es wäre mächtig genug, um eine Anarchie der kleinen Staaten gegen die Reichsgewalt nicht dulden zu müssen, und doch nicht so übermächtig, um die Furcht zu begründen, daß es die andern Länder in sich „aufgehen" machen wolle. Seine vergleichensweise Schwäche gegen die Großmächte könnte und müßte es dadurch ausgleichen, daß es sich zum Hauptvertheidiger der neuzeitlichen Ideen machte. Darin müßte es aber offen und entschieden auftreten. Welchen Eindruck würde es hervorbringen, wenn die bayer. Regierung freiwillig einen „constituirenden Landtag" berufen, oder den nächsten Landtag selbst als constituirend erklären wollte?! Dann würde fast ganz Deutschland sich erinnern, daß sich an den Namen des Königs Maximilian solche Erinnerungen nicht knüpfen, wie an jenen Friedrich Wilhelms. Wird sich Bayern nicht voran stellen mit Kühnheit und Festigkeit, erhält der Herrscher von Preußen oder Oesterreich die Kaiserkrone, dann — wird Bayern in Kurzem so gut wie mediatisirt sein! —

Leipzig, 8. Dezember. Vorgestern endlich ist aus Wien der Abschiedsbrief Robert Blum's an seine Gattin hier angelangt. Er lautet: „Mein theures, gutes, liebes Weib, lebe wohl! wohl für die Zeit, die man ewig nennt, die es aber nicht sein wird. Erziehe unsere, jetzt nur Deine, Kinder zu edeln Menschen, dann werden sie ihrem Vater nimmer Schande machen. Unser kleines Vermögen verkaufe mit Hülfe unserer Freunde. Gott und gute Menschen werden Euch ja helfen. Alles, was ich empfinde, rinnt in Thränen dahin, daher nur nochmals: leb' wohl, theures Weib! Betrachte unsere Kinder als theures Vermächtniß, mit denen Du wuchern mußt, und ehre so Deinen treuen Gatten. Leb' wohl, leb' wohl! Tausend, tausend, die letzten Küsse von Deinem Robert. Wien, den 9. November 1848.

Digitized by Google

Morgens 6 Uhr; um 6 Uhr habe ich vollendet. P. S. Die Ringe hatte ich vergessen; ich drücke Dir den letzten Kuß auf den Trauring. Mein Siegelring ist für Hans, die Uhr für Richard, der Diamantknopf für Ida, die Kette für Alfred als Andenken. Alle sonstigen Andenken vertheile Du nach Deinem Ermessen. Man kommt! Lebe wohl, wohl!"

London, 6. Dez. Zu Londonderry langte am 3. das gleichnamige Dampfschiff, welches zwischen Sligo und Liverpool fährt, mit 73 todten Passagieren an. Es war am 1. Abends von Sligo mit etwa 150 Passagieren abgefahren, deren Mehrzahl sich zu Liverpool nach Amerika einschiffen wollte. Der Abend wurde aber so stürmisch, daß außer der Mannschaft Niemand auf dem Verdecke bleiben durfte, und die Passagiere demgemäß in den untern Raum gewiesen wurden. Man schloß darauf die Lucken; es fehlte unten aber an hinlänglicher frischer Luft und 73 Personen erstickten, bevor die Mannschaft, durch einen aufs Verdeck gedrungenen Passagier aufmerksam gemacht, die Lucken öffnete und die übrigen rettete. Bei der Ankunft des Schiffes zu Londonderry schritt man sogleich zur Untersuchung und der Capitän ward nebst der Mannschaft verhaftet. Zu Dublin und Liverpool hatte sich das Gerücht verbreitet, die ärmeren Auswanderer seien während eines Sturmes über die wohlhabenderern hergefallen, hätten sie geplündert und ermordet. Die zuerst gegebene Version scheint die richtige zu sein.

Italien. Dem Journal des Debats schreibt man aus Neapel vom 27. November Folgendes über die Flucht des Pabstes: „Graf Spaur, Gesandter des Königs von Bayern, trug mit dem Herrn Harcourt das Meiste zur Rettung des Pabstes bei. Man weiß, daß die Römer den Pabst bis in sein Zimmer bewachten. Niemand wurde ohne Zeugen zugelassen. Spaur schützte die Nothwendigkeit einer Unterredung mit Sr. Heiligkeit wegen Entscheidung eines Heirathsdispenses vor, und drang so bis in das Cabinet des Pabstes. Die Thüren standen offen und die Wachen konnten genau sehen, was im Innern vorging. Bald darauf erschien Harcourt, dessen Zulassung weniger Schwierigkeiten machte. Er stellte sich in die Thür, und während Spaur angeblich noch mit dem Pabst arbeitete, führte Harcourt mit den Wachen ein Gespräch. Die Unterhandlungen dauerten ihm jedoch zu lange; man tritt in das Cabinet und fand es leer. Spaur und der Pabst waren durch eine Seitenthür verschwunden. Ueber Terracina eilten Spaur und Pius IX., der, nur in einen schwarzen Priesterrock gekleidet, als Caplan des bayerischen Gesandten galt und alle Wachtposten getäuscht hatte, der neapolitanischen Gränze zu. Vor Gaëta angekommen, forderte der Offizier des Thorpostens die Pässe der Reisenden. Spaur übergab ihm den seinigen; der Caplan hatte jedoch keinen. Spaur neigte sich gegen den Offizier und raunte ihm einige Worte ins Ohr, worauf der Offizier auf die Knie sank und die Füße des Pabstes küßte. Hierdurch erfuhren alle Anwesenden, daß jener Caplan des bayerischen Gesandten Niemand anders als Pius IX. selbst sei. Die Flucht geschah so eilig und so vorsichtig, daß der Pabst keine andern Kleider mit sich führte. Der Hof von Neapel hat es ihm jedoch an nichts fehlen lassen. Als Aufenthaltsort für den Pabst und seine Cardinäle nennt man den königlichen Lustsitz Caserta, eine Stunde von Neapel, indem man das Kloster Monte Cassino zu einsam und unsicher fand.

Rom. Der Pabst hat das Verbot, daß Christen sich mit Juden verheirathen, aufgehoben. In Ferrara fand am 10. Oct. die Verheirathung einer Katholikin mit einem Juden statt, ohne daß dieser seine Religion aufgab. Die Kinder aber werden in der christlichen Religion erzogen. Das kürzeste und beste Mittel die Juden zu emancipiren.

Der König von Württemberg und der Großherzog von Hessen haben in ihren neuesten Verordnungen den Beisatz „von Gottes Gnaden" aus ihrem Titel unaufgefordert weggelassen.

In Dänemark wird eifrig gerüstet; bis zum Frühjahr sollen 60,000 kampfgeübte Streiter in Harnisch stehen. Der Kaiser von Rußland und der König von Schweden haben Hülfstruppen zugesagt und man wird dafür sorgen, daß der Friede wegen Schleswig-Holstein nicht zu Stande kommt und die deutschen Reichstruppen im nächsten Jahr wieder volle Arbeit haben.

Florenz, 1. Dez. Von hier aus ist der Ruf zur Constituirung des italienischen Parlaments ergangen und beschlossen worden, daß der Sitz desselben in Rom sein, daß längstens in drei Wochen die Sitzungen beginnen sollen, damit das Neujahr Italien in einer neuen Lebensphase treffe. Die Worte des Aufrufs sind energisch. Man liest unter anderm: „Der Pabst hat den weltlichen Scepter durch seine Flucht weggeworfen, das Volk hat ihn ergriffen und wird ihn mit Ehre zu führen wissen!" Alle italienischen Zeitungen sprechen sich schonungslos über Pius IX. aus, überschütten ihn mit Vorwürfen und deuten an, daß seine Flucht eine falsche Maßregel war, wenn sie nur ergriffen wurde, um im Volke eine Reaction zu veranlassen. Die Nachrichten aus Neapel lauten beunruhigend. Alle dortigen Bewohner, selbst die friedliebendsten, sollen überzeugt sein, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht länger andauern könne.

Mainz, 11. Dez. In einem Dorfe unserer Provinz, 4 Stunden von hier, begab sich ein Bösewicht während der gestrigen Sonntagspredigt, wo fast sämmtliche Einwohner in der Kirche waren, zu einem 70jährigen Juden und richtete an denselben die Forderung, ihm augenblicklich 100 fl. zu geben. Auf dessen Weigerung schlug er ihn todt und da inzwischen dessen Ehefrau herbei kam, ermordete er auch diese. Der Uebelthäter wurde bald nachher verhaftet.

Straßburg, 12. Dez. Wahlergebnisse: Kanton Zabern: Louis Bonaparte 1123, Cavaignac 430 Stimmen; Illkirch: Bonaparte 549, Cavaignac 264; Brumath: Cavaignac 1122, Bonaparte 513; Oberehnheim: Cavaignac 2400, Bonaparte 500; Sulz: Bonaparte 2571, Cavaignac 716 Stimmen. In den Kantonen Truchtersheim und Bischweiler Majorität für Cavaignac, dagegen in Selz für Bonaparte. Auf Ledru-Rollin und Lamartine fielen sehr wenig Stimmen. Das Resultat der Abstimmung in unserer Stadt wird bis diesen Abend bekannt.

Rappoltsweiler (Frankreich), 9. Dez. Gestern wurden nächtlicher Weile viele Häuser in Colmar und anderen Orten mit bonapartistischen Plakaten überklebt;

Digitized by Google

Bürger, Soldaten und Gensd'armen rissen dieselben ab. Wie sehr sich die Partei Cavaignac's um dessen Erwählung bemüht, beweist der Umstand, daß die über ihn ausgegebenen lithographirten Wahlzettel die Bemerkung enthalten: „On peut voter avec ce Bulletin.“ Das ist denn doch ein Bischen über die Unpartheilichkeit. Das Ausbleiben des Pabstes, die verfehlte Comödie entzieht dem Rathspräsidenten viele Stimmen. Im Uebrigen stehen die Sachen so, daß Louis Bonaparte auch dann, wenn er mehr als zwei Millionen Stimmen erhält, doch nicht Präsident wird; die große Partei des „National“ wird sich zu helfen wissen, und lieber ihre Gegner verbannen, als selbst in Verbannung gehen.

London, 9. Dez. Die Londoner Presse, mit nur wenigen Ausnahmen, äußert sich mit entschiedener Billigung über die neue Verfassung Preußens. Eben so begrüßt sie mit größtem Beifalle den Regierungsantritt des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich. Die „Times“ drücken den Wunsch aus, daß der brittische Hof die freundschaftlichsten Beziehungen zu der österreichischen Krone wieder aufnehme.

Nachschrift.

Aus Neapel wird berichtet, daß König, Königin, Prinzen und Generale zum Pabste nach Gaeta abgereist sind. In allen Kirchen und Kapellen des Landes wird fortwährend für denselben gebetet. Frankreich, England, Neapel, inclusive Rußland reißen sich förmlich um Pius IX. Mehrere Zeitungen lassen Se. Heiligkeit nach Malta gereist sein.

Paris, 9. Dez. Mehrere Zeitungen brachten eben die Nachricht, daß die Deputirtenkammer einen provisorischen Staatsrath erwählt habe, eine Maßregel, welche auf die Geschicke Frankreichs nur wohlthätig einwirken kann, denn von dem Staatsrathe werden alle Regierungs-Maßregeln ausgehen und der neue Präsident sich seinen Beschlüssen fügen müssen. So kann demnach auch ein Bonaparte am Ruder stehen, ohne absoluter Machthaber zu sein.

Zu Mitgliedern des provisorischen Staatsraths wurden erwählt:

F. Arago, Lacrosse, Lamartine, Bedeau, Dupont (de l'Eure), Toqueville, Havin, Parieu, Remusat, Simon, Landrin, Fr. de Lasteyrie, Fallaux, Boulabelle, Baroche, Birio.

Herr v. Corcelles, der außerordentliche Gesandte, welcher den Pabst holen sollte, ist durch Herrn von Hercourt Sr. Heiligkeit vorgestellt worden. Der Pabst hat mit einer Höflichkeitsphrase geantwortet. So wie er freie Zeit habe, werde er ein Bischen nach Frankreich kommen. Der Pabst erwartet am Ende doch mehr von Bonaparte, als von Cavaignac. Das legitime Prinzip wird so leicht nicht inkonsequent.

Sehr viele Familien haben in den letzten Tagen Paris verlassen.

Man hält die Wahl Louis Napoleons für gesichert. Alles ist ruhig.

Nach andern Berichten heißt es: Sehr viele Familien haben in den letzten Tagen Paris verlassen, und die Auswanderung dauert fort. Alles fürchtet einen gewaltsamen Zusammenstoß, und man bezeichnet den 20. d. als den Tag, wo ein allgemeiner Kampf ausbrechen soll.

Oldenburg, den 4. Dez. Die lange erwartete Verhandlung über die Civilliste fand heute unter ungeheurem Zudrang von Zuhörern statt. Bekanntlich hatte der Großherzog 180,000 Thlr. nebst 24,000 Thlr. Appanagen verlangt. Der Ausschuß hatte einstimmig vorgeschlagen: Die Civillisten werden vereinbart mit dem Großherzog auf die Jahressumme von 100,000 Thlrn., mit dem Erbgroßherzog bis auf weiteres auf jährlich 25,000 Thlr., und sei daneben die Erklärung abzugeben, daß der Staat eine Verbindlichkeit an die großherz. Deszendenzen und Seitenverwanden fernere Appanagen zu zahlen, zur Zeit nicht anerkenne. Dieser Antrag wurde fast einstimmig angenommen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 21. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramstein auf dem Holzplatze, der Theobald'schen Ziegelhütte gegenüber, werden auf Ansteben des Handelshauses Billmann und Compagnie in Speyer, folgende eichene Nutz- und Abfallhölzer, bis 1. September 1849 zahlbar, loosweise öffentlich versteigert:

193	Stück	Abschwarten;
109	„	bessere Schwarten, 9 Schuh lang;
183	„	Ausschuß Schwellen, gleicher Länge;
903	„	eichene, 9 Fuß lange Borde, 1 bis 2½ Zoll dick;
11	Stück	runde Klötze, 5—7 Fuß lang;
463	„	Schwellen-Klötze, 9 Fuß lang;
70	„	Stämmchen von 14—20 Fuß Länge.

Nicolaus Klunot in Godramstein ist beauftragt, Auskunft zu ertheilen und die Hölzer anzuweisen, zu deren Abfuhr 14 Tage von der Versteigerung an bestimmt sind.

Landau, 9. Dezember 1848.

Keller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 18. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung der Erblasserin, lassen die Kinder der hier verlebten Wittwe von Philipp Daniel Doll, öffentlich versteigern, unterschiedliche Mobilien, Fässer von verschiedener Größe, 1 Kelter, 16 Ohm 1847er Wein, 7 Ohm 1848er Wein, Korn, Spelz, Hafer und andere Gegenstände.

Landau, den 14. Dezember 1848.

Keller, Notar.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der zu Venningen verlebten Eheleute Franz Jacob Keller, lebend Schullehrer und Anna Maria Gerhard rechtmäßige Forderungen zu machen haben, belieben ihre Rechnungen alsbald bei dem unterzeichneten Notar einzureichen, um in das über fraglichen Nachlaß aufzunehmende Inventarium eingetragen werden zu können.

Venningen, am 12. Dezember 1848.

Schauberg, Notar.

Digitized by Google

Mobilienversteigerung.

Montag, den 18. Dezember nächsthin, und nöthigen Falles am darauffolgenden Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr, zu Venningen im Sterbehause der Erblasser, wird zur Fortsetzung der Versteigerung derjenigen Mobilien geschritten, welche zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute Franz Jacob Keller, gewesener Schullehrer, gehören, und es werden noch namentlich zur Versteigerung auf Credit gebracht: 6 Fuder 1847er und 1848er Wein, 1 Krautstand, verschiedene Fässer, darunter ein 18- und 15-Ohmfaß, circa 50 Centner Heu, 15

Centner Ohmet, Kleeheu, Korn-, Gersten- und Spelzenstroh, 3 Bettladen, 1 Commode, Tische, Stühle, 4 vollständige Betten, Federn, Fruchtsäcke, Weißzeug, Getüch, Kleidungsstücke, 1 Herren- und 1 Frauenmantel, Stangen, Wingertsbalken, 2 Kleiderschränke, Steinkohlen, 24 Centner Kartoffeln, 9 Malter Gerste, 18 Malter Korn, und verschiedene sonstige Mobiliargegenstände.

Venningen, am 12. Dezember 1848.

Schauberg, Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf, wird auf Ansuchen der Erben des dahier verlebten Hrn. Martin Weygandt auf Eigenthum versteigert:

Ein Wohnhaus sammt Hofraum und Zugehör zu Landau in der Nußbaumstraße, neben Daniel Knobloch, Heinrich Weygandt, Heinrich Schrodt und Friedrich Hessert, das Ganze zwei getrennte Wohnungen enthaltend.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Dezember 1848, Vormittags 9 Uhr, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Martin Weygandt in deren Behausung in der Wallstraße versteigern: 2 Pferde, 2 Kühe, 3 Schweine, 8 Enten, 40 Hühner und Capaunen, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, mehrere große Mehlkästen, Fruchtsäcke, Pferdegeschirr, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Commode, Spiegel, Küchengeschirr, 1 Chaise, Chaisengeschirr, Strohbank, Hobelbank, sammt Geschirr, 2 Radstühle, 1 großer Drehstuhl.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Hessert, Notär.

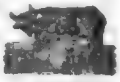
Am 4. Januar 1849, Mittags 1 Uhr, zu Wernersberg bei Bürgermeister Graf, wird ein zu Wernersberg stehendes Haus, mit Stall, Scheuer und Hof, wegen Untheilbarkeit durch Wilhelm Köster, Notar in Annweiler, zu eigen versteigert. Die Eigenthümer sind: 1) Johann Jakob Laux, Ackersmann; 2) Peter Laux, Ackersmann, zur Zeit Soldat im neunten Linien-Infanterie-Regiment zu Landau in Garnison; 3) der minderjährige Johannes Laux, welcher Anton Schuhmacher den Jungen, Ackersmann, zum Vormunde und Johannes Erhard, Linnenweber, zum Gegenvormunde hat. Alle wohnen zu Wernersberg.

Annweiler, den 13. Decbr. 1848.

Köster, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 22. Dezember 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Offenbach in der Wohnung des allda verlebten Stephan Bösch, werden sämmtliche zu dessen Nachlaß gehörige Mobilien versteigert, als:



1 Kuh, 1 Rind, 1 Schwein, 1 Wagen, 1 Karrn, 1 Pflug, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben,

Früchte, Hanf, Leinwand, Bettung, Schreinwerk und sonstige Hausmobilien.

Landau, den 15. Dezember 1848.

Hessert.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Ansuchen von Wilhelm Machol, Handelsmann, in Edesheim wohnhaft, als Inhaber der Handelsfirma A. Machol Söhne in Edesheim, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als seinen Anwalt constituirt und bei demselben Wohnsitz erwählt, wird folgendes gegen Abraham Meyer, Handelsmann, früher in Essingen wohnhaft, jetzt abwesend ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt, Schuldner des Requirenten, und Jacob Scharff, Handelsmann in Essingen wohnhaft, als dritter Besitzer, in Beschlag genommenes Immobil, als:

ein einstöckiges Wohnhaus sammt Hof, Stall, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, zu Essingen in der Krämergasse auf 15 Dezimalen Fläche, gelegen neben Nicolaus Frech, Johannes Göthel Wittib und Heinrich Färber senior, —

bis Montag den achten Jänner 1849 des Nachmittags um zwei Uhr, zu Essingen im Wirthshause von Gruber, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Hessert von Landau zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend versteigert, und dessen nähere Beschreibung so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär eingesehen werden.

Landau, den 15. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles.

Mahla.

Bekanntmachung.

Anfertigung eines gußeisernen Thores und Umzäunung des israel. Friedhofes zu Rülzheim betr.

Rülzheim. Freitags den 22. Dezember l. J., des Morgens um 10 Uhr, werden auf Ansuchen der israelitischen Friedhofsverwaltung von Rülzheim und in Gemäßheit höherer Autorisation, nachbezeichnete zur Ausführung zu bringenden Arbeiten vor dem unterzeichneten Bür-

Digitized by Google

germeisteramte im Gemeindehause allda an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und zwar:

A. die Anfertigung eines gußeisernen Thores mit steinernen Säulen am israelitischen Friedhofe, veranschlagt zu . . . . . 129 fl. 21 kr.

B. die Umzäunung des Friedhofes mit weißbuchen Setzlingen, veranschlagt zu . . . . . 34 fl. — kr.

Die deßfallsigen Kostenanschlägen und Zeichnungen liegen zu Jedermanns Einsicht in dem Bürgermeisterei-bureau dahier offen.

Rülzheim, den 8. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hengen.

Minderversteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Steinweiler. — Donnerstag, den 21. Dezember 1848, des Vormittags um 10 Uhr, werden folgende Arbeiten, im Gemeindehause dahier, öffentlich vergeben:

	fl.	kr.
1) Chaussirung einer Straßenstrecke im Unterdorf und Pflästerung der Rinnen, veranschlagt zu	361	57
2) Einfassung des Dorfbaches allda, mit Quader aus den Brüchen von Klingenmünster, zu	1879	50
3) Herstellung eines Dohles allda, zu .	149	52
Im Ganzen zu	2391	39

Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17. l. M. an täglich zur Einsicht im Gemeindehause dahier offen.

Steinweiler, den 11. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Blättner.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. l. M., Morgens 9 Uhr, werden in loco Gleisweiler aus dem Schlage Kappenbusch, Distrikt Sommerhalt, auf dreimonatlichen Credit versteigert:

15 kiefern Baustämme 4. Klasse,
5 " Nutzholzabschnitte 3. Klasse,
15 " Nutzholzstangen,
55 Klafter kiefernes Scheit- und Prügelholz,
17 Klafter kiefernes Stockholz, und
2600 kiefern Wellen.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Material ganz nahe am Dorfe sitzt, von guter Qualität ist, und leicht abgefahren werden kann.

Gleisweiler, den 10. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

H. Unger.

Holzverkaufsanzeige.

Da die auf den 30. v. M. fixirt gewesene Versteigerung der kiefen Brennhölzer aus meinem Walde, „Mulde bei Pleißweiler," eingetretener Hindernisse wegen unterblieb, so werden selbige nunmehr aus der Hand verkauft. Die Taxen derselben sind je nach ihrer Qualität: per Klafter Scheit- und Prügelholz 7¼ bis 4 fl.; per Klafter Stockholz 3 bis 5 fl.; per 100 Wellen 2 fl. 48 kr. bis 3⅓ fl., zahlbar am nächsten 1. März. Auch sind noch Hopfen-, Baum- und Gartenstangen vorhanden. Kaufliebhaber gefälligen sich — mit amtlicher Bescheinigung über ihre Zahlungsfähigkeit versehen — an Hrn. Heinrich Wisser zu Gleiszellen zu wenden.

J. Jung.

Haus-Versteigerung.

Samstag, den 30. Dezember 1848, Morgens 10 Uhr, im Hause des Hrn. P. Bartz zu Annweiler,

lasse ich mein 1845 neu erbautes 2stöckiges Haus mit eingerichtetem Kaufladen u. Comptoir für Ellen- und Kurzwaarenhandel, 16 Piecen enthaltend, nebst Stallgebäude und Garten, an der Hauptstraße in Annweiler, von allen Seiten freistehend, auf 6—8jährige Zahlungsterminen versteigern, oder — mit Ausnahme des vermietheten Theiles des obern Stockes — auf 6—12 Jahre verpachten. Dasselbe eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes, besonders aber wird eine Eisen-, Porzellan- u. Glaswaarenhandlung in selbigem die schönsten Resultate erzielen. Auch wird solches vorher in Kauf gegeben.

J. Jung.

Die Pfandscheine Nr. 7610 A., 12627, 13526, 14233, 14352, 14546, sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt in Landau.

Bei Johann Georg Dahm in Ingenheim ist ein vollständiges Blechschmiedwerkzeug zu verkaufen um einen billigen Preis.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Heinrich Hörner, Schmied in Dierbach, kann ein gut erzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Ein Stamm (Sparbelbaum) erster Qualität, bei B. Minges in Flemlingen.

Empfehlung von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

das Stück zu 9 Kreuzer.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Waaren-Lager, das Stück zu 9 Kreuzer, dahier eingetroffen bin, und darf mir schmeicheln, daß ich noch niemals mit solchen Artikeln zum Verkauf hier war.

Mein Lager ist bereits eröffnet und befindet sich wieder im Gasthaus zum goldnen Schaaf in Landau, Zimmer Nr. 1.

Joseph Neuberger Ww.
aus Frankenthal.

Zu verkaufen:

Eine noch gute Scheuer auf den Abriß, bei
Schullehrer Martin
in Waldhambach.

Bis kommenden Montag, den 18. ds., wird bei Nägele, Ziegler in Albersweiler, Kalk- und Ziegler-Waare ausgetragen, wozu höflich eingeladen wird.

Peter Nägele.

Anzeige.

Beim Hufschmied Lampert in Burrweiler ist ein schöner Dachs-Hund billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Im Eilboten Nr. 97 hat ein sich „geachteter Bürger“ nennender Einwohner von Birkweiler auf eine plumpe, die größte Ignoranz verrathende und für das Publikum nicht ganz verständliche Weise, in der Person der Ortsbehörde, die sogenannte „Herbstverordnung,“ wie er den Polizeibeschluß über die Weinlese nennt, angegriffen, jedoch in keiner anderen Absicht, als um seiner nährenden Leidenschaft und Bosheit Luft zu machen, weil er als Uebertreter des die Weinlese bestimmenden Gemeinde-Beschlusses polizeilich bestraft wurde. — In diesem Inserate gebraucht derselbe gegen die Ortsbehörde die lächerlichen Worte „anarchisches Treiben,“ „Anarchie und Energie weiß er nicht zu unterscheiden,“ „deutscher Michel“ — und „dumm.“ — Wer den Gemeinde-Beschluß, welcher, wie noch jedes Jahr, so auch heuer, über die Weinlese, im Einverständnisse der ganzen Gemeinde geschlossen wurde, kennt, wird diesem Inserate diejenige Beurtheilung geben, die dasselbe verdient, — wer weis, daß der Autor dieses idiösen Machwerkes selbst zur Ortsbehörde gehört, die „weise Anordnung“ — das „neue Gesetz“ mitgeholfen hat machen, — wird denselben mit den nämlichen Ausdrücken stempeln, die er Anderen gerne allein aufdrücken möchte; — wem bekannt ist, daß derselbe als thätiger Mithelfer an dieser „weisen Anordnung“ — dem „neuen Gesetze“ — anstatt dieselbe zu handhaben, was doch in seiner Pflicht lag, — den Gemeinde-Beschluß zuerst verletzt hat, wofür er denn auch und die ihm in dieser Uebertretung Gefolgten — sich die gebührende Strafe zugezogen haben, — der wird sagen: wessen er Andere beschuldigt, dazu zeigt er sich selbst geneigt. — Die Bedeutung des hier unpassenden Wortes „Anarchie“ scheint er gar nicht zu kennen, vom „deutschen Michel“ mag er in der letzten Zeit etwas in Flugschriften gelesen haben, der eigentliche Begriff von dieser Personage, ob sie historisch, allegorisch — und welchem Reiche sie angehört, scheint ihm aber noch zu fehlen, — und den Ausdruck „Dumm“ wollen wir ihm gerne verzeihen, weil dieser, so wie die übrigen bezeichneten Ausgüsse auf ihn zurückfallen, wie er sich denn auch mit dem Refrein seines Machwerkes, das ihn getreu charakterisirt — selbst schlägt.

Diesem geachteten Bürger! der gegen sich selbst zu Felde gezogen ist, wenn er auch Andere dahin ziehen und haben will, daß man sich auf dem gewählten Boden mit ihm aufhalten soll, wäre übrigens anzurathen, sich besserer Waffen zu bedienen, denn mit diesen abgenutzten Rapsodien und geistesleeren Floskeln verwundet er nicht.

Dies als Erwiederung ein für allemal — von mehreren Bürgern von Birkweiler.

Heuchelheim, den 14. Dezember 1848.

In jüngster Zeit ertönte in der Kirche zu H. der Ruf, daß der Sängerkranz wieder seinen Anfang nehmen werde. Alle, welche Christen zu sein gedenken, werden an dem Sängerkranze Theil nehmen, da jedem der geistige Gesang ein doppeltes Gebet vor Gott sein soll, und Mittel darbieten wird im Christenthum zuzunehmen, auch seinen Lehrer Achtung und Ehre erweisen werden. Ich hatte das Loos meine Schuljahre auf einer Einöde zu verleben; der Schulbesuch wurde mir oft durch Sturm und Schnee verkümmert. Da ich jetzt das 16te Lebensjahr betreten und zum Bewußtsein gekommen, und es für nothdürftig erachte habe, daß mir der Sängerverein Stoff zur weiteren Ausbildung im religiösen Leben geben werde, folgte ich diesem Rufe, unter Leitung meiner lieben Eltern. Unsere 12 neue Mitglieder traten ein, aber schon in der 4. Stunde mußte ich erfahren, was die jetzige Zeit nicht mehr von Menschen erwartet, nicht was Gleichheit und Bruderliebe ist, sondern was Neid und Feigheit ist. Mit listiger elender Umgehung wurde mir das Urtheil zum Austritt aus dem Sängerkranz mit rothen und weißen Bohnen gefällt.

Ich bin, um meine Ehre zu retten, gezwungen an den ganzen Sängerkranz die Frage zu stellen: Habe ich mich unmoralisch betragen? Hat mein Vater nicht gleichen Rang wie ein Anderer? wird er doch demselben gewissermaßen gleichstehen. Ich frage jeden unbefangenen Mann, kann ich einem Zurufe, wie der obige in der Kirche geschah, Glauben schenken? Kann ich die Sonntagsschule und Christenlehre mit Freuden besuchen? Können meine Eltern das, was an mir verübt wurde, mit Stillschweigen übergehen? Diese Frage werden Sie, werthes Präsidium, mir beantworten, welches Mitglied es auch treffen möge. — — — Warum wurde ich unter 49 Mitgliedern allein ausgestoßen. Mathäi 7, Vers 15 und 16.

Philipp Höpffner.

Zu verkaufen:

Eine neue elegant gebaute Chaise für zweispännig zu fahren (Reisewagen für vornehme Herrschaften), bei Jakob Knapp in Neulauterburg.

Zugelaufen:

Am 13. d. Mts. ein großer Hund, von Farbe grau, welchen der Eigenthümer gegen Entrichtung der Insertionsgebühren und Futtergeld bei Chr. Messerschmidt in Dammheim abholen kann.

Zu verkaufen

Ein Rinderfassel, 3 Jahre alt, von Farbe rothbraun, mit einem Bläße und vier weißen Füßen, ausgezeichnet schön und vorzüglich zum Sprung, bei Joh. Schneider in Walsheim.

Empfehlung.

Seinen werthen Gönnern empfiehlt Unterzeichneter sein aufs Beste assortirte Spielwaaren-Lager zu den billigsten Preisen.

J. B. Arnaud in Landau.

Anzeige.

Mein Lager von Kinderspielwaaren ist aufgestellt und sämmtliche Gegenstände werden unter den Fabrik-Preisen abgegeben.

C. W. Schimpff.

Digitized by Google

Robert Blum.

Auf dem Platze, wo Robert Blum während der letzten Pfingsttage von der Eschbacher Ruine zu den Pfälzern sprach, beabsichtigen einige seiner hiesigen Freunde ihm einen einfachen Denkstein mit passender Inschrift zu errichten. Beiträge bis zu höchstens 6 kr., damit sich Jeder hiebei betheiligen kann, bittet man an Herrn G. M. Brück in Landau, bei welchem eine Liste zu diesem Zwecke aufliegt, abzugeben.

Für Weihnachten

empfehle ich mein reich versehenes Lager von

Jugendschriften mit und ohne Bildern, Bilderbüchern mit und ohne Text, die deutschen Klassiker, belletristische Werke der beliebtesten Autoren zum Theil in reichen und eleganten Einbänden; so wie andere literarische Erscheinungen jeder Art, die sich zu Festgeschenken eignen.

Mein Schreibmaterialienlager

bietet alle Arten Papiere, Schreibhefte, Federn, Stahlfedern, Bleistifte, Reißzeuge und alle dahin gehörigen Artikel;

mein Instrumentenlager

billige, solide und schöne Geigen, Guitarren, Flöten, Zithern, Trompeten, Posaunen ꝛc. ꝛc.;

meine Buchbinderei

die elegantesten Einbände und Galanteriearbeiten, wie: Cigarrenetuis, Brieftaschen, Porte-monnaies ꝛc. ꝛc.

Buchhandlung von G. L. Reetanus.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das

„Frankfurter Journal"

und die damit verbundene Didaskalia

und ich nehme für Landau und Umgegend fortwährend Bestellungen darauf an.

Durch die **sehr große Zahl** meiner verehrlichen Abonnenten bin ich in den Stand gesetzt, den bisherigen Preis mit 6 fl. 12 kr. per Exemplar, in meiner Buchhandlung abgeholt, und 30 kr. Umtraggebühr, wer die Blätter ins Haus gebracht wünscht, auch für das nächste Semester — 1. Januar bis 30. Juni — fortbestehen lassen zu können.

Diejenigen, welche neu zu abonniren wünschen, wollen es mir baldigst anzeigen, damit in der Expedition keine Verzögerung stattfindet.

☞ Es gereicht mir zur besonderen Freude, gleichzeitig meinen zahlreichen Abonnenten anzeigen zu können, daß es meinen Bemühungen nunmehr gelungen ist, künftig auch die „zweite Beilage" mit dem Datum des Journals selbst ausgeben zu können, so daß ich also — meinen getroffenen Einrichtungen gemäß — vom 20. d. M. an sämmtliche Beilagen gleichzeitig mit der Post-Expedition liefere.

Ed. Kaußler.

Die Buchhandlung von Ed. Kaußler

empfiehlt zur bevorstehenden Festzeit ihr reichhaltiges Lager zu Geschenken geeigneter Werke, namentlich Kinder- und Jugendschriften, Zeichnen-Vorlagen, Atlanten ꝛc. und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Zu verkaufen:

Ein braunes Pferd (Wallach), 10 Jahre alt, welches sich besonders zum schweren Fuhrwerke eignet, bei Jacob Seither zum Schwanen in Herxheim.

Digitized by Google

Abschied.

Nach Augsburg versetzt und dienstlich veranlaßt ohne Verzug einzutreffen bedaure von meinen auswärtigen und hiesigen Freunden und Bekannten allen, nicht persönlich Abschied nehmen zu können und wähle daher diesen Weg, mit der Bitte um Entschuldigung, mich ihrem fernern Wohlwollen und Andenken bestens zu empfehlen.

Landau, den 14. Dezember 1848.

Hederer,
Kreis- und Stadtgerichtsrath.

Versteigerung einer Glashütte.

Montag, den 15. Januar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, soll im Peter Greiner'schen Hause auf der Lemberger Glashütte bei Pirmasens das seither durch Rebholz und Berger betriebene Lemberger Glashüttenwerk sammt Zubehörden, namentlich einer sehr bedeutenden Holzberechtigung, der Abtheilung wegen, versteigert werden.

Die Beschreibung des Gegenstandes und die Bedingungen können bei dem gerichtlich hierzu beauftragten Herrn Notär Diehl zu Pirmasens eingesehen werden.

Nachricht.

Ich habe auf Verlangen einige Schachteln **Wahlerische Frost-Salbe** kommen lassen. Herr Pfarrer Wahler sandte ein Dutzend mehr, die nebst Gebrauchs-Anweisung abgegeben werden können.

Landau im Dez. 1848.

C. Georges.

Die neuesten

und elegantesten Stickmuster in Weiß.

Gezeichnet von **Charlotte Leander.**

1. bis 9., 10. und 11., 12. und 13. Heft.

Enthaltend:

Große und kleine verzierte Alphabete, Ecken und Kanten zu Taschentüchern u. s. w. 7 fl. 12 kr.

Einzelne Hefte sind zu 36 kr. und Doppelhefte zu 54 kr. zu haben in

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 17. Dezember 1848.

Zum Erstenmale:

Das Haus der Scharfenecker,

oder:

Der Verstoßene.

Dramatisches Gedicht in 4 Abtheilungen mit einem Vorspiele:

Die wilde Jagd,

in 1 Akt,

von C. F. Waldmann. (Manuscript.)

Montag, den 18. Dezember 1848.

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Von den Bürgern in Mörzheim sind für die Wittwe und Kinder von Robert Blum eingegangen 24 fl. 12 kr. Die Red. d. Eilboten.

Zur Christbescheerung für die Kinder im Civil-Hospitale in Landau sind bis heute eingegangen:

Von Herrn J. Jacob	18 kr.
" einer Magd, die schon krank im Hospital war	12 kr.
" C. G.	30 kr.
" L. G.	30 kr.
" F. H. ein prot. Gesangbuch und 2 fl.	
Vun am vun unsere Leut for die Klane .	42 kr.
Von unserer Base	24 kr.
" C. M.	24 kr.
Total	5 fl. — kr.

Landau, am 14. Dez. 1848.

L. Georges.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 9. Dez. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or	9	57	Laubtaler, ganze .	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe.	—	—
Holland. 10fl. St..	10	4	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück. ..	9	38	5 Francs-Thaler ...	—	—

Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahnactien 66 1/8.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	14. Dez.	4 13	3 19	2 41	2 44	2 16
Bergzabern .	12. Dez.	4 12	— —	2 36	2 30	— —
Edenkoben .	2. Dez.	4 26	3 27	2 46	2 43	2 33
Kaiserslautern	12. Dez.	4 11	2 54	2 52	2 39	2 8
Kandel . . .	6. Dez.	4 16	3 19	2 36	2 31	2 33
Neustadt . . .	12. Dez.	4 22	3 20	2 39	2 28	2 15
Speyer . . .	12. Dez.	4 29	3 8	2 40	2 25	2 10
Zweibrücken .	14. Dez.	4 17	2 54	2 48	2 48	2 —

Mainz, 1. Dezember 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerste, 5 fl. 5 kr.; Haser, 5 fl. 46 kr.; Spelz, 5 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 102. Landau in der Pfalz, den 20. Dezember 1848.

Nachricht.

Des heiligen Christfestes wegen erscheint künftige Woche nur ein Eilbote und zwar Samstag, den 30. Dezember 1848.

Die Redaction.

Frankfurt a. M., 15. Dezember 1848.

Die Octroyrung einer Verfassung für Preußen.

Das Unglaubliche ist geschehen; der König von Preußen hat die Nationalversammlung aufgelöst, und seinem Volke aus eigener Machtvollkommenheit eine Verfassung gegeben.

Was wird die deutsche Nationalversammlung zu einem Beginnen sagen, dessen Consequenz ihr selbst das Dasein raubt? Als der König von Preußen die Nationalversammlung verlegte und zu diesem Behufe vertagte, da war man in Frankfurt zwar darüber einig, daß diese Maßregel, zumal sie von dem unpopulären Ministerium Brandenburg und mit ungesetzlicher Gewalt ausgeübt worden, tadelnswerth sei, ob darin aber eine Rechtsverletzung enthalten sei, das hielten die gelehrten Vertheidiger des positiven Rechtsbodens, welche in der Majorität der Nationalversammlung sitzen, aber mindestens für zweifelhaft, indem kein Gesetz bestehe, welches der Krone das Recht, die Nationalversammlung zu verlegen, abspreche. — Man wies darauf hin, daß die Verpflichtung der Krone nach dem Patente vom April d. J. nur darin bestehe, mit den Abgesandten des Volkes eine Verfassung zu vereinbaren, eine solche Vereinbarung aber auch an einem anderen Orte als in Berlin erfolgen könne. — Nun steht die Sache anders. — Die Krone hat die Nationalversammlung aufgelöst, und selbst — einseitig eine Verfassung gegeben. Wir mußten erwarten, daß diejenigen Mitglieder der Nationalversammlung, welche jedem entschiedenen Fortschritte, den die linke Seite beantragte, das Recht der Krone oder der privilegirten Stände entgegenhielten, um sich mit gleicher Entschiedenheit dem Rückschritte der Krone und der Kamarilla durch die Hinweisung auf das verbriefte Recht des Volkes, mit der Krone eine Verfassung zu vereindaren, entgegensetzen würden. Aber wie täuschten wir uns! wir mußten es erleben, daß der graue Welcker, der sein Leben hindurch für das Recht und die Ehre des Volkes gekämpft hat, mit höhnischem Triumphe auf die nothwendige Auflösung der Nationalversammlung und auf das Gelingen dieses Staatsstreiches hinschaut, und das begangene Unrecht durch Hinweisung auf den Jubel eines Theiles des durch Gesetzwidrigkeit aller Art unterdrückten preußischen Volkes zu beschönigen sucht? Sie geben zu, diese Männer des Rechtsbodens, daß das geschriebene Gesetz durch die Octroyrung einer Verfassung verletzt worden sei; aber sie getrösten sich ob dieser Rechtsverletzung, weil sie aus Rücksicht auf das Gesammtwohl nothwendig gewesen sei, und das Volk auch auf diesem Wege diejenigen Rechte und Freiheiten erlangt habe, welche einem freien Volke gebühren.

Warum war denn, um hierauf näher einzugehen, die Auflösung der Nationalversammlung und die Octroyrung einer Verfassung nothwendig? Weil — antwortet man uns — eine Vereinbarung mit der Nationalversammlung wegen ihrer schlechten Richtung nicht möglich war. — Es ist so viel schon darüber gesprochen und geschrieben worden, ob wirklich die Nationalversammlung alle die Vorwürfe, die ihr so häufig gemacht werden, verdiene? ob sie sich wirklich gegen Herstellung der Ordnung in Berlin, gegen Sicherung der Abgeordneten der rechten Seite vor Mißhandlungen u. s. w. gesträubt habe? ob die Weigerung der Mehrzahl in die Verlegung nach Brandenburg sich zu fügen in Ordnung? ob der Beschluß, daß das hochverrätherische Ministerium Brandenburg nicht befugt sei, über Staatsgelder zu verfügen und Steuern zu erheben, gerechtfertigt gewesen? Wir wollen eine nähere Erörterung über diese Fragen, worüber dereinst die Geschichte das durch keine Parteileidenschaft getrübte Urtheil fällen wird, unterlassen, aber so viel ist gewiß, daß, selbst den Fall gesetzt, die Nationalversammlung wäre im Unrecht, die Regierung noch weniger von dem gleichen Vorwurfe freigesprochen werden kann. Was hat zuerst den Keim des Mißtrauens zwischen Krone und Nationalversammlung gelegt? Nichts anderes, als das Bestreben des Ministeriums Camphausen, dem Volke von den durch die Zeit geforderten und von der Regierung in den Märztagen verheißenen Rechten und Freiheiten so wenig als möglich zu gewähren. — Wenn es wahr sein sollte, daß die preußische Nationalversammlung ihrer Pflicht zur Sicherung ihrer in der Mehrheit befindlichen Kollegen nicht nachgekommen ist, warum hat die Regierung es unterlassen, die geeigneten Maßregeln zu treffen und die Ordnung in Berlin wieder herzustellen? Wenn die Beschlüsse der preußischen Nationalversammlung dem Könige nicht gefielen — was beiläufig gesagt, noch nicht als Vorwurf für jene dienen kann — warum hat derselbe durch die Ernennung eines im ganzen Lande mit Mißtrauen angesehenen Ministeriums die Kluft zwischen sich und dem Volke erweitert? Wenn die Verlegung der Nationalver-

Digitized by Google

sammlung an einen andern Ort der Regierung nothwendig erschien, warum ist ersterer hierüber nicht eine Vorlage gemacht worden, und dadurch der Versuch, eine Ausgleichung herbeizuführen? War es erlaubt, das jedenfalls zweifelhafte Recht zur Verlegung durch Gewalt gegen die Vertreter des Volkes durch gesetzwidrige Militärherrschaft, durch Suspension der Presse und des Versammlungsrechtes, durch Niedersetzung außerordentlicher Gerichte durchzusetzen, und dadurch zu dem mindest zweifelhaften Rechte das offenbarste Unrecht zu fügen? und kann die Regierung sich beklagen, wenn die Vertreter des Volkes in der festen Ueberzeugung von ihrem Rechte und in der begründeten Besorgniß vor dem Eintritte der Reaktion alle Mittel erschöpften, um von dem guten Rechte des Volkes nichts zu vergeben, und wenn sie am Ende wie Missethäter von einem Orte zum andern gejagt, von dem letzten Mittel des Volkes gegen Rechtswidrigkeiten der Regierung, von dem Rechte der Steuerverweigerung Gebrauch machten? Und als die Mehrheit der Nationalversammlung, um die ungesetzliche Maßregel der Einberufung der Stellvertreter zu verhindern, sich bereit erklärte, nach Brandenburg zu gehen, und dort den Streit mit der Krone auszufechten, wer will es ihr verargen, daß sie dabei ihr Recht festhielt, und dieses durch die Form zu wahren suchte, daß sie sich von dem Präsidenten dahin berufen ließ. Wollte sie nicht der Krone das Recht zugestehen, die Nationalversammlung einseitig zu verlegen, so blieb nur jener Ausweg übrig, welchen die Regierung und die Minderheit der Versammlung freudig hätten begrüßen können. — Wenn endlich die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sie mit dieser Nationalversammlung nicht vereinbaren könne, warum machte sie derselben nicht den Vorschlag, ihre Auflösung und die Wahl einer neuen Versammlung zu vereinbaren? Wir wissen es von Mitgliedern der Nationalversammlung selbst (Rodbertus und Schulz), daß dieselbe einem solchen Vorschlage gerne beigestimmt hätte?

Aber man wollte keine Ausgleichung. Nicht die angebliche Unfreiheit der Versammlung, nicht die Beschlüsse in der polnischen Frage, nicht die angebliche Weigerung, zu Herstellung der Ruhe und Ordnung und Sicherung der Mitglieder der Rechten die Hand zu bieten, waren es, welche die Schritte der Regierung herbeiführten: es war der demokratische Geist der Mehrheit der Nationalversammlung, dem man eine Mitwirkung bei dem Verfassungswerke nicht zugestehen wollte; es waren die Beschlüsse, daß das von „Gottes Gnaden" mit dem Adel und den Orden aufhören solle, welche den König und die Aristokratie im tiefsten Herzen verwundeten und eine unversöhnliche Feindschaft herbeiführten, der die Nationalversammlung als Opfer fallen sollte. Und waren denn jene Beschlüsse so unrecht? Der Titel von Gottes Gnaden ist seit den Märztagen als ein lächerliches Attribut überall in Deutschland anerkannt worden, einzelne Fürsten legten ihn seither von selbsten ab, wie z. B. der Kaiser von Oesterreich (der neue hat ihn wieder angenommen), der König von Würtemberg, der Großherzog von Hessen. War es ein so todeswürdiges Verbrechen, daß die preußische Nationalversammlung jenen Titel abschaffte? Der Adel und die Orden. Ist der Adel als Stand nicht auch von der deutschen Nationalversammlung abgeschafft worden, und wie viel hätte gefehlt, daß auch den Orden ein Ende gemacht worden wäre? Wenn die Krone mit diesen Beschlüssen nicht zufrieden war, durfte sie den Weg einschlagen, den sie eingeschlagen hat? Als nach den Märztagen das Gesetz zu Stande kam, wonach die Krone und die Nationalversammlung die Verfassung für Deutschland vereinbaren solle, da war die Meinung nicht die, daß nun die Nationalversammlung blos vorschlagen dürfe, was der Krone genehm wäre. Sie hatte nach bester Ueberzeugung zu arbeiten auf der Grundlage der März-Errungenschaften, und die schreiendste Rechtsverletzung ist es, wenn die Krone den unbequemen, aber gleichberechtigten Gegner, statt ihm Vertrauen zu zeigen und mit demselben Verständigung zu suchen, mit roher Gewalt zu Boden geschlagen hat, um allein Herr zu sein auf dem mit Unrecht eroberten Boden, und sodann auf demselben nach eigenem Gutdünken zu wirthschaften.

Verweise man doch nicht mit jenen Kämpfern des Rechtsbodens auf den Inhalt der von dem Könige aus eigener Machtvollkommenheit gegebenen Verfassung. (Wir werden in einem zweiten Artikel zeigen, daß sie wesentliche Mängel hat, daß mit der andern Hand genommen, was mit der einen gegeben hat, daß sie nicht diejenigen Rechte und Freiheiten gewährt, welche das Volk anzusprechen hat.)

Daß die Verfassung von dem Könige aus eigener Machtvollkommenheit gegeben, daß sie geschenkt ist, das ist es, was ihr — wäre sie auch die vollkommenste Verfassung der Welt — ihren Werth benehmen muß. Sie verdankt ihre Entstehung dem Satze, daß die Regierung das Recht habe, den Rechtsboden zu verlassen, wenn sie solches für das Gesammtwohl für nothwendig erachte.

Mit dem gleichen Rechte, mit welchem sie das Gesetz über die Vereinbarung der Verfassung gebrochen hat, wird die Krone die neue Verfassung brechen, sobald sie ihr unbequem sein wird. Der Streich wäre zu gefährlich gewesen, die Nationalversammlung aufzulösen, wenn die Octroyrung einer offenbar schlechten Verfassung damit verbunden gewesen wäre; darum mußte die Verfassung wenigstens den Schein der Freisinnigkeit an sich tragen. — Wer bürgt dafür, daß sich nicht bald an dem preußischen Hofe, welcher mit dem größten Theile der Aristokratie, der Hierarchie und der Bureaukratie ein unaufgeklärtes, politisch nicht gebildetes Volk für das glücklichste, eine patriarchalische Regierung als das Ideal betrachten mag, die Ansicht von der Unzweckmäßigkeit und Schädlichkeit der neuen Verfassung Bahn brechen, und die Umstoßung derselben herbeiführen werde? Wer bürgt dafür, daß wenn diese Rechtsverletzung der preußischen Krone durch die deutsche Nat.-Vers. stillschweigend hingenommen wird, in trauriger Nachahmung des Verhaltens, des wie es scheint, noch nicht verwesten Bundestages in der hannoverischen Frage, wer bürgt dafür, daß alsdann nicht auch die übrigen Fürsten auf die Ansicht kommen werden, es könnten die in Folge der Märzereignisse ihren Völkern gewährten Rechte und Freiheiten denselben schädlich sein, und daß sie nicht in dieser löblichen Absicht dem Beispiele des Königs von Preußen folgen? Wer bürgt endlich dafür,

Digitized by Google

daß nicht die deutsche Nationalversammlung, nachdem sie so frech war, an den Adel, die Orden und die Titel die Hand anzulegen, und den König von Preußen zu Bildung eines volksthümlichen Ministeriums und zu Rückverlegung der Nationalversammlung nach Berlin anzufordern; nachdem sie für sich das Recht, einzig und allein eine Verfassung für Deutschland zu schaffen in Anspruch genommen hat; wegen Verletzung der Rechte der „von Gottes Gnaden" aufgelöst, und das deutsche Volk mit einer octroyrten Verfassung, an deren Spitze eine neue unverbesserte Auflage des alten Bundestages, zum Neujahre beschenkt werde.

Darum, deutsches Volk, sei wachsam, fordere die deutsche Nationalversammlung, die berufen ist, die Einheit und die Freiheit des Vaterlandes zu schaffen, die Rechte des Volkes zu schützen, auf, der Rechtsverletzung der Krone Preußen mit aller ihr zu Gebot stehenden Macht entgegenzutreten, und dadurch an den Tag zu legen, daß sie auch die Sache des Volkes zu vertheidigen wisse.

Das preußische Volk aber möge bedenken, daß es einem freien Volke nicht ziemt, sich von seinem Fürsten eine Verfassung schenken zu lassen, daß es durch Annahme eines solchen Geschenkes an dem durch Blut erkauften Grundsatze der Volkssouveränität Verrath begeht, und zu Unterdrückung der deutschen Freiheit die Hand bietet.

Wir schließen mit den Worten, welche unser edler Dichter Uhland im Jahre 1817 gesungen hat, als König Wilhelm von Würtemberg dem Volke eine Verfassung octroyren wollte:

Noch ist kein Fürst so hoch gefürstet,
So auserwählt kein ird'scher Mann,
Daß wenn die Welt nach Freiheit dürstet,
Er sie mit Freiheit tränken kann.
Daß er allein in seinen Händen
Den Reichthum alles Rechtes hält,
Um an die Völker auszuspenden,
So viel, so wenig ihm gefällt.

Vom Märzvereine.

Am 5. Januar 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler, im Gasthause zum Trifels, werden durch Wilhelm Köster, Notar in Annweiler, 81 Dezimalen Acker und Wiese auf dem Klingelberg, annweilerer Bannes, wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

Die Eigenthümer sind: 1) Katharina Hämmerling, Frau von Jakob Glaser, Feldschütz; 2) Johannes Hämmerling, Schuster; 3) die minderjährige Barbara Hämmerling, welche Heinrich Feindel, Gerber, zum Vormunde und Johannes Hirschbiel, Zimmermann, zum Gegenvormunde hat, Alle wohnen zu Annweiler.

Annweiler, den 16. Dezember 1848.

Köster, Notar.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Salomon Mayer in Maikammer in seiner Behausung daselbst mehrere Mobiliar-Gegenstände, worunter 2 Kühe, verschiedenes Fuhrgeschirr, Wagen, Karren, Bütten u. dgl. auf Zahlungstermine bis Martini 1849 öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 20. Dezember 1848.

Schimper, Gerichtsbote.

Edenkoben. (Jagdverpachtung.)

Samstag, den 30. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte zur Verpachtung der hiesigen Feldjagd auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1849 bis 31. Dezember 1854, geschritten.

Edenkoben, den 15. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Waßenborn.

Am 6. Januar 1849, Nachmittags 1 Uhr, hier im Wirthshause des Peter Barth, werden durch Wilhelm Köster, Notar hier, die den nachgenannten Minderjährigen gehörigen Theile von dem hier in der Mühlgasse gelegenen dreistöckigen Hause mit Zubehöre, der absoluten Nothwendigkeit wegen, versteigert.

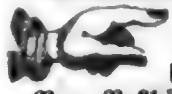
Die Eigenthümer sind: die minderjährigen Wilhelm, Anna Maria, Friedrich und Philippine Seibel, welche ihren Vater, den hier wohnenden Handelsmann Friedrich Peter Seibel zum Vormunde und den in Sarnstall wohnenden Küfer Konrad Hoffmann zum Gegenvormunde haben.

Annweiler, den 17. Dezember 1848.

Köster, Notar.

Zu haben:

Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Punschessenz, Cognac, Mannheimer Wasser, Kirschenwasser, 1846er Treber-Branntwein, Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, schwarzer und grüner Thee, ꝛc., Alles von bester Qualität, und um die möglichst billigen Preise; ferner sehr schöne schwarze Tinte, die weder Satz noch Schimmel zieht, den Schoppen zu 6 kr., bei L. E. Jung in der Königsstraße der lateinischen Schule gegenüber.



Abgelagerte feine Cigarren per 100 à 30 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr bis 3 fl.

Neue Vollhäringe per Stück . . . . 3 kr.,
ächten Mocca-Caffee per Pfund . . . 38 kr.,
feine Ulmer Gerste . . 8—10 kr. per Pfund.,
" Reis . . . . 10 " " "
schönste, grüne Kernen . 12 " " "
Hafergrütze . . . . 4 " " "
besten Limburgerkäse . . 16 " " "
ächten Emmenthaler do. . 22 " " "
gereinigte Talglichter, Chandelles de Nancy, per 6 Stück . . . . . 22 kr.,
feine Chocolade per Pack . . 28 und 36 kr.,
Chin. Perl und schwarzen Thee billigst,
holl. Pfeffermünz-Liqueur per Flasche . . 32 kr.,

bei J. Weiß jr., kleiner Platz in Landau.

Scheibenschießen in Billigheim.

Bei günstiger Witterung wird Sonntag, den 24. Dezember, Präcis 12 Uhr, ein neues halb Fuder-Faß, in Eisen gebunden, ausgeschossen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Johann Adam Link, Küfer.

Digitized by Google

Es werden auf Schein mit Bürgschaft 200 fl., auf 6 Monate oder 1 Jahr, aufzunehmen gesucht. Näheres ertheilt die Red. ds. Blts.

Wegen dem Jahresabschluß der Bücher werden von heute an bis zum ersten Montag im Januar nächsthin in hiesiger Sparkasse Gelder weder angenommen noch ausbezahlt.

Die Commission.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zur Anschaffung zu empfehlen:

Sechste verbesserte Auflage von 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als:

Husten, — Schnupfen, Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheit, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, ꝛc.

nebst allgemeinen Gesundheitsregeln

und

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

8. brosch. 159 Seiten. Preis 54 Xr.

Charlotte Leander.

Anweisung zur Kunst-Strickerei.

Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten. Zum Schul- und Hausgebrauch. Nach eigner Erfahrung und Erfindung zusammengestellt. 16 Hefte mit 219 Abbildungen. 12te Auflage. fl. 2 24 kr.

Einzelne Hefte sind zu 9 kr. und Doppelhefte à 18 kr. zu haben.

Die Hefte 1 — 10 elegant gebunden zu Geschenken à fl. 1 57 kr.

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Aecht englisches Macassar-Oil,

in Flacons à 18 kr.,

bekanntlich das bewährteste Mittel den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen, empfiehlt Ed. Kaußler.

Empfehlung von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

das Stück zu 9 Kreuzer.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Waaren-Lager, das Stück zu 9 Kreuzer, dahier eingetroffen bin, und darf mir schmeicheln, daß ich noch niemals mit solchen Artikeln zum Verkauf hier war.

Mein Lager ist bereits eröffnet und befindet sich wieder im Gasthaus zum goldnen Schaaf in Landau, Zimmer Nr. 1.

Joseph Neuberger Ww. aus Frankenthal.

Empfehlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken empfehle ich einem geehrten Publikum eine neu erhaltene schöne Auswahl in Bijouterie- und Silberwaaren.

Landau.

Carl Mehler,
Gold- u. Silberarbeiter.

Verloren:

am 15. d. M. von der Judengasse in Landau bis vor das deutsche Thor ein blauer Tuchrock, in welchem sich ein weißes Sacktuch befand. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Verloren:

Auf der Straße von Kandel nach Landau, oder von da nach Bellheim bis Kandel, franz. Zeugnisse, der Mad. Reuß Schüller, Schauspiel-Direktrices, angehörend. Der Finder wird ersucht dieselbe gegen Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Zugelaufen:

Ein brauner Hühnerhund. Derselbe kann gegen Entrichtung der Insertionsgebühren bei Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes, erfragt werden.

St. Johann bei Alberweiler,
den 19. Dezember 1848.

Geehrter Herr Georges!

Hiermit bitte ich Sie, in Ihrem Eilboten gefälligst anzeigen zu wollen, daß durch mich an unseren Abgeordneten Culmann zu Frankfurt a. M. zur Uebergabe an das betreffende Comité an Beiträgen für die Hinterlassenen von Robert Blum heute abgesandt wurden:

1)	von 65 Bürgern und Bewohnern der Gemeinde Alberweiler mit St. Johann .	fl. 23 18 kr.,
2)	von 7 Bürgern und Bewohnern der Gemeinde Euserthal . . .	fl. 2 57 kr.,
3)	von einem Bürger der Gemeinde Ibesheim	fl. — 6 kr.,
4)	von einem Bürger der Gemeinde Ramberg	fl. — 3 kr.,
5)	von Herrn Pf. P. in E. . .	fl. — 57 kr.,
	Zusammen	fl. 27 21 kr.,

sage zwanzig sieben Gulden zwanzig ein Kreuzer. —

Achtungsvollst grüßet Sie Ihr ergebenster

D. Hilgard.

Von Herrn J. Walter in Godramstein erhielt der Unterzeichnete, für die Wittwe und Kinder von Robert Blum, Beiträge von den Bürgern Godramsteins, dreißig Gulden.

Landau, den 18. Dezember 1848.

L. Georges.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 103. Landau in der Pfalz, den 23. Dezember 1848.

Wenn dir der Stern der Hoffnung sinkt,
Wenn dir Gefahr von ferne winkt,
Dein Herz verzehrt der Qualen Gluth,
Und wild dich faßt Verzweiflungswuth,
Dann hilft dir — gegen Hohn und Spott —
Dein Glauben an den lieben Gott!

F—ch.

Landau, 23. Dezbr. Wahrlich, wenn man erwägt, was die Speyerer Zeitung uns so nahe als Gefahr drohend verkündet, daß nämlich die Reichsversammlung in Frankfurt Miene mache, auch Eingriffe in unsere Institutionen dadurch wagen zu wollen, indem nach einer allgemeinen Gewerbsordnung unsere Gewerbsfreiheit zernichtet würde; wenn man mit Angst und Schrecken auf das ebenfalls nahe liegende Projekt hinblickt, daß diese Versammlung ehebald in Wirklichkeit eine Kaiserwahl vornehmen wolle; so müssen wir Pfälzer von ganzem Herzen wünschen, daß noch vorher die Paulskirche in Frankfurt schleunigst ihrer ehemaligen Bestimmung wieder zurückgegeben werde. Daß sich der edle Erzherzog Johann in seine Berge zurückziehe und dort Glück, Wohlergehn und Frieden finden möge, für welche er in seiner jetzigen Stellung so wenig zu wirken vermochte. Adieu ihr herrlichen Märztage, statt der Errungenschaften, Fortschritt: — den Krebsgang, nicht durch Reaktion herbeigeführt, sondern angebahnt durch die Volksvertreter Deutschlands selbst Statt Erleichterung, Verbesserung des Looses der Völker — neue Lasten zu den Alten! O welche herrliche Aussichten für die Zukunft. Doch hören wir weiter, was uns in Beziehung des ersten Punktes mitgetheilt wird: „Die vom Parlament beschlossene allgemeine deutsche Gewerbsordnung würde keineswegs auf den Grundsatz unbeschränkter Gewerbefreiheit gebaut werden, was für die Pfalz ein Abgehen von dem bisher in Geltung bestandenen Prinzip mit sich bringen würde. Hiernach hätte also doch der frühere Abgeordnete von Landau richtig vorausgesehen, indem er sich gegen eine Gleichheit des Gewerbswesens in ganz Deutschland aussprach und vielmehr verlangte, daß das jenseitige Deutschland seine Gewerbsverhältnisse für sich nach Gutbefinden ordnete, während die Länder des linken Rheinufers hievon unberührt bleiben sollten. Denn die Besorgniß lag ganz nahe, daß — wenn einmal von Reichswegen für ganz Deutschland die Gewerbsverhältnisse festgestellt werden sollten — die Pfalz als ein Theil Deutschlands auch in diesem Punkte sich den Beschlüssen der Majorität werde fügen müssen, ähnlich dem Verhältnisse Tyrols zu den Grundrechten in kirchlicher Beziehung, wo auch kein Protestiren half, weil Tyrol die jetzigen kirchlichen Zustände als der Bevölkerung vollständig zusagend und sie zufrieden stellend beim Alten lassen wolle. Wer aber verlangt hat, daß im Gewerbewesen nichts Particularistisches verbleiben, vielmehr Gleichheit im ganzen deutschen Reiche eintreten solle, wird jetzt schwerlich viel durchsetzen, wenn er hintennach unzufrieden ist mit der Art und Weise, wie diese Gleichheit oder Einerleiheit gemeint ist. Eine Reise in andere deutschen Landen läßt keinen Zweifel, was man dort großentheils über Gewerbsverhältnisse denkt — wenn auch nicht überall die Sorge für die Realrechte so weit geht, wie in München, wo dieselbe den größten Einfluß auf die jüngsten Ständewahlen zum Nachtheil wahrhaft liberaler Candidaten, z. B. des Ministers Lerchenfeld gehabt hat." — Weiteres bedroht die Pfalz auf eine wahrhaft Gefahr bringende Weise, der eben in Frage stehende neue Zolltarif. Schleunig wäre daher eine energische Vorstellung, den Schutzzoll des Weines betreffend, an die Reichsversammlung abzusenden, an der sich um so mehr die weinbauenden Gemeinden des obern Gebirges zu betheiligen haben, als gerade sie mit ihren Weinen am meisten in Nachtheil gerathen könnten. Ueber das Weitere verweisen wir auf den am Schlusse der Zeitungsschau aufgestellten Entwurf.

Zeitungsschau.

München, 15. Dezbr. Aus guter Quelle will der Landbote wissen, daß die Kammern auf den 31. Dez. einberufen werden. Die Einberufungsschreiben für die Reichsräthe sollen bereits expedirt sein. Ueber die Wahlen in Alt-Bayern selbst, spricht sich der Münchner Eilbote am Schlusse eines umfassenden Aufsatzes, wie folgt, aus: Bayern! Wenn der Landtag eröffnet ist und die Interessen des Vaterlandes nicht gehörig vertreten werden; wenn die freisinnigen Gesetze an Euern Vertretern selbst eine Mauer des Widerstandes finden: Ihr habt es selbst verschuldet — (Mit welchen herrlichen Hoffnungen sehen wir demnach dem Wirken dieser Versammlungen entgegen?) Jetzt, fährt der Bote fort: war der Augenblick da, wo auf dem gesetzlichen Wege das große Ziel des Fortschritts erreicht werden konnte; Ihr habt diesen Augenblick versäumt; Ihr habt selbst entgegengearbeitet. Die Freiheit hat Euch mit Furcht und Entsetzen erfüllt; wo ein edler Mann für das Wohl des Vaterlandes auftrat, habt Ihr Umsturz und rothe Republik gewittert; Ihr habt in Euern Freunden Feinde gewähnt und darum solche gewählt, über die unsere

Zeit bereits den Stab gebrochen. Alles war gespannt auf die Wahlen; endlich wird einmal ein Landtag kommen, der diesen Namen verdient; endlich wird einmal eine Volksvertretung entstehen: so hoffte Alles. Ihr habt diese Hoffnung getäuscht. Euern Lohn wird die baldige Zukunft bringen. Dabei bemerkt der Bote: Und welche Kräfte haben sie erwählt? Durchschaut die Reihen der Vertreter! Diese sollen den Staat so einrichten, wie es die Zeit erfordert? Diese sollen den Maßstab der Politik an die neuen Schöpfungen anlegen? Diese sollen unterscheiden, was noch brauchbar ist oder nicht? Ich will keinem Berufe zu nahe treten; aber es sieht wohl ein jeder ein, daß derjenige, welcher jahraus jahrein bei dem Pfluge, dem Hobel und dem Ambos verweilt, der nie sich um die Interessen der großen Gesammtheit bekümmert, nicht fähig ist, den großen Staatsbau mit auszuführen. Blicken wir in andere Länder. In England und Frankreich, in Preußen, Sachsen, Würtemberg und Baden, nirgends nimmt man so wenig auf Kenntnisse und Einsicht Rücksichten, als es bei uns der Fall war.

München, Nürnberg, Emden, Celle, Hildesheim, Osnabrück, Hannover und viele andere Orte haben sich in der neusten Zeit dem Frankfurter Märzverein angeschlossen, dessen Tendenz wir im vorigen Eilboten in einem umfassenden Aufsatze kund gegeben haben. Die Soldaten der Garnison München erhalten $1^1/_2$ kr. Zulage, mithin statt $7^1/_2 = 9$ kr., täglich.

Die badische Zeitung schreibt aus Mannheim, 18. Dez. Wir haben gestern Privatbriefe aus Paris vom neuesten Datum gelesen, welche sagen, daß der größte Theil der Bevölkerung nicht nur von Paris, sondern von ganz Frankreich die Republik um jeden Preis will gestürzt wissen, deßhalb die Wahl Louis Napoleons, der als Werkzeug hiezu betrachtet wird. Und in der That läßt sich die Erwählung eines Mannes, der sich schon einigemale so entsetzlich lächerlich gemacht hat, der auch nicht eine hervorragende Eigenschaft, wenn man hiezu nicht das Tragen eines berühmten Namens rechnen will, besitze, keinen andern Grund denken. Der Gewerbsmann, das Proletariat sieht sich in den Erwartungen, welche die neue Regierungsform bringen soll, bitter getäuscht, man wünscht die constitutionelle Monarchie zurück. Schon wird das Militär, sagen jene Privatbriefe, bearbeitet, daß es bei der nächsten Musterung: „Es lebe der „neue Kaiser!“ rufen solle. Louis Napoleon wird der Gewalt nachgeben und — in einem Augenblicke wird Frankreich, statt Republik, wieder Kaiserreich sein. Wie lange wird sich aber Louis Napoleon auf dem Throne erhalten können? Wir glauben nicht so lange als Louis Philipp!

Wien, 12. Dez. Man ist hier in Erwartung der Dinge, die aus Ungarn kommen sollen; bisher ist von allen verbreiteten Gerüchten nur wahr, daß Jellachich von hier abgereist. Die ungarische Armee soll sehr stark sein, aber zum größten Theil aus irregulären Truppen. Wie es heißt wird nach den Feiertagen der Reichstag von Kremsier nach Wien verlegt werden. Andere behaupten er sei nur deßwillen für die Christfeiertage vertagt worden, um nie mehr einberufen zu werden.

Frankfurt, 16. Dez. Nach hier eingetroffenen zuversichtlichen Nachrichten aus Schleswig sind 6000 Mann Dänen auf Alsen gelandet. Auch ist, wie man vernimmt, an die im Altenburgischen stationirten hannöverischen Truppen bereits Befehl zum Marsche nach Schleswig abgegangen. Weitere Truppentheile des Reichs werden denselben nachfolgen.

Aargau. Laut dem Schweizerboten wird den aus diesem Kanton kommenden Personen in der Regel von Abends 7 Uhr bis frühe 7 Uhr der Eintritt in das Großherzogthum Baden durchaus nicht gestattet. In den übrigen Stunden können Leute, die als nächste Gränzbewohner gekannt sind, auch ohne Ausweis, Paß oder Wanderbuch, hinüber.

Von der ungarischen Gränze, 12. Dezbr. Die Russen sollen in Siebenbürgen und zwar in Kronstadt eingerückt sein.

Von der polnischen Gränze, 7. Dez. Die Truppenbewegungen im Czarenreich dauern fast ununterbrochen fort und wir können es als eine ausgemachte Sache darstellen, daß von Osten her immer frische Colonnen gegen die preuß-polnische Gränze anrücken. An der Gränze selbst nehmen die Märsche eine südliche Richtung. So sind erst in diesen Tagen starke Abtheilungen von Kalisch aus über Wielun längs der schlesischen Gränze nach Krakau zu weiter gerückt.

Paris, 15. Dez. Heute war der Jahrestag der Rückkehr der Asche Napoleons von St. Helena. Die Ceremonie ging ohne alle Störung vorüber. Die bonapartischen Blätter bringen eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß man eine Störung der Ruhe befürchtete, und zwar folgenden Inhalts. Unterrichtet, daß die heutige Feier zum Tumulte benützt werden sollte, haben die sämmtlichen Glieder der Familie Bonaparte beschlossen, sich nicht zur Feier im Invalidendom zu begeben.

Der Constitutionel gibt folgendes Gesammtresultat der bis jetzt bekannten Wahlen an:

Louis Napoleon Bonaparte . . 4,012,193,
General Cavaignac 996,374,

Ledru-Rollin 200,000 Stimmen, Raspail 25,000 und Lamartine 5000. Der Independence schreibt ihr Pariser Correspondent: Einer unserer geistreichsten Volksvertreter sagte jüngst: Man fragt uns, wen wir zum Präsidenten der Republik haben wollen? Das ist gerade so, als ob man uns fragte, in welcher Sauce wir den Hahn essen wollen; aber man erkundigt sich nicht, ob wir überhaupt einen Hahn verlangen.

Carlsruhe, 20. d. Ich beeile mich, Ihnen die verbürgte Nachricht zu geben, daß in Durlach einer der signalisirten Mördern Lichnowskys, Hoffmann aus Bockenheim, erkannt, arretirt und an die Untersuchungsbehörde in Frankfurt abgeliefert worden. Von da. Der hiesige Gewerbstand ist fortwährend in einer sehr gedrückten Lage; Geschäfte geben, außer an Lebensmitteln, fast gar nicht, und an Verkauf von Luxusartikeln ist kaum zu denken gegen sonst. Alles hält zurück.

Digitized by Google

Straßburg, 15. Dezbr. Gestern wurde hier einer jener verdächtigen Deutschen verhaftet, welche unter der Maske politischer Flüchtlinge sociale Brandmale bergen. Dies ist ein Würtemberger, bei welchem man für ungefähr 400 fl. falsche Dreißigkreuzerstücke fand, die er hier zu verwechseln suchte.

Nach einer amtlichen Mittheilung betrug im Jahr 1847 die Bevölkerung der zum Zollvereine gehörigen Länder und Landestheile 29,461,612 Köpfe.

Köln, 12. Dezbr. Unsere Weingegenden durchdringt ein Nothschrei der Verzweiflung, seitdem es kund geworden, daß die norddeutschen Abgeordneten des Handelsstandes in ihrem Zolltarif den Eingangszoll auf fremde Weine von 8 Thalern auf 3 den Zentner heruntersetzen wollen. Geschehe dies, so wäre mit einem Schlage der deutsche Winzerstand zu Grunde gerichtet.

Rom. (Edg. Ztg.) Ein Brief aus Rom vom 6. d. sagt, Zucchi habe sich mit zwei Schweizerregimentern von Bologna gegen die neapolitanische Gränze gewendet, um Rom zwischen zwei Feuer zu bringen. Der Pabst hat die Deputation, die ihn zur Rückkehr bewegen sollte, nicht empfangen.

Rom, 9. Dez. Hier bereitet sich eine Aussöhnung mit dem Pabste vor.

Lyon, 18. Dezbr. Unsere Seidenweber haben jetzt viele Bestellungen aus Nordamerika erhalten, und vollauf zu thun. Einige der hiesigen Fabrikanten sind nach England und Amerika ausgewandert.

Entwurf
zu einer Vorstellung an die Reichsversammlung, den Schutzzoll des Weines betreffend.

Der Entwurf zu einem Zolltarif für das vereinte Deutschland zeigt uns in seinem Vorworte, daß die Mitglieder, welche bei dem Vereine zum Schutze vaterländischer Arbeit mitgewirkt haben, nicht gehörig durch Abgeordnete Süddeutschlands in ihrem Ansatze für die Producte dieses Theiles unseres Vaterlandes berathen waren, und daß wohl deßhalb das Interesse der Wein-Producenten nicht so erwogen wurde wie es dieser Hauptnahrungszweig der Pfalz und anderer süddeutschen Weingegend verdient.

In der Einleitung zu diesem Entwurfe Art. I, Verzehrungs-Gegenstände betreffend, wird der Eingangszoll von ausländischen Weinen besonders aus Rücksicht für die Schifffahrts-Interesse von 8 auf 3 reducirt, wobei unser Weinbau edlerer Sorten unmöglich bestehen kann. Die Erfahrungen, welche die Weinbauern in den 20r Jahren zu bestehen hatten, erweisen diese Behauptung nur zu bestimmt. Durch die freie Einfuhr der französischen Weine, waren die Pfälzer so wie die Rhein- und Frankenweine beinahe unverkäuflich. An dem obern Gebirge unserer Pfalz

pr. Lr. 1080 à fl.	15	
am unteren id.		40

nur die ausgezeichneten Lagen, wovon es aber nur wenige gibt, machten hiervon eine Ausnahme.

Als aber der Zollverein zu Stande kam, hob sich der Wein wieder zu einem Preise der die verarmten Gebirgsbewohner der Nahrungssorgen enthob; nachdem sie, durch angehäufte Schulden, manchen ererbten Weinberg ihren Gläubigern überlassen mußten.

Durch früher aufgestellte Berechnungen über den Weinbau ist erwiesen; daß mit Ausnahme der Fehljahre nur 3 % in einem Terrain errungen werden, welches sich nicht wohl zu einer anderen Cultur eignet.

Die Anlage der Weinberge ist sehr kostspielig, eben so der Bau derselben so wie die Aufbewahrung der Weine selbst; sie erhalten aber auch den größeren Theil der Bevölkerung der vorderen Pfalz und schützen uns daher gegen den so sehr zunehmenden Pauperismus.

Während die norddeutschen Staaten mit ihren Importations-Artikeln Deutschland versehen und dadurch einen großen Theil der jährlichen Einnahme in Anspruch nehmen werden, sollten sie nach Rücksichten der Billigkeit auch für die Verwerthung unseres Haupt-Productes, des Weines beitragen.

Wenn aber (was unglaublich scheint) der bisherige Schutzzoll so tief herunter gedrückt wird, daß derselbe nur den Früchten in entfernteren Gegenden gleichsteht — während Frankreich durch die Schifffahrt und seine Canäle die Transportkosten beinahe nicht in Anschlag zu bringen hat —; so wird der Weinhandel in Deutschland wie vor 50 Jahren größtentheils ein Monopol mit Franz-Weinen, für die größern fundirten Häuser werden.

Es ist von erfahrenen Cameralisten ausgemittelt worden, daß die Production der deutschen Weine bei weitem größer als der Verbrauch ist; besonders seitdem die Obst- und fabricirte Weine einen großen Theil der Consumtion befriedigen.

Nach diesen Verhältnissen würde also durch Verminderung des Schutzzolles

1) der Werth der Weingüter außerordentlich sinken,
2) die den deutschen Weinbau beschäftigenden Arbeiter brodlos stellen,
3) ein Handelszweig in Süddeutschland eingehen, welcher allen Gewerben eine unberechenbare Stockung verursachen müßte,
4) jährlich Millionen an baarem Gelde in das Ausland wandern, wofür uns nichts zurückgegeben wird.

In Erwägung des den Weingegenden drohenden Nothstandes, möge der Antrag berücksichtiget werden es bei dem früheren Schutzzolle für ausländische Weine ferner bestehen zu lassen, weil den Staatseinnahmen der erwartete Mehrbetrag des Eingangszolles durch Ausfall von Steuern und Unterhaltung verarmter Familien wohl gänzlich wieder entzogen wird.

Bekanntmachung.

Durch gehörig registrirtes Urtheil vom 20. l. M. hat das hiesige Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend, den

Heinrich Scharff den zweiten,
Handelsmann in Essingen, in Fallimentszustand er-

Digitized by Google

klärt, und zwar vorläufig vom 12. dieses Monats. Als Agent wurde Schullehrer Becker in Essingen, als Commissär der k. Assessor Wernz ernannt.

Dieses wird andurch, gesetzlicher Vorschrift nach, zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Landau, den 22 Dezember 1848.

Thoma, Bezirksgerichtsschreiber.

Auszug
aus einem Interdiktions-Urtheil.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Défaut-Urtheil vom 19. Dezember 1848 die Interdiktion der Margaretha Weilemann, ledig, ohne Gewerbe, zu Kandel wohnhaft, ausgesprochen.

Landau, den 22. Dezember 1848.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Sartorius.

Wagnerholz- und Wagnerhandwerksgeschirr-Versteigerung.

Den 30. laufenden Monates Dezember, Vormittags um acht Uhr, läßt Philipp Acker, Wagner dahier, in seiner Behausung am Holzwege dahier, versteigern: 100 eichene Wagnerstangen, 300 Felgen, eine Partbie Speichen, mehrere buchene Dielen und sonstiges Holz, eine Hobelbank, 3 große Nabenbohrer, 15 Bohrer von einem halben Zoll bis zu 2 Zoll und sonst allerlei Wagnerhandwerksgeschirr.

Edenkoben, den 21. Dezember 1848.

Kößler, Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Januar 1849, Nachmittags 2 Uhr, in der Krone zu Freckenfeld, wird aus dem Nachlaß von Jacob Bauer V. herrührenden, zu Freckenfeld zwischen der Weissenburger Straße und dem

Bach gelegenen zweistöckigen Behausung mit Nebengebäude, Hof, Scheuer, Stallungen und Garten, zusammen 31 Dez. enthaltend, sodann von 23 Dez. Baum- und Grasstück, nächst dabei liegend, zur Eigenthumsversteigerung geschritten.

Dieses in gutem Stand befindliche zum Betrieb jeden Gewerbs benutzbare Anwesen wird unter sehr annehmlichen Bedingnissen und unter gerichtlicher Ermächtigung veräußert.

Die Bedingungen der Versteigerung können bei Notär Martin in Kandel eingesehen werden.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr, wird auf Ansuchen der Erben der in Walsheim verlebten Eheleute Simon Ludwig und Elisabetha Boellinger die zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, als: 12 Fuder 1848er Wein, 2 Fuder 1847er Wein, Fässer, Bütten, Züber, Ketten, Zinn, Bettzeug, Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Landau, 20. Dec. 1848.

Hessert, Notär.

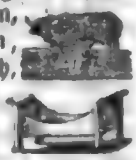
Mobilienversteigerung.

Auf Ansuchen von 1) Hrn. Heinrich Jacob Bach, Kaufmann in Frankweiler; 2) Hrn. Jacob Bruckner, Pfarrer in Offenbach; Ersterer als Vormund und Letzterer als Beivormund über Louise Margaretha Bruckner, minderjährige Tochter der in Frankweiler verlebten Ehegatten Johann Heinrich Bruckner und Eva Rahel Catharina Bach, wird sämmtliche zu dem Nachlaß der Letztern gehörige Mobiliarschaft, in dem Sterbhaus zu Frankweiler versteigert, als

A. am 5. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr.

90 Hectoliter 1847er Wein,
30 Hectoliter 1848er Wein,
Fässer, Bütten, Züber, 1 Kuh,
Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Schränke, Bettstellen,

Tische, Commode, Canapee,
Stühle, Spiegel ꝛc. ꝛc.



B. am 6. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr.

Bettung, Getüch, Porzellan, Manns- und Frauenkleider, Küchengeschirr und sonstige Hausmobilien.

Landau, 21. Dec. 1848.

Hessert, Notär.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. lauf. Mts., Morgens 9 Uhr, im Militär-Krankenhause dahier, werden die zur Verlassenschaft des verlebten Herrn Regimentsquartiermeisters Peter Schilb gehörigen Fahrnißstücke öffentlich versteigert, namentlich neue nußbaumene Kommode, Tische, gepolsterte und strohgeflochtene Stühle, zwei Kanapees u. s. w. Militär- und Civilkleider, Degen, Säbel u. s. f., Bücher, z. B. zwei Conversations-Lexika, Shakespeare's, Klopstock's, Schiller's Werke, das kleine Universum, Karten, Bilder u. s. w. Hausgeräthe.

Landau, den 18. Dez. 1848.

Keller, Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zum Schaaf, wird auf Ansuchen der Erben des dahier verlebten Hrn. Martin Weygandt auf Eigenthum versteigert:

Ein Wohnhaus sammt Hofraum und Zugehör zu Landau in der Nußbaumstraße, neben Daniel Knobloch, Heinrich Weygandt, Heinrich Schrodt und Friedrich Hessert, das Ganze zwei getrennte Wohnungen enthaltend.

Landau, den 8. Dezember 1848.

Hessert.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Salomon Mayer in Maikammer in seiner Behausung daselbst mehrere Mobiliar-Gegenstände, worunter 2 Kühe, verschiedenes Fuhrgeschirr, Wagen, Karren, Bütten u. dgl. auf Zahlungstermine bis Martini 1849 öffentlich versteigern. —

Edenkoben, den 20. Dezember 1848.

Schimper, Gerichtsbote.

Versteigerung

Am 9. Januar 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Lamm zu Godramstein, werden durch den damit be-

Digitized by Google

auftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichtes Landau vom 13. ds. Monats, auf Ansuchen des Wittwers und der Kinder der in Godramstein verlebten Susanna Rocker, als 1) des Wittwers Joh. Jakob Großhans, Ackersmannes, in eigenem Namen und als Vormund der minderjährigen Susanna Großhans, 2) der großjährigen Kinder, als: a) der Margaretha Großhans, Ehefrau von Joh. Schneider, Ackersmannes, und dieser selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie als Gegenvormund der Susanna Großhans und der 3 minderjährigen Kinder von Joh. Adam Großhans, b) der Louise Jacquevin, ohne Gewerbe, Wittwe von dem verlebten Ackersmann Johann Adam Großhans, als Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit diesem ihrem nunmehr verlebten Manne erzeugten Kinder, Anna Maria, Franz und Johann Adam Großhans, c) der Magd Juliana Großhans, d) der Eva Katharina Großhans, Ehefrau des Webers Daniel Hört, und dieses selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, e) der Dienstmagd in Frankweiler Katharina Großhans, f) der Eva Christina Großhans, Ehefrau des Ackersmannes Balthasar Götz, und dieser selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle in Godramstein wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen versteigert:

1) ein zu Godramstein, am Räuschel, auf 5 Dezimalen Fläche gelegenes Haus mit Stall und Hof,
2) 18 Dezimalen Wingert auf dem Münzberg,
3) 32 Dezimalen Acker auf dem Brett und
4) 7 Dezimalen Acker in der Borngasse.

Landau, den 19. Dezember 1848

Keller, Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 28. Dezember nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Germersheim im Wirthshaus von Johann Georg Fischer, lassen Anselm Mayer, Handelsmann zu Westheim und seine Kinder

Ein zu Germersheim in der Oberamtsgasse liegendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, früher von Jacob Beschestolicee besessen und als Wirthshaus zum goldenen Schaaf geschildet, —

abtheilungshalber versteigern.

Germersheim, am 15. Dezember 1848.

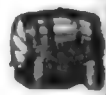
Sartorius, Notar.

Mobilien-Versteigerung
zu Billigheim.

Donnerstag, den 28. dieses laufenden Monats und nöthigenfalls auch den folgenden Tag — allemal Morgens neun Uhr damit anfangend — läßt Frau Anna Maria Lautenschläger geborne Kuhn, Ackersfrau zu Billigheim wohnhaft, Wittwe von weiland Johannes Lautenschläger, lebend Ackersmann daselbst, in ihrer Wohnbehausung zu Billigheim — verschiedene Mobiliar-Effecten und respective Mobiliar-Gegenstände, als: etliche Hundert Bosen Korn- und Spelz-Stroh, 25 Kilogramm dürren Klee, ebensoviel Heu, zwei Pferde, einen

Wagen, einen Karren, einen

Pflug, eine Egge, allerhand



Fuhr- und Pferdsgeschirr, verschiedene Fässer, Bütten und

Züber und allerhand sonstige Hausgeräthschaften, auf Termin zahlbar, versteigern.

Billigheim, den 22. Dez. 1848.

Hochreuther, Notär.

Am 11. Januar 1849, Mittags 12 Uhr, zu Schwanheim beim Wirthe Friedrich Kerner, werden durch Wilhelm Köster, Notar hier, folgende Liegenschaften, schwanheimer Bannes, wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

1) **ein Haus mit Stall, Scheuer, Keller und Garten;**
2) **2¼ Dezimalen Garten;**
3) **7 Aecker, 112 Dezimalen groß;**
4) **2 Waldstücke, enthaltend 42 Dezimalen.**

Die Eigenthümer sind: 1) Anna Maria Sauer, Wittwe von Martin Uth; 2) Johannes Uth; 3) Katharina Uth, Frau von Friedrich Christmann dem Jungen; 4) Eva Uth, Frau von Michael Barthole, wohnhaft zu Pittsburg in Nordamerika; 5) der minderjährige Michael Uth. Dieser hat seine Mutter, genannte Wittwe Uth, zur Vormünderin und seinen Schwager, genannten Friedrich Christmann zum Nebenvormunde. Da aber sein Interesse mit dem seiner genannten Vormünder im Widerspruche steht, so wird er durch den ihm hierzu besonders ernannten Vormund Stephan Kirsch, Schneider in Dimbach, vertreten. Ohne gemachte Ausnahme treiben alle Ackerbau und wohnen in Schwanheim.

Annweiler, den 19. Dezember 1848.

Köster, Notar.

Bekanntmachung.

Die neuen Lagerplätze auf dem linken Rheinufer an der Wörther-Knielinger Brücke, (13 Loose, für Holz, Steinkohlen u. dgl.) werden daselbst in dem Gasthause zum großen Schoppen, — den 5. Januar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, öffentlich an die Meistbietenden, auf ein Jahr verpachtet.

Zu gleicher Zeit wird die Hutmacher-Insel im Wörther Altwasser auf mehrere Jahre vergeben werden.

Kandel, den 18. Dezember 1848.

Kgl. Bayr. Rentamt.

Hilger.

Holzversteigerung

Nächsten Mittwoch, als den 27. l. Mts., Mittag 1 Uhr, werden in loco Weyher im Wirthshause zum Kronprinzen vor unterfertigtem Amte nachstehend

verzeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeinde-vorder- und Hinterwalde zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

A. Schlag Frankenberg.

1) 263 kieferne Nutz- und Baumstangen 1r Klasse;
2) 143 " " " " 2r "
3) 42½ Klafter kiefern gehauen Scheitholz;
4) 4400 kieferne Wellen mit starken Prügeln;

B. Schlag zufällige Ergebnisse.

5) 3 kieferne Baustämme 4r Klasse;
6) 1 do. Bloch do.
7) 3¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz;
8) 8¼ " " gehauen "
9) 3200 kieferne Wellen.

Sämmtliches Material ist an gute Abfuhrwege gerückt.

Weyher, den 16. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. Januar 1849, Vormittags zehn Uhr, werden im Schulhause zu Dernbach aus dem dasigen Gemeindewald nachbezeichnete Holzsortimente versteigert:

A. Schlag Katzenthal:

21½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
9⅛ Hundert buchene Wellen;

B. Schlag Grüneck:

12 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
3 " " Stockholz,
13⅜ Hundert kieferne Wellen,
2 kieferne Baustämme.

Das buchen Holz im Katzenthal, von vorzüglicher Qualität, sitzt ¾ Stunden hinter Eussertdal, in der Nähe der Waldstraße, und ist gut abzuführen.

Dernbach, den 20. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Johann.

Holzversteigerung.

Da eingetretener Hindernisse wegen die auf den 19. Dezember l. J. ausgeschriebene Holzversteigerung in der Gemeinde Maikammer nicht abgehalten werden konnte, so werden die dort bezeichneten Hölzer

am 28. Dez. l. J., Mittags 12 Uhr,

zur abermaligen Versteigerung kommen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Maikammer, den 19. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Lederle.

Holzversteigerungen im Gemeindewald von Herrheim.

Donnerstags, Freitags und Samstags, als den 4., 5. und 6. nächstkommenden Monats Januar, jedesmal Morgens präzis 10 Uhr anfangend, wird in diesseitigem Gemeindewald zur Versteigerung folgender Holz-Sortimenten geschritten, als am ersten Tag:

23 Eichen Baustämme verschiedener Klassen, 5 kieferne Baustämme, Birken Nutzholzstangen, Eichen Wagnerstangen,

dann an diesem Tage noch und an den zwei folgenden Tagen:

etwa 500 Klafter Scheitholz verschiedener Sorten und etwa 22,000 Wellen, Buchen und Eichen mit starken Prügeln.

Bei günstiger Witterung hat die Versteigerung im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung aber im Gemeindehause statt.

Herxheim, den 18. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. Dezember l. J., wird durch das Bürgermeisteramt Offenbach auf dem Gemeindehause daselbst, des Nachmittags um ein Uhr

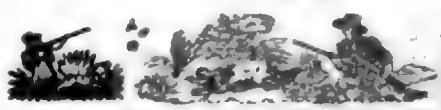
1) die Lieferung von 130 Kubikmetern Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler,
2) der Transport und das Setzen dieser Steine

auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Offenbach den 21. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
F. Stark.

Edenkoben. (Jagdverpachtung.)



Samstag, den 30. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte zur Verpachtung der hiesigen Feldjagd auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1849 bis 31. Dezember 1854, geschritten.

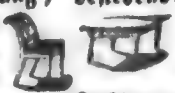
Edenkoben, den 15. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Watzenborn.

Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1848, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Spenny vor ihrer Wohnung an der neuen Kaserne zu Landau, eine vollständige Wirthschafts-Einrichtung, bestehend:

in Fässern, Tischen, Bänken,



Stühlen, Bouteillen, Gläsern,

Einschenke und kupfernem Schwenkkessel; ferner einen neuen Kochheerd und Kochofen, so wie sonstige Mobilien öffentlich versteigern.

Landau, den 20. Dezember 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Lehrling-Gesuch.

In eine auswärtige Spezerei-, Eisen- und Ellenwaarenhandlung kann ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Näheres zu erfragen bei Joh. Trapp, Kaufmann in Landau.

Digitized by Google

Holz- und Wellenversteigerung.

Nächsten 28. Dezember 1848, Morgens acht Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Rhodt durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbezeichnete in den Schlägen Haag, Blättersberg und Imschel, Gemeindevorderwald von Rhodt, lagernde Hölzer öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nemlich:

Blättersberg:

9 Klafter kiefern gehauen Scheit- und Prügelholz,
1588 kieferne Wellen mit starken Prügeln;

Haag:

51 kieferne Baumpfähle,
5163 " Wellen mit starken Prügeln;

Imschel:

8 Klafter kieferne Prügel,
8350 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Die Wege zum Abfahren der Hölzer sind sehr gut hergerichtet.

Rhodt, den 12. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

J. J. Seiß.

Holzversteigerung.

Kommenden 6. Januar n. J., Morgens 9 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Ramberg folgende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald versteigert:

51¾ Klafter buchen Prügelholz u. kiefern Scheith.,
21 " " und kiefern Stockholz,
71⅞ Hundert buchene und kieferne Wellen,
3 kieferne Sparren.

Auswärtige, dahier unbekannte Steigerer, haben über ihre Zahlfähigkeit ein Zeugniß ihres Ortsvorstandes mitzubringen.

Ramberg, den 17. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kühlinger.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1849, Nachmittags ein Uhr, in Leinsweiler auf dem Gemeindehause, wird aus dasigem Gemeindewalde auf annehmbare Termine versteigert werden:

1 Kühnen Baustamm,
48 " Blöcke,
1 Linden-Baum.

Leinsweiler, den 21. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Erlenwein.

Bei Clauß in Arzheim ist ein Kochherd in eine große Haushaltung oder Wirthschaft billig zu verkaufen. Derselbe ist ganz complett, hat einen Backofen, Darre und Wasserkessel und darf nur aufgesetzt werden.

Bei demselben sind auch eine Parthie schöne Nußbäume, von 12 bis 16 Schuh Höhe, nach Auswahl zu haben.

Zu verkaufen:

Vier Pferde, alle von Farbe braun, nämlich: eine Mutterstute von 11 Jahren und eine von 4 Jahren, welche zum Reiten und Fahren geeignet ist, dann ein Hengst-Füllen von ⅞ Jahren und eins von ¼ Jahren, bei Wilhelm Zeiß in Oberlandel.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Vorräthig in **Ed. Kauffler's Buchhandlung.**

(Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.)

Andachtsbuch für die erwachsene Jugend. Söhnen und Töchtern gewidmet, vom Verfasser der Stunden der Andacht. Neue Ausgabe, zwei Bändchen, mit Titelkupfern; sauber geheftet — 2 fl.

Stunden der Andacht, neue Taschen-Ausgabe (in gleichem Format, wie Zschokke's Novellen) 10 Theile

auf ordinär Papier — 8 fl.
auf Velin-Papier — 10 fl.

Desselben Werkes 25te Auflage in Einem Band in zwei Abtheilungen. Bibelformat. 4 fl. 30 kr.

Desselben Werkes 26te Auflage in 8 Bänden, mit großer Schrift für schwache Augen gedruckt.

Velin-Papier — 10 fl.
Halbweiß Papier — 8 fl.

Zschokke, H., Novellen und Dichtungen, 10 Theile in Taschenformat, 8te vermehrte Original-Auflage.

Ordinär Papier — 8 fl.
Velin-Papier — 10 fl.

Als Supplement dazu:

Dessen **Genfer Novellen.** (Nach R. Töpffers Nouvelles Genévoises.) Taschenformat. Zweite vermehrte Auflage. — 2 fl.

Zschokke, H., Selbstschau. Zwei Theile. Mit dem Bildniß des Verfassers. Schöne Ausgabe gr. Median-Oktav.

Velin-Papier — 6 fl.
Weiß Druckpapier — 4 fl. 30 kr.

— — **Aehrenlese.** 1r u. 2r Thl. geh. (Pandora. — Rose von Disentis.) — 3 fl. 45 kr.

— — — — 3r u. 4r Thl. geh. (Lyonel Harlington.) — 3 fl.

Für Gicht- und Rheuma-Leidende.

Von den in fast allen Ländern Europa's bekannten, von der Medizinischen Facultät zu Wien, von vielen Sanitäts-Behörden, renomirten Aerzten und Chemikern geprüften und empfohlenen

Goldberger'schen Galvano-electrischen

Rheumatismus-Ketten,

á 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 42 kr.

habe ich wieder neue Zusendung erhalten, und empfehle solche unter Hinweisung auf mehr als 200 Zeugnissen, die ich vorzulegen im Stande bin, zur geneigten Beachtung.

Thomas Jäger in Landau.

Abhanden.

Am 15. d. Mts. ist mir mein Rattenfänger von gelbbrauner Farbe mit schwärzlichem Kopfe und auf den Namen Castor hörend entkommen. Derjenige, welcher mir Auskunft ertheilen kann, erhält eine anständige Belohnung.

Rhodt, den 20. Dezember 1848.

Gab. Heyer.

d by Google

Zu verkaufen:

Bei Daniel Lung in Annweiler 1900 Stück schöne Kastanienbäume, sowie Wingerts-Stiefel von 4½ Schuh Länge; um billigen Preis.

Anzeige.

Der Fuhrknecht von Adam Bach in Frankweiler hat eine gute Fuhrlaterne auf dem Wege von Landau nach Nußdorf gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen die Einrückungsgebühren allda in Empfang nehmen.

Zu haben

Echte reine Aepfel- und Birnen-Zwergstämme, so auch Hochstämme, um billigen Preis, bei Franz Ph. Rebholz in Siebeldingen.

Zu haben:

Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Punscheessenz, Cognac, Mannheimer Wasser, Kirschenwasser, 1846er Treber-Branntwein, Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, schwarzer und grüner Thee ꝛc., Alles von bester Qualität, und um die möglichst billigen Preise; ferner sehr schöne schwarze Tinte, die weder Satz noch Schimmel zieht, den Schoppen zu 6 kr., bei L. E. Jung in der Königsstraße der lateinischen Schule gegenüber.

Empfehlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken empfehle ich einem geehrten Publikum eine neu erhaltene schöne Auswahl in Bijouterie- und Silberwaaren.

Landau.

Carl Mehler,
Gold- u. Silberarbeiter.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

In derselben ist zu bekommen:

Der lustige Gesellschafter.

Eine vorzügliche Auswahl von 38 scherzhaften Stücken zum Declamiren, 26 Wein- und Wonne-Liedern, 30 Trinksprüchen, 37 Gesellschaftsspielen, 46 Pfänderauslösungen, 27 verfänglichen Fragen, 39 Karten- und physikalischen Kunststücken und 34 der besten Räthsel, Logogryphe und Charaden. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1848. Maschinenvelinpapier. Eleg. broch. Nur 54 kr.

Die schnell hintereinander erfolgenden Auflagen erweisen wohl am besten, daß das Publikum die Nützlichkeit dieses Werkes anerkannt hat, denn im Besitz hiervon wird es Jedem gelingen, jede große oder kleine Gesellschaft angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit um sich zu verbreiten. Ja, der Name eines angenehmen Gesellschafters wird nicht ausbleiben.

Anzeige.

Beim Hufschmied Lampert in Burrweiler ist ein schöner Dachs-Hund billig zu verkaufen.

Eingesandt.

Mehrere Bürger von Birkweiler incls. der Ortsbehörde, fanden einen Helfers Helfer, welcher wahrscheinlich nur seine Feder und Papier kennt, und vielleicht mit seiner Papierscheere vertraut ist, aber weder örtliche Verhältnisse noch Lokalität kennet, und um einige Batzen Verdienst, Denen, so es verlangen, die Kirche im Ort, das Schulhaus auch den Gemeindewald ꝛc. zuschreibt. Dieser zog gegen den Verfasser jenes Inserats in Nr. 97 d. Bl. offen zu Feld, und warf ihm eine Uebertretung des Polizeibeschlusses in Hinsicht der Weinlese vor, (es wurde doch keiner beschlossen) und stempelt ihn als einen thätigen Mithelfer an dieser weisen Anordnung und neuem Gesetz. Unser Bürgermeister versammelte darum in der Nacht den Gemeinderath, trug ihm vor, daß der Herbst mit Ausnahme einiger Orte allgemein auf den 16. Oct. festgesetzt wurde, darauf erklärte ich, daß auch ich der Ansicht wäre, mit der Weinlese im Köstenbusch bis dahin zu warten, Andere aber fanden es in ihren Interessen anders zu verfügen, und statt am 16. am 13. anzufangen, ich ging nun am 13. auch hin herbsten, und doch wurde leider — ja leider gegen mich protokollirt, wer hat jetzt recht? — Kein Gemeinde-Beschluß wurde abgefaßt, daher ist auch nicht nöthig, daß gelogen wird; die Worte despotisches und anarchisches Treiben wurden nicht von mir gesagt, sondern von einem meiner Mitbeschuldigten, daß ich es aber aufnahm und sagte, Anarchie und Energie weiß er nicht zu unterscheiden, ist wahr, und daß ein verlogenes Protokoll errichtet wurde, ist auch wahr, dieß die Ursache, warum ich jenes Inserat verfaßte, nicht aus böser Leidenschaft oder Ignoranz halber, dieses ist faktisch nicht historisch auch nicht allegorisch, der Wahrheit allein gebühret Ehre. Dieses diene meinen geehrten Mitbürgern zur Erwiederung. J. S.

Wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu (sagt Sirach), in Birkweiler hat sich ein Clubb gebildet, dieser wollte unserer Gemeinde Eigenthum nehmen und vertheilen, durch mannigfache Intriguen wurden viele Bürger verleitet, Emissäre gingen recht geschäftig von Haus zu Haus, um für ihre räuberischen Ansichten zu werben, die Sturmglocke ertönte schon, Furcht und Angst bewegte Manchen beizustimmen. (Einige wollten sich im Grundbirnstroh verkriechen — Andere wollten schon im Wernagel — merkt auf — Holz holen — für Bord, um sich zu schützen —) wahrlich schön?

Erwiederung.

Auf das Inserat des Ph. Höpffner von Heuchelheim (Nro. 101 des Eilboten) wird Folgendes erwiedert:

Im Laufe des Monats November wurde von dem für den hiesigen Liederkranz sehr thätigen Pfarrer Müller in der Kirche die Einladung zur Theilnahme an dem Liederkranz verkündigt. Es meldeten sich zur Aufnahme 17 neue Mitglieder. Nach dem §. 2 der Vereinsstatuten wurde über die Aufnahme jedes Einzelnen abgestimmt. Sechzehn der Angemeldeten wurden aufgenommen; nur Ph. Höpffner erhielt nicht die erforderliche Stimmenmehrzahl. Den Grund seiner Nichtaufnahme mag Höpffner in den ununterbrochenen

Digitized by Google

Streitigkeiten suchen, welche seit der zweijährigen Anwesenheit seiner Angehörigen zwischen diesen (ihn dazu gerechnet) und einem großen Theile der hiesigen Gemeindeglieder bestehen.

Auf die weitern boshaften Angriffe des genannten Inserats zu erwiedern, hält der Liederkranz unter seiner Würde.

Heuchelheim, den 18. Dezember 1848.

Für den Liederkranz.
Der Ausschuß.

Ohrenmagnete
von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind. Nicht minder stillen dieselben rephmatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, der gewöhnliche Vorbote von Harthörigkeit.

Das Paar dieser Magnete in vers. Cartons mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet 2 fl. 24 kr., und sind in Landau nur ächt zu haben in

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Zeugniß.

Nicht um Spekulationen zu fördern, oder Marktschreiereien zu Hülfe zu kommen, sondern aus innerer Ueberzeugung, die ich durch Auflegung der Ohrenmagnete gewonnen, halte ich es für meine Pflicht, öffentlich zu bekennen, daß dieses Mittel nicht zu den gewöhnlichen Charlanterien unserer Zeit gehört, sondern wahr und wahrhaftig mich von einer langjährigen Kopfgicht nach kurzem Gebrauche befreit hat.

Agnes von Müller in Prag.

Bischoff-Essenz, Orange-Punschessenz, eigenes Fabrikat, dann Arac de Batavia, Chinesischen Mandarino in Originalflaschen, Rhum, Cognac, Liqueure, Orangen, Citronen, Malagatrauben, Feigen, Datteln, Schweizerkäs, Sardellen, genueser und holländische, so wie alle andern in sein Fach einschlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme

Landau, den 22. Dez. 1848.

Gustav Scheffer
in der Königsstraße.

Warnung an Fasselbesitzer.

Die Herren von Essingen kauften von mir auf achttägige Garantie einen ganz guten Fassel. Am letzten Tage der Frist wurde mir derselbe in höchst vernachlässigtem Zustande zurück gebracht, unter dem Vorwande, daß er zum Ritt nichts tauge, während er sich bei mir in dieser Hinsicht auf's Beste bewährt hat. Damit sich Jeder in ähnlichen Fällen vor Schaden wahren könne, finde ich mich veranlaßt, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Leinsweiler, den 22. Dezember 1848.

Peter Wissing.

Wiener Putzpulver,
das Packet 7 kr.

Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen ꝛc. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen.

Zu haben in Landau bei Keßler an der Brücke.

Zu vermiethen
und sogleich zu beziehen:

Im Hessert'schen Hause in der Treppengasse in Landau der untere Stock, nebst Stallung für mehrere Pferde. Näheres ist im Hause selbst, bei J. F. Volk, zu erfragen.

Mitbürger!

Unserer Gewerbefreiheit droht die Gefahr, dem alten Zunftwesen weichen zu müssen, und zwar durch eine Gewerbeordnung, womit uns das Parlament beglücken will.

Es ist eine Folge der eingelaufenen Adressen gegen Gewerbefreiheit, in deren einer (der aus der Haupt- und Residenzstadt München) es heißt: die Gewerbfreiheit sei nicht als eine Geltendmachung eines gewerblichen Faustrechts, der Hemmschuh der vaterländischen Industrie, der Same des Proletariats, der Deckmantel der Gewerbes Anarchie, die jeden Gewerbsmann in Fesseln schlage.

Es ist daher unabweisbare Pflicht aller guten Bürger, gegen solche, mindestens kühne Behauptungen offen zu protestiren, um so mehr als wir länger denn ein halbes Jahrhundert uns bei unserer Gewerbefreiheit wohlbefinden, zu welchem Behufe eine Adresse an die Nationalversammlung nächstens circuliren wird, worauf wir vorläufig aufmerksam machen.

Classisches Werk zu höchst ermäßigtem Preise.

C. Sal. Zachariä's
40 Bücher vom Staate.

Ermäßigter Preis für das vollständige Werk in 7 Bänden 7 fl.

Von diesem klassischen Werke, vom umfassendsten und geistreichsten, welches wir über die Staatswissenschaften besitzen, hat die Verlagshandlung eine Anzahl Exemplare bestimmt, um zu den bemerkten Preise abgegeben zu werden.

Die Buchhandlung von G. L. Neetanus empfiehlt sich zu Aufträgen.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges Schreiner-Handwerkszeug bei

M. Puster in Ilbesheim.

Digitized by Google

Nachricht.

Ich habe auf Verlangen einige Schachteln **Wahlerische Frost-Salbe** kommen lassen. Herr Pfarrer Wahler sandte ein Dutzend mehr, die nebst Gebrauchs-Anweisung abgegeben werden können.

Landau im Dez. 1848.

C. Georges.

Zu haben:

Wandkalender für 1849 bei

C. Georges.

Unterricht in der englischen Sprache, nach leichtfaßlichen schnellfördernden Grundsätzen, wird ertheilt und gibt Herr G. L. Rectanus nähere Auskunft.

Zu verkaufen:

Ein Heerd-Fassel (Braunscheck), zwei Jahr alt. Für den Sprung wird garantirt.

Georg Michael Klein
in Rhodt.

Wegen des h. Weihnachtsfestes bleibt die Bühne am Sonntag und Montag geschlossen.

Dienstag, den 26. Dezember 1848:

Die Lichtensteiner.

Schauspiel in 5 Acten, mit einem Vorspiel:

Der Weihnachtsabend

von Dr. Bahrdt.

Herr Allmann den „Wallenstein" als Gast.

Christgeschenke

für die Kinder im Hospitale.

Uebertrag vom Wochenblatt No 51 . 13 fl. 36 kr.

Von Hrn. Hpt. F. 18 Lebkuchen und Anisgebäcks. — Mad. C. 6 Halstücher. — Hrn. W. 18 Halstücher. — Hrn. Sch. ein Waschkorb voll Spielwaaren. — Von L. E. 2 Halstücher.

Nachricht und Bitte.

Werthe Mitbürger und Mitbürgerinnen! In obiger Zusammenstellung sehen Sie die Gaben und Geschenke verzeichnet, welche bereits für die Hospital-Kinder eingegangen sind. Es sind daselbst 53 Kinder vorhanden, nemlich 25 Mädchen und 28 Knaben.

Ein Blick auf obige Liste zeigt, daß fernere beliebige Gaben und Geschenke noch recht wünschenswerth und dankbar angenommen werden. Da die Christbescheerung morgen, Sonntag Abend, statt findet, so ist bis 3 Uhr gedachten Tages noch jede Spende sehr willkommen, welche Ihre Güte den Kleinen zugedacht hat.

Landau, am 23. Dez. 1848.

L. Georges.

An Herrn C. Georges in Landau.

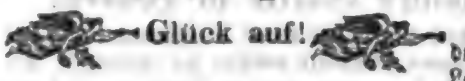
Anbei erhalten Sie 31 fl. 18 kr. als Beitrag zur Unterstützung der Wittwe und Kinder von Robert Blum, von den Einwohnern der Gemeinde Nußdorf. Lassen Sie dieselbe bald an den Ort ihrer Bestimmung gelangen.

Nußdorf, am 21. Dez. 1848.

Pfaffmann, Bürgermeister.

Für die Hinterbliebenen v. Robert Blum von einem Ungenannten . . . . . 1 fl.

Empfehlung des Eilboten.



Ich ersuche die verehrten Leser rechtzeitig die Beiträge zur Erneuerung des Abonnements einzusenden, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgen muß. Das Blatt selbst bleibt unverändert, gerade so, wie es bis jetzt bestanden hat und ich werde mich auch fortwährend bemühen, den Lesern so viel als möglich ist, das Neueste der Tagsereignisse vorzuführen, freilich meist in einer Anschauung nach meinen Grundsätzen, ohne Uebertreibung, ohne Partei-Leidenschaft im Sinne des Fortschrittes auf vernünftige Weise basirt, und so empfehle ich das Blatt zu stets mehr gesteigerter Abnahme.

Landau, im Dezember 1848.

Carl Georges.

Cours der Geldsorten

zu Frankfurt a./M., am 17. Dez. 1848.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	5	Souverainsd'or.....	12	2
Friedrichsd'or	9	56 1/2	Laubthaler, ganze .	2	43 1/4
Ducaten	5	36	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2	Preußische Thaler .	1	45
20 Francs-Stück. ..	9	38	5 Francs-Thaler ...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahnactien 66 1/8.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Dez.	4 21	3 27	2 47	2 43	2 17
Bergzabern .	19. Dez.	4 8	— —	2 33	2 28	2 14
Edenkoben .	16 Dez.	4 25	3 22	2 36	2 32	2 36
Kaiserslautern	12. Dez.	4 11	2 54	2 52	2 39	2 3
Kandel . . .	20. Dez.	4 15	3 14	2 32	2 37	— —
Neustadt . . .	12. Dez.	4 22	3 20	2 39	2 28	2 15
Speyer . . .	12. Dez.	4 29	3 8	2 40	2 25	2 10
Zweibrücken .	14. Dez.	4 17	2 54	2 48	2 48	2 —

Mainz, 1. Dezember 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerste, 5 fl. 5 kr.; Haser, 5 fl. 49 kr.; Spelz, 5 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 104. Landau in der Pfalz, den 30. Dezember 1848.

Zugleich Probeblatt für neu zugehende Abonnenten. Halbjähriger Abonnements-Preis 40 Kreuzer.

Alles kommt auf Ansicht an.

Es jammern jetzt so viele Leut'
Es ist eine so schlimme Zeit
Was nützt die Freiheit denn der Welt?
Verschwunden förmlich ist das Geld!
So seufzet nun fast Jederman;
Doch Alles kommt auf Ansicht an.

Spricht Einer kühn fürs Vaterland,
So wird er Wühler gleich genannt,
Und stürmt er nicht gleich wildem Heer,
So schimpft man ihn Reaktionär;
Und wär er auch der bravste Mann,
Denn Alles kommt auf Ansicht an.

Denkt Jemand sich ganz mäuschenstill,
„Mein Nachbar hat des Geldes so viel!"
Dann ist das schon ein Communist,
Und wär er auch der beste Christ,
Er selbst denkt freilich nicht daran,
Denn Alles kommt auf Ansicht an.

Mancher lauert höhern Winks
Und preiset hoch den Herrn von Winke!
Ein Anderer denkt, das Ding geht krumm,
„Ich lebe mir den Robert Blum,"
„Das war ein echter deutscher Mann!"
Doch Alles kommt auf Ansicht an.

Wenn Wiener, Bayern und Preußen
Nicht mehr greb und fein sich heißen
Wenn Schwarz und Weiß, und Weiß und Blau,
Hilft vereint beim großen Bau,
Wenn Alles huldigt Dir Johann,
Kommts nicht mehr auf die Ansicht an.

Wenn Militär und Civilisten
Herzlich sich als Brüder küßten,
Beamte, Bürger und Bauer,
Helfen zu der großen Mauer,
Zur Einheit reichen sich die Hand,
Glück auf dann deutsches Vaterland!

Zeitschwingen.

Landau, am 28. Dezbr. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt uns ein lebendiges Bild der Gegenwart: Im August 1622 erschien in England die erste regelmäßige wöchentliche Zeitung und mehrere andere folgten. Als man die große Frage über die Völkerrechte gegen die Bestrebungen der unbeschränkten Fürstengewalt mit dem Schwerte verhandelte, wurden die Zeitungen von den Vertheidigern der Willkührherrschaft wie von den Verfechtern des Widerstandsrechts benützt, ihre Meinungen zu verbreiten, und es ist merkwürdig, wie sehr die Art der Mittheilungen von Nachrichten in jenen alten Zeitungen der heutigen gleicht. Hieraus ist leicht zu ersehen, daß nichts kömmt, was nicht schon da gewesen. Besonders wichtig, auch für uns, sind die neuesten Berichte aus Paris. Louis Napoleon ist bereits zum Präsidenten der franz. Republik ausgerufen worden, derselbe erhielt von 7 Mill. 326,345 Stimmenden 5 Mill. 434,226 Stimmen. General Cavaignac nur 1 Mill. 448,107. Der neue Präsident legte in der franz. Deputirtenkammer, in einer Rede, sein Glaubensbekenntniß ab, es athmet Frieden und Ordnung; der Präsident verspricht, so viel an ihm ist, alles dazu beizutragen, daß die Wunden wieder geheilt werden, welche die Zeitereignisse der französischen Nation geschlagen haben. Seyen wir die Männer des Landes (schließt derselbe), nicht die einer Partei, so werden wir mit Gottes Hilfe wenigstens das Gute thun, wenn wir nichts Großes schaffen können. (Allgemeiner Beifall.) Louis Bonaparte begab sich nach seiner Rede zum General Cavaignac, drückte ihm die Hand und sagte: General, ich bin stolz darauf, der Nachfolger eines Mannes wie Sie zu sein. Der General, sichtlich überrascht, dankte mit einer stummen Verbeugung, war aber Abends der Erste, der seine Visitenkarte im Hotel des neuen Präsidenten abgab; denn man versichert, daß Cavaignac und alle seine Freunde sich mit der Rede Ludwig Bonapartes vollkommen einverstanden erklärt haben, daß es dagegen noch am 20. Abends zu einer lebhaften Scene zwischen dem neuen Präsidenten und Herrn Thiers, dem kleinen großen Kriegsmann, und zu einem vollständigen Bruche zwischen beiden gekommen sei. Und so wäre denn die französische Republik glücklich in den Friedenshafen eingelaufen. Mögen nun Alle rasch und mit fester Hand daran fortbauen, daß der große Baum der Freiheit Blüthen und Früchte in üppigster Fülle hervorbringe, welche sich dann auch zuversichtlich, gleich den frühern Stürmen, über alle Länder Europas verbreiten werden. Dies freundliche Leser, ist der aufrichtige Wunsch des Eilboten, beim nahen Abschiede des 1848r Jahres. (Obschon dagegen viele besorglich behaupten: auch die Diplomatie friere im Winter ein und thaue im Frühling auf.) Indessen hat Louis Bonaparte zur Abwehrung aller Versuche, die Ruhe, deren sich Paris jetzt erfreut, zu stören, damit begonnen, einen eisernen Mann, den Obersten Rebillot vom Gensdarmerie-Corps, zum Polizeipräfekte von Paris ernannt; zugleich ist dem General Changarnier Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, das Oberkommando aller in Paris liegenden Truppen, mit Inbegriff der

Digitized by Google

mobilen Nationalgarde, übertragen worden, damit falls eine oder die andere Faktion das Haupt zu erheben wagte, sie mit einem Schlage niedergeschmettert werde. Die Journale in Paris sind mit der Rede des Präsidenten so ziemlich zufrieden; selbst auch der National, obwohl er dem Andenken Cavaignac's noch eine Thräne widmet. Die legitimistischen Journale ärgern sich, daß die Sache so ruhig und so würdig abgegangen ist; sie zucken die Achseln, verdrehen die Augen und seufzen. Dieu protége la France! (Gott schütze Frankreich!) General Oudinot hat den Gesandtschaftsposten nach Petersburg angenommen; Bastide den nach London abgelehnt.

Bei alle dem ist die Ansicht in Frankreich nichts Seltenes, daß man in dem neuen Präsidenten der Republik, den einstigen Kaiser Napoleon II. erblickt. Wer kann es den Leuten verwehren; die Zeiten sind ja jetzt mehr als sonst veränderlich und die Gedanken zollfrei.

So spricht sich ein Artikel aus dem badischen Oberlande, 21. Dez., für die Wahl des Kaisers von Oesterreich als Reichsoberhaupt aus, es heißt dort: Graf Deym hat Recht! Jedes deutsche Herz muß von Wehmuth ergriffen werden bei dem Gedanken, Oesterreich von Deutschland getrennt, einen Theil unserer Brüder, die mit uns gelitten, mit uns gekämpft und gesiegt, seit Jahrhunderten Freud und Leid mit uns getheilt, von uns geschieden zu sehen. Jetzt sollen sie austreten aus unserm Bunde, die Bande der Brüderschaft durchschnitten werden; diplomatische Noten an die Stelle treten, wo allein das Herz hingehört; kalte Diplomaten die Vermittler werden, wo das deutsche Blut warm und lebendig allein die Sprache führen sollte; acht Millionen uns entfremdet werden, wie die Völker des Elsasses, Lothringens und der Schweiz, — was der Schöpfer zusammengegeben, gesprengt werden durch eine Handvoll Politiker, die weiser sein wollen, als der Weltgeist. Und Dies soll geschehen in dem erleuchteten 19. Jahrhundert! Wahrlich, wenn Dies am grünen Holze geschieht, was soll am dürren werden?

Die Erkohrenen des Volkes von Oesterreich, die Erwählten von Preußen, Sachsen, Bayern ꝛc. klügeln, streiten, drohen; Jeder will Deutschland für sich, auf die Gefahr hin, Deutschland zu gefährden. Wo sind die Männer, in deren Brust geschrieben: kein Oesterreich, kein Preußen mehr? Ist es möglich, daß es zu diesem Schritte kommen kann, daß dieses Unheil von uns, von Deutschen an Deutschen vollbracht werde! Was werden unsere Väter sagen, wenn wir zu diesen versammelt werden, ob dieser Trauerbotschaft? Warum habt ihr unser Deutschland zerrissen? Wie werden die deutschen Fürsten*) sich verantworten können, wenn der Cherusker, wenn Karl der Große, wenn die Ottonen, die Hohenstaufen sie vor Gericht ziehen? Glauben etwa unsere Politiker, sich da herauswinden zu können, wie in ihren diplomatischen Kongressen, auf den Tribünen und in Zeitungen? Glauben sie etwa, daß solcher Quark auch dort noch gelte? Mag man immerhin von „Träumereien“ reden, über das Jenseits lächeln; meinen Glauben nimmt man mir nicht: wir werden die Väter sehen und gerichtet werden; mag man auch diesen Glauben verhöhnen, Eines bleibt: die Schuld! Vor- und Nachwelt werden uns richten, das Gewissen sicher uns strafen.

Ist es denn nicht möglich, gibt es denn kein Mittel, Deutschland und Oesterreich zusammen zu halten? Geht Oesterreich, geht Deutschland zu Grunde, wenn sie vereint werden? Was gebietet ihre Trennung? Wäre es nicht schnöder Eigensinn beider Parteien, aus blosem Hochmuth sich von dem Bruder Nichts vorschreiben zu lassen? Thun wir Nichts aus kleinlicher Rache, opfern wir unsere Eigenliebe dem Vaterlande, zeigen wir Oesterreich, was Vaterlandsliebe, was Liebe und Eintracht zu thun vermag, geben wir nach, wo die Einheit es erheischt, und der gute Geist der Oesterreicher wird uns, so Gott will, entgegenkommen. Vereinen wir uns auf das innigste, wählen wir ihren Kaiser zu unserm Kaiser, Deutschland habe seine Verfassung, die slawischen und andere Länder die ihrigen. Vereinen wir uns auf irgend eine Art, damit auf uns nicht die Schmach, die Schande, die Schuld komme, Deutschland zerrissen zu haben!

Berlin, 21. Dez. Man spricht von Aufstellung einer Observationsarmee von 100- bis 150,000 Mann an der Rheingränze, veranlaßt durch die Erwählung Louis Bonapartes.

Wien, 18. Dezbr. Die Ungarn werden immer enger eingeschlossen, aber ihre vollständige Unterwerfung wird noch furchtbare Geld- und Menschenopfer fordern, vielleicht mehr, als unsere Regierung zu leisten vermag.

Hamburg, 20. Dezbr. Die Kunde von dem nahen Einrücken eines Reichstruppenkorps nach Hamburg und den Herzogthümern, welche von Frankfurt hierhergelangt ist, bestätigt sich heute. Hannöversche und preußische Truppen werden schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Kopenhagen, 18. Dezbr. Die letzten Nachrichten melden, daß Dänemark im Auslande unter der Garantie Rußlands und Englands eine Anleihe von 7 Mill. Reichsbankthalern machen wolle. Weiter wird berichtet, daß viele Dampfboote in Dänemark gebaut, wie auch die Zurüstungen der übrigen Streitkräfte zu Lande eifrig betrieben werden sollen.

„Nach der Allgemeinen Zeitung hat der Minister Lerchenfeld, nach seinem Austritt aus dem Ministe-

*) Hier glauben wir auf einen Anachronismus aufmerksam machen zu müssen. Nach den Veränderungen dieses Jahres gibt es keinen Staat mehr in Deutschland, wo nicht das verantwortliche Ministerium mit der Kammermehrheit die Politik der Regierung bestimmte; wenn also ein deutscher Einzelstaat sich gegen die Interessen der Einheit auflehnen sollte, so kann Dies nur durch die Volksvertretung geschehen, und die Schuld davon fiele nicht auf die Fürsten, sondern lediglich auf das Volk selbst, das freilich bei seinen Wahlen mitunter mehr auf seichte Schwätzer und Krakeeler, als auf Männer von Nationalsinn und politischem Charakter zu sehen scheint.

A. d. R. der Carlsr. Ztg.

Digitized by Google

rium, München verlassen um bis zur Zeit des Zusammentritts der Stände auf seinen Gütern in Franken zu verweilen. Mit dem Beginn der ständischen Arbeiten erwartet man ihn zurück. So heißt es auch der Justizminister Heintz habe ebenfalls seine Entlassung eingereicht. In Beziehung auf den Austritt des Minister Lerchenfeld, sagt die genannte Zeitung: Wahrhaft empörend ist, gegenüber der fast allgemeinen Trauer über den Rücktritt Lerchenfelds, der Hohn und die cynische Freude, mit der das Organ der ultramontanen Partei: der Volksbote diesen Austritt begrüßt, und den politischen wie den Privatcharakter jener so durch und durch ehrlichen und patriotischen Persönlichkeit mit Koth bewirft. Die ultramontane Partei zeigt durch diese maßlosen Angriffe wie weit sie davon entfernt ist auf die Ideen einzugehen, welche die neue Zeit zur Geltung bringen soll, und daß ihre scheinbare Erfassung mancher Prinzipien derselben lediglich Maske ist. Daß Freiherr von Lerchenfeld die Ernennung zum Staatsrath im ordentlichen Dienste ausgeschlagen hat, wurde Ihnen bereits von anderer Seite mitgetheilt, ich bin im Stande hinzuzufügen, daß er zugleich auf jeden Gehalts- oder Pensionsbezug verzichtet hat. Diese plötzliche Veränderung in unserm Ministerium noch vor der Eröffnung resp. vor Einberufung unseres Landtages ruft unter der Bevölkerung der Hauptstadt, sowie unzweifelhaft unter der des ganzen Königreichs längst vermuthete Befürchtungen hervor. Selbst diejenigen, welche bisher keine Reaktion sahen, wissen nun woran sie sind.

Mannheim und Mainz, 21. und 22. Dez. So eben wird des im Rheine entstandenen Treibeises wegen unsere Schiffbrücke abgefahren; auch die Dampfschifffahrt ist von morgen an unterbrochen. Von Mannheim gleiche Anzeige.

Berlin, 19. Dezbr. Es wird uns aus guter Quelle mitgetheilt, daß in einem vom Könige Würtembergs nach Potsdam gerichteten Briefe die entschiedensten Erklärungen enthalten sind, daß man die Wahl eines Hohenzollern zum deutschen Kaiser mit Freuden begrüßen werde.

Rom, 11. Dezbr. Die provisorische Regierung ist proclamirt. Der Pabst ist von seinem weltlichen Throne als abgesetzt erklärt. Nach Fassung des Beschlusses hielt der Minister eine Rede an das Volk, in welcher er ihm diesen Beschluß vorlas und erklärte, daß der Pabst zwar als erster Bischof der Kirche nach Rom zurückkehren dürfte, aber allen seinen Kardinälen und Prälaten sei der Zugang nach Rom verweigert. Das Volk jauchzte diesen Beschlüssen seinen Beifall zu und zog durch die Straßen mit dem Rufe: Tod dem Pabste! Tod den Kardinälen! Es lebe die italienische Republik! — In Genua und Turin haben obige Nachrichten große Theilnahme hervorgerufen. (Hierin dürfte der Zündpunkt, vielleicht zu einem allgemeinen Kriege ruhen, an dem sich zweifelsohne auch Rußland betheiligen würde.)

Mainz, 22. Dez. Nachdem schon seit geraumer Zeit die Stimmung für Getraide sehr flau gewesen und die Umsätze darin sich größtentheils auf den Consumo beschränkt hatten, machte sich seit einigen Tagen wieder eine Festigkeit bemerkbar, welche sich allmälig verstärkte und eine nicht unerhebliche Steigerung der Preise, namentlich von Waizen, hervorbrachte. Auch an den englischen und holländischen Getraide-Märkten, desgleichen an jenen vom Niederrhein zeigt sich eine bessere Stimmung. Die kriegerischen Aussichten, wenn auch noch so fern liegend, dürften immerhin den Lebensmitteln ein aufmerksames Auge verschaffen. Die größere Kauflust besteht zwar hauptsächlich auf Lieferung der Frühjahr, jedoch zeigt sich auch nach effectiver Waare, namentlich in Bezug auf Korn, eine lebhaftere Nachfrage. Gerste und Hafer, desgleichen Hülsenfrüchte bleiben unbeachtet.

Und nun noch etwas für die Landleute: Im Speyerer Wochenblatt ermuntert Herr Casimir Lichtenberger zum Krapp-Bau, und sagt unter anderm: Nun da das Vertrauen zurückkehrt, kauft man auch wieder die durch den Verbrauch nothwendig gewordenen Stoffe und Gegenstände jeder Art; die Fabriken entfalten daher eine größere Thätigkeit als je in der Regel, nach den in Städten und Ländern erschütternden Ereignissen. Aus dieser kurzen Bemerkung erklären sich auch die letzten niedern Preise der Krappwurzeln; aber nachgerade erscheinen die Vorräthe derselben zur Befriedigung der Fabriken sehr unzureichend. Bereits sind daher in Frankreich die Krappe gestiegen und steigen fortwährend. Es ist daher an der Zeit, die Feldwirthe zu benachrichtigen, daß sie mit Zuversicht auf stets prompsten Absatz der Krappwurzeln zu guten Preisen rechnen können, um so mehr, als sie unentbehrlich sind. Der Krapp ist ein Product, das man gleich von der Erde heraus an die Waage führen und sogleich sein Geld dafür erhalten kann, während man mit Früchten und vielen Erzeugnissen des Bodens Mühe und Arbeit hat, sie nach dem Einheimsen zu verwerthen.

Nachschrift. Eine Mittheilung aus München (22. Dez) behauptet, der Austritt aus dem Ministerrath sei für Freiherr von Lerchenfeld ein Schritt der Nothwendigkeit geworden, weil er außerdem seinen echt constitutionellen Maximen habe untreu werden müssen, die es ihm zur Pflicht gemacht hatten, bei der Vorlage neuer Gesetzentwürfe nur an den Gebrechen der Staatsmaschine und an die gerechtfertigten Volksansprüche auf Hebung derselben zu denken. Wie dem auch sei, ein Theil der Hauptfrage scheint schon gelöst zu sein, d. h. die übrigen Minister, mit Ausnahme des nichtbetheiligten Kriegsministers, welche dem Gerüchte nach auch ihre Entlassung sollten angeboten haben, verbleiben in ihren Stellungen. Der König soll als Nachfolger des Freiherrn von Lerchenfeld als Minister des Innern einen Mann erwählt haben, der, wenn er das Portefeuille annimmt, alle Partheien befriedigen wird. Und so wären denn die Besorgnisse verschwunden, die allgemein so fühlbar gehegt wurden.

Frankfurt, 25. Dez. Die Regierungsbevollmächtigten sämmtlicher Einzelstaaten sind bei Herrn von Gagern zu einer Berathung über die Veröffentlichung der Grundrechte zusammengetreten. Der östr. Bevollmächtigte soll erklärt haben, daß die hier beschlos-

Digitized by Google

senen Grundrechte auf Oesterreich keine Anwendung finden könnten. Hannover protestirt. Der bayerische Bevollmächtigte habe erklärt, daß er mit keiner Instruction versehen sei. Der preußische Bevollmächtigte glaubt, daß die sofortige Publicirung der Grundrechte durch die preußische Gesetzsammlung nirgend einen Anstand finden werde. In entsprechender Weise sei die Antwort der übrigen Bevollmächtigten ausgefallen.

Heidelberg, 25. Dez. Wenn wir nun aus den öffentlichen Berichten über die Gründung der Reichsgewalt lesen, daß man nicht weniger als dreizehn verschiedene Projecte zur Herstellung eines deutschen Reichsoberhauptes zu Frankfurt ausgebrütet hat, so könnte einen, ob dieser ominösen Zahl, ordentlich grauen. Wenn aber gar unter diesen dreizehn Projectenmacher einer das künftige Reichsoberhaupt: herauslosen, vielleicht gar würfeln oder knöcheln will, so möchte man zweifeln, daß es gewissen Herren in der Nationalversammlung wirklich Ernst ist um die Einheit Deutschlands und einer starken Reichsgewalt. Möge die Nationalversammlung mit Beseitigung aller persönlichen und particulären Vortheile rasch und kräftig endlich Hand an das Werk legen, sich beeilen, daß wir aus diesem unglückseligen und alles Vertrauen störenden Provisorium so schnell als möglich herauskommen. Es könnte leicht zu spät werden und durch des Schicksals Fügung am Ende uns ein Reichsoberhaupt mit eisernen Würfeln herausgeknöchelt und gegen unsern Willen eingesetzt werden. Dunkel sind der Zukunft Wege und eitel oft der Menschen Klügeln.

Neuestes. München, 25. Dezbr. Es heißt Herr von Lerchenfeld sei ins Ministerium zurückberufen worden. In der Stadt zeigt sich die größte Freude.

Hohe Nationalversammlung!

Protestation gegen Gewerbebeschränkung.

Nachdem den ehrfurchtsvoll Unterzeichneten durch öffentliche Organe kund geworden, daß Hochdieselbe nächstens die Gewerbeordnung für ganz Deutschland berathen wird, so halten wir es sehr an der Zeit, unsere Befürchtungen für die eventuelle Beschränkung der sowohl bei uns, als auch in andern deutschen Ländertheilen schon längst bestehenden Gewerbsfreiheiten andurch kund zu geben, und unsere Wünsche und Gründe für den Fortbestand der Unbeschränktheit derselben sowohl, als für die gänzliche Einführung in unserem großen Vaterlande dringend Ihnen an das Herz zu legen. Wir glauben dieß mit um so größerem Rechte thun zu müssen, indem nicht nur dadurch einer allgemeinen dauernden Mißstimmung in all' den betreffenden Ländern vorgebeugt, sondern auch dem wankenden Vertrauen in die Nationalversammlung nicht der Todesstoß versetzt wird; mit um so größerem Rechte, sagen wir, indem schon unsere Väter für diese, wie für alle großen Errungenschaften der Revolution von 1789, deren wir uns heute noch größtentheils erfreuen, und denen die Pfalz die besonnene Ruhe und Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung während den Stürmen dieses glorreichen Jahres verdankt, Vieles, sehr Vieles geopfert haben. — Diese unsere Rechte haben die tiefsten Wurzeln in den Herzen geschlagen, weil wir sie nicht nur ein halbes Jahrhundert hindurch besitzen, sondern weil auch ihre Vortrefflichkeit jeden Tag sich herrlicher entfaltet. Die Theilbarkeit der Grundstücke und die freie Arbeit sind bei uns die unerschöpflichen Quellen des Wohlstandes. Die freie Arbeit sicherte uns vor dem Proletariate, begünstigte die Gründung der Familie und den leichteren Erwerb eines Eigenthums, beförderte die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und ihre Anwendung auf das praktische Leben, sowie die Möglichkeit, sich aus einem verkommenen Erwerbszweig und dem daraus folgenden Elend und Unsittlichkeit heraus in einen neuen ergiebigern zu werfen; erhöhte endlich dadurch die Schwungkraft des Geistes, und schuf das unschätzbare Selbstvertrauen, das jeden Mann durch die rauhen Klippen des Lebens hindurch führt.

Aber durch diese körperliche und geistige Rührigkeit erwuchs uns auch eine herrliche lohnende Frucht, die der bürgerlichen Selbstständigkeit, von welcher man zur politischen Reife empor wächst — denn diese beiden gehen immer Hand in Hand, und mit dem natürlichen Rechte, seine Kräfte frei benützen zu können, erwarb sich der Mensch auch den gerechten Anspruch auf ungeschmälerten Besitz seiner politischen Rechte.

Ein schlagender Widerspruch wäre es daher, dem deutschen Volke alle großen Güter beglückender Freiheit zu verleihen: Preßfreiheit, neues Associations-, Petitionsrecht, das allgemeine Staatsbürgerrecht, Freizügigkeit &c. ins Leben zu rufen, und dagegen den größten, rührigsten, intelligenten Theil der Nation, die wahre Stütze derselben, in mittelalterliche Handwerks- und Gewerbesbanden zu schlagen, welche in den wichtigsten freiesten Staaten Europa's die höhere Intelligenz schon längst vernichtet hat, nach denen sich dort nur noch die neidische Unfähigkeit und der Unverstand sehnt. Denn in den die Zünfte hegenden Ländern sind alle jene aus der vollkommensten Gewerbsfreiheit resultirenden Vortheile gar nicht, oder nur in schwachem Maße vorhanden. Die freie Selbstbestimmung des Menschen zu einem Gewerbe ist verkümmert, die Ansäßigmachung erschwert, die Wahl eines neuen, ergiebigern Geschäfts gehindert, wodurch oft vollkommener Ruin herbeigeführt wird, und nur noch Hospital oder Gefängniß als letzter Aufenthalt übrig bleiben. Wir erinnern an die Schilderung des Abgeordneten M. Mohl in der 37ten Sitzung, welche einen ganzen Stand betrifft, der dem Elende und dem Armenhause heimfiel.

Die Einführung des Gewerbszwangs ist endlich nach unserer Ansicht die gehässigste Monopolisirung des Kapitals, indem dieses unbeschränkt und ungestört in der Totalität seiner in den Fabriken täglich entwickelten Thätigkeit die verschiedensten Handwerke treibt, und durch die ermöglichte Wohlfeilheit manche Geschäfte ruinirt und nach der Exploitation jede beliebige neue Fabrik gründet, während dem armen Handwerker, dessen Produktion außer

Digitized by Google

Mode gekommen, oder ihre Absatzwege verloren, es verboten ist, ein neues Brod abwerfendes Geschäft für sich und seine hungernde Familie zu beginnen, weil ihn die Zunft daran hindert, und alle lieber verschmachten läßt, als daß sie von ihrem traurigen Rechte ließe. Wir erinnern schließlich an Camphausen's bedeutungsvolle Worte: „Der Mensch, der lebt, hat das Recht zu leben, und die Gesetzgebung unserer Zeit hat die Verpflichtung, die Härte dieses Lebens zu mildern.“ Halten Sie diesen Grundsatz fest, dessen Verwirklichung nur in der vollkommenen Gewerbsfreiheit erreicht wird. Spätere Generationen, die nicht das gierige Interesse in der kurzen Spanne des Lebens drängt, werden Ihnen tiefen Dank dafür wissen, und wir werden uns nicht gemüßigt finden, neidisch nach unsern Stammverwandten in Elsaß und Lothringen hinüber zu sehen, die sich im ungestörten Vollgenuß dieser Freiheit sicher und wohl fühlen.

Einer hohen Nationalversammlung

ehrfurchtsvoll ergebenst Unterzeichnete.

I. Bekanntmachung.

(Verpachtung von Aerarial-Ländereien.)

In Gemäßheit Rescriptes k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vom 4. Juni 1848, ad Nro. Exh. 10539 B, werden die ärarialischen Albersweiler Canalländereien, heute noch 31 Tagwerk, 79,2 Dezimalen baubares Land enthaltend und in 66 Loose abgetheilt, nebst einem Hochgebäude, das Schleußenhaus genannt, in den Markungen von Albersweiler, Birkweiler, Siebeldingen, Godramstein, Arzheim und Landau gelegen, Samstag, den 13. Jänner 1849, des Vormittags um 9 Uhr, in der Gemeinde Siebeldingen, vor dem dortigen Bürgermeisteramte, unter den bei dem unterfertigten kgl. Rentamte zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, in einen weitern Pachtbestand von 9 Jahren, looseweise öffentlich an den Meistbietenden begeben werden.

Landau, den 23. Dezember 1848.

Königliches Rentamt.

Eberhard.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. Jänner 1849, Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden von der Oekonomie-Commission des Königl. 9. Infanterie-Regiments (Wrede) oberhalb dem deutschen Thor, verschiedene Gegenstände, bestehend in alten Mänteln, Tornistern, Patrontaschen, Montirungsstücken, sonstigen Lederwerk und mehreren anderem gegen gleichbaare Bezahlung meistbietend versteigert, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Landau, den 23. Dezember 1848.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Januar k. J., werden in der neuen Infanterie-Kaserne in Landau die ausgemusterten Gegenstände, worunter Infanterie- und Chevaulegers-Mäntel, dann verschiedene andere Montirungsstücke an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert

Von

der Oekonomie-Kommission des kgl. 6. Inf.-Regt.

vacant Herzog Wilhelm.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 4. April 1849, Nachmittags halb 2 Uhr im Wirthshause zur Krone zu Kirrweiler, werden auf Anstehen von Johann Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldner Gabriel Hund, Ackersmann, und dessen Ehefrau Anna Catharina Erlenspiehl, beide in Kirrweiler wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, bestehend in:

1) einem zu Kirrweiler an der Marktgasse gelegenen einstöckigen Wohnhause sammt Stall und Schoppen, Hofraum, 2 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
2) 4 Dezimalen Pflanzgarten, 1 Parzelle,
3) 56 Dezimalen Wingert, in 3 Parzellen,
4) 1 Tagwerk 48 Dez. Ackerland, in 3 Parzellen,
5) 88 Dezimalen Wiese, in 3 Parzellen,

sämmtliche Liegenschaften im Banne von Kirrweiler gelegen, durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Versteigerungskommissär, k. Notär Kößler, zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinschaftlich mit Zugehör, die übrigen Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 30. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers.

Boecking.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig registrirter Ordonnanz des k. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau vom elften Dezember jüngst hat Maria Margaretha geborne Mayer, Ehefrau von Lorenz Hund, Schreiner, in Kirrweiler wohnhaft, sie ohne besonderes Gewerbe, daselbst wohnhaft, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 22. Dezember 1848 gegen ihren genannten Ehemann an dem k. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boecking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 23. Dezember 1848.

Boecking.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr, wird auf Ansuchen der Erben der in Walsheim

verlebten Eheleute Simon Ludwig und Elisabetha Boellinger die zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft versteigert, als: 12 Fuder 1848er Wein, 2 Fuder 1847er Wein, Fässer, Bütten, Züber, Ketten, Zinn, Bettzeug, Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Landau, 20. Dec. 1848.

Hessert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Auf Ansuchen von 1) Hrn. Heinrich Jacob Bach, Kaufmann in Frankweiler; 2) Hrn. Jacob Bruckner, Pfarrer in Offenbach; Ersterer als Vormund und Letzterer als Beivormund über Louise Margaretha Bruckner, minderjährige Tochter der in Frankweiler verlebten Ehegatten Johann Heinrich Bruckner und Eva Rahel Catharina Bach, wird sämmtliche zu dem Nachlaß der Letztern gehörige Mobiliarschaft, in dem Sterbhaus zu Frankweiler versteigert, als

A. am 5. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr.

90 Hectoliter 1847er Wein,

30 Hectoliter 1848er Wein, Fässer, Bütten, Züber, 1 Kuh,

Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Schränke, Bettstellen,

Tische, Commode, Canapee, Stühle, Spiegel ꝛc. ꝛc.

B. am 6. Januar 1849, Vormittags 9 Uhr.

Bettung, Getüch, Porzellan, Manns- und Frauenkleider, Küchengeschirr und sonstige Hausmobilien.

Landau, 21. Dec. 1848.

Hessert, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montags, den 15. Januar 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Sonne bei Matheus Argus in Ramberg;

Auf Anstehen von Johannes Bettilion, Handelsmann in Annweiler wohnhaft, als Cessionär von Johann Jacob Berger, Bürstenmacher, und dessen Ehefrau Elisabetha Schmadel in Ramberg;

Werden folgende, dem Adam Weißgerber, Bürstenhändler in Ramberg, angehörige Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises, auf dem Wege einer conventionellen Zwangsversteigerung zur Wiederversteigerung gebracht, nemlich:

Plan-Nro. 647, a und b. 15 Dez. Grundfläche und Garten mit darauf erbautem Wohnhaus, Keller, Stall und halber Scheuer, gelegen im Orte Ramberg am Marktweg, neben Peter Knapp und Lorenz Nikolaus senior.

Annweiler, den 24. Dezember 1848.

L. Bolza, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montags, den 15. Januar 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zur Sonne, bei Matheus Argus in Ramberg;

Auf Anstehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau, als Cessionär von Johannes Schmadel, Ackersmann von Ramberg;

Wird folgendes dem Michael Grünewald, Zimmermann in Ramberg, angehörige Immeuble, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises zur conventionellen Wiederversteigerung gebracht, nemlich:

Section G Nro. 414. 6 Aren 40 Centiaren Acker in der Hermersbach, Bann Ramberg, neben Lorenz Keller und Philipp Stieß.

Annweiler, den 24. Dezember 1848.

L. Bolza, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montags, den 15. Januar 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Ramberg im Wirthshaus zur Sonne, bei Matheus Argus;

Auf Anstehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau, als Cessionnär von Georg Grünewald, Ackersmann und dessen Ehefrau Anna Maria Nicolaus von Ramberg;

Werden folgende, dem Nicolaus Engel junior, Bürstenhändler in Ramberg, angehörige Immobilien, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises zur conventionnellen Wiederversteigerung gebracht, nemlich:

Plan-Nro. 153 und 154. Die Hälfte von einem in Ramberg an der Dorfstraße gelegenen Wohnhaus nebst Scheuer, Stall, Hof, Recht und Gerechtigkeit, Garten, enthaltend 24 Dez. Flächenmaas, neben Jacob Engel und Wittib Georg Stephan Brück.

Annweiler, den 24. Dezember 1848.

L. Bolza, Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montags, den 15. Januar 1849, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshaus zur Sonne bei Matheus Argus in Ramberg;

Auf Anstehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau, als Cessionnär von Johannes Schmadel, Ackersmann in Ramberg;

Wird folgendes dem Johann Jacob Brück III., Bürstenhändler in Ramberg, angehöriges Grundstück, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, zur conventionellen Wiederversteigerung gebracht, nemlich:

Section B Nro. 44. 4 Aren Wiese im Dorf, Bann Ramberg, neben Adam Schoppe und Wittwe Nicolaus Müller.

Annweiler, den 24. Dezember 1848.

L. Bolza, Notär.

Bekanntmachung.

Die auf Betreiben von Maria Eva Nassenfoß, Wittwe von Peter Dorkenwald, lebend Müller auf der Neumühle im Banne von Herxheim, sie Müllerin allda wohnhaft, gegen ihren Schuldner Ludwig Schulz, früher Einnehmer, jetzt Oeconom, wohnhaft zu Herxheim, in Nro. 87 und Nro. 99 des Landauer Eilboten ausgeschriebene Immobiliar-Zwangsversteigerung, welche am dritten Januar 1849, Nachmittags ein Uhr, zu Herxheim im Wirthshaus zum Ochsen stattfinden sollte, wird am besagten Tage wegen erhobener Imident-Streitigkeiten nicht abgehalten werden, was hiemit durch den unterzeichneten Anwalt der betreibenden Gläubigerin zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. —

Landau, den 26. Dezember 1848.

C. Pauli, Advocat.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Auf Anstehen der Gebrüder Abraham und David Metzger, vergesellschaftete Glashändler, in Edenkoben wohnhaft, welche den Advokaten Friedrich Mahla in Landau, als ihren Anwalt aufgestellt haben und bei demselben Wohnsitz erwählen, werden folgende ihren solidarischen Schuldnern Johann Adam Sand, Glaser, und dessen Ehefrau Franziska Mühé, beide in Edesheim wohnhaft, zugehörige Immobilien, als:

1) ein einstöckiges Wohnhaus sammt Stallung und Hofraum, gelegen zu Edesheim im Oberdorf am Weisenkreuzgäßchen auf 6 Dezimalen Flächenraum, begrenzt einseits der Gemeinde Zimmerplatz, anderseits Peter Bechtold;
2) 58 Dezimalen Acker in zwei Parzellen;
3) 26 Dezimalen Wingert in zwei Parzellen;

sämmtliche Immobilien im Banne von Edesheim gelegen; —

bis Montag, den neunzehnten Februar 1849, Mittags ein Uhr, zu Edesheim im Gasthaus zur Blume, unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Keller von Edenkoben zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit seinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweise versteigert.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien so wie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 27. Dezember 1848.

Der Anwalt des betreibenden Theiles,
Mahla.

Wein- und Mobilienversteigerung zu Edenkoben.

Dienstag, den 2. Januar 1849 und am folgenden Tag, jedesmal des Morgens um 9 Uhr anfangend, zu Edenkoben im Sterbhause von Nicolaus Moser, werden sämmtliche zu dessen Nachlasse gehörende Mobilien versteigert, und am zweiten Tage, als den 3. Januar, folgende Weine und Fässer, als:

15 Ohm 1846r Traminer, 17 Ohm 1846r ordinärer, 60 Ohm 1847r und 60 Ohm 1848r ordinärer, sodann 10 weingrüne Fässer im Gesammtgehalt von 18 Fuder, mehrere kleine dito, Herbstbütten, Züber, Lotten und Hotten.

Edenkoben, den 24. Dezember 1848.

Keller, Notar.

Edenkoben. Licitation.

Den 16. Januar nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum bayerischen Hofe dahier zu Edenkoben; Auf Anstehen von: 1) Christoph Braun, Seiler dahier wohnhaft, dieser hier handelnd eigenen Namens, sowohl wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Anna Maria Köhl bestandenen Gütergemeinschaft, als auch als Erbe eines Quartes am Nachlasse seines mit seiner genannt verlebten Ehefrau erzeugten und nach derselben in minderjährigem Alter verstorbenen Kindes Maria Louisa Braun. 2) Wendelin Bonn, Kaminfeger dahier wohnhaft, dieser hier handelnd als Beivormund über: Valentin, Maria Catharina, Anna Maria und Stephan Braun, minderjährige gewerbslose Kinder des genannten Christoph Braun mit gedachter Anna Maria Köhl erzeugt, welche Kinder hierbei betheiligt sind, als Miterben am Nachlasse ihrer genannnten Mutter und an jenem ihrer genannt verlebten Schwester Maria Louisa Braun, und ihren genannten Vater zum Legalvormunde haben. Und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, folgende zur Gütergemeinschaftsmasse der genannten Eheleuten Braun gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Edenkoben:

24 Dezimalen Wingert am Holzweg.
13 Dezimalen Wingert auf der Höhe (Galgenhöhe).
6 Dezimalen Acker allda.
Ein Antheil an einem am Holzweg dahier zu Edenkoben stehenden Wohnhause sammt Zubehörungen, neben Wilhelm Müller und Siemens Schmitt und Consorten

Zugleich auch läßt genannter Christoph Braun seine ihm persönlich angehörige Güter auf Eigenthum mitversteigern.

Edenkoben, den 26. Dezember 1848.

Kößler, Notär.

Güterverpachtung.

Donnerstag, den 4. Januar nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, zu Venningen im Wirthshause zum Dahlbergerhofe, werden die zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute Franz Jacob Keiler, gewesener Schullehrer und Anna Maria Gerhardt gehörigen und im Banne von Venningen gelegenen Güterstücke, circa 21 Morgen, theils Aecker, theils Wiesen, in einen mehrjährigen Pachtbestand öffentlich versteigert.

Venningen, den 28. Dezember 1848.

Schauberg, Notar.

Am 13. Januar 1849, Nachmittags 1 Uhr, zu Waldrohrbach, werden durch Köster, Notar zu Annweiler, ein zu Waldrohrbach stehendes Haus mit Stall, Scheuer und Hof, und 24 Dezimalen Steinbruch im waldrohrbacher Banne, wegen Untheilbarkeit, in dem erwähnten Hause selbst, versteigert, auf Anstehen: 1) von Johann Georg Höffner in eigenem Namen und als Gegenvormund des nachgenannten Minderjährigen; 2) von Johann Jakob Höffner; 3) von Johannes Höffner dem Jungen, und 4) von Johannes Speeter, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Georg Speeter. Alle sind Ackerer, zu Waldrohrbach wohnhaft.

Annweiler, den 23. Dezember 1848.

Köster, Notar.

Licitation.

Dienstag, den 16. Januar 1849, des Nachmittags 2 Uhr zu Offenbach im Gasthause zum Adler;

Werden durch den hiezu committirten k. Notar

Digitized by Google

Hessert, in Landau residirend, nachbeschriebene, auf Offenbacher Banne gelegenen und zum Nachlasse der in Offenbach verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Jacob Brucker III. und Margaretha Brucker gehörigen Immobilien der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, als:

2 Tagwerke 49 Dezimalen Ackerland in 8 Parzellen; und

88 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Die Eigenthümer sind: 1) Katharina Brucker, Ehefrau von Adam Gatting, in Essingen wohnhaft; 2) Apollonia Brucker, ledig und ohne Gewerbe; 3) Bonifaz Brucker, Wagner; 4) Johann Brucker, die beiden Letztern abwesend und bei diesen Verhandlungen vertreten durch Franz Brucker; 5) Peter Brucker; dieser noch minderjährig hat Franz Doll zum Vormunde und genannten Franz Brucker zum Nebenvormunde — sämmtlich, wenn nicht anders angegeben, Ackerer und in Offenbach wohnhaft.

Landau, den 28. Dezember 1848.

Hessert, Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 9. Januar 1849, zu Arzheim im Wirthshause zum Lamm, läßt Thomas Hahn, Bäcker, in Landau wohnhaft, Heu, Ohmet, dürren Klee und 4000 bis 5000 Gebund verschiedenes Stroh öffentlich durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 29. Dezember 1848.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Januar nächstbin, des Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Mühle des Herrn Heinrich Weygandt lassen die Wittwe des in Landau verlebten Müllers Herrn Martin Weygandt außer andern Mobiliargegenständen versteigern: 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Schnitzbank, 1 Beutelbank, 5 Mehlkästen, 1 Beutelkasten, 1 kleiner Schrank, 13 Dielen, 1 Schwingtafel, 1 Drehstuhl, 2 Radstühle, 1 Vorkasten, 1 Scheibe von eichen Holz, 6 Abreiter 6 Mehlsieben, 1 eisernen Ring mit steinernem Sarg,

1 Waage mit 17½ ℔ Gewicht, 1 Dezimalwaage mit Gewicht,

4 eiserne Stangen, 1 Winde, 1 Grieskasten, 1 Balkenwaage, 3 Läufer, 1 steinernes Thürgestell, 2 Holländersteine von 1 Meter Durchmesser,

1 Wagen, 1 Korren, 1 Pflug mit Egge, 1 Strohbank, 1 Chaise mit Geschirr, 1 Schlitten,

2 Paar Kummet, 2 Rückriemen,

2 Hintergeschirr, 1 Sattel mit Leist, 1 Reitsattel.

Landau, den 29. Dezember 1848.

Hessert.

Holzversteigerung.

Kommenden 6. Januar n. J., Morgens 9 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Ramberg folgende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald versteigert:

51⅛ Klafter buchen Prügelholz u. kiefern Scheith.,
21 " " und kiefern Stockholz,
71½ Hundert buchene und kieferne Wellen,
3 kieferne Sparren.

Auswärtige, dahier unbekannte Steigerer, haben über ihre Zahlfähigkeit ein Zeugniß ihres Ortsvorstandes mitzubringen.

Ramberg, den 17. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Kühlinger.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. Januar 1849, Vormittags zehn Uhr, werden im Schulhause zu Dernbach aus dem dasigen Gemeindewald nachbezeichnete Holzsortimente versteigert:

A. Schlag Katzenthal:
21½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
9½ Hundert buchene Wellen;

B. Schlag Grüneck:
12 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
3 " " Stockholz,
13⅜ Hundert kieferne Wellen,
2 kieferne Baustämme.

Das buchen Holz im Katzenthal, von vorzüglicher Qualität, sitzt ¾ Stunden hinter Eussertbal, in der Nähe der Waldstraße, und ist gut abzuführen.

Dernbach, den 20. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Johann.

Lachen. (Stammholzversteigerung.)

Am 10. des nächstkommenden Monats Jänner, des Nachmittags um ein Uhr, bei günstiger Witterung im Schlage, im umgekehrten Falle aber im Gemeindehause zu Lachen, werden 20 kieferne und 60 eichene Baustämme, worunter mehrere sich befinden, welche zu Marinholz geeignet sind, aus dem Gemeindegauwalde von da, Distrikts Saupäusel, der Versteigerung ausgesetzt werden.

Lachen, den 23. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Arnold.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 4. Januar 1849, des Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wollmesheim, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachstehende Holzsortimente versteigert:

1) 40 erlene Baustämme,
2) 20 pappelne Blöche.

Wollmesheim, den 27. Dezember 1848.

Der Bürgermeister:
Fritz.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des unterzeichneten k. Forstamts.

Den 6. Januar 1849, zu Elmstein, Morgens um 9 Uhr,

Revier Iggelbach.

Schlag Bloskübd 4 (Denglered).

1 eichen Nutzholzstamm,
5 kiefern "
912 " Sägblöche,
99 Klafter Kiefern Stockholz;

Digitized by Google

Schlag Grünberg.

1 kiefern Nutzholzstamm,
304 " Sägblöche,
23 Klafter kiefern Stockholz;

Distrikt Möllberg.

15 eichene Nutzholzstämme,
19 " Abschnitte.

Eimstein, den 18. Dezember 1848.

Das k. b. Forstamt.
Rebmann.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung betr.

Bis den dritten Januar 1849, des Nachmittags ein Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen aus dem dasigen Gemeindevorderwalde, auf einen viermonatlichen Kredit, folgende Hölzer versteigert:

Schlag Eichberg und Ornsberg.

15¼ Klafter Kastanien und Kiefern Scheit- und Prügelholz.
15¼ " Kiefern Stockholz.
73½ Hundert Kastanien- und Kiefern-Wellen.

Böchingen, den 22. Dezember 1848.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Die Goldberger'schen **Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten** kann ich, gestützt auf die vielen so äußerst günstigen Mittheilungen, welche mir aus hiesiger Gegend über die heilkräftige Wirksamkeit derselben täglich zukommen, Allen, die mit nervösen, rheumatischen oder gichtischen Uebeln behaftet sind, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Hartbörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen ꝛc.

gewissenhaft empfehlen.

Thomas Jäger in Landau.

Bei Herrn Thomas Jäger dahier habe ich mir wegen schon lange andauernden schmerzlichen Reißen und dadurch erzeugten Lähmung meiner linken Schulter eine Goldberger'sche Galvano-electrische Rheumatismus-Kette gekauft, und nach Vorschrift angelegt, welche den ausgezeichnet günstigen Erfolg gehabt hat, daß ich nach wenigen Tagen meinen linken Arm wieder gebrauchen konnte, und daß ich gänzlich von den gräßlich quälenden Schmerzen befreit war. Allen denen, welche von ähnlichen Leiden befallen sind, kann ich aus bester Ueberzeugung diese Ketten empfehlen, sie werden gewiß ebenso wie mir helfen.

Landau, den 18. Dezember 1848.

Margaretha Deuerling,
Ehefrau von Johann Deuerling,
Schuhmacher.

Zu verkaufen:

Fünf schöne Nußbaum-Stämme, ohne Fehler, bei

Friedrich Hack
in Heuchelheim.

Anzeige.

Andreas Eichhorn, Peter Gerst, Johannes Frantz, Sebastian Wilhelm, Georg Jacob Volkert von Maikammer, und Matheus Platz von St. Martin sind gesonnen nach Amerika auszuwandern, was dieselben hiermit zur Anzeige bringen.

Briefsteller für Damen.

Eine Sammlung von Gratulations- und Condolenz-Schreiben, Verlobungs-, Heirathe- und Geburts-Anzeigen, Bittgesuchen, Empfehlungsschreiben, sowie Briefen über die wichtigsten Verhältnisse des weiblichen Lebens. Herausgegeben von **Charlotte Leander.** Broch. 45 kr.

Zu haben in Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Zur ungeheuren Aufheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Fr. Rabener's

Knallerbsen,

oder:

Du sollst und musst lachen.

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten.

Für

Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militärische und fürstliche Personen.

Achte Auflage. Preis 36 kr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiederzählung der Anekdoten ein baucherschütterndes Lachen veranlassen.

Bischoff-Essenz, Orange-Punschessenz, eigenes Fabrikat, dann Arac de Batavia, Chinesischen Mandarino in Originalflaschen, Rhum, Cognac, Liqueure, Orangen, Citronen, Malagatrauben, Feigen, Datteln, Schweizerkäs, Sardellen, genueser und holländische, so wie alle andern in sein Fach einschlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme

Landau, den 22. Dez. 1848.

Gustav Scheffer
in der Königsstraße.

Geschäftsanzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er alle Sorten Mehl zu den billigsten Preisen zu verkaufen hat. —

Bernhard Marx,
wohnhaft in der Gerbergasse, neben der Wirthschaft zum Elephanten in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, ¾ Jahr alt, rothscheck, bei Jakob Schloß in Steinweiler.

Digitized by Google

Mitleser

zur Mainzer, Trierer, Speierer Zeitung, sowie zum Frankfurter Journal und democratischen Zeitung werden angenommen in der

Buchhandlung von G. L. Rectanus.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Landau bei Ed. Kaußler) zu bekommen:

Der aufrichtige Jäger,

oder: gemeinnützige Enthüllung der untrüglichsten Vortheile und Kunstgriffe beim Einfangen der Fischottern, Füchse, Marder, Iltisse, Dachse u. s. w. ingleichen der schädlichsten Raubvögel. Mit einem Anhange über die beste und kürzeste Manier, Hühnerhunde parforce zu dressiren; probate Mittel, die Hundestaupe zu heilen, und Anleitung zu zweckmäßiger Instandhaltung der niedern Jagd. Aus einer mehr als fünfzigjährigen Erfahrung mitgetheilt von Gottfried Erdmann Marks, pensionirter Revierförster und Fasanenjäger Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Pückler-Muscau. Mit lithographirten Abbildungen. Zweite, unveränderte Auflage. 12. 1846. Broch. 45 kr.

Von einem Manne von Fach läßt sich nur Gutes und Gediegenes erwarten. Freunde der Jagd, sowie gelernte Jäger, werden in ihren Erwartungen sich nicht getäuscht sehen, und mit Freude dieses Buch aufnehmen.

Zu haben:

Brie-Käs, Schellfische ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl hier.

Zu verkaufen:

Guter Rhein-Lüst für Küfer bei Johann Rapp in Landau an der Kirche.

Zugelaufen.

Bei Valentin Lapp zu Billigheim ist eine Hündin, von rother Farbe, zugelaufen, welche der Eigenthümer gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abholen kann.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er Sonntag vor Neujahr seine neu eingerichtete Bierbrauerei eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch.

Ingenheim, den 28. Dezember 1848.

Adam Bourquin.

Verloren:

Ein glatter gold'ner Ring, inwendig M. M. 1845 gezeichnet, von der Gerbergasse bis zum Conditor Springer. — Der Finder wird ersucht denselben gegen Belohnung bei der Red. ds. Blattes abzugeben.

Anzeige.

Kommenden Montag, als am Neujahrstage, wird bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

abgehalten, wozu derselbe unter Versicherung guter Bedienung höflichst einladet.

Nußdorf, den 27. Dezember 1848.

Schreiber, zum Pflug.

Anzeige.

Meine geehrten Gönner und Freunde werden hiermit benachrichtigt, daß ich unterm 1. Januar 1849 mein Friseurgeschäft meinem Schwager Michel Pottiez übergebe; indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen, so wie Ihr Wohlwollen und geneigten Zuspruch in meinem Modewaarengeschäft bewahren zu wollen.

H. Clauß.

In Beziehung auf Obiges empfehle ich mich dem geehrten Publikum in allen in das Friseurgeschäft einschlagenden Arbeiten mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

M. Pottiez, Friseur,
wohnhaft in der Kirchgasse,
neben Cafetier Treiber.

Empfangsbescheinigung.

Für Robert Blum's Familie sind mir ferner von den Bürgern Ibesheim 9 fl. 45 kr. zugekommen.

L. Georges.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 31. Dezember 1848.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Schiller.

Montag, den 1. Januar 1849.

Zum Erstenmale:

Michel Bremond

der Galeerensträfling,

oder:

Das Vorurtheil.

Historisches Lustspiel in 4 Abtheilungen von E. P. Berge. (Manuscript.)

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.	Spelz	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	28. Dez.	4 32	3 30	2 44	2 45	2 19
Bergzabern .	19. Dez.	4 8	— —	2 33	2 28	2 14
Edenkoben .	23. Dez.	4 31	3 26	2 42	2 34	2 36
Kaiserslautern	19. Dez.	4 11	2 53	2 52	2 41	2 8
Kandel . . .	20. Dez.	4 15	3 14	2 32	2 37	— —
Neustadt . . .	23. Dez.	4 25	3 20	2 57	2 39	2 27
Speyer . . .	19. Dez.	4 19	3 4	2 39	2 18	2 6
Zweibrücken .	28. Dez.	4 12	2 54	2 48	2 —	2 2

Mainz, 22. Dezember 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 19 kr.; Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 20 kr.; Hafer, 5 fl. 20 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google